



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 1.**

Sonntag, den 2. Januar

**1843.**

St. Petersburg, vom 15. December.  
Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat.

Indem Wir, auf die im Reichsrathe durchgesehene Vorstellung des Finanzministers, es für nützlich erachten, einige besonders zur Erleichterung des Handels dienende Abänderungen im bestehenden Tarif zu gestatten, und das von Uns bestätigte, den Tarif ergänzende Verzeichniß der betreffenden Waaren dem dirigirenden Senat übersenden, befehlen Wir, dasselbe in gebührige Wirksamkeit treten zu lassen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst eigenhändig unterschrieben:

St. Petersburg, „Nikolai.“  
am 2. December 1842.

**V e r z e i c h n i s s**  
der im Tarif für den Europäischen Handel benannten Einfuhrwaaren, für welche der Zoll abgeändert wird.

S. R. R.

Eau de Cologne, Aqua alpenis, Aqua hungarica, Aqua Melissa composita . vom Duzend Gläser 1 20

Anmerk. 1. Wenn die Gläser in welchen diese Wasser eingeführt werden, größer als die gewöhnlichen sind, so müssen sie ihrem Gewichte nach auf gewöhnliche reducirt werden, wobei das Duzend zu 6 Pfund zu rechnen und dann der Zoll von 1 R. 20 K. S., für jedes Duzend zu 6 Pfd., zu erheben ist.

Anmerk. 2. Wenn die Wasser in

geschliffenen und facettirten, oder mit Gold und Silber verzierten, und mit metallenen Pfropfen und Stöpseln versehenen Gläsern mit Verzierungen, desgleichen auch in Gläsern, die zwar nicht facettirt, aber doch mit Verzierungen gegossen sind, eingeführt werden, so soll der Tarif, für in solchen Gläsern eingeführte wohlriechende Wasser, festgesetzte Zoll, d. h. 2 R. 50 K. S. vom Pfund, erhoben werden.

Salzsaurer Kalk . vom Pud Leinenwaaren:

— Battisttücher mit eingewebten und aufgedruckten Mustern jeder Art, desgleichen mit über einen Zoll breiten Ranten vom Pfund

S. R. R.  
— 30

6 90

Anmerk. 1. Wenn solche Tücher zu Lande, über die Preussische Grenze, mit Bescheinigungen, daß sie Preussischen Ursprungs sind, eingeführt werden, so sind sie, auf Grundlage des Verzeichnisses vom 9. Juli des Jahres 1842, gegen Entrichtung eines Zolls von 4 R. S. vom Pfund, durchzulassen.

Anmerk. 2. Battisttücher mit Ranten, die nicht über einen Zoll breit sind, zahlen den bisherigen Zoll.

Metall:

— Glätte, Silberglätte . vom Pud — 30

**Kupfermünze, auf Silber,  
werth geprägt . . . . . Verboten.**  
SR. K.

Natrum nitricum, nitrate de soude  
Calc. Salpeter . . . vom Berkoweh — 60

Opium, Mohnsaft . . . vom Pfund 1 —

Anmerk. Das für Kronsbeförden  
eingeführte Opium wird auf Re-  
quisition des Ministeriums des  
Innern und mit Erlaubniß des  
Finanzministeriums, auf bisheriger  
Grundlage, zollfr. durchgelassen.

Zücher und Shawls, baumwoll-  
seidene, wollene und gemischte,  
Englische, Französische, Deutsche  
und alle mit farbigen Mustern  
gewirkte und brochirte, nach Art  
der Türkischen und Kaschemirnen,  
so wie auch dergleichen bloß mit  
angewebten und angenähten ge-  
wirkten und brochirten Ranten,  
wie auch Zeuge dieser Art . . . dito 9 54

Bänder, schmale, sogenanntes Fi-  
gelband (Tocemur), leinene und  
baumwollene:

zur See . . . . . dito 3 50

zu Lande . . . . . dito 1 80

**Seidenwaaren:**

Anmerk. 1. Allerlei seidene und  
halbseidene bunte, bloß auf der  
Reite bedruckte Fabrikate, sollen  
gegen Erhebung desjenigen Zolles  
durchgelassen werden, der f. d. bun-  
ten Fabrikate derselben Gattung,  
zu denen sie ihrer Eigenschaft nach  
gehörige, angesetzt ist.

Anmerk. 2. Diese Regel bezieht  
sich auch auf die baumwollenen  
und wollenen, nur auf der Reite  
bedruckten Fabrikate.

Anmerk. 3. Alle, nicht auf der Rei-  
te allein, sondern schon als Ge-  
webe bedruckte Fabrikate bleiben  
verboten, mit Ausnahme der im  
Tarif besonders benannten.

**Wollenwaaren:**

Wollenes und wollenes mit Baum-  
wolle gemischtes Hofenzeug, als:  
Diagonal, Trousers stoff, La-  
sing und andere, die besonders  
genannt sind ausgenommen, so wie  
auch Prünelle, Everlasting, Kas-  
sinet und Baumwollentriko mit  
Wolle gemischt . . . . . vom Pfund 1 60

SR. K.

Anmerk. Kasimir, Triko:Kasimir,  
Wollentriko, so wie auch Cord,  
Wollen: nnd mit Baumwolle ge-  
mischter Tolinet, Vatenkor und  
weiße wollene Tolinette zahlen den  
bisherigen Zoll.

Verschiedenfarbiger mit etwas Sei-  
de durchwebter Tolinet . . . . . dito 5 —

**Anmerkungen.**

1) Vom Jahre 1843 an ist es erlaubt, ge-  
mahlene oder bis zu dem Grade gestampfte  
Knochen, wie man sie zur Bedüngung der  
Felder braucht, so wie auch zu Pulver ge-  
riebene Knochen, zollfrei auszuführen; für  
Knochen in Stücken aber soll der Ausfuhrzoll  
nach bisheriger Grundlage, d. h. 15 Kop S.  
vom Pud, erhoben werden. 2) Dieses Ver-  
zeichniß soll mit dem 1. Januar des Jahres  
1843, dort aber, wo die Zollämter dasselbe  
später erhalten, von der Zeit seines Empfangs  
an in Kraft treten. 3) Waaren, die in  
diesem Verzeichnisse benannt sind und bei Em-  
pfang desselben an den Zollämtern, in den Pack-  
häusern liegen, zahlen den veranschlagten Zoll.  
4) Der für Opium angesetzte Zoll erstreckt sich  
nicht auf diejenigen Quantitäten desselben,  
die sich am 1. Januar 1843 in den Packhäu-  
fern vorfinden werden und vor Publikation  
dieses Verzeichniß durch den dirigirenden Ge-  
nrat eingetroffen sind.

Unterschieden vom Präsidenten des Reichs-  
rathes

**Fürsten J. Wajitschikow.**  
(Handels-Zeitung.)

London, vom 22. December.

Der Russische Vorkämmerer, Baron Brunow,  
hat dem Polizeivorstande des Kirchspiels, wor-  
in sein Hotel liegt, 50 Pfd. St. mit der Bitte  
zugewandt, dieselben nach bestem Ermessen  
unter einer Anzahl bedürftiger Familien zu  
vertheilen, damit sie sich und ihren Kindern  
ein frohliches Christfest nach alter Englischer  
Weise bereiten könnten.

Moskau, vom 27. December.

Der Erzbischof von Moskau und Gnesen, Herr  
v. Dunin, ist gestern nach mehrwöchentlicher  
Krankheit im 69. Jahre seines Alters mit  
Tode abgegangen.

Von der Türkischen Grenze, vom 19. Decbr.

In Serbien dauert der klägliche Zustand  
fort und das Schreckens System scheint eber  
strenger als milder werden zu wollen, ver-  
muthlich eine Folge der wachsenden Besorg-

nig. Täglich hört man Klagen über veratorische Behandlung von Reisenden beim Eintritt in Serbien. Jeder derselben muß sich der strengsten Durchsuchung unterziehen, ob er nicht Briefe, Zeitungen oder sonst etwas Verdächtiges bei sich führe, und fast mit jedem Tage erhält die Zahl der Hühnlinge in Semlin neuen Zuwachs. Wuchisch soll kürzlich öffentlich erklärt haben: er wisse wohl, daß es Unzufriedene im Lande gebe; allein er werde von Belgrad bis an die südliche Grenze 20 Galgen errichten lassen, und dadurch gewiß jede Unzufriedenheit erlösen. — Wie ich höre, werden die Zoll Villeten in Belgrad seit einigen Tagen in Türkischer Sprache abgefaßt. — Der bekannte Oberst Witschirsk ist nicht ermerdet worden, sondern befindet sich in einem der Thürme der Türkischen Citadelle in strengster Haft.

#### Vermischte Nachrichten.

Der Dr. Roth hat mit seiner Rechenmaschine mit welcher er u. A. früher London und Paris besucht, Wien wieder verlassen, wo das Instrument allgemeine Bewunderung erregte. Es besteht aus einem etwa 4 Fuß langen und 2 Fuß breiten Viereck von Messing, welches auf der Platte eine Menge von Halbkreisen mit Ziffern darstellt. Bei der Aufgabe berichtet man mit einem Griffel die angegebene Summe und fast augenblicklich erscheint in einer Gallerie die gewünschte Addition oder Subtraktion. Eine ähnliche Maschine in runder Form multiplicirt und subtrahirt. In England und Frankreich hat der Erfinder Patente erworben, und in England hat die Königin selbst ein Exemplar gekauft.

#### Eingesandt aus Memel!

Wir haben mit Vergnügen den Vorstellungen im Gebiete Egyptischer Zauberei beigewohnt, welche von dem Königl. Griechischen Hofkünstler Herrn W. Frickel gegeben sind. Nach seiner Ankunft vorausgegangenen Empfehlungen aus Berlin, und nach mehreren in den gelesesten Zeitschriften uns zu Gesicht gekommenen günstigen Beurtheilungen seiner Leistungen, dürften wir mit Recht Ausgezeichnetes erwarten, und haben uns in dieser Erwartung nicht getäuscht.

Herr Frickel macht es nicht so wie wir hier von Anderen Künstlern und Künstlerinnen dieser Art leider erfuhren, welche sowohl in ihrer Aufführung, als auf dem Schauplatze selbst, entweder geradezu als das non plus ultra von Arroganz und Umnäpungen, oder doch wenigstens mit un-

leidlicher Suffizienz auftraten, schon auf der ersten Ankündigung den ganzen Vorrath ihrer angeblichen künstlerischen Productionen auf einmal auskranten und hernach dem neugierigen Publikum nur Weniges davon und Manches gar nicht zum Besten gaben.

Sein Auftreten geschieht mit liebenswürdiger Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, und die für jede Vorstellung besonders ausgegebenen Zetteln halten wirklich was sie versprechen, das heißt, die amoncirten Stücke werden in der That, und zwar in der Reihenfolge gegeben. Sämmtliche Productionen sind von großer Mannigfaltigkeit und Abwechslung, werden mit Eleganz und Präcision ausgeführt, sein Theater ist glänzend decorirt und sehr brillant erleuchtet.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Ulrike** mit dem Herrn **Eduard Schnobel**, frei pract. Arzt, zeigen wir ergebenst an.

Libau, den 2. Januar 1843.

**J. F. Graff.**

**Charl. Graff,**  
geb. Lange.

#### Bekanntmachungen.

Die Armendirection zeigt hierdurch ergebenst an, daß nachstehend genannte Herren die Neujahr-Wisiten-Karten durch eine milde Gabe für die Armen abgelöst haben und auf diese Weise sich allen ihren Freunden zum neu begonnenen Jahre empfehlen: die Herren Gebrüder Harmsen; Herr Dr. Haensell; Herr Oberhofgerichts-Advokat Saemann; Herr J. H. Konopka; Herr A. Alröe; Herr Domainen-Bezirks-Inspector Tabeau.

Dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich bereits in Libau eingetroffen bin.

Eduard Döbbelin,  
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuss.  
approb. Zahnarzt.  
Meine Wohnung ist im Gasthose:  
„Stadt London.“

Durch ein Versehen des Unterzeichneten ist bei der Pränumeration der „Blätter für Stadt und Land“ der Post-Zuschlag zu erwähnen vergessen.

Es beträgt der Preis der Blätter über die Post  
3 Rbl. S. M. jährlich.

Riga, den 23. December 1842.

Pastor D. Wendt.

Empfehlenswerthe Werke für Gutsbesitzer.  
Viehzucht, die englische. 5 Bfgr. Mit Kupfern.  
3 Rub. 75 Cop.

Schwarz, Anleitung zum praktischen Ackerbau. 3  
Thle. eleg. geb. 7 Rub. 85 Cop.

Koppe, Unterricht im Ackerbau und in der Vieh-  
zucht. 3 Thle. 4 Rub. 65 Cop.

Wagenfeld, allgemeines Viehartzneibuch. 1 Rub.  
75 Cop.

Block, Mittheilungen landwirthsch. Erfahrungen,  
Ansichten und Grundsätze. 3 Bde. 13 Rub.  
50 Cop.

Darstellung der Landwirthschaft Großbritanniens  
in ihrem gegenwärtigen Zustande. Nach dem  
Engl. v. Schweitzer. 4 Bde. 6 Rub. 85 Cop.

Kirchhof, Conversations-Lexicon der gesammten  
Land- und Hauswirthschaft. 8 Bde. 16 Rub.

Dittrich, systematisches Handbuch der Obstkunde.  
3 Thle. 8 Rub. 50 Cop. — Deutsches Obst-  
kabinet. 57½ Cop.

Paizig, der praktische Rieselwirth. Anleitung durch  
Bewässerung natürliche Wiesen in ihrem Er-  
trage zu erhöhen, und unfruchtbare Ländereien  
in fruchtbare Wiesen umzuschaffen. 2. verb.  
Auslage. 1 Rub. 35 Cop.

Löbe, die Krankheiten der Kartoffeln, ihre Kenn-  
zeichen und Ursachen ihre Verhütung und Fol-  
gen. 50 Cop.

Ferner eine große Auswahl von Garten- und  
Forstwissenschaftl. Büchern, bei

Ed. Bühler.

Das mir gebörende Wohnhaus ist entwe-  
der ganz, mit allen Speichern und andern  
Nebengebäuden, oder auch in einzelnen Thei-  
len, vom Märzmonat k. J. ab zu vermietthen.

D. C. Loopyt.

Einem hohen Adel und verehrtem Publi-  
kum mache ich hiemit die ergebene An-  
zeige, dass ich meine zum hiesigen Mus-  
senlocale gehörige, am Markt gelegene  
Wohnung auch zur Aufnahme der resp.  
Reisenden eingerichtet habe. Für prompte  
und billige Bedienung wird gesorgt werden.

Libau, den 15. December 1842. 1

Marie Hoheisel.

## Auktions-Ankündigung.

Es werden in öffentlicher Auktion verkauft  
werden:

am 11. Januar 1843 in Klein-Triben  
199 Packen circa 250 Stk } unbeschädigt  
P. T. R.-Flachs, } und trocken aus  
22 Packen, enthaltend 440 } dem englischen  
Stück rohe Häute, } Schiffe Wave  
geboragen,.

am 12. Januar 1843 ebendasselbst:  
Die vollständig abgebundene und geborgene  
Tafelage, Segel, Ketten und Anker desselben  
Schiffes, -

und am 14. Januar 1843 in Do-  
mesneß: -

18 □ Mästen,  
121 diverse runde Mästen,  
87 □ Brussen,  
und einige grähne Planken.

23. December 1842.

Libau, den

4. Januar 1843.

Francis Kienig,

Königlich-Großbritannischer Consul  
für Courland.

## Angekommene Reisende.

Den 1. Januar: Herr v. Medem, aus Laukojem,  
Herr Gutsbesitzer Theod. Preuss, und Herr Carl  
Wolff, Kaufmann aus Remel, bei Gerhard; Herr  
Administrator Krassowski, aus Esädden, bei der  
Madame Günther; Herr Kaufmann Schepshelo-  
witsch, und Herr Gemeindeggerichts-Schreiber Neu-  
mann, aus Polangen, bei Fren; den 2.: Herr Dr.  
Staeger, aus Schweden, bei seinem Vater.

Markt-Preise.			Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof		200 à 210
Roggen . . . . .	—		115 à 120
Gerste . . . . .	—		90 à 100
Hafer . . . . .	—		50 à 60
Erbsen . . . . .	—		120 à 150
Leinsaat . . . . .	—		180 à 250
Hansaat . . . . .	—		130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein		337½
— 3brand . . . . .	—		287½
— 2brand . . . . .	—		225
Hanf . . . . .	—		235 à 325
Wachs . . . . .	pr. Pfund		30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel		900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 13 Stroof		100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof		230
— Fissabon . . . . .	—		220
— Liverpool . . . . .	—		200
Heringe, in büchenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne		700
— in fernen . . . . .	dito		680
Theer, finländisch, . . . . .	dito		—



**Die Libausche Rhederei** besass am Schlusse des Jahres 1841

20 Schiffe, die zusammen enthielten . . . . . 1698 Roggenlast.

In Jahre 1842 hinzugekommen:

durch Vergrösserung . . . . . 23

durch Neubau:

1 Schiff, Friederica, Rheder: Jacob Harmsen Jor. und  
Gottlieb Bretschneider . . . . . 55

1 „ Triton, Rheder: Alexander Buchhoff . . . . . 150

1 „ Curonia, Rheder: F. G. Schmahl . . . . . 200

durch Kauf:

1 „ Pravornoi, Rheder: Sörensen & Co. . . . . 30

4

458

24 Schiffe

2156 Roggenlast.

In demselben Jahre ausgeschieden:

1 Schiff, Julie, Capt. Jacob Schildwach, Rheder: Sörensen & Co.

- auf Anholt den 3. December n. St. gescheitert . . . . . 145 „

23 Schiffe, bleiben zum Jahre 1843 . . . . . 2011 Roggenlast.

**Verzeichniss der Libauschen Rhederei, Ende 1842.**

	Rheder:	Schiff:	Schiffer:	Bauart:	Roggenlast
1	Fr. Hagedorn,	Friederich,	Hs. Wittmer,	Schoner,	85
2	„	Grossfürst Alexander	O. Ienssen,	Brigg,	85
3	„	Tschtoljubim,	I. I. Bünning,	Bark,	160
4	Sörensen & Co.	Activ,	vacant,	Schalup,	30
5	„	Gertrude,	P. C. Kleingaarn,	„	30
6	„	Alexander,	C. H. Preufs,	Brigg,	180
7	„	Pravornoi,	I. H. Müller,	Schalup,	30
8	I. E. Gamper,	Neptun,	A. Christiansen,	Bark,	160
9	„	Fanny,	Fr. Heinberg,	Kuff,	70
10	F. G. Schmahl,	Claudine,	A. Schlossmann,	Brigg,	86
11	„	Industrie,	Hs. Kruse,	Bark,	200
12	„	Curonia,	I. Seebeck,	„	200
13	Ioh. Rottermund,	Iohanna,	I. Schmidt,	Schalup,	40
14	„	Balta,	I. O. Schröder,	Brigg,	150
15	Iacob Harmsen Jor.	Libaus Packet,	E. Konschack,	Schalup,	30
16	Iens Koch,	Delphin,	M. H. Witt,	Schoner,	75
17	H. P. Hensing,	Expresse,	H. P. Hensing,	„	60
18	G. Moewe,	Adelheid,	H. Wischhusen,	Schalup,	33
19	D. W. Zierck,	Anna Emilia,	D. W. Zierck,	„	37
20	Wittwe Rowehl,	Zoorg en Vlyt,	Fr. Dieckert,	„	30
21	Fr. Schuscke,	Dankbarkeit,	Fr. Schuscke,	„	35
22	Gottl. Bretschneider,	Friederica,	G. Ienssen,	Schoner,	55
23	Alexander Buchhoff,	Triton,	A. G. Larfsen,	Bark,	150

2011 R.L.

Beim Schlusse des vorigen Jahres standen auf dem Stapel . . . 3 Schiffe.

In diesem Jahre wieder aufgesetzt . . . . . 2 „

5 Schiffe.

Es wurden fertig . . . . . 4 „

Im Bau ist . . . . . 1 Schiff.

Von den in diesem Jahre fertig gewordenen 4 Schiffe, waren 3 für hiesige und 1 für fremde Rechnung, und zwar letzteres Wolga, Capt. Gaede, Bark, 120 Commerz-Last, für Gribannoff, Fontaines & Lührs in Archangel.

Vom Meister Gottl. Moewe wurden gebaut 3 Schiffe: Friederica, Curonia und Wolga, und war die Curonia das 50ste hier von demselben erbaute Schiff; vom Meister Alexander Buchhoff 1 Schiff, Triton.

### Folgende Schiffe halten Winterlage:

1	Russe,	Activ,	vacant,	von Libau.
2	dito	Fanny,	Fr. Heinberg,	dito
3	dito	Balta,	I. O. Schröder,	dito
4	dito	Libaus Packet,	E. Konschack,	dito
5	dito	Expresse,	H. P. Hensing,	dito
6	dito	Anna Emilia,	D. W. Zierck,	dito
7	dito	Zeorg en Vlyt,	Fr. Dieckert,	dito
8	dito	Dankbarkeit,	Fr. Schuscke,	dito
9	dito	Wolga,	H. Gaede,	von Archangel.

Segelfertig: Russe, Gertruda, P. C. Kleingaarn, mit Flachs u. s. w. nach England.  
dito Delphin, H. Witt, „ Leinkuchen dito

Im Laden: dito Claudine, A. Schloßmann, „ Knochen dito

### In diesem Jahre kamen in Libau an:

aus ausländischen Häfen . . 196 Schiffe }  
„ inländischen „ . . 32 „ } 228 Schiffe.

### Es gingen ab:

nach ausländischen Häfen . . 195 Schiffe }  
„ inländischen „ . . 37 „ } 232 „

Das erste Schiff, Libaus Packet, Eduard Konschack, kam an den 2. Januar.

dito dasselbe, derselbe, ging aus den 12. Februar.

Das letzte Schiff, Delphin, H. Witt, . . . kam an den 15. December.

dito Adelheid, H. Wischhusen, . . . ging aus den 8. December.

Die Schifffahrt hat also gedauert 11 Monat 13 Tage. — Rhede und Hafen sind noch offen.

Libau, den 31. December 1842.

Schiffsmakler Lortsch.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Goerge.

**No. 2.**

Mittwoch, den 6. Januar

**1843.**

St. Petersburg, vom 24. December.

Se. Maj. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministercomité's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Allerhöchst zu befehlen geruht: die in den Kliniken der Universitäten als Ordinatoren und deren Gehülffen oder Assistenten angestellten, auf ihre eigene Kosten und auf Kosten der Krone, nach Beendigung ihres Lehr- und Kursus mit dem Grade eines Arztes angestellten Studenten, im wirklichen Staatsdienste zu zählen, und ihnen die den Medicinal-Beamten erteilten Rechte zu gewähren, mit der Bedingung, daß, gemäß der Meinung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, nach Ablauf eines zweijährigen Dienstes bei den Kliniken, diejenigen Ärzte, welche auf Kosten der Krone auf den Universitäten studirt haben, auf Bestimmung der Obrigkeit in den Dienst eintreten müssen, um die für Kron-Föglinge festgesetzte Zeit von 6 Jahren fortzudienen.

In Folge eines am 19. October Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Reichsrathes dürfen Ausländerinnen, deren Männer Unterthanen ausländischer Staaten sind, nicht als Russische Unterthaninnen aufgenommen werden, und zwar weil nach den bestehenden Gesetzen selbst eine Russische Unterthanin, die einen nicht im Russischen Dienste stehenden Ausländer heirathet, auch in die ausländische Unterthanschaft tritt.

Berlin, vom 30. December.

Mit Bewunderung hat man das prachtvolle Weihnachtsgeschenk betrachtet, welches die Königin von ihrem erhabenen Gemahl erhalten hat. Es ist eine kostbare, von dem Hof-

goldschmied Hoffauer angefertigte, mit großen Rubinen, Brillanten und Diamanten besetzte Decoration des Schwanenordens. Derselbe wurde von dem Churfürsten Friedrich II. im J. 1440 gestiftet und von dessen Bruder, dem Churfürsten Albrecht, erneuert. Er führt eigentlich den Namen: „der Orden unserer lieben Frauen zum Schwan“, und wird in Beziehung auf sein Alter als der erste des Königl. Preussischen Hauses und seiner Dynastie betrachtet. Nach der Reformation erlosch jener Orden, der im Ganzen nur wenig über ein Jahrhundert alt geworden war. Das erwähnte kostbare Geschenk aber deutet vielleicht auf eine abermalige Erneuerung desselben hin.

Man erwartet hier nächstens die Gräfin Koss und deren Gemahl, bisherigen Sardinischen Gesandten in Petersburg, der in gleicher Eigenschaft jetzt nach Berlin versetzt ist, da seine Gemahlin das Russische Klima nicht ertragen konnte. Gräfin Koss, die einst so gefeierte Henriette Sonntag, wird nun den Schauplatz ihres früheren Glücks und künstlerischen Ruhms, aber in welchen veränderten Verhältnissen, wieder sehen! Die Gräfin befindet sich seit längerer Zeit in Dresden, wo sie ihren Gemahl erwartet.

Die in Leipzig erscheinenden Blätter: „Locomotive“, „Charivari“, sowie die „Sächsischen Vaterlandsblätter“ sollen auch nicht mehr durch die Königl. Post befördert werden.

Die bekannte Dichterin, Gräfin Ida Haba-Haba, hat das heilige Weihnachtsfest bei ihren hier zur Erziehung sich befindenden kranken Kindern zugebracht, und will nach Neujahr eine Reise nach dem Orient unternehmen,

welche die talentvolle Dame nachher zu beschreiben und dem Drucke zu übergeben gedachte.

Paris, vom 1. Januar.

Bereits gestern Abend wurden viele Personen in den Tuileries empfangen und heute Morgen rollen zahllose Wagen der vornehmen Welt nach dem Carousselhofe. In Bezug auf die amtlichen Glückwunschschreiben vernahmen wir, daß sie sich ganz in dem früheren Geleise hielten. Man war sehr gespannt, zu vernehmen, ob der Russische Geschäftsträger sich dem diplomatischen Corps zur Audienz anschließen werde, und es wird berichtet, Hr. v. Kisseleff sey heute bei Hofe erschienen, und der König habe sich, nachdem er auf die Anrede des Sardinischen Gesandten, Marquis von Brignole Sale, welche dieser im Namen des diplomatischen Corps hielt, geantwortet, noch besonders mit dem Russischen Diplomaten unterhalten. Der König schien vollkommener Gesundheit zu genießen, war aber doch niedergeschlagen, was nicht zu verwundern ist, da in allen Anreden der Tod des Herzogs v. Orleans erwähnt wurde. Das diplomatische Corps, der Erzbischof und der Staatsrath brachten bereits gestern ihre Glückwünsche dar. Der Großsiegelbewahrer hielt eine sehr angemessene Rede, aber die Anspielungen auf den Verlust, welchen Frankreich in dem Tode des Herzogs v. Orleans erlitten, ergrißen die Königin doch in dem Grade, daß sie ihr Gefühl nicht beherrschen konnte. Der Erzbischof und die Geistlichkeit erschienen bereits gestern Mittag um 1 Uhr, um ihren Glückwunsch abzusatten. Die Damen sind gestern und heute nicht, wie sonst, bei Hofe empfangen worden. J. Maj. die Königin hat nur von den Mitgliedern der R. Familie den Glückwunsch entgegengenommen. Gestern machten J. Maj. die Königin und die Prinzessinnen der Königin Mutter von Spanien einen Besuch.

Man will wissen, daß die diesjährige Abrechnung für Algier einen Ausfall von etwa 30 Mill. über die Veranschlagung liefern werde.

London, vom 27. December.

In Blackwall sollen fünf große Dampffregatten für Rechnung der Russischen Regierung erbaut werden.

Vom 30. O'Connell meint in einem Schreiben gegen das Irländische Armengesetz, man solle es in seiner jetzigen Gestalt abschaffen

und eine Einkommensteuer aus demselben machen, von welcher Alle zu befreien wären, die jährlich weniger als 500 £ Einkommen hätten. Wer mehr und bis 1000 £ Einkommen habe, solle 1 pCt. abgeben, diese Steuer dann von allem Einkommen über 1000 £ nach Verhältnis und nöthigenfalls von dem enormen Einkommen der außerhalb Irlands lebenden Grundbesitzer bis auf 50 pCt. gesteigert werden. Eine solche Steuer werde Auflände verhüten, indem dann der Reiche für den Armen zu zahlen hätte.

Aus dem Haag, vom 1. Januar.

Heute früh stürzte in Westjaan, in Folge des großen Sturms, der Kirchthurm ein und auf ein benachbartes Haus in welchem eine ganze Familie, Mann, Frau, 5 Kinder und ein Knecht, erschlagen wurden. Der Thurm war bereits seit Anfang des vorigen Jahres schadhaft.

Hamburg, vom 24. December.

Schon gegenwärtig wird von hier aus, mit bedeutenden Mitteln, ein Deutsches Haus in China gegründet, gewiß ein rühmliches Zeugniß von dem Unternehmungsgeist, von der rüstigen Thätigkeit des hiesigen Handelsstandes, von der Bedeutung unserer Stadt für das Deutsche Binnenland, dessen Producte und Fabrikate durch Hamburg allen Welttheilen zugeführt werden. Daraus erhellet von selbst, wie wichtig nicht nur für Hamburg, sondern auch für das innere Deutschland, wohlfeile und schnelle Verbindungsstraßen mit dem Deutschen Binnenlande sind.

Hanau, vom 2. Januar.

Der hiesigen Zeitung wird aus Frankfurt geschrieben: „So eben erfährt man aus guter Quelle, daß Georg Herwegh aus Preußen für immer verbannt wurde und am 29. December alsoaleich Berlin verließ. — Das Verbot der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“ ist auf persönliches Erscheinen des Hrn. Brockhaus zurückzunehmen, doch mußte der seitherige Haupt-Redacteur der L. A. Z., Candidat Julius, entlassen werden.“ (Herwegh hatte an den König von Preußen ein Schreiben gerichtet, das allgemeine Indignation erregte und von der „Leipziger Allg. Zeitung“ veröffentlicht wurde. Das Schreiben soll die Hauptveranlassung zum Verbot der Zeitung in Preußen gegeben haben.)

Frankfurt a. M., vom 2. Januar.

Aus Baden vernimmt man, daß Hr. v. Rothschild das Palais der Gräfin von Reichenberg

Heimbach daselbst erkaufte hat. Die Stadt will aber, wie es scheint, ihr altes Vorrecht geltend machen, wonach ein Jude in Baden sich nicht dauernd niederlassen, noch Grundeigenthum erwerben darf.

Riga, vom 21. December.

Der dimittirte Rathsherr und erbliche Ehrenbürger F. C. Jacobs, Chef der hiesigen Handlung Jacobs & Gordon, hat in Verna u unter der Firma Jacobs & Comp. eine Handlung errichtet und dem Schwarzenhäupter-Meltesen E. C. Hielbig, bisher daselbst handelnd unter der Firma E. Hielbig & Comp. die Procura für Verna u ertheilt. Der Russische Baron und Ritter Ludwig von Stieglitz, Erbherr der Groß-Essern'schen und Ringen'schen Güter in der Oberhauptmannschaft Goldingen (nämlich Groß-Essern und Ringen mit Carlshöf, Friedrichshof, Luffen, Pampeln, Annungen, Louisenhof, Franzhof, Satingen, Garrofen, Marienhof, Alt- und Neu Liskopen, Annenburg, Charlottenhof, Johannshof) hat die bisher von dem hiesigen dim. hiesigen Herrn Bürgermeister und Ritter J. C. Hielbig geleitete Oberadministration obiger Güter auf Herrn Ferdinand von der Kopp zu Vircen und die specielle Verwaltung derselben dem dim. Herrn Garde-Rittmeister Moritz von der Kopp übertragen.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Wie man aus guter Quelle erfährt, hat Se. Maj. der König einen unserer Architekten beauftragt, in Sanssouci ein durch aus nach altgriechischer Weise eingerichtetes Theater zu bauen, in welchem zur Sommerzeit bei günstiger Witterung altgriechische Tragödien u. s. w. unter freiem Himmel aufgeführt werden sollen.

Dr. Ennemoser, der bekannte Verfasser der „Geschichte des Magnetismus“ und anderer einschlägiger Werke, hat sich in München als ausübender Arzt niedergelassen. Die Kuren, die er übernimmt, haben einen überraschend glücklichen Erfolg. So hat er vor einiger Zeit einen Wahnsinnigen, dessen Krankheit in Maserici überging, und den die Aerzte sämmtlich für verloren gegeben, durch Magnetismus gänzlich hergestellt. Ganz neulich hat er einem jungen Manne, der seit sieben Jahren taub ist, das Gehör wieder verschafft, und zwar so schnell, daß er selbst davon überrascht seyn soll.

Durch die königliche Cabinetsordre vom 14. Dec. ist in Preußen verordnet worden,

daß die Juden weder Auscultatoren oder Auditoren, noch Referendarien, noch Advocaten werden dürfen, also zum Staatsdienst im Fache der Justiz in keinem Falle zugelassen werden können.

In Welz bei Linz, wo ein Oesterreichisches Husarenregiment liegt, hat sich ein arger Erceß zugetragen. Bei den Exercirübungen auf der Militairreithahn stürzten ein paar Husaren, und dem Einen wurden von Seiten des Rittmeisters v. L. sogleich auf dem Plage 50 Stockschläge dikirt. Nach Vollzug derselben nähert sich der Mann seinem Escadrons-Commandanten, um sich erkündlicher Weise für die Strafe zu bedanken, versetzt ihm aber statt dessen eine derbe Ohrfeige, wofür er sogleich vom Rittmeister, welcher blank zog, niedergeschnitten wurde. In diesem schauerlichen Augenblicke stürzten sich vier Mann aus der Reihe, und unter ihren Säbelhieben ist der Escadronschef schnell in Stücke gehauen. Die vier Soldaten wurden in aller Stille nach Wien transportirt. Ähnliche Fälle sind seit zwei Jahren bei der Oesterreichischen Armee sieben vorgekommen.

Am 20. November hörte ein Landmann von Galisanne (an der Rhone), der eben beschäftigt war in seinem Weingarten zu arbeiten, ein durchdringendes Geschrei über seinem Kopfe, und bevor er noch Zeit hatte, die Ursache desselben zu entdecken, erblickte er eine wilde Ente, die, von einem ungeheuren Adler verfolgt, zu seinen Füßen niederstürzte. Der Landmann schleuderte gegen den kühnen Räuber, der sich durch seine Unwesenheit gar nicht stören zu lassen schien, den Spaten, den er bei seiner Arbeit gebrauchte, und traf ihn in der Brust. Allein nun stürzte sich der Adler, sein kleineres Opfer verlassend, mit einem wilden Geschrei auf den unvorsichtigen Landmann, der, da er die einzige Waffe, die ihm zu Gebote stand, von sich weggeschleudert hatte, nun in der größten Gefahr schwebte. In seiner Angst ergriff er zum Glück seine vor ihm am Boden liegende Flasche, die aus dickem Glase und mit einem dichten Netz von Stricken eingefaßt ist, und mit dieser Waffe suchte er nun die Angriffe seines wüthenden Gegners abzuwehren. Der Kampf war eben so ungleich als schrecklich. Schon hatten die Krallen des Lustungerhums dem armen Landmann starke Wunden am Kopfe beigebracht und einen bedeutenden Blutverlust verursacht, als dieser alle seine Kräfte zusammennehmend ge-

gen den Kopf des Adlers mit der Flasche einen so verzweifelnden Hieb führte, daß diese in tausend Stücken zerbrach, und der Adler, durch den Schlag betäubt, bewegungslos zur Erde stürzte. Der gerettete Landmann benutzte den Augenblick, läuft seinen Spaten zu holen, versetzt dem Adler dann noch mehrere Schläge mit demselben, und giebt ihm so den Garauß. Der Adler hatte mit ausgebreiteten Flügeln acht Fuß Länge. Die Wunden des muthigen Landmannes sind zwar bedeutend, aber zum Glück nicht lebensgefährlich.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem auf geschehene Unterleugung von Einem Dirigirenden Senate, mittelst Ukases vom 29. Oktober v. J. sub Nr. 2990, die hohe Genehmigung, zum Verkaufe des, den Peter Reineschen Pupillen gehörigen, sub Nr. 110 allhier belegenen Hauses, eingegangen, und zum öffentlichen Ausbot desselben Terminus auf den 18. dieses Januar Monats, Vormittags um 12 Uhr, vor Einem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte anberaumt worden, in welchem zugleich die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen; so wird solches den etwaigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht.

Libau Stadt-Waisen-Gericht, den 4. Januar 1843.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. c. u. c., wird von dem Grobinschen Stadtmagistrate auf geziemendes Ansuchen des hiesigen Stadt-Ältermannes, Kaufmanns Hier Gilde Carl Gustav Grödmann, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Term. zur Eröffnung und Publikation des, von seiner verstorbenen Ehefrau Nabel Renata, geb. Klemann, hieselbst deponirten Testaments auf den 13. d. M., Vormittags um 11 Uhr, präfixirt worden.

Grobin, den 2. Januar 1843.

(L. S.) Gerichtsvogt Koschliniski.  
Nr. 15. A. Gerhard, Secr.

### Bekanntmachungen.

Um falschen Gerüchten zu begegnen mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß sowohl

die von meiner verstorbenen Frau in der Stadt Grobin eingerichtete Restauration, als auch meine Material-Waaren-Handlung von mir fortgesetzt werden wird und empfehle ich mich zu diesem Behuf, die prompteste und billigste Bedienung versprechend, nicht allein meinen freundlichen Gästen und Gönnern die uns bisher mit ihren Besuchen beehrten, sondern auch insbesondere Einem hochachtbaren Libauschen Publikum.

Grobin, den 2. Januar 1843.

Carl Gustav Grödmann,  
Kaufmann 3. Gilde.

In Folge erhaltenen Auftrags, mache ich hierdurch die Anzeige, daß die zum 11., 12. und 14. d. M. angekündigten Auktionen von Gläsern, Häuten und Holzwaaren in Klein-Inden und Domekneß, bis auf Weiteres ausgesetzt worden sind.

Libau, den 18. Januar 1843.

Francis Kienig,  
Königlich-Britannischer Consul  
für Courland.

Sehr schönes Koppelheu ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Zwei noch wenig gebrauchte Schlitten stehen zum Verkauf. Wo? ertheilt Nachweisung die Expedition dieses Blattes.

Das Wohnhaus sub Nr. 480 A., in der Kornstraße gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei

J. E. Korn.

### Angekommene Reisende.

Den 2. Januar: Herr Kreislehrer Katow, aus Hasenpoth, bei Buß; der Künstler F. W. Friedel, nebst Familie und Gehilfen, aus Preussen, bei Frey; den 3.: Herr v. Renferlingk, aus Großlahnen, bei Buß; den 4.: Herr v. Ropp, aus Essern, Herr v. Goes, aus Warrichen, Herr v. Mirbach, aus Luthum, und Herr v. Hahn, aus Niederbartau, bei Buß; Herr Consulent Bienemann und Frau Consulentin Bienemann, aus Riga, im Melville'schen Hause; den 5.: Herr Franz Brockhaus, aus Memel, bei Gerhard; Herr Assessor v. Kleist, aus Grobin, und Herr Alart, Lehrer aus Hasenpoth, bei der Madamne Makinsky.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 3.**

Sonntag, den 9. Januar

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées bringt die Oberpostverwaltung hiemit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet:

§. 9. Wird bei der Besichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgeelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündbölzchen und Pistons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. October 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhobenen Strafgeelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Smod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magisträten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundene schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreis-

städten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeit oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besten der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: Kłodnigty.

(Officiell.)

In fidem versionis: A. de Lacroix, Traducteur.

St. Petersburg, vom 24. December.

Bei dem Bau oder Umbau von Kirchen und öffentlichen Gebäuden überhaupt in Festungen und den zu ihnen gehörigen Vorstädten, sollen hinführo von der geistlichen sowohl als von der Civil-Behörde dem Ingenieur-Departement die Pläne vorläufig zur Durchsicht und weiteren Bestätigung vorgelegt werden.

Auf die Vorstellung des Hrn. Justizministers hat der Reichsrath, zur Ergänzung des am 28. December 1832 Allerhöchst bestätigten Reglements für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen, den am 19. October Allerhöchst bestätigten Beschluß bekannt gemacht, daß zu Mitgliedern der Lutherischen Kirchen-Inspektionen einzig und allein nur Personen die zu dieser Konfession gehören, erwählt werden können.

Haag, vom 2. Januar.

Die Dampfmaschine, welche zur Trocknung des Haartiemer Meeres benutzt werden soll, ist aus England angekommen und wird zu Saardam aufgestellt werden.

Paris, vom 2. Januar.

Es war seit einiger Zeit die Rede von einer Amnestie zu Gunsten des Prinzen Louis Napoleon; man erfährt jetzt, daß einige Mitglieder des diplomatischen Korps sich deshalb förmlich an Herrn Guizot gewendet hatten, und daß diese Frage fünf Tage lang im Generalconseil debattirt worden ist. Die Partei der Milde wurde durch die Königin und die Herzogin von Orleans lebhaft unterstützt; indeß hat die Majorität des Conseils sich gegen die Amnestie erklärt und beschlossen; bei Gelegenheit des Namensfestes diese Frage wieder aufzunehmen.

London, vom 30. December.

Im Standard wird vorgeschlagen, daß man, um das gänzliche Aufhören des Sklavenhandels zu bewirken, eine aus Abgeordneten aller jener Mächte, welche ein Uebereinkommen zur Abschaffung jenes Handels abgeschlossen, gebildete Kommission niederlegen

solle. Diese Kommission solle ermächtigt werden, die behufs Unterdrückung des Negerhandels an der Afrikanischen Küste erlassenen Gesetze und Vorschriften zur Anwendung zu bringen; sie solle zu diesem Zwecke Schiffe ausrüsten und bemannen dürfen, und ihre Mitglieder für ihre Handlungen den betheiligten Regierungen verantwortlich seyn.

Der Inverness Courier enthält Folgendes über den jetzt beendeten Krieg in China: „In einem Privatbriefe des Sir Henry Pottinger, des Britischen General-Bevollmächtigten in China, an einen Freund in Schottland, äußert derselbe seine Ansicht über den Chinesischen Krieg in bemerkenswerther Weise dahin, daß er wünsche, der Feind möge sich ohne ferneres Blutvergießen fügen, nicht aus Rücksicht auf die von Einigen behauptete Ungerechtigkeit des Krieges oder auf die verweichtete feindliche Regierung, sondern wegen der armen Sataren, denen im Fall der Niederlage durchaus keine andere Alternative bleibe als der Tod. Sie dürften es nicht wagen, sich zu ergeben, es sey ihnen Pflicht, lieber durch Selbstmord umzukommen, als einem Feinde zu weichen, und wenn es ihnen auch gelänge, aus Land zu entfliehen, so entflohen sie nur einem offenen, hochherzigen Gegner, um einem heimtückischen, rachsüchtigen Feinde in die Hände zu fallen, denn die Chinesen seyen überall auf der Lauer, um die waffenlosen Sataren umzubringen, wo sie es ungestraft zu thun vermöchten. Die Ausritte in dem Sataren-Distrikte von Tschinbai, welche nach der Eroberung der Stadt sich den Engländern darstellten, schildert Sir Henry als das Empörendste, was sich dem menschlichen Auge zeigen kann. Verstümmelte Leiber von Männern, Weibern und Kindern fand man in jedem Hause, einige mit abgeschnittenen Kehlen, andere mit dem Kopfe abwärts in die tiefen Brunnen gestopft, welche sich im Orient in jedem Hause vorfinden. Gatten und Väter waren die Vollführer der gräßlichen Gebote



eines blutdürstigen Aberglaubens geworden und hatten ihre Hände in das Blut der Thyrigen getaucht, bevor sie zum Selbstmordes schritten, um nur nicht den Engländern in die Hände zu fallen. Wie unerschütterlich muß die Willenskraft seyn, welche so allgemein solche empfindende Resultate zu erzeugen vermochte! Wir freuen uns, daß der Krieg jetzt zu Ende ist, ein Krieg, der mit so tödtlicher Wirkung dieses verschimte Volk traf, nach der Ansicht Sir Henry's das tapferste Volk unter allen Asiatischen Nationen."

Konstantinopel, vom 14. December.

Die Repräsentanten der Großmächte haben die letzten Vorschläge der Pforte in Betreff des Libanon angenommen. In den Differenzen über Serbien ist kein weiterer entscheidender Schritt geschehen. Uebrigens besprach das Organ des Türkischen Ministeriums, daß in Smyrna erscheinende Echo de l'Orient, die Serbischen Angelegenheiten auf eine Weise, die anzudeuten scheint, daß die Pforte an der endlichen Sanctionirung des neuen Standes der Dinge in Serbien von Seiten Rußlands gar nicht zweifelt. General Lieven (der am 8. oder 9. Belgrad verlassen hatte) war noch nicht in der Türkischen Hauptstadt eingetroffen.

Von der Türkischen Grenze, vom 22. Decbr.

Seitdem Fürst Michael Serbien verlassen, sind schon drei Komplotte gegen Wuchitsch und dessen Partei entstanden, sämmtlich aber durch Verrath vereitelt worden. Wuchitsch wollte gegen die Theilnehmer derselben, deren man habhaft werden konnte, die blutigste Strenge angewendet wissen; allein Karageorgiewitsch weigerte sich, die von ihm dictirten Todesurtheile zu unterzeichnen, worüber es zu einem ernststen, den Stand der Dinge in gehörriges Licht stellenden Austritt kam. Wuchitsch warf nämlich dem widerspenstigen Fürsten vor, daß er nur durch ihn Fürst sey, worüber dieser ihm erwiderte, daß er sich deshalb nicht ermüßigt glaube, Befehle von seinem nunmehrigen Untergebenen anzunehmen, was diesen so in Harnisch brachte, daß er unter den gemeinsten Glücken auf seine Pistolen hinwies, und durch diese vielleicht eine blutige Katastrophe herbeigeführt hätte, wenn nicht mehre herbeigeeilte Senatoren zu rechter Zeit noch besänftigend eingeschritten wären. Doch heißt es, daß Wuchitsch dem Fürsten für seinen Eigensinn einen Zimmerarrest auferlegt habe. — Neue Unruhen sind in dem Bezirk von

Alexienetzje, Jagobina und Paracina ausgebrochen. Das Loosungswort derselben ist die Rückkehr des Fürsten Milosch, als des einzigen Rettungsankers für Serbien. Es ist die Anordnung getroffen worden, den Oesterreichischen Unterthanen, welche nicht erwiesenermaßen Geschäfte in Belgrad haben, den Zutritt in diese Stadt zu verbieten, und Oesterreichische Fahrzeuge nach der Ausladung unmittelbar an das jenseitige Ufer zurückzuweisen, wovon der Oesterreichische Militärkommandant in Semlin verständigt wurde.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem auf geschehene Unterlegung von Einem Dirigirenden Senate, mittelst Ukases vom 29. Oktober v. J. sub Nr. 2990, die hohe Genehmigung, zum Verkaufe des, den Peter Reineschen Pupillen gehörigen, sub Nr. 110 alhier belegenen Hauses, eingegangen, und zum öffentlichen Ausbot desselben Terminus auf den 18. dieses Januar Monats, Vormittags um 12 Uhr, vor Einem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte anberaumt worden, in welchem zugleich die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen; so wird solches den etwaigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht. 2

Libau-Stadt-Waisengericht, den 4. Januar 1843.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic., wird von dem Grobischen Stadtmagistrate auf geziemendes Ansuchen des hiesigen Stadt-Aeltermanns, Kaufmanns 3ter Gilde Carl Gustav Grönmann, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Term. zur Eröffnung und Publikation des, von seiner verstorbenen Ehefrau Rabel Renata, geb. Klemann, hieselbst deponirten Testaments auf den 13. d. M., Vormittags um 11 Uhr, präfigirt worden. 1

Grobin, den 2. Januar 1843.

(L. S.) Gerichtsvogt Koschlinzki.  
Nr. 15. A. Gerhard, Sekr.

### Öffentlicher Schiffsverkauf in Libau.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf geziemendes Anhalten der unterzeichneten Administration am 29. Januar 1843, um 12 Uhr mittags, vor gedachter Behörde folgende Schiffe, nämlich:

- 1) das sichtene, in Finnland eisenfest karvel erbaute, 7 Jahr alte, und circa 130 Roggenlast große Brigg-Schiff „Balta“;
- 2) das eichene, vor 4 Jahren in Libau eisenfest karvel erbaute, etwa 70 Roggenlast große, Rundgatt Galeas-Schiff „Fanny“;
- 3) das eichene, vor 1½ Jahren in Libau, eisenfest und karvel erbaute, etwa 30 Roggenlast große Schalup-Schiff „Libaus Packet“ genannt,

öffentlich zum Verkauf ausgebaut und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Inventarien und Beschreibung der Schiffe sind beim hiesigen Schiffsmakler Herrn Fortsch einzusehen.

Libau, den 5. December 1842.

Die Administration von Jacob Harmsen Jor.

### Bekanntmachungen.

Daß ich mich nur noch bis zum 12. d. M. hier aufhalten werde, zeige ich Allen, die meine zahnärztliche Hülfe noch wünschen, hierdurch ergebend an.

E. Döbbelin, Zahnarzt.

### Kunst-Anzeige.

In mehreren Blättern ist bereits auf dem hier anwesenden Königl. Griechischen Hofkünstler, Hrn. W. Frickel, aufmerksam gemacht worden; die vortheilhaftesten Beurtheilungen über seine Leistungen, denen wir selbst bei 3 Vorstellungen das Glück hatten beizuwohnen, beweisen in welch' hohem Grade er das Lob, welches ihm öffentlich gespendet wurde, verdient, und zweifeln nicht das die Besucher seiner am morgenden Tage zu gehenden letzten Vorstellung uns außerordentlich befriedigen werden, denn wie wir vernommen haben, so wird Herr Frickel zum Schluß der Vorstellung auf eine ganz eigene Art, daß heißt ganz frei ohne Vorhang, seinem Diener den Kopf abnehmen und wieder aufsetzen, und dann sämtliche hier gezeigte Stücke, deutlich erklären. Man muß es sehen, um es zu glauben?

Libau, den 9. Januar 1843.

Mehrere Kunstfreunde.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum ma-

### Schiffes-Liste.

Ausgehend:

Januar.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
5.	1	Russe.	Gertrude.	P. G. Kleingarn.	England.	Glücks.
—	2	dito	Delphin.	M. H. Witt.	dito	Leinfuchen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dñsee-Provinzen, Tanner, Censor.

che ich die ergebene Anzeige, daß ich gründlichen Unterricht in der Seidenwäscherei, auch Blonden und Federn zu waschen, ertheile. Da ich nur noch einige Wochen in Libau bleiben werde, so bitte ich hierauf Reflectirende sich balde zu melden. Der Preis ist 1 Rbl. 7½ Cop. S. Der Unterricht dauert von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und diese Zeit ist hinreichend, die Kunst zu erlernen.

Charlotte Gerlach,  
wohnhaft im Hause des Maurermeisters Herrn Frankenstern, in der Salzstraße.

Sehr schönes Koppelpferd ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

### Angelkommene Reisende.

Den 7. Januar: Herr v. Rönne, aus Rönnhoff, bei der Madame Makinski; den 8.: Herr Johansen, Amtmann aus Zierau, bei Ernest; Herr Andres, Apothekerhilfe, aus Dorpat, bei Herrn Meyer.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	115 à 120
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbfen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	130
Glücks 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf.	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stooß	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in bückenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in Eichen	dito	680
Theer, finländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 3. Januar S.W., heiter; den 4. N.W., veränderlich; den 5. N. und den 6. S.W., Schläcker; den 7. S.W., bewölkt; den 8. und 9. S.W., Nebel.

# R i b a u f c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 4.**

Mittwoch, den 13. Januar

**1843.**

Riga, vom 22. December.

Se. Maj. der Kaiser haben in Folge der Verfügung des Ministercomité am 10. November die Stiftung einer Schiffercompagnie in Riga zur Bildung einer Cassé zum Besten der Wittwen und Waisen ihrer Mitglieder auf Grundlage der im unterlegten Reglement enthaltenen Grundsätze Allerhöchst zu genehmigen geruht. Nach diesem Reglement wird die Compagnie aus Schiffern, Schiffsbauweiskern und überhaupt Personen, die sich mit auf die Schifffahrt bezüglichen Arbeiten beschäftigen, als Reepschläger, Segelmacher, Klobenmeistern, Schiffschmieden u. s. w. errichtet. Von diesen Personen kann jeder Verheirathete, Wittwer oder Unverheirathete, der in Riga wohnt, auf seinen Wunsch in die Compagnie eintreten und an den Wohlthaten der Cassé Theil nehmen. Unabhängig davon werden in die Schiffercompagnie auch in den Riga benachbarten Russischen Seestädten wohnenden Schiffer, welche Russische Fahrzeuge führen, aufgenommen. Schiffsrheder, welche durch freiwillige Geschenke zur Vermehrung der Cassé mitwirken, werden zu Ehrenmitgliedern erwählt und zu den Beförderern dieser Stiftung gezählt. Das Capital der Cassé wird aus den Eintrittsgeldern, den jährlichen Beiträgen der Mitglieder, aus den Zinsen für diese Summen, aus Geschenken verschiedener Art und zufälligen Einkünften, z. B. Strafgeldern u. s. w., gebildet. Die Cassé der Compagnie, so wie die aus derselben gezahlten Unterstützungen werden weder zu Concurssmassen gezogen, noch zur Bezahlung der Schulden der an dieser Stiftung theil-

nehmenden Personen verwendet. Die ersten 20 Mitglieder der Compagnie gelten als deren Stifter; die übrigen werden mittelst Ballotements aufgenommen. — Jedes Mitglied zahlt acht Tage nach seiner Aufnahme ein für allemal 20 R. S., wenn es jünger als 30 Jahr ist; mit jedem 5 Jahren, die es älter ist als 30 Jahr, 5 R. mehr. Ueber 55 Jahr Alte werden in die Compagnie nicht aufgenommen. Außer jenem Eintrittsgelde hat jedes Mitglied jährlich noch 20 R. S. in vierteljährigen Terminen zu zahlen. Wenn ein Mitglied durch Alter verhindert wird, sich durch seine gewöhnlichen Beschäftigungen Unterhalt zu erwerben und wegen seiner Armuth nicht im Stande ist, die Jahresbeiträge zu zahlen, so werden auf seine Bitte und nach der genauesten Ueberzeugung von seiner Armuth die von ihm zu leistenden Zahlungen mit Genehmigung der Compagnie erlassen und ihm als Schuld angerechnet mit Zurechnung von 4 Procent zu dieser. Im Fall des Todes eines solchen Mitgliedes wird diese Schuld mit den Zinsen durch Einbehaltung eines Theils der der Wittve oder den Kindern desselben zukommenden Unterstützung getilgt. Dasselbe geschieht, wenn der Führer eines Schiffs auf der See desselben beraubt wird, oder durch andere unvorhergesehene Unglücksfälle narungslos wird; bei Schiffshandwerkern werden die Umstände in besondern Betracht gezogen. Wer seine Beiträge ohne berücksichtigungswerthe Gründe bis zum Schlusse des Jahres nicht eingezahlt hat, wird in der nächsten allgemeinen Versammlung der Mitglieder mit Verlust der bereits entrichteten

Gelder aus der Compagnie ausgeschlossen. Wer vor Ablauf der Jahresfrist seinen Rückstand berichtigt, wird mit 5 R. S. gestraft. Der zum zweiten Male in die Compagnie Eintretende muß außer den etwaigen Rückständen auch Eintrittsgeld erlegen. Ein wegen Verbrechen den politischen Tod erleidendes Mitglied wird unverzüglich und für immer aus der Compagnie ausgeschlossen, seine Frau und seine ehelichen Kinder aber, die an dem Verbrechen keinen Theil nahmen, genießen die ihnen aus der Cassé zukommende Unterstützung. — In den ersten 5 Jahren nach der Stiftung der Cassé erteilt die Compagnie keine Unterstützungen. Dann aber werden drei Vierteltheile der Zinsen und der Jahresbeiträge der Mitglieder gleichmäßig unter die Wittwen und Waisen halbjährlich vertheilt und das übrige Vierteltheil so lange zum Capital geschlagen, bis dieses die Summe von 10 000 R. S. erreicht hat. Die jährliche Unterstützung der Wittve oder der Waisen eines Mitgliedes bis zum 16. Lebensjahre soll 100 R. S. nicht übersteigen. Die geschiedene Frau, so wie die zur zweiten Ehe schreitende Wittve geht mit ihren Kindern der Unterstützung aus der Cassé verlustig. Drei auf je drei Jahre durch Ballottement erwählte Mitglieder verwalten die Cassé. (Senatsztg. Nr. 102.)

Rom, vom 30. December.

Briefen aus Neapel zufolge, hat Sr. Maj. der König beider Sicilien die zwei Kirchen für den nicht unirten Griechischen Kultus in Mesfina und Barleta sperren lassen. Da man behauptet, daß diese Maßregel den zwischen Rußland und Neapel geschlossenen Traktaten widerspricht, so besorgt man, daß eine unvermeidliche Spannung die Folge davon seyn werde.

Paris, vom 8. Januar.

Der Linien-Schiff Capitain Bruat ist zum Gouverneur der Marquesas-Inseln ernannt worden. Es wird ihm, wie es heißt, ein Gehalt von 60,000 Fr. ausgesetzt werden.

London, vom 7. Januar.

In Schottland hat bekanntlich die Britische Leinen-Manufaktur mit Maschinen einen ihrer Hauptsitze. Der Perth Courier meldet in dieser Hinsicht: „Kürzlich ist ein neuer Markt für den Ankauf von Glasß eröffnet worden, nämlich Aegypten, schon von Alters her berühmt wegen seines schönen Leinens und wegen seines schönen Glasßes. Dasselbe wird den Russischen Glasß-Produzenten ein wichti-

gerer Nebenbußler werden, als irgend ein anderes Land. Während des letzten Sommers sind ein paar Tonnen davon aus Aegypten hierher gebracht und untersucht worden. Wir hören, daß dieser Glasß stärker ist, als die entsprechende Qualität Osssee-Glasß, aber die Hede ist von geringerem Werthe. Es kann die Tonne Aegyptischen Glasßes um einige Pfund Sterling wohlfeiler bis hier an den Platz geliefert werden, als die Tonne Osssee-Glasß, und wir vernehmen, daß eine geringe Ladung für Dundee (am Meerbusen des Tay), worunter sich auch ein kleiner Theil für Perth befindet, schon zu Schiff gebracht werden ist. Wenn dieser Versuch in großem Maße sich so befriedigend herausstellt, wie der frühere kleinere, so wird dies höchst wahrscheinlich einen wichtigen Zweig des Handels mit Aegypten bilden, abgesehen davon, daß es unser Land weniger abhängig von Rußland und seinen Besitzungen an der Osssee macht.“

Die Times betrachtet die von der Morning Post gegebene Nachricht für völlig ungegründet, welcher zufolge Sir Stratford Canning, Britischer Vorschaster in Konstantinopel, einen Courier nach Smyrna, Bursa und Athen abgeschickt hätte, um den Englischen Admiralen die Weisung zu erteilen, einen Theil ihrer Kriegsschiffe nach der Syrischen Küste zu senden. Die Times fügt, um die Befürchtungen der Morning Chronicle zu beschwichtigen, hinzu, der Britische Vorschaster in Konstantinopel habe an den Englischen Konsul zu Beirut den Herrn Schulbred mit Depeschen abgeschickt, welche meldeten, daß die Angelegenheit des Libanons zwischen den Europäischen Großmächten und dem Divan definitiv geordnet sey.

Bombay, vom 1. December.

Unter den Seith-Truppen, deren eine große Anzahl General Plock's Heer durch die Ryber-Pässe hinauf begleitet, und die theils bei Gundamuck mit vorgegangen waren, herrscht eine meuterische Stimmung. Unter dem Schutze der Britischen Fahnen hat diese Soldateska Räubereien und Frevel aller Art verübt, selbst befreundete Dörfer niedergebrannt und ungestraft überall geplündert und gemordet. Jetzt stehen 25,000 Mann dieser Truppen in Peshawer und prahlen mit den Heldenthaten, die sie, nicht gegen die Afghanen, sondern gegen die Engländer verrichten wollen; ja, es geht das Gerücht, daß sie bereits einen Akt der Feindseligkeiten gegen dieselben ge-

wagt. Bei dem unbändigen Charakter derselben hält man es wenigstens für wahrscheinlich, daß Sir Singh die Hülfe der Britischen Regierung wider seine unruhigen Unterthanen anrufen wird. Zugleich erhält sich das Gerücht, ohne jedoch größere Gewißheit erlangt zu haben, daß Venskhab solle in einen Subsidienstaat der Ostindischen Compagnie verwandelt werden, und Lord Ellenboroughs beabsichtigter Besuch in Lahore habe diesen Zweck.

#### Vermischte Nachrichten.

Frankfurt. Die beiden Zaubermädchen Therese und Marie Milanoslo fahren fort, das hiesige kunstsanige Publikum auf wahrhaft fabelhafte Weise zu elektrisiren, und selbst die kältesten Beurtheiler und Bewunderer dieser zwei ganz und gar ungewöhnlichen Erscheinungen in der Kunstwelt sehen sich genöthigt, zuzugeben, daß die weltberühmte Virtuosität Paganini's vor den zaubergleichen Leistungen dieser Italienischen Mädchen zurücktrete.

Die Wirkungen eines vom Optiker Cary zu London erfundenen Vergrößerungsglases sind staunenerregend. Das Instrument hat sechs verschiedene Stufen und vergrößert von 103 bis 74,000,000 Mal. In der zweiten Vergrößerungsstufe erscheinen die Flügel einer Heuschrecke 27 Fuß lang; in der sechsten Stufe wird das Auge einer Fliege, das 750 Linsen enthalten soll, so vergrößert, daß jede dieser Linsen 14 Zoll groß erscheint. Ein Menschenhaar erscheint 18 Zoll im Durchmesser und 4 Fuß in Umfang.

Im Museum des Berg-Instituts zu St. Petersburg befinden sich unter den Goldstufen eine von 24 Pf. 68 Sol., eine zweite von 16 Pf. 86 Sol., eine dritte von 15 Pf. 60½ Sol., eine vierte von 15 Pf. 53 Sol. Die größte bis jetzt existirende Goldstufe wurde am 26. Oktbr. v. J. aufgefunden. Sie wog 2 Pud 7 Pf. 92 Sol.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, — nachdem die Frau Staatsrätthin Helene von Wohnhaas, per mand., für ihre Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 3545 Rubel 90¾ Cop. Silb. in die hieselbst sub Nr. 36 und 165 belegenen Oberhofgerichts-Abokat Friedrich

Kuigenische Wohnhäuser cum att- & pertinentiis, so wie auch in das bei dem Wohnhause sub Nr. 165 gelegene große Militair-Lazareth ex secundo decreto immittirt und durch die Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 22. December d. J. gedachte Grundstücke sub hasta gestellt werden, — Alle und Jede, welche gedachte Grundstücke käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit edictaliter aufgefodert und geladen, daß sie binnen Jahr und Tag vom untengesetzten dato, spätestens also am 9. Februar des zu erlebenden 1843ten Jahres, oder falls sodann ein Sonn- oder Festtag einfällig wäre, am nächstfolgenden Sitzungstage, als dem anberaumten letzten Bietungs- und resp. Verkaufstermine vor Einem Libauschen Stadt-Magistrate erscheinen, ihren Bot und Ueberbot verlaublich, sodann aber des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn mögen. Wonach sich zu achten! Urkundlich unter dem Siegel eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. December 1841. 1

Blancetum citationis (L.S.) ad Judicium Civitatis Libaviensis (J.) provenditiones sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Libav. Secrs.

Nachdem auf geschehene Unterlegung von Einem Dirigirenden Senate, mittelst Ukases vom 29. Oktober v. J. sub Nr. 2990, die hohe Genehmigung, zum Verkaufe des, den Peter Reineschen Pupillen gehörigen, sub Nr. 110 allhier belegenen Hauses, eingegangen, und zum öffentlichen Ausbot desselben Terminus auf den 18. dieses Januar Monats, Vormittags um 12 Uhr, vor Einem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte anberaumt worden, in welchem zugleich die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen; so wird solches den ewanigen Kauflehabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht. 1

Libau-Stadt-Waisengericht, den 4. Januar 1843.

#### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 17. Januar, findet auf dem hiesigen Rathhause der vierte diesjährige abonnrte Tanzclub Statt. Der Anfang ist um 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Zu der, am 20ten d. M. um 6 Uhr Abends stattfindenden Stiftungsfeier und der damit verbundenen General-Versammlung, auf welcher die Rechnungen für das abgelaufene, so wie auch das Budget für das nächste Jahr vorgelegt und zur Wahl neuer Directoren geschritten werden soll, ladet sämmtliche resp. Mitglieder hiedurch ergebenst ein

das Directorium der Russe.

Libau, den 11. Januar 1843.

Daß ich mich der vielen Beschäftigungen wegen noch bis zum 19. d. M. hier aufhalten werde, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Libau, den 13. Januar 1843.

E. Döbbelin, Zahnarzt.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga sind alle Arten Gemüse, Blumen, Bäume, oekonomische und landwirthschaftliche Samereien von vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen zu haben, worüber neue Preis-Courante pro 1843 gratis zu haben sind bei dem Herrn Kaufmann Klein in Libau.

Wenn Jemand gesonnen sein sollte, ein oder zwei seiner Kinder, unter Aufsicht der Eltern, Theil am Unterricht in der Russischen Sprache nehmen zu lassen, so wird der Reflectirende ersucht, sich in der Expedition dieses Blattes zu melden.

So eben ist bei Ed. Bühler in Libau eingetroffen:

## Keine Rheumatismen und Gicht mehr!

Mittheilungen über Wesen, Ursache, Verhütung und Heilung des Rheumatismus und der Gicht überhaupt, wie auch insbesondere über ein wohlfeiles und leicht anzuwendendes Mittel, welches in vielen hundert Fällen sich als untrügliches Radicalmittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden bewiesen hat. Von Dr. B. Mühl. 8. 1842. Brosch. 65 Cop. S.

Die schrecklichsten Qualen sind unstreitig Gicht und Rheumatismus, daher ist es denn eine wahre Wohlthat für das menschliche Geschlecht, daß es mit einem Werke beschenkt ist, durch dessen Mittel diese Krankheit auf immer verschwinden muß. Wer nur diese Mittel anwendet, ist auf immer

von diesen schrecklichen Schmerzen befreit. Es ist der Wahrheit gemäß, was auf dem Titel versprochen wird.

Um falschen Gerüchten zu begegnen mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß sowohl die von meiner verstorbenen Frau in der Stadt Grobin eingerichtete Restauration, als auch meine Material-Waaren-Handlung von mir fortgesetzt werden wird und empfehle ich mich zu diesem Behuf, die prompteste und billigste Bedienung versprechend, nicht allein meinen freundlichen Gästen und Gönnern die uns bisher mit ihren Besuchen beehrten, sondern auch insbesondere Einem hochachtbaren Libauschen Publikum.

1

Grobin, den 2. Januar 1843.

Carl Gustav Grönmann,  
Kaufmann 3. Gilde.

Am Sonnabend, den 16. d. M., Abends, soll bei mir in meiner Wohnung ein Rest vom Mit-tauschen Confect und vorzüglich schönem Marzipan verlooset werden; wozu ich ergebenst einlade.

Libau, den 13. Januar 1843.

H. A. Wuss.

Sehr schönes Koppelheu ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

## Angekommene Reisende.

Den 11. Januar: Herr dimitt. Rittmeister v. Kleist, aus Gaweisen, bei der Madame Makinsky; Herr Timmler, Handlungs-Commis aus St. Petersburg, bei seinem Vater; den 12.: Herr Starost und Ritter v. d. Ropp, aus Papplacken, und Herr Gregoire v. Sander, aus Rinnen, bei Wuss.

Cours vom 7. Januar.

Amsterdam 90 T.	191 $\frac{1}{2}$	Cents. } Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$	
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{2}$	
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	
— S.	101 $\frac{1}{2}$	
Carl. dito	101 $\frac{1}{2}$	

Es ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Distric-Provinzen, Lanner, Censor.

# Libanisches

## Wochen-



## blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 5.**

Sonnabend, den 16. Januar

**1843.**

Paris, vom 10. Januar.

Die Englischen Journale enthalten einen Bericht von den Marquesas-Inseln, wonach die dortige französische Besatzung von den Eingebornen angegriffen und bis auf den letzten Mann niedergemetzelt worden sey. Offizielle Berichte sind hier in der letzten Zeit nicht eingegangen, aber ein Schreiben eines Militärs der dortigen Besatzung, welches das Journal de Caen mittheilt, spricht allerdings von einem Angriff der Eingebornen, der aber mit leichter Mühe zurückgeschlagen worden sey, und wobei die Franzosen nur zwei Mann verloren hätten.

London, vom 10. Januar.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung wird unterm 6. November gemeldet, daß die Boers, welche sich in ziemlich großer Menge jenseits des Orange-Flusses gesammelt haben, die Britische Autorität anzuerkennen sich weigern; man glaubt daher, es werde wohl von neuem eine Truppenmacht gegen sie gesendet werden müssen.

Das rachsüchtige Verfahren der Britischen Armee in Kabul, namentlich die Zerstörung der Bazar's in dieser Stadt und die Plünderung der etwa 15 Englische Meilen entfernten Stadt Jstalis, sind Grausamkeiten, welche von der öffentlichen Meinung in England aufs strengste getadelt werden. Sie scheinen mit Genehmigung des Generals Rott verübt worden zu seyn, der nach der Vereinigung seines Corps mit dem des Generals Pollock, als ältester Offizier das Ober-Kommando übernahm. Der letztere General soll gegen jene schmachvollen Gewaltthatigkeiten protestirt haben. Ich

meinerseits bleibe meiner ersten Meinung, daß es das Klügste gewesen wäre, zu thun, was Lord Ellenborough zuerst vorschlug, nämlich, die Truppen zurückzuziehen, die Gefangenen Akbar Khan's durch Unterhandlungen und Auswechslung gegen die in der Gewalt der Briten befindlichen Afghanen zu befreien, getreu. Die öffentliche Meinung entschied das Gegentheil und es wurde ein Feldzug unternommen, um die Grausamkeit des vorübergehenden Jahres durch Grausamkeiten unsererseits zu vergelten. Ich halte diesen Feldzug für kein ruhmwürdiges Ereigniß in der Englischen Kriegsgeschichte; allein es hieß zu viel von der menschlichen Natur erwarten, wenn man voraussetzte, daß die Menschen den moralischen Muth der Selbstbeherrschung über die Triumphe der Militair-Gewalt setzen würden.

Dieser Tage ist das Dampfschiff „the Great Northern“, 145 Fuß lang, 37 Fuß breit und 17 Fuß tief gehend, vom Stapel gelaufen. Es hat 1515 Tonnen Gehalt und 350 Pferdekraft. Das Bemerkenswerthe an diesem Dampfschiffe ist, daß es nach einem neuen System, nämlich ohne Räderkasten, gebaut ist; es ist zu fernem Reisen, z. B. nach China bestimmt, auf welchen die Gefahr der Erschöpfung des Kohlenvorraths nicht zu befürchten ist. Deshalb beträgt die angewandte Dampfkraft verhältnißmäßig viel weniger als bei anderen Dampfschiffen, und man will nur bei Windstille den Dampf anwenden, sonst aber das Schiff als Segelschiff benutzen, wozu es ganz eingerichtet ist.

Das erste Schiff, welches seit dem Frieden mit China direkt nach Hong-Kong expedirt,

worden, ist dieser Tage von Glasgow dahin abgegangen.

Dresden, vom 15. Januar.

Vor einigen Tagen ist der gewesene Hospodar der Wallachei, Fürst Alexander Ghika, mit seinem Bruder, dem ehemaligen Minister, Fürst Michael Ghika, welcher seit einigen Monaten schon hier wohnhaft ist und ersterem bis Wien entgegen gereist war, von dort hier eingetroffen; er wird den Winter hier zubringen.

Von der Türkischen Gränze, vom 4. Januar.

Die Französische Regierung hat einen gewissen Herrn Duglos zum Konsul in Bulgarien ernannt, der in Sophia residiren soll. Da bis jetzt in dieser Türkischen Provinz noch keine Europäische Macht ein Konsulat etablirt hat, und daselbst auch keine Handels-Interessen, am wenigsten für Frankreich zu vertreten sind, so können dieser Ernennung nur politische Rücksichten zu Grunde liegen.

Neuchâtel, vom 10. Januar.

Zu La Chaux-de-Fonds soll sich eine bedeutende Waaren-Expedition nach China vorbereiten. Man spricht von einem Werth von ungefähr 2 Millionen. Zu diesem Unternehmen sollen sich mehrere Häuser vereinigt haben.

Neapel, vom 31. December.

Gestern Abend ist die Frau Fürstin von Liegnitz hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Wir erfreuen uns fortwährend der herrlichsten Witterung bei einer Temperatur von 15° um Mittag. Seitdem der Aetna zu toben aufgehört, entseigt dem Krater des Vesuvius ein mächtiger Rauchqualm.

Bombay, vom 1. December.

Lord Ellenborough zeigt den Fürsten und Völkern Indiens den Rückzug aus Afghanistan in einer orientalisirten Proclamation an, die von den Oppositions-Blättern aus bitterster Verspottung wird. Er beginnt seine Proclamation mit der Rede „Freunde, Brüder“ und legt besonderes Gewicht darauf, daß das hier die vor achthundert Jahren dem Tempel des Dschuggernaut zu Samnât geraubten heiligen Thore von Sandelholz wiederbringt. Die Armee soll durch Triumph-Porten einziehen und Dost Mohamed vor seiner Freilassung noch den Siegespomp zieren helfen. Dem Aga Akbar zufolge, beabsichtigte Lord Ellenborough am 23. November Simla zu verlassen und nach Goozpur abzugehen, wo er die Armee zu empfangen gedachte.

Die Mehrzahl der Indischen Blätter findet das Verfahren der Britischen Armee in Afghanistan durch die Nothwendigkeit gerechtfertigt, so schmerzlich diese Nothwendigkeit auch sey. Nur die Bombay Times bleibt dabei, den General-Gouverneur einer unnöthigen Grausamkeit zu beschuldigen. Man hat sich jedoch (wie das Journal de Francfort bemerkt) davor in Acht zu nehmen, die Angaben der Bombay Times, dem einzigen Blatt, welches die detaillirten Berichte über jene Verheerungen enthält, als Thatsachen zu betrachten. „Von Anfang bis zu Ende“, sagt das Frankfurter Blatt, „herrscht Uebertreibung in den näheren Schilderungen, welche die Bombay Times von den angeblichen Grausamkeiten, die die Britischen Truppen an harmlosen Afghanen verübt haben sollen, so wie von den Verlusten giebt, welche diese auf ihrem Rückzug durch die Engpässe von neuem erlitten haben sollen. Verblindet von dem Haß, den die Bombay Times beständig gegen den General-Gouverneur von Ostindien und gegen die unter seinen Befehlen agirenden Generale gehegt hat, ergreift sie jede Gelegenheit, ihren Ruhm zu bestreken und ihre Handlungen zu tadeln, indem sie dieselben bei der Entwicklung dieses beklagenswerthen Drama's als Männer ohne Herz und Eingeweide darstellt.“

Nach der Delhi Gazette war Oberst Richmond beordert worden, die Hauptmoschee und den bedeckten Basar von Kabul in die Luft zu sprengen — letzteren als den Ort, wo der Kopf des ermordeten Britischen Gesandten Sir William Mac Naghten so lange aufgestellt worden. Den kopflosen Rumpf des Letzteren und die Leiche des Hauptmanns Trevor fand man, nur wenig durch Fäulniß zerstückt, aber erstere mit Wunden bedeckt, in einem Brunnen der Stadt; Mac Naghtens Kopf war nach Buchara gesendet worden. Während der Zerstörung des Basars fielen aus den Häusern der Kabulis einige Schüsse auf die Engländer, jedoch ohne Schaden zu thun.

Bremen, vom 6. Januar.

In einigen öffentlichen Berichten über die Leipziger Neujahrsmesse heißt es, daß für Englische Rechnung namhafte Quantitäten Deutscher Luche für China gekauft worden wären, welches man als einen Anfang Deutschen Absatzes dahin bezeichnet. Wir müssen inzwischen berichtend erwähnen, daß ein solcher Absatz von den Hansestädten aus schon lange bestanden hat. Es gehen von Bremen



jährlich vier bis fünf große Ladungen nach Singapore, von deren Bestandtheilen immer ein bedeutendes Quantum für die Chinesischen Märkte bestimmt war. Erst vor acht Tagen ging wieder eine solche Ladung unter Bremischer Flagge nach Singapore. An Bord des Schiffes befanden sich zugleich zwei unternehmende junge Männer von hier, welche beabsichtigen, die neu geöffneten Chinesischen Häfen zu rekonosziren, und dem Einsender ist bekannt, daß noch verschiedene sich rüsten, um im Frühjahr jenen Vorläufern Deutscher Niederlassungen zu folgen. Zeigt sich China als ein fruchtbarer Boden für Deutschen Handel, so dürfte die Zeit nicht fern seyn, wo wir die Häfen desselben mit Hanseatischen Etablissements in gleicher Weise besetzt sehen werden, als es in Nord- und Süd-Amerika der Fall ist. Auch von Hamburg aus werden, wie wir hören, fördernd mehrere junge Leute nach China abgehen.

Magdeburg, vom 16. Januar.

Der mit der steigenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr zunehmende Wohnungsmangel in unserer durch die Festungs-Mauern begrenzten Stadt haben hier schon längst Besorgniß erregt. Dem Vernehmen nach ist dieser Gegenstand jetzt ernstlich zur Sprache gebracht, und es ist davon die Rede, die Stadt auf der östlichen Seite, nämlich zwischen der Strom-Elbe und der alten Elbe, auf dem Kommandanten-Werder, dem Krakauer Amts-Werder und dem Stadtmarsche zu erweitern. Daß Projekt, welchem das Königl. Kriegs-Ministerium bereits jede im fortifikatorischen Interesse zulässige Unterstützung zugesagt haben soll, ist unzweifelhaft für die ganze Stadt von der größten Wichtigkeit, und seine Folgen sind nicht zu berechnen. Vorzüglich würde sich dieser neue Stadtheil, welcher durch die Anlegung von Kanälen mit der Elbe verbunden werden könnte, zu industriellen und kommerziellen Unternehmungen eignen. Der Ausfüh- rung stehen aber gewiß, besonders wegen der niedrigen Lage dieser Grundstücke zwischen dem Hauptstrome der Elbe und der alten Elbe, große Hindernisse entgegen. Es läßt sich von der Umsicht unserer Behörden erwarten, daß sie dieselben gründlich prüfen werden.

Druckfehler:

Der Preis von dem in der letzten Nr. d. Bl. angezeigte Werk:

Dr. Mühling, Sicht und Rheumatismus, ist nicht 65, sondern 75 Cop. S.

Verzeichniß über die, im Monate December, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Dorothea Amalie Wismann. — Johanna Wilhelmine Freywald. — George David Friesen. — Charlotte Maria Gilbert. — Karl Theodor Kießner. — Heinrich Friedrich George Kleingarn. — Charlotte Olga Strupp. — Dorothea Elisabeth Weidemann. — Daniel Wilhelm Jirk.

Verstorbene: Kutschers Wittwe Maria Elisabeth Bube, geb. Lambrecht, alt 74 Jahre. — George David Friesen, alt 11 Tage. — Kaufmanns Wittwe Helene Luise Laurenz, geb. Cappell, alt 73 Jahre. — Schuhmacher Adam Preßler, alt 63 Jahre. — Fuhrmann und Nachtwächter Christian Heinrich Richau, alt 70 Jahre, 5 Monate. — Bürger und Schmiedemeister George Benjamin Schapfewiz, alt 69 Jahre, 9 Monate. — Kaufmanns Wittwe Anna Dorothea Wierkau, geb. Ratz, alt 72 Jahre, 10 Monate.

Copulirte: Diener Joh. Heinn. Wandoli mit Wilhelmine Charlotte Rutenberg. — Waagefempelmeister des Zollamtes, Collegien-Registrator George Wilhelm Albert von Rickmann mit Maria Henriette Antonie Silwan.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Adelheid** mit dem Herrn **Carl Alexander Sakowski**, zeigt ergebenst an

**Elisabeth Laurents,**

geb. DEHLING.

Libau, den 15. Januar 1843.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Registrator, durch dessen Verweid vom 15. December 1841 die dem Witte- & Huchschen Waisenhanse zur Wohlfahrt der Stadt Libau von dem Oberhofgerichts-Advokaten Johann Friedr. Rugen annoch zu stehende Forderung auf 886 Rub. 53½ Cop. S. M. festgestellt, und der Verkauf der übrigen debitorischen Grundstücke nach vorgängiger Subhastation bestimmt worden, — die dem genannten Oberhofgerichts-Advokaten Joh. Friedr. Rugen gehörenden, alhier in Libau sub Nr. 36 und Nr. 165 belegenen Grundstücke mit allen Pertinentien und namentlich mit den zur letzten Nummer gehörenden großen Militärlazarethgebäuden etc. dergestalt auf Jahr und Tag subhastirt, daß Alle und Jede, die die genannten Grundstücke zusammen oder einzeln zu kaufen wünschen, bis zum 9. Februar des zu erlebenden 1843ten Jahres, mittags 12 Uhr, als dem letzten Bierungs-, und resp. Verkaufstermin, in der Magistrats-

ßigung ihren Bot verlaublichen und des Zuschlages auf den Meißbot, in Grundlage der in termino zu verlaublichenden, aber auch früher schon beim Waisenhaus-Directorio einzuführenden Bedingungen, gewärtig seyn mögen.

Urkundlich unter dem Siegel eines Libauischen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. December 1841. 1

Blancetum citationis (L.S.) ad Judicium Civitatis Libaviensis (J.) provenditiones sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Libav. Secrs.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 17. Januar, findet auf dem hiesigen Rathhause der vierte diesjährige abonnierte Tanzclub Statt. Der Anfang ist um 6½ Uhr.

### Die Vorsteher.

Zu der, am 20sten d. M. um 6 Uhr Abends stattfindenden Stiftungsfeier und der damit verbundenen General-Versammlung, auf welcher die Rechnungen für das abgelaufene, so wie auch das Budget für das nächste Jahr vorgelegt und zur Wahl neuer Directoren geschritten werden soll, ladet sämtliche resp. Mitglieder hiedurch ergebenst ein

das Directorium der Musse.

Libau, den 11. Januar 1843.

Ein goldener durch Jahreszahl und Buchstaben bezeichneter Ring ist in der Lettischen Kirche gefunden worden; sollte jemand auf selbigen Ansprüche machen wollen, der zeige solches gefälligst dem Unterzeichneten an.

Pastor Röttermund.

Am Sonnabend, den 16. d. M., Abends, soll bei mir in meiner Wohnung ein Rest vom Mitauischen Confect und vorzüglich schönem Marzipan verlost werden; wozu ich ergebenst einlade.

Libau, den 13. Januar 1843.

H. A. Wufs.

Bei Eduard Bühler ist zu haben:

Der Arzt für diejenigen, welche an

### Verschleimungen

leiden, und zwar an den Lungen, des Halses und der Verdauungswerkzeuge. Nebst Angabe der Ursachen und Heilmittel. Nach den vorzüglichsten französischen und deutschen Ärzten bearbeitet, von Dr. Albicht. Zweite, sehr verbesserte Auflage. 1842. 8. Broch. 45 Cop. S. M.

Wenn schon die erste Auflage dieses Werkes den einstimmigen Beifall aller Kenner erhielt, so wird dieses bei der zweiten, durchgängig vervollständigten in weit höherem Maße noch der Fall sein. Möchten doch alle an Verschleimungen Leidende dieses Buch zu Rathe ziehen, um sich durch dasselbe in möglichst kurzer Zeit von ihrer oft so gefährlich auslaufenden Krankheit zu befreien.

### Angekomene Reisende.

Den 13. Januar: Herr Staatsrath, Baron Korff, aus Hasenpeth, bei Gerhard; den 15.: Herr Kreis-Richter v. Hahn, Herr Friedens-Richter v. Fock, und Herr Assessor v. Korff, aus Grobin, bei Gerhard; Herr v. Schröder, aus Ordangen, bei Fuß; Herr v. Kolbe, aus Louisenhoff, und Herr Zamoschna-Deputat J. Petkewitsch, aus Polangen, bei Frey; Herr Groth, Alrendator aus Alschwangen, bei Ernest.

### Abreisende.

Der Bäckergehilfe Friedrich August Wiese, aus Preussen, nach Rußland. 3  
Der Schiffszimmergehilfe Johann Minuth, aus Memel, in's Ausland. 3

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	200 à 210
Roggen . . . . .	—	115 à 120
Gerste . . . . .	—	90 à 100
Hafer . . . . .	—	50 à 60
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	180 à 250
Hanfsaat . . . . .	—	130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	235 à 325
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 13 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	200
Seringe, in bürchenen Tonnen, . pr. Tonne		700
— in fernen . dito . dito .		680
Theer, ausländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 10. und 11. Januar SW., Nebel; den 12. und 13. S., bewölkt; den 14. S., Nebel; den 15. SD., bewölkt; den 16. SD., Regen.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 6.

Mittwoch, den 20. Januar

1843.

Publication.

Das Journal des Ministerii der innern Angelegenheiten hat sich bisher durch gediegene Abhandlungen und Nachrichten ausgezeichnet, wird aber künftig in einer neuen Gestalt erscheinen und eine practischere und gemüthlichere Tendenz haben. — Alle hiesigen Einwohner, welche diese belehrende und nützliche Zeitschrift für dieses Jahr zu halten wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich dieserhalb unverzüglich beim Liban'schen Stadt-Magistrate zu melden, und den Pränumerationspreis von 7 Rbl. 15 Cop. S. R. nebst den Postassuranzgeldern zur Absendung dieser Summe einzuzahlen, wogegen sie dieses Journal zugesendet erhalten. Liban, den 19. Januar 1843.

Bürgermeister Günther.

F. A. E. Kleinenberg, Secr.

Nr. 99.

St. Petersburg, vom 4. Januar.

Im Juny v. J. ist eine obrigkeitlich ernannte Commission von Odessa nach Konstantinopel abgereist, um Versuche über die Reinigung verpesteter Gegenstände mittelst der Hitze zu machen. Sie besteht aus dem Oberarzte der Quarantaine zu Odessa, Staatsrath Wratschko, dem Quarantainedirector Umanets und dem Quarantainearzt Ischernikow. Nach einem Aufenthalt von einigen Monaten in Konstantinopel hat sich diese Commission im October nach Alexandria begeben, um zur Lösung des Problems ihrer Sendung zu schreiten. — Das Journal des Ministeriums des Innern enthält einen längern Artikel über die Beweggründe der Obrigkeit zur Sendung dieser Commission nach dem Orient, deren Arbeiten insbesondere für die Häfen des Schwarzen Meeres von größter Wichtigkeit werden können. Wir entlehnen daraus Folgendes: „Die bisher in unserer Quarantaine zur Reinigung angewendeten Mittel, als: Räucherung mit Gas, Besprengung mit Wasser und Aussetzung in der freien Luft, geben zwar binlängliche Sicherheit gegen die Verbreitung der Ansteckung, aber dieses System hat gegen sich: die Schwierigkeit sich mit Gas zu versorgen,

Zeitverlust und das Verderben mancher Gegenstände durch das Räuchern; außerdem verlangt letzteres außerordentlich peinliche Vorsichtsmaßregeln und ist gefährlich für die Gesundheit. Deshalb müssen andere Reinigungsmittel gesucht werden, und da die Hitze die ansteckende Kraft verschiedener anderer Gifte zerstört, z. B. das Rußpockengift, Malaria und Typhus, so hat man die Meinung, daß sie dieselbe heilsame Wirkung gegen den Peststoff haben werde, und in der That scheinen die theilweisen Erfahrungen, die man in dieser Hinsicht hier bereits machte, diese Meinung zu bestätigen. Jedoch war es noch übrig, directe Versuche an der Pest zu machen, um die Kraft der Hitze, jeden, selbst den eingewurzeltesten, Ansteckungsstoff zu vertilgen, bis zur augenscheinlichen Gewißheit zu bringen — und diese Versuche zum guten Ende zu führen, ist die Aufgabe der Egyptischen Commission.“

Brüssel, vom 2. Januar.

Die Wiederanknüpfung der diplomatischen Verhältnisse mit Rußland ist einer der vorzüglichsten Gegenstände, welche gegenwärtig unser Gouvernement beschäftigen. So lange zwischen dem Cabinet von St. Petersburg und

der Belgischen Regierung die seit mehr als drei Jahren getrübbten diplomatischen Verbindungen nicht hergestellt sind, sieht sich Belgien gleichsam gezwungen, einen Stützpunkt im Westen zu suchen. Die letzte Annäherung an Frankreich hat aber bei den Cabinetten Europa's einen so entschiedenen Widerspruch gefunden, daß Belgien mit Recht ihre Verwendung in St. Petersburg zur Wiederherstellung eines freundschaftlichen Verkehrs mit Rußland erwarten darf, um so mehr, als durch das energische Auftreten der Mächte die Annäherung an Frankreich durch fast unübersteigliche Hindernisse verhindert wird. Auf dies gestützt, hat sich nun unser Cabinet an England, Oesterreich und Preußen gewendet, damit durch ihre Vermittelung der diplomatische Verkehr Belgiens mit Rußland wieder hergestellt werde, und überall geneigtes Gehör gefunden. Die Unterhandlungen darüber scheinen sich in London concentriren zu sollen, wo man hofft, durch die Bemühungen der genannten drei Mächte Hrn. v. Brunnow und durch ihn den Russischen Hof zu verständlichen Gesinnungen stimmen zu können.

Paris, vom 8. Januar.

Vor einigen Tagen ward in der Kirche von St. German l'Auxerrois die Tochter eines hiesigen Maire getraut, wobei auch der erste Türkische Botschafts-Secretair als Zeuge zugegen war. Bei der Einsegnung verlangte der Küster, daß der Türke den Fuß abnehme, was dieser jedoch verweigerte. Da ihn der Küster mit Gewalt die Kopfbedeckung abreißen wollte, so zog sich der Türkische Diplomat zurück und erklärte, auf diplomatischem Wege Genugthuung für diese Beleidigung in amtlicher Stellung zu fordern. Ein Beamter des Ministeriums des Auswärtigen ging darauf zu ihm und sagte, „wenn wir in Konstantinopel sind, so zwingen Sie uns barfuß in die Moschee zu treten. Wenn Sie unsere Kirche betreten wollen, so verlangen wir, daß Sie barhaupt darin erscheinen. Wir rechnen also mit einander ab!“ Sie haben recht! erwiderte der Effendi mit dem Billigkeitsgefühl, welches den Türken eigen ist, und die Sache war erledigt.

London, vom 6. Januar.

Es ist eine Uebereinkunft im Werke, um das Porto zwischen Frankreich und England herabzusetzen und überhaupt den Postdienst zwischen beiden Ländern zu verbessern. Das ist ganz gut, aber sowohl in den commer-

ziellen als in den politischen Kreisen Londons ist man der Meinung, daß der beste und sicherste Weg nach dem Mittelländischen Meere und dem Oriente den Rhein hinauf über die Alpen nach Triest, oder vielmehr nach Venedig gehe. Krosu würde dann die Hauptstation für die Indische Post werden.

Die „Cheltenham Chronicle“ bespricht eine Nordwest-Passage nach China, durch den Baisatz und die Behring's-Strasse, die nur ungefähr 8000 Englische Meilen betragen würde, während der Weg von London nach Peking über das Vorgebirge der guten Hoffnung 26.000 Meilen lang sey. Das HauptHinderniß dabei dürfte immer das Eis seyn.

Dresden, vom 8. Januar.

Daß vor einem halben Jahre erlassene Gesetz, die Einführung einer Todtenschau und die Anlegung von Leichenhäusern betreffend, kommt jetzt für die Stadt Dresden in Ausführung. Vom 15. d. M. an darf im Bezirke derselben keine Leiche beerdigt werden, bis nicht dieselbe durch einen der verpflichteten Todtenschauer besichtigt, und von diesem die Erlaubniß zur Beerdigung erteilt ist. Die als Todtenschauer Bestellten sind lauter Aerzte. Auf jedem Friedhofe sind Leichenkammern errichtet, in welche die Leichen bis zur Beerdigung niedergelegt werden.

Konstantinopel, vom 24. December.

Die Antworten der Repräsentanten der fünf Mächte auf das Circular Sarim Efendi's, worin ihnen dieser die Entscheidung des Sultans rücksichtlich des Libanons mittheilte; sind alle erfolgt. Sämmtliche Gesandte drücken ihre unbedingte Zufriedenheit mit der erwähnten Entscheidung aus. Obwohl die fünf Gesandten über diesen Gegenstand zwei gemeinschaftliche Conferenzen gepflogen haben, so traten sie doch in ihren officiellen Schritten der Pforte gegenüber nur einzeln auf, ein Beweis, daß das frühere Collectiv-Verfahren der Mächte aufgegeben ist. Man betrachtet die Orientalische Frage und die Verhältnisse, die sie hervorgerufen hatte, als beendet, und will jede neu entstehende Schwierigkeit auch als eine neue Frage betrachten, ohne sie mit den Präcedentien der letzten Jahre in Verbindung zu bringen. So behält jede Macht die Freiheit, nach ihrem Gutdünken und ihren Interessen zu verfahren, ohne sich durch andere als die allgemeinen völkerrechtlichen Prinzipien mehr binden zu lassen.

Von der Türkischen Gränze, vom 28. Dec.

Die Wahl des Hospodars der Wallachei wird am 1. Januar stattfinden, und die Nachrichten, die wir aus Bucharest erhielten, machen es wahrscheinlich, daß von den vorgeschlagenen Candidaten entweder Cyr Bei oder Georg Philippesco gewählt werde: der erste gehört der Russischen, der zweite der Türkisch Wallachischen Partei an.

Nachrichten aus Jassy zufolge, soll es zwischen dem Hospodar der Moldau, Fürsten Sturdja, und dem Russischen Consul, Herrn v. Kogebue, über die Wiedereröffnung des abgedankten Metropolitens, die Letzterer verlangt, zu ernstlichen Differenzen gekommen seyn. Herr v. Kogebue ist zum General-Consul, Herrn von Daskoff, nach Bucharest abgereist, um mit diesem Rücksprache zu nehmen.

#### Vermischte Nachrichten.

In der Preussischen Staatszeitung vom 15 d. M. u. J., fordert der Advokat Karl Klein in Leipzig, als Testamentsvollstrecker der am 8. ej. m. verstorbenen Frau Karoline Friederike, geschiedenen Trahnert, gebornen Weilepp, deren Pathe auf, sich in bestimmter Frist, unter Production des betreffenden kirchlichen Zeugnisses, bei ihm zu melden, indem die Erblasserin, jeder Person, bei welcher sie jemals Pathenstelle vertreten, ein Legat von Fünfzig Thalern Pr. Cour. bestimmt hat.

Der König von Preußen hat der Anstalt für sittlich verwahrloste Mädchen in Berlin ein geräumiges Haus geschenkt. Die Anstalt soll nun nach dem Muster des Magdalenenstiftes in London eingerichtet werden.

Europa wird mit Nächstem den Großmeister aller Violinspieler kennen lernen. Es ist Rode-Sepp, der Tausendkünstler, der direct aus Philadelphia kommt, und ein zweiter Philadelphia, die Musikkreunde von London und Paris, Wien und Berlin, Neapel und St. Petersburg in Erstaunen und Bewunderung versetzen will. Er behauptet, Paganini, Vieuxtemps, Molique, Ernst, Beriot und Ole Bull nie gehört zu haben. Dessenungeachtet wird er sich von seinen Zuhörern die obengenannten Namen und jede beliebige Composition dieser Meister zurufen lassen, und siesogleich im Geiste dieser Künstler spielen, so daß man in einem Concerte Paganini, Vieuxtemps, Molique, Ernst, Beriot und Ole Bull zu hören vermeine. Er wird das Geld für sein Concert zurückgeben, wenn man nur eine Ränze der berühmten Violin-

spieler vermisst. Er wird noch mehr bieten. Er wird improvisiren auf seiner Violine, und man wird glauben, alle sechs Meister auf einmal zu hören! Hr. Rode-Sepp soll ein Israelit aus Danzig seyn, ein wirklich interessanter Künstler, der das größte Nachahmungstalent besitzt. In Liverpool soll er bereits ein solches Concert mit großem Beifall gegeben haben. Englische Blätter nennen ihn aber nur einen Charlatan.

In Amerika ist nach den neuesten Berichten vom 30. November der Winter ungewöhnlich streng eingetreten. Der Newyork, der Erie und andere Canäle waren bereits zugefroren.

Zu Pembroke wird jetzt eine Yacht für die Königin und den Prinzen Albert gebaut, die wenig unter 100,000 £ kosten dürfte, und welche unter den Namen „Victoria und Albert-Yacht“ in die Liste der Flotte eingetragen werden soll. Allem Anscheine nach wird der Staat die Kosten dieses überreich ausgestatteten Luxusschiffes tragen.

Man will behaupten, die bisher für das größte Gift gehaltene Blausäure erzeuge nur Scheintod. Nach Versuchen berühmter Chemiker wurden Kaninchen, die mit Blausäure vergiftet, todt hinfielen, schnell wieder lebendig, als man ihnen auf den Hinterkopf und das Rückgrat eine Mischung von essigsaurem Kali und Kochsalz, in Wasser aufgelöst, senkrecht aufgoß.

Der Pariser Spenglermeister Fleury macht gegenwärtig in den Zeitungen bekannt, daß er eine Quantität von eleganten Leuchtern verfertigt habe, auf denen nicht die Talg- oder Wachskerzen, sondern die Gasflammen ihr Licht verbreiten sollen. Mittels einer einfachen Vorrichtung läßt sich das Gas entzünden, welches in dem hohlen Niedeßale des Lichtträgers verwahrt wird. Das Gas brennt so hell und lebendig, daß mit einem solchen Leuchter fünf Wachslichter erspart werden. Uebrigens sind diese Leuchter, wie die bisher im Gebrauche stehenden, tragbar, und die Flamme verbreitet nicht den geringsten Geruch, Dampf oder Rauch, im Gegentheil ist sie als ein Mittel zur Luftreinigung in verschlossenen Räumen zu betrachten. Wenn diese Gasleuchter eine gute Aufnahme finden, so ist für die dampfenden Talglichter mit Recht ein förmlicher Ruin zu erwarten.

In London ist eine merkwürdige Operation gemacht worden. Der berühmte Operateur Zoppan in London nahm einem armen Hand-

werker, nachdem er ihn vorher magnetisirt und in Schlaf gebracht hatte, in diesem magnetischen Schlafe das Bein ohne alle Schmerzen ab, so daß der Kranke, als er erwachte, verwundet ausrief: Gott sey gelobt, es ist alles verüber. Der Patient war auf dem Wege der Besserung.

Der Prinz von Modador, Bruder des Kaisers von Mexiko, hielt sich seit längerer Zeit incognito zum Vergnügen in Lissabon auf. Er pflegte fast den ganzen Tag in den Straßen zu promeniren, oder sich auf einen Sitz vor den Häusern niederzulassen. Neulich that er legeres, indem er einen prächtig ausgestatteten Sessel vor dem Laden eines Tapeziers dazu benutzte. Hierbei gerieth er in Handel mit dem Laden-Inhaber, welche zu Handgreiflichkeiten sehr heftiger Art gediehen. Der Tapezier behielt die Oberhand und der Marokkaner wurde krank nach Hause getrag; dies hat ihn bestimmt, sein Incognito aufzugeben, und der Minister des Auswärtigen hat den Prinzen seitdem in sein Hotel aufgenommen.

In Paris verfertigt man Barometer, die fast fabelhaft erscheinen. Sie machen Bewegungen, die sonst nur durch die Mechanik hervorgebracht werden können, und doch sind es nur ein paar Saiten, welche diese Wunder bewirken. Das Ganze stellt eine ländliche Gegend vor, in welcher sich ein Paar Liebende begegnen. Die Dame hat ein Parasol, der Herr ein Parapluie. Ist das Weiter hübsch, so erscheint der Sonnenschirm straff und aufgespannt, und das Parapluie ruht in der Hand des Herrn. Regnet es jedoch, so schnappt das Parasol zusammen, und der Regenschirm des Herrn schlägt sich wie ein Zeit über Beide auf. Obgleich die Spielerei 40 Francs kostet, so hat doch der Erfinder, der Optiker Giepert, schon über 1000 Stück verkauft. Am meisten eradgen sich die Engländer damit, und machen häufige Bestellungen.

In Stockholm macht man jetzt aus gepreßtem Leder Stöße, die alles in dieser Art Gesehene weit übertreffen. Sie sind so fest wie die aus Spanischem Rohr, werden äußerst elegant beschlagen, und wer nicht weiß, aus was sie bestehen, wird es nur entdecken, wenn er den Stock in zwei Hälften spaltet.

## Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsstitel Ansprüche an die Nachlassenschaft der verstorbenen Frau Wittve Helene Louise Laurenz, geborenen Cappell, machen zu können vermeinen, fordere ich hiedurch auf, sich mit solchen Praetensionen innerhalb vier Wochen a dato bei mir zu melden. 3

Libau, den 20. Januar 1843.

J. F. Eckhoff.

Frische Messinaer Apfelsinen und Citronen verkaufen

die Gebrüder Alimow.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Ziga in Riga sind alle Arten Gemüse, Blumen, Bäume, oekonomische und landwirthschaftliche Sämereien von vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen zu haben, worüber neue Preis-Courante pro 1843 gratis zu haben sind bei dem Herrn Kaufmann Klein in Libau.

Wenn Jemand gesonnen sein sollte, ein oder zwei seiner Kinder, unter Aufsicht der Eltern, Theil am Unterricht in der Russischen Sprache nehmen zu lassen, so wird der Reflectirende ersucht, sich in der Expedition dieses Blattes zu melden.

## Angesommene Reisende.

Den 16. Januar: Herr Obrist-Lieutenant vom General-Staabe beim Hauptquartier der activen Armee, Graf Osten-Sacken, aus Mitau, und Herr Instanz-Sekr. Tiling, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Carl Günther, Buchhalter-Gehilfe bei der russisch-amerikanischen Gesellschaft in St. Petersburg, beim Herrn Bürgermeister Günther; den 18.: Herr v. Sacken, aus Paddern, bei Bus.

## Abreisende.

Der Bäcker-Geselle Friedrich August Wiese, aus Preussen, nach Rußland. 2

Der Schiffszimmer-Geselle Johann Minuth, aus Memel, in's Ausland. 2

## Cours vom 14. Januar.

Amsterdam 90 T.	192	Cents. } Für SBco. } 1 Rubel Pee.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$ $\frac{7}{8}$	
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{2}$	
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	
— S.	101 $\frac{1}{2}$	
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	

## Schiffs-Liste.

### Ein kommen d:

Jan. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
18. 1	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Früchten zc.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, T a n n e r, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

No. 7.

Connabend, den 23. Januar

1843.

### Publication.

Das Journal des Ministerii der innern Angelegenheiten hat sich bisher durch gediegene Abhandlungen und Nachrichten ausgezeichnet, wird aber künftig in einer neuen Gestalt erscheinen und eine practischere und gemeinnützige Tendenz haben. — Alle hiesigen Einwohner, welche diese belehrende und nützliche Zeitschrift für dieses Jahr zu halten wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich dieserhalb unverzüglich beim Libauschen Stadt-Magistrate zu melden, und den Pränumerationspreis von 7 Rbl. 15 Cop. S. M. nebst den Postasscuranzgeldern zur Absendung dieser Summe einzuzahlen, wogegen sie dieses Journal zugesendet erhalten. Libau, den 19. Januar 1843.

Bürgermeister Günther.

J. A. C. Kleinenberg, Secr.

Nr. 99.

St. Petersburg, vom 12. Januar.

An dem ersten Tage des neuen Jahres 1843 fand ein jetzt seltenes, und in der Art wie es gefeiert ward, einziges Fest statt. An diesem Tage begingen die General-Adjutanten, der Minister des Kaiserlichen Hofes, Fürst P. M. Wolkonski und der Präsident des Reichsrathes, Fürst J. W. Woskresenski ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Auf Allerhöchsten Befehl versammelten sich am Morgen gegen 9 Uhr im Winterpalaste in den Zimmern Sr. Maj. des Kaisers alle General-Adjutanten, Generale à la suite, Flügel-Adjutanten, Generale, Stab- und Oberoffiziere der Garde. An der Thür die zu den Zimmern des Fürsten Wolkonski führt, der im Palaste wohnt, standen zwei Schildwachen von den Palast Grenadieren und im Feldmarschalls-Saale eine Ehrenwache des Beloserskischen Infanterieregiments, welches laut dem Allerhöchsten Tagesbefehle vom 1. Januar den Namen: Infanterieregiment des General-Adjutanten Fürsten Wolkonski erhalten hat. Zur eben angegebenen Zeit gerubten Sr. Maj. der Kaiser in Begleitung J. K. H. der Großfürsten: des Thronfolgers und Cäsarswitsch Alexander Nikolajewitsch,

Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Pawlowitsch sich zu dem Fürsten Wolkonski zu begeben. Sr. Maj. der Kaiser beglückwünschten ihn mit dem zurückgelegten Jubiläum, dankten ihm Allergnädigst für seinen treuen Dienst, führten ihn hierauf zu den zum Glückwunsch Versammelten und stellten ihm Alles vor. Der rührende Anblick dieser aufrichtigen Dankbarkeit des großen Monarchen gegen seinen guten und eifrigen Diener erregte in allen Anwesenden ein unbeschreibliches Gefühl der Ehrfurcht und herzlichsten Erkenntlichkeit, die sich durch die Freudenbränen desjenigen, welcher der Gegenstand dieser Feier war und aller Anwesenden äußerten. Darauf gerubten S. M. der Kaiser sich in Begleitung J. K. H. und aller obengenannten Personen zu dem Fürsten J. W. Woskresenski, in dessen Haus zu begeben, vor welchem eine Wache des Axtyrskischen Husarenregiment aufgestellt war, welches der Fürst in den Tagen der Gefahr des Vaterlandes und des unssterblichen Ruhmes für Alexander und für Rußland befehligte. In diesem Regiment hatte sich seither die Erinnerung an seinen tapfern, edlen Chef wie eine heilige Ueberlieferung be-

wahrt, die von Geschlecht zu Geschlecht überging, bis nunmehr, durch den Allerhöchsten Willen, der Name Wasilischikow für immer mit dem des Regiments vereinigt bleibt. Auch hier wiederholte sich dieselbe Scene des Ausdruckes aufrichtiger Dankbarkeit des großen Zars, und der unaussprechlichen Gefühle des durch diese unschätzbare Belohnung Beglückten. Die Thränen in den Augen des greisen Kriegers, der in tausend Schlachten dem Tod furchtlos entgegengetreten war, der stammelnde Ausdruck des Dankes aus dem Munde, der beredt und süß ist, sobald es gilt dem Freunde sowohl wie dem Feinde die Wahrheit zu sagen, waren der einzige Zoll der Dankbarkeit für die huldvolle Aufmerksamkeit des Monarchen. Hiemit noch nicht zufrieden, erstreckte sich die Gnade des Monarchen auch noch auf die jüngsten, und folglich den Herzen beider Jubilarer theuersten Zweige ihrer Familien, die eben durch ihr zartes Alter der Hoffnung Raum geben, daß sie das Andenken an diese Feier noch lange in ihren Herzen bewahren werden; der sechsjährige Enkel des Fürsten V. M. Wolkonski (Sohn des Kammerherrn Durnowo) ist zum Kammerpagen und dessen dreijährige Enkelin (Tochter des stellvertretenden Ceremonienmeisters Fürsten D. V. Wolkonski) zum Hoffräulein ernannt worden; desgleichen ist auch die zwölfjährige Tochter des Fürsten J. W. Wasilischikow zum Hoffräulein ernannt und dessen jüngster Sohn in die Garde übergeführt worden.

Ueber einige zum Besten des Handels gemachte Abänderungen im Zollreglement.

Se. Maj. der Kaiser hat, den auf Antrag des Herrn Finanzministers gefaßten Beschluß des Reichsraths vom 2. December v. J. bestätigend, Allerhöchst Folgendes als Zusatz zum Artikel 300 und als Ausnahme vom Artikel 876 des Zollreglements (Band VI. des Swods der Gesetze) zu befehlen geruht: 1) Für Nichtübereinstimmung des Konnoissements oder Frachtbriefes mit dem was sich bei der Besichtigung ergiebt, soll der Waaren eigenthümer in dem Fall keiner Acidenzbeitreibung unterworfen werden, wenn er den in jenen Dokumenten gemachten Fehler oder deren Nichtübereinstimmung, noch ehe die Waaren in Rußland eintreffen, entweder dem Zollamte oder dem Departement des auswärtigen Handels anzeigt und wenn überdies die

Waare, bei der Besichtigung, in Allem mit der gemachten Anzeige übereinstimmt. (Zusatz zum Art. 300.) 2) Für Radirungen, Korrekturen, Auslassungen und andere in den den Zollämtern übergebenen Konnoissements und Frachtbriefen vorkommende Abweichungen von den Regeln, soll ebenfalls keine Acidenz beigetrieben werden, wenn die an das Departement des auswärtigen Handels geschickten Konnoissements oder Frachtbriefe in Allem richtig und mit den bestehenden Regeln übereinstimmend befunden werden. (Zusatz zum Art. 300.) 3) In den Häfen des schwarzen und Asowschen Meeres und der Donau sind die Schiffe von der Erfüllung der im Art. 876 des Zollreglements vorgeschriebenen Regel, betreffend die Verriegelung der Luken auf den Schiffen und Fahrzeugen, nach Beendigung der täglichen Arbeiten während der Waarenverladung, befreit.

Vom 17. Dec. In Folge der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, ist durch einen Allerhöchst bestätigten Beschluß des Minister-Komités verordnet worden, daß wegen Mangel an praticirenden Aerzten in den abgelegenen Gegenden des Reiches, die Auswahl und Anstellung der Aerzte, Pharmaceuten und Veterinär-Aerzte für alle laut der Verordnung vom 9. Juni 1842 mit besonderen Vorrechten begabte Orte, wie früher, allein vom Ministerium des Innern abhängen soll, ohne vorherige Rücksprache mit den Ortsbehörden.

Boulogne, vom 16. Januar.

Weiter bestätigt es sich, daß der Conqueror völlig gescheitert und seine ganze Mannschaft bis auf einen Mann umgekommen ist. (Vgl. London.) Kapitän Dugger führte ihn von Calcutta nach London. Er hatte Rum, Zucker, Salpeter, Gerste u. s. w. am Bord. Der gerettete ist ein junger Offizier; man fand ihn bewußtlos in einem Kanot, mit dem er an die Küste getrieben war, brachte ihn jedoch wieder ins Leben zurück. — Das bei Chaillon gescheiterte Englische Schiff ist der „Xiphis“, Kapitän Hewitt, welches von London nach Dieppe ging. Das Wrack ist für 1400 Fr. verkauft. Gestern wurden auch die Trümmer des Conqueror für 12883 Frs. verkauft. Man rettet noch immer Collis, die zu seiner Ladung gehören; 180 sind bereits gehoben, auch 200 Faß Rum. — Zu Equihen ist ein Schwedisches Schiff, Anders aus Gothenburg, Kapitän Janssen, gescheitert. — Bei



Lorient ist das Russische (?) Schiff Frate von Brabestadt, Kapitän Westerland, gescheitert. Der Kapitän scheint seine Mannschaft in Booten zu retten versucht zu haben, doch dieselben sind untergegangen. Man fand auf dem Wrack keine lebendige Seele. — Der Schoner Mary of Eockensie ist gestern ganz entmastet in unserm Hafen eingetroffen. — Bei Dieppe ist eine Portugiesische Golette gescheitert. Die Mannschaft hatte 8 Tage und Nächte mit dem furchtbarsten Wetter gekämpft, und drei Tage nichts genossen. Sie ist durch die wackeren Schiffsleute von Dieppe gerettet worden, und auch ein Theil der Ladung schon geborgen, obwohl man den Hafenkapitän zu Dieppe anklagt, sehr ungeschickt verfahren zu seyn. — (Seit Menschengedenken haben nicht solche Stürme auf dem Kanal und bei den Meeren geherrscht. In Havre, Cherbourg und andern Orten lauten die Nachrichten ganz eben so.

London, vom 17. Januar.

Der Gesamtschaden, den der letzte Orkan auf der See und auf dem Lande angerichtet, wird für England allein auf einige Millionen Pfd. St. angeschlagen.

Der Globe sagt, daß man noch nie so viele Unglücksfälle in einer so kurzen Zeit zu beklagen gehabt habe, als die welche die letzten Stürme veranlaßt haben. Der Conqueror, dessen Untergang gemeldet worden, ist bei der kleinen Stadt Poinel, nicht weit von Boulogne, gescheitert und fast in demselben Augenblick auch gleich in Stücke gegangen. Die Mannschaft bestand aus 45 Seeleuten, außer dem waren 18 Passagiere am Bord, darunter 2 Frauen und 3 Offiziere. Nur ein einziger junger Mann hat sich gerettet! Das Schiff war größtentheils mit Seide beladen. Bis jetzt sind nur einige Fässer Rum geborgen worden. Fast zu gleicher Zeit scheiterten unweit davon ein Schwedisches und ein Englisches Schiff, von denen die Mannschaft untergegangen. Von noch drei Schiffen, welche ebenfalls scheiterten, wurden die Mannschaft gerettet. Aus allen Englischen Häfen gehen eben so traurige Berichte ein. Viele Küstenfahrer sind untergegangen, mehrere ohne daß ein Mann sich retten konnte.

Die Morning Post glaubt die vom Morning Herald gemeldete Hinrichtung des Obersten Stoddart und Hauptmanns Conolly in Buchara stark bezweifeln zu dürfen, da in

den neuesten Briefen aus Konstantinopel kein Wort darüber enthalten sey.

Hamburg, vom 16. Januar.

Beim Jahreschlusse belief sich die Summe der bei unserer öffentlichen Unterstützungsbehörde zum Besten der Abgebrannten eingegangenen Geldsendungen auf 2311.500 Thaler Preuß. Courant.

Berlin, vom 8. Januar.

Dem Preussischen Staate ist jetzt die Aussicht eröffnet, sich in den Rheinprovinzen zu vergrößern. Nämlich ein Franzose in Paris, Zineur mit Namen hat dem Preussischen Gesandten daselbst die Entdeckung gemacht, daß er sich im Besitz von Papieren befinde, welche genau dokumentirten, daß eine Anzahl großer Güter, die während der Freiheitskriege durch ein Versehen Hardenbergs in Privatbesitz gekommen, Staats Domänen seyen. Gegen eine angemessene Entschädigung sey er bereit, die Dokumente auszuliefern. Es ist darüber an unser Finanzministerium berichtet, welches die Papiere zur Prüfung verlangt und sich bereit erklärt hat, dem Zineur die Papiere abzukaufen, falls sie sich als ächt bewähren. Die Güter haben einen Werth von 4.150.000 Fr., ausschließlich der Revenüen, die über 2 Millionen betragen.

Von der Türkischen Grenze, vom 4. Jan.

Die Wahl des neuen Hospodars für die Wallachei ist in Bucharest am 1. d. eröffnet worden; der Wahlakt dauerte bis um 3 Uhr früh des folgenden Tages, wo nach zweimaligem fruchtlosen Abstimmen sich endlich bei dem dritten Skrutin für Bibesco die erforderliche Stimmenmehrheit ergab. Bibesco gilt für einen eifrigen Anhänger Rußlands, und seine Wahl, so mühsam sie auch zu Stande kam, war bereits vor mehreren Wochen von der Russischen Partei in der Wallachei vorausgesagt worden.

Belgrad, vom 26. December.

Wir sind auf einmal wieder ganz Türken geworden. Auf allen Köpfen paradiert wieder der Türkische Fetz und der Türkische Terrorismus ist die beliebte Regierungsmaßregel unserer Gewalthaber. Wuchitsch ist stets bis an die Zähne bewaffnet und überdies Tag und Nacht von einer eigenen Leibgarde umgeben. Seine Kreaturen entblößen sich nicht, sogar Türkische Soldaten als Wache vor ihre Häuser zu nehmen. Das Grundgesetz des Landes wird stündlich von ihnen durch gewaltthätigen Handlungen verletzt, der von der

vorigen Regierung hinterlassene Schatz wird auf die leichtsinnigste Weise vergeudet. Sind die Kassen leer, so sind dagegen desto voller die Kerker. Wuchtsch wollte kürzlich auf echt Türkische Manier unter den Gefangenen ausräumen lassen, allein Fürst Alexander verweigerte standhaft die Genehmigung der Todesstrafe, was jenem nicht wenig die Galle steigen machte. Daß wir Belgrader zu diesen schönen Dingen nicht immer die beste Miete machen, können sie sich denken; aber der Minister des Innern weiß uns zu Paaren zu treiben. Neulich drohte er uns, wenn wir mußten wollten, die Stadt bis auf den Erdboden rasiren zu lassen, und dabei wies er auf die Kanonen des Fürsten Milosch, welche jetzt den Türken übergeben, von den Wällen der Festung herab ihre Mündungen gegen uns richten. Daß bei dieser Lage der Sachen den Türken wieder gewaltig der Kamm wächst und daß sie gegen die Christen wieder die alten rohen Zwingherren zu spielen anfangen, ist wohl kein Wunder. Möchte Oesterreich die sorgsamste Grenzbut halten, denn es stehen große Interessen auf der Waage. Schon erkühnen wir handvoll Serbier uns, des großen Nachbarstaates Handel und Verkehr zu belästigen, indem wir gegen die Ungarische Grenze eine strenge Kontumaz errichteten und bei Belgrad kein Oesterreichisches Schiff mehr landen lassen. Das ist ein heilloser Zustand der Dinge. Gott bessere es!

#### Vermischte Nachrichten.

In Frankfurt ist eine Art Fuz erkunden worden, den keine abgeschossene Pistolenkugel zu durchbohren im Stande seyn soll.

#### Bekanntmachungen.

Frische Messinaer Apfelsinen und Citronen verkaufen

die Gebrüder Akimow.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. S. Zigra in Riga sind alle Arten Gemüse, Blumen, Bäume, oekonomische und landwirthschaftliche Sämereien von vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen zu haben, worüber neue Preis-Courante pro 1843 gratis zu haben sind bei dem Herrn Kaufmann Klein in Libau.

Wenn Jemand gesonnen sein sollte, ein oder zwei seiner Kinder, unter Aufsicht der Eltern,

Theil am Unterricht in der Russischen Sprache nehmen zu lassen, so wird der Reflectirende ersucht, sich in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum für 6 Pferde, Wagenremise und Holzschene, ist vom 12. März d. J. ab, zur Miete zu haben, bei  
E. E. Schroeder,  
Schneidermeister.

Libau, den 23. Januar 1843.

3

#### Angekommene Reisende.

Den 16. Januar: Herr Theophil von Kopp, aus Papplacken; den 17.: Herr Kammerherr von Simolin, aus Großfelden, und Herr von Firsck, aus Niegranden, so wie den 19.: Herr Pastor Kühn, aus Kruthen, und Herr Dr. Pantenius, aus Kalleren, bei der Madame Makinski; Herr Edelberg, aus Mitau, und Herr Thiegnier, aus Goldingen, bei der Madame Günther; den 21.: Herr Niegelmann, Administrator aus Rukau, und Herr Friedrichsohn, Amtmann aus Pögen, bei Ernest; den 22.: Herr von Funck, nebst Gemahlin, aus Altmitt, bei der Madame Makinski; Herr Baron Manteuffel, nebst Familie, aus Tiera, bei Bus.

#### Abreisende.

Der Bäckergehilfe Friedrich August Wiese, aus Preussen, nach Rußland. 1  
Der Schiffszimmergehilfe Johann Minuth, aus Memel, in's Ausland. 1

#### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	200 à 210
Roggen . . . . .	—	115 à 120
Gerste . . . . .	—	90 à 100
Hafer . . . . .	—	50 à 60
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	180 à 250
Hansaat . . . . .	—	130
Glachs Abrand . . . . .	pr. Grein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	235 à 325
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 13 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	200
Heeringe, in büchernen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	700
— in fernen . . . . .	dito . dito	680
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

#### Wind und Wetter.

Den 17. Januar NW. und den 18. SW., heiter; den 19. N., bewölkt; den 20. und 21. S., Regen; den 22. SW., veränderlich; den 23. S., bewölkt.

Es ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obververwaltung der Ostsee-Provinzen, T a n n e r, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Joëge.

**No. 8.**

Mittwoch, den 27. Januar

**1843.**

St. Petersburg, vom 9. Januar.

Allerhöchster Ukas.

Hinsichtlich des langsamen Geschäftsganges im 3. und 4. temporairen Departement des St. Petersburgischen Hofgerichts, welche die ihnen auferlegten Beschäftigungen zu der im Ukas von 8. April 1837 bestimmten Frist nicht beendigt, haben Wir für nöthig erachtet, gemäß der im Reichsrathe durchgesehenen Vorstellung des Justizministers, benannte Departements gänzlich zu reformiren und befehlen daher: 1) Obige Departements in eine Behörde zu vereinigen, und dieselbe das St. Petersburgische temporaire Hofgericht zu benennen. 2) Zu dem zum Unterhalt dieses Gerichtes, gemäß dem von Uns bestätigten und beigelegten Etat bestimmten 7248 Rbl. 7 Kop. S. sollen die bis jetzt für die Kanzleien des 3. und 4. Departements des Hofgerichts verabsolgt 3714 R. 23 $\frac{1}{2}$  K. S. verwandt, die noch überdem erforderlichen 3533 R. 78 $\frac{1}{2}$  K. aber aus dem Reichsschatze verabsolgt werden. 3) Die gegenwärtigen Mitglieder erwähnter Departements, sowie die Secretaire, welche schon mehrmals verschiedener widergesetzlicher Handlungen wegen dem Criminalgerichte übergeben worden, zu verabschieden, und dem St. Petersburgischen Militair-Generalgouverneur aufzutragen, bei Reformirung dieser Departements sie einer genauen Revision durch von ihm dazu bestimmte Beamte zu unterwerfen und alle nach dem Manifeste vom 16. April 1841 vorgefundenen Anordnungen dem Criminalgerichte zur Durchsicht zu übergeben. 4) Dem St. Petersburgischen Civilgouverneur aufzutragen, neue Mitglieder und Secretaire für das jetzt zu errich-

tende temporaire Hofgericht, seiner Wahl gemäß, vorzugsweise aber Beamte, die früher schon im Gerichtswesen gedient haben, anzustellen. 5) Die Kanzlei des temporairen Hofgerichts aus Beamten, die jetzt im 3. und 4. Departement dienen, zu bilden, und es dem Civil-Gouverneur zu überlassen, diejenigen von ihnen, welche der Ueberzeugung der neuen Mitglieder zufolge als unbrauchbar und unzuverlässig befunden werden, zu verabschieden und sie durch andere würdigere Beamte auf Vorstellung dieser Mitglieder zu ersetzen. 6) Die Aufsicht über die schnelle Beendigung aller jetzt im 3. und 4. Departement des Hofgerichts sich befindenden unentschiedenen Sachen, die dem temporairen Gericht übergeben werden müssen, dem St. Petersburgischen Civil-Gouverneur und dem Gouvernements Procureur aufzutragen, dem temporairen Gerichte aber zur Pflicht zu machen, dem Justizministerium und der Gouvernements-Regierung monatliche Berichte über den Gang der Geschäfte einzusenden; jedes Secretariat dieses Gerichts unter die unmittelbare Aufsicht eines der Beisitzer zu stellen, mit persönlicher Verantwortung dieser letzteren für den schlechten Erfolg bei der Anordnung der Geschäfte, deren langsamen Gang oder deren Ver-nachlässigung von Seiten der Secretaire. 7) Zur Beendigung aller bisherigen unentschiedenen Sachen des 3. und 4. Departements dem temporairen Hofgerichte eine Frist von drei Jahren zu bestimmen, nach deren Verlauf dieses Gericht geschlossen wird. Zur Erleichterung desselben bei den ihm obliegenden Geschäften sollen alle Sachen, deren völlige Beendigung nicht eigentlich von den temporais-

ren Departements oder vom temporären Hofgerichte, sondern durch den Briefwechsel mit der Polizei, oder durch Nachauffinden der in der Sache theilhaftigen Personen, wegen deren Abreise aus St. Petersburg oder auch wegen Nichtangabe des Wohnortes oder der Güter der Beschuldigten, durch den Kläger aufgehalten worden, aus diesem Gerichte in gehöriger Ordnung in das Civil- und Criminal-Hofgericht, je wohin es gebührt, übergeben werden, und auf diese Weise auch in der Folge im ganzen Verlauf der bezeichneten dreijährigen Frist zu verfahren. Gleichmaßen sollen auch die Sachen, welche nach Appellation an höhere Instanzen von diesen an das temporaire Gericht nur einen Monat vor dem Schlusse desselben zurückgesandt worden, in genanntes Civil- und Criminal-Hofgericht zur Erfüllung übergeben werden. 8) Wenn das temporaire Hofgericht, dem Zeugnisse der Gouvernements-Oberbehörde gemäß, den ihm gewordenen Auftrag mit Erfolg beendigt, so sollen alle Beamte desselben zu anderen entsprechenden Aemtern, nach näherer Untersuchung erwähnter Oberbehörde, versetzt werden, und diese hat alsdann die Berechtigung, diejenigen Beamten, welche durch eifrige Erfüllung ihrer Pflichten am meisten zur schnellen Beendigung der Geschäfte beigetragen, noch besonders zu Belohnungen vorzustellen. — Der Dirigirende Senat aber wird nicht unterlassen, die zur Ausführung alles Obengenannten erforderlichen Maßregeln zu treffen.

(St. Pth. Stg.)

Witau, vom 9. Januar.

Nach einer Bekanntmachung der Direction des Curländischen Creditvereins über die Verwaltung der Credittasse für die Zeit vom 1. Juli 1841 bis zum 1. Juli 1842 ist der reglementsmäßige Creditwerth der in den Verein aufgenommenen Güter um 142.500 R. auf 6,723.200 gestiegen. In Pfandbriefen circulirten am 1. Juli 1842 6,375.850 R. S., 523,750 R. mehr als am 1. Juli 1841. Für unerhobene Darlehnswerthe der Vereinsgüter blieben 146.550 R. asservirt und der Ueberschuß des Creditwerths belief sich auf 200.800 R. — Die Einnahme während dieser Zeit betrug 1,472.014 R. 59 K. S. (1,337.715 R. 75 K. weniger als im vorhergehenden Jahre, hauptsächlich wegen verringerter Emission von Pfandbriefen und geringeren Umsatze dieser) und zwar für emittirte Pfandbriefe 350.750 R., an Zinsen 240,761 R. 48 K., der Beitrag zum Til-

gungsfonds 56.021 R. 9 K., die extraordinäre Capitalabzahlung für ein Vereinsgut 19.181 R. 58 K., der Beitrag zum eigenthümlichen Fonds 3711 R., die empfangenen Receptionskosten 4089 R. 15 K., der Beitrag zur Deckung der Zinsenreductionskosten 4144 R. 12 K., der Ertrag des Gutes Rothhof 6605 R., der Pfandbriefumsatz im In- und Auslande 269,545 R. 2 K., die refundirten verzinslichen Vorschüsse aus den Cassenbeständen 239,807 R. 18 K., der Ertrag angelegter Cassenbestände 611 R. 28 K., die zur Emission empfangenen Pfandbriefe des Tilgungsfonds 262.000 R., der Umsatz von Pfandbriefen des Tilgungsfonds gegen Commerzbankbilleten 74,787 R. 69 K. — Die Ausgaben dagegen beliefen sich auf 1,355,514 R. 52 K. S. (1,488,581 R. 96 K. weniger als im vorhergehenden Jahre) und zwar wurden auf Güter dargeliehen 173,760 R., an Zinsen gezahlt 235,923 R., für den Tilgungsfonds 122,504 R. verausgabt, der Rest der Anleihe aus dem Reichsschatz bezahlt mit 223,556 R., an Receptionskosten ausgelegt 2158 R. 27 K., die Zinsenreductionskosten betragen 2900 R. 22 K., die Unkosten für Rothhof 516 R. 5 K., der Pfandbriefumsatz im In- und Auslande 259,429 R. 17 K., die verzinslich angelegten Cassenbestände 243,757 R. 82 K., die Hilfsvorschüsse für Vereinsgüter 1850 R., der einstweilige Vorschuß à Comto der Rückstände 202 R. 92 K., der Umsatz von Pfandbriefen des Tilgungsfonds gegen Commerzbankbilleten 77,742 R. 71 K., ausgeliehene Pfandbriefe wurden für 3450 R. eingelöst und die Verwaltungskosten betragen 7824 R. 8 K. — In der Casse befanden sich am 1. Juli 1841 58,578 R. 90 K., am 1. Juli 1842 175,078 R. 97 K. — Die Schuld der Vereinsgüter ist von 6,025,691 R. 47 K. auf 6,124,188 R. 80 K. S. und der eigenthümliche Fonds des Vereins von 45,742 R. 55 K. auf 48,753 R. 4 K. S. gestiegen.

Berlin, vom 10. Januar.

Dem Vernehmen nach ist von Paris ein Kästchen hier angekommen, welches eine sehr schätzbare Erinnerung an den verstorbenen jungen Herzog v. Orleans enthielt. Dieser lebenswürdige Prinz soll bei einer Gelegenheit während seines Aufenthalts in Berlin, als von dem nahen Feldzuge in Algier die Rede war, scherzend geäußert haben: „Ich werde mein Testament machen und darin bestimmen, daß, im Fall ich in dieser Campagne bleibe, irgend ein Gegenstand, dessen

ich mich im Leben bedient habe, zur Erinnerung an diese Stunde nach Berlin geschickt werde.“ Nun hat man, wie es heißt, als man auf diese Stelle in dem kürzlich eröffneten Testamente stieß, die Feder gewählt, mit welcher der Herzog dasselbe niedergeschrieben hat.

Paris, vom 18. Januar.

Wie es heißt, will Sr. M. der König dem Erzrate das Schloß von Versailles für 18 Millionen Fr. verkaufen; doch behalte er sich vor, diese und noch eine größere Summe auf die Vollendung des Louvre zu verwenden.

Von der Türkischen Gränze, vom 11. Jan.

Uebereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Gegenden Bosniens und Albanien zufolge, dauert die Bedrückung der christlichen Bevölkerung in diesen Provinzen mit gleicher Härte fort; daher auch die Aufregung unter derselben, besonders in Bosnien, so groß ist, daß es vielleicht nur des geringsten Anlasses bedarf, um eine allgemeine Empörung zu belsten Flammen anzufachen. Im Bezirk von Glamoch soll es bereits zu offenen Thätlichkeiten der Christen gegen die Türken gekommen seyn. Der Westir erlaubt sich alle Arten von Erpressungen; nie kehrt er von den Excurtionen, die er zeitweise nach verschiedenen Gebietsheilen seiner Statthalterschaft unternimmt, anders als mit Schätzen beladen, nach seiner Residenz zurück. Nebst bei hat er den Ein- und Ausfuhr-Zoll an der Dalmatischen Gränze bedeutend erhöht und auch dadurch laute Klagen, besonders unter der Handelswelt, erweckt. Man spricht von mehreren Mordthaten, die sich in letzter Zeit in diesen Gegenden ereigneten, aber gänzlich ungestraft blieben. Unter diesen Opfern nennt man den Muffelin von Novi Bazar, den Zoll-Einnehmer Limno und einige reisende Kaufleute. Im Hajkoer-Bezirk wurde kürzlich von den Türken ein Dorf niedergebrannt, und zwar, wie berichtet wird, auf ausdrücklichen Befehl des Commandanten von Trebigne.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Bericht des Herrn Oberpolizeimeisters von St. Petersburg für das Jahr 1842 erhält, daß im genannten Jahre die Einwohnerzahl der Hauptstadt 445,225 Individuen betrug, von denen 292,955 männlichen und 152,270 weiblichen Geschlechts waren.

Warum vergeht so Manchem in unserer Zeit die Lust zum Heirathen? Auf diese Frage

gab Jemand die biblische Antwort, weil die Frauenzimmer jetzt seyen wie die Lilien auf dem Felde, die nicht nähen, nicht spinnen und doch herrlicher gekleidet sind als Salomo in aller seiner Pracht.

In Paris zeigt ein Herr Fiorenzi aus Genua Umrisse, die abgerichtet sind, in Reih und Glied zu marschiren, Sturmleitern zu erklettern und eine Festung von Zucker einzunehmen. Auch sollen sie, wenn man ihr Haus in Brand steckt, sehr geschickt ihre Vorräthe und Habseligkeiten retten können.

Napoleon sagte einst zu dem Commandanten von Sevilla: „Wenn sich die Stadt binnen drei Tagen nicht ergiebt, so laß ich Euch allesammt rasiren.“ — „Das werden Sie, Sir, nicht thun“, sagte der Spanische General. — „Und warum nicht?“ — „Weil Sie zu Ihren Titeln: Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes u. nicht auch den eines „Barbiers von Sevilla“ hinzufügen werden.“

In diesem Augenblicke erregt das außerordentliche Talent und das tiefe Wissen im strengwissenschaftlichen Fache eines aus Halesworth gebürtigen, erst neunzehn Jahre alten Knaben, Namens Arthur Harrey, in England großes Aufsehen. Am 24. Dec. v. J. hielt er zu Woodbridge, und zwei Tage vorher zu Frowlingham Vorlesungen über höhere Mathematik und Astronomie, und beantwortete dabei aus dem Stegreife Fragen, deren Aufgabe selbst im Studium ergraute Gelehrte in Verlegenheit gebracht haben würde.

Auszüge aus dem Kirchenbuche der Libauschen Evangel.-Luth. Gemeinde vom Jahre 1842.

Getauft: 174 Kinder, 89 Knaben, 85 Mädchen.

Confirmirt: 86 „ 37 „ 49 „

Copulirt: 47 Paare.

Gestorben: 129 Personen, 65 männl., 65 weibl.

Geschlechts.

Communicanten: 4999, unter diesen 26 auf dem Krankenbette. — Eines natürlichen Todes starben 11 Personen. 7 Männer ertranken auf der See, 1 Mann wurde von einem Strandreiter erschossen, 1 Mann erfror auf dem Libauschen See, 2 Männer fielen bei scheinbar voller Gesundheit plötzlich todt nieder.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsstitel Ansprüche an die Nachlassenschaft der

verstorbenen Frau Wittve Helene Louise Lauer-  
renk, geborenen Cappell, machen zu können  
vermeinen, fordere ich hiedurch auf, sich mit sol-  
chen Praetensionen innerhalb vier Wochen a dato  
bei mir zu melden. 2

Litau, den 20. Januar 1843.

J. F. Eckhoff.

Sonntag, den 31. Januar, findet auf dem  
hiesigen Rathhause der fünfte diesjährige  
abonnirte Tanzclub Statt. Der Anfang ist  
um 6½ Uhr.

#### Die Vorsteher.

In J. Schreiber's Buchhandlung in Stutt-  
gart ist erschienen und kann durch alle Buch-  
handlungen bezogen werden:

#### Historisch-biographisches

### U n i v e r s u m.

#### Eine Bilder-Chronik

von

#### denkwürdigen Ereignissen und be- rühmten Menschen.

Herausgegeben von einer Gesellschaft von Kün-  
stlern und Gelehrten.

1—7 Lieferung 37½ Cop.

Inhalts-Verzeichniß der 1—7 Lieferung, deren  
jede vier ausgezeichnete Stahlstiche berühmter  
Künstler enthält:

Moses kommt vom Sinai. — Die Erfindung  
der Buchdruckerkunst. — Kaiser Konrad nimmt  
das Kreuz. — Das Wehngericht. — Cyrus  
und Erösus. — Elodwigs Taufe. — Na-  
poleon am Vord des Bellerophon. — Die  
Weibertreue. — Schlacht bei Tours. —  
Ludwig der Baier und Friedrich von Oester-  
reich. — Otto I. von Wittelsbach überrun-  
pelt die Veroneser Clause. — Ermordung des  
Herzogs von Berry. — Tauch erfindet die  
Buchstabenchrift. — Heinrich der Städte-  
Erbauer. — Krönung Karl des Großen. —  
Wittelskind gelobt Karl dem Großen Treue.  
— Scenen aus dem Leben der Cardinale  
Mazarin und Richelieu. — Murats Landung.  
— Kogebues Tod. — Laimas Tod bei Tim-  
buktu. — Die Wartburgsfeier. — Bogzaris  
Tod. — Erstes Dampfschiff auf dem Rhein.  
— Kaiser Karl V. im Kloster. — See-  
schlacht bei Navarin. — Julitage in Paris.

#### Schiffss-Liste.

E i n f o m m e n d:

Jan.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
24.	2	Russe.	Neptun.	N. Christensen.	St. Ubes.	Salz.	J. Er. Hendchusen.

Zu zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dñsee-Provinzen, Lanner, Genjor.

— Cholera-Quarantäne an der bairisch-böh-  
mischen Gränze.

Der blühende Text ist mit aller Eleganz gedruckt.

Monatlich erscheint eine Lieferung.

Bestellungen darauf nimmt an

Ed. Bühler in Litau.

Frische Messinacr Apfelsinen und Citrouen ver-  
kaufen

die Gebrüder Alimow.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden  
Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum für  
6 Pferde, Wagenremise und Holzscheune, ist vom  
12. März d. J. ab, zur Miete zu haben, bei  
E. E. Schroeder,

Schneidermeister.

Litau, den 23. Januar 1843.

2

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J.  
S. Zigra in Riga sind alle Arten Gemüse,  
Blumen, Bäume, oekonomische und landwirth-  
schaftliche Samereien von vorzüglicher Güte  
zu den billigsten Preisen zu haben, wor-  
über neue Preis-Courante pro 1843 gratis  
zu haben sind bei dem Herrn Kaufmann  
Klein in Litau.

Wenn Jemand gesonnen sein sollte, ein oder  
zwei seiner Kinder, unter Aufsicht der Eltern,  
Theil am Unterricht in der Russischen Spra-  
che nehmen zu lassen, so wird der Refleci-  
rende ersucht, sich in der Expedition dieses  
Blattes zu melden.

#### Angelommene Reisende.

Den 23. Januar: Herr Candidat Grave, und Herr  
Gouvernements-Secrétaire Th. Schieman, aus Mi-  
tau, so wie den 24.: Herr v. d. Launig, aus Grobin,  
bei der Madame Makinskij; den 26.: Herr Oberhof-  
gerichts-Advocat Seraphim, aus Hasenporth, bei Pus.

Cours vom 21. und 24. Januar.

Amsterdam 90 T.	191	190	Cents.	} Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34		
London . . 3 M.	37½	37½		
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Carl. dito	101½	101½		



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 9.**

Sonnabend, den 30. Januar

**1843.**

## Publication.

Daß die Natural-Einquartirung vom 1. Februar bis zum 1. May d. J. wiederum auf je ein Drittheil der Stadt repartirt werden wird, bringt die Quartier-Committée hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß für den nächsten Monat nur das erste Stadt-Drittheil, für den März-Monat das zweite und endlich für den April-Monat das letzte Drittheil der hiesigen quartierpflichtigen Wohnhäuser belastet seyn wird, und sich zur Aufnahme der Naturaleinquartirung in Bereitschaft zu setzen habe.

Libau, den 28. Januar 1843.

Reich. Tiedemann. Dettinger. C. W. Melville.

Nr. 17.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

Durch einen Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat ist, um die Zahl der Bevölkerung gleichmäßiger zu machen, der Bestand der Gouvernements Wilna, Grodno und Minsk verändert, ein neues Gouvernement Kowno hinzugekommen, dagegen die ehemalige Provinz Bialistok ganz aufgehoben. Das neue Gouvernement Kowno wird aus den Kreisen Ielsch, Schaulen, Neu-Alexandrowsk, Wilkomir und einem Theil des Kownoschen gebildet. Der Upitskische Kreis wird nach seiner künftigen Kreisstadt in den Poneschischen umgeändert. Es enthält also Kowno 7, Wilna 7, Grodno 9, Minsk 8 Kreise.

(Russ. Inv.)

Am 1. December haben Se. M. der Kaiser eine Entscheidung der Ministercomité zu

bestätigen geruht, welche in Errichtung einer Deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft zur Unterstützung Deutscher in St. Petersburg wohnender Unterthanen, welche sich in Dürftigkeit befinden, genehmigt.

Die Flachsh- und Hanferndte vom Jahre 1842 im Gouvernement Sambow wird gerühmt. Man schätzt den Ertrag auf 91.000 Pud Flachsh und 300.000 Pud Hanf. Die Pflanzensaser ist von mittler Güte.

Berlin, vom 26. Januar.

Einer Cabinetsordre zufolge soll nun im bevorstehenden Frühjahr der großartige Bau zu einem neuen evangelischen Dome (Hofkirche) hier mit großer Thätigkeit begonnen werden. Dieser umfangreiche Bau ist einstweilen auf 15 Jahre berechnet, doch dürfte derselbe wohl noch mehr Zeit erheischen, da ein

prachtvolles Mausoleum für unsere erhabene Königsfamilie mit diesem Gotteshause vereinigt werden soll.

Paris, vom 23. Januar.

Aus Amiens wird gemeldet, daß wirklich England und Frankreich einander Zugeständnisse gemacht hätten. Wein, Brantwein, Seidenzeuge, Uhren etc., sollen 50 pCt. weniger Eintrittszoll in England entrichten, und Frankreich würde, mit Ausnahme der Zucker, ebenfalls eine bedeutende Herabsetzung der Zölle auf englische Waaren einrücken lassen. Man spricht selbst davon, daß viele Artikel nur 10 pCt. Eingang zahlen sollen. Die Handelskammer von Amiens will zusammentreten, um dem Entwurf im Entstehen durch eine Protestation zu begegnen.

Vom 25. Morgen wird sich der König ins Invaliden-Hotel begeben, um den ersten Stein zu dem Grabmal des Kaisers Napoleon zu legen.

Vom 20. Aus allen Puncten des südlichen Frankreichs laufen wieder die betrübendsten Nachrichten über die Verwüstungen ein, welche durch das Austreten der Flüsse veranlaßt werden. Hauptsächlich wird wieder das Departement der Gironde heimgesucht.

Aus Bordeaux wird berichtet, daß in Folge der Regengüsse der untere Theil der Stadt unter Wasser stand, und der Verkehr nur durch Boote unterhalten ward. In einigen Stadtvierteln haben sich die Bewohner selbst aus den obern Stockwerken, wohin sie geflohen waren, mit Zurücklassung ihres Mobiliars geflüchtet. Die Eisenbahnstation in Mays ward zerstört, und man mußte die Fahrten einstellen. Bei Abgang der Berichte dauerte der Regen noch fort, und man befürchtete noch weit ärgere Verheerungen. Auf dem Strome stürzte der Dikan ein Boot um, und sechs der acht darin befindlichen Personen ertranken. Die Garonne hat, gleich allen von den Abhängen der Pyrenäen her ihr zufließenden Gewässern, ihre Ufer überschwemmt, so daß die Posten von Bordeaux nach Toulouse nur mit großen Schwierigkeiten und Umwegen passiren können. Aus Angers meldet man, daß die Loire mehre bedeutende Deichbrüche und große Ueberschwemmungen verursacht habe.

Nachrichten aus Cayenne entwerfen ein äußerst trauriges Bild von dieser Colonie. Die Regenzeit hat so lange gedauert, daß keine Erndte zu hoffen ist, und zugleich ras-

sen Krankheiten einen großen Theil der Bevölkerung fort.

London, vom 17. Januar.

Die Stürme der letzten Tage haben an der Englischen Küste großes Unglück angerichtet. Bis gestern war die Anzeige von nicht weniger als acht und siebenzig untergegangenen Schiffen an der Börse bekannt gemacht worden. Am meisten beklagt wird der Verlust des „Conqueror“ von 600 Tonnengehalt, der am 13. September v. J. aus der Bay von Bengalen (Kalkutta) absegelte und am 13. Januar unsern Boulogne in Trümmer zerfiel. Von den 70 Personen am Bord ist nur eine gerettet worden.

Die Eisenbahnen in England haben im vorigen Jahre um 150 Englische Meilen zugenommen, und an vielen wird noch gearbeitet. Bei 15 Bahnen sind die Actien gestiegen, bei 22 gefallen, bei acht auf demselben Stande geblieben. Im vorigen Jahre sind 26 Millionen Menschen auf Eisenbahnen gefahren, und diese haben über 3½ Mill. £ eingebracht. Der Waarentransport hat 1,172,000 £ eingetragen.

Zwei Tapeten-Fabriken sind gestern in London das Opfer einer furchtbaren Feuerbrunst geworden. Der Schaden wird auf 50,000 £ geschätzt.

Kopenhagen, vom 10. Januar.

„Helsingörs Avis“ zufolge sind im vorigen Jahre 13,957 Schiffe den Sund passiert. Im Jahre 1841 betrug die Zahl derselben 14,735. Durch den großen Belt gingen im Jahre 1841 1951 und im vorigen Jahre 1736. Die Abnahme ist wahrscheinlich den verminderten Kornversendungen nach England zuzuschreiben. Von der Serbischen Gränze, vom 22. Jan.

(Privatmirth.) Am 21. traf eine Stafette aus Konstantinopel in 6 Tagen in Belgrad ein, welche Depesche für den Oesterreichischen Hof nach Scmlin brachte, die sogleich expedirt wurden. Man erfährt seitdem aus Belgrad, daß die Pforte die Ernennung des Georg Bibesko zum Hoëpodar der Wallachei anerkannt habe. — Wukitsch hat es für gut gefunden, der Einladung der Pforte, nach Konstantinopel zu kommen, nicht zu willfahren. Nach den neuesten Nachrichten befindet er sich in Belgrad und die Bedrückungen im Handel und Verkehr der beiderseitigen Unterthanen dauern fort. Wukitsch steht das Gewitter herankommen, allein seine Leidenschaft gegen die Anhänger der Familie



Obrenowitsch läßt keine versöhnende Maßregel von ihm erwarten.

Von der Türkischen Gränze, vom 12. Jan.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 4. d. enthalten hinsichtlich Serbiens noch keine Entscheidung, obwohl der Baron Lieven, von Hrn. v. Buteneff auf das Kräftigste unterstützt, in unausgesetzter Thätigkeit war die Pforte zu bewegen, dem Verlangen Rußlands in Betreff der Wiedereinsetzung der Familie Obrenowitsch auf den Serbischen Thron nachzugeben.

#### Vermischte Nachrichten.

Der ordentliche Professor der Dorpater Universität, Collegienrath Dr. v. Madai ist auf sein Gesuch von seinem Amte entlassen worden.

Erledigt sind an der Dorpater Universität die ordentlichen Professuren: 1) der praktischen Theologie, 2) des Russischen Rechts, 3) des Criminalrechts, der Rechts- und jurist. Literaturgeschichte, 4) der Provinzialrechte, 5) der Diätetik, Arzneimittellehre, Geschichte der Medizin und medizinischen Literatur, 6) der Physiologie, Pathologie und Semiotik und 7) der Philosophie; desgleichen die Stelle des Prosectors am anatomischen Theater.

In allen Privat-Goldsandlagen Ost-Sibiriens sind im Jahre 1842 gewonnen worden: 479 Pud 16 Wd. 95 Solotnik 22 Theile.

Im Königreich Preußen sollen besondere Ehrengerichte für Richter errichtet werden. Jeder Richter, der sich bestechen oder irgend einer Untreue zu Schulden kommen läßt oder durch einen notorisch sittenlosen Lebenswandel seinem Amte Schande macht, soll auf den Antrag des Ehrengerichts seines Amtes entsetzt werden.

Der Chinesische Kaiser hat, nachdem er neulich mit England Frieden geschlossen und mehrere Millionen Thaler zum Opfer gebracht, von der Universität Oxford honoris causa den Doctorstitel erhalten. Seine himmlische Majestät hat nun, um sich zu revanchiren, ein höchst artiges Brieflein, auf Seide geschrieben, durch den Gesandten Hi-fu-su nach London an die Königin geschickt, welches also lautet: „Ich selbst, Alleinherrscher des himmlischen Reiches, Kaiser aller Chinesen auf dieser Erde, Schatten Gottes etc., habe mit einem gnädigen Auge auf das von Deinen Schreibern mir geschickte Gesellschaff berniedergeliebt und daraus ersehen, daß Du mit Deinen rotthaarigen Kindern zur geziemenden Ehrfurcht und dem Ver-

sprechen der Besserung zurückgekehrt bist. Damit der Erdkreis sich überzeuge, daß ich voll Erbarmen bin, habe ich Frieden gemacht; Ihr könnt ruhig fortleben auf der Nebelinsel und sollt nicht mehr ausgerottet werden, wofern Deine Ausgelassenheit gegen mich für immer ein Ende nimmt. Wenn Deine Kinder ferner nicht mehr freveln und meine Städte durch ihre verbrecherische Unklugheit mit großen Kugeln zerstören, so soll ihnen gestattet seyn, unter guter Bewachung in die Mitte des Reiches einen Blick zu thun und von Weitem den Schatten meiner Weisheit zu bewundern. Es ist noch nicht zu spät, und wenn sie ernstlich bereuen, so können sie nützliche Lehren bekommen und Kenntnisse sammeln. Ich habe Hi-fu-su befohlen, Dich zum Geschwisterkind des großen Bären und zur Schwester des Saturn zu ernennen; gleichfalls den Knopf der Auszeichnung mit der Schleife, einen Kamm der Ehre und einen Tabaksbeutel zur Aufmunterung zu überreichen. Möge es Dir nie an Thee fehlen und Deine Füße immer kleiner werden! Meine Gnade ist sehr groß! Beachte das!“

Um die Englische Kriegescontribution zu decken, läßt der Kaiser von China Ehrentkämpfe und Pfauenseiden verkaufen, die so reißend abgehen, daß bereits gegen 10 Mill. Dollars eingekommen sind. — Für die Ausbreitung des Christenthums in China hat man jetzt neue Hoffnungen. Dagegen werden die Christen in Szechin-China heftig verfolgt und ihre Kirchen und Kapellen zerstört. In Siam machen die Protestantischen Missionaire gute Geschäfte.

Der König von Preußen hat durch eine Cabinetordre vom 19. v. M. bestimmt, daß die Begleitung eines Missionärs durch einen Seelsorger dann stattfinden solle, wenn beide es wünschen und beantragen; doch behält sich der König die Genehmigung vor.

Leipzig. Seit Beendigung der Eisenbahnen zwischen hier, Dresden, Berlin und Altenburg hat sich unsere Bevölkerung von 43.000 auf 55.000 Personen erhoben und es werden drei neue Quartiere angebaut, — und die Leipziger Messgeschäfte, welche vor fünf Jahren 40 Mill. Thaler betrugen, belaufen sich jetzt auf 70 Mill. Thaler jährlich.

Man geht mit dem Plan um, für Deutschland eine allgemeine Goldmünze einzuführen, die in allen Landesbanken um einen festen Preis angenommen werden muß.

Am 23. Dec. v. J. pflückten die Jesuiten

zu Freiburg in der Schweiz in ihrem Gar-  
ten blühende Beilchen und reife Erdbeeren.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Maje-  
stät, des Selbstherrschers aller Ruessen zc. zc. zc.,  
werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate,  
welchem das Witte- & Hueckesche Waisenhaus zur  
Wohlfahrt der Stadt Libau per mand. unter-  
legt, daß die Schneidermeister Paulbornschen Ehe-  
leute ihr demselben für eine am 24. August 1816  
contrahirte, am 26. August 1816 gerichtlich be-  
sicherte obligationsmäßige Capitalforderung von  
666 $\frac{2}{3}$  Rub. S. M. nebst Zinsen und Kosten ver-  
pfändetes, in Libau unter Nr. 339 belegenes  
Wohnhaus c. p. an Zahlungsstatt abgetreten, je-  
doch der Verkauf oder die Uebertragung des letz-  
tern auf den Namen des genannten Waisenhaus-  
ses nicht eher erfolgen könne, als bis der Um-  
stand, daß keine anderweitigen Ansprüche — an  
die Hypothek rechtsgültig bestehen, ermittelt wor-  
den, — hiemit Alle und Jede, die an das er-  
wähnte Wohnhaus c. p. annoch gültige Ansprü-  
che haben oder zu machen beabsichtigen, citirt und  
geladen sich unfehlbar bis zum 12. July 1843,  
mittags 12 Uhr, in Person, Vollmacht und  
resp. in Vormundschaft, bei gedachtem Stadt-  
Magistrate zu melden, die fundamenta ihrer For-  
derungen zu exhibiren, letztere auszuführen und zu  
beweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß  
sie mit denselben nicht mehr gehört, sondern auf  
immer präcludirt, die darüber etwa ingrossirten  
Dokumente aus den Hypothekenbüchern delirt und  
das obenbezeichnete Haus und dessen Zubehörun-  
gen zur Befriedigung des provocantischen Waisen-  
hauses gerichtlich verkauft werden sollen! Wornach  
sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen  
Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unter-  
schrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am  
27. May 1842. 2

Blankat zur Edictal-Citation (L.S.) vor den Libau-  
schen Stadt- (J.) Magistrat.

Archivar J. W o h n h a a s,  
loco secretarii.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 31. Januar, findet auf dem  
hiesigen Rathhause der fünfte diesjährige  
abonnirte Tanzclub Statt. Der Anfang ist  
um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die Vorsteher.

Es ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Kaiserl. Provinzen, L a n n e r, Senior.

Da die Unterzeichneten fernerhin nichts auf  
Rechnung nehmen werden, so fordern sie Alle,  
bei denen sie etwa noch unberichtigte Rechnungen  
haben dürften, hiemit auf, diese Rechnungen spä-  
testens bis zum 5. Februar d. J. bei ihnen ein-  
zureichen, und warnen Jeden davor, auf ihren  
Namen irgend etwas auf Rechnung zu verabsol-  
gen. Libau, den 29. Januar 1843.

O f t e n - S a c k e n ,  
Majoratsbesitzer auf Bathen.  
L a u r a v o n S a c k e n .

Ein kleiner Rest nachgebliebenes Confect und  
Marzipan soll künftigen Freitag, den 5. Febr.,  
in meinem Locale verlosset werden; wozu ich er-  
gebenst einlade.

Libau, den 29. Januar 1843.

G e r h a r d .

Das Saamenzverzeichnis von 1843, zu herab-  
gesetzten Preisen, und mehreren neuen Deconomie-  
und Blumenfaamen vermehrt, wird unentgeltlich  
verabreicht in Libau von G. Waecher.

Wenn Jemand gesonnen sein sollte, ein oder  
zwei seiner Kinder, unter Aufsicht der Eltern,  
Theil am Unterricht in der Russischen Spra-  
che nehmen zu lassen, so wird der Reflecti-  
rende ersucht, sich in der Expedition dieses  
Blattes zu melden.

### Angekommene Reisende.

Den 27. Januar: Herr Postmeister, Colleg.-Assessor  
v. Roscius, aus Schrudon, Herr Postmeister, Lit.-  
Rath v. Modselewsky, aus Jakobstadt, und Herr  
Postmeistersgehilfe, Colleg.-Reg. Dombrowsky, aus  
Ludum, beim Herrn Postmeister, Collegien-Assessor  
v. Winter; Herr Eduard Schröder, Kaufmann aus  
Memel, bei Gerhard; Herr v. Hahn, aus Schneppeln,  
Herr v. Rönne, aus Aboschoff, und Herr v. Rick-  
mann, aus Felirberg, bei der Madame Makinsky;  
den 28.: Herr Rudolph v. Dorthesen, aus Bachhu-  
sen, Herr Major a. D. v. Holten, aus Wiebingen,  
Herr v. Stempel, aus Medsen, Herr Consul Herk-  
wich, und Herr E. Foegel, aus Windau, bei Bus;  
Herr Disponent Waldbauer, aus Salehnen, bei Er-  
nst; den 29.: Madame Dorothea Eselick, geb.  
Becker, aus Memel, beim Herrn Börsenmakler Graff.

### A b r e i s e n d e r .

Der Zimmeraefelle A. Dreymann, aus Libau, ins  
Ausland. 3

### Wind und Wetter.

Den 24. Januar S.D. und den 25. D., veränderlich;  
den 26. und 27. D., den 28. S. und den 29. N., be-  
wölkt; den 30. N.D., veränderlich.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 10.**

Mittwoch, den 3. Februar

**1843.**

Riga, vom 28. Januar.

Se. Excellenz der Herr Kriegs-Gouverneur von Riga, General Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland etc., Baron von der Pahlen, sind am 26. d. nach St. Petersburg abgereist.

St. Petersburg, vom 21. Januar.

Am 12. Januar feierte die Akademie der Wissenschaften, mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers, den 25. Jahrestag der Ernennung des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung, wirklichen Geheimrathes v. Umarow, zu ihrem Präsidenten. Der Herr Vize-Präsident, Geheimrath Fürst Dondukow-Korsakow, überreichte in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen feierlichen (aber nicht öffentlichen) Sitzung Herrn v. Umarow, im Namen der Akademie, eine zu dieser Feier geschlagene große goldene Medaille.

Ein Allerhöchster Ukas vom 4. Januar an das Ordenscapitel verordnet Folgendes über das Tragen der hohen Orden: 1) Die Ritter des St. Andreasordens, welche zugleich Inhaber des St. Alexander-Newsky- und des Weißen Adler-Ordens sind, tragen nur das Kreuz des St. Alexander-Newsky-Ordens am schmalen Bande am Halse. 2) Die Ritter des St. Alexander-Newsky-Ordens, die zugleich Inhaber des Weißen Adler- und des St. Annen-Ordens sind, tragen von den beiden letzteren Decorationen nur die erstere am Halse. 3) Die Ritter des Weißen Adler-Ordens, welche auch den St. Annen- und St. Stanislaus-Orden erhalten haben, tragen am Halse nur den Annen-Orden. 4) Die Ritter des St. Annen-Ordens, welche auch den St. Stanislaus-Orden haben, tragen letztern am Halse.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kais. Maj. ist eine auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers angefertigte „Industriekarte Rußlands, die auf vier Blättern alle Fabriken, Manufacturen, Gewerke, alle administrative Orte für die Manufactur-Industrie, die wichtigsten Jahrmärkte, die wichtigsten Communicationen zu Wasser und zu Lande, die Häfen, Leuchthürme, Zollstätten, die wichtigsten Landungsplätze, die Quarantainen etc.“ enthält, herausgegeben worden. Alle obengenannten Orte und Gegenstände sind durch eigenthümliche Zeichen kenntlich gemacht, deren Erklärung auf der Karte selbst angegeben ist. Ueberdies enthält sie: eine Karte für die relative Bevölkerung im Europäischen Rußland, mit Angabe der Einwohnerzahl auf die Quadratmeile in jedem Gouvernement, und eine eigene Karte für die Industrie des Gouvernements Moskau, welches verhältnißmäßig an Fabriken am reichsten ist. Diese Karte wird im Departement der Manufacturen und des innern Handels verkauft: colorirt zu 6 Rbl. und schwarz zu 4 Rbl. S.

Aus dem Haag, vom 26. Januar.

Aus Java sind neuere Nachrichten eingegangen. Es wurde eine allgemeine Expedition gegen die Seeräuber ausgerüstet, indem in der Batli-Strasse etwa 70 Fahrzeuge derselben gesehen worden waren.

Paris, vom 27. Januar.

Bei Lyon haben Arbeiter bei Urbarmachung eines Landstrichs eine Urne mit 45 Kilogrammen gut erhaltener römischer Silbermünzen, die zum Theil 2300 Jahr alt sein sollen (?) gefunden. Bei Meaux hat man 10 antike

Kanonen ausgegraben, welche über 400 Jahre alt seyn sollen und hier in dem Museum aufgestellt werden.

Vom 29. Die funfzehn Forts, welche sich um Paris erheben, sind so construirt, daß alle benachbarten Dörfer in ihrer Schußweite liegen. Nur ein Dorf, Colombus, kann von den Kugeln nicht erreicht werden und würde dem Feinde einen Durchgang darbieten, auf dem er ohne Gefahr in die Hauptstadt gelangen könnte. Es soll demnach ein sechszehntes Fort errichtet werden, um diese Lücke auszufüllen.

Ein Schreiben aus Algier vom 20. d. meldet, daß es Abd el Kader gelungen sey, alle die Stämme, welche während der letzten Expedition unterworfen wurden, wieder zum Aufstand zu bewegen und um sich zu sammeln. Der Emir ist nach dem Abmarsche der Franzosen in Tenez eingerückt und hat einige Oberhäupter der unterworfenen Stämme auf das grausamste bestraft. Einigen derselben soll er die Hände und die Füße abschneiden lassen. Durch dieses Schreckenssystem hätte Abd el Kader in wenigen Tagen das wieder geschehen gemacht, was die Französischen Truppen durch mehrmonatliche Anstrengung errungen zu haben glaubten.

London, vom 27. Januar.

Nach einem Schreiben aus Badayuy, an der Westküste von Afrika, vom 14. October v. J., war am Tage zuvor das Londoner Schiff „New Times“, das eine Quantität Schießpulver am Bord hatte, durch eine Explosion zertrümmert worden, welche den Capitain mit der gesammten Mannschaft, zwölf an der Zahl, in die Luft sprengte. Von dem Schiffe war außer vielen an die Küste geworfenen Trümmern und Theilen der Ladung keine Spur mehr zu sehen.

Vom 28. Mit 18.000 Pfund Pulver ist am 23. Januar die ganze Rounddowe-Klippe, ein Fels bei Dover, der 375 Fuß über den Spiegel des Meeres erhaben war und einer anzulegenden Eisenbahn im Wege stand, vermittelst dreier galvanischer Batterien in die Luft gesprengt worden. Eine große Menschenmenge sah in der Entfernung dem imposanten Schauspiel dieser Sprengung zu, die sehr glücklich von Statten ging.

Frankfurt a. M., vom 26. Januar.

Daß die Serbische Frage, in so weit sie die Interessen Deutschlands berührt, bei der Bundes-Versammlung angeregt werde, ist wahr-

scheinlich, indessen wird das Wiener Cabinet wohl bald im Stande seyn, dem Bunde deshalb beruhigende Eröffnungen zu machen. Eine Restauration der Serbischen Regierung wird von den Mächten mit Nachdruck von der Pforte verlangt, und aus guter Quelle kann man behaupten, daß das Gerücht, England werde sich der Restauration widersetzen, falsch ist. Wenn irgend eine Macht in dieser orientalischen Frage eine isolirte Politik befolgen wird, ist es Frankreich; allein dem Jultron liegt die Aufrechterhaltung des conservativen Princip's so sehr am Herzen, wie irgend einer andern Macht, und es wird mindestens gegen die Wiedereinsetzung des Fürsten Michael keinen Einspruch thun. Auch hat der Orient nicht vergessen, wie sich Mehmed Ali in seinen Hoffnungen auf Frankreich täuschte. Möglic ist es aber, daß die Opposition der Französischen Deputirten Kammer die Serbische Frage aufgreift, um der Regierung in der äußern Politik Frankreich's eine Verlegenheit zu bereiten.

Von der Türkischen Gränze, vom 12. Jan.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel sprechen von einer neuen energischen Note, welche der Kaiserl. Russische Gesandte daselbst, in Betreff der Serbischen Angelegenheiten der Pforte überreicht habe, und worin wiederholt die Annullirung der gewaltsamen Veränderungen in Serbien verlangt wird; man sieht keine Möglichkeit, wie die Pforte diesem Begehren ferner Widerstand leisten soll. Die seit einiger Zeit in Syrien umhergetriebene Räuberhorde soll über die Bosnische Grenze entwichen seyn, nachdem jedoch einige ihrer Mitglieder zuvor der Gerechtigkeit in die Hände gerathen und standrechtlich behandelt worden waren.

Karlruhe, vom 21. Januar.

Heute Nachmittag wurde auf der Eisenbahn von hier bis Durlach ein abermaliger Versuch mit einer sogenannten Eisenbahndräsine, aus der Fabrik der Herren Kessler und Martienssen dahier, angestellt. Ein solcher vierräderiger Wagen gleicht so ziemlich einer Carosse und dient den Ingenieuren, Bahnaufsehern und sonstigen Eisenbahnbeamten zur schnellen Fortbewegung von einer Stelle der Bahn zur andern; sie faßt vier Personen und wird vermittelst eines Triebrades von zweien derselben so schnell in Bewegung gesetzt, daß die Strecke bis Durlach in etwa 15 Minuten zurückgelegt werden kann. Eine dhn-

liche, noch leichtere Dräfsine, nur für eine, höchstens zwei Personen bestimmt, wird gegenwärtig in der Wagenfabrik von Schmied und Mayer hier angefertigt und soll dieser Tage versucht werden. Letztere soll zur schnellen Fortschaffung der Briefposten dienen zur Nachtzeit, wo keine Bahnzüge mehr abgehen. — Die Eröffnung der Bahnstrecke von hier bis Heidelberg sollte dem Vernehmen nach bis 1. April stattfinden, doch besorgt man, daß eine in Folge der letzten Unwetter und Regengüsse geschehene Beschädigung des Damms in der Nähe von Bruchsal, an dessen Herstellung indeß unausgesetzt gearbeitet wird, die Eröffnung noch etwas verzögern dürfte.

#### Vermischte Nachrichten.

Nach einer für das Jahr 1842 stattgehabten Berechnung der Bevölkerung Libau's, beträgt dieselbe:

	Männl.	Weibl.	Zusam.
Beamten . . . . .	141	141	282
Adeliche . . . . .	6	27	33
Ehrenbürger . . . . .	14	11	25
Rathsschreiner . . . . .	80	143	223
Kaufleute . . . . .	200	151	351
Bürger und Zünftige . . . . .	2516	2837	5353
Ausländer . . . . .	290	267	557
Kantonisten, so wie verabschiedete u. beurlaubte Soldaten	61	14	75
Arbeiter . . . . .	1448	1906	3354
	4756	5497	10253
Außerdem betrug die Zahl des bequartirten Militärs:			
Staabs-Offiziere . . . . .	5	3	8
Ober-Offiziere . . . . .	38	6	44
Unterbeamte . . . . .	1426	45	1471
	1469	54	1523
Unter der angegebenen Einwohnerzahl waren:			
Rechtgläubige . . . . .	221	202	423
Roskollniken . . . . .	—	2	2
Evangelisch-Lutherische . . . . .	3552	4204	7756
Reformirte . . . . .	15	12	27
Römisch-Katholische . . . . .	330	424	754
Ebräer . . . . .	638	653	1291
	4756	5497	10253
Die Seelenzahl des Stadt-gutes Libauhof betrug	169	178	347

**Brot aus Holz.** Die Holzfasern lassen sich durch ein chemisches Verfahren in eine, dem Weizenmehl ganz ähnliche Substanz verwandeln; es ist daher hier von keinem trocknen, unschmackhaften Brote die Rede, wie man es in Norwegen aus Weidenholz und im nördlichen Rußland aus Baumrinde bereitet, und wovon sich in der That schwer begreifen läßt, wie selbst die robusten Bewohner jener Länder solche Nahrung verdauen

können, im Gegentheil, daß nach folgendem Verfahren zubereitete Brot ist leicht verdaulich, schmackhaft, und so weiß wie Weizenbrot. Zur Erklärung dieser auf den ersten Blick unerklärlich scheinenden Thatfachen verweisen wir auf die Wahrnehmung, daß alle Vegetabilien aus drei einfachen Grundstoffen bestehen, und daß, wenn die Verhältnisse der letzteren durch ein chemisches Verfahren in zwei verschiedenen Pflanzentkörpern gleich gemacht werden können, beide einander so ähnlich werden, daß sie kaum von einander zu unterscheiden sind. Vor Allem müssen die Holzfasern von allem Saft, welcher Salzteile, Säuren, Zuckerstoff u. dgl. enthält, völlig befreit werden. Zu diesem Zwecke wird eine beliebige Quantität Sägespäne, zuerst zwei Tage lang in eine schwache Auflösung von Pottasche, und dann einige Stunden in weiches Wasser gethan. Sobald das Wasser abgeseigt ist, wird die Masse drei bis vier Tage lang mit schwachem Alkohol angefeuchtet. Die Waschungen entfernen alle fremdartigen Stoffe aus dem Holze. Sobald dieses getrocknet ist, wird es zwanzig Stunden lang einer Hitze von beinahe 500 Grad Fahrenheit ausgesetzt, wobei es jedoch nicht versengt werden darf. Dann wird die Masse gemahlen und noch einmal einer Hitze von beiläufig 400 Grad Fahrenheit ausgesetzt, wobei die allmählich immer mächtiger werdende Substanz oft umgerührt werden muß, so daß nach und nach alle Theile der Luft ausgesetzt werden. Nach etwa 36 Stunden läßt sich die stattgefundenen Verwandlung der Masse leicht erkennen, denn sie läßt sich mit den Fingern zu dem feinsten Mehl zerreiben und riecht wie frisches Malz. Mit etwas Wasser gekocht, liefert die so zubereitete Masse so guten Kleister, wie das feinste Weizenmehl; in einer größeren Quantität Wasser läßt sie sich vollkommen auflösen und zu einem sehr schmackhaften Brot backen; mit Hafer vermischt, gährt sie wie Weizenmehl. Durch die außerordentlichen Fortschritte, welche die Chemie in den letzten Decennien gemacht hat, sind uns früher nie geahnete Geheimnisse aufgedeckt worden, und es kommt nur darauf an, diese Entdeckungen nach den Localverhältnissen zu benutzen und immer mehr zu vervollkommen.

Im Innern von Nukahiva, einer der Marquesa-Inseln — schreibt ein Engländer — sind zwei Naturmerkwürdigkeiten, die ich noch nir-

gends erwähnt gefunden habe. Die eine ist ein ungeheurer Baum, der, ich habe ihn selbst gemessen, 108 Fuß im Umfang hat, und wahrscheinlich schon in der vorfluthlichen Zeit blühte. Die andere ist eine Quelle mit verauschendem Wasser, aus welcher wir alle unsere leeren Flaschen füllten.

**Goldvertrug in Sibirien.** Seit der Entdeckung der Goldsandlager Ost- und Westsibiriens sind durch Privatpersonen nachstehende Quantitäten Gold ausgebeutet worden:

1830 . . .	5 Pud	32 Pf.	59½ Sol.
1831 . . .	10	18	35½
1832 . . .	21	34	68½
1833 . . .	36	32	53½
1834 . . .	65	18	90½
1835 . . .	93	12	46½
1836 . . .	105	9	41
1837 . . .	132	39	5½
1838 . . .	193	6	47½
1839 . . .	183	8	16½
1840 . . .	255	27	26½
1841 . . .	358	33	14½
1842 . . .	631	5	21½

Summa 2093 Pud 38 Pf. 48 Sol.

Anm. Die Summe des Goldvertrages vom Jahre 1842 dürfte noch einer Veränderung unterliegen, da die vollständigen Nachrichten noch nicht eingegangen sind.

## Gerichtlicher Verkauf einer Fabrik- anlage.

Auf Antrag der unterzeichneten Administration soll die allhier am Hafen belegene, neu-erbaute, durch Dampfkraft getriebene Fabrik-anlage mit vollständigen Einrichtungen 1) zum Knochenmahlen, 2) zum Hebereinigen, 3) zum Holzschnelden, 4) zum Farbholzraspeln, 5) zum Graupenwaschen und 6) zum Drechseln, so wie mit vorräthigen Maschinerien zum An-legen einer Mehl- und Grütmühle, — sammt dem dazu gehörenden großen Speicher und freundlichen Wohnhause, endlich auch eine Partie von 60 Last Steinkohlen, in der Si-gung eines Libauschen Stadt-Magistrats am 30. März 1843, um 12 Uhr mittags, öffent-lich zum Verkauf ausgebauten und unter den

zuvor zu verlesenden, bis dahin aber bei den Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen, dem Meistbietenden eigenthümlich zugeschlagen werden; weshalb diese Bekanntmachung er-geht. Libau, den 30. Januar 1843. 3

Jens Koch, J. F. Eckhoff,  
gerichtlich bestellte Administratoren von  
Jacob Harmsen Jor.

## Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe die Ehre anzuzeigen, daß ich unter gütiger Mit-wirkung einiger geehrten Dilettanten, Sonntag den 7. Februar, im hiesigen großen Rathhause eine musikalische

## Abend-Unterhaltung

zu geben beabsichtige; wozu ich hiermit höflichst einlade. Die Affichen werden das Nähere befa-gen. Der Preis für das Billet ist 60 Cop. S. Der Anfang ist präcise um 7 Uhr.

Libau, den 3. Februar 1843.

J. Otto Schroeder.

Ein kleiner Rest nachgebliebenes Confect und Marzipan soll künftigen Freitag, den 5. Febr., in meinem Locale verlooset werden; wozu ich er-gebenst einlade.

Libau, den 29. Januar 1843.

G e r h a r d.

## Angerkommene Reisende.

Den 29. Januar: Herr Major a. D. v. Lutkowski, aus Mitau, bei der Madame Makinsky; den 31.: Herr Dr. E. Schneider, aus Niederbartau, Herr v. Borbehlus, nebst Familie, aus Sigutten, und den 1. Februar: Herr v. Kerserlingk, aus Groß-Lahnen, bei Bus.

## Abreisende.

Der Zimmergeselle A. Drenmann, aus Libau, in's Ausland.

## Cours vom 28. und 31. Januar.

Amsterdam 90 T.	190½	190½	Cents. }	Für
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco. }	1 Rubel
London . . 3 M.	37½	37½	Pce.St. }	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

## Schiffs-Liste.

### Ausgehende:

Januar.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
29.	4	Däne.	Postillon.	E. Christensen.	Copenhagen.	Glücks, Hans, Heeden, Rog.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obververwaltung der Ostsee-Provinzen, T a n n e r, Cenior.

# R i b a u f c h e s

## W o c h e n -

## b l a t t.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 11.**

Sonnabend, den 6. Februar -

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Alle Diejenigen welche die Abfuhr von 21 Pud 37 Pfund Proviant nach Polangen zu übernehmen Willens sein sollten, werden gemäß der Requisition des Libauschen Herrn Proviant-Magazin-Ausschreibers Wietniew vom 3. d. M. sub Nr. 76, desmittels aufgefordert, sich an den diesbezüglich auf den 5. und 8. d. M., Vormittags um 12 Uhr angesetzten Terminen, bei dieser Behörde zu melden und die Mindestforderung zu verlaublichen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1843.

Nr. 244.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Sekr.

St. Petersburg, vom 25. Januar.

Ein Senats-Ukask vom 11. Januar publicirt das am 14. December 1842 Allerhöchstbestätigte Reichsraths-Gutachten, wonach bis zur Durchsicht der Handelsgesetze der Ostseeprovinzen die Entscheidung bei Havariiefällen nach wie vor in den Handelsstädten der Ostsee-Provinzen selbst dann, wenn ein Kriegsschiff mit einem Kauffahrtschiffe zusammenstößt, den bisher mit der Entscheidung solcher Streitigkeiten beauftragt gewesenen Behörden, nämlich in Riga dem Wettgerichte, in Reval dem See- und Fracht-Gerichte zusteht, und zwar dergestalt, daß diese Sachen nachher an den vollen Rath devolvirt werden; in denjenigen Städten jedoch, wo keine unter den Räten und Stadtmagistraten stehenden Handels-Behörden vorhanden sind, sollen die Räte und Stadtmagistrate die befugte Entscheidung treffen. Diese Behörden legen dabei das örtliche Recht zu Grunde; bloß in den Fällen, wo die Krone Ansprüche erhebt, über welche natürlich im örtlichen Rechte keine Bestimmung enthalten seyn kann, wird das Russische Reichsrecht angewandt. Die Verhandlung aller dieser Sachen wird in Deutscher Sprache betrieben und zwar, falls die von der Krone deputirten Beamten der Deutschen Sprache

nicht mächtig seyn sollten, mit Zuziehung eines Interpreten. Die Deputirten der Krone haben das Recht, falls sie nicht im Besitze der örtlichen Gesetzes-Vorschriften und Verordnungen sind, sich dieselben aus den Kanzelleien ausreichen zu lassen.

Ein Senats-Ukask vom 11. Januar publicirt den am 8. December v. J. Allerhöchst bestätigten Minister-Comité-Beschluß, wonach die seit dem November 1839 zur Regulirung der Angelegenheiten der beiden Prinzen Alexander und Ernst von Württemberg bestandene temporaire Commission aufgelöst und die Kurländische Gouvernements-Regierung mit der Bezahlung der Schulden und Befriedigung der Pensionnaire der Prinzen beauftragt seyn soll. Zu diesem Behufe waren nämlich seit dem Jahre 1838 alle Einkünfte der Prinzen in die Bank eingeflossen und sind bei dieser bis hiezu aufservirt worden. Sie bestehen namentlich: 1) in Jahressummen aus dem Reichsschatze, statt dessen die bis zum 12. April 1842 laufende Schereshewsche und Potuschewsche und die bis zum 1. Juli 1843 laufende Jesersche Arrrende berechnet sind; 2) in den bis zum 12. April 1842 verliehenen Arrrenden von Dorosunisch im Wilnaschen Gouvernement, bis zum 12. Juni 1843 von Kursten und bis zum 12.

Juni 1850 von Bauſke in Kurland; 3) in der Urrendesumme für das den Prinzen gebührige Erbgut Grünhof in Kurland, welches von dem Urrendator Dittmer verwaltet wird. Bis zum Schlusse des Jahres 1846 sollen sämtliche Schulden der Prinzen bezahlt seyn.

Der Ausländer Jouet hat am 21. October 1842 ein sechsjähriges Privilegium zur Einführung einer Maschine für die Fabrication von Strecknadeln und stecknadelförmigen Nägeln erhalten, worüber in Frankreich am 3. Juny 1841 den H. Windſor und Nicolson ein funfzehnjähriges Privilegium erteilt worden ist.

Neapel, vom 21. Januar.

Der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind diesen Abend mit einem Gefolge von 52 Personen hier eingetroffen und Erstere in dem Palaſt des Russischen Gesandten, Grafen Potozki, abgestiegen, der zum Empfang der hohen Gäste mit großem Luxus ganz neu eingerichtet worden ist.

Kopenhagen, vom 31. Januar.

Heute Morgen um 3 Uhr starb der Prinz Friedrich August Emil von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Ritter des Elephanten-Ordens etc., Commandeur der Leibgarde zu Pferde und der Garde-Husaren. Der Hof hat auf vier Wochen Trauer angelegt.

London, vom 31. Januar.

In Manchester hat eine Feuersbrunst stattgefunden, welche sechs große dichtgefüllte Magazine von Manufactur-Waaren zerstörte.

Mit dem Pascha von Tripolis scheint eine Collision bevorzustehen. Ein Scheich aus dem Innern war unter dem sichern Geleite des Britischen Consuls, Obersten Warrington, nach Tripolis gekommen, wo der Pascha ihn zur Tafel zog, ihn aber nach Tische ausziehen, in schlechte Kleider stecken ließ und dann am Bord eines Türkischen Schooners nach Konstantinopel schickte. Das Britische Kriegsschiff „Locust“ überbringt diese Nachricht an Sir Stratford Canning.

Vermischte Nachrichten.

Nach Zusammenstellung der Verzeichnisse sämtlicher Confessionen der Stadt Libau, sind im Jahre 1842:

1) In eheliche Verbindung getreten:	
Unverheirathete mit Mädchen . . .	35 Paare.
"    "    Wittwen . . .	6 "
Wittwer mit Mädchen . . .	6 "
"    "    Wittwen . . .	— "
in Allem . . .	47-Paare.

Die mehrsten ehelichen Verbindungen waren im Monate Januar geschlossen.

	Männl.	Weibl.	Zuf.
2) Geboren . . . . .	133	99	232
In dieser Zahl waren Eheliche	109	77	186

Die größte Zahl der Geburten war:

Im Januar . . . . .	15	16	31
" März . . . . .	21	12	33
3) Gestorben . . . . .	84	71	155

Die größte Zahl der Sterbefälle war:

Im April . . . . .	10	10	20.
--------------------	----	----	-----

Unter den Verstorbenen war eine Frau römisch-katholischer Confession, die ein Alter von 100 Jahren erreicht hatte.

Riga. Zu Vorstehern der neugestifteten Schiffer-Gesellschaft zur Unterstützung der Wittwen und Waisen sind gewählt: die hiesigen Schiffer Thomas König und Eduard Girard und der Schiffsbaumeister Eduard Moewe. Der hiesige Kaufmann Alexey Alexjew Schutow hat der Gesellschaft einen eisernen Geldkasten als Inventariumstück geschenkt.

St. Petersburg. Franconi in Paris und der verstorbene Hr. v. Bach gelten für die ausgezeichnetsten Stallmeister in Europa. In der Dressur der Pferde sind sie seither von Niemand übertroffen worden, und ihre Kunstreitergesellschaften haben das Staunen eines großen Theiles von Europa erregt. Die Frau Witwe v. Bach ist, nach dem Tode ihres Mannes, an der Spitze ihrer Gesellschaft geblieben, und hat sich Hrn. L. Soullier associirt. Beide stehen mit ihrer Truppe im Dienste Sr. Hoheit des Sultans und haben einen zweijährigen Urlaub erhalten, um Europa zu bereisen. Der größte Theil dieser Rundreise ist vollbracht, und von hier kehrt nun die ganze Gesellschaft über Moskwa und Odessa nach Konstantinopel zurück. Hr. Soullier ist bereits hier eingetroffen, seine Gesellschaft folgt ihm in wenigen Tagen, da sie nur kleine Tagereisen machen kann, um die Pferde nicht zu ermüden. Herr Soullier hat bereits die Erlaubniß zu seinen Vorstellungen, und ein passendes Local erhalten, wo er die ganze Saisonzeit hindurch seine Vorstellungen geben wird. Noch nie ist bei uns eine Kunstreitergesellschaft mit so ausgezeichneten Pferden gewesen, und wir werden die schönsten Vollblutpferde Arabischer und Persischer Race schauen können. Hr. Soullier ist von dem Sultan mit dem Istihar Nishan geschmückt worden.



— Einst ward er in das Gerail gerufen, um dort ein Pferd zu bändigen, welches man für unbezähmbar hielt. Hr. Soullier, als ausgezeichnetes Stallmeister, triumpbirte über den Eigensinn des Thieres, und der Sultan schenkte ihm dafür, zum Beweise seiner Erkenntlichkeit, sechs herrliche Vollblutpferde, von denen 4 aus dem Innern Persiens stammen. Bei allen feierlichen Gelegenheiten in Konstantinopel veranstaltete diese Gesellschaft die ausgezeichnetsten Vorstellungen vor dem Sommerpalaste des Sultans, auf einem Plage, den die Natur selbst zur Reitbahn bestimmt zu haben scheint. Am glänzendsten aber waren diese Feste bei der Hochzeit Ahmet Fery Pascha's mit einer Schwester des Sultans. Sie dauerten acht Tage, und nie hatte die entzückte Bevölkerung von Konstantinopel etwas Ähnliches gesehen. Herr Soullier führte an einem dieser Tage mit Frau Laura v. Bach einen pas ture aus und hatte die Ehre in die Zimmer Sr. Hoheit gerufen und reich beschenkt zu werden. Frau Laura v. Bach erhielt ein brillantes Diadem, welches auf 35,000 Piafter geschätzt wird. Die ganze Truppe ist ausgezeichnet und unter derselben befinden sich mehrere Schüler des berühmten Franconi. Fräulein Magdalena v. Bach lenkt drei wilde Pferde ohne Zügel; die Thiere gehorchen ihrer Stimme; Casassa zeichnet sich durch herkulische Kraft, August Price und mehrere andere durch Gewandtheit aus. Am letzten Tage der genannten Festlichkeiten in Konstantinopel ließ die Gesellschaft einen großen Luftballon steigen, mit dem zwei Künstler der Truppe über den Bosporus setzten, und in Scutari wieder zur Erde kamen. — Es dürfte auch sonder Zweifel für die verwöhnten Bewohner unserer Hauptstadt ein eigenthümlicher Anblick seyn, den Leistungen einer Gesellschaft beizuwohnen, die aus 30 Künstlern erster Classe gebildet ist, und denen zu ihren Productionen 80 der außerlesenen Pferde zu Gebote stehen.

Es will Frühling werden. In der Nähe von Frankfurt a. d. D. ist schon ein Storch angekommen und hat sich auf dem Pfarrhause häuslich niedergelassen.

Im Luxemburgischen soll der Schnee so hoch liegen, daß man fast kein Dorf weit und breit findet, das nicht bis auf den Kirchturm eingeschneit ist. An den Fuhrwagen müssen 12 Pferde gespannt werden.

In Konstantinopel weiß man gar nicht, daß es Winter ist. Am ersten Januar hatte man

eine Wärme von 13 Grad. Die Bäume schlagen aus und es grünt und blüht Alles wie im Frühling. Obgleich das südliche Frankreich fortwährend von Regengüssen heimgesucht wird, so ist doch zwischen Marseille und Montpellier kein Regentropfen bis jetzt gefallen.

Auch in Rheinpreußen liegt der Schnee sehr hoch, so daß die Posten in der Regel drei bis sechs Stunden später eintreffen.

In Paris werden jetzt Tapeten aus Glas gemoben, die schöner und eleganter und um das Zehnfache wohlfeiler sind, als die feinsten gewirkten Gold- und Silberstoffe.

In England hat man letztes Jahr abermals Versuche mit Getreide angestellt und bestätigt gefunden, daß eine Getreidegarbe, die vor der völligen Reife geschnitten worden war, viel mehr und besseres Brod gab, als eine zur gewöhnlichen Erndtezeit ausgeschnittene. Die erste gab 10 Pfund Brod mehr.

In Magdeburg hat sich bei dem dortigen Theater nach langen Jahren entdeckt, daß der fleisch in Männerkleidern sich zeigende Souffleur, dessen Benehmen, Gang und Sprache auch durchaus die eines Mannes waren, eine — Frau ist. Sogar als Schauspieler trat diese oft mit dem größten Glücke auf. Das heißt man doch mit einer merkwürdigen Wahrheit auf und außer dem Theater Komödie spielen.

Zuckerprobe. Herr Kuhlmann, ein Chemiker zu Pilsen, hat ein Mittel entdeckt, die Verfälschung des Runkelrüben- oder Rohrzuckers mit Erdäpfel- oder Traubenzucker zu entdecken. Das Verfahren ist so einfach, daß es nicht nur von Zuckerfiedern, sondern auch von Consumenten leicht angewendet werden kann. Der Zucker wird nämlich in einer concentrirten Auflösung von Pottasche heiß gemacht. Der Erdäpfel- oder Traubenzucker wird dadurch schwarzbraun, der Runkelrüben- oder Rohrzucker dagegen erleidet gar keine Veränderung in der Farbe. Durch dieses Verfahren läßt sich selbst die geringste Spur von Verfälschung entdecken.

Englische Blätter enthalten folgende Beschreibung des Steam-Engine Hotel (Dampfmaschinen-Hotel) in Newyork: „Es ist eines der schönsten Gebäude in den Vereinigten Staaten, aus Marmor erbaut, und enthält über 300 Zimmer. Die gekochten Speisen werden aus der Küche auf einem Gestell, vermittelt einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, nach dem zum Speisen bestimmten zweiten Stockwerk befördert. Andere Hauptbe-

schäftigungen der Dampfmaschine in diesem Etablissement sind, daß sie die Braspieße dreht, die Bagage der Reisenden, wenn es diesen beliebt, nach den für sie bestimmten Zimmern transportirt, Wasser pumpt u. s. w. In der Zwischenzeit, daß diese Arbeiten ruhen, wird die Maschine zum Bohren eines Brunnens in dem Felsen unter dem Hause, womit man bereits 480 Fuß tief eingedrungen ist, und zu andern Zwecken benutzt.

Verzeichniß über die, im Monate Januar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Friedrich George Rudolph Bandoli. — George Wilhelm Bretschneider. — Elisabeth Nathilde Kopsfahl. — Christian Friedrich Emil Krebs. — Johann Friedrich Gottfried Rohdmann. — Wilhelm Daniel Scheffel. — Anna Katharina Stemann. — Christian Friedrich Emil Tottien. — Gottfried Friedrich Gustav Waeber.

Copulirte: Keine.

Verstorbene: Kaufmannswittwe Karoline Elisabeth Becker, geb. Birkenhahn, alt 52 Jahre, 5 Monate. — Jüngling George Christoph Demme, alt 21 Jahre, 2 Monate. — Frau Gastwirthin Anna Dorothea Ernest, geb. Berger, alt 70 Jahre. — Mädchen Anna Grusinsh, alt 30 Jahre. — Frau Glasermesser Gottlieb Elisabeth Nicolai, früher verwitwete Schöcker, geb. Krampe, alt 67 Jahre. — Zimmergesellen-Wittwe Juliane Katharina Agnese Schewitz, geb. Gerband, alt 93 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lutherischen Gemeinde sind im Monate Januar geboren: 26 Kinder, 11 Knaben, 15 Mädchen; copulirt: 13 Paar; gestorben: 15 Personen, 8 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts. — Ein Mann auf der See ertrunken.

### Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche an die Nachlassenschaft der verstorbenen Frau Wittwe Helene Louise Laurenz, geborenen Cappell, machen zu können vermeinen, fordere ich hiedurch auf, sich mit solchen Praetensionen innerhalb vier Wochen a dato bei mir zu melden. 1

Libau, den 20. Januar 1843.

J. J. Eckhoff.

So eben erschien in Kommission bei E. Bühler in Libau eine Sammlung von Gedichten unter dem Titel: „Kränzchen von Feldblumen“, von Hugo Mölchert mit einem Anhange, enthaltend 3 Gedichte über Libau und einer Musikbeilage. Elegant broschirt. Preis: 75 Cop. S. M. Obgleich in dieser kleinen Sammlung eine anspruch-

lose Gemüthlichkeit herrscht, so werden Kenner dieser Lieder, einen harmlosen Klang und besondere Gefälligkeit im Rhythmus nicht absprechen; demnach wäre dieses Werkchen wohl Liebhabern poetischer Lectüre zu empfehlen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe die Ehre anzuzeigen, daß ich unter gütiger Mitwirkung einiger geehrten Dilettanten, Sonntag den 7. Februar, im hiesigen großen Rathhause eine musikalische

### Abend-Unterhaltung

zu geben beabsichtige; wozu ich hiermit höflichst einlade. Die Affichen werden das Nähere befehlen. Der Preis für das Billet ist 60 Cop. S. Der Anfang ist präcise um 7 Uhr.

Libau, den 3. Februar 1843.

J. Otto Schroeder.

Frischen Astrachanschen Kaviar und frischen Somga, verkauft billigst in der Bude unter dem Gorkloschen Hause

Chariton Spitalow.

### Angelkommene Reisende.

Den 3. Februar: Herr v. Korff, aus Telsen, Herr Assessor v. Korff, aus Grobin, Herr Graf Kerserling, aus Paddern, Herr v. d. Launiz, aus Grobin, Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Oselden, und den 5.: Herr v. Fircks, aus Rudden, bei der Madame Makinski.

### Abreisender.

Der Zimmergeselle A. Dreymann, aus Libau, in's Ausland.

1

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loof	180 à 200
Roggen	—	120 à 130
Gerste	—	85 à 95
Hafers	—	50 à 60
Erbisen	—	120 à 150
Reinsaat	—	180 à 230
Hausfaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
hanf.	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 14 Stooß	100
Salt, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heeringe, in bühnenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in fernen	dito	680
Theer, ausländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 31. Januar M., den 1., 2. und 3. Febr. SW., so wie den 4. D., veränderlich; den 5. S., Regen; den 6. N., bewölkt.

In zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Districte, Provinzen, Lanher, Genjor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

**No. 12.**

Mittwoch, den 10. Februar

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Wenn zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 26. v. M. sub Nr. 506 die Dienste des insolventen Kronschuldners Hirsch Isaac Sachmann, welcher eine Contraband-Poensumme von 20 Rbl. 39 Cop. Silber zu entrichten hat, ausgebaut werden sollen, so werden alle Diejenigen, welche dessen Dienste erstehen wollen, desmittels aufgefordert, sich an dem diesverhalb auf den 19. d. M. angeetzten Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 6. Februar 1843.

Nr. 247.

Polizeimeister Michael  
J. D. Camper, Secr.

St. Petersburg, vom 28. Januar.

S. M. der Kaiser haben am 11. Decem-  
ber 1842 Vorschriften über die Ertheilung  
von Darlehen aus dem durch dem Allerhöch-  
sten Ukas vom 21. September 1842 Allergnäd-  
igst bestimmten Capital von einer Million  
R. S. zur Wiederherstellung der abgebrann-  
ten öffentlichen und Privat-Gebäude in der  
Stadt Kasan, zu beständigen geruht.

S. M. der Kaiser haben am 18. Decem-  
ber 1842 einen Etat des eigenen Comptoirs  
und Palastes Sr. Kaiserlichen Majestät  
Allerhöchst zu bestätigen geruht. Derselbe  
beträgt 89,190 R. S. jährlich, welche vom 1.  
Januar 1843 an tertialiter voraus aus dem  
Upanagen-Dep. ausgezahlt werden sollen, wo-  
bei zugleich die Wirksamkeit der früheren Etats  
des Comptoirs und Palastes aufhört.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu  
befehlen geruht, daß nur solchen im Abschiede  
lebenden verwundeten Officiren, welche Quar-  
tier-Gelder erhalten, in den Städten der Mi-  
litair-Ansiedelung zu wohnen gestattet werden  
soll, die in diesen Städten oder in den Krei-  
sen derselben einheimisch sind.

Ukas an den Dirigirenden Senat.

Der Handelsstand mehrerer Nationen, welche

sich besonders mit dem Russischen Handel be-  
schäftigen, äußert, wie Uns der Vicekanzler  
und der Finanzminister vorstellen, den Wunsch,  
daß es erlaubt seyn möge, die in Rußland  
eingeführten Waaren, wenn es die Eigener  
wünschen, wieder ausführen zu dürfen, ohne  
den Einfuhrzoll für solche Waaren bezahlen  
zu müssen. Da Wir keine Schwierigkeit fin-  
den, zur Erleichterung des Handels diese Maß-  
regel versuchsweise zuzulassen, um sich ihres  
Nuzens zu vergewissern; so befehlen Wir: 1)  
Im Verlauf von drei Jahren, vom 1. May  
1843 bis zum 1. May 1846, sollen in den  
Häfen von St. Petersburg nebst Kronstadt,  
von Riga und von Archangel, während der  
Dauer des zur Waarenniederlage und Zoll-  
entrichtung vorgeschriebenen Termins, die in  
den Kronspackhäusern schon empfangenen,  
nach dem Tarif erlaubten Einfuhrwaaren, wenn  
es die Eigener wünschen, zur Wiederausfuhr  
zugelassen werden, wenn sie sonst nicht irgend  
einem gesetzlichen Beschlusse unterliegen. 2) Bei  
der Wiederausfuhr der Waaren sollen sie kei-  
ner Entrichtung irgend einer Zollgebühr un-  
terworfen werden; jedoch sind die Eigener ver-  
pflichtet, für das Aufbewahren derselben in  
den Kronspackhäusern das vorgeschriebene La-

gergeld zu bezahlen, nämlich in St. Petersburg und Riga nach der für diese Orte festgesetzten Taxe, in Kronstadt und Archangel aber, wo keine dergleichen Taxe besteht, nach der von St. Petersburg. Hierbei versteht es sich von selbst, daß die Schiffsabgaben für die mit solchen Waaren abgehenden Fahrzeuge nach allgemeiner Grundlage erhoben werden müssen. 3) Bei der Wiederausfuhr der Waaren unterliegen solche keiner speciellen Befestigung, wenn nicht etwa besondere Ursachen dazu vorhanden sind. 4) Waaren, für welche der Zoll schon entrichtet worden, werden zur Rückausfuhr mit Erstattung des Zolles nicht zugelassen. 5) Der Finanzminister wird den Zollämtern die speziellen Regeln vorschreiben, in welcher Ordnung sie sich bei der Wiederausfuhr der Waaren zu benehmen haben. — Der Dirigirende Senat wird nicht ermanngeln, alles dieses in gehörige Vollziehung zu bringen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers macht das Departement des auswärtigen Handels folgende Zugählungen zu Tarifsartikeln bekannt: 1) Das „Drill“ genannte, baumwollene mit Flachß gemischte Fabricat soll, wie folgt, durchgelassen werden; Einfarbig, nach dem Tarifsartikel: Einfarbige, gefärbte und mit weißen Mustern brodirte baumwollene Fabricate, außer den besonders benannten, die mit einem Zoll von 1 Rbl. 85 Kop. S. vom Pfund belastet sind; und: Bunte, nach dem Tarifsartikel: Bunte und mit bunten Mustern, Muschen und Streifen, gewebte, brochirte und ausgenähte baumwollene Fabricate, welche vom Pfund 2 Rbl. 50 Kop. S. Zollgebühren zu zahlen sind. 2) Die unter den Namen Simodusaki bekannten grauen Fuchsfelle werden den rothen Fuchsfellen zugerechnet, die in allen Häfen, mit Ausnahme derer des Weißen Meeres, nach dem unter dem Worte „Pelzwerk“ stehenden Tarifsartikel: Wolfs-, Luchs- und Fuchsfelle, und alle andere nicht speciell benannte, gegen einen Zoll von 1 Rbl. S. vom Pfund; in den Häfen des Weißen Meeres aber, wenn die Küstenbewohner sie einführen, gegen einen Zoll von 45 Kop. S. vom Pfund, vom Auslande hereingelassen werden. 3) Zink, verarbeitet, zum Tarifsartikel: Blei, verarbeitet, mit einem Zoll von 30 Kop. S. vom Pfund. 4) Tüll, aus Goldfäden gewebt, mit Seide ausgenäht, zu den durchsichtigen brodirten Seidenzeugen, die mit einem Zoll von 20 Rbl. S. vom Pfund

belastet sind. 5) Tüll, aus Goldfäden gewebt, zu den durchsichtigen Seidenzeugen, die mit 18 Rbl. vom Pfund belastet sind. 6) Schärpen von Tüll, mit Gold und Silber gewebt, oder auch mit Ebenille, zu den seidenen, durchsichtigen Tüchern und Schärpen, für welche bei der Einfuhr 22 Rbl. 50 Kop. S. vom Pfund gezahlt werden. 7) Bänder, seidene, undurchsichtige, mit Gold und Silber, zu den undurchsichtigen bedruckten Bändern und den mit aufgetheilten Mustern, für die ein Einfuhrzoll von 10 Rbl. 20 Kop. S. vom Pfund erhoben wird. 8) Weißes baumwollenes Zeug mit Rosshaar, zu den undurchsichtigen baumwollenen Fabricaten, die einen Zoll von 83 Kop. S. vom Pfund zahlen.

Konstantinopel, vom 19. Januar.

Hinsichtlich Serbiens hat der Russische Botschafter in seiner neuesten Note die gutwillige oder erzwungene Entfernung des Alexander Georgiewitsch aus Serbien und die Vornahme einer neuen Fürstenwahl mit energischer Bestimmtheit verlangt.

Paris, vom 5. Februar.

Die ganze Franz. Armee in Frankreich und in Algier ist mit Percussionsgewehren bewaffnet, und außerdem besitzt die Regierung noch eine Reserve von 127,295 Percussionsgewehren. Gegenwärtig beantragt die Regierung für das laufende Jahr, außer den noch zur Verfügung stehenden 1 Mill. 286,000 Frs., einen Credit von 378,000 Frs., um noch 280,000 Steingewehre in Percussionsgewehre damit zu verwandeln.

Catania, vom 8. Januar.

Die Eruption des Aetna scheint beendigt: seit meinem Letzten sind wenige Lavaauswürfe mehr erfolgt, und seit der Nacht vom 5. zum 6. Januar zeugt nur eine dünne Rauchsäule von seiner Thätigkeit. Die Lava hat wenig Fortschritte gemacht und überhaupt diesmal nur sehr unbedeutenden Schaden angerichtet. Nichtsdestoweniger hat dieses Naturereigniß zu vielen für die Wissenschaft höchst interessanten Beobachtungen und Forschungen Anlaß gegeben. Die in Catania anwesenden Fremden haben sich nun größtentheils wieder wegbegeben. Der Berg ist durch die Menge Schnee, mit dem er bis fast an den Rand des Kraters bedeckt ist, unersteigbar geworden. Auch die übrigen Berge Siciliens sind bis weit in die Thäler herunter mit Schnee bedeckt, den die Sonnenstrahlen nicht zu schmelzen vermögen. Dagegen bieten die Thäler

selbst einen wunderbaren Anblick durch den Reichthum einer strotzenden Vegetation. Nach einigen stürmischen Tagen haben wir nun heute wieder Frühlingswitterung.

Rom, vom 29. Januar.

Die Vorboten des Frühlings sind zwar bereits eingetroffen: die Mandelbäume stehen seit acht Tagen in der Blüthe, der Hollunder hat Blätter getrieben, in den Gärten blühen die Rosen und andere Blumen; aber die Nächte sind seit einigen Tagen empfindlich kalt und die Berge um Rom herum haben sich mit Schnee bedeckt.

Neapel, vom 27. Januar.

In der Nacht zum 16. hat ein fürchterlicher Sturm in Lucera das Dach des K. Theaters zertrümmert, den Telegraphen herabgeworfen, das Gemeindehaus zerstört, zwei Thore umgeworfen, eine Menge Straßenlaternen zertrümmert, Dächer abgedeckt, Bäume umgestürzt u.

Bombay, vom 2. Januar.

Die beiden hölzernen Thüren, welche, vor 800 Jahren von einem Indischen Tempel geraubt, von der Britischen Armee aus Afghanistan zurückgebracht worden sind, wo sie am Grabe Sultan Mahmuds zu Gikni befestigt waren, sollen mit großem Gepränge nach dem Orte hingeschafft werden, wo der Tempel von Saamrath einst gestanden hat. „Dieser Tempel,“ sagt die Bombay Times, „muß nun wieder hergestellt und ein neues Geflecht von Götzenanbetern geschaffen werden, bevor die Thüren von irgend einem Nutzen seyn können. Auf der Stelle, wo er früher stand, steht jetzt ein Muhamedanischer Tempel; rund umher wohnt eine rein Moslemitische Bevölkerung, friedliche Unterthanen der Britischen Regierung, und diese können, wie überhaupt die 15 Millionen Muhamedanischer Unterthanen, welche unserm Scepter gehorchen, dieses Schaugepräge nicht anders denn als Beleidigung für ihr Geschlecht und ihren Glauben betrachten.

Macao, vom 10. November.

Am 28. October gingen Herr Thon und ein Ingenieursoffizier von Tschusan nach Ningpo ab, um von den dortigen Behörden zu dem Bau von Kasernen für die Truppen Material und Arbeiter zu begehren. Dies scheint für eine längere Occupation dieser Insel zu sprechen, als man anfangs dachte, und es fällt um so mehr auf, da die Chinesen sich beeilen, das Geld zur zweiten Abschlagszahlung herbeizuschaffen, um die Britischen Truppen ab-

ziehen zu sehen. In Tschusan scheint das Volk noch immer nicht sehr freundlich gegen die Engländer gestimmt zu seyn. Wenigstens waren noch kurz vor Abgang der Nachricht zwei Offiziere mit genauer Noth der gewaltsamen Fortführung entgangen.

Vermischte Nachrichten.

Mitau, vom 23. Januar. Das in die biesige Sparcasse auf Zinsen eingezahlte Capital betrug am Schlusse des J. 1841 19,405 R. 32 K. S. Dazu kamen im J. 1842 9330 R. (2801 R. mehr als im J. 1841) und 2440 R. wurden ausgezahlt, so daß das auf Zinsen eingezahlte Capital am Schlusse des J. 1842 26,385 R. 32 K. S. betrug. 195 R. 74 K. Zinsen waren nicht abgeholt. Zu dem auf Zinseszinsen eingezahlten Capital von 42,851 R. 53 K. flossen im J. 1842 15,368 R. (2705 R. mehr als im J. 1841) und 1941 R. 40 K. Zinsen, so daß dasselbe nach Auszahlung von 4443 R. 14 K. am Schlusse des Jahres 55,717 R. 78 K. und mit obigem auf Zinsen eingezahlten Capital und den nicht abgeholtten Zinsen 82,298 R. 84 K. S. — 19,849 R. mehr als im vorhergehenden Jahre — betrug. Das von der Casse auf Zinsen angelegte Capital bestand 1841 in 63,776 R. 88 K.; im J. 1842 wurden 26,145 R. 40 K. angelegt und nach Zurückzahlung von 5911 R. belief sich dieses Capital, das vor 10 Jahren nur aus 1526 R. bestand, am Schlusse des J. 1842 auf 84,011 R. 28 K. Die, ausstehenden Zinsen betrugen 534 R. 6 K. und in der Casse blieben baar 108 R. 44 K.

Der Maler Meier in Berlin hat einen Apparat konstruirt, der auf eine einfache, sehr wenig kostspielige Weise angeben soll, ob sich bei einem Begrabenen im Sarge neue Lebenswärme entwickelt, und derselbe mithin von seinem Scheintode erwacht. Die Vorrichtung besteht in einer blechernen Röhre, welche vom Sarge aus über die Erde heraufgeführt, und einen Thermometer enthält, in dem das Quecksilber, sobald sich unten die Lebenswärme entwickelt, steigen, und dies oben durch eine Glaskapsel sichtbar werden muß. Zugleich würde eine an einer Uhrfeder schwebende Glocke bei der geringsten Bewegung des Begrabenen ein Zeichen derselben geben. Gleichfalls dient die Röhre, in dem Sarge frische Luft zu erhalten, so daß der Verstorbene nicht ersticken kann.

In der Nähe von Altenburg lebt ein Mann, der ein Geheimmittel besitzt, wodurch er auch

den eingefleischtesten Brantweinetrinker sogleich von seinem Laster kuriren kann. Ein allgemein geachteter zuverlässiger Mann, der Gutsbesitzer M. bei Borna, hat den Zaubertrank einigen seiner Leute geben lassen, von denen seitdem kein Einziger wieder einen Tropfen Brantwein zu sich genommen hat. Einer der Lieberlichsten, der sich täglich zu betrinken und im Rausche seine Frau zu mißhandeln pflegte, ist durch das Heilmittel der ordentlichste Mann geworden. Der Erfinder des Tranks ist ein alter Schäfer, er bewahrt das Geheimniß der Mischung trotz dessen, daß man es ihm mit einer bedeutenden Summe abzukufen gesucht hat, hartnäckig, und will es nur auf seinem Todtenbette seinem Sohne entdecken.

Ueber Reschid Pascha liest man in der Allg. Ztg. folgende interessante Notizen: „Reschid Pascha führt seine drei Söhne mit sich, die er nach Paris gebracht hatte, um ihnen eine Europäische Erziehung zu geben. In Paris sah man ihn überall zu Fuß und stets von seinen Kindern begleitet die Straßen durchwandern, und ihnen dieses oder jenes Werk würdige erklären. Bekanntlich ist Reschid Pascha der erste unter den Türkischen Großen gewesen, welcher kein Harem unterhält. Er besitzt, wie die gesitteten Europäer, nur eine Frau, die seine rechtmäßige Gattin ist. Da er von ihr keine Kinder mehr hofft, und sie ihm nur Knaben geboren hat, so hat er bei seinem Weggehen von Konstantinopel ein zweijähriges Sklavemädchen gekauft, das er an Kindesstatt annahm und unter Aufsicht seiner Gemahlin auf Europäischem Fuß erziehen läßt. Die literarische Welt von Paris verliert an ihm einen wahren Wägen, und ohne Uebertreibung kann man sagen, daß selten ein fremder Botschafter vom König bis zum Letzten des Volkes herab mehr Liebe und Achtung genoß, als dieser Türkische Diplomat.“

Der Stiefelwisch-Fabrikant Warren in London hat jetzt 20.000 Pfd. jährlicher Renten und verdankt dies nur dem großen Absatz seiner Waare durch Ankündigungen in Form von Novellen, Anekdoten zc. wozu er einen Dichter eigends hielt und ansehnlich besoldete.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 14. Februar, findet der sechste und letzte diesjährige abonnierte

Winterclub auf dem hiesigen Rathhause Statt. Der Anfang ist um 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

So eben erschien in Kommission bei E. Bühler in Libau eine Sammlung von Gedichten unter dem Titel: „Kränzchen von Gelbblumen“, von Hugo Möschert mit einem Anhange, enthaltend 3 Gedichte über Libau und einer Musikbeilage. Elegant broschirt. Preis: 75 Cop. S. M. Obgleich in dieser kleinen Sammlung eine anspruchsvolle Gemüthlichkeit herrscht, so werden Kenner dieser Lieder, einen harmlosen Klang und besondere Gefälligkeit im Rhythmus nicht absprechen; demnach wäre dieses Werkchen wohl Liebhabern poetischer Lectüre zu empfehlen.

Frischen Astrachanschen Kaviar und frischen Soma, verkauft billigt in der Bude unter dem Gorkloschen Hause

Ehariton: Spitalw.

### Auktions-Ankündigung.

In Folge erhaltenen Auftrags bringe ich zur Kenntniß erwaniger Kaufliebhaber, daß nunmehr

am 12. Februar in Domesnaes die aus dem verunglückten Schiffe Margareth & Sarah geborgenen Masten, Handmasten und Brusen,

8. Februar

und am 2. März in Irben eine Partie theilweise beschädigten Glases, 50 bis 100 Etk ex Wave

öffentlich verkauft werden sollen.

Libau, den 12. Februar 1843.

Francis Rienitz,

Königl. Großbritannischer Consul für Courland.

### Angelkommene Reisende.

Den 8. Februar: Herr v. Sacken, aus Rauden, so wie Herr v. Dorthesen, und Herr Gemeinde-Schlichtschreiber Adolphi, aus Delseln, bei Buß; Herr Bezirks-Inspector v. Weise, aus Mitau, und Herr Notarius Schaack, aus Capschden, bei der Madame Rafinski.

### Cours vom 4. Februar.

Amsterdam 90 T.	191	191	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco.	
London . . 3 M.	37½	37½	Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

# R i b a u f c h e s

W o c h e n =



b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 13.**

Donnabend, den 13. Februar

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Wenn zur Erfüllung des Befehls einer kurländischen Gouvernements-Regierung vom 26. v. M. sub Nr. 506 die Dienste des insolventen Kronschuldners Hirsch Isaac Sackmann, welcher eine Contraband-Poensumme von 20 Rbl. 39 Cop. Silber zu entrichten hat, ausgedoten werden sollen, so werden alle Diejenigen, welche dessen Dienste erstehen wollen, desmittels aufgefordert, sich an dem diessehalb auf den 19. d. M. angeordneten Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden.

Ribau-Polizei-Verwaltung, den 6. Februar 1843.

Nr. 247.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

Paris, vom 8. Februar.

Die neuesten Ereignisse in Afrika werden die unvermeidliche Folge haben, daß das auf Algerien anzuwendende System nochmals sehr ernstlich in Frage gestellt werden wird. Wenn Abd el Kader alle Hilfsmittel der berechnenden Politik eines Europäischen Cabinets zu Gebote ständen, so hätte er für seinen verwegenen Einfall in die Mitte der Französischen Besitzungen keinen günstigeren Augenblick wählen können als den jetzigen. Gelingt es ihm, die den Franzosen der Form nach unterworfenen Araber von neuem zu einem Aufstande in Masse zu bringen und die schwarzen Ansätze der Ackerbau-Ansiedlung in der Meridscha noch einmal zu Grunde zu richten, so ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Frankreich den seit 1839 befolgten Grundsatz der maßlosen Ausdehnung seiner Herrschaft in Afrika, der unaufhörlichen Kriegszüge, der Unterwerfungs-Versuche gegen entfernte Stämme, die es unfähig ist im Gehorsam zu halten, daß es diesen Grundsatz wieder aufgeben werde. Die Franzosen werden nicht länger über die Araber herrschen, als sie die Stärkeren sind.

Nach der Versicherung, die der General

Duvivier in seiner letzten Broschüre über Algerien giebt, würde Frankreich nicht weniger als 600 000 Mann nach Afrika schicken und dort eine lange Reihe von Jahren hindurch unterhalten müssen, wenn es dahin gelangen wollte, sich nicht bloß dem Namen, sondern auch der Sache nach zum Herrn der ganzen Regentschaft zu machen und die gesammte Bevölkerung derselben auf die Dauer im Zaume zu halten. Jene Angabe mag übertrieben scheinen, aber man darf bei ihrer Beurtheilung nicht vergessen, daß sie von einem Offizier herrührt, der zehn Jahre lang mit der größten Auszeichnung in Afrika gedient hat. Gewiß und durch die neuesten Ereignisse vollständig erwiesen ist es, daß ein Armeebestand von 80—90,000 Mann, wie ihn der General Bugeaud in seiner bekannten Broschüre in Algerien aufrecht erhalten wissen will, nicht hinreicht, um die Herrschaft der Franzosen zu sichern und um dieselben gegen furchtbare Katastrophen zu schützen. Will also Frankreich bei seinem jetzigen System der ausgedehntesten Occupation beharren, so kann es nicht umhin, neue und beträchtliche Truppenverstärkungen nach Afrika zu schicken. Werden sich nun aber die Kammern Angesichts

eines Budgets von 1,400,000,000 Fr. zu solchen neuen Opfern verstehen, deren endliches Resultat mit jedem Tage zweifelhafter wird? Man weiß, daß der General Bugeaud im Laufe des vorigen Jahres das für Algerien bewilligte Budget um wenigstens 30 Millionen überschritten, so daß sich die Gesamtausgaben, welche die Afrikanische Eroberung 1842 gekostet hat, kaum auf weniger als 100 Millionen belaufen werden. Eine solche Zahl muß auf die begeisterten Verteidiger Algeriens Eindruck machen.

In dem „Univers“ wird behauptet, daß bei den letzten Stürmen an unsern Küsten über 500 Menschen das Leben verloren hätten; seit einer Reihe von Jahren habe kein Seesturm so viele Opfer hingerafft.

Ein Schreiben aus Nizza sagt, daß der Leichnam Paganini's noch nicht begraben sey, sondern einbalsamirt dort stehe, bis der Prozeß mit Rom erledigt sey. Die Prozeßkosten betragen bereits eine halbe Mill. Frs.

London, vom 8. Februar.

Der zwischen England und Rußland abgeschlossene Handelsvertrag besteht aus 16 Artikeln, deren Hauptzweck ist, den Schiffen beider Nationen gegenseitige Rechte und Privilegien zu sichern. So sollen die Schiffe Großbritannien's, wenn sie in einen Russischen Hafen einlaufen oder daraus herkommen, nicht höheren Abgaben unterworfen seyn, als Russische Schiffe sie zu entrichten haben; hingegen die letzteren ihrerseits in Britischen Häfen wie Britische Schiffe behandelt werden sollen; auch sollen Britische und Russische Schiffe, wenn sie aus anderen Ländern als aus denen der kontrahirenden Parteien herkommen, gegen Entrichtung derselben Zölle, welche sie in ihren eigenen Ländern zu zahlen haben würden, zugelassen werden; und überhaupt sollen die Schiffe und Unterthanen beider Nationen in beiden Ländern alle Privilegien genießen, auf welche sie in ihrem eigenen Lande Anspruch haben würden.

Der Standard bemerkt, daß der neue zwischen Großbritannien und Rußland abgeschlossene Handelsvertrag in Paris einen tiefen Eindruck gemacht habe, indem er den offenen Beweis des guten Einverständnisses liefere, welches zwischen diesen beiden Mächten herrsche. Die zum Abschlusse des Traktats Bevollmächtigten waren von Britischer Seite Lord Stuart de Rothesay, Britischer Vorkämmerer in St. Petersburg, und von Russischer Seite Graf Nesselrode,

Reichs-Vizekanzler, und Graf Cancrin, Minister der Finanzen. Der Vertrag ist fürs Erste auf 10 Jahre abgeschlossen. Er wurde am 11. Januar 1843 in St. Petersburg unterzeichnet und die Ratifikationen zu London am 31. Januar 1843 ausgewechselt.

Die letzten Stürme haben neue Opfer gekostet. Ein schöner Indiensfahrer, der MacLeod, ist mit einer bedeutenden Ladung Rum und 3700 Pack Zucker an der Schottischen Küste gescheitert. Dies ist der vierte Indiensfahrer seit einigen Wochen, der nach einer langen Fahrt, kurz vor dem Eintreffen an seinem Bestimmungsort zu Grunde geht. Die Mannschaft rettete sich in Böten, Schiff und Ladung sind in den Wellen begraben worden. — Mehrere andere Schiffe haben im Kanal Havarie erlitten, und sind mastlos in verschiedenen Häfen angekommen. — Die heurigen Blätter theilen neue Unglücksfälle zur See mit. In Robin-Hoods-Bai bemerkte die Küstenwache eine Brigg, die auf eine Sandbank gestoßen und deren Mannschaft sich an die Masten gebunden hatte, um nicht von den Wellen fortgespült zu werden. Der Lieutenant der Wache fuhr mit 5 seiner Leute in einem Rettungsboote nach dem Schiffe und nahm die Mannschaft auf. Auf dem Rückwege wurde das Boot jedoch umgestürzt und Alles ertrank. — Nicht bei Margate ist der Indiensfahrer Larkins gescheitert. Er lag schon vor Anker, wurde aber vom Sturm losgerissen und gegen einen Felsen geschleudert. Man hoffte noch, die Ladung, welche aus Ipec besteht, zu retten. Am 3. scheiterte die Brigg Liberty bei Medcar; fünf Menschen verloren dabei das Leben. Es sind über 30 Schiffe während des Sturmes am genannten Tage an den Küsten des vereinigten Königreichs verunglückt.

Makao, vom 10. November.

In einem der letzten Kaiserlichen Edicte, welche die „Peking'sche Staats-Zeitung“ veröffentlicht, vom 7. August, sagt Sr. Majestät: „Als unsere Familie (die Mandchu-Dynastie) China eroberte, wurde das Fundament unserer Herrschaft auf die Waffen gestützt. Als ich den Thron meiner Ahnen bestieg, wendete ich meine Sorge und Aufmerksamkeit den Staats-Angelegenheiten zu, und die Dinge wurden geordnet mit der Schnelligkeit eines Pfeils, den ein Reiter abschleift.“ Sofort aber beklagt der Kaiser die Ausartung seiner Soldaten an Mannszucht und Tapferkeit, fügt hinzu, sein Volk werde von den Engländern



Barbaren grausam und tyrannisch behandelt, was seinen erhabenen Zorn erregt habe, und schließt mit der Warnung: „Wenn noch mehr Städte verloren gehen, so sollen die betreffenden Statthalter und Vice Statthalter zu strenger Verantwortung gezogen werden.“

Konstantinopel, vom 18. Januar.

Diese Woche führte die blasse Italiensche Opern-Gesellschaft im Serail der Sultantin Valide auf dem dort neu errichteten Theater den „Belisario“ auf. Der Text der Oper war ins Türkische übersetzt und gedruckt. Die Sultantin Valide und die meisten Damen des Serails erschienen verschleiert im Theater, den Text in der Hand hörten sie neugierig der Oper zu. Eine Hofdame soll dermaßen von den Leiden des blinden Belisar gerührt gewesen seyn, daß sie ihm einen Beutel mit Gold auf die Bühne zuwarf. Es ist dies das erste Mal, daß eine solche Vorstellung im Serail vor den Damen stattfand, und namentlich daß Männer dieses Heiligtum betraten. Die tiefdenkenden und philanthropischen Peronen betrachten dies als einen großen Fortschritt in der Civilisation. Sie sind der Meinung, daß von dieser Seite aus, nämlich der weiblichen, die Türkei am leichtesten und schnellsten zu civilisiren sey. Sie mögen dabei nicht so ganz Unrecht haben. Lange schon ist diesen schönen Circassierinnen der Schleier lästig, und sie jögen es wohl vor, ihn entfernen und ihre reizenden Züge auch der übrigen Welt zeigen zu können.

Wien, vom 2. Februar.

Aus Slavonien werden die Details schauerhafter Unglücksfälle berichtet, die ein wüthender Hauch und größter Gattung im Grasdikaner 8. Grenadier-Regimente anrichtete, indem er im Dorfe Sutozka, wo er der Verfolgung entkommen, dann auf der Hauptstraße und in acht an derselben liegenden Ortschaften Alles, was ihm an Menschen und Thieren in den Weg kam, verwundete, und erst am zweiten Tage (29. Dec.), nachdem er fünf Meilen Weges zurückgelegt hatte, erschossen wurde. Mehrere der gebissenen Personen waren bereits an der Wasserscheu erkrankt und einer gestorben. Da die Aerzte alle ihre Anstrengung und Mühe durch Mangel an Praxis in der Paliéschen Methode (Heilung mit Kreuzenzian) vereitelt sahen, so sah man sich genöthigt, um nicht das Leben so vieler preis zu geben, Herrn v. Palié aus seinem fernen Wohnorte selbst zu berufen, der auch schleu-

nigst erschien und 14 Kranken das Leben rettete, sowie auch mehre Wuthfranke, die ihm aus dem Provinziale gebracht wurden, damit heilte.

Vermischte Nachrichten.

Im Dianabade zu Wien wird eine Winterschwimmschule eingerichtet, großartig und einzig in Deutschland, vielleicht auf der ganzen Erde. Sie besteht aus einem Saal von 163 Fuß Länge und 40 Fuß Breite aus rothem Marmor, darüber ist ein Glasdach gewölbt, das von 80 gegossenen Eisensäulen getragen wird. In der Mitte des Saales ist das Becken, 122 Fuß lang und 40 Fuß breit, in welchem das Wasser durch Dampfrohren in einer gewissen Temperatur erhalten wird. Um den Saal herum sind zwei Reihen Zimmer zum An- und Auskleiden, welche auch erwärmt sind. Zwölf große Gasleuchter erhellten vom Dach herab das Ganze bis 11 Uhr in der Nacht.

Seltene Heilung eines Wahnsinnigen. Ein Bewohner der Gemeinde Dnaing, nördlich von Paris, verfiel in Wahnsinn und wurde nach Paris in ein Spital geschickt. Die Kunst vermochte nichts über seinen zerrütteten Verstand, und alles ließ glauben, daß die Heilung unmöglich sey, als er in einen Zustand von Schwäche fiel, der stets zunahm, ohne daß irgend ein Krankheits-symptom sich dem Auge der Aerzte bemerklich machte. Seine Lage wurde so ernst, daß man an seine Frau schrieb, und zwar so, daß man ihr keine Hoffnung der Wiedergenesung ihres Mannes übrig ließ. Sie reiste nach Paris, nachdem sie sich zuvor Trauerkleider hatte machen lassen, und erfuhr daselbst, daß ihr Mann gestorben sey, und daß man ihn eben begraben wolle. Im Augenblick aber, wo man ihn in den Sarg legte, glaubte man noch eine Bewegung zu bemerken und wartete. Einige Zeit später bemerkte man, daß der Todte wirklich noch lebe, und daß er bloß in Letargie verfallen sey, die stark genug war, die Umgebung sänftlich zu täuschen. Zum allgemeinen Erstaunen aber hatte der Todtgeglaubte in dieser Letargie auch seinen Verstand wieder gefunden.

Die Französische Admiralität ordnete vor Kurzem im Hafen von Toulon eine Probe mit Gaudin's neu erfundenem Siderallichte an, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. Der Apparat wurde an ein Paketboot befestigt und die schaulustige Menge, welche sich längs den Quais gelagert hatte, betrachtete

über vier Stunden das brillante Licht. Die Strahlen, welche durch einen parabolischen Reflector zusammengehalten werden, ergossen sich allmählich über alle im Hafen liegenden Schiffe und beleuchteten sie mit Tageshelle. Man konnte in einer Entfernung von 960 Klaftern lesen und deutlich alle gegebenen Signale erkennen.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 14. Februar, findet der sechste und letzte diesjährige abonnierte Winterclub auf dem hiesigen Rathhause Statt. Der Anfang ist um 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Das Schiff Harmonie, Capitain J. H. Brandt, hat in Lübeck auf hier angelegt, empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimten Güter und verspricht sich so prompt als möglich zu expediren. 3

Die Eigenthümer von den Kassen-Pfändern die bei mir seit den Jahren 1838, 1839, 1840 und 1841 in Verwahrung liegen, werden hierdurch ersucht, innerhalb 4 Monat dieselben einzulösen; die bis Johannis d. J. nicht eingelöseten Pfänder werden alsdann gesetzlich verkauft werden. 3

Lübau, den 12. Februar 1843.

H. L. Staeger.

So eben erschien in Kommission bei E. Bähler in Lübau eine Sammlung von Gedichten unter dem Titel: „Kranzchen von Feldblumen“, von Hugo Mölchert mit einem Anhang, enthaltend 3 Gedichte über Lübau und einer Musikbeilage. Elegant broschirt. Preis: 75 Cop. S. M. Obgleich in dieser kleinen Sammlung eine anspruchslose Gemüthlichkeit herrscht, so werden Kenner diesen Liedern, einen harmlosen Klang und besondere Gefälligkeit im Rhythmus nicht absprechen; demnach wäre dieses Werkchen wohl Liebhabern poetischer Lectüre zu empfehlen.

Frischen Astrachanschen Kaviar und frischen Somga, verkauft billigt in der Bude unter dem Gorkloschen Hause

Chariton Spitalow.

### Auktions-Ankündigung.

In Folge erhaltenen Auftrags bringe ich zur Kenntniß ewaniger Kaufliebhaber, daß nunmehr

ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.  
(Hierzu eine Beilage.)

am 15. Februar in Domesnaß die aus dem verunglückten Schiffe Margareth & Sarah geborgenen Waßen, Handwaßen und Brusen,

8. Februar

und am 2. März in Irben eine Partie theilweise beschädigten Glases, 50 bis 100 Eß ex Wave

öffentlich verkauft werden sollen.

Lübau, den 12. Februar 1843.

Francis Kienig,

Rönlgl. Großbritannischer Consul für Courland.

### Angefommene Reisende.

Den 6. Februar: Herr v. Jircks, aus Serathen, bei Buß; den 9.: Herr Kreisrichter v. Hahn, aus Grobin, bei der Madame Makinski; den 10.: Herr Optikus J. H. Tiehner, aus Mitau, bei Gerhards; den 11.: Herr v. Schröders, aus Ordangen, bei Buß; Herr Assessor v. Korff, aus Grobin, Herr v. Korff, aus Trecken, und Herr dimitt. Rittmeister v. Kleist, aus Gawesen, bei der Madame Makinski; Herr J. G. Böhm, aus Windau, und Herr v. Rolde, aus Louisenhoff, bei Frey; den 12.: Herr Kronsförster, Lit. Rath Gottschalk, aus Rugau, bei Gerhards; Herr Arrendebesitzer W. Kaufmiz, aus Krepisch, bei Buß; Herr Disponent Joh. Berg, aus Schedden, bei der Madame Günther.

Abreisende.

Die Schauspielermittle W. Fenn, aus Königsberg, in's Ausland. 3

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loos	180 à 200
Roggen	—	120 à 130
Gerste	—	85 à 95
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinfaat	—	180 à 230
Hanfsaat	—	130
Glachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loos	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in fernen	dito	680
Theer, ausländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 7. Februar S.D., den 8. N.D. und den 9. N.W., heiter; den 9. D. und den 10. N., veränderlich; den 11. und 12. N.D., bewölkt.

Sonnabend, den 13. Februar 1843.

## Hydro-orygen Gas-Mikroskop

des Herrn Tiegner.

Dieses Instrument sowohl, wie die Art des Experimentirens des Herrn Tiegner, Optiker und Mechaniker, sind bereits so allgemein als vortreflich anerkannt, daß es in dieser Hinsicht keines weiteren Lobes bedarf.

Der Eigenthümer hat bereits den größten Theil Russlands besucht, namentlich alle Universitätsstädte, mit Ausnahme von Kasan, ferner Poltawa, Odessa, die Residenz u. s. w. überall in den Lehranstalten seine Experimente angestellt, und überall die schmeichelhafteste Anerkennung gefunden. In St. Petersburg erfreute er sich der Ehre vor H. R. H. den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Michailowna und vor S. R. H. dem Herzog von Leuchtenberg zu experimentiren, und die schmeichelhaftesten Beweise der Anerkennung zu erhalten; auch haben in St. Petersburg Experimente in sämmtlichen Cadettencorps und in mehreren dortigen Schulanstalten stattgefunden, und von allen Seiten empfangt der Besizer des Mikroskops die ausgezeichnetsten Zeugnisse.

Herr Tiegner, ein bescheidener, interessanter junger Mann ist jetzt hier, und wird uns mit seinem Hydro-orygen Mikroskop ein hier noch nie gesehenes Schauspiel sehen lassen, eine Welt voll Wunder aufschließen. Was hier zu erwarten ist, mögen folgende Zeilen verdeutlichen:

„Mancher, der die Wirkungen dieses Instruments angesehen hat, wird gestehen können, daß ihm schon beim Eintritt in das halberleuchtete Zimmer, dessen Mitte die geheimnißvolle schwarze Ara mit ihrem Zubehör einnimmt, ein unheimliches und doch von Verlangen und Erwartung gespanntes Gefühl genahet sey. Das gewöhnliche Schweigen der Anwesenden trägt zur Spannung bei und alle diese Eindrücke vermehrt nun noch das leise Verschwirren der Lampe und die vollkommene Dunkelheit des Gemachs. Aber plöz-

lich erhält ein bleicher Schimmer die weiße Fläche der Wand; der Schimmer wächst bald zum schärfsten Lichte an; und auf jener Fläche ziehen die phantastischen Gebilde vor unsern Blicken vorüber. Ein Fliegenfuß erscheint als die schreckliche Klaue eines fabelhaften Unthieres; unscheinbare Milben winden sich als grausige Skorpionen einher; die Flügel zarter Käferchen und Libellen zeigen sich bald als kolossale farbeureiche Schmuckvasen und Urnen, bald als große Vorhänge von kostbaren Sammet- und andern Stoffen. Durch Hauch zerbrechliche Gräserchen und Grasblüten schaukeln wie stolze Palmen vor unserm Auge vorüber und Querschnittchen von den zarten Zweigen mancher Gewächse zeigen ihre tausend großen Poren und haben einige Aehnlichkeit von einer abgebrochenen Gebirgswand mit großen Oeffnungen und Vertiefungen. Die unscheinbaren Schuppen eines Hals zeigen sich als wohlgeformte, silberfarbige große Seemuscheln; Schwanen- und Eiderdaunen gleichen schön gezackten Farnkräutern, und die menschliche Haut erscheint als grobes, rauhes Gewebe, voller Schuppen und Löcher. Wie seltsam muß das schöne Geschlecht afficirt werden, wenn es in groben Gesechten von Tauwerk, die eher für ein Linieneschiff, als für den Hals einer Dame gemacht zu seyn scheinen, seine Brüsseler Spitzen und andere zarte Damenzeuge erblickt. Die feinste Englische Nähnaedel, die fast ohne Schmerz tief in die menschliche Hand eindringen kann, erscheint als großer Hebebaum, und feines Florgewebe als ein unordentliches grobes Seilenflechtwerk. Auch überrascht den Zuschauer eine Gesellschaft von Schlangen und andern nie gekannten und gesehenen, schwimmenden und kriechenden Thieren; es sind Wasserinsekten, eine neue, kaum geahnte Welt; wer an Ekel bei dergleichen Anblick denkt, tritt der Schöpfung und der weisen Allmacht Gottes zu nahe, wir sehen

vielmehr die als Meisterin sich bewährende Natur, die uns Menschen auf den Schöpfer aller dieser Wunder zurückführt."

Wer würde wohl, nach dem Obengesagten noch zögern sich selbst und den Seinigen einen so interessanten, belehrenden und erhabenen Genuss zu gewähren? Wo finden wir eine lebhaftere Darstellung der allmächtigen Schöpfungskraft des Allewigen als hier, wo selbst das unserem menschlichen schwachen Auge so nichtige Stäubchen, ein einzelner Wassertropfen, vor uns eine neue Welt nie geahuter, bisher nie begriffener Wunder entfalten, wo der Staub eines Schmetterlingsflügels für uns zum schönsten Blumengarten wird, ein einziges Stäubchen einer Blume sich zur selbstständigen Tochter Flora's entfaltet.

Die Affichen werden das Nähere besagen, doch müssen wir hier noch, und im Voraus, auf einen Umstand aufmerksam machen, der bisher nur zu sehr übersehen worden. — Es giebt sehr viele unter uns, welche die Eigenheit haben — von Fehlern ist nicht die Rede — stets zu spät zu kommen; erklärt dies doch der berühmte Semilasso sehr freimüthig von sich selbst — warum sollten wir denn zögernd einer Eigenheit zu erwähnen, welche durch fast allgemeine Annahme zu einer Art von Renommée gekommen ist. — Wir ersuchen aber für die Vorstellungen des Herrn Tiegnier diese Eigenschaft gütigst zu beseitigen, indem die Beschauer sonst des schönsten und interessantesten Anblicks entbehren müssen. Die Experimente mit lebenden Ge-

genständen können nämlich durchaus in zu Anfange der Vorstellung gemacht werden, und es ist durchaus unmöglich, selbst wie schon öfter gewünscht worden, in der Mitte oder gar am Ende der Vorstellung zu wiederholen, denn sonst verfiel man in den Irrthum jenes Pariser Stügers, der nach beendigter Sonnenfinsterniß mit mehreren Damen, am Fuße der Treppe zur Pariser Sternwarte erschien, und auf die Bemerkung, daß die Sonnenfinsterniß schon vorüber sey, rasch erwiderte: O, das thut nicht Herr Cassini ist mein Freund, er wird das Experiment gern noch einmal wiederholen. — Man wird uns recht geben wenn wir behaupten, daß dieser Irrthum für einen Stüger sehr verzeihlich war. — Bei den Experimenten mit lebenden Gegenständen im Mikroskop, geht es aber gerade eben so wie mit der Sonnenfinsterniß, und die Vorstellungen beginnen präcise zur angegebenen Zeit.

Herr Tiegnier wird nur eine kurze Zeit in unserm Orte verweilen, und wir können allen Freunden und Bewunderern der Natur nicht genug empfehlen, das hydro-oxigen Gas-Mikroskop und zwar genau zur bestimmten Stunde zu besuchen.

Wie wir vernehmen, wird Herr Tiegnier nach seinem kurzen Aufenthalt hierselbst, auch in Hagenpoth und Goldingen experimentiren, wozu wir den dortigen Naturfreunden von Herzen gratuliren.

Lübau, den 11. Februar 1843.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 14.**

Mittwoch, den 17. Februar

**1843.**

### Publication.

Wenn zur Erfüllung des Befehls einer Rurländischen Gouvernements-Regierung vom 26. v. M. sub Nr. 506 die Dienste des insolventen Kronschuldners Hirsch Isaac Sackmann, welcher eine Contraband-Weinsumme von 20 Rbl. 39 Cop. Silber zu entrichten hat, ausbezogen werden sollen, so werden alle Diejenigen, welche dessen Dienste erstehen wollen, desmittels aufgefordert, sich an dem dieserhalb auf den 19. d. M. angesetzten Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 6. Februar 1843.  
Nr. 247.

Polizeimeister Michael  
J. D. Camper, Sekr.

Stockholm, vom 7. Februar.

Die Spalten der Schwedischen und Norwegischen Blätter sind mit Beschreibungen der in Veranlassung des Regierungs-Jubiläum des Königs stattgefundenen Festlichkeiten angefüllt. Unter den in Stockholm gegebenen Festen zeichnete sich das der Bürgerschaft, wozu 1000 Personen eingeladen waren, aus. Der König und die Königin wohnten diesem Feste bei; Ihre Majestät tanzte mit dem Bürgermeister Sandblad, der Kronprinz mit der Frau des Grossirers Schvan und die Kronprinzessin mit dem Grossirer Bobuske. Die Stadt war aufs prächtigste erleuchtet. Der Russische Kaiser hat bei dieser Veranlassung den Contreadmiral Grafen Heyden mit einem Glückwunschschreiben an den König abgesandt. Auch in Christiania wurde der Jubeltag durch kirchliche Feiern, Schauspiel, Erleuchtung u. s. w. festlich begangen.

Vorgestern wurde ein Te Deum in allen Kirchen gesungen und in der Schlosscapelle von der Königl. Familie, dem Hofpersonal, den Ministern und mehreren Beamten beigewohnt.

Gestern war freies Schauspiel im Königl. Schauspielhause, wo „Ferdinand Cortez“ und ein National-Divertissement, welches letztere

mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde, zur Aufführung kamen. Um 10 Uhr begab sich der König und seine Familie, von Bürgergardisten eskortirt, durch die reich illuminierten Straßen nach dem Börsensaal, wo das oben erwähnte Ballfest veranstaltet war. Am Eingange wurde der König von einer Deputation empfangen, und die Frauen und Töchter der Bürger überreichten der Königin, der Kronprinzessin und der Prinzessin Eugenie Blumensträuße und Kränze.

Darmstadt, vom 9. Februar.

Im nächsten Monat wird unser Großherzoglicher Hof mit dem Besuche J. Kaiserl. H. der Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, und hoffentlich in Begleitung Ihres Durchl. Gemahls, erfreut werden.

Berlin, vom 16. Februar.

Se. Majestät der König sind nach Hannover abgereist.

In diesem Monate werden es 25 Jahre, daß unser allgemein hochverehrter Prinz von Preußen zum Chef eines im südlichen Rußland jetzt stehenden Russischen Regiments ernannt worden ist. Man sieht hier daher zu diesem militairischen Ereigniß der Ankunft einer Deputation dieses Regiments entgegen,

welche der Russische Kaiser hierher sendet, um dem erlauchten Ehef zu dieser Feier die Honneurs zu machen und ihn zu beglückwünschen. Wie verlautet, will man dem Prinzen von Preußen für seine stets hervortretende Popularität auch hier eine öffentliche Anerkennung zu Theil werden lassen.

London, vom 10. Februar.

Die Zahl der während der Stürme in den letzten Wochen untergegangenen Schiffe ist überaus groß; am 13. Januar verunglückten an der Küste von Großbritannien, Irland und dem nördlichen Frankreich 180 Schiffe und 453 Menschen; der Verlust an Schiffen und Ladung wird auf respective 405,000 £ und 180,000 £ geschätzt; an den drei folgenden Tagen verunglückten gegen 60 Schiffe, deren Werth mehr als 240,000 £ betrug. Dazu kommen nun noch die Verluste in den Stürmen der letzten Woche.

Die Admiralität hat den Befehl gegeben, daß in Zukunft bei dem Bau von Schiffen der Königl. Marine alles Eisenwerk an Bord wenigstens 14 Fuß entfernt vom Kompaß gehalten, auch bei allen Ausbesserungen alter Schiffe dieselbe Einrichtung getroffen werden solle. Man hofft dadurch die Abweichungen des Kompasses zu beseitigen, welche schon öfter, weil sie zu Irrthümern über den Ort, wo die Schiffe sich befanden, führten, den Untergang derselben verursachten.

Paris, vom 12. Februar.

Privatmittheilungen aus Foulon zufolge herrscht in dem dortigen See-Arsenal eine außerordentliche Thätigkeit. Sie ist durch Ausrüstungs-Befehle veranlaßt, die von dem Marine-Minister eingetroffen waren und sehr dringend sind. Ein Theil der Schiffe, mit deren Ausrüstung man jetzt beschäftigt ist, soll zur Verstärkung der Expedition nach den Marquesas-Inseln bestimmt seyn. Es wird diese Expedition stärker seyn, als es anfangs geheißen; man soll dazu durch die Nachricht veranlaßt worden seyn, daß die Englische Admiralität ihrerseits die Ausrüstung einer Flotte befohlen habe, die sich der dem Archipel der Marquesas Inseln zunächst liegenden Inselgruppen zu bemächtigen beauftragt würde. Außerdem soll die Zahl der Französischen Kreuzer an der westlichen Küste Afrika's zur Verbindung des Sklavenhandels vermehrt werden.

Von der Serbischen Grenze, vom 3. Febr.

Der Fürst von Serbien, Alexander Georgiewitsch, traf am 29. v. M. von einer im

Innern des Landes unternommenen Inspektionsreise zurück in Belgrad ein. Der daselbst angekommene Osmanische Gesandte am Hofe der Tuilerieen, Nafi Efendi, machte bei dem Fürsten seine Aufwartung und besprach sich lange über die Zustände Serbiens mit ihm. Nafi Efendi soll über die Resultate seiner Unterredung einen Bericht nach Konstantinopel erstattet haben. Nachdem der Gesandte auch beim Französischen Konsul, Hodrika, eine Visite gemacht hatte, richtete er sich zur Weiterreise über Wien nach Paris.

Von der Türkischen Grenze, vom 6. Febr.

In einem Schreiben aus Bukarest wird gemeldet, daß ein von Konstantinopel nach St. Petersburg bestimmter Russischer Feldjäger jene Stadt eiligst passirt habe, und daß derselbe, sicherem Vernehmen nach, der Träger wichtiger Depeschen in Betreff der Serbischen Angelegenheit sey. Im Detail war jedoch über den Inhalt derselben nichts zu erfahren, nur so viel scheint sicher zu seyn, daß die Pforte das Recht der Russischen Forderungen in dieser Sache anerkannt hat. — In Semlin ist vielfach die Sage verbreitet, der kürzlich verstorbene Belopolskij habe auf dem Todtenbette bekannt, daß er wirklich von Wuchitsch bestochen worden sey, den Fürsten Michael mit Gift zu vergiften.

Vermischte Nachrichten.

Man rechnet auf jeden Engländer 225 Rthlr. von der Nationalschuld. Auf jeden Holländer kommen 135 Rthlr., auf jeden Spanier 40 Rthlr., auf jeden Dänen 33 Rthlr., auf jeden Franzosen 29 Rthlr., auf jeden Preußen 9 Rthlr., auf jeden Oesterreicher 8 Rthlr., auf jeden Russen 5 Rthlr. und auf jeden Schweden 2½ Rthlr.

Die Berl. Vög. Zeitung meldet aus Rom vom 21. Januar: Heute wurde den Jünglingen der Propaganda aus einem Briefe des apostolischen General-Vikars von China an die heil. Kongregation die höchst merkwürdige Nachricht mitgetheilt, daß vor Kurzem in China während dreier Tage am hellen Himmel ein großes, glänzendes Kreuz erschienen, welches zwei Stunden sichtbar gewesen und zuletzt verschwunden sey; am dritten Tage verwandelte sich das Kreuz in unzählige kleine Kreuze, welche nach allen Theilen von China sich ausbreiteten und dann ebenfalls verschwanden. Einer von den in der Propaganda lebenden jungen Chinesen äußerte sich freudig darüber:

„Lasset uns loben und preisen den Herrn unsern Gott, denn er hat das Gelingen der unzähligen Märtyrer erhört und seine Macht und Herrlichkeit in diesem Wunder gezeigt.“ In Folge dieser wunderbaren Erscheinung hat der Kaiser von China, bisher ein entschiedener Feind des Christenthums, von Rom aus Missionäre verlangt. (!)

Professor Gruithuisen bemerkt in der Münchener pol. Zeitung: „Der warme Sturmwind aus Südwesten und Süden, welcher im Januar vom 27. bis zum 31. morgens anhielt, ist ein Sirocco gewesen, welcher dadurch entstand, daß die vom 17. bis 25. Januar so sehr erkaltete Luft in die Sandwüsten Afrika's bloß mit der Geschwindigkeit von zehn Pariser Fuß in der Sekunde einbrang, die dortige heiße Luft hob, und nach allen Seiten auseinandertrieb. Dieses bestätigen schon ihr Weg und ihre Geschwindigkeit als Sturm; nämlich in 24 Stunden langte dieser aus Nordafrika in Süddeutschland an. Er durchlief also in einem Tage 300 geographische Meilen; die Geschwindigkeit war somit in einer Sekunde 79 Pariser Fuß, und dieses ist die Geschwindigkeit eines starken Sturms. Die Sonne zeigte am 30. Januar beim östlichen Rande bloß die Faceln des großen Sonnenflecks, welcher am 17. Januar am westlichen Rande ausgetreten war.“

Aschaffenburg. Der Plan Sr. Maj. des Königs, in der Nähe seines Schlosses ein Pompejanisches Haus aufzurichten, rückt seiner Verwirklichung immer näher. Der Oberbaurath v. Gärtner leitet den Bau treu nach der, von dem Architekten Professor Zahn im Jahr 1839 in Pompeji aufgenommenen Zeichnung. Das Haus des Castor und Pollux, eines der reichsten in Pompeji, in welchem die schöne Wand mit der Darstellung „Achilles, von dem Ulysses unter den Töchtern des Pyrtomedeus entdeckt“, so wie die schwebenden Gruppen „Faun und Naischahin“ auf blauem Grunde, „Hippolyt und Phädra, Eres, Hygiea, Venus und Adonis“ ausgegraben worden, dient als Vorbild, und wird dasselbe mit der kostbaren Einrichtung in nachgebildeten Marmorstatuen, Bronzen, Wandgemälden, Altären, Inschriften u. dem Besucher ein vollständiges Bild des antiken häuslichen Lebens gewähren.

Folgender gemütlicher Zug Sr. Maj. des Königs von Preußen geht zu Berlin von Mund zu Mund: Als der König jüngst aus dem

Staatsministerium, das seine Sitzungen in einem Flügel des königl. Schlosses hält, ging, verlor er sein Schnupstuch. Ein vorübergehendes junges Mädchen bemerkte dies, hob das Tuch auf und überreichte es dem Landsvater, höchstwelcher dadurch erst wahrnahm, daß er sein Schnupstuch verloren habe. Sr. Maj. dankte dem Mädchen in freundlichen Worten, und hieß es, auf das Schloß zu folgen und im Vorzimmer zu warten. Nicht lange darauf brachte ein königlicher Kammerdiener ein ganzes Stück Leinwand heraus und schenkte es im Namen des Königs dem Mädchen, mit dem Bemerkten, daß es die Leinwand zu seiner künftigen Aussteuer verwenden möge.

Naive Meinung eines Negerknaben. Der französische Schiffscapitain Hr. Legret, welcher unlängst in den Hafen von Brest eingelaufen ist, hatte an der Küste von Guinea einen jungen Neger an Bord und in seine Dienste genommen, und mit sich von Brest nach Amiens, seiner Vaterstadt geführt. Auf dem Wege dahin fing es am 27. December v. J. plötzlich zu schneien an. Der schwarze Knabe, der von dieser Erscheinung nie geträumt hatte, erschrock nicht, wenig, als er auf einmal die Glocken saßen und eine weiße Decke bilden sah. Nach eine Weile fing er an: „Meister! jetzt begreiß ich es, warum ihr hier zu Lande weiß seyd, da fällt die Farbe vom großen Geisse herab; aber ich bitte dich, wasch' mich nicht damit ein, es wird mir kalt vor Angst; wenn du mich wieder einmal heimführst, will ich doch unter den Meinigen lieber schwarz, als hier in Europa weiß seyn.“

Der reiche Englische Jude Sir Moses Montefiore sendet einen Arzt, Dr. Fränkel, aus Schlesien, nach Jerusalem, um dort die Jüdischen Kranken unentgeltlich zu heilen. Er giebt ihm Gehalt, freie Apothek und Apparat und sichert ihm Englischen und Türkischen Schutz zu.

Gestern ließ Herr Tiehner uns die Wirkungen seines Gas-Mikroskops zum Erstenmale sehen. Was wir sahen, war in der That sehr überraschend. Wir fanden, daß von dem, was die Beilage der vorigen Nummer dieses Blattes darüber sagte, durchaus nicht zuviel gesagt war. Eine Gelegenheit wird uns jetzt geboten, wo die uns ganz unsichtbare kleinste Welt im größten Maasstabe vor unser Auge geführt wird; wo wir sehen, wie das Gebilde von Menschenhand, wie

sauber, fein und schön, und mit zur Bewunderung hinreißender Mühe und Ausdauer es auch gefertigt ist, doch so sehr von dem, was aus der Hand der Allmacht hervorgeht, an Schönheit und Regelmäßigkeit übertroffen wird. Die feinste Brabander Spitze ist nichts, gar nichts gegen das Skelett eines Weidenblättchens, so unbeachtet auch dies uns ist. Mit gutem Grunde rathen wir daher einem Jeden diese mikroskopischen Experimente nicht zu verabsäumen.

Leider war das Mikroskop gestern nur äußerst schwach besucht, woran das böse Wetter und vielleicht auch — der etwas hohe Eintrittspreis, schuld seyn mögen. Herr Tiegnier sollte uns mit der Residenz, wo er eben so viel nahm, nicht auf gleichen Fuß stellen, sondern eine billige Rücksicht gegen uns haben. Wir bitten Herrn Tiegnier darum, auch daß er jeden Abend uns seine Experimente, und dabei etwas mehr, als gestern, von lebenden Gegenständen sehen läßt, was ihm keinen Unterschied machen kann.

Mehrere.

#### Be k a n n t m a c h u n g e n.

Unserer Schuldigkeit gemäß, bringen wir unsern verehrten Mitbürgern nachstehend eine Uebersicht der sämmtlichen am 1. Januar 1843 zum Besten der Armen stattgefundenen Einnahmen, indem wir zugleich allen Denjenigen unseren innigen Dank sagen, welche auf irgend eine Weise zu dem erfreulichen Resultate jenes Tages beigetragen haben.

Die Verloosungen verschiedener Gegenstände brachten	ERo. 233, — Ep.
Die von 5 besonderen Gewinnen	„ 87, 15 „
Die Geschenke an baarem Gelde	„ 8, — „
Die Einnahme aus der stattgefundenen Auction	„ 58, 44 „
Die aus dem Erlös der Fallbillette	ERo. 149, 80 Ep.
ab für Unkosten	„ 79, 88 „ „ 69, 92 „
Gewinn bei verwechseltem Gelde	„ — 24 „
zusammen ERo. 456, 75 Ep,	

die wir heute der Haupt-Casse des städtischen Armen-Vereins zuwiesen, weil von ihr fortan alle öffentliche Unterstützungen dieser Art ausgehen werden. Libau, den 11. Februar 1843.

Bürgermeister Günther.

Stadtdältermann Ulich. Joh. Schnobel.

Dr. Vollberg. Pastor Rottermund.

F. A. E. Kleinenberg. Schley.

Auf Ersuchen vorstehender Herren bescheinigen wir, die sämmtlichen mit den Einnahmen am 1. Januar 1843 in Verbindung stehenden Abrechnungen und Belege revidirt und sie völlig übereinstimmend mit obigen Aufgaben gefunden zu haben. Libau, wie oben.

Vienemann. F. G. Schmahl. Dehling.

Das Dr. Naukwißsche Haus in der Stadt Grobin verkauft unter höchst vortheilhaften Bedingungen.

der Oberhofgerichts-Advokat Saemann.  
Libau, den 16. Februar 1843.

Hundert Faden Nadelholz werden von Unterzeichnetem diesen Frühjahr bestimmt nach Libau gestößt. Die näheren Auskünfte hierüber wird Herr Hermann Meyer in Libau erteilen.

Niederbartau, den 16. Februar 1843.

Ger v. Frey.

Das Schiff Harmonie, Capitain J. H. Brandt, hat in Lübeck auf hier angelegt, empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter und verspricht sich so prompt als möglich zu expediren.

Die Eigenthümer von den Kassen-Pfändern die bei mir seit den Jahren 1838, 1839, 1840 und 1841 in Verwahrung liegen, werden hierdurch ersucht, innerhalb 4 Monat dieselben einzulösen; die bis Johannis d. J. nicht eingelöseten Pfänder werden alsdann gesellsch. verkauft werden.

Libau, den 12. Februar 1843.

H. L. Staeger.

#### Ang e k o m m e n e R e i s e n d e.

Den 13. Februar: Herr v. Hahn, aus Niederbartau, und den 16.: Herr v. Grotthuß, aus Waino, den, bei der Kabane Makinski; Herr W. Keater, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard.

A b r e i s e n d e.

Die Schauspielermittle W. Fenn, aus Königsberg, in's Ausland.

Cours vom 11. Februar.

Amsterdam 90 T.	190 $\frac{1}{2}$	190 $\frac{1}{2}$	Cents.	} Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$		
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$		
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 15.**

**Donnabend, den 20. Februar**

**1843.**

### Publicationen.

Demnach zur Erfüllung des Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 5. d. M. sub Nr. 793 die Dienste des Arbeitsmannes Andrey Zebanauksy, welcher mit dem Arbeitsmann Christian Linge solidarisch zur Zahlung der Progon- und Diätengelder, die von den Militairbeamten ausgegeben worden, welche zur Untersuchung der Wiedersehklichkeit oberegter beiden Inculpanten gegen die Zollwache, zu dem bei Einem Hasenpothschken Oberhauptmanns-Gerichte niedergesetzten Kriegs-Gerichte delegirt waren, verhaftet ist, da der Christian Linge nicht nur insolvent erschienen sondern auch bei dessen Dienstaussbot Niemand seiner Dienste ersuchen wollen und der Andrey Zebanauksy ebenfalls insolvent ist, für den ganzen Rückstand Weider im Betrage von 23 Rbl. 45 Cop. Silber ausbezogen werden sollen: so werden hiedurch alle Diejenigen, welche die Dienste des Andrey Zebanauksy für obbefagte Summe ersuchen wollen, desmittelfst aufgefordert, sich an dem diesferhalb auf den 4. März c. angesetzten Termin, Vormittags um 12 Uhr zu melden und das erforderliche wahrzunehmen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. Februar 1843.

Nr. 312.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Da die Zeit zur Verabreichung der Hauslisten herangerückt, so werden die hiesigen Hausbesitzer sowohl, als auch die Einwohner solcher Häuser, in denen der Wirth selbst nicht wohnt, hiedurch aufgefordert, die alljährlich einzureichenden Hauslisten, über die bei ihnen mohnenden Personen, vom 22. Februar bis zum 1. März d. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei dieser Behörde zu verabreichen, wozu die Blanquette in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind. Libau, den 18. Februar 1843.

Nr. 313.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

Der Iwerische Gouvernements-Förstmeister, Collegienrath von Wildermet, ist zum Obristlieutenant umbenannt. Der aus dem ebenmaligen Pernauschen Grenadierregiment als Obristlieutenant verabschiedete, gegenwärtig als Kurländischer Gouvernements-Förstmeister dienende Major von Kleist wird mit seinem frühern Range als Major beim Corps der Förster bestätigt. Der Viceinspector des Corps der Förster, Generalmajor Motschulsky, ist zum Vorsteher des Forstauditoriums ernannt mit dem Gehalt eines Generalmajors nach Etat des Corps der Förster.

Stockholm, vom 10. Februar.

Außer dem Admiral v. Heyden hatte der Russische Kaiser auch noch über Tornea einen

Gesandten zur Beglückwünschung für den Fall bergefandt, daß jener durch die Witterung verhindert würde, über die Alandsche See zu kommen. Beide waren am 6. d. mit zur Tafel geladen. Der Admiral ist ein Sohn des Siegers von Navarin, welcher letztere schon 1812, als unser jetziger König mit dem Kaiser Alexander in Abo zusammenkam, seinen Monarchen dahin begleitet hatte.

Hannover, vom 17. Februar.

So eben, nachmittags 3½ Uhr hält die hohe Braut unseres geliebten Kronprinzen, die durchlauchtigste Prinzessin Maria von Sachsen Altenburg, mit ihren durchlauchtigsten Aeltern und ihrer Prinzessin Schwester unter dem Donner der Kanonen und unter dem Geläute der Glocken, von dem Magistrat, den Bür-

gern und Einwohnern der Stadt mit dem herzlichsten Jubel begrüßt, ihren Einzug in die hiesige Stadt.

Unter den mancherlei Geschenken besteht das der Königin Victoria von England, wie man hört, in einem reichen silbernen Tafelservice für 36 Personen zu 6 Gängen. Das neuvermählte Paar wird die bisherige Residenz des Kronprinzen, den sogenannten Fürstenhof, beziehen, in welcher der Kronprinz seit sechs Jahren residirt.

Paris, vom 15. Februar.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden drei finanziellen Gesetzentwürfe eingebracht; der Minister des Innern verlangt einen Credit von 1½ Mill. Fr. für die Monumentalarbeiten am Grabe des Kaisers Napoleon, und eine Mill. für geheime Ausgaben; Marschall Soult schlägt der Kammer vor, einen Supplementarcredit von 29. Mill. Fr., zumeist für Algerien, zu bewilligen.

Es ist im Werke, eine Eisenbahn rings um Paris anzulegen, um die verschiedenen Stationen miteinander zu verbinden.

London, vom 14. Februar.

Der Finanzminister hat dem Unterhause die Entscheidung der Regierung in Bezug auf die gefälschten Tresorscheine vorgelegt, welche allgemeine Billigung findet. Alle nämlich, welche dergleichen im gewöhnlichen Geschäftswege gekauft hatten, ohne daß man sie im Verdacht haben könnte, etwas von deren unrechtmäßigem Ursprung gekannt zu haben, sollen den vollen Werth dafür erhalten; die übrigen sind abgewiesen. Auf diese Weise unternimmt der Staat die Zahlung von 287.000 £, weil der Betrug von einem seiner eigends zur Veräußerung jener Scheine bestellten Dieber ausgegangen, und das Publicum kein Mittel hatte, wenn es nicht auch die echten verworfen wollte, sich dagegen zu sichern. Dies ist freilich nicht mehr wie billig; steht jedoch von dem Verkaufssystem einiger Glieder der Nord-Amerikanischen Republik erfreulich ab, und mag dazu dienen, des Präsidenten Tyler Verwunderung, warum die Europäischen Staaten Credit haben, und die Republik nicht ein wenig zu mäßigen.

Brüssel, vom 16. Februar.

In der „Emancipation“ lieft man: Wir glauben melden zu können, daß, wenn nicht sehr unvorhergesehene Veränderungen in der Stimmung der Regierung eintreten, wie vor

Ablauf dieser Woche 1) die Begnadigung der Herren Vanderaueren und van Laethem, die sich nach Brasilien begeben werden, und der Herren de Verpraet, 2) die Wiedereinsetzung des Gefängniß-Directors Herrn de Glain, der in Folge der Entweichung des Herrn Vandersmissen suspendirt wurde, 3) die Begnadigung des in Folge dieser Entweichung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilten Schließers Stocx vernehmen werden.

An der Französischen Gränze waren die dort aufgestellten Zollwächter benachrichtigt worden, daß eine Anzahl zum Schmuggeln abgerichteter Hunde mit Waaren nachts über die Gränze kommen sollten. Die Zollbeamten verfolgten im Schnee die Spuren der Hunde und ergriffen sie mit den Waaren. Die Hunde wurden darauf sämmtlich erschossen, worauf jedoch die Bevölkerung des Gränzortes über die Zollbeamten herfiel, welche nur durch Gendarmerie befreit werden konnten.

Kopenhagen, vom 12. Februar.

Nach dem „Neuen Archiv für das Seewesen“ besteht die Dänische Kriegsflotte gegenwärtig aus 6 Linien Schiffen, nämlich fünf von 84 und eins von 66 Kanonen; 8 Fregatten von 40 bis 48 Kanonen, wovon jedoch eine noch auf dem Stapel liegt; 4 Corvetten von 20 bis 26; 5 Briggs von 12 bis 16 und 3 Schoonern von 6 bis 8 Kanonen; ferner besitzt die Königl. Marine noch ein aus drei Kuttern und dem alten Linien Schiff „Vbdrup“ errichtetes Blockschiff, drei Dampfschiffe von 40, 80 und 200 Pferdekraft und eine Ruderschiff Flotte von 81 Kanonenbooten und Tollen.

Rom, vom 9. Februar.

Wir haben hier in Folge eines starken Regens und Schneefalls am 5. und 6. eine bedeutende Ueberschwemmung gehabt. Die Tiber trat am 6. abends aus ihrem Bett und überschritt die Niederungen der Stadt, einen Theil des Corso, den Platz des Pantheon etc. Gestern ist der Strom wieder in sein Bett gefallen. Nach dem Wassermesser stieg das Wasser 9 $\frac{5}{16}$  Meter über die gewöhnliche Wasserhöhe, und seit dem 21. Dec. 1809 haben wir keine ähnliche Ueberschwemmung gehabt. Damals war der Wasserstand dem gestrigen gleich, um drei Fuß höher noch aber war der am 2. Febr. 1805. Uebrigens hat diese Ueberschwemmung großen Schaden verursacht, wenn auch kein Mensch dabei das Leben eingebüßt hat.

### Vermischte Nachrichten.

**Riga.** Der Handelsstand und die Fabrikanten Frankreichs und Belgiens haben dem bisher in Paris residirenden Agenten des Kaiserlich Russischen Finanzministeriums, wirklichen Staatsrath Baron Meyendorff, Bemerkungen über den aus den Russischen Häfen nach Belgien und Frankreich verschifften Glasß gemacht. Hiernach muß: 1) die jetzige Art, den Glasß zu schwingen, durch Maschinenarbeit verdrängt, 2) der nach der bisherigen Methode geschwungene Glasß vor der Verschiffung a) nach Farbe, Länge und Feinheit sortirt, b) vollkommen gereinigt oder ausgeschwungen, c) gut gelegt und in Bünde gebunden werden, die immer dasselbe Gewicht haben müssen. Endlich muß das mechanische Spinnen des Glasßes und der Heede befördert und das Spinnen der Heede an den Produktionsorten selbst eingeführt werden, um die mit dem Transport dieses groben und werthlosen Materials verbundenen Unkosten zu sparen. Auf Antrag des Herrn Finanzministers ist demgemäß mit Allerhöchster Bestätigung Sr. Maj. des Kaisers und Herrn der Ausländer Garnier, der eine Maschine zur Schwingung und Brechung des Glasßes erfunden hat, ins Reich gerufen worden und wird seine Maschine nunmehr an verschiedenen Handelsplätzen versuchsweise angewandt. Auch hieselbst haben in Folge dazu geschehener Aufforderung und nach erfolgter Niedersetzung einer besondern Commission zur Überprüfung der Anwendbarkeit und Zweckmäßigkeit dieser Maschine bei Bearbeitung des Glasßes zuerst am 19. d. M. im Beiseyn der höchsten Autoritäten, und dann wiederholtlich in verschiedenen Glasßspeichern Versuche damit stattgefunden, deren Resultat nunmehr dem Kaiserlichen Finanzministerium vorgelegt werden soll.

Der Dresdener Anzeiger macht bekannt, daß am 10. Februar 1443, also grade vor 400 Jahren, ein Wödh von der Insel Majorka, Namens Raymundus Pulus, den ersten Brannwein gebrannt habe. — Wir hoffen, diese Gelegenheit zur Feier eines 400jährigen Jubelfestes werden sich die Mäßigkeitsvereine nicht entgehen lassen.

**Holzpfaster in London.** Die anfänglich so gerühmte Pfasterung der öffentlichen Straßen in London steht nun im Begriff ganzlich abgeschafft zu werden, nachdem vor der Einführung dieser Pfasterart sich nie so viele

Beschädigungen von Menschen und sonstige Unglücksfälle durch Pferde und Fuhrwerke in solcher Menge daselbst ergeben hatten. Man hatte nämlich in letzterer Zeit die Ueberzeugung erlangt, daß kein Wagenpferd darauf augenblicklich zum Stillstehen gebracht werden kann, ja, wo der Boden Reibungsflächen bildet, ist das Stillhalten in solcher Zeit überhaupt unmöglich. Von dieser Erfahrung belehrt, hat die Londoner Municipalität nun alle wegen Beschädigung von Menschen unter solchen Umständen angeklagten Kutscher als unschuldig freigesprochen, und zugleich den Beschluß gefaßt, die weitere Anwendung der Holzpfasterung für immer abzuschaffen.

**Des Kaisers von China Leichenstein.** Wenn der Kaiser von China gekrönt wird, erscheint dabei auch ein Steinmeyer mit Proben des herrlichsten Marmors, und spricht zu dem Herrscher des himmlischen Reichs: „Wähle, o himmlischer Kaiser den Stein, worunter einst ruhen soll Dein Gebein!“ Also im Momente seines höchsten irdischen Glanzes die Erinnerung an den Tod!

Eines der seltsamsten Testamente ist das eines Amerikaners, der seinen Kopf einer Bühne vermachte, damit derselbe im „Hamlet“, in der Todtengräber-Szene, jedes Mal als Schädel figurire.

### U n f r a g e.

Die Einwohnerzahl Libau's, (d. h. diejenige, welche wirklich in Libau vorhanden war, und worunter also die Personen nicht zu rechnen, welche zwar zu Libau angeschrieben, aber daselbst keinen bleibenden Aufenthalt hatten,) betrug vor 9 Jahren laut dem Wochenblatte Nr. 49 vom Jahre 1834, 3611 männl. und 4048 weibl. zusammen 7659 Seelen. Man rechnete damals den Zuwachs der hiesigen Bevölkerung, seit der vorletzten Revision, also während achtzehn Jahren, auf etwa 25%. — Sollte die, in der Nummer 10 dieses Blattes von diesem Jahre, angezeigte Einwohnerzahl von 10,253, nicht auf einem Versehen beruhen, da ein Zuwachs von fast 34%, innerhalb neun Jahren, also der Hälfte jener Zeit, doch etwas, vielleicht überall, ganz Ungeöhnliches ist, und die, seitdem sehr veränderten Verhältnisse Libau's, wohl eher eine Abnahme als Zunahme der städtischen Bevölkerung zulassen?

Jener Angabe zufolge waren aber auch zu Libau angeschrieben 2040 m. und 2176 w. zusammen 4216 anderweitig wohnende Personen, und mit der Bewohnerschaft in Libau, rechnete man

zu Libau 11,875 Seelen. Wenn man aber so die neueste Angabe nehmen wollte, so würde eine Abnahme von 1622 Menschen, also beinahe 14% seyn, was jedenfalls wieder viel zu viel wäre.

Der Gegenstand ist zu interessant, um nicht darüber, und zwar auf diesem Wege, näheren Aufschluss zu wünschen, warum man hiermit recht sehr bittet.

\* t \*

Da vor einigen Tagen, beim Beladen eines auf der Rbede liegenden Schiffes, während dicken Nebels und plöblich umgeschlagenen Windes, vier von dem Schiffe zurückkehrende Böt mit zwölf Menschen, bis heute, den 19. Februar, noch nicht wieder hier angekommen sind; so entsteht bei dieser Gelegenheit die ganz natürliche Frage, warum denn bei ähnlichem Wetter — wie ehemals, vor etwa 30 Jahren noch, es doch jedesmal geschehen ist, — das Läuten vom Schiff und das Trommeln vom Ende des Hafens, wodurch den hin- und herfahrenden Lastböten ein Zeichen gegeben wird, jetzt so ganz und gar unterbleibt?

Wie man hört, so ist von zwei Böt, welche bei Papensee gelandet seyn sollen, schon Nachricht da; von den andern beiden wollen wir es auch hoffen. Allein es wäre nun, was Gott verhüten möge, Alles nicht so; so wären zwölf Menschen, die vier Wittwen und achtzehn Waisen hinterließen, elendiglich umgekommen.

Wir überlassen das Weitere darüber nachzudenken, unsern Lesern.

### Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, dass ich morgen, Sonntag den 21. Februar, unwieder-ruflich zum letzten Male mit meinem Gas-Mikroskop, Abends präzise 6 Uhr, experimentiren werde.

Tietzner,  
Physiker, Mechaniker und Optiker  
Sr. Kaiserl. Hoh. des Grossfürsten  
Michael Pawlowitsch.

Dass Dr. Mautwigsche Haus in der Stadt Grobin verkauft unter höchst vortheilhaften Bedingungen

der Oberbogerichts, Advokat Saemann.  
Libau, den 16. Februar 1843.

Hundert Faden Nadelholz werden von Un-  
terzeichnetem diesen Frühjahr bestimmt nach

Libau gestößt. Die näheren Auskünfte hier-  
über wird Herr Hermann Meyer in Libau  
ertheilen.

Niederbartau, den 16. Februar 1843.  
Cerv. Frey.

Die Eigenthümer von den Kasten-Pfän-  
dern die bei mir seit den Jahren 1838, 1839,  
1840 und 1841 in Verwahrung liegen, wer-  
den hierdurch ersucht, innerhalb 4 Monat die-  
selben einzulösen; die bis Johannis d. J. nicht  
eingelöseten Pfänder werden alsdann gefe-  
lich verkauft werden.

Libau, den 12. Februar 1843.  
H. L. Staeger.

### Angewommene Reisende.

Den 16. Februar: Herr C. D. Leppewitsch, Amt-  
mann aus Elfsen, und den 17.: Herr Felix Bui-  
nizky, Gutsbesitzer aus dem Telschen Kreise, bei der  
Madame Günther; den 18.: Herr v. Sacken, aus  
Kauden, bei Buß; Herr W. Schoen, aus Alswicken,  
bei Herrn Schiller; Herr R. Pander, Particulier aus  
Riga, Herr E. Trampedach, Particulier aus Mitau  
und Herr J. J. Weinberg, aus Luckum, bei Frey;  
den 19.: Dils. Julie und Minna Fortsch, aus Gol-  
dingen, beim Herrn Stiftslehrer Brünner.

Abreisende.  
Die Schauspielerwittwe W. Fenn, aus Königs-  
berg, ins Ausland.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. 100 l	180 à 200
Roggen	—	120 à 130
Gerste	—	85 à 95
Hafer	—	50 à 60
Erbfen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 230
Hansfaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hausf.	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 14 Strof	100
Salz, St. Albes	pr. 100 l	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Seringe, in bürchenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in fernen	dito, dito	680
Theer, ausländisch	—	—

### Wind und Wetter.

Den 14. Februar S.D., bewölkt; den 15. N.D., Schlat-  
fer; den 16. N.D., Regen; den 17. und 18. N.D.  
und den 19. N., Schnee; den 20. S.W., heiter.

# Libanisches Wochenblatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 16.**

Mittwoch, den 24. Februar

**1843.**

## Publicationen.

Demnach zur Erfüllung des Befehls Einer K. u. l. Gouvernements-Regierung vom 5. d. M. sub Nr. 793 die Dienste des Arbeitsmannes Andrey Ibanaußky, welcher mit dem Arbeitsmann Christian Linge solidarisch zur Zahlung der Progon- und Diätengelder, die von den Militairbeamten ausgegeben worden, welche zur Untersuchung der Wiederseßlichkeit obberogter beiden Inculpanten gegen die Zollwache, zu dem bei Einem Hasenpoth'schen Oberhauptmanns-Gerichte niedergelegten Kriegs-Gerichte delegirt waren, verhaftet ist, da der Christian Linge nicht nur insolvent erschienen sondern auch bei dessen Dienstausschreib Niemand seine Dienste erstehen wollen und der Andrey Ibanaußky ebenfalls insolvent ist, für den ganzen Rückstand Beider im Betrage von 23 Rbl. 45 Cop. Silber ausbezahlt werden sollen: so werden hiedurch alle Diejenigen, welche die Dienste des Andrey Ibanaußky für obbesagte Summe erstehen wollen, desmittelft aufgefordert, sich an dem dieserhalb auf den 4. März c. angesetzten Termin, Vormittags um 12 Uhr zu melden und das erforderliche wahrzunehmen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. Februar 1843.

Nr. 312.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Da die Zeit zur Verabreichung der Hauslisten herangerückt, so werden die hiesigen Hausbesitzer sowohl, als auch die Einwohner solcher Häuser, in denen der Wirth selbst nicht wohnt, hiedurch aufgefordert, die alljährlich einzureichenden Hauslisten, über die bei ihnen wohnenden Personen, vom 22. Februar bis zum 1. März d. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei dieser Behörde zu verabreichen, wozu die Blanquette in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind. Libau, den 18. Februar 1843.

Nr. 313.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Neapel, vom 11. Februar.

Der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg haben die beabsichtigte Reise nach Sicilien aufgegeben, und sind heute von hier nach Rom abgereist.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen wird sich in einigen Tagen nach Malta und Alexandrien einschiffen, um eine Reise den Nil aufwärts zu unternehmen; auf der Rückreise aus Aegypten beabsichtigt Se. königl. Hoheit, auch Jerusalem zu besuchen. Der Prinz behält auf diesen Reisen sein bisheriges Infognito eines Grafen von Ravensberg bei.

Berlin, vom 19. Februar.

Se. Maj. der König hat beschlossen, der Stadt Berlin ein großartiges Fest, ein wah-

res Volksfest zu geben. Das Fest wird am Faschingsdienstag stattfinden. Die sämmtlichen Paradezimmer des königl. Schlosses sind dazu bestimmt. Eingeladen werden sämmtliche Prinzen, Minister, das diplomatische Korps, die hohen Behörden, und vor Allem die ehrbaren Bürger aller Stände. Nach einigen ist die Zahl der Gäste auf 5000, nach Andern auf 10.000 bis 20.000 bestimmt. Das Fest wird den Character eines großen Ballfestes tragen, sämmtliche Militär-Musikbände der Garnison, so wie die Orchester der hiesigen Theater und die königl. Kapelle, werden dabei musciren, und die Bewirthung wird in jeder Hinsicht königlich seyn; die Damen werden ein Souper, die Herren ein kaltes Essen à la Fourchette erhalten. Man kann

sich denken, welche Bewegung diese Nachricht in das Publikum bringt, schon der bloße Gedanke, von seinem Könige eingeladen zu werden, begeistert den Bürger, und es wird von allen Seiten Alles aufgewendet werden, um sich so hoher Einladung gemäß zu kostümiren. Die Kosten des Festes werden natürlich sehr bedeutend seyn. Die großen Freiredouten, welche der hochselige König in früheren Jahren gab, die aber schon in der letzten Zeit seiner Regierung nur noch spärlich stattfanden, weil dabei einige mißfällige Scenen vorgekommen waren, kosteten, wie man sagt, jedes Mal zwischen 30<sup>r</sup> und 60.000 Thlr. Hier kann nur von dem Doppelten und Dreifachen die Rede seyn. Eine besondere Huld Sr. Maj. ist die, die Zimmer des königl. Schlosses dazu zu bestimmen, während früher zu dergleichen Festen die Räume des Opernhauses benutzt worden, welche natürlich viel weniger Menschen fassen. Die Zeit von jetzt bis zu jenem Tage wird übrigens eine Reihe von Festen bezeichnen.

Die Abreise des Prinzen von Preußen nach Hannover war bis zum Donnerstag Abend verzögert worden, weil höchst derselbe vorher noch die Militair-Deputation, die aus St. Petersburg angekommen war, um zur Wiederkehr des Tages zu gratuliren, an dem Sr. Königl. Hoh. vor 25 Jahren Chef eines R. R. Russischen Regiments geworden waren, empfangen wollte. Die Mitglieder dieser Deputation, der Oberst und Commandeur dieses Regiments v. Meyer, der Oberstlieutenant Apeld, der Capitain Klugen und der Feldwebel Alsonoff verweilen noch hier, um die Vorzüge und Merkwürdigkeiten unserer Hauptstadt zu betrachten, und es wird ihnen ihr Aufenthalt, wie es bei solchen Gelegenheiten üblich ist, durch wahrhaft königl. Gastfreiheit möglichst verannehmlich.

Paris, vom 20. Februar.

Gestern um 1 Uhr schritt der Marschall, Herzog von Reggio, begleitet von den Generalen Petit, Uthalin und Bourgaud, welche durch den König abgeordnet waren, und dem ganzen Stabe des Invaliden-Hotels, zur Wegnahme der Kaiserlichen Krone, des Hutes und des Degens von Austerlitz, welche seit dem Tage des Leichenbegängnisses auf dem Sarge Napoleon's in der St. Jerome-Kapelle niedergelegt geblieben waren. Da die mit der Errichtung des Grabmals beauftragten Arbeiter ihre Arbeit beginnen sollten, so wird die Thür der

St. Jerome-Kapelle zugemauert werden. Der Sarg wird dort bleiben, jedoch entblößt von den Insignien, die ihn bedeckten, und die Gefahr gelaufen hätten, beschädigt zu werden. Diese Insignien wurden mit Feierlichkeit in einen Theil der Zimmer gebracht, die der General Petit inne hat, und die zu diesem Zwecke eingerichtet worden sind. Der General trug den Degen von Austerlitz; vor ihm her gingen mehrere Unteroffiziere, welche den geschulichen Hut, die Kaiserliche Krone, die durch die Stadt Eberbourg geschenkte Krone und den Mantel, der als Leichentuch diente, trugen. Der Zug defilirte zwischen zwei durch alle Invaliden in großer Uniform gebildete Spaliere. Keine dem Invaliden-Hotel fremde Person war zu dieser Ceremonie zugelassen worden.

Es lebt jetzt in Paris ein Mann, der 135 Jahre alt ist (also bei Friedrichs des Großen Geburt bereits vier Jahre alt war). Hr. Desquersonnières (so nennt er sich) fühlt noch keine Altersschwäche und genießt seiner vollen Verstandeskkräfte.

In Marseille ist das schöne warme Frühlingswetter, in Folge dessen die Mandelbäume in den meisten Orten der Provence schon in voller Blüthe standen, wie durch Zauber wieder verschwunden. An dessen Stelle sind die Straßen mit zwei Fuß hohem Schnee bedeckt. — In Bagnères und überhaupt in den Pyrenäen ist so viel Schnee gefallen, daß er bis an die Dächer reicht. Auch hat derselbe verschiedene Gebäude eingedrückt und darin das Vieh getödtet.

London, vom 16. Februar.

Auf der großen westlichen Eisenbahn soll, wie es heißt, ein sogenannter Voltaischer Telegraph von den Parlamentshäusern nach dem Buckingham-Palast und von dort nach Windsor angelegt werden, durch dessen Vermittelung die Königin in außerordentlichen Fällen in wenigen Secunden von dem, was im Parlamente vorgefallen ist, wird in Kenntniß gesetzt werden können.

Alexandrien, vom 27. Januar.

Drei Europäische Kaufleute wollen hier in Verbindung mit dem Pascha eine Bank begründen, um, wie man sagt, alle Producte des Landes anzukaufen. Das wäre eine förmliche Wiederherstellung des Monopols. Einstweilen ist die Brachtung des Münztarifs von neuem eingeschränkt worden, und über hundert Türken wurden verhaftet, weil sie das Geld

nach dem Cours ausgegeben hatten, statt nach gesetzlicher Würdigung.

Leipzig, vom 23. Februar.

Am 18. Februar haben wir in unsern nächsten Umgebungen in der 10. Stunde des Abends einen Erdstoß verspürt und in der darauf folgenden Nacht einen zweiten um 3 Uhr. Die Beobachtung davon hat man weniger in unserer Stadt, als im Süden der Umgegend gemacht. Der erstere sowohl, als der letztere Stoß war von einer bemerkbaren Erschütterung und von einem Geräusch begleitet, wie wenn ein Wagen über eine hölzerne Brücke fährt; so daß man sich veranlaßt sah, aus dem Hause ins Freie zu gehen, weil man sich belehren wollte, wie der Zustand der Witterung wäre. Beide Male war der Himmel klar und an ein Gewitter nicht zu denken, aus welchem sich die Bewegung der Erde mit dem Geräusch erklären ließe. In der Nacht aber war die Erschütterung auch der Häuser so stark, daß ganze Familien davon aus dem Schlafe geschreckt wurden.

#### Vermischte Nachrichten.

Man berechnet die Hamburger Cigarren-Fabrikation auf 150 Mill. Stücke, wobei etwa 10.000 Personen beschäftigt sind. Eine eigne Druckerei liefert die zum Aufkleben auf die Cigarrentafeln bestimmten Zettel. Vor der Besetzung Hamburgs durch die Franzosen war dieser Zweig der Betriebsamkeit noch in seiner Kindheit, und erst seit 1816 hat er angefangen rasch sich zu vermehren. Der Verbrauch von Cigarren in Hamburg ist ungeheuer, und man kann ihn täglich auf 30 bis 40.000 Stück berechnen. Ueberdies werden dort auch eine Menge Cigarren aus Havanna und Manila eingeführt, unter welchen die ersteren durchschnittlich auf 15 Mill. Stück angeschlagen werden. Die Hamburger Fabrikation beschränkt sich auf solche Qualitäten, welche dem Preise nach unter jene von Havanna fallen, und zwischen 20 und 50 Mark kosten. Daraus kann man sehen, daß der Werth beider Artikel, wenn man die Hamburger Waaren durchschnittlich zu 30, und die fremde zu 60 Mark pr. 1000 berechnet, zwischen fünf und sechs Millionen Mark beträgt.

Die längste Eisenbahn in der Welt ist zuverlässig diejenige, welche man gegenwärtig in den Vereinigten Staaten bekündigt. Sie geht von Boston über Albany und Detroit de Buffalo nach St. Joseph, und wird 434

Wegstunden lang seyn. Gegenwärtig ist sie zu vier Theilen beendigt.

Worte des Abschieds, gesprochen von dem Prediger der rechtgläubigen Kirche in Libau, zu den Bewohnern dieser Stadt.

Auf Verfügung meiner geistlichen Vorgesetzten, bin ich nach der Stadt Toropez, über 800 Werst von Libau entfernt, versetzt worden. Nicht meine äußerste Armuth, nicht der Kummer über den Verlust meiner jetzigen Stelle, nicht die so ungünstige Jahreszeit in welcher ich mit meiner zahlreichen aus 10 Gliedern bestehenden Familie mich auf eine so weite Reise begeben muß, nicht dieses Alles betrübt mein Herz, sondern der Gedanke, daß ich die Stadt verlassen muß, in welcher ich fast 9 Jahre verlebte in einem durch Bildung ausgezeichneten Kreise, welcher Liebe zu Gott und dem hohen Kaiserhause, und Achtung für die Religion in sich vereinigt!

Bewohner Libaus! Ihr zuerst habt mich freundlich aufgenommen, und für mich gesorgt! Und nicht geschah' dies damals meiner Verdienste wegen; sondern Ihr thatet es einzig aus Menschenliebe, Großmuth und in edlem Wohlthätigkeitsinne, wodurch schon Eure Väter sich auszeichneten, und worin auch Ihr als ächte Söhne denselben Euch bewähret! — Kein glänzendes Abschiedsmahl kann ich Euch bieten, denn ich bin arm und habe eine zahlreiche Familie; jedoch die Wohlthaten, die Ihr mir erwiesen, kann ich in tiefster Seele fühlen; und keine Sprache kann die Gefühle der Dankbarkeit, die ich für Euch hege, ausdrücken! Drüßige Gebete will ich zu Gott emporsenden, daß Liebe, Eintracht und Friede unter Euch herrsche, und der Segen des Allerhöchsten Euch und Eure Stadt in Ewigkeit beschirme!

Es ist nur zur unumgänglich nothwendigen Berichtigung, wenn der Unterzeichnete veranlaßt wird zu veröffentlichen, daß am 16. Februar, bei der Beladung des Schiffes Balt a auf hiesiger Rheide, nicht allein am Bord dieses Fahrzeuges fortwährend mit der Schiffsglocke geläutet ward, um, in den mitunter plötzlich aufkommenden Nebeln den zufahrenden Böten den Weg zu bezeichnen, sondern, daß auch auf der äußersten Spitze des Bollwerkes ein Wächter aufgestellt war, der mit einem Horne ununterbrochen Signale gab, damit auch den Zurückkehrenden die Erreichung des Hafens erleichtert werde.

Indem auf diese Weise jede Vorsicht beobachtet ward, welche die Umstände erheischten, ist es gewiß aufs höchste zu beklagen, daß sie nicht hinreichte, um alle damals verwendeten Rhedefahrzeuge unversehrt zurückzuführen, sondern, daß mehrere verschlagen wurden, und 13 Personen, die ihre Besatzung ausmachten, dadurch in Lebensgefahr geriethen. Unter Gottes gnädigem Schutze sind inzwischen zehn davon bereits am 19. dieses, früh Morgens, — also schon 36 Stunden vor

dem Erscheinen des Wochenblattes vom 20. — wohlbehalten hierher nach Libau zurückgekommen, und vom Elften weiß man seitdem, daß er sich in der Nähe Memels ebenfalls gerettet habe.

Sind die beiden übrigen, was jedoch noch keinesweges entschieden ist, nach unerforschlicher Fügung auf ihrem Berufswege umgekommen, so ist das freilich ein jammervolles Unglück, eins, das die allgemeine Theilnahme in jeder Beziehung in Anspruch nehmen muß; aber wie groß dieses Unglück immer sein mag, es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß es durch irgend eine Fahrlässigkeit herbeigeführt sei, wenn nicht vielleicht durch die, welche jene Bootleute selbst bewog, die Rhedefahrten ohne Anker und Compaß zu unternehmen, denn damit versehen, hätten sie unter den obwaltenden Umständen auf ihrer Rückkehr vom Schiffe niemals den Weg zum Hafen verfehlen können.

Schley.

### Bekanntmachungen.

Levkojen-Saamen, von Köhler in Windau, ist à 10 Cop. S. die Prieze zu haben bei  
Dewitz senior in Libau.

Steinsalz zu jedem beliebigen Quantum ist zu haben bei

F. W. Beeck.

Die vom 1. November v. J. eröffnete **Musikalien-Leihanstalt** empfehle ich bestens zu einer gefälligen Benützung. Die Abonnementspreise, welche immer pränumerando zu zahlen, sind:

für 2 Hefte jährlich	3 Rbl. S.
" 3 " "	4 " "
" 4 " "	5 " "
" 6 " "	6 " "
" 8 " "	8 " "

Derjenige resp. Abonnent, welcher auf 8 Hefte pränumerirt, genießt nach Ablauf des Abonnements den Vortheil, daß er für den Pränumerationsbetrag von 8 Rbl. Musikalien auswählen kann, welche demselben unentgeltlich verabreicht werden.

- Den Wünschen der geehrten Abonnenten: Musikalien beliebter Componisten — wenn solche etwa nicht vorhanden — für die Leihanstalt anzuschaffen, werde ich gern nach Kräften nachkommen, und bitte dann um nähere Titelangabe. Außer den beliebten Compositionen von Thalberg, Liszt,

Henselt, Dreyschock sind auch die von Czerny, Herz, Hüntten, Kalkbrenner, Moscheles u. nebst vielen Clavier-Auszügen à 2 a 4 mains vorrätig.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß der Catalog der

deutsch, französisch und russischen  
**Leihbibliothek**

welche bereits auf circa 3000 Bände angewachsen, und eine Auswahl der besten Schriftsteller enthält,

auf der Censur sich befindet und gleich nach erfolgter Remission dem Drucke übergeben werden soll.

E. Bühler in Libau.

Das Schiff Harmonie, Capitain J. H. Brandt, hat in Lübeck auf hier angelegt, empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter und verspricht sich so prompt als möglich zu expediren. 1

Das Dr. Naukwißsche Haus in der Stadt Grobin verkauft unter höchst vortheilhaften Bedingungen 1

der Oberhofgerichts-Advokat Saemann.  
Libau, den 16. Februar 1843.

Hundert Faden Nadelholz werden von Unterzeichnetem diesen Frühjahr bestimmt nach Libau gestößt. Die näheren Auskünfte hierüber wird Herr Hermann Meyer in Libau ertheilen. 1

Niederbartau, den 16. Februar 1843.  
Serv. Frey.

### Angefommene Reisende.

Den 20. Februar: Herr Rudolph de la Chaur, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard; den 21.: Herr v. Kenferlingk, nebst Privatlehrer Hugenberger, aus Großkahnun, und Herr v. Herzberg, aus Lehen, so wie den 23.: Herr Oberhofgerichts-Advokat v. Graemer, aus Hasenpoth, bei Buß.

### Cours vom 14. und 18. Februar.

Amsterdam 90 T.	191½	191½	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco.	
London . . 3 M.	37½	37½	Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½	2	
— S.	101½	101½	1	
Curl. dito	101½	101½	1	



# Libanisches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 17.**      Sonntabend, den 27. Februar      **1843.**

## Publicationen.

Gemäß der Requisition des Libanischen Proviant-Magazinaufsehers der 9. Klasse Mettnew vom 20. d. M. sub Nr. 83, werden hiedurch alle Diejenigen, welche 237 untaugliche Säcke zu kaufen willens seyn solten, desmittelft aufgefordert, sich an dem diesferhalb auf den 2. März c. angesetzten Torg, und auf den 4. desselben Monats bestimmten Veretorgstermin, Nachmittags um 4 Uhr, im hiesigen Proviant-Magazin einzufinden und ihren Reißbot zu verlautbaren. Libau, den 25. Februar 1843.

Nr. 48.

Polizeimeister Michael.

Demnach zur Erfüllung des Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 5. d. M. sub Nr. 793 die Dienste des Arbeitsmannes Andrey Ibanaukhy, welcher mit dem Arbeitsmann Christian Linge solidarisch zur Zahlung der Progon- und Diätengelder, die von den Militairbeamten ausgegeben worden, welche zur Untersuchung der Wiederseßlichkeit obbregerter beiden Inculpanten gegen die Zollwache, zu dem bei Einem Hasenpothschen Oberhauptmanns-Gerichte niedergesetzten Kriegs-Gerichte delegirt waren, verhaftet ist, da der Christian Linge nicht nur insolvent erschienen sondern auch bei dessen Dienstausschub Niemand seine Dienste erstehen wollen und der Andrey Ibanaukhy ebenfalls insolvent ist, für den ganzen Rückstand Beider im Betrage von 23 Rbl. 45 Cop. Silber ausgebaut werden sollen: so werden hiedurch alle Diejenigen, welche die Dienste des Andrey Ibanaukhy für obbesagte Summe erstehen wollen, desmittelft aufgefordert, sich an dem diesferhalb auf den 4. März c. angesetzten Termin, Vormittags um 12 Uhr zu melden und das erforderliche wahrzunehmen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. Februar 1843.

Nr. 312.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

Da die Zeit zur Verabreichung der Hauslisten herangerückt, so werden die hiesigen Hausbesitzer sowohl, als auch die Einwohner solcher Häuser, in denen der Wirth selbst nicht wohnt, hiedurch aufgefordert, die alljährlich einzureichenden Hauslisten, über die bei ihnen wohnenden Personen, vom 22. Februar bis zum 1. März d. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei dieser Behörde zu verabreichen, wozu die Blanquette in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind. Libau, den 18. Februar 1843.

Nr. 313.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Allerhöchste Ukasen.

Der Reichsrath hat in einem am 14. December Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt, daß von der Summe, für welche ein den Credit-Anstalten verfallenes Gut verkauft wird, vor allen Dingen das der Credit-Anstalt schuldige Kapital mit allen Zinsen und den für die Publikation über den Verkauf des Gutes nöthigen Ausgaben, und alsdann die zur Befriedigung der Kron- und Privat-Schulden, wenn desfallsige Forderungen

von Behörden vorhanden sind, erforderliche Geldsumme abgezogen, das außerdem etwa noch übrig bleibende Geld aber dem Eigenthümer des verkauften Gutes ausgezahlt werden soll.

Der Reichsrath hat in einem am 14. December Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt, daß der Bau und die Erhaltung von Wegen, welche durch Moräste führen (ramm), von Brücken und Ueberfahrten auf Wegen, welche Gouvernements- und Kreisstädte mit einander verbinden, oder überaß wo der

gleichen sich befinden mögen, - d. h. auf Stadtgütern oder innerhalb der Städte selbst, wenn sie nur namentlich auf dem Kommunikations-Trakte liegen und nicht unter der Aufsicht der Krone oder irgend einer Ober-Verwaltung stehen, kraft des Art. 501 im Kodex des Reglements über Landschafts-Prästationen, von der Landschaft, alle übrige Ueberfahrten in den Städten aber, welche nur zur inneren Kommunikation der Stadttheile dienen, von den Städten unterhalten werden sollen.

Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Zur Aufsicht darüber, daß zu der zum Jagen verbotenen Zeit (vom 1. März bis zum 29. Juni) keine Jagd stattfindet, sollen vom Jägermeister-Reffort an denjenigen Orten, wo ohne Bilette dieses Refforts auch zur erlaubten Zeit zu jagen verboten ist, vom 1. März an Wachen ausgestellt werden. 2) Außer der Strafe, welcher die zur unerlaubten Zeit Jagenden unterworfen werden, sollen denselben, zum Besten des Jägermeister-Kommandos, die Gewehre, Hunde und der übrige Jagd-Apparat abgenommen werden. 3) Die Strafgeelder, sowohl für das Jagen zu unerlaubter Zeit, als auch für das Jagen ohne Bilette des Jägermeister-Refforts, sollen den Einkünften desselben zufallen.

Serbische Grenze, vom 19. Febr.

Nach verlässlichen Berichten aus Belgrad ist so eben eine Reaktion gegen den jetzigen Fürsten im Keime erstickt worden. Man meldet von dort vom 17., daß eine Revolution gegen Wutschitsch und seinen Anhang im Begriffe war auszubrechen, allein durch den Verrath einiger Mitverschwornen vereitelt wurde. Es handelt sich nach der Angabe der jetzigen fürstlichen Partei um nichts Aergeres, als daß der Fürst mit seinen Räten in der Kirche ermordet werden sollte. Wutschitsch bekam Wink und ließ alle Rädelsführer, gegen 30 Personen an der Zahl, in Belgrad arretilren. In der Umgegend von Belgrad wurden ebenfalls gegen 60 Verdächtige festgenommen. So lautet der neueste Bericht der Partei des Wutschitsch, welcher natürlich die Schuld auf die an der Grenze weilenden Flüchtlinge und Anhänger der Familie Obrenowitsch schiebt. Es ist natürlich, daß erstere ihre bisherige Strenge gegen letztere durch diese Verschwörung als gerechtfertigt erklärt.

Semlin, vom 12. Februar.

Den 10. d. M. ist in Belgrad abermals eine Verschwörung gegen die jetzigen Mäch-

haber Serbiens entdeckt worden; die Theilnehmer derselben, wie man behaupten will, achtzehn an der Zahl, wurden sogleich aufgebohen. Was weiter mit den Verhafteten, worunter ein Verwandter der alten Fürstin Ljubieza seyn soll, geschehen wird, weiß man noch nicht. Gestern, den 11. d. M., als dem folgenden Tag der entdeckten Verschwörung, befand sich in der Semliner Contumaz kein einziger Türke oder Serbe, ein Beweis, daß die Sache in Belgrad große Sensation gemacht haben muß.

Die in Belgrad entdeckte Verschwörung der Partei des abgesetzten Fürsten Michael hat die Verhaftung von etwa zwanzig Personen zur Folge gehabt. Sie wurden sämtlich vor ein Kriegsgericht gestellt welches nach einer summarischen Untersuchung auf verschiedene Kategorien von Körperstrafen erkannt und nur Ein Todesurtheil gefällt hat. Der Plan der Verschwörer war, sich der Personen der jetzigen Minister zu bemächtigen, den Wutschitsch und Petroniewitsch aus dem Wege zu räumen, die Bewohner Belgrads und der Umgebung zu insurgiren und sich dann mit ihren Anhängern in Kruschewas und Kragujewas in Verbindung zu setzen, durch deren Mitwirkung man ganz Serbien in Aufwiegelung zu bringen hoffte. Allein die Letzteren blieben unbeweglich und wollten das Resultat der Bewegung von Belgrad abwarten; die Nachricht von dem Mißlingen derselben verhinderte daher jeden anderweitigen Ausbruch im Innern des Landes. Die Serbische Regierung und Kiamil Pascha schienen übrigens genau über alle Umtriebe der Michaelisten unterrichtet gewesen zu seyn, da alle Vorichtsmaßregeln getroffen waren, um die Bewegung im Keim zu erstickten. Der Umstand, daß Kiamil Pascha die vorzüglichsten Posten der Stadt mit Türkischen Truppen besetzen ließ, und daß man sich zur Unterdrückung des Aufstandsversuchs nur einer geringen Anzahl Serbischer Truppen bediente, deutet wohl darauf hin, daß man über die Gesinnungen des Serbischen Militärs nicht ganz beruhigt war.

London, vom 21. Februar.

Während dieser Tage erst wieder Nachrichten von acht mit dem Verlust vieler Menschenleben verbundenen Schiffbrüchen eingegangen sind, die meistens in entfernteren Meeren während der früheren Stürme stattbatten, ist man jetzt nach der aus Dover eingetroffenen Kunde

von furchtbaren Seestürmen, die am 18. und 19. im Kanal und weiterhin gewüthet haben, wegen neuer Unglücksfälle besorgt. Schon ist aus Dungeness die Nachricht eingegangen, daß der Schooner „Frances“, von London nach Bristol bestimmt und mit Kali beladen, am Sonntag gescheitert ist und alle darauf befindlichen Personen umgekommen sind. Zwischen hier und Dover fiel an demselben Tage so viel Schnee, daß die Straßen theilweise gesperrt sind.

Ein Brief aus Tschu-san vom 7. October meldet, daß 10 Engländer, darunter 2 Officiere, in der Umgegend von Tsin-hae von den Chinesen überfallen worden sind; 6 sind seitdem zurückgekehrt, aber ohne Nase und Ohren.

Paris, vom 23. Februar.

In dem Havre ist so viel Schnee gefallen, daß in der Stadt selbst die Straßen nicht zu passiren sind. Die Posten in allen Richtungen werden noch immer durch diesen unerhörten Schnee aufgehalten.

Auf der in der Nr. 15 dieses Blattes über die angezeigte Einwohnerzahl der Stadt Libau von 10,253 Personen, gemachte Anfrage und darin aufgestellte Zweifel, wird hiedurch erwiedert, daß diese Einwohnerzahl wohl zweifelhaft, und zwar entweder zu hoch oder zu niedrig sei, wenn man nämlich nicht die näheren Verhältnisse in Betracht zieht, sondern nur annimmt, daß vor 9 Jahren 7659, und mit den auswärtig wohnenden Personen 11,875 Seelen zu Libau gezählt wurden; diese Angabe aber noch zweifelhafter scheinen würde, wenn man noch die späteren Jahre in Betracht zieht und aus diesen ersehen wollte, daß Libau im Jahr 1836 — 8270, 1837 — 8138, 1838 — 8148, 1839 — 8165, 1840 — 8020 und 1841 — 8016 Seelen gezählt hat; und dennoch ist sowohl die eine als die andere Angabe mit gehöriger Genauigkeit angefertigt und weder in jener noch in dieser ein Error calculi vorhanden, sondern ihre Verschiedenheit durch verschiedene in Berücksichtigung zu ziehende Zusammenstellungen herbeigeführt worden, deren Facit indessen die Richtigkeit deutlich beweiset und jeden Zweifel gegen sich hebet, wie solches in Nachstehendem enthalten ist:

Nach Beendigung der im Jahre 1834 stattgehabten Seelen-Revision rechnete man zur Stadt Libau 11,875 Seelen, unter welchen nicht allein die in dieser Stadt und anderweitig wohnenden, zu derselben verzeichneten Personen, sondern auch

diejenigen, die zu anderen Städten gehörten, und sich permanent oder temporär hier aufhielten, begriffen waren. — In den vom Jahre 1836 an, alljährlich angefertigten statistischen Aufgaben wurden nur diejenigen Personen zur Einwohnerzahl gerechnet, die in dieser Stadt sich wirklich befanden, gleichviel ob sie zu diesem oder einem anderen Orte verzeichnet waren; wonach sich denn diese Einwohnerzahl, wie obangeführt, auf über 8000 Seelen belief, welche, wenn man sie mit den zu Libau verzeichneten, aber anderweitig wohnenden Personen zusammen zählen wollte, eine unbedeutend höhere Seelenzahl als die angezeigte von 11,875 hervorbringen würde, und daher weder zu niedrig noch zu hoch angegeben wäre. — Vom Jahre 1842 an, soll aber, um doppelte Aufgaben von Seelen zu vermeiden, höherer Anordnung zufolge, die Einwohnerzahl dergestalt berechnet werden, daß zu derselben alle hier domicilirende, zu anderen Orten Rußlands nicht verzeichnete, so wie die zu dieser Stadt verzeichneten, aber anderweitig in Rußland wohnenden Personen aufzunehmen sind; wonach denn die obangeführte in Bezweiflung gerathene Einwohnerzahl von 10,253 Seelen entstanden. Wollte man nun noch zu dieser Zahl die an diesem Orte domicilirenden, zu anderen Orten Rußlands verzeichneten, so wie die bei der letzten Revision zur Seelenzahl dieser Stadt gerechneten, sich jedoch im Auslande aufhaltenden Personen, welche zusammen auf 1850 anzunehmen wären, zurechnen, so würde eine Seelenzahl von 12,103 entstehen und dadurch nicht nur jener Verdacht, als ob durch diese Angabe eine Verringerung von 1622 Menschen seit dem Jahre 1834 herbeigeführt, beseitigt seyn, sondern hervorgehen, daß eine Mehrzahl von 228 Seelen vorgefunden worden.

### Todes - Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir die Mittheilung, dass uns am 24. d. M. unsere geliebte Tochter **Ida** durchs Scharlachfieber, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen, im Blüthenalter von 18 Jahren ungerathet plötzlich entrissen wurde. Gott habe uns in ihr ein mit der innigsten Liebe sich anschliessendes und unser Alter pflegendes Kind geschenkt; — Er, der Allweise, nahm sie uns wieder, — und so sei denn sein Vaterwille auch mit blutendem Herzen verehrt.  
Libau, am 27. Februar 1843.

**Cottward und Charlotte Maerker.**

## Verlobungs-Anzeige.

**F**reunden und Bekannten empfehlen sich  
als Verlobte

**Catharina Gebhardt.**

**Friedrich David.**

Libau, den 26. Februar 1843.

## Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., wird von dem Grobinschen Stadtmagistrate hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die zum Müller Miramschen Nachlaß gehörigen Grundstücke, bestehend in einer völlig gangbaren und im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle, einer erträglichem Graskoppel von circa 40—50 Schiffsfund Heuertrag, einer bewohnbaren Kiege, einem Stall, Gemüsegarten und circa 9 Poststellen Ackerland, auf Ansuchen der resp. Erb-Interessenten am 10 März d. J., Vormittags um 11 Uhr, gerichtlich vermietet und den Meistbietenden unter den in Termino licitationis bekannt zu machenden Mietbedingungen, entweder ganz oder getheilt auf ein Jahr zur Miete adjudicirt werden sollen. Es werden demnach Mietliebhaber zu den obgedachten Grundstücken hierdurch aufgefordert sich in Termino licitationis mit der gehörigen Sicherheit versehen, hieselbst auf dem Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. 3

Grobin, den 24. Februar 1843.

Nr. 65.

Gerichtsvogt Koschinski.

A. Gerbard, Secr.

## Bekanntmachungen.

Es hat das Amt der hiesigen Maurermeister bei dem Libauschen Magistrate die Anzeige gemacht, daß mehrere Maurergesellen auf eigene Hand Arbeiten übernehmen und ausführen, höchstens die Meister über solche Arbeiten beläufig in Kenntniß setzen, letztere selbst aber gar nicht unter ihre Aufsicht stellen, ebenmäßig auch mehrere hiesige Hausbesitzer entweder direct mit jenen Maurergesellen ein geneßliches Abkommen über Bauarbeiten treffen, oder sie, ohne Zuziehung der Meister, auf Tagelohn arbeiten lassen, und die Rechnun-

gen über derartige Bauarbeiten gar nicht von den Meistern, sondern nur von den arbeitenden Gesellen annehmen.

Da nun diese Anzeige, nach angestellter näherer Erkundigung begründet gefunden worden ist, und das erwähnte Verfahren den bestehenden Gesetzen und Verordnungen, nämlich den Artikeln 393 und 394 der Handwerksverordnungen im 11. Bande des Svod und dem §. 9 des Reglements für die Libauschen Handwerks-Aemter vom 24. März 1825 durchaus zuwiderläuft: so wird die gehörige Beobachtung dieser Gesetze hierdurch eingeschärft, mit dem Andeuten, daß die denselben zuwiderhandelnden Gesellen unfehlbar nach Maßgabe der Umstände einer Geld- oder Gefängnißstrafe unterzogen, bei öfterer Wiederholung dieser Geschwirdigkeit aber aus der Zunft ausgeschlossen, und der ferneren Betreibung ihres Handwerks für unwürdig erkannt werden sollen, und daß diejenigen hiesigen Einwohner, welche mit Gesellen über die zu deren Handwerk gehörigen Arbeiten Abmachungen und Contracte eingehen würden, ebenfalls eine Geldpön zu gewärtigen haben, übrigens auch solche Abmachungen an sich ungültig sind, und daher kein Klagerecht gewähren. 3

Libau, den 19. August 1841.

Nr. 1034.

Bürgermeister Echhoff.

J. A. C. Kleinenberg, Secr.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum als Steinschneider und Graveur, sowohl in Stahl, Messing und allen andern Metallen und verspricht zugleich prompte und billige Bedienung. Seine Wohnung ist im Abraham Rokaiserschen Hause, neben dem neuen Markte. Da sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein wird, so bittet er um baldige und gütige Bestellungen.

Libau, den 26. Februar 1843.

M. A. Joschpe.

## Angelommene Reisende.

Den 24. Februar: Herr Dr. Schemell, und Herr Jamoschna-Secr. v. Gabon, aus Volangen, so wie den 25.: Herr v. Koschul, aus Schruden, Herr Disponent Grosesky, und Herr Oekonomieschreiber Dubinsky, aus Alt-Schwarden, bei Gerhard; Herr Dr. med. Schulz, aus Jicrau, und Herr Justanz-Secr. Tiling, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr E. Walter, aus Landen, und Herr Wiedner, aus Marren, bei der Madame Günther.

# L i b a u s c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 18.**

Mittwoch, den 3. März

**1843.**

### P u b l i c a t i o n e n.

Alle Diejenigen, welche 21 Pud 37 K Proviand nach Polangen abzuführen Willens sind, werden hiedurch, gemäß der Requisition des Herrn Proviand-Magazinaufsehers der 9. Klasse Plettnow vom 1. d. M. sub Nr. 111 aufgefordert, sich an dem diesbezüglich auf den 5. und 8. d. M. angesetzten Torg- und Percortorg-Termine Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 2. März 1843. Nr. 387. Polizeimeister M i c h a e l.

Gemäß der Requisition des Libauschen Proviand-Magazinaufsehers der 9. Klasse Plettnow vom 20. d. M. sub Nr. 85, werden hiedurch alle Diejenigen, welche 237 untaugliche Säcke zu kaufen willens seyn sollten, desmittels aufgefordert, sich an dem diesbezüglich auf den 2. März c. angesetzten Torg- und auf den 4. desselben Monats bestimmten Percortorgtermin, Nachmittags um 4 Uhr, im hiesigen Proviand-Magazin einzufinden und ihren Meistbot zu verlaubaren. Libau, den 25. Februar 1843. Nr. 48. Polizeimeister M i c h a e l.

Daß die Natural-Einquartirung vom 1. Februar bis zum 1. May d. J. wiederum auf je ein Drittheil der Stadt repartirt werden wird, bringt die Quartier-Committée hiedurch mit dem Bemerkten zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß für den nächsten Monat nur das erste Stadt-Drittheil, für den März-Monat das zweite und endlich für den April-Monat das letzte Drittheil der hiesigen quartierpflichtigen Wohnhäuser belastet seyn wird, und sich zur Aufnahme der Naturaleinquartirung in Bereitschaft zu setzen habe.

Libau, den 28. Januar 1843.

Reich. Tiedemann. Dettinger. C. W. Melville.

Nr. 17.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 18. Februar.

Ukass an den Dirigirenden Senat über die Erhöhung der Pensionen an die Inhaber Rufscher Orden. Vom 1. Januar. Nachdem Wir für gut befunden haben, die für die Ritter des St. Andreas-, St. Katharinen-, St. Alexander-Newsky- und St. Annen-Ordens 1. und 2. Cl. bestimmten sogenannten Com-mandeurs-Einkünfte, so wie die für den mili-

tairischen St. Georgen-Orden und den St. Vladimir- und St. Annen-Orden 3. und 4. Cl. bestimmten Pensionen durch eine größere Gleichmäßigkeit und Verhältnismäßigkeit in der Feststellung derselben nach dem Werthe eines jeden Ordens zu erhöhen, befehlen Wir Allergnädigst: 1) Die den Ordens-Rittern bestimmten, in dem beifolgenden Verzeichnisse angegebenen Gehalte fortan unter dem allgemei-

nen Namen von Pensionen zu erteilen. 2) Statt der zur Beziehung von Pensionen bestimmten Anzahl von zwölf Rittern des militairischen St. Georgen-Ordens 1. Cl. und von fünf geistlichen Ritter-Damen des St. Katharinen-Ordens 2. Cl., als volle Zahl bei dem ersten Orden sechs Ritter und bei dem zweiten Orden drei Damen festzusetzen. 3) In die eingetretenen Vacanzen zu Ordens-Pensionen die Ritter vom ersten Tage des folgenden Quartals an, auf Grundlage der bestehenden Verordnungen aufzunehmen. 4) Den Wittwen der Ritter des St. Andreas- und St. Alexander-Newsky-Ordens, welche für diese Orden Pension beziehen, dieselbe noch auf ein Jahr zu erteilen, gemäß den in den Statuten der übrigen Orden angegebenen Vorschriften. 5) Den Mitgliedern des Ordens-Capitels, statt der Commandeurs-Einkünfte, fortan das in dem oben bezeichneten Verzeichnisse angegebene Gehalt zu erteilen. 6) Bei Ertheilung eines Gehaltes an die Mitglieder des Capitels, statt der Commandeurs-Einkünfte, sollen dieselben auch der Pensionen für die Orden nicht verlustig gehen, wenn an sie die Reihe kommt in die Zahl der Pensionaire einzutreten. 7) Die für den St. Stanislaus-Orden bestimmten Pensionssummen sollen wegen der unlängs erfolgten Festsetzung derselben unverändert bleiben. 8) Als Zulage zu der jetzt jährlich für die Ritter und Mitglieder des Capitels assignirten Geldsumme von 85 630 R. 40 R. S., sollen vom 1. Januar d. J. an noch 77,429 R. 60 R. S. jährlich aus dem Reichsschatze ausgezahlt werden. — Verzeichniß der Pensionen für die Ordens-Ritter. Für den St. Andreas-Orden: in der ersten Abtheilung einem Geistlichen und zwei Weltlichen, jedem 1000 R. S.; in der zweiten Abth. zwei Geistlichen und sieben Weltlichen, jedem 800 R. S. Für den St. Katharinen-Orden 1. Cl.: in der ersten Abth. zwei Weltlichen, jedem 460 R. S.; in der zweiten Abth. vier Weltlichen, jedem 350 R. S.; 2. Cl.: in der ersten Abth. einem Geistlichen und zwei Weltlichen, jedem 200 R. S., in der zweiten Abth. einem Geistlichen und vier Weltlichen, jedem 130 R. S.; in der dritten Abth. einem Geistlichen und 9 Weltlichen, jedem 90 R. S. Für den St. Alexander-Newsky-Orden: in der ersten Abth. einem Geistlichen und fünf Weltlichen, jedem 700 R. S.; in der zweiten Abth. vier Geistlichen und vierzehn Weltlichen, jedem 500 R. S. Für den St. Georgen-Orden: 1. Cl.,

sechs Rittern, jedem 1000 R. S.; 2. Cl., 25 Rittern, jedem 400 R. S.; 3. Cl., fünfzig Rittern, jedem 200 R. S.; 4. Cl., hundert Rittern, jedem 150 R. S. Für den St. Wladimir-Orden: 1. Cl., zehn Rittern, jedem 600 R. S.; 2. Cl., zwanzig Rittern, jedem 300 R. S.; 3. Cl., dreißig Rittern, jedem 150 R. S.; 4. Cl. sechzig Rittern, jedem 100 R. S. Für den St. Annen-Orden: 1. Cl., in der ersten Abth. vier Geistlichen und sechs zehn Weltlichen, jedem 350 R. S.; in der zweiten Abth. vier Geistlichen und achtzehn Weltlichen, jedem 200 R. S.; 2. Cl.: in der ersten Abth. zwei Geistlichen und achtzehn Weltlichen, jedem 150 R. S.; in der zweiten Abth. vierzehn Geistlichen und vierundsechzig Weltlichen, jedem 120 R. S.; 3. Cl.: sechs zig Rittern, jedem 100 R. S., und hundert zwanzig Rittern, jedem 90 R. S.; 4.: sechs zig Rittern, jedem 50 Rbl. S., und hundert zwanzig Rittern, jedem 40 Rbl. S. — Für den St. Stanislaus-Orden: 1. Cl., dreißig Rittern, jedem 143 R. S.; 2. Cl., sechzig Rittern, jedem 115 R. S.; 3. Cl., neunzig Rittern, jedem 86 R. S. Im Ganzen für alle Ordens-Ritter 158,660 R. S. Den Mitgliedern des Ordens-Capitels, statt der ihnen bisher bestimmten Commandeurs-Einkünfte, an Gehalt: dem Kanzler 2000 R., dem Ober-Ceremonienmeister 1400 R., und dem Ordens-Rentmeister 1000 R. S.

Paris, vom 24. Februar.

Das Banquierhaus Rothschild will, in Verbindung mit sieben andern Häusern, die Concession aller Französischen Eisenbahnbauten nachsuchen.

Auf der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß in den Brasilianischen Gewässern eine Englische und eine Französische Fregatte miteinander in Kampf gerathen seyen.

Vom 27. Man schreibt aus Tunis vom 5. Januar: Wir schreiten hier, wie das recht und erfreulich ist, mit der Abschaffung der Sklaverei voran. Ein neues Umlaßschreiben des Bey ordnet an, „daß jedes Kind eines Sklaven in der Regenschaft fortan als freigeborener Unterthan zu betrachten ist.“ Diese Maßregel allein schon muß der Sklaverei zuletzt ein Ziel setzen; allein ich glaube mit Zuversicht, daß fast alle Mauren, welche noch Sklaven besitzen, wenn sie finden, wie kurze Zeit sie noch dieselben ihr Eigenthum nennen können, ihnen sehr bald die Freiheit geben werden, und wäre es nur dem Bey zu

Gefallen, was auch bereits Viele gethan haben, denn sie verdröhen dabei die Dienste ihrer Schwarzen nicht, sondern sänden daß sie nur den Namen von „Sklaven“ in den „treuen Diener“ umgewandelt haben.

Am 22. kam ein großes an der Themse für die Russische Regierung erbautes und nach dem Schwarzen Meere bestimmtes Dampfschiff von London in Plymouth an, um Kohlen einzunehmen; es sollen, wie es heißt, diesem Dampfschiffe noch vier oder fünf andere folgen, um, wie man glaubt, gegen die Eisereisen verwendet zu werden.

London, vom 25. Februar.

Am 17. und 18. d. fand fast in ganz England, namentlich in den südlichen und westlichen Grafschaften, ein starker Schneefall statt. Der Schnee lag stellenweise 12—14 Fuß hoch.

Vermischte Nachrichten.

Tyroler Blätter melden: Auf eine gegen den Schluß des vorigen Monats eingetretene milde Witterung mit Südwind und heftigerem Regen erfolgte am 4. und 5. Februar d. J. ein solcher Schneefall in mehreren Landestheilen, daß man sich seit Jahren keines ähnlichen erinnern kann. Der Schnee fiel in großen Flocken und unaufhörlich, und in kurzer Zeit lag er 2 bis 5 Schuh hoch in der ganzen Gegend und sperrte Straßen und Wege, so daß alle Verbindungen unterbrochen wurden. Außerordentlich war die Schneemasse im Kreise Pusterthal. Auf dem Toblacherfelde am hohen Kreuze lag der Schnee 51 Zoll hoch; bei Abfalterbach stürzte sich eine Lawine in die Drau, die dadurch zurückgestaut wurde, und die Straße beschädigte. Bei Höllenstein im Straßendistrikt Ampezzo erreichte der Schnee eine Höhe von 62 Zoll, und es schien auf der ganzen Straße eine Lawine zu liegen. Eine Lawine, die dort losgebrochen war, drang bis zur dort befindlichen Brücke, riß die Brückengeländer weg, und überschüttete die ganze Brücke. Am 7. bis 11 Uhr Vormittags war noch keine Seele von Ampezzo nach Bruneck gekommen, und um die Straße wieder zu öffnen, mußte eine große Anzahl Arbeiter verwendet werden. Eine große Lawine, welche viele Bäume mit sich riß, sperrte den Weg von Bruneck nach Enneberg auf längere Zeit. Leider waren auch mehrere Menschenleben das Opfer dieses Ereignisses.

Die Bevölkerung von London betrug am 31. December v. J. 1,875,493 Menschen

(378,767 männlichen und 996,726 weiblichen Geschlechts) auf einer Oberfläche von 70 Engl. Q. Meilen.

Druckfehler.

In der vorigen Nummer dieses Blattes ist in der sechsten Zeile der Todes-Anzeige, statt ungeachtet ungeahnet zu lesen.

## Gerichtlicher Verkauf einer Fabrik- anlage.

Auf Antrag der unterzeichneten Administration soll die alhier am Hafen belegene, neu-erbaute, durch Dampfkraft getriebene Fabrik-anlage mit vollständigen Einrichtungen 1) zum Knochenmahlen, 2) zum Hebereinigen, 3) zum Holzschneiden, 4) zum Farbholzraspeln, 5) zum Graupenmachen und 6) zum Drechseln, so wie mit vorräthigen Maschinerien zum Anlegen einer Mehl- und Grösmühle, — sammt dem dazu gehörenden großen Speicher und freundlichen Wohnhause, endlich auch eine Partie von 60 Last Steinkohlen, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats am 30. März 1843, um 12 Uhr mittags, öffentlich zum Verkauf ausgerufen und unter den zuvor zu verlesenden, bis dahin aber bei den Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen, dem Meistbietenden eigenthümlich zugeschlagen werden; weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau, den 30. Januar 1843. 2

Jens Koch, J. F. Eckhoff,  
gerichtlich bestellte Administratoren von  
Jacob Harmsen Jor.

## Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. c., wird von dem Grobinschen Stadtmagistrate hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die zum Müller Miramschen Nachlaß gehörigen Grundstücke, bestehend in einer völlig gangbaren und im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle, einer ergiebigen Graskoppel von circa 40—50 Schiffsfund Heuertrag, einer bewohnbaren Miede, einem Stall, Gemüsegarten und circa 9 Loffellen Ackerland, auf Ansuchen der resp. Erb-Interessenten am 10 März d. J., Vormittags um 11 Uhr, gerichtlich vermietet und den Meistbietenden unter den in Termino licitationis bekannt zu machenden Mietbedingungen

gen, entweder ganz oder getheilt auf ein Jahr zur Miete adjudicirt werden sollen. Es werden demnach Miethliebhaber zu den obgedachten Grundstücken hierdurch aufgefordert sich in Termino licitationis mit der gehörigen Sicherheit versehen, hieselbst auf dem Rathhause einzufinden, ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen und sodann gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. 2

Grobin, den 24. Februar 1843.  
Nr. 65. Gerichtsvogt Koschinski.  
A. Gerhard, Sekr.

### Bekanntmachungen.

Am Donnerstage den 11. d. M. vormittags 12 Uhr, sollen fünf der Stadtkämmerei gehörige alte, nicht mehr brauchbare Ballastpfaehme, wo von Nr. 1 unweit des ebräischen Kirchhofes, Nr. 2 bei der Samperischen Schneidemühle, Nr. 3, 4 und 5 in der Gegend des Kootenthurmes liegen und daselbst jederzeit in Augenschein genommen werden können, auf der Kämmerereistube öffentlich im Meistbot verkauft werden; als welches Kaufliebhabern hiedurch zur Kenntniß gebracht wird. 3

Libau-Stadtkämmerei, den 2. März 1843.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,  
Nr. 48. Buchhalter.

Die vom 1. November v. J. eröffnete  
**Musikalien-Leihanstalt**  
empfehle ich bestens zu einer gefälligen Benutzung.

Die Abonnementspreise, welche immer pränumerando zu zahlen, sind:

für 2 Hefte jährlich 3 Rbl. S.

" 3 " " 4 "

" 4 " " 5 "

" 6 " " 6 "

" 8 " " 8 "

Derjenige resp. Abonnent, welcher auf 8 Hefte pränumerirt, genießt nach Ablauf des Abonne-

ments den Vortheil, daß er für den Pränumerationsbetrag von 8 Rbl. Musikalien auswählen kann, welche demselben unentgeltlich verabreicht werden.

Den Wünschen der geehrten Abonnenten: Musikalien beliebter Componisten — wenn solche etwa nicht vorhanden — für die Leihanstalt anzuschaffen, werde ich gern nach Kräften nachkommen, und bitte dann um nähere Titelangabe. Außer den beliebten Compositionen von Thalberg, Liszt, Henselt, Dreyschock sind auch die von Czerny, Herz, Hüntten, Kalkbrenner, Moscheles u. nebst vielen Clavier-Auszügen à 2 a 4 mains vorrätzig.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß der Catalog der

deutsch, französisch und russischen

**Leihbibliothek**

welche bereits auf circa 3000 Bände angewachsen, und eine Auswahl der besten Schriftsteller enthält,

auf der Censur sich befindet und gleich nach erfolgter Remission dem Drucke übergeben werden soll.

E. Bühler in Libau.

### Angekommene Reisende.

Den 27. Februar: Herr Kameralhofsbeamter Kunkenдорff, Herr Baron Carl v. Medem, und Herr Ingenieur William Stermin, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Lehrer Eugen Wiber, und Herr Constantin Straus, aus Virginahlen, bei Frey; den 28.: Herr Friedensrichter v. Fock, aus Grobin, bei der Madame Rafinski; Herr Friß Koch, Dekononieschreiber aus Dubenalken, bei der Madame Günther; den 1. März: der jüngere Grenzaufsehergehilfe des Libauschen Kreises, Herr Lieutenant Dowatt, aus Rußland, bei Frey.

### A b r e i s e n d e.

Die unverehelichte Strume, aus Preußen, nach Mitau. 3

### Wind und Wetter.

Den 21. Februar SW., heiter; den 22. und 23. SW., bewölkt; den 24. N., heiter; den 25. und 26. W., so wie den 27. SW., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### E i n k o m m e n d:

Febr. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
20.	3 Däne.	Soerates.	J. B. Kolbby.	Copenhagen. Pallast.		Sörensen & Co.

#### A u s g e h e n d:

Februar. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
16.	5 Russe.	Balta.	H. Emit.	Holland.	Roggen.
24.	6 dito	Volga.	L. Goede.	Holland.	Roggen und Gerste.
—	7 dito	Expres.	H. P. Hensing.	England.	Glachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



# L i b a u f c h e s

W o c h e n -



b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 19.**

Sonnabend, den 6. März

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Alle Diejenigen, welche 21 Pud 27 lb Proviant nach Polangen abzuführen Willens sind, werden hierdurch, gemäß der Requisition des Herrn Proviant-Magazinsaufsehers der 3. Klasse Plettnem vom 1. d. M. sub Nr. 111 aufgefordert, sich an dem diesbezüglich auf den 5. und 8. d. M. angesetzten Zerg- und Veretorg-Termine Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 2. März 1843. Nr. 387. Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Berlin, vom 5. März.

Die „Staatszeitung“ gab am 2. d. auf sechs Foliospalten Bericht von dem maskirten Ball, der am 28. Febr. in den Räumen des Königl. Schlosses stattgefunden hat. Selten oder nie ist ein so glänzendes Hoffest in so kurzer Zeit vorbereitet, man könnte sagen, improvisirt worden. Vor zwölf Tagen erst erhielt Graf Redern vom König den Befehl, die Anordnungen dazu zu treffen. Poesie, Musik, Malerei, Tanzkunst und Decorations-Architektur begannen ihr Werk. Daß es so rasch gelungen, verdankt man wohl dem Umstand, daß Cornelius, Meyerbeer und Raupach sich zur Ausführung vereinigten. Es waren 3500 Billers zu dem Maskenball ausgegeben worden. Um 11 Uhr begann ein splendides Souper für 1000 Personen an den hierzu bestimmten Tafeln, während die übrigen 2500 Gäste an reich besetzten Buffets servirt wurden.

Paris, vom 28. Februar.

Die Administrations-Behörden der Stadt Paris haben beschlossen, daß die Straßen der Hauptstadt nicht mehr mit Holz gepflastert werden sollen, da sich diese Pflasterungsmethode als unpraktisch erwiesen habe.

Ungeachtet der fortwährenden Bemühungen unserer Regierung, mit Großbritannien die frühern engern Verhältnisse herzustellen, will

man doch auf den möglichen Fall eines Bruchs vorbereitet seyn. Demzufolge sollen unsere Secküsten auf allen Punkten schützende Batterien erhalten. Nicht weniger als 3000 Geschütze à la Paixhans sollen dazu verwendet werden. Bereits sind 600 fertig, 300 sollen im Laufe des Jahres geliefert werden und der Rest, sobald der Stand unserer Finanzen es erlaubt. Man hat diese Art Kanonen gewählt, weil sie sowohl in parabolischer als in gerader Richtung die Kugeln werfen und selbst die kleinsten Kriegsschiffe und Dampfboote beschleichen können. Unmerklich aber unermüdet arbeitet Frankreich dahin, der überwiegenden Seemacht Großbritanniens die Spitze bieten zu können.

Das Handlungshaus John Gouett und Comp. hat mit der Russischen Regierung einen Contract zur Lieferung von 45,000 Tonnen Eisenbahnschienen abgeschlossen.

London, vom 1. März.

Durch eine vom 24. Februar datirte Königl. Geheimraths-Verordnung wird den Britischen Unterthanen verboten, sich zum Betrieb des Handels-Verkehrs nach anderen Eblenischen Häfen zu begeben, als nach Kanton, Emoy, Futschau und Ningpo, Schanghai und nach denen, die von Britischen Truppen besetzt sind. Wer diesem Befehl zuwider han-

dest, soll, wenn er der Uebertretung vor den Britischen Gerichtshöfen überführt wird, für jeden einzelnen Fall einer Geldbuße bis zu 100 £ oder einer Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten unterliegen.

Breslau, vom 3. März.

Es freut uns, dem größern Publicum anzeigen zu können, daß es einem Schlesier, der seit einer Reihe von Jahren sein Erfindungs-Talent, darauf gerichtet hatte, gelungen ist, sein höchst schwieriges Ziel — eine sichere, schnelle, leichte und ungestörte telegraphische Correspondenz — glücklich und zur vollkommensten Zufriedenheit kompetenter Beurtheiler zu erreichen; es ist der Herr Fabrik-Inhaber Treutler in Hirschberg, dem die Ehre dieser (kürzlich patentirten) Erfindung gebührt. Letztere ist zunächst auf den im Preussischen Staate eingeführten sechsarmigen Telegraphen berechnet, und gewährt, auf Grund eines sehr verbesserten Mechanismus, nicht nur blitzschnelle Entwicklung der Zeichen am Tage, sondern auch des Nachts durch eine beliebig zu färbende Lichtmasse von solcher Stärke, daß selbst bei ungünstiger Witterung und auf eine größere Entfernung, als es bisher möglich war, das telegraphische Bild vollkommen scharf und sicher dargestellt wird. Dabei ist die Handhabung des erforderlichen Mechanismus über alle Erwartung einfach und gefahrlos, so daß sie jeder gewöhnliche Arbeiter verrichten kann; auch wird die große Lichtmasse, welche sich bei jedem Zeichen entwickelt, so ökonomisch benutzt, daß sie zur Anwendung für den auf Eisenbahnen gebräuchlichen zweiarmligen Telegraphen nicht mehr, ja eher weniger kostet, als die bisherigen Einrichtungen für nächtliche Bahnzwecke, weshalb auch ohne Zweifel sämtliche Eisenbahnen sich bei dieser sinnreichen, alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit überwindenden Einrichtung theilhaben werden, zumal da deren Eigenthümlichkeiten den Eisenbahnbedürfnissen auch in anderen Beziehungen vorzugsweise entsprechen, wie z. B. die nach Belieben vor- und rückwärts, oder auch nur vor- und nur rückwärts, sichtbar zu machenden Signale, ferner: die vollkommene Uebereinstimmung der Nachtzeichen mit den Tagzeichen, wodurch der Möglichkeit einer Irrung Seitens der Arbeiter begegnet wird, und endlich: die dadurch bewirkte größere Sicherheit für den Eisenbahnverkehr überhaupt.

Stuttgart, vom 22. Februar.

Die öffentliche Sicherheit der hiesigen Stadt hat in der letzten Zeit sehr bedeutend abgenommen. Mehrere Diebstähle mit Einbruch, nächtlich und mit großer Kühnheit verübt oder versucht, scheinen auf das Vorhandenseyn einer größern, förmlich organisirten Diebesbande hinzudeuten. So ungenirt sind diese guten Leute, daß sie dieser Tage, oder vielmehr dieser Nächte, bei einem hiesigen Kapitalisten, nach bewerkstelligtem Einbruch, eine ganze ziemlich große eiserne Geldkiste forttrugen, die man dann den darauffolgenden Tag vor der Stadt erschossen und mit den darin verwahrten Papieren — jedoch natürlich ohne das Geld, welches darin war — wieder fand. Die Polizei scheint machtlos gegen diese Bedrohungen der allgemeinen Sicherheit, und wenn der Zufall nicht hilft, wird es wohl lange anstehen, bis wir von diesem Uebelstande, der die „armen reichen Leute“ über die Maßen bedrängt, erlöst werden. Allerdings ist auch das Personal der hiesigen Polizei durchaus unzureichend, und es wird zum Beleg dafür wohl die einfache Thatfache genügen, daß die Polizeimannschaft noch genau auf dem Stande steht, wie vor 20 Jahren, wo Stuttgart nur etwa 27,000 Einwohner zählte, während es jetzt deren über 42,000 hat.

Konstantinopel, vom 11. Februar.

Die „Morning Chronicle“ bringt ein Schreiben aus Konstantinopel vom 7. Februar, dem zufolge die Pforte zu einem definitiven Beschlusse in der Serbischen Angelegenheit gekommen seyn soll. Derselbe soll dem Kaiser von Rußland in einem Schreiben des Sultans unverweilt mitgetheilt werden und angeblich in der Erklärung bestehen, daß die Pforte nur den Tractaten gemäß zu Werke gegangen sey und daher hoffe, der Kaiser werde die erhobenen Einwendungen zurücknehmen.

S e r b i e n.

Die „Ofener Zeitung“ meldet unterm 14. Februar: „Die Stunde der Erlösung für das unglückliche Serbien von seiner tyrannischen Gewalttherrschaft hat geschlagen. — So eben eingehenden Correspondenz-Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ist von Seite Seiner Hoheit des Großsultans, Abdul Meschid Eban, der Kaiserliche Ferman zur Wiedereinsetzung Sr. Erlauchten des Fürsten Michael Obrenovitch auf den Serbischen Thron ausgefertigt und zur Ueberbringung des Fermanes ein kaiserlicher Kommissär bereits ernannt worden.“

Die Ugramer Zeitung bemerkt hierzu: Da weder die Belgrader Zeitung vom 15. d. M., noch unmittelbare neueste Correspondenzen von der Serbischen Grenze etwas hiervon enthalten, so dürfte diese wichtige Nachricht kaum einigen Glauben verdienen. (Frankf. Ztg.)

#### Vermischte Nachrichten.

Daß Mittel, Saatkorn vor Mäusen zu sichern wenn man dasselbe zuvor in Mistjauche und eine Auflösung von blauem Vitriol lege, soll sich bewähren: die Mäuse sollen den Geruch scheuen, und die Saatkörner sollen dadurch schneller zur Vegetation kommen.

In den Norwegischen Alpen ist es bei den hiebrern und treuberzigen Bewohnern Sitte, bei jedem Tausend Ebaler, daß sie ausleihen, einen schönen blanken kupfernen Kessel im Wohnzimmer aufzuhängen. Je mehr Kessel, je reicher der Mann. Da man dabei mit der größten Gewissenhaftigkeit verfährt, so ist die Kesselreihe ein untrüglicher Finanz-thermometer.

Die Zahl der reisenden Schriftstellerinnen mehren sich von Tag zu Tag; die Gräfin Hahn, die Gräfin Blessington, Therese und Madam de Dubouant haben uns bereits ihre Wanderungen beschrieben, Madame Jameson fuhr in einem Birkenrinden Canoe auf den Kanadischen Seen, eine Mrs. Dalkeith Holmes machte eine Reise durch ganz Frankreich und Italien zu Pferde, und jetzt eben hat eine Spanierin mit berühmtem Namen, Madame Caldore de la Barca, in Englischer Sprache ihre Reise in Mexiko und ihren Aufenthalt daselbst in höchst anmuthiger Weise geschildert.

Liegt, der von Breslau nach Berlin zurückgekehrt ist, soll dort um einen Theil seines Vermögens, besonders des durch seine diesjährigen Konzerte erworbenen, gekommen seyn, aber nicht durch Diebe, sondern durch Spieler.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc., wird von dem Grobinschen Stadtmagistrate hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die zum Müller Miramschen Nachlaß gehörigen Grundstücke, bestehend in einer völlig gangbaren und im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle, einer ergiebigen Graskoppel von circa 40—50 Schiffsfund

Heuertrag, einer bewohnbaren Kiege, einem Stall, Gemüsegarten und circa 9 Kossellen Ackerland, auf Ansuchen der resp. Erb-Interessenten am 10 März d. J., Vormittags um 11 Uhr, gerichtlich vermiethet und den Meistbietenden unter den in Termino licitationis bekannt zu machenden Mietbedingungen, entweder ganz oder getheilt auf ein Jahr zur Miete adjudicirt werden sollen. Es werden demnach Mietliebhaber zu den obgedachten Grundstücken hierdurch aufgefördert sich in Termino licitationis mit der gehörigen Sicherheit versehen, hieselbst auf dem Rathhause einzufinden, ihren Vor und Uebervor zu verlautbaren und sodann gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. 1

Grobin, den 24. Februar 1843.

Nr. 65. Gerichtsvogt Koschliniski.

H. Gerhard, Secr.

#### Bekanntmachungen.

Auf die im Auslande erscheinenden

#### Journale und Zeitschriften

nimmt fortwährend Bestellung an. Gleichzeitig auf die empfehlenswerthe Landwirthschaftl. Dorfzeitung mit Beiwagen à Jahrgang 1 Rbl. S. Ed. Bühler.

Bei Eduard Bühler ist zu haben:

Mein Stammbuch. Der Erinnerung, Freundschaft und Liebe heilig, 304 auserlesene, beliebte Stammbuchaufsätze oder Verse. Nebst einem Anhange: Sinnliche Deutung der Blumen oder Blumensprache. 3te verbesserte Auflage. 45 Cop. S.

Der zur Jagd und zum Vergnügen abgerichtete Hund. Nebst einer kurzen praktischen Anweisung zur Dressur der Kunstpferde und Vögel. Für Freunde der Jagd, sowie für Hunde, Pferde und Vögel Liebhaber. 3te Auflage. 25 Cop. S.

Das Schiff und die See. Ein Lehr- und Bilderbuch für kleine und große Leute, die sich vom Seewesen einen richtigen und deutlichen Begriff verschaffen wollen. Mit 10 Kpfen. 1 Rbl.

Am Donnerstage den 11. d. M. vormittags 12 Uhr, sollen fünf der Stadtkämmerei gehörige alte, nicht mehr brauchbare Ballastpraehme, wovon Nr. 1 unweit des ebräischen Kirchhofes, Nr. 2 bei der Samperschen Schneidemühle, Nr. 3, 4 und 5 in der Gegend des Loosenthurmes liegen und daselbst jederzeit in Augenschein genommen werden können, auf der Kämmerereistube öf-

feuchlich im Meistbot verkauft werden; als welches Kaufleibhabern hiedurch zur Kenntniß gebracht wird. 2

Libau-Stadtkämmerei, den 2. März 1843.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,  
Buchhalter.

Nr. 48.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Ernest wohne, zeige ich hiermit meinen resp. Kunden ergebenst an.

Libau, den 5. März 1843.

Carl Müller, Schneidermeister.

Levkoben-Saamen, von Köhler in Windau, ist à 10 Cop. S. die Prieze zu haben bei  
Dewitz senior in Libau.

Steinsalz zu jedem beliebigen Quantum ist zu haben bei

F. W. Beeck.

Beim Wbitchermeister Helde ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und drei Kammern, nebst separater Küche und ein Holzstall, zu vermieten. 2

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum als Stein-schneider und Graveur, sowohl in Stahl, Messing und allen andern Metallen und verspricht zugleich prompte und billige Bedienung. Seine Wohnung ist im Abraham Rokaiserschen Hause, neben dem neuen Markte. Da sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein wird, so bittet er um baldige und gütige Bestellungen.

Libau, den 26. Februar 1843.

M./A. Joschpe.

Die nach der Straße belegene Wohnung in meiner Herberge ist zu vermieten. Daß Nähere kann man zu jeder Zeit bei mir erfahren. 3

Joh. Juon, Conditor.

### Angelkommene Reisende.

Den 4. März: Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; Herr E. Koch, Amtmann aus Appricen, und Herr J. Treuguth, Oekonomieschreiber aus Diensdorf, bei der Madame Günther; den 5.: Herr Assessor v. Korff, aus Grobin, bei der Madame Markski; Herr v. Buchholz, aus Langschden, bei Buß.

### Abreisende.

Die unverehelichte Strome, aus Preußen, nach Mitau. 2

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loof	180 à 200
Roggen	—	120 à 130
Gerste	—	85 à 95
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaaf	—	180 à 230
Hanffaaf	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 14 Stroof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in blicchen Tonnen	pr. Tonne	700
— in fernen	dito	680
Theer, finländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 28. Februar SW., bewölkt; den 1. März SW., Schlagger; den 2. SW., veränderlich; den 3. N., Schlagger; den 4. N. und den 5. SW., heiter; den 6. W., Schlagger.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

Febr. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
27.	4 Holländer.	Adrian.	H. R. Bok.	Rotterdam.	Pallast.	Friedr. Hagedorn.
März 4.	5 Engländer.	P. T. R.	E. Gorremann.	Dundee.	dito	Sörensen & Co.
— 6	Däne.	Union.	H. E. Lemwisen.	Eternforde.	dito	Schlen & Co.
— 7	Oldenburger	Freis.	G. Steenten.	Bracke.	dito	Sörensen & Co.
5. 8	dito	Catharina.	E. Stege.	Bremen.	dito	Joh. Goebel.

#### Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
3.	8	Russe.	Libaus Packet.	E. Konshack.	Bremen.	Leinsaaf.
4.	9	Däne.	Socrates.	J. B. Koldby.	Copenhagen.	Roggen.
— 10	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	Holland.	Roggen und Gerste.	



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 20.

Mittwoch, den 10. März

1843.

St. Petersburg, vom 25. Februar.

Vom Departement des auswärtigen Handels. Auf die Frage, in welchen Zollämtern namentlich für die aus Preußen zu Lande eingeführten Waaren der ermäßigte Zoll nach dem am 9. Juli 1842 Allerhöchst bestätigten Verzeichnisse erhoben werden kann, hält das Departement des auswärtigen Handels für nöthig anzuzeigen, daß, genau auf Grundlage des erwähnten Verzeichnisses, eine Ermäßigung des Einfuhrzolls für einige Waaren nur bei deren Anfunft an der Preussischen Landgränze gestattet ist, und daher der ermäßigte Zoll für selbige Waaren nur in den an der Preussischen Gränze liegenden Zollämtern entrichtet werden kann, die zu Lande mit der Post nach andern Zollämtern gebrachten Waaren aber der Entrichtung des ganzen Zolls dem Tarif gemäß unterliegen, in den Hafenzollämtern dagegen wird der verringerte Zoll nur für das aus Preußen seewärts eingeführte Getreide erhoben.

Berlin, vom 4. März.

Die Zahl der hohen Gäste, die sich gegenwärtig wieder in unserer Hauptstadt befinden, ist gestern Morgen durch die Anfunft des Königs von Hannover vermehrt worden. Se. Maj. waren mit einem zahlreichen Gefolge gestern Mittag mit einem Extrazuge auf der Anhaltischen Eisenbahn hier eingetroffen. Sie bewohnen wieder das eigene Palais unter den Linden, in dem, wie man hört, Anstalten zu einem längern Aufenthalte des Monarchen getroffen sind. Heute hat der König von Hannover mit den Herzögen von Braunschweig und Nassau an der Königl. Tafel gespeist

und schon morgen wird im Hotel des Erstern große Mittagstafel seyn.

Frankfurt a. M., vom 5. März.

Es bestätigt sich, daß Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen hier vor dem Untermainthor, dicht am Main, einen etwa 11 Morgen großen Garten für die Summe von 140,000 Fl. erkaufte hat und darin ein neues Palais erbauen lassen will. Der Kurfürst wird auch fernerhin in unserer Stadt residiren.

Paris, vom 3. März.

Man spricht jetzt mit Bestimmtheit davon, daß am künftigen 1. Mai, als am Namens-tage des Königs, der Prinz Ludwig Napoleon begnadigt werden würde, wenn man bis dahin das Versprechen von ihm erlangen könne, daß er Europa fortan meiden wolle. Bis jetzt scheint es noch nicht gelungen, dieses Versprechen von ihm zu erhalten.

In der vorigen Nacht hatten wir einen so starken Frost, daß die Erdarbeiten an den Festungswerken eingestellt werden mußten. Der Frost wird wahrscheinlich in unsern Gärten, wo viele Fruchtbäume bereits in der Blüthe standen, großen Schaden angerichtet haben.

London, vom 4. März.

Das große Bankett, welches die sogenannte Russische Handels-Gesellschaft alljährlich veranstaltet, fand am Mittwoch statt und gab, wie gewöhnlich, Veranlassung zu gegenseitigen Complimentirungen zwischen dem vorsitzenden Director der Gesellschaft und dem Russischen Gesandten über das gute Einverständnis, das zwischen Rußland und England bestehe. Baron Brunow erinnerte daran, daß er bei der Jahresfeier im Jahre 1841 die durch die

Ereignisse erfüllte Hoffnung ausgesprochen habe, die Eintracht Englands und Rußlands werde den bedroht scheinenden Frieden erhalten; eben so sey auch eingetreten, was er im vorigen Jahre vorausgesagt habe, nämlich ein auf bessern Fuß gestellter Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern. Der vor kurzem abgeschlossene Tractat werde dazu beitragen, den Handelsverkehr zu heben, besonders die eingeführten Verbesserungen in dem Entrepot-System in Rußland, eine Modification, welche der Finanz-Minister, Graf Cancrin, bereitwilligst in Vorschlag gebracht habe, um den Wünschen der Britischen Regierung entgegenzukommen. Von den Ministern war Niemand bei dem Bankett zugegen, indeß sprach der Unter-Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, Viscount Canning, sich dahin aus, daß das Ministerium keine Anstrengung scheuen werde, um das Bündniß mit Rußland noch enger zu schürzen.

Gestern Abend fuhrn fünf Wagen, jeder von vier Pferden, und ein Karren, von zwei Pferden gezogen, sämmtlich schwer beladen, in den Thorweg der Königl. Münze ein, escortirt von einem Detachement des 60. Regiments. Sie überbrachten das Chinesische Silber, welches, zum Belauf von 1 Mill. Dollars, als erste Entschädigungszahlung des Reichs der Mitte, in England angelangt ist. Dieser Zug machte großes Aufsehen, eine gewaltige Menschenmenge folgte hinterdrein, und als die äußern Thore zugeschlossen wurden, ließ das Volk ein dreimaliges Hurrah erschallen. Das Sycee-Silber ist in großen hölzernen Kasten befindlich, von denen einer unterwegs zerborst, doch ging kein Geld verloren, da man die nöthigen Vorkahrungen dagegen getroffen hatte. Die ganze Masse, die sich in etwas schmutzigen Zustande befindet, soll sogleich eingeschmolzen und verkauft werden. Das als Kanzion von Kanton früher hier eingegangene Sycee-Silber war in der Münze auch geläutert worden, dieser Prozeß hatte aber der Regierung so viel gekostet, daß man das geschmolzene Silber diesmal ungeläutert verkaufen will.

Von der Russisch-Polnischen Gränze,  
vom 1. März.

Unter den Polnischen Juden findet gegenwärtig eine Bewegung Statt, die in dieser, seit Jahrhunderten zurückgebliebenen, aber auch allseits vernachlässigten Masse zu den erfreulichsten Erfolgen führen kann. Der

Fürst-Satthalter hatte in einer Audienz gegen die Vorsteher der Jüdischen Gemeinde in Warschau ausgesprochen, daß er beabsichtige, alle Mittel anzuwenden, um die Juden in Polen zum Ackerbau zu bewegen, und die entgegenstehenden gesetzlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Man kann überzeugt seyn, daß die Polnischen Juden sehr hierzu geneigt sind. Der Magdeburger Rabbiner Philippson benutzte diese Veranlassung, einen beredten Ausruf an die bemittelten Juden Polens in der Allg. Zeitung des Judenthums zu richten, einen allgemeinen Verein im Königreiche Polen zu bilden, der sowohl die pecuniären Mittel herbeischaffe, den Uebergang zum Landbau den ärmeren Juden zu erleichtern, als auch moralisch durch Schrift und That auf die Masse zu diesem Behufe wirke. Dieser Ausruf fiel wie ein Funke in Zündstoff. Es bildete sich sofort in Warschau ein Comité, das die Vorstände aller Gemeinden zu Conferenzen in den Gouvernements-Städten aufforderte. Ein lebhafter Eifer that sich kund, und am 2. Februar fand eine solche Conferenz z. B. in Kalisch von 21 Hauptgemeinden dieses Gouvernements Statt, die sich in einem rechtsgiltigen Decret zu einer jährlichen Beisteuer von 50,000 Fl. verpflichteten. Nach diesem Maßstabe wird von der Hauptstadt und den acht Gouvernements eine Summe von jährlich  $\frac{1}{2}$  Mill. Fl. zusammengebracht werden, die zum Ankauf von Grundstücken, Ackergeräthschaften u. einem erheblichen Anfang darbietet. Belebt sich dieser Eifer wachsend und durch die Erfolge gefördert, so kann der jüdischen Bevölkerung wie dem Lande nur eine erspriessliche Zukunft daraus entstehen.

Kopenhagen, vom 4. März.

Seit 8 Tagen haben wir so starken Frost, daß der Sund fast bis zu den „Dreikronen“ mit einer Eisd.ck. belegt ist, daher wird der ersahnte Anfang der Dampfschiffahrt noch aufgesetzt werden müssen. Wir haben in den letzten Tagen 8—9° Kälte gehabt, und bei dem vielen Schnee haben wir so spät im Jahre noch eine beständige Schlittenbahn, da selbst Mittags die Sonne nur wenig aufthaut.

Belgrad, vom 22. Februar.

Kiamil Pascha hat im Namen der Pforte die Entfernung der Fürstin Lubiza, des Fürsten Michael und aller ihrer Anhänger von der Serbischen Gränze verlangt. Schon vor einigen Tagen ist der Courier mit den betref-

fenden Depeschen von hier nach Wien abgegangen. — Uebrigens läßt sich schwerlich leugnen, daß man an dem Bestande der gegenwärtigen Ordnung wieder zu zweifeln beginnt. Die Gewalt der Ereignisse hat die eigentlichen Farben der Dinge an das Tageslicht gebracht, und die Anti-Russischen Tendenzen unserer jetzigen Mächthaber sind kein Geheimniß mehr. So überwältigend ist die hohe Meinung, die hier herrscht, von der unüberwindlichen Macht des Nordens, daß die freundschaftlichen Versicherungen Großbritanniens und Frankreichs nur noch eine schwache Beruhigung zu gewähren im Stande sind.

Von der Türkischen Gränze, vom 24. Febr.

Die in Semlin sich aufhaltende Fürstin Piubicza hat vor einigen Tagen eine Mitteilung aus Belgrad von dem dortigen Russischen Consul Waschenko erhalten, in Folge deren sie sich unverzüglich nach Lemeswar begab, um mit ihrem Sohne, dem Fürsten Michael, der in der Nähe dieser Stadt wohnt, sich zu besprechen.

Aus Bucharest meldet man, daß Samset Efendi, nachdem er dem Hospodar Georg Bibesko die ihm vom Sultan zugedachten Geschenke — einen Ehrensäbel und den Nischan — übergeben hatte, am 15. d. Bucharest verlassen und die Rückreise nach Konstantinopel zu Lande angetreten hat. Die auswärtigen Consule in Bucharest hatten in corpore bei dem Hospodar ihre Aufwartung gemacht, bei welcher Gelegenheit der Britische Consul, Herr Colquhoun, eine Rede hielt, in welcher er einige mißbilligende Worte über das Benehmen des frühern Hospodars fallen ließ. Die Installation des Hospodars wird am 24. und am 25. die Eröffnung der General-Versammlung stattfinden. Herr Bibesko ist bereits mit vieler Energie im Lande aufgetreten und hat im Sinn, eine Epuration unter den Beamten vorzunehmen; der Hospodar hofft, dadurch der Zugänglichkeit und Westlichkeit derselben Schranken setzen zu können.

Prag, vom 2. März.

Die Familie des Grafen Waldstein, die Nachkommen des Herzogs von Friedland (unrichtig Wallenstein genannt), hat den Proceß wegen des großen Friedländischen Erbes auf die Grundlage des Kaiserl. Rescripts vom 18. Juli 1628, welches das Testament des Herzogs per extensum bestätigt, in via Juris angefangen. Der Kaiserl. Fiscus hat diese Klage als über eine schon abgeurtheilte Sache

(res Judicata) abgelehnt. Daß Stadt- und Landrecht zu Prag hat indeß diesen Einwurf nicht gelten lassen, und so wird diese merkwürdige, schon auf anderen Wegen vielfältig wieder angeregte, abgewiesene und wieder aufgenommene Forderung nur abermals zur gesetzlichen Entscheidung gebracht werden.

Stockholm, vom 28. Februar.

In dem am 16. d. gehaltenen Staatsrath hielt der Norwegische Staatsminister Due einen Vortrag über die Belohnungen, welche der Kaiser von Rußland den Norwegern ertheilt, die sich bei Veranlassung des Russischen Linienschiffes Ingörmannland an der Norwegischen Küste ausgezeichnet haben. Diese Belohnungen bestehen in Orden, Diamantringen und barem Gelde, so wie in einem Kapital von 2000 Dukaten, welches der Kaiser dem Landungsorte Mandal zur Errichtung eines Fonds schenkte, von dessen Zinsen dürftige Seeleute unterstützt werden sollen. Der Staatsminister Due, der sämtliche Dekorationen, Diamantringe und Geldbeträge empfangen hat, ist mit der Vertheilung derselben beauftragt worden.

### Bekanntmachungen.

Am Donnerstage den 11. d. M. vormittags 12 Uhr, sollen fünf der Stadtkämmerei gehörige alte, nicht mehr brauchbare Ballastprahme, wovon Nr. 1 unweit des ebräischen Kirchhofes, Nr. 2 bei der Camperschen Schneidemühle, Nr. 3, 4 und 5 in der Gegend des Loosenthurmes liegen und daselbst jederzeit in Augenschein genommen werden können, auf der Kämmererstube öffentlich im Meißbot verkauft werden; als welches Kauflichabern hiedurch zur Kenntniß gebracht wird.

Libau-Stadtkämmerei, den 2. März 1843.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,  
Nr. 48. Buchhalter.

Es hat das Amt der hiesigen Maurermeister bei dem Libauschen Magistrat die Anzeige gemacht, daß mehrere Maurergesellen auf eigene Hand Arbeiten übernehmen und ausführen, höchstens die Meister über solche Arbeiten beiläufig in Kenntniß setzen, letztere selbst aber gar nicht unter ihre Aufsicht stellen, ebenmäßig auch mehrere hiesige Hausbesitzer entweder direct mit jenen Maurergesellen ein genezrelles Abkommen über Bauarbeiten treffen, oder sie, ohne Zuziehung der Meister, auf

Tage Lohn arbeiten lassen, und die Rechnungen über derartige Bauarbeiten gar nicht von den Meistern, sondern nur von den arbeitenden Gesellen annehmen.

Da nun diese Anzeige, nach angestellter näherer Erkundigung begründet gefunden worden ist, und das erwähnte Verfahren den bestehenden Gesetzen und Verordnungen, nämlich den Artikeln 393 und 394 der Handwerksverordnungen im 11. Bande des Svod und dem §. 9 des Reglements für die Libauschen Handwerks-Aemter vom 24. März 1825 durchaus zuwiderläuft: so wird die gebührige Beobachtung dieser Gesetze hierdurch eingeschärft, mit dem Andeuten, daß die denselben zuwiderhandelnden Gesellen unfehlbar nach Maßgabe der Umstände einer Geld- oder Gefängnißstrafe unterzogen, bei öfterer Wiederholung dieser Gesetzwidrigkeit aber aus der Zunft ausgeschlossen, und der ferneren Betreibung ihres Handwerks für unwürdig erkannt werden sollen, und daß diejenigen hiesigen Einwohner, welche mit Gesellen über die zu deren Handwerk gehörigen Arbeiten Abmachungen und Contracte eingehen würden, ebenfalls eine Geldpön zu gewärtigen haben, übrigenfalls auch solche Abmachungen an sich ungültig sind, und daher kein Klagerrecht gewähren.

Libau, den 19. August 1841.  
Nr. 1034. **Bürgermeister Eckhoff.**  
**F. A. C. Kleinenberg, Sekr.**

Die vom 1. November v. J. eröffnete  
**Musikalien-Leihanstalt**  
empfehle ich bestens zu einer gefälligen Benützung.

Die Abonnementspreise, welche immer pränumerando zu zahlen, sind:

für 2 Hefte jährlich	3 Rbl S.
" 3 " "	4 " "
" 4 " "	5 " "
" 6 " "	6 " "
" 8 " "	8 " "

Derjenige resp. Abonnent, welcher auf 8 Hefte pränumerirt, genießt nach Ablauf des Abonne-

ments den Vortheil, daß er für den Pränumerationsbetrag von 8 Rbl. Musikalien auswählen kann, welche demselben unentgeltlich verabreicht werden.

Den Wünschen der geehrten Abonnenten: Musikalien beliebter Componisten — wenn solche etwa nicht vorhanden — für die Leihanstalt anzuschaffen, werde ich gern nach Kräften nachkommen, und bitte dann um nähere Titelangabe. Außer den beliebten Compositionen von Thalberg, Liszt, Henselt, Dreyschock sind auch die von Czerny, Herz, Hünten, Kalkbrenner, Moscheles u. nebst vielen Clavier-Auszügen à 2 a 4 mains vorrätzig.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß der Catalog der

deutsch, französisch und russischen  
**Leihbibliothek**

welche bereits auf circa 3000 Bände angewachsen, und eine Auswahl der besten Schriftsteller enthält,

auf der Censur sich befindet  
und gleich nach erfolgter Remission dem Drucke übergeben werden soll. **E. Bühler in Libau.**

Von Sonntag, den 14. d. M., wohne ich im Hause des Herrn Büttner in der großen Straße, schräg über der deutschen Kirche. **G. Haensell.**

### Ungekommene Reisende.

Den 6. März: Herr Rittmeister a. D. von Kleist, aus Gaweßen, bei der Madame Makinski; den 7.: Herr Wilkowsky, aus Schoden, Herr Kronsforter Katterfeld, und Herr Amtmann G. Schauer, aus Essern, bei der Madame Günther.

### Abreisende.

Der Schiffer Schmidt, aus Mitau, nach Riga. 3  
Die unverehelichte Struwe, aus Preußen, nach Mitau.

	Cours vom 4. und 7. März.			
Amsterdam 90 T.	190	190	Cents.	} Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34		
London . . 3 M.	37½	37½		
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Carl. dito	101½	101½		

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
9.	9	Engländer.	Mary.	J. Ireland.	Dundee.	Pallast.	Friedr. Hagedorn.
—	10	Mecklenburg.	Anna Margarethe.	H. Niemann.	Köpenh.	dito	F. G. Schmah.
—	11	Däne.	Thetis.	E. L. Jensen.	Copenhagen.	dito	Sörensen & Co.
—	12	Holländer.	Goede Hoop.	M. J. de Jonge.	Amsterdam.	dito	Sörensen & Co.

#### Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
8.	11	Holländer.	Adrian.	H. R. Vos.	Holland.	Roggen und Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ost- und West-Preussischen Provinzen, Lanner, Censor.



# L i b a u f - c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Voegelé.

**No. 21.**

**Sonntag, den 13. März**

**1843.**

Paris, vom 7. März.

Die Einnahmen Algiers im Jahre 1841 beliefen sich auf 3,248,423 Fr. 12 C., eine Summe, welche, im Vergleich zu den ungeheuern Ausgaben, welche diese Colonie Frankreich aufbürdet, kaum genannt zu werden verdient. — Die Versuche, welche man in Algier mit dem Baumwollen- und Seidenbau gemacht hat, sind günstig ausgefallen und die Erzeugnisse sind in den Fabriken von Rouen, Lille &c. als ganz vorzügliche Stoffe befunden worden.

Vom 9. Den neuerlichst gemachten Anschlüssen zufolge werden die Befestigungswerke von Paris im Ganzen über 206 Millionen Fr. kosten, wovon 118 Millionen auf die bastionirte Ringmauer und 88 Millionen auf die detachirten Forts gerechnet werden. In dem Berichte, ward die Totalausgabe auf 133 Millionen veranschlagt, so daß also jetzt schon eine Ueberschreitung des ursprünglichen Anschlags von 73 Millionen berechnet werden kann. Man glaube aber, daß die wirkliche Ausgabe sich noch weit höher belaufen wird.

London, vom 6. März.

Die Fregatte „Colombine“ ist mit einer weitem Abschlagszahlung von 750,000 Dollars auf die Chinesische Entschädigung aus China zu Portsmouth eingetroffen.

Aus Dover wird gemeldet, daß am Donnerstag bei den Werken der südöstlichen Eisenbahn, etwas oberhalb der Rounddown-Klippe, eine neue Felsensprengung vorgenommen worden ist, wozu man 7000 Pfd. Pulver verwendete. Der Erfolg fiel eben so gelungen aus, als bei Sprengung der eben genannten Klippe, und die Entzündung der Minen

geschah wieder mittelst der Vostaischen Batterie.

Die ganze Familie Bonaparte will angeblich zum 5. May, dem Todestage Napoleon's, in London zusammentreffen.

Neapel, vom 18. Februar.

Das „Giornale delle due Sicilie“ meldet, Sr. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen hat, nachdem er von der Königl. Familie Abschied genommen, am 15. d. M., in Begleitung von zwei Gesellschafts-Cavalieren, einem Secretair und vier Dienern, sich an Bord des Dampfschiffs „Eurotas“ eingeschifft, um über Malta und Syra Alexandria zu erreichen und dann der Reihe nach Oberägypten, Palästina und andere Länder des Morgenlandes zu besuchen. — Sr. Königl. Hoheit gedenke nach Beendigung dieser Reisen, und vor seiner Rückkehr nach Berlin, unsere Hauptstadt nochmals zu besuchen und sich einige Zeit in ihren Umgebungen aufzuhalten.

Von der Türkischen Gränze, vom 28. Febr.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, die eben auf außerordentlichen Wege eintreffen, hat Herr Buteniew Anstand genommen, die nun, auf das eigenhändige Schreiben des Kaisers Nikolaus an den Sultan, erfolgte Antwort nach St. Petersburg zu expediren, da der Russische Botschafter besorgen soll, daß letztere die zwischen der Pforte und Rußland bestehende Freundschaft bis auf den Grund erschüttern müßte. Ein Russischer Courier, der vor einigen Tagen von Konstantinopel abging, soll bloß einen kurzen Auszug des Antwortschreibens mit der Angabe des wesentlichen Inhalts nach St. Petersburg überbringen. Man glaubt hier, daß das von Herrn

von Butenieff hierbei befolgte Verfahren allerdings geeignet sey, die Pforte über ihre Haltung hinsichtlich Serbiens bedenklich zu machen, obwohl bestimmte Nachrichten besagen, daß die Pforte auf ihrem Entschlusse, die gegenwärtige Regierung Serbiens aufrecht zu halten, noch immer beharre. Es ist zu wünschen, daß der Sache einmal ein Ende gemacht werde.

Vom 1. März. Es bestätigt sich, daß die Pforte das Oesterreichische Cabinet ersucht hat, als Vermittler zwischen der Pforte und Rußland in den Serbischen Angelegenheiten aufzutreten. Eine in diesen Tagen durch Semlin gekommene Eskafette soll die officielle Aufforderung dazu erhalten haben.

Port au Prince, vom 13. Januar.

Uns liegt die traurige Pflicht ob, Sie von einem schrecklichen Ereigniß zu unterrichten, welches sich in dieser Stadt zugetragen hat. Am Montag, den 9. d., um 2 Uhr nachmittags, brach in einer Apotheke Feuer aus und verbreitete sich, im Anfang durch leicht entzündbare Stoffe angefaßt, mit einer solchen Geschwindigkeit, daß im Laufe von ein paar Stunden ein Drittheil der Stadt, und zwar derjenige, welcher die Wohnungen fast aller Detaillisten enthielt, in Asche gelegt wurde. Der Schaden ist unermesslich. Die sich schnell verbreitenden Flammen gestatteten weder die Entfernung noch Rettung von Waaren oder Eigenthum irgend einer Art, und die Plünderung mancher Häuser, welche dem Feuermeere entgingen, trug noch zur Vergrößerung des Unglücks bei. Die Magazine der fremden Kaufleute, welche nicht im Bereiche des Feuers lagen, sind gerettet. Der Schaden wird auf 8 bis 10 Millionen Dollars und die Zahl der abgebrannten Häuser auf 400 angegeben.

Vermischte Nachrichten.

Ein Charakterzug aus dem Leben des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Es war in Berlin zum erstenmal die Poffe: „Das Fest der Handwerker,“ gegeben, welche vorzüglich die Berliner amüßte, weil sie höchst komisch in dem eigenthümlichen plattdeutschen Berliner Volksdialekt gehalten ist. In derselben ist die Scene vorzüglich belustigend, in welcher ein sonst tüchtiger Gefelle, doch gewöhnlich, wenn die Arbeit der andern Handwerker bereits begonnen, zu spät kommt. Den darüber unzufriedenen Meister sucht er aber immer damit wieder zufrieden zu stellen, daß er unter Dar-

reichung der Hand treuherzig zu ihm spricht: „Herr Meister, darum keine Feindschaft nicht!“ und der Meister gemüthlich antwortet: „Der weest du wol besser; ick bin immer derjenigte — welcher.“ — Einige Tage nachher, als die Poffe gegeben war, und viel darüber gesprochen und gelacht wurde, kam der König mit seinen Kindern nach Potsdam. Als man zur Mittagstafel gehen wollte, die jedesmal pünktlich um 2 Uhr begann, fragte, da diese Zeit bereits vorüber war, der König, ein Mann nach der Uhr: „Noch nicht angerichtet?“ Der Hofmarschall von Wiltzahn antwortete: „Ja; aber Se. königl. Hoheit der Kronprinz sind noch nicht da!“ worauf der König, die Uhr in der Hand haltend, sagte: „Noch 5 Minuten warten!“ Als nun auch diese abgelaufen waren, setzte man sich zu Tische und die Suppe wurde herumgegeben. In diesem Augenblicke trat der Kronprinz in den Speisesaal, und seine Haltung und Bewegung drückte naiv das Gefühl eines leichten Schreckens aus. Mit der ihm eigenthümlichen Geistesgegenwart und angenehmen Heiterkeit ging er unbefangen zu dem für ihn offen gehaltenen Stuhle neben dem Könige und reichte in ehrerbietiger Stellung, doch mit dem glücklichsten Humor, Seinem königl. Vater treuherzig die Hand mit den Worten: „Herr Meister, darum keine Feindschaft nicht!“ und der König drückte die Hand des hohen geliebten Sohnes, erwidierend: „Der weest du wol besser, Fritz; ick bin immer derjenigte — welcher!“ Ein frohes Lachen tönte durch den Speisesaal; aber bald trat in jedes Herz eine stille dankbare Freude, segnend das selige Einverständnis und glückliche Verhältnis eines solchen Sohnes zu solchem Vater. In Berlin und Potsdam wurde es, wenn vom Könige die Rede war, seit der Zeit zur stehenden Redensart: „Unser alter Herr und Meister ist und bleibt immer derjenigte — welcher.“

Wohl Manchen bekannt, aber gut! — Die ehemals sehr beliebte Französische Operette: „Das Milchmädchen und der Jäger“ wurde ins Englische überlegt und auf einem Engl. Theater gegeben; um es aber recht zu nationalisiren, mußte der Jäger mit dem ihn überfallenden Bären auf gut Englisch boyen. Da es aber gegen die Ehre der Nation gewesen wäre, wenn der Bär ein besserer Boyer gewesen, als der Engländer, so ward zum Jäger jedes Mal ein besserer Boyer genommen, als zum Bären. Wenn dieser nun einigen

tüchtigen Püffen unterlag, so ward die Seltsamkeit noch benützt, der Italienischen Oper Eins zu versetzen, und der Jäger setzte sich auf den Bären und sang so reitend eine Bravour-Arie. Ein junger Engländer hatte sich schon öfter darüber geärgert, daß der Bär sich gar zu schlecht verteidigte, er ging deshalb einst auf das Theater, fand den Statisten, der den Bären machte, im Begriff in die Bärenhaut zu kriechen, gab ihm einige Schillinge, unter der Bedingung ihm für diesen Abend die Rolle zu überlassen, kroch in die Haut und erschien dem Jäger gegenüber. Dieser geht mit Sicherheit auf seinen Gegner los, erhält aber zu seinem großen Erstaunen ganz gewaltige Püffe, die er in dem Maße keinesweges zu erwidern vermag, und somit wird er denn bald zu Boden geborxt. Hierauf setzt sich der Bär auf den Jäger und singt, zur Belustigung Aller, die Italienische Bravour-Arie.

Malta-Brun erzählt in seinen „Annales des voyages“, daß der Kaiser Friedrich der Zweite einst einen sehr großen Hecht zum Geschenk erhielt und denselben in einen Teich des Schloßgartens zu Kaiserslautern setzen ließ. Zuvor erhielt der Hecht ein goldenes Halsband mit einer Griechischen Inschrift, deren wörtliche Uebersetzung so lautet: „Ich bin der Fisch, welcher am 5. October 1230 von den Händen des Kaisers Friedrich II. in diesen Teich gesetzt wurde.“ — Dieser Hecht blieb 267 Jahre in dem Teiche zu Kaiserslautern, denn er wurde erst im Jahre 1497 gefangen und zu Heidelberg auf die Tafel des Kurfürsten Philipp gestellt. Er war 19 Fuß lang und 350 Pfund schwer.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Bordeaux hat einen Preis von 300 Fr. auf die Entdeckung der Mittel gesetzt wodurch die Verfälschung der Weine erkannt und folglich auch verhütet werden kann.

Nübrende Großmuth. Bei einer der letzten Sitzungen, welche die Vorsteher der Armen Anstalten in den zur Grafschaft Surry gehörigen Theile von London, Southwark, kürzlich abhielten, trug der geistliche Secretair derselben nachstehenden ergreifenden Zug wahrer Philanthropie vor: Ein im Nordfleet-Quartiere Londons wohnender Edelmann hat, von dem unbeschreiblichen Elende vieler seiner Pfortgenossen betroffen, in einer Leibrenten-Anstalt sich den lebenslänglichen Genuß von 500 £ jährlich gesichert, seine gesammte übrige

Habe aber, die sich auf mehr denn 200,000 £ beläuft, den Armen-Unterstützungs-Anstalten zu dem Zwecke so eben übergeben, damit daraus 40 kleine Versorgungshäuser daselbst errichtet werden, darin jeder Pfündner wöchentlich mit 12 Schilling theilt wird.

### Bekanntmachungen.

Von Sonntag, den 14. d. M., wohne ich im Hause des Herrn Büttner in der grossen Straße, schräg über der deutschen Kirche. G. Haensell.

Neuerschienene Bücher, welche bei mir zu haben sind:

Trinkaus, Kunst- und Luftfeuerwerkerei. Mit 20 Tafeln Abbild. 75 Cop.

Niebedreif, die leicht faßliche Lichte-, Seife-, Stärke- und Bierfabrikation, nach den neuesten Erfahrungen für jede Wirthschaft, besonders aber für Landwirthe unentbehrlich. 20 Cp.

Gerlach, Conditior, der elegante Kaffee- und Theetisch, oder Anweisung wie man das Lob, eine Gesellschaft delicat und doch wohlfeil bewirthet zu haben, erhalten kann. Ein Handbuch für Damen, Kaffee- und Gastwirthe. 25 Cop.

— der Rathgeber in der Conditorei-Kunst für Materialisten. 20 Cop.

— die Haus-Conditorei. 12½ Cop.

— Taschenbuch der Haus-Conditorei. Für Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, welche sich mit der Conditorei befassen wollen. 6 Abtheilungen. 1 Rbl. 12½ Cop.

Nichter, Dr., Anleitung zum Gebrauch der Agrest-, Blüten-, Kräuter-, Milch-, Molken-, Austern-, Schnecken- und Trauben-Curen für Aerzte und Kranke. 35 Cop.

— die neuesten Mittel zur Erhaltung und Herstellung der Schönheit der Haut, zur Verreibung der Sommersprossen, der Leberflecken, Muttermähler, des üblen Geruchs a. d. Munde etc. 40 Cop.

Vollständige Anweisung zur Fabrikation des Rums aus gewöhnlichem Korn- und Kartoffelbranntwein. Nebst gründlicher Anleitung zur Entfesselung und Reinigung des Branntweins. 35 Cp.

Kunstfarbenbuch, oder die Bereitung aller Arten Firnisse, Lacke, Del- und Oellackfirnisse, so wie auch der Wasserfarben und deren Verarbeitung, Holzbeizen, Vergoldungen und dergleichen mehr. Ein nützliches Handbuch für Tüncher, Maler und besonders Möbelarbeiter. 20 Cop.

Menge, Schneidermeister. Lehrbuch für Herren-Kleidermacher. 4te verbesserte und vermehrte Auflage. 1 Rubel.

Eder und Heilmann; die praktische Schwimmschule. Ein Leitfaden sowohl für alle diejenigen, welche gern baden, als auch für solche, die das Schwimmen und die üblichsten Schwimmbelustigungen nach der neuesten und anerkannt besten Methode lernen wollen etc. Mit 24 Abbildungen. 35 Cop.

Charlotte Leander, Anweisung zur Kunst-Strickerei. Eine Sammlung der neuesten, sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren, schönen und eleganten Strickarbeiten, als: Strumpfränder, Spitzen, Manschetten, Uhrbänder, Mützen, Jacken und Handschuhen, mittelst der Stricknadeln. 4 Hefte. Mit vielen Abbildungen. 35 Cop.

Manette Andread, Sammlung von leicht ausführbaren Vorschriften z. d. schönsten und elegantesten Strumpf-Mändern und andern feinen Stickereien. Ein Hülfsbüchlein für das schöne Geschlecht. 3 Hefte. Mit Abbild. 25 Cop.

Die

### Wartburg-Bibel

mit 15 Pracht-Stahlstichen in 12 Lieferungen. 4½ Rbl. S. Ed. Bühler.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum als Steinschneider und Graveur, sowohl in Stahl, Messing und allen andern Metallen und verspricht zugleich prompte und billige Bedienung. Seine Wohnung ist im Abraham Rokaiserschen Hause, neben dem neuen Markte. Da sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein wird, so bittet er um baldige und gütige Bestellungen.

Libau, den 26. Februar 1843.

M. A. Joschpe.

In Commission erbielt frische Rilo-Strömlinge  
H. W. Büttner.

Beim Böttchermeister Helde ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und drei Kammern, nebst separater Küche und ein Holzstall, zu vermieten. 1

Die nach der Straße belegene Wohnung in meiner Herberge ist zu vermieten. Das Nähere kann man zu jeder Zeit bei mir erfahren. 2

Job. Juon, Conditor.

### Angelkommene Reisende.

Den 9. März: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Makinskij; den 10.: Herr Pastor Eichwald, aus Grotzen, bei Ernest; den 12.: Herr Kaufmann Keps, aus Memel, bei Gerhard; die Herren Felix v. Ruinikij und Paul Ruinwen, aus Schoden, bei der Madame Günther; Frau Pastorin Grube, nebst Töchtern, aus Ambothen, und Herr Pastor Krause, aus Ballgall, beim Herrn Apotheker Andreß.

### Abreisender.

Der Schiffer Schmidt, aus Mitau, nach Riga. 2

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. 100f	180 à 200
Roggen	—	120 à 130
Gerste	—	85 à 95
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	200 à 275
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 14 Stoop	100
Salz, St. Ubes	pr. 100f	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	750
— in fernen	dito	750
Theer, ausländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 7. März NW., veränderlich; den 8. NW., heiter; den 9. S., veränderlich; den 10. SW., den 11. und 12. N., heiter; den 13. N., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommen:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
9.	13	Holländer.	Juffer Garrelts.	J. J. Koerts.	Amsterdam.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
10.	14	Hanooveraner.	Kena.	J. J. Wisser.	Emden.	dito	J. E. Hendchusen.
12.	15	Däne.	Hesperus.	H. Molsen.	Glensburg.	Aust. u. Maurer.	Sörensen & Co.

#### Ausgehen:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
12.	12	Oldenburger.	Catharina.	E. Stege.	Bremen.	Roggen und Saat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lannes, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 22.

Mittwoch, den 17. März

1843.

St. Petersburg, vom 4. März.

Aus Odessa wird gemeldet, daß das Handlungshaus Du Rulay & Co., zu Rouen in Frankreich, die Allerhöchste Genehmigung zur Errichtung einer regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen Odessa und Marseille erhalten hat. Das Privilegium ist für zehn Jahre gültig und dem Unternehmen jede Zoll- und Quarantaine-Erleichterung zugestanden, welche der Compagnie der Dampfschiffahrt des Schwarzen Meeres laut deren unterm 16. Mai 1833 Allerhöchst bestätigten Statuten bewilligt war. — Auf 400 Werst in der Umgebung von Odessa war seit Neujahr keine Spur von Eis zu sehen, und in der ganzen Gegend herrscht Frühlings-Vegetation.

Man soll beabsichtigen, Finnland mit Kanälen zu versehen, und zwar durch dieselben große Seen verbinden wollen, z. B. den Saimas und Päjäne-See, was leicht zu bewerkstelligen seyn soll. Man gewöhne dann eine Communication, welche eine Ausdehnung von 1000 Quadratmeilen Landes umfaßt.

Stockholm, vom 7. März.

In der Kanonengießerei in Åker, dem Baron M. v. Wabrendorff gehörrig, ist es jetzt vollkommen gelungen, Kanonen zu gießen, welche, statt von vorn, von hinten geladen werden können. Diese Art Fabrication der Kanonen, besonders wichtig für Schiffe und Festungen, war an mehreren Orten versucht worden, soll aber bis jetzt noch nicht so gelungen seyn, wie es nun der Fall ist. Bei Åker werden auch Kirchtürme von Gußeisen verfertigt, welche sich durch prächtige gothische Muster, Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit auszeichnen.

Paris, vom 11. März.

Die von dem „Gomer“ angebrachten Nachrichten über das Erdbeben auf Guadeloupe sind ihrem vollen Inhalt nach bekannt und haben hier den tiefsten und schmerzlichsten Eindruck hervorgebracht. Alle Blätter sind mit den verschiedenartigsten Details über jene schreckliche Katastrophe angefüllt, und es wird gewiß von hier Alles aufgeboten werden, um das Schicksal der unglücklichen Colonie zu erleichtern. Nachstehendes ist das Schreiben des Gouverneurs von Guadeloupe: Basses Terre, 8. Febr., 3 Uhr nachmittags. Ein Erdbeben, welches 70 Secunden dauerte, hat Guadeloupe in die tiefste Bestürzung versetzt. Dieses Ereigniß fand heute früh, ungefähr um 10½ Uhr, statt. Auf Basses Terre stürzten mehrere Giebel ein, und mehrere Häuser, die stark erschüttert wurden, sind unbewohnbar und müssen abgetragen werden; glücklicherweise ist Niemand ums Leben gekommen. In Saintes sind alle aus Stein erbauten Häuser eingestürzt. Die Gegenden unter dem Winde haben sehr gelitten; es sind dort einige Personen ums Leben gekommen und verwundet worden. — In dem Augenblick, wo ich dies schreibe, erfahre ich, daß Pointe à Pitre nicht mehr existirt — ich werfe mich aufs Pferd, um nach dem Orte des Unglücks zu eilen. — 9. Febr. 3 Uhr (von Pointe à Pitre). Pointe à Pitre ist total vernichtet. Was vom Erdbeben verschont geblieben war, ist durch die Feuersbrunst zerstört worden, die wenige Augenblicke nach dem Einsturz der Häuser ausbrach. Ich schreibe Ihnen auf den Trümmern dieser unglücklichen Stadt, im Angesichte einer Bevölkerung ohne Brot und ohne Obdach, inmit-

ten der Verwundeten, deren Zahl bedeutend ist (man sagt zwischen 15 bis 1800), und der Todten, die man auf mehre Tausend schätzt. Das Feuer dauert noch fort. Alle Theile der Colonie und die ganze Umgegend haben gelitten. Die Stadt Moule ist vernichtet, und 30 ihrer Einwohner sind unter ihren Trümmern begraben. Die Flecken St. Francois, Ste. Anne, Port Louis, l'Anse Bertrand, Rose sind zertrümmert; fast überall Tödt und Verwundete. Ich rufe zu Gunsten der Einwohner Guadeloupe's jene unerschöpfliche Güte an, die von dem Throne aus so viele Wohlthaten verbreitet. Ich rufe auch Frankreich an, dessen Großmuth vor kurzem unseren Brüdern auf Martinique eine hilfreiche Hand reichete! Frankreich wird eine Französische Bevölkerung nicht im Elende lassen; es wird sich der Wittwen und Waisen annehmen, die durch jenes große Unglück in das tiefste Elend gestürzt worden sind. Ich werde so bald als möglich die näheren Details berichten. Ich fürchte, daß die Aerndte verloren ist, denn der größte Theil der Zuckerböden ist vernichtet. Es droht uns Hungernöth, und wir bedürfen schleuniger Hilfe. (gez.) Gourbeyre."

London, vom 10. März.

Die Directoren des Themse Tunnels haben den Herzog von Wellington gebeten, ihnen einen Tag zwischen dem 18. und 25. zu bestimmen, wo er der Einweihung des Tunnels und dem dabei stattfindenden Bankett beizuwohnen wolle. Die Actionaire dieser Unternehmung haben vorgestern Herrn Brunnel einen Dank für seine Leistungen votirt.

Man versichert, die Chinesische Regierung sey bereit, Europäische Dampfschiffe und andere Kriegsschiffe zu kaufen oder zu bauen, Künstler jeder Art, Offiziere und Kanoniere in Dienst zu nehmen, und sich überhaupt zu rüsten, daß sie uns bei einem neuen Kriege dürfte mit größerem Glücke entgegenreten können. Dieses ist zum Theil wenigstens wahrscheinlich, und muß uns um so vorsichtiger machen, daß wir nicht wieder in Feindseligkeiten gerathen.

Von der Türkischen Gränze, vom 4. März.

Allen Berichten aus Konstantinopel zufolge gestalten sich die Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte aus Anlaß der Serbischen Differenzen im hohen Grade kritisch und ein förmlicher Bruch scheint unvermeidlich, wenn die Pforte nicht bald von ihrem bisherigen System abgeht. Burenieff soll sogar

schon Anstalten treffen, die auf die Möglichkeit hindeuten, Konstantinopel schnell verlassen zu müssen. Das Gerücht, daß Oesterreich die Vermittelung zwischen beiden Staaten übernehmen solle, hat sich im eigentlichen Sinne des Wortes nicht bestätigt, und gewiß würde ein solches Ansinnen eine willfährige Aufnahme eben so wenig bei Oesterreich, als bei Frankreich und England finden, nachdem Rußland sein auf Tractate basirtes Verlangen zu bestimmt ausgedrückt hat, als daß einer Hoffnung auf Nachgiebigkeit von dieser Seite Raum gegeben werden könnte. Dieser Zustand bietet um so weniger Trost, wenn man sieht, wie im Palast des Sultans nur Intriguen und Rabalen aller Art, auf persönliches Interesse und Ehrgeiz berechnet, ohne Rücksicht auf das öffentliche Wohl den Scepter führen, was auch die Hauptursache ist, daß keiner der Würdenträger, aus Furcht, seinen Einfluß und seine Stelle zu verlieren, die Krankheit bei ihrem wahren Namen nennen und so ihre Heilung vorbereiten mag. Das Betrügen auf Reschid Pascha, dessen Ankunft in Konstantinopel mit Sehnsucht erwartet ward, hat ebenfalls viel verloren, seitdem man sieht, wie die jetzigen ersten Beamten des Sultans im Voraus Alles anbieten, um jenen ausgezeichneten Staatsmann nicht an's Ruder gelangen zu lassen, sondern ihn schnell wieder aus der Hauptstadt zu entfernen und etwa mit einer Statthalterchaft abzufinden. Den Sturz Zahir Pascha's (der als ein Freund, während sein Nachfolger, Halil, als ein entschiedener Gegner Reschid's geschildert wird) betrachtet man diesfalls als ein untrügliches Zeichen.

Bremen, vom 13. März.

Vorgestern Abend ist hier ein großer Speicher abgebrannt, worin Pockleinen, Rum und Spirituosen lagerten, in den benachbarten Speichern sind die Waaren (unter andern eine große Quantität Pfeffer) sehr durch Wasser beschädigt worden; man sagt, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaft in Gotha dadurch einen Schaden von 70.000 Thlr. Gold erleidet. Wir haben dem Himmel dafür zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung nahm, da so leicht die Glut der Speicherbände sich weiter wälzt. Das letzte Beispiel brachte uns die jüngste Englische Post aus Liverpool, wo fünf Speicher in Asche gelegt wurden. Die hiesigen Behörden widmen daher auch Bränden dieser Art die möglichste

Sorgfalt; das Löschten und Retten geschah hier in besser Ordnung.

#### Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus St. Petersburg ist daselbst am 6. März morgens der Banquier Baron Ludwig Stieglitz plötzlich am Schlagfluß gestorben.

Der „Landbote“ erzählt aus München: „Zwei Frauen wohnten hier als Zuschauerinnen einem Maskenballe bei. Beforgt, damit keiner der Shawls entwendet würde, ermahnte eine die andere, ja recht darauf Acht zu geben. Jede legte ihren Shawl auf den Schoß, und um recht sicher zu seyn, bebielt jede den einen Zipfel in der Hand. Am Schlusse des Balles fragte eine die andere, ob sie ihren Shawl habe, und nachdem dieses beiderseits bejaht wurde, standen sie von ihren Sitzen auf. Jede hatte den Zipfel des Shawls richtig in der Hand, aber wie erstaunten sie, da beide nur einen und denselben Shawl hielten, der andere aber wirklich entwendet war.“

Es sind jetzt in Deutschland einundzwanzig Eisenbahnen theils ganz fertig, theils begonnen, nämlich die Bahnen: Linz-Budweis, Linz-Brunden, Wien-Olmütz, Wien-Stockerau, Wien-Gloggnitz, München-Mugkeburg, Nürnberg-Fürth, Mainz-Frankfurt, Mannheim-Heidelberg, Berlin-Anhalt, Berlin-Frankfurt, Berlin-Potsdam, Berlin-Stettin, Breslau-Oppeln, Hamburg-Bergeborf, Leipzig-Altenburg, Leipzig-Dresden, Leipzig-Magdeburg, Braunschweig-Harzburg, Düsseldorf-Elberfeld, Köln-Aachen. Auf diesen 21 Bahnen wurden im Jahre 1842 befördert 6,867,994 Reisende, und die Einnahmen der Bahnen zusammengenommen betrugen die Summe von 8,001,355 Gulden 35½ Kr. Die höchste Einnahme hatte die Wien-Olmützer Bahn: 1,106,174 Gulden, und die Leipzig-Dresdener: 559,722 Rthlr.

Die „Mainzer Zeitung“ bemerkt: Die Pariser Edwen wollen nicht mehr tanzen, sie lesen und rauchen lieber; die Wiener Modeherren treiben es nicht besser, und die Sitte, zu Hausbällen u. s. w. nicht bloß Musikanten zu mirthen, sondern auch — Tänzer, reißt immer mehr ein. In München soll es nicht besser gehen; die jungen Leute ziehen Cigarre und Bier dem Tanzvergnügen vor. Ja sogar in dem galanten Sachsen artet die junge Mannernwelt so aus, daß der „Komet“ ausruft: „Ja, die Cigarre lockt auch bei uns gleich nach dem Souper in die Nebenzimmer, und

so kommt es, daß wir alte, bereits ergraute Helden sich aus Verzweiflung und mit allem Aufgebot alter Kräfte in den Kampf der Walzer und Galopaden stürzen sehen.“ — Auch du, Leipzig?! — Die tanzlustigen Damen werden sich also wohl wieder dazu verleben müssen, die Tanzwuth wieder auf's Neue zur Tanzkunst zu erheben; denn die Kunst festelt und erheitert stets, aber diese Walzer- und Galopadenwuth und diese modernen Varentänze stoßen die Männer von Fantasie und Geschmack ab, und die fantasielosen Tänzer bringen es höchstens zu guten Tanz-Automaten.

---

#### Gerichtlicher Verkauf einer Fabrik-anlage.

Auf Antrag der unterzeichneten Administration soll die alhier am Hafen belegene, neuerbaute, durch Dampfkraft getriebene Fabrik-anlage mit vollständigen Einrichtungen 1) zum Knochenmahlen, 2) zum Hebereinigen, 3) zum Holzschneiden, 4) zum Farbeholzraspeln, 5) zum Graupenmachen und 6) zum Drechseln, so wie mit vorräthigen Maschinerien zum Anlegen einer Mehl- und Grüzmühle, — sammt dem dazu gehörenden großen Speicher und freundlichen Wohnhause, endlich auch eine Partie von 60 Last Steinkohlen, in der Sitzung eines Libauschen Stadt-Magistrats am 30. März 1843, um 12 Uhr mittags, öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben und unter den zuvor zu verlesenden, bis dahin aber bei den Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen, dem Meistbietenden eigenthümlich zugeschlagen werden: weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau, den 30. Januar 1843. 1

Jens Koch, J. F. Eckhoff,  
gerichtlich bestellte Administratoren von  
Jacob Harmsen Jor.

---

#### Bekanntmachungen.

Bei Schroeder in Berlin ist so eben erschienen, vorräthig bei Eduard Bühler in Libau:

#### Der Bierbrauer

als Meister in seinem Fache; oder Aufschluß aller Geheimnisse des Bier-Brauerei-Gewerbes; so wie der höchst wichtigen Erfindung der Kartoffel-Bier-Brauerei, nach den neuesten Entdeckungen wissenschaftlich und praktisch bearbeitet. Nebst faßlicher Anleitung zur rationellen Fabrikation von 16 beliebten, deutschen und englischen ober- und

untergährenden Bier-Gattungen mit Calculation; ferner der Darstellung zweckmäßiger Brauerei-Geräthe, einer Luft- und Cylinder-Malz-Darre, verschiedener Kühl-Apparate, eines Brauhauses etc. Von A. F. Zimmermann, Lehrer der theoretisch-praktischen Braukunde. Mit erläuternden Zeichnungen auf 9 lith. Tafeln. gr. 8. geh. Preis 3 Rubel 5.

Die Destillir-Kunst der geistigen Getränke, nach den neuesten und practisch bewährten Erfahrungen mit wissenschaftlichen Erläuterungen und besonderer Rücksicht auf den gegenwärtigen Standpunkt des Gewerbes bearbeitet. Zur Benutzung als Leitfaden für den practischen Destillateur, und als theoretische Anleitung beim practischen Unterricht. Nebst einer zugefügten Abhandlung der Essig- und Schnellsäure-fabrication von A. L. Moewes, Besitzer eines Destillations-Geschäftes und einer Lehr-Anstalt für Destillateure in Berlin. Zweite vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage. Mit Abbildungen. gr. 8. geheftet. Preis 1 Rubel 50 Cop. S.

Es hat das Amt der hiesigen Maurermeister bei dem Libauschen Magistrat die Anzeige gemacht, daß mehrere Maurergesellen auf eigene Hand Arbeiten übernehmen und ausführen, höchstens die Meister über solche Arbeiten beiläufig in Kenntniß setzen, letztere selbst aber gar nicht unter ihre Aufsicht stellen, ebenmäßig auch mehrere hiesige Hausbesitzer entweder direct mit jenen Maurergesellen ein geneßliches Abkommen über Bauarbeiten treffen, oder sie, ohne Zuziehung der Meister, auf Tagelohn arbeiten lassen, und die Rechnungen über derartige Bauarbeiten gar nicht von den Meistern, sondern nur von den arbeitenden Gesellen annehmen.

Da nun diese Anzeige, nach angestellter näherer Erkundigung begründet gefunden worden ist, und das erwähnte Verfahren den bestehenden Gesetzen und Verordnungen, nämlich den Artikeln 393 und 394 der Handwerksverordnungen im 11. Bande des Sweb und dem §. 9 des Reglements für die Libauschen Handwerks-Nemter vom 24. März 1825 durchaus zuwiderläuft: so wird die gebührige Beobachtung dieser Gesetze hierdurch eingeschärft, mit dem Andeuten, daß die denselben zuwiderhandelnden Gesellen unfehlbar nach Maßgabe der Umstände einer Geld- oder Gefängnißstrafe unterzogen, bei öfterer Wiederholung dieser Geschwändigkeit aber aus der Zunft ausges

geschlossen, und der ferneren Betreibung ihres Handwerks für unwürdig erkannt werden sollen, und daß diejenigen hiesigen Einwohner, welche mit Gesellen über die zu deren Handwerk gehörigen Arbeiten Abmachungen und Contracte eingehen würden, ebenfalls eine Geldpön zu gewärtigen haben, übrigens auch solche Abmachungen an sich ungültig sind, und daher kein Klagerrecht gewähren. 1

Libau, den 19. August 1841.

Nr. 1034.

Bürgermeister Eckhoff.

J. A. E. Kleinenberg, Secr.

Frische Gemüse- und Garten-Saamen; vorzüglich ergiebige Gräser, Kleearten, Futterkräuter, Futterwurzeln; neue Getreidearten und sonstige Ökonomie-Saamen; eine reichliche Auswahl von Blumenfaat und darunter besonders schöne Sommer-, Herbst- und Winter-Keusken in allen Farbenmüancen, so besonders stark ins Gefüllte fallend; zweijährige Spargelpflanzen; zu Einfassungen dienliche Saamen und Pflanzen; mehrere schönblühende Staudegewächse, Sträucher und Topfgewächse, werden nach den Verzeichnissen, die Jeder unentgeltlich erhalten kann, zu den billigsten Preisen überlassen von

G. H. Waeber in Libau.

Die nach der Straße belegene Wohnung in meiner Herberge ist zu vermieten. Das Nähere kann man zu jeder Zeit bei mir erfahren. 1

Joh. Juon, Conditor.

Beim Böttchermeister Helde ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und drei Kammern, nebst separater Küche und ein Holzstall, zu vermieten. 1

### Angesommene Reisende.

Den 14. März: Herr Ed. Becker, und Herr J. A. L. Marchand, aus Memel, so wie Herr Franz Brockhaus, aus Riga, bei Gerhard; den 15.: Herr Gouvernements-Secr. Tschernomsky, aus Telsch, bei Frey; den 16.: Herr v. Wagge, aus Dienstdorf, bei der Madame Rafinsky.

### Abreisende.

Der Schiffer Schmidt, aus Mitau, nach Riga. 1

### Cours vom 11. und 14. März.

Amsterdam 90 T.	190 $\frac{1}{2}$	190 $\frac{1}{2}$ 91 Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{8}$ SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{8}$ Pee.St.	Silber.
Livl. Pfandbr.a.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 23.**

Sonnabend, den 20. März

**1843.**

St. Petersburg, vom 8. März.

Durch zwei, auf Grundlage des am 2. Juni 1823 an den Dirigirenden-Senat erlassenen Allerhöchsten Ukas, zwischen dem Russisch-Kaiserlichen Gesandten beim Kurfürstlich-Hessischen Hofe, wickl. Geheimerath d' Aubril, und dem Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. K. H. des Erbprinzen und Mitregenten des Kurfürstenthums Hessen, v. Steuber, am 1. (13.) Nov. 1842 in Frankfurt a. M. ausgewechselte Declarationen ist der Abzug von ererbtem und anderem Vermögen, welches Russischen und Polnischen Unterthanen und Unterthanen des Kurfürstenthums Hessen gehört oder zukällt, bei dem Transfer desselben über die Gränze in den beiderseitigen Staaten gegenseitig abgeschafft worden.

Der am 6. März, um 9 Uhr morgens, zu allgemeinem Leidwesen im 65. Lebensjahre verstorbene Hofbanquier, Baron Ludwig Iwanowitsch Stiegliß, schuf sich durch seinen hellen und scharfen Verstand, seine unermüdliebe Arbeitsliebe und unerschütterliche Rechtlichkeit den hohen, von ihm eingenommenen Standpunkt und erwarb sich einen Namen, der überall das ungetheilteste Vertrauen erregte; ein Wechsel von ihm war bares Geld und sein Wort besser als jeder Wechsel. Allein die kaufmännischen und Banquier-Geschäfte hielten seine Seele nicht von dem Eindrucke und Einflusse alles Schönen und Guten ab. Sein empfänglicher und gebildeter Verstand fand Erheiterung und Vergnügen in gelehrten Beschäftigungen und literarischen Unterhaltungen. Er gab selten glänzende Bälle und Gastmähler; doch liebte er es, geistvolle

und aufgeklärte Personen um sich zu sehen, in deren Unterhaltung er nach seinen Mühen Erholung fand. Er folgte mit Fleiß und Aufmerksamkeit dem Gange und den Ergebnissen der Europäischen Literatur, und seine Correspondenten sandten ihm von allen Orten alle nur irgend bemerkenswerthe Bücher, sobald sie erschienen waren. Mit ganzer Seele dem Kaiser und Rußland ergeben, war er ein feuriger und eifriger Patriot und bei jeder gemeinnützigen und wohlthätigen Angelegenheit war der Name Stiegliß der erste auf den Subscriptionlisten. Seinen Ueberfluß verwandte er zur Unterstützung seiner wahrhaft leidenden Nächsten und verlangte bloß, daß man über seine wohlthätige Handlungen nicht sprach; sie kommen jetzt nach seinem Tode an's Tageslicht und bilden die wohlklingendste Grabrede für ihn. In seiner Familie, die eines solchen Vaters würdig ist, war er aufrichtig geliebt und verehrt; der Rummer, der durch sein plötzliches Ende hervorgerufen wird, ist kein erkünstelter und läßt sich mit Worten nicht ausdrücken. Sein Gedächtniß wird in der Seele derer, die ihn kannten und verehrten nie untergehen.

Paris, vom 15. März.

Der Marineminister hat mehrere Architekten beauftragt, sich unverzüglich nach Pointe-à-Pitre zu begeben, um bei der Wiedererbauung dieser unglücklichen Stadt mitzuwirken. Sie sollen sich an Bord des „Gomer“, dessen Abfahrt auf den 25. März festgesetzt ist, einschiffen. — Am 10. Februar hatte auf Guadeloupe ein neuer, jedoch wenig fühlbarer Erdstoß statt.

Bis gestern Abend belief sich die Totalsum-

me der Pariser Subscriptionen für Guadeloupe auf 170,771 Fr. — In Havre waren in den drei ersten Tagen 40,000 Fr. zusammen gekommen.

London, vom 15. März.

Der Türkische Botschafter, Ali Efendi, hat für den Sultan in einer Britischen Manufaktur ein kostbares Geschenk verfertigen lassen; es ist ein goldener Regenschirm, mit kostbarem karmoisinrothem Atlasbrocat überzogen. Der Griff öffnet sich durch eine geheime Feder und erhält ein goldenes Chronometer, dessen Zifferblatt etwa anderthalb Zoll im Durchmesser hat. Schraubt man jenes ab, so ist darunter eine Sonnenuhr und ein Compaß mit goldenen Platten zu finden. In mehreren anderen Abtheilungen des Stocjes sind ein Thermometer, Etuis, ein Messer mit zwei Klingen, ein Kamm, ein Zahnräder, ja sogar ein Spiegel und ein prachtvolles Teleskop enthalten, Alles mit den elegantesten Verzierungen. Die Königin und Prinz Albert haben dieses bewundernswürdige Fabrikat vorgestern in Augenschein genommen.

Die Fregatte „Blonde“ ist mit 3 Millionen Dollars an Bord am 11. aus China in Portsmouth angekommen. Auch das Linien Schiff „Blenheim“ und die Sloop „Crouiser“ sind aus China an demselben Tage in Portsmouth eingetroffen.

Das erste Schiff, welches direct von Großbritannien nach den jetzt geöffneten Häfen China's abgeseilt ist, war von Glasgow. Noch vor wenig Jahren konnte der Clyde-Fluß zwischen Glasgow und Dumbarton an zwei oder drei Stellen von Eseln durchwaten werden; gegenwärtig ist sein Bett tief genug, um die größten Indiensfahrer zu tragen und es fahren jetzt Schiffe denselben hinab, um von den Küsten Alt-Schottlands nach den fernern Häfen des Janssekang zu segeln!

Singapore, vom 3. Januar.

Aus den neuesten Chinesischen Berichten ist zu ersehen, daß sich, wie es scheint, einer baldigen Beilegung der Chinesischen Angelegenheiten noch manche Schwierigkeit in den Weg stellt. Die schon mit voriger Post bekannt gewordene Massakrirung der schiffbrüchigen Mannschaften der „Ann“ und der „Nerbudda“ auf Formosa und die dadurch hervorgerufenen peremptorischen Genugthuungsforderungen von Seiten Sir H. Pottinger's war das erste Ereigniß, welches schon an die Möglichkeit erinnerte, der Chinesische Kaiser

suche, zu dem Vertrag von Nanjing nur durch die Nothwendigkeit gezwungen, diesen sobald als möglich zu brechen oder wenigstens zu vereiteln. Die nun hinzugekommene Verbrennung der Britisch Dutch, Creek, Faktoreien durch die Chinesen in Canton ist aus dieser Rücksicht als ein um so ernsteres Ereigniß anzusehen, als sich dadurch zeigt, daß der Volksgeist, der durch den verfloßenen Krieg ungebeugt geblieben ist, sich gegen die Engländer überaus feindlich auszusprechen scheint, gleichviel ob mit oder ohne Bestimmung des Kaisers. Die in den Chinesischen Blättern enthaltene Korrespondenz zwischen den Engländern in Canton ansässigen Kaufleuten und Sir Henry Pottinger soll schon weiter fortgeführt seyn, als bis jetzt gedruckt worden ist, und zwar von Seiten des Letzteren in einem Tone des höchsten Zorns. Während Pottinger den Handel auf legale Basis nach einem niedrigen Tarif festzusetzen suchte, haben die Kaufleute, statt ihn darin durch augenblickliche Einstellung der Geschäfte zu unterstützen, dem schon lange bestehenden Opiumschmuggeln auch noch das Schmuggeln von Baumwolle an die Seite gesetzt, und statt auf die Einföhrung des neuen Tarifs zu warten, haben einige Firmen angefangen, Ibees zu der hohen Prämie von 8 Taels (72 Taels — 100 Dollars) auszuführen und Zucker ebenfalls zu den alten hohen Abgaben einzuführen. Daß die Chinesen hierdurch theils an der Macht des Englischen Bevollmächtigten irre werden, theils sich natürlich nicht von der Nothwendigkeit einer beliebigen Festschätzung und Promulgation des neuen Tarifs überzeugen können, leuchtet ein. Die vorliegende Korrespondenz zeigt, daß Sir H. Pottinger sich nunmehr entschlossen hat, das Private Interesse der Kaufleute dem Gemeinwohl zu opfern, und es ist dies unserer Meinung nach auch die einzige Art, wie man überhaupt noch an ein baldiges Abkommen mit den Chinesen wird denken können. In Europa wird ohne Zweifel die Ankunft gegenwärtiger Nachrichten eine Reaktion in dem Verkauf von Chinesischen Waaren hervorbringen, welche durch die Nachricht von dem Vertrag von Nanjing wohl bedeutend gedrückt gewesen sind.

Vermischte Nachrichten.

Der lebendige Todte. Ein Hypochondrist in Philadelphia hatte seine Familie schon Jahre lang mit allerlei wunderlichen Einfällen geplagt, und behauptete zuletzt, er sey

todt. Der Arzt, welcher eines Morgens bei Tagesanbruch in aller Eile geholt wurde, fand den Patienten lang ausgestreckt, mit geschlossenen Augen und auf der Brust gekreuzten Händen, im Bette liegen. — „Nun, wie geht's Ihnen?“ fragte der Doctor scherzend. — „Wie mir's geht?“ erwiderte der Hypochondrist mit matter Stimme; eine schöne Frage an einen Todten!“ — „An einen Todten!“ wiederholte der Doctor. — „Ja, überzeugen Sie sich nur. Ich starb um ein Uhr nach Mitternacht.“ — Der Arzt fühlte den Puls, strich ihm leise über die Stirne, als ob er sich völlig überzeugen wollte, und sagte mit bedauerndem Tone: „Ja, es ist aus mit ihm, wir müssen ihn sobald als möglich begraben.“ „Eom“, sagte er dann zu dem Bedienten, „Dein Herr ist todt; geh' und hole einen Sarg, aber einen von der größten Art, denn Dein Herr war kein Liliputaner, und bei der warmen Witterung wird er sich nicht lange halten.“ — Der Bediente ging und kam bald mit einem Sarge zurück. Die Familie des Patienten brach, der Weisung des Arztes zufolge, in ein lautes Wehklagen aus; der Mißsichtige wurde in den Sarg gelegt, und die schnell bestellten und in das Geheimniß gezogenen Träger machten sich sogleich mit ihm auf den Weg nach dem Friedhofe. Unterwegs begegneten dem Zuge einige, von dem Doctor ebenfalls zu seinem Zwecke in Anspruch genommene Bekannte des Patienten. — „Der arme V... ist also wirklich todt?“ fragte einer von ihnen. „Ja, er ist in der vorigen Nacht um ein Uhr gestorben,“ erwiderte der Doctor seufzend. — „Schade, daß er nicht zwanzig Jahre früher gestorben ist“, sagte der Andere; „er lebte doch nur Andern zur Plage und zum Verdruß“. — „Ganz recht“, erwiderte ein Anderer, „jetzt hat er was er verdient.“ — „Infamer Esel!“ rief der Mann im Sarge, sich unruhig hin und her wälzend. — „Ich freue mich, daß er fort ist, und die ganze Stadt mit mir“, sagte ein Dritter, „es war nur ein unnützes Meubel auf der Welt“. — Jetzt wurde es dem Todten doch etwas zu eng, er warf den Deckel des Sarges ab, sprang heraus und rief: „Was ich ein unnützes Meubel auf der Welt! Ich will euch undankbaren Schurken schon zeigen, daß ich Euch wenigstens einen Denktettel zu schreiben im Stande bin.“ — Die Freunde nahmen, der Verabredung gemäß, die Flucht, und der Todte eilte schimpfend und fluchend hinter ihnen

her. Endlich wurde er, im Schweiß gebadet, nach Hause gebracht. Die Hypochondrie war verschwunden, und bald ward er durch regelmäßige Diät, körperliche Bewegung und muntere Gesellschaft völlig wieder hergestellt.

### Literärische Anzeigen.

Im Verlage von H. L. Brönnner in Frankfurt a. M. ist erschienen, in Libau bei Ed. Bühler und in jeder guten Buchhandlung zu haben:

#### Luther's großer Katechismus.

Ein christliches Lehr- und Erbauungsbuch. In jetziger Mundart nach dem Original bearbeitet und mit den nöthigsten Anmerkungen versehen. Zweite Auflage. Geh. Preis 37½ Cop.

Eine der besten Schriften, die von Luther ausgingen, ist sein unter dem Titel: „Großer Katechismus“ uns hinterlassenes Werk über den christlichen Glauben, ein Büchlein nicht bloß für Kinder, wie man dem Titel nach annehmen könnte, sondern recht eigentlich für jeden evangelischen Christen und zum täglichen Gebrauche. Mit der ihm eigenen Kraft und Klarheit führt er uns hier zum Verständniß aller Hauptstücke unseres Glaubens, und was er darüber sagt, ist faßlich, treffend und weit eindringender, als man es in neuern Büchern der Art findet.

Man muß sich wundern, daß diese Schrift unter den Bekennern des evangelischen Glaubens nicht mehr verbreitet ist, denn, wer sie besitzt und kennt, der wünscht, sie möchte in eines Jeden Hand sein und in keinem christlichen Hause fehlen.

Im Verlage von G. A. Meyher in Mitau ist so eben erschienen und Herr Titulairrath Meyer in Libau hat die Güte Bestellungen auf diese Werke entgegen zu nehmen:

#### Töne des Herzens.

Eine Sammlung Gedichte  
von

Otto Christoph Freiherrn Bubbberg.

Zweite vermehrte Auflage.

8. geh. Preis 1 Rbl. 25 Kop. S.

#### Dramatische Dichtungen

von

Otto Christoph Freiherrn Bubbberg.

I. Band. 8. geh. Preis 1 Rbl. 50 Kop. S.

### Bekanntmachungen.

Daß am 23. d. M. im Flecken Polangen zwei Fässer mit Salz, welche vom Meere an's

Land getrieben worden sind, in öffentlicher Auction verkauft werden sollen; wird desmits telst vom Unterzeichneten zur Kenntniß der Kaufliebhaber gebracht.

Litau, den 18. März 1843.  
Nr. 83. Hauptmann Baron Rönne.

Um meine Waaren aufzuräumen, wird Mon tag den 22. d. M. Nachmittags um 3 Uhr in meiner Bude unter dem Gorkloschen Hause eine öffentliche Auction gegen gleiche baare Bezahlung statt finden, als welches ich hie mit zur Wissenschaft der Kaufliebhaber bringe.

Litau, den 19. März 1843.  
Joseph Melger.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von dem Haupt-Depôt in St. Petersburg in Commission eine Sendung von dem be rühmten Insekten vertilgenden Pulver empfan gen habe und dadurch in den Stand gesetzt bin, sowohl in kleinen als größern Quanti tätén das Glas zu dem festen Preise von 30 Cop. Silb. zu verkaufen. Jedes Glas ent hält die schriftliche Anweisung zum Gebrauch dieses Pulvers, welches sich als einfach, sau ber und sicher gegen jedes Ungeziefer bewährt hat. Litau, den 19. März 1843.

W. Meyer,  
grüne Apotheke am neuen Markt.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten - bestens und macht zugleich die ergebenste Anzeige, daß

sein Meisterstück, bestehend aus einem Schreib Sekretaire von Mahagoniholz, bei ihm zum Verkauf steht. 3

H. W. Meyer, Tischlermeister.  
Wohnhaft im ehemaligen Kühnschen Hause.

### U n g e k o m m e n e R e i s e n d e .

Den 17. März: Herr v. Stempel, nebst Fräulein Tochter, aus Medsen, bei Buß; den 18.: Herr Gou vernements-Sekr. Szwanst, aus Dorbjan, Herr Neumann, aus Polangen, und Herr E. Labomst, Gemeindegger-Schreiber aus Groß-Kruthen, bei Fren; den 20.: Herr v. Korff, aus Gramsdén, und Herr Baron Rönne, Kreisrichter aus Hafenpoth, bei der Madame Makinsk; Herr Theodor Falk, Kaufmann, und Herr Wolff, Handlungs-Commis, aus Memel, bei Gerhard.

### A b r e i s s e n d e r .

Der Malergefelle Gottl. Heint. Ludolph Jördens, aus Lübeck, nach Riga. 3

### M a r k t , P r e i s e .

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	120 à 130
Gerste . . . . .	—	85 à 95
Hafer . . . . .	—	50 à 60
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	180 à 230
Hansaat . . . . .	—	130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bûchenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	750
— in fôrnen . . . . .	dito	750
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### S c h i f f s - l i s t e .

#### E i n k o m m e n d :

März	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
17.	16	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Lübeck.	Stückguth.	Joh. Goebel.
19.	17	Holländer.	Anna Luigen.	G. M. Vott.	Amsterdam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	18	dito	Abrahamine Henriet.	E. H. Koch.	Dunkerque.	dito	dito
—	19	Mecklenburg.	Magdalena.	E. Konow.	Rostock.	dito	J. Schnobel.
—	20	dito	der Nordstern.	H. J. Niemann.	dito	dito	dito
—	21	dito	Friederike.	H. Niemann.	dito	dito	F. G. Schmahl.
—	22	dito	Tris.	J. H. Zeplien.	dito	dito	dito
—	23	Preusse.	Preciosa.	E. F. Schmidt.	Greifswalde.	dito	Friedr. Hagedorn.
—	24	Mecklenburger.	Triton.	F. Rehberg.	Rostock.	d to	J. Schnobel.
—	25	Däne.	Postillon.	E. Christensen.	Copenhagen.	dito	Sörensen & Co.
—	26	Mecklenburger	Frank.	H. H. Zeplin.	Rostock.	Salz.	J. E. Henschusen.
—	27	dito	Annette.	E. F. Raass.	Rostock.	Ballast.	Schley & Co.

#### A u s g e h e n d :

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	13	Däne.	Union.	H. E. Leminsen.	Frankreich.	Leinsaat.
—	14	Oldenburger.	Tris.	G. Steenken.	Bremen.	Saat und Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 24.**

Mittwoch, den 24. März

**1843.**

Berlin, vom 22. März.

In der heutigen Nacht ist das in der alten Jacobsstraße Nr. 64 gelegene, unter dem Namen „Colosseum“ bekannte, dem Caffetier Krüger gehörige, große Etablissement ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer war kurz nach 10 Uhr, und zwar auf dem Boden des vordersten Saales, ausgebrochen, und ergriff bald sowohl die anliegenden Gänge als den unterhalb derselben befindlichen sogenannten Tunnel. Nur mit Mühe und durch große Anstrengung konnten dem Feuer, welches in kurzer Zeit sämtliche Räume des Etablissements gänzlich und auch den Dachstuhl des Vorderhauses zum größten Theile verzehrte, weitere Schranken gesetzt werden, doch war man bald nach Mitternacht Meister desselben geworden, und gegen Morgen war es gänzlich gelöscht. Die Anwesenheit mehrerer Mitglieder des königlichen Hauses hat nicht wenig dazu beigetragen, den Wuth der Löschmannschaften anzufeuern und die Energie derselben zu vermehren. Ueber die Entstehungsart des Feuers hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

Auf die 25jährige Feier des Tages, seit welchem dem Prinzen von Preußen ein Russisches Regiment verliehen wurde, das glückwünschend auch eine Deputation nach Berlin sandte, wird auf Befehl des Königs in der Münze jetzt eine Medaille geprägt, die auf der einen Seite den verschlungenen Russischen und Preussischen Namenszug, auf der andern Russische und Preussische Krieger im Verein tragen soll. Wie man hört, hat Sr. Majestät selbst die Zeichnung dazu bestimmt.

Die Eisenbahn nach Hamburg wird trotz

aller Bemühungen nur schwer zu Stande kommen. In Mecklenburg hat man alle Lust zum Bau verloren, in Hamburg erfordert es große Mühe, um die Unterzeichnung in Gang zu bringen, und doch sind die Kosten der Bahn auf acht Millionen Thaler veranschlagt. Hier in Berlin ist obendrein unter den jetzigen Umständen fast Niemand zu bewegen, sein Geld zu einer solchen Spekulation hinzugeben; man wartet hier auf das Bekanntwerden des Planes der Seehandlung Behuß der großen Anleihe zum Bau des großen Eisenbahnnetzes, nach welchem, wie man sagt, nicht allein  $3\frac{1}{2}$  pCt. vom Staate verbürgt werden, sondern überdies noch eine Lotterie damit verbunden seyn soll, die, jährlich gezogen, Aussicht auf bedeutende Gewinne bietet. Viele hiesige Häuser haben bedeutende Aufträge zur Vertheilung davon von England erhalten, so daß wohl zu vermuthen ist, daß die Anleihe schnell untergebracht seyn werde.

Paris, vom 18. März.

In den letzten Tagen soll aus Konstantinopel dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Nachricht gekommen seyn, daß die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Persien wieder ernstlich zum Ausbruche gekommen seyn, und daß sich die Serbische Frage neuerdings verwickelt.

Gestern Abend um 7 Uhr erschien plötzlich ein sehr großer Komet am Horizont; der Schweif verbreitete sich über einen Raum von mehr als 60 Graden; von der Himmelsgegend, wo der Orion ist, ausgegangen, ward der herrlich glänzende Schweif nach und nach unsichtbar am Gesichtskreis. Der Kern des Kometen war nicht zu erkennen. Heute Abend

werden die Astronomen auf der Sternwarte genaue Beobachtungen anstellen.

Vom 20. Die gestrigen Sammlungen in den hiesigen Kirchen für Guadeloupe sollen nahe an 50.000 Fr. eingebracht haben. — Die General-Subscription betrug gestern früh 279,347 Fr., wovon 200,000 Fr. dem See-Minister zugestellt worden sind, um an Bord des „Comer“, welcher am 25. nach Guadeloupe abgeht, eingeschifft zu werden.

Ein Wallfischer aus der Südsee, welcher 2½ Jahr abwesend war, ist mit halber Ladung nach dem Harre zurückgekehrt und meldet, daß von zwanzig Französischen Schiffen, welche bei Neuseeland kreuzen, kaum zwei oder drei einen guten Gang gemacht haben. Die Zahl aller Wallfischer verschiedener Nationen, welche gegenwärtig in der Südsee kreuzen, beträgt weniger als 500, und sie werden bald die Wallfische des Südpols eben so in das Eis verschreckt haben, wie dies bereits vor langer Zeit am Nordpol geschehen ist.

London, vom 15. März.

Zu Manchester, Liverpool und Preston wurden gestern früh gegen 1 Uhr ein paar Erdstöße verspürt, welche respective 3 bis 5 und 7 bis 10 Secunden dauerten, aber keinen Schaden angerichtet haben. Die Häuser wurden indeß stark erschüttert, und man vernahm ein Geräusch unter der Erde, als ob ein Dugend Eisenbahnzüge durch einen Tunnel hindurch saufen. Mehrere Leute standen aus ihren Betten auf, weil sie sich darin wie in einer in Federn hängenden Kutsche auf und nieder gehoben fühlten. Leichte Möbeln und Utensilien wurden auch an einigen Orten von ihren Plätzen bewegt.

Konstantinopel, vom 1. März.

Die Hoffnung des Herrn von Buteniew, die Pforte zu einer Modification ihrer Ansichten in Hinsicht Serbiens zu bewegen und eine den Wünschen Rußlands entsprechendere großherrliche Erwiderung auf des Russischen Kaisers eigenhändiges Schreiben zu erlangen, ist vereitelt. Vorgestern erhielt der Russische Botschafter aus dem Osmanischen Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine Zuschrift, worin er dringend ersucht wird, das großherrliche Antwortschreiben so wie es ist an seine Bestimmung gelangen zu lassen, indem der Sultan in diesem Falle von keiner andern Seite als von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus selbst irgend eine Bemerkung oder Erwiderung erwarten könne. Zugleich be-

dauert der Türkische Minister, den von Herrn von Buteniew geäußerten Wünschen nicht nachkommen zu können. Die Pforte scheint daher fest entschlossen, der Status quo in Serbien zu erhalten. Das Benehmen des Türkischen Gouvernements wäre unerklärlich, wenn man nicht wüßte, wie sehr es auf die gegenseitige Eifersucht der Europäischen Großmächte gegen einander rechnet, und wie es als ausgemacht annimmt, daß ein neuer Russisch-Türkischer Krieg ihm den Beistand aller übrigen Großmächte sichern würde. Die Pforte möchte sich übrigens darin täuschen, wie sie sich schon öfter in dergleichen Calculs getäuscht hat. Mehmed Ali, Pascha von Egypten, scheint die obwaltenden Mißverständnisse mit Rußland als ziemlich ernst zu betrachten, denn er ließ Sr. Hoheit dem Sultan durch seinen hier noch immer anwesenden Abgesandten Sami Pascha seine unbedingte Ergebenheit ausdrücken, und im Falle eines Bruchs mit Rußland seine Armee und seine Flotte anbieten. Es läßt sich übrigens kaum annehmen, daß Rußland, welches die Wohlthaten des Friedens zu würdigen weiß, daß sein erhabener Kaiser, welcher Beweise gegeben, daß er nur nothgedrungen an die Gewalt appellirt, wegen einer Frage, die nur durch verletzte Eigenliebe ihren drohenden Charakter angenommen, die Waffen ergreife und die Ruhe Europa's bloßstelle.

Es wird dieser Tage eine den Wünschen der Europäischen Repräsentanten entsprechende Entscheidung über den Libanon erwartet; man will wissen, daß die Pforte in diesem Puncte sich nachgiebig erweisen werde, um desto fester in der Serbischen Angelegenheit auftreten zu können. — Omer Pascha ist mit dem letzten Dampfboot aus Beirut hier eingetroffen.

Von der Türkischen Gränze, vom 10. März.

Der Oesterreichische Geschäftsträger in Konstantinopel hat mit neuester Post die Instruction erhalten, die Forderungen Rußlands zu unterstützen.

Alexandrien, vom 27. Februar.

Mehmed Ali hat einen Englischen Kaufmann ein Darlehen von 100.000 Talaris für den Durchfuhrhandel zwischen Suez und Alexandrien bewilligt. Mit dem nächsten Französischen Packetboot erwartet man hier den Prinzen Albrecht von Preußen, und der Vicekönig trifft bereits viele Vorbereitungen, um ihn mit großen Ehrenbezeugungen zu empfangen.

Semlin, vom 6. März.

Aus Konstantinopel sind Nachrichten mit

außerordentlicher Belegenheit in Belgrad eingelaufen, daß der Sultan Abdul Medschid noch dieses Frühjahr die Donaufürstenthümer zu bereisen beabsichtige. Der Sekretär des Kaisers, Mil Pascha von Belgrad, Izet Efendi, ist denselben Tag Mittags herüber gekommen, und ohne Aufenthalt mit der Notifikation schleunigst nach Wien abgereist; auch spricht man, daß der Sultan erklärt habe, von Belgrad aus, auch Wien besuchen zu wollen. Die nächste Post aus Konstantinopel wird den Tag der Abreise bestimmen, und das Ganze besser aufklären.

#### Vermischte Nachrichten.

**Wien, vom 16. März.** Am heutigen Tage ist von E. Hochedlen Rathe an Stelle des verstorbenen Ober-Pastors an St. Petri, Consistorial-Raths und Ritters M. Thiel, zum Ober-Pastor an derselben Kirche erwählt: der bisherige Ober Pastor am Dom, Consistorial-Rath Bergmann, an dessen Stelle der bisherige Archidiaconus zu St. Petri, Pastor Dr. Voelckau, dessen Stelle wiederum mit dem bisherigen Diaconus am Dom, Pastor Taube, besetzt, an dessen Stelle der bisherige Adjunct sämtlicher Stadt-Kirchen, Herr Pastor Dietrich, und für letztere Stelle der bisherige Card. Ministerii, Herr Hedenström, erwählt worden.

**St. Petersburg.** Das erste Concert Rubini's zählte 2564 Zuhörer und Zuhörerinnen, und gewährte eine Einnahme von 36,250 Rbl. B. N. Nach einer Berechnung brauchte er zu den fünf Soli's, Duetten und Terzetten 46 Minuten; es trug jede Minute dem Sänger 788 Rbl. B. N. Zum Dank für den Beifall sang Rubini von einer Donizettischer Arie die zweite Hälfte, welche ihm offenbar 3152 Rbl. B. N. kostete. Mit ihm singt seine Schülerin Dem. Ostergard und sein Freund Nigri, der in London war und den er bei seiner Abreise von Berlin bat nach St. Petersburg zu kommen, und der auch bei seiner zweiten Concert-Probe, und zwar noch in Reisefleibern, erschien.

Die heftigen Stürme, welche im Monate Januar fast ohne Unterlaß an der Französischen Küste wütheten, sollen zu einer merkwürdigen archäologischen Entdeckung Veranlassung gegeben haben. Französische Blätter melden nämlich, es sey in der Nähe von Cronzon, an der Küste der Bretagne, ein Sandberg von Sturm nach und nach weggeweht worden, und es sey dadurch ein in Trümmern liegendes Dorf, sammt den Ueberbleibseln ei-

ner Kirche und eines Friedhofes sichtbar geworden. Die ältesten Leute in der Umgegend erinnern sich indessen nicht, von dem Daseyn dieses kleinen Herculanium gehört zu haben.

Der berühmte Fußreisende Menschen Ernst, der sich vorgenommen hatte, die Quellen des weißen Nils aufzusuchen, wurde von der Ruhr befallen, und starb zu Ende Januars in Syene. Reisende, die den Werth dieses Mannes kannten, haben ihn an der ersten Cataracte des Nils zur Erde bestattet.

Bei der vom 15. bis 17. März stattgefundenen Ziehung der Nummern der Polnischen 300 Fl. Partial-Obligationen, welche zu dem am 1. März gezogenen Serien gehören, sind folgende Hauptgewinne gefallen:

auf Nr. 78,721 die Summe von 210 000 P. S.			
„ Nr. 117,263 „ „ „	35 000 „ „		
„ Nr. 20,687 „ „ „	15 000 „ „		
„ Nr. 119,709 „ „ „	15 000 „ „		
„ Nr. 48,433 „ „ „	6000 „ „		
„ Nr. 77,135 „ „ „	6000 „ „		
„ Nr. 99,089 „ „ „	6000 „ „		

Manchester soll eine der Städte seyn, wo der Spielteufel, den die Franzosen vertrieben haben, und der darum in Deutschland und noch mehr im frommen England sein Wesen treibt, am ärgsten hauset. Es wird nämlich berichtet, daß es in der genannten Stadt nicht weniger als 143 Häuser giebt, in welchen öffentlich gespielt wird. Mehrere Personen dort leben offenkundig bloß vom Wette und verdienen dabei im Durchschnitt jährlich 1000 Pfd. St.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc., werden von Einem Libauschen Vogtei-Gerichte Alle und Jede, welche an den Nachlaß des am 16. Februar d. J. verstorbenen Boortemanns Johann Walter und in specie an dessen sub Nr. 487 alhier belegenes Wohnhaus cum att- & pertinentiis rechtliche Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hiemit edictaliter abcitirt und vorgeladen, in dem ein für allemal auf den 22. Juni d. J. anberaumten Angabetermin, entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig in Abwesenheit oder Vormundschaft, alhier zu Rathhause zur gewöhnlichen Sessionszeit, vor diesem Vogtei-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche

gebührend anzugeben, und rechtsgenügend zu documentiren, sodann die Präclussiv-Sentenz und das weitere Rechtliche zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche sich in diesem Präclussiv-Termine nicht melden sollten, sodann mit ihren Ansprüchen unter Auslegung eines ewigen Stillschweigens, von dieser Nachlass-masse präcludirt werden sollen; als wonach ein Jeder sich zu achten hat. Gegeben im Libauschen Vogtei-Gerichte, den 22. März 1843. 3

### Bekanntmachungen.

Mehrere hundert, Fißse Nadelholz, welche in dieser und der nächsten Woche zu Wasser nach Libau gehen, werden von Unterzeichnetem am Hafen verkauft. Gleichzeitig macht derselbe bekannt, daß er außer die in den frühern Wochenblätter anangezeigten 100 Faden, annoch 150 Faden frisch gefälltes Holz diesen Sommer nach Libau liefern wird und die näheren Bedingungen hierüber daselbst bei Herrn Hermann Meyer zu erfahren sind.

Kronsgut Niederbarrau, den 22. März 1843.  
Cerv. Frey.

Frische Gemüse- und Garten-Saamen; vorzüglich ergiebige Gräser, Kleearten, Futterkräuter, Futterwurzeln; neue Getreidearten und sonstige Oekonomie-Saamen; eine reichliche Auswahl von Blumenfaat und darunter besonders schöne Sommer-, Herbst- und Winter-Lebköjen in allen Farbenmüancen, so besonders stark ins Gefüllte fallend; zweijährige Spargelpflanzen; zu Einfassungen dienliche Saamen und Pflanzen; mehrere schönblühende Staudengewächse, Sträucher und Topfgewächse, werden nach den Verzeichnissen, die Jeder unentgeltlich erhalten kann, zu den billigsten Preisen überlassen von

G. H. Waeber in Libau.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von dem Haupt-Depôt in St. Petersburg in Commission eine Sendung von dem berühmten Insekten vertilgenden Pulver empfangen habe und dadurch in den Stand gesetzt bin, sowohl in kleinen als größern Quantitäten das Glas zu dem festen Preise von 30 Cop. Silb. zu verkaufen. Jedes Glas enthält die schriftliche Anweisung zum Gebrauch dieses Pulvers, welches sich als einfach, sauber und sicher gegen jedes Ungeziefer bewährt hat. Libau, den 19. März 1843.

W. Meyer,  
grüne Apotheke am neuen Markt.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens und macht zugleich die ergebendste Anzeige, daß sein Meisterstück, bestehend aus einem Schreib-Sekretaire von Mahagoniholz, bei ihm zum Verkauf steht. 2

H. W. Meyer, Tischlermeister.  
Wohnhaft im ehemaligen Kühnischen Hause.

### Angelkommene Reisende.

Den 20. März: Herr Baron Otto v. Kirchbach, aus Goldingen, bei Gerhard; den 21.: Herr v. Sacken, aus Mitau, und den 22.: Herr Staatsrath v. Offenbergh, aus Mitau, bei der Madame Watkins; den 23.: Herr Kronsförster Gottschalk, aus Rukau, bei Gerhard.

Abreisender.  
Der Malergefelle Gottl. Heint. Ludolph Jördens, aus Lubek, nach Riga. 2

### Wind und Wetter.

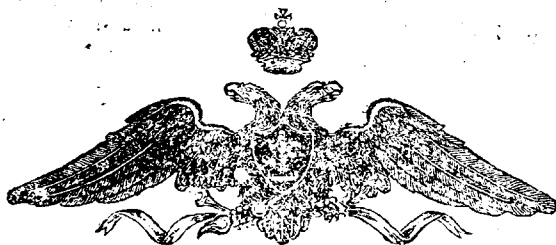
Den 14. März NW. und den 15. NW., heiter; den 16. NW., veränderlich; den 17. NW., heiter; den 18. SW., veränderlich; den 19. SW. und den 20. S., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

				Einkommend:			
März	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
20.	28	Mecklenburger	Ueolus.	E. D. Ewers.	Wismar.	Wallas.	J. E. Hendhusen.
—	29	dito	Adolph Friedrich.	E. J. Niemann.	Rostock.	dito	Schley & Co.
—	30	dito	die junge Caroline.	J. E. Galle.	Rostock.	dito	J. Schnobel.
—	31	Holländer.	Frau Johanna.	Jacob D. Glif.	Altona.	dito	Sörensen & Co.
—	32	Mecklenburger	Sophia.	H. J. Langhinrichs.	Rostock.	dito	Schley & Co.
—	33	dito	Harmonie.	A. E. Galle.	dito	dito	Friedr. Hagedorn.
21.	34	Däne.	Refete.	N. Gronbeck.	Rönne.	dito	dito
—	35	Mecklenburger	Menata.	Peter Rehberg.	Wismar.	dito	dito
				Ausgehend:			
März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:	
23.	15	Russe.	Verdoitos.	Gottl. Freye.	England.	Flachs.	
—	16	Hanoveraner.	Kena.	H. J. Wiffer.	Holland.	Schlagleinsaat.	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Döfse-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 25.**

Sonntag, den 27. März

**1843.**

St. Petersburg, vom 19. März.

Dem denkwürdigen Tage, welchem die siegreichen Truppen der Verbündeten in Paris einzogen, findet jährlich ein Concert zum Besten der Invaliden Statt. In diesem Jahre wird dieses Concert im prachtvollen Saale des adelichen Vereins gegeben und durch die Theilnahme eines der berühmtesten Talente Europa's verschönert werden. Als Rubini den Zweck dieses Concerts erklärte, äußerte er den Wunsch, an demselben Theil zu nehmen. Als dies zur Allerhöchsten Kunde gebracht wurde, haben Se. Maj. der Kaiser dieses herzliche Anerbieten huldvoll angenommen, die Allerhöchste Einwilligung dazu ertheilt und Allergnädigst zu befehlen geruht, Sein Wohlgefallen Rubini zu bezeigen.

Am 11. März fand das Leichenbegängniß des Barons Stieglitz statt. In der Lutherischen St. Petrikirche versammelte sich nach 12 Uhr die eingeladenen Personen und der ganze Tempel war von allen Seiten angefüllt, welche dem Verstorbenen die letzte Schuld abtragen wollten. Unter ihrer Zahl befanden sich Russische und ausländische Minister und andere angesehene Militair- und Civil-Beamte, so wie die ganze St. Petersburger Kaufmannschaft. Auf die Bitte der Kaufmannschaft und auf die Unterlegung an den Herrn Finanzminister war die Allerhöchste Erlaubniß dazu erfolgt, an diesem Tage die Börse zu schließen, was nur in außerordentlichen Fällen geschieht. Nachdem Herr Pastor Dr. Frommann die Standrede gehalten hatte und die Liturgie vollzogen worden war, trugen Personen aus dem Kaufmannstande, Freunde und Mitarbeiter des Verstorbenen den Sarg

aus der Kirche und setzten ihn auf den Baldachin-Leichenwagen. Voran wurden die Orden getragen, mit welchen der Herr und Kaiser die Verdienste des Verstorbenen um das Reich belohnt hatte, dann folgten die Jünglinge der höhern Commerz-Pension und der St. Petersburger Commerschule, von deren Conseils Baron Stieglitz Mitglied war. Keine äußeren Verzierungen belasteten den Sarg; er war mit Kränzen geschmückt, welche Kindesliebe aus frischen Blumen geflochten hatte; weder Wappen noch die Baronskrone war sichtbar. Hinter dem Sarge fuhr keine prächtige Trauerkutsche, sondern das mit schwarzem Tuche beschlagene einfache Cabriolet, in welchem der Verstorbene gewöhnlich fuhr. Ein großer Theil der Anwesenden begleitete den Zug zu Fuß. Als der Trauerwagen an den Newstyschen Prospekt gelangt war mußte er anhalten. Diese ganze breite Straße war bis zur Litteina mit Zuschauern überfüllt. Und weiter auf den sonst öden Straßen, die nach Wolkowa führten, wälzten sich große Volksmassen fort. Und unter allen diesen Massen war Keiner, welcher die geringste Anklage gegen den Verstorbenen erhob; aber Tausende segneten sein Andenken und wünschten ihm im Himmel den Lohn für sein Erdleben. Am Grabe hielt Herr Pastor v. Muratt die Rede und Herr Pastor Dr. Frommann hielt das Gebet. Nach Einsenkung des Sarges warfen die nächsten Verwandten und Freunde mit gebrochenen Herzen ihre Handvoll Erde auf den Sarg des Verbliebenen. Als die Reihe an einen Russischen Literaten kam, der einige Jahre die Freundschaft des Verstorbenen genoß, konnte er seine Gefühle nicht

beherrschen, und schilberte in einigen wenigen Russisch gesprochenen Worten die Vorzüge und Verdienste des Verstorbenen, so wie die allgemeine Trauer über seinen plötzlichen Verlust. Die improvisirten Worte, aus der Fülle des Herzens strömend, fanden ihren Weg zu den Herzen der Zuhörer.

Rom, vom 16. März.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, welche vor einem Monat im besten Wohlsfeyn von Neapel hierher zurückkehrten, wollten sehr bald nach dem Carneval ihren Aufenthalt den Frühling über nach Florenz hin verlegen. Des anhaltenden, alles Reisen verleidenden Unwetters halber haben sich die hohen Gäste jetzt entschieden, die Zeit ihres Hierbleibens noch bis nach Ostern zu verlängern.

Christiania, vom 14. März.

Durch eine provisorische Verordnung hat Sr. Maj. befohlen, daß von Stangen und Guß Eisen sowohl, wie von rohem und altem Eisen, weiter kein Ausfuhrzoll entrichtet werden soll. — Aus Bergen wird unter dem 11. März gemeldet, daß die Frühlings-Häringsfischerei mit ziemlicher Gewißheit als geschlossen betrachtet werden kann. Das eingefalgene Quantum wird zu 180,000 Tonnen angenommen.

Paris, vom 21. März.

In dem Walde von Mansaing (im Vogesendepartement) ist ein Eber, dem die Jäger seit zehn Jahren vergebens nachstellten, erlegt worden. Während dieser Zeit waren nicht weniger als 290 Schüsse auf ihn geschossen und 50 Jagdhunde seine Beute geworden. In seiner Haut fand man über zwei Pfund an Schrot, Kugeln und dergl. Seine Hauer waren  $1\frac{1}{2}$  Fuß lang, und sein Gewicht betrug 615 Pfund.

London, vom 20. März.

Die jungen Saaten stehen fast in allen Theilen des Landes so gut, daß man sich eine sehr reichliche, die Kornzufuhr des Auslandes fast gänzlich unnöthig machende (?) Erndte verspricht. Die Preise werden dann wenigstens niedrig seyn, der Zoll auf ausländisches Getreide also hoch stehen, und somit der Schatzkammer zu Gute kommen. Eine andere wichtige Folge hiervon ist, daß, da keine so bedeutende Summen für fremdes Getreide in das Ausland gehen werden, der Geldmarkt hier an Festigkeit gewinnen muß. (Der jetzige Zoll vom Quarter Weizen beträgt

20 Schill.) — Zugleich macht sich fast durchgängig eine allmälige Verbesserung im Handel und den Geschäften bemerklich, und die Aussichten auf die nächsten Monate sind noch günstiger.

Konstantinopel, vom 1. März.

Das „Journal de Constantinople“ schreibt: „Die Differenz zwischen der hohen Pforte und den fünf großen Mächten hinsichtlich der letzten Abgränzung des Libanon, wobei das Gebiet Dschebail und einige andere Districte mit dem Paschalik Tripoli vereinigt wurden ist jetzt völlig ausgeglichen. Die Regierung Sr. Hoheit, stets von Gesinnungen der Mäßigungen und Billigkeit durchdrungen und von dem Wunsche erfüllt, die Freundschaftsbände mit Europa immer fester zu knüpfen, hat es für angemessen erachtet, einen Streispunct, der an sich geringfügig, doch die definitive Lösung der Syrischen Frage verzögern konnte, völlig zu beseitigen. Das Osmanische Cabinet hat demgemäß, nachdem es die von den Gesandten erhobenen Bedenken reiflich erwogen, den Beschluß gefaßt, Allem zu entsprechen, was in diesen Bedenken gerecht und billig erscheint. In diesem Sinne wird den fünf Missionen eine Note der hohen Pforte überreicht werden. Alles läßt hoffen, daß dies die Mächte vollkommen befriedigen, und daß nun die Syrische Frage gänzlich beseitigt seyn werde. In einer der letzten Sitzungen des Conseils hat man sich damit beschäftigt, den Geschäftskreis der beiden Kaimakome als Gouverneurs der Drusen und der Maroniten festzustellen; es sind denselben bestimmte Gehalte ausgesetzt worden.“

Dasselbe Blatt meldet, daß der Russische Gesandte, Herr v. Butenieff, der Pforte die Zustimmung des Kaisers zu der Regierungs-Veränderung in der Wallachei mitgetheilt und daß die Russischen Agenten in diesem Fürstenthume Alles gethan hätten, um den nach Bucharest gesandten Türk. Emissair Savfet Efendi in seiner Mission zu unterstützen. „Dieses gute Einvernehmen“, fügt das Organ der Pforte hinzu, „beweist zur Genüge die Fortdauer der freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland, auf welche die Pforte einen so hohen Werth setzt und die auch fernerhin ungestört zu erhalten sie gewiß Alles anwenden wird, was nur in ihren Kräften steht.“

Von der Türkischen Grenze, vom 14. März.

Die kürzlich besprochene Verbindung der jetzigen Nachbar Serbiens mit dem Chef

der Polnischen Emigration in Paris (Czar-corpSKI) fängt schon an Früchte zu tragen, indem in den letzten Tagen ein Landsmann und Abgesandter dieses Fürsten in Belgrad eingetroffen ist. — So eben verbreitet sich das Gerücht: es seyen in Belgrad neue Berichte aus Konstantinopel eingetroffen, mittelst welcher Karageorgiewitsch, Wuchitsch, Petroniewitsch und Kiamil Pascha nach der Türkischen Hauptstadt beschieden werden. Der Fürst soll in Folge dieses Austrags sogleich einen großen Rath einberufen haben, in welchem jedoch bloß Wuchitsch sprach und den Beschluß dictirte; er erklärte nämlich, daß er für seine Person diesem Befehl auf keinen Fall Folge leisten werde, die Andern mögen thun was ihnen gut dünke; inzwischen soll eine Volksversammlung einberufen und der Entscheidung dieser die etwa zu machenden Schritte anheimgestellt werden; wobei es blieb. — Karageorgiewitsch, Petroniewitsch, besonders aber der berühmte Metropolit Peter sollen indessen auf jede Weise ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen bemüht seyn.

#### Vermischte Nachrichten.

Zu Mannheim ereignete sich in der Nacht vom 16. auf den 17. März der seltene Fall, daß ein Haus gestohlen wurde. Ein neulich um die Summe von 1500 Fl. verkauftes, der jüdischen Gemeinde zugehöriges, und in der Nähe des jüdischen Friedhofs stehendes Haus wurde nämlich von 10 bis 11½ Uhr Nachts abgebrochen und das Material fortgeführt. Wie es heißt, waren mehrere hundert Menschen dabei beschäftigt und die Sache muß somit einen besondern Zweck haben. Die Fama sagt, es sey bei dem Einsturz des Hauses ein Mann todt geblieben. Die eingeleitete Untersuchung wird Alles aufklären.

Die Kemmerschen Bäder wurden im Sommer 1842 von 207 Kurgästen benutzt, von welchen 98 aus Kurland, 85 aus Liefland, 11 aus St. Petersburg, 1 aus Moskau, 1 aus Reval, 5 aus dem Witebskischen und 6 aus dem Wilna'schen Gouvernement eingetroffen waren.

Aus dem officiellen Berichte des Badearztes geht hervor, daß die Mehrzahl der Patienten durch den Gebrauch der Baderur Heilung oder wesentliche Besserung erlangten. Besonders bemerkenswerth waren die Erfolge bei gichtischen und rheumatischen Krankheitszuständen, so wie auch bei den mit Ausschlägen behaf-

teten Personen. Es gab Sichterkrankte, welche seit mehreren Jahren des freien Gebrauchs ihrer Glieder beraubt, denselben durch die Benutzung der Bäder wieder erlangten und den Badeort völlig geheilt verließen.

Sehr zweckmäßig erwies sich das im vergangenen Jahre angelegte Depot künstlicher Mineralwasser, wodurch den Kurgästen die Gelegenheit geboten ist, neben der Benutzung der Kemmerschen Bäder, unter ärztlicher Leitung, auch die für ihren körperlichen Zustand angemessenen anderweitigen Mineralwasser gebrauchen zu können.

Durch die Eröffnung des mit allem nöthigen Comfort ausgestatteten Kurhauses hat das gesellige Leben im Badeorte einen wesentlichen Fortschritt gewonnen, die Frequenz ist steigend, denn es haben im Jahre 1842 38 Kurgäste mehr als im Jahre 1841 die Bäder benutzt. Die Verwaltung ist fortwährend bemüht, durch Vervollkommenung der bestehenden Anstalten und durch neue zweckmäßige Einrichtungen dieses junge Institut zu heben, welches daher auch unter sorgfamer Pflege zum Nutzen unserer Provinzen sichtbarlich gedeiht und an Anerkennung gewinnt.

(Beil. 3. Zus. Nr. 5443.)

#### Bekanntmachungen.

Vorräthig bei Ed. Bühler:

Die bewährtesten und wohlfeilsten Mittel,  
gesund und lange zu leben.

Allen seinen lieben Mitmenschen gewidmet  
von

Prof. A. G. Kirchmayr.

Dritte Auflage, 85 Cop.

Gesundheit und das höchste Ziel des menschlichen Lebens wünscht sicher wohl Jeder. Wie beides ohne Arznei sicher und gewiß erlangt werden kann, theilt der menschenfreundliche Verfasser, ein 82jähriger Greis, in diesem für die Menschheit so höchst wichtigen Buche mit.

Mit so eben neu erhaltenen modernen Felselbütten für Herren, wie auch Kinderbüßen, nach der neuesten Mode kleine und große Sonnenschirme, so wie auch Zephyrwolle in allen Farben, Metallperlen, den neuesten Tapetier-Mustern, Strickperlen und verschiedenen anderen Waaren, empfiehlt sich die Handlung von

B. J. Loewenstimm.

Indem ich die Absicht hege Libau zu verlassen um mich nach Moskau zu begeben, bin ich gesonnen mein Haus nebst Speicher, befindlich in der Michael-Strasse gegenüber der Keeserbahn Nr. 533, nebst meinen Meubeln u. s. w. zu verkaufen, wozu ich denn die etwaigen Kaufliebhaber, so wie meine Creditoren hiedurch auffordere, damit letztere sich mit ihren Forderungen innerhalb eines Monats bei mir melden.

Libau, den 24. März 1843.

Gouv. Secrétaire Benike.

Gut keimender Kleesaamen, zu jedem beliebigen Quantum, ist zu haben bei  
F. W. Beeck.

Es ist bei mir eine Oberwohnung aus 2 zusammenhängenden Zimmern, und eine Unterwohnung aus 4 Zimmern bestehend, zu vermiethen.

Rühbau.

Frische Gemüse- und Garten-Saamen; vorzüglich ergiebige Gräser, Kleearten, Futterrüben, Futterwurzeln; neue Getreidearten und sonstige Oekonomie-Saamen; eine reichliche Auswahl von Blumenfaat und darunter besonders schöne Sommer-, Herbst- und Winter-Levkojen in allen Farbennuancen, so besonders stark ins Gefüllte fallend; zweijährige Spargelpflanzen; zu Einfassungen dienliche Saamen und Pflanzen; mehrere schönblühende Staudengewächse, Sträucher und Topfgewächse, werden nach den Verzeichnissen, die Jeder unentgeltlich erhalten kann, zu den billigsten Preisen überlassen von  
G. H. Waeber in Libau.

Mehrere hundert Fische Nadelholz, welche in dieser und der nächsten Woche zu Wasser nach Libau gehen, werden von Unterzeichnetem

tem am Hafen verkauft. Gleichzeitig macht derselbe bekannt, daß er außer die in den frühern Wochenblättern angezeigten 100 Faden, annoch 150 Faden frisch gefälltes Holz diesen Sommer nach Libau liefern wird und die näheren Bedingungen hierüber daselbst bei Herrn Hermann Meyer zu erfahren sind.

Kronsgut Niederbarrau, den 22. März 1843.

Serv. Frey.

### Angelommene Reisende.

Den 27. März: Herr Johansson, Amtmann aus Zierau, und Herr Friedrichson, Amtmann aus Leegen, bei Ernest.

Abreisender.  
Der Malergefelle Gottl. Heint. Rudolph Jördens, aus Lübeck, nach Riga.

1

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loos	180 à 200
Roggen . . . . .	—	120 à 130
Gerste . . . . .	—	85 à 95
Hafer . . . . .	—	50 à 60
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Reinsaat . . . . .	—	180 à 230
Hanfsaat . . . . .	—	130
Glask 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loos	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Erringe, in bühnenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	750
— in fernen . . . . .	dito . dito	750
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 24. und 25. März S., Regen; den 23. N., veränderlich; den 24. N.D., heiter; den 25. S., veränderlich; den 26. S., Regen; den 27. S.W., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommende:

März No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	koumt von:	mit:	an:
24. 36	Holländer.	Catrina Engelina.	J. E. de Grooth.	Alkmaar.	Ballast.	Joh. Schnobel.
— 37	dito	Christina.	A. H. Dykuis.	Amsterdam.	dito	dito
— 38	dito	de Spruit.	A. H. Karsyns.	Rotterdam.	dito	Schley & Co.
25. 39	Hanoveraner.	Maria.	Jan H. Heyen.	Wapenburg.	dito	F. G. Schmahl.
— 40	dito	Preciosa.	Johann A. Abrams.	Rotterdam.	dito	Joh. Schnobel.
— 41	Meklenburger	Augusta.	Peter A. Bradhering	Rostock.	dito	J. E. Henckhusen.

#### Ausgehende:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
23.	17	Holländer.	Juffer Garretts.	J. J. Koerts.	Holland.	Roggen.
—	18	dito	Goede Hoop.	M. J. de Jonge.	dito	dito
—	19	Däne.	Zhetis.	H. F. Jensen.	Copenhagen.	dito
—	20	Britte.	P. T. R.	E. Forremann.	England.	Glask, Heede &c.
24.	21	dito	Mary.	J. Ireland.	Dunbec.	Glask.
—	22	Meklenburger	Anna Margarethe.	H. Niemann.	Holland.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.

# Libausches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

No. 26.

Mittwoch, den 31. März

1843.

## Publication.

Daß die Natural-Einquartirung vom 1. Februar bis zum 1. May d. J. wiederum auf je ein Drittheil der Stadt repartirt werden wird, bringt die Quartier-Committée hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß für den nächsten Monat nur das erste Stadt-Drittheil, für den März-Monat das zweite und endlich für den April-Monat das letzte Drittheil der hiesigen quartierpflichtigen Wohnhäuser belastet seyn wird, und sich zur Aufnahme der Natural-einquartirung in Bereitschaft zu setzen habe.

Libau, den 28. Januar 1843.

Reich. Liedemann. Dettinger. C. W. Melville.

Nr. 17.

- J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 18. März.

Der Niederbartausche Förster in Kurland, Titulair-Rath Iwan Senger, ist auf die Vorstellung des Herrn Generalgouverneurs der Ostsee-Gouvernements und auf die Unterlegung des Herrn Ministers der Reichs-Domänen, für seine Befestigung des Fluglandes an der Libauschen Küste bei Niederbartau, zum Collegien Assessor befördert worden.

Hamburg, vom 25. März.

Anstatt (wie gehofft) daß das Brandunglück Hamburgs der Ziegel-Fabrikation, welche seit Jahrzehenden in dieser Gegend einheimisch ist, Nutzen bringen werde, haben wir grade das Gegentheil zu erwarten; denn jenes Ereigniß hat die Speculation Englischer Capitalisten rege gemacht, welche gegenwärtig

unweit Stade eine große, mit Maschinen zu betreibende Ziegelei errichten lassen, mittelst welcher sie angeblich im Stande seyn und beabsichtigen sollen, nahe an 40 Millionen Mauersteine des Jahres anzufertigen. Als eine schon jetzt fühlbare Wirkung der sich aufwerfenden Concurrenz ist die täglich stattfindende Erniedrigung der Preis-Anerbietungen von Seiten der Hamburgischen Bau-Unternehmer u. A. zu betrachten, welche so sehr von dem unsehlbaren Sinken der Preise überzeugt zu seyn scheinen, daß sie, die sonst zu 24 und 25 Mark pro Tausend bereit waren, Lieferungs-Contracte abzuschließen, jetzt keine 17 Mark Cour. mehr bieten, während Viele erst die Wirkung jener großen Production abwarten wollen.

Paris, vom 22. März.

Am 18. gerieth auf dem Theater in Lyon

bei der Vorstellung eines Ballers die Kleidung einer Tänzerin, welche den Lampen zu nahe gekommen war, in Brand. Die andern Damen liefen aus Furcht, ebenfalls von den Flammen ergriffen zu werden, augenblicklich von der Bühne, während ein Theaterarbeiter aus den Coulissen hervorsprang und einen Wassereimer über die brennende Person stürzte. Die Tänzerin lebt noch, ist jedoch tödtlich verwundet.

Vom 24. Man hat Briefe aus Pointe à Pitri auf Guadeloupe bis zum 13. Februar erhalten; sie berichten, daß die Zahl der Opfer des Erdbebens 5600 bis 6000 betrage. Die Erdstöße hatten noch nicht aufgehört.

Vom 25. Am Mittagsessen hielten hier die Wäscherinnen, Austerweiber und Wasserträgerinnen einen glänzenden Maskenzug durch die Straßen nach der Halle. Jeder Abtheilung voraus schritt eine Königin. An demselben Tage sah man in dem Havre einen Maskenaufzug, welcher den anscheinend verunglückten Plan, das Schiff „den Selemach“ bei Quillebocuf emporzubeben, persiflirte. Ein Wagen trug den unglücklichen Selemach, ein anderer die Kasse der Actionaire.

London, vom 25. März.

Vorgestern wurden hier die ersten Versuche mit einer Straßen-Reinigungs-Maschine gemacht, die in Manchester schon längere Zeit im Gebrauch ist und sehr zweckmäßig zu seyn scheint. Ihre Einrichtung ist einfach; mehre Besen gehen von einem an dem Hinterrheil eines gewöhnlichen Wagens befindlichen Gestell herab, werden durch die Bewegung der Räder selbst in Thätigkeit gesetzt und legen den Roth eine schiefe Ebene hinauf, von deren oberem Ende er in den Wagen (dessen Körper ziemlich tief liegt) hineinfällt. Sie bewirkt also die drei Verrichtungen des Fegens, Ausladens und Wegführens zu gleicher Zeit. In einer Stunde reinigt sie beinahe eine halbe Deutsche Meile und leistet soviel, als 40 Menschen; der Wagen wird von zwei Pferden gezogen. Manchester, früher wegen der Unreinlichkeit, seiner Straßen berüchlagt, bietet seit Anwendung der Maschine ein sehr reinliches Ansehen dar.

Aus dem Haag, vom 24. März.

Berichte aus Batavia vom 11. November bringen Nachricht von einem großen Hagelwetter mit Schloffen von der Größe von Tamarindenapfen, welches in den Pflanzungen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. — Die Niederländ. Brigg „de Hoop“, Capt. Reys,

hatte sich auf der Höhe von Sumbawa mehrere Tage mit vier Seeräuberschiffen herumgeschlagen, war auch am Rumpf und dem Segelwerke bedeutend beschädigt worden, indeß noch glücklich entkommen.

Konstantinopel, vom 8. März.

Eine Commission von nicht-unirten Griechischen Geistlichen, mit einem Bischof an der Spitze, ist in diesen Tagen von Syrien hier angelangt, und bei dem Gouvernement um die Erlaubniß eingekommen, sich nach Rußland zu begeben, um dort für die nicht-unirte Kirche von Syrien Geldsammlungen zu machen. Die Pforte wird ihnen die Bitte kaum abschlagen können.

Alexandrien, vom 1. März.

Am 25. v. M. ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, der während seines Aufenthalts in Italien den Entschluß gefaßt hatte, das durch die Schnelligkeit der Verbindungen jetzt so nahe gerückte Egypten zu besuchen, von Neapel hier eingetroffen. Der Prinz reist unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg, beobachtet das stricteste Incognito und ist nur von dem Major im Generalstabe, Baron von Eler, und einem Adjutanten, Lieutenant Reclam, begleitet. Wenngleich sich Se. Königl. Hoheit alle Ehrenbezeugungen verbeten hatten, so sind Sie doch von Mehmed Ali mit der größten Auszeichnung empfangen worden. Der Vicekönig sandte sogleich nach der Ankunft des Prinzen seinen Sohn Said Pascha, demselben seine Aufwartung zu machen und ihn in seinem Namen zu bewillkommen. Bald darauf stellte sich eine Ehrenwache von des Vicekönigs Gardes vor der Wohnung Sr. Königl. Hoheit auf, und der Staatswagen Mehmed Ali's, mit vier der schönsten Pferde bespannt, hielt an der Thür zu des Prinzen Verfügung. Se. Königl. Hoheit verabschiedete sogleich die Ehrenwache, machte aber von des Vicekönigs Equipage Gebrauch, um demselben einen Morgenbesuch zu machen und sich später zu einem Diner, wozu Mehmed Ali Dieselbe eingeladen hatte, zu begeben.

Der Vicekönig hat sich durch den ersten Besuch eines Preussischen Prinzen in Egypten besonders erfreut gefühlt und, sobald er von dessen bevorstehender Ankunft unterrichtet war, seine beabsichtigte Abreise nach dem Delta verschoben.

Wie man sagt, wird der Prinz den Nil bis nach Assuan hinaufgehen und ist bereits

## Verwaltung

des

## Witte & Suckeschen Waisenhauses

„zur Wohlfahrt der Stadt Liban“

im Jahre 1842.

---

Bei Vorlegung der Jahresrechnung pro 1842, gereicht es dem Directorio zum Vergnügen, dem Publico darthun zu können, daß der Kapitalbestand der Anstalt, der am Schlusse des Jahres 1841 Rub. 196,145, 37 Cop. betrug, sich auf Rub. 197,749, 31½ Cop., also um etwa 1600 Rubel S. M. vermehrt hat.

Es ist in diesem Jahre von der, dem Waisenhause gegenüber belegenen, ehemals Kolbschen Koppel, ein Theil durch Kauf acquirirt und dazu verwandt worden, jedem der beiden wissenschaftlichen Waisenhauslehrer, ein abgetheiltes Gärtchen und für die Knaben einen geräumigen Spiel- und Tummelplatz mit den nöthigen Einrichtungen zu geregelten gymnastischen Uebungen, einzuräumen. Das Directorium hat auf den Wunsch der hiesigen Schulautoritäten, bereitwillig seine Zustimmung dazu ertheilt, daß diese letztere Anstalt auch von den Schülern der hiesigen öffentlichen Schulen abwechselnd benutzt werden dürfe, und wird es überhaupt gerne sehen, daß diese zur Uebung der körperlichen Kräfte dargebotene Gelegenheit, von der hiesigen Jugend allgemein benutzt werde.

Wie sehr die Gymnastik geeignet sei die körperliche Gesundheit der Jugend zu befördern, der Verweichlichung derselben, so wie körperlichen Mängeln und Gebrechen aller Art entgegen zu wirken, durch methodisch berechnete und concentrirte Uebungen, das, der Jugend in ihren wenigen Freistunden gestattete geringe Maß von Zeit, recht zu benutzen um den Körper anzustrengen, die Säfte zu verarbeiten und eine wohlthätige Ermüdung zu erzeugen, durch ein frisches, jugendlich muthiges Bestehen und Ueberwinden von Schwierigkeiten; zugleich den Geist zu stärken, den Menschen zum Herrn seines Körpers zu machen, und so die körperliche Kraft, Gesundheit und Tüchtigkeit der Jugend zu heben und ein harmonisches Ver-

hältniß zwischen Körper und Geist herzustellen, bedarf wohl kaum einer Ausführung. — Das Waisenhaus-Directorium glaubt daher, über die Aufnahme der Gymnastik in seinen Erziehungsplan, der Billigung aller Einsichtigen versichert sein, und erwarten zu dürfen, daß die Mangellichkeit mancher Eltern, die ihre Kinder durch Vermeidung aller kraftanstrengenden Uebungen vor Schaden zu hüten glauben, durch das practische Beispiel einer bessern Einsicht Platz machen, und so diese, zum allgemeinen Besten getroffene Einrichtung ihren Zweck nicht verfehlen werde.

Dem Herrn Buchhändler Bühler, der die Güte gehabt hat, die ersten Uebungen der Knaben methodisch zu leiten, statet das Directorium hiemit seinen besondern Dank ab.

Von den am Schlusse des Jahres 1841 im Waisenhause befindlichen 29 Knaben, wurden nach vollendetem 15ten Jahre entlassen:

Daniel Heinrich Rühlmann, Carl Heinrich Meyer, John Laurenz und Herrmann Jürgen Tode, zusammen . . . 4 Knaben.

Dagegen wurden aufgenommen:

Gottlieb Eduard Eyder, Jacob Gottlieb Eberhard Ohlsen und Friedrich Wilhelm Louis Frey, zusammen . . 3 "

Bestand am Schlusse des Jahres 1842 . . . 28 "  
wovon 13 der Bürgerschaft der großen und 15 der Bürgerschaft der kleinen Gilde angehören.

In den innern Verhältnissen der Anstalt haben sich keine wesentliche Veränderungen zugetragen.

Libau, den 27. März 1843.

Das Directorium des Waisenhauses.



# Rechnung

über

Einnahme, Ausgabe und den Kapitalbestand des Witte- & Hueckeschen  
Waisenhauses „zur Wohlfahrt der Stadt-Libau“

für das Jahr 1842.

Einnahme.		Rub.	Ep.	Ausgabe.		Rub.	Ep.
An Cassa-Bestand vom Jahre 1841.		827	21	Für Gehalte an die Waisenhauslehrer, den			
„ Zinsen . . . Rub. 8541, $\frac{1}{2}$ Ep.				Lehrer der russischen Sprache, den Ge-			
„ Hausmieten „ 349, — „	8890	$\frac{1}{2}$		sanglehrer und den Unteraufseher, so wie			
„ eingegangene Kapitalien	11,145	90		zu Honoraren an den Hausarzt und 3			
				Directoren . . . . .	1557	65	
				„ die Oekonomie . . . . .	2568	96	
				„ die Bekleidung der Waisenknaben (incl.			
				der Aussteuer für 4 entlassene Zöglinge	1366	91	
				und angeschaffter Vorräthe) . . . . .	82	51 $\frac{1}{2}$	
				„ Medicamente . . . . .			
				„ Schulbedürfnisse und zur Anschaffung nütz-	170	91 $\frac{1}{2}$	
				licher Schriften für die Bibliothek . . . . .			
					5746	95	
				„ Verwaltungskosten incl. Gage an den			
				Buchhalter . . . . .	298	71 $\frac{1}{2}$	
				„ verschiedene Gegenstände . . . . .	36	54 $\frac{1}{2}$	
				„ Krons- und Gemeindeabgaben der Wai-			
				senknaben . . . . .	170	33 $\frac{1}{2}$	
				„ Beitrag an das Hospiz „für hilfsbedürf-			
				tige Kinder“ . . . . .	100	—	
				„ Servisgelber, Einquartirung, Polizeietat-			
				gelder, Feuer-Versicherung und Grundzins	120	31	
				für 6 dem Waisenhause gehörige Häuser	709	45 $\frac{1}{2}$	
				„ Bauten und Reparaturen . . . . .			
				Summa der Ausgaben	7182	31	
				„ ausgegebene Kapitalien . 12601, 62 $\frac{1}{2}$			
				„ angeschaffte Grundstücke 376, —	12,977	62 $\frac{1}{2}$	
					20,159	93 $\frac{1}{2}$	
				Cassa-Bestand zum Jahre 1843	703	18	
					Rub.	20,863	11 $\frac{1}{2}$
	Rub.	20,863	11 $\frac{1}{2}$				

## Bilanz.

An ausstehenden Kapitalien und Rückständen	178,144	95 $\frac{1}{2}$	Pr. Kapital-Bestand zum Jahre 1843	197,749	31 $\frac{1}{2}$
„ Immobilien . . . . .	17,976	—			
„ Mobilien und Utensilien . . . . .	883	55			
„ Baumaterialien . . . . .	41	63			
„ Cassa-Bestand . . . . .	703	18			
	Rub.	197,749		Rub.	197,749
		31 $\frac{1}{2}$			31 $\frac{1}{2}$

Pastor R. Kienig. Bürgermeister Echhoff. Rathsherr Meißel. Stadt-Schr. J. A. C. Kleinenberg.  
Stadthaltermann Ulich. Stadthalter Huecke. Stadthalter Schiller. Stadthaltermann Sandmann.  
Stadthalter Schröder.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

vorgestern nebst seinem Gefolge, in Begleitung des Königlich Preussischen Generalkonsuls v. Wagner, nach Kabira abgereist.

Von der Türkischen Grenze, vom 14. März.

Der Starrsinn des Türkischen Gouvernements zeigt noch immer nicht die entfernteste Geneigtheit, einem vernünftigeren Systeme weichen zu wollen, so daß es fast unbegreiflich erscheint, wie das vereinte Europa länger zaudern kann, durch eine drohende Sprache die ihm gebührende Rücksicht zu fordern. So ist namentlich die Berechtigungsfrage der Oesterreichischen Dampfschiffe noch um keinen Schritt vorwärts gerückt, und keine Vorstellung der Oesterreichischen Diplomatie ist im Stande, die Türken in ihrem Verfolgungssysteme gegen jenes Unternehmen zu beirren. Vielmehr fährt die Türkische Regierung fort, Reisende jeden Standes zu hindern, sich der Oesterreichischen Dampfschiffe zu bedienen, und solche, welche sich durch Drohungen nicht schrecken lassen, selbst mit harten Strafen zu verfolgen. Außerdem werden die Forderungen, welche das Oesterreichische Dampfschiffahrt's Unternehmen, sowohl für den Schadenersatz, als auch für die im Jahre 1841 bei dem Truppentransporte nach Syrien geleisteten Dienste an die Pforte zu machen und gehörig eingereicht hat, nicht im geringsten berücksichtigt. Unterdeß sind der Türkischen Gesellschaft, deren jetzt im Gange befindliche Schiffe in einem miserablen baufälligen Stande sind, von der Regierung mehrere neue angetragen worden — man weiß nicht recht, um die älteren abzulösen (der Erekl ist in Reparatur und es fährt gegenwärtig nur der J. Skutor) oder um neue Linien zu eröffnen.

In Serbien wird der öffentliche Zustand mit jedem Tage kritischer; im Tschupriaer Bezirk ist einem förmlichen Aufstand nur durch plötzliche Abberufung des dortigen Kapitäns, des berühmten Bogdan, begegnet worden, und im Schwadazer Bezirke gährt es dermaßen, daß ein Aufstand täglich zu besorgen steht. Wenn unter solchen Verhältnissen Wursch seine Leibwache verstärkt und auch Petronowitsch durch Aufnahme einer zahlreichen Wache in sein Haus für seine Sicherheit sorgt, so kann dies nicht befremden. Die in Mitte des Senats gegen die jetzigen Machthaber entstandene Opposition, welche sich auf einen auswärtigen Schuß zu stützen scheint, gewinnt zu gleicher Zeit mehr und mehr an Kraft,

was sich durch Ausführung der betreffenden Namen unwiderlegbar darthun ließe.

#### Vermischte Nachrichten.

Man hat die Erfahrung gemacht, daß wasserige Kartoffeln, wenn man sie acht Tage vor ihrer Verwendung in die Nähe eines Ofens bringt, an Wohlgeschmack gewinnen.

Ein Dr. Papudopulo-Brerey in Paris hat einen Schutzkürag aus zusammengepreßtem Baumwollensitz erfunden, dessen Zweckmäßigkeit sich durch die von der Französischen Akademie angeordneten Probeversuche völlig bewährt hat. Mehrere aus einem Soldatengewehr mit gewöhnlicher Feldladung und in nächster Entfernung auf denselben Fleck abgefeuerte Kugeln fügten nämlich einem mit diesem Kürag bekleideten Kalbe nicht die mindeste Beschädigung oder Kontusion zu; es schien sogar durch den heftigen Anprall der Kugeln nicht einmal schmerzhaft erschüttert zu werden. Man spricht in Paris von Einführung dieser neuen Schutzmasse.

Die Wohlbährigkeitsgesellschaft der Lasträger von Marseille hat bei Gelegenheit des Unglücks von Pointe-à-Pitre einen bewunderungswürdigen Beweis von den Gefühlen der Menschlichkeit, die ihre Mitglieder befeelen, gegeben. Diese thätigen und rechtlichen Arbeiter sind zuerst der unglücklichen Kolonie mit einer Summe von 1500 Fr. zu Hülfe gekommen. Dies ist eine bedeutende Gabe und ein schönes Beispiel.

Zwischen Kopenhagen und Korsör hat man einen Dampfsilicentkours nach dem neuerfundenen System des Schwedischen Schlossers Norrberg eingeführt. Die Wagen fassen 30 Plätze, haben oben und unterhalb des Kastens ein geräumiges Magazin für das Gepäck, sind mit Maschinen von 8- bis 9facher Pferdekraft versehen, und ersteigen Anhöhen von nicht über 30 Grade Gefälle mit großer Leichtigkeit. Ihre Schnelligkeit beträgt 35 bis 40 Minuten auf die Deutsche Meile. Dies ist der erste regelmäßige Dampfwagenkours auf gewöhnlichen Straßen.

Vor nicht gar langer Zeit fiel es einem Bauer in einem Sächsischen Dorfe unweit der Böhmischen Gränze eines Sonntags Nachmittags ein, seine Kaze in die zum Braten bestimmte Ofenröhre, wo dieselbe mehrmals ihre Maschbarkeit befriedigt hatte, einzusperren und durch ein starkes, unter der Röhre angemachtes Feuer lebendig zu braten. Als er aus ihrem schrecklichen Geheul entnahm,

sie rings bereits mit dem Tode, öffnete er das glühend heiße Versteck; wüthend sprang das stark verbrannte Zbier heraus, auf seinen Weiniger los und biß ihm in die Hand; ein weißer Geißer überzog die nicht unbedeutende Wunde und in wenigen Tagen küßte der Bauer seine Grausamkeit mit dem Tode.

Verzeichniß über die, im Monate Februar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Gestorbenen, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Charlotte Elisabeth Bergmann. — Johann Wilhelm Foege. — Dorothea Emilie Goertzen. — Reinhold Richard Groß. — Joachim Friedrich Ernst Grusinsky. — Hedwig Sophia Henriette Ernestine Haensell. — Friederike Julie Harrensen. — Barbara Maria Jensen. — Amalie Elisabeth Gottlieb Kallwitz. — Emilie Justine Kiesler. — Ulrich Friedrich Kohl. — George Martin Korschack. — Katharina Veronica Scharring.

Copulirt: Maurer-Gesell Johann Ignatius Kasper Bobeth mit Elisabeth Timm. — Schiffszimmer-Gesell Joh. Mathäus Makewitz mit Wilhelmine Amalie Schackum. — Apotheker Andreas Gotthard Reimer mit Anna Schilwe. — Tischler-Gesell Johann Schlag mit Luise Wilhelmine Böhs. — Schiffskapitän Hans Smith mit Ulrike Sophia Heil.

Verstorbene: Nachwächter-Wittwe Anna Charlott Ulrock, geb. Gerlach, alt 71 Jahre. — Wilhelm Wulwahn, alt 3 Jahre 6 Monate. — Johanna Benigna Heinrichs, aus dem Kaufmannsstande, alt 49 Jahre, 3 Monate. — Lehrbursch Johann Robert Kassa, alt 20 Jahre. — Johann Hermann Küster, alt 5 Jahre, 9 Monate. — Karoline Amalie Rose, alt 4 Jahre. — Ida Auguste Charlotte Waechter, aus dem Stande der erblichen Ehrenbürger, alt 18 Jahre, 11 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Februar geboren: 14 Kinder, 10 Knaben, 4 Mädchen; copulirt: 2 Paar; gestorben: 22 Personen, 15 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts. — 2 Männer auf der See ertrunken.

### Öffentlicher Dank.

Ein Armenfreund hat den unterzeichneten Armen-Vorstehern Hundert Rub. S. mit dem Auftrage zugestellt, davon 75 Rub. S. der ebräischen und 25 Rub. S. der hiesigen Marien-Armen-Anstalt zu überweisen. Indem wir den Willen dieses edlen Menschenfreundes bereits erfüllt haben, ist es uns eine süße Pflicht demselben hiermit öffentlich für die den Armen, ohne Unterschied des Glaubens, erwiesene Wohlthat zu danken.

Libau, den 30. März 1843.

A. Danziger, J. Israelsohn,  
M. Dettinger, A. S. Tambourer,  
Armen-Vorsteher.

### Bekanntmachungen.

Vorräthig bei Ed. Bübler:

### Die aus Wunderbare gränzende Heilkraft des kalten Wassers,

nach den neuesten Erfahrungen dargestellt von Professor A. G. Kirchmayr. Vierte Aufl. 50 Cop. Allen Hausvätern, welche die Ausgaben für Arzt und Apotheke vermeiden, ihr gutes Geld in der Tasche behalten und die Ibrigen stets gesund erhalten wollen, können wir aus voller Ueberzeugung diesen durch aus verlässigen Hausarzt empfehlen, der überhaupt in jeder Familie stets vorräthig seyn sollte.

Leßensches Bier und Wurst, ist von nun an in meiner Wohnung, im ehemaligen Griebelschen Hause, zu den früheren Preisen zu haben. Libau, den 31. März 1843. 3

J. H. Wirsbau.

Mit so eben neu erhaltenen modernen Feltbelüthen für Herren, wie auch Kindermägen, nach der neuesten Mode kleine und große Sonnenschirme, so wie auch Zephyrwolle in allen Farben, Metallsperlen, den neuesten Tapetier-Düster, Strickperlen und verschiedenen anderen Waaren, empfiehlt sich die Handlung von 2

B. J. Loewenstimm.

Gut keimender Kleesaamen, zu jedem beliebigen Quantum, ist zu haben bei F. W. Beeck.

Es ist bei mir eine Oberwohnung aus 2 zusammenhängenden Zimmern, und eine Unterwohnung aus 4 Zimmern bestehend, zu vermieten.

Rühbau.

### Angetommene Reisende.

Den 29. März: Herr Eduard Werner, Kaufmann aus Frankfurt a. M., bei Frey; den 30.: Herr von Schröders, aus Ordangen, bei Buß.

Cours vom 25. März.

Amsterdam 90 T.	191	191	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{8}$	34 $\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$ SBoo.	
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{8}$	37 $\frac{1}{8}$	Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ost- und West-Previnzen, Tanner, Censor.  
(Hierzu eine Abrechnung des Witte- & Quecksilber Waisenhauses.)

# Z i b a u f c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 27.**

**Sonnabend, den 3. April**

**1843.**

Paris, vom 28. März.

In einigen Tagen wird das Ministerium einen Gesetz-Entwurf vorlegen für Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 4 bis 500,000 Fr. zur Errichtung von zwei Reiter-Statuen des Herzogs von Orleans zu Paris und Algier, so wie für den Transport des Triumphbogens von Dschemilah nach Frankreich und für die Aufstellung desselben in Paris.

Die Versteigerung der Aguadoschen Gemäldesammlung ist beendigt, Aguado hatte seine Collection auf 3 Mill. Fr. geschätzt; es wird aber nur 412,000 Fr. dafür gelöst werden. Die Statue der Magdalena von Canova wurde um 59,000 Fr. zugeschlagen.

London, vom 29. März.

In Folge der Einkommensteuer hat die Familie Rothschild sich einschränken zu müssen geglaubt und u. A. dem Wettrennen in Aylesbury die bisher ausgesetzten Prämien entzogen.

Vom 27. Eröffnung des Themse-Tunnels. Vorgestern um 4 Uhr Nachmittags wurde das große Nationalwerk, der Tunnel unter der Themse, den Freunden der Unternehmer geöffnet. Das Publikum ward einige Stunden später zugelassen. Die feierliche Eröffnung fand auf der Seite von Rotherhithe statt. Schon um 1 Uhr hatte sich eine große Anzahl von Personen in der Nähe des Tunnels eingefunden. Um halb 3 Uhr kamen die mit Eingangskarten versehenen Theilnehmer an der Procession nach und nach zusammen. Gegen 3 Uhr waren die verschiedenen Vereinigungspunkte angefüllt mit der fashionablen Gesellschaft aus allen Bezirken der großen

Hauptstadt. Man bemerkte unter den Anwesenden: den Lord Mayor, Lord Dudley Stuart, Sir Eduard Codrington, die Parlamentsglieder Inglis, Hume, Roebuck, Woburton, und den Baumeister des Tunnels, Sir Isambert Brunnel, unter dessen geschickter Leitung das erstaunliche Werk zu sieghafter Vollenendung geführt worden ist. An allen Fenstern der Häuser, welche eine Aussicht auf den Eingang des Tunnels haben, waren zahlreiche Zuschauer, die ihre Theilnahme an der glücklichen Beendigung des seltenen Unternehmens laut an den Tag gaben. Mit dem Schlag 4 Uhr und auf Kanonensignal vom Kai her, setzte sich der Zug in Bewegung. Es mochten wohl 4000 Personen seyn, worunter viele gepudgte Damen. Voran ging eine Musikkapelle, 60 Mann stark. Das Einziehen in den Schacht von 60 Fuß Tiefe bei 140 Fuß Umfang, bot einen sehr imposanten Anblick dar. Die Procession beschritt den westlichen Bogengang und ging durch den Tunnel nach dem Ausgang bei Wapping zu — eine Entfernung von 1200 Schritten. Hier wurde die Versammlung der Eigentümer und Erbauer des großen Werkes sammt ihren Freunden von der Volksmenge mit ungestümen Beifallsruf empfangen. Die Procession zog darauf durch den östlichen Bogengang nach dem Rotherhithe-Ausgang zurück. Damit endete die Privat-Eröffnung des kolossalsten Bauwerks, das je von Menschenhänden ausgeführt wurde; 1824 begonnen und im Lauf von 19 Jahren vollendet, wird es ein Denkmal bleiben des genialen Meisters, der den Plan dazu entwarf, und des patriotischen Geistes der Unternehmer, wie der Regierung, die mit freigebiger Bereitwilligkeit

zu den bedeutenden Kosten des Unternehmens beitrug. Sir Isambert Brunel, jetzt ein Mann von 60 Jahren, wurde von dem Lord Mayor, den Parlamentsgliedern und den anwesenden Meistern seines Fachs feierlichst beglückwünscht. Um halb 7 Uhr versammelten sich die Direktoren der Tunnel-Actien-Kompagnie und ihre Freunde, etwa 100 an der Zahl, zu einem Banket in der London Tavern; das Parlamentsglied, Herr Hawes, hatte den Vorsitz; ihm zunächst waren Lord Dudley Stuart und Sir Ed. Codrington. Hawes brachte den ersten Toast aus auf Sir Isambert Brunel. Er zählte die Verdienste auf, welche sich der Meister schon vor dem Unternehmen mit dem Tunnel erworben hatte, und weilte dann längere Zeit bei der Größe, Schwierigkeit und hochwichtigen Bedeutung des wundervollen, nun zur Vollendung gediehenen Werks. „Unser Brunel wurde beim Beginn des Unternehmens von Vielen getadelt, von Manchen lächerlich gemacht; Andere prophezeiten unausbleibliches Mißlingen; in der Stunde der Gefahr reichte ihm aber der Held von hundert Schlachten die Hand; da schwanden viele Hindernisse, da wurden die stärksten, welche noch im Wege lagen, überwunden. Selbst der Flüggeott der Themse, obgleich er mit Gewalt eingedrungen in den Tunnel, mußte wie der weichen daraus.“ Darum möge der Meister hochleben, der nach Jahren voll Angst, Sorgen und Mühe, heute ausruhen und sein Haupt mit dem vollen Bewußtseyn, daß sein Werk fest und sicher bestehen werde, auf das Riffen legen könne. — Brunel dankte unter besonderer Erwähnung der mächtigen Beihilfe, welche ihm durch Wellington's Vermittelung aus den öffentlichen Geldern zu Theil geworden sey. Nach dem Schluß der feierlichen Eröffnung am Sonnabend Abend wurde der Durchgang durch den Tunnel dem Publikum gegen Erlegung von einem Penny pr. Kopf freigegeben; in den ersten 6 Stunden passirten über 10,000 Personen; den ganzen Sonntag über drängten sich die Leute so, daß Polizei aufgestellt werden mußte, die immer nur 50 Personen auf einmal zuließ; von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zählten nicht weniger als 40,000 Personen ihren Penny, um durch den Tunnel zu gehen. Den Sonnabend Abend dazu gerechnet war die Einnahme somit über 200 Pfd. St.

Von der Türkischen Gränze, vom 22. März.

Man erfährt auf außerordentlichem Wege

auf St. Petersburg, daß ein Russischer Courier von dort mit wichtigen Depeschen nach Konstantinopel abgegangen war, denen zufolge Herr von Butenieff angewiesen wird, das oft erwähnte Großherrliche Antwortschreiben an Se. Majestät den Kaiser von Rußland auf keinen Fall zu expediren, ferner jede diplomatische Verbindung mit dem Türkischen Gouvernement abzubrechen, und die Türkische Hauptstadt zu verlassen, falls die Pforte auf ihrer Weigerung, die Wahl eines neuen Fürsten von Serbien anzuordnen, beharre. Indessen soll der Russische Botschafter zugleich den Austrag erhalten haben, der Pforte in der Serbischen Frage zwei Concessionen zu machen, welche geeignet seyn dürften, die Friedensliebe und die freundlichen Gesinnungen, von welchen Se. Maj. der Kaiser Nikolaus beseelt ist, zu bewahren.

#### Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Unter den während des Carnevals auf dem Admiralitätsplatze befindlichen Gegenständen für Schaulustige, nahmen unstreitig die gymnastischen Spiele und Reiterübungen der vereinten Gesellschaften der Frau v. Bach und des Hrn. Soullier, Stallmeisters des Sultans, unter der Direction dieses Letztern den ersten Platz ein, und zwar mit vollem Rechte: Ein zahlreicher Verein ausgezeichneter Künstler aus allen Ländern und Zonen, und trefflich dressirte schöne Vollblutpferde waren gewiß anziehend genug, das Haus so zu füllen, daß sehr Viele während des ganzen Carnevals vergebens zu Anschauen zu gelangen suchten; denn nach dem Ende einer jedesmaligen Vorstellung war in wenigen Augenblicken das Haus wieder gefüllt. Wenn schon die bei der Kleinheit des Raumes nur von einzelnen Mitgliedern der Truppe ausgeführten Exercitien so sehr bewundert wurden, was wäre es erst gewesen, wenn wir die ganze Truppe vereint hätten sehen können. — Man erstaunte über den Muth und die Gewandtheit der Gebrüder Bach, zwei Knaben von 7 bis 9 Jahren, die Kraft und Grazie des Directors und mehrerer einzelner Künstler der Truppe. Man bewunderte die Anmuth, mit welcher das schöne Arabische Pferd, der Muhamed, einen Walzer tanzte; ein Französisches Blatt fügt hinzu: comme un veritable gant-jaune. Wir haben Hoffnung, durch Hrn. Soullier den Anblick Olympischer Wettrennen zu erhalten. Man behauptet, daß Hr. Soullier beabsichtige auf 12 ungesattelten Pferden in

5 Minuten einen Raum von 4500 Schritten zurückzulegen.

Es besteht in England seit 50 Jahren ein literarischer Fond zur Unterstützung verarmter und nothleidender Schriftsteller. Die Gründung desselben hat viel Mühe gekostet, und als es endlich gelang, flossen die Beiträge höchst spärlich, so daß die Vertheilung von Unterstützungen in dem reichen England von 1790 bis 1841, also binnen 42 Jahren, nur etwa 28 000 £ betrug, die, an 1985 Individuen vertheilt, nur etwa 14 £ auf den Einzelnen geben. Selbst diese geringe Unterstützung wäre ohne zwei oder drei großmüthige Literaturfreunde, von denen mehrere Tausende dem Fond geschenkt wurden, nicht möglich gewesen. In neuerer Zeit scheinen die Geschenke etwas reichlicher zu fließen und die „Lit. Gaz.“ vom 18. Februar berichtet von einem bedeutenden, nicht näher angegebenen Geschenk des Königs von Preußen, und von 1000 Silberrubeln, die Sr. Maj. der Kaiser von Rußland durch den Gesandten Brunnow übermachte.

Die neue reisende Schriftstellerin, Mad. Calderon de la-Barca, erzählt viele Beispiele von den Reichthümern und dem Luxus, die in Mexiko herrschen. Sie besuchte z. B. die berühmten Bergwerke von Regla und bemerkte dabel: Die ganze Umgegend mit den Gruben gehörte früher dem Grafen von Regla, der so reich war, daß, als sein Sohn, der jetzige Graf, getauft wurde, die Gäste aus seinem Hause bis in die Kirche auf Silberbarren gingen, die er dicht an einander, auf den Weg hatte legen lassen. Die Gräfin seine Gemahlin, hatte sich einst mit der Vicetrögnin veruneinigt und schickte ihr später zum Zeichen der Aussöhnung ein Paar weiße Atlasschuhe, die über und über mit großen Diamanten bedeckt waren. Der Graf lud den König von Spanien ein, seine Besitzungen zu besuchen und versicherte, die Hufe des Pferdes Sr. Maj. sollten von Veracruz bis zur Hauptstadt nur auf massives Silber treten. Vielleicht war dies eine Prablerei, einen sichern Beweis von seinem Reichthume hat man aber in der Thatfache, daß der Graf von Regla in Havana auf seine Kosten zwei Linienfahrer der größten Art aus Mahagoni- und Cedernholz bauen, vollkommen ausrüsten ließ und sie dann dem Könige schenkte. — Ein anderer rei-

cher Mann fährt in Mexiko immer mit drei Equipagen aus. In dem ersten Wagen sitzt er selbst mit seiner Frau; der Wagen ist verschwenderisch mit Gold und rothem Sammet geschmückt und wird von zwei kostbaren Pferden gezogen. Die Dienerschaft trägt eine mit Gold reich gestickte scharlachrothe Livree. In dem zweiten ebenfalls sehr schönen Wagen sitzen die Kinder mit ihren Kindern, während in dem dritten sich die Amme zc. mit dem kleinsten Kinde befindet. Neben dem ersten Wagen reitet der Haushofmeister in reicher mexikanischer Tracht mit kostbaren Goldstücken; die Steigbügel sind von massivem Silber und der Knopf der Reitpeitsche ist ein großer Diamant. Das kostbarste Stück aber ist der Sattel, der dem Eigenthümer 5000 Dollars kostete; er ist ganz mit Sammet überzogen, auf dem man die reichsten Goldstücke sehen sieht.

### Bekanntmachungen.

Von einem ungenannten Armenfreunde wurden in diesen Tagen 25 Rub. Silb. zum Besten der hiesigen Marien-Armen-Anstalt, mit der Andeutung eingesandt, daß die genannte Summe zum Kapital-Bestand geschlagen werden solle. — Diese uneigennützigte Handlung der Menschenliebe vergelte segnend der, der ins Verborgene schaut; — öffentlich aber spricht hiedurch den verbindlichsten Dank aus

das Armen-Directorium.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebnisse Anzeige, daß ich meinen Unterricht in der Seidenwäscherei noch eine kurze Zeit fortsetzen werde. Meine Wohnung ist jetzt im ehemal. Reißhoffschen Hause, am Schlagbaum. Der Eingang ist durch die Pforte.

Charlotte Gerlach.

Felsensches Bier und Wurst; ist von nun an in meiner Wohnung, im ehemaligen Griebelschen Hause, zu den früheren Preisen zu haben. Libau, den 31. März 1843. 2

J. H. Witkau.

Mit so eben neu erhaltenen modernen Felsenhüten für Herren, wie auch Kindermützen, nach der neuesten Mode kleine und große Sonnenschirme, so wie auch Zephyrwolle in allen Farben, Metallperlen, den neuesten Tapezierer-Mustern, Strickperlen und verschiede-

nen anderen Waaren, empfiehlt sich die Handlung von

B. J. Poewenstimm.

Indem ich die Absicht begeh Libau zu verlassen um mich nach Moskau zu begeben, bin ich gesonnen mein Haus nebst Speicher, befindlich in der Michael-Strasse gegenüber der Kieperbahn Nr. 533, nebst meinen Meubeln u. s. w. zu verkaufen, wozu ich denn die etwaigen Kaufliebhaber, so wie meine Creditoren hiedurch auffordere, damit letztere sich mit ihren Forderungen innerhalb eines Monats bei mir melden.

Libau, den 24. März 1843.

Gouv. Secrétaire Benike.

### Angelkommene Reisende.

Den 31. März: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Mad. Makinskij; Herr Gemeindegewichts-Schreiber E. Todowsky, aus Groß-Krothen, bei Jren; Madame Wulffsohn, und Herr L. Werner, Gymnasialist aus Mitau, bei Herrn Danziger; Herr Kaufmann E. G. Meyer, aus Moskau, und Herr Kaufmann J. Danziger, aus St. Petersburg, bei Herrn R. H. Meyer; den 1. April: Herr v. d. Launiz, aus Grobin, bei der Madame Makinskij; Frau Baronin v. Kleist, nebst Fräulein Tochter, aus Gamsen, und Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Bus;

den 2.: Herr L. S. Danziger, aus Goldingen, bei Herrn H. M. Nachmann; Herr F. Kögeler, Wermalter aus Wirgen, und Herr v. Wiersbisch, aus Hasenpoth, bei der Madame Günther.

### Markt-Preise.

	pr. Loof	Cop. S. M.
Weizen . . . . .	—	180 à 200
Roggen . . . . .	—	120 à 130
Gerste . . . . .	—	85 à 95
Hafer . . . . .	—	50 à 60
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	180 à 230
Haftsaat . . . . .	—	130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Wachs . . . . .	pr. Pfund	200 à 275
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	30 à 32
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stoop	900
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	100
— Lissabon . . . . .	—	230
— Liverpool . . . . .	—	220
—	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	750
— in fernen . . . . .	dito	750
Theer, Anländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 28. März SW., veränderlich; den 29. N. und den 30. NW., heiter; den 31. NW., veränderlich; den 1. April S., den 2. D. und den 3. N., Schne.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

März No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
29. 42	Russe.	Claudine M. P.	A. Schlossmann.	Dundee.	Ballast.	F. G. Schmahl.
— 43	Holländer.	Elizabeth.	E. H. Ween.	Ostende.	dito	Friedr. Hagedorn.
30. 44	Däne.	Herta.	J. H. Baagøe.	Copenhagen.	dito	Sørensen & Co.
31. 45	Hanoveraner.	Diana.	F. H. Bruns.	Leer.	Dachziegeln.	Friedr. Hagedorn.
— 46	dito	die Frau Maria.	H. W. Meyer.	Papenburg.	Ballast.	Sørensen & Co.
— 47	dito	Franziscus.	J. W. Meyer.	dito	dito	J. E. Hendchusen.
— 48	dito	Lactitia.	H. J. Kottgers.	dito	dito	F. G. Schmahl.
— 49	dito	Harmonie.	Willem L. Ween.	dito	dito	Friedr. Hagedorn.
April 1. 50	Russe.	Gertrude.	P. G. Kleingarn.	Dundee.	Steinkohlen.	Sørensen & Co.
2. 51	Hanoveraner.	Aurora.	J. B. Kramer.	Papenburg.	Ballast.	dito

#### Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	23	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Roggen und Flachs.
—	24	dito	Hesperus.	H. Wolsen.	Flensburg.	Flachs, Saat, Roggen.
2.	25	Holländer.	Abrahamine Henriette.	E. H. Kok.	Holland.	Roggen.
—	26	dito	Anna Luiken.	G. M. Vott.	dito	Gerste.
—	27	Däne.	Weseta.	A. Gronbeck.	dito	Roggen.
—	28	Meklenburger	Friederike.	H. Niemann.	dito	dito
—	29	Holländer.	Frau Johanna.	Jacob D. Glik.	dito	Gerste.
—	30	Meklenburger	Acolus.	E. D. Ewers.	dito	Roggen.
—	31	dito	Frank.	H. H. Zeplin.	dito	dito
—	32	dito	Margdalena.	E. Konom.	dito	Gerste.
—	33	dito	Adolph Friedrich.	E. J. Niemann.	dito	Roggen und Gerste.
—	34	dito	der Nordstern.	H. H. Niemann.	dito	Gerste.
—	35	Preusse.	Practiosa.	E. F. Schmidt.	dito	Roggen.
—	36	Holländer.	Carrina Engeline.	J. E. de Grooth.	dito	Gerste und Roggen.
—	37	Hanoveraner.	Maria.	Jan H. Heyen.	dito	Roggen.
—	38	Holländer.	de Spruit.	A. H. Karshns.	dito	Roggen und Vorsten.
—	39	dito	Christine.	A. H. Dykhuiz.	dito	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

# Libausches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 28.

Mittwoch, den 7. April

1843.

## Publication.

Der auf höhern Befehl angefertigte Kataster sämtlicher Libauschen Grundstücke ist nunmehr gedruckt und zu 75 Cop. Silb. für das Exemplar in der Quartier-Committée zu haben: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau-Quartier-Committée, den 6. April 1843. 3

No. 766.

Reich.

Melville.

J. Buß, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 25. März.

Zwei prächtige Dampfboote, jedes von 260 Pferdekraft, welche in England für Rechnung der R. Russ. Regierung gebauet sind, „Odesa“ und „Krim“ genannt, sind im Hafen von Odesa angekommen. Sie sind bestimmt regelmäßige Verbindungen zwischen diesen Häfen und Konstantinopel zu unterhalten; man bewundert die Schönheit ihres Baues und die Eleganz ihrer innern Einrichtung. Der „Odesa“ hat die Ueberfahrt von London nach Konstantinopel in 15 Tagen 4 Stunden gemacht; der „Krim“ hat ein zur Schifffahrt auf dem Dniester bestimmtes kleines eisernes Dampfboot mitgebracht. — Im Lauf dieses Jahres erwartet man aus England noch zwei andere Dampfboote, welche zur Unterhaltung der Verbindungen mit der Krim bestimmt sind.

Gold- und Platina-Ausbeute in der zweiten Hälfte des Jahres 1842 aus den Kron- und Privat-Bergwerken im Ural. An Gold aus Kronhüttenwerken: 70 Pud 30 Pfd. 11 Sol. 11 Ib.; aus Privathüttenwerken: 78 Pud 28 Pfd. 47 Sol. 48 Ib.; — an Platina aus Kronhüttenwerken: 6 Pfd. 10 Sol. 60 Ib.; aus Privathüttenwerken: 53 Pud 15 Pfd. 9 Sol. 24 Ibelle. — Nach den eingegangenen Nachrichten sind in den Kron- und Pri-

vat-Hüttenwerken des Altaischen Bezirks 603 Pud Gold, und im Neretschinskischen 7 Pud 23 Pfd. gewonnen worden, womit sich der ganze Gold-Ertrag im Jahre 1842 auf 908 Pud beläuft; fügt man nun noch hinzu das aus dem goldhaltigen Silber des Altaischen und Neretschinskischen Bezirks gewonnene Gold, 38 Pud, so beträgt der Gesamtertrag im genannten Jahre 946 Pud, folglich 255 Pud mehr als im J. 1841.

Wien, vom 1. April.

Die „Wiener Zeitung“ vom heutigen Tage theilt den Tractat zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und Rußland zur Unterdrückung des Afrikanischen Sklavenhandels, in ihrem officiellen Theile vollständig mit.

Rom, vom 24. März.

II. Kais. HH. der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind zu Mitgliedern der Eäcilien-Akademie gewählt worden. Der Gouverneur von Rom, Ms. Zaccaria, hatte zur Uebergabe der Diplome die HH. Sponzini, Magrini und Prof. Roffi gewählt, welche sich am 22. ihres Auftrags entledigten und mit der freundlichsten Huld empfangen wurden.

Paris, vom 31. März.

Durch den Telegraphen soll die Nachricht



eingetroffen seyn, daß den Herren v. Rothschild die Pacht der Quecksilbergruben von Almaden zugeschlagen worden ist.

Die Zahl der in Paris ansässigen Aerzte, die sich im Jahre 1824 auf 1090, im Jahre 1836 auf 1220, im Jahre 1841 auf 1360 belief, ist in diesem Jahre auf 1423 gestiegen.

Vom 1. April. Eine Gesellschaft von Capitalisten, vertreten von den Herren Rothschild, Lefebvre, Wiles, H. v. Gichtal, Thurneysen, Daffier, Comte Desart, hat, bereits mit dem Minister der öffentlichen Bauten, einen Vertrag abgeschlossen, und zwar für den Bau von Eisenbahnen zu den in der letzten Session festgesetzten Bedingungen. Es handelt sich um eine Linie von 110 Stunden, um die Verbindungen zwischen Frankreich, England und Belgien herzustellen; auch mit Deutschland wird dadurch eine Eisenbahn-Verbindung bewerkstelligt. Die Gesellschaft soll einseits 70 Millionen Fr. Capital verwenden wollen; sie verlangt vierzigjährigen Genuß und einen doppelten Tarif von 6 Centimen und 9 Centimen pr. Kilometer für die Reisenden. Für die Waaren wird der Tarif der Eisenbahn von Orleans angenommen. Die Regierung soll den Bau der Eisenbahn von Paris nach Amiens, und zwar in Zeit von 3 Jahren, übernommen haben. Die ganze Linie muß in 5 Jahren vollendet seyn.

London, vom 1. April.

Das Portafoglio-Maltefe vom 13. März enthält einen Befehl der Königin von England, mittelst dessen die Gouverneure von Malta und Gibraltar ermächtigt werden, Personen, die nicht Unterthanen Großbritanniens sind, den Aufenthalt zu untersagen; außerdem haben sie die Erlaubniß, dieselben verhaften und so lange im Gefängniß halten zu lassen, bis ihre Austreibung bewerkstelligt worden, ohne daß diese Personen unter Garantie oder Kaution freigegeben werden können. Privatbriefen aus Malta zufolge, ist dieser Befehl in der Abicht erlassen mehrere politische Emigrirte auszuweisen, deren Austreibung die Italienischen Regierungen verlangen.

Hamburg, vom 28. März.

An der heutigen Börse wurde fast nur von der Berlin-Bergedorfer Eisenbahn gesprochen. Um 2 Uhr hatte das provisorische Comité eine Versammlung. So viel man hört, war die Mittheilung, welche der Präses den anderen Mitgliedern machte, nur eine vorläufige, da der Plan noch nicht die Reise erlangt hat,

um vom Senat in der Form eines Vorschlags der erbgesessenen Bürgerschaft zur Mitgenehmigung vorgelegt zu werden. Sämmtliche Privatzeichnungen in Berlin, hier und anderswärts betragen 2 300,000 Rthlr.; außer diesen hat ein Particulier, der nicht genannt wurde, 1,700,000 Rthlr. sco. Provision übernommen. Die Zeichner dieser 4 Millionen haben insofern einen Vorzug, als sie 4 Proc. Zinsen erhalten, selbst wenn der Reinertrag des Unternehmens nicht mehr als 2 pCt. seyn sollte. Ferner negociiren die Regierungen von Mecklenburg und Hamburg vier Mill. Thaler al pari zu 4 pCt., und empfangen dagegen alles, was mehr als 2 pCt. netto vom Gesammt-Capital eingeht. Beträgt der Reinertrag mehr als 4 pCt., so wird der Ueberschuß zum Reserve- und Tilgungs-Fonds angewandt, so daß die erste Hälfte der Actien nicht in den Genuß einer Dividende (über 4 pCt. hinaus) tritt, bis die zweite amortisirt ist. Da nun die Zinsen, welche während der Bauzeit bezahlt werden, mit in dem Anlage-Capital von 8 Millionen begriffen sind, so brauchen die Finanzen der erwähnten Staaten in keinem Falle vor Beendigung der Bahn Steuern zur etwaigen Deckung des eventuellen Ausfalles zu erheben.

Konstantinopel, vom 15. März.

Wie verlautet, scheinen sich für die Pforte neue Verlegenheiten in der Bulgarei zu bereiten. Die christliche Bevölkerung soll, wie es heißt, zu den Waffen greifen wollen. In jedem Fall kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle bemerken, daß der Pforte eine lange Proclamation eines gewissen Alessandro in die Hände fiel, welche derselbe in Paris, wo er erzogen ward, in Bulgarischer Sprache drucken und unter das Volk vertheilen ließ, daß darin zur Empörung aufgefodert wurde. Die Pforte hält die Sache für den Augenblick noch geheim und sucht das Publicum so viel wie möglich im Zweifel zu halten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein Engländer, der sich zwischen Charlottenburg und Berlin als Ikon-Modellist angesiedelt hat, mit Namen Warch ist der Erfinder eines ganz originellen, neuen Gewerbes- und Kunstzweiges geworden; er macht die schönsten Toilettenstückchen und Nippsachen von — Straßenkoth. Er läßt den Schlick (Schleich, sagen die Chemiker), d. h. den Abraum, welchen die Wärrer von der Chaussee tragen, sammeln und säubert und model-

lirt und brennt diese Massen, wie gesagt, zu den feinsten Toiletten- und Fußmöbeln. So hat er jetzt nach einem antiken Muster einen Hund von diesem Schlick gemacht und ihn unserem Könige geschenkt. Dieser Chauffee-schlick besteht aus zermalnten Kieseln und Eisen und verschiedenen Ingredienzen des Viehmistes. Es läßt sich leicht erklären, daß diese Masse, in dem gehörigen Hitzegrade zum Schmelzen gebracht, eine feine, ungemein feste, porzellan- und marmorartige Masse bildet. Zugleich hat er einen weißen Teig erfunden, der in der Luft zu dem schönsten Marmor sich erhärtet. Diese Erfindung muß für Sculptur und Architektur von den erfreulichsten Folgen seyn.

Den 1. März d. J. ging auf der Rennbahn zu Liverpool der Verkauf mehrerer der berühmtesten Jagd- und Rennpferde Englands im öffentlichen Aufstreich vor sich. Die dem Königl. Oberstallmeister, Grafen von Jersey, gehörige schöne Stute Adela ist im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers von Rußland um den Preis von 1000 Guineen erstanden worden.

Die Abgabe auf Testamentsbestätigungen und Legate bildet in England eine der ergiebigsten Quellen des Staatseinkommens. Sie hat in dem Jahr, das am 5. Januar 1843 zu Ende ging, 2,001,960 Pfd. St. ergeben. Der ganze Ertrag dieser Abgabe seit dem Jahr 1797 wird in officiellen Dokumenten auf 64 Million Pfund Sterling angegeben.

Das Dorf Gonsenheim bei Mainz hatte im Jahre 1823 das Unglück, in seinen reichen Kieferwäldungen durch eine furchtbare Masse von Kiefferräupen auf's Empfindlichste benachtheiligt zu werden. Man berechnete damals den Schaden auf 100,000 Fl., was also bedeutender war, als ein großer Brand im Dorfe, dessen Häuser doch größtentheils versichert sind. Diese Kiefferräupen enthielten ein Gift, das an den Gliedern vieler Einwohner bis auf den heutigen Tag seine Vödsartigkeit bewährte, indem noch jetzt geschwollene Gesichter und Schäden an den Händen von jener Zeit her existiren. Man kann sich den Schrecken der Leute denken, als sie vor einigen Tagen wieder deutliche Spuren von bedenklicher Vermehrung dieser Insekten wahrten. Vorhanden scheinen sie nämlich immer zu seyn, aber besonderer klimatischer und Temperaturveränderung zu bedürfen, um sich in gefährlichem Grade zu vermehren. Möchte sich doch die Aufmerksamkeit der Naturkundi-

gen auf diesen Punkt lenken, damit den armen Leuten ein Mittel zur Bewältigung der Plage angegeben würde.

Ein Engländer, Namens Wilson, hat, um die neue Wasserheilsmethode recht gründlich kennen zu lernen, acht Monate in Gräfenberg zugebracht, und in dieser Zeit 724 ganze und 2800 Sitzbäder genommen; er lag 632 Stunden in nasse Tücher eingeschlagen und trank 7300 Gläser Wasser. Da er diese Kur glücklich überlebte, so ist er nun von der Zweckmäßigkeit des neuen Verfahrens überzeugt und wird in seinem Vaterlande eine ähnliche Wasserheilanstalt errichten.

Die Pariser essen jetzt zum großen Theil mechanisches Brod, das eine große mechanische Bäckerei in Mentrounge liefert. In dieser Brodfabrik werden durch Dampfmaschinen eiserne Walzen in Bewegung gesetzt, welche den Teig vollkommener kneten, als es bisher mittelst Hände möglich war. Diesen Teig formen sodann Maschinen in Brode, die dann tausend Stück auf ein Mal, von andern Maschinen in drei Oefen geschoben werden. Aus den Steinkohlen, die man zum Heizen der Dampfmaschine braucht, gewinnt man gleichzeitig das Gas, das zur Beleuchtung der Anstalt nöthig ist. Die Maschine nimmt ferner die Brode wieder aus den Oefen, läßt sie in Körbe fallen und zieht diese in das Magazin, wie sie die Mehlsäcke in die Tröge schafft und ausschüttet und das nöthige Wasser dahin befördert.

Am 1. April wurde in dem Garten des Weinhändlers Hrn. Mouray zu Köln an den Neben schon völlig ausgebildeter Blüthenschein gefunden. Ein Frühzeichen, das auch im Jahr 1811 beobachtet wurde.

Die Industrie hat eine neue Entdeckung gemacht, über die sich namentlich die Winger freuen werden. Man will gefunden haben, daß der Traubensaft nicht nur die Köpfe illuminiert, sondern wirklich ein Licht giebt, das heller ist, wie das des Gases. Eine neue Aussicht also auf Luxus. Die Menschen werden den Weisner, Raumburger und Grünerberger nicht mehr trinken, sondern in Straßenlaternen verbrennen, und reiche Leute werden die Kronleuchter ihrer Zimmer mit Champagner füllen.

Wegen Verkaufes unsittlicher Bücher wurden unlängst zu Paris zwei Buchhändler jeder zu fünfjährigen Gefängniß und 6000 Franken Strafe verurtheilt.

Verzeichniß über die, im Monate März, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauf-  
ten, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Emma Friederike Dramm. — Wilhelm Alfred Koch. — Robert Heinrich Emil Melville. — Friedrich Eugen Müller. — Susanna Adelheid Schein-  
vogel. — Johanna Auguste Trautmann. — Anton Daniel Wirbisky.

Copulirte: der handeltreibende Bürger Johann Kandish mit Johanna Elisabeth Concordia Schmidt. — Bürger und Malermeister Martin Lyder mit Hen-  
riette Amalie, verm. Petersen, geb. Rosenberg.

Verstorbene: Juliane Elisabeth Eva Hartmann, alt 1 Jahr, 11 Monate. — Herrmann Richard Adolph Krause, alt 16 J., 9 Mon. — Reinhold Oskar Ma-  
finsky, alt 14 J., 3 Mon. — Joachim Ludwig Mül-  
ler, alt 1 J., 7 Mon. — Karoline Dorothea Rose, alt 17 J., 7 Mon. — Andreas Marcus Rose, alt 7 J., 5 Mon. — Schneider Joh. Bernhard Rosen-  
hagen, alt 49 Jahre, 3 Monate. — Matrose Wil-  
helm Doennihoffen, alt 62 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lutherischen Gemeinde  
sind im Monate März geboren: 12 Kinder, 4 Knä-  
ben, 8 Mädchen; copulirt: 3 Paare; gestorben: 16  
Personen, 6 männlichen, 10 weiblichen Geschlechts.

### Todes - Anzeige.

Heute früh halb drei Uhr starb  
unser geliebtes Söhnchen Johan-  
nes, im Alter von 13 Monaten,  
an einer Kopfsentzündung. Sol-  
ches zeigen, mit der Bitte um  
stille Theilnahme, hiedurch erge-  
benst an:

Libau, den 6. April 1843.

Pastor M. Sienitz nebst Frau.

### Bekanntmachungen.

Teilsensches Bier und Wurst, ist von nun  
an in meiner Wohnung, im ehemaligen Grie-  
belschen Hause, zu den früheren Preisen zu  
haben. Libau, den 31. März 1843. 2

J. H. Wirschau.

Dass ich in meiner Wohnung in dem Zim-  
mer rechter Hand eine Restauration einge-  
richtet habe, wo vom 8. April d. J. ab,

warmes und kaltes Frühstück, Wein in  
Bouteillen so wie in Gläser, Porter & c.,  
zu haben ist, zeige ich hiemit ergebenst  
an und bitte um gütigen Besuch.

Libau, den 7. April 1843.

Gerhard.

Die Eigenthümer von den Kassenpfändern,  
die bei mir seit den Jahren 1838, 1839, 1840,  
1841 und 1842 in Verwahrung liegen, wer-  
den hierdurch ersucht, dieselben innerhalb 3  
Monaten einzulösen, nach welcher Zeit, die nicht  
eingelöseten Sachen, für Rechnung der Eigen-  
thümer, gerichtlich verkauft werden sollen.

Libau, den 6. April 1843.

3

Sandmann.

Daß ich meine Wohnung verändert und  
gegenwärtig im Hause des Herrn Kürschner-  
meister Rosenberg wohne, zeige ich hiermit  
ergebenst an. M. Lyder, Malermeister.

Eine Rossmühle, die auch zum Beuteln des  
Weibls eingerichtet ist, und eine kleine Partie  
Wicken, stehen zum Verkauf in der Grobin-  
schen Forst. 3

Sehr starkes und schönes Rosenwasser ist  
zu 9 Cop. S. die Flasche zu haben  
pr. Loewenstein bei Philip Herz.

### Angelkommene Reisende.

Den 3. April: Herr Sekond-Lieut. der Wege-Com-  
munication, Baron Behr, aus Mitau, bei der Ma-  
dame Makinski; Herr Candidat C. L. Kraeht, und  
Herr Candidat A. Wichert, aus Gadowen; den 4.:  
Herr Wilh. Keps, Kaufmann, und Herr J. L. Becker,  
Handlungs-Commis, aus Riga, so wie den 5.: Herr  
Baron Mantecuffel, nebst Herrn Sohn, aus Jierau,  
bei Gerhard; den 6.: Herr L. Petersen, Beamte  
von der 10. Klasse, aus Tuckum, und Herr Defo-  
nom Ferd. Schaur, aus Essern, bei der Madame  
Günther; Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey.

### Cours vom 1. April.

Amsterdam 90 T.	191	191	Cents.	Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½		
London . . 3 M.	37½	37½		
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
	S.			
Curl. dito	101½	101½		

### Schiffs - Liste.

#### Einkommend:

April No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
4.	52 Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Pallast.	Joh. Schnobel.
—	53 Norweger.	Anna Katrina.	Hans E. Hansen.	Mandahi.	Heringen.	Schlen & Co.
—	54 Hanoveraner.	Christina.	Anton Hockhoff.	Papenburg.	Pallast.	Sörensen & Co.
5.	55 Russe.	Friederica.	G. Jensen.	St. Ubes.	Salz.	Schlen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 29.**

Sonntag, den 10. April

**1843.**

Paris, vom 4. April.

Die Französische Regierung hat folgende telegraphische Depeschen erhalten: I. Malta, 30. März. Durch den „Oriental“, der am 30. März in Malta eintraf, erhält man Berichte aus Indien bis zum 1. März und aus China bis zum 21. Januar. Am 17. Febr. hat der Gen. Napier einen glänzenden Sieg in Seinde, bei Hyderabad, davon getragen; nach einem dreistündigen Kampfe wurden 22,000 Beludschen von 2700 Engländern auf das Haupt geschlagen. Der Verlust der Letztern beläuft sich auf 256 Mann Tode und Verwundete, worunter 18 Offiziere. Der Aufbruch von Bundelkand hatte neue Fortschritte gemacht. Lord Ellenborough war seit dem 15. Februar nach Delhi zurückgekehrt. In China behauptet sich die Ruhe und man schritt im Abschluß des Vertrages vorwärts. Der Major Malcolm, welcher am 14. Februar im Bombay eintraf, war am 18. nach Hongkong abgegangen. — II. Alexandria, 26. März. Eine Division von 2700 Mann, von drei Dampfschiffen unterstützt, wollte unter dem Befehle des General Napier den Lauf des Indus besetzen; sie wurde den 17. Febr. bei Hyderabad von 22,000 Indiern unter den Befehlen der Emir's von Seinde angegriffen. Nach einem verzweifelten Kampfe wurde der Feind auf das Haupt geschlagen, und ließ 15 Kanonen und 4000 Tode oder Verwundete auf dem Schlachtfelde. Hyderabad ist in Besitz genommen worden; die Emir's sind gefangen. Die Englische Division hat 256 Tode und Verwundete. — Am 2. Januar ist unter der Besatzung von Manila (Spanische Philippinen) ein Aufstand ausgebrochen.

Die Artillerie hat aber die Rebellen zu Paaren getrieben, und ein Pulvermagazin, dessen sie sich bemächtigten, in die Luft gesprengt. Sechs Spanische Offiziere sind verwundet oder getödtet worden. Am 23. Jan. herrschte wieder volle Ordnung.

London, vom 5. April.

Der Besuch des Königs von Hannover in England wird jetzt als gewiß angesehen. Es ist bereits Extra-Dienerschaft auf zwei Monate engagirt, wiewohl der König nur sechs Wochen zu bleiben gedenkt. Die Zeit seiner Ankunft wird sich nach dem Befinden der Königin richten, die ihrer Niederkunft in Kurzem entgegensteht.

Die Nachrichten, welche die letzte Indische Post gebracht hat, sind im Ganzen zufriedenstellender Art. Die Eroberung des Gebietes der Emir's von Seinde war wesentlich nöthig für die Sicherheit des Handelsverkehrs auf dem Indus. Im Jahre 1838, als Lord Auckland zuerst seine Aufmerksamkeit auf die Politik und den Handel jenseits des Indus richtete, da wurden die Emir's von Seinde aufgefordert, den Anordnungen beizutreten, die damals zwischen der Britischen Regierung und dem Beherrscher von Lahore getroffen wurden. Ihre geographische Lage und ihre Beziehungen zu den Seits würden ihnen diejenige Gewalt und Vortheile verschafft haben, die denjenigen Staaten, welche die Mündung eines Stromes, wie der Indus, beherrschen, auf natürliche Weise zufallen. In den Verträgen, welche die Britische Regierung damals mit ihnen abschloß, wurde ihnen das Recht zuerkannt, Transitzölle von den Schiffen zu erheben; allein sie selbst haben die zum Schutz

des Handels aufgestellten Bedingungen verlegt und haben selbst die den Britten feindseligsten Stämme jenseits des Indus zu ihrem Beistande aufgerufen. Die am 17. Februar von Sir Charles Napier und seinem kleinen Korps gelieferte Schlacht war ein heftiger Kampf. Die Eingeborenen waren um das Zehnfache stärker als die Britischen Truppen; dennoch erlitten sie eine völlige Niederlage, aber auch ein Zehntel der Anglo-Indischen Armee blieb auf dem Schlachtfelde und nicht weniger als 18 Offiziere kamen ums Leben.

Es ist sehr zu beklagen, daß zu einer Zeit, wo Alles auf die Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen den Kabinetten von Frankreich und England hindeutet, ein so unwichtiges Ereigniß, wie die Besignahme einer Insel im großen Ocean durch ein Französisches Geschwader, von neuem die Animosität auf dieser Seite des Kanals aufgeregt hat. Aber das Englische Volk hat so bereitwillig und seit so langer Zeit sein Geld für die Südsee-Missionarien hingegeben, daß es diese Wendung in den Angelegenheiten Tahiti's nicht gleichgültig mit ansehen kann. Indes werden die Missionäre auf jenen Inseln von Vielen nicht gerade sehr geachtet. Neben ihrem Berufe als Geistliche sollen sie auch Handel mit geistigen Getränken und dergleichen mehr treiben. So schlecht es indes mit der Moral der Südsee-Inseln bestellt seyn mag, so kann doch die Verwaltung eines Französischen Geschwaders sie schwerlich besser machen. Es ist nicht leicht auszumachen, ob der Admiral Dupetit Thouars mit bestimmten Instruktionen in Bezug auf die Besignahme jener Inseln versehen war oder nicht; ich habe jedoch Grund, zu glauben, daß dieselben von sehr allgemeinem Charakter waren. Für die Französische Regierung können diese Acquisitionen nur als eine Verlegenheit betrachtet werden. Sie können im Frieden keinen Gewinn bringen, im Kriege nicht vertbeidigt werden, und ihre Besignahme hat in England eine Missstimmung erregt, ohne in den Angelegenheiten Frankreichs etwas zu verbessern. Wenn jemals der Isthmus von Panama zu einem großen Wege für den Handels-Verkehr wird, dann wird es Zeit seyn, zu untersuchen, welcher Macht die Stationen der Südsee gehören werden.

Aus dem Haag, vom 7. April.

In Herzogenbusch ist gestern früh um 5½ Uhr ein Erdstöß wahrgenommen worden, der mehre Sekunden dauerte. Da solche Phäno-

mene hier zu Lande noch nie vorgekommen, so ist dadurch kein geringer Schrecken erregt worden. Noch immer denkt man, daß Ganze werde sich als die Wirkung irgend einer entfernten Pulver-Explosion ausweisen.

Von der Türkischen Gränze, vom 24. März.

Es haben bereits über zweihundert Serbische Emigrirte die Gränze verlassen und nach dem Innern der Oesterreichischen Staaten sich begeben. Die Regierung in Belgrad scheint nach und nach zu der Ueberzeugung gelangt zu seyn, daß die Pforte am Ende nachgeben und den Befehl zu einer neuen Fürstenwahl erteilen werde. Wuchitsch selbst will, wenn es wirklich so weit kommen und die zweite Wahl nicht nach seinem Wunsche ausfallen, oder wie immer die ganze Verantwortlichkeit der Septemberrevolution auf sein Haupt gewälzt werden sollte, Serbien verlassen. — In Schabacz zeigt sich seit einigen Wochen eine epidemische Krankheit mit sehr verdächtigen Symptomen, denen jedoch die Aerzte den Charakter der Pest abgesprochen haben. — Aus Bucharest erfährt man, daß das Anlehen, welches für den Hospodar G. Bibesco unterhandelt wurde, zu 6 pCt. zu Stande gekommen, und daß der alte Fürst Milosch Obrenowitsch der Darleiber ist. Das Anlehen beläuft sich auf die Summe von 40,000 Ducaten.

Kahira, vom 22. März.

Nachdem Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, den in dieser Jahreszeit noch günstigen Wasserstand des Nils benutzend, nach einem kaum 24stündigen Aufenthalt hier selbst am 2. d. M. auf einem der Nil-Dampfböte die Reise nach Oberegypten angetreten, haben wir nunmehr gestern durch die Egyptische Regierungspost die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Prinzen und seines Gefolges in Assuan, an der Gränze von Nubien, erhalten. Der Prinz stand im Begriff, da jenseits Assuan der Wasserstand für Dampfböte zu niedrig ist, die Reise auf zwei zu diesem Behuf gemietbete Segelschiffen fortzusetzen, um bis zu den zweiten Katarakten des Nils, etwas über 200 Deutsche Meilen aufwärts von dessen Mündung, vorzudringen. Der Prinz gedachte, in Assuan, wo ihn das Dampfboot erwartet, gegen den 25. d. M. zurück zu seyn; da aber Sr. Königl. Hoheit die Reise stromaufwärts sehr schnell gemacht und sich die Beschäftigung der Ruinen von Edfu, Denderah und Theben für die Rück-

reise vorbehalten, so dürfte höchstbaldselbe wohl erst Mitte April wieder eintreffen.

#### Vermischte Nachrichten.

Als der jetzige König von Preußen zu Berlin gekrönt wurde, bemerkte Sr. Majestät unter den anwesenden Repräsentanten der Provinzen einen Deputirten aus Köln, dessen Züge tiefen Kummer ausdrückten. Dies war um so auffallender, da die Freude allgemein war. — „Was fehlt Ihnen?“ fragte der König sich dem Rheinländer huldvoll nähernd: „Sie scheinen sehr betrübt zu seyn.“ — „Ach!“ erwiderte der Deputirte: „ich habe nur zu sehr Ursache dazu; als ich abreiste, war meine Gattin dem Tode nahe, und ich habe noch keine Nachricht von ihr erhalten. Sie ist vielleicht in diesem Augenblicke nicht mehr am Leben.“ — „Wir wollen das Beste hoffen,“ sagte der König und entfernte sich. — Drei Stunden später trat Sr. Majestät wieder zu dem Rheinischen Deputirten. „Ich bringe Ihnen gute Nachrichten,“ sagte der König, „Ihre Gemahlin ist beinahe genesen. Ich ließ durch den Telegraphen anfragen, und freue mich, Ihnen diese angenehme Nachricht mittheilen zu können.“

Folgendes Heilmittel, aus den „Blättern für den Handels-Stand“ mitgetheilt, verdient, wenn es auch nicht gerade in dieser Jahreszeit Anwendung finden möchte, doch seiner überraschenden Wirkung wegen allgemein bekannt zu werden. Einsender dieser hatte das Unglück im ersten Jahre seiner Lehrzeit (1832) Hände und Füße dergestalt zu erfrieren, daß er unter den unsäglichsten Schmerzen drei Viertel-Jahre lang zubringen mußte, ehe er diese beiden unentbehrlichen Glieder nur einigermaßen wieder gebrauchen konnte. Aber kaum kam der Vorbote des nächsten Winters, so kam auch das alte Uebel auf's Neue zum Vorschein. Die Finger und Zehen schwellen auf, wurden feuerroth und juckten und tobten auf eine solche Weise, daß ich Tag und Nacht keine Ruhe hatte, und ich manchmal das Leben verwünschte. Dann kamen die alten Frostschäden wieder zum Ausbruch und vollendeten so das Maas des Schmerzes. So ging es ein Jahr um's andere, und alle ärztliche Hilfe blieb fruchtlos. Endlich sollte mir Hilfe werden. Es war im Jahre 1835, die Kälte war noch sehr unbedeutend, meine Hände aber schon so aufgelaufen, daß ich sie kaum noch zu bewegen vermochte, da empfahl mir ein Freund folgendes Mittel: „Man nehme

zwei Hände voll Hafer, koche denselben in Schneewasser, und tauche und reibe die erfrorenen Hände in der noch warmen braunen Brühe wenigstens 10 Minuten lang, umwickle sie dann mit wollenen Tüchern, und lege sich so zu Bette. Dieses Verfahren wiederhole man mehrere Tage hinter einander, morgens und abends, bis der Frost verschwunden ist.“ Schon nach der ersten Waschung meiner Hände in dieser Abkochung hatte die Frostgeschwulst sehr nachgelassen, und nach zweien Tagen war sie ganz verschwunden, und ist seitdem nie wiedergekehrt. Zu dem Fußbade nahm ich jedoch eine stärkere Quantität Hafer und Schneewasser, und auch die Füße heilten zu gleicher Zeit. Möchte dieses einfache und überall anwendbare Mittel allgemein bekannt werden, und möchte es überall das Gute stiften, als es dem Einsender dieses geleistet hat. Ob dieses Mittel auch bei schon aufgebrochenen Frostbeulen sich bewährt, kann ich freilich nicht behaupten.

Erfahrene Oekonomen rathen, dieses Jahr besonders die Samenkartoffeln, ehe man sie legt, dem Luftzug mehrere Tage auszusetzen, um sie zu trocknen und nicht mit den wässrigen Theilen in die Erde zu bringen.

#### V e r i c h t i g u n g.

In der Abrechnung der Armenanstalt ist in dem Namensverzeichnisse der Unterstützten Nr. 136 statt Mikewitz, Mikewitz und Nr. 159 statt Romehl, Rochl zu setzen.

#### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Libau bei Ed. Bühler zu bekommen:

#### 106 Schönheitsmittel,

oder: Die Kunst, den menschlichen Körper sowohl auf jede Art zu verschönern, als auch schön zu erhalten. Eleganten Damen und Herren geweiht von Adolf v. Rosenbusch. Dritte, wiederum vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1842. Brosch. 40 Cop. S.

Vom reichhaltigen Inhalte möge hier nur stehen: Mittel zum Wachsthum der Haare. — Mittel für diejenigen, bei denen die Haare nur sehr sparsam wachsen. — Mittel gegen das Ausfallen der Haare. — Mittel, den Haaren eine gleiche Farbe zu geben. — Gänzlich unschädliches Mittel, um die Haare schwarz zu färben. — Wohlriechende Haarpomade. — Verschiedene Augewasser und Mittel, um kranke Augen zu heilen. — Ueber die Verschönerung des Mundes. — Mittel bei Zähnen, wo der Scorbut ist. — Den

Weinstein an den Zähnen zu vertreiben. — Noch ein Mittel, um die Zähne gut zu erhalten. — Ueber die Behandlung der Zunge. — Den übeln Geruch aus dem Munde zu vertreiben. — Kügelchen und eine Flüssigkeit zur Parfümierung des Mundes. — Weiße, rothe, gelbe und gewöhnliche Lippenpomade anzufertigen. — Mittel gegen eine zu starke Corpulenz und Ragerkeit. — Mittel, den Busen schön zu erhalten. — Mittel, dem Busen seine verlorene Festigkeit wiederzugeben. — Dem Gesichte eine natürliche schöne Röthe zu verschaffen u. s. w.

Diese ächten Pariser Schönheitsmittel sind aus dem Nachlasse eines Arztes, der sich damit ein bedeutendes Vermögen erworben hat.

Dass ich in meiner Wohnung in dem Zimmer rechter Hand eine Restauration eingerichtet habe, wo vom 8. April d. J. ab, warmes und kaltes Frühstück, Wein in Bouteillen so wie in Gläser, Porter & c., zu haben ist, zeige ich hiemit ergebenst an und bitte um gütigen Besuch.

Libau, den 7. April 1843.

Gerhard.

Neuer holländischer blauer Kleezaamen, zu 14 Cop. S. pr. Pfund, ist zu haben bei  
W. J. Beek. 3

Indem ich die Absicht bege Libau zu verlassen um mich nach Moskau zu begeben, bin ich gesonnen mein Haus nebst Speicher, befindlich in der Michael-Strasse gegenüber der Kieperbahn Nr. 533, nebst meinen Meubeln u. s. w. zu verkaufen, wozu ich denn die eventuellen Kaufs Liebhaber, so wie meine Creditoren

hierdurch auffordere, damit letztere sich mit ihren Forderungen innerhalb eines Monats bei mir melden.

Libau, den 24. März 1843.

Gouv. Secrétaire Benike.

### Angesommene Reisende.

Den 7. April: Herr Kreis-Richter v. Hahn, aus Grobin, und Herr Ferdinand Stubich, aus Riga, bei der Madame Makinskij; den 8.: Herr Soullier, Französischer Sprachlehrer, nebst Gemahlin, aus Windau, beim Herrn Colleg.-Registrator Jbianskij; Herr v. Reck, aus Bassen, bei der Madame Makinskij; Frau v. Wehr, nebst Familie, vom Lande, bei Frau v. Grandidier.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loos	180 à 200
Roggen	—	120 à 130
Gerste	—	85 à 95
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 230
Hanssaat	—	130
Flachs abrand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	200 à 275
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 14 Stoop	100
Salz, St. Ubes	pr. Loos	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heeringe, in büchernen Tonnen	pr. Tonne	750
— in fernen	dito	750
Theer, finländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 4. April SW., Regen; den 5. SW., den 6. NW. und den 7. S., heiter; den 8. S. und den 9. ND., veränderlich; den 10. ND., heiter.

### Schiffs-Liste.

Einkommend:				Ausgehend:			
April	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
7.	56	Hanoveraner.	Neptun.	E. B. Janssen.	Emden.	Ballast.	J. C. Henckhusen.
8.	57	Holländer.	de jonge Koelof.	M. R. Klein.	Zwolle.	dito	J. C. Schmahl.
Einkommend:				Ausgehend:			
April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:	
7.	40	Refkenburger	Eriton	F. Rehberg.	Holland.	Gerste.	
—	41	dito	die Junge Caroline.	J. C. Galle.	dito	Roggen.	
—	42	dito	Annette.	C. F. Maas.	dito	dito	
—	43	dito	Triß.	J. H. Replien.	dito	dito	
—	44	dito	Sophia.	H. J. Langhinrichs.	dito	dito	
—	45	dito	Auguste.	P. A. Bradhering.	dito	Gerste.	
—	46	dito	Renata.	Peter Rehberg.	dito	Roggen.	
8.	47	Däne.	Herta.	J. H. Baagde.	Copenhagen.	Roggen und Flachs.	
—	48	Refkenburger	Harmonie.	A. C. Galle.	Holland.	Roggen und Gerste.	
9.	49	Holländer.	Elizabeth.	C. H. Meen.	dito	Roggen.	
—	50	Hanoveraner.	Diana.	F. H. Bruns.	dito	Fein- und Hanssaat.	

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor

# R i b a u f c h e s

## Wochen-



## blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 30.**

Mittwoch, den 14. April

**1843.**

St. Petersburg, vom 1. April.

Der Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch Erivanski, ist am 31. März hier angekommen.

Florenz, vom 1. April.

Vor einigen Tagen trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, von Rom kommend, hier ein und stiegen in dem schön gelegenen Hotel d'Italie ab. Wie man vernimmt, werden die hohen Reisenden hier einige Zeit verweilen.

Paris, vom 7. April.

Es sind Nachrichten aus Guadeloupe bis zum 6. März hier eingegangen. Die Zahl der aus den Trümmern von Pointe à Pitre hervorgeholten Leichname belief sich am 27. Februar auf nahe an 6000. Um das Maß des Unglücks vollzumachen, ist nun auch das gelbe Fieber ausgebrochen und richtet große Verheerungen unter dem noch übrig gebliebenen Theil der Bevölkerung an. Der Contre-Admiral Moget, dessen Anwesenheit den Einwohnern so nützlich war, ist gezwungen worden, mit seinem Geschwader unter Segel zu gehen, um die Mannschaften vor der ansteckenden Krankheit zu schützen. Der Komet war seit dem 1. März sichtbar, und schien der Erde so nahe zu seyn, daß er die durch Schrecken aller Art heimgesuchte Bevölkerung noch einzuschüchtern vermochte. Man sieht mit ängstlicher Ungebuld der Ankunft der ersten Schiffe aus Frankreich entgegen.

„Galignani's Messenger“ giebt heute eine Abbildung des von Herrn Henson erfundenen Luft-Dampfwagens und theilt Auszüge aus dem „Sun“ und der „Times“ mit, wonach diese Erfindung als eine solche bezeichnet wird,

die unfehlbar den Weg bahnen werde, auf dem es möglich seyn würde, das lange gesuchte Problem des Fliegens zu lösen. Die Erfindungen der Art haben so oft schon einen kläglichen Ausgang genommen, daß zu erwarten wäre, jene Journale würden sich bei weitem nicht so entschieden aussprechen, wenn sie sich nicht durch den Augenschein von der Möglichkeit des Gelingens überzeugt hätten. Die baldigst anzustellenden Versuche werden gewiß die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich ziehen.

Der Pariser Festungsbau ist seit dem Eintreten des milden Wetters mit verdoppelter Thätigkeit wieder aufgenommen. Mehrere der detachirten Forts sind ihrer Vollendung nahe, und der Stadtwall und Stadigraben sind auf einigen ansehnlichen Strecken völlig fertig. Aber je weiter das Werk vorrückt, desto größere Ausdehnung giebt man dem ursprünglichen Plane. Schon sind mehrere Forts angefangen, von denen anfangs gar nicht die Rede war, und noch andere sind wenigstens projectirt. Dazu kommen denn weitläufige Kasernen und Magazine, welche bei den ersten Anschlägen ganz außer Rechnung gelassen waren; ja man spricht sogar von dem beabsichtigten Bau einer Art Citadelle oder eines besetzten Lagers im Innern der Stadt; kurz von einem Werke, welches bestimmt sey, die in Paris aufzubauenden Kriegsvorräthe gegen eine Emeute oder gegen den Handstreich einer Partei zu sichern.

Es scheint gewiß, daß man am Tuilerienhofe mit dem Plane umgeht, einen Botschafter nach China zu senden, welcher die Mission erhalten würde, commercielle Beziehungen zwischen Frankreich und dem himmlischen Reiche



zu eröffnen. Darüber hat noch nichts mit Bestimmtheit verlautet, wem diese schwierige Mission anvertraut werden dürfte.

Auf unsern Werften sind gegenwärtig nicht weniger als 77 Kriegsschiffe im Bau, darunter 3 von 120, 11 von 100, 9 von 90, 6 von 60, 7 von 50, 8 von 40, 1 von 30, 2 von 20, 4 von 10, 2 von 8 Kanonen. — Der „Inflexible“ und die Brigg „Alcibiade“ sind von Toulon nach der Levante absegelt. — Aus Dünkirchen sind 70 Schiffe auf den Stockfischfang abgegangen.

Während fast alle Europäischen Staaten darauf ausgehen, die Last des Kriegsdienstes so gleichmäßig als möglich auf die Bevölkerung zu vertheilen, und sie besonders durch Verminderung der Dienstzeit zu erleichtern, macht sich in Frankreich ein geradezu entgegengesetztes Streben bemerklich. Das System der Stellvertretung kommt mit jedem Jahre in ausgedehnterem Maße zur Anwendung, und die Regierung selbst hat wiederholt den Antrag gestellt, die schon jetzt siebenjährige Dienstzeit um ein Jahr zu verlängern. Der General Préval, welcher vor einigen Tagen in der Pairskammer über das von dem Ministerium vorgeschlagene neue Rekrutirungssystem Bericht erstattete, will die Dienstzeit sogar auf neun Jahre gebracht wissen, indem Frankreich nur in diesem Falle seine Armee, unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen jährlichen Contingente, auf dem Normalfuß von 500,000 Mann erhalten könne. Daß der Staat dies numerische Resultat eben so gut, oder vielmehr weit besser, durch Vergrößerung der Jahres Contingente, das heißt durch Verallgemeinerung der Dienstpflicht, erreichen könne, daran scheint General Préval nicht einmal gedacht zu haben. Er glaubt übrigens, die von ihm vorgeschlagene neunjährige Dienstzeit vollkommen rechtfertigen zu können durch die Berufung auf das Gesetz von 1818, welches den Soldatendienst auf zwölf Jahre festgestellt und an welche das Volk sich gleichwohl bald gewöhnt habe. Die öffentliche Meinung, das heißt die Meinung der wohlhabenden Classen, wird sich natürlich nicht leicht gegen ein Rekrutirungsgesetz erklären, welches das Privilegium der Reichen, sich vom Soldatendienste loszukaufen, bestätigt. Man kann eben so wenig erwarten, daß die Kammer sich bei dieser Frage von dem Interesse des Theils der Bürger losmache, aus welchem sie selbst unmittelbar hervorgegangen ist,

und mit dem sie am nächsten zusammenhängt. Wenn also nicht die Regierung die Initiative ergreift, wenn sie nicht ernstlich gemeinte Anstrengungen zur Realisirung der Idee der Rechtsgleichheit im Punkte des Militärdienstes macht, so wird die Dienstpflicht in Frankreich wahrscheinlich noch lange eine Art Staats- Frohnade bleiben. Aber auch so aufgefaßt, ist es ohne Zweifel billig, und vielleicht auch klug, diese ausschließlich den armen und arbeitenden Classen aufgebürdete Last wenigstens so viel als möglich zu erleichtern.

Danzig, vom 12. April.

Das Verfahren einiger hiesigen Kaufleute, ihr stromwärts bezogenes Getraide aus den Stromfahrzeugen unmittelbar in die Seeschiffe überladen zu lassen, hat gestern zu einer Bewegung unter der arbeitenden Classe geführt, welche durch den allgemeinen Gebrauch, nach dem das Getraide auf die Speicher getragen, auf- und abgemessen und wieder zur Verladung herabgetragen wurde, ihren Unterhalt erwerben. Sie sehen in jener, dem Geschäftsmanne nicht unbedeutende Ersparung an Zeit und Kosten gewährenden Einrichtung eine ihren Erwerb sehr gefährdende Neuerung, und glaubten bei der Polizeibehörde auf die Abstellung derselben antragen zu dürfen. Ohne indeß den Bescheid abzuwarten, gruppirten sie sich gestern zu Hunderten in der Gegend des grünen Thors und enthielten sich nicht allein selbst jeder Beschäftigung, sondern verhinderten auch hin und wieder die bereits unternommenen Arbeiten Anderer, so daß eine völlige Störung in dem Speicherungs- und Verladegeschäft entstand. Die Polizei schritt anfanglich begütigend und vermittelnd ein; da jedoch mittags schon einige Excesse vorkamen, der unruhige Haufen unter Anderm das Abmessen von Getraide, welches in Strohdick übergeladen wurde, gewaltsam hindern wollte und die einschreitenden Polizeibeamten insultirten, ja sogar einen derselben in den Fluß drängte und mit Steinen warf, so mußten energische Maßregeln getroffen werden, welche die Arrestirung mehrerer der eifrigsten Ruhestörer zur Folge hatten. — Heute vormittags bildeten sich wieder mehrere Rotten, welche vor das Polizeigebäude in der Langgasse zogen, den Wunsch äuffernd, daß man die Arrestirten frei geben möge. Eine Deputation aus ihrer Mitte trug dem Polizeidirector, Herrn v. Clausenitz dieses und die Bitte vor, daß die Behörden für ihren Erwerb Sorge tragen möchten. Sie

wurden von ihm bedeutet, daß eine Freigebung ohne vorherige Untersuchung nicht statthaben könne, und ermahnt, ruhig auseinanderzugehen, indem möglichst für sie gesorgt werden solle. Da der Haufen jedoch dieser Ermahnung nicht folgte, sondern die Straße und Beischläge einnahm, so daß die Läden geschlossen werden mußten und die Passage unmöglich ward, so erschien in Folge vorausgeordneter Anordnungen eine Escadron Husaren in der Langgasse, um die Straße zu säubern, was ohne Unglücksfälle bewerkstelligt wurde. Die Tumultuanten zogen sich jedoch nun nach den Speichern und Holzböden und bewaffneten sich dort mit Knütteln u., damit ernstliche Absichten verrathend. Dem Befehl des Herrn Gouverneurs gemäß wurde nun Generalmarsch geschlagen und die versammelten Truppen hielten von der Gegend des Buttermarktes herandrückende Ruhestörer auf, welche der mehrmaligen Mahnung auseinanderzugehen, nur Troß und Hohn entgegensetzten und handgemein werden wollten. Leider hat es hier nicht ohne Blutvergießen abgehen können; es wurden eine Person erschossen, mehrere übergeritten und eine große Anzahl verwundet. Viele Arretirungen erfolgten. Ueber die näheren Details müssen wir uns weitere Meldung vorbehalten, da es unmöglich ist, während der hier herrschenden Aufregung genaue Nachrichten zu erlangen. Dem Vernehmen nach sollen auch Arbeiter aus der Umgegend: Neufahrwasser, Weichselmünde u. sich haben zur Stadt begeben wollen, sie sind aber durch darauf berechnete Maßregeln aufgehalten und zurückgewiesen worden. Es ist zu erwarten, daß die von den Behörden getroffenen Anordnungen den Tumult bald dämpfen werden, zu bedauern aber, daß es zu so betrübenden Folgen hat kommen müssen. Um die Mittagszeit entstand in einer Kellermwohnung in der Breitegasse während des Tumults ein Feuer, das jedoch sehr bald, ehe es sich ausbreitete, gelöscht worden ist. Um 4 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Hannover, vom 9. April.

Der am 18. v. M. in St. Petersburg verstorbene Hofbanquier Stieglitz war bekanntlich ein Bruder des vor zwei Jahren hier verstorbenen berühmten Arztes, Ober-Medizinalraths Stieglitz. Dieser hinterließ bei seinem Tode eine schon bejahrte Wittve, eine gelehrte und geistreiche Dame, die, wie wir uns erinnern irgendwo gelesen zu haben, in frühe-

ren Jahren in den Kreisen der Kabinets glänzte, mit der sie auch ihrer frühern Religion nach verwandt war. Durch eine jener allerdings zuweilen wohl etwas auffallenden Fügungen des Zufalls (in welcher die geistige Befangenheit so gern das Walten eines Fatums erkennt) ist die verwitwete Ober-Medizinalrathin Stieglitz hier an demselben Tage (18. März) entschlafen, an welchem ihr Schwager in St. Petersburg mit Tode abging.

Bombay, vom 1. März.

Sindiah Rao, der Fürst von Gwalior, ist in einem Alter von 27 Jahren ohne Nachkommen verstorben, und die Britische Regierung, als Repräsentant des Königs von Delhi, tritt in die Oberheit dieses seiner Größe und seinen Einkünften nach den zweiten Rang unter den Indischen Fürstenthümern einnehmenden Reiches ein. Lord Ellenborough hat der zwölfjährigen Wittve des verstorbenen Fürsten gestattet, einen Sohn zu adoptiren, und ihre Wahl ist auf einen neunjährigen Knaben gefallen, der nun nominell die Herrschaft zu führen haben wird.

Vermischte Nachrichten.

Vom Departement der Manufakturen und des innern Handels ist, auf Grundlage der Fortsetzung des 96. Artikels im 11. Bande des Erwods der Gesetze über Fabriken und Gewerbe, am 3. März d. J. dem Rigaschen Kaufmann 1. Gilde und Handelsverschen Konsul Johann Rücker ein 5jähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Art Palmseife zu bewilligt.

Kasan. Noch ist kein halbes Jahr seit der Feuersbrunst verfloßen, und schon wird in einigen der durch das Feuer beschädigten Kirchen bereits wieder Gottesdienst gehalten. Der Unterricht unserer Kinder ist nicht unterbrochen worden; auch ist unser Handel thätig. Ein großer Theil des Kaufhofes ist bereits wieder ausgebessert; Käufer finden sich in Menge ein; unsere Marktplätze sind belebt und die Werkstätten haben Arbeit vollauf.

In Vosen ist die aus dem Polnischen Freikriege bekannte Gräfin Plater gestorben.

Bei dem Einzuge der Kronprinzessin von Hannover hatte der Schulmeister in einem kleinen Dörfchen an seinem Fenster die erleuchtete Inschrift:

Waizen, Erbsen, Bohnen, Linzen,  
Ueber's Jahr 'nen jungen Prinzen.

## Bekanntmachungen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen  
und in Libau bei E. D. Bühler zu bekommen:

### Sammlung

erprobter, äußerst leicht anwendbarer, erst in neuer  
Zeit entdeckter und noch wenig bekannter  
Mittel

### zur Heilung

erfrorener Glieder, eiternder Fußwunden, der  
Schwerhörigkeit, Migraine, Unterleibsbeschwerden,  
Wassersucht, Verbrennungen, Kolikschmerzen,  
Schlaflosigkeit, Wurmkrankheiten, Harnbeschwer-  
den, Flechten, Zahnschmerzen, nächtlicher Schweiß,  
rheumatischer und gichtischer Uebel, Epilepsie,  
Auszehrung, Fußschweiß, Heiserkeit, Wasserscheu,  
Gliederlähmung, Verstopfung, Trunksucht, Brüche,  
Luftröhren- und Lungenschwindsucht, See-  
krankheit, Verschleimung, Kurzsichtigkeit, Verstop-  
fung der Nase, des Verschwindes, Schwindels,  
Nierensteins, Zitterns der Hände, Magens, Brust-,  
Waden- und Fußkrampfes, Hustens, Podagra's,  
geschwollenen Zäpfchens u. s. w., nebst Beleh-  
rungen über die Heilwirkungen des kalten Was-  
sers, Kaltwassers und Champagners, die bessere  
Benutzung des isländischen Moores, Färbung und  
Erhaltung der Haare, Mittel gegen Vergiftungen  
und Muttermaale u. so wie auch vielen andern  
wichtigen Belehrungen zur Gesundheitskunde. Von  
Dr. Fürstmann 12. 1842. Brosch. 37½ Cop.

Durch Veröffentlichung dieser guten Mittel hat  
sich der Verfasser ein wahres Verdienst bei allen  
Menschen erworben. Niemand möge diese kleine  
Ausgabe dafür scheuen.

Wer an die Deconomie der diesjährigen Win-  
terbälle noch eine Forderung haben sollte, wird  
ersucht die Rechnung darüber mir zuzustellen.

Schley.

Frisch geräucherter Lachs ist zu haben bei  
J. H. Wirkau.

Die Eigenthümer von den Kassenpfändern,  
die bei mir seit den Jahren 1838, 1839, 1840,

1841 und 1842 in Verwahrung liegen, wer-  
den hierdurch ersucht, dieselben innerhalb 3  
Monaten einzulösen, nach welcher Zeit, die nicht  
eingelöseten Sachen, für Rechnung der Eigen-  
thümer, gerichtlich verkauft werden sollen.

Libau, den 6. April 1843.

Sandmann.

Eine Roggmühle, die auch zum Beuteln des  
Weitz eingerichtet ist, und eine kleine Partie  
Wicken, stehen zum Verkauf in der Grobin-  
schen Forstei.

Sehr starkes und schönes Rosenwasser ist  
zu 9 Cop. S. die Flasche zu haben

pr. Loewenstein bei Philip Herz.

Dass ich in meiner Wohnung in dem Zim-  
mer rechter Hand eine Restauration einge-  
richtet habe, wo vom 8. April d. J. ab,  
warmes und kaltes Frühstück, Wein in  
Bouteillen so wie in Gläser, Porter &ctr.,  
zu haben ist, zeige ich hiemit ergebenst  
an und bitte um gütigen Besuch.

Libau, den 7. April 1843.

Gerhard.

Neuer holländischer blauer Kleesaamen, zu  
14 Cop. S. pr. Pfund, ist zu haben bei  
W. F. Weeck.

### Angelkommene Reisende.

Den 10. April: Herr Arzt Wth. Kronheim, und  
Herr Anton Jandt, Hannoverscher Hof-Instru-  
mentmacher, aus Mitau, bei Gerhard; Herr v. Kleist,  
nebst Familie, aus Gadowen; Herr Dr. E. Schnei-  
der, aus Mitau, und den 12.: Herr Assessor v. Kleist,  
aus Grobin, bei Bus.

### Cours vom 8. und 11. April.

Amsterdam 90 T.	191½	192¼	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBo.	
London . 3 M.	37½	37½	Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	—	—		
Curl. dito	101½	101½		

### Schiffsliste.

E i n k o m m e n d:							
April	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	58	Schwede.	Hoppet St.	Petter. Diof Pettersson.	Stockholm.	Ballast.	Ebrensen & Co.
12.	59	Däne.	Hanne.	L. Christensen.	Messina, zht. Früchten.	—	dito
					v. Copenhagen		

### A u s g e h e n d:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
11.	51	Hanoveraner.	Paetitia.	H. J. Kottgers.	Holland.	Roggen.
—	52	dito	Harmonie.	Willem L. Deen.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor

# Libausches

Wochen-

blatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 31.**

Sonnabend, den 17. April

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Der auf höhern Befehl angefertigte Kataster sämtlicher Libauschen Grundstücke ist nunmehr gedruckt und zu 75 Cop. Silb. für das Exemplar in der Quartier-Committée zu haben: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau-Quartier-Committée, den 6. April 1843.

No. 766.

Reich.

Melville.

J. Buß, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 6. April.

Se. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Unteroffiziere, die freiwillig der Beförderung zum Offiziersrange entsagt haben und denen in Folge dessen eine silberne Troddel am Degen verliehen worden ist, nicht einmal durch gerichtliches Urtheil zu körperlichen Strafen zu verurtheilen, sondern statt dessen denselben zuerst die silberne Troddel und die übrigen ihnen ertheilten Vorrechte zu nehmen, und dieselben erst dann einer körperlichen Strafe zu unterwerfen, wenn sie nach Abnahme der silbernen Troddel neue Verbrechen begehen. 2) Dieselben nur durch gerichtliches Urtheil und auf Allerhöchste Resolution der Abnahme jener Troddel zu unterwerfen.

Da der Dirigirende Senat aus den Berichten einiger Gov.-Procureurs ersah, daß die über die Städtebewohner-Bücher bestehenden Verordnungen in einigen Gouvernements gar nicht beobachtet, in anderen aber auf verschiedene Weise vollzogen werden; so hat derselbe verordnet: die genaue und unverbrüchliche Erfüllung der Vorschriften, welche über die Ordnung der Führung der Städtebewohner-Bücher verordnet sind, einzuschärfen und den Gov.-Chefs aufzutragen darüber zu wachen, daß die Rechte der Städte-

Bewohner verschiedener Classen unangetastet bewahrt werden.

Warschau, vom 13. März.

Die hiesigen Zeitungen enthalten eine Kaiserliche Verordnung vom 14. v. M., wonach die bisher vor vielen Behörden und Beamten-Titel gebräuchliche Benennung „General“ im Königreich Polen wegfallen soll und die betreffenden Behörden und Beamten zum Theil, so wie auch verschiedene andere, eine ganz neue Betitelung erhalten. So soll unter anderen die General-Post-Direction künftig nur Post-Direction, die General-Secretaire der Gouvernements-Regierungen sollen Kanzlei-Chefs der Gouvernements-Regierungen, der Ober-Staats-Archivar künftig Chef des Staats-Archivs benannt werden.

Nach höherer Verordnung soll bei den Concerten und Vorstellungen, welche von durchreisenden Virtuosen und Künstler in hiesiger Hauptstadt gegeben werden, der Preis eines Billets ersten Ranges künftig nicht höher als zu 2 Silberrubeln angesetzt werden.

Danzig, vom 13. April.

Die Ruhe ist seit gestern nicht wieder gestört worden. Um aber jeder Befürchtung vorzubeugen, daß während der Nacht der Tumult sich wiederholen könne, durchzogen Pa-

trouillen bis zum Morgen die Straßen und zwei Compagnieen Infanterie bivouacirten im Arrushofe, vor welchem zwei Kanonen stationirt sind. Die Arbeiter feiern zwar heute noch, indessen scheint dies nicht planmäßig oder aus Uebermuth zu geschehen; dieser ist ihnen durch die tragischen Vorfälle gestern gebrochen worden. Wie erwähnt, ist nur einer auf dem Plage geblieben; eils mehr oder minder stark Verwundete sind ins Lazareth gefördert, gegen 70 Andere arretirt und nach Weichselmünde in Verwahrhaft gebracht worden. Vom Militair sind, wie man hört, ein Offizier und einige Mann durch Steinwürfe verletzt; mehrere Gewehre wurden durch Knittelschläge unbrauchbar gemacht; an wenigen Gebäuden fanden unbedeutende Beschädigungen statt.

Berlin, vom 18. April.

Se. Maj. der König von Hannover haben uns verlassen, ohne daß vorher von der Abreise des hohen Gastes etwas verlautete. Wie man vernimmt, sind Nachrichten von Hannover an demselben Morgen eingelaufen, die den Monarchen bestimmen, eine Reise nach England anzutreten. Andererseits will man wissen, daß Se. Maj. nur auf kurze Zeit in Ihre Residenz zurückgekehrt sind, und sodann noch unsern königlichen Hof mit einem längeren Besuche in Potsdam erfreuen werden.

Die Verhaftung mehrerer Studenten unserer Hochschule wird hier vielfach besprochen. Wie man hört, soll in politischer Beziehung Verdacht gegen dieselben obgewaltet haben.

Bei der gestrigen Abendsahrt von Angermünde nach Berlin ereignete sich auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn in der Gegend von Zepernitz und Buch ein Unfall, der dadurch herbeigeführt wurde, daß der Packwagen aus den Schienen geriet, und seine beiden Achsen, ehe der Zug zum Stehen kam, brachen. Der dem Packwagen folgende Zug löste sich durch Zerreißen der Ketten und ließ die Maschine mit dem Postwagen allein noch eine Strecke vorwärts gehen. Hierbei geriet die Achse des zerbrochenen Wagens in die Räder des Postwagens, wodurch auch dieser aus den Schienen gerissen und umgeworfen wurde. Durch den Druck der nachfolgenden Wagen wurden noch 4 Personenwagen umgeworfen, wobei jedoch glücklicherweise keine erheblichen Beschädigungen der in denselben befindlichen Passagiere stattfanden. Nur vom Bahn-Personal trugen der Ober-Conducteur, ein Con-

ducteur und der Packmeister bedeutendere Verletzungen davon.

Hamburg, vom 8. April.

Am 8. Mai wird sich ein Rath- und Bürgerconvent versammeln; es sollen Danksgesungen und Denkmünzen an die Wohlthäter der hiesigen Abgebrannten vom vorigen Jahr geschickt werden. Der Senat hat diesen Tag gewählt, weil das Feuer, welches seit dem 5. gewüthet, am 8. aufhörte.

Neapel, vom 1. April.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist mit dem Dampfschiff „Herculanum“ nach Malta abgereist, von wo er mit dergleichen Gelegenheit wieder hierher zurückkehren wird. Die Frau Fürstin von Liegnitz ist von Palermo zurück gestern hier wieder angekommen und wird übermorgen ihre Rückreise nach dem Norden antreten.

Paris, vom 11. April.

Eine Gesellschaft hat sich anheischig gemacht, die ganze Stadt mit Gas zu beleuchten, verlangt aber eine Concession für 40 bis 50 Jahre. Der Stadt Paris könnte daraus eine Ersparung von jährlich 1 Mill. 200,000 Frs. erwachsen, d. i. 48 Mill. in 40 Jahren, die Abtretung des Materials, welches auf 30 Mill. geschätzt werden kann, nicht mitgerechnet.

Konstantinopel, vom 28. März.

Es ist nun entschieden, daß das gesammte Ministerium entlassen wird. Man erwartet stündlich die Kais. Befehle, nach welchen diese wichtigen Veränderungen zu beurtheilen sind. Es scheint gelungen zu seyn, den einzig Möglichen zur Rettung des Reiches, Reschid Pascha, an das Ruder zu bringen.

Man sagt, die Regierung wolle die Schlösser am Bosporus befestigen.

Vom 29. Die Englische Botschaft hat Nachrichten vom Euphrat erhalten, den zufolge unter den Türkischen Truppen in den Gränzländern große Bewegungen stattfinden sollen. In Bagdad allein sind an regulären Truppen und Milizen über 30.000 M. mit 60 Feuereschlünden zusammengezogen. In Erzerum sind unter dem Commando des dortigen Pascha 30.000 Mann und die besten türkischen Artilleriegruppen mit 40 Kanonen vereinigt. Zugleich kann ich Ihnen mit Bestimmtheit berichten, daß vor einigen Tagen an Reschid Pascha von Bagdad von hier aus der Befehl ergangen ist, sofort an Persiens Gränzen jene militairischen Stellungen wieder einzunehmen, welche die Türkischen Truppen unmittelbar vor

der officiellen Intervention Englands und Rußlands inne hatten; Medschid Pascha wird angewiesen, sich in die gebhörige Verfassung zu setzen, um jeden Anfall der Perser mit Energie zurückzuschlagen zu können.

Alexandrien, vom 25. März.

Wie verlautet, ist eine der Frauen des Sultans Mahmud, die eine Pilgerfahrt nach Mekka macht und in Kairo viele Wohlthaten spendete, sammt ihrem Gefolge in die Gefangenschaft der Wahabiten gerathen, und soll nur gegen großes Lösegeld wieder freigegeben werden. Man vermutet daher, Mehmed Ali werde vom Sultan zu einem Kriegszug gegen diese Völkerschaften, die ihm schon so viel Menschen und Geld gekostet, den Befehl erhalten. Eine solche Expedition würde Egypten zu Grunde richten, und Mehmed's Feinde in Konstantinopel hätten dann den von ihnen so lange erstrebten Zweck erreicht.

Vermischte Nachrichten.

Ein technischer Kronbergwerks-Beamter außer Dienst, August Charton, macht in der St. Petersburgischen Zeitung bekannt, daß er in den Umgebungen von St. Petersburg, Pawlowsk, Krasnojé-Selo und anderen Gegenden mehr, sowohl auf Krongütern wie auch auf Privatländereien Thonarten gefunden, welche, gesondert von den schlammigen Unreinigkeiten und einer bergmännischen Prozedur unterworfen, die Niemandem als ihm bekannt ist, einen Meerschäum liefern, der den Türken in mehr als einer Hinsicht übertrifft. Derselbe will nicht nur Meerschäum-Plastikköpfe, sondern Statuen in Lebensgröße und Ornamente von den größten Dimensionen aus einem Stücke herstellen, ja der Reichtum an Meerschäum soll so groß seyn, daß Kirchen und Paläste, Wohnhäuser, Bäder, Lusthäuser, Schlösser und Monumente im großen Maßstabe aus Meerschäum errichtet, — ja ganze Ortschaften auf schwimmenden Inseln, schwimmende Citadell und schwimmende Lustgärten erbaut werden können. — Wenn das Ganze nicht ein Amerikanischer Puff ist, so verdient der Erfinder unstreitig ein Ehrendenkmal aus diesem Meerschäum und die dankbaren Tabackraucher werden nicht ermangeln aus den neuen Meerschäum-Palästen manche Rauchwolke zur Ehre desselben in die Lüfte steigen zu lassen.

Am 22. März wurde zu Perigueux im südlichen Frankreich Abends gegen 8 Uhr am Himmel nahe am Horizont ein großes feuriges

Kreuz, das 50 Schuß lang und 90 Schuß breit war, wahrgenommen. Seine Spitze hatte das Himmelszeichen gegen Norden gekehrt und war eine halbe Stunde sichtbar.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat die sub Nr. 202 am alten Markte und sub Nr. 138 jenseits des Hafens zu Libau belegenen, dem Ch. R. Fiedler für eine bescheidmäßige Forderung der Agnes Elisabeth Meyer im Betrage von 1101 Rub. 67 Cop. S., aberquirten Wohnhäuser c. pert. der Art auf ein Jahr und Tag subhastirt, daß Alle, welche diese Grundstücke zu kaufen beabsichtigen, bis zum 3ten May des zu erlebenden 1843sten Jahres, um 12 Uhr mittags, auf dem Libauschen Rathhause erscheinen, ihren Meistbot verlautbaren und den Zuschlag gewärtigen mögen! — Wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 16. März 1842.

1  
Blancetum citationis ad (L.S.) Judicium Civitatis Libaviensis pro ( J. ) venditione sub hasta.

J. A. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. civ. Lib. Secrs.

### Bekanntmachungen.

Das Königl. Commerce-Collegium zu Stockholm

erläßt durch das hiesige Königl. Schwedisch-Norwegische Consulat für Seefahrer die Anzeige:

Daß zur Auführung eines Wellenbrechers vor der Einfahrt des Hafens der Stadt Wisby in der Mitte dieses Sommers steinerne Risten versenkt werden sollen, und die Lage des Wellenbrechers durch Signal-Strangen auf diese Weise bezeichnet ist: daß eine freie Fahrt nördlich und südlich um die Spitzen derselben offen gehalten wird.

Da aber diese Signal-Strangen durch Strömung, Sturm, oder irgend einer andern Ursache, ihre Lage leicht verändern können: so kann die Einfahrt des obigen Hafens ohne Noth nicht gewagt werden.

Auf Rullen wird der Leuchthurm diesen

Sommer umgebaut, das Feuer von Steinkohlen zum Reverber-Feuer verändert und die Feuerung wird während der Reparatur von einem auf dem Berge angebrachten effizienten Steinkohlen-Feuer geschoben. Das umlaufende Feuer wird aus 12 Stück Reverberren oder polirten Spiegeln bestehen, von denen drei auf jeder Seite vertheilt sind und die vermittelst eines Uhrwerks auf einem vier-eckigen Gestell sich drehen. Die ganze Umlaufzeit ist 8 Minuten, worunter also vier gleiche Lichte von circa 30 Sekunden Dauer, ein jedes mit circa 1½ Minuten dunklen Zwischenzeiten den Horizont beleuchten werden.

Die Verwechselung mit Anpolis-Blitz-Feuer kann also leicht vermieden werden, da die Umlaufzeit Jenes laut der Königlich-Dänischen Feuer-Verwaltung vom 24. März v. J. nur 3½ Minuten ist, worunter 8 Blinken ein Jedes von 6 Sekunden Dauer gegeben wird.

Litau, den 17. April 1843.

Wer an die Oeconomie der diesjährigen Winterbälle noch eine Forderung haben sollte, wird ersucht die Rechnung darüber mir zuzustellen.  
Schley.

Es werden am 3. May d. J. in dem Preekulischen Kirchen-Krüge einige Möbeln und Utensilien vom Curatorium durch das Gemeindegerecht, gegen gleich baare Zahlung, verauktionirt werden.

Preekula, den 16. April 1843.

Eine in der Nähe der Stadt belegene große Koppel ist für dieses oder auch für mehrere Jahre hintereinander zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Daß vom 19. bis zum 24. April bei mir in den Scharren und in meinem Hause von zweijährigem gemästetem Vieh, besonders schönes Rindfleisch zu haben seyn wird, zeige ich hiermit ergebenst an.

Joh. Robert Scheffel.

Frisch geräucherter Lachs ist zu haben bei  
J. H. Wirckau.

### Angerkommene Reisende.

Den 14. April: Herr Candidat Hermann Nordt, aus Schlect, bei Buß; den 16.: Herr A. v. Petrom, Landmesser aus Goldingen, und Herr Below, Kaufmann aus Mitau, bei der Madame Günther; den 17.: Herr Assessor v. Seefeld, aus Hasenpoth, bei Buß.

Markt, Preise.		Cap. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 a 200
Roggen . . . . .	—	120 a 130
Gerste . . . . .	—	85 a 95
Hafer . . . . .	—	50 a 60
Erbsen . . . . .	—	120 a 150
Leinsaat . . . . .	—	180 a 230
Hanfsaat . . . . .	—	130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 a 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 a 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stoop	100
Salz, St. Albes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bühnenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	750
— in fôrnen . . . . .	dito . dito	750
Zheer, fûnlândisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 11. und 12. April N., den 13. D., den 14. S.D., den 15. N., den 16. N.W. und den 17. S., heiter.

### Schiffs-Liste.

Einkommend:			Ausgehend:		
April No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:
15.	60	Meklenburger-Hellena.	Hirr. Vermien.	Rostock.	Wallaß.
—	61	dito Thetis.	Joh. F. Galle.	dito	dito
Ankommend:			Ausgehend:		
April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:
14.	53	Hanoveraner.	Franziscus.	J. W. Meyer.	Holland.
16.	54	Holländer.	de jonge Koelof.	M. R. Klein.	dito
—	55	Hanoveraner.	die Frau Maria.	H. W. Meyer.	dito
17.	56	dito	Christina.	Anton Bockhoff.	dito
—	57	dito	Preciosa.	Johan A. Abrams.	Rouen.
—	58	Norweger.	Anna Catrina.	Hans E. Hansen.	Holland.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 32.

Mittwoch, den 21. April

1843.

St. Petersburg, vom 6. April.

Vom Departement der Manufacturen und des innern Handels.

Die Manufacturbehörde hat in Erfahrung gebracht, daß es Zalgfiedereien giebt, wo aus Mangel an Aufsicht dem umzustehenden Zalg fremdartige, vom Geseze verbotene Materien, als gelbgefärbtes Wasser, Schweinefett, Alabastermehl &c. beigemischt werden. Da solche Verfälschungen nicht nur den Privatcredit, sondern auch den allgemeinen Credit unserer Waaren im Auslande untergraben müssen, und da namentlich über Fälle wie die obenangedeuteten schon mehr als einmal Klagen aus England eingelaufen sind, so bringt das Manufacturdepartement, zur Vermeidung künftiger ähnlicher Geschwirigkeiten und auf Befehl des Herrn Finanzministers, den Zalgfiedern die in der Instruction für die Zalgbrake am St. Petersburgischen Hafen §§ 4. 5 und 6 vorgeschriebenen Regeln in Erinnerung, mit der Vermahnung, selbige aufs strengste zu beobachten. In diesen Regeln heißt es § 6: Für jede Beimischung zum Zalg, als: Del, Butter, Mehl, Kreide, Wasser oder irgend eine andere Substanz, sollen vom Eigenthümer 15 bis 30 Rbl. S. Strafe für jedes Faß oder jeden Kübel beigetrieben werden. — Wenn nun auch nach diesem wiederum Zalg mit Beimischungen entdeckt werden sollte, so sollen außer den vorgeschriebenen Geldstrafen die Namen der in dieselben verfallenen Zalgfieder sowohl durch die Zeitungen beider Residenzen, als auch durch die Gouvernementszeitungen bekannt gemacht werden.

Von der untern Donau, vom 2. April.

Die Nachricht verbreitet sich hier, daß der

Krieg zwischen der Pforte und Persien ausgebrochen ist. Man ist sehr gespannt auf die hieraus möglicher Weise stattfindenden Vermittelungen in der Politik des Orients. Man will damit in Verbindung bringen, daß der Französische Konsul von Jassy nach Stettin versetzt wird, und an seiner Stelle der erste Gesandtschafts-Sekretär Roissin aus Konstantinopel kommt. Obwohl Andere der Meinung sind, daß Frankreich dadurch veranlaßt werden, einen diplomatischen Konsul in die Moldau zu senden, seitdem andere Mächte den Donau-Fürstenthümern mehr Aufmerksamkeit zugewendet haben.

Aus dem Haag, vom 14. April.

In Uden, Veghel, St. Dudenroeden, Gemert und an anderen Orten jener Gegend hat man am 7. April gegen 11 Uhr Abends abermals eine Erderschütterung empfunden, die sich noch stärker zeigte, als am Tage zuvor. In Herzogenbusch ist nichts davon verspürt worden. In St. Dudenroeden ist der Stoß so arg gewesen, daß man den Rathhausthurm und mehrere Häuser schwanken gesehen hat und ein Paar Schornsteine eingestürzt sind. Die Einwohner der Stadt wurden so sehr in Schrecken gesetzt, daß ein großer Theil die Häuser verließ und bis 4 Uhr Morgens im Freien blieb. Das Erdbeben am 6. d. M. hat die Deiche in Nord-Brabant an mehreren Stellen nicht unbedeutend beschädigt.

London, vom 14. April.

Fürst Radziwill und Oberst Lanskoy, Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, sind mit Depeschen für den Russischen Gesandten am hiesigen Hofe, von St. Petersburg kommend, hier eingetroffen.



Im Tunnel war am heutigen Festtage, Charfreitag, ein solches Gedränge, daß die Wächter am Eingange die Menge nicht mehr zurückhalten konnten, und sehr viele Menschen in den Tunnel gelangten, ohne Eintrittsgeld zu bezahlen. Endlich wurde der Tumult so arg, daß Polizei herbeigeholt werden mußte, um die Ordnung herzustellen. Bis 12½ Uhr waren nicht weniger als 10,000 Menschen durchpassirt.

Das Schiff „Herald“ ist mit 1,500,000 Doll. am Bord aus China in Portsmouth angekommen.

Am 7. April wurde zu Woolwich ein im Auftrage Mehmed Ali's gegossener, 13 Zonen schwerer Mörser probirt. Der Diameter dieses riesenhaften Wurfgeschützes ist 20 Zoll weit, zur Ladung werden 80 Pfd. Pulver erfordert. Die Kugel wog 1010 Pfd. und mußte von mehreren Männern mittelst eines mächtigen Hebels in die Oeffnung gebracht werden. Sie schlug in die Scheide, warf die Erde hoch empor, und das Geschütz selbst sprang, trotz seiner Schwere, 18 bis 20 Fuß weit zurück.

Warschau, vom 11. April.

Am 8. hatten wir hier ein starkes Gewitter. Ein Kutscher und ein Koch, welche von hier auf das Land zurückkehrten und sehr schnell fuhren, wurden unweit der Barrière vom Blitze getödtet. Die vorletzte Nacht regnete es fast ohne Aufhören, um 6 Uhr morgens aber verwandelte sich der Regen in einen starken Schneefall. Der Schnee fiel von 10 Uhr vormittags bis um 3 Uhr nachmittags so dicht, daß sich mehrere Schlitten auf den Straßen zeigten. Der heutige Morgen stellt ein völliges Bild des Winters dar. Das Wasser ist fast in allen Flüssen ferne während sehr niedrig.

Berlin, vom 10. April.

Die Dampfschiffahrt auf der Ostsee wird auch in diesem Jahre durch mehrere neue Dampfschiffe vermehrt werden, noch mehr aber wird dieselbe an Lebendigkeit gewinnen, wenn die Eisenbahn nach Stettin vollendet ist, und die Sundzoll-Frage nebst den neuen Verhandlungen mit Rußland über eine Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und St. Petersburg sich zur Zufriedenheit löst.

Danzig, vom 18. April.

Heute haben die Speicherarbeiter wieder ihre Arbeit aufgenommen, in Folge von Unterhandlungen, welche die Herren Commercienrath Baum und Stadtrath und Kämmerer Zernecke geleitet haben. Man ist ihnen darin

entgegengekommen, daß man sich ihrer in Stelle der bisher gebrauchten eigenen Speicherleute nun auch bei dem Ueberschaffen des Getraides aus dem Kahn in das Schiff bedienen wird. Diese Arbeit soll jedoch nur mit  $\frac{2}{3}$  des gewöhnlichen für das Tragen auf und von dem Speicher mit 1½ Sgr. pro Mann und Last bestimmten Lohnes vergütet werden.

Frankfurt, vom 19. April.

Eine Zahl angesehenen Juden im Königreich Polen läßt in diesem Augenblicke bei dem Maler Oppenheim in Frankfurt ein Gemälde anfertigen, das als Geschenk für den Kaiser Nikolaus bestimmt ist. Es stellt den Cyrus dar, wie er den Juden die Freiheit giebt.

Wien, vom 16. April.

Am 14. mittags starb hier der berühmte Capellmeister und Walzercomponist J. Lanner in der Blüthe des Mannesalters am Nervenfieber.

Madrid, vom 8. April.

Am 5. hat ein furchtbarer Gewittersturm den Glockenthurm von Mayor auf Minorca umgeworfen und der Blich in die Sacristei eingeschlagen, wo eben mehrere Geistliche die Messe lasen, ohne daß jedoch jemand beträchtlichen Schaden erlitt. Aus der Gemeinde mußten etwa 300 Personen durch Ueberlaß wieder zur Besinnung gebracht werden.

Konstantinopel, vom 5. April.

Das Russische Ultimatum ist heute hier eingetroffen und sofort von Herrn von Buteniew dem Reis-Efendi übergeben worden. Noch herrscht Zweifel darüber, ob die Pforte nachgeben oder der Russische Vorschläge sich von der Hauptstadt, vorläufig nach Bujukdere, zurückziehen werde.

In Serbien tritt das Jagen der jetzigen Wächhaber täglich mehr an's Licht; nur Wuchstisch giebt sich den Anschein, den Muth nicht verloren zu haben. Er trifft sogar Anstalten, sich dem Willen Rußlands, der Pforte und ganz Europa's zu widerlegen; wenigstens deuten verschiedene kriegerische Vorbereitungen; wozu er eifrige Befehle ertheilt hat, hierauf hin.

Vermischte Nachrichten.

Ein Wolf in Charkow. In der Nacht vom 9. auf den 10. März kurz vor Tagesanbruch gingen zwei junge Leute über den Universitätsplatz, als ihnen plötzlich ein Wolf entgegenstürzte und Beide verwundete, bevor noch die auf das Geschrei herbeigeeilten Leute Hilfe leisten konnten. Darauf biß der Wolf einen

der Wächter bei den Glashuben in die Schülter, drang darauf in der Gartenstraße in den Hof eines Hauses, fiel über die dort befindlichen Haushiire her, und zerbiß einer Frau die Hand. Von dort eilte er in die an die Stadt stoßende Eslobode Schurawlewa und verwundete dort noch einen Bauer, worauf aber ein anderer Bauer, Stephan Saponenko, ihn durch einen Flintenschuß erlegte. — Diese Erscheinung ist um so merkwürdiger, da das sehr bevölkerte Charkow in seiner Umgegend fast gar keine großen Wälder hat. — Den Verwundeten ist sogleich Hilfe geleistet worden und bis jetzt ist für deren Leben keine Gefahr.

In Hannover ist ein neuer Titel auf gekommen. Die Predigtamtsandidaten, welche sich im Kloster zu Leccum oder im Predigerseminar zu Hannover aufhalten, führen den Titel Obercandidat.

Das Englische Parlament hat vorgerechnet, daß die Ueberbringung des Hofenbandordens an den König von Sachsen der Englischen Nation 1065 £ gekostet habe.

In Preußen ist für Hamburg über 700,000 Mark Banco eingegangen; der König hat sein Wohlgefallen darüber ausgesprochen.

Die Klosterschule zu Pforte bei Naumburg wird am 21. May ihr dreihundertjähriges Jubelfest feiern.

Dem Evangelischen Bischof Alexander in Jerusalem machen die Türken und Juden das selbst so heiß, daß er alle Lust und allen Muth verloren hat, länger dort zu bleiben; er sehnt sich nach Europa zurück.

In Albi entstand kürzlich auf einmal großer Lärm. In dem städtischen Delmagazin war der Fußboden eingebrochen die großen Oelfässer in den Keller hinabgefallen und zerbrochen. Als man hinabstieg, fand man den langen bageren Aufseher mit einem brennenden Lämpchen in der Hand nebst zwei Weibern mitten im Del herumschwimmen.

Man hat die Entdeckung gemacht, daß wenn man beim Buttern ein wenig Alaun in das Butterfaß thut, die Butter nicht nur schneller fertig werde, sondern auch besser und ergiebiger sich zeige.

Aus Ostpreußen wandern 1500 Altlutheraner nach Amerika aus, weil sie hoffen, dort mehr ihrem Glauben leben zu können. Sie hängen treu und fest an Luthers Lehre. Zwei gleichgesinnte Geistliche sind in Hamburg angekommen, um für sich und jene 1500 Menschen Schiff Gelegenheit nach Newyork und von da

nach Wisconsin, wo sie sich niederlassen wollen, zu mieten.

Auf einem Maskenball in Berlin drängte sich eine schwarze Maske zu einem Königl. Prinzen und unterhielt sich sehr lebhaft mit ihm. Der Prinz fragte den Mohr, ob er ihn kenne. Nein, erwiderte dieser. Ich bin der Prinz M., sagte jener darauf und wünschte nun auch den Namen des Unbekannten zu wissen. Ich bin mehr, sagte dieser und empfahl sich. Der Prinz wurde neugierig, ließ der Maske nachgehen und sie endlich auffordern, sich zu demaskiren. Da fand sich denn, daß der Fremde der Kaufmann Mehr aus Leipzig war.

Bei der kurheßischen Ständeverammlung gab's eine interessante Verhandlung über die Frage: prügeln oder nicht prügeln? Herr von Dohs erklärte: eine Tracht Prügel, zu rechter Zeit angewendet, thue gar gut. Herr von Hutten versicherte, es müsse fortgehauen werden, so lange in den Schulen die Wissenschaften eingepriegelt würden. Nach gründlicher Erörterung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß in Kurheßen die Prügel fortbestehen.

---

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Litauischen Vogtei-Gerichte Alle und Jede, welche an den Nachlaß des am 16. Februar d. J. verstorbenen Bootsmanns Johann Walter und in specie an dessen sub Nr. 487 alhier belegenes Wohnhaus cum att- & pertinentiis rechtliche Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hie mit edictaliter adcitirt und vorgeladen, in dem ein für allemal auf den 22. Juni d. J. anberaumten Angabetermin, entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig in Abwesenheit oder Vormundschaft, alhier zu Rathhause zur gewöhnlichen Sessionszeit, vor diesem Vogtei-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzugeben, und rechtsgenügend zu documentiren, sodann die Präclusiv-Sentenz und das weitere Rechtliche zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche sich in diesem Präclusiv-Termine nicht melden sollten, sodann mit ihren Ansprüchen unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, von dieser Nachlassmasse präcludirt werden sollen: als wonach

ein Jeder sich zu achten hat. Begeben im  
Libauschen Vogtei-Gerichte, den 22. März  
1843. 2

### Bekanntmachungen.

Daß der von mir beantragte Verlust des  
Kurl. Pfandbriefs Nr. 7257 durch eine Nr.  
Frrung entstanden, und solcher rechtmäßiges  
Eigenthum des L. Waisenhauses ist, habe  
hiemit publiciren wollen.

Wapenhof, den 3. April 1843.

B. Gustaf Fölkersham.

Im Verlage von G. A. Meyher in Mitau  
ist so eben erschienen und Herr Titulairrath  
Meyer in Libau hat die Güte Bestellungen auf  
diese Werke entgegen zu nehmen:

### Töne des Herzens.

Eine Sammlung Gedichte

von

Otto Christoph Freiherrn Sudberg.

Zweite vermehrte Auflage.

8. geh. Preis 1 Rbl. 25 Kop. S.

### Dramatische Dichtungen

von

Otto Christoph Freiherrn Sudberg.

I. Band. 8. geh. Preis 1 Rbl. 50 Kop. S.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen  
und in Libau bei Ed. Bühler zu haben:

Anleitung zum

### Hopfenbau.

Ein Büchlein für Landleute und Gutsbesitzer,  
welche dem Boden den höchsten Ertrag abgewin-  
nen und das jährliche Einkommen von einem  
Magdeburger Morgen bis auf 100 Thaler brin-  
gen wollen. Nach den besten Quellen und lang-  
jährigen eignen Erfahrungen von Bernhard  
Günther. 8. 1842. Brosch. 37½ Cop.

Nicht nur alle Ackerbesitzer machen wir auf  
diese wichtige Schrift aufmerksam, sondern auch  
die Behörden sollten zu deren Verbreitung mit-  
wirken, damit endlich hinreichend Hopfen gebaut  
und nicht ferner statt desselben giftige Stellver-

treter angewendet würden, wodurch die Gesund-  
heit der meisten Biertrinker untergraben wird.

Es werden am 3. May d. J. in dem Pree-  
kulnschen Kirchen-Krüge einige Möbelen und  
Utenfilien vom Curatorium durch das Ge-  
meinde-Gericht, gegen gleich baare Zahlung,  
verauktionirt werden. 2

Preekuln, den 16. April 1843.

Eine Rossmühle, die auch zum Beuteln des  
Meibls eingerichtet ist, und eine kleine Partie  
Wicken, stehen zum Verkauf in der Grobin-  
schen Forst. 1

Sehr starkes und schönes Rosenwasser ist  
zu 9 Cop. S. die Flasche zu haben  
pr. Loewenstein bei Philip Herz.

Die Eigenthümer von den Kastenpfändern,  
die bei mir seit den Jahren 1838, 1839, 1840,  
1841 und 1842 in Verwahrung liegen, wer-  
den hierdurch ersucht, dieselben innerhalb 3  
Monaten einzulösen, nach welcher Zeit, die nicht  
eingelöseten Sachen, für Rechnung der Eigen-  
thümer, gerichtlich verkauft werden sollen.

Libau, den 6. April 1843. 1

Sandmann.

Neuer holländischer blauer Kleesaamen, zu  
14 Cop. S. pr. Pfund, ist zu haben bei  
W. F. Beck. 1

### Angekommene Reisende.

Den 19. April: Herr Staats-Rath, Baron Korff,  
Hafenpoth'scher Oberhauptmann, und Herr Baron  
Korff, aus Hafenpoth, so wie Herr Domainenhof-  
Rath v. Firds, aus Mitau, bei der Madame Ra-  
kinsky.

Cours vom 14. und 17. April.

Amsterdam 90 T.	192	192½	Cents.	Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½		
London . . 3 M.	37½	37½		
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

### Schiffs-Liste.

Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
18.	59	Hanoveraner.	Neptun.	E. B. Janssen.	Holland.	Roggen.
19.	60	Schwede.	Hopper St. Petter.	Diof Pettersson.	Schweden.	dito.
—	61	Russe.	Adelheid.	H. Wischusen.	Reval.	Weizen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor

# R i b a u f c h e s

## W o c h e n =

## b l a t t.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 33.**

**Donnabend, den 24. April**

**1843.**

### P u b l i c a t i o n e n.

Alle Diejenigen, welche für dieses Jahr die Straßenpflasterung in dieser Stadt zu übernehmen willens sein sollten, werden desmittelft aufgefordert, sich an den diesferhalb auf den 26. und 27. d. M. angefezten Torterminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden und die Mindestforderungen per Quadratsaden zu verlaublichen. Ribau-Polizei-Verwaltung, den 22. April 1843.

Nr. 718.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Gampfer, Secr.

Gemäß der Requisition des Aufsefers des Ribauschen Proviant-Magazins, der 9ten Klasse Plettnow vom 22. d. M. sub Nr. 189, wird desmittelft zur Wissenschaft des Publikums gebracht, daß am 23. und 26. d. M., Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde Torge zur Abfuhr von 21 Pud 37 Pfund Proviant von Ribau nach Polangen abgehalten werden sollen. Alle Diejenigen, welche daher solche Abfuhr zu übernehmen willens sein sollten, werden desmittelft aufgefordert sich an besagten Tagen und zur angezeigten Stunde bei dieser Behörde einzufinden. Ribau-Polizei-Verwaltung, den 22. April 1843.

Nr. 719.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Gampfer, Secr.

### Königsberg, vom 21. April.

Wie man vernimmt, soll das Nivellement zu der Eisenbahn von Berlin nach Königsberg in diesen Tagen, und zwar auf mehreren Punkten zugleich, begonnen werden. Die Linie soll über Graudenz geführt werden. Es scheint somit wenig Aussicht vorhanden zu seyn, daß Elbing von der Eisenbahn berührt werden wird.

### Schwerin, vom 14. April.

Für die Berlin-Hamburger Eisenbahn werden hier gegenwärtig wieder Zeichnungen im Betrag von 250,000 Thln. angenommen, und sollen in den letzten Tagen von einzelnen Personen bis zu 20,000 Thlr. Aktien gezeichnet seyn. Ueberhaupt zweifelt hier an dem Zustandekommen des Unternehmens Niemand mehr, da man jetzt den Grund der frühern Aufhebung der Actienzeichnung kennt und es weiß, mit welcher Energie sich die betreffenden Regierungen für das Gelingen des für Hamburg und Mecklenburg gleich wichtigen Plans interessieren.

### Paris, vom 19. April.

In den 20 Ferts, mit welchen Paris umgeben wird, werden Telegraphen errichtet, welche auch Nachts miteinander communiciren können.

Bei der feierlichen Inauguration der Eisenbahn von Paris nach Rouen am 3. k. M. werden, außer dem Minister der öffentlichen Arbeiten, der Herzog von Nemours, der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha und die drei Prinzen von Sachsen-Koburg-Kohary an dem Zuge Theil nehmen. Es werden bereits in Rouen große Anstalten gemacht, um die Prinzen auf eine würdige Art daselbst zu empfangen.

Die Eisenbahn von Paris nach Orleans wird erst am 15. May, anstatt am 1., inauaurirt. Die Kompagnie, welche an deren Spitze steht, schreibt die Verspätung dem Herzog von Decazes zu, welcher einer der ersten Eisenhammer-Besitzer des Landes ist. Der Herzog übernahm die Lieferung der Rails für die Ei-

senbahn von Orleans, konnte jedoch dieselben nicht binnen der ausbedungenen Frist einliefern. Die Compagnie klagt nun gegen ihn wegen Schaden-Ersatz für diese Verspätung und verlangt 20,000. Fr. für jeden Tag, um welchen die Eisenbahn später als am 1. May eröffnet wurde. Da die Eröffnung auf den 15. May bestimmt festgesetzt worden ist, so hätte der Herzog von Decazes für die fünfzehntägige Verspätung nicht weniger als 300,000 Fr. Schaden-Ersatz der Compagnie zu zahlen. Man ist begierig, zu sehen, wie der Prozeß ausfallen wird.

London, vom 19. April.

Vorgestern gab der Lordmayer wieder ein großes Diner, bei welchem auch die Gesundheit des Französischen Gesandten ausgebracht wurde. Derselbe antwortete: „Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Aufnahme danke, erschrecke ich doch vor dem Versuche, Sie in Ihrer schönen Sprache anzureden, da ich sie durch eine barbarische Aussprache zu verderben fürchte. In wenigen Jahren wird dies mit den beiden am Kanal wohnenden Völkern nicht mehr der Fall seyn. Die geographische Trennung wird die Leichtigkeit der Kommunikationen nicht hemmen. Täglich werden die Beziehungen der beiden Länder inniger, und je mehr die Engländer und Franzosen einander kennen, desto mehr werden sie sich achten. Durch die Eisenbahn wird man in 15 Stunden von Paris nach London gelangen. Dann werden wir durch alle Bande des bürgerlichen Lebens verbunden seyn; wir werden die Versammlungen und Unternehmungen theilen, und Ihre Eöhne werden unsere Töchter heirathen. Paris und London, die schönsten Städte der Welt, mögen sie die Einigkeit bewahren, welche den Frieden der civilisirten Welt verbürgt.“

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat einen Abgesandten mit dem Auftrage hienher geschickt, die Präliminarien zu der Vermählung des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin von Cambridge in Ordnung zu bringen. Der Erbgroßherzog wird am 28. hier erwartet.

Ein der Ostind. Compagnie gehöriges, bei Corunna untergegangens Dampfschiff, „Solway“, wird zu 60,000 £ geschätzt und ist nur zu 28,000 versichert.

Am 12. sind die vier Pulvermählen zu Baltham Abbey, welche eine Strecke von London entfernt an der Themse liegen, eine nach der andern in die Luft geflogen. Die dazu ge-

hörenden Gebäude sind gänzlich zertrümmert, und etwa sieben Arbeiter haben das Leben verloren, die übrigen gewannen Zeit, sich zu retten. Einer der Getödteten wurde gegen 130 Yards weit weggeschleudert, und die Leichen „Aller mit solcher Gewalt in die Höhe geworfen, daß sie sich beim Niedersinken vier bis sechs Zoll tief in die Erde versenkten. In zweien der zerstörten Gebäude befanden sich 4500 Pfd. Pulver. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

Konstantinopel, vom 6. April.

Das „Journal de Constantinople“ verkündet, es sey eine abscheuliche Verläumdung, daß, wie zuerst die „Augsburger Zeitung“ verbreitet habe, das neugeborene Kind der verstorbenen Prinzessin Saliba, Schwester des Sultans, auf Befehl des Letztern getödtet worden. Dieses Kind sey bereits sterbend zur Welt gekommen, habe nur einige Augenblicke gelebt, und die Mutter sey an einer abgehenden Krankheit, nicht aber Gram über das getödtete Kind, gestorben, wie dies aus den Zeugnissen der zahlreichen Aerzte, von welchen sie behandelt worden, erwiesen werden könne. Die genannte Türkische Zeitung nimmt von dieser Widerlegung Anlaß, sich über sämtliche Deutsche Blätter zu beklagen, die, wie sie behauptet, der Pforte alle sehr feindlich gesinnt seyen.

Rußlands Verlangen hinsichtlich Serbiens bestehe in der freiwilligen Abdankung oder im Weigerungs-falle in der decretirten Absetzung des Alexander Georgiewitsch, in der Anordnung einer neuen Wahl nach der von den Gesetzen vorgeschriebenen Form und endlich in der unverzüglichen Zurückverufung Riamil Paschas von Belgrad, als des Urheber's oder Begünstigers der letzten Serbischen Revolution. Im Falle die Pforte eine Fürstenwahl für Serbien verweigere, habe der Russische Botschafter den Befehl von seinem Hofe erhalten, Konstantinopel zu verlassen.

Alexandrien, vom 27. März.

Die Pforte hat bei Mehmed Ali um ein Darlehen von 3 Mill. Zalari nachgesucht, die er ihr jedoch schwerlich zu gewähren vermag, da er seinen Beamten und seinen Truppen einen zweijährigen Soldrückstand schuldig ist. Das Verlangen der Pforte ist um so seltsamer, da Mehmed Ali gerade durch Sami Pascha wegen der großen Verluste, welche das allgemeine Sterben des Kindviehs in Egypten ihm verursachte, um eine Erlassung des

Tribut auf 1 — 2 Jahre anhielt. Jetzt soll der Vicekönig diesen Gesandten aus Konstantinopel abberufen und auch Arim Bey, der sich seit mehreren Monaten in Paris befindet, Befehl zur Rückkehr ertheilt haben. — Nach Berichten aus Beirut vom 18. März war Syrien ruhig. Auf dem Wege von Damaskus nach Bagdad hatten die Beduinen eine Caravane geplündert und eine Beute von 2 Mill. Piastern gemacht.

#### Vermischte Nachrichten.

Eisenbahn-Miscelle. Der „New-Curyport Herald“ theilt eine ergreifende Erzählung mit, die ihm vom Baumeister Rogers berichtet worden, als dieser einen der großen, schweren steinernen Pfeiler, der für den Bau der Börse in Boston bestimmt war, vor kurzem von Quincy nach dieser letztern Stadt transportiren ließ. Die Steinmasse wog 60 Tonnen (120.000 Pfund) und wurde von Ochsen gezogen. Gegen Abend kam man an die den Weg nach Boston durchkreuzende Eisenbahn, die überschritten werden mußte. Da die Thore derselben geschlossen waren, weit und breit aus der Ferne nicht das geringste Geräusch hörbar war, und man glaubte, daß die Bahn zur Nachtzeit nicht befahren werde, so beschloß Herr Rogers, den Stein sogleich hinüberfahren zu lassen. Allein als der Wagen mit dem Ochsenzug bis zur Mitte der Eisenbahnstraße gekommen war, hörte man plötzlich und unvermuthet den brausenden Lärm einer entfernten Locomotive, die sich näherte. Es war bereits dunkel und man konnte deren Führer kein Zeichen geben. Zurückzukehren war nicht möglich, und so blieb nichts übrig, als alle erdenkliche Kraft anzuwenden, um den Stein vollends hinüber zu bringen, bevor die Locomotive herankam. Man trieb die Zugochsen auf alle mögliche Weise an, aber durch den zu plötzlichen und schnellen Ruck, der durch die aus's Außerste angestrengten Kräfte sämtlicher Ochsen verursacht wurde, brach zum Unglück die Kette, an der dieselben zogen. Nun klag die Noth aus's Höchste. Es war kein Augenblick Zeit zu verlieren und daher nicht daran zu denken, die zerbrochenen Theile derselben wieder zu verbinden, und es war unter solchen Umständen nichts Anderes zu thun, als diejenigen Ochsen, die noch durch einen Theil der Kette an den Wagen gespannt waren, bis zur größten Anstrengung ihrer Kräfte anzutreiben. Der Wagen mit der schweren Last wurde in seiner Bewegung vorwärts gebracht, aber langsam, und mittlerweile hörte

man schon deutlich das Pfeifen und Schnaufen der in der Dunkelheit mit der Schnelligkeit von 20 Englischen Meilen per Stunde heraneilenden Locomotive, ohne daß die Personen, welche sich in den Eisenbahnwagen befanden, die mindeste Ahnung von ihrer Gefahr hatten. Da machten die Ochsentreiber einen letzten entscheidenden Versuch, die Zugthiere anzutreiben, die Steinmasse bewegte sich und die Locomotive mit ihrem Wagenzuge brausete mit Windesschnelle gerade vorbei, als daß letzte Ende des Steins jenseits der Bahn war. Da stand nun der Baumeister, der den Transport leitete, Gott dankend, und die Ochsentreiber, den Schweiß von der Stirn sich wischend, athmeten wieder freier, als wären sie selbst einer großen Gefahr entgangen.

Ein vor kurzem aus der Provinz nach Paris angekommener Particulier wollte sich von seiner Wohnung an der Barrière du Troune in die Kunstausstellung begeben, mietete einen Fiaker auf die Stunde und sagte zum Kutscher ganz lakonisch: Zur Ausstellung! Als der Wagen die Seinebrücke passirt hatte, rief der Fremde dem Kutscher zu, daß er nicht auf dem Wege zum Louvre sey. „Warum sollen wir denn zum Louvre?“ fragte der Kutscher. — Um die Ausstellung zu sehen. — „Die ist ja nicht im Louvre“ erwiderte der Kutscher, „sondern unter freiem Himmel vor dem Justizpalast. Euer Gnaden sind gewiß noch nicht lange in Paris?“ — Ich kam erst vor vier Wochen zum ersten Male hierher. Aber es ist doch erstaunlich, was man uns in der Provinz für Unwahrheiten berichtet! Die Ausstellung soll heuer viel Interessantes enthalten. — „Das will ich meinen!“ erwiderte der Kutscher mit patriotischem Stolz; „es ist eine Frau dabei, die ihren Vater vergiftet, und dann ihren Sohn und ihren Ehemann mit dem Messer erstochen hat.“ — Und solche Greuel werden öffentlich zur Schau ausgestellt! Das kann unmöglich schön seyn! — „Das ist wahr, schön ist es nicht; es ist ja auch nur um des Beispiels willen.“ — Der Provinziale schüttelte bedenktlich den Kopf, er wußte nicht, was er von dem Kunstsinne der Pariser denken sollte. Der Wagen rollt fort durch eine Menge enger, finsterner Gassen; endlich hält er in einem dichten Menschengewühl vor dem Justizpalast, wo fünf oder sechs Nebelbäder ausgestellt! — „Jetzt schauen Euer Gnaden die Ausstellung“, sagte der Fiaker; „wir sind grade recht gekommen.“

## Gerichtliche Haus- und Koppelvermietung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die H. H. Höpnerschen Grundstücke, namentlich das unter der Nummer 471 belegene Wohnhaus nebst Zubehörungen, und die schrägüber dem Consul Harmsenschen Hause liegende Grasfoppel, Num. 309 B., am 30. April 1843, mittags 12 Uhr, vor gedachter Behörde, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, auf ein Jahr gerichtlich vermietet werden: als wozu die Mietlustigen einladet

das Directorium des Witte- & Hueck-schen Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau.

## Bekanntmachungen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Libau bei Ed. Bühler zu haben:

Die Krankheiten in den Entwicklungsjahren des weiblichen Geschlechts, deren Ursachen und Verhütung, nebst einem bisher ungekannten und unfehlbaren Mittel, die immer allgemeiner werdenden bleichsüchtigen Leiden der weiblichen Jugend zu vermeiden. Ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Eltern, denen das Wohl ihrer Töchter am Herzen liegt. Von Dr. L. Leonhardy. 12. 1842. Brosch. 70 Cop.

Die Leiden des schönen Geschlechts entspringen fast alle aus einer Quelle, allein wie diese zu verstopfen, hatte bis jetzt noch Niemand gezeigt. Erst dem Verfasser unserer Schrift war es aufgefallen, eine für das Heil der Menschheit so wichtige Entdeckung zu machen, welche von keinem sorgsamem Vater, von keiner liebenden Mutter unbeachtet bleiben darf.

In den von mir errichteten Journalcirkel können zu jeder Zeit Abonnenten eintreten.

E. Bühler.

In meinem Hause ist das große Ende, bestehend aus 7 Zimmern, nebst separater Küche, Keller, Stallraum, Wagenremise etc., vom 10. Juli d. J. an zu vermieten.

Libau, den 24. April 1843.

Wittwe Rettger.

Es werden am 3. May d. J. in dem Preeksulnschen Kirchen-Krüge einige Möbels und Utensilien vom Curatorium durch das Gemeinde-Gericht, gegen gleich baare Zahlung, verauktionirt werden.

Preeksuln, den 16. April 1843.

## Angelkommene Reisende.

Den 22. April: Die Herren Stillbach und Tahn, Kaufleute aus Hasenpoth, und Herr B. Szezepanowsky, Aрендeseßner aus Schaulen, bei der Madame Günther; Herr Pastor Aufschütz, aus Gramsdien, bei der Madame Makinskij.

## Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. 100f	180 à 200
Roggen . . . . .	—	120 à 130
Gerste . . . . .	—	85 à 95
Hafer . . . . .	—	50 à 60
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	180 à 230
Hanfsaat . . . . .	—	130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. 100f	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Seringe, in bühnenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	750
— in fernen . . . . .	dito . dito	750
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

## Wind und Wetter.

Den 18. April N. und den 19. NW., heiter; den 20. NW., veränderlich; den 21., 22. und 23. N., heiter; den 24. N., veränderlich.

## Schiffs-Liste.

### Einkommend:

April No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
18.	62 Schwede.	Catharina.	C. Werngren.	Stockholm.	Ballast.	Sirensen & Co.
21.	63 Russe.	Promorndi.	H. J. Müller.	Riga.	Waaren.	dito
22.	64 Britte.	Argo.	Robert Law.	Stettin.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
23.	65 Russe.	Cornelia.	J. Duberg.	Arnsburg.	dito	dito

### Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	62	Däne.	Hanne.	P. Christensen.	Königsberg.	Ballast.
24.	—	Russe.	Prhm. d. Dankbarkeit	Fr. Schuscke.	Riga.	Holzwaaren etc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 34.**

Mittwoch, den 28. April

**1843.**

St. Petersburg, vom 14. April.

Se. M. der Kaiser haben auf eine Vorstellung des Herrn Ministers der innern Angelegenheiten und gemäß dem Beschlusse des Comité's der Herren Minister, in Erwägung der nachtheiligen Folgen der im vorigen Jahre stattgefundenen Feuersbrunst für den Credit und Wohlstand der Bewohner Kasans, und um ihnen eine Erleichterung zu verschaffen, am 27. März Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Von den Kasanschen Kaufleuten aller drei Gilden, sowie von den Kaufleuten aus andern Städten, welche beständig in Kasan wohnen und ihre eigenen Häuser daselbst besitzen, im Laufe von zwei Jahren die Hälfte der Gildensteuer, und 2) vom den simplen und zünftigen Bürgern im Laufe von zwei Jahren die Hälfte der Kopfsteuer zu erheben; 3) diese Exemption von der halben Gilden- und Kopfsteuerzahlung aber nur auf diejenigen Bewohner Kasans zu erstrecken, welche bereits bis zum 1. Oct. 1842 wirkliche Glieder der dortigen Stadtgemeinde gewesen sind.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Januar d. J. wurde die Pseudische Kirchspielskirche auf der Insel Desel durch den Blitz, der in den Thurm fuhr, in Brand gesteckt. Der Paster loci Paul Ed. Hirsch, der die Unentschlossenheit der herbeigeeilten Leute sah, warf sich in die Flammen und löschte sie mit Hilfe des Rüstlers Wilhelm Westberg, dessen Bruder's Thomas Westberg und des Bauern Nikla Ederberg durch mit Wasser genäßte Säcke und Ausbauen dreier Längsbalken und eines Querbalkens.

In der Akademischen Zeitung macht Herr A. Morschulsky bekannt, daß durch die gütige

Vermittelung des Herrn Civilgouverneurs von Tobolsk, Staatsraths Laduschensky, und die Bemühungen des Obdorski'schen Meschischanins Irafimow es möglich geworden sey, ein von ihm 1841 an den Ufern des Flusses Tas, der 300 Werst vom Eismeere entfernt in den Jenissei fällt, gefundenes Mammuth mit Haut und Haar 2000 Werst bis nach Tobolsk zu transportiren, von wo dasselbe nach Moskau gebracht werden soll. Pallas hatte schon 1772 im nördlichen Sibirien die Theile eines Nashorns gefunden; der Reisende Adams entdeckte 1806 bei den Quellen des Lena das 1799 von den Tungusen aufgefundene Mammuthgerippe, welches indessen von den Bären seiner Haut und Haare beraubt war, und schaffte es nach St. Petersburg, wo es in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt wird. Die jetzige Entdeckung ist für die Kenntniß der antediluvianischen Welt die allerwichtigste.

Paris, vom 21. April.

Vor zwei Tagen kam in dem hiesigen Polizeigerichtshof eine rührende Scene vor. Ein alter Soldat war wegen Bettelrei verhaftet worden. Als er vernommen werden sollte, trat ein hochgestellter Mann mit dem Bande der Ehrenlegion vor und bat um Erlaubniß, mit dem Verhafteten sprechen zu können. Als er sie erhalten, sagte er zu dem alten Soldaten: Heißen Sie nicht Bontour? „Ja!“ Waren Sie nicht in der Schlacht bei Waterloo, als Ihr Husarenregiment ein hannoversches Quarré sprengte? „Gewiß!“ Retteten Sie dabei nicht einen Offizier? — „Ja ich trug einen unserer Offiziere, welcher tödtlich verwundet vom Pferde fiel, aus dem Gefecht.“



„Nun gut,“ erwiderte der Herr, „dieser Dsfizier bin ich, und ich will nicht undankbar seyn, wenn Sie sich bisher stets brav benommen.“ Dies wurde ihm versichert und der Gerichtshof bedauerte, daß er den Verhafteten, da die Annahme einer Gabe durch den Angeklagten erwiesen sey, jetzt zu 24 Stunden Haft verurtheilen müsse, um ihn nicht seinem wohlthätigen Freunde sogleich mitgeben zu können. Der Herr versprach am folgenden Tage zu kommen und seinen alten Kriegskameraden aus dem Gefängniß nach seinem Landgute abzuholen. Er sey ohne Erben und wolle sein Vermögen mit ihm theilen. Mit einem Goldstücke, das er dem Alten in die Hand drückte, empfahl er sich unter dem allgemeinen Beifall des Publicums.

Man versichert allgemein, die berühmte Tragikerin Mlle. Rachel werde den Grafen Walecki, einen natürlichen Sohn Napoleons, und unter Thier's Ministerium zu einer diplomatischen Mission in dem Orient verwendet, heirathen und die Bühne verlassen.

Heute um die Mittagsstunde begab sich Graf St. Maurice, Introduceur des Ambassadeurs an unserm Hofe, in das Hotel des neu ernannten Päpstlichen Nuncius in Paris, um ihn zur Antritts-Audienz in den Tuilerieen abzuholen. Der Zug ward von zwei Vorreitern des Königs in großer Livree eröffnet; hierauf folgten zwei achtspännige reich vergoldete Staatswagen; in dem ersten nahm Monsignor Fornari, und ihm zur Linken Graf St. Maurice Platz; der zweite blieb nach der Hof-Etiquette leer; zuletzt folgte der Gallawagen mit der Livree des Nuncius, worin der Abbé Garibaldi, Auditor der Nunciatur (erster Vorkamrats-Secretair) saß. Der König empfing den Päpstlichen Nuncius in dem Thronsaal in Gegenwart des Marschalls Soult als Präsident des Conseils und des Herrn Guizot, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nachdem Monsignor Fornari seine Creditive dem König überreicht hatte, hielt er in Lateinischer Sprache eine kurze Anrede, worin er seine Freude darüber ausdrückte, daß Se. Heiligkeit ihm die hohe Ehre zu erweisen geruht habe, ihm am Hoflager Sr. Allerschristlichen Majestät zu beglaubigen. Der Päpstliche Nuncius sprach im Namen Sr. Heiligkeit die Hoffnung aus, daß die durch Fürsorge Ludwig Philipp's aufrecht erhaltenen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rom und der Französischen Regierung mit der Zeit noch

fechter und dauerhafter werden möchten. Ludwig Philipp erwiderte darauf, wie angenehm es ihm sey, zu sehen, daß der Papst einen Nuncius (seit der Juli-Revolution ist Monsignor Fornari der erste dieses Ranges) am Hofe der Tuilerieen beglaubigt habe. Er erkenne in dieser Ernennung das Wohlwollen, welches Se. Heiligkeit dem Julithrone fortwährend bezeugt, und nehme mit Dank einen so sprechenden Beweis davon an, der der Gallicanischen Kirche zur besondern Ehre gereiche. — Nach der Audienz beim König wurde der Päpstliche Nuncius der Königin und den Mitgliedern der Königl. Familie vorgestellt. Er entledigte sich dabei des ihm vom Papste besonders erteilten Auftrages, der Königin für deren ausgezeichnete Frömmigkeit und christlichen Sinn die gerechte Anerkennung des geistlichen Oberhauptes der Katholischen Kirche zu erkennen zu geben. Nachdem Monsignor Fornari bei der Königin sich empfohlen hatte, wurde er mit der nämlichen Etiquette nach seinem Hotel zurückgeleitet.

London, vom 21. April.

Die „Holzeitung“ enthält jetzt einen Geheimerathsbefehl, wonach alle Russische Schiffe, die in England aus Häfen an der Mündung der Weichsel, des Riemens und anderer Flüsse, deren oberer schiffbarer Theil im Russischen Gebiete liegt, ankommen, als aus Russischen Häfen ankommend betrachtet werden sollen; eben so soll es Russischen Schiffen freistehen, nach solchen Häfen von England abzufahren. Diese Vorrechte erstrecken sich auch auf Finnland und sollen so lange den Russischen Schiffen zu Theil werden, als Englische Schiffe in allen jenen Häfen den Russischen gleichgestellt sind. Dieser Geheimerathsbefehl ist eine Folge des neuesten mit Rußland abgeschlossenen Tractates.

Erst jetzt hat man Nachrichten von den Antillen St. Eustache und St. Martin erhalten, nach welchen das Erdbeben am 8. Februar dort ebenfalls Verheerungen angerichtet hatte. Zu St. Eustache hörte man um 10 Uhr morgens ein fürchterbares Getöse, und unmittelbar darauf erschütterten eine Reihe Erdstöße, die an Heftigkeit stets zunahmen und etwa 2 Minuten dauerten, die ganze Insel. Die Spitze des nahe bei der Stadt liegenden Berges ward sofort in Staub eingehüllt, weil der größere Theil der Ostseite plötzlich eingesunken war. Die Kirche und der Thurm sind so beschädigt, daß sie gleich der Methodisten,

Capelle den Einsturz drohten. Das Fort Orange ist unbrauchbar geworden, und alle seine Gebäude sind zerstört. Die zwei in den oberen Stadttheil führenden Straßen waren mit Ruinen bedeckt. Die Dörfer hatten sämmtlich mehr oder weniger gelitten, die Zuckerpflanzungen waren stark beschädigt worden. Zu gleicher Zeit verspürte man auch das Erdbeben auf St. Martin, wo es doppelt so lange anhielt, jedoch weit minderen Schaden anrichtete. Nachher fühlte man noch bis zum 13. Februar heftige Erdstöße, die jedoch kein Unheil stifteten.

#### Telegraphische Depesche.

Köln, vom 28. April.

Die Königin von England ist am 25. d. M. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Frankfurt, vom 25. April.

Aus Wiesbaden ist die Nachricht eingetroffen, die Herzogl. Nassauische Regierung habe den Prin. gefaßt, eine Eisenbahn von Biebrich nach Koblenz zu bauen, wodurch allerdings der Rheingau und auch Koblenz viel gewinnen würden.

Brüssel, vom 12. April.

Eine Englische Gesellschaft bemüht sich jetzt, in Belgien und überhaupt in allen Europäischen Staaten Patente für die Einführung der neuen Maschine zu nehmen, welche zum Transport von Briefen, Waaren und Personen durch die Luft dienen soll. Die Kosten für diese Privilegien werden zu 6000 £ angeschlagen.

#### S e r b i e n.

Die „Ofener und Pesther Zeitung“ berichtet: „Unsere neuesten Correspondenz-Nachrichten von der Serbischen Gränze, 10. April, sind folgenden Inhalts: „Als Vorbote der nahen Auflösung der gegenwärtigen Serbischen Regierung dürfte der gestern hier stattgehabte Uebertritt nach Semlin, des Senats-Secretairs St., dann des Professors der Philosophie zu Belgrad, M—ty, des Serbischen Protomedikus St—r., so wie der am 8. d. bei Pancsova herübergeflüchteten sieben Kmetz (Dreißelsteffen) dienen. Fürst Alexander Czerny hat auf seiner Reise, trotz aller Bemühungen des Metropolitens Peter, welcher ihn auf derselben begleitete und ihm vorspiegelte, daß das Volk mit Czerny und der gegenwärtigen Gestalt der Dinge zufrieden sey, die betrübende Erfahrung gemacht, daß sich allgemein die wärmste Sympathie für die Obernawitsche kundgab. In der Festung Belgrad ist der dasige Commandant Riamil Pascha — seiner Abstammung

nach ein Türkischer Jude — mit der Herrichtung der 300 Jahre alten Kanonen ohne Lasteren, die bis jetzt die Wälle der verwahrlosten Festung verunstalteten und den Türken zum Knallen statt der Mörser dienten, beschäftigt. — Metropolit Peter hat bei den gegenwärtigen Nachhabern Serbiens um die Bewilligung, in ein Bad reisen zu dürfen, angelobt, welche ihm aber mit den Worten verweigert wurde: „Was wir zusammen gekocht haben, werden wir auch zusammen verzehren.“

Belgrad, vom 14. April.

Russisch ist schwer erkrankt, so daß er sein Testament gemacht hat. Er scheint Nachrichten aus Konstantinopel erhalten zu haben, welche ihn niederschmetterten. Der Fürst Alexander und der Metropolit wurden stündlich zurück erwartet, indem die Insurrection in Schabacz und Semendria größere Fortschritte machte. Sie kehren unverrichteter Dinge zurück. Wir sind am Vorabend der Entwicklung; jedenfalls ist Fürst Alexander Czerny, welcher so unerwartet den Thron bestiegen mußte, zu beklagen.

Von der Türkischen Gränze, vom 17. April.

Bis heute hat man in Belgrad noch immer keine Entscheidung aus Konstantinopel, obwohl allgemein die Sage verbreitet ist, daß Sarim Ef. dem Russischen Bevollmächtigten eine, denselben vollkommen befriedigende Erklärung gegeben habe. Der Russische Consul in Semlin ist in voller Bereitschaft, nach Rußland abzureisen, und von Seite des Oesterreich. Militär-Commando's ist die Anordnung getroffen worden, daß die Oesterreich. Insignien vom Consulatgebäude in Belgrad abgenommen werden.

#### Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg, vom 16. April. Am 15. April gegen halb zwei Uhr nachmittags setzte sich die Eisdecke unserer Newa (ohne auf die vielen Werten Rücksicht zu nehmen, daß sie bis zum Sonnabend den 17. d. M. stehen bleiben werde) in Bewegung, und die Isaack-Brücke wurde abgenommen. Heute, den 16., hat letztere bereits wieder ihre frühere Stelle eingenommen, d. h. sie ist wieder aufgestellt. Wir haben angenehme, warme Witterung.

In einem Briefe aus Sibirien schreibt man: Die mächtige Jaspisvase, die, nach zehnjähriger Arbeit auf der Steinschleiferei in Koljwan, endlich fertig geworden, ist auf dem Wege nach St. Petersburg. Das oberste Stück, die eigentliche Vase, wiegt allein 1170 Pud;

es wird von 180 Pferden geführt, die paarweise an zwei langen, armdicken Lauen angespannt sind, deren jedes einen Reiter aufsitzen hat. Diesem Hauptzuge folgen der Fuß und das Mittelfuß, welche kleinere Züge bilden, und einige große Schlitten mit etwa 50 Bauern, die den Zug von Station zu Station begleiten, um, wo es nöthig ist, Hilfe zu leisten, denn bergunter wird das ganze Gewicht durch Menschenkräfte herabgelassen. Die Landstraße ist trefflich geebnet.

#### Gerichtliche Haus- und Koppelvermietung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die H. H. Höpnerschen Grundstück, namentlich das unter der Nummer 471 belegene Wohnhaus nebst Zubehörungen, und die schrägüber dem Consul Harmsenschen Hause liegende Graskoppel, Num. 309 B., am 30. April 1843, mittags 12 Uhr, vor gedachter Behörde, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, auf ein Jahr gerichtlich vermietet werden: als wozu die Mittheilung einladet

das Directorium des Witte- & Huebschen Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau.

#### Bekanntmachungen.

Daß ich eine Wohnung im Hause des Herrn Joh. Goebel bezogen habe, zeige ich hiermit an.

J. Johannsen,  
fr. practisirender Arzt.

Den Freunden der schönen Natur und des erwachenden Frühlings zeige ich hiedurch ergebenst an, dass am Sonntage den 2. Mai die Wiedereröffnung des Pavillons stattfindet und für Erfrischungen und Musik Sorge getragen ist.

Grundmann, Oekonom.

Am vorigen Montage ist unweit des Hafens eine kleine goldene Uhrkette verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung der hiesigen Buchdruckerei zu überliefern.

Gutes gesundes fichten Holz zu 9 Rbl. S. und eine kleine Partie tannen Holz zu 8 Rbl. S. per Faden, am Wasser zu empfangen und 1 Rub. S. mehr am Hause aufgestellt, ist zu haben bei H. Meyer neben der Apotheke am neuen Markt.

150 bis 200 Löße Saatgerste, 110 Pfund schwer, sind auf dem Privatgute Fischbdden zu verkaufen.

Ein Flügel-Instrument von Mahagoniholz und sehr schönem Ton, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

#### Angekommene Reisende.

Den 24. April: Herr A. W. Martens; Kaufmann aus Memel, bei Gerhard; den 25.: Herr Gouvernements-Schr. Sadowsky, aus dem Wilnaschen Gouvernement, und den 26.: Herr Commissaire, Gouv. Schr. v. Szwansky, aus Polangen, bei der Madame Günther; Herr Pastor Kühn, aus Krothen, bei der Madame Makinsky; Herr Administrator Niegelmann, aus Rukau, bei Ernest.

#### Abreisende.

Der Bursche Jacob Sörensen, aus Preußen, nach Rußland. 3  
Der aus der russischen Unterthänigkeit getretene Ausländer Joseph Melzer, nebst Familie, in's Ausland. 3  
Die unverheirathete Maria Zwingmann, aus Libau, in's Ausland. 3

#### Cours vom 22. und 25. April.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{1}{2}$	192 $\frac{1}{2}$	Cents.	} Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{3}{4}$	34 $\frac{7}{8}$		
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{8}$	37 $\frac{1}{8}$		
Livl. Pfandbr. a.	—	—		
— S.	—	—		
Curl. dito	—	—		

#### Schiffs-Liste.

April No.		Nation:	Schiff:	Ein kommen d:		Aus gehen d:		Capitain:		nach:		mit:	
25.	66	Mecklenburger	Pegasus.	Capitain:	kommt von:	mit:	an:	James Young.	Dundee.	Flachs, Heede u. Kalbf.			
				J. Hanson.	Wismar.	Ballast.	Schley & Co.	J. B. Kramer.	Frankreich.	Holzwaaren 2c.			
April.	No.	Nation:	Schiff:					C. Werngren.	Schweden.	Roggen.			
25.	63	Britte.	Perthshire.					Joh. F. Galle.	Holland.	Roggen und Gerste.			
—	64	Hanoveraner.	Aurora.					Hint. Permien.	dito	Gerste.			
—	65	Schwede.	Catharina.										
—	66	Mecklenburger	Thetis.										
—	67	dito	Hellena.										

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 35.**

**Sonnabend, den 1. May**

**1843.**

### Publicationen.

Da die Trottoire bei den Häusern in dieser Stadt, wegen der zu selbigen nicht geeigneten Steine, ein sehr unbequemes Gehen auf selbigen abgeben und ich die vollkommenste Ueberzeugung hege, daß das resp. hiesige Publikum, das so Vieles zur Annehmlichkeit nicht nur der Einwohner selbst, sondern auch der hier ankommenden Fremden und besonders der resp. Badegäste, die so manchen Vortheil den Einwohnern gewähren, ins Werk setzt, auch in dieser Hinsicht meine Bitte gerne erfüllen wird: so ersuche ich das von mir und jedem andern, der die Bereitwilligkeit zum allgemeinen Besten desselben kennt, so sehr geachtete Publikum, die Trottoire bei den Häusern durch Fliesen, oder platt gehauene Steine oder auch durch Ziegelsteine, auf die hohe Kante gesetzt, umändern zu lassen, wodurch dasselbe einen großen Dank, den ich von meiner Seite schon im Voraus abstatte, einträndten wird. Sollte es nicht möglich sein das ganze Trottoire mit Fliesen zu belegen, so bitte ich wenigstens mit 1 oder 2 Fliesen breit das Trottoire zu pflastern, wie bereits mehrere Hausbesitzer aus eigenem Antriebe gethan und was ich mit großem Danke erkenne.

Libau, den 29. April 1843.

Nr. 52.

Polizeimeister Michael.

Die Quartier-Committée bringt hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß für die nächsten fünf Monate die Natural-Militair-Einquartierung auf je ein Fünftheil der quartierpflichtigen Häuser dieser Stadt, zu 1 Mann auf 10 Quadratsaden, bewohnbaren Raumes repartirt werden wird.

Libau-Quartier-Committée, den 28. April 1843.

Reich. Liedemann. Dettinger. Melville.

Nr. 780.

J. Buss, Buchhalter.

Der auf höhern Befehl angefertigte Kataster sämmtlicher Libauschen Grundstücke ist nunmehr gedruckt und zu 75 Cop. Silb. für das Exemplar in der Quartier-Committée zu haben: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau-Quartier-Committée, den 6. April 1843.

No. 766.

Reich.

Melville.

J. Buss, Buchhalter.

Warschau, vom 24. April.

Platz ist am vorigen Sonnabend von hier nach St. Petersburg und Moskau abgereist. Viele seiner Verehrer waren bei der Abreise gegenwärtig. Er ist hier nach Verdienst außerordentlich gefeiert worden. Bei einem Mahle wurde ihm eine von einem hiesigen Goldarbeiter verfertigte silberne Schale zum Andenken verehrt.

Stockholm, vom 11. April.

Da der bedeutendste Exportartikel Schwedens, das Stangeneisen, auf den ausländischen Handelsplätzen so ansehnlich im Preise gefallen, daß sowohl hier wie in Sorbenburg höchst bedeutende Quantitäten von Stangeneisen, wie auch von den verschiedenen Eisensfabrikaten seit dem verflossenen Jahre in den Depots liegen geblieben, ohne Abgang finden

zu können, und da sogar mehre Eisenwerke ganz eingestellt werden müssen, so haben dieser Tage die vornehmsten Kaufleute der Hauptstadt eine Bittschrift an die Regierung eingereicht, wodurch angesucht wird, daß das Stangeneisen zollfrei ausgeführt werden dürfe. Die Regierung hat diesem Gesuch in so weit entsprochen, daß der Ausfuhrzoll des Stangeneisens bis zum Achteil seines ursprünglichen Belaufs vermindert worden.

Paris, vom 25. April.

Der Prinz Louis Bonaparte schreibt aus dem Staatsgefängniß Ham an einen seiner Pariser Freunde, daß er, im Fall eine Amnestie zu Gunsten der politischen Gefangenen erscheinen sollte, hiervon keinen Gebrauch machen würde, wofür ihm nicht gestattet werde, in Frankreich zu bleiben; er wolle nämlich lieber Gefangener in Frankreich, als Freier in der Fremde seyn.

Konstantinopel, vom 12. April.

Die Serbische Frage ist heute in einem unter Beiseyn des Russischen Botschafters abgehaltenen Divan folgendermaßen entschieden worden: 1) Kara Georgiewitsch soll freiwillig oder in Folge einer förmlichen Absetzung die Regierung Serbiens niederlegen; 2) es soll eine neue Fürstenwahl vorgenommen und 3) Kiamil Pascha von Belgrad, Wutschitsch und Perroniemitsch aus Serbien entfernt werden. Dies ist fast wörtlich das am 5. von Buteniewitsch der Pforte mitgetheilte Ultimatum des Russischen Hofes, und Rußland hat somit, unterstützt von Oesterreich, einen eclatanten Triumph über die Türken, sowie über alle dem Russischen Einfluß minder günstigen Ansichten erkämpft. Bei so bewandten Umständen zweifelt man kaum, daß auch die vorzunehmende Wahl auf den von Rußland protegirten Fürsten Milosch Obrenowitsch (Vater des letzten Fürsten Michael) fallen werde.

Bis zum 10. d. war es noch sehr zweifelhaft, ob Herr von Buteniewitsch durchdringen, ob Sir Stratford Canning sich fügen werde; allein an dem genannten Tage erhielt Letzterer neue Instruktionen aus London vom 20. März, in denen ihm aufgetragen ward, die Frage, ob Rußland vermöge der Verträge von Bucharest, Aljerman und Adrianopel das Recht besitze, sich in die inneren Angelegenheiten Serbiens in einem solchen Umfange, wie es abschah, zu mengen, ganz fallen zu lassen und sich an Oesterreich anzuschließen. Dadurch verlor nun die Pforte jede äußere Stütze, und

Sarim Efendi erklärte bereits gestern in einer mit den Gesandten der fünf Großmächte abgehaltenen Konferenz, er zweifle nicht, daß die Sache ohne weiteres Mißverständnis zu ihrem Ende gelangen werde. Zu dem darauf abgehaltenen Divan ward außer Herrn von Buteniewitsch keiner der übrigen Gesandten eingeladen. Die Sitzung dauerte voll fünf Stunden; sie war äußerst stürmisch und der Ausgang sehr zweifelhaft. Die meisten, welche gegen die Annahme des Russischen Ultimatums stimmten, darunter auch Riza, zeichneten sich durch Leidenschaftlichkeit aus; ruhiger war die Russische Partei, an welche sich auch Sarim Efendi angeschlossen hatte. Man glaubt übrigens, daß der Sultan selbst mehrern Mitgliedern des Conseils einen Wink gegeben hatte, zwar frei nach ihrer Ueberzeugungen in den Debatten zu sprechen, aber im Sinne Rußlands zu stimmen, so daß die Majorität für die Entscheidung im Sinne Rußlands schon von vorn herein gesichert war. Der Sultan seinerseits war durch die Sultana Valide zur Nachgiebigkeit gestimmt, und diese durch den alten Chosrew schon früher für die Anordnung einer neuen Fürstenwahl gewonnen worden. Sir Stratford Canning süßte sich durch das ihm von seinem Cabinet auferlegte Verfahren etwas bloßgestellt, und da selbst im Divan sich starke Stimmen gegen seine vermeintliche Inconsequenz erhoben haben, so ist er, wie man behauptet, entschlossen, um seine Zurückverufung von Konstantinopel zu bitten. Der Britische Botschafter, der zufolge seiner Instruktionen dahin wirken soll, daß im Fall einer neuen Wahl Alexander Georgiewitsch wieder gewählt und so dessen jetzige Regierung wieder legalisirt werde, weiß recht gut, daß sein Einfluß in Konstantinopel und der Britische Einfluß in Serbien weit entfernt ist, die Wahl-Angelegenheit auf irgend eine Art bestimmen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Ziñis, vom 15. März. Unser warmes Zißis ist ganz unendlich kalt geworden. Auf den Bergen liegt Schnee, in Ziñis gefriert das Wasser, wie bei strengem Frost; die schon in Blüthe stehenden Bäume haben ihre Blüthen verloren und lassen uns keine Früchte hoffen; der blasse gemeine Mann hat warme Russische Pelze bereorgeholt, und die Schulknaben wagen es nicht auf die Straße hinauszukommen. Die ächtesten Leute können sich um diese Zeit keiner solchen Kälte entsinnen. Zu-

dem sahen wir drei Mächte hinter einander den überaus langen Schweif des Kometen; er selbst aber hat uns nicht mit seiner Gegenwart beehrt.

Man wird den Gartendieben auch ihr Handwerk gelegt. Ein Englischer Waffenschmidt hat eine Lärmlaterne erfunden, die, wenn man in ihre Nähe kommt, sich entzündet und Lärm schlägt, daß man es einige Englische Meilen weit hört.

In den ökonomischen Neuigkeiten wird dringend empfohlen, die Pferde nicht mehr mit Hafer zu füttern, sondern, wie in Schweden, mit Haferbrot. Man mahlt den Hafer zu Mehl oder schrotet ihn wenigstens fein, backt es als Kuchen mit vielem Sauerteig, zerschneidet das Brot in kleine Würfel und mischt es unter den Häckerling. Je härter, desto besser. Die Pferde befinden sich dabei wohl und man erspart die Hälfte der Kosten.

Erläuterung. Der „Planet“ erzählt: „Es war in Berlin, bei Crankler unter den Linden, in der fashionablen Conditorei mit den hübschen blassen Ladenmädchen, den geknürten Lieutenants und langhaarigen Edwen. Seit einigen Tagen kam des Morgens ein hübscher junger Mann, trank stillschweigend seine Tasse und bezahlte dafür regelmäßig einen Ducaten, ohne von dem Mädchen etwas wieder zu nehmen. Diese war beim ersten Mal ertreut, zumal sich's erwies, daß er echt sey. Beim zweiten und drittenmal wurde sie ängstlich und sprach mit ihrem Principal. Dieser erzählte die Geschichte dem Polizeirath Dunker, der sich auch am folgenden Morgen einfand. Bald darauf erschien der junge Mann und Dunker verwickelte ihn in ein Gespräch, konnte aber nichts über die Verhältnisse des Andern erfahren. Bald darauf wollte der junge Mann zahlen und zog seine Börse, die von Ducaten strotzte. „Sie haben da einen schönen Vorrath“, so sagte Dunker. „Nicht mehr, als ich so im Laufe des Tages ausgeben“, versetzte der Fremde. — „Dürfte ich Sie wohl um ein kleines Geschenk bitten, ich sammle für einen wohlthätigen Zweck und ersuche Sie freundlichst ic.“ „O ja“, erwiderte der junge Mann, „aber da müssen Sie schon in meine Wohnung kommen.“ Das war es, was Dunker wollte. Sie gingen, und der klauwe Polizeirath wollte bemerken, daß der Andere im Gedränge vor den Bilderräden stehen blieb, als wollte er entschlüpfen. Aber er verlor ihn nicht aus den Augen. So kamen sie an

das Schloß. „Ich gebe aber durch den Schloßhof“, sagte der junge Mann. „Schön“, dachte Dunker, „da giebt es viele Wachen.“ In dem Augenblick trat der Prinz von Preußen durch das Portal. „Na, Esterhazy! Wieder zurück?“ Dunker war wie vom Blitz getroffen; der Ducatenmann war der junge, reiche Fürst Esterhazy, der seit einigen Tagen in Berlin weilte. Er suchte davonzukommen, aber der Fürst rief: „Warten Sie! Ich will Ihnen ja etwas für Ihre Sammlungen geben.“ Und in seiner Wohnung angekommen, gab er Dunker hundert Ducaten, die dieser mit verlegener Miene einstrich.

Carnevalsspaß in Buenos Ayres. Die wenigen Wochen vor den Fasten ist die einzige Zeit im Jahr, wo die Spanier ihre Gravität verleugnen. Die Carnevalslust beginnt mit einem leichten Gespräch wohlriechender Wasser durch die Damen von den Dächern herab auf die Vorübergehenden und ihre Besucher. Je näher nach Fastnacht, desto stärker werden die Wasserstrahlen und das Parfüm fällt weg. Einst kamen die Offiziere einer Englischen Fregatte im Plötzstrom auf den Einfall, den Spaß mitzumachen. Sie nahmen ihre Feuerspritze und ließen dieselbe mit solchem Erfolg spielen, daß in kürzester Frist die auf den Dächern operirenden Wassermänner hinter ihre Luken flüchteten und aller Widerstand somit weggespült war.

Während der ersten Monate dieses Jahres sind 692 Schiffe durch den Sund gegangen, nämlich 310 aus der Nordsee und 382 aus der Ostsee.

In Berlin drängt man sich jetzt zu den großen Hyacinthen-Ausstellungen, worin man es dort zu einer gewissen Großartigkeit gebracht hat, indem man z. B. die Rißsche Amazonengruppe durch blühende Hyacinthen von mannigfaltigster Farbe dargestellt hat.

### D a n k s a g u n g.

Wenn der Mithdänge die Noth seines Mißbruders lindert, so verdient eine solche That gewiß des Ruhmes, wie viel mehr aber, wenn demselben seine verlorne Gesundheit wieder ersetzt wird! Herr Dr. Kungler hat durch die Heilung des Fußes meines Dieners bewiesen, was die Geschicklichkeit eines Arztes vermag; ich habe daher nicht unterlassen können, dem Drange meines Herzens Folge leistend, demsel-

ben hiermit öffentlich meinen ergebensten Dank  
abzustatten. Tauroggen, den 28. April 1843.  
Wengel, Grenzaußseher.

Ein Flügel-Instrument von Mahagonibolz  
und sehr schönem Ton, steht zum Verkauf.  
Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

### Bekanntmachungen.

Da ich vom 3. d. M. an wieder von dem  
gemästeten Rindfleisch haben werde, so zeige  
hiermit ergebenst an, daß besagtes Fleisch nur  
in den Scharren zu haben seyn wird, indem  
ich in Erfahrung gebracht habe, daß unter mei-  
nem Namen in den Häusern viel verkauft wor-  
den ist und es sich erwiesen hat, daß es gar-  
nicht von meinen Leuten umhergetragen wor-  
den ist. Libau, den 1. May 1843.

J. R. Schöffel, Fleischermeister.

Am heutigen Morgen zwischen 8 und 9 Uhr  
ist in der langen Straße ein Säckchen, worin  
sich allem Vermuthen nach Geld befindet, ge-  
funden worden. Der Verlierende hat sich zur  
Wiedererlangung seines Eigenthums bei mir  
zu melden.

Libau, den 1. May 1843.

J. G. Dietrich, Seifensieder.

Den Freunden der schönen Natur und  
des erwachenden Frühlings zeige ich hie-  
durch ergebenst an, dass am Sonntage den  
2. Mai die Wiedereröffnung des Pavillons  
stattfindet und für Erfrischungen und Mu-  
sik Sorge getragen ist.

Grundmann, Oekonom.

Am vorigen Montage ist unweit des Ha-  
sens eine kleine goldene Uhrkette verloren ge-  
gangen. Der ehrliche Finder wird ersucht  
dieselbe gegen eine angemessene Bezahlung der  
hiesigen Buchdruckerei zu überliefern.

150 bis 200 Köse Saatgerste, 110 Pfund  
schwer, sind auf dem Privatgute Tishörden  
zu verkaufen. 1

### Angesommene Reisende.

Den 28. April: Herr Graf Lamsdorff, aus Lai-  
den, bei Gerhard; Herr Kreis-Revisor Th. Brandt,  
aus Mitau, bei der Madame Günther; den 30.:  
Herr W. Zuhl, Kaufmann, und Madame Schulz,  
aus Moskau, bei Frey.

### Abreisende.

Collegien-Räthin Harber, nebst Fräulein Töchtern,  
Sophie und Alexandrine, in's Ausland. 3  
Der Bursche Jacob Sörensen, aus Preußen, nach  
Rußland. 2  
Der aus der russischen Unterthänigkeit getretene  
Ausländer Joseph Melzer, nebst Familie, in's  
Austland. 2  
Die unverheirathete Maria Zwingmann, aus Libau,  
in's Ausland. 2

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	125 à 140
Gerste . . . . .	—	85 à 95
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbfen . . . . .	—	120 à 150
Reinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanssaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stroof	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bükchen Tonnen, . pr. Tonne		830
— in fernen . dito . dito		—
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 25., 26. und 27. April N., veränderlich; den  
28. N., den 29. NW. und den 30. N., heiter; den  
1. May NW., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

April No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
29. 67	Däne.	Wenslab.	W. Petersen.	Copenhagen.	Ballast.	Sörensen & Co.
— 68	Oldenburger	Bulten.	M. G. Kluppenburg	Bremen.	dito	Joh. Goebel.
— 69	Holländer.	Maria Johanne.	J. A. Westering.	Rotterdam.	dito	Jens Koch.
— 70	dito	Agathe.	H. V. Heikema.	dito	dito	J. G. Schmah.
30. 71	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Frcht.	Heringen Sörensen & Co.

#### Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	68	Russe.	Kanny.	H. F. Heineberg.	Riga.	Helzwaaren zc.
—	69	dito	Friederica.	G. Jensen.	Lissabon.	Flach.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 36.**

Sonnabend, den 5. May

**1843.**

## Publicationen.

Da die Trottoire bei den Häusern in dieser Stadt, wegen der zu selbigen nicht geeigneten Steine, ein sehr unbequemes Gehen auf selbigen abgeben und ich die vollkommenste Ueberzeugung hege, daß das resp. hiesige Publikum, das so Vieles zur Unnehmlichkeit nicht nur der Einwohner selbst, sondern auch der hier ankommenden Fremden und besonders der resp. Badegäste, die so manchen Vortheil den Einwohnern gewähren, ins Werk setzt, auch in dieser Hinsicht meine Bitte gerne erfüllen wird: so ersuche ich das von mir und jedem andern, der die Bereitwilligkeit zum allgemeinen Besten desselben kennt, so sehr geachtete Publikum, die Trottoire bei den Häusern durch Gießen, oder platt gehauene Steine oder auch durch Ziegelsteine, auf die hohe Kante gesetzt, umändern zu lassen, wodurch dasselbe einen großen Dank, den ich von meiner Seite schon im Voraus abstatte, einärndten wird. Sollte es nicht möglich sein das ganze Trottoire mit Gießen zu belegen, so bitte ich wenigstens mit 1 oder 2 Gießen breit das Trottoire zu pflastern, wie bereits mehrere Hausbesitzer aus eigenem Antriebe gethan und was ich mit großem Danke erkenne.

Libau, den 29. April 1843.

Nr. 52.

Polizeimeister Michael.

2

Die Quartier-Committée bringt hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß für die nächsten fünf Monate die Natural-Militair-Einquartierung auf je ein Fünftheil der quartierpflichtigen Häuser dieser Stadt, zu 1 Mann auf 10 Quadratsaden, bewohnbaren Raumes repartirt werden wird.

Libau-Quartier-Committée, den 28. April 1843.

Reich. Tiedemann. Dettinger. Melville.

Nr. 780.

J. Buss, Buchhalter.

## Aufforderung.

Da auf den vom Libauschen Polizei-Amte abgestatteten Bericht, daß das Haus, in welchem sich die rechtgläubige mobile Nicolai-Kirche hieselbst befindet, in einem derartig baufälligen Zustande sey, daß zur Vermeidung jeder Gefahr die schleunigste Versehung derselben in ein anderes locale nothwendig erscheine, — Eine Kurländische Gouvernements-Regierung die sofortige Ermittlung und Anweisung eines geeigneten locales für obigen Zweck anhero vorgeschrieben hat: so werden von der Libauschen Quartier-Committée Alle, die ein für erwähnte Kirche sich eignendes Gebäude zu vermieten geneigt sind, hiemit aufgefordert, ihre desfalligen Anerbietungen und Bedingungen baldigst bei dieser Committée zu verlaublichen.

Libau-Quartier-Committée, den 3. May 1843.

3

Nr. 786.

Reich. E. C. Tiedemann. Dettinger. Melville.

J. Buss, Buchhalter.



- St. Petersburg, vom 21. April.

Se. M. der Kaiser, von dem Wunsche befehle, den Jahrestag der Vermählung Sr. K. Hoh. des Cäsarewitsch Ichronfolger durch eine besondere Milderung des Looses derjenigen nach Sibirien verwiesenen Verbrecher zu bezeichnen, welche durch ihre Aufführung, Gesinnung und Reue die Barmherzigkeit des Monarchen verdienen, haben, in Folge der im Minister-Comité durchgesetzten Vorstellung des Generalgouverneurs von Ost-Sibirien, Allerhöchst zu befehlen geruht: 9 Personen, welche von Ausiedlern in Sibirien in Dienste getreten sind, den Diensttermin im untersten Classenrange um die Hälfte, d. h. von zwölf Jahren auf sechs Jahre, zu verkürzen; 24 andern Personen zu gestatten, sich in die inneren Gouvernements überzusiedeln, jedoch denselben die Betretung der Gouvernements St. Petersburg und Moskau, und desjenigen Gouvernements, aus welchem sie verwiesen worden sind, sowie der an dasselbe gränzenden Gouvernements, zu untersagen, solches in ihren Pässen zu bemerken und den resp. Gouvernements-Regierungen mitzutheilen, denjenigen von diesen Verwiesenen aber, welche es wünschen, den Eintritt in den Civildienst in Sibirien zu gestatten, wenn die Localobrigkeit sie dazu für tüchtig findet; 20 Personen den Eintritt in den Militärdienst in Sibirien als Gemeine, oder in den Civildienst daselbst als Conzessisten zu gestatten, ihnen jedoch die Betretung der innern Gouvernements zu verwehren; 37 Personen endlich zu gestatten, vor dem zu ihrer Befreiung bestimmten Termine jetzt gleich in die Classe der Kronbauern überzutreten, und außerdem der Hauptobrigkeit von Ost-Sibirien freizustellen, denjenigen von diesen Verwiesenen, welche solches wünschen, den Aufenthalt in den Städten zu erlauben, um sich dort mit Handwerken und Gewerben zu beschäftigen, ohne jedoch in die Classe der Stadtbewohner übertreten zu dürfen; schließlich endlich 15 Strafarbeiter von der Strafarbeit zu befreien. (Die namentlichen Verzeichnisse aller dieser Personen befinden sich in der Senats-Zeitung Nr. 32.)

Astona, vom 1. May.

Gestern Nachmittag war hier plötzlich Feuerlärm. Die Schläge der Sturmloske klangen schnell von 2 auf 32 und höher. Da der Jahrestag des großen Hamburger Brandunglücks nahe bevorsteht, so geriet die Einwohnerschaft in eine lebhaftere Aufregung. Das

Feuer war in dem oberen Theil der Vamaille auf einem Zimmerplatze ausgekommen. Das Wohnhaus, sämtliche Schuppen und die Bauhölzer verbrannten; dann theilte sich das Feuer weiter mit und legte das benachbarte Wohnhaus, die dazu gehörigen Treibhäuser u. s. w. in Asche. Schnelle Hülfe war da, und man ward, trotz des bestigen Sturmes, des Feuers Meister. Nach der Aussage kundiger Männer würde der Brand, wäre er unter denselben Umständen bei Nacht entstanden, sehr weit um sich gegriffen haben, und Dr. tenfen mit dessen denkwürdiger Kirche, so wie Rainville wären in großer Gefahr gewesen.

Dresden, vom 28. April.

Am 25. d. wurde hier ein furchtbares Verbrechen, eine doppelte Mordthat, begangen. Abends gegen 7 Uhr war ein Gartenarbeiter aus Friedrichstadt, Namens Kästner, noch ein junger Mensch, in ein Verkaufsgewölbe des Uhrmachers Kubnert auf der Wilsdruffer Gasse eingetreten und hatte, nachdem er dort schon einigemal des Tags über unter dem Vorwande eines Uhrenkaufs angefragt, den Augenblick abgesehen, wo der Uhrmacher ausgegangen war, und sich nur ein, vor Kurzem erst confirmirter, Knabe als Lehrling allein darin befand. Auf diesen stürzte er mit einem Messer zu, und bringt ihm am Halse, an der Brust und in der Hand drei Wunden bei, so daß dieser hinsinkt. In dem Augenblicke erhebt aber der 9jährige Sohn des Uhrmachers, der sich auch noch im Hintergrunde des Verkaufslokals befindet, ein gewaltiges Geschrei, der Mörder stürzt nun auf diesen zu, um ihn zum Schweigen zu bringen, wobei er ihm auch das Messer so heftig in die Brust stößt, daß der Knabe augenblicklich den Geist aufgibt. Unterdeß hat sich der Lehrbursche wieder aufgerafft und ist, schreiend, aus der Stube auf die Gasse gestürzt, wo sich auch sogleich Personen befinden, welche ihm beispringen und die Handthüre besetzen, wozu ein eben vorbeikommender Militäripiket mit beiträgt, so daß der Mörder keinen Ausweg auf die Straße mehr findet, und daher die Treppen hinaufläuft, um sich zu verbergen. Als dort aber das Piket sogleich nachheilt, und er in dem dritten Stocke kein Weiterkommen sieht, beginnt er mit demselben Messer sich selbst zu morden, und vollzieht dies auch durch 15 Wunden, die er sich beibringt, so daß die auf ihn Eindringenden, denen er ein Pistol vorhält, noch leben, wie er zuletzt das Messer sich in die Brust stößt.

und dann todt zu Boden sank. Die Verwundungen des Lehrkürschens lassen dessen Heilung hoffen.

Paris, vom 27. April.

Das Schauspielhaus in Havre ist in der Nacht vom 27. zum 28. ein Raub der Flammen geworden. Das „Journal du Havre“ publicirt nachstehende Details: Gegen 1½ Uhr morgens eilten einige Personen nach dem Plage vor dem Schauspielhause, weil sie Geschrei nach Hilfe vernahmen, welches aus dem obersten Stockwerk des Theaters ertönte, wo der Director, Herr Fortier, wohnte. Es herrschte vollkommene Dunkelheit, und man bemerkte von außen durchaus nichts, was auf Gefahr schließen ließ. Herr Fortier rief den Untenstehenden zu, daß das Theater brenne, und daß man ihm schnell zu Hilfe kommen möge. Während Einige nach den Spritzen eilten, riefen Andere dem Director zu, er solle sich retten. „Ich kann nicht“, antwortete er. „Schaffe vor allen Dingen Leitern herbei. Der Rauch nimmt immer mehr zu; ich ersticke! Im Decorations-Magazin stehen Leitern; geschwind, um Gottes Willen!“ Nach einigem Hin- und Herlaufen brachte man endlich Leitern herbei; aber dieselben reichten noch nicht halb zu der Höhe des Fensters hinauf. Herr Fortier hatte sich mittlerweile außerhalb des Fensters auf den Vorsprung der Mauer gestellt, und klammerte sich mit den Händen an die Fensterbrüstung; ein Gleiches that das Dienstmädchen, welches allein mit ihm das Quartier bewohnte. Die Hilfe ließ noch immer auf sich warten. . . . Plötzlich rief Herr Fortier aus: „Ich kann mich nicht mehr halten; ich ersticke! Es ist unnütz, meine Freunde; ich brenne; ich stürze mich hinab. . .“ Gleich darauf stürzte der Unglückliche auf das Steinpflaster, und wenige Sekunden später folgte das Mädchen seinem Beispiel. Fortier blieb auf dem Flecke todt; das Dienstmädchen gab erst nach einigen Stunden ihren Geist auf. Das Feuer hatte mittlerweile reißende Fortschritte gemacht, und bald sah man die Unmöglichkeit ein, das Gebäude zu retten. Man überließ dasselbe seinem Schicksale und concentrirte alle Anstrengungen auf die Rettung der zunächst liegenden Häuser. Bei Anbruch des Tages war man vollständig Herr des Feuers, welches, nachdem es das Theater-Gebäude verzehrt hatte, von allen Seiten abgewehrt worden war. Abends zuvor war „Robert der Teufel“ gegeben worden. Das Theater war

erst vor 20 Jahren erbaut worden und hatte der Stadt 1,600,000 Fr. gekostet. Es war nicht versichert.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, vom 19. April. Die oft vorkommende Unvorsichtigkeit, Spiritus unmittelbar aus der Flasche in eine brennende Lampe zu gießen, hat der Frau eines hiesigen Bürgers einen schaudervollen Tod zugezogen. In dem Garten ihres Hauses sitzend, wollte sie gestern Nachmittag sich und ihren drei kleinen Töchtern den Kaffee bereiten, und beging dabei oben erwähnte Unvorsichtigkeit. Die Flamme ergriff sogleich den noch in der Flasche befindlichen, fast ein halbes Quart betragenden Spiritus, sprengte letztere, und die Kleider der unglücklichen Frau wurden über und über mit Flamme begossen. Das älteste der Kinder versuchte sie der Mutter abzustreifen, verbrannte sich aber so die Hand, daß es von weiterer Hilfsleistung absehen mußte. In entsetzlicher Angst rannte die über und über brennende Frau in die am den Garten gränzende Wohnung eines ihrer Miether und flehte um Hilfe. Diesem aber und seiner Frau raubte der schreckliche Anblick dergestalt alle Besinnung, daß sie nur von der Angst, selbst angezündet zu werden, ergriffen wurden, und die unglückliche Brennende aus der Stube trieben. Auch ein anderer Miether, der herab kam, behielt nicht so viel Besonnenheit, um zweckdienliche Mittel zu ergreifen, und so blieb die Unglückliche der Flamme preisgegeben, bis alle Kleidungsstücke ihr am Leibe verbrannt waren. An der ganzen Oberfläche desselben auf das Entsetzliche entstellt, wurde sie endlich nach ihrem Zimmer gebracht und ärztliche Hilfe herbeigeholt, welche aber keine Rettung mehr bringen konnte. Unter den unsäglichsten Qualen verlebte sie noch die Nacht, und erst die fünfte Morgenstunde machte ihrem Leiden durch den Tod ein Ende.

Preußen besaß im Jahre 1816 nur 523 Meilen Kunststraßen, im Jahre 1835 aber 1651 Meilen; mit Einschluß der Actienchauffeen und der Bezirkschauffeen in der Rheinprovinz, wird es deren jetzt ungefähr 1750 M. besitzen. Das darin angelegte Capital ist auf 52 — 54 Mill. Thaler zu schätzen, wodurch die durchschnittlichen Unlagekosten jeder Meile sich auf etwa 30,000 Thlr. berechnen würden. Die Brutto-Durchschnitts-Einnahme stellt sich auf 990 Thlr. bei jeder Meile; die Aufschlags- und Erhebungskosten beliefen vor einigen Jahren

sich auf 12, jetzt nur noch auf 10 Proc.; für die Unterhaltungskosten, einschließlich der Wärter, werden pr. Diele jährlich im Durchschnitt 1160 Eblr. gerechnet.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, welchem das Witte- & Hueckesche Waisenhaus zur Wohlfahrt der Stadt Libau per mand. unterlegt, daß die Schneidermeister Paulbornschen Eheleute ihr demselben für eine am 24. August 1816 contrahirte, am 26. August 1816 gerichtlich besicherte obligationsmäßige Capitalforderung von 666 $\frac{2}{3}$  Rub. S. M. nebst Zinsen und Kosten verpfändetes, in Libau unter Nr. 339 belegendes Wohnhaus c. p. an Zahlungsstatt abgetreten, jedoch der Verkauf oder die Uebertragung des letztern auf den Namen des genannten Waisenhauses nicht eher erfolgen könne, als bis der Umstand, daß keine anderweitigen Ansprüche — an die Hypothek rechtsgültig bestehen, ermittelt worden, — hiemit Alle und Jede, die an das erwähnte Wohnhaus c. p. annoch gültige Ansprüche haben oder zu machen beabsichtigen, citirt und geladen sich unfehlbar bis zum 12. July 1843, mittags 12 Uhr, in Person, Vollmacht und resp. in Vormundschaft, bei gedachtem Stadt-Magistrate zu melden, die fundamenta ihrer Forderungen zu exhibiren, letztere auszuführen und zu beweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit derselben nicht mehr gehört, sondern auf immer präcludirt, die darüber etwa ingrossirten Dokumente aus den Hypothekenbüchern delirt und das obenbezeichnete Haus und dessen Zubehörungen zur Befriedigung des provocantischen Waisenhauses gerichtlich verkauft werden sollen! Wornach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 27. May 1842. 1

Blankat zur Edictal-Citation (L.S.) vor den Libauschen Stadt- (J.) Magistrat.

Archivar J. Wohnhaus,  
loco secretarii.

### Bekanntmachungen.

Die hier mit Getränken handelnde Gesellschaft, die für die Pachtzahlung und Beaufsichtigung der offenen Stadtrümpe, große

Summen herbeischaffen muß, macht leider noch immer die Erfahrung, daß öfteren Bekanntmachungen ungeachtet, nicht allein Fremde, Unkenntniß vorschützend, sondern auch Hiesige, auf verbotenen Wegen, theils in kleinen Quantitäten, theils auch in ganzen und halben Untern durch Versuche die Wächter zu bestechen, in Böden über der kleinen See und durch Versteck, selbst in anständigen Equipagen, Brantwein einzuschwärzen wagen.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Pachtgesellschaft unfehlbar und ohne alle Rücksicht, hinsichtlich der entdeckten Umgehungen der Getränkeaccise, nach der Strenge der Gesetze verfahren und namentlich die Wagen und Pferde, mit welchen Jemand Brantwein aller Art heimlich in die Stadt zu bringen versuchen sollte, in Beschlag nehmen lassen wird. 3

Libau, den 1. May 1843.

Am 1. Juny d. J. von 2 Uhr Nachmittags ab und an den darauf folgenden Tagen, jedes Mal von 8 Uhr Morgens ab, sollen im Hofe Charlottenberg vor dem Amte des Hasenporthschen Instanz-Sekretairs, Meubles, Sommer- und Winter-Equipagen, Hausgeräth, Vieh u. s. w., gegen baare Bezahlung versteigert werden; als welches Kaufstüßigen hiermit zur Notiz zu bringen gewesen ist.

Hasenporth, den 2. May 1843. 3

### Angekommene Reisende.

Den 2. Mai: Herr Stadt-Sekr. Zimmermann, aus Hasenporth, bei Gerhard; Herr Instanz-Sekr. Tiling, aus Hasenporth, bei Fuß; den 4.: Herr v. Rückmann, aus Felixberg, bei der Madame Matinsky.

### A b r e i s e n d e.

Collegien-Rathin Harder, nebst Fräulein Töchtern, Sophie und Alexandrine, in's Ausland. 2  
Der Bursche Jacob Sörensen, aus Preußen, nach Ausland. 1  
Der aus der russischen Unterthänigkeit getretene Ausländer Joseph Melzer, nebst Familie, in's Ausland. 1  
Die unverheirathete Maria Zwingmann, aus Libau, in's Ausland. 1

### Cours vom 29. April und 2. May.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{1}{2}$	192 $\frac{1}{2}$	Cents.	Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{7}{8}$	34 $\frac{1}{2}$		
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{8}$	37 $\frac{1}{8}$		
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, L a n n e r, Censor

# L i b a u f c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**Nr. 37.**

**Sonnabend, den 8. May**

**1843.**

### P u b l i c a t i o n e n.

Gemäß dem Schreiben der Libauschen Stadt-Kämmerei vom 3. d. M. sub Nr. 177 werden die hiesigen resp. Einwohner desmittelfst aufgefordert, zur Befestigung des Sandes in der nach dem Strande führenden Badestraße allen brauchbaren Schutt nur nach jener Straße führen und auf dem wüsten Stadtplatze „die Allee“ genannt, abladen zu lassen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 6. May 1843. 3  
Nr. 833. Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Sekr.  
Da die Trottoire bei den Häusern in dieser Stadt, wegen der zu selbigen nicht geeigneten Steine, ein sehr unbequemes Gehen auf selbigen abgeben und ich die vollkommenste Ueberzeugung hege, daß das resp. hiesige Publikum, das so Vieles zur Unnehmlichkeit nicht nur der Einwohner selbst, sondern auch der hier ankommenden Fremden und besonders der resp. Badegäste, die so manchen Vortheil den Einwohnern gewähren, ins Werk setzt, auch in dieser Hinsicht meine Bitte gerne erfüllen wird: so ersuche ich das von mir und jedem andern, der die Bereitwilligkeit zum allgemeinen Besten desselben kennt, so sehr geachtete Publikum, die Trottoire bei den Häusern durch Fliesen, oder platt gehauene Steine oder auch durch Ziegelsteine, auf die hohe Kante gesetzt, umändern zu lassen, wodurch dasselbe einen großen Dank, den ich von meiner Seite schon im Voraus abstatte, einärndten wird. Sollte es nicht möglich sein das ganze Trottoire mit Fliesen zu belägen, so bitte ich wenigstens mit 1 oder 2 Fliesen breit das Trottoire zu pflastern, wie bereits mehrere Hausbesitzer aus eigenem Antriebe gethan und was ich mit großem Danke erkenne.  
Libau, den 29. April 1843.

Nr. 52.

Polizeimeister Michael.

1

Die Quartier-Committée bringt hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß für die nächsten fünf Monate die Natural-Militair-Einquartierung auf je ein Fünftheil der quartierpflichtigen Häuser dieser Stadt, zu 1 Mann auf 10 Quadratfaden, bewohnbaren Raumes repartirt werden wird.

Libau-Quartier-Committée, den 28. April 1843.

Reich. Liedemann. Dettinger. Melville.

Nr. 780.

J. Buss, Buchhalter.

### A u f f o r d e r u n g.

Da auf den vom Libauschen Polizei-Amte abgestatteten Bericht, daß das Haus, in welchem sich die rechthgläubige mobile Nicolai-Kirche hieselbst befindet, in einem derartig baufälligen Zustande sey, daß zur Vermeidung jeder Gefahr die schleunigste Versetzung derselben in ein anderes locale nothwendig erscheine, — Eine Kurländische Gouvernements-Regierung die sofortige Ermittlung und Anweisung eines geeigneten locales für obigen Zweck anhero vorgeschrieben hat: so werden von der Libauschen Quartier-Committée Alle, die ein für erwähnte Kirche sich eignendes Gebäude zu ver-

miethen geneigt sind, hiemit aufgefodert, ihre desfalligen Anerbietungen und Bedingungen baldigst bei dieser Committée zu verlaublichen. 2

Libau-Quartier-Committée, den 3. May 1843.

Nr. 786.

Reich. C. C. Tiedemann. Dettinger. Melville.

J. Buß, Buchhalter.

Hamburg, vom 6. May.

In diesen Tagen, in denen es nun ein Jahr ist, daß wir von dem großen Brande heimge- sucht wurden, wird die Erinnerung an Alles, was wir in und seit jener Zeit erlebt haben, wieder lebhaft angeregt. Wir werden morgen ein kirchliches Erinnerungsfeſt an jene für ewig denkwürdige Zeit feiern, und am Montag, den 8ten, dem Tage, an welchem vor einem Jahre den Flammen Ziel und Gränze geſetzt ward, wird ſich die erbgeseſſene Bürgerſchaft verſammeln, um einſtimmig den „Dank Hamburgs an das Ausland“ zu votiren. In der betreffenden Proposition des Senats heißt es: „Unsere Wohlthäter fordern keinen Dank und rechnen nicht auf ihn; aber sie werden uns es erlauben, ihn hier auszusprechen, herzlich und innig, wie wir ihn fühlen, einfach und prunklos, wie es uns ziemt.“ Demzufolge werden die zu votirenden Dank-Adreſſen in einer Urkunde mitgetheilt werden, „welche, mit der Hand des Malers ausgestattet, in eine Doppeltafel, aus dem Eichenholze unseres abgebrannten Rathhauses geſchnitten und mit einer Gußarbeit aus dem Glocken-Metalle der eingedächerten Kirchen verziert, gelegt wird.“ Mit den künstlerischen Arbeiten ſind dieſe und außerdem lebende Hamburgiſche Künstler beauftragt worden, nur für die Gußarbeiten und Medaillen, welche auch werden ertheilt werden, hat man die Thätigkeit auswärtiger Künstler in Anspruch genommen. Für auswärtige hohe Beamte, welche in jenen trüben Tagen uns perſönlich zu Hülfe eilten, wird die Ertheilung des Ehren Bürgerrechts proponirt werden. Ich werde Ihnen ſpäter vom dem Reſultate der Verſammlung Nachricht geben können.

Paris, vom 2. May.

Heute fand die Einweihung der Paris-Orleans Eisenbahn ſtatt. Der erſte Convoi ging dieſen Morgen um 6 Uhr ab, ein zweiter um 6½ Uhr, ein dritter um 7, ein vierter um 7½ Uhr. Der Herzog von Nemours, der Herzog von Montpensier, der Handelsminiſter ſahren nebst einem großen Gefolge um 8 Uhr mit einem Special Convoi ab. Die Prinzen werden dieſen

Abend um 7 Uhr wieder zurück ſeyn. Sie werden in Orleans eine Revue über die Garriſon und die Nationalgarde halten. — Es ſiel auf, daß der Miniſter der öffentlichen Arbeiten der Einweihung dieſer Eisenbahn nicht beiwohnte.

Vom 3. Heute fand die feierliche Einweihung der Eisenbahn von Paris nach Rouen ſtatt. Um 7½ Uhr ging der erſte Zug ab. Um 8 Uhr ſetzte ſich der Hauptzug in Bewegung. Die Herzoge von Nemours und von Montpensier beſanden ſich mit dem Herrn Jacques Laſſitte, der an der Spitze des Unternehmens ſteht, in einer eleganten Diligence, die in einen Salon mit Divan und einem Tiſch in der Mitte umgewandelt worden war. Der Dienſt für das Publicum auf dieſer Bahn wird am 9. d. M. beginnen.

In dem Fort, welches auf dem Mont Valérien erbaut ward, fand geſtern ein höchſt beklagenswerther Unfall ſtatt. Eine bedeutende Strecke des Bodens ſtürzte ein, und eine große Anzahl von Arbeitern wurde verſchüttet. Die Arbeiten wurden auf der ganzen Linie ſofort eingeſtellt und alle Kräfte herbeigezogen, um den Verunglückten zu Hülfe zu eilen. Die Zahl derer, die geſtern und heute als Leichen hervorgezogen wurden, wird (wahrscheinlich ſehr übertrieben) auf mehr als 100 angegeben.

Die Zahl der bei dem Erdbſturz am Mont Valérien umgekommenen Arbeiter beläuft ſich auf 14. Es waren im Ganzen 24 Perſonen verſchüttet; 10 von ihnen wurden faſt ganz unverfehrt hervorgezogen und nach kurzen Bemühungen zum Leben zurückgebracht.

Ein Speculant hat der Stadt Paris angeboten, ihre Schuld, die noch in etwa 50 Mill. Fr. beſteht, gänzlich zu zahlen, unter der Bedingung, daß man ihm die Elyſäiſchen Felder und den Cours der Königin abtrete, um ſie zu bebauen. Dieſe Angelegenheit liegt dem Municipalrath vor, und er wird in einer ſeiner nächſten Sitzungen darüber beraten.

Konſtantinopel, vom 19. April.

Der Sultan berief vor einigen Tagen ſeine Miniſter und die Großwürdenträger des Reichs

ins Palais, wo über die Mittel, die Beschlüsse der hohen Pforte rücksichtlich Serbiens auf die der Würde des Gouvernements am wenigsten nachtheilige Art in Ausführung zu bringen, berathschlagt werden sollte. Der Sultan eröffnete die Sitzung in eigener Person mit einer Anrede, welche großen Eindruck gemacht haben soll. Ihr Inhalt bezog sich vorzüglich auf die zwischen Rußland und der Türkei bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse, auf die überaus wohlmeinenden Gesinnungen des Kaisers Nikolaus und auf die Nothwendigkeit, die gegenseitigen Gefühle der beiden Nationen zu beugen und ihnen eine immer größere Entwicklung zu verleihen, wobei der Großherr die Russische Allianz zu wiederholtenmalen das schönste Vermächtniß nannte, das er und seine Unterthanen von dem verewigten Sultan Mahmud überkommen haben. Auch drückte Er. Hoheit das höchste Bedauern über die Mißverständnisse aus, welche die Entscheidung der Serbischen Frage so lange aufgeschoben hatten. Einige der anwesenden Minister versuchten diese Verzögerung durch das Benehmen der in der Türkischen Hauptstadt accreditirten Europäischen Gesandten zu entschuldigen oder zu erklären, ohne daß jedoch irgend eine ungeeignete Bemerkung über die in der Divansitzung vom 11. mit so vielem Nachdruck herausgehobene Inconsequenz derselben gemacht worden wäre. Der in dieser Sitzung gefasste Beschuß geht nun dahin, es sey der Russische Botschafter um einen Aufschub für den Kara Georgiewitsch zu bitten, damit diesem die nöthige Zeit gegönnt werde, um mit Ehren von der Regierung abzutreten und seine Entlassung zu verlangen; so werde man, meint die Pforte, für Kara Georgiewitsch den Schein einer freiwilligen Abdankung retten können. Es würde also, nach den Ansichten des Türkischen Gouvernements, zuerst Kiamil Pascha abzuweisen, Wutitsch und Petroniewitsch zur Rechtfertigung ihres Benehmens während und nach der September-Umwälzung nach Konstantinopel vorzufordern seyn; nach Verlauf eines zu bestimmenden Zeitraumes sollte dann der Fürst Alexander Georgiewitsch abtreten, und dann erst wäre die neue Fürstenwahl in Belgrad vorzunehmen. Gleich nach der Sitzung versetzte sich Sarim Esendi zu Herrn v. Butenieff und theilte ihm die genannten Resultate der Berathung mit. Herr v. Butenieff erklärte, gegen den für Kara Georgiewitsch verlangten Aufschub nichts einwenden zu wollen, voraus-

gesetzt, daß dieser Aufschub nicht zu lang und den Umständen angemessen sey. — Die ganze Verhandlung über die Serbische Frage zwischen Herrn v. Butenieff und der Pforte war seit dem Eintreffen des Petersburger Ultimatums bloß mündlich geführt worden, und der Russische Botschafter äußerte bei dieser Gelegenheit den Wunsch, eine schriftliche Mittheilung über die neuen, Serbien betreffenden Beschlüsse der Pforte zu erhalten. Diesem Wunsch kam nun die Pforte mit großer Bereitwilligkeit nach, und gestern, den 18., ward an den Botschafter eine officielle Note erlassen, worin die gemachten Concessionen genau und articulirt aufgeführt sind.

#### Vermischte Nachrichten.

Eine Londoner Zeitungs-Annonce lautet: „Ich suche, weil ich das Haus, welches ich bewohnt habe, ganz in dem Zustande hinterlassen muß, in welchem ich dasselbe bei dem Einziehen fand, fünfhundert Stück lebendige Ratten, die ich gern mit 30—40 Thaler bezahlen will. Ferner brauche ich für den Garten, der ebenfalls in dem frühern Zustande wieder zu übergeben ist, etwa 25.000 Stück Disteln, und ich verspreche dem, welcher mir dieselben liefert, ebenfalls 30 bis 40 Thaler.“

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem dem Witte- & Hueckesche Waisenhaus zur Wohlfahrt der Stadt Libau für eine obligationsmäßige Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 2140 Rub. 99 Cop. S. M. die H. H. Höpnerschen Grundstücke in leiblichen und nützlichen Besitz eingewiesen worden sind, — Alle und Jede, welche solche Grundstücke, namentlich das hieselbst unter Nr. 471 belegene Wohnhaus c. pert. und die unter Nr. 309 B. verzeichnete Grasfoppel, käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit citirt und aufgefordert, binnen Jahr und Tag, spätestens aber am 20. Juny 1844, mittags 12 Uhr, — bis wohin genannte Immobilien hiemit subhastirt werden — vor Einem Libauschen Stadt-Magistrate ihren Bot zu verlaublichen und des Zuschlages auf den Meistbot, in Grundlage der in terminis zu verlesenden Bedingungen, gewärtig zu seyn.

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unter-

schrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. April 1843. 3.

Blancetum Citationis ad (L.S.) Judicium Civitatis Libaviensis pro J. venditione sub hasta.

J. A. E. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Lib. Secrs.

### Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich vom 10. d. M. an mein bisheriges Quartier im Hause des Herrn Melin verlassen und in dem Hause des Herrn Schneider-Keltermann Schroeder, in der Poststraße, eingezogen seyn werde, indem ich mich auch zugleich bestens empfehle und um dero ferneres Wohlwollen bitte. 2

Libau, den 8. May 1843.

M. Mazold, Conditior.

Den 7. Juny d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, werden in dem Hause des Herrn Dr. Kemmler in Durben mehrere Wagen, Schlitten, Pferde, Pferdegeschirre und verschiedenes Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. 3

Gutes gesundes fichten Holz zu 9 Rbl. S. und eine kleine Partie tannen Holz zu 8 Rbl. S. per Faden, am Wasser zu empfangen und 1 Rub. S. mehr am Hause aufgestellt, ist zu haben bei H. Meyer neben der Moorbecke am neuen Markt. 2

### Ungekommene Reisende.

Den 5. May: Herr Baron v. d. Neefe, aus Pölangen, und Herr E. Gottfr. Steinbrügge, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard; Herr Baron Ficks, aus Rüdabahren, und der Herr Kurl. Gouv. Schul-Direktor, Colleg. Rath v. Tschaschnikow, aus Mitau, bei Buß; den 6.: Herr Revisor A. v. Petrom, Herr Kaufmann Tiezner, und den 7.: Herr Förster, aus Goldingen, bei der Madame Günther; den 8.: Herr Adolph v. Siemianowsky, und Herr H. Nordt, Particulier, aus Königsberg, bei Buß.

### Abreisende.

Collegien-Rathin Harber, nebst Fräulein Töchter, Sophie und Alexandrine, in's Ausland. 1

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	125 à 140
Gerste . . . . .	—	85 à 95
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbfen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaaf . . . . .	—	150 à 210
Hanffaaf . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bükchenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	760
— in fernen . . . . .	dito . dito .	730
Thcer, anländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 2. May N., heiter; den 3. und 4. NW., so wie den 5. NW., veränderlich; den 6. NW., den 7. und 8. N., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

May	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
2.	72	Däne.	Louisa Auguste.	A. Nielsen.	Altona.	Ballast.	Joh. Schnobel.
3.	73	Holländer.	Jonvroum Elisab.	H. L. Hres.	Rotterdam.	dito	dito
4.	74	Russe.	Имѡ Любимъ.	J. J. Winning.	St. Ubes.	Salz.	Friedr. Hagedorn.
—	75	Norweger.	Webela.	Em. Tennesen.	Stekkefjord.	Heringen.	J. E. Hendhusen.

#### Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	70	Russe.	Cornelia.	J. Duberg.	Arensburg.	Eichenen Holzwaaren.
5.	71	dito	Gertrude.	L. Schildwach.	Finnland.	Gerste.
—	72	Britte.	Argo.	Robert Lam.	London.	Leinsaaf und Kalbsellen.
—	73	Russe.	Claudine M. P.	A. Schlossmann.	Holland.	Saat und Roggen.
—	74	Refkenburger	Pegasus.	J. Hanson.	dito	Roggen, Gerste u. Flachs.
6.	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Peterstb.	Holzwaaren zc.
—	75	dito	Zorg en Wlht.	K. W. Dieckert.	Keral.	Waizen.
—	76	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Roggen und Flachs.
—	77	dito	Wenskab.	W. Petersen.	Amsterdam.	Leinsaaf.
—	78	Holländer.	Maria Johanne.	J. A. Westerling.	Holland.	Gerste.

It zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor

# R i b a u f c h e s

W o c h e n =



b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 38.**

Mittwoch, den 12. May

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Gemäß dem Schreiben der Libauschen Stadt-Kämmerei vom 3. d. M. sub Nr. 177 werden die hiesigen resp. Einwohner desmittelst aufgefordert, zur Befestigung des Sandes in der nach dem Strande führenden Badestraße allen brauchbaren Schutt nur nach jener Straße führen und auf dem wüsten Stadtplatze „die Allee“ genannt, abladen zu lassen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 6. May 1843. 2  
Nr. 833. Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Sekr.

## A u f f o r d e r u n g.

Da auf den vom Libauschen Polizei-Amte abgestatteten Bericht, daß das Haus, in welchem sich die rechtgläubige mobile Nicolai-Kirche hieselbst befindet, in einem derartig baufälligen Zustande sey, daß zur Vermeidung jeder Gefahr die schleunigste Versehung derselben in ein anderes locale nothwendig erscheine, — Eine Kurländische Gouvernements-Regierung die sofortige Ermittlung und Anweisung eines geeigneten locales für obigen Zweck anhero vorgeschrieben hat: so werden von der Libauschen Quartier-Committée Alle, die ein für erwähnte Kirche sich eignendes Gebäude zu vermietthen geneigt sind, hiemit aufgefordert, ihre desfallsigen Anerbietungen und Bedingungen baldigst bei dieser Committée zu verlaublichen.

Libau-Quartier-Committée, den 3. May 1843.

Nr. 786.

Reich. C. C. Ziedemann. Dettinger. Melville.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 28. April.

Se. K. H. der Herzog Max. von Leuchtenberg, ist zum Präsidenten der K. Akademie der schönen Künste mittelst Ukases vom 19. April ernannt worden.

Der Herr Minister des Innern, Geheimrath Perowsky, ist zum wirtl. Geheimrath, unter Beibehaltung seiner Function, ernannt.

Der Reichs-Secretair, Geheimrath Baron W. von Korff, ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt unter Beibehaltung seines Staats-Secretair-Titels.

Ukass an den Finanzminister.

Um die im Jahr 1844 bevorstehenden Aus-

gaben für den Bau der St. Petersburg-Moskauer Eisenbahn bei Zeiten zu decken, haben Wir für nothwendig erachtet, eine Anleihe im Auslande von acht Millionen Rubel Silber, auf folgender Grundlage, zu eröffnen: 1) Diese Anleihe ist in das Reichsschuldenbuch, unter der Benennung: „Dritte vierprocentige Anleihe,“ einzutragen. Die Inscriptionen der Reichsschuldentilgungs-Commission, welche auch für diese Anleihe zu fünfhundert Rubel Silber jede ausgestellt werden, sind in 320 Serien, jede zu 50 Inscriptionen, eingetheilt. Diese Inscriptionen werden, vom 1. August dieses Jahres an, vier Procent Zinsen jähr-



lich tragen. Einer jeden Inscription werden 20 Coupons beigefügt, um, bei Vorzeigung derselben, die zu den entsprechenden Terminen fälligen Zinsen heben zu können, deren Auszahlung in St. Petersburg in der Schuldentilgungs-Commission, nach Verlauf eines jeden halben Jahres, vom 1. Februar bis zum 1. April und vom 1. August bis zum 1. October geschehen wird. Nach Ablauf der ersten zehn Jahre der Anleihe sollen für die noch im Umlauf bleibenden Inscriptionen neue Coupons ausgegeben werden. 2) Für diese Anleihe wird ein besonderer, mit den andern Anleihen nicht zu vermengender Tilgungsfond bestimmt, welcher im Jahr 1844 75,000 Rubel Silber, in den folgenden Jahren aber, namentlich vom Jahr 1845 an, jährlich 200,000 Rubel Silber, d. h.  $2\frac{1}{2}$  Procent des Nominalcapitals, betragen wird. Dieser Fond soll, wie bei den vorhergegangenen vierprocentigen Anleihen, zur Tilgung derjenigen Inscriptionen dienen, welche zu den durchs Loos zu bestimmenden Serien gehören, und wird für jede Inscription der Betrag von 500 Rubel Silber ausgezahlt. In einem solchen Falle muß die Inscription in der Schuldentilgungs-Commission, zugleich mit den restirenden Coupons, d. h. auf welche die Zinsen noch nicht fällig sind, abgeliefert werden. 3) Die Realisirung dieser Anleihe ist dem Handels Hause Unsers Banquiers, Baron Struening in St. Petersburg, übertragen, welcher sie nach Maßgabe der Umstände und Ihrer Instruction gemäß bewerkstelligen wird. 4) Die Rechnung über die durch diese Anleihe eingehenden Summen soll (so wie die der zweiten vierprocentigen Anleihe), abgesondert von allen andern Einnahmen und Ausgaben des Reichs, geführt werden.

Das Original ist von Er. Majestät dem Kaiser Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet:  
„Nikolai.“

St. Petersburg, den 26. April 1843.

Hamburg, vom 9. May.

Heute Vormittag ist der obere Theil des alten Portals an der Ruine der Petrikerche mit der Bildsäule des Petrus und dem Basrelief unvermuthet eingestürzt. Der Eingang mit den vier Evangelisten ist stehen geblieben. Zum Glück ist kein Mensch dabei zu Schaden gekommen. Noch kurz zuvor waren Arbeiter dort beschäftigt.

London, vom 5. May.

Gestern fand in Liverpool adermals eine bedeutende Feuersbrunst statt. Sie kam in den

großen Speichern am Duke's Dock in der Nähe des Zollhauses aus, welche den Erben des Herzogs von Bridgewater gehören. Drei dieser sieben Stockwerk hohen mit Baumwolle und Korn gefüllten Speicher sind niedergebrannt, und der Schaden wird auf 15,000 bis 20,000 £ geschätzt. Auch in Stockport hat am 1. d. M. eine nicht unbedeutende Feuersbrunst stattgefunden, welche die Rattunfabrik des Herrn Fearnley fast ganz zerstörte und einen Schaden von 10,000 £ verursachte.

Der Kaiser von China hat der Königin Victoria ein Paar reich mit Gold verzierte Bettstellen, eine große Quantität Seide von einer Gattung, die man noch nie in Europa gesehen, zwei Paar Ohrgehänge, jedes von 1000 £ an Werth, einen Shawl, worauf alle den Chinesen bekannten Thiere gestickt sind, und eine kleine Schachtel mit Juwelen-Geschnitten zum Geschenk übersandt.

Kürzlich wurde zu Pembroke die Königl. Dampf-Yacht „Victoria und Albrecht“ vom Stapel gelassen, zu welcher der Kiel am 9. November 1842, dem Geburtstage des Prinzen von Wales, gelegt worden war. Dieses Dampfboot ist auf dem Deck 225 Fuß lang, zwischen den Schaufelrädern, 59 Fuß breit, 22 Fuß tief und mit zwei Maschinen von 450 Pferdekraft versehen. Es gilt für das schnellste und schönste, welches bis jetzt in England gebaut worden, und ist zum ausschließlichen Dienst der Königl. Familie bestimmt.

Belgrad, vom 27. April.

Mit der gestrigen Post aus Konstantinopel ist ein Ferman des Sultans hierher gelangt, der heute im Senate verlesen worden ist, des Inhalts: Die Häupter und Beförderer der letzten Revolution: Wucitsch, Petroniewich, Simich und Kiamil Pascha, haben sich nach Konstantinopel zur Verantwortung zu verfügen; eine provisorische Regierung verwalte einstweilen das Kaiserthum, und die aus Anlaß der letzten Katastrophe Geflüchten kehren wieder nach Serbien zurück. Heute noch wird durch das jenseitige Oesterreichische Generalcommando diese Nachricht in Semlin bekannt gemacht werden. Eine neue Fürstenwahl, die zugleich angeordnet worden ist, läuft wohl auf eine gänzliche Ausschließung des Kara Georgewitsch vom Serbischen Fürstenthron hinaus.

Rom, vom 1. May.

Nachdem der Cardinal Iosti schon gestern auf die nächsten, im Itinerario des Papstes

verzeichneten Stationen vorausgeeilt war, verließ dieser in Begleitung mehrerer hohen Staatsbeamten und Ingenieure diesen Morgen in aller Frühe Rom, um die seit vielen Jahren von keinem Papste besuchte „Provincia maritima“ zu besuchen. Sie ist bekanntlich in ihren gebirgigen Theilen das in manchen Reise-Handbüchern so hart verschrieene Räuberland, dessen Landstraßen jedoch in unseren Tagen eben so sicher sind als irgend andere in Italien. Sr. Heiligkeit wird zuerst nach Anagni, Alatri und Frosinone gehen, hier einige Tage verbleiben und dann die Reise nach Terracina fortsetzen. Auf dem Heimwege will der Papst mit seinen sachverständigen Begleitern das Terrain der Pontinischen Sümpfe näher betrachten, da, wie es heißt, die Regierung einen neuen Versuch zu machen gedenkt, sie theilweise trocken zu legen. Die Reise wird nicht über zwei Wochen dauern.

#### Lüttich, vom 3. May.

Auf der Eisenbahn zwischen Lüttich und Brüssel ist heute ein beklagenswerthes Unglück eingetreten. Der heute früh um 7½ Uhr von hier abgegangene Zug wurde nämlich hinter Waremme von den Flammen ergriffen, welche auf einem mit Spirituosen beladenen und unmittelbar hinter dem Tender der Locomotive gehenden Wagen ausgebrochen waren. Bevor noch der Zug angehalten werden konnte, hatten sich die Flammen über sämtliche Wagen verbreitet und die Reisenden warfen sich voll Schrecken aus denselben hinaus, was leider Wehren den Tod und gefährliche Verletzungen brachte. Im Ganzen sollen 7 Personen getödtet und 17 verwundet worden seyn. Diejenigen, die ruhig in den Wagen blieben, aus denen sie, nachdem der Zug angehalten war, stiegen, kamen größtentheils unverletzt davon.

#### Vermischte Nachrichten.

Vom Ural. Auf der Scheitanschen Fabrik ist die Arbeiter's Frau Awerjana Jarowa, 29 Jahre alt, zehn Jahre verheirathet, nachdem sie bisher sechs Kinder geboren, die letzten Zwillinge, von denen vier leben, vom 27. bis zum 28. Februar von Bierlingen entbunden worden. Alle vier Knaben leben, sind von einer Größe, Länge und fast einer Schwere. Zwei Wochen vorher war sie noch ausgegangen und hatte sich mit häuslichen Arbeiten beschäftigt. Ihr Gesundheitszustand bessert sich. — Sr. Maj. der Kaiser haben

der Wächnerin 400 Rbl. S. M. auszahlen zu lassen geruht.

In Kertsch lebt gegenwärtig noch ein 118 Jahr alter Kosak, Saporoschski, welcher vor nun hundert Jahren in den Kriegsdienst trat und unter andern den ganzen siebenjährigen Krieg mitmachte. Er ist arm und lebt von Almosen.

Ein Gutbesitzer reiste aus Land; zufällig geriet das Gepäck in Brand. Als man aufstieg, bemerkte man, daß ein Bauer von seinem Leiterwagen dem Brande zusah. Auf die Frage, warum er nicht Lärm mache, antwortete er: „Ich habe von Dampfwagen gehört, und da meinte ich, Sie hätten auch so einen.“

Verzeichniß über die, im Monate April, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Gestorbenen, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Johanna Clara Dickert. — Christian Theodor Franzon. — Eufanna Laura Seelhaas. — Guido Gottlieb Harmsen. — Gottfried Emil Kluge. — Elisabeth Benigna Meyer. — Heinrich Wilhelm Noack. — Elisabeth Dorothea Peters. — Otto Wilhelm Leopold Scheer-Kowehl. — Anna Darja Soerensen.

Copulirte: Matrose Johann Abrahamson mit Maria Elisabeth Philipp. — Müllermeister Johann Ludwig Ganzohn mit Agnese Charlotte Rosenbergs.

Verstorbene: Frau Bürger und Schuhmachermeister Dorothea Fleißner, geb. Deglau, alt 34 Jahre. — Unverheirathete Sophia Regina Froelich, alt 47 Jahre, 8 Monate. — Johann Matthäus Hardt, alt 6 Jahre, 4 Monate. — Maria Luise Heyn, alt 2 Jahre, 2 Wochen. — Uebersetzerfrau Anna Sophia Knuthe, geb. Freymann, alt 67 Jahre. — Christine Hermine Koberstein, alt 4 Jahre, 4 Monate. — Wilhelm Alfred Koch, alt 3 Wochen. — Handlungs-Commis Karl Christoph Koesler, alt 40 Jahre. — Friedrich Eduard Richter, alt 3 Jahre, 6 Wochen. — Matrose Joachim Michael Rudolph, alt 46 Jahre. — Handlungs-Commis Ulrich Magnus Söderström, alt 35 Jahre. — Schneider George Michael Weichl, alt 93 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lutherischen Gemeinde sind im Monate April geboren: 13 Kinder, 8 Knaben, 5 Mädchen; copulirt: 2 Paare; gestorben: 9 Personen, 6 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts. — Ein 14jähriges Mädchen ertrank in einem Sumpfe.

#### Bekanntmachungen.

Vom 18. bis zum 31. May 1843 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden.

finden. Nach dieser Zeit werden die festge-  
setzten Strafzahlungen erhoben. 4

Litau, den 15. May 1843.

### Das Directorium.

Daß von Donnerstag, den 13. d. M. an,  
die Hütung des hiesigen Stadtwiehs auf der  
allgemeinen Weide beginnt, und als Sam-  
melplätze für dasselbe auf der Nordseite die  
neben dem ehemaligen Vordehlschen Krüge  
belegene zum teutschen Pastorate gehörige  
Stadtkoppel, und auf der Südseite der an  
der Wiesen- und Güntherstraßen-Ecke bele-  
gene ehemals Vorkampffsche Platz bestimmt  
sind, wird hiedurch zur öffentlichen Kunde  
gebracht. 3

Litau, Stadtkämmerei, den 10. May 1843.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 183.

Buchhalter.

Diesigen, welche etwa Ansprüche an den  
sehr unbedeutenden gerichtlich versiegelten Nach-  
laß meines verstorbenen Commis U. M. Soe-  
derström zu machen berechtigt zu sein glau-  
ben, belieben sich binnen sechs Wochen bei  
mir zu melden, da nach Verlauf dieser Zeit  
keine weitere Berücksichtigung auf die sich  
nachher Meldenden gemacht, und die Sachen  
gerichtlich verkauft werden sollen. 3

Litau, den 12. May 1843.

J. P. Loopuyt.

Die hier mit Getränken handelnde Gesells-  
schaft, die für die Nachzahlung und Beauf-  
sichtigung der offenen Stadtrümpfung, große  
Summen herbeischaffen muß, macht leider noch  
immer die Erfahrung, daß öfteren Bekannt-  
machungen ungeachtet, nicht allein Fremde,  
Unkenntnis vorschüßend, sondern auch Hie-  
sige, auf verbotenen Wegen, theils in kleinen  
Quantitäten, theils auch in ganzen und hal-  
ben Anlern durch Versuche die Wächter zu  
bestechen, in Wägen über der kleinen See und

durch Versteck, selbst in anständigen Equipa-  
gen, Branntwein einzuschwärzen wagen.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß  
gebracht, daß die Nachgesellschaft unfehlbar  
und ohne alle Rücksicht, hinsichtlich der ent-  
deckten Umgehungen der Getränkeaccise, nach  
der Strenge der Gesetze verfahren und na-  
mentlich die Wagen und Pferde, mit welchen  
Jemand Branntwein aller Art heimlich in die  
Stadt zu bringen versuchen sollte, in Be-  
schlag nehmen lassen wird. 3

Litau, den 1. May 1843.

Verschiedenen Anfragen zu begegnen, erlaube  
ich mir die ergebene Anzeige: daß ich wohl  
gesonnen bin Privatsunden im Zeichnen und  
Kunst-Malen, sowohl in Schulen als an Einzelne  
zu erteilen. Besonders befähigte werden auch  
Gelegenheit finden später nach Gypsabgüssen  
und nach der Natur zu arbeiten.

H. Sprengel.

Gutes gesundes fichten Holz zu 9 Abl.  
S. und eine kleine Partie tannen Holz zu 8  
Abl. S. per Faden, am Wasser zu empfan-  
gen und 1 Rub. S. mehr am Hause aufge-  
stellt, ist zu haben bei H. Meyer neben der  
Apothek am neuen Markt. 1

### Angelkommene Reisende.

Den 10. May: Herr Kreisrichter, Baron Rönne,  
aus Hafenspoth, und Herr Theophil v. Ropp, aus  
Wapplacken, bei der Madame Makinskij; Herr v.  
Molde, aus Louisenhoff, bei Fren; den 11.: Herr  
Baron v. Manteuffel, nebst Gemahlin, aus Bierau,  
bei Gerhard.

### Abreisende.

Die Ausländerin, unverhehlte Dorothea Kramer,  
nach Rußland. 3

### Cours vom 6. und 9. May.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{1}{2}$	192 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$	Gents.	Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{8}$	34 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$		
London . 3 M.	37 $\frac{7}{8}$	37 $\frac{7}{8}$		
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$		

### Schiffs-Liste.

May No.		Nation:	Schiff:	Ein kommen d:		Aus gehen d:		nach:		mit:	an:
6.	76	Russe.	Litau's Packet.	Capitain:	kommt von:	Capitain:	nach:	Capitain:	kommt von:	Mauersteinen etc.	Ordre.
				E. Korschack.	Bremen.						
May.		No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:				
8.	79	Däne.	Louisa Auguste.	A. Nielsen.	Holland.	Roggen.					
9.	80	Holländer.	Agathe.	H. P. Heitema.	ditto	Roggen und Gerste.					

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor

# Libausches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 39.**

Sonnabend, den 15. May

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Gemäß dem Schreiben der Libauschen Stadt-Kämmerei vom 3. d. M. sub Nr. 177 werden die hiesigen resp. Einwohner desmittelft aufgefodert, zur Befestigung des Sandes in der nach dem Strande führenden Badstraße allen brauchbaren Schutt nur nach jener Straße führen und auf dem wüsten Stadtplatze „die Allee“ genannt, abladen zu lassen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 6. May 1843. 1

Nr. 833.

Polizeimeister Mich a e l.

J. D. Camper, Secr.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées bringt die Oberpostverwaltung hiemit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet:

§. 9. Wird bei der Befichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgeelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündbölzchen und Pistons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelft des, am 22. Oktober 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhobenen Strafgeelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des

Smob's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magisträten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundenen schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreisstädten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeit oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besten der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: Kłodnigky.

(Officiell.)

In fidem versianis: A. de Lacroix, Traducteur.

Hamburg, vom 14. May.

Hier ist ein Aelutherischer Geistlicher, welcher die Abfahrt von 1500 seiner Glaubensgenossen nach Amerika ins Meine bringen wollte, wie es heißt, auf auswärtige Requisition, verhaftet worden. Unter seinen Papieren, welche versiegelt wurden, sollen sich 30 bis 40.000 Mk. Bco. auf Salomon Heine befunden haben. Der Grund der Verhaftung ist noch unbekannt.

Paris, vom 9. May.

Briefe aus Goree (Küste von Afrika) vom 16. März melden, daß die Schwarzen am Flusse Cassamance sich gegen den Französischen Posten empört haben, der in Sedhiou stationirt ist. Das Fort ist von fünf bis sechs-tausend Mann angegriffen worden. Man hat sofort folgende Kriegsschiffe dahin abgesandt: die Brigas le Zebre und la Vigie, die Goellette la Egal und das Dampfboot le Gallibi. Hr. Dagorne, Gouverneur von Goree, befindet sich am Bord des Zebre, und Hr. Bouet, Gouverneur von St. Louis, wird ihm folgen.

London, vom 12. May.

Die bekannte Deutsche Buchhandlung von Ackermann und Compagnie hat durch ein vom 5. May datirtes Circular ihre Zahlungs-Einstellung angezeigt. Die Passiva werden von Einigen auf 200.000 £, von Andern auf nur 35.000 £ angegeben.

Madrid, vom 2. May.

Das „Eco del Comercio“ enthält folgende Nachricht aus Gausin: „Heute, um 11 Uhr vormittags, schlug ein Blitzstrahl in das Pulvermagazin der Citadelle; die Explosion des Magazins erfolgte den Augenblick; durch die furchtbare Erschütterung wurden über 200 Häuser und die Kirche zerstört, und man kennt noch nicht die Zahl der Opfer, welche unglücklicher Weise sehr bedeutend zu seyn scheint.“

Von der Türkischen Gränze, vom 30. April.

Am 24. April ist in Semendria ein Complot der schwärzesten Art entdeckt worden; einige tolle Köpfe, der Obrenowitschischen Partei angehörend, haben, wahrscheinlich durch ihre Geistesverwandten in Neufaz und Semlin, mit denen sie eine sehr lebhaftes Correspondenz unterhalten, dazu, verleitet, den gräßlichen Plan ausgebrütet, dieses Städtchen in Brand zu stecken und einer allgemeinen Plünderung preiszugeben, um sodann das arme Volk zu zwingen, sich den Meuterern anzuschließen. Die Ortsbehörde aber, von diesem Vorhaben bei Zeiten in Kenntniß gesetzt, hat dem ruchlosen Plane vortreffliche Maßregeln entgegenzusetzen gewußt. Sobald das Signal zu dessen Ausführung gegeben war, waren auch schon die Meuterer überall umzingelt und die meisten eingefangen, wobei zwei von ihnen getödtet und einer stark verwundet wurde; nur Wenige haben sich durch die Flucht gerettet.

Von der Serbischen Gränze, vom 6. May.

So eben trifft die Nachricht ein, daß der Kais. Commissar und neue Pascha in Belgrad, Hasi Pascha, mit dem Dampfboote in Semlin eingetroffen ist. Er bringt den Kais. Firman zu einer neuen Fürstenwahl und Instructionen in Betreff des Alexander Czerny mit. Vor Allem wird eine allgemeine Amnestie proclamirt werden und der verhaftete Wukitsch soll spätestens bis zum 14. nach Konstantinopel abreisen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Im Staate Missouri hat kürzlich ein Zweikampf ganz eigener Art stattgefunden. Zwei Directoren zweier rivalisirenden Eisenbahngesellschaften stritten über die Kraft ihrer Dampfmaschinen; einer von ihnen beleidigte den andern mit den Worten: die Maschine desselben sey keine zwei Sous werth. Der Beleidigte

schickte ihm eine Herausforderung, worin er ihm vorschlug, die beiden Dampfmaschinen auf demselben Geleise gegeneinander losfahren zu lassen, indem nothwendig die stärkere die schwächere zertrümmern müsse. Die Herausforderung wurde angenommen. Da die beiden Gegner Familienväter waren, so bat man den Gouverneur, das Duell zu verhindern. Aber dieser, der ohne Zweifel noch etwas von dem Blut eines Wilden in seinen Adern hat, fand im Gegentheil den Gedanken vortreflich, und gab die Erlaubniß zu dem Wagemuth. Am 15. März bestiegen jene beiden Widersacher allein ihre Dampfmaschinen, allein, indem sie sich weigerten, die Ingenieure und Mechaniker, die sie begleiten wollten, zuzulassen. Sodann heizten sie bis zum höchsten Grad, und fuhren hierauf in einer Entfernung von zwei Engl. Meilen von einander und in Gegenwart einer zum Anblick des Schauspiels zahlreich zusammengeströmten Menge ab. Jeder stand auf seiner Locomotive. Die beiden Maschinen stießen zusammen, die eine fuhr über die andere, und der Kampf war geendet. Den Kopf und ein Bein des Hrn. Williamson fand man noch wieder; sein übriger Körper, die Maschine u. s. w. waren zermalmt. Der Gegner des Hrn. Williamson war ganz unverletzt geblieben.

Das unglückliche Gespenst. Ein vermittelter Privatförster in der Nähe von Chateaufneuf (Dep. Ober) ward in der Nacht des 22. April durch das Bellen seines Hundes geweckt. Er sprang auf, ergriff seine Flinte und trat in die Hausthür. Erst sah und hörte er nichts, plötzlich aber gewahrte er von der Hecke seines Gartens her einen Lichtschimmer; und alsbald sah er eine weiße Gestalt mit einer Fackel sich über die Hecke bewegen. Als unerwarteter Christ rief er: „Bist du von Gott, so sprich, bist du vom Teufel, so scharf dich zu ihm.“ Zugleich aber schlug er das Gewehr an. „Thor!“ ließ die Gestalt in dumpfen Grasen sich vernehmen; „erkennst Du nicht Deine verstorbene Frau? Ich komme Dir zu sagen, daß Du nicht die Agnes heirathen sollst; nur die Brigitte ist würdig, meine Stelle einzunehmen. Wo nicht, so bist Du verloren.“ Der Förster wollte versuchen, ob Geister sich mit fleischlichen Waffen bekämpfen lassen. Er drückte ab, und das Gespenst verschwand. Am folgenden Tag wurde Jungfer Brigitte mit zerschmettertem Schenkel ins Hospital von Chateaufneuf gebracht, der Förster

aber wurde vor den Friedensrichter geführt und dem nächsten königlichen Procurator überantwortet, welcher ihm durch das Gericht die Lehre geben lassen wird, daß man harmlose Gespenster einfangen oder fortjagen, nicht aber niederschießen darf.

Wenn Kartoffeln in Wasser gekocht werden und man wendet dann das abgeseigte und erkaltete Wasser zum Begießen im Garten an, so werden dadurch Würmer und Insectenlarven, welche sich häufig im Gartenlande aufhalten und die Wurzeln der Gemüse- oder Baumpflanzen beschädigen, so wie die grünen Raupen auf den verschiedenen Sorten des Kohls u. s. w. getödtet, wenn man sie mittelst eines Vorstenbesens mit diesem kaltgewordenen Kartoffelwasser besprengt.

### Bekanntmachungen.

Am 1. Juny d. J. von 2 Uhr Nachmittags ab und an den darauf folgenden Tagen, jedes Mal von 8 Uhr Morgens ab, sollen im Hofe Charlottenberg vor dem Amte des Hasenpottschen Instanz-Sekretairs, Meubles, Sommer- und Winter-Equipagen, Hausgeräth, Vieh u. s. w., gegen baare Bezahlung versteigert werden; als welches Kauf Lustigen hiermit zur Notiz zu bringen gewesen ist.  
Hasenpott, den 2. May 1843. 2

Den 7. Juny d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, werden in dem Hause des Herrn Dr. Kemmler in Durben mehrere Wagen, Schlitten, Pferde, Pferdegeschirre und verschiedenes Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. 3

Diejenigen, welche etwa Ansprüche an den sehr unbedeutenden gerichtlich versiegelten Nachlaß meines verstorbenen Commis U. M. Soederström zu machen berechtigt zu sein glauben, belieben sich binnen sechs Wochen bei mir zu melden, da nach Verlauf dieser Zeit keine weitere Berücksichtigung auf die sich nachher Meldenden gemacht, und die Sachen gerichtlich verkauft werden sollen. 2

Lübau, den 12. May 1843.

J. L. Loopuyt.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich vom 10. d. M. an mein bisheriges Quartier im Hause des Herrn Melin verlassen und in dem Hause des Herrn Schneider-Altermann Schroeder, in der

Poststraße, eingezogen seyn werde, indem ich mich auch zugleich bestens empfehle und um dero ferneres Wohlwollen bitte. 2

Litau, den 8. May 1843.

M. Mazold, Conditor.

Daß von Donnerstag, den 13. d. M. an, die Hütung des hiesigen Stadtwiehs auf der allgemeinen Weide beginnt, und als Sammelplätze für dasselbe auf der Nordseite die neben dem ehemaligen Vordeblschen Krüge belegene zum teutschen Pastorate gehörige Stadtkoppel, und auf der Südseite der an der Wiesen- und Günstersstraßen-Ecke belegene ehemals Vorkampffsche Platz bestimmt sind, wird hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht. 2

Litau, Stadtkämmerei, den 10. May 1843.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 183.

Buchhalter.

Die hier mit Getränken handelnde Gesellschaft, die für die Nachtzahlung und Beaufsichtigung der offenen Stadtumgebung, große Summen herbeischaffen muß, macht leider noch immer die Erfahrung, daß öfteren Bekanntmachungen ungeachtet, nicht allein Fremde, Unkenntniß vorschützend, sondern auch Hiesige, auf verbotenen Wegen, theils in kleinen Quantitäten, theils auch in ganzen und halben Ankeru durch Versuche die Wächter zu bestechen, in Wägen über der kleinen See und durch Versteck, selbst in anständigen Equipagen, Branntwein einzuschwärzen wagen.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Nachtgesellschaft unfehlbar und ohne alle Rücksicht, hinsichtlich der entdeckten Umgehungen der Getränkeaccise, nach der Strenge der Gesetze verfahren und namentlich die Wagen und Pferde, mit welchen Jemand Branntwein aller Art heimlich in die Stadt zu bringen versuchen sollte, in Verhaft nehmen lassen wird. 1

Litau, den 1. May 1843.

Ein Flügel-Instrument von Mahagonibolz und sehr schönem Ton, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens und macht zugleich die ergebenste Anzeige, daß sein Meisterstück, bestehend aus einem Schreib-Sekretaire von Mahagonibolz, bei ihm zum Verkauf steht. 2

H. W. Meyer, Tischlermeister.

Wohnhaft im ehemaligen Kühnschen Hause.

### Angelkommene Reisende.

Den 12. May: Herr von Borelius, aus Rüggen, bei Buß; Frau Obrist-Lieutenant Amalie v. Petrow, nebst Herrn Sohn aus Goldingen, bei Fren; den 13: Herr Carl Gerhard, Handlungs-Commiss, aus Taurroggen, bei Gerhard; den 14: Herr von Korff, aus Trecken, bei der Madame Makinsky.

### Abreisende.

Die Ausländerin, unverhehlchte Dorothea Kramer, nach Rußland. 2

### Markt-Preise.

	pr. Loof	Cap. S. M.
Weizen . . . . .	—	180 à 200
Roggen . . . . .	—	125 à 140
Gerste . . . . .	—	90 à 100
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanssaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stooß	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bückenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	760
— in fernen . . . . .	dito . dito	730
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 9. May N., heiter; den 10. und 11. D., heiter; den 12. ND., heiter; den 13. NW., heiter; den 14. S., Regen; den 15. S., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
12.	81	Holländer.	Gonfrouw Elisabeth.	H. L. Heres.	Holland.	Gerste.
—	82	Russe.	Activ.	Ehr. Valker.	Riga.	Eichenen Holzwaaren. rc.
13.	83	Oldenburger.	Bulten.	H. G. Kluppenburg.	Holland.	Roggen.
14.	84	Norweger.	Webela.	Em. Tennesen.	dito	Schlagleinsaat.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.

# Libausches

Wochen-

blatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

- No. 40.

Mittwoch, den 19. May

1843.

## P u b l i c a t i o n.

Alle Diejenigen, welche die für dieses Jahr für das Libausche Gefängniß erforderlichen Kleidungsstücke zu liefern Willens sein sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich an dem dieferhalb auf den 24. d. M. angesetzten Torg-Termine und dem auf den 27. d. M. einfälligen Peretorg-Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. May 1843.  
Nr. 922.

Polizeimeister Michael.  
J. D. Samper, Secr.

3

Gemäß der Requisition des Ober-Proviant-Magazin-Ausschreibers für Kurland Herrn Collegien Rath Kar-dossow vom 12. d. M. sub No. 514, werden hierdurch alle Diejenigen welche 2 Tschetwert 6 Tschetwer-xif Mehl und 2 Tschetwert 3/4 Garnig Gröhe nach Polangen zu führen willens sind, aufgefordert sich zu den hiezu zum 24. und 27. d. M. anberaumten Torg- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde einzufinden und ihre Mindestforderung zu verlaublichen.

Libau, Polizei-Verwaltung, den 18. May 1843.  
Nr. 923.

Polizeimeister Michael.  
J. D. Samper, Secr.

3

## Nachricht für Seefahrer.

Vom hydrographischen Departement des Seeministeriums wird hiemit den Seefahrern an angezeigt, daß im Sommer dieses 1843. Jahres, während der Ausmessung, an folgenden Stel-len: 1) im Finnischen Meerbusen von Börsö bis Åspö, und 2) im Rigaschen Meerbusen, zwischen den Leuchtbürmen von Bertich und Domeknäs, daselbst einstweilen Baken werden gelegt werden, auf welchen, zur Unterscheidung von den gewöhnlichen Warnungsbaken, über den Flaggen von blauer, gelber und andern Farben, Besen befestigt sind.

München, vom 11. May.

In diesen Tagen hat die bekannte Wasser-trinkerin München verlassen; das Bauernmäd-chen nämlich, welches seit elf Jahren keine Speise mehr zu sich genommen hat, und auf einige Monate aus der Gegend von Rosenheim nach München beschieden wurde, um eine me-dizinisch polizeiliche Beobachtung über sich er-leben zu lassen. Die Sache hat sich, zum

Erstaunen Aller, welche nur an das Unkräftliche glauben wollen, unter Siegel und Riegel wahr befunden, wofür längst ihr ganzes Heimath-land Zeugniß ablegen konnte. Schon eine Be-sichtigung der Zähne hätte die Sache vorläuf-fig bestätigen müssen. Ein Brechmittel, das ihr in der Dämmerung in Wasser gereicht werden sollte, wies sie schon bei dem bloßen Geruch ab; Oblaten brach sie wieder aus, und die Vermuthung, daß sie das schon Ver-daute noch einmal verdaue, fand sich durch die Entdeckung unbegründet, daß sie gar keine Speise aufnehme, also keine Excremente haben könnte, indem ihre Speisecanäle ganz verwach-sen sind. Nachträglich hat man noch das Was-ser ihres Geburtsortes, wovon zwei Maas zu ihrer täglichen Nahrung hinreichend sind, che-misch zu untersuchen sich bemüht.

Paris, vom 14. May.

Nach einem der Pairskammer erstatteten Be-richt verweilen gegenwärtig in Frankreich noch 15.948 politische Flüchtlinge, von welchen 6212



geregelte Unterstützung von der Regierung erhalten und an dem Fonds von 2. Mill. 150,000 Frs. Theil nehmen, der zu diesem Zweck im Budget ausgesetzt ist.

Vom 13. In diesem Augenblicke sind nicht weniger als 30,000 Civil- und Militair-Arbeiter und 5000 Pferde bei den Pariser Festungsbauten beschäftigt.

Der Baron Mounier, Pair von Frankreich, ist gestern hierselbst mit Tode abgegangen.

In Perigueux hat ein Hr. Dupont die Erfindung gemacht, Lithographirsteine und Druckschriften auf derselben Presse und mit derselben Schwärze abzuziehen.

Vom 15. In Madrid sind am 10 d. ungünstige Nachrichten aus der Havanna eingetroffen. In der Gegend von Matanzas hat eine neue Insurrection der Neger statt gefunden, über die jedoch keine nähere Angaben gemacht werden.

General Bugeaud, der vor einem Monat um eine Truppenverstärkung von 20000 Mann nachsuchte, soll Hoffnung gemacht haben, im Fall die Forderung ihm bewilligt werden würde, sich in Zeit von sechs Wochen sämtliche widerspännige Stämme unterwerfen und Abd-el-Kader die letzte Rettung nehmen zu können. Das Gesuch ist aber zurückgeschickt und der General hat darauf geantwortet, daß der Feldzug, statt in zwei Monaten beendet zu seyn, sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht bis zum Herbst hinziehen könnte, ohne ein bestimmtes Resultat zu Wege zu bringen.

Der Messager veröffentlicht den Bericht des Generals Bugeaud über die Einnahme von Tenez, die nach einem kurzen Gefecht, in welchem die Franzosen einen Todten und die Araber deren dreißig zählten, stattfand. Einem Schreiben aus Oran vom 29. April zufolge ist Abd-el-Kaders Heer gänzlich zerstreut und er selbst flüchtigen Fußes. General Mustapha und General Bedeau hatten ihm hart zugefegt.

London, vom 16. Mai.

Gestern endlich ist die Debatte über den Villiers'schen Antrag wegen Aufhebung der Getreidezölle geschlossen worden. Sie hat, wie vorauszusehen war, mit der Verwerfung des Antrages geendet; es haben sich nämlich 125 Mitglieder des Hauses gefunden, welche für den Antrag gestimmt haben, während 381 gegen denselben stimmten.

Vermischte Nachrichten.

Friedrich der Große sah nach glücklich be-

endigtem siebenjährigen Kriege unter seinen Tischgenossen vorzüglich gern den alten General Zietzen, und mußte derselbe, wenn gerade keine fürstlichen Personen gegenwärtig waren, immer zunächst bei ihm an seiner Seite sitzen. Einmal hatte er ihn auch zum Mittagessen am Charfreitage einladen lassen; Zietzen aber entschuldigte sich, daß er nicht erscheinen könne und werde, weil er an diesem hohen Festtage immer zum heiligen Abendmahl zu gehen pflege und dann gerne in seiner andächtigen Stimmung bliebe; er dürfe sich darin nicht unterbrechen und stören lassen. — Als er das nächstemal wieder in Sans-Souci zur königlichen Tafel erschien und die Unterredung bald, wie gewöhnlich, einen geistreichen, heiteren Gang genommen hatte, richtete der König scherzend die Rede an seinen nächsten Nachbar mit den Worten: „Nun Zietzen, wie ist Ihnen das Abendmahl vom Charfreitage bekommen? Hat Er den wahren Leib und das wahre Blut Christi auch ordentlich verdaut?“ Ein lautes höhnendes Gelächter schallte durch den Saal der frohlichen Gäste. Der alte Zietzen schüttelte unwillig sein graues Haupt, stand auf, und nach dem er tief vor seinem König sich gebeugt, richtete er in lauter fester Stimme folgende Worte an ihn: „Ew. königliche Majestät wissen, daß ich im Kriege keine Gefahr gefürchtet und überall, wo es darauf ankam, entschlossen mein Leben für Sie und das Vaterland gewagt habe. Diese Gesinnung befehle mich auch heute noch, und wenn es nöthig und Sie befehlen, so lege ich mein graues Haupt gehorsam zu Ihren Füßen. Aber es giebt Einen über uns, der ist mehr wie Sie und ich, mehr als alle Menschen; das ist der Heiland und Erlöser der Welt, der für Sie gestorben und uns Alle mit seinem Blute theuer erkauft hat. Diesen Heiligen lasse ich nicht antasten und verhöhnen, denn auf ihm beruht mein Glaube, mein Trost und meine Hoffnung im Leben und Tode. In der Kraft dieses Glaubens hat Ihre brave Armee muthig gekämpft und gesiegt; unterminiren Ew. Majestät diesen Glauben, dann unterminiren Sie zugleich damit die Staatswohlfaht. Das ist gewisslich wahr! Halten Sie zu Gnaden!“ — Der König war von dieser Rede sichtbar ergriffen. Er stand auf, reichte dem wackern, christlichen General die rechte Hand, legte die linke auf seine Schulter und sprach bewegt: „Glücklicher Zietzen! Ich habe allen Respect vor Ihrem Glauben. Halte Er ihn fest; es soll nicht wieder geschehen.“

Der Ausländer, Candidat zu den wissenschaftlichen Kreis-Schullehrerstellen Kōlvin ist als Inspector und Hauptlehrer des Elementarlehrerseminars in Dorpat bestätigt worden.

Se. Kaiserliche Majestät haben auf die allerunterthänigste Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung und die Verwendung des Herrn Curators des Dorpater Lehrbezirks geruht, dem Bürgermeister der Stadt Riga Timm den St. Vladimirorden 4. Classe und dem Bürgermeister der Stadt Vernau Goldmann den St. Stanislausorden 3. Classe für ihre Theilnahme und eifrige Mitwirkung zur guten Einrichtung der Stadtschulen Allergnädigst zu verleihen.

Die Dänischen Bauern, die im Jahre 1841 an einer Räuberbande auf der Insel Jütland Volksjustiz verübten, 9 erschlugen und die übrigen gefangen nahmen, sind übel weggekommen. Vier wurden zum Tode verurtheilt, 20 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 22 zu zwanzigjähriger und die übrigen 139 zu ein- bis zehnjähriger Gefängnißstrafe.

Liepsig Ein armer Schlucker von Sängerkünster, der jetzt die kleinern Städte Deutschlands bekunstreift, kündigte neulich in einer benachbarten Mittelsstadt ein Concert an. Sein Zettel verprieß außer seinen Leistungen noch die einer sehr beliebten Sängerin aus der Residenz und das Entrée war — 10 Sgr. Zahlreich strömte das Publicum zusammen; die Sängerin aus der Residenz zog unwiderstehlich; der Saal war zum Erdrücken gefüllt, die Kasse gleichfalls. Als aber das Concert beginnen sollte, verbreiterte sich — man wußte nicht woher — die Schreckensnachricht: „die Sängerin sey plötzlich von der Grippe befallen und werde nicht singen!“ — Ein Murren läuft durch den Saal, das Publicum wird laut; da tritt der Sänger vor und spricht: „Hochzuverehrende Gnädigel! Da ein unglücklicher Zufall Sie um die Hälfte des Genusses bringen wird, so ist nichts billiger, als daß ich Ihnen die Hälfte des Eintrittsgeldes wieder erstatte. Ich werde daher den Cassirer beauftragen, Jedem von Ihnen 5 Sgr. beim Hinausgehen am Ende des Concerts zurückzuzahlen.“ — Das Publicum, provincial-anständig — wollte an Lepalität hinter dem Künstler nicht zurückstehen, nahm den Vorschlag an und blieb. Der Virtuose sang seine angekündigten Stücke ungestört ab, gab nach Beendigung des Concerts die versprochenen Günstlingsbergroschenstücke heraus und freute sich des schönen Ueberrestes. — Die Sängerin

saß indeß ruhig in der Residenz und ahnte von ihrer Leimruthenrolle nicht das Geringste.

Niederlande. Am 4. May fiel in Bedum in der Provinz Gröningen ein gewaltiger Hagel, der fast alle Fenster zerschlug. Die kleinsten Schlossen waren wie Zaubeneier, die größten hatten 7 Zoll im Umfange.

### A n z e i g e.

Daß der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau, hieselbst am 4. Juny einzutreffen, am 5. die Vorbereitung und am 6. Juny Gottesdienst mit Communion in der hiesigen deutschen Kirche zu halten beabsichtigt, wird hiemit zur Kenntniß der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville

und Johannes Rubly

Vorsteher der Ev.-refor.-Gemeinde.

Libau, den 19. May 1843.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Einem hohen Adel und resp. Publikum machen wir aufmerksam, auf die Ankunft der berühmten **Athleten**: Herrn Schumann und Henny, welche bereits in unserer Stadt eingetroffen, und als Sonntag den 23. die erste Vorstellung in den Ellern zu geben gesonnen sind. Das Nähere werden die Zeiteln besagen.

Mehrere Kunstfreunde.

### O e f f e n t l i c h e r S a l z v e r k a u f.

Am 28. May d. J., werde ich aus 11 verschiedenen Räumen St. Ubes- und Lissabon-Salz partieweise, so wie ein Lager Terravechia-Salz partie- und lastweise, verauctioniren, und lade die Kauflustigen hiedurch ein, sich am genannten Tage, vormittags um 10 Uhr, bei der hiesigen Heeringsbrake versammeln zu wollen.

Libau, den 18. May 1843.

J. J. Graff

Waaren-und Wechsel-Makler.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich vom 10. d. M. an mein bisher-

riges Quartier im Hause des Herrn Mel-  
lin verlassen und in dem Hause des Herrn  
Schneider-Keltermann Schroeder, in der  
Poststraße, eingezogen seyn werde, indem  
ich mich auch zugleich bestens empfehle und  
um dero ferneres Wohlwollen bitte.

Libau, den 8. May 1843.

M. Mazold, Conditor.

Diejenigen, welche etwa Ansprüche an den  
sehr unbedeutenden, gerichtlich versiegelten Nach-  
laß meines verstorbenen Commis U. M. Soe-  
derström zu machen berechtigt zu seyn glau-  
ben, belieben sich binnen sechs Wochen bei  
mir zu melden, da nach Verlauf dieser Zeit  
keine weitere Berücksichtigung auf die sich  
nachher Meldenden gemacht, und die Sachen  
gerichtlich verkauft werden sollen.

Libau, den 12. May 1843.

J. L. Loopuyt.

Vom 18. bis zum 31. May 1843 sind Dien-  
stags und Freitags die Policen bei dem hie-  
sigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern  
und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vor-  
mittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags  
von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Käm-  
merlei mit den Policen und Beiträgen einzufin-  
den. Nach dieser Zeit werden die festge-  
setzten Strafzahlungen erhoben.

Libau, den 15. May 1843.

Das Directorium.

Daß von Donnerstag, den 13. d. M. an,  
die Hütung des hiesigen Stadviehs auf der  
allgemeinen Weide beginnt, und als Sam-  
melplätze für dasselbe auf der Nordseite die  
neben dem ehemaligen Bordehl'schen Krüge

belegene zum teutschen Pastorate gehörige  
Stadtkoppel, und auf der Südseite der an  
der Wiesen- und Günstersroßen-Ecke bele-  
gene, ehemals Vorkampff'sche Platz, bestimmt  
sind, wird hiedurch zur öffentlichen Kunde  
gebracht.

Libau-Stadtkämmerei, den 10. May-1843.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,  
Buchhalter.

Nr. 183.

Den 7. Juny d. J., von 9 Uhr Vormit-  
tags ab, werden in dem Hause des Herrn  
Dr. Kemmler in Durben mehrere Wagen,  
Schlitten, Pferde, Pferdegeschirre und ver-  
schiedenes Hausgeräth, gegen gleich baare  
Bezahlung versteigert werden.

Ein Flügel-Instrument von Mahagonibolz  
und sehr schönem Ton, steht zum Verkauf.  
Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Angesommene Reisende.

Den 16. Mai: Herr v. Drachensfeld, aus Osirogen,  
bei Gerhard; Herr v. Stempel, nebst Sohn, aus  
Medfen, bei Buß; den 18: Herr dimitt: Rittmeister  
v. Kleist aus Gaweßen; Herr Kammerherr v. Simolin,  
aus Groß-Deßden; Herr Baron v. Wettberg, aus  
Brinckenhoff und Herr Kreisrichter v. Hahn, aus  
Grobin, bei der Madame Rafinsky.

Abreisende.

Die Ausländerin, unverehelichte Dorothea Kramer,  
nach Rußland.

Cours vom 13. und 16. May.

Amsterdam 90 T.	192	192	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{11}{16}$	34 $\frac{11}{16}$	SBoo.	1 Rubel
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{4}$	37 $\frac{1}{4}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

## Schiffs-Liste.

Einkommend:

May	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
15.	77	Hanoveraner.	Zwen Gebrüder.	Herman Abrams.	Papenburg.	Ballaß.	F. G. Schmahl.
16.	78	Däne.	Solid.	M. Jacobsen.	Copenhagen.	Ballaß, Vortor.	
—	79	Holländer.	de Herstellling.	A. J. Hubert.	Schiedam.	Baumwolle.	Friedr. Hagedorn.
17.	80	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Stückgut.	Jens Koch.
—	81	Holländer.	Anna Luigia.	H. M. Vott.	Schiedam.	Ballaß.	Joh. Schnobel.
—	82	Hanoveraner.	Johannes.	H. Rammes.	St Ubes.	Salz u. Champg.	Friedr. Hagedorn.
18.	83	Russe.	Abelheid.	H. Wischhusen.	Reval.	Theer 2c. 2c.	Joh. Schnobel.
—	84	Holländer.	de Goede Hoop.	M. J. de Jonge.	Schiedam.	Ballaß.	dito

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
16.	85	Russe.	Libaus Packet.	E. Konshack.	St. Peterßb.	Holzmaaren 2c.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen T... , Censor

# L i b a u f c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 41.**

Donnabend, den 22. May

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Alle Diejenigen, welche die für dieses Jahr für das Libaufche Gefängniß erforderlichen Kleidungsstücke zu liefern Willens sein sollten, werden desmittelft aufgefordert, sich an dem diesferhalb auf den 24. d. M. angesetzten Torg-Termine und dem auf den 27. d. M. einfälligen Peretorg-Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. May 1843.

Nr. 922.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampfer, Secr.

2

Gemäß der Requisition des Ober-Proviant-Magazin-Aufsehers für Kurland Herrn Collegien Rath Karssosjow vom 12. d. M. sub No. 514, werden hierdurch alle Diejenigen welche 2 Tschetwert 6 Tschetwert Mehl und 2 Tschetwert ½ Garnis Gröhe nach Volangen zu führen willens sind, aufgefordert sich zu den hiezu zum 24. und 27. d. M. anberaumten Tora- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde einzufinden und ihre Mindestforderung zu verlaublichen.

Libau, Polizei-Verwaltung, den 18. May 1843.

Nr. 923.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampfer, Secr.

2

Paris, vom 18. May.

Deputirten Kammer. Sitzung vom 18. May. Nach Beseitigung verschiedener Unter-Amendements ward zuletzt das des Herrn Beaumont angenommen, wonach die Erhöhung der Steuer auf Runkelrüben-Zucker statt am 1. August d. J. erst am 1. August 1844 beginnen soll.

Vom 19. Das gestrige Votum der Deputirten-Kammer über das Amendement des Herrn Passy ist natürlich heute der Hauptgegenstand der Erörterung von Seiten der hiesigen Journale. Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß dieses Amendement, obgleich es die Majorität in der Kammer erhalten hat, fast von der ganzen Presse mit Erstaunen und mit Unzufriedenheit aufgenommen wird. Die Anhänger der Rübenzucker-Fabrikation betrachten dasselbe als eine offenbare Ungerechtigkeit, weil es jene Industrie auf indirekte Weise und dabei ohne alle Entschädigung vernichtet, während die Verteidiger der Kolonial-Interessen

es als eine Verlängerung von Uebeln betrachten, welche eine sofortige Abstellung erheischen.

Vom 20. Die neuesten Blätter aus Martinique bis 4. April bringen auch Nachrichten aus Guadeloupe, die erfreulicher lauten als bisher. Der Wiederaufbau der Stadt Pointe à Pitre hatte zwar bis dahin nur geringe Fortschritte gemacht, weil die große Wehrzahl der Pflanzler kluger Weise vor Allem ihre Zucker-Fabriken wieder emporzurichten strebten, um die Ernte zu retten, was auch größtentheils glücken wird. Herr Siau, Ober-Ingenieur des Straßen- und Brückenbaues, ging dabei den Pflanzern mit Rath und That hülfsreich an die Hand, und unterwies sie insbesondere in der Weise, wie die neuen Bauten geführt werden sollen, um sie möglichst gegen die Wiederkehr von Erdstößen zu sichern. — Die Erdstöße wiederholten sich zwar noch immer, allein ohne besondere Furcht zu erregen, da dies nach jedem bedeutenden Erdbeben der

Fall war. Bis zum 20. July noch durften Lebensmittel und Geräthe aller Art zollfrei eingeführt werden, Bauholz und Bretter auch nachher noch. Aller Mangel hatte aufgehört. In Pointe à Pitre grub man noch täglich an zehn Leichname aus dem Schutte hervor, und die Gesamtzahl der bis jetzt schon aufgefundenen wurde auf 6000 angegeben.

Konstantinopel, vom 4. May.

Hier soll man eine Verschwörung entdeckt haben, in welche mehre Paschas verwickelt waren. Drei sollen bereits auf Befehl des Sultans erdrosselt worden seyn. — Sarim Pascha war am 18. in Alexandria angekommen und begab sich von dort sogleich zu dem 20 Meilen entfernten Mehmed Ali. — Ibrahim Pascha liegt krank in Kairo. — Die Pforte dringt auf die rückständige Tributzahlung Mehmed Ali's, und Frankreich, welches eine Ermäßigung des Tributs erwirkt hat unterstützt die Forderung.

Vom 26. April. Briefe aus Tabriz vom 14. April melden, daß Mirza-Takli der persische Commissar, bereits nach Erzerum abgereist sey, wo er gegen den 20. eintreffen müsse. Unter dem persischen Volke herrsche noch immer eine große Aufregung wegen der Begebenheiten in Kerdelah, und es verlange fortwährend ungesühn den Krieg gegen die Türken. — Ali Efendi, der türkische Gesandte in London, soll der Pforte mitgetheilt haben, daß anfänglich sowohl Lord Aberdeen, als Herr Guizot gesonnen gewesen wären, die Partei der Türkei zu nehmen, daß aber der Herzog von Wellington diesem Plan auf das Kräftigste entgegengearbeitet und durch seinen Einfluß sowohl das französische wie das englische Cabinet bewogen habe, die Sache der Pforte zu verlassen und sich Rußland anzuschließen.

Ein Courier, den der hiesige Russische Gesandte von Athen erhalten, bringt über den Zustand Macedoniens, wo große Gährung unter der christlichen Bevölkerung herrschen soll, interessante Nachrichten. Mehrere Agenten des bekannten Serben Wutitsch sollen bemüht seyn, die Scenen des Jahres 1821 wieder hervorzurufen und einen allgemeinen Aufstand in der Europäischen Türkei zu bewirken. Das Publikum glaubt nicht an die Wahrhaftigkeit dieser Berichte; die Regierung scheint indessen vor der Nachsicht und der Kühnheit dieses Menschen große Besorgnisse zu fühlen, denn es sind bereits mehrere Truppen-Abtheilungen nach den wichtigsten

Punkten Rumeliens und zugleich auch nach Bulgarien instradirt worden.

Palermo, vom 27. April.

Von der großartigen Räuberbande erfährt man immer mehr Details; noch immer ist die Polizei mit Arrestationen beschäftigt und man will selbst wissen, daß gegen 500 Personen bei diesem Diebescomplot theilgeigelt waren; es fällt einem Sicilier im jetzigen Moment sehr schwer einen Reisepaß nach dem Auslande zu erhalten, und die Maasregel wird nicht nur gegen Handwerker, sondern auch gegen andere Personen angewendet, denn man weiß jetzt ganz genau, daß eine Menge Bürger und selbst mehrere Edelleute unter dieser Diebesbande gefunden wurden, und da schon mehrere sich aus Sicilien geflüchtet haben, so ergriff die Polizei das Mittel, keinem Sicilier einen Paß zu ertheilen, sobald er sich nicht sehr genau legitimiren kann, daß wirkliche Geschäfte ihn nach dem Auslande rufen.

Ungarn, vom 22. April.

Ein furchtbarer Brand legte fast den ganzen Marktlecken St. Marton in Asche, gerade als die Stände des Thuroczer Comitats zur Deputirtenwahl versammelt waren. Am 24. April ging der Marktlecken Dobroniva, im Sobler Comitate, bis auf einige Hütten und die Evangel. Kirche, ganz in Rauch auf, wodurch fast 1200 Menschen an den Bettelstab geriethen.

Vermischte Nachrichten.

Kronstadt, 28. April. Bei frischem Nordwestwinde ist unsere große Rhede vom Eise befreit, und heute wurden zum Zeichen, daß die Schifffahrt eröffnet ist, die Flaggen auf dem Hauptzollgebäude und auf der Brandwache aufgezo-gen; allein die kleine Rhede, oberhalb der Kriegs-Ecke ist noch mit Treibeis bedeckt. — 30. April. Heute kam hier das Englische Dampfschiff Herkules aus London an. — Das Dänische Schiff Maria, Kapt. Lund, aus Messina kommend, wurde am 23. April ungefähr 3 Meilen nördlich von Solbaken, vom Eise zerschnitten, stürzte sich mit Wasser und schlug um; die Mannschaft ist gerettet und beschäftigt sich, die Ladung an das Finnländische Ufer zu bringen. Zwischen Hogland und Stonestor wurde am 19. April das aus Bergen mit Heeringen heraufsegelnde Holländische Schiff Alkmar, Kapt. Verema, ebenfalls vom Eise zerschnitten und sank. Die Mannschaft ist gerettet, und kam am 28. April auf einem Preussischen Schiffe hier an. Das Schiff

Johannes, Kapr. Bönke, verlor bei Toltus hin das Steuer und mußte daher ein Anker auswerfen. Man schickte zu dessen Hülfe ein Dampfschiff ab, welches es gestern heranbugsierte. Das aus Enderland mit Steinkohlen kommende Engl. Schiff Warwick, Kapr. Pemberton, gerieth am 28. April auf eine Sandbank und erhielt ein Loch; ihm wurde ein Dampfschiff mit Arbeitern zu Hülfe geschickt; das Schiff wurde von der Sandbank abgebracht und lief in den Hafen ein. — Das westliche Fahrwasser ist rein, aber an der Südküste ist noch viel Eis, und daher die Ueberfahrt nach Dranienbaum schwierig. Nach St. Petersburg zu ist das Fahrwasser noch auf eine große Strecke mit Eis bedeckt. — Vom 1. Mai. Der Zustand des Eises hat sich auch heute nicht viel geändert. Die Post von dort ist heute mit vieler Mühe übergebracht worden. — 2. Mai. Die Lage des Eises ist wenig verändert, nur nach Dranienbaum ist die Passage freier wie gestern. Bis zum 5. Mai sind 49 Schiffe angekommen, und 3 abgesetzt.

In Tessalien hat eine furchtbare Ueberschwemmung stattgefunden, in welcher gegen 3000 Menschen umgekommen seyn sollen.

In der Stadt Borowsk sprang das Haus des Wesselschanins Zatarinow, wodurch eine Feuerkbrunst entstand, welche drei Häuser in Asche legte. Das Sprengen des Hauses war durch Schießpulver entstanden; das Nähere darüber konnte aber nicht ermittelt werden, da der Besitzer des Hauses und seine Frau todt gefunden wurden, seine Schwester aber nebst drei Kindern in Folge des Brandes bald darauf starben.

Se. Hoheit der Sultan hat den bisherigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Caim Efendi, dieser Stelle entbunden und den Türkischen Botschafter am Kaiserl. Oesterr. Hofe, Nisaa Pascha zu derselben ernannt.

Magnesia ist am 20. April wieder von einem neuen Unglück betroffen worden, ein heftiger Brand der erst den folgenden Tag gedämpft wurde, hätte beinahe die ganze Stadt verzehret; 30 Häuser und 3000 Buden sind in Asche gelegt worden. Man schätzt den Schaden auf 8 bis 10 Mill. Türk. Piaster.

#### Gerichtliche Vermietbung.

Auf den 3. Juny dieses Jahres sollen folgende zur Bürgermeister Ungerschen Concurss-Masse gehörigen Koppeln, und zwar:

1. die im 1. Stadtheile, 2. Quartier sub Nr. 88 bei Unger's-Mühle belegene Koppel nebst Scheune.
  2. die sub Nr. 90 im 1. Stadtheile 2. Quartier, an der Mühlenteichstraße belegene Koppel, und
  3. die sub Nr. 91 und 92 im 1. Stadtheile, 2. Quartier, zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel
- in der Sitzung des Libauschen Stadt Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur dießjährigen Benützung an den Weißbietenden zur Miethe öffentlich ausgesetzt werden; als welches den Mietheklustigen hierturch zur Wissenschaft gebracht wird.
- Libau, den 21. Mai 1843.

#### A n z e i g e.

Dafs der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau, hieselbst am 4. Juny einzutreffen, am 5. die Vorbereitung und am 6. Juny Gottesdienst mit Communion in der hiesigen deutschen Kirche zu halten beabsichtigt, wird hiemit zur Kenntnifs der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville

und Johannes Rubly,

Vorsteher der Ev.-reformer. Gemeinde.

Libau, den 19. May 1843.

#### Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte die Erben, des allhier verstorbenen Arbeitsmannes Hans Liebk, und namentlich, Anna, Hermann, William, Leuse, verehelichte Heimberg und Carl Liebk hierturch edictaliter additirt und vorgeladen, in dem zur endlichen Regulirung des Nachlasses ihres Erblassers, auf den 22. September dieses Jahres anberaumten Termine, entweder in Person, oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig in Assistentz oder Vormundschaft, auf dem hiesigen Rathhause vor diesem Waisen-Gerichte, zur gewöhnlichen Sitzungzeit zu erscheinen, und ihre Rechte bei dieser Nachlass-Regulirung wahrzunehmen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, dafs falls sie auf vorbemerkte Art in diesem Ter-

mine nicht erscheinen sollten, sodann daß zu der gedachten Nachlaß-Masse gehörige, sub Nr. 269. in der Sandstraße alhier belegene Haus, öffentlich versteigert, aus dem Erlöb die rechtskräftig anerkannten Schulden des Erblassers allem zuvor berichtigt, und die sodann verbleibenden erwanigen Erbtheile der Erben im gerichtlichen Deposito offervirt werden sollen. Wonach gedachte Erben sich zu achten haben.

Gegeben im Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte, den 19. May. 1843. 3

Die Unterschrift des Waisen Gerichts.

*Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheker-Signaturen und Formlaur-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.*

### Öffentlicher Salzverkauf.

Am 28. May d. J., werde ich aus 11 verschiedenen Räumen St. Ubes- und Lissabon-Salz partiweise, so wie ein Lager Terravechia-Salz partie- und lastweise, verauctioniren, und lade die Kauflustigen hiedurch ein, sich am genannten Tage, vormittags um 10 Uhr, bei der hiesigen Heeringsbrake versammeln zu wollen. 2

Libau, den 18. May 1843.

J. J. Graff

Waaren- und Wechsel-Makler.

Ein 16 bis 17jähriger Dienstjunge sucht ein Unterkommen bei Herrschaften. Das Nähere erfährt man bei 3

E. Neuburg  
Schneidermeister.

Vom 18. bis zum 31. May 1843 sind Dienstage und Freitage die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festge-

setzten Strafzahlungen erhoben. 2

Libau, den 15. May 1843.

### Das Directorium.

Am 1. Juny d. J. von 2 Uhr Nachmittags ab und an den darauf folgenden Tagen, jedes-Mal von 8 Uhr Morgens ab, sollen im Hofe Charlottenberg vor dem Amte des Hasenpoth'schen Instanz-Sekretairs, Meubles, Sommer- und Winter-Equipagen, Hausgeräth, Vieh u. s. w., gegen baare Bezahlung versteigert werden; als welches Kauflustigen hiermit zur Notiz zu bringen gewesen ist.

Hasenpoth, den 2. May 1843. 1

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens und macht zugleich die ergebenste Anzeige, daß sein Meisterstück, bestehend aus einem Schreib-Sekretaire von Mahagoniholz, bei ihm zum Verkauf steht. 1

H. W. Meyer, Tischlermeister.

Wohnhaft im ehemaligen Rühnschen Hause.

### Angelkommene Reisende.

Den 19. May: Herr Assessor von Kleist, und Herr von Korf, aus Grobin, so wie Herr Pänder, aus Riga, Herr Graf Keyserling, und Herr von Kopp, aus Paplacken, bei der Madame Makinsky; Herr Baron Rönne, aus Gauen, Herr Schwarzwaller, Deconom aus Memel; den 21. Herr Zoll-Kreis-Cheff von Alphon, und Herr Capitain vom General-Staabe, v. Ern, aus Georgenburg, bei Gerbard.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	130 à 150
Gerste . . . . .	—	95 à 102
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanssaat . . . . .	—	125 à 130
Glaß 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
hanf. . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Croof	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heeringe, in büchsenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	760
— in fernen . . . . .	dito . dito	730
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 16. May S., Regen; den 17. S., heiter; den 18. und 19. und 20. S., Regen; den 21. S., heiter.



- Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Toege.

**No. 42.**

**Mittwoch, den 26. May**

**1843.**

### Publication.

Alle Diejenigen, welche die für dieses Jahr für das Libausche Gefängniß erforderlichen Kleidungsstücke zu liefern Willens sein sollten, werden desmittelft aufgefordert, sich an dem dieferhalb auf den 24. d. M. angefesten Torg-Termine und dem auf den 27. d. M. einfälligen Peretorg-Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen.

Libau, Polizei-Verwaltung, den 18. May 1843.  
Nr. 922.

Polizeimeister Michael.  
J. D. Samper, Secr.

1

Gemäß der Requisition des Ober-Proviant-Magazin-Aufsehers für Kurland Herrn Collegien Rath Karbowski vom 12. d. M. sub No. 514, werden hierdurch alle Diejenigen welche 2 Tschetwert 6 Tschetwert Mehl und 2 Tschetwert  $\frac{1}{2}$  Garnis Grüge nach Polangen zu führen willens sind, aufgefordert sich zu den hiezu zum 24. und 27. d. M. anberaumten Torg- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde einzufinden und ihre Mindestforderung zu verlaublichen.

Libau, Polizei-Verwaltung, den 18. May 1843.  
Nr. 923.

Polizeimeister Michael.  
J. D. Samper, Secr.

1

Paris, vom 21. May.

Das Durchsuchungs-Recht scheint von Neuem auß Taper gebracht zu werden. Ein auß Gorea in der Gironde angekommener Capitain berichtet, daß zur Zeit seiner Abfahrt dort die Rede war von der Wegnahme eines Englischen Schiffes durch eines der Schiffe der französischen Kreuzer-Station. Das weggenommene Schiff soll mit engagirten Negern, die nach Jamaika gingen gefüllt gewesen seyn. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird dadurch, mag der Englische Capitain nun freigesprochen oder sein Schiff confizirt werden, ein Vorgang begründet, der um so mehr die Aufmerksamkeit der Französischen Regierung auf sich ziehen muß, als sie selbst gleichfalls in den Fall kommen wird, entweder eine Ermächtigung für oder ein Verbot gegen die Auswanderung von engagirten Afrikanern, nach der unter den Französischen Kolonien zu er-

lassen, wo der Bedarf und Mangel an arbeitenden Armen sich drückend fühlbar macht, nämlich nach Guiana.

Nachrichten vom 22. zufolge bestätigt sich Obiges vollkommen durch Berichte, die darüber auß Gorea eingelaufen sind. Nach den Briefen von dort war es die an der Westküste von Afrika stationirte Brigg „Vigia“, welche diesen Fang gemacht hat. Es war ein nach der Havanna bestimmtes und ganz mit Negern angefülltes Schiff, das unter Englischer Flagge segelte, während man anfangs behauptet hatte, es seyen Schwarze, die freiwillig sich hätten anwerben lassen, um nach Jamaika zu gehen.

Vom 22. Auß allen Nachrichten, die uns seit einiger Zeit auß Afrika zugehen, ergiebt sich, daß der Aufstand, der im Laufe des Winters bei den Beni-Menasser ausbrach, sehr tief verzweigt war; aber Dank der von unseren Generalen entwickelten Thätigkeit und der



unermüdlischen Ausdauer unserer Truppen, haben die Versuche Abdel-Kader's nur einen halben Erfolg gehabt. In mehreren Mäslis ward die Insurrection in der Geburt erstickt. Man kann sich indeß über den Zustand der Angelegenheit nicht täuschen, derselbe ist weniger günstig, als man vor den letzten Ereignissen allgemein glaubte. Abdel-Kader hat uns bewiesen, daß er noch im Stande ist, uns zu beunruhigen; er befindet sich noch an der Spitze zahlreicher Streitkräfte und wird seine Streifzüge noch lange Zeit fortsetzen können. Indes ist es schon von Wichtigkeit, daß es gelungen ist den Feind in das Innere zurückzudrängen, wo unsere Truppen ihn immerwährend im Zaum halten und ihn verhindern können, sich dem Küsten-Gebiete zu nähern.

Zu Greux hat abermals ein Notar, ein Herr Velet, Präsident der dortigen Kammer der Notare des Arrondissements, mit nahe an zwei Millionen Bankrott gemacht und sich gesüßtet. Derselbe hatte das allgemeinste Vertrauen genossen und stürzte zahlreiche Familien die ihm ihre Gelder anvertraut hatten, ins Elend.

Konstantinopel, vom 8. Mai.

Die eben beschlossene Veränderung im Divan versetzt die ganze Stadt, namentlich aber Pera, in große Aufregung. Sarim Efendi's Reich ist zu Ende, und dem unruhigen Intriguanten, der alle Verhältnisse der Pforte dermaßen auf die Spitze gestellt hatte, daß jeden Augenblick die Existenz des Staats selbst auf der Spitze stand, hat seinen Nachfolger an Rifaat Bey erhalten. Rifaat Bey ist ein sehr ehrlicher und wahrer Mann. Er wird noch manches schwere Stück Arbeit als Erbtheil von Sarim Efendi übernehmen müssen. Der Mann, der alle Europäischen Cabinette zufrieden stellen würde, und, wenn Einer am ersten im Stande wäre, den inneren wie den äußeren Verhältnissen dieses zerrütteten Landes eine andere Gestalt zu geben, Reschid Pascha, lebt noch wie vor in völliger Zurückgezogenheit. Seine Zeit ist noch nicht gekommen; aber sie muß nothwendig kommen.

Vermischte Nachrichten.

Trotz allen angewandten Maßregeln der Regierungen scheint es nicht möglich zu seyn den unmenschlichen Sklavenhandel gänzlich zu vertilgen. So schreibt man z. B. aus New-York unterm 30. April von der Kriegs-Brigg „Vincennes“, welche die Regierung zu einer Ex-

pedition nach der Fichten-Insel abgeschickt hatte. Als der „Vincennes“ von der dortigen Küste wieder in die See stechen wollte, erblickte er in der Ferne ein verdächtiges Segel, auf welches er sogleich Jagd zu machen begann. Es war ein Neger-Schiff, das schnell weggenommen war. Die Mannschaft desselben wollte den Kampf mit dem Amerikanischen Kriegsschiffe beginnen, allein der Kaptein ging nicht darauf ein, und der Lieutenant des „Vincennes“ befand sich schon auf dem Verdecke, um die Wegnahme zu vollziehen, als die Spanischen Wehrbrden erschienen und erklärten, das Schiff sey ein Spanisches, und ihnen allein komme es zu, dasselbe anzuhalten. Am Bord desselben befanden sich 550 Neger, beiderlei Geschlechts, meist junge, kräftige Leute; 34 waren auf der Ueberfahrt gestorben, und 2 hatten sich ins Meer gestürzt.

Von wesentlichem Nutzen für Lübeck ist die neu errichtete Chaussee-Verbindung mit dem nahen Hamburg. Die Straße ist zwar noch im Bau begriffen, neuerdings aber durch einen Richtweg bedeutend verkürzt und dem öffentlichen Verkehr bereits übergeben worden, so daß sie jetzt schon als vollendet betrachtet werden kann. Dadurch ist es nicht nur gelungen, zwischen diesen beiden Städten einen lebhafteren Verkehr zu Lande zu erzielen, sondern auch die Güter können auf diesem Wege um Vieles schneller und billiger befördert werden. Auf diesem Wege transitiren bekanntlich die von der Ostsee nach der Elbe und Nordsee bestimmten Waaren-Massen, und kehren die für Lübeck und die Ostsee bestimmten Kolonial- und Manufaktur-Produkte zurück, welche auf diese Weise den Sund-Zoll umgehen.

Vulkan unter dem Meere. Als das Engl. Schiff „Anna Brisson“, das von Valparaiso in Liverpool eintraf, im Laplataflusse vor Anker lag, erzählt der „Standard“, hatte die Mannschaft zwei Tage hindurch von der Atmosphäre viel zu leiden. Es herrschte nämlich ein so entsetzlicher Gestank, daß die Matrosen fast erstickt wären. Erst als die Luft reiner wurde, hörte die Brustbeklemmung der Matrosen auf, doch hatten alle Matrosen so gelitten, daß sich manche erst auf der Ueberfahrt wieder erholten, und einige noch jetzt krank sind. Capitain und Matrosen waren durchaus nicht im Stande, die Ursache dieses pestilenzialischen Gestankes zu entdecken; doch kam derselbe wohl von einem Vulkan unter dem Wasser, da diese Erscheinung häufig Erd-

beben und Ausbrüche von Vulkanen begleitet. Man denke nur an den Avernischen See bei Neapel und an das todte Meer.

### E h a r a d e.

„Ibu' die beiden Ersten, Lieber!“  
Sprach zu mir ein alter Mann:  
„Furchtsamkeit ist nur ein Fieber,  
„Das man leicht kuriren kann.  
„Wird nicht gleich das Letzte kosten,  
„Ganz kommt Mancher aus der Schlacht;  
„Lasse drum dein Schwert nicht rosten,  
„Frisk gewagt, ist halb vollbracht“ —

Und ich wurde drauf das Ganze,  
Scheute nimmer die Gefahr,  
Stürmte muthig eine Schanze,  
Daß ich flugs ein Hauptmann war.  
So bin ich dann fortgeschritten,  
Habe manche That vollbracht,  
Und den Orden mir erstritten,  
Der mir nun die Lehte ziirt.

### Gerichtliche Vermietbung.

Auf den 3. Juny dieses Jahres sollen folgende zur Bürgermeister Ungerschen Concurß-Masse gehörigen Koppeln, und zwar:

1. die im 1. Stadttheile, 2. Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune.
  2. die sub Nr. 90 im 1. Stadttheile 2. Quartier, an der Mühlenteichstraße belegene Koppel, und
  3. die sub Nr. 91 und 92 im 1. Stadttheile, 2. Quartier, zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel
- in der Sitzung des Libauschen Stadt Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur diesjährigen Benützung an den Meistbietenden zur Miethe öffentlich ausgedoten werden; als welches den Miethßluffigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 21. Mai 1843.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-magistrats soll das alhier sub Nr. 229 C belegene Wohnhaus der Mendel Levy Palm-schen Erben am 10. Junius d. J. Mittags um 12 Uhr in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, zum Kauf ausgedoten und den

Meistbietenden zugeschlagen werden, worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 25 Mai 1843.

3

### Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte die Erben, des alhier verstorbenen Arbeitmannes Hans Liebke, und namentlich, Anna, Hermann, Willam, Louise, verheirathete Heimberg und Carl Liebke hierdurch edictaliter aditirt und vorgeladen, in dem zur endlichen Regulirung des Nachlasses ihres Erblassers, auf den 22. September dieses Jahres anberaumten Termine, entweder in Person, oder rechtsagentuender Vollmacht, auch wo es nöthig in Assistenz oder Vormundschaft, auf dem hiesigen Rathhause vor diesem Waisen-Gerichte, zur gewöhnlichen Sessionszeit zu erscheinen, und ihre Rechte bei dieser Nachlaß-Regulirung wahrzunehmen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß falls sie auf vorbemerkte Art in diesem Termine nicht erscheinen sollten, sodann das zu der gedachten Nachlaß-Masse gehörige, sub Nr. 269. in der Sandstraße alhier belegene Haus, öffentlich versteigert, aus dem Erlöse die rechtskräftig anerkannten Schulden des Erblassers allem zuvor berichtet, und die sodann verbleibenden etwaigen Erbtheile der Erben im gerichtlichen Deposito asservirt werden sollen. Wonach gedachte Erben sich zu achten haben.

Gegeben im Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte, den 19. May. 1843. 2

Die Unterschrift des Waisen Gerichts.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum als Steinschneider und Graveur, sowohl in Stahl, Messing und allen andern Metallen und verspricht zugleich prompte und billige Bedienung. Seine Wohnung ist im Abraham Rokaiserschen Hause, neben dem neuen Markte. Da er nur noch eine kurze Zeit hierzubleiben gedenkt, so bittet er um baldige und gütige Bestellungen.

Libau, den 10. April 1843.

M. A. Joschpe.

Verschiedenen Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir die ergebene Anzeige: daß ich wohl gefonnen bin Privatstunden im Zeichnen und Malen, sowohl in Schulen als an Einzelne zu ertheilen. Besonders Befähigte werden auch

Gelegenheit finden später nach Gypsabgüssen und nach der Natur zu arbeiten.

H. Sprengel.

### -Öeffentlicher Salzverkauf.

Am 28. May d. J., werde ich aus 11 verschiedenen Räumen St. Ubes- und Lissabon-Salz partieweise, so wie ein Lager Terravechia-Salz partie- und lastweise, verauctioniren, und lade die Kauflustigen hiedurch ein, sich am genannten Tage, vormittags um 10 Uhr, bei der hiesigen Heeringsbrake versammeln zu wollen.

Litau, den 18. May 1843.

J. J. Graff

Waaren-und Wechsel-Makler.

Ein 16 bis 17jähriger Dienstkunge sucht ein Unterkommen bei Herrschaften. Das Nähere erfährt man bei

E. Neuburg

Schneidermeister.

Vom 18. bis zum 31. May 1843 sind Dienstag und Freitag die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Käm-

merci mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben.

Litau, den 15. May 1843.

Das Directorium.

### Angelkommene Reisende.

Den 22. May: Herr Hugo Elevoigt, Schiffsbauer aus Oldenburg, bei Herrn Seebeck; Herr Colleg. Reg. Punschel, und Herr Kaufmann Below, aus Mitau, so wie Herr C. Ansohn aus Ambothen, bei der Madame Günther; Herr Stadthalter E. F. Foege, und Herr Rathsherr C. H. David aus Windau, bei Fren; den 23. Herr dimitt. Obrist v. Rosenberg, und Herr v. Meden aus Mitau, so wie Herr J. P. Kusnezow, Kaufmann aus Riga, bei der Madame Makinsky; Herr Obrist-Lieutenant v. Peitsch, aus Mitau, bei Fren; Herr Stud. phil. J. F. Sonne, aus Dorpat, bei seinem Vater; Herr Stud. jur. E. F. Seeck, aus Dorpat, bei seinem Vater; den 24. Herr Instanz-Secretaire Tiling, nebst Gemahlin aus Hasenpoth, bei Bus; den 25. Herr Staats-Rath, Baron Korff aus Hasenpoth, bei der Madame Makinsky.

### Abreisende.

Der Ausländer, Schauspieler Wohlbrück, ins Ausland.

### Cours vom 20. und 23. May.

	192	192	Cents.	Für
Amsterdam 90 T.	34 $\frac{11}{16}$	34 $\frac{11}{16}$	SBco.	1 Rubel
Hamburg . 90 T.	37 $\frac{3}{4}$	37 $\frac{3}{4}$	Pee.St.	Silber.
London . . 3 M.	102	102		
Livl. Pfandbr. a.	—	—		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

### Schiffs-Liste.

May	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
18.	85	Däne.	Postillon.	G. Christensen.	Copenhagen.	Waaren.	Sörensen & Co.
19.	86	dito	Hesperus.	Hans Mollen.	Glensburg.	dito	dito
—	87	Hanoveraner.	die Frau Maria.	H. W. Meyer.	Schiedam.	Ballast.	J. C. Hendchusen.
—	88	Holländer.	Catharina Engeline.	J. E. de Grooth.	dito	dito	Friedr. Hagedorn.
—	89	dito	Noorwaarts.	H. Brugs.	Rotterdam.	dito	Sörensen & Co.
—	90	Hanoveraner.	Laetitia.	Herman J. Rottgers	Schiedam.	dito	dito
—	91	dito	Franciscus.	J. H. Meyer.	dito	dito	dito
20.	92	Mecklenburger	Annette.	E. T. Maass.	dito	dito	J. G. Schmahl.
—	93	Holländer.	Dieverdina.	Paulus Meink.	Rostock.	d to	J. G. Schmahl.
—	94	Hanoveraner.	de jonge Klaas.	H. H. Daniels jun.	Hourdel.	dito	Joh. Schnobel.
—	95	Mecklenburger	Nordstern.	H. H. Niemann.	Schiedam.	dito	Friedr. Hagedorn.
21.	96	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	St. Ubes.	Salz.	Jens Koch.
—	97	Holländer.	Abrahamine Heiette.	E. H. Kok.	Schiedam.	Ballast.	Edre.
—	98	Schwede.	Fouret St. Peter.	Nlos Petersen.	Stockholm.	d to	Sörensen & Co.
—	99	Norweger.	Emilie.	D. A. Olsen.	Stettin.	dito	Friedr. Hagedorn.
22.	100	Däne.	Talken.	Nasm. Petersen.	Pillau.	dito	Sörensen & Co.

### Ausgehende.

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	86	Russe.	ЧМО ЛЮХУМБ.	J. J. Wünnling.	Wyborg.	Koggen und Hafer. 2c. 2c.
22.	87	Hanoveraner.	Zwey Gebrüder.	Herman Abrams.	Holland.	Gerste.
25.	88	Holländer.	Anna Luikia.	H. M. Vort.	dito	dito

zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 43.**

Sonnabend, den 29. May

**1843.**

St. Petersburg, vom 15. May.

Se. M. der Kaiser haben auf den Beschluß des Comité's der Herren Minister, in Folge einer Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, am 6. April Allerhöchst zu befehlen geruht, den Termin zur Vorstellung der von den Reisenden aus dem Auslande mitgebrachten Bücher, Zeichnungen, geographischen Charten, Pläne u. s. w. bei der Censur von sechs auf drei Monate zu beschränken.

Nachschrift für Seefahrer.

Einer vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs bei der Sicilien, an den in Neapel residirenden Kaiserlich Russischen Generalcommissair für Handelsangelegenheiten, gerichteten Note zufolge, wird hiermit den Seefahrern angezeigt, daß alle die Häfen des Königreichs beider Sicilien besuchende Schiffe durchaus mit Quarantaine-Patente versehen seyn müssen, indem ohne dieselben kein Schiff in den genannten Häfen zugelassen werden kann.

Frankfurt a. M., vom 27. Mai.

J. K. H. die Frau Großfürstin Helene von Rußland wird sich, wie man hört, direct nach Baden begeben und daselbst mit Ihrer Kön. Hoheit der Frau Herzogin von Nassau zusammentreffen. Auch Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau wird Baden besuchen. In den Taunus-Bädern ist es noch ziemlich still, da die seitherige Witterung wohl der Vegetation, aber nicht der Bade-Saison günstig war. Mittheilungen aus Wiesbaden zufolge haben sich Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Peter von Oldenburg

zum Besuche des Fürstlichen Hofes nach Neuwied begeben.

U n g a r n.

Man meldet aus dem Marmaroser Comitatz vom 28. April: „Die Deputirtenwahl ist hier am 26. wie in den Comitaten Szathmar und Beregh blutig vor sich gegangen. Feuerlärm, Sturm läuten und ein Steinregen, der die Gassen unsicher machte, verursachten die schrecklichste Verwirrung. Auf der Straße unweit Sziget, des Hauptortes des Comitatz, stießen die zwei feindlichen Cortesbaufen (der Balachische und der Magyarische) auf einander und der letztere und schwächere wurde nach einigem Widerstande in die Flucht gejagt. Endlich mußte Militair ausrücken, zu welchem sich die durch den Mordbrand erzürnte und gegen die Edelleute unversöhnliche Stadtbevölkerung gesellte. Die Edelleute zogen sich in den Hof des ersten Vicespanns, verrammelten die Thore und vertheidigten sich von innen gegen das andringende Militair durch Steinwürfe, wodurch viele Soldaten gefährlich verwundet wurden. Das Militair wurde hierauf zur Anwendung der letzten Mittel beordert und zum Angriff commandirt. Das Thor wurde aufgesprengt. Militair und das Stadtvolk drangen in den Hof und Bajonette und andere tödliche Waffen wurden nicht gespart. Die Edelleute waren endlich gezwungen, sich zusammen zu ziehen und mußten, von dem Militair eingeschlossen, die Stadt verlassen. Das Stadtvolk verfolgte den Trupp, denn seine Rache war noch nicht gesättigt, aber das Militair bildete vor der Stadt eine Scheidemauer zum Schutze der Edelleute

und wich nicht eher, als bis die letzteren weit genug entfernt waren und die Städter sich zerstreut hatten. Verwundet sind mehr als 200, die Anzahl der Todten ist noch nicht ermittelt.

London, vom 19. Mai.

Zu Liverpool sind zwei Magazine, worin Salpeter lagerte, in die Luft gesprungen; man berechnet den Schaden auf 80.000 £.

Vom 24. Vorgestern war der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin, die noch in Claremont verweilt. Da die eigentliche Feier desselben aufgeschoben worden ist, so wurden am vorgestrigen Tage nur Geschütze im Park und Tower abgeseuert, und die Glocken läuteten den Morgen über in bestimmten Zwischenräumen.

Madrid, vom 17. Mai.

Bei der Unterdrückung des am 27. März. auf Cuba ausgebrochenen Negeraufstandes wurden von den 550 Negern, welche sich widersetzten, gegen 200 entweder getödtet oder brachten sich selbst um; etwa 100 wurden zu Gefangene gemacht und 200 schweifen noch in den Wäldern herum. Man glaubt übrigens nicht, daß die Sache damit zu Ende sey. Der Aufstand begann, wie alle Scenen der Art, mit gräßlicher Ermordung der Plantagen-Eigenthümer und ihrer Familien. 500 Mann stark, zogen die Neger von Pflanzung zu Pflanzung, wobei eine Negerin mit Selbstaufopferung ihre Herrschaft rettete. Zuletzt entschied der Gouverneur von Matanzas mit seinen Dragonern die Sache.

Von der Türkischen Gränze, vom 15. Mai.

Kara Georgiewitsch ist noch immer nicht nach Belgrad zurückgekehrt, welche Zögerung ihren einfachen Grund darin hat, daß Wutitsch dem Tataren des Wascha, welcher dem Fürsten die Aufforderung zur augenblicklichen Rückkehr zu überreichen hatte, einen zweiten auf dem Fuße folgen ließ, welcher ihm den Wunsch bringt, seine Rückkehr so viel möglich zu verzögern, wodurch man wenigstens so viel Zeit zu gewinnen hofft, um eine Antwort auf die von Wutitsch und Petroniewitsch an die Pforte gerichtete Bitte, bis zu vollendeter Wahl im Lande bleiben zu dürfen, erhalten zu können. Fällt diese, wie man sich in Belgrad schmeichelt, bejahend aus, so wird der Fürst unverweilt nach Belgrad kommen und der neue Wahlact unter den Augen derselben Männer, welche bisher durch Schrecken zu herrschen wußten, vorgenommen werden.

Unter solchen Auspicien böte die Wiedererwählung des Kara Georgiewitsch natürlich die größten Chancen. Im Verneinungsfall wollen Wutitsch und Petroniewitsch mit ihrem eifrigsten Anhange dem Fürsten ihrer Schöpfung in die Gebirge von Rudnik, wo sich derselbe gegenwärtig aufhält, folgen und einen bewaffneten Widerstand versuchen. Mehrere kriegsräthliche Vorbereitungen dienen letzterer Angabe zum Belege; man bemerkt Waffen-Sendungen nach verschiedenen Gegenden des Landes und Befestigungs-Anlagen auf mehreren Punkten desselben, namentlich in Kragujewag, wohin in diesem äußersten Fall die Residenz verlegt werden soll. Unterdessen haben beide Ceffs, Wutitsch und Petroniewitsch vermutlich um die Pforte für ihre letzte Bitte geschmeidlich zu machen, bereits die Resignation auf ihre bisherige Bedienung im Staate eingereicht.

Vermischte Nachrichten.

Muthvolles Unternehmen zweier Linienkosaken.

Kaum hatte ich, erzählt ein Reisender, in Stauropol mein Mittagmahl eingenommen, als ich trotz der drückenden Hitze das Wirthshaus verließ, um die wichtige Hauptstadt und ihre nächsten Umgebungen näher zu besichtigen. Eine große breite Straße auf beiden Seiten mit zum Theil stattlichen Häusern versehen, führt von dem Moskautschen Thore bis zu dem Tifliser Schlagbaume. Die Gouvernementsgebäude und die eigentliche Festung liegen im oberen Theile der sonst offenen Stadt. Meine Wanderungen führten mich in die Nähe der daselbst befindlichen Gefängnisse, aus welchen eben unter starker Bedeckung eine Abtheilung Sträflinge geführt wurde, um an einem nahen Wege schwere Handarbeit zu thun. Nur wenige waren mit Ketten und Eisen versehen. Der Anblick dieser elenden Gestalten war traurig. Es waren Nogaiier, Kalmücken und Bergvölker, die des Straßenraubs überführt nun hier für ihr Vergehen büßen mußten. In Lumpen gehüllt, die zum Theil kaum ihre Blößen zu verdecken vermochten, verrichteten sie mit Widerwillen eine Arbeit, welche ihnen weniger zu schwer war, als daß sie dieselbe vielmehr als das Geschäft eines Sklaven hielten. Ein Offizier, den ich heute bei Tische kennen gelernt hatte, machte mich auf die verschiedenen Physiognomien dieser Unglücklichen aufmerksam und erzählte nur einige Züge der Einzelnen. Am widerwärtigsten waren mir einige Kalmücken, die Nogaiier überfallen

und gemordet hatten. Die Nationalphysiognomie trat bei ihnen in ihrer häßlichen Gemeinheit wo möglich noch mehr hervor, als ich sie je sonst gesehen hatte. Die kleinen geschlitzten Augen lagen tief in ihren Höhlen und wild, gleich einer Hyäne, blickten sie unster umher, als wollten sie die Gelegenheit erspähen, den gehaßten Wächtern sich zu entziehen. Der Aufseher war gezwungen sie von Zeit zu Zeit anzuregen und grimmigen Blickes wandten sie sich wieder von den Augenblicken der Ruhe zu den schweren Steinblöcken; die sie aus dem Wege zu räumen hatten. Noch mehr zog meine Aufmerksamkeit ein Tschetsche auf sich, der mit gebräuntem Gesichte, schwarzem schlichtem Haare und einer stämmigen Gestalt Jahre lang auf der Linie am Terek die unverschämtesten Räuberreien begangen hatte. Die Seelen vieler Gemordeten schrien nach Rache. Was ganzen Bataillonen nicht gelungen war, vollführten zwei Linienkosaken des mosdokschen Regiments, indem sie ihn gefangen nach Mosdok brachten, um ihn den Gerichten zu übergeben. Beide Kosaken hatten sich einstens betrunken und sich während ihres Rausches einige Vergehen zu Schulden kommen lassen. Als sie zur Bestrafung den andern Morgen vorgeführt wurden, baten sie ihren freundlichen Major, den Chef des Regiments, wegen ihres Vergehens um Gnade und versprachen eine That auszuführen, welche hoffentlich ihr Vergehen wieder gut machen konnte. Der Major, von ihrer sonstigen guten Aufführung und ihrer unerschütterlichen Tapferkeit unterrichtet, willigte in ihre Bitten ein. Die beiden Kosaken Iwan und Stepan verschwanden den andern Tag und vergebens harrete man ihrer den zweiten und dritten Tag. Als man sie sogar den vierten und fünften noch nicht zurückkehren sah, hielt man ihren Tod für gewiß, und die übrigen Kosaken betrauernten schon den Verlust ihrer geliebten Kammeraden. Da erscholl plötzlich den sechsten Tag die Kunde von der Ankunft der beiden verloren Geklaberten durch die Staniza und im Triumph wurden die beiden Tapferen, die einen Tschetschen gebunden zwischen sich führten, zum Major begleitet. Mit den Worten: „Wir haben unser Wort gelöst,“ übergaben die tapferen Kosaken dem Major den gefürchteten Räuber. Denselben Tag noch, als sie das Versprechen sich auszuzeichnen gegeben, hatten sie die Staniza verlassen, mit der Absicht, dem Räu-

ber in seinem Schlupfwinkel aufzusuchen und ihm eingefangen als Sübne ihres Vergehens zu übergeben. Rastlos forschten sie seinen Aufenthaltsort aus und suchten ihn im eigenen Hause, da wo er sich am sichersten wähnte zu überfallen. Zwei Tage lang verbargen sie sich in seiner Nähe, ehe es ihnen gelang, unbemerkt sich des tapfern Håuptlings zu bemächtigen. Am vierten Tage verließ der letztere bei einer großen Wärme seine Hütte, um sich außerhalb derselben einen bequemen Ort zum Schlafen aufzusuchen. Das war es, was die Kosaken gehofft hatten, und kaum war der Unglückliche nichts ahnend in Morpheus Arme gefallen, als die beiden kühnen Feinde ihn plötzlich überfielen, den Mund mit einem Tuche verbanden und seine Hände auf den Rücken knetelten. Der eine Kosak nahm ihn auf sein Pferd und rasch sprengten beide ohne Aufenthalt dem Terek zu, wo der Gefangene allgemeinen Jubel erregte.

Der wohlangebrachte Empfehlungsbrief. Ein junger Musiker, dessen Lebenswandel eben nicht der solideste war, kam nach Berlin, mit einem Briefe an den Kapellmeister H\*\*\* versehen. Gleich am ersten Tage gerieth er in eine muntere Gesellschaft, und ziemlich betrunken nach Hause wandelnd, trat er fehl und fiel in eine Gasse. Hier lag er aber nicht allein, sondern neben einem andern Kumpan, der die Rinne für sein Bett gehalten hatte, und sanft darin einschlummert war, jetzt aber sehr unsanft erweckt wurde. — „Herr, was wollen Sie von mir?“ fuhr er den Stürzer seiner Ruhe an, „ich bin der Kapellmeister H\*\*\*“ — „Ach, so erlauben Sie mir, daß ich Ihnen meinen Empfehlungsbrief abgebe,“ that der Ausgezankte, und übergab das Schreiben. — „Gut, mein lieber,“ sagte H\*\*\*, „morgen wollen wir weiter davon sprechen, jetzt aber lassen Sie uns schlafen.“ — Und Beide schliefen gemüthlich neben einander, bis die Patrouille sie weckte, und ihnen auf der Wache eine andere Schlafstelle anwies. — „Sie sind mir sehr gut empfohlen, junger Mann,“ sagte H\*\*\* am andern Tage, als er nüchtern war, „und dürfen meiner wärmsten Protection versichert seyn.“

### Gerechtliche Vermietzung.

Auf den 3. Juny dieses Jahres sollen folgende zur Bürgermeister Ungerschen Concurss-Masse gehörigen Koppeln, und zwar:

1. die im 1. Stadttheile, 2. Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune.
  2. die sub Nr. 90 im 1. Stadttheile 2. Quartier, an der Mühlenleichstraße belegene Koppel, und
  3. die sub Nr. 91 und 92 im 1. Stadttheile, 2. Quartier, zwischen dem Mühlenleiche und der großen See belegene Koppel
- in der Sitzung des Libauschen Stadt Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur diesjährigen Benutzung an den Meistbietenden zur Miethe öffentlich ausgedoten werden; als welches den Mietzluftigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 21. Mai 1843.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-magistrats soll das allhier sub Nr. 229 C belegene Wohnhaus der Mendel Levy Palm-schen Erben am 10. Junius d. J. Mittags um 12 Uhr in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, zum Kauf ausgedoten und den Meistbietenden zugeschlagen werden, worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 25 Mai 1843. 2

Ein Grobinsches Hauptmannsgericht zeigt hiermit an, daß am 7. Juny d. J. Mittags 12 Uhr, im Hofraume der Wohnung des Herrn Hauptmanns Baron und Ritter von Roenne in Grobin, ein von der Ostsee aus-geworfenes Faß Salz gegen gleich baare Be-zahlung versteigert werden wird.

Grobin, den 26. May 1843. 3

### Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Ma-jestät, des Selbstherrschers aller Russen u. zc. u. zc., werden von Einem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte die Erben, des allhier ver-storbenen Arbeitsmannes Hans Liebke, und namentlich, Anna, Hermann, William, Louise, verehelichte Heimberg und Carl Liebke hier-durch edictaliter aditirt und vorgeladen, in dem zur endlichen Regulirung des Nachlasses ihres Erblassers, auf den 22. September dies-es Jahres anberaumten Termine, entweder in Person, oder rechtsgenügender Vollmacht,

auch wo es nöthig in Affizienz oder Vormunde-schaft, auf dem hiesigen Rathhause vor dies-sem Waisen-Gerichte, zur gewöhnlichen Ses-sionszeit zu erscheinen, und ihre Rechte bei dieser Nachlaß-Regulirung wahrzunehmen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß falls sie auf vorbemerkte Art in diesem Ter-mine nicht erscheinen sollten, sodann das zu der gedachten Nachlaß-Masse gehörige, sub Nr. 269. in der Sandstraße allhier belegene Haus, öffentlich versteigert, aus dem Erlös die rechtskräftig anerkannten Schulden des Erblassers allem zuvor berichtigt, und die so-dann verbleibenden-erwanzigen Erbtheile der Erben im gerichtlichen Deposito asservirt wer-den sollen. Wonach gedachte Erben sich zu ach-ten haben.

Gegeben im Libauschen Stadt-Waisen-Ge-richte, den 19. May. 1843. 1

Die Unterschrift des Waisen Gerichts.

Ein 16 bis 17jähriger Diensthjunge sucht ein Unterkommen bei Herrschaften. Das Nähere erfährt man bei 1

E. Neuburg  
Schneidermeister.

### Angekommene Reisende.

Den 26. May: Herr Proviant-Magazin-Aufscher Schmidt, aus Goldingen, bei der Madame Makinsky; den 27. Herr von Stempel nebst Fräulein Tochter, aus Medsen, bei Buss.

### Abreisende.

Der Ausländer, Schauspieler Wohlbrück, ins Aus-land.

### Markt-Preise.

		Cor. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	130 à 150
Gerste . . . . .	—	95 à 102
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbfen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbrauntwein . . . . .	pr. 14 Stoop	100
Salz, Gr. Ubes . . . . .	pr. Loof	250
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bühnenen Tonnen, . pr. Tonne		760
— in fernen . dito . dito .		730
Theer, ausländisch, . . . . .	dito	—



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 44.**

Mittwoch, den 2. Juny

**1843.**

St. Petersburg, vom 21. May.

Am 27. April kam der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Obrist Buturlin, abgeschickt von Sr. Kais. Maj. gleich nach dem Allerunterthänigsten Bericht über das Feuer in Esfoly, im genannten Flecken an, mit dem Befehl, als erste Hilfe an die Nothdürftigen fünftausend R. S. zu vertheilen, und die Ursachen der Feuerbrunst zu ermitteln.

Paris, vom 26. May.

Mina Passave, die Geliebte des Königsbrüders Fieschi, reist jetzt mit einigem Aufsehn in Belgien, nad war kürzlich in Antwerpen.

Die Regierung publicirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 23. Mai: „Der Herzog von Nemours schreibt unterm 20. Mai aus seinem Lager bei Chabounia: „Die Smalah Abd el Kader's ist in unsere Hände gefallen, sein Schatz ist geplündert, seine regulaire Infanterie getödtet oder aus einander gesprengt worden. Vier Fahnen, eine Kanone, zwei Lafetten, eine unermessliche Beute, zahlreiche Mannschaften und Heerden sind in unserem Besitz.“ Der Prinz sollte am 22. in Baghar ankommen. Die Beute wird von seiner Colonne nach der Medidscha gebracht werden.“ — (Das Wort Smalah umfaßt im Arabischen alles Dasjenige, was wir in Europa Equipagen, Gefolge, Familie und Dienerschaft nennen.

Von der Türkischen Gränze, vom 19. Mai.

Aus Konstantinopel erfährt man, daß die Rüstungen wegen angeblich bevorstehender Unruhen in Rumelien fortgesetzt werden, und daß die Pforte, wenn ihre Besorgnisse als ungegründet sich erweisen sollten, ein bloßes Lustlager bei Salonich abhalten wolle.

Kara Georgiewitsch hat das ihm von Konstantinopel aus gemachte Ansinnen einer freiwilligen Abdankung abgelehnt. Hastig Pascha, ohne auf diese Ablehnung Rücksicht zu nehmen, trifft die nöthigen Anstalten zur Vornahme einer neuen Fürstenwahl für Serbien. Uebrigens scheint der Fürst Alexander keinen Widerstand gegen seine Absetzung zu beabsichtigen, sondern nur die Fiction eines freiwilligen Rücktritts zu verschmähen.

Kara Georgiewitsch ist noch immer nicht nach Belgrad zurückgekehrt, sondern hat aus den unzugänglichen Gebirgen der Schumadia die Meldung gesandt, daß die dortige Bevölkerung ihn nicht aus ihrer Mitte lasse und dies nur durch Gewalt zu bewirken möglich sey. Man sieht hieraus, daß diejenigen nicht Unrecht hatten, die schon beim Antritt der Reise vermuteten, daß derselben ein weit aussehender Plan zu Grunde liege. Wutitsch und Petroniewitsch setzen alle Mittel in Bewegung, um das Volk zur Widerseßlichkeit zu ermuntern und, wenn eine neue Wahl nicht zu hintertreiben seyn sollte, wenigstens der Familie Obrenowitsch jede Chance zu rauben. Zu diesem Ende ist neulich eine arge Schmähschrift gegen die Obrenowitsch in Druck gegeben und über 5000 Exemplare davon in allen Theilen des Landes ausgestreut worden.

Konstantinopel, vom 11. May.

Halil Pascha hat am 3. d. im hiesigen Hafen eine Dampffregatte inspicirt, auf der er eine Rundreise auf dem Schwarzen Meere machen soll. Einige wollen wissen, daß Halil vom Sultan eine Mission nach St. Petersburg erhält, und daß die Fregatte bestimmt ist, ihn nach Odessa zu bringen.



### Vermischte Nachrichten.

Eine **Scheere**. Vor einiger Zeit feierte ein junges Ehepaar zu Paris seine Hochzeit in einem großen Speisehause. Nach dem Schmaus ward gespielt und getanzt. Plötzlich ward die Neuvermählte unwohl, ihr Gemahl brachte sie in ein Nebenzimmer. Vermuthend, daß die Uebelkeit von allzu starkem Schnüren herrühre, versuchte er das Corset zu öffnen, und da ihm dies nicht schnell genug von der Hand ging, zog er eine Scheere heraus und zerschchnitt die Schnürriemen. Die junge Frau rückte sich augenblicklich besser und warf einen Blick des Dankes auf ihren Gemahl. Dieser Blick verwandelte sich aber sofort in einen Ausdruck des Staunens und Entsetzens, und sie stieß einen Schrei der Verzweiflung aus. Die Hochzeitsgäste laufen herbei. Man fragt, man bittet sie, zu reden; sie antwortet nur durch Thränen. Endlich beschwört der Mann die Frostkloße, einige Verwandte zu ernennen, in deren Gegenwart sie ihm das sonderbare Räthsel lösen könne. Dieser Vorschlag wird angenommen, und die junge Frau erzählt, daß sie vor drei Jahren, während sie Arbeit in eine Modewaarenhandlung trug, befohlen worden, und daß sie bei dieser Gelegenheit um die Scheere mit goldenem Griff gekommen sey, welche sie in den Händen ihres Mannes erblickte. Diese Scheere sey ihr zu gut bekannt als das einzige Erbstück von ihrer Mutter. — Der Schluß für die Zuhörer war, daß der Neuvermählte ein Dieb seyn möchte. Der stillschweigend Beschuldigte hat den Schwager seiner Frau, mit der Scheere zu dem Polizeicommissair im Quartier St. Denis zu gehen und ihn zu bitten, den Inhalt einer vor drei Jahren in Betreff dieser Scheere gemachten Angabe mitzutheilen. Während der Schwager diesen Auftrag ausführte, erzählte der Neuvermählte Folgendes: Vor drei Jahren ging ich eines Abends zwischen acht und neun Uhr unter einem Glasdach im Passage Brady, als ich das Klingen zerbrochenen Glases über mir hörte und mich in der Wange verwundet fühlte. Ich griff an die wunde Stelle und zog die Scheerchen heraus. Ich rief hinauf: da aber niemand antwortete, dachte ich, der Eigenthümer, welcher die Unvorsichtigkeit begangen hat, will sich nicht melden. Ich machte dem Polizeicommissair die Anzeige, habe indeß weiter nichts erfahren.“ So weit die Erzählung des Neuvermählten. Nach einer Stunde brachte der Schwager die Ergänzung, daß

die Diebe von damals ein Jahr darauf eingefangen worden seyen, und gestanden hätten, ihren Weg nach dem Diebstahl über das Dach genommen und bei der Gelegenheit die gestohlene Scheere verloren zu haben. Dieser Bericht diente nicht nur zur Beruhigung der Gäste, sondern auch des vor dem Speisehaus versammelten Publicums. Denn, Dank der Geschwätzigkeit einiger Gäste, hatte sich bereits außer dem Hause das Gerücht verbreitet, der Neuvermählte sey durch eine merkwürdige Fügung der Vorsehung als ein Dieb erkannt worden.

Anekdote. An ein Stück Sohlenleder, das auf einer Ausstellung von Gewerbe-Erzeugnissen in Stuttgart zu sehen war, hatte der ehrliche Gerber, von dem es herrührte, einen Zettel geheftet mit den Worten: „Dieses Leder ist von einem inländischen Ochsen verfertigt.“

In Archangel ist während des März viel Kälte gewesen, öfters 16 Grad zur Nacht. Die Schneemasse, die diesen Winter die dasige Gegend, besonders die Straßen der Stadt bedeckte, war so hoch wie man seit vielen Jahren nicht dort gesehen, noch jetzt im May liegt der Schnee an schattigen Stellen einen Faden hoch. — Wenn wir doch etwas davon bekommen hätten, so würde bei uns jetzt der Holzmangel nicht so drückend seyn!

Dorpat, vom 18. Mai. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg hat dem Staatsrath Prof. Kruse für seine Necrolivonica einen prachtvollen Brillant-Ring mit seiner Namen-Chiffre Allergnädigst verliehen.

Gestern Abend gegen 11 Uhr langte das Dampfschiff „Juliane Clementine“ von seiner am 15. d. M. angetretenen ersten Fahrt nach Mekkau, mit circa 50 Personen an Bord, nach glücklich beendeter Reise wieder hier an.

In München stand vor Kurzem der Teufel am Pranger. Das ging nämlich so zu. Auf einem in der Nähe von München gelegenen Dorfe sah ein Ehepaar nach mehrjähriger vergeblicher Hoffnung der ersehnten ersten Elternfreude entgegen. Als es so weit war, vorrichtete die Frau des Messners Hebammendienst und Alles ging gut. Da tritt nach einigen Tagen abends während der glückliche Papa im Stalle beschäftigt war, ein unvermutheter schrecklicher Gast an das Bett der Wöchnerin, giebt sich durch Gebrüll, große Hörner, langen Schwanz etc. als den leidbaf-tigen Gottschybeius zu erkennen und verlangt

von der Frau das Kind. Diese fängt in der Angst ihres Herzens so zu schreien an, daß es ihr Mann im Stalle hört und sogleich herbeieilt. Der Teufel wiederholt alsbald sein Begehrt, zeigt sich jedoch bereit, statt des Kindes mit einer Summe Geldes vorlieb zu nehmen. Zum Kinde versteht sich der Vater so wenig als die Mutter, das Geld aber ist er erködlig zum Opfer zu bringen, nur muß er's holen, da er es im Garten vergraben hat. Das giebt der Teufel zu und kriecht bis zur Wiederkehr des Mannes unter das Bett der Wöchnerin, der Bauer aber, der fast von seinen Sinnen nichts mehr weiß, geht mit offenem brennenden Lichte, eine Hacke in der Hand, nach dem Garten. Da begegnet ihm ein Gendarm und setzt ihn wegen des offenen Lichtes zur Rede. Der Bauer giebt seine Entschuldigungsgründe an, erklärt dem Gendarmen seine ohnehin deutlich ausgesprochene Angst und Verwirrung und muß ihn hierauf zu seiner Wohnung und zum Teufel führen. Der liegt noch unter dem Bette. Der Gendarm redet ihn an, erhält aber keine Antwort; endlich sucht er Fleisch und Wein mit dem Bajonet und des Teufels Wehgeschrei lautet so menschlich, daß der Gendarm ihn bei den Hörnern packt und hervorzieht. Als er ihm die Maske abgerissen, siehe da, so sah der Teufel dem Mefner, dem Gemahl der Hahamme, so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Das Unternehmen, die Aelternseligkeit der einsältigen Bauersleute auszubeuten, ist ihm übrigens schlecht bekommen, denn nach dem er erfahren, wie sich's im Teufelscofium am Pranger steht, soll er nun auf so und so viel Jahre probiren, wie sich's im Zuchthause sitht.

Der vor einigen Jahren gestiftete Frauen-Eitenverein gegen Puz und Modesucht zu Berlin hat ein unsittliches Ende genommen. Die Vorsteherin ist wegen Betrug und Dieberei gefänglich eingezogen und ihr Institut aufgehoben worden. Die von ihr angestellten Eammlungen zu wohlthätigen Zwecken hatte sie auf ihren eigenen Puz und ihren Tisch verwendet.

#### *E p a r a d e.*

Mein Erstes ist ein nährlich Ding,  
Durch das fast Niemand a'rade ging,  
Wie Mancher dacht', es müß' ihm glücken  
Und müß' sich doch verzweifelt bücken.  
Da lob ich mir die letzten zwei,  
Da wird man doch noch satt dabei,

Obgleich wohl mancher Girkus  
Sie oftmals zehnfach haben muß,  
Doch fürchtet auch der Bösewicht  
Die letzten sehr — das Ganze nicht —  
Sonst gäb's ja keinen Bösewicht.

Auflösung der Charade in Nr. 42:  
Wagehals.

#### *A n z e i g e.*

Daß der Herr reformirte Prediger  
Cruse aus Mitau, hieselbst am 4. Juny  
einzutreffen, am 5. die Vorbereitung  
und am 6. Juny Gottesdienst mit Com-  
munion in der hiesigen deutschen Kirche  
zu halten beabsichtigt, wird hiemit zur  
Kenntniß der Reformirten hiesiger Stadt  
und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville  
und Johannes Rubly,  
Vorsteher der Ev.-refor.-Gemeinde.  
Libau, den 19. May 1843.

#### *B e k a n n t m a c h u n g e n.*

Bei unserer Abreise nach Rußland sagen  
wir allen unseren Freunden und Freundinnen  
ein herzliches Lebewohl.

Libau, den 1. Juny 1843.

Johanne v. Gruzewsky  
und Tochter.

Eine in Silber gefasste Brosche von Granaten, in Gestalt eines Pfeiles, ist am 26. May verloren, der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung in die hiesige Buchdruckerei abzuliefern.

In meinem Hause, in der Juliannenstraße  
ist eine Wohnung, bestehend in vier heizbaren  
Zimmern nebst Küche zu vermieten.

Libau, den 2. Juny 1843.

Wittve E. Friederici.

Am Sonntag Abend, den 30. May, ist auf  
dem Wege vom neuen Markt bis zum Spiz-  
macherschen Hause in der großen Straße ein  
seidener Arbeitsbeutel, in welchem sich ein  
weißes Tuch, ein goldener Schlangenring mit  
zwei Steinen, ein goldener Ring mit drei  
Steinen und ein Paar schwarze seidne Hand-  
schuhe befanden, verloren worden; der ehr-

liche Kinder wird ersucht erwähnte Sachen gegen eine angemessene Belohnung, in der Expedition dieses Wochenblattes abzugeben.

Koenne in Libau aufbewahrt wird, daselbst verauctionirt werden soll.

Grobin, den 26. May 1843.

2

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadtmagistrats soll das alhier sub Nr. 229 C belegene Wohnhaus der Mendel Levy Palmischen Erben am 10. Junius d. J. Mittags um 12 Uhr in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, zum Kauf ausgedoten und den Meistbietenden zugeschlagen werden, worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 25 Mai 1843.

1

Ein Grobinsches Hauptmannsgericht zeigt hiermit an, daß am 7. Juny d. J. Mittags 12 Uhr, ein von der Dfsee ausgeworfenes Faß Salz, welches in einem Raume der Wohnung der Frau Hauptmann, Baronin von

### Angelommene Reisende.

Den 28. May: Herr v. Gohr aus Ostbach, bei der Madame Rafinsky; Herr v. Bordehlius, nebst Söhnen, aus Ligtten, bei Bus; den 30: Madame Rosenbaum, aus Memel bei Fren; den 31. Herr Behr, nebst Frau aus Hasenpoth, bei H. M. Nachmann.

### Abreisende.

Der Ausländer, Schauspieler Wohlbrück, ins Ausland.

### Cours vom 27. und 30. May.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{1}{2}$	192 $\frac{1}{2}$	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37 $\frac{3}{4}$	37 $\frac{3}{4}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	—	101 $\frac{1}{2}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

### Brod-Taxe für den Monat Juny 1843.

Roggen zu 1 Rubel 50 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Weizen zu 2 Rubel — Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth		Pfd.	Loth
1) Von ordinärem Roggenmehl:			Ein 3 Kop. Brod soll wiegen . . . . .	1	8 $\frac{1}{2}$
Ein 1 $\frac{1}{2}$ Kop. Brod soll wiegen . . . . .		30	Ein 6 Kop. dito dito . . . . .	2	17
Ein 3 Kop. dito dito . . . . .	1	28	3) Von gebeuteltem Weizenmehl:		
Ein 6 Kop. dito dito . . . . .	3	24	Ein $\frac{1}{2}$ Kop. Franzbrod soll wiegen . . . . .		6 $\frac{1}{2}$
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:			Ein 1 $\frac{1}{2}$ Kop. dito dito . . . . .		13
Ein 1 $\frac{1}{2}$ Kop. Brod soll wiegen . . . . .		20			

### Taxe von Branntwein für den Monat Juny 1843.

Ein Stroof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.  
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . . 18 —

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

### Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

#### Für den Monat Juny 1843.

	Cop. pr. Pfd.			Cop. pr. Pfd.	
	Silb.	Rosch.		Silb.	Rosch.
	Cop.	Silb.		Cop.	S. C.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz und die besten Rippenstücke . . . . .	5	5½	3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als: Hals, Lappen, Hack etc. . . . .	2	—
Gutes Suppenfleisch . . . . .	4	4¼	Von einem großen Schwein . . . . .	6	—
2) Von ungemästetem Vieh, als: Die oben benannten besten Stücke . . . . .	3	3¾	Von einem kleinen Schwein . . . . .	4½	—
Suppenfleisch . . . . .	2½	3¼	Allerbestes Kalbfleisch . . . . .	4½	4½
			Ordinaires dito . . . . .	2½	2½
			Allerbestes Schaaffleisch . . . . .	4½	4½
			Ordinaires dito . . . . .	3	3½

### Taxe von Bier für den Monat Juny 1843.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 7 $\frac{1}{2}$  Cop. S. M. | Eine Bouteille Bier . . . — Rub. 6 Cop. S. M.  
Eine — Krugs-Bier . . . 4 — 75 — | Eine Tonne Mitteltrinken . . . 2 — 30 —  
Ein Stroof Mitteltrinken 3 $\frac{1}{2}$  Cop. und  $\frac{1}{2}$  Stroof 1 $\frac{1}{2}$  Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 5 Rubel Silber bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Begeben Libau, Rathhaus, den 1. Juny 1842.

Polizeimeister Mich ael.

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Joeger.

**No. 45.**

Sonntag, den 5. Juni

**1843.**

Paris, vom 30. Mai.

Die Nachrichten aus Spanien, sagt das Journal des Debats, lauten ungemein betrübend. Die Gegenwart ist voll von einer Agitation, die von einem Augenblick zum andern eine Krisis zum Ausbruch bringen kann, während die Zukunft, weit entfernt, die Schwierigkeiten der Lage zu lösen, in welche sich der Regent eingelassen hat, sie vielmehr noch erhöhen zu müssen scheint. Unglückseliges Land! Die Cortes sind aufgelöst. Eine neue Legislatur wird zum 26. August einberufen. In der Zwischenzeit ist Spanien ohne Budget. Um nicht die Dinge aufs äußerste zu treiben, durch offensbare Verletzung der Constitution, hat sich die Regierung genöthigt gesehen, zu erklären, daß bis zur Vereinigung der neuen Cortes und dem regelmäßigen Votum eines Budget die Zahlung aller Abgaben fakultativ seyn soll. Die Gemüther sind darum nicht weniger in ungemeiner Aufregung. Man fürchtet auf beiden Seiten das Schlimmste: die Regierung besorgt eine Emeute, das Volk einen Staatsstreich.

Vom 2. Juni. Der eben so kühne als glücklich ausgeführte Handstreich des Herzogs von Almale in Afrika hat diesem Prinzen eine außerordentliche Popularität unter allen Klassen der Bevölkerung von Paris erworben. In den höchsten Kreisen am Hofe selbst hat die Nachricht davon natürlich einen vorzugsweise erfreulichen Eindruck gemacht. Daß die dem Prinzen erworbene Popularität stets wieder auf die allgemeine Stimmung gegen die ganze Dynastie günstig zurückwirft, ist keinem Zweifel unterworfen, und in dieser Beziehung hat die Waffenthhat des Herzogs von Almale

auch ihre politische Wichtigkeit. In den Salons der Hauptstadt, wie in den Cabarets, wo die untersten Volksklassen vor den Barricaden sich zu versammeln pflegen, hört man überall mit gleicher Befriedigung und Anerkennung von der Bravour des Prinzen sprechen, der ohnedies bei dem Volke und namentlich auch bei den Soldaten schon früher sehr beliebt war.

Die in diesem Augenblick hier verweilenden Abgesandten des Königs Kamehameha III. der Sandwichsinseln, die Herren Timoteo und Haalilio und William Richards (letzterer ist ein Weißer und Secrétaire des Ersteren), welche wegen Anerkennung der Unabhängigkeit jener Inseln durch Frankreich mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten hier unterhandeln, sind durch die Besetzung dieser Inseln durch die Engländer (welche sich bereits als ungegründet erwiesen) gewaltig überrascht gewesen und haben hier nothwendig erachtet, jedenfalls sogleich eine Protestation gegen diese Besetzung zu veröffentlichen welche vorläufig nur aus New York gemeldet wird, also jedenfalls noch der Bestätigung bedarf.

Die Deputirten-Kammer diskutiert jetzt das Gesetz wegen Umschmelzung der groben Kupfer- und Kanonen-Metallmünzen. Bekanntlich ist in demselben eine Bestimmung enthalten, wonach die jetzt noch in verschiedenen Städten des Königreichs vertheilten Münzstätten sämmtlich aufgehoben und nur eine einzige Münzstätte für ganz Frankreich zu Paris fortbestehen soll.

**Vom 3.** In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der Gesetz-Entwurf über die Umschmelzung der Kupfermünzen verworfen. Für denselben waren 147, gegen denselben 158 Stimmen.

London, vom 31. May.

O'Connell ist am 26. von seiner Rundreise nach Dublin zurückgekehrt, wollte aber schon am folgenden Tage zu einer Repräsentanten-Versammlung nach Longford abgehen. Am 26. hatte er eine solche Versammlung in Renagh gehalten und dort unter Anderem gesagt; „Auf dem Felsen von Cassel habe ich gestern eine Volkszahl versammelt gesehen, ein Maß von physischer Kraft, welches in den Händen eines Napoleon genügen würde, ganz Europa zu erobern. Er marschirte von Boulogne bis in das Herz von Ungarn und gewann Schlachten unterwegs mit einer kleinern Streitmacht, als gestern auf dem Felsen von Cassel um mich versammelt war, und überdies besaß er kein Reserve-Corps, wie ich es gestern auf dem Hügel von Orange hatte. Physische Kraft war im Ueberflusse vorhanden, und Niemand kann behaupten, daß in dieser physischen Macht nicht Sicherheit gegen einen Angriff liegt. Aber ich sage Euch, daß darin nicht zu sehen ist ein Schwerdt, um drein zu hauen, sondern ein Schild zum Schutze; und von diesem Flecke aus erkläre ich, daß Wellington und Peel und die ganze Masse Britischer Staatsmänner niemals überdacht genug seyn werden, zu glauben, daß sie mit Erfolg diejenigen angreifen können, welche ein solches Schild zu ihrem Schutze haben.“

Vom 2. Juni. Ein Schreiben von Dublin, das ich diesen Morgen gesehen, beschreibt den Zustand des Landes als höchst kritisch. Man fürchtet zwar nicht, daß die Regierung so weit gehen würde, irgend eine Versammlung, ohne die dringendste Noth, gewaltsam zerstreuen zu lassen. Aber man hält es nicht für möglich, daß die Massen bei der beständigen Anregung, der sie unterworfen sind, sich werden immer und bei jeder Gelegenheit durch O'Connell's Winke im Zaume halten lassen. Besonders aber fürchtet man Ausbrüche im Norden, wo die alten Orangisten auf's tieffte gereizt, von den einflußreicheren Protestanten nur mit Mühe verhindert werden, über die Versammlungen in ihrer Gegend herzufallen. Die Regierung fährt jedoch fort, Truppen-Versärfungen hinzuschicken.

**Schottische Kirchenspaltung.** In Edinburg haben beide Kirchen-Versammlungen ihre Arbeiten vollendet und sich aufgelöst. Der Staats-Kirche bleibt nun die große Aufgabe, für die ausgetretenen Pfarrer und Aeltesten neue zu finden, und was noch schwerer seyn dürfte, sich für die neuen Prediger Gemeinden zu schaffen, indem an nicht wenigen Orten alle Einwohner die Kirchen verlassen haben sollen. Dieser Umstand machte wohl dem Dr. Chalmers Muth, am Schlusse der Versammlung seine Ueberzeugung auszusprechen, daß die freie Kirche die Staats-Kirche stürzen würde. Es ist freilich merkwürdig, daß über 400 Prediger (ohne die Kandidaten) und zwischen 2 bis 3000 Kirchen-Aeltesten an dem Austritte Theil genommen, und noch bedeutsamer, daß bei der Aussicht, durch eben diesen Umstand leicht eine Pfunde zu erhalten, an zwei Dritttheile der Kandidaten ihnen gefolgt sind.

Vom 3. Se. Maj. der König von Hannover ist noch im Lauf des gestrigen Nachmittags in London eingetroffen und in St. James-Palast abgestiegen. Kurz nach seiner Ankunft, welche um 4 Uhr, 2 Stunden nach der Taufe der jungen Prinzessin, erfolgte, besuchten Prinz Albrecht, der Herzog und der Prinz Georg von Cambridge den König.

Von der Serbischen Gränze, vom 28. May. Alexander Georgiewitsch hält sich noch immer in den Gebirgen Serbiens auf, communicirt jedoch auf heimlichen Wegen fleißig mit seinen Rathgebern in Belgrad, während ihn die Tataren des Pascha nicht zu finden wissen. Haßig, der redlichen aber schwachen Willen zeigt, hat neulich den Englischen Consul ersucht, durch einen nach Konstantinopel abgesetzten Courier den Fürsten Georgiewitsch aufsuchen und ihm vorstellen zu lassen, wie dringend seine Rückkehr nach Belgrad sey. Allein auch dieser soll ihn nicht gefunden haben. Die von Petroniewitsch und Butschitsch eingetragene Resignation ist von dem Fürsten nicht angenommen worden. In Belgrad wird unterdessen intrigirt und cabalirt; nächstlicher Weise kommen Staffetten an und gehen nach dem Innern des Landes ab. Der ganze Senat, zwei Mitglieder ausgenommen, die man in häufigem Verkehr mit dem Russischen Consul bemerkt, scheint mit dem Gedanken des Widerstandes einverstanden. Alexander Georgiewitsch hat auf gutem und bösem Wege 30,000 Unterschriften gesammelt, welche unter

einem Gesuch um seine Beibehaltung nach Konstantinopel expedirt worden sind. Dabei werden die kaiserlichen Verkehrungen fortgesetzt, Schwabschriften gegen die Familie Obrenowitsch in Umlauf gebracht und selbst Complotte geschmiedet, deren unverhohlener Zweck ist, die Mitglieder derselben aus dem Wege zu räumen. Zu dieser That sollen sich namentlich der ältere Garaschanin, ein Adjutant namens Plakusch und ein Officier mit Namen Kosta Jankowitsch gegenseitig eidlich verpflichtet haben. An den Pfingstfeiertagen soll sich eine große Volksversammlung am Wradtschar einfänden, womit Wutitsch eine weitere Demonstration zu Gunsten seiner Sache beabsichtigt.

#### Vermischte Nachrichten.

Am 1. Juni Nachmittag um 4 Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über Paris. Die Dunkelheit war anderthalb Stunden lang so groß, daß die Deputirten-Kammer ihre Sitzung aufhob, da es nicht möglich war, Gesetzentwürfe zu lesen. Der Regen strömte wolkenbruchartig hernieder. Der Sturm soll auf dem Meere so heftig gewesen seyn, daß das Postschiff nach London nicht abgehen konnte.

Einer der geachteten Lehrer an der Universität zu Lüttich, der Prof. der Medizin, Herr Dr. Voetm, ist am 2. Juni aus seinem Sittich, vor welchem das Pferd stehen geworden und durchgegangen war, in die Maas gefallen und ertrunken.

In der zu München am 31. Mai gehaltenen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, erfolgte die Berathung über den Entwurf, die Bezahlung der Schulden Ihrer Königl. Hoheit der verstorbenen Frau Herzogin Maria von Pfalz-Zweibrücken betreffend. Bei der Abstimmung wurde der Entwurf mit 71 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

Am 26. Mai ist die durch ausgezeichnete Geistesgaben bekannte Fürstin Lubiczka, Gemahlin des gegenwärtig in Wien verweilenden Fürsten Milosch, zu Neusatz an der Wasersucht verschieden.

Am 21. Mai langte das Brasilianische Geschwader, aus zwei Fregatten und einer Corvette bestehend, zur Abholung der Prinzessin Braut, in Neapel an. Die Abreise der hohen Braut wird im Laufe des Juni stattfinden.

Se. Majestät der König von Preußen ist am 2. Juni abends 11 Uhr in Danzig ange-

kommen. Die Vorstädte und die Hauptstraßen der Stadt wären erleuchtet.

Die Arbeiten bei dem Festungsbau in Königsberg mehren sich, der Wall neben dem Königssthor ist von den Bäumen entblößt, an mehreren Enden bis auf 6, 8 und 10 Fuß bereits durchstoßen und abgetragen.

Am Abend des 31. v. M. wurde zu Jena der Geheime Kirchenrath, Professor Dr. Baumgarten-Crusius tödtlich vom Schlage getroffen.

Der Graf Franz von Colloredo Walsee ist von Sr. Maj. dem Kaiser v. Oesterreich zum Vorschaster bei Sr. Maj. dem Kaiser aller Ruessen ernannt.

Die Expedition des Herzogs von Numale gegen Abdel-Kader ist sehr glücklich ausgefallen; der Herzog führte seinen Angriff gegen ein Corps von 9 bis 10,000 Mann nur mit 500 Reitern aus. Mehrere der angesehensten Offiziere des Emir, die Familien seiner beiden Kalifas, die Frauen und Kinder vieler vornehmen Araber sind in die Hände des Prinzen gefallen. Die Gesamtzahl der Gefangenen beläuft sich auf beinahe 7000. Die Zahl des erbeuteten Schlachtviehes schätzt man auf 60,000.

Man meldet aus Toulon unterm 27. Mai, daß das Dampfschiff „Beloe“ durch den Telegraphen den Befehl erhalten habe, jeden Augenblick zur Abfahrt bereit zu seyn; die Linienschiffe „Alger“, „Diademe“ und „Zemappes“ sollen segelfertig gehalten werden. Man vermutet, daß dieselben nach der Spanischen Küste abgehen werden.

Fast an demselben Tage, wo der Herzog von Numale das Treffen gegen Abdel-Kader geliefert, hat 200 Jahre früher der große Condé durch die Schlacht bei Rocroi seine Siegeslaufbahn begonnen.

Der Häuptling der Waled-Schails hat den Herzog von Numale in einem Schreiben die Unterwerfung seines Stammes angezeigt. Dies die nächste Folge des Sieges.

In und um Toulouse hat ein Unwetter große Verwüstungen angerichtet. In dem kurzen Zeitraum von zwei Minuten hatte kurz zuvor eine furchtbare Windhose sämtliche Häuser von drei Dörfern in der Nähe von Tarbas umgestürzt, die ganze Ernte der Umgegend vernichtet, die größten Bäume entwurzelt oder zerbrochen.

Von Woolwich ist am 30. v. M. ein Schiff mit 34 Sappeurs und Minirern, welche zur Befestigung der Insel Hong-Kong verwendet

werden sollen, sowie mit Artilleristen nach Ebi-  
na abgefeselt.

Am 2. Juny hat die Taufe der jungen  
Prinzessin von England stattgefunden; sie er-  
hielt die Namen: Alice Maud Mary. Der  
König von Hannover, welcher als Taufzeuge  
erwartet wurde, wurde durch einen Stellvertreter  
repräsentirt.

### Bekanntmachungen.

Ein Grobinsches Hauptmannsgericht zeigt  
hiermit an, daß am 7. Juny d. J. Mittags  
12 Uhr, ein von der Ostsee ausgeworfenes  
Faß Salz, welches in einem Raume der Woh-  
nung der Frau Hauptmann, Baronin von  
Koenne in Libau aufbewahrt wird, daselbst  
verauktionirt werden soll.

Grobin, den 26. May 1843.

1

In meinem Hause, unweit des Schlagbau-  
mes No. 230, sind 4 Zimmer, gut meublirt,  
so wie Stallraum für drei Pferde billig zur  
Miethe zu haben.

3

V. J. Wiese.

### Spät-Rosen.

Eine Sammlung Gedichte in 2 Bändchen,  
von Dr. Friedr. Franz v. Rosenarten. Ein  
Vermächtniß für die Seinen und für seine ehe-  
mahligen Jüdlinge. 1stes Bdchn 1 R. Velinpa-  
pier 1 R. 25 Cop. Subsr. Preis. für beide  
Bände 1 R. 50 C. Velinpapier 2 R.

Ed. Bühler.

### Schön lithographirte

Ansichten von Dorpat und deren Umgegend  
empfang und empfiehlt.

Ed. Bühler.

### Ungekommene Reisende.

Den 1. Juny; Herr J. G. Hendersohn, Kaufmann  
aus Memel, beim Herrn Kreisarzt, Dr. Harmen;  
den 2. Herr v. Sacken aus Drogen, und Herr v.  
Rückmann, aus Geliberg bei der Madame Makin-  
ky; den 3. Herr v. Schröder, aus Ordangen, und  
Herr Arendsebesitzer Fischer, nebst Frau Gemahlin, aus  
Können bei Buß; Herr v. Nottbeck, aus Ernstshoff  
und Herr Treuguth, aus Dienzdorf bei der Madame  
Günther; den 4. Herr G. L. Erone, Draguerrichter,  
pist, und Herr J. E. Becker, Handlungs-Commis  
aus Memel bei Gerhard; Herr Administrator Nie-  
gelman, aus Rukau, bei Ernest.

(B a d e g ä s t e)

Den 2. Juny; Frau Colleg. Professorin v. Jürgens,  
nebst Fräulein Tochter, aus St. Petersburg bei  
Buß.

A b r e i s s e n d e r.

Der Buchbinder Hermann Halbsguth, aus Libau  
nach St. Petersburg.

3

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loos	180 à 200
Roggen . . . . .	—	130 à 150
Gerste . . . . .	—	95 à 102
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbfen . . . . .	—	120 à 150
Reinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs Abrand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275.
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 14 Stos	100
Salz, St. Abes . . . . .	pr. Loos	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heeringe, in bühnenen Tonnen, . pr. Tonne		800
— in fernen . dito . . . . .	dito	790
Theer, ausländisch, . . . . .	dito	—

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

May No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
25.	101 Däne.	Catharina Ferdindo.	H. P. Johansen.	Klensburg.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
31.	102 Norweger.	E. Ellingsen.	E. Ellingsen.	Stavanger.	Heringen.	Ehrensen & Co.
Juny 1.	103 Russisch.	Juno.	J. Jansson.	Ekenas.	Stangeneisen.	Friedr. Hagedorn.

#### Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
28.	89	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Hanf, Flachs, zc. zc.
—	90	Hanoveraner.	die Frau Maria.	H. W. Meyer.	Holland.	Gerste.
29.	91	Holländer.	Catharina Engeline.	J. E. de Grooth.	dito	dito
—	92	dito	de Goede Hoop.	M. J. de Jonge.	dito	dito
—	93	Däne.	Solid.	M. Jacobsen.	Dporto.	Flachs. und eich. Holz.
31.	94	Schwede.	Hoppet St. Peter.	Olof Pettersen.	Schweden.	Roggen.
—	95	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Roggenleder Gerste Flachs.
—	96	Holländer.	de Herstellling.	A. J. Hubert.	Holland.	Roggen.
—	97	Mecklenburger.	Nordstern.	H. H. Niemann.	dito	Gerste.
—	98	Norweger.	Emilie.	D. A. Lijon.	Bergen.	Linamen Gerste Erbsen.
—	99	Mecklenburger.	Annette.	E. T. Maass.	Holland.	Gerste und Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor

# R i b a u f c h e s

## W o c h e n



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 46.**

Mittwoch, den 9. Juny

**1843.**

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1843, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop; in der Stadt: 2 Rubel S. W.

St. Petersburg, vom 29. May.

In einem Allerhöchsten Ukas an den Dirigirenden Senat vom 21. Mai heißt es: In dem Wir dem Finanzminister und Oberdirigirenden des Corps der Berg-Ingenieure, General von der Infanterie, Grafen Cancrin, gestattet haben, im laufenden Jahre zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von dem ihm bewilligten Urlaube zur Reise ins Ausland Gebrauch zu machen, befehlen Wir seinem Gehilfen, dem Senateur, wirkl. Geheimrath Wrontschenko, für die Zeit seiner Abwesenheit die Geschäfte des Finanzministeriums zu verwalten, und hat derselbe für die Dauer dieser Zeit auch in allen Angelegenheiten des Finanzministeriums Sitz und Stimme im Dirigirenden Senate. Ueber die Zeit seiner Abreise und Rückkehr wird der Finanzminister nicht ermangeln dem Dirigirenden Senate Bericht abzustatten.

Warschau, vom 29. May.

Durch Kaiserlichen Befehl vom 10. März ist die Gründung eines Seminariums für Stadt- und Land-Schullehrer angeordnet, welches seinen Sitz in Radzymin, nicht weit von Warschau, haben und unter der unmittelbaren Aufsicht des Curators des Warschauer Lehrkreises und unter dem Rath für den öffentlichen Unterricht stehen wird. Das beschlossene Gesetz giebt die hiesige Regierungs-Zeitung. Zur Unterhaltung dieser Anstalt sind jährlich 5505 Rbl. S. bestimmt.

Dresden, vom 6. Juny.

J. R. H. die Frau Großfürstin Helene von Rußland ist mit Höchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharine, Kaiserl. Hoheiten, heute Vormittag von hier nach Teplitz gereist.

Paris, vom 4. Juny.

Durch eine Königl. Ordonnanz vom 28. v. M. wird bestimmt, daß Eisenblech und alles andere Eisen, welches zum Bau von eisernen Schiffen erforderlich ist, so wie auch Kessel zu Dampf-Maschinen, fortan zollfrei in Frankreich eingeführt werden dürfen, unter der Bedingung jedoch, daß die daraus fabricirten Gegenstände binnen 10 Monaten wieder ausgeführt werden müssen.

Die Regierung soll durch den Telegraphen sehr günstige Nachrichten aus Algier erhalten haben. Der von dem Herzog von Numale davongetragene Sieg hätte, wie es heißt, fast alle Stämme der Umgegend veranlaßt, sich zu unterwerfen und die Sache Abd el Kader's definitiv aufzugeben.

Die Abgesandten des Königs der Sandwich-Inseln wurden gestern von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten empfangen. Man glaubt indessen nicht, daß Herr Guizot sich auf eine Anerkennung Seitens Frankreichs einlassen wird, bevor man nicht über die Gerüchte von einer Besetzung jener Inseln durch England völlig aufgeklärt ist.



London, vom 3. Juny.

Die Repealbewegung hat jetzt auch Manchester erreicht. Neulich abends durchzogen eine Anzahl Irländer die Stadt und erzwangen durch Drohungen von den meisten Ladenbesitzern und Wirthen Geldspenden für die Repeal-Rente. Die Polizei hat jedoch Maßregeln ergriffen, um diesem Erpressungs-Systeme so gleich ein Ende zu machen. Es giebt in Manchester mehr als 80.000 Irländer! viele Tausende derselben haben Vereine gebildet und erklärt, daß sie mit keinem Wirthe oder Ladenbesitzer verkehren wollen, der nicht zum Repeal-Fonds beiträgt. Diese Drohung hat bereits ansehnliche Geldsummen flüssig gemacht, die nach Dublin abgesandt wurden.

Gestern Vormittag gegen 11 Uhr brach im Bassin zu Southampton auf dem Schiffe „Tartare“, welches 20 große metallene Kanonen, etwa 1200 Bomben und eine Masse Congrevescher Raketen für die Mexikanische Regierung an Bord hatte und am Abend absegeln sollte, plötzlich Feuer aus. Die Mannschaft verließ eiligst das Schiff, weil irrig verlautete, daß 50 Tonnen Pulver an Bord seyen. Der starke Wind fachte den Brand so an, daß die Flammen bald die Bomben und Raketen erreichten, welche nun nach einander mit lautem Knalle und Geprassel in die Luft flogen. Nach etwa drei Stunden ging das im Innern ganz ausgebrannte Wrack unter. Das Gerücht von dem an Bord befindlichen Pulver erschreckte die Einwohner der an das Bassin anstoßenden Straßen so gewaltig, daß sie sämmtlich ihre Häuser und Läden verschlossen und entflohen. Die Befürchtung wegen des Pulvers hatte den Hafenaufscher, sofort veranlaßt, einen Reumpfländer aufzufahren zu lassen, mit welchem man, als die Explosionen begannen, das Schiff in den Grund zu schließen versuchte. Die Trümmer der explodirten Bomben und Raketen fielen weit hin auf das Werft und den anliegenden Eisenbahnhof, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. Der Werth der Ladung, das Schiff ungerechnet, wird zu 25.000 £ angegeben; der Kanonen wird man zwar habhaft werden, sie aber wahrscheinlich umgießen müssen. Ueber das Entstehen des Brandes hat man nur Vermuthungen.

Nach den „Bombay Times“ vom 1. May ist es am 24. März, vier Meilen von Hyderabad, zu einer Schlacht gekommen, die drei Stunden dauerte, zwischen 5000 Engländern unter Sir Charles Napier und 20.000

Belochiern; die Letzteren verloren 1000 Mann, die Engländer nur 39; die Städte Omercoote und Meerpore sind von den Engländern besetzt worden. — Die gefangenen Amer's von Scinde sind zu Bombay angekommen; in Sirhind ist eine Empörung ausgebrochen und gleich wieder unterdrückt worden; doch war es nöthig geworden, ein Gefecht zu liefern, wobei die Engländer 30 bis 40 Mann verloren. Bunderkand ist in schwüler Aufregung; dagegen ist im eigentlichen Indostan alles ruhig. Lord Ellenborough war zu Agra. Die Berichte aus China vom 12. März lauten nicht zum Besten.

### Vermischte Nachrichten.

Astrachan. Im Winter wird auf dem Kaspi'schen Meere große Fischerei getrieben, und zwar oft in bedeutenden Entfernungen vom Ufer in großen Gesellschaften, welche häufig in Lebensgefahr dadurch gerathen, daß das Eis durch Winde vom Ufer abgetrieben wird. Im März dieses Jahres wurden gegen 57 Uralische Kosaken und die als Arbeiter mit ihnen gegangenen Kirgisen, hierauf am Schlusse des Monats noch 58 andere, zusammen also 115 Personen, errettet. Das Meer hatte, wo sie sich befanden, 5 Faden Tiefe. Die Fuhrn, welche ihre Fischweigeräthe enthielten, waren mit Pferden bespannt, und vertheilten sich nach verschiedenen Punkten. Plötzlich riß das Eis bei heftigem Ost-Winde vom Ufer ab und trug sie in das Meer, wo einige drei Wochen zubrachten. Ihren unvermeidlichen Untergang vor Augen sehend bei der allmählichen Verkleinerung der Eislücke, tödteten mehr ihre Pferde, um, aus deren Häuten eine Art von Säcken bildend, und diese mit Luft anfüllend, sie unter die Schlitten zu binden und so ihre Rettung zu versuchen. Zum Glück wurden sie, ehe sie zu diesem mißlichen Mittel griffen, von Fischern gesehen, die mit Bötten in die eisfreie See gegangen waren, und so mit vieler Mühe gerettet. Die noch lebenden Pferde kamen, da sie nicht in die Bötten gebracht werden konnten, alle um. Nach der Anzeige der Geretteten befanden sich noch viel mehr Fischer auf dem Eise, auf welche Nachricht die Gouvernements-Regierungen von Astrachan und Orenburg geeignete Maßregeln zur Rettung derselben trafen, wodurch gegen 208 Menschen gerettet wurden.

Ein Englischer Mechaniker, Sadler zu Holbeck, hat einen Webstuhl erfunden, auf welchem selbst die größten Segel in Einem Stücke gewoben werden können. Durch eine eigene

Vorrichtung an dem neuen Webestuhle wird das Segelstück dauerhafter, und dabei um die Hälfte leichter als das gewöhnliche. Die Admiralität hat diesem neuen Fabrikat, nach genauer Prüfung, vollen Beifall geschenkt und auch bereits Bestellungen gemacht.

Der Schaden, welchen Guadeloupe durch das Erdbeben vom 8. Februar. erlitten hat, wird auf 110 Mill. Frs. angeschlagen.

Aus Böhmen und Sachsen sind Nachrichten von einem furchtbaren Hagelwetter eingegangen, welches am 4. d., am ersten Pfingst-Feiertage, Nachmittags, in einigen Theilen dieser Länder, die Fluren verwüstet und in den Städten einen großen Schaden an Fensterscheiben etc. anrichtete.

Der Herzog von Numale soll zum General-Lieutenant ernannt werden.

Die Abfahrt der Studirenden in Kopenhagen zum Besuch ihrer Brüder auf der Universität Upsala fand am 1. d. auf dem Dampfschiffe „Fres“ statt. In Malmö werden Studenten aus Lund an Bord kommen, man denke in der alten „Unionstadt“ Calmar zu landen und bald darauf die Fahrt nach Stockholm fortzusetzen. — Madame George Sand hat eine Reise nach Konstantinopel angetreten. — Nach einem Pariser Blatt soll Alex. Dumas in Florenz in einem Duell gefallen seyn.

Se. Exc. der Herr Minister der innern Angelegenheiten, Hofmeister Perowsky, haben dem Titulairrath Alex. Küblwein gestattet, eine neue Assurance-Anstalt zum Transport verschiedener Waaren und Effecten zu Lande zwischen St. Petersburg, Moskau und Riga anzulegen.

Wer das Gute genossen hat, muß auch das Schlimme ertragen, hört man im allgemeinen Leben oft auch durch das Sprichwort ausdrücken: gegessen wäre, wenn nur auch schon geprügelt wäre. Dieses Sprichwort verdankt seine Entstehung folgender Anekdote:

In einer Mittelsstadt sind zwei große Gasthöfe neben einander; die Wirthe derselben, aus Brodneid Todfeinde, liegen sich stets in den Haaren und suchen einander jeden möglichen Poffen zu spielen. Eines Tages erscheint in einem dieser Gasthöfe ein Fremder, läßt sich zu essen und zu trinken geben, und nachdem, er sich beides hat recht gut schmecken lassen, sagt er zum Wirth: „gegessen wäre, wenn nur auch schon geprügelt wäre. Der Wirth darüber verwundert, fragt, was er damit

sagen wolle. „Nun!“ sagte der Fremde: „ich will nur gestehen, daß ich keinen Pfennig Geld oder Geldeswerth habe, um bezahlen zu können.“ Da fährt der Wirth höchst entrüstet auf, greift nach dem Stocke und ist auf dem besten Wege auch die letzte Hälfte des Sprichworts sogleich auszuführen; da besinnt er sich plötzlich und sagt zum Fremden: wenn Sie versprechen, mir wieder eine Gefälligkeit zu erzeigen, so soll Ihre Rechnung augenblicklich bezahlt seyn.“ „Sehr gern,“ erwiderte der Fremde „hier haben Sie meine Hand darauf, was möglich ist, will ich thun!“ „Nun, so thun Sie mir den Gefallen und geben Sie, sobald Sie wieder recht essen und trinken können, hier zu meinem Nachbar, dem Gastwirth, und machen Sie es dort, so wie Sie es bei mir gemacht haben, — der soll sich schön ärgern!“ „Ja, das thut mir leid,“ sagte der Fremde: „Sie kommen zu spät, der hat mich ja eben zu Ihnen geschickt.“

„Sehen Sie“ sagte Ludwig XV. zum englischen Gesandten bei einer Revue, als er vor einem mit Narben bedeckten Grenadier stehen blieb: „steht es diesen Leuten nicht auf dem Gesichte geschrieben, daß sie die bravsten Truppen in Europa sind?“ — Ja, Sire, doch was werden Em. Majestät von denen sagen, welche diese Wunden schlugen?“ — Der König überrascht, schwieg. Da brach der Grenadier das militairische Schweigen und murmelte unwillig zwischen den Zähnen: „die sind todt!“

Zwei junge Damen sangen in einem Concert ein Duett. Ein Fremder, der wohl schon Besseres gehört haben mochte, wandte sich an seinen Nebenmann: Singt die Weiße nicht zum davonlaufen?

Verzeihen Sie, erwiderte dieser, ich bin hier nicht unpartheisch; es ist meine Schwester.

Erlauben Sie, sagte verlegen sich räuspernd der Fremde; ich wollte sagen, die Blaue.

Da haben Sie recht, entgegnete jener; der habe ich es selbst schon gesagt. Es ist meine Frau.

Die Zuhörer waren entzückt über das Orgelspiel eines trefflichen Organisten. Mehrere sagten das laut. Da trat der Bälgenreiter hinzu, und sprach recht pathetisch: „Ich habe aber auch die Bälge dazu getreten!“

#### C h a r a d e .

Die erste siehst du herrlich glüh'n

In morgenrothen Höhen.

Die zweite siehst du stark und kühn

Einher durch's Leben gehen.  
Das ganze steht in tiefer Klust,  
Umhaucht von kaltem Nebeldunst.

Auflösung der Charade in Nr. 44:  
Weltgericht.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Ma-  
jestät, des Selbstherrschers aller Ruessen zc.  
zc., werden von Einem Libauschen Vogtei-  
Gerichte Alle und Jede, welche an den Nach-  
lass des am 16. Februar d. J. verstorbenen  
Boorémanns Johann Walter und in specie  
an dessen sub Nr. 487 alhier belegenes Wohn-  
haus cum att- & pertinentiis rechtliche An-  
sprüche haben, oder machen zu können ver-  
meinen, hiemit edictaliter adcitirt und vorge-  
laden, in dem ein für allemal auf den 22.  
Juni d. J. anberaumten Angabens-Termine,  
entweder in Person oder rechtsanwährender  
Vollmacht, auch wo es nöthig in Abwesenheit  
oder Vormundschaft, alhier zu Rathhause  
zur gewöhnlichen Sessionszeit, vor diesem  
Vogtei Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche  
gebührend anzugeben, und rechtsanwährend zu  
documentiren, sodann die Präclusiv-Sentenz  
und das weitere Rechtliche zu erwärtigen,  
unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß  
alle Diejenigen, welche sich in diesem Prä-  
clusiv-Termine nicht melden sollten, sodann  
mit ihren Ansprüchen unter Auflegung eines  
ewigen Eillschweigens, von dieser Nachlaß-  
masse präcludirt werden sollen; als wonach  
ein Jeder sich zu achten hat. Gegeben im  
Libauschen Vogtei-Gerichte, den 22. März  
1843. 1

### Vermietthungs-Anzeige.

In dem, den resp. Erben des weiland Herrn  
von Stuart zugehörigen steinernen Hause Nr.  
5 in der großen Straße, sind Wohnungen,  
Speicher und Keller, einzeln und zusammen,  
zu vermietthen. Auch ist dieß Haus mit al-  
lem An- und Zugehör zu verkaufen. Das  
Nähere ist zu erfahren bei,

J. L. Portsch.

Libau, den 9. Juni 1843. 3

### Bekanntmachungen.

Am 21. d. M. sollen im Polangenschen Zell-  
hause verschiedene Meubel, Porzellan, Fayen-  
ge, Glas, Haus- und Küchen-Geräthe zc. öf-

fentlich zum Kaufe ausgebauten werden, wel-  
ches hiemit Kaufliebhabern zur Kenntniß ge-  
bracht wird. 3

Libau, den 9. Juni 1843.

### Spät-Rosen.

Eine Sammlung Gedichte in 2 Bändchen,  
von Dr. Friedr. Franz v. Rosengarten. Ein  
Vermächtniß für die Seinen und für seine ehe-  
maligen Jüdlinge. 1stes Bändchen 1 R. Velinpa-  
pier 1 R. 25 Cop. Subsr. Preis. für beide  
Bände 1 R. 50 C. Velinpapier 2 R.

Ed. Bühler.

### Schön lithographirte

Ansichten von Dorpat und deren Umgegend  
empfang und empfiehlt.

Ed. Bühler.

In meinem Hause, unweit des Schlagbau-  
mes No. 230, sind 4 Zimmer, gut meublirt,  
so wie Stallraum für drei Pferde billig zur  
Miethe zu haben. 1

P. J. Wiese.

Eine in Silber gefasste Brosche von Grana-  
ten, in Gestalt eines Pfeiles, ist am 26. May  
verloren, der ehrliche Finder wird ersucht,  
sie gegen eine angemessene Belohnung in die  
hiesige Buchdruckerei abzuliefern.

### Ungekommene Reisende.

Den 4. Juny: Herr Erbspandbesitzer Thiel, aus  
Strandhoff, bei Ernest; Herr Pastor Kruse, evangel.  
reformirter Prediger, aus Mitau, beim Herrn deut-  
schen Stadtprediger Kienig; Herr Proviant-Commis-  
sionair, Colleg. Assessor Korolenko, aus Rußland,  
Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey; den 5.  
Herr Steingoitter, aus Mitau, bei der Madame Ma-  
kinkh; Herr Zoll-Mitglied, Colleg. Secrétaire von  
Essen, aus Windau, bei der Frau Dr. Hoheisel; den  
7.: Herr Amtmann Johansen, und Herr Inspector  
Schmidt, aus Jierau bei Ernest. Herr Actuar Julius  
Seraphim aus Grobin, bei Buß; den 8. Herr Alex-  
ander von Löwis, dimittirter Rittmeister aus Riem,  
bei Gerhard.

### Abreisende.

Der Buchbinder Hermann Halbsguth, aus Libau  
nach St. Petersburg. 2

### Cours vom 3. und 6. Juny

Amsterdam 90 T.	193	193	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37½	37½	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor

# L i b a u f c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 47.**

Sonnabend, den 12. Juny

**1843.**

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1843, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop; in der Stadt: 2 Rubel E. M.

### P u b l i c a t i o n.

Zur Genügung der Requisition des Libauschen Stadt-Magistrates vom 5. d. M. sub Nr. 841 in Veranlassung einer Vorstellung der Libauschen Stadt-Kammerer, wird mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 30. October 1841 sub Nr. 1755, enthaltend das Verbot, Sand aus den begrasteten Sanddünen am Strande, welche zur Schuhwehr gegen den Flugand so wichtig sind, zu graben; da abermals besagte Sanddünen und der sogenannte lange Berg durch das Graben von Sand aus selbigen sehr beschädigt sind, und die Stadtfelder, so wie die Stadt selbst der Gefahr der Versandung ausgesetzt worden, hiermit des Strengsten obbefagtes Verbot zur Wissenschaft aller derjenigen Arbeiter, Kutscher und der benachbarten Bauern welche Sand holen, mit dem Bemerken wiederholt, daß der Uebertreter solcher Anordnung zum Ersatz der Kosten zur Wiederherstellung der ganzen angerichteten Beschädigung, wenn der durch die Polizei oder die angenommenen Wächter Betroffene auch nur geringen Antheil an der Beschädigung hat so wie zur Bezahlung der Wächter wird angehalten werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 8. Juny 1843.

Nr. 1044.

(Die Unterschrift der Polizeiverwaltung.)

Berlin, vom 3. Juni.

In unseren Ostseehäfen herrscht in diesem Jahre eine ungemeine Thätigkeit, und trotz der geringen Einfuhr, welche England, durch seine reichen Ernten im vorigen Jahre begünstigt, nöthig hat, ist doch gerade der Getreidehandel von Danzig und ganz besonders auch von Königsberg so lebendig, wie fast nie. Aus dem Königsberger Hafen allein sind bis Ende Mai über 700 beladene Schiffe gefahren, während sonst das ganze Jahr ihre Zahl nur 4 bis 500 erreicht. Größtentheils waren diese Schiffe mit Roggen beladen, den sie nach Stettin, Lübeck, Bremen und Holland führten. Die Missernten in einem großen Theile Deutschlands ersetzen der Ostseeküste reichlichst, was sie an Englischer Rundschaft verloren hat, und da seit Menschengedenken die Ernte in Preußen noch nie so im Uebermaß ausgefallen ist, wie im vorigen Jahre, so stapeln dort Vorräthe, welche noch lange

ausreichen. Von Stettin wird der größte Theil des Getreides nach Berlin gebracht, von wo aus die Anhaltische Eisenbahn fast täglich große Ladungen in das nothleidende Sachsen führt; die Lieferung nach Holland sind eine neue Speculation, sie sollen den Rhein hinaufgehen und der Rheinprovinz zu Hülfe kommen. Uebrigens sind die Preise des Roggens noch immer im Steigen; es ist mit Weizen jetzt wenig Unterschied und wir werden dahin kommen, diesen, statt jenen, von den Bäckern angewandt zu sehen, deren Brod schon jetzt eine ganz andere Färbung angenommen hat.

Königsberg, vom 8. Juni.

Ihre Kais. Hoh. die Herzogin von Leuchtenberg ist vorgestern Abend von Berlin hier eingetroffen und im Deutschen Hause abgestiegen. Die Abreise nach St. Petersburg ist auf heute festgesetzt. Die Herzogin hat die Reiseroute von hier nach St. Petersburg nicht

über Tilsit, sondern über Gumbinnen und Staßupöhnen bestimmt.

Frankfurt a. M., vom 8. Juni.

Wie es in dem Börsen-Publikum heißt, hat Oesterreich nun doch die neue Anleihe von 40 Millionen Gulden 5proc. Metalliques zu Stande gebracht. Das Anleihen wurde mit dem Hause S. v. Rothschild und anderen Wiener Häusern abgeschlossen. Die Oesterreichischen Fonds wurden dadurch bis jetzt nicht berührt.

Folgende eines Correspondenzberichtes des heutigen „Journal de Frankfurt“ soll bereits ein Entwurf über die Form der Deutschen Bundesflagge vorliegen; sie soll gelb, schwarz und roth werden, mit dem eisernen Kreuz in der Mitte, darüber der Reichsadler schwebend, in der einen Kralle das Schwert, in der andern ein Bündel Pfeile haltend.

Paris, vom 6. Juni.

Der General Lamoricière hat über die Haaschem Garabaz einen Sieg gewonnen und der General Changanier der Kabylen, östlich von den Wanferis, 2000 Gefangene und 9000 Stück Vieh abgenommen. Leider bezahlten wir diesen Vortheil mit dem Tode des Obristleutenants Jleus und des Generals Mustapha, welcher Letztere in einem Gefechte im Gebiet der Glitas erschossen wurde. Die 3000 Gefangenen, welche der Herzog von Numale gemacht, sind in der Maison Carrée bei Algier angekommen. Der Bischof von Algier ist von einem Ausfluge nach Konstantine nach Algier zurückgekehrt. Dschidschelli gegenüber gerieth das Dampfboot, auf welchem der Bischof sich befand, mit feindlichen Arabern in ein Feuer, wobei der Schreiber des Bischofs von einer Kugel niedergeworfen, aber nicht bedeutend verletzt wurde.

Die Zeitungen enthalten auch bereits ausführliche Berichte über den Sieg des Herzogs von Numale. Die Araber hatten 36 Stunden marschirt, ohne daß Menschen und Pferde die mindeste Erquickung gehabt; da fanden sie endlich einen kleinen Bach zwischen 2 kleinen Hügeln und hielten an. Der Herzog von Numale folgte ihnen mit seinen 600 Reitern auf dem Fuß. Als der Oberst Coste einen Hügel erreichte, bemerkte er, wie die Araber in Unordnung dem Wasser zuflüchten. Der Oberst Tuffus, welcher etwa 100 Schritte voraus den Vorirab von 10 Reitern führte, sprengte zu dem Herzog und sagte: „Monseigneur, es ist keine Zeit zu verlieren; wenn man uns erblickt, werden wir von der ungeheuren Ue-

berzahl der Araber, die zwanzig Mal stärker sind, als wir, in Stücke gebauen. Es bleibt nichts übrig, als von dem Schrecken des Ueberfalls Nutzen zu ziehen, und dies auf der Stelle.“ Der Herzog antwortete: Das ist gerade, was ich vorschlagen wollte, und nun keine Zeit verloren!“ Er sprengte an die Spitze seiner 600 Reiter, und gleich einem Schwarm von Pfeilen flog die Masse auf den Feind, von welchem in dem ersten Angriff 700 Mann niedergebauert wurden. Die Franzosen gewannen so viele Beute, daß sie dieselbe nicht fortbringen konnten, Abdul Kaders Geld, seine reichen Lagergeräthe und 20.000 Stück Vieh. Zum Glück waren die übrigen Truppen in der Nähe um die Sieger zu unterstützen. Bei der Wegnahme der Emalab Abdul-Kaders soll man sich auch vieler Briefschaften bemächtigt haben, durch deren Inhalt namhafte Personen in Marseille und Toulon compromittirt werden. — Der Muphti in Algier, der wohl auch mit dem Emir in geheimer Verbindung stand, ist verhaftet und nach Marseille abgeführt worden.

London, vom 5. Juni.

Die Entdeckungsschiffe „Erebus“ und „Terror“, unter dem Befehle des Capt. Ross, sind am 4. April von ihrer letzten Expedition in das Süd-Polar-Meer am Cap der guten Hoffnung angekommen und werden im October in England erwartet. Der Cap. Ross ist bei seinem diesmaligen (dritten) Versuch, in das Polarmeer vorzudringen, nicht so glücklich gewesen, als bei seinem ersten, denn schon am 12. März ward er unter 71° 30' S. Br. durch das sich von allen Seiten anhäufende Eis zur Rückkehr gezwungen.

Die fünf Söhne des Capitalisten Arkwright, der kürzlich verstorben ist, haben das Maximum der Stempelabgabe für den Nachlaß desselben bis zum Betrage von 1 Mill. £ mit 15,750 £ entrichtet. Ueber diesen Betrag hinaus wird keine Abgabe bezahlt. Die Blätter haben übrigens bisher die Größe des Nachlasses sehr übertrieben. Er beträgt nicht über 6 Millionen £.

### Vermischte Nachrichten.

Matthiessen erzählt: Lomonossow pflegte seine Schauspiele einem jungen, völlig rohen Bauerburschen, welchen er zu diesem Zweck in seine Dienste nahm, vorzulesen, um, nach Molières Beispiele, die theatralischen Effecte nach den Eindrücken auf ein vorurtheilsfreies, unbefangenes und reinmenschliches Gemüth de-

so sicherer zu berechnen. Als ihm eines Abends, der kleine Hurone, wie gewöhnlich, das Licht hielt, begann dieser plötzlich auf eine höchst jammervolle Weise zu schluchzen und zu ächzen. Mit hoher Entzückung rief der Dichter aus: „Verschwende deine Thränen nicht vor der Zeit mein Kind; die Scenen, wo du sie am nöthigsten brauchen wirst, kommen erst im künftigen Alre.“ „O nein,“ versetzte der Burische, ängstlich trippelnd, „das rührt mich gar nicht; aber ich muß nur mal....“ So kann man sich irren.

Der Graf von Paris. Schon seit längerer Zeit erzählt man von dem kleinen Grafen von Paris mehrere Aeußerungen, welche sein Herz charakterisiren, aber nicht solche sind es, wie man oft von anerkannten, aber durch hohe Geburt ausgezeichneten Altagshäupten ausbreitet, um ihnen zu schmeicheln, sondern sanfte, wohlwollende Aeußerungen, die die Gelegenheit erzeugten, die sich nicht nachahmen lassen und von den Personen wiederholt wurden, welche im Schlosse und um den kleinen verehrten Prinzen leben. Es ist bekannt, daß es Etiquettengesetz ist, daß Niemand von der Umgebung die Kinder der königl. Familie küsse. Aber dessenungeachtet erlaubte sich die Person, welche beauftragt ist, täglich die blonden Locken des Prinzen in Ordnung zu bringen, zuweilen, fast unwillkürlich einen Kuß auf das holde Häpfschen zu drücken. „Warum küssest Du mich heute nicht?“ fragte er einmal bei solcher Gelegenheit. „Weil es mir verboten ist, Monseigneur.“ „Run so werde ich Dich küssen,“ und damit sprang er auf den Schooß gedachter Person und küßte sie mit kindlicher Zärtlichkeit. Der Sohn der Prinzessin Maria, der kleine Herzog von Würtemberg, ist der Gespieler des Grafen von Paris, und dieser hat für jenen eine brüderliche Zuneigung und Liebe gefaßt. Einige Tage vor seiner Taufe hatte sich der Graf von Paris einen Verweis zugezogen durch den Lärm, den er machte, wodurch er allen Anwesenden lästig wurde. „Höre, sagte der kleine Herzog von Würtemberg zu ihm, — „sey artig, sonst werde ich getauft werden.“ „Warum?“ antwortete der Sohn des Herzogs von Orleans, „ich mache jetzt Lärm und kleine Streiche, weil ich jetzt klein bin und weil mich das belustigt, aber später . . .“ „Run, was später?“ fragte der Andere lächelnd. „Ja später, wenn ich groß seyn werde, wie mein Papa, werde ich nur Gutes thun, denn ich will,

daß man mich auch liebe.“ Seit der Zeit, daß der Tod des Herzogs von Orleans die Herzen aller derer mit Kummer und Betrübniß erfüllt, welche den Grafen von Paris umgaben, ist der kleine Prinz oft ernst und still; oft setzte er sich bei Seite und weigerte sich, an seinen liebsten Spielen Theil zu nehmen. „Auf! komm, laß uns lustig seyn!“ sagte kürzlich sein junger Vetter zu ihm, warum willst Du hier sitzen und nicht spielen?“ „Nein, ich will nicht, und da Du Mama verloren hast und ich Papa, so komm zu mir und sey mit mir traurig,“ und indem der arme kleine Prinz das sagte, betrachtete er mit thränenvollen Augen seine schwarzen Kleider.

„Du gähnst, meine Theure?“ sagte Herr M. seiner Frau, die gleich ihrem Gemahl der harmlosen Ueberzeugung lebt, einen unsterblichen Namen in der Literatur erworben zu haben; „Du langweilst Dich wohl in meiner Gegenwart?“ — „Das nicht, lieber Freund, aber Mann und Frau sind eins, wie die Schrift sagt, und wenn ich allein bin, langweile ich mich immer ganz entsetzlich.“

### Bekanntmachungen.

Allen geehrten Subscribenten zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß alle Sonntage, und in der Badezeit wöchentlich zweimal, Musik am Pavillon stattfinden wird.

Libau, den 12. Juny 1843.

J. F. Koppstahl,  
Stadtmusikus.

Bei Ed. Bühler in Libau zu bekommen:  
Die Lehre vom gerechten weidmännischen  
**Anstand oder Ansig**

und den nächstverwandten Jagdarten auf alles in Deutschland vorkommende edle und unedle Haar- und Federwild. Nebst Belehrungen über die auf dem Anstande gebrauchten Lockinstrumente, das weidmännische Tödten des Wildes, die hierzu nöthigen Instrumente, das Ausbrechen, Ausweiden, Knebeln, Heesen, Anfedern, Kluppen, Zerwirken, Streifen und Zerlegen des Wildes, die Anfertigung der Jagdschirme und einem Anhange von Anstands-Curiositäten. Von M. Elrichs, Förster, und D. Rinkleben, Oberjäger. 12. 1842. Brosch. 50 Cop.

Der Anstand ist für den Jäger von vieler Wichtigkeit, wobei die Lockinstrumente, welche ausführlich beschrieben sind, oft vorzügliche Dienste leisten.

Bei keinem wahren Verehrer Diana's sollte dies Werkchen fehlen, welches zugleich auch die kernhaftesten Anstands-Curiositäten enthält.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche zum Junst-Ofkad in Libau verzeichnet, und ihre Rekrutensteuer von 1842 noch nicht bezahlt haben, nochmals aufgefordert, sie in diesem Monat einzuzahlen, später werden sich die nachlässigen Zahler die dadurch verursachten Citationsgelder und härtere Behandlung, selbst zuzuschreiben haben.

Libau, den 12. Juny 1843.

G. W. Sandmann,  
Stadtkältermann der Jünste und  
Gewerker.

Von dem aus dem Rusauschen Forste für die Stadt zu erwartenden Flossholze können noch circa 50 Faden an Bendthigte abgelassen werden. Preis 8 Rubel S. W. für den siebenfüßigen Cubic-Faden, ohne Abfuhr. Kauflustige belieben sich zu melden bei der Stadtkämmerei. Libau, den 11. Juny 1843.

Nr. 213.

Am 21. d. M. sollen im Polangenschen Zollhause verschiedene Meubel, Porzellan, Fayangge, Glas, Haus- und Küchen-Geräthe u. dgl. föntlich zum Kaufe ausgedoten werden, welches hiemit Kaufliebhabern zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, den 9. Juny 1843.

In der Sandstraße ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Stallraum und Wagenremise zur Badezeit zu vermietthen bei der Wittwe Ketter.

Das ganze Haus des Herrn Rittmeister Hagedorn in der Großen Straße, ist nebst Stallraum, Wagenremise u. dgl. für die Badezeit zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bei E. W. Ketterle.

### Angelommene Reisende.

Den 12. Juny: Herr Ernst Burgarel, und Herr Charles Gros, Kaufleute aus Marseille, bei Gerhard. **U b r e i s e n d e.**  
Die vermittelte Rectorin Ellendt, nebst Tochter, aus Preussen, in's Ausland.  
Der Buchbinder Hermann Halbsguth, aus Libau nach St. Petersburg.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loof	180 à 200
Roggen	—	140 à 155
Gerste	—	95 à 105
Hafer	—	60 à 70
Erbfen	—	120 à 150
Leinsaaf	—	150 à 210
Hanfisaaf	—	120 à 125
Glasß 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	200 à 275
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 12 Stroof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Liffabon	—	220
— Liverpool	—	210
Seringe, in büchlenen Tonnen	pr. Tonne	900
— in förnren	dito	—
Theer, finländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 6. und 7. Juny S. heiter; den 8. N. heiter; den 9. NW., heiter; den 10. S. bewölkt; den 11. S. heiter; den 12. N. veränderlich.

### Schiffs-Liste.

E i n f o r m e n d:			A u s g e h e n d:		
Juny No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:
3.	104 Russ.-Finnl.	Waenskapen.	Matts Nyland.	Ny Carlsby.	Theer u. c.
5.	105 Däne.	Dorothea	Hans Bladt.	Glensburg.	Waaren u. c.
7.	106 Holländer.	Margaretha.	R. J. Scholtens.	Antwerpen.	Ballast.
—	107 Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Ziegelsteine u. c.
—	108 Hanoveraner.	Clara.	F. Wittrock.	Antwerpen.	Ballast.
—	109 Holländer.	Anna Elisabeth.	E. G. Voekhout.	Amsterdam.	dito
—	110 Hanoveraner.	Neptun.	E. W. Janssen.	Schiedam.	dito
—	111 Russe.	Johanna.	E. H. Schmidt.	Nyborg.	Brennholz u. c.
A n g e k o m m e n:			A n g e h e n d:		
Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:
2.	100	Holländer.	Dieverdina.	Paulus Meinz.	Holland.
6.	101	Däne.	Cathar. Ferdinande.	H. W. Johansen.	Portugal.
—	102	dito	Hesperus.	Hans Molsen.	Glensburg.
—	103	Russ.-Finnl.	Junio.	J. Jansson.	Helsingfors.
8.	104	Hanoveraner.	Franciscus.	J. H. Meyer.	Cherbourg.
—	105	Holländer.	Doormwaarts.	H. Brugts.	Recamp.
10.	106	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Reval.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor

# Verwaltung

des

## Lübauschen Feuer-Versicherung-Vereins

vom 12. Juny 1842 bis den 12. Juny 1843.

Einnahme.		Rub.	Cop.	Ausgabe.		Rub.	Cop.
Cassa-Saldo von 1842		37	58	Diverse Unkosten, neue Wasserküven und Reparaturen		405	2
Prämien für $\frac{1843}{1842}$ versicherte	Rub. 549,110	1724	55	Auf Zinsen gegeben		2000	
in 401 Policen		625	—	Gezahlte Agio		20	
Eingenommene Zinsen		37	89				
Angeliehen							
Rub. . .		2425	2	Rub. . .		2425	2

## Balance.

Capitale auf Zinsen	17,500	—	Ein Creditor Capital-Conto	37	89
				17,462	11
Rub. . .	17,500	—	Rub. . .	17,500	—

J. Hagedorn jun.

H. Sörensen. E. Andres. H. D. Huecke. D. Demme.

J. W. Dewig.



# Libausches

## Wochen-

## blatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 48.

Mittwoch, den 16. Juny

1843.

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1843, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop; in der Stadt: 2 Rubel E. M.

### Publicationen.

Da in Stelle des verstorbenen Gesinde-Mallers Rosenhagen, der Libausche Bürger Christian Reinhold Fiedler von dieser Polizei-Verwaltung angestellt worden: so wird solches zur Wissenschaft des resp. Publikums gebracht. Libau-Polizei-Verwaltung, den 12. Juny 1843.

Nr 1070.

Polizeimeister Mich a e l.

J. D. Gamper, Secr.

Da für diese Bade-Saison wiederum, die Beforgung der Quartiere für Badegäste, dem hiesigen Bürger Lankau, wohnhaft im Schneidermeister Kokowskischen Hause, unter denselben Bedingungen als früher übertragen worden, so wird solches zur Kenntniß der resp. Einwohner dieser Stadt gebracht, damit Alle, die Quartiere zu vermietthen haben, sich an befagten Bürger Lankau wenden mögen; wobei das Verbot der unbefugten Mälerei und Unterhandlung mit den ankommenden Fremden auf der Landstraße in Erinnerung gebracht wird. Libau-Polizei-Verwaltung, den 15. Juny 1843.

Nr 1074.

Polizeimeister Mich a e l.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 3. Juni.

J. R. H. die Großfürstin Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg, ist am 2. Juni abends in vollkommenem Wohlseyn im Peterhoffschen Palais angekommen.

Auf den Beschluß des Comité's der Herren Minister, in Folge einer Vorstellung des Herrn Justizministers hinsichtlich der Hebräer, welche in einer Entfernung von 50 Wersten von der Gränze wohnen, ist am 20. April der Allerhöchsteigenhändige Befehl Sr. Maj. des Kaisers erfolgt: Alle Hebräer, welche in dem Gränzstriche von 50 Wersten längs der Preussischen und Oesterreichischen Gränze wohnen, in die innern Gouvernements abzuführen, denjenigen, welche eigene Häuser besitzen, das Recht anheimzustellen, dieselben in einer zweijährigen Frist zu verkaufen, und dies Alles ohne weitere Einwendungen in Erfüllung zu setzen.

Das Departement des auswärtigen Handels bringt zur Kenntniß der Kaufmannschaft, daß das Farbmateriale, genannt Garancine, dem Tarifsartikel: „Farbenextracte von Krapp (extract de garance), von verschiedenen Farbbildzern und andern Substanzen“, die mit einem Zoll von 5 Rbl. 80 Kop. S. pr. Pud belastet sind, zugezählt worden ist, und daß die vom Auslande eingeführten Portecrayons oder Bleistifthalter, von welchem Metall sie auch seyen, einen Zoll von 30 R. S. pr. H zu zahlen haben nach dem Tarifsartikel „Instrumente, mathematische, und Reißzeuge.“

Schwerin, vom 12. Juny.

Unser Großherzog verläßt uns gleich nach der Verabschiedung des Konvokations-tages, um auf der Russischen Dampffregatte „Kamschatka“, welche seit dem 4. d. M. zu seiner Verfügung bei Wismar liegt, nach St. Petersburg zu einem länger dauernden Be-

suche bei seinen Kaiserlichen Verwandten sich zu begeben.

Kiel, vom 10. Juny.

Gestern Abend ist das Kaiserl. Russische Dampfboot „Iphora“ mit dem Finanzminister Grafen Cancrin, welcher seine Reise in die Deutschen Bäder heute fortsetzt, hier eingetroffen.

Von der Serbischen Grenze, vom 4. Juny.

Nach den neuesten Briefen aus Belgrad hatte der dortige Pascha am 28. May einen Tartaren aus Konstantinopel mit Befehlen des Sultans erhalten. Kara Georgiewitsch hatte sogleich nach Annahme des Russischen Ultimatum's von Seite der Pforte seine Resignation direkt an den Sultan abgeschickt, welcher dieselbe annahm. In Folge dessen traf mit dem neuesten Tartaren ein Kaiserlicher Ferman in Belgrad ein, der diese Resignation ankündet, und dem Pascha den Auftrag erteilt, unverzüglich zu einer neuen Fürstenwahl zu schreiten. Nach Eingang dieses Kaiserlichen Befehles theilte Hastig Pascha denselben dem Serbischen Senat mit. Die zwei Kandidaten der Fürstenwürde sind der alte Fürst Milosch und Kara Georgiewitsch. Der erwähnte Ferman ist in Belgrad publizirt worden, mit dem Beisatze, daß sich Wutschitsch und Petroniewitsch binnen 24 Stunden aus Serbien zu entfernen haben, widrigenfalls sie als Diebeseln erklärt werden.

Genua, vom 30. May.

Eine von Buenos-Ayres und Montevideo in Genua eingetroffene Partie Häute hat sich als giftartige Stoffe enthaltend erwiesen. Sie sind nach Vorschrift eines daselbst befindlichen Franzosen mit Arsenik versetzt worden, vorzüglich, um sie vor dem Wurmfraß zu wahren, man glaubt aber, um ihren den Peststoff zu entziehen. In der That heißt es, daß in Amerika während des verfloffenen Jahres eine Viehseuche geherrscht habe. Es sind bereits 30 Lastträger angesteckt; 14 haben Beulen und die übrigen ein hitziges Fieber. Zwei sind gestorben und zwei in den letzten Zügen. Die Spuren der Vergiftung zeigten sich jedoch nur Anfangs, da in der Folge mehr Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden. Dieser Tage sind 30,000 Häute aus Montevideo eingetroffen, welche zwar bei der Ausschiffung untersucht und von den angesteckten Theilen durch Ausschneiden befreit, aber nicht nach Vorschrift durch Chlor gereinigt im Freihafen aufgehäuft werden. Die Gefahr vor Ansteckung

dürfte daher durch die Einwirkung der Hitze leicht erhöht werden. Zwei am 27. von dem Schiffe auf eine Straße im Freihafen gebrachte Zuckerkisten, auf welchen die Häute lagen, wurden augenblicklich mit todtten Fliegen bedeckt und auch ein Sperling fiel todt auf dieselben nieder. Ein Matrose des betreffenden Schiffes ward mit einer Beule am Beine ins Hospital gebracht. Die Häute werden in aller Stille ins Ausland geschafft, um ihrer los zu werden. Mehrere gingen auch nach Mailand, von wo sie aber zurückgewiesen wurden. Die am meisten angesteckten Häute wurden nach Palermo geschickt.

### Vermischte Nachrichten.

Mga. Nach einem vom Publicum gesicherten Abonnement von 11,000 Rbl. S., zu denen noch 2000 kommen sollen, hat, wie verlautet, der bisherige Director unsers Theaters, Herr Hoffmann, die Direction wieder übernommen; jedoch, wie man sagt, mit der Clausel, künftighin die Direction mit dem 1. July niederlegen zu können, während bisher der 1. September der Termin war.

Eine Anekdote von dem Bauchredner Schreiber aus Wien.

Der Bauchredner Schreiber befand sich auf einer Reise von Salzburg nach München und wurde von den Honoratioren einer kleinen Stadt an der Bairisch Oesterreichischen Gränze aufgefodert, daselbst eine Vorstellung zu geben. Unter anderem bemerkte man dem Ventrioloquist, daß der dortige Besitzer des Gasthofes im höchsten Grade abergläubisch sey, daß er einen Bruder gehabt, welcher im Russischen Feldzuge geblieben, und von dem er 600 Gulden geerbt hätte, mit welchen er Wuchergeschäfte treibe. — Diese Notizen benutzte nun der Bauchredner zu dem folgenden Scherze. Die Vorstellung fand in einem Garten Statt. Nach einer kurzen Einleitung ließ Schreiber eine tiefe Geisterstimme hören, und wie zufällig kam des Gastwirths Esel aus dem Stalle heraus. Er näherte sich demselben und fragte ihn, wer er sey. — Ich bin der Bruder dieses Mannes, der fern von hier seinen Tod gefunden und in den Körper eines Esels gefahren; mein unbarmherziger Bruder giebt mir nichts als Heu zu essen, obwohl ich ihn reichlich in meinem Testamente bedacht. Wehe, drei Mal Wehe, über ihn und mich! — Der Wirth saß beschämt und gerührt da, und glaubte fest, seinen verstorbenen Bruder gehört zu haben. Um den Aberglauben desselben

vollends für diesen Scherz auszubenten, begab sich am folgenden Tage der Stadtrichter in Begleitung des Bauchredners zum Gastwirth. Man denke sich ihr Erstaunen, als sie den Esel im Zimmer des Wirthes fanden, der ihm reichlich Braten und Wein vorgesetzt hatte. — Sehen Sie, meine Herren, rief ihnen der Wirth entgegen, schon seit vier Stunden spreche ich hier mit meinem Bruder, ohne ein einziges Wort aus ihm heraus zu bekommen; er hat auch noch nichts von den Speisen angerührt, und dennoch beklagte er sich gestern über die Behandlung; so eigensinnig war er schon bei Lebzeiten! — Warum reden Sie nun nicht fragte ihn der Bauchredner und antwortete zugleich mit veränderter Stimme: Weil mein Bruder ein noch größerer Esel ist, als ich. — Der Wirth konnte seinen Zorn nicht mehr bemeistern, er wollte sich entschuldigen, doch hielten ihn die beiden Fremden zurück. — Was soll denn nun Ihr Bruder für Sie thun? — Er soll jährlich 100 Gulden den Armen der Stadt geben, dann erst wird meine Seele wieder zur Ruhe gelangen. — Der Wirth ging sogleich über seine Casse, er holte die Summe heraus und händigte sie dem Stadtrichter zu dem angegebenen Zwecke ein. Man denke sich sein Erstaunen, als er später erfuhr, daß die neue Auflage der Geschichte von Williams Esel von dem Bauchredner Schreiber herrührte!

Man hat berechnet, daß man in drei Jahren nicht einmal sechs Tage brauchen wird, um von Triest bis Stettin auf Eisenbahnen zu fahren, wobei man jede Nacht ausschlafen kann. Viel leichter wird übrigens das Eisenbahnbauen durch die neue Methode des Fabrikanten Leutenberger in Böhmen, wodurch man über alle Höhen und auf jeder Krümme fahren kann, was natürlich den Bau auch viel wohlfeiler macht.

Auflösung der Charade in Nr. 46: Bergmann.

### Bekanntmachungen.

Wenn die Witterung Donnerstag, den 17. Juny, günstig ist, wird am Pavillon Must stattfinden.

Litau, den 16. Juny 1843.

J. F. Kopfstahl,  
Stadtmusikus.

Von Seiten der Hafenpothschen Bezirksverwaltung wird desmittels zur allgemeinen

Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung eines Kurländischen Domainenhofes zur Verpachtung der Schwanen und Entenjagd auf dem Papensee vom 1. Januar 1844 bis dahin 1848, am 12. und 14. Juli d. J. ein Zugs- und Peretorg bei dieser Bezirksverwaltung abgehalten werden wird. 3

Litau, den 14. July 1843.

Bezirks-Inspektor Dieder. Tabeau.  
Nr. 883. Kanzelist Gerhard.

Mit der ergebenen Ankündigung, daß ich auch in diesem Jahre, wie gewöhnlich, zu Anfange des Juli-Monats in Litau eintreffen und mich daselbst während der Badesaison 3 Wochen lang aufhalten werde, verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich zu dem bei mir stets in vollständiger Auswahl vorfindlichen Vorrath der vorzüglichsten künstlichen Zähne so eben eine Sendung Zähne nach den neuesten Erfindungen aus Paris erhalten habe, und zwar:

- 1) Dents minerales dit. Terro Metallique.
- 2) „ „ avec gencives.
- 3) Diaphane avec tuyau en or.
- 4) „ „ avec tuyau sans or.
- 5) „ „ americaine.
- 6) „ „ faconné.

Sowohl einzelne mit zuverlässiger Befestigung angebrachte Zähne als ganze Gebisse sind für den Gebrauch an Stelle der natürlichen Zähne vollkommen geeignet.

Zahnarzt E. Grebe  
aus Litau.

So eben ist erschienen und in Litau bei Ed. Bühler vorrätzig:

### Das denkwürdige Unglücksjahr 1842.

Eine sorgfältige Darstellung aller in diesem Jahre vorgekommenen Denkwürdigkeiten, als: Brand von Hamburg, Seyda, Camenz, Oschag, Kasan, Liverpool, der Waldbrand in Böhmen u., das Unglück auf der Versailer Eisenbahn, der Tod des Herzogs von Orleans, das Erdbeben auf Haiti, der Einsturz des Theaters in Schleich, der Untergang des Linien Schiffes Ingermannland und zweier Dampfböte am Mississippi, ferner des Waterloo, die Ueberschwemmung von Smyrna, der Sturm und Ueberschwemmung auf Ceuta. Allgemeine Uebersicht der Verhältnisse.

Jeder Gegenstand ist nach den besten Quellen ausführlich erzählt.

Preis, 11 Druckbogen mit Abbildungen in elegantem Umschlag 65 Cop.

Ein Paar graue Engl. lederne Finger-Hand-  
schuhe ist auf dem Wege vom Laurenschen  
bis zum Dehlingschen Hause verloren. Der  
ehrliche Finder wird ersucht, diese gegen eine  
angemessene Belohnung gütigst abzuliefern, an  
Melville sen.

Von dem aus dem Rugsauschen Forste für  
die Stadt zu erwartenden Flossholze können  
noch circa 50 Faden an Bedingte abgelas-  
sen werden. Preis 8 Rubel S. M. für den  
siebensfüßigen Cubic-Faden, ohne Abfuhr. Kauf-  
lustige belieben sich zu melden bei der Stadt-  
kammer. Libau, den 11. Juny 1843.

Nr. 213.

2

Tannenholz à sieben Fuß Cubic zu 7½ Ru-  
bel S., ohne Aufsuhr, und in größern Par-  
thien zu 7 Rubel S., wird verkauft. Das  
Nähere erfährt man in der Handlung des  
Herrn H. Meyer, neben der Apotheke.

Libau, den 15. Juny 1843.

Am 21. d. M. sollen im Polangenschen Zoll-  
hause verschiedene Meubel, Porzellan, Fayan-  
ge, Glas, Haus- und Küchen-Geräthe 2c. öf-  
fentlich zum Kaufe ausgebaut werden, wel-  
ches hiemit Kaufsüßhabern zur Kenntniß ge-  
bracht wird.

Libau, den 9. Juni 1843.

In dem, den resp. Erben des weiland Herrn  
von Stuart zugehörigen steinernen Hause Nr.  
5 in der Großen Straße, sind Wohnungen,  
Speicher und Keller, einzeln und zusammen,  
zu vermieten. Auch ist dies Haus mit al-

tem Ans- und Zugehör zu verkaufen. Das  
Nähere ist zu erfahren bei

J. P. Portsch.

Libau, den 9. Juni 1843.

2

In der Sandstraße ist eine Wohnung von  
4 Zimmern nebst Stallaum und Wagenre-  
mise zur Badezeit zu vermieten bei der  
Wittwe Kesser.

Das ganze Haus des Herrn Rittmeister  
Hagedorn in der Großen Straße, ist nebst  
Stallaum, Wagenremise 2c., für die Bade-  
zeit zu vermieten. Das Nähere erfährt man  
bei

E. W. Ketterle.

2

### Angelkommene Reisende.

Den 13. Juny: Herr Baron Rönne, aus Hasen-  
poth, bei der Madame Makinsky; Frau Pastorin  
Dietrich, geb. v. Rittich, aus Riga, beim Herrn  
Hofrath v. Beyer; Herr Stud. Phil. F. Harmsen,  
aus Dorpat, bei der Frau Consul Harmsen; den  
15.: Herr v. Manteuffel, aus Zierau, bei Gerhard;  
Herr Obrist Anders, Schilfe des Kreis-Generals  
des 1sten Kreises der innern Wache, aus Riga, bei  
Frey.

### Abreisende.

Der Tischlergesell Eduard Grünberg, aus Goldin-  
gen, nach Mitau. 3  
Der Tischlergeselle Carl Friedr. Baumgardt, aus  
Sachsen, nach Neuhausen. 3  
Die vermittelte Rectorin Ellendt, nebst Tochter,  
aus Preussen, in's Ausland. 2

### Cours vom 10. und 13. Juny.

Amsterdam 90 T.	193	193½	Cents.	Für SBco. } 1 Rubel Pce.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco.	
London . 3 M.	37½	37½	Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101½	—		
Curl. dito	—	—		

### Schiffs-Liste.

Juny. No.		Nation:	Schiff:	Ein kommen d:			
				Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
9.	112	Hanoveraner.	Antoni.	Aus Noth, nach	Elencour bestimmt:		
				K. de Boer.	Riga.	Gerste.	Eörensens & Co.
—	113	Russ.-Finnl.	Phönix.	Ferner:			
10.	114	dito	Preciosa.	E. Haxell.	Brabestadt.	Theer, Vech 2c. Ordre.	
11.	115	Preuss.	Preciosa.	M. W. Ramberg.	Uleaborg.	Theer, Butter 2c.	Eörensens & Co.
—	116	Holländer.	Martha & Alida.	E. F. Schmidt.	Greifswalde.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
—	117	Hanoveraner.	Christina.	K. H. Plucker.	Harlingen.	dito	F. G. Schmahl.
				Anton Vockhoff.	Rotterdam.	dito	Eörensens & Co.
				Aus gehen d:			
				Capitain:	nach:	mit:	
Juny.	No.	Nation:	Schiff:				
12.	106	Russ.-Finnl.	Waenskapen.	Matts Nyland.	Finnland.	Ballast.	
—	107	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	Riga.	Eichene Holzwaaren.	
—	108	Hanoveraner.	Johannes.	H. Rammes.	Bremen.	Roggen 2c. 2c.	
—	109	Däne.	Falken.	Rasm. Petersen.	Dänemark.	Roggen, Flachs, Hanf.	
—	110	Holländer.	Abrahamine-Henriette.	E. H. Kok.	Holland.	Gerste.	
13.	111	Hanoveraner.	Neptun.	E. W. Janssen.	dito	dito	
14.	112	Norweger.	Solid.	E. Ellingsen.	Norwegen.	Roggen.	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Zanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 49.

Sonntag, den 19. Juny

1843.

S ä n g e r - V e r u f.

(auf Wunsch für's Wochenblatt.)

Gott gab dem Menschen göttliche Gefühle  
Durch Herz und Geist zu seinem Erdenglück;  
Die Kraft wird wach, der Muth führt oft zum Ziele,  
Des Sieges Würde giebt nur trüb Geschick.

Und schlägt das Herz im jugendlichen Busen  
Mit Liebe, Sehnsucht, Kummer und Verdruß,  
Dann neigt der Geist sich gerne zu des Musen  
Und ein-Willkommen ist der Gegengruß.

Und fühlst Du Jüngling eine inn're Würde  
In reiner, wahrer Seelenharmonie,  
Wirf ab des Unmuths qualenreiche Bürde  
Und singe dann in reiner Melodie:

Zuerst singst Du vom Mädchen Deiner Liebe,  
Nicht wahr? — ach, weil Dein Herz noch hoff-  
nungsvoll,

Und wenn durch Hoffnung dann nur Täuschung bliebe  
Singst Du gewiß in sehnsuchtsvollem Moll.

Sodann erreichen reisende Gedanken  
Die zweite Stufe Deiner Sängerbahn,  
Du singst: wie Deine Hoffnungen versanken,  
Und nennst die Liebe irthumsvollen Wahn.

Die dritte Stufe: Du beschaust die Scenen  
Des Lebens nun mit seelenlosem Blick,  
Und huldigt ganz dem Liebreiz der Camönen,  
Gleichgültig harrend feindlichem Geschick.

Wohlan, im Rausch des innern, zweiten Lebens  
Vergißt Du ganz des Lebens Nothstand,  
Und singst darum für Menschen nur vergebens —  
Die Kälte siegt, — starr wird Dir Geist und  
Hand.

Nun bist Du auf dem Punkt der vierten Stufe  
Und kälter wird das wogende Gefühl,  
Du singest nun im wirklichen Verufe —  
Und schöner klingt sodann Dein Musenspiel.  
Dann werde Meister Deiner Dichtersaiten,  
Und sing' für Alles harmlos, rein und zart;  
Mag auch die Menge schlecht die Töne deuten —  
Wird nur der Klang für's Ganze nicht zu hart.  
Und bist Du Meister, Jüngling, dann belebe  
Dich ganz der Musen hohes Sternenziel;  
Ein mildes, treues Zartgefühl durchwebe  
Sodann mit Klang Dein reines Saitenspiel.

Hoff' nicht auf Gold, hoff' Armuth nur und singe, —  
Mit stiller Lust dem Guten zugethan —  
Ein gutes Lied dem Schöpfer aller Dinge,  
Und wand'le dreist des Lebens Dornenbahn.

Sing' für den Herrscher Deines Vaterlandes  
Stets schmeichellos von seiner Thaten Ruhm,  
Und halt den Knoten eines festen Bandes  
Zum Wohl des Ganzen als ein Heiligthum.

Sing' für die Menschen, welche menschlich leben,  
Des Nächsten Fehler stellen nicht ins Licht, —  
Und nicht sogleich im Mißgeschick erbeben,  
Wenn auch der Pilgerstab im Unglück bricht.

Sing' jachzend für der Braven ed'le Thaten,  
Begeistert sei für sie Dein Harfenklang;  
Doch nicht für Die, die sich zu loben baten  
Und reichen dafür Münze baar und blank.

Sing' für der Mädchen unschuldvolle Jugend,  
Die stilllich, fromm und ohne Heuchellen,  
Begründen reine, weiblich zarte Jugend  
Und Rosen gleichen in dem Blütenmay.

Sing' für der Freunde Frohsinn, zum Genuße  
Stets ungetrübter reiner Heiterkeit,  
Vergiß bei einem braven Bruderkusse  
Verdient- und nicht verdientes Erdenleid.

Sing' stille Freude armen, guten Seelen,  
Sing' Trost dem kranken Bruderherzen vor;  
Laß im Gesang Dir selbst nie Frohsinn fehlen  
Und sing' dem Feinde Sühne in das Ohr.

Sing', sänge Jüngling! — aber nie misbrauche  
Zum Schandgesang der Muse hohen Werth;  
Mit einem falschen, unbedachtem Hauche  
Ward oft die Würde des Accords entehrt.

Und wenn dann einst die Lebenssaiten sprengen  
Wird Deiner Harfe schön'rer, voll'rer Klang, —  
Dort oben sing' bei festlichen Gesängen:  
„Gott Vater Dir sei ewig Lob und Dank!“ —

### P u b l i c a t i o n e n .

Gemäß der Requisition des Libauschen Stadt-Magistrats vom 28. v. M. sub Nr. 799, in Veranlassung einer Vorcellung der hiesigen Herren Stadt-Altermänner, wird desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft der resp. Badenden gebracht, daß zur mehrerer Bequemlichkeit der in den verschiedenen Theilen der Stadt wohnenden Damen und Herren, nunmehr der südliche Strand derartig eingetheilt ist, daß der Theil vom Hafendamme bis zur Seestraße in welcher die Reperbahnen befindlich sind, wie bisher für Herren, der zwischen der Seestraße und dem jetzt befestigten Badewege belegene Theil aber für Damen und der von dieser Straße weiter nach Süden sich erstreckende Theil hienieder für Herren bestimmt, durch Tafeln bezeichnet und für die Dauer der Badezeit durch ein leichtes Pfahlwerk zu dem Zwecke abgetheilt worden, damit beide nach dem Strande führende Straßen sowohl von Damen als von Herren ohne alle Inconvenienz benutzt werden können, indem, wie angeführt, für die Damen der Badestrand in der Mitte zwischen den beiden besagten Straßen und für die Herren von beiden Seiten derselben bestimmt ist und auf der Nordseite des Hafens ebenfalls besondere Badeplätze für Damen und für Herren abgetheilt und durch eingegrabene Pfosten bezeichnet worden.

Wonächst bemerkt wird, daß zufolge Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Getting vom 17. d. M. sub Nr. 499 bei den von der hohen Krone bewerkstelligten und noch bewerkstelligt werdenden Befestigungen durch Steindämme auf beiden Seiten des Hafens, und zwar auf der Nordseite in einer Entfernung von 50 Faden und auf der Südseite von 75 Faden als bis wohin Pfähle werden angebracht werden, sich Niemand baden noch auskleiden darf, so wie auch das Baden im Hafen selbst nicht gestattet wird, und daß die Unterbeamten des Hafen-Commandos an besagten Orten auf die Erfüllung des Vorbesagten wachen und das Uebertreten solcher Anordnung unterlagern werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. Juny 1843.

Nr. 1033.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Secr.

Zur Erfüllung der Requisition des Herrn Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obristen und Ritter v. Getting vom 17. d. M. sub Nr. 498, wird desmittelt zur Wissenschaft gebracht, daß das Schießen auf den Hafendämmen und neben denselben am Meeres-Ufer untersagt, und daß das Weiden des Viehes auf den Kremsfeldern, wodurch die Anpflanzungen der Reiser, Weiden und Pappeln und die Saaten des Heufemens zur Befestigung gegen den Flugsand beschädigt und vernichtet werden, eben so unerlaubt ist, und daß Diejenigen, die dem zuwider handeln, von den Unterbeamten des Hafen-Commandos ohne Ansehen der Person, indem sie angehalten, bei dieser Behörde zur Bestrafung nach den Gesetzen, werden eingeliefert werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. Juny 1843.

Nr. 1094.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Secr.

St. Petersburg, vom 8. Juny.

Ein Senats-Ukass vom 15. May publicirt daß vom Reichsrathe im Departement der Gesetze und in der allgemeinen Versammlung getroffene und von Er. Maj. dem Kaiser Allerhöchst befähigte Reichraths-Gutachten, wonach Glieder von Kaufmanns-Familien, welche wegen nicht erfolgter prompter Bezahlung der Guldensteuer zum gehörigen Termin zu dem Osklad der simplen Bürger angeschrieben sind, im Laufe des nächsten Jahres von der Recutirung, falls eine solche stattfindet, alsdann noch befreit werden können, wenn sie anzeigen, daß sie nach wie vor zur Guldensteuern wollen und wider ihren Willen zum Osklad der

simplen Bürger angeschrieben worden sind, weil sie die Guldensteuer nicht zur gehörigen Zeit entrichtet haben, und sich sofort wieder zu den Kaufleuten anschreiben lassen. Jedoch muß diese Anzeige und Umschreibung durchaus vor Erlassung des Manifestes über die Recutirung geschehen. Veralt. § 522 Ustaw über die Abgaben Tom. V. der Ausgabe von 1842 und Fortsetzung § 543 zu Tom. V. nach der alten Ausgabe des Rodey der Reichsgesetz.

Die Papier-Fabrikanten Hubbard und Warranin haben am 16. April d. J. für die Einföhrung in Rußland der in England erfundenen Apparate zur Leimung von Papier-ohne

Ende und anderen Gattungen von Papier, so wie zum Trocknen desselben mittelst des durch eine Maschine hervorgebrachten Zugwindes, ein fünfjähriges Privilegium erhalten.

Der Staatsrath hat im Departement der Geseze und in der allgemeinen Versammlung nach Durchsicht des Herrn Justizministers wegen der Privatpraxis der Vertreter des Kron-Interesses bei den Gerichtsbehörden der Districtprowinzen das am 26. April von Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchst bestätigte Gutachten getroffen, daß es den Gouvernements Procureuren in den Districtprowinzen, dem Oberstaatsanwalt in Pöland, dem Commissarius fisci in Pöland und sämmtlichen Fiskalen und Anwälten auf das Strengste verboten seyn soll, Privatpraxis bei denjenigen Behörden zu betreiben, die zu ihrem Geschäfts-Resort gehören.

Paris, vom 12. Juny.

Ein hiesiger Speculant ist mit der Bildung einer Actien-Gesellschaft beschäftigt, welche in den Elysäischen Feldern einen Wintergarten von der Größe des Palais royal erbauen soll. Dieser Garten soll ein Glasdach haben, einen Bazar, Kaffeehäuser, Restaurationen ein Theater, Concert- und Balläle enthalten. Das Anlage-Capital soll sich über 10 Mill. Fr. belaufen.

Die Eisenbahn-Gesellschaft von Paris nach Lyon ist in der Auflösung begriffen. Die Gesellschaft, welche den Bau der Eisenbahn von Orleans nach Tours beabsichtigt, ist mit den ihr gestellten Bedingungen nicht zufrieden und will sich auch auflösen. Es sind vorzugsweise die Englischen Capitalisten, die ihr Wort zurücknehmen.

Konstantinopel, vom 31. May.

Man erwartet hier den auf der Rückkehr von seiner Reise durch Egypten und Syrien begriffenen Prinzen Albrecht von Preußen, zu dessen würdigem Empfange die Pforte bereits Anordnung getroffen hat.

Dem Gouverneur von Süd-Rußland, Grafen Woronzow, hat der Sultan die große Decoration des Nischani isticfar in Brillanten verliehen.

Von der Türkischen Grenze, vom 6. Juny.

Man erfährt eben aus Konstantinopel, daß der Pforte die untrüglichsten Beweise von dem Bestehen einer Slavischen Propaganda in den Donau- und Hämusbändern und von ihrer genaueren Verbindung mit der Französisch-Polnischen vorgelegt sind. Die Pforte soll nach

und nach einsehen, daß sie es eigentlich ist, die durch diese Umtriebe zunächst und am meisten bedroht wird, und daß es sich dabei um nichts Geringeres, als um ihre Existenz handelt. Sowohl in Serbien als in Bulgarien und Bosnien befinden sich Polnische Emigranten, die das Landvolf bearbeiten und so schnell wie möglich den Ausbruch irgend einer Katastrophe zu bewirken suchen. Ein gewisser le Noir ward neulich als verdächtig, ein Ausföndling der Propaganda zu seyn, in Konstantinopel arretirt, es gelang ihm aber, jeden Verdacht von sich abzulenken, in Folge dessen er wieder in Freiheit gesetzt wurde. Dieser nämliche le Noir befindet sich nun in Bulgarien, geht von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, wo er überall Verbindungen zu haben scheint. In Serbien bemerkt man ebenfalls einige Fremde, die man für Polen hält und die mit den Freunden der Russisch-Polnischen Partei verdächtige Zusammenkünfte haben.

### Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg erhält eine Hauptzierde in dem auf Allerhöchsten Befehl gebaut werden den Palaste, welcher künftig alle Gemälde, Statuen, Antiken, Gemmen und Kunstwerke etc., von denen viele noch gar nicht aufgestellt gewesen, in sich fassen wird, und zwar wieder, wie bisher in der Eremitage, nicht nur als Sammlungs-Local allein, sondern als köstlicher Schmuck der Säle. Es wurde vor 2 Jahren der berühmte, an der Griechischen Antike gebildete Architect, Baierische Geheim-Rath und Ritter v. Klenze von München nach St. Petersburg eingeladen, welcher den Plan zu dem ganzen Pracht-Gebäude gemacht hat, und denselben gegenwärtig leitet. Eine schwere Aufgabe für ihn war die, daß, nach Sr. Majestät Willen, die unter Katharina der Großen nach dem Originale in Rom erbauten und gemalten Logen Raphaels in der Eremitage bleiben mußten. Die majestätische Haupt-Fronte geht nach der großen Million und zwischen dieser Straße und der Eremitage wird das neue Gebäude errichtet, in welchem Klenze nach dem Kunstblatte (von dies. J.), wo sich die nähere Beschreibung für Kunst-Kenner befindet, ein vollendetes Kunstwerk nach ganz neuen genialen Ideen leistete, und die Aufgabe glücklich löste. Das Gebäude scheint, nach jener Beschreibung zu urtheilen, schon unter Dach zu seyn.

Die Italienischen Epizuben sind sehr niedergeschlagen. Da die Eisenbahnen auch in

Italien mächtig um sich greifen und ohne Zweifel in einigen Jahren auch dort überall seyn werden, so fürchten die Straßenräuber mit Recht eine Beeinträchtigung ihres einträglichen Geschäftes.

Die Pariser können nicht unterlassen, über M. S. Colombourg zu machen; so sagen sie jetzt, nach dem Prozeß Caumartin: Dem Heinesetter habe vier Söhne aus ihrer Scala verloren: la, mi, si und re (l'ami Sirey.)

### Bekanntmachungen.

Bei Ed. Bühler ist so eben angekommen:

**Lady Emmy Pembroke,**

Verf. der Onomantie, Geomantie u. c.

**Was bedeutet mein Traum?**

Ein Taschenbuch zum Auslegen der Träume.

Eleg. broschirt 20 Cop.

Für Freunde der Jagd!

### Die Kunst,

**auf der Jagd gut zu schießen.**

Als Anhang: Die stets mit dem besten Erfolge angewandte Kunst, Hasen und anderes Wildpret an jeden beliebigen Ort aus weiter Ferne zahlreich herbeizulocken, sowie ein kurzgefaßtes Wörterbuch der Jägersprache. Für Jäger und Liebhaber der Jagd. Von E. Eichenlaub. Vierte sehr verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfer. 8 broch 50 Cop.

In diesem Werkchen wird nicht allein die Kunst gelehrt, gut zu schießen, sondern auch Hasen, Hirsche und anderes Wild aus einer Entfernung von zwei Stunden auf einen gewünschten Platz herbeizulocken. Für Liebhaber der Jagd ist gewiß seit vielen Jahren kein so nütliches und erwünschtes Werkchen erschienen.

Captain J. H. Brandt, fahrend das Schiff Harmonie, hat in Lübeck auf hier in Ladung gelegt und empfiehlt sich zur Mitnahme der andern bestimmten Güter, er denkt im August-Monat abzugeben. 3

Tannenholz à sieben Fuß Cubic zu 7½ Rubel S., ohne Aufsatz, und in größern Partien zu 7 Rubel S., wird verkauft. Das Nähere mitzutheilen hat die Gefälligkeit Herr H. Meyer in Libau.

Niederbartau, den 17. Juny 1843.

Serv. Frey.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche zum Kunst-Oklad in Libau verzeichnet, und ihre Refrutensteuer von 1842 noch nicht bezahlt haben, nochmals aufgefordert, sie in diesem Monat einzuzahlen, später werden sich die nachlässigen Zahler die dadurch verursachten Citationsgelber und härtere Behandlung, selbst zuzuschreiben haben.

Libau, den 12. Juny 1843.

G. W. Sandmann,  
Stadtkämmerer der Künste und Gewerke.

### Angekommene Reisende.

Den 16. Juny: Herr J. Hammes, nebst Söhnen, Kaufmann, Herr E. A. Breithaupt, Goldarbeiter, und Herr J. J. Wittig, Dr. der Philosophie, aus Mitau, bei Frey; den 18.: Vermittwete Frau Conrector Ottilie Schick, aus Königsberg, bei der Frau Staatsrathin v. Wohnhaas; Herr Carl Enevogt, aus dem Witepskischen Gouvernement, bei seinem Vater; Herr Carl Hoheisel, vom Oberlande, bei seiner Mutter.

(B a d e g ä s t e)

Fräulein Ferdinanda v. Friederici, aus St. Petersburg, bei ihrer Mutter; Frau Collegien-Secretari Timinska, nebst Sohn, Frau Staabs-Capitain Julie Lischkewitsch, und Fräulein Victorie Slawiska, aus Wilna, bei J. A. Stember.

### Abreisende.

Der Schiffer Ludwig Schoen, von Preußen, in's Ausland. 3  
Der Tischlergesell Eduard Grünberg, aus Goldingen, nach Mitau. 2  
Der Töpfergeselle Carl Friedr. Baumgardt, aus Sachsen, nach Neuhausen. 2  
Die verwittwete Recterin Ellendt, nebst Tochter, aus Preußen, in's Ausland. 1

### Wind und Wetter.

Den 13. Juny ND., Regen; den 14. S., den 15. und 16. NW., heiter; den 17. SO., Regen; den 18. SW., bewölkt; den 19. S., veränderlich.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

Juny. No.	Nation:	Schiff:	Captain:	kommt von:	mit:	an:
15.	118 Norweger.	Marie.	V. L. Wedersen.	Stavanger.	Heringen.	Eikenssen & Co.
—	119 Russe.	Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersburg.	Waaren.	Ordre.

#### Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Captain:	nach:	mit:
17.	113	Hannoveraner.	de jonge Klaas.	H. H. Daniels jun.	Nouen.	Kalbfellen und Holz.
—	114	Holländer.	Margaretha.	K. J. Scholtens.	Antwerpen.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ost- und West-Preussischen Provinzen, Lanner, Censor.



# Libausches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 50.

Mittwoch, den 23. Juny

1843.

## Publicationen.

Gemäß der Requisition des Libauschen Stadt-Magistrats vom 28. v. M. sub Nr. 799, in Veranlassung einer Vorlesung der hiesigen Herren Stadt-Ältermänner, wird desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft der resp. Badenden gebracht, daß zur mehrerer Bequemlichkeit der in den verschiedenen Theilen der Stadt wohnenden Damen und Herren, nunmehr der südliche Strand derartig eingetheilt ist, daß der Theil vom Hafendamme bis zur Seestraße in welcher die Reperbahnen befindlich sind, wie bisher für Herren, der zwischen der Seestraße und dem jetzt befestigten Badwege belegene Theil aber für Damen und der von dieser Straße weiter nach Süden sich erstreckende Theil hiemieder für Herren bestimmt, durch Tafeln bezeichnet und für die Dauer der Badezeit durch ein leichtes Pfahlwerk zu dem Zwecke abgetheilt worden, damit beide nach dem Strande führende Straßen sowohl von Damen als von Herren ohne alle Inconvenienz benutzt werden können, indem, wie angeführt, für die Damen der Badestrand in der Mitte zwischen den beiden besagten Straßen und für die Herren von beiden Seiten derselben bestimmt ist und auf der Nordseite des Hafens ebenfalls besondere Badeplätze für Damen und für Herren abgetheilt und durch eingegrabene Pfosten bezeichnet worden.

Wonächst bemerkt wird, daß zufolge Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Getting vom 17. d. M. sub Nr. 499 bei den von der hohen Krone bewerkstelligten und noch bewerkstelligt werdenden Befestigungen durch Steindämme auf beiden Seiten des Hafens, und zwar auf der Nordseite in einer Entfernung von 50 Faden und auf der Südseite von 75 Faden als bis wohin Pfähle werden angebracht werden, sich Niemand baden noch auskleiden darf, so wie auch das Baden im Hafen selbst nicht gestattet wird, und daß die Unterbeamten des Hafen-Commandos an besagten Orten auf die Erfüllung des Vorbesagten wachen und das Uebertreten solcher Anordnung, untersagen werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. Juny 1843.

Nr. 1093.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Zur Erfüllung der Requisition des Herrn Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obristen und Ritter v. Getting vom 17. d. M. sub Nr. 498, wird desmittelt zur Wissenschaft gebracht, daß das Schießen auf den Hafendämmen und neben denselben am Meeres-Ufer untersagt, und daß das Weiden des Viehes auf den Kronsfeldern, wodurch die Anpflanzungen der Reiser, Weiden und Pappeln und die Saaten des Heusamens zur Befestigung gegen den Flugsand beschädigt und vernichtet werden, eben so unerlaubt ist, und daß Diejenigen, die dem zuwider handeln, von den Unterbeamten des Hafen-Commandos ohne Ansehen der Person, indem sie anhalten, bei dieser Behörde zur Bestrafung nach den Gesetzen, werden eingeliefert werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. Juny 1843.

Nr. 1094.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

St. Petersburg, vom 12. Juny.

Se. K. Hoh. der Großfürst Casarewitsch Ibronsolaer, welcher sich bisher zur ersten Garde-Infanteriedivision zählte, soll von nun an beim abgetheilten Gardecorps stehen.

Der Reichsrath hat im Departement der Gesetze und in der allgemeinen Versammlung

auf die Unterlegung der drei ersten Departements des Dirigirenden Senats das von Sr. M. dem Kaiser Allerhöchst bestätigte Gutachen getroffen, daß an den Orten der beständigen Ansiedelung der Hebräer die Wahl der beeidigten Taxatoren von der Christlichen Stadtgemeinde in Gemeinschaft mit der Gemeinde der Hebräer vollzogen werden soll.

Königsberg, vom 2. Juny.

Die Arbeiten zu den hier zu bauenden Kasernen und Festungswerken haben begonnen: ungeheure Steinmassen, Ziegel, Kalk sind dazu bereits angefahren, Arbeitsgebäude und Vorrathshäuser sind auf Herzogsacker, der zu diesem Zwecke bereits angekauft und für dieses Jahr nicht mehr besäet ist, errichtet, Observatorien erbaut und die herrliche Baum-Allee des Walles von mehreren Bastionen und Courtinen abgebauten. Civilarbeiter tragen den Wall ab und Ingenieuroffiziere beaufsichtigen die Arbeiten. Die vor dem Königsthore gelegenen Kirchhöfe, wegen ihrer hübschen schattigen Partien zugleich beliebte Spazierorte der Königsberger, sollen rasirt und verlegt werden. Zahlreiche Bittschriften um einseitige Weibehaltung derselben sind nach Berlin abgegangen. Der Festungsbau soll in 15 Jahren beendigt werden. Die Königsberger sind wegen der abgebauten Baum-Allee und der eingegangenen Wallpromenade untröstlich.

Paris, vom 19. Juny.

In Rochefort hat man vor einigen Tagen Versuche mit einem neu erfundenen Wind-Baremeter gemacht. Dieses neue Instrument wird im Zimmer auf einen Tisch gestellt und mit einer gläsernen Glocke bedeckt; es nimmt nach einigen Secunden die Richtung des herrschenden Windes an, und bezeichet eine Viertel-, oft auch eine halbe Stunde früher, die Veränderungen, welche in dem Winde eintreten. Die Vorrichtung besteht in einer dünnen Holzplatte von 3 oder 4 Zoll Länge, die frei über die Nadel einer Busssole an einem stählernen Zapfen hängt, welcher mittelst einer achatischen Halbkugel in das Holz eingefügt ist. In jener Holzplatte ist auf einem Drittel seiner Länge nach dem Ende zu eine Spalte geschnitten, in welcher 3 oder 4 Magnete in gerader Linie, etwa  $\frac{1}{2}$  Zoll von einander entfernt, angebracht worden sind. Diese Magnete sind sehr leicht und auf Uprfedern zubereitet. Sie sind in perpendiculairer Richtung zu dem Horizont angebracht und entbehren also jede Polarität; ihre Südpole stehen über, ihre Nordpole unter der Holzplatte.

Konstantinopel, vom 31. May.

Herr von Butenieff erwartet nur noch die Ankunft des Herrn Zitoft, um auf seinen Posten abzugeben. Aus Serbien wird berichtet, daß Wuchitsch und Petroniewitsch trotz der an sie ergangenen Berufung nach Konstantinopel, unter dem Vorwand, daß ihre Anwesenheit in Serbien zur Erhaltung der Ruhe

und Ordnung von den Umständen geboten sey, noch keine Anstalt treffen, ein Land zu verlassen, in dem sie seit der Revolution gewohnt sind, die Herrscher zu spielen. Die Pforte klagt an, Argwohn gegen sie zu schöpfen und denkt ernsthaft an Mittel, sich ihrer Personen zu versichern. Kara Georgiewitsch macht das gegen Fortschritte in der Sunst nicht nur der Türken, sondern auch der Russen und Oesterreicher, und man glaubt daher fester als je, daß die bevorstehende Fürstenwahl ihn treffen müsse.

Von der Serbischen Grenze, vom 8. Juny.

Endlich ist der Tag zur Wahl des neuen Fürsten festgesetzt. Vorgestern ward aus der bisherigen Kanzlei des Kara Georgiewitsch, von dem Minister des Kultus unterzeichnet, eine Ordonnanz erlassen, wodurch die Wahlberechtigten Serbiens auf den 16. d. zusammenberufen werden. Im Lande wird übrigens unaufhörlich gerüstet, die bewaffnete Mannschaft geübt, Kriegsmunition herbeigeschafft, es werden überall Waffen requirirt; selbst die Gewehre der Mauth- und Zollsoldaten sind bereits für die Miliz in Beschlag genommen worden.

Köln, vom 16. Juny.

In unserm Theater zeigte es sich am letzten Dienstag, bei der Darstellung des Mozartischen „Don Juan,“ wie einstimmig bei uns die öffentliche Meinung unter Anderm gegen die beabsichtigte Einführung der Strafe der körperlichen Züchtigung ist. Als in der Scene vor dem Denkmal des Gouverneurs Don Juan den Leporello nöthigte, den Gouverneur zur Tafel einzuladen, weigerte sich jener, indem er zuletzt äußerte: „Das thue ich nicht, und wenn ich nach dem Entwurfe des neuen Strafgesetzes Prügel kriege!“ Nicht zu beschreiben ist der stürmische Applaus, den das zahlreiche Publikum von allen Seiten zu erkennen gab, der kein Ende nehmen zu wollen schien und sich erst beschwichtigte, nachdem auf wiederholte Aufforderung das Orchester dem Darsteller des Leporello einen Tusch gebracht hatte.

### Vermischte Nachrichten.

Dem Tertial-Bericht der Privat-Heilanstalt für Augenkranken in St. Petersburg vom 1. Januar bis zum 1. May 1843 zufolge betrug die Zahl der Augenkranken, welche in der Anstalt Hülfe suchten, 2148 (männl. 1371, weibl. 777). In das Hospital wurden 204 aufgenommen und 1944 als Besuchende behandelt; von letztern 1888 unentgeltlich mit Arzneien

versehen, 48 bloß ärztlicher Rath erteilt und 8 für unheilbar erkannt. Nach dem letzten Bericht waren auf der Hospital-Abtheilung 59 Kranke verblieben, was mit den 204 hinzugekommenen die Zahl der stationären Kranken auf 263 brachte. Von diesen wurden 158 geheilt, 26 möglichst gebessert und 2 vorbezüglicher Kur auf eigenes Verlangen entlassen. Es verblieben sonach 77 Kranke als fernerer Bestand. Bemerkenswerthe Operationen wurden 167 verrichtet, nämlich ein Mal die Op. der künstlichen Pupille, 12 Mal die Op. des grauen Staars, 2 Mal die Op. des Schielauges, 59 Mal die Verkürzung des Augentledes, 17 Mal die Ausrottung von Aftergebilden, 54 Mal die Entfernung ins Auge gedrungener fremder Körper und 22 verschiedene andere Operationen.

Ein neuer Beweis, daß die Chinesen uns in vielen Dingen voraus sind! Von jedem Verbrecher oder Verdächtigen, den die Polizei in China in ihre Hände bekommt, wird sogleich ein Portrait genommen. Dies läßt man so oft als nöthig copiren, und schickt es an die Behörden im Lande als illustrierten Steckbrief.

Nach Berichten aus Persien vom 8. May hat jenes Land zwischen dem 18. April und 6. May eine Reihe von Erdstößen zu erdulden gehabt. Der größere Theil der Grenzstadt Kioz, Bajasid und Erzerum gegenüber, ist zerstört worden, und es sollen mehr als 1000 Personen umgekommen seyn. In der ganzen Provinz Salwiz haben sich diese Erdstöße fast täglich bemerkbar gemacht, so daß die Bewohner größtentheils unter Zelten, auf freiem Felde, ihre Lagerstätte aufschlagen mußten. Sie sehen den Kometen als Urheber ihres Unglücks an.

Das große eiserne Dampfschiff Greas Britain, welches gegenwärtig in den Werften zu Bristol gebaut wird, hat 6 Masten, und wird mit der Schraube vorwärts bewegt. Es ist 320 Fuß lang, 50½ Fuß breit, 32½ Fuß tief und von 4000 Tons Gehalt. Der Schornstein der Dampfmaschine hat 8 Fuß im Durchmesser. Die Maschinen bestehen aus Cylindern von 88 Zoll Durchmesser, und ihre Schlaglänge ist 6 Fuß. Die stärksten Platten ½ Zoll dick. Die 4 Maschinen haben 1000 Pferde Kraft, werden von 24 Feuer genährt und mit 70 bis 80 Tons Kohlen täglich gespeist. Der Durchmesser des Fortbewegers ist 16 Fuß, derselbe wird mittelst eines Kettenrücktriebs getrieben, welcher die Schnelligkeit

der ersten Bewegung vervierfacht. Das Schiff wird 130 Zimmer enthalten.

Die Stettiner Börsennachrichten theilen als Warnung, wie vorsichtig man beim Reinigen der Flaschen mit Schrotkörnern seyn müsse, folgenden Fall mit: Vor einiger Zeit bekam Jemand, der einige Gläser Liqueur getrunken hatte, heftige Leibsmerzen, mit allen Anzeichen einer Vergiftung. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Flasche, woraus der Liqueur gekostet worden war, am Boden noch sechs Schrotkörner enthielt, die schon sehr vergangen waren und sich zum Vielesalz gebildet hatten. Die Person wurde durch schnelle Anwendung der geeigneten Gegenmittel zwar gerettet, mußte aber doch längere Zeit heftige Schmerzen erdulden.

#### Arithmetische Preis-Aufgabe.

Eine Gesellschaft von Kaufleuten haben sich den Gewinn eines Unternehmens zu theilen. Wären 12 Personen weniger gewesen, so hätte Jeder 1484 Rubel mehr erhalten. Wenn man zu der Summe des ganzen Gewinnes 100 addirt und auch davon subtrahirt, beide gefundene Zahlen multiplicirt, so erhält man 100,619,002,025. Es ist die Frage aus wie vielen Kaufleuten die Gesellschaft bestanden.

Wer eine vollständige Auflösung vorstehender Aufgabe in Zeit von 8 Tagen zuerst in der Expedition dieses Blattes abliefern, erhält 1 Exr. „das Orakel oder Belehrungen, die vaterländischen Erzeugnisse, als Surrogate, ausländischen Produkten gleich zu stellen und zu benutzen, von R. W. Schmidt.“ Ladenpr. 1 Rthlr. 6 Gr.

#### Bekanntmachungen.

Bei Ed. Bühler ist zu haben:

### 260 Enthüllte Geheimnisse

aus der

### häuslichen Oeconomie und der Landwirthschaft.

Nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten, bis jetzt geheim gehaltenen

### Pariser Schönheitsmittel darzustellen.

Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle Stände. Dritte Auflage. 8. geh. 50 Cop.

Man bittet, dieses Werk nicht mit ähnlichen Erscheinungen zu verwechseln, die nur theoretische Angaben enthalten. Vorliegende Schrift ist aus dem Nachlasse eines berühmten Technologen, der sich durch Benutzung dieser

Gheimnisse bei der Fabrikation verschiedener Gegenstände ein sehr bedeutendes Vermögen erwarb. Man findet darin für wenige Groschen nicht allein die Anweisung, im Haushalte sehr viel zu ersparen, sondern manche Angaben können Vielen neue Erwerbszweige eröffnen.

Mit so eben erhaltenen verschiedenen Sonnenschirmen in neuester Art, wie auch in gestickten Sachen und Wollenzegen, verschiedenen Baumwollenwaaren, Bänder und Seidenzeugen in mehreren Dessins und nach dem neuesten Geschmacke gewählt, empfiehlt sich zu ganz annehmbaren Preisen, die Handlung von  
B. J. Poewenstimm. 3  
Libau, den 23. Juny 1843.

Von dem aus dem Ruzauschen Forste für die Stadt zu erwartenden Flockholze können noch circa 50 Faden an Bend:bigte abgelassen werden. Preis 8 Rubel C. W. für den siebenfüßigen Cubic-Faden, ohne Abfuhr. Kau: lustige belieben sich zu melden bei der Stadt: kammerei. Libau, den 11. Juny 1843.

Nr. 213.

Tannenholz à sieben Fuß Cubic zu 7½ Rubel C., ohne Aufsuhr, und in größern Partien zu 7 Rubel C., wird verkauft. Das Nähere mitzutheilen hat die Gefälligkeit Herr H. Meyer in Libau.

Niederbartau, den 17. Juny 1843.

Serv. Frey.

In dem, den resp. Erben des weiland Herrn von Stuart zugehörigen steinernen Hause Nr. 5 in der Großen Straße, sind Wohnungen, Speicher und Keller, einzeln und zusammen, zu vermietben. Auch ist dies Haus mit allem Ans- und Zugehör zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei

J. P. Portsch.

Libau, den 9. Juni 1843.

In der Sandstraße ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Stalkraum und Wagenremise zur Badezeit zu vermietben bei der  
Witwe Ketter.

Das ganze Haus des Herrn Rittmeister Hagedorn in der Großen Straße, ist nebst Stalkraum, Wagenremise etc., für die Badezeit zu vermietben. Das Nähere erfährt man bei  
E. W. Ketterle. 1

### Angesommene Reisende

Den 19. Juny: Herr Alexander Samper, Gymnasist aus Mitau, bei seinem Vater; den 21.: Herr v. Korff, aus Trecken, Herr Pander, aus Riga, und Herr Doktor Pantenius, aus Vormsathen, bei der Madame Rafinski; Herr General a. D. v. Krehbinder, aus Sirgen, bei Frey; Demoiselle Jwein, aus Plunjan, bei ihren Eltern; den 22.: Herr Kaufmann A. Jansohn, nebst zwei Schwestern, Madame Jansohn und Herr Oberlandesgerichts-Referendarius Louis Sanio, aus Remel, beim Kürschnermeister Rosenbergs; Herr Alexander v. Peters, Student aus Dorpat, bei seinem Vater, dem Herrn Hofrath v. Peters.

### (B a d e g ä s t e)

Den 19. Juny: Herr Major v. Hildebrandt, aus Riem, bei Gerhards; den 22.: Frau Michaline v. Doradt, nebst Sohn, aus dem Wilnaschen Gouvernement, beim Gerbermeister Gzaul; Herr Instanz-Sekr. Gregoire, nebst Gemahlin, aus Jakobstadt, beim Herrn Bracker J.-J. Tode.

### A b r e i s e n d e.

Der Schiffer Ludwig Schoen, von Preußen, in's Ausland. 2  
Der Tischlergesell Eduard Grünberg, aus Goldingen, nach Mitau. 1  
Der Töpfergeselle Carl Friedr. Baumgardt, aus Sachsen, nach Neuhausen. 1

### Cours vom 17. und 20. Juny.

Amsterdam 90 T.	193½	193	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco.	
London . . 3 M.	37½	37½	Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

### Schiffs-Liste:

Einkommen:		Ausgehen:	
Juny. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:
19. 119	Norweger.	Johanne Helene.	Hans H. Hansen.
21. 120	dito	Evanen.	J. Jørgensen.
22. 121	Finnland.	Jersfoket.	L. Granholm.
— 122	Däne.	Postillon.	E. Christensen.
Einkommen:		Ausgehen:	
Juny.	No.	Nation:	Schiff:
21.	115	Russe.	Promornoj.
22.	116	Holländer.	Mantha & Alida.
—	117	Hanoveraner.	Laetitia.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dñsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 51.**

Sonnabend, den 26. Juny

**1843.**

## Publicationen.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. d. M. sub Nr. 1093, über das Verbot des Badens auf beiden Seiten der Hafendämme bis zu den eingegrabenen Pfählen, hat diese Polizei-Verwaltung auf das abermals eingegangene Schreiben des Directors der Bauten am Libau und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obersten und Ritter von Fetting vom 19. d. M. sub Nr. 506, zur Wissenschaft der resp. Badenden bringen wollen, daß auf den unweit des Strandes befindlichen begraseten Sanddünen das Auskleiden zum Baden, wie solches bereits unterm 13. July 1838 sub Nr. 1377 zur allgemeinen Wissenschaft gebracht worden, nicht erlaubt ist. Libau-Polizei-Verwaltung, den 24. Juny 1843.

Nr. 1128.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Secr.

Von Seiten der Libaunischen Polizei-Verwaltung wird desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß zufolge hohen Anordnung, und dieser Behörde von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung gewordenen Befehls vom 11. Juny d. J. sub Nr. 4787, auf alle Personen beiderlei Geschlechts, sowohl Ausländer als auch russische Unterthanen, welche bei sich Schulanstalten ohne die erforderliche Genehmigung dazu errichten, so wie auch auf diejenigen Personen, welche nur das Recht erhalten haben in den Häusern der Aeltern der von ihnen unterrichtet werdenden Jugend, und in concessionirten Privatschulen den Unterricht zu ertheilen, jedoch unerlaubt in ihren Wohnungen sich mit dem Unterrichte beschäftigen, — die im §. 66 des am 8. July 1834 Allerhöchst bestätigten Reglements für Privaterzieher und Hauslehrer festgesetzte Geldstrafe von fünf und siebenzig Rubel Silber ausgedehnt worden, und daß diejenigen Ausländer beiderlei Geschlechts, welche, nachdem sie schon einmal dieser Bestrafung unterworfen worden sind, wiederum beginnen Kinder bei sich ohne die gehörige Erlaubniß zu unterrichten, in Gemäßheit des §. 67 des erwähnten Reglements auf vorschrittsmäßige Weise über die Gränze geschickt werden sollen; als wornach sich zu achten. Libau-Polizei-Verwaltung, den 24. Juny 1843.

Nr. 1127.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Secr.

St. Petersburg, vom 15. Juny.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

**Nikolai der Erste,**

Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen,

2c. 2c. 2c.

Die Nothwendigkeit, den Schwankungen ein Ende zu machen, welche die Einheit und Harmonie Unseres Münzsystems erschütterten, veranlaßte Uns zur Emanirung des Manifestes vom 1. July 1839, kraft dessen die Silbermünze Russischen Gepräges wie früher zur Hauptmünze des Reichs erhoben und für die Assignationen als bloße Hilfs-Wertzeichen

ein bestimmter Cours im Verhältniß zum Silber festgesetzt wurde. Allein zur vollständigen Uebereinstimmung des Papier-Münzsystems mit dem Münzsystem in Gelde und zur Gleichheit zwischen den verschiedenen Gattungen des imaginären Geldes hielten Wir es auch damals schon für nothwendig, die Assignationen mit anderen Wertzeichen zu vertauschen, welche namentlich die von Uns für das Reich anerkannte Münze darstellen sollten. In dieser Veranlassung wurden, um die Volks-Gewohnheiten nicht plötzlich zu erschüttern, anfangs bloß Uebergangs-Maßregeln getroffen. Gleichzeitig mit dem Manifeste und nach demselben wurden alle Zahlungen und Berechnungen,

sowohl bei der Krone als zwischen Privatleuten, auf Silber umgesetzt, es wurden Depositen sowie Creditbilletts emanirt und zuletzt wurde auch das Kupfergeld auf den Silberfuß gesetzt. Jetzt haben Wir erkannt, daß die Zeit schon eingetreten ist, welche die Vertauschung der Assignationen und der anderen imaginären Münzwerte durch ein gemeinsames Zeichen zuläßt. Diese Vertauschung wird allmählig ohne Anstrengung und ohne Hindernisse bei der Circulation erfolgen. Zur Verwirklichung derselben werden die Creditbilletts, als dem Volke bereits bekannt, hinlängliche Sicherheit in ihrer Verwerthung ergebend und allörtlich gleich dem baaren Silbergelde bereits eine freie Circulation genommen habend, bestimmt. In Folge dessen befehlen Wir auf eine im Reichsrathe durchgeführte Vorstellung des Finanzministers Folgendes: 1) Die sich jetzt im Umlaufe befindenden Reichs-Bancoassignationen von zusammen 595,776,310 Rubeln, was nach ihrem festgesetzten Course 170 Mill. 221,802 Rubel 85 $\frac{1}{2}$  Kop. ausmacht, sollen allmählig durch Creditbilletts ausgetauscht werden, welchen die ihrer gegenwärtigen Bedeutung mehr entsprechende Benennung von Reichs-Creditbilletts beigelegt wird. 2) Die Quantität der Reichs-Creditbilletts zur Ablösung der Assignationen wird gemäß der Quantität dieser letzteren festgesetzt und zwar in runder Summe auf hundertundsiebenzig Millionen zweimalhunderteinundzwanzig tausend achthundert Rubel. 3) Aus der Summe der Creditbilletts, welche durch das Manifest vom 1. July 1841 für die Depositentkassen und Leihbanken auf 30 Millionen Rubel bestimmt sind, sollen 10 Millionen Rubel im Umlauf Capital dieser Anstalten verbleiben, entsprechend dem durch das Manifest vom 1. July 1841 für jede derselben festgestellten Verhältnisse; 20 Millionen aber werden zum Reserve-Capital geschlagen. Die Abfassung dieser 20 Millionen ganz oder zum Theil nach Beendigung der Auswechslung der Assignationen behalten Wir Unserer besondern künftigen Entscheidung vor. 4) Die Reichs-Creditbilletts, welche zur Auswechslung der Assignationen emanirt werden durch das ganze Reichsvermögen, sowie durch eine unaufhaltsame Auswechslung gegen baares Geld zu jeder Zeit nach Inhalt der folgenden §§ 7, 9 und 13 garantirt. 5) Zur Concentrirung der Rechnungsführung und der Angelegenheiten hinsichtlich der Abfassung von Creditbilletts und Auswechslung

der Assignationen wird beim Ministerio der Finanzen in der Eigenschaft eines besondern Credit-Etablissements eine Expedition der Reichs-Creditbilletts errichtet mit einer Abtheilung derselben beim Moskaischen Comptoir der Reichs-Commerzbank und mit den bei denselben zur Auswechslung bestimmten Kassen. Das Statut und der Etat dieser Expedition, die von Uns bestätigt sind, folgen hiebei. Die Expedition soll den 1. September d. J. eröffnet werden und gleich nach ihr wird auch die Abtheilung in Moskau eröffnet. 6) Die Reichs-Creditbilletts werden, außer den jetzt in Umlauf befindlichen von 50 Rbln. S. an Werth, auch zur größern Bequemlichkeit bei den gewöhnlichen Erfordernissen des täglichen Lebens zu 25, 10, 5, 3 und 1 Rubel, nach den von Uns bestätigten Formen und Unterschriften emanirt. Die Muster derselben werden vom Finanzminister zur allgemeinen Publication in den Dirigirenden Senat gebracht. Die Billetts von 50 Rbl. S. an Werth werden gleichfalls nach einer neuen Form angefertigt werden; allein die bis jetzt emanirten werden bis zu ihrer Umwechslung (wegen ihres Alters oder anderer Ursachen) gegen neue nach früher bestehender Grundlage in freiem Umlaufe gelassen. In der Folge können auch Creditbilletts von 100 Rbl. S. an Werth emanirt werden, sobald sich Solches bei näherer Beprüfung als nothwendig ergibt. 7) Zur Sicherstellung der unaufhaltsamen Umwechslung der Creditbilletts gegen baare Münze wird bei der Expedition dieser Billetts ein beständiger Fonds von Gold- und Silbermünze gebildet, welcher nach der im fünften Paragraphen des Manifestes vom 1. July 1841 festgesetzten Regel nicht weniger als den sechsten Theil aller zur Ablösung der Assignationen emanirten Creditbilletts in sich enthalten soll. 8) Der ursprüngliche Fonds zur Sicherstellung der Einwechslung der an Stelle der Assignationen emanirten Creditbilletts, und zwar in runder Summe nicht weniger als 28,500,000 Rbl., wird aus 14 $\frac{1}{2}$  Millionen Rbl. in Gold- und Silbermünze, welche nach einem von Uns dem Finanzminister gegebenen besondern Befehle bei der Eröffnung der Expedition in dieselbe aus den Reichs-Reserve-Capitalien und aus einer zu Grunde liegenden Quantität baaren Geldes, welche zu diesem Fonds für die in der Reichsrentei befindlichen und in Zukunft für verschiedene Zahlungen bei denselben eingehenden Depositentbilletts geschlagen werden,

fließen sollen, gebildet. 9) Um eine vollständige Einheit in den Zeichen des Geldwerthes herbeizuführen, sollen nach und nach auch die Depositenbills aus dem Umlaufe gezogen werden. Zu diesem Ende: a. hört die Entgegennahme des Silbergeldes und der Silberstangen bei der Depositenkasse mit der Eröffnung der Expedition der Creditbills auf; allein die unaufhaltsame Auswechslung von Depositenbills wird für diejenigen, welche dieselben einzuliefern wünschen, nach wie vor fortgesetzt. b. Für die Depositenbills, welche in die Hauptrentei und in die Credit-Etablissements fließen, sowie nach § 8 dieses Manifestes zur Bildung des Auswechslungs-Fonds dienen sollen, werden an die Expedition baare Geldsummen gezahlt und zur Auslösung für den gleichen Betrag Creditbills zurück verabsolgt. c. Alle an die Depositenkasse vermittelst der Auslösung zurückgelangenden Depositenbills werden nach gehöriger Revision der Vernichtung übergeben. d. In der Folge wird die Depositenkasse in Grundlage eines besondern Befehls darüber eingehen, und sollen alsdann die weiteren Maßregeln zur allmählichen Auslösung der dann noch übrig bleibenden Depositenbills und zur Aufhebung ihrer Circulation in der Eigenschaft von Zeichen des Geldwerthes getroffen werden. 10) Nach Maßgabe der durch die Vermehrung der Auswechslung möglichen Falls eintreten könnenenden Nothwendigkeit wird der Auswechslungs-Fonds der Creditbills bis zu dem im § 7 festgesetzten Maßstabe durch die Reichsrentei ergänzt. 11) Die Auswechslung der Creditbills gegen Metallgeld, d. h. Silber und Gold, mit Beobachtung des gesetzlichen Verhältnisses zwischen diesen beiden Münzgattungen, erfolgt zu St. Petersburg in der Auswechslungs-Kasse bei der Expedition der Creditbills auf den Wunsch derjenigen Personen, welche dieselben beibringen, ohne alle Begrenzung der Summe, und in Moskau bei der Abtheilung daselbst aus dem zu diesem Zwecke angewiesenen Theile des Fonds bis zu 3000 Rbl. in einer Hand. Die Creditbills, die zur Auswechslung gegen baares Geld gelangen, werden in der Auswechslungs-Kasse bis zur Empfangnahme von Gold- und Silbergeld dafür behufs der verhältnißmäßigen Ergänzung des Fonds aufbewahrt. 12) Nach Errichtung der Auswechslungs-Kassen in St. Petersburg und Moskau und gleichzeitiger Aufhebung der ähnlichen Kassen bei der Leibbank und den Depositenkassen werden

diese Bank und diese Kassen verpflichtet, an der Bildung des bei der Expedition der Creditbills zu concentrirenden Auswechslungs-Fonds theilzunehmen, indem an dieselben im entsprechenden Verhältnisse der für jede von diesen Anstalten vorbehaltenen Quantität von solchen Depositenbills die zu Grunde liegende Geldsumme gezahlt und in ebendenselben Verhältnisse im Falle der Nothwendigkeit ergänzt wird. 13) Um die Auswechslung von Creditbills gegen kleine Summen in den Souveränements zu erleichtern, werden die Kreiskrenten verpflichtet, diese Auswechslung in Grundlage des Manifestes vom 1. July 1839 bis zum Betrage von 100 Rbl. für jede einzelne Person, welche Creditbills beibringt, zu bewerkstelligen. 14) Die Ablassung von Reichs-Creditbills soll allmählig und nach Maßgabe der Nothwendigkeit durch Ausgabe derselben zur Auswechslung der Assignationen zu den von der Reichsrentei und den Creditanstalten zu leistenden Zahlungen vom kommenden 1. November ihren Anfang nehmen. 15) Von derselben Zeit an beginnen auch die Operationen der Auswechslungs-Kassen durch Verabsolung von baarem Gelde, welche solches wünschen, für Creditbills, und umgekehrt, in den durch das gegenwärtige Manifest gesetzlich bestimmten Gränzen. Hinsichtlich der Einwechslung von Assignationen gegen Creditbills auf den Wunsch von Privatpersonen wird zu seiner Zeit eine besondere Anordnung getroffen werden. 16) Die Assignationen, die an Kronstellen befindlich sind, werden bei Ablassung der entsprechenden Quantität von Creditbills zu ihrer Auswechslung an die Expedition dieser Bills zur bequemen Revision und Vernichtung gesandt. 17) Um bei Einstellung der Entgegennahme von Einlagen in die Depositenkasse diejenigen, welche solches wünschen, nicht der bequemen Gelegenheit zum Empfange von leichtbeweaglichen Zeichen des Geldwerthes für baare Münze und Metallstangen zu berauben, wird vom Tage der Eröffnung der Operationen der Auswechslungs-Kassen, nämlich vom 1. November an, die Empfangnahme solcher Einlagen bei diesen Kassen gestattet, und werden für dieselben Creditbills in Grundlage der für die Depositenkassen festgesetzten Regeln verabsolgt. Zur größern Erleichterung für die Einlegenden wird aber noch gestattet, außer der Silbermünze, sowie Gold und Silber in Stangen, auch die russische Goldmünze entgegen-

zunehmen, und für dieselbe die nach dem gesetzlichen Verhältniß zwischen Gold und Silber entsprechende Summe in Creditbills zu verabsorgen. Die Einlagen, welche sowohl von Kronstellen als auch von Privatpersonen gegen Verabsorgung von Creditbills für dieselben gemacht werden, sollen in ihrem vollen Betrage zum Fonds dieser Bills zugeschlagen und hierauf zu keiner andern Ausgabe, als eben nur zur Rückablösung, gebraucht werden. 18) Die Expedition der Creditbills und die Moskauer Abtheilung derselben sollen unter der Controle des Conseils der Credit-Anstalten in Grundlage des § 7 des Manifestes vom 1. July 1841 stehen. Außerdem wählt dieses Conseil zur Theilnahme an der allmonatlichen Bescheinigung der Summen der Expedition jährlich aus seiner Mitte zu je einem Deputirten aus dem Adel und aus der Kaufmannschaft. 19) Bei der Revision der jährlichen Rechnungen der Expedition, welche in der im Allgemeinen für die Creditanstalten vorgeschriebenen Ordnung bewerkstelligt wird, wendet das Conseil dieser Anstalten seine sorgfältige Aufmerksamkeit darauf, ob namentlich die ursprünglichen Regeln, welche für den Umlauf der Creditbills festgesetzt sind, in aller Genauigkeit erfüllt werden, und zwar ob die Quantität der Bills, die zur Ablösung der Assignationen ausgegeben sind, der Summe der ausgelassenen Assignationen entspricht, ob der Auswechslungs-Fonds einer Summe gleichkommt, welche nicht weniger als den sechsten Theil sowohl der ausgegebenen Assignationen als Depositenbills beträgt, in Grundlage von §§ 7 und 8 dieses Manifestes; endlich: ob die Creditbills, welche für Einlagen bei der Expedition und für Beibringung von Depositenbills bei derselben emanirt werden, durch einen ihrer vollen Quantität entsprechenden Fonds garantirt sind. — Gegeben in Alexandria bei Peterhof, den 1. Juny im Jahre nach

Christi Geburt 1843, unserer Regierung im 18.

Das Original ist von Sr. M. dem Kaiser Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet:

„M i k o l a i.“

### Keine Rückenstiche mehr!

Folgendes leichte Mittel wird gegen Rückenstiche empfohlen. Man vermische Eau de Cologne (oder auch nach Belieben gewöhnlichen Spiritus) mit einigen Tropfen Nelken-Öel, in dem Verhältniß von etwa 6 Tropfen auf 2 Loth. Gesicht, Hals und Hände, mit diesem Riechwasser befeuchtet, sollen dadurch auf mehrere Stunden gegen den Rückenstich geschützt sein. Bei längerem Aufenthalt im Freien, muß die Waschung natürlich wiederholt werden. — Der Versuch ist leicht gemacht. Erweist das Mittel sich als probat, so rechnen wir auf den Dank unserer schönen Leserinnen.

### Bekanntmachung.

In meiner jetzigen Wohnung im Hoepfnerschen Hause, ohnweit dem Markte, habe ich zur Badezeit das massive rechte Hausende mit 4 aneinanderhängenden möblirten Zimmern, separater Küche, Keller, Erallraum, Waarenremise und Garten, zu vermieten; welche Anzeige ich zur beliebigen Nachricht ergebe. Libau, den 24. Juny 1843.

E. G. Baum.

### Angekommene Reisende.

Den 24. Juny: Herr v. Grotthuß, aus Rainoden, bei der Madame Rafinski; den 25.: Herr Starost von der Kopp, nebst Sohn, aus Paplacken, bei Buß.

### (B a d e g ä s t e)

Den 22. Juny: Herr Julius v. Wilderling, nebst Familie, und Herr Obrist-Lieut. v. Wilderling, aus St. Petersburg, bei der Frau Hofrathin v. Wilderling.

### A b r e i s e n d e r.

Der Schiffer Ludwig Schoen, von Preußen, in's Ausland.

### Wind und Wetter.

Den 20. Juny S., bewölkt; den 21. N., Regen; den 22. N., veränderlich; den 23. N., den 24., 25. und 26. NW., heiter.

### S c h i f f s - l i s t e.

		A u s g e h e n d:			
Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach: mit:
23.	118	Hanoveraner.	Antoni.	R. de Boer.	Holland. Gerste.
24.	119	Preusse.	Preciosa.	C. F. Schmidt.	ditto Roggen und Gerste.
—	120	Noeweger.	Marie.	P. L. Pedersen.	Norwegen. Roggen, Flachs, ic. ic.
25.	121	Däne.	Dorothea	Hans Bladt.	Stensburg. Flachs ic. ic.
—	122	Russ.-Sinnl.	Preciosa.	A. W. Ramberg.	Wleaborg. Gerste und Roggen ic. ic.
—	123	Russe.	Anna Emilie.	T. W. Zierck.	Neval. Roggen.
—	124	Hanoveraner.	Clara.	F. Witrock.	Belgien. Roggen u. Gerste.

It-zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



# Libausches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 52.

Mittwoch, den 30. Juny

1843.

## Publication.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. d. M. sub Nr. 1093, über die Requisition eines Libauschen Stadt-Magistrats in Veranlassung einer Vorstellung der hiesigen Herren Stadt-Ältermänner, versuchsweise getroffene neue Abtheilungen, am Seebrande für die resp. Badenden, hat diese Polizei-Verwaltung nunmehr zur allgemeinen Wissenschaft bringen wollen, wie, da sowohl hier angekommene resp. Badegäste als mehrere resp. Personen hiesiger Stadt den Herrn Vorsteher dieser Polizei-Verwaltung angegangen, die frühere Badeordnung wieder herzustellen, weil die neuere Einrichtung sich nicht so gut ergebe, als die frühere ist, was mit der Ansicht dieser Behörde übereinstimmte, sofort der Libausche Magistrat ersucht worden, solcher Ansicht beizupflichten und da besagter Magistrat damit vollkommen einverstanden, die frühere Badeordnung wieder hergestellt worden ist. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. Juny 1843.

Nr. 1149.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Paris, vom 25. Juny.

Die Capelle, welche an der Stelle erbaut wird, wo im vorigen Jahre der Herzog von Orleans so trauriger Weise das Leben verlor, wird definitiv bis zum 13. July, dem Jahrestag dieses unglücklichen Ereignisses, vollendet, und an diesem Tage deren feierliche Eröffnung und Einweihung, jedoch nur im Beiseyn der Königl. Familie, vorgenommen werden. Bereits suchen zahlreiche geistliche Bewerber die Stelle des Aumonier bei dieser Capelle zu erhalten.

Ein Herr Bergeron hat einen Plan zur Verbindung der Rhone und Loire durch eine Reihe unterirdischer Canäle entworfen. Die Regierung scheint auf den Plan einzugehen, denn eben hat der Präfect des Loire-Departements denselben einer genauen Prüfung zu unterwerfen befohlen. Dieses großartige Werk würde, nebst den Canälen von Briare und Loing, eine zusammenhängende Schiffahrtslinie zwischen den beiden Bassins der Rhone und Seine, zwischen dem Ocean und dem Mittelländischen Meere, herstellen.

Se. Maj. der König hat seinen beiden Schwiegersöhnen, dem Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha und dem Prinzen Alexander von Württemberg, den Titel Königl. Hoheit verliehen. Bei den fremden Höfen werden Schritte gethan, damit diese beiden Prinzen innerhalb der Gränzen Frankreichs auch von den in Paris residirenden Gesandten so betitelt werden.

London, vom 24. Juny.

In Liverpool wurde dieser Tage eine Entdeckung gemacht, aus welcher man schließt, daß die seit einem Jahre dort so häufig vorgekommenen Feuersbrünste das Werk der Brandlegung gewesen seyen. Als nämlich der Schließer eines großen Waaren-Magazins, worin gegenwärtig einigetausend Ballen Baumwolle und große Massen Palmöl lagern, die Gebäude öffnete, fand er unter dem Hauptthore inwendig ein Stück Baumwolle liegen, worin eine Partie Zündhölzchen eingewickelt waren, und welches man offenbar durch ein in dem Thore befindliches Loch hereingeschoben hatte. Die Baumwolle war angezündet

gewesen und an den Enden theilweise verbrannt; ohne den glücklichen Umstand, daß sie nicht mehr fortbrannte, wäre des mehrstöckige Gebäude mit dem ganzen Inhalte wahrscheinlich ein Raub der Flammen geworden. Der Magistrat hielt auf die ihm gemachte Anzeige sofort eine lange Sitzung, und die Polizei, sowie sämtliche Einwohner, sind aufgefordert worden, zu Ermittlung der Thäter die eifrigsten Nachforschungen anzustellen. Wahrscheinlich wird man eine Belohnung dafür aussetzen.

Von der Türkischen Gränze, vom 15. Juny.

Im Laufe des heutigen Tages sind zu Belgrad die drei Keimafans ernannt worden, welche die provisorische Regierung zu bilden haben; es wurden hierzu berufen der frühere Vice-Präsident des Senats, Stojan Simitsch, welcher vor drei Jahren mit Wutitsch das Land verlassen mußte und erst durch die September-Revolution wieder seine Stelle erlangte, dann der Senator Stephan Stephanowitsch (genannt Zanka) und der Finanz-Minister unter dem Fürsten Michael, Paul Stanislawitsch, bekanntlich der erste Rathgeber dieses unglücklichen Fürsten, welcher sich der Revolution anschloß. Es sind dies lauter Männer, deren entschiedene Feindschaft gegen die Familie Obrenowitsch bekannt ist, während die Anhänger derselben, und namentlich die Flüchtlinge, welche den bei weitem größten Theil der gebildeten Serben ausmachen, bei Bildung der Regenschaft gar nicht berücksichtigt wurden. Natürlich betrachten die Freunde des Wutitsch dies als entscheidend günstig für ihre Sache, und wenn man diese Herren ferner sprechen hört von einem intimen Verhältniß, welches sich in letzter Zeit zwischen Watschenko, Wutitsch und Petroniewitsch entsponnen haben soll (welche Angabe durch den Umstand, daß man diese drei Personen öfter auf offener Straße in Gesellschaft erblickt, eine Bestätigung erhält), so scheint wirklich für die Obrenowitsch fast keine Hoffnung übrig zu bleiben. Die Anhänger der Letzteren berufen sich dagegen auf die Erklärungen Lieven's, nach welchen die bevorstehende Wahl eine durchaus freie seyn müsse und nicht früher vorgenommen werden dürfe, als bis Wutitsch und Petroniewitsch aus dem Lande entfernt, die Gefangenen in Freiheit gesetzt und sämtliche Flüchtlinge in ihre Heimat zurückgeführt seyen. Die jetzt in Tophidere auf Veranlassung der bisherigen Nachhaber zusammengetretene Ver-

sammlung wird nach Lieven's ausdrücklicher Erklärung in keinem Fall als Wahl Versammlung anerkannt. Die Partei Milosch stützt sich ferner auf ihren zahlreichen Anhang in Mitte der Nation, der nicht unterlassen wird, die erste Stunde der Entfernung Wutitsch's zu einer ernstlichen Demonstration für die Sache ihres Fürsten zu benutzen. Man zählt sechs Districte namentlich auf, welche diesen Augenblick mit Ungeduld erwarten sollen. Von den Flüchtlingen sind bis jetzt nur einzelne nach Serbien übergetreten und haben, wie man hört, in ihrer Heimat die freudigste Aufnahme gefunden; die wichtigeren, wie namentlich der tapfere Dileta, warten nur auf Wutitsch's Abgang, um den Vorausgegangenen zu folgen. Dieser treue Anhänger des Fürsten Milosch wird als ein wichtiger Pfeiler für dessen Angelegenheit betrachtet; es hat derselbe öffentlich erklärt, binnen 24 Stunden nach seiner Heimkehr werde er mit Tausenden von Bewaffneten auf dem Marsche nach Belgrad seyn. So steht es in Serbien aus am Vorabend der neuen Fürstenwahl. Gebe Gott, daß dieselbe glücklich und ohne großen Verlust an Menschenleben von Statten gehe!

Stettin, vom 26. Juny.

Das erste Marineschiff Preußens und des Zollvereins, Kriegs-Korvette „Amazone,“ ist hier vorgestern, unter dem Hurrahruf einer Menge von Zuschauern, glücklich vom Stapel gelaufen. Zum Kommandeur dieses Schiffes, das 14 Kanonen (zwei 32-Pfünder und zwölf 18-Pfünder) und eine Besatzung von 100 Mann und darüber führen kann, ist, wie man vernimmt, der frühere Dänische Secofizier Baron v. Dirckinck-Holmsfeldt (aus Westphalen gebürtig) designirt. Das Brustbild des Schiffes ist nach der Riß'schen Amazone gebildet und vortrefflich gelungen, wie überhaupt das ganze Schiff ein sehr gelungenes Werk zu seyn scheint.

Kopenhagen, vom 22. Juny.

Ein fürchterliches Feuer wüthete vorgestern in unserm entlegensten Stadttheile, in Christianshave; mehrere Speicher, mit Rum, Zucker und Steinkohlen gefüllt, führten der Flamme reichliche Nahrung zu. Man fürchtete anfangs für die Deutsche Friedrichskirche und noch mehr für das gleichfalls in Christianshave liegende Laboratorium der Artillerie, in welchen zur Zeit 75 Centner Pulver lagerten. Den unermüdeten Anstrengungen des Brandkorps gelang es indeß, dem Feuer Schranken zu setzen. Ein

schauerlich schönes Schauspiel war es, als der brennende Rum seine Fluthen dem Wasser zuwälzte; die nahe liegenden Schiffe im Hafen waren genöthigt ihre Ankerplätze zu verlassen, um nicht in Brand zu gerathen. Endlich geschmolzenen Zuckers flossen noch gestern in den nahen Straßen.

### Bermischte Nachrichten.

Der berühmte Operateur Dr. Dieffenbach wird in diesen Tagen in St. Petersburg eintreffen.

### U n e c d o t e.

Ein Fußreisender in Schwaben traf in einer, ihm ganz fremden Gegend auf eine Stelle, an der sich mehrere Wege kreuzten. Ungewiß welche Richtung er einzuschlagen habe, sah er sich vergebens nach einem Wegweiser um. Nach langem Aufenthalt endlich, zeigte ihm ein herbeigerufener Bauer, den gesuchten, richtigen Weg. Der Fremde fand sich veranlaßt zu bemerken: es sei doch wohl sehr nöthig an dieser Stelle einen Wegweiser aufzustellen. Was? rief der Bauer, hier ein Wegweiser? Wie der Herr doch einsältig reden kann; hier muß gerade keiner stehen, denn hier hat noch niemals einer gestanden.

Verzeichniß über die, im Monate May, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getaufte, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Johann Friedrich Guido Hugo Joseph. — Karl Ludwig Josef. — Friedrich Gottfried Müller. — Benigna Dorothea Elisabeth Dertinger. — Katharina Gertrude und Ferdinand Christoph Detho. — Johann Christian August Rose. — Karl Ludwig Wenschau. — Johann Friedrich Wildgrube.

Copulirte: Töpfergefell Karl Friedrich Baumgardt mit Susanna Justine Weichel. — Matrose Friedrich Jakob Karl Breyer mit Anna Caroline Poddjun. — Frei practisirender Arzt Franz Robert Johannsen mit Charlotte Antonie Köchling. — Arbeitsmann Puschke Johann mit Anna Elisabeth Bessler. — Bürger und Maler Joel Ludwig Robert mit Johanna Henriette Volk. — Kaufmann und Stadtschreiber Alexander Karl Sakowski mit Adelheid Laurenz.

Verstorbene: Kaufmannswittwe Susanna Elisabeth Walck, geb. Meyer, alt 65 Jahre, 9 Mon. — Werm. Hofrathin Johanna Sophia von Grote, geb. Goehleert, alt 78 Jahre, 8 Monate. — Heinrich Emil Koskoffsky, alt 2 Jahre, 11 Tage.

In der Libauschen evangelisch-lutherischen Gemeinde sind im Monate May geboren: 19 Kinder, 8 Knaben, 11 Mädchen; confirmirt: 103 Kinder, 49 Knaben, 54 Mädchen; copulirt: 4 Paare; gestorben: 16 Personen, 10 männlicher, 6 weiblichen Geschlechts.

### Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich aus St. Petersburg angekommen bin und die Badezeit hindurch hier practisiren werde. — Arme behandle ich von 8 bis 9 Uhr Morgens unentgeltlich.

**Friedr. Ludw. Menerhoff,**

Kais. Russ. und Königl. Preuss. Zahnarzt.  
Wohnhaft im Seebeck'schen Hause am neuen Markt

**Eduard Döbbelin,**

Kais. Russ. und Königl. Preuss. approb.

Zahnarzt aus Berlin,

empfehlte sich Einem hohen Adel so wie Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Behandlung aller Mundkrankheiten und allen nur vorkommenden Zahnoperationen, so wie im Verfertigen und Einsetzen sowohl einzelner künstlicher Zähne als auch ganzer Zahngebisse. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Kaufmann Strupp, am neuen Markt.

Libau, den 29. Juny 1843.

Mit der ergebenen Ankündigung, daß ich auch in diesem Jahre, wie gewöhnlich, zu Anfange des Juli-Monats in Libau eintreffen und mich daselbst während der Badesaison 3 Wochen lang aufhalten werde, verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich zu dem bei mir stets in vollständiger Auswahl vorfindlichen Vorrath der vorzüglichsten künstlichen Zähne so eben eine Sendung Zähne nach den neuesten Erfindungen aus Paris erhalten habe, und zwar:

- 1) Dents minerales dit. Terro Metallique.
- 2) „ „ avec gencives.
- 3) Diaphane avec tuyau en or.
- 4) „ „ avec tuyau sans or.
- 5) „ „ americaine.
- 6) „ „ faconné.

Sowohl einzelne mit zuverlässiger Befestigung angebrachte Zähne als ganze Gebisse sind für den Gebrauch an Stelle der natürlichen Zähne vollkommen geeignet.

Zahnarzt **E. Grebe**  
aus Mitau.

Bei **Ed. Bühler** ist vorräthig:

Verardi, List über List oder so fängt man Wölfe, Füchse, Marder, Wiesel- und Mäusearten,

Maulwürfe, Hamster, Fischottern und andere schädliche Säugethiere, Vögel, Fische und Reptilien leicht und zu großer Belustigung. Namentlich für Jäger, Dekonomen und Gartenbesitzer, als Resultate seiner langen, bewährten Erfahrungen bekannt gemacht. Zweite verb. Aufl. Mit 5 lith. Tafeln. 75 Cop.

Die Berliner literar. Zeitung 1834, Nr. 21, sagt: „Diese Uebersetzung ist viel besser, als das französische Original, wornach sie bearbeitet ist und als es der Titel verspricht. Es enthält eine reiche Auswahl der verschiedenartigsten Gangmethoden, deren Anwendung größtentheils mit vieler Klarheit dargestellt ist. Es hat noch mehr Werth für den Dekonomen und Gartenbesitzer, als für den Jäger, dem sein Feuergewehr das Jagen ersetzt.“

Aus brieflicher Mittheilung wird Herr C. L. Cron bei seiner Durchreise für kurze Zeit auch hier sein Atelier für Daguerreotypie-Portraits eröffnen, und wir verfehlen nicht alle Kunstfreunde darauf aufmerksam zu machen, da seine Portraits mit Recht zu den gelungensten gezählt werden können.

Von Seiten der Hasenpoth'schen Bezirks-Verwaltung wird desmittlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung eines Kurländischen Domainenhofes zur Verpachtung der Schwanen und Entenjagd auf dem Rapensee vom 1. Januar 1844 bis dahin 1848, am 12. und 14. Juli d. J. ein Torg- und Peretorg bei dieser Bezirksverwaltung abgehalten werden wird.

Libau, den 14. July 1843.

Bezirks-Inspektor Dietr. Labeau.  
Nr. 883. Kanzleist Gerhard.

Ein großer Spiegel aus einem Glase mit mahagony Rahmen, ist zu Kauf zu haben bei Moses Herz,

im Böttchermeister Goldmann'schen Hause.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche zum Kunst-Klub in Libau verzeichnet, und ihre Rekru-tensteuer von 1842 noch nicht bezahlt haben, nochmals aufgefordert, sie in diesem Monat einzuzahlen, später werden sich die nachlässigen Zahler die dadurch verursachten Citationsgelder und härtere Behandlung, selbst zuzuschreiben haben.

Libau, den 12. Juny 1843.

G. W. Sandmann,  
Stadthaltermann der Zünfte und  
Gewerker.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, bat in Lübeck auf vier in Ladung gelegt und empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter, er denkt im August-Monat abzugeben.

### Angelommene Reisende.

Den 26. Juny: Herr Peter Fortsch, aus St. Petersburg, beim Herrn Stadthalter Fortsch; Herr Stender, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn Notarius C. W. Stender; Herr v. Hahn, aus Niederbartan, Herr Otto v. Mirbach, aus Goldingen, und Herr Kronsförster, Coll.-Assessor v. Sanger, nebst Herrn Bruder, aus Niederbartan, bei Gerhard; den 27.: Fräulein Julie Lundt, aus Mitau, bei ihren Eltern; Frau Baronin Sacken, nebst Familie, aus Rathen, und Herr Debbelin, Zahnarzt, aus Mitau, bei der Madame Rakinski; Herr Eduard Schnobel, aus Moiseck, bei Herrn Joh. Schnobel; den 28.: Herr D. Schepens, nebst Gemahlin, aus Memel, bei Vuß.

(B a d e g ä s t e)

Den 28.: die verm. Frau Kameralhofs-Räthin, Lit.-Räthin Klemm, die Gemahlin des Dekorateurs und Maschinisten der Kaiserl. Theater zu St. Petersburg, Akademikers Koller, und Fräulein Pauline Stern, aus Mitau, beim Herrn Titulair-Rath Gampfer; den 29.: Demoiselle W. Lunn, aus St. Petersburg, bei Herrn E. Rogge.

Cours vom 24. und 27. Juny.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{3}{4}$	192 $\frac{3}{4}$	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{3}{4}$	34 $\frac{3}{4}$	SBco.	
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{16}$	37 $\frac{1}{16}$	Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	—	102		
Curl. dito	—	102		

### Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
10.	—	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Reval.	Roggen 2c. 2c.
27.	125	Russ.-Finnl.	Phönix.	E. Haxell.	Uleaborg.	dito
—	126	dito	Kerfoeket.	L. Granholm.	Finnland.	dito
28.	127	Norweger.	Johanne Helene.	Hans H. Hansen.	Lübeck.	Roggen und Wachs.
29.	128	dito	Evanen.	J. Jørgensen.	Norwegen.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Offsee-Provinzen, Tanner, Censor.

# R i b a u s c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 53.**

Sonnabend, den 3. July

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 10. July 1841 sub Nr. 1178; über das verbotene Taback- und Cigarren-Rauchen in den Straßen dieser Stadt, die auf Anordnung Einer Kurl. Gouvernements-Regierung dafür zu erhebenden Geldpoen, so wie die Hochderselben zu unterlegende Anzeige über diejenigen Personen, die zum vierten Male gegen dieses Verbot gehandelt, siehet diese Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, da Beschwerde eingegangen, daß sowohl in den Straßen dieser Stadt als auf der Brücke und am Hafen geraucht wird, daß besagte Verbot wiederholt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und da den hier ankommenden Fremden solches unbekannt seyn kann, so erwartet diese Behörde von den hiesigen Einwohnern, daß sie ihren Gästen damit bekannt machen, entgegengesetzten Falls die Einwohner selbst für jeden Contraventions-Fall von Seiten der fremden Gäste, werden zur Strafe gezogen werden, weshalb die Quartier-Aufsicher und Wachtmeister den Befehl erhalten, darauf zu wachen, daß besagtes Verbot nicht übertreten werde. Ribau-Polizei-Verwaltung, den 2. July 1843.

Nr. 1167.

Polizeimeister Michael.

Affessor Sakowski.

J. D. Camper, Sekr.

Warschau, vom 27. Juny.

Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Leiche des Russischen Feldmarschalls Fürsten Wittgenstein feierlich in die dortige Evangelische-Kirche gebracht, und nach abgehaltenem Trauergottesdienst nach Rußland abgeführt wurde. Die sämtliche Garnison nebst einer Menge Einwohner Lembergs aus allen Ständen begleitete den Leichenzug in die Kirche; dicht hinter dem Leichenwagen ritt ein Ritter in voller Rüstung.

Berlin, vom 26. Juny.

In der vorigen Woche wurden hier die in der Hofdomkirche stehenden zinnernen Särge, welche die irdischen Ueberreste des großen Kurfürsten und Friedrich's I. enthalten, ihrer dar- an befindlichen kunstvollen Ornamente, die auch nur in Sinn gearbeitet waren, beraubt. Den Thätern ist man noch nicht auf der Spur.

Paris, vom 26. Juny.

Der Communication zwischen Frankreich und England ist eine neue Erleichterung zu Theil geworden. Die Eisenbahn von Dover

ist bis Folkstone eröffnet. Die Directoren der Bahn sind in der Frühe um 6 Uhr mit zahlreicher Gesellschaft zu einer Probefahrt von London aufgebrochen; um 8 Uhr 40 Minuten waren sie zu Folkstone; sie hatten 82 Englische Meilen in 2 Stunden 40 Minuten zurückgelegt; nach Inspection der Arbeiten zu Folkstone schiffen sie sich, 20 Minuten nach 9 Uhr, an Bord des Packetboots Waterwich (Wasserhexe) ein; um halb 1 Uhr, somit nach einer Ueberfahrt von 3 Stunden 10 Minuten, landeten sie zu Boulogne; hier war ein Gastmahl von hundert gedeckten bereitet; die Directoren tafelten mit ihren Freunden unter Ausbringung patriotischer und industrieller Toasts (Ludwig Philipp und Victoria wurden nicht vergessen), bis 10 Minuten vor 3 waren sie wieder an Bord der Waterwich; um 6 Uhr 25 Minuten wurde zu Folkstone gelandet; ein Viertel nach 9 Uhr war der Wagenzug in London. Die Reise von London nach Boulogne wurde, abgerechnet den Aufenthalt zu Folkstone, in 5 Stunden 50

Minuten gemacht; funfzehn Stunden reichten hin, eine Gesellschaft von 100 Personen von London nach Boulogne und nach einem zweistündigen Banquet wieder zurück von Boulogne nach London zu bringen.

Frankreich besitzt jetzt, theils in seinen Zeughäusern, theils in den Händen der Armee und der National-Garden, 2,710,165 Feuergewehre.

Koblenz, vom 28. Juny.

Heute Morgen ereignete sich hier ein Vorfall, der sehr leicht von den traurigsten Folgen hätte seyn können. Als nämlich um 7 Uhr die hiesige Rhein-Schiffbrücke geöffnet wurde, setzte sich gleichzeitig mit einem schwer beladenen mit Pferden bespannten Koblenzschiffe das Niederländische Dampfsboot „Ludwig“ in Bewegung, bei der Absicht, die Brücke auf der Bergfahrt zu passieren. Erstere war der Brücke schon ziemlich nahe, als das Dampfsboot an demselben vorbeibog, um vor dem Koblenzschiff den Durchlaß zu passieren, weil es natürlich schneller vorwärts ging, als das durch Pferde gezogene Boot. Bei dieser Gelegenheit nun stieß der Spiegel (Hintertheil) des Dampfschiffes mit solcher Vehemenz gegen das Vordertheil des Koblenzschiffes, daß letzterer quer zurück und mit einer außerordentlichen Gewalt wider die in der Nähe befindliche Landbrücke der Kölnischen Dampfschiffe geschleudert ward. Diese äußerst massiv aus schweren Fleßstämmen errichtete Brücke ward hierdurch auf der Stelle durchaus zertrümmert und das davorliegende Dampfsboot „Graf von Paris“ mit einem Rad in einen Anker des dahinterhaltenden Dampfschiffes „Victoria“ der Düsseldorfer Gesellschaft geschleudert. Man kann sich hierdurch einen Begriff von der fürchterlichen Kraft des Stoßes, aber auch gleichzeitig von dem dadurch veranlaßten Wirrwarr und Schrecken machen. Zum Glück befanden sich auf der Landbrücke keine Menschen und waren auch keine Güter auf derselben aufgestapelt, was sonst sehr häufig der Fall ist.

Konstantinopel, vom 14. Juny.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hat am 13. die Quarantaine verlassen, und wird schon in der nächsten Woche einem großen Artillerie-Manöver beiwohnen, welches ihm zu Ehren veranstaltet werden soll. Man kann die Türkische Artillerie in ihrer gegenwärtigen Gestalt als eine Schöpfung des ihr vorgesetzten Preussischen Obersten ansehen, der nach dem Urtheil sachverständiger

Männer Wunder in diesem Fach gewirkt hat. Die Antritts-Audienz des Herrn le Comte hat mit ungewöhnlichem Gepränge stattgefunden; die Vorbereitung, welche im Großherzoglichen Palast zur feierlichen Präsentation des Prinzen Albrecht getroffen werden, versprechen ein noch interessanteres Schauspiel zu gewähren.

London, vom 30. Juny.

Nach Schiffernachrichten aus Wellington auf Neuseeland vom 4. December hat eine Feuersbrunst daselbst 56 meist hölzerne Häuser zerstört. Die Stadt war erst vor 3 Jahren erbaut.

Briefe aus Tabriz melden, daß ein Erdbeben die Stadt Khoi am See Urmia in Persien fast gänzlich vernichtet hat, und daß dabei an 1000 Menschen umgekommen sind. Seitdem sind auch in Tabriz selbst häufige und heftige Erdstöße verspürt worden.

### Vermischte Nachrichten.

Ein seltener Zug der Redlichkeit für unsere Zeiten. In Berlin erbte kürzlich eine Familie ein Capital von viertausend Thalern unter solchen Umständen, daß sie wohl verdienen, als eine Merkwürdigkeit, und als ein Beweis, daß es in unserer verderbten Zeit doch noch wahre Redlichkeit giebt, erzählt zu werden. Der Graf von S\*\*\*, ein reicher Gutsbesitzer, hatte auf seinen Gütern einen Pfarrer, den er seines redlichen Sinnes und seiner echten Religiosität wegen sehr liebte und schätzte. Der Sohn dieses Geistlichen konnte eine vortheilhafte Anstellung bekommen, doch bedurfte er dazu einer Caution von viertausend Rthlen. in Gold, und sein Vater war nicht im Stande diese Summe aufzutreiben. Er wendete sich deshalb vertrauensvoll an den Grafen S\*\*\*, der auch bereitwillig und mit Vergnügen das Geld vorstreckte. Unglücksfälle mancher Art trafen den Sohn des Geistlichen, und ohne daß man ihm hätte eine moralische Schuld zur Last legen können, ging die Caution verloren. Er selbst war darüber tief betrübt, sein Vater aber außer sich. Der Graf indeß tröstete Beide, indem er sagte: „Mein lieber Pfarrer, ich bin ein reicher Mann und kann das Geld leicht verschmerzen; gereicht es Ihnen aber zur Beruhigung, wenn ich Ihnen diese Summe nicht schenke, nun, so mögen Sie oder die Ihrigen, wenn Sie es können, einß das Geld zurückzahlen; wegen der Zeit aber, wann dies zu geschehen ist, machen Sie sich keine Sorgen.“ Der Graf S\*\*\* starb, ohne

der Sache weiter zu gedenken. Der Pfarrer starb, aber noch auf seinem Sterbebette bat er: „Mein Sohn, vergiß nicht, an die Kinder unsers Wohlthäters einzufallen, wenn es Dir irgend möglich ist, die vertausend Thaler zurückzuzahlen.“ Aber es war dem Sohne des Geistlichen nicht möglich, denn er starb in ziemlich dürftigen Umständen; vergessen hatte er jedoch der Schuld nicht, denn noch auf seinem Sterbebette ließ er sich von seiner einzigen Tochter das Versprechen der Rückerstattung geben, wenn sie einst in die Verhältnisse dazu gelangen sollte. Die Tochter heirathete einen zwar nicht reichen, aber doch wohlhabenden Mann, und als dieser starb, verschrieb er seiner kinderlosen Wittwe nur die Nutznießung der Zinsen während ihrer Lebenszeit, das Capital seines Vermögens aber vermachte er verschiedenen wohlthätigen Anstalten. Endlich nahte auch das letzte Stündlein der Wittwe heran. Da ließ sie an ihr Sterbelager einen Justizcommissair kommen, und übergab ihm das Capital von viertausend Thalern in Louisd'or, um es an die Erben des Grafen S\*\*\* auszulassen, und so das Wort ihres Großvaters zu lösen und den letzten Wunsch ihres sterbenden Vaters zu erfüllen. Sie hatte sich das Capital in einer langen Reihe von Jahren von den Zinsen abgetrennt, und um es zu können, hatte die Matrone sich besonders in der letzten Zeit manche für ihr Alter harte Entbehrung auferlegen müssen.

In den 30 Jahren von 1813 — 1843 sind, dem in St. Petersburg erscheinenden Bergwerksjournal zufolge, in ganz Rußland ausgebeutet worden: Gold 8073 Pud 28 Pfd 45 Sol., Silber 34.384 Pud 27 Pfd 2 Sol. Davon ist an Silbermünze für 135.292.678 Rubel und an Goldmünze für 152.450.515 Rbl. geprägt worden. Berechnet man das Ganze in Silberrubeln (nach dem gesetzlichen Course für den Goldrubel), ergiebt sich für die erste zehnjährige Periode eine Totalsumme von 96.286.175 Silberrubeln, für die zweite 89.314.088 und für die letzten 10 Jahre eine Totalsumme von 106.696.414 Silberrubeln. Für die 30 Jahre im Ganzen 292.292.678 Silberrubel.

Zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der Universität in Erlangen hat sich in Nürnberg ein Comité gebildet, daß alle die, welche auf dieser Universität studirten oder als Lehrer wirkten oder den Doctorhut erhielten, zu milden Gaben auffordert, um davon ein Sti-

pendium für arme, aber talentvolle und fleißige Studenten zu stiften. Der Gedanke ist gewiß gut, um so mehr da Erlangen an Stipendien noch sehr arm ist.

In Wien geht ein Offizier mit seiner jungen Gemahlin und einem Kindermädchen, die das zweijährige Kind auf dem Arme trägt, bei einer Menagerie vorbei. Die Dame äußert den Wunsch, die Thiere zu sehen; sie treten ein, auch das Kindermädchen wird auf ihre Bitte mit hinein genommen. Während sich die Gatten mit einigen zufällig anwesenden Bekannten unterhalten, geht das Mädchen mit dem Kinde vor den Käfigen auf und ab. Da ertönt plötzlich ein gräßlicher Angstschrei, das unglückliche Kind streckt ein blutiges Armeschen, ohne Hand, nach der Mutter aus, die schauernd und ohnmächtig zusammen sinkt. — Als die leichtsinnige Dirne langsam an den Kästen verübergeht, streckt das Kind, spielend sich über der Wärterin Arm beugend, sein Händchen zwischen die eisernen Stäbe des Zigerbehältnisses, der mit einem Hieb seiner gewaltigen Zähen die Hand vom Arme löset und verzehrt.

#### Das Weilchen.

Heut trat beim ersten Morgenschimmer  
Ein Wunder: Gros in mein Zimmer;  
Um die Stirn — hingen die Locken kraus,  
In der Hand — hielt er einen Blumenstrauß.  
— „Wähle“ — sprach er — „aus der bunten  
Fülle

„Eine Dir für den Geliebten, es ist mein  
Wille!“

Und als ich ängstlich zögernd stand,  
Ein Lächeln sich ihm um die Lippen wand;  
Doch sann ich nur ein Weilchen  
Und griff dann — küß'n nach dem Weilchen!  
Die Blume der Treu' und Bescheidenheit  
Sei vor Allen bescheidener Treue geweiht.  
— „Du hast,“ sprach Gros mit tröstendem  
Blick.

„Dir weise gewählt das sicherste Glück!  
„Gar Manche, zu der ich Blumen gesendet,  
„Nahm sich, vom täuschenden Schimmer ge-  
blendet,

„Der brennenden Liebe leuchtende Pracht,  
„Und sank bald enttäuscht in ewige Nacht;  
„Doch Dich, Du Glückliche, bis an die Gruft  
„Erfreut des Weilchens bleibender Duft!“

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-

Waisen-Gerichts sollen am 12. d. M., Nachmittags um 2 Uhr im jenseits der Brücke gelegenen Kurtschen Hause Möbeln und Effekten, namentlich: ein großer mahagony Eschspiegel, gegen gleich baare Bezahlung ausbezogen werden. 3

Libau, den 3. July 1843.

### Bekanntmachungen.

Atelier für Daguerreotyp-Portraits  
von

Carl Ludwig Cron

in Libau im Garten des Herrn Gerhard, bis zum 12. July täglich geöffnet von Vormittags 8 bis Abends 7 Uhr zum Portrairen einzelner Personen, wie auch ganzer Gruppen in Zeit von 6 bis 8 Secunden.

Der Preis für ein gelungenes wohlgetroffenes Portrait ist incl. Einfassung auf 4 Rubel S. festgesetzt.

Mit so eben erhaltenen St. Petersburger weißen und braunen Lack, modernen Hüten und Stiefeln, empfiehlt sich die Handlung von B. Poewenstein, dem Rathhause gegenüber.

Philipp Herz.

Bei Ed. Bühler kam so eben an:

**Lady Emmy Pembroke,**  
**Astrologische Trautitabelle,**  
oder die Kunst, Träume deutlich auszulegen.  
Preis nur 20 Cop.

Mit so eben erhaltenen verschiedenen Sonnenschirmen in neuester Art, wie auch in gestickten Sachen und Wollzeugen, verschiedenen Baumwollenwaaren, Bänder und Seidenzeugen in mehreren Dessins und nach dem neuesten Geschmacke gewählt, empfiehlt sich zu ganz annehmbaren Preisen, die Handlung von B. J. Poewenstein. 1

Libau, den 23. Juny 1843

In dem ehemaligen Thurnherrschen Hause am neuen Markt können mehrere Zimmer, entweder auf ein Jahr oder auch nur für die Badezeit vermietet werden; worüber nähere Auskunft ertheilt wird von 3

H. Mellin.

In meinem Hause, in der Michaelstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern nebst separater Küche, Keller und Holzstall, zu vermieten. 3

Libau, den 3. July 1843.

F. Schroeder.

### Angefommene Reisende.

Den 30. Juny: Herr C. L. Cron, Daguerreotypist, und Herr Oberhofgerichts-Advokat Tilling, aus Mitau, so wie den 1. July: Herr Arendtsbesitzer Steingütter, aus Oberbartau, und den 2.: Herr v. Nödem, aus Laufzem, bei Gerhard; Herr v. Schröders, aus Ordangen, bei Fuß; den 3.: Herr Mannsfeld, aus Königsberg, bei Herrn Strupp.

### (W a d e g ä s t e)

Den 29. Juny: Herr Staats-Rath und Ritter v. Grote, nebst Herren Söhnen und Herrn Lehrer C. L. Welcker, aus St. Petersburg, bei Fuß; Madame Baumann, nebst Töchtern, aus St. Petersburg, bei Madame Schmidt; den 30.: Frau v. Gerstengweig, nebst Töchtern, aus Schagarren, beim Bäckermeister J. F. Kluge; Herr v. Jstrik, Beamter zu besondern Aufträgen beim Finanz-Ministerio, bei Herrn Mindehl.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	150 à 160
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanfsaat . . . . .	—	120 à 125
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bühnen Tonnen, pr. Tonne	—	800
— in fernen . dito . dito	—	790
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 27., 28. und 29. Juny NW., heiter; den 30. NW., veränderlich; den 1. July NW., heiter; den 2. NW., veränderlich; den 3. NW., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

Juny. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
28. 123	Russe.	Libaus Packet.	E. Ronschack.	St. Petersburg.	Waaren.	Ordre.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 54.**

Mittwoch, den 7. July

**1843.**

St. Petersburg, vom 24. Juny.

Uebermals hat ein schreckliches Unglück eine unserer großen Städte des Innern betroffen; am 31. May war die Gouvernementsstadt Drel der Schauplatz einer heftigen Feuersbrunst, worüber wir folgendes Nähere aus der „Nordischen Biene“ entlehnen: Am 31. May, zwischen 10 und 11 Uhr morgens, brach plötzlich Feuer aus im Innern eines Hofes der Straße Wolkowskaja, einer der schönsten von Drel; die Feuersbrunst, die sich zuerst in den an das Haus des Pharmaceuten Morawsky gränzenden Gebäuden zeigte, ergriff sogleich die benachbarten Gebäude und verbreitete sich mit Schnelligkeit in mehreren Richtungen. Die außerordentlich trockne und warme Witterung, welche seit mehr als 14 Tagen herrschte, und heftige Wirbelwinde bewirkten eine noch lebhaftere Verbreitung. Keine Anstrengung der oberen Behörden, unterstützt von der Mitwirkung der Garnison von Drel und der Soldaten des Zulaschen Jägerregiments, welches daselbst cantonirt, konnte der Heftigkeit des Feuers Einhalt thun, besonders als es in das dortige Frauenkloster eingedrungen war, wo der Mangel an Raum jede Wirksamkeit der Sprizenleute unmöglich machte. Die beiden Kirchen dieses Klosters mit seinem Glockenthurme und alle Wohngebäude desselben, enthaltend 65 Zellen der Religiösen, sowie 13 Nebengebäude, 37 Privatpersonen angehörige Häuser von großem Werthe, in deren weiten sich Apotheken befanden, und von denen vier von der Finanzkammer, dem Gouvern.-Rekrutirungs-Bureau, der Gesundheits-Administration und der Administration der Reichsdomainen benutzt wurden, und das Polizeihaus

des 3. Stadtheiße sind ein Raub der Flammen geworden.

Dresden, vom 2. July.

Se. K. H. der Großfürst Michael von Rußland ist gestern hier angekommen. Der Großfürst begiebt sich von hier, über Karlsbad, zum Besuch bei seiner Gemahlin, der Großfürstin Helena, nach Marienbad, und von da nach Kissingen. Nach an letzterem Orte vollendeter Badekur wird, wie man hört, Se. Kais. Hoh. sich nach England begeben.

Wien, vom 2. July.

Man erzählt sich, daß der hier sich befindende Fürst Milosch die Anzeige von der Serbischen Fürstenwahl mit großer Resignation und der Aeußerung hingenommen habe, daß er durch die letzten Berichte hierauf vollkommen vorbereitet gewesen, daß er auch nicht im mindesten hierdurch sich verletzt fühlen könne, indem seine Bereitwilligkeit für seine Landsleute sich einzig auf die Meinung gestützt habe, daß die Nation ihn brauche, nicht er sie; daß er übrigens, wenn es eines Trostes für ihn bedürfte, diesen im vollem Maße in den Umständen finden würde, unter welchen die Wahl Statt gefunden habe.

Paris, vom 1. July.

Im December v. J. schickte der Pascha von Egypten dem König der Franzosen sieben Arabische Pferde von der berühmten Nedshi-Race als Geschenk. Der König wollte sie zur Verbesserung der Pferdezucht in Frankreich benutzen; eine Stuterei in Billeneuve bei St. Cloud anlegen, und es sollten deshalb auf seine Rechnung in Egypten Stuten angekauft werden. Kaum erfuhr dies Mehmed-Ali, so ließ

er die schönsten Stuten aus seinen Ställen auswählen und stellte sie dem König zur Verfügung. Dies sind die am 18. Juny in Marseille angekommenen, von wo sie durch Kön. Stallmeister nach Paris geführt werden. Diese Thiere sollen das Schönste seyn, was von Arabischen Pferden jemals in Europa gesehen wurde; ihr Werth wird auf 50,000 Fr. jedes geschätzt.

Belgrad, vom 27. Juny.

Heut früh um 9 Uhr fand zu Topdschidere in Gegenwart des Muschirs Hafiz Pascha, des Kaiserl. Russischen Generals, Baron v. Lieven, und des Kaiserl. Russischen General Consul, Herrn Wassienko, die neue Wahl des Fürsten von Serbien statt; Alexander Kara-Georgiewitsch ist wieder zum Fürsten von Serbien gewählt worden.

London, vom 30. Juny.

Der Versuch, eine Fregatte, in der Mitte durchschneiden, um 40 Fuß verlängert, zu einem Dampfschiff erster Classe umzuwandeln, ist vollkommen gelungen, und zwar innerhalb eines Jahres so weit zu Stande gebracht, daß das Schiff „die Penelope“ bereits eine Probefahrt unternommen. Auf diesem Wege könnte die Regierung in unglaublicher Schnelle eine unüberwindliche Dampfflotte erhalten, welche den Flotten der ganzen Welt die Spitze zu bieten im Stande wäre.

Aus dem Haag, vom 29. Juny.

In Assen hat ein Sergeant des 4. Infant.-Reg., van Ewigchem, die Erfindung gemacht, mit dem Percussionsgewehr in der Minute neun Schüsse zu thun. Das Geheimniß liegt in der Art, wie die Patronen angefertigt werden, indem man mit den gewöhnlichen Patronen kaum zwei Mal in der Minute schießen kann.

Königsberg, vom 3. July.

Was den hiesigen Festungsbaa betrifft, so vernimmt man, daß sämtliche Werke um Königsberg im Ganzen 5 besetzte Kasernen und 72 Blockhäuser erhalten sollen; von den ersten eine auf Herzogacker, eine am Holländer Baum, eine in dem Bezirke der Friedrichsburg, eine am Brandenburger Thore und eine am Litthauschen Baum. Gearbeitet wird bis jetzt nur noch an der ersten Kaserne, welche für ein Regiment auf vollständigem Kriegsfuß bestimmt seyn soll. Sie soll in Gestalt eines Fünfecks erbaut werden und dem Anschlag nach nicht weniger als 5885 Aetel Steine erfordern, von welchen die gegenwärtig beige-schaffte Masse noch nicht einmal 700 Aetel

beträgt. Und doch soll man bei diesem Bau noch den für Königsberg nicht gewöhnlichen Vortheil haben, auf dem Herzogacker bereits bei 3 Fuß Tiefe gesunde Muttererde zu finden, während man bei einem gleichzeitig auf dem Weidendamme im Bau begriffenen Hause 40 Fuß graben muß, ehe man den festen Erdboden gewinnt. Die Gewölbe der Kasernen werden lediglich aus Steinen aufgeführt, und eben so fünf Brunnen im inneren Hofe bis zu der enormen Tiefe von 185 Fuß mit Steinen ausgemauert. Die jetzt abgetragne Bastion des Walles wird weiter hinausgerückt, und der Wall selbst soll nach außen mit 25 Fuß hohem, mit Schießscharten unterirdischen Gängen versehenem Mauerwerk abfallen, welches mit einem tiefen Festungsgraben umgürtet wird. Außerhalb desselben in der nordöstlichen Richtung gegen Tannenhof zu sollen 3 Blockhäuser, dann abermals ein Wall und außerhalb desselben noch 2 Blockhäuser errichtet werden. Ueber die Speisung der Festungsgraben, welche, wie man vernimmt, aus dem Pegel bewerkstelligt werden soll, obwohl derselbe 72 Fuß tiefer liegt als die ebene Grundlage der neuen Kaserne, haben wir bis jetzt nur so Unbestimmtes vernommen, daß wir uns jeder Mittheilung enthalten müssen. Ein anderes Blockhaus soll seinen Stand auf dem freien Platz zwischen dem Steindammer und Tragheimer Thor erhalten, so daß der Kirchhof, welcher daselbst an der Außenseite des Walles liegt, planirt werden müsse. Auch vernimmt man bereits, daß um der Stadt die freie Zufuhr stets zu bewahren, in gewissen Zwischenräumen Verteidigungspunkte auf der ganzen Strecke von Königsberg bis Pillau angelegt werden sollen.

Hamburg, vom 5. July

Nach einem Bericht aus Archangel vom 21. Juny hat daselbst am 18. desselben Monats ein fürchterlicher Sturm gewüthet. Ein großer Theil der Ladung eines hiesigen Schiffes war bereits in ein Lichterfahrzeug (Kojuk) entloset, dasselbe wurde aber auf den Strand geworfen und die Waaren sind größtentheils stark beschädigt. Zwei von Hammerfest kommende Schiffe sind auf den Strand gesetzt, das eine ist sehr stark beschädigt, das andere gekentert und voll Wasser gelaufen. Es sind außerdem noch zwischen 20 und 30 Schiffe, sämtlich Engländer, ebenfalls gestrandet, von denen jedoch ungefähr die Hälfte wieder flott gemacht ist. Bei der Stadt waren neun

Maarenbarken aus dem Innern, theils russischen Kaufleuten gehörend, zer schlagen und gesunken, und erinnert man sich überhaupt daselbst seit dem Jahre 1800 keines Sturmes, der so arg gemüthet und so große Verheerungen angerichtet. Der Schaden wird im Ganzen auf circa 1 Million Banco-Rubel angeschlagen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Am 29. Juny wurde zu Dresden der Dichter des Freischützen, Friedrich Kind, beerdigt. Friedrich Kuhn, ihm als Freund und Dichter vertraut, sprach einige tiefgefühlte Worte am Grabe. Er war am 25. Juny des Abends nach 9 Uhr sanft dahingeshieden, eben als im Schauspielhause die hundertundwölfe Vorstellung seines Freischützen zu Ende ging. So wurde er auch am Tage vor dem Redactionswechsel der Abendzeitung, die er im Jahre 1817 mit Tb. Hell begründet hatte, beerdigt. Fr. Kind war zu Leipzig am 4. März 1768 geboren.

Die sogenannten Altkatholiken in Preußen bilden sich immer mehr als eine eigene Secte aus. Sie haben nun ihr eigenes Consistorium in Breslau, haben kürzlich eine alte Kirche dort gekauft und für ihren Gottesdienst einrichten lassen, und der Staat legt ihnen nirgends Hinderniß in den Weg. Um so auffallender ist's, daß so viele Altkatholiken auswandern.

Fünfundvierzig Dampfschiffe befahren gegenwärtig den Rhein, wovon vierundzwanzig der königlichen Gesellschaft angehören. — Seit einiger Zeit wird die Reise von Straßburg bis Mannheim in 6 Stunden zurückgelegt.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Zusolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts sollen am 12. d. M., Nachmittags um 2 Uhr im jenseits der Brücke gelegenen Kurtschen Hause Möbeln und Effecten, namentlich: ein großer mahagony Erbspiegel, gegen gleich baare Bezahlung ausgeben werden.

2

Libau, den 3. July 1843.

### **Bekanntmachungen.**

Mit allen Gattungen von schönen Handarbeiten, empfiehlt sich das Industrie-Comptoir im Witte- & Hueckeschen Waisenhause.

A vendre toutes sortes de broderies à un prix très-moderé, au bénéfice des pauvres. On s'adresse à Madame Brünner aux orphelins.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Neuestes Kunst-, Manufaktur- und Industriebuch, oder die nützlichsten neuen Erfindungen, Vervollkommnungen und Erweiterungen in den Künsten, Manufakturen, Fabriken, Handwerken und technischen Gewerben überhaupt. Als technologisches Universal-Handbuch, oder Handwerks- und Fabrikantenkunde, mit allen in den verschiedenen technischen Gewerben vorkommenden Arbeiten, Mitteln, Vortheilen, Werkzeugen und Maschinen, in faßlicher alphabetischer Darstellung den Fortschritten der neuesten Zeit gemäß, und mit Hunderten von Abbildungen beschrieben. 3 Bde. 6 Abl. 75 Cop. S. M.

**Das Hauslexicon.** Vollständiges Handbuch praktischer Kenntnisse für alle Stände. 8 Bde. 2. vermehrte Aufl. 13 Abl. 50 Cop. S.

Rigische und Mitausche Kochbücher, Schul- und Lehrbücher, Gesangbücher, griechisch-, lateinisch-, englisch-, französisch-, russisch-, deutsche und Fremd-Wörterbücher. Zeichnenbücher, Schreib- und Zeichenvorlagen, weiße und farbige Zeichen- und Notenzapfere, Buchstaben- und Devisen-Oblaten, Reißzeuge, Visitenkarten, Farbenkasten, Pastellfarben, chinesische Tusche, Bleisfedern, Roßhaare, Stahlfedern und Goldbleistift. Noch empfehle ich mein reiches Lager Musikalien in verschiedenen Arrangements, und das damit verbundene Leihinstitut zur gefälligen Benützung.

Ed. Bühler.

### **Beachtenswerthe Anzeige.**

Hiermit beehre ich mich Einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich auf meiner Durchreise allhier erbötig bin, ein Mittel zur Vertilgung der **Sommerproffen** zu verkaufen; auch habe ich das berühmte **Alpen-Kräuter-Öl** zur Beförderung des Wachstums der Haare, so wie eine gute **Pomade**, desgleichen auch eine Eau de Cologne bester Sorte und ein Mittel zur Reinigung wie auch zur Stillung der Zahnschmerzen; ein **Räucher-Spiritus**, der den angenehmsten Geruch verbreitet und zugleich ein sicheres Mittel gegen den **Mottenfraß** ist, so wie auch eine **Erdecomposition**, um chirurgische Instrumente, wie auch Feder- und Rasiermesser auf eine leichte und schnelle Weise zu schärfen. Eau d'Orange double, die bekannte Lilien-Waschtinktur, zur Verschönerung der Haut; ferner das berühmte **Hühneraugen** oder **Leichdornen-Heilmittel** von Dr. A. F. Paris, so wie einen von mir selbst erfundenen **Extract**, womit man alle Kleider ohne Ausnahme von allem Schmutze reinigen

und auch **Stoek**: oder **Moderstecke** aus  
seidenen Kleidern spurlos vertilgen kann.

Libau, den 5. July 1843. -

**C. D. Schumacher**  
aus Hamburg.

Wohnhaft beim Gastgeber Herrn Frey,  
in der Langenstraße.

In der Langenstraße Nr. 216, sind weiße Mäuse  
zu verkaufen.

Atelier für Daguerreotyp-Portraits  
von

**Carl Ludwig Cron**

in Libau im Garten des Herrn Gerhard,  
bis zum 12. July täglich geöffnet von Vor-  
mittags 8 bis Abends 7 Uhr zum Portrai-  
tiren einzelner Personen, wie auch ganzer  
Gruppen in Zeit von 6 bis 8 Secunden.

Der Preis für ein gelungenes wohlgetrof-  
fenes Portrait ist incl. Einfassung auf 4  
Rubel S. festgesetzt.

Mein Wohnhaus, gelegen jenseits der Brücke,  
ist zu einem annehmbaren Preise aus freier  
Hand zu verkaufen. 3

**G. Moewe.**

Ein von der besten Rasse abgerichteter Hüh-  
nerhund ist zu verkaufen. Wo? erfährt man  
beim Proviant-Major Karolentz, wohnhaft  
im Hause des Herrn Reifenschläger Nieckels,  
beim Seifensieder Herrn Dietrich. 2

In meinem Hause, jenseits der Brücke, ist  
eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren  
Zimmern nebst separater Küche, Keller, Bo-  
den, Holzstall etc., zu vermieten. 3

Libau, den 6. July 1843.

**J. G. Lemcke, Segelmachermeister.**

In dem ehemaligen Eburnherrschen Hause  
am neuen Markt können mehrere Zimmer  
entweder auf ein Jahr oder auch nur für  
die Badezeit vermietet werden; worüber nä-  
here Auskunft erteilt wird von 2

**H. Mellin.**

In meinem Hause, in der Michaelstraße,  
ist eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren  
Zimmern nebst separater Küche, Keller und  
Holzstall, zu vermieten. 2

Libau, den 3. July 1843.

**F. Schroeder.**

### Angesommene Reisende.

Den 3. July: Herr B. Sjegeranowsky, aus dem  
Schauschen Kreise, bei der Madame Günther; Herr  
Carl Schure, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn  
Stadtältesten Schiller; den 4.: Fräulein v. Bienen-  
stamm, aus Riga, bei Herrn Kundt; den 5.: Herr  
H. Graff, aus Rasorthen, und Herr W. Graff, aus  
Riga, bei ihren Eltern; Herr Sauderer, aus Mitau,  
beim Fleischermeister G. Demme.

### (B a d e g ä s t e)

Den 2. July: Frau Staats-Räthin v. Grote, nebst  
Fräulein Töchtern und Ute. Persier, aus St. Pe-  
tersburg, bei Buß; Fräulein Frey, nebst Pflieger-  
ter Lina Müller, Fräulein Gerling und Carstens,  
vom Lande, im Hause der Frau Rathsherrin Jo-  
hansen; den 3.: Frau Probstin Diston, aus Doblen,  
und Herr Pastor Diston, aus Saventary, beim Fra.  
Gerichtsvogt Tode; Madame Mellin, aus Superin-  
tendentenhof, bei Herrn Le Contré; Madame Krü-  
ger, aus St. Petersburg, bei der Madame Häber-  
lein; den 4.: Herr Staats-Rittmeister v. Klusow,  
nebst Gemahlin, aus dem Nowo-Alexandrowschen  
Kreise; bei Herrn Seiffert; den 5.: Frau Baronin  
v. Grotthuß, aus Wainoden, und Fräulein v. Grot-  
thuß, aus Talheim, bei Herrn D. Knie; Herr A. G.  
Schmidt, aus Mitau, beim Orgelbauer Hermann;  
den 6.: Herr Selink, Musiklehrer aus St. Peters-  
burg, bei Herrn Dewitz sen.; Herr Staats-Rath  
Zwanowsky, nebst zwei Töchtern und Fräulein J.  
Kurosch, aus dem Pleßkauschen Gouvernement, bei  
Herrn Mellin.

### A b r e i s e n d e r.

Der Fleischerbursche Johann Andreas Weil, aus  
Libau, nach Mitau. 3

### Cours vom 1. und 4. July.

	Amsterdam 90 T.	193	193	Cents.	Für
	Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco.	1 Rubel
	London . . 3 M.	37½	38	Pce.St.	Silber.
	Livl. Pfandbr. a.	102	102		
	— S.	102	102		
	Carl. dito	102	102		

### Schiffs-Liste.

#### E i n k o m m e n d:

July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
1.	124	Norweger.	Porto le pano.	E. E. Jaatten.	Stavanger.	Heringen.	Joh. Schnobel.
2.	125	dito	Hanna Agnete.	G. Eilertsen.	dito	dito	J. E. Henckhusen.
3.	126	dito	Concordia.	Joseph Hurup.	Bordeaux zur		
—	127	Däne.	Bornholm.	J. Meilbye.	Gothenburg.	Wein etc. etc.	Friedr. Hagedorn.
—	128	Norweger.	Fortuna.	Hans F. Hansen	Kenne.	Ballast.	K. G. Schmahl.
—	129	dito	Cathrine.	H. G. Messagel.	Bergen.	Heringen.	Eörensens & Co.
					Stavanger.	dito	Schlen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obcerverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 55.

Sonnabend, den 10. July

1843.

### Der Tischler.

Ein Tischler stand am frühen Morgen  
Arbeitend vor der Hobelbank,  
Wobei er froh und frei von Sorgen  
Nach Herzenslust ein Liedchen sang.  
Das munt're Raufchen seiner Säge,  
Die tactgemäßen Hobelschläge  
Erfreuten ihn, und laut er sang  
Er, das es durch die Werkstätt' klang.

Bald lagen fertig zarte Bretchen  
Fein ausgeschnitz, verziert mit Gold, —  
Es schien, als wenn daraus ein Bettchen  
Für einen Säugling werden sollt'.  
So war es auch; in seinen Händen  
Erstand mit buntverzierten Enden  
Und aufgestützten Biegelchen  
Ein wundernettes Wiegelchen.

Er fügt hinzu noch manche Zierde,  
Durch spiegelblankte Politur  
Gab er dem Stück die volle Würde,  
Und sah dann lächelnd nach der Uhr.  
Er nimmt die Wiege auf den Rücken,  
Und schreitet mit vergnügten Blicken  
Durch seine Hofsthür hinaus,  
Nach seines lieben Nachbars Haus. —

Bald kehret ernst und still er wieder,  
Weß war sein sonst so froher Sinn;  
Nicht tönten mehr des Frohsinn's Lieder  
Durch seine kleine Werkstätt' hin.  
Wohl tönten wieder Hobelschläge,  
Wohl rauschte wieder seine Säge,  
Doch tiefbetrübt arbeitet er  
Und seufzet dabei kammerschwer.

Er arbeitet bei Lampenschimmer  
Mit Müß' und Fleiß die ganze Nacht,  
Kaum strahlt der Morgen in das Zimmer  
So war ein zweites Werk vollbracht.  
Ein schwarzer Sarg stand auf den Dielen,  
Und vor ihm stand mit Schmerzgefühlen  
Der gute Tischler traurig da,  
Wo man ihn gestern fröhlich sah.

„Ach, rief er aus, daß ich's nicht lüge,  
Das Schicksal treibt's doch auch zu arg!  
Da mach' ich für das Kind die Wiege  
Und für die Mutter — einen Sarg!  
Der arme Nachbar weinet d'rüber,  
Er konnt' sein gutes Weib so lieben;  
Mir thut das ganze Herz so weh',  
Wenn ich nun diesen Jammer seh.“

Da stürmet plötzlich in die Stube  
Ein Knabe, Thränen im Gesicht,  
Es ist des Nachbars ältester Nube,  
Der jauchzend zu dem Tischler spricht:  
„Die Mutter lebt sammt meiner Schwester!  
Fort mit dem Sarge nun! mein Bester!  
Kommt mit, der Vater wartet Euch,  
Kommt lieber, lieber Meister gleich!

Hei! sprang da unser Tischler fröhlich;  
Wie je ein Reh, zur Thür' hinaus;  
Er fand den lieben Nachbar selig  
Und blieb bei ihm zum Mittagschmaus.  
Der Nachbar rief mit frohem Blicke:  
„Dank, dank dem himmlischen Gesche!'  
Bald woll'n wir uns der Taufe freu'n,  
Und Ihr sollt mein Gvatter sein!“ —

Vorädam, vom 1. July.

Gestern Vormittag geruhten Sr. Maj. der König auf Sanssouci eine Deputation, bestehend aus Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen desjenigen Kaiserl. Russ. Infanterieregiments welches der hochselige Kaiser Alexan-

der von Rußland vor 25 Jahren unseres Königs Maj. noch als Kronprinzen verliehen hatte, zu empfangen. Die von Rußland hieher gekommenen Abgeordneten, von einem Dolmetscher und von 2 königl. Preuss. Offizieren geführt, hatten die Ehre, Sr. Maj. die ehr-

furchtvolsten Glückwünsche des Regiments, wegen der Feier des 25jährigen Jubiläums als Chef des Regiments, zu Füßen zu legen. Se. Maj., in die Uniform Ihres Russ. Regiments gekleidet, empfingen diese Huldigung mit herablassender Güte und zogen, wie verlautet, die Offiziere der Deputation zur Tafel.

Stuttgart, vom 5. July.

Seit zwei Tagen besand sich der Kaiserl. Russische Finanzminister Graf Cancrin mit Familie hier und ist heute auf dem Wege nach Gastein abgereist.

Koblenz, vom 6. July.

Gestern Nachmittag traf durch den Telegraphen von Berlin die Weisung hier ein, aus den hiesigen königlichen Magazinen so viel Frucht und Mehl als nur immer verlangt werden würde, und namentlich das Roggenmehl per Maßpel für 48 Nthlr., also den Scheffel zu 2 Nthlrn. nebst einem kleinen Aufgeld für Mahlohn verabsolgen zu lassen. Diese Verordnung scheint bei dem heute hier abgehaltenen Fruchtmarkt noch nicht allgemein bekannt gewesen zu seyn, indem der Scheffel Roggen daselbst noch zu 3 Nthlrn. 10 Sgr. verkauft wurde, obschon dieser Preis allerdings bedeutend geringer gegen die seitherige Höhe desselben ist.

Paris, vom 4. July.

Auf dem Stadthause wird ein großes Fest für den Prinzen von Joinville, den Herzog von Nemours und die Prinzessin Clementine vorbereitet. Dergleichen Festlichkeiten kosten bedeutende Geldsummen. Die geringste der Art, bei der Geburt des Königs von Rom, erforderte 600.000 Frs., die zur Vermählung Napoleons 2 Mill. 670.932.

Die Homöopathie hat einen großen Verlust erlitten — ihr Stifter und Gründer, Samuel Hahnemann, der Nestor der Deutschen Aerzte, ist gestern Morgen um 5 Uhr in seinem 88. Jahre gestorben. Die Theilnahme an diesem Todesfall ist sehr groß und sein Leiden bedächtig dürfte eines der größten und zahlreichsten werden. — Durch die eingetretene Hitze sind, besonders unter den bei den Befestigungsarbeiten beschäftigten und in Baracken untergebrachten Truppen, bössartige Fieber und Dysenterien ausgebrochen.

London, vom 4. July.

Berichte aus Alexandria in den hiesigen Zeitungen melden, Mehmed Ali habe öffentlich erklärt, daß er wegen seines Alters der Re-

gierung nicht mehr allein vorstehen könne, und weil Ibrahim Pascha Invalide sey, er seinen Enkel Abbas zum Mitregenten (Wakil) anzunehmen beabsichtige. Dieser Beschluß könne späterhin von wichtigen Folgen seyn, da zwischen Ibrahim und Abbas ein tödtlicher Haß obwalte.

Zu Valparaiso in Chili ist am 15. März eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, die erst, nachdem sie Häuser und Güter für nahe an zwei Millionen Dollars verzehrt hatte, gedämpft werden konnte.

Konstantinopel, vom 21. Juny.

Heute hat die feierliche Audienz des Prinzen Albrecht von Preußen stattgefunden. Sr. Königl. Hoheit wird bis zum 26. hier verweilen und dann über Wien nach Berlin zurückkehren. Der Preussische Gesandte, Herr Lepow, hat dem Prinzen zu Ehren ein großes Dinner gegeben, zu dem das diplomatische Corps eingeladen war.

Hamburg, vom 8. July.

So auffallend die Erscheinung der Theuerung des Getreides ist, so leicht ließe sie sich aber doch wohl erklären. Freilich kann ein Steigen der Preise nicht aus der Lust gegriffen werden, es muß immer ein innerer oder äußerer wirklicher Grund dazu vorhanden seyn, sey es nun, daß wirklicher Mangel an Getreide schon vorhanden, oder die Aussicht auf die Erndte so ungünstig ist, daß ein künftiger Mangel vorauszusetzen wäre. In diesem Augenblick aber ist keiner dieser Gründe wirklich vorhanden, indem der wirkliche Mangel rein local, nicht einmal provincieell, und die Aussicht auf die Erndte durchgängig eine sehr gute ist. Von Gallizien, Polen, Schlessen, den Ostsee-Provinzen, dann aus der Mark, Sachsen, Bayern, ganz Süd-Deutschland und den Rheinlanden, laufen die günstigsten Berichte über die jetzt schon stehenden Getreidefelder ein, und nur über die Kartoffel Erndte giebt es verschiedene Hoffnungen. Und doch sind in den Rheinlanden, in Franken u. s. w., die Preise auf eine solche Höhe gestiegen, daß z. B. in Würzburg das Korn 30 Fl. galt, das Pfd. Schwarzbrot 5 Kr., und in Mainz das 4pfündige Laibbrot über 18 Kr. bezahle wurde. Die eine längere Zeit anhaltende Rasse war es, welche die Besorgniß aufkommen ließ, es könne eine Miß-Erndte werden, und obgleich nicht vorauszusetzen war, daß diese Rasse fortdauern würde, so haben die Getreidespeculanten, um nicht Wucherer zu sagen,

diesen vielleicht so bald nicht wiederkehrenden für sie günstigen Moment erariffen und die Preise so unnatürlich in die Höhe geschmetzt. Diese Lösung des Räthfels ist freilich traurig, aber wahr.

### **Vermischte Nachrichten.**

Während der letzten Leipziger Ostermesse las man unter andern auch eine Ankündigung aus Berlin in folgenden Versen:

„Berlin, des Deutschthums wack're Stütze,  
Wo einst der große, einzige Krieger  
Mit Glück ein wasser König war,  
Berlin, wo man für Land und Stadt  
Moralische Schlafrocke hat &c.“

Ein Handelsmann, namens J. S. Moral, aus Berlin, hatte nämlich die Messe mit einem Lager von Schlafrocken besucht.

„L'orgue expressif“ ist der Name eines neuen musikalischen Instrumentes, welches gegenwärtig in der Pariser Kunstausstellung großes Aufsehen macht, und — nach den Reclamen in Französischen Blättern zu urtheilen — unter den Kennern allgemeinen Beifall finden. Dieses Instrument soll sich vorzüglich zum Accompagnement des Gesanges sehr gut eignen, und durchaus nicht die langgezogenen, schreienden Töne einer gewöhnlichen Orgel hervorbringen, dabei auch so leicht zu spielen seyn, wie ein Piano. Die Töne sollen mit derselben Reinheit und Leichtigkeit auf einander folgen, wie die Töne einer Violine. Der Erfinder dieses neuen Instruments heißt Dubus. Wenn das, was zum Lobe dieser Erfindung jetzt gesagt wird, sich bestätigt, so wird man gewiß bald mehr davon hören.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts sollen am 12. d. M., Nachmittags um 2 Uhr im jenseit der Brücke gelegenen Kurischen Hause Möbeln und Effecten, namentlich: ein großer mahagony Strehspiegel, gegen gleich baare Bezahlung aus-  
1

Libau, den 3. July 1843.

### **Subscriptions-Anzeige.**

Die unterzeichnete Handlung beabsichtigt den Druck der

Briefe aus und nach Kurland während der Regierungs-Jahre des Herzogs Jacob, mit Rückblicken in die Vorzeit, vom

Kreismarschall Otto von Mirbach, falls sich eine hinreichende Anzahl von Subscribenten findet, um einen Theil der bedeutenden Kosten des Unternehmens zu decken. Das genannte Werk soll in 2 Bändchen elegant gedruckt werden und überdies enthalten: Das Bildniß des Herzogs Jacob, das der Herzogin Louise Charlotte; eine Ansicht von Mitau und eine von Bauske aus dem Jahre 1659; aus dem Jahre 1673 Ansichten von Schründen, Doblen, Annenburg und Hofzumberge; ferner eine Ansicht der lettischen Burg Terwien aus dem Jahre 1256 und von Goldingen aus dem Jahre 1783. Der Subscriptionspreis ist möglichst billig auf 4 Rub. S. festgesetzt, nach dem Erscheinen des Werkes tritt ein höherer Ladenpreis ein. Die Namen der resp. Subscribenten werden dem Buche vorgedruckt. Da das Unternehmen ein rein vaterländisches ist, so wird dies Werk auch gewiß vorzugsweise hier das lebhafteste Interesse erregen und möge dies Interesse sich durch zahlreiche Subscriptionen beweisen!

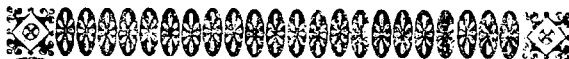
Die Buchhandlung von Friedrich Lucas in Mitau Subscription nimmt an: in Mitau die Verlags-handlung und in Libau der Herr Lit.-Rath G. H. Meyer.

### **Bekanntmachungen.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich aus St. Petersburg angekommen bin und die Badezeit hindurch hier practisiren werde. — Arme behandle ich von 8 bis 9 Uhr Morgens unentgeltlich.

**Friedr. Ludw. Weyerhoff,**

Kais. Russ. und Königl. Preuss. Zahnarzt.  
Wohnhaft im Seebeck'schen Hause am neuen Markt.



**Eduard Döbbelin,**

Kais. Russ. und Königl. Preuss. approb. Zahnarzt aus Berlin,

empfehlte sich Einem hohen Adel so wie Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Behandlung aller Mundkrankheiten und allen nur vorkommenden Zahnoperationen, so wie im Verfertigen und Einsetzen, sowohl einzelner künstlicher Zähne, als auch ganzer Zahngebisse. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Kaufmann Strupp, am neuen Markt.

Libau, den 29. Juny 1843.



Bei E. b. Bühler ist jetzt vollständig zu haben: Märkert, Jesus Christus, oder das Leben des Herrn. 12 Lieferungen. Mit vielen Abbildungen, Schwarz 1 Rbl. 50 Cop., illum. 2 Rbl. 25 Cop. S.

Die Wartburg-Bibel. 12 Lieferungen. Mit 15 herrlichen Pracht-Stahlstichen. 4½ Rbl.

Luthers Werke: Vollständige Auswahl seiner Hauptschriften. Mit histor. Einleitungen, Anmerkungen und Registern. Herausgegeben von D. von Gerlach. 10 Bde. Mit Bildnissen. 3 Rbl. 50 Cop. S.

Von Seiten der Hasenpothschen Bezirks-Verwaltung wird desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung eines Kurländischen Domainenhofes zur Verpachtung der Schwanen und Entenjagd auf dem Papensee vom 1. Januar 1844 bis dahin 1848, am 12. und 14. Juli d. J. ein Zugs- und Veretorg bei dieser Bezirksverwaltung abgehalten werden wird. 1

Libau, den 14. July 1843.

Bezirks-Inspector Diedr. Tabeau. Nr. 883. Kanzleist Gerhard.

Im Kurtschen Hause an der langen Brücke, ist während der Saison eine große Wohnung nebst Stallung und Wagenremise zu vermieten. Näheres in der Buchhandlung daselbst.

Mein Wohnhaus, gelegen jenseits der Brücke, ist zu einem annehmbaren Preise aus freier Hand zu verkaufen. 2

G. Moewe.

Ein von der besten Rasse abgerichteter Hühnerhund ist zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Proviant Major Korolento, wohnhaft im Hause des Herrn Reifenschläger Nieckels, beim Seifensieder Herrn Dietrich. 1

### Angelommene Reisende.

Den 6. July: Herr Instanz, Sekr. Tilling, nebst Gemahlin, aus Hasenpoth; bei Buß; den 7.: Herr Kreisgerichts-Sekr. v. Bieneinstamm, nebst Familie, aus Hasenpoth, bei Herrn Joh. Schnobel; Herr

Reepmaker, Particulier aus Rotterdam, bei der Frau Dr. Hoheisel; Herr H. v. Burg, aus Seraten, bei der Madame Makinski; Herr v. Kayserslingk, aus Garmen, und den 8.: Herr Assessor v. Henking, aus Goldingen, bei Frey.

### (B a d e g ä s t e)

Den 7. July: Herr Pastor Bilterling jun., nebst Familie, aus Sathen, bei Frau Dr. Bilterling; Gutsbesitzerin Brigitta v. Mirska, nebst Familie, und Frau v. Oginskä, aus Minsk, bei der Madame Maager; Gutsbesitzerin v. Kasellowa, geb. Bogdanowitsch, nebst Familie, aus Minsk, beim Wätkermeister Küßner; Herr Carl v. Exe, dimitt. Major, nebst Familie, aus Neupomusch, bei Herrn Jawein; Frau v. Hahn und Fräulein v. Hahn, aus Mitau, beim Stadthalter Nieckels; Herr Dr. Bielenstein, nebst Kassen Tittebach und Herr Dr. Strümpel, aus Mitau, beim Malermeister Stemann; den 9.: der Herr Landhofmeister und Ritter v. Koppmann, aus Mitau, bei Herrn J. L. Kortsch; Frau v. Brinden, aus Rönken, bei Herrn J. Kottarmund; den 10.: Herr Rudolph Baron v. d. Brinden, Gutsbesitzer aus Gulben, bei Gerhard.

### A b r e i s e n d e.

Der Handlungs-Commiss Andrej Nicolajew Kalitin, aus Riga, nach Riga. 3  
Der Fleischerbursche Johann Andreas Weil, aus Libau, nach Mitau. 2

### Markt, Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	150 à 160
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Feinfaat . . . . .	—	150 à 210
Hanfsaat . . . . .	—	120 à 125
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stroof	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in büchernen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	800
— in fernen . . . . .	dito . . . . .	790
Eheer, südländisch, . . . . .	dito . . . . .	—

### Wind und Wetter.

Den 4. July SW. und den 5. S., heiter; den 6. S. und den 7. SW., bewölkt; den 8. und 9. NW., heiter; den 10. S., Regen.

### Schiffs-Liste.

#### Ausgehend:

July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
—	130	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Flachs, Heede, Saat.
—	131	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Flachs, Heede, Fellen, Hafer, Weizen &c. &c.
—	132	Holländer.	Anna Elisabeth.	E. G. Vockhout.	Paimboenf.	Fichtenen Holzwaaren.
—	133	Norweger.	Porto le pano.	E. E. Jaatten.	Norwegen.	Roggen und Weizen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 56.**

**Mittwoch, den 14. July**

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Wenn es sich ergeben, daß eine abhändigen gekommene gewesene werthvolle Sache von einer Person gefunden und wieder verloren worden, die sowohl den Fund als das Wiederverlorengehen verschwiegen und nur durch die Thätigkeit eines Polizei-Beamten bei Verfolgung der Spur auf frischer That von demselben das Verlorene wieder gefunden worden: so siehet diese Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, desmittelsst zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß Derjenige, der nach dem Ewod vom Jahre 1832, Civil-Gesetz Art. 322, übereinstimmend mit der neuen Herausgob: der Gesetz-Sammlung vom Jahre 1842, Band 10, Civil-Gesetz Art. 456, über die in diesem Jurisdictions-Bezirk gefundenen Sachen nicht sofort bei dieser Behörde Anzeige machen wird, ohne Annahme irgend einer Rechtfertigung der geschlichen Verantwortung wird un-  
terzogen werden. Ribau-Polizei-Verwaltung, den 12. July 1843.

Nr. 1228.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Camper, Sectr.

St. Petersburg, vom 2. July.

Se. Maj. der Kaiser haben den unlängst durch eine heftige Feuersbrunst heimgesuchten Einwohnern von Toima (Gouv. Welogda) eine Beihilfe von 10,000 Rbln. S. M. zu bewilligen geruht. Dieselbe Summe und eine Sammlung zu ihrem Besten im ganzen Reich auch der Stadt Kusnez (Gouv. Saratow), welche gleichfalls der Schauplag mehrerer Feuersbrünste am 21., 26. und 27. May gewesen ist, die 304 Häuser zerstörten. Letzterer Stadt hat auch der Herr Minister des Innern 3000 Rbl. S. aus dem Hilfs-Fonds seines Ministeriums angewiesen.

Vom Depart. des auswärtigen Handels.

Von den blechnen und kupfernen Gefäßen, in denen manchmal Waaren eingeführt werden. — Auf Veranlassung der Frage, welchem Zoll die blechnen und kupfernen Gefäße, in denen manche Waaren eingeführt werden, unterworfen werden sollen, hat das Departement des auswärtigen Handels, mit Genehmigung des Herrn Finanzministers, den Zollämtern zur Nachachtung und gehörigen Erfüllung in vorkommenden Fällen zu wissen gegeben, daß

wenn ausländische Waaren in blechnen Gefäßen eingeführt werden, für diese letzteren der auf Eisenblech in Platen festgesetzte Zoll, nämlich 45 Rbl. S. vom Berkowez, für kupferne Gefäße aber 6 Rbl. 90 Kop. S. vom Pud nach dem Tarifsartikel: „Kupfergeschirr“, erhoben werden soll.

Potsdam, vom 13. July.

Am 11. d. ging die Deputation des Russischen Grenadierregiments, dessen Chef Se. Maj. der König ist, nachdem sie Alles gesehen, was es in Potsdam und Sanssouci Werkwürdiges giebt, von hier wieder ab. Se. Maj. der König übernahm es oft selbst, die Diszipliner mit den Gründen und der Zweckmäßigkeit mancher Einrichtungen bekannt zu machen. Durch die vorsorgliche Güte ihres erlauchten Chefs werden sie jetzt auch noch das an Naturschönheiten so reiche Rheintand besuchen.

Königsberg, vom 8. July.

Der Vorstand der hiesigen Israelitischen Gemeinde hat in diesen Tagen ein Schreiben an Se. Majestät den Kaiser von Rußland gerichtet, in welchem der Kaiser um Aufhebung des Ukases vom 2. May gebeten wird,

zufolge dessen die an der Preussischen und Oesterreichischen Grenze wohnenden Juden in die inneren Gouvernements Rußlands übergesiedelt werden sollen.

Paris, vom 7. July.

Im Faubourg Saint Antoine, auf der Ostseite, und an der Rue Traversière läßt die Stadt Paris ein großes Gefängniß bauen, das den Namen Nouvelle-Force erhält. Dieses Gefängniß wird zu 1200 Zellen eingerichtet, deren jede einen Kosten-Aufwand von 3650 Fr. erfordert, so daß das Ganze auf 4,380,000 Fr. zu stehen kommen wird. Die Aufsicht kann eine einzige Person führen, indem alle Corridore des sächerartigen Gebäudes auf einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt zulaufen, von wo aus sich jede Zelle übersehen läßt. Im nächsten Jahr wird es vollendet seyn.

London, vom 8. July.

Nach Parlaments-Berichten betragen die Kosten für den letzten Krieg in China 4,215,413 £, die Entschädigung (die noch ausstehende Summe mit inbegriffen, deren letzte Rate mit dem Januar 1846 zahlbar ist) 5,787,504 £, was einen Ueberschuß oder einen Geldgewinn von 1,572,091 £ ergibt. „Das wird sicherlich manchen mit dem Opiumkriege ausföhnen“, sagt hierzu das „Asiatic-Journal“, „denn es ist das erste Mal, daß der Krieg dem Geldsäckel des Herrn John Bull einen unmittelbaren Profit gebracht hat; jetzt füllt er mit dem Chinesischen Sycee-Silber, das nur, wie es scheint, ein wenig niedrig steht.“

Breslau, vom 10. July.

Dem Vernehmen nach dürfen wir bald der Ausführung eines für Breslau sehr wichtigen Unternehmens entgegen sehen. Eine Gesellschaft angesehener Kaufleute beabsichtigt nämlich, dicht an der Oder am Ende der Nikolai-Vorstadt einen großen Hafen mit Speichern, Ausladestellen u. zu bauen und mit den Eisenbahnen in Verbindung zu setzen. Die Einrichtung soll so getroffen werden, daß sie den ganzen auswärtigen Handel auf einem Punkte vereinigt. Gewiß ist, daß die Eisenbahnen den Verkehr Breslau's mit Oberschlesien, Galizien, Triest, Oesterreich und dem Gebirge, mit Waaren, Getraide und Kohlen in den nächsten Jahren verdoppeln werden. Für diesen Handel muß Raum und die möglichste Bequemlichkeit geschaffen werden.

S c h w e i z.

Thurgau. Das letzte Bisthum Ludwig Napoleon's, der Arenenberg, ist mit sammt-

licher Einrichtung und werthvollen Kunstschätzen, Malereien von David u. dgl., sowie mit vielen Reliquien aus des Kaisers Hand, für 840,000 Fl. an einen Privatmann aus Neuchâtel verkauft worden.

Brüssel, vom 11. July.

Bei dem letzten Gewitter ist hier ein Ereigniß vorgekommen, das die Naturfreunde interessieren muß. Seit mehreren Wochen war ein Ofen in einem Hause der Vorstadt Treilles mit Papierschnitzeln und Holzspänen angefüllt. In dem Zimmer selbst befand sich kein Licht oder Feuer. Nach einem starken Donnerschlag des Gewitters stand das Papier und Holz in dem Ofen plötzlich in Flammen und ward in wenigen Augenblicken von denselben verzehrt. Der Ofen zeigte sonst keine Spur des Blitzeinschlages, von dem auch sonst keine Zerstörungen wahrgenommen wurden.

### Vermischte Nachrichten.

Nach einem heftigen Gewitterregen wurde am 20. Juny gegen-Mittag die Stadt Bussen im Württembergischen in einen blauen Dampfsäther gehüllt, der stark nach Schwefel roch und der ganzen Gegend eine auffallend starke Färbung gab. Wenn die Menschen sich anblickten, sahen sie gelbbläulich aus wie beim angebrannten Spiritus. Erst gegen 3 Uhr nachmittags verlor sich diese seltene Naturerscheinung mit dem Schwefelgeruch und brachte einen heitern Abend. Manche hielten's für Höhenrauch, was man bestritt, da dieser nur in trockener Zeit und ohne Schwefelgeruch sich zeige.

Am 10. Juny wurde, wie man aus Straßburg berichtet, auf der Eisenbahnstation von Feggenheim eine kleine hölzerne Reisefiste, die dort am Pfingstmontag eine von einer Dienstherrin begleitet gewesene Dame zurückgelassen hatte, von der Behörde eröffnet, da deren übler Geruch zu dieser polizeilichen Maßregel bewogen hatte. Man fand in der Fiste den Leichnam einer etwa 45 bis 50 Jahre alten Frau, mit Ausnahme der Beine, welche an dem Rute mit großer Geschicklichkeit abgelöst waren.

Der Herzog von Coburg-Gotha hat befohlen, daß in dem Herzogthum Gotha keine neuen Gebäude mehr mit Stroh-, Rohr- oder Schindeldächern versehen werden dürfen. Wo noch solche Dächer vorhanden sind, müssen sie innerhalb fünf Jahren entfernt werden. Aus der Brandkasse sind zur Unterstützung dazu 15,000 Thlr. bewilligt. Auch Unterlagen von

Stroh und dergleichen müssen in zehn Jahren entfernt seyn.

Gypsfiguren so herzustellen, daß sie statt der steinernen dienen können, also, im Freien aufgestellt, den Einfluß der Witterung ertragen, ohne zu leiden. Die zur Anfertigung solcher Gypsfiguren erforderliche Masse wird folgender Weise bereitet: Auf ungefähr 30 Theile des feinen Gypsmehls nimmt man einen Theil fein pulverisirten gebrannten Kalks, den man mit Wasser zu Brei löset und als solchen der mit Leimwasser angerührten Gyps- masse innig einmengt. Aus der so erhaltenen Mischung werden die Figuren geformt. Man läßt sie sodann vollkommen austrocknen, worauf sie etliche Mal mit siedendem Leinöl bestrichen werden. Sobald nun dasselbe vollkommen consumirt ist, giebt man noch einen Anstrich von Leinölsieniß und zuletzt von weißer Oelfarbe. Auf die angeführte Weise aus Gyps gefertigte Gegenstände waren seit länger als vier Jahren beständig der Witterung ausgesetzt, und haben sich so gut erhalten, als man es nur von steinernen erwarten kann.

Neue Anwendung der Galvanoplastik. Ein Apotheker in Antwerpen, welcher sich viel mit Galvanoplastik beschäftigt, hat eine merkwürdige Anwendung dieses Verfahrens gemacht. Er hat nämlich auf galvanischem Wege das Bein eines Leichnams vergoldet, und dadurch dem Körper eine Festigkeit gegeben, welche der Härte einer bronzenen Statue kaum etwas nachgiebt. Dabei sind auf der Oberfläche alle Muskeln, Adern und selbst die Poren so deutlich zu erkennen, wie im natürlichen Zustande. Wenn durch dieses Verfahren, wie nach dem ersten Versuche zu erwarten steht, die Erhaltung des animalischen Stoffes erreicht wird, so kann dasselbe in vielen Fällen sehr wichtig werden.

Tod durch Kirschkerne. Das „Tagblatt“ meldet aus Pesth: Wie gefährlich das Verschlucken der Kirschen sammt den Kernen werden könne, diene ein trauriger Vorfall zum Beweise. Eine wohlhabende Dame, die aus Prag hieher nach Pesth zu ihren Verwandten gereist war, hatte beim Genuß der Kirschen aus Scherz auch die Obstkerne mit verschluckt. Den andern Tag sich unwohl fühlend, ließ sie den Arzt holen. Die Kirschkerne schoppten sich derart im Unterleibe und den Darmgängen an, daß sie darin eine völlige Obstruction herbeiführten. Aller ärztlichen Hilfe zum Troß, verschied die arme Frau schon den dritten Tag

darauf unter fürchterlichen Qualen, als Opfer ihres Leichtsinnes.

Am 15. März ist in Valparaiso eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche einen großen Theil dieser Stadt zerstörte. Der Schaden wird auf 2 Mill. Pesos, etwa 400.000 Pfd. St. angegeben, darunter für 115.000 Pfd. St. Waaren; nach andern Berichten beläuft er sich nicht ganz so hoch. Unter denen, welche zur Dämpfung der Feuerbrunst am meisten beitrugen, werden besonders die Mannschaften der im Hafen liegenden Französischen und Englischen Schiffe genannt. (Nach einem Privatberichte in der Börsenhalle hat das Feuer einen Schaden von ungefähr 800.000 bis 1 Million Dollars verursacht.)

Vor den Mäusen von Aix ward neulich folgender wichtiger Fall verhandelt. Ein junges Mädchen hatte ihrem Liebhaber ein Glas Schwefelsäure ins Gesicht gegossen. Sie war durch ihn verführt worden, die Folgen zeigten sich, sie entdeckte sich ihren Eltern. Es wurde auf eine Heirath gedrungen, doch der junge Mann weigerte sich, die Verführte zu ehelichen, unter dem Vorwande, er habe keine feste Stellung in der Welt. Darüber erbitterte sich das junge Mädchen, und um so mehr, als sie erfuhr, daß er sich schon um eine andere bewerbe. Sie wartete daher Abends auf ihn in der Straße, redete ihn an, fragte ihn nochmals, ob er sie nicht heirathen werde, und als er es verneinte, goß sie ihm ein Glas mit Schwefelsäure ins Gesicht, das sie in der Hand hielt. Er ist dadurch fürchterlich entsetzt, ja er hat sogar ein Auge verloren. Doch sprach die Jury das „Nicht schuldig“ für das Mädchen aus. Inzwischen verurtheilte der Gerichtshof sie doch zu einer Entschädigung von 400 Frs. an den Kläger.

### Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehlen sich die aus Hannover hier angekommenen Musici mit Harfen- und Saiteninstrumenten, zur Unterhaltung in Privat-Cirkeln u. unter Leitung des Herrn Schlenemann. Ihre Wohnung ist im Gasthause des Herrn Frey, wo sie zu jeder Zeit anzutreffen sind.  
Lübau, den 14. July 1843.

Mit so eben erhaltenen verschiedenen Con-nenschirmen in neuester Art, wie auch in gestickten Sachen und Wollenzegen, verschiedenen Baumwollenwaaren, Bänder und Sei-

denzeuuen in mehreren Dessins und nach dem neuesten Geschmacke gewählt, so wie mit einer Auswahl Strickereien, Perlen und Mustern, empfiehlt sich zu ganz annehmbaren Preisen, die Handlung von

B. F. Loewenstimm. 1  
Libau, den 23. Juny 1843.

### Für Kaufleute

empfehle ich die bei Meinhardt in Arnstadt und Leipzig erscheinende und unterhaltende und belehrende

### Blätter für den Handelsstand

von C. G. Gotthold.

Es erscheint davon allwöchentlich ein ganzer Bogen und kostet der Jahrgang nur 1 Rbl. 50 Cop. Die erste Nummer enthält: 1) Geschichte der deutschen Hanse; 2) Ueber Handel und Handelsgeschichte; 3) Entfälschung des Kornbranntweins; 4) Neu entdecktes Kapernsurrogat; 5) Glaspapier zum Durchzeichnen schön und billig anzufertigen; 6) Vermischte kleine Aufsätze. Und so wird jede neue Wochenlieferung auch Neues und Interessantes darbringen. Probeblätter stehen gern zu Diensten und bitte ich gefälligst zu verlangen.

Ed. Bühler.

Alle Arten Zeichenmaterialien, desgleichen Zeichnenbücher, eine große Auswahl von Zeichnen-Vorlegeblättern, Pastellfarben, Farbenkasten. — Ferner: Notenpapier, Reißzeuge, Globen etc., bei

Ed. Bühler. 2

*Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheke-Signaturen und Formulair-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.*

Mit allen Gattungen von schönen Handarbeiten, empfiehlt sich das Industrie-Comptoir im Witte- & Hueckeschen Waisenhause.

A vendre toutes sortes de broderies à un prix très-moderé, au benefice des pauvres. On s'adresse à Madame Brünner aux orphelins.

Im Kurkschen Hause an der langen Brücke, ist während der Saison eine große Wohnung nebst Stallung und Wagentemise zu vermieten. Näheres in der Buchhandlung daselbst.

Mein Wohnhaus, belegen jenseits der Brücke, ist zu einem annehmbaren Preise aus freier Hand zu verkaufen. 1

G. Moewe.

Ein von der besten Rasse abgerichteter Hühnerhund ist zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Proviant-Major Korolenko, wohnhaft im Hause des Herrn Reifenschläger Nieckels, beim Seifensieder Herrn Dietrich. 1

In meinem Hause, in der Michaelstraße, ist eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern nebst separater Küche, Keller und Holzstall, zu vermieten. 1

Libau, den 3. July 1843.

F. Schroeder.

Mit so eben erhaltenen St. Petersburger weißen und braunen Lack, modernen Hüten und Stiefeln, empfiehlt sich die Handlung von B. Loewenstein, dem Rathhause gegenüber. Philipp Herz.

### Angefommene Reisende.

Den 10. July: Herr A. Lunin, Handlungs-Commis aus Mitau, und Herr Roman Lunin, Russ. Lehrer aus Dorpat, bei der Madame Günther; Herr Carl Anauß, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn Stadtältesten Schiller; den 12.: Herr Staats-Rath v. Dissenberg, aus Mitau, Herr v. Medem, aus Laukojeem, und Herr Kronsförder, Lit.-Rath Gottschalk, aus Rukau, bei Gerhard; Herr Kreis-Revisor, Colleg. Registrator Brandt, aus Mitau, bei Frey; Herr v. Stempel, nebst Familie, aus Medsen, bei Buß.

### (B a d e g ä s t e)

Den 10. July: Frau Gräfin v. Medem, aus Alt-Auk, in Ungers-Ruhe; Herr Capitain des 1. Moskauer Cadetten-Corps v. Gerken, nebst Gemahlin, aus Moskau, beim Herrn Hofrath v. Weyer; der ehemalige Präsident und Ritter Joseph v. Schaba, Gutsbesitzer aus Dinaburg, beim Brandmeister Stange; den 11.: Herr Ingenieur-Lieut. v. Meyer, nebst Gemahlin und Schwester, aus St. Petersburg, und Herr Gustav Baum, aus Wirgen, bei Herrn Baum; den 13.: Herr Pastor Rosenberga, nebst Familie, aus Luttringen, und zwei Fräulein Griebel, aus Neuhausen, beim Herrn Rath Mittelmayr.

### A b r e i s e n d e.

Der Schumachergeßell Johann Franz Pressler, aus Libau, ins Ausland. 3

Die Ausländer, Harfenisten Friedr. Schienemann, nebst zwei Töchtern und Gehilfen H. Timann und C. M. Schamaitke, ins Ausland. 3

Der Handlungs-Commis Andrey Nicolajew Kalitin, aus Riga, nach Riga. 2

Der Fleischerburische Johann Andreas Weil, aus Libau, nach Mitau. 1



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 57.**

Sonnabend, den 17. July

**1843.**

## Publication.

Gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libanischen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obersten und Ritter v. Fetting vom 13. d. M. sub Nr. 586, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung von Materialien und Stellung von Meisterleuten und Arbeiter 1) zur Reparatur der Zugbrücke beim Bassin nebst Geländer um dasselbe und des Pfahles zur Ausmessung des Wasserstandes nebst Geländer am südlichen Hafendamm, und 2) die Reparatur des 10rudrigen Kronen-Wasser-Fahrzeuges zu übernehmen Willens sein sollten, desmittelft aufgefordert, sich an dem dazu auf den 16. d. M. angesetzten Terminen und dem darauf am 19. d. M. einfalligen Veretortermine bei dieser Behörde, in deren Kanzlei die Verzeichnisse der zu liefernden Materialien und der zu stellenden Meisterleute und Arbeiter eingesehen werden können, Vormittags um 12 Uhr zu melden und die Mindestforderungen, unter Beibringung des gesetzlichen Salogges, zu verlaublichen. Liban-Polizei-Verwaltung, den 15. July 1843.  
Nr. 1249.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Sekr.

St. Petersburg, vom 6. July.

In Folge einer Vorstellung des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums hinsichtlich des Umstandes, daß die durch das Gesetz für die Evangelisch-Lutherische Kirche angeordnete Eröffnung der Sommer-Turidik des General-Consistoriums zum 15. Juni die weltlichen Mitglieder desselben, welche aus den in den Ostseeprovinzen amtliche Functionen bekleidenden Personen gewählt werden, der Möglichkeit beraubt, die Ferienzeit zu benutzen, haben Se. Kaiserl. Maj., auf die Allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Ministers der inneren Angelegenheiten, Allerhöchst-Ihre Zustimmung dazu zu erteilen geruht, daß die Sommer-Turidik des General-Consistoriums künftighin am 1. Juni eröffnet wird.

Warschau, vom 9. Juli.

Der Kaiserlich-Russische wirkliche Geheimrath Uwarow, Minister der Volksaufklärung, der unsere Hauptstadt auf einige Tage besucht und während seines Aufenthalts die verschiedenen hiesigen Schulanstalten in Augenschein nimmt, hat, tief betrübt durch den

Todesfall einer hoffnungsvollen geliebten Tochter, diesmal keine Geschäftsreise vor, sondern begiebt sich zu seiner Erholung und Zerstreuung mit seiner Familie über München nach Italien, wo die vatikanische Bibliothek diesem Staatsmanne und Gelehrten, der sich durch seine Etudes de Philologie et de Critique als einen so gründlichen philologischen Forscher erwiesen hat, die beste Unterhaltung und Erheiterung versprechen.

Stettin, vom 17. July.

Sicherem Vernehmen nach wird die Berlin-Stettiner Eisenbahn in den Tagen vom 16. bis 18. August in ihrer ganzen Länge von Stettin aus eröffnet werden.

Wien, vom 12. July.

Der frühere Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, hat Wien wieder verlassen, um sich auf einige Zeit nach Karlsbad zu begeben; er soll zur Regelung seiner ökonomischen Angelegenheiten bei dem hier verweilenden Fürsten Milosch von Serbien eine Anleihe von 30.000 Ducaten gemacht und seine Herrschaften in der Wallachei dafür verpfändet haben.

Auß dem Haag, vom 11. July.

Am nächsten Sonnabend wird der Grundstein zu den Werken der Trockenlegung des Harlemer Meeres gelegt werden.

Paris, vom 12. July.

Heute ist die St. Ferdinandscapelle im Besitz der königl. Familie feierlich eingeweiht worden. Die Herzogin von Orleans hat gestern Nachmittag das in dieser Capelle ihrem verstorbenen Gemahl errichtete Mausoleum besucht.

Die Herzogin von Orleans hat, in schmerzlicher Erinnerung an den Todestag ihres Gemahls, dem Präfecten der Seine 10,000 Fr. zustellen lassen zur Vertheilung an dürftige Frauen, die seit dem 13. July v. J. Wittwen geworden sind und Kinder zu ernähren haben. Weitere 5000 Fr. hat die Frau Herzogin zu andern wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Das „Journal des Débats“ meldet, daß der Russische Botschafter, Graf Pahlen, welcher seit länger als einem Jahre von Paris abwesend war, demnächst in der Französischen Hauptstadt wieder eintreffen würde.

In Frankreich glebt es gegenwärtig etwa 25,000 Taubstumme, von denen nur ein Sechstheil unterrichtet wird.

London, vom 8. July.

Der General-Postmeister hat die seit einiger Zeit mit Belgien, Holland, Preußen, Oesterreich, Sachsen, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland eingeleiteten Unterhandlungen wegen Ermäßigung des Porto von Briefen und Zeitungen, nach Maßgabe des vor Kurzem mit Frankreich abgeschlossenen Vertrages, dem Vernehmen nach, fast zum gedeiblichen Schlusse gebracht.

Von der Türkischen Grenze, vom 2. July.

Der Serbische Senat hat beschlossen, nach St. Petersburg eine Deputation abzuschicken, um den Kaiser zu bitten, Wuchitsch und Petroniewitsch zu begnadigen und ihre Wiederanstellung genehmigen zu wollen. Bekanntlich haben diese beiden Chef der Revolution schon durch eigene Schreiben an den Kaiser hierzu Einleitung zu treffen gesucht, und man erschöpfte sich nun in Vermuthungen über das Resultat dieses Schrittes. Während einige an dem unbedingten Erfolge nicht im mindesten zweifeln, sind andere der festen Zuversicht, daß Kaiser Nikolaus eine Deputation oder überhaupt diese Bitte nicht annehmen werde. Jedenfalls ist man auf die Entscheidung dieser Frage sehr gespannt, obwohl das Endergebnat

immer dasselbe seyn wird. Werden diese Männer nicht entfernt, so wird der schwache und geistesbeschränkte Fürst Alexander nur unter ihrer starren Eingebung regieren, dann aber darf man auf eine neue Revolution nach der geschichtlichen Lehre, daß Uebermaß in jeder Sache Reaktionen zur Folge haben muß, mit Sicherheit rechnen; andernfalls aber läßt sich eben so wenig ein freundliches Prognostikon stellen, da außer Wuchitsch und Petroniewitsch keiner der Serbischen Notabilitäten die gehörige Kraft hat, um der Regierung zur nöthigen Stütze zu dienen.

Konstantinopel, vom 26. Juny.

Am Mittwoch wurde Sr. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen. Der Prinz war von dem Gesandtschafts-Personal, den Offizieren seines Gefolges und dem Ober-Ceremonienmeister Grafen v. Pourtales begleitet. Außerdem waren der Großmarschall des Palastes, Risa Pascha, Achmed Fetih Pascha, Mumtaz, interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Samset Efendi, erster Dolmetsch des Kaiserlichen Divans und die höchsten Beamten des Palastes bei der Audienz zugegen, die ziemlich lange währte. Nach der Audienz begab sich der Prinz an Bord des „Mahmudieh“, um dies schöne Schiff in Augenschein zu nehmen und wurde daselbst mit allen, seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen.

Am folgenden Tage wohnte der Prinz, begleitet von Risa Pascha, Achmed Fetih Pascha und dem Seraskter Pascha den Manövern der Infanterie und Artillerie in Skutari bei. Sr. königl. Hoheit war sichtlich überrascht durch die treffliche Ausführung aller Manöver und richtete deshalb schmeichelhafte Worte an den General und die Offiziere dieser Truppen.

Am Sonnabend gab der Sultan zu Ehren seines hohen Gastes ein glänzendes Diner in seinem Schlosse zu Beylerbey. Die Mitglieder der Preussischen Gesandtschaft, die Repräsentanten der anderen großen Mächte, das Gefolge des Prinzen Albrecht, die Großwürdenträger des Reichs, waren zu dem Diner eingeladen. Der Prinz Albrecht brachte die Gesundheit des Sultans aus, worauf der Groß-Wezir mit der Gesundheit des Prinzen und der verbündeten Mächte erwiderte. Gegen Ende des Diners erschien der Sultan im

Saal und unterhielt sich mit dem Prinzen und den fremden Gesandten.

Gestern überbrachte Ferid Efendi, Sekretär des Palastes, dem Prinzen im Namen des Sultans einige Geschenke, nämlich zwei schöne Pferde, wovon eines mit sehr reichem Sattelzeuge, einen prachtvollen, mit Gold und Diamanten verzierten Säbel, zwei Pfeifen von großem Werthe und zwei kostbare Koschemir-Schawls. Die beiden Adjutanten des Prinzen erhielten die Decoration des Nischan Iffichar und einen schönen Säbel. Der Prinz schenkte dem Ferid Efendi eine reich mit Brillanten verzierte Dose. Auch der General Akdy Pascha und der Oberst Ahmed Bey, welche dem Prinzen zur Begleitung beigegeben waren, erhielten von ihm prachtvolle Dosen mit seinem Namenszuge in Brillanten.

### **Vermischte Nachrichten.**

In dem Invalidenbause in Paris kann man alle Tage zwei alte Soldaten sehen, die sich immer zusammen halten, weil beide zusammen kaum Einen Menschen ausmachen. Der Eine ist blind, der Andere hat beide Arme verloren. So sitzen sie meist einander gegenüber; der Blinde hält auf seinem Knien ein Buch (die Siege und Eroberungen der Franzosen), während der Andere ohne Arme seinem Gesährten vortliest. Meist suchen sie die Beschreibung der Kämpfe auf, in welchen sie verstimmt wurden, und diese wird gelesen. Daburch vergessen sie sich in die Zeit zurück, die sie nie vergessen, und fühlen sie sich vollkommen glücklich.

Die Amerikaner; überhaupt sehr erfindersche Köpfe, sind auf ein neues Mittel verfallen, dem Gebrauch oder vielmehr Mißbrauch des Zweikampfs zu steuern; sie machen die Sache im Einzelnen und voraus lächerlich. So enthält ein New-Yorker Blatt folgende Anzeige: „Oberst M. von dem regelmäßigen Militair und Capitain N. von der Miliz wollen sich morgen oder spätestens übermorgen schlagen. Wir ersuchen die Polizei, daß sie die Wiedermänner an ihrem Vorhaben nicht hindere. Wenn sich beide tapfere Herren gegenseitig auf dem Kampfplatze erlegen, so wird dies ein großer Gewinn für die Gesellschaft sein.“

Bei der Einweihung der Eisenbahn zwischen Straßburg und Mühlhausen sah man im Festsaale zu Straßburg, wo ein großes Bankett stattfand, unter Anderm folgende Inschrift: „Eine Reise von Mühlhausen nach Straßburg

dauerte im Jahre 1500 acht Tage; 1600 sechs Tage; 1700 vier Tage; 1800 zwei Tage; 1841 zwei Stunden!“

In den letzten Jahren seines Lebens fühlte sich Götthe durch die Menge der ihn besuchenden Fremden sehr belästigt, und er begann erst die Unterhaltung mit ihnen auf eine seltsame Weise. Einst ließ sich ein Engländer bei ihm anmelden. Die Engländer fürchtete er am meisten, weil er sicher sein konnte, daß jedes Wort, das er spreche, aufgezeichnet und in einem Journale abgedruckt erscheinen würde. Er nahm sich also vor, so wenig als möglich zu sprechen, und besonders nur von ganz gleichgültigen Dingen zu reden. Der Engländer erschien und Götthe begrüßte ihn, ohne ein Wort zu sagen; der Engländer verbeugte sich und schwieg. Götthe zeigte mit der Hand auf einen Stuhl, und der Engländer setzte sich, ohne den Mund zu öffnen, indem er ohne Zweifel erwartete, Götthe würde das Gespräch anfangen. So vergingen fünf Minuten in dem tiefsten Schweigen und Götthe deutete, indem er aufstand, seinem stummen Gaste das Ende dieses seltsamen Besuches an. Als er indeß den Engländer durch das Vorzimmer hinausbegleitete, fühlte Götthe einigermaßen Reue. Er zeigte dem Engländer eine Marmorbüste, welche da stand, und sagte: „Walter Scott.“ — „Ist todt,“ antwortete der Engländer, und so endete der Besuch.

---

### **Gerichtliche Hausvermietung.**

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Voigtzei-Gerichts soll das zur Botemann Walterschen Concurémasse gehörende Wohnhaus, Nr. 487, am 26. July 1843, mittags 12 Uhr, vor genannter Behörde öffentlich auf ein Jahr zur Miete ausgebaut und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als weshalb diese Bekanntmachung an die Miethlustigen ergeht.

E. W. Melville,

prov. nom.

3

---

### **Concert - Anzeige.**

Herr J. Gelinck aus St. Petersburg wird Montag, als den 19. d. M., Abends 6½ Uhr, im hiesigen großen Rathhause saale ein **Clavier-Concert** geben. Das Nähere was vorgetragen werden wird, wird durch die Affichen bekannt gemacht werden.

Libau, den 17. July 1843.

## Bekanntmachungen.

Zu der am **Marien-Tage**, den 22. Juli 11 Uhr Morgens, Statt findenden Stiftungsfeier des hiesigen Marien-Armenhauses, ladet ergebenst ein

die Direction dieser Anstalt.

Alle Arten Zeichenmaterialien, desgleichen Zeichnenbücher, eine große Auswahl von Zeichnen-Vorlegeblättern, Pastellfarben, Farbenkasten. — Ferner: Notenpapier, Reißzeuge, Globen etc., bei Ed. Bühler. 1

Bei Ed. Bühler ist so eben angekommen:

Kinder-Theater. 1—58 Hest à 20 Cop. enthält kleine Schau- und Lustspiele zur Aufführung auf Kinder und Puppentheater.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehlen sich die aus Hannover hier angekommenen Musici mit Harfen, und Saiteninstrumenten, zur Unterhaltung in Privat-Circeln etc. unter Leitung des Herrn Schienemann. Ihre Wohnung ist im Gasthause des Herrn Frey, wo sie zu jeder Zeit anzutreffen sind. Libau, den 14. July 1843.

Im Kurtschen Hause an der langen Brücke, ist während der Saison eine große Wohnung nebst Stallung und Wagenremise zu vermieten. Näheres in der Buchhandlung daselbst.

## Angekommene Reisende.

Den 14. July: Herr Ingenieur-Obrist Sege von Laurenberg, aus Riga, beim Herrn Ingenieur-Obrist v. Getting; Herr v. Mantuffel, und Herr v. Firkš, aus Rapsdangen, so wie Herr Freiherr Hermann v. Sacken, und Herr Friedr. v. Koppmann, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Zoll-Mitglied, Lit.-Rath Carl v. Essen, aus Windau, bei Frey; Herr v.

Firkš, nebst Gemahlin, aus Kalwen, bei der Madame Makinskij; den 15.: Herr Studiosus H. Kolb, aus Hafenpoth, bei Buß; Madame Carpenter, nebst Kindern, aus Memel, beim Buchbinder Stäger.

## (B a d e g ä s t e)

Den 15. July: Herr Staabs-Rittm. v. d. Kopp, Herr Louis v. d. Kopp und zwei Fräulein v. d. Kopp, aus Pokroi, beim Herrn Pastor Rottermund; Frau Landrätin v. Campenhausen, geb. Gräfin Kerserling, Comtesse Jeanette v. Kerserling, und Fräulein Wilhelmine v. Laun, aus Mitau, bei Herrn H. Wosk.

## A b r e i s e n d e.

Der Tischlergesell Carl Friedr. Kretschmann, aus Libau, ins Ausland. 3  
Der Schumachergezell Johann Franz Pressler, aus Libau, ins Ausland. 2  
Die Ausländer, Harfenisten Friedr. Schienemann, nebst zwei Töchtern und Gehilfen H. Timann und C. M. Schamaitke, ins Ausland. 2  
Der Handlungs-Commis Andrey Nicolajew Kalitin, aus Riga, nach Riga. 1

## Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	150 à 160
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanfsaat . . . . .	—	120 à 125
Glask 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hauf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Strof	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heeringe, in bühnenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	800
— in fernen . . . . .	dito	790
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

## Wind und Wetter.

Den 11. July SW., heiter; den 12. N., veränderlich; den 13. und 14. N., heiter; den 15. N., bewölkt; den 16. N. und den 17. S., heiter.

## Schiffs-Liste.

### E i n k o m m e n d:

July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13.	130	Mecklenburger	Balance.	C. H. Vermien.	Harlingen.	Dachpfannen.	Sörensen & Co.
16.	—	Russe.	Anna Emilie.	D. W. Fierck.	Reval.	Fliesen, Ballast.	Ordre.
—	131	dito	Tritten.	G. A. Larssen.	Kronstadt.	Ballast.	dito
—	132	Mecklenburger	Annette.	C. F. Maasf.	Schiedam.	dito	F. G. Schmahl.

### A u s g e h e n d:

July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
13.	134	Normeget.	Concordia.	Joscof Hurup.	Holland.	Roggen.
—	135	Däne.	Bornholm.	J. Reilbye.	dito	dito
—	136	Normeget.	Hanna Agnete.	G. Eilertsen.	Nremen.	dito
14.	137	dito	Cathrine.	H. G. Vessagel.	Normegen.	dito
17.	138	Russe.	Libaus Packet.	C. Korschack.	St. Petersburg.	Holzwaaren etc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 58.

Mittwoch, den 21. July

1843.

### A u f f o r d e r u n g.

Da zufolge höheren Befehls die Unterhaltung des hiesigen griechisch-russischen Kirchen-Locales aus der Servis-Cassa bestritten werden soll, und folchemnach der Umbau des sub Nr. 162 allhier belegenen Hauses verfügt worden ist: so werden alle Diejenigen, welche diesen Ausbau zu übernehmen und auszuführen geneigt sind, hiemit aufgefodert, sich zum Torge am 23. und Peterstorg am 26. dieses Monats, Mittags 12 Uhr, in der Libaueschen Quartier-Committée zu melden, die Anschläge und Bedingungen bis dahin in der Kanzlei einzusehen und zugleich den gesetzlichen Salogg zu präsentieren.

2

Libau, den 19. July 1843.

Nr. 1511.

Reich. E. C. Tiedemann. Dettinger. Melville.

J. Buß, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 8. Juli.

Vom Departement der Manufacturen und des innern Handels sind folgende Scheine über eingereichte Writtschriften ertheilt worden: dem verabschiedeten Rittmeister Jewreinow und dem Ausländer Barelotti, Verleihung eines 10jährigen Privilegiums für ein von ihnen erfundenes Mittel, Zucker ohne Anwendung des Blutes und der animalischen Kohlen zu reinigen. — Dem Brüsseler Kaufmann Tiller, um Verleihung eines 6jährigen Privilegiums für die Einföhrung des Gautierschen Strickstuhles in Rußland.

Brüssel, vom 17. Juli.

Dem Waffen-Fabrikant Malherbe in Lüttich, der schon eine große Menge Bestellungen für Rußland ausgeführt hat, ist so eben wieder der Auftrag zu einer Lieferung von 8000 Carabinern zugegangen, die für die Kaiserliche Garde bestimmt sind. Zugleich hat Se. Maj. der Kaiser demselben, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten, einen kostbaren Brillantring, und der Großfürst Michael ebenfalls

einen werthvollen Ring nebst einen sehr schmeichelbarten Schreiben durch den Fürsten Dolgoruky zukommen lassen.

Gallatz, vom 3. Juli.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hat bei seiner Rückreise von Konstantinopel unsern Hafen nicht berührt, sondern ist mit dem Oesterreichischen Dampfboote bis nach Varna gefahren, um dort den Schauplatz der Tapferkeit seines Kaiserlichen Schwagers und das Lager von Schumla zu besuchen. Von dort machte Se. Königl. Hoheit die Landreise auf Rußschuk und wird gestern in Siurgewo eingelaufen seyn, wo Quarantaine gehalten werden muß, die aber bei den auch von Oesterreich jetzt angenommenen milderen Grundsätzen eigentlich nur in zwei Tagen besteht. Der Fürst der Wallachei, Bibesco, hat dem Prinzen den Oberst Engel, früher Preussischen Offizier, und einen der ersten Bojaren, Johann Mano, bis dahin entgegengesandt, wo ihn auch der Preussische Consul empfängt; sie werden ihn nach Bu-

Caesareß begleiten, wo der Prinz einige Tage zu verweilen gedenkt. Der Fürst Bidesko hat seinem hohen Gaste seine eigentliche Residenz eingeräumt, da er noch sein väterliches Haus bewohnt.

Berlin, vom 20. Juli.

Se. Majestät der König und das ganze königliche Haus sind durch die gestern hier eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Heinrich August von Preußen in tiefe Betrübnis versetzt worden. Se. königl. Hoheit waren auf einer Reise zur Inspicirung der ihnen untergebenen Artillerie begriffen und wurden zuerst in Königsberg von einem Unwohlseyn befallen, welches sich bis zur Reise nach Bromberg verschlimmerte, und worauf am 19. d. M., morgens 8½ Uhr, der Tod durch einen Lungenschlag folgte. Der hochselige Prinz war der jüngste Sohn des Prinzen August Ferdinand von Preußen, eines Bruders König Friedrich's des Zweiten Majestät, und der Prinzessin Anna Elisabeth Luise, gebornen Markgräfin von Brandenburg-Schwedt. Hochdieselben waren am 19. September 1779 geboren und haben daher Ihr 64tes Lebensjahr nicht völlig erreicht. An allen Ereignissen, welche während Ihres durch die Zeitumstände vielfach bewegten Lebens den Staat und dessen Beherrscher trafen, haben Se. königl. Hoheit den thätigsten Antheil genommen, insbesondere in den letzten glorreichen Kriegen durch Tapferkeit und Kriegskunde sich in hohem Maße ausgezeichnet, und seit langen Jahren hatten dieselben als Chef der Artillerie mit dem rühmlichsten Eifer Ihr ganzes Streben der Fortbildung dieser Waffe gewidmet. Die hohen Eigenschaften des Geistes und des Herzens und die seltene Treue, womit Hochdieselben sich den Pflichten Ihres Berufs hingaben, sichern Hochdenenselben ein immerwährendes, ehrenvolles Andenken in der Armee und im Staate.

Hamburg, vom 18. Juli.

Der Neubau unserer Stadt schreitet rüstig fort, von dem Neuenwall ist die eine Seite schon gänzlich wieder aufgebaut und zum Theil bewohnt, in der Deichstraße sind die neuen Häuserreihen vollendet und im Jungfernstieg, so wie in andern Hauptstraßen, erhebt sich ein Haus rasch neben dem andern. Fast täglich werden neuvollendete Gebäude gerichtet und mit Flaggen und Kränzen geschmückt, und der Jubel der Maurer und

Zimmerleute tönt ringsumher. Auf den großen Bleichen wird ein Gebäude entstehen, desgleichen Hamburg noch nie gehabt. Der Senator Jenisch hat nämlich, wie es verlautet, zu seinem Erbe noch zwei Plätze gekauft und denkt auf diesem großartigen Raume ein palastartiges Gebäude von einem Pariser Architekten aufzuführen zu lassen. Bekanntlich wird in derselben Straße und neben diesem Prachtbau auch ein stattliches Posthaus eingerichtet, daß außer der Stadtpost die Bureaus sämtlicher auswärtigen Posten in sich vereinigen soll und bisher schmerzlich entbehrt wurde. Der Bau einer neuen Deutsch-Reformirten Kirche wird ebenfalls beabsichtigt und dieselbe höchst wahrscheinlich bei Brandesende ihren Platz finden. Diese in Hamburg zahlreiche und sehr wohlhabende Gemeinde hatte bis jetzt nur ein sehr bescheidenes Bethaus auf dem Valentinscamp. Die Franz.-Reformirte Gemeinde hat dagegen das Vogenhaus auf den Bleichen künstlich erstanden und will dasselbe zum Behufe ihres Gottesdienstes umgestalten lassen. An dem Abbrechen der Nikolaithurmruine wird äußerst thätig gearbeitet, über die Hälfte ist bereits verschwunden und der alte ehrwürdige Thurm wird nun bald dem Boden gleich gemacht seyn. Der Zimmermeister Wehler, welcher die Nikolaikirche so glücklich und ohne daß es ein Menschenleben gekostet, abgebrochen, hat auch diese Arbeit gegen einen Zuschuß von 10,000 Rth. übernommen.

### Vermischte Nachrichten.

Wien, vom 12. Juli. Chefvorgestern starb hier im 74. Jahre ihres Lebensalters die berühmte Schriftstellerin, Frau Karoline Pichler geb. v. Greiner. Ihre Schriften, besonders aber ihre Romane, deren vorzüglichste „Agathe“ war, erfreuten sich lange Zeit, sowohl der sittlichen als edlen Grundlage, als der kunstreichen und interessanten Ausführung wegen, einer seltenen Beliebtheit und Popularität, hauptsächlich bei der weiblichen Lesewelt. Ungeachtet ihres hohen Alters widmete sie noch die letzte Zeit ihres Lebens literarischer Thätigkeit, und genoß nicht nur als geistreiche Autorin, sondern auch als Gattin, Mutter, Freundin und würdige Frau wahrhafte Verehrung.

Neulich wurde, wie eine Engl. Zeitung erzählt, ein Reisender in der Nähe von Colnbrook auf das herzzerreißende Geschrei eines Kindes aufmerksam, welches der Obhut einer Bettelstau anvertraut schien, die außerdem noch zwei

blinde Kinder bei sich hatte. Der Reisende fragte nach der Ursache des Geschrei's und riß, da das Weib eine ausweichende Antwort gab, dem Kinde mit Gewalt einen Verband von den Augen. Mit Entsetzen gewahrte er, daß dieselben von zwei kleinen durchlöchernten Schalen bedeckt waren, in welchen sich zwei schwarze Nesselkater befanden, welche offenbar nur zu dem Zwecke angebracht waren, dem Kinde das Augenlicht zu zerstören. Das Weib wurde sogleich zur Haft gebracht. Nicht ohne Grund besorgt man, daß die zwei andern Kinder durch dasselbe ruchlose Mittel ihres Gesichts beraubt worden sind.

Man schreibt aus Caux Bonnes (Pyrenäen) vom 29. Juny: Wir sind hier im vollsten Winter. Die ganze vergangene Nacht ist Schnee auf das Gebirge gefallen. Seit zwei Tagen stürzte ein eiskalter Regen herab; die Badegäste hocken am Kamin, denn jeder klappert vor Frost, da wir nur sechs Grad Reaumur haben. Man schreibt diese ganz außergewöhnliche Temperatur einem Erdbeben zu, das sich gestern Abend hier hat spüren lassen. Der Erdstoß hat sich über einen großen Theil der Pyrenäen erstreckt.

Die Schmucksachen von Korallen finden immer allgemeiner Beifall und der Hauptmarkt derselben ist jetzt Marseille, nicht mehr Italien. Mit der Korallenfischerei beschäftigen sich zehntausend Seeleute. Früher wurden die Korallen am schönsten in Italien, zuletzt in Neapel, bearbeitet; die Marseiller Künstler haben aber die Italienischen jetzt weit hinter sich zurückgelassen und Marseille versorgt mit Korallenschmuck Labore, das Land am Senegal, Guinea, Neu-York, Neu-Orleans, Mexiko, Cayenne, Brasilien, die Levante und zum großen Theile auch Deutschland. Bei der letzten Kunstausstellung in Paris befanden sich viele Korallenarbeiten aus Marseille, welche die allgemeinste Bewunderung erraten, z. B. Schachfiguren von Korallen, welche das Heer der Kreuzfahrer und jenes der Sarazenen darstellten, und — zehntausend Francs kosteten. Im vorigen Jahre verkaufte Marseille für ungefähr sechs Millionen Korallen.

### Concert - Anzeige.

Fräulein **Ferdinanda Friederici** aus St. Petersburg, Schülerin der **Cessi**, wird morgen, Donnerstag den 22. July 1843, im Rathhaussaal, zum Besten der hiesigen Armen, ein **Vocal-Concert** zu geben die

Ehre haben. — Einlaßkarten à 60 Cop. S. M. sind von 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags im Logis der Herren **von Kettler**, und von 5 Uhr Abends an der Kasse zu haben. — Der Anfang ist um 6½ Uhr.

Wenn es der Wunsch der Gesellschaft seyn sollte, wird nach dem Concert getanzet.

### Anzeige für Zahnfranke.

Daß ich mich nur noch bis Ende dieses Monats hier aufhalten werde, zeige ich Allen, die meine zahnärztliche Hülfe noch wünschen, hierdurch ergebenst an.

Lübau, den 20. July 1843.

Ed. Döbbelin,

Kaisert. Russ. und Königl. Preuss. approb. Zahnarzt aus Berlin.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung eines Lübauschen Stadt-Magistrats sollen am 3. August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung der Klockschen Eheleute, Michaelstraße Nr. 545 C. C., die denselben gehörigen Effecten zur Deckung einer den J. C. Kokoßkyschen Erben zuständigen Forderung von 98 Rub. 40 Cop. Silb., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; was hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Lübau, den 19. July 1843.

Oberhofgerichts-Advokat Kranz,

m. n.

3

### Aufforderung.

Da zufolge Verfügung eines Lübauschen Stadt-Waisen-Gerichts die auf 244 Rubel S. angeschlagene Dach-Umdeckung und Umlattung des S. M. Struppschen Nachlaßhauses Nr. 283 an den Mindestfordernden vergeben werden soll; so werden alle Diejenigen, welche diese Arbeit mit Material zu übernehmen beabsichtigen, hiermit aufgefordert, sich am 28. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, in obgedachter Behörde zu melden.

2

Lübau, den 17. July 1843.

E. W. Melville.

### Gerichtliche Hausvermietung.

Zufolge Verfügung eines Lübauschen Waisen-Gerichts soll das zur Wotemann-Walterschen Concurémasse gehörende Wohnhaus, Nr. 487, am 26. July 1843, mittags 12 Uhr, vor genannter Behörde öffentlich auf ein Jahr

zur Mierbe ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als weshalb diese Bekanntmachung an die Miethlustigen ergeht.  
**E. W. Melville,**  
 prov. nom. 2

### Bekanntmachungen.

Bei meiner Abreise aus Libau empfehle ich mich allen Bekannten auf's Freundlichste, besonders aber den Familien, die mich in ihrem häuslichen Kreise so liebeich aufgenommen haben.  
**E. P. Cron.**

Montag den 26. d. M. Nachmittags um 4 Uhr, sollen verschiedene an den Stadthäusern zu bewerkstelligende Maler-, Glaser- und Ziepfersarbeiten in der Session der Stadtkämmerei ausgeboten und den Mindestfordernden zugeschlagen werden, worüber die Anschläge bis dahin täglich eingesehen werden können. 2

Libau: Stadt-Kämmerei, den 20. Juli 1843.

Ad mandatum

**Johann Friedr. Zottien,**  
 Buchhalter.

Nr. 254.

Ein Paar schwarze Wagenpferde wird zu kaufen gesucht. Von wem? ist bei der Redaction des Wochenblatts zu erfahren.

Von Moschenski's Polnisch-Deutschem Lexikon ist mir der erste Theil durch Ausleihen abhänden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer wird um die Zurückgabe desselben gebeten.  
**Ullrich.** 3

**Pariser Lichtschirme** in neuesten Dessins à 75 und 85 Cop. S. bei

**Ed. Bühler.** 2

Auf das Brockhaus'sche Conversations-Lexicon 9te Auflage, nimmt fortwährend Bestellung an 2

**Ed. Bühler.**

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist. 4

**Job. Juon, Conditior.**

In meinem Hause ist das eine Ende reich-

ter Hand und zwei Oberwohnungen, jede aus zwei Zimmern bestehend, zu vermieten.

**Dorothea Haerberlein.**

Zu der am **Marien-Tage**, den 22. Juli 11 Uhr Morgens, Statt findenden Stiftungsfeier des hiesigen Marien-Armenhauses, ladet ergebenst ein

die **Direction** dieser Anstalt.

Mit allen Gattungen von schönen Handarbeiten, empfiehlt sich das Industrie-Comptoir im Witte- & Hueckeschen Waisenhaus.

A vendre toutes sortes de broderies à un prix très-moderé, au benefice des pauvres. On s'adresse à Madame Brünner aux orphelins.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehlen sich die aus Hannover hier angekommenen Musici mit Harfen, und Saiteninstrumenten, zur Unterhaltung in Privat-Cirkeln u. unter Leitung des Herrn Schienemann. Ihre Wohnung ist im Gasthause des Herrn Frey, wo sie zu jeder Zeit anzutreffen sind.  
 Libau, den 14. July 1843.

### Angekommene Reisende.

Den 17. July: Herr Gouv.-Sekt. N. v. Grünberg, aus Mitau, bei der Madame Makinsk; Herr G. B. v. Minkwitz, Königl. Sächsischer Kammerherr, aus Mitau, bei Gerhard; den 19.: Herr Kronsförster, Gouv.-Sekt. H. Knaut, aus Sedmitten, Herr Stud. G. Ulsche, Herr Oekonom G. Adam, und Herr Th. Erdmann, Handl.-Commis, aus Mitau, so wie Herr Organist F. G. Barissen, aus Groß-Effern, bei der Madame Günther.

(B a d e g ä s t e)

Den 19. July: Frau Staats-Räthin v. Offenbergh, nebst Familie, aus Mitau, bei der Wittme Rettger; Frau Baron v. Behr, geb. v. Sacken, aus Edwahlen, und Herr Baron v. Rönne, nebst Familie, aus Ullmahlen, beim Herrn Stadthalter Sonnen.

A b r e i s e n d e.

Der Tischlergesell Carl Friedr. Kretschmann, aus Libau, ins Ausland. 2

Der Schumachergesell Johann Franz Pressler, aus Libau, ins Ausland. 1

Die Ausländer, Harfenisten Friedr. Schienemann, nebst zwei Töchtern und Gehilfen H. Timann und E. M. Schamaitke, ins Ausland. 1

Cours vom 15. und 18. July.

Amsterdam 90 T.	193 $\frac{1}{2}$	193 $\frac{1}{2}$	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$	3 Bco.	
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$	1/8 Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
S.	—	—		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.

# Libanisches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 59.

Sonntag, den 24. July

1843.

## Publication.

Demnach Eine Kurl. Gouv.-Reg. 1) mittelst Befehls vom 24. Juny 1819 sub Nr. 1862 dieser Polizei-Verwaltung vorgeschrieben, die Anordnung zu treffen, daß das durch gar keinen Grund zu rechtfertigende Umbertreiben der Hunde auf den Straßen unbedingt aufgehoben werde, weil den einzigen Fall ausgenommen, wo ein Hund in der Straße an einem Stricke oder einer Kette geführt würde, jeder los umhergehende Hund, er gehöre wen er wolle, oder es geschehe zu welcher Tageszeit es sey, sogleich einzufangen oder zu tödten ist, und 2) Hochdieselbe mittelst wiederholten Befehls vom 9. April 1827 sub Nr. 2424, diese Polizei-Verwaltung mit Hinweisung auf obbesagte Vorschrift die Ergreifung der wirksamsten Maaßregeln zur Vorbeugung unglücklicher Ereignisse durch den Biß toller Hunde, aufgegeben; so sieht diese Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, die Erfüllung der vorangeführten Befehle Einer Kurl. Gouv.-Reg., keine Hunde auf die Straßen hinauszulassen, den hiesigen Einwohnern wiederholt des Ernstlichsten mit der Bemerkung zur Pflicht zu machen, daß der Abdecker den Befehl erhalten alle auf der Straße antreffende losgehende Hunde einzufangen oder zu tödten. Libau, den 22. July 1843.

Nr. 1303.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Sectr.

## Aufforderung.

Da zufolge höheren Befehls die Unterhaltung des hiesigen griechisch-russischen Kirchen-Locales aus der Servis-Cassa bestritten werden soll, und solchemnach der Umbau des sub Nr. 162 allhier belegenen Hauses verfügt worden ist: so werden alle Diejenigen, welche diesen Ausbau zu übernehmen und auszuführen geneigt sind, hiemit aufgefordert, sich zum Torge am 23. und Peretorg am 26. dieses Monats, Mittags 12 Uhr, in der Libauischen Quartier-Committee zu melden, die Anschläge und Bedingungen bis dahin in der Kanzlei einzusehen und zugleich den gesetzlichen Salogg zu präsentieren. 1

Libau, den 19. July 1843.

Nr. 1511.

Reich. E. C. Liedemann. Dettinger. Melville.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 13. Juli.

Bestimmungen eines Allerhöchst bestätigten Reichsraths-Gutachtens vom 18. May d. J.

1) In's Künftige sollen die Wittwen und Kinder von Beamten, welche im Treffen geblieben sind oder im Dienst an den Folgen ihrer Wunden starben, oder welche ihr Leben bei Schiffbrüchen oder Unglücksfällen auf der See verloren, von der Krone, gemäß den Ar-

tikeln 588 und 599 des sechsten Bandes des Ewob der Militairgesetze, den vollen Betrag des Gehalts ihrer Männer oder Väter als Pension erhalten, nach dem Friedensfuß gerechnet, und ohne die Dauer des Dienstes derselben zu berücksichtigen. 2) Diese Pensionen sollen mit der größten Vorsicht nur dann bewilligt werden, wenn die Chefs die erforderlichen Zeugnisse und positive ärztliche Be-

scheinungen beibringen, welche auf unzweifelbaste Art beweisen, daß der Beamte, für dessen Dienste die Pension in Anspruch genommen wird, das Leben durch eine der drei oben angeführten Ursachen verloren hat. 3) Die sub 1) vorgeschriebene Regel erstreckt sich nicht auf Familien von Beamten, welche sterben, nachdem sie mehr als zehn Jahre nach der Zeit, wo sie blessirt worden sind, gedient haben, da ein so langer Zeitraum, welcher zwischen der Verwundung und dem Tode verfloßen ist, zu dem Glauben veranlaßt, daß der letztere durch andere Ursachen hat herbeigeführt werden können. (Senats-Act vom 24. Juni in Nr. 55 der Senatsztg.)

Riga, vom 17. July.

Gestern trafen Se. Excellenz der Herr Kriegsgouverneur von Riga und Generalgouverneur von Liv-, Est- und Kurland, Generalleut. Baron v. d. Pahlen, von St. Petersburg hier ein.

Seit Ende voriger Woche ist es entschieden, daß der Kapellmeister des hiesigen Theaters, Hr. Dorn, uns im nächsten Monate verläßt, einem ehrenvollen Rufe nach Köln folgend, der auch in pecuniärer Hinsicht sehr vortheilhaft seyn soll. Wir verlieren an ihm unstreitig einen unserer tüchtigsten sowohl theoretischen als praktischen Musiker. Die Gründung der Liedertafel und der Sing-Akademie verdanken wir ihm, so wie er auch hauptsächlich die Idee des ersten Musikfestes in Riga im Jahre 1836 verwirklichen half.

Berlin, vom 15. July.

Einem unverbürgten Gerüchte zufolge würde die Königin Victoria von England im Herbst dieses Jahres dem Könige mit ihrem Gemahle in Berlin einen Gegenbesuch abstatuen.

Wien, vom 16. Juli.

Der seit acht Tagen auf der Rückkehr nach St. Petersburg begriffene, durch seine neuliche Sendung nach Serbien bekannte Russische General, Baron Lieven, ist gestern Abend ganz unerwartet, und zwar mit der Bestimmung hieher zurückgekommen, sich abermals nach Serbien zu begeben. Man hat bemerkt, daß Baron Lieven heute nach einer Conferenz in der Staatskanzlei dem Fürsten Milosch einen Besuch abgestattet hat.

Brüssel, vom 20. July.

Durch die nähere Umgebung des Königs, welche ihn auf seiner Reise nach England begleitete, erfährt man Näheres über einen Unfall, der sich bei dessen Rückkehr ereignete.

Auf dem „Camperdown“, einem Linienschiff von 104 Kanonen, welches den König mit seinem Geschütz salutirte, fand eine furchtbare Explosion statt; der Lieutenant Blackmore, zwei Damen und mehrere Matrosen wurden dadurch augenblicklich getödtet, das Schiff selbst gerieth in Brand und erst nach längeren verzweifelten Anstrengungen gelang es der Mannschaft, der Flammen Herr zu werden.

Paris, vom 19. July.

Gestern Abend um 7 Uhr hatte auf der Orleaner Eisenbahn bei Etampes ein ernstlicher Unfall statt. Einem Zuge begann der Dampf auszugehen; der Zug konnte sich nur noch mit sehr verringerter Schnelle fortbewegen. Eine Hilfs-Locomotive, welche herbeikam, stieß in Folge einer noch nicht ermittelten Unachtsamkeit auf den Zug, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die zwei hintersten Wagen zertrümmert wurden. Eine Frau und ein Kind blieben auf der Stelle todt; zwanzig Passagiere wurden mehr oder weniger verwundet, und von ihnen waren bis diesen Morgen drei gestorben.

Bamberg, vom 21. July.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland sind gestern Mittag mit Gefolge hier eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit werden das Bad Kissingen besuchen und dann eine Reise nach England antreten.

Konstantinopel, vom 5. July.

Am 29. Juni hatte der Kaiserl. Russische Gesandte, Herr von Butenick, die Ehre, dem Sultan in einer ihm zu diesem Behufe von Sr. Hoheit ertheilten Audienz ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus zu überreichen, worin dieser Monarch sein Vergnügen über die von der Pforte bewiesene Bereitwilligkeit zur Beendigung der Serbischen Angelegenheit zu erkennen giebt.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Schwimmlehrer, Namens Luge, in Berlin, hat die Erfindung gemacht, das Schwimmen ohne Wasser zu lehren; er hat eine Maschine gebaut, durch welche man in der Luft für das Wasser schwimmen lernt. In Flaschenzügen hängende Gewichte, welche zusammen das specifische Gewicht des Wassers haben, nehmen dem Körper so viel von seinem Gewicht, als ihm das Wasser nimmt. Die übrige Schwere muß er durch Hände und Füße zu überwinden suchen. Luge zeigt ihm nun, wie man schulgerecht mit Händen und Füßen zappeln muß, um dem Körper diesen

Neß der Schwere zu nehmen. Kann er das, so kann er schwimmen, wenn er zum ersten Male in's Wasser kommt. Es sollen schon mehre Unteroffiziere Auftrag erhalten haben, auf diese Weise schwimmen zu lernen, und die Erfindung zu prüfen, um sie im günstigen Falle für das ganze Militär einzuführen.

Diligenzen zwischen Moskau und Nischny-Nowgorod. Die älteste Diligence-Anstalt beabsichtigt Diligence aus Moskau nach Nischny-Nowgorod abgeben zu lassen. Der Preis der Plätze zu zwei in der Reihe ist 85 Rbl., in der allgemeinen Kutsche 75, im Cabriolet 65 Rbl. Aff. für jede Person. In den Comptoirs der Anstalt kann man auch für den ganzen Weg Pferde erhalten, so viel man bedarf, und für mäßigen Preis. Die Diligence werden aus beiden Orten einmal wöchentlich, Dienstags um 5 Uhr nachmittags, abgehen; während des Jahrmarkts aber täglich eine Diligence, auf Verlangen auch mehre.

Am 18. Juny, morgens 6 Uhr, sah man in den Straßen Sretins ein höchst originell's Dampfsschiff zu Lande, worauf sich eine fröhliche Schützengesellschaft befand. Auf einem Wagen stand eine Schaluppe mit Mast und voller Takelage, nächstdem ein Rauchrohr, Räder und darüber die gehörigen Rädertästen, welche mit einer Krone und dem Namen Maria geziert waren. Das Hinterdeck war mit einem Zelt versehen, und das Ganze mit Laubgewinden geschmückt. Dies majestätische Fahrzeug, welches reich geflaggt war, wurde von vier Pferden gezogen.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen am 3. August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung der Klockschen Eheleute, Michaelstraße Nr. 545 C. C., die denselben gehörigen Effecten zur Deckung einer den J. E. Kokoffskyschen Erben zuständigen Forderung von 98 Rub. 40 Cop. Silb., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; was hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Libau, den 19. July 1843.

Oberhofgerichts-Advokat Franz,  
m. n.

2

#### Aufforderung.

Da zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts die auf 244 Rubel

E. angeschlagene Dach-Umdeckung und Umlattung des E. M. Struppschen Nachlaßhauses Nr. 283 an den Mindestfordernden vergeben werden soll; so werden alle Diejenigen, welche diese Arbeit mit Material zu übernehmen beabsichtigen, hiermit aufgefodert, sich am 28. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, in obgedachter Behörde zu melden.

Libau, den 17. July 1843.

E. W. Melville.

#### Gerichtliche Hausvermietung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Kreis-Gerichts soll das zur Borémann Walterschen Concurémasse gehörende Wohnhaus, Nr. 487, am 26. July 1843, mittags 12 Uhr, vor genannter Behörde öffentlich auf ein Jahr zur Miete ausgetoten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als weshalb diese Bekanntmachung an die Miethlustigen ergeht.

E. W. Melville,

prov. nom.

1

#### Bekanntmachungen.

Das gefährliche Halten chemischer Feuerzeuge und das Feueranmachen in den Kellern und Speichern am Hafen, so wie ganz besonders der gestrige Vorfall in der Höckerbude des Ebraers Jankel Steinbock, veranlassen mich hiermit anzuzeigen, daß ich, bis jener Mißbrauch nicht gänzlich abgestellt ist, durchaus keine Versicherungen mehr, weder auf Waaren noch auf Gebäude besorgen werde, die sich in der Speicherreihe am Hafen befinden. Libau, den 24. Juli 1843.

J. E. Fortsch.

In Vollmacht der Russischen  
Feuer-Versicherung-Compagnie. 3

Im Gefühl der dankbarsten Anerkennung der gütigen Theilnahme, die bereits unsere Armenanstalt während dieser kaum erst beginnenden Bade-Saison gefunden hat, halten wir uns verpflichtet, auch öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen und zugleich die ergebene Anzeige zu machen, daß durch die beiden Vereine von Kunstfreunden, die mit dem wohltätigen Zwecke auch wahren Genuß dem resp. Publico zu gewähren wußten, eine nicht unbedeutende Summe unserer Kasse zugefloßen ist. — Die in jeder Hinsicht gelungene Vorstellung des Liebhabertheaters brachte den reinen Ertrag von 42 R. 26. C.; das Concert, in dem namentlich eine Künstlerin im vollen Sinne des Wortes, in Verbindung mit mehreren hochge-

achteten Kunstfreunden unserer Stadt, aufzutreten die Güte hatte, vermehrte unsere Einnahme mit 68 Rbl. 2 Cop. S. — Der Segen der Armen folgt ihren Wohlthätern.

Die Vorsteher der Armenanstalt.

Aus der Rodaggen'schen Thon-Fabrik sind verschiedene feuerfeste Koch- und Bratgeschirre zum Verkauf abgelegt, bei

Herrn Meyer  
am Markt.

Libau, den 24. July 1843.

Montag den 26. d. M. Nachmittags um 4 Uhr, sollen verschiedene an den Stadtgebäuden zu bewerkstelligende Maler-, Glaser- und Ziepfarbeiten in der Session der Stadt-Kämmerei ausgebaut und den Mindestfordernden zugelassen werden, worüber die Anschläge bis dahin täglich eingesehen werden können.

Libau, Stadt-Kämmerei, den 20. Juli 1843.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,  
Buchhalter.

Nr. 254.

Ein Paar schwarze Wagenpferde wird zu kaufen gesucht. Von wem? ist bei der Redaction des Wochenblatts zu erfahren.

Von Moschenski's Polnisch-Deutschem Lexikon ist mir der erste Theil durch Ausleihen abhändigen gekommen. Der gegenwärtige Besitzer wird um die Zurückgabe desselben gebeten.

Ulich. 2

Pariser Lichtschirme in neuesten Dessins à 75 und 85 Cop. S. bei

Ed. Bühler. 1

Auf das Brockhaus'sche Conversations-Lexicon 9te Auflage, nimmt fortwährend Bestellung an

Ed. Bühler.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Baudezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zu-

gleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

3

Job. Juon, Conditor.

In meinem Hause ist das eine Ende rechter Hand und zwei Oberwohnungen, jede aus zwei Zimmern bestehend, zu vermieten.

Dorothea Haeblerlein.

### Angesommene Reisende.

Den 22. July: Herr Arrondissements-Steingitter, aus Oberbartau, Herr Marchese Prospero Manara, Professor der Violin, aus Remel; den 23. Herr Graf Kerserling, aus Paddern, und Herr Baron Korf, aus Appricken, bei Gerhard; Herr Königl. preuss. General-Major a. D., Freiherr v. Simolin, aus Berghoff, Herr Kammerherr, Baron Wettberg, aus Winden, Hoff, und Herr Kammerherr, Freiherr v. Simolin, nebst Familie, aus Groß-Oselben, bei der Madame Makinski.

### (W a d e g ä s t e)

Den 20. July: Herr Gutsbesitzer Peter v. Flemming, aus Krussen, beim Stadthalter Schröder; den 22. Frau Kronsförsterin Schäfer, nebst Schwägerin, aus Oberbartau, beim Herrn Rathsherrn Sakonski; Herr Ignati v. Schmodinski, nebst Familie, aus Witepsk, bei Herrn W. Schnee; Herr Joh. Franz Wallrath, nebst Frau, aus Königsberg, bei seinem Vater.

### A b r e i s s e n d e.

Die unverehelichte Louise Aschenkampff, aus Libau, ins Ausland. 3  
Der Tischlergesell Carl Friedr. Krerschmann, aus Libau, ins Ausland. 1

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	150 à 160
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbfen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Haussaat . . . . .	—	120 à 125
Flachs Abrand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bükchenen Tonnen . . . . .	pr. Tonne	800
— in fernen . . . . .	dito	790
Theer, finländisch . . . . .	dito	—

### Schiffss-Liste.

#### Ausgehend:

July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
18.	139	Norweger.	Fortuna.	Hans P. Hansen.	Elfenaur.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dñsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Forge.

**No. 60.**

Mittwoch, den 28. July

**1843.**

St. Petersburg, vom 17. July.

Von Gottes Gnaden

**Wir Nikolai der Erste,**

Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen,

2c. 2c. 2c.

Nachdem Wir durch Unser Manifest vom 1. August 1834 jährliche Partial-Rekruten-aushebungen im ganzen Reich eingeführt haben, befehlen Wir: 1) die in diesem Jahre stattfindende vierte Partial-Aushebung nach der Reihenfolge in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs gemäß dem bei den Landtruppen und bei der Flotte vorhandenen Bedarf zu veranstalten, und zwar in Grundlage des besondern, hiebei an den Dirigirenden Senat erlassenen, die näheren Anordnungen enthaltenden Ukases, zu fünf Seelen von tausend auszuheben. 2) In den Gouvernements Kaluga, Tula, Rjasan und Tambow, welche durch Unser Manifest vom 6. July 1840 in Veranlassung des daselbst stattgefundenen Mißwachses zu der Zeit von der Rekrutenstellung befreit waren, und von denen in Gemäßheit Unseres Manifestes vom 12. July 1841 schon die Hälfte der von ihnen für das Jahr 1840 zu liefernden Rekruten gestellt wurden, unabhängig von den ihnen für die gegenwärtige Rekrutierung anzurechnenden fünf Mann von tausend Seelen, noch die restirenden, von ihnen für das Jahr 1840 zu stellen gewesenem drei Mann von tausend, im Ganzen also in jedem dieser vier Gouvernements zu acht Mann von tausend, auszuheben.

Ukassen an den Dirigirenden Senat.

I. Nachdem Wir durch Unser am heutigen Tage emanirtes Manifest die vierte Par-

tial-Rekrutierung der Reihenfolge nach in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs zu bewerkstelligen angeordnet haben, befehlen Wir: 1) diese Rekrutierung mit dem 1. November d. J. zu beginnen und unfehlbar bis zum 1. Januar 1844 zu beendigen. 2) Zur Bemontirung der Rekruten von den Ablieferern Geld in dem Betrage, wofür die Bemontirung von dem Commissariats-Resort bestritten wird, nämlich 10 Rbl. 20 Kop. S. für jeden Mann, zu nehmen; 3) die Rekrutenaushebung von den Kronsbauern der Gouvernements Orel, Moskau, Jaroslaw, Kostroma, Wladimir, Mischegorod, Wensa und Astrachan nach besonderen Regeln zu bewerkstelligen, welche von Uns an das Ministerium der Reichsdomänen erlassen sind. — Die Anordnung hinsichtlich des militairischen Theiles haben Wir dem Kriegsminister anheimgestellt, und die erfolgreiche Bewerkstelligung und Beendigung dieser Rekrutierung zur festgesetzten Frist übertragen Wir der Fürsorge des Dirigirenden Senats.

II. Durch Unsern Ukas vom 19. October 1831 haben Wir festgesetzt, daß bei jeder allgemeinen Rekrutenaushebung im ganzen Reich auch die Einböfner und Bürger der westlichen Gouvernements zur Militairpflichtigkeit gehalten werden sollen. Nachdem Wir durch Unser am heutigen Tage emanirtes Manifest die vierte Partial-Rekrutierung nach der Reihenfolge in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs angeordnet haben, befehlen Wir: von den Einböfnern und Bürgern der Gouvernements Witebsk, Wobienow, Kiew, Podolien, Wolhynien, Winsk, Grodno, Wilna und Kowno in Uebereinstimmung mit dem Reglement über die Vertheilung der von ihnen zu

leistenden Militairpflichtigkeit und dem, zu gleicher Zeit an den Dirigirenden Senat erlassenen, die näheren Anordnungen enthaltenden Ukase, zu zehn Mann von tausend Seelen bei der gegenwärtigen Rekrutirung gleichfalls mit ausheben zu lassen.

Die Originale sind von Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig unterzeichnet:

„Nikolai.“

Lager bei Krasnoje Selo, den 10. Juli 1843.

Berlin, vom 30. July.

Der eben so unerwartete als allgemein bedauerte Tod des Prinzen August von Preußen ist sowohl für Die, welche er seines Umgangs würdigte, als für die Preussische Armee ein großer Verlust. Seine persönliche, wahrhaft ritterliche Bravour, die er im Kriege so oft bethätigte, hatte ihm das Vertrauen der Soldaten in eben dem Maße erworben, als seine Kenntnisse und seine Anhänglichkeit an die, seiner Führung anvertraute Waffe, die Artillerie, ihm die Achtung der Offiziere gesichert hatte. Im Privatleben machten ihm seine vielseitigen Kenntnisse, so wie seine lebhafteste Theilnahme an allen wissenschaftlichen und künstlerischen Erscheinungen, höchst angenehm, und die wahrhafte Liberalität, welche sich in allen seinen Urtheilen, so wie auch in der Wahl seiner Tischgenossen kund gab, mußte ihm die allgemeine Verehrung und Zuneigung erwerben. An seiner Tafel fand man die ausgezeichnetsten Gelehrten und Künstler Berlins, und der ungezwungene Freimuth, womit jeder derselben seine Meinung und Ansichten aussprechen durfte, gaben dem Gespräche eine so anziehende und charakteristische Färbung, daß seine Tischgesellschaften zu den gesuchtesten der Hauptstadt gehörten. Alle Parteien wurden dort auf gleiche Weise und mit gleichem Anspruch repräsentirt, und der Prinz selbst wußte das Gespräch auf eine so geistreiche und ansprechende Weise zu leiten, daß die Unterhaltung mit der Unterhaltung immer Hand in Hand ging. Gewiß werden Die, welche die Ehre hatten, zu der Tafel des Prinzen August gezogen zu werden, diesem Urtheile völlig beistimmen. Ein großer Theil des Vermögens des Prinzen fällt der Krone wieder anheim: über sein Privat-Vermögen dürfte er wohl schon vor längerer Zeit zu Gunsten seiner natürlichen Kinder verfügt haben. Als sein Nachfolger in der Stelle eines Chefs der Artillerie wird Sr. königl. Hoheit der Prinz Adalbert, der ältere Sohn Sr. königl. Ho-

heit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Oheim Sr. Maj., genannt: ein Prinz, der sich durch seine vielseitigen Kenntnisse sehr auszeichnet und der erst ganz vor Kurzem von einer wissenschaftlichen Reise nach Brasilien zurückgekehrt ist, die er in einem eignen Werke zu beschreiben beschäftigt ist.

Paris, vom 23. July.

In der Gegend von Apt ist am 14. und 15. Juli an mehreren Orten Schnee gefallen.

London, vom 21. July.

Am 19. wurde in Bristol in Gegenwart des Prinzen Albrecht, welcher zu dem Zwecke sich dorthin begeben hatte, das neuerbaute eiserne Riesen-Dampfschiff, der „Great Britain“, vom Stapel gelassen. Das Schiff gehört der Dampfschiffahrts Compagnie Great Western, ist 322 Fuß lang und 56½ Fuß breit und wird durch vier Dampfmaschinen von zusammen 1000 Pferdekraft mit der Archimedischen Schraube bewegt. Eine Beschreibung sucht einen Begriff von der Räumlichkeit des Schiffes durch die unglaubliche Behauptung zu geben, daß dasselbe auf seinem Verdeck ein Truppcorps von 4000 Mann aufnehmen könne, welches dort alle seine Evolutionen bequem auszuführen im Stande sey. Das Schiff besteht aus vier Abtheilungen, welche jede für sich wasserdicht ist, daß eine oder die andere dieser Abtheilungen zertrümmert werden kann, ohne daß das ganze Schiff dadurch zerstört wird. Mit Hilfe der Eisenbahnen war Prinz Albrecht im Stande, die Fahrt von London nach Bristol und zurück, mit Einrechnung des Aufenthaltes in etwas mehr als 12 Stunden zurückzulegen.

### Vermischte Nachrichten.

Riga. Am 20. Juli traf das für Rechnung unserer Börsen-Comité in London erbaute Dampfschiff „Duna“ hier ein. — Das zum Besuch hier erwartete Nevaler Dampfschiff ist bis heute noch nicht angelangt.

Ein schlechter Gewinn. In einem kleinen Preussischen Provinzialstädtchen handelte ein Kleinrämer in einem Tauschhandel ein Lotterielos zur fünften Klasse ein, welches von einem Berliner Hauptkollektur entnommen war. Bald darauf geschah die Ziehung, und man kann sich die Freude unseres Krämers denken, als er sah, daß auf sein Loos der Hauptgewinn von 200.000 Thaler gefallen war. Ueber Hals und Kopf verkaufte er seinen kleinen Kram à tout prix, um so das nöthige Geld

zu der weiten Reise nach Berlin zu erhalten; denn er wollte sich seinen Gewinn selbst holen, und dachte sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in seinem Leben Erfahrungen zur Beantwortung der Frage zu sammeln: Was ist Genuß! — denn bisher hatte er sich gar kümmerlich durchschlagen müssen. — In Berlin angekommen, eilte er, ohne sich die geringste Ruhe zu gönnen, zu dem, auf seinem Loose benannten Hauptcollekteur und fragte diesen, wann er das Geld in Empfang nehmen könne. — „Ich bedaure Sie sehr,“ sagte der Collekteur, „allein Ihr Loos ist falsch. Sehen Sie hier die dreimalige Anzeige der Lotteriedirection, daß dies Loos verloren ging, und daher ein darauf etwa fallender Gewinn nur an den rechtmäßigen Besitzer desselben ausgezahlt werden könne; Sie haben das verlorne Loos gekauft, und können daher kein Geld erhalten!“ Der unglücklich Betrogene starrte den Redenden an, schlug ein lautes, gellendes Gelächter auf, und stürzte besinnungslos zusammen. Der grelle Uebergang von der glänzendsten Hoffnung zur bittersten Täuschung hatte zu erschütternd auf den armen Menschen gewirkt, und aus dem Hause des Collekteurs wurde er in die Charité gebracht, wo er sich als unheilbarer Wahnsinniger befindet.

Wir freuen uns allen, weiter im Reiche wohnenden Musikfreunden das, am 27. July d. J. stattgefundene, erste Concert des Herrn Marquis de Manara, — dessen Besuch überhaupt und sein längeres, freundliches Verweilen allhier, wir vielleicht nur unserm, leider gerade in diesem Sommer von Außerheimischen weniger besuchten Seebade zu verdanken haben, — nicht nur als unter allgemeinem, rauschenden Beifall vollendet anzeigen, sondern vorzüglich auch unsere Stimme in das schon durch viele ausländische Blätter erklangene, hohe Lob seines entzückenden Violinspiels und höchst achtungswerthen Wesens überhaupt — einmischen zu können, indem wir ihm zugleich auch innerhalb der Gränzen dieses Reiches allenthalben eine reiche Ernte von Bewunderung und innigster Zuneigung verheissen. Diesem fügen wir noch die Bemerkung bei, daß, nach dem allgemein unter den gestrigen Zuhörern verlaublichen Wunsche, wir um 8 Tage durch ein zweites Concert desselben erfreut werden dürften.

### Concert - Anzeige.

Sonntag, den 1. August, wird auf vielseitiges Verlangen der Herr Marquis Professor de Ma-

nara die Ehre haben, im hiesigen Rathhause ein zweites Concert auf der Violine zu geben. Das Nähere werden die Zettel besagen. Der Anfang ist um 6½ Uhr.  
Libau, den 28. July 1843.

### Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeigen wir theilnehmenden Freunden hiermit das frühe Hinsinken unsers geliebten Sohnes und Bruders **Albert Nickels** an, welches am 12. July, zwei Tage vor seinem 25ten Geburtstage, in der Blüthe seines thätigen Lebens in Copenhagen erfolgte. Wer den Hingeschiedenen kannte, wird den namenlosen Schmerz ermessen, der uns durch seinen Verlust betroffen. Mit christlicher Ergebung fügen wir uns in den unerforschlichen Willen des Allweisen, der auch diese harte Prüfung uns wird gnädig überstehen lassen. Libau, den 28. July 1843.

Die Eltern und Geschwister  
des Verstorbenen.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen am 3. August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung der Klockschen Eheleute, Michaelstraße Nr. 545 C. C., die denselben gebhörigen Effecten zur Deckung einer den J. C. Kokoffskyschen Erben zuständigen Forderung von 98 Rub. 40 Cop. Silb., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; was hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird. Libau, den 19. July 1843.

Oberhofgerichts-Advokat **Kranz**,  
m. n.

### Bekanntmachungen.

In den von mir errichteten  
**belletristischen so wie oeconomischen Journalcirkel**  
können fortwährend neue Abonnenten eintreten.

Am gestrigen Abend ist im hiesigen Rathhause während des Concerts des Herrn Marquis de Manara, ein von Haaren in Gold gefaßter Brasselet mit einem Schlosse, worauf ein emailirter Totenkopf und auf der Rückseite 1843

sich befand, verloren gegangen. Der Funder wird ersucht selbiges im Mindehlschen Hause, im Logis des Herrn von Stryck, gefälligst abzuliefern.

Libau, den 28. July 1843.

Wenn bei Gelegenheit des Feuerschadens, der am 23. July 1843 in der Bude des Jankel Steenbock im Garben-Speicher ausbrach und so traurige Folgen haben konnte, vielseitige Anmerkungen vorgebracht sind:

„weshalb man nicht schon früher angehalten, daß den Buden in der Speicherreihe am Hafen untersagt wird, Licht anzuwenden,

so dient zur Beruhigung des Publikums und der Interessenten:

daß dieser Verein schon seit langer Zeit Vorstellungen dagegen gemacht, und wenn diese auch bishero nicht den erwartenden Erfolg brachten, jetzt wiederum Vorstellungen abgehen, die nicht allein Abhülfe erwarten lassen, sondern auch der Kaufmannschaft alsdann Gelegenheit bringen werden, Waaren wie vormals und zu denselben Prämien bei den St. Petersburger Versicherungs-Compagnien zu versichern.“ 3

Libau, den 27. July 1843.

Directorium des Libauschen Feuer-Versicherung-Vereins.

Das gefährliche Halten chemischer Feuerzeuge und das Feueranmachen in den Kellerbuden der Speicher am Hafen, so wie ganz besonders der gestrige Vorfall in der Höckerbude des Ebräers Jankel Steenbock, veranlassen mich hiermit anzuzeigen, daß ich, bis jener Mißbrauch nicht gänzlich abgestellt ist, durchaus keine Versicherungen mehr, weder auf Waaren noch auf Gebäude besorgen werde, die sich in der Speicherreihe am Hafen befinden. Libau, den 24. Juli 1843.

J. L. Fortsch.

In Vollmacht der Russischen Feuer-Versicherung-Compagnie. 2

Ein Paar schwarze Wagenpferde wird zu kaufen gesucht. Von wem? ist bei der Redaction des Wochenblatts zu erfahren.

Von Moschenstis Polnisch-Deutschem Lexikon ist mir der erste Theil durch Ausleihen abhänden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer wird um die Zurückgabe desselben gebeten. U. i. ch. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Baubezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist. 2

Job. Fuon, Conditior.

In meinem Hause ist das eine Ende rechter Hand und zwei Oberwohnungen, jede aus zwei Zimmern bestehend, zu vermieten.

Dorothea Haeblerlein.

### Angesommene Reisende.

Den 24. July: Herr A. W. Martens, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard; den 25.: Herr Capitain vom Corps der Gensd'armerie, Reichardt, aus Mitau, bei Frey; den 26.: Herr Gutsbefizer Vander, und Herr Otto v. Hahn, aus Livland, bei Gerhard; Hr. Friedrichson, Amtmann aus Leegen, und Herr Busch, nebst Gemahlin, aus Essern, bei Ernest; den 27.: Herr Kreislehrer Rakow, nebst Gemahlin, aus Hasenpoth, und Herr Pastor Aufschütz, aus Gramsdien, bei Bus; Herr Amtmann Koch, aus Apprikken, und Herr Kaufmann Tiehner, aus Goldingen, bei der Madame Günther; Herr Sander, nebst Gemahlin, aus Klein-Können, bei Bus.

### Abreisende.

Der Schumachergefell Heinrich Dittich, aus Wilkau, nach Mitau. 3  
Die unverehelichte Louise Aschenkampff, aus Libau, ins Ausland. 2

Cours vom 22. und 25. July.

Amsterdam 90 T.	193 $\frac{1}{2}$	193 $\frac{1}{2}$	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$	35	SBco.	
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{16}$	37 $\frac{1}{16}$	38 Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	—	—		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

July. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
25.	133 Russe.	Claudine M. P.	A. Schlossmann.	St. Ubes.	Salz.	F. G. Schmahl.
—	134 Däne.	Wesete.	H. Grönbeck.	Rönne.	Ballast.	Sörensen & Co.
26.	135 Oldenburger.	Hoffnung.	Fr. Bary.	Bräcke.	dito	Job. Schnobel.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



- Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 61.

Sonnabend, den 31. July

1843.

Der edle Lootse  
oder

Opfer der Menschenliebe.  
(Thatsache zu Libau im Oktober 1774.)

Wild blies der Sturm in hohlen Wechsellönen  
In eines Herbstes rabenschwarzer Nacht,  
Als wollt' er Mensch und Thier mit Lust verhöhnen,  
Schien nur Verderben seine Unheilsjagd.

Hoch thürmten sich des Meeres wilde Wogen  
Und stürzten donnernd hin in weiten Bogen.

Auf Libau's Rhee lag ein holländ'sch Schiff.  
Den wilden Elementen preisgegeben;  
Das arme Schiffsvolk sah den Tod und rief  
Mit bangem Ton nach Hilfe für sein Leben, —  
Doch der gewisse Tod vor Aller Blick  
Hielt manchen Edlen von der That zurück.

Verzweiflungsvoller ward der Kampf für's Leben, —  
Doch floh vor Todesangst bald Kraft und Muth;  
Nichts half dem Schiffsvolk sein verzweifelt Streben,  
Denn wilder ward des Sturmes grelle Wuth.

Nach dreien schwer durchkämpften Schreckenstagen,  
Lag fest das Schiff auf Meeresgrund getragen.

Und wilder tobt der Sturm mit seiner Macht,  
Und donnernd stürzen aufgehegte Wellen  
Auf's Opfer los, — und Wog' auf Woge kracht,  
Daß Trümmer in die grause Tiefe schellen,  
Und Jammerdöne säuseln durch die Luft,  
Als wenn ein Weltgericht zu Grabe ruft. —

Ist keine Rettung, keine Hilf' vorhanden? — —  
Vom Ufer schauet der Einwohner Schaar;  
Ihr Mitgefühl schlägt nicht in kalten Banden,  
Denn Mitleidsthränen fließen rein und klar.  
Gern retteten sie ihre Christenbrüder, —  
Unmöglichkeit schlägt ihren Muth darnieder! —

Jetzt, traute Musen! zieht in's Sängers-  
herz;

Ich stimme meine gottgeweihte Leier,  
Heb' meine Augenthänen himmelwärts,  
Und sing' ein Lied in stiller Andachtsfeier.  
Hör's Menschheit! Hör' es weite Chris-  
tenheit,  
Euch sei dies Lied von Edelsinn ge-  
weiht! — —

Ein schlichter Mann, ein Lootse, wohl erfahren,  
Voll Edelsinn und braver Männlichkeit,  
Der mühevoll, seit mehr als dreißig Jahren  
Sein Streben reiner Menschlichkeit geweiht, —  
Der Manchen schon vom Wellentod gerettet  
Und ihn mit Dankbarkeit an sich gekettet:

Der edle Lootse, Tode, kam daher, —  
Er hört das Jammern seiner Christenbrüder, —  
Ihm schlug das Herz in Mitgefühl so schwer, —  
Er kehret heim und kniet still betend nieder;  
D'rauf ruft er Weib und Kinder ernst zusammen  
Und sprach voll Kraft, im Blick Begeisterungs-  
flammen:

„Weib hörst Du dort so laut um Rettung stehen! —  
Komm' an mein Herz, — mich rufet meine Pflicht! —  
O, laß' mich Weib! — Wie sollt' ich einst bestehen  
Vor Gottes Thron und heil'gem Weltgericht? —  
Gott steh' mir bei! — Ich will für Mensch-  
heit kämpfen,  
Er wird den Sturm mit seiner Allmacht dämpfen.“

„Verlass' mich nicht, o Mann! — Wie rollt die See!  
Hörst du wie laut die hohen Wogen brausen!?  
O, bleibe, bleib! — Mir thut das Herz so weh! —  
Im Sturme höre ich Dein Unheil sausen.  
Du kehrest nicht heim, — die Ahnung sagt es mir  
Geliebter Mann, o bleibe, bleibe hier!“ —

Die Kinder stürzten nun zu seinen Füßen  
Und schauen ihn so zärtlich bittend an;  
Er sieht wohl ihre heißen Thränen fließen,  
Doch sich beherrschend steht der edle Mann.  
Nur stürmisch in der Liebe Herzensdrange  
Entrollt ihm eine Thräne von der Wange. —

O, Kindesliebe! — Zärtliches Gefühl;  
Wie wogst du doch, wenn dir ein Liebstes scheidet,  
Du treibst oft harmlos jugendliches Spiel  
Und jedes Alter hat dich d'rum beneidet;  
Doch auch die Jugend fühlt die Herzensstriebe  
In unaussprechlich heißer Kindesliebe. —

„Hörst Du nicht Vater, wie die Wellen brausen!?  
Erbarm Dich Vater! — Geh' nicht in die See!  
O, Gott! wie laut die wilden Stürme haufen!  
Die Wogen stürzen, wie von Thurmeshöf'.  
Bleib, Vater, bleibe doch in unsrer Mitte,  
Erhöre Deiner Kinder heiße Bitte! —

„Ich höre nichts! — Ich höre nur Geschrei  
Des Schiffsvolks dort in nothbedrängter Lage, —  
Des Meeres Wuth? — sie ist mir nicht mehr neu,  
Durch Sturmgeheul hör' ich nur bange Klage;  
Ich muß hinaus, der Herr ruft mich zur That,  
Weil Er das Leben mir gegeben hat!

Und keh' ich, traute Kinder, nicht mehr wieder,  
So glaubet nur: Es lebt der ew'ge Gott!  
Er schauet gnädig stets auf Euch hernieder,  
Und schüzet Euch in jeder Lebensnoth!

Leb' wohl, mein Weib! — lebt wohl geliebte Klei-  
nen,

Und laßt das mir so schmerzschafte Weinen! —

Nun stürzt der Leu mit Muth hinaus zum Strand'  
Mit seinen treuen, ihm ergebenen Leuten,  
Das Steuerruder schwinget seine Hand  
Nicht achtend Wellenwuth von allen Seiten.

Sie kämpfen lang' das Schiffswrack zu erreichen,  
Doch nur vergebens — und sie müssen weichen.

Mit Schweiß bedeckt, erschöpft kehrt er zurücke,  
Der edle, fromme, brave Lootsenmann;  
Nur stumme Wehmuth leuchten seine Blicke,  
Weil er doch retten will, und es nicht kann. —

Es stürzt sein Weib ihm hocherfreut entgegen:  
„Sei mir gegrüßt, o Mann, mit Gottes Segen!“

Geliebter Mann, jetzt komm' und stärke Dich, —  
Hier, is und trink, Du hast's so hoch verdient!  
Ach, warum gingst Du und verließest mich? —  
Sag an: ist's Meer durch Opfer schon gesühnet?

Du bleibst nun hier, ich freu' mich, Dich zu  
sehn, —

Du wirfst nicht mehr von Deinen Lieben geh'n! —

„Jetzt ist nicht Zeit, mein treues Weib zum Essen,  
Noch Niemand bracht' von Vord ich an das Land!  
Nie kann der Mensch ein wahres Glück ermessen,  
Wenn er nicht wahre Lebensnoth gekannt!

Noch einmal will ich in des Meeres Tosen,  
Und mit ihm um bedrängtes Leben lesen!“ —

Drauf geht er in die Kammer, — knieet hin —  
Und bittet seinen Gott um Muth und Kräfte  
Mit wahrhaft frommen, tiefgerührten Sinn  
Zu seinem schweren prüfenden Geschäfte.

Er ward erhört, und muthig ging er wieder  
In's wilde Meer, zu retten seine Brüder.

Und unverdrossen kämpft der edle Retter  
Von hohem Muth für Menschenwohl beseelt;  
Er achtet nicht die Macht der wilden Wetter,  
Weil ihn des Glaubens hehre Macht gestählt.

Er kämpft und kämpft — und endlich, welche  
Freude!

Er ist jetzt an des fremden Schiffes Seite.

Elf nimmt er auf und führt sie hin zum Lande,  
Wo Dankesthränen ihm zum schönsten Lohn.  
Er sendet einen Boten von dem Strande  
Und ruft ihm nach mit hohem Freudenton:

„Sag' Weib und Kinder: daß sie stehend beten,  
Elf sind gerettet aus Gefahr und Nothen!“ —

Und wieder ging er in die hohe See,  
Und kämpft die Andern nun auch nachzuholen;  
Er schaut zurück, ihm thut das Herz so weh,  
Und manche Thräne rollt in's Boot verstoßen;  
Doch immer muthig rudert er zum Schiffe  
Und schauet furchtlos in der Wässer Tiefe.

Es fliegt ein Seil vom lecken Schiff daher,  
Er streckt den Arm aus um es zu empfangen,  
Als eine Welle furchtbar hoch und schwer —  
Vom Strande sah man es mit lautem Bangen —  
Das Boot hochbrausend in die Höhe hub  
Und es mit Donner in der Fluth begrub.

Noch lagen Frau und Kinder auf den Knieen,  
Lobpriesen Gott mit Sang und Dankgebet,  
Der ihrem Sorger Kraft und Muth verliehen  
Und auch erhört warum sie heiß geseht.

Da tönet's laut: Der Eble ist ertrunken,  
Mit seinen Mannen in die Fluth versunken! —

Ha, saht Ihr da des armen Weibes Jammern,  
Wie trostlos sie im Schmerz die Hände rang?!  
Die Kinder weinend ihre Knie' umklammern,  
Daß schluchzend sie vor Gram zu Boden sank!

Wer es gesehn, der fühlte banges Sehnen,  
Und kehrte heim mit stillen Wehmuthsthrä-  
nen. — —

Doch Er, der Balsam hat für's kranke Herz,  
Und jede noch so tief geschlag'ne Wunde,  
Er linderte der Armen heißen Schmerz,  
Verließ sie nie in nothbedrängter Stunde.

Er ließ sie's fühlen, daß, Den sie verloren  
Bei Ihm zu ew'ger Wohlfahrt auseröhren.

Die Muse schweigt; — ich lege meine Leier  
Mit stiller Wehmuth aus der müden Hand;

Im Auftrage Sr. Hochwohlgeboren des Curator's der Universität zu Charkow &ctr. &ctr. Johannes von Günther,  
bearbeitet von Hugo Mölchert.

St. Petersburg, vom 20. July.

Se. Maj. der Kaiser haben, in Folge des Ablebens des Prinzen August von Preußen königl. Hoheit, Allerhöchst zu befehlen geruht, beim Kaiserlichen Hofe eine vierzehntägige Trauer mit den gewöhnlichen Abstinungen anzulegen und am 16. July beginnen zu lassen.

Gumbinnen, vom 20. July.

Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Ausführung der Kaiserl. Russischen Ukase, derzufolge sämtliche Juden in Rußland und Polen ihre Wohnsitze 50 Werst von den Grenzen landeinwärts nehmen sollen — die Unangesehenen alsbald, Angeseffene innerhalb zweier Jahre — in nicht ferner Zeit bevorsteht. Dem Vernehmen nach werden auch die jenseitigen Kommunen verbindlich gemacht werden, für die Strafen und Zollgefälle, welche ihren einzelnen Bewohnern und Steuer-Defraudanten zur Last gelegt werden, solidarisches aufzukommen, um auf jede Weise dem Schmuggelhandel entgegenzuwirken.

#### Vermischte Nachrichten.

Der legevorfundene König von Preußen hatte sich für eine Reise nach Italien einen neuen Reisewagen machen lassen. Als der Verfertiger in Berlin den Wagen nach Charlottenburg brachte, und der König ihn besah, sagte er: „Die Hauptfrage ist die, ob er neben Bequemlichkeit auch, wie ich befehle habe, fest und dauerhaft ist.“ In diesem Wagen, antwortete der Erbauer, können Ew. Majestät ruhig bis nach Rom fahren, und kein Nagel wird sich rücken. Der König fuhr von Charlottenburg nach Berlin zur Probe in diesem Wagen; gerade dem Gasthose „zur Stadt Rom“ gegenüber brach die Vorderachse. Der König stieg ruhig aus und sagte: „Der Mann hat Wort gehalten; bis zur Stadt Rom bin ich damit gekommen.“

#### Gerichtliche Vermietung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-

Nimm meinen Gruß mit stiller Herzensfeier,  
Verklärter Geist nach Deinem Sternensland.

Wenn einst auch mir nur Freudenthränen fließen,

Wird Dich ein neuer Sänger dort begrüßen! —

Magistrats sollen die, den Konfischischen Erben abgenommenen und der Libauschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Besitz übergebenen Häuser unter den Nummern 342 A., 343, 343 A., B. und C. am 10. August d. J. in der Sitzung gedachter Behörde, mittags 12 Uhr, auf ein Jahr öffentlich zur Miete ausgetoten und unter den, im Mietbetermine zu verlesenden Bedingungen, dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 27. July 1843.

E. W. Melville, m. n.

3

#### Bekanntmachungen.

Zu der bereits vergangene Mittwoch hier gegebenen Anzeige von dem Sonntag den 1. August stattfindenden zweiten Concert des Herrn Marquis Prospero Manara, Schüler Paganini's, — wovon das Einzelne die gedruckten Zettel angeben werden, sehen wir uns veranlaßt, vorläufig noch hinzuzufügen, daß der Herr Concertgeber diesmal auch eine variirte Pièce auf einer einzigen Saite vortragen wird, und daß er überhaupt wieder der ausgezeichneten Begleitung der Mademoiselle Joh. Gerhard sich zu erfreuen hat.

Meine Wohnung und Privatschule ist vom 1. August an in dem Hause des Herrn Stadtkämmerers Schiller, Etenderstraße Nr. 50.

Libau, den 31. July 1843.

W. Dietrich.

Eine nothwendig gewordene Berathung über einen §. der Statuten der hiesigen Musse, veranlaßt die Unterzeichneten die geehrten Herren Mitglieder zu einer Generalversammlung auf den 14. August d. J. einzuladen.

Libau, den 30. July 1843.

Directorium.

Da die Stelle eines Deconomen in der hiesi-

gen Muffe mit dem Anfange des Novembers d. J. erledigt wird, so werden Diejenigen, welche gesonnen sind um diesen Platz sich zu bewerben, aufgefordert, sich deswegen an Herrn Baron Johann von Kettler hieselbst zu wenden.

Libau, den 31. July 1843.

### Die Directoren.

Meine Zahnmedikamente, als: Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnkitt, sind von jetzt ab auch in der Apotheke des Herrn Meyer am neuen Markt, zu den bereits bekannten Preisen zu haben, und sind sowohl die Glaschen als Schachteln mit meinem Siegel versehen.

Libau, den 31. July 1843.

Eduard Döbbelin,

Kais. Russ. und Königl. approb.  
Zahnarzt.

Da ich Umstände halber Libau verlassen will, so wünsche ich mein hier in der Michaelstraße sub Nr. 537 B. gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Ich fordere daher alle Diejenigen, die darauf reflectiren wollen, auf, sich bei mir zu melden.

Libau, den 31. July 1843.

### Wittve Graddiloff.

Wenn bei Gelegenheit des Feuerschadens, der am 23. July 1843 in der Bude des Jankel Steenbock im Garben-Speicher ausbrach und so traurige Folgen haben konnte, vielseitige Anmerkungen vorgebracht sind:

„weshalb man nicht schon früher angehalten, daß den Buden in der Speicherreihe am Hafen untersagt wird, Licht anzuzünden,

so dient zur Beruhigung des Publikums und der Interessenten:

daß dieser Verein schon seit langer Zeit Vorstellungen dagegen gemacht, und wenn diese auch bishero nicht den erwartenden

Erfolg brachten, jetzt wiederum Vorstellungen abgehen, die nicht allein Abhülfe erwarten lassen, sondern auch der Kaufmannschaft alsdann Gelegenheit bringen werden, Waaren wie vormalß und zu denselben Prämien bei den St. Petersburger Versicherungs-Compagnien zu versichern.“ 2

Libau, den 27. July 1843.

### Directorium des Libauschen Feuer-Versicherung-Vereins.

Das gefährliche Halten chemischer Feuerzeuge und das Feuerraumachen in den Kellerbuden der Speicher am Hafen, so wie ganz besonders der gestrige Vorfall in der Höckerbude des Ebräers Jankel Steenbock, veranlassen mich hiermit anzuzeigen, daß ich, bis jener Mißbrauch nicht gänzlich abgestellt ist, durchaus keine Versicherungen mehr, weder auf Waaren noch auf Gebäude besorgen werde, die sich in der Speicherreihe am Hafen befinden. Libau, den 24. Juli 1843.

J. L. Lortsch.

In Vollmacht der Russischen  
Feuer-Assicuranz-Compagnie. 1

### Angefommene Reisende.

Den 28. July: Herr Oberhofgerichts-Advokat Tilling, nebst Familie, aus Wirgen, bei Gerbard; Herr v. Stempel, nebst Familie, aus Medsen, und Herr Instanz-Sekr. Tilling, nebst Familie, aus Hafenspoth, bei Bus; den 30.: Herr Graf v. Plater, aus St. Petersburg, bei Gerbard; Herr Pastor Goldmann, nebst Sohn, aus Hafenspoth, bei Bus.

### Abreisende.

Der Schuhmachergesell Heinrich Dittich, aus Wilkau, nach Mitau. 2  
Die unverehelichte Louise Aschenkampff, aus Libau, ins Ausland. 1

### Wind und Wetter.

Den 25. July S., heiter; den 26. und 27. N., veränderlich; den 28. N., den 29. D., den 30. N. und den 31. ND., heiter.

### Schiffs-Liste.

Einkommend:				Ausgehend:			
July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
23.	136	Russe.	Annette.	H. Lucht.	Riga.	Waaren.	Debre.
28.	137	Meklenburger	Fanchon.	H. Niemann.	Antwerpen.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
—	138	Holländer.	Magdalena.	N. Buining.	Amsterdam.	dito	Schley & Co.
29.	139	Meklenburger	Felix.	Z. Kening.	Dunkirchen.	dito	J. C. Henschusen.
July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:	
28.	140	Meklenburger	Annette.	C. F. Maass.	Holland.	Roggen u. Gerste.	
—	141	dito	Balance.	C. H. Vermien.	Amsterdam.	Saat, Gerste, Erbsen.	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.  
(Hierzu eine Abrechnung des hiesigen Feuer-Versicherung-Vereins.)





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 62.**

Mittwoch, den 4. August

**1843.**

### B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Uebernahme der, in diesem Sommer an den hiesigen Wachthäusern vorzunehmenden Reparaturen hat die Quartier-Committee den Vorg. Termin auf den 9., und den Peretorg auf den 12. August d. J. anberaumt, und fordert hierdurch alle Diejenigen, die obige Reparaturen zu übernehmen beabsichtigen, auf, sich zu den erwähnten Terminen, Mittags 12 Uhr, mit dem gebhörigen Salog versehen, in dieser Committee einzufinden, Anschläge und Bedingungen durchzusehen und ihre Mindestforderung zu verlautbaren. 2

Libau-Quartier-Committee, den 3. August 1843.

Nr. 1520.      Reich. C. C. Tiedemann.      Dettlinger. Melville.  
J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 22. July.

Aus den an den heil. Dirigirenden Synod eingesandten Listen für das Jahr 1841 über die Zahl der Ehen, der Geborenen und Gestorbenen beiderlei Geschlechts jeglichen Standes aus der orthodoxen Kirche geht hervor, daß geboren wurden m. G. 1.123.532, w. G. 1.062.898, zus. 2.186.430; gestorben sind m. G. 911.555, w. G. 887.655, zus. 1.799.210; Ehen wurden geschlossen 476.731. (Aus der Sparthe Mingrelien und von der Armee und Flotte waren keine Nachrichten eingesandt.) Unter den Gestorbenen haben 20.633 das 80., 4738 das 90., und 351 das hundertste Jahr erreicht. Einer wurde über 135 Jahr alt. Die größte Zahl der Hundertjährigen hatten die Gouvernements Ebersow mit 28, Lambow mit 26 und Nowo-Tscherkaß mit 24. Bloß in den Gouvernements St. Petersburg, Libauen, Warschau, Wolhynien und Kamischarka war kein Hundertjähriger.

Stettin, vom 31. July.

Die Abfahrt der Personenzüge von Berlin und Stettin wird, wie man hört, täglich zwei Mal, um 6 Uhr morgens und um 4 Uhr nach-

mittags, geschehen. Außerdem wird von jedem der beiden Orte täglich um 12 Uhr mittags ein Güterzug abgehen, dessen Fahrt so beschleunigt werden soll, daß man, von Stettin abfahrend, noch bequem zur Theaterzeit in Berlin eintreffen kann. — Am 28. d. traf hier der erste Probezug aus Angermünde ein.

Berlin, vom 3. August.

Heute früh nach 7 Uhr ist die auf dem Belle-Alliance-Platz errichtete Friedenssäule in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der Prinzen des Königl. Hauses enthüllt worden.

München, vom 26. July.

In diesen Tagen hat es neuerdings bis tief herab in die Vorgebirge geschneit. Am meisten leiden darunter die vielen, aber wohl besuchten, kleinen Gebirgs-Bäder, selbst Kreuth.

Paris, vom 29. July.

Man sagt, daß eine Türkische Flotte von 2 Linien Schiffen, 4 Fregatten und mehreren kleinen Schiffen nach Tunis segeln werde, um die dortige Regentschaft sich wieder zu unterwerfen.

Konstantinopel, vom 12. July.

Herr von Bourpueney ist gegenwärtig in

sehr lebhaften Unterhandlungen mit der Pforte begriffen; Gegenstand derselben ist eine von der Letzteren beabsichtigte Expedition nach Tunis und andere die Afrikanische Küste betreffenden Punkte. Dieser durch den Zusammenhang mit Algier äußerst häßliche Gegenstand — die Pforte hat, wie bekannt, ihren Rechten auf Algier nie entsagt — dürfte in der nächsten Zukunft zu neuen Erörterungen Veranlassung geben.

Semlin, vom 20. July

Gestern Nachmittag ist die Konstantinopler Post mit der erfreulichen Nachricht hier eingetroffen, daß der abermals zum Fürsten von Serbien erwählte Alexander Kara-Georgewitsch von der hohen Pforte im Einverständnis mit der Russischen Mission in Konstantinopel bestätigt ist. Am 17. d. M. soll der Satar Aga, Major Tucke, mit dem ausgefertigten Verat die Reise angetreten haben, und wird hoffentlich schon morgen am 21. oder höchstens am 22. d. M. in Belgrad eintreffen; zu einem glänzenden Empfange desselben werden bereits Vorbereitungen getroffen. Der Belgrader Gouverneur, Hafi; Pascha, wird als Kaiserl. Commissair bei diesem Ate fungiren und an dem dazu noch bestimmenden Tage, mit Zuziehung des Russischen Consuls, Pascento, der einberufenen Volksversammlung den Inhalt des Verats öffentlich vorlesen.

Lübeck, vom 25. July.

Schon seit längerer Zeit bemerkte man unter den ärmeren und mittleren Klassen der Bewohner Lübecks eine Verstimmung, die besonders durch eine neue Militärsteuer veranlaßt seyn mag, gegen deren Entrichtungen man sich vielfach sträubte. Der Präses des Militär-Departements, Herr Senator Behrens, ein höchst geachteter und hochverdienter Mann, wurde von Uebelwollenden als Urheber von Maßregeln bezeichnet, welche durch die Umstände nöthig geworden waren. Der Kommandeur des Lübecker Contingents, Baron Niemeis, richtete in Folge dieser Maßregeln ein Schreiben an den Senat, welches gleichzeitig in der Stadt cirkulirte, und worin er sich sehr scharf über die Militär-Verwaltung aussprach und Mittel angab, eine größere Oekonomie einzuführen. Diese Schrift soll unziemlich abgefaßt seyn und veranlaßte eine Untersuchung gegen den Major M., in Folge deren er vorläufig vom Dienste suspendirt und später mit einer Arreststrafe von vier Wochen belegt wurde, welche er noch gegenwärtig ab-

büßt, und die erst in diesen Tagen während der Anwesenheit des Herrn Brigade-Kommandeur, der ein Kriegsgericht anordnete, verflücht wurde. Nach Publikation des Erkenntnisses gegen den Major M. nahmen die traurigen Erzeße ihren Anfang. Am Freitag Abend versammelte sich nämlich ein großer Haufe von Menschen auf dem Klingberge, welcher alsbald nach der Wohnung des Majors M. zog, diesem ein Lebehoch zu bringen, worauf derselbe aus dem Fenster dankte und eine Rede an das Volk hielt. Von der Wohnung des Majors M. begab sich der Pöbel nach dem Hause des Adjutanten Nachtigal, der die ökonomischen Angelegenheiten des Militärs eigentlich betreibt, warf in dessen Hause einige Fensterscheiben ein, begab sich alsdann nach dem Hause des Herrn Senators Behrens, larmte und tobte auch vor dessen Wohnung, bis derselbe von dem einschreitenden Militär und der Bürgergarde endlich auseinandergetrieben wurde, nachdem er in vielen Straßen und auf vielen Plätzen noch die Laternen eingeworfen und für den folgenden Abend eine Wiederholung der Austritte angekündigt hatte. Am Sonnabend Abends 8 Uhr wiederholten sich auch wirklich die Erzeße des vorigen Tages, welche damit begannen, daß der Pöbel wieder bis an die Wohnung des Adjutanten Nachtigal vordrang, ihm die Fenster einwarf und alsdann nach dem Rathhause zog und dort mehrere Fensterscheiben zertrümmerte. Das Militär und namentlich die Kavallerie, mußte abermals einschreiten; es fielen manche schwere Hiebe, es gab mehrere Verwundete, und erst um 3 Uhr Nachts war der Aufruhr gestämpft, unter abermaliger Ankündigung ähnlicher Erzeße für den folgenden Abend. Sonntag Abends 8 Uhr, in Gegenwart des Militärs, rettete sich der Pöbel, worunter hier und da einige wohlgekleidete Leute, wieder zusammen, warf dem Lieutenant Nachtigal von neuem die Scheiben ein und zog dann vor die Häuser des Herrn Senator Behrens und einiger anderer Honoratioren, wo überall gleicher Unfug verübt wurde. Wie es dunkel wurde, wurden die Laternen angezündet, jedoch vom Volke größtentheils zertrümmert. Nun rückte das Militär nebst zwei Kompagnieen Bürgergarde auf, ging aber sehr vorsichtig zu Werke. Der Pöbel ließ jedoch nicht nach, drängte auf das Militär an und insultirte die Offiziere. Auf dem Paradeplatze sollen an 5000 Menschen versammelt gewesen seyn. End-

lich sahen sich die Dragoner genöthigt, durch die Straßen zu sprengen und einzuhauen, während das Volk mit Steinen warf. Es haben bei dieser Gelegenheit viele Verwundungen stattgefunden; ein Offizier stürzte mit dem Pferde, einige Personen sollen Bajonnetstiche erhalten haben und einige Soldaten ins Hospital gebracht worden seyn; etwa 50 Personen wurden festgenommen. Der Tumult währte bis nach 2 Uhr Nachts. Der Senat war die ganze Nacht über versammelt, und heute früh wurde die Bürgerschaft versammelt. Nach längeren Debatten wurde beschloffen, eine Kommission einzusetzen, um etwaige Beschwerden über das Militär-Departement zu untersuchen, wie auch durch ein seitdem angeschlagenes Plakat bekannt geworden ist. Seitdem hat sich die Ruhe hergestellt, und gestern Abend fielen keine weiteren Exzesse vor, außer, daß in einem Hause die Fenster eingeworfen wurden. Der Lieutenant Nachtigal soll Stuben-Arrest haben und die Untersuchungs-Kommission bereits in Thätigkeit getreten seyn. (Wir freuen uns, bei diesem Anlaß das einen Augenblick verbreitete Gerücht, daß der Lieutenant Nachtigal, ein höchst verdienter Offizier, Stubenarrest habe, als durchaus grundlos widerlegen zu können.)

Ewinemünde, vom 30. July.

Am 28. d. M. traf die Kaiserl. Russische Korvette „Albo“ von 10 Kanonen und 140 Mann Besatzung, geführt vom Kapitan Junker, hier ein und ging im Hafen vor Anker. Das Schiff hat zwei Meißerwerke der neuern Kunst, zwei kolossale Pferdeabändiger, jeder ein bäumendes Roß am Jügel haltend (auscheinend eine Nachbildung der Dioskuren), am Bord, welche in Petersburg aus Bronze gegossen und, dem Vernehmen nach, zu Geschenken Sr. Majestät des Kaisers von Rußland an Ee. Majestät unseren König bestimmt sind. Beide an sich verschiedene Gruppen, dem Anscheine nach über 10 Fuß hoch, sind meisterhaft gearbeitet und vortreflich eiselirt und werden dem zu ihrer Aufstellung bestimmten Plage gewiß zur höchsten Zierde gereichen. Der Kommandeur des Schiffes ist in diesen Tagen nach Berlin abgegangen, um Befehle über den Weitertransport einzuholen, inzwischen sind die Gruppen, welche frei im Raume des Schiffes stehen und vom Zwischendeck ab in Augenschein genommen werden können, täglich der Gegenstand allgemeiner Bewunderung der zahlreich zuströmenden Bade-

gäste, Fremden und Bewohner der Stadt und Umgegend. Die Hebemaschinen zum Ausladen der gewiß viele Hunderte von Centnern schweren, auf einer starken bronzenen Platte ruhenden Gruppen befinden sich am Bord.

### **Vermischte Nachrichten.**

Eine Wette zwischen zwei Offizieren veranlaßte am 21. d. M. im Bassin der Militär-Schwimmanstalt zu Minden den Beweis einer ungewöhnlichen Schwimmfertigkeit und Körperkraft. Die Wette sollte von dem bezahlt werden, welcher das Wasser zuerst verließ; dabei sollte nur auf der Brust geschwommen werden. Beide Offiziere begaben sich in Gegenwart der Schiedsrichter mit dem Schlage 12 ins Wasser und verweilten darin schwimmend bis um ein Viertel vor 3 Uhr. Nachdem sie auf diese Weise bei dem schlechtesten Wetter, indem es 2 Stunden lang sehr stark regnete, volle 2½ Stunden schwimmend im Wasser zugebracht hatten, verließen sie dasselbe, ohne daß die Wette entschieden wäre, indem beide dahin übereinkamen, daß es vor Längerweile nicht mehr auszuhalten sey. Eine ähnliche Leistung dürfte noch nicht vorgekommen seyn.

### **Verlobungs-Anzeige.**

Die in Mosco stattgefundene Verlobung unseres Sohnes CARL, mit dem Fräulein CAROLINE MALSCH, zeigen wir ergebenst an.

Libau, den 4. August 1843.

J. A. Reishoff.  
Dorothea Reishoff,  
geb. Neumann.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrscher aller Rußen u. u. u., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, durch Dessen Bescheid vom 2. July 1843 die Libausche Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt per mand. für eine Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 1370 Rub. 1½ Cop. S. M. in den leiblichen und nützlichen Besitz der den Ronschackschen Erben aberequirten, unter den Nummern 342 A., 343, 343 A. B. und C. alhier belegenen Grundstücke gesetzt worden ist, Alle und Jede, die solche Grundstücke käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit geladen und aufgefordert, ihren Bot bis zum 16. September des zu erlebenden 1844ten Jahres, mittags 12 Uhr, bis wohin genannte Immobilien desgnittelt subhastirt werden, bei Einem Libauschen Stadt-Magistrat zu verlauffbaren, am zulezt genannten Tage aber des Zuschlages auf den Meist-

bot gewärtig zu seyn. Die Bedingungen des Verkaufs werden in termino verlesen, können aber auch schon früher bei dem Oberhofgerichts-Advocaten Melville eingesehen werden. Als wonach, sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 27. July 1843. 3

Blancetum Citationis ad (L.S.) Judicium Civitatis Libaviensis pro J. venditione sub hasta.

J. A. E. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Lib. Secrs.

### Gerichtliche Vermietbung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die, den Kronsackischen Erben abgenommenen und der Libauschen Wittwen und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Besitz übergebenen Häuser unter den Nummern 342 A., 343, 343 A., B. und C. am 10. August d. J. in der Sitzung gedachter Behörde, mittags 12 Uhr, auf ein Jahr öffentlich zur Miete ausgebaut und unter den, im Mietbestermine zu verlesenden Bedingungen, dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 27. July 1843.

E. W. Melville, m. n. 2

### Bekanntmachungen.

Für Stadtmusikchöre sind bei mir vorräthig: Neue Tänze für's kleine Orchester — 8stimmige Harmoniemusik.

Ed. Bühler.

Mit so eben erhaltenen verschiedenen Spielsachen, empfiehlt sich die Handlung von

P. J. Gampert, Moriz. 2

Am 27. July ist im hiesigen Rathhauseaale ein von Haaren in Gold gefasster Brasselet mit einem Schlosse, worauf ein emailirter Todtenkopf und auf der Rückseite 1843 sich befand, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht selbiges gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung am hiesigen Zoll-Direktor, Herrn Collegien-Rath und Ritter v. Harber, gefälligst abzuliefern.

Eine nothwendig gewordene Verassung über einen §. der Statuten der hiesigen Muffe, veranlaßt die Unterzeichneten die geehrten Herren

Mitglieder zu einer Generalversammlung auf den 14. August d. J. einzuladen.

Libau, den 30. July 1843.

### Directorium.

Da die Stelle eines Deconomen in der hiesigen Muffe mit dem Anfange des Novembers d. J. erledigt wird, so werden Diejenigen, welche gesonnen sind um diesen Platz sich zu bewerben, aufgefordert, sich deswegen an Herrn Baron Johann von Kettler hieselbst zu wenden.

Libau, den 31. July 1843.

### Die Directoren.

Wenn bei Gelegenheit des Feuerschadens, der am 23. July 1843 in der Bude des Fankel Steenbock im Garben-Speicher ausbrach und so traurige Folgen haben konnte, vielseitige Anmerkungen vorgebracht sind:

„weßhalb man nicht schon früher angehalten, daß den Buden in der Speicherreihe am Hafen untersagt wird, Licht anzuwenden,

so dient zur Beruhigung des Publikums und der Interessenten:

daß dieser Verein schon seit langer Zeit Vorstellungen dagegen gemacht, und wenn diese auch bishero nicht den erwartenden Erfolg brachten, jetzt wiederum Vorstellungen abgehen, die nicht allein Abhülfe erwarten lassen, sondern auch der Kaufmannschaft alsdann Gelegenheit bringen werden, Waaren wie vormals und zu denselben Prämien bei den St. Petersburger Versicherungs-Compagnien zu versichern.“ 1

Libau, den 27. July 1843.

Directorium des Libauschen Feuer-Versicherung-Vereins.

### Angekommene Reisende.

Den 1. August: Herr J. E. Rose, Particulier aus Königsberg, bei Herrn H. Timm.

(B a d e g a s t.)

Den 2. August: Herr Graf Redem, aus Alt-Auß, in Ungers-Ruh.

### Abreisende.

Der Schumachergefell Heintich Dittrich, aus Wilkau, nach Mitau. 1

### Cours vom 29. July und 1. August.

Amsterdam 90 T.	194	194½ ½ Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	35	35½ ½ SBoo.	
London . . 3 M.	38½ ½	38½ ½ ¼ Pce.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102	
— S.	—	—	
Carl. dito	101½	101½	

# **S i b i r i s c h e s**

## **W o c h e n -**



## **b l a t t.**

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 63.**

**Sonnabend, den 7. August**

**1843.**

### **B e k a n n t m a c h u n g.**

Zur Uebernahme der, in diesem Sommer an den hiesigen Wachthäusern vorzunehmen-  
den Reparaturen hat die Quartier-Committee den Term. Termin auf den 9., und den Vere-  
term. Termin auf den 12. August d. J. anberaumt, und fordert hierdurch alle Diejenigen, die obige  
Reparaturen zu übernehmen beabsichtigen, auf, sich zu den erwähnten Terminen, Mittags 12  
Uhr, mit dem gebührenden Salog. versehen, in dieser Committee einzufinden, Anschläge und Be-  
dingungen durchzusehen und ihre Mindestforderung zu verlaublichen. 1

Libau-Quartier-Committee, den 3. August 1843.

Nr. 1520.

Reich. C. C. Ziedemann. Dettinger. Melville.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 27. Juli.

In einem Allerhöchsten Ukase Sr. Kais.  
Maj. an den Dirigirenden Senat vom 23.  
Juli mit eigenhändiger Namensunterschrift  
Sr. K. Maj. heißt es: Am 23. Juli ist Un-  
sere geliebte Tochter die Großfürstin Ma-  
ria Nikolajewna, glücklich von einem Sob-  
ne entbunden worden, welcher nach den Ge-  
bräuchen Unserer rechtgläubigen Kirche Ni-  
kolai getauft ist. — Nachdem Wir dem Al-  
lerhöchsten für diesen glücklichen Zuwachs Un-  
seres Kaiserhauses den Dank gezollt haben,  
hatten Wir es zweckmäßig, zur abermaligen  
Bezeugung Unserer väterlichen Zärtlichkeit  
gegen Unsere geliebte Tochter die Groß-  
fürstin Maria Nikolajewna, und deren  
Gemahl, diesem Unserem Enkel den Titel:  
„Kaiserliche Hoheit“ beizulegen. Wir befeh-  
len dem Dirigirenden Senate, alle nöthigen  
Anordnungen zu treffen, damit dieser Unser  
neugeborene Enkel bei allen Gelegenheiten,  
wo die Nennung seines Namens vorkommt,  
den Titel „Kaiserliche Hoheit“ erhalte.

Allerhöchster Tagesbefehl.

(Sergijewskoje bei Peterhof, den 23. Juli 1843.)

Se. K. H. der Prinz Nikolai Mari-  
miljanowitsch soll bei dem Leibgarde Preo-  
braschenskijschen und bei dem Leibgarde reis-  
tenden Grenadier-Regimente stehen. Das  
Original ist von Sr. Kaiserl. Maj. Aller-  
höchsteigenhändig unterzeichnet: „Nikolai.“

Paris, vom 1. August.

Durch die Follite einer Nordamerikanischen  
Bank hat Fanny Elster alles, was sie in Ame-  
rika gewonnen hat, im Ganzen 120,000 Dol-  
lars, mit einem Schlage wieder verloren.

Von der Serbischen Gränze, vom 21. Juli.

Nach den Berichten aus Belgrad vom ge-  
strigen Tage ist der Russische General v. Pie-  
ven nach einer vierzehntägigen Abwesenheit  
wieder daselbst eingetroffen. Er fuhr sogleich  
von Semlin in Begleitung des Herrn v. Wa-  
schenko, Russischen Consuls, nach Belgrad und  
hatte eine lange Unterredung mit dem Sou-  
verneur Hasisch Pascha, der auch den Fürsten  
Alexander Karn Georgiewitsch zu sich entbie-  
ten ließ. Sogleich nachdem sich die Nachricht  
von seiner Ankunft verbreitet hatte, begab sich  
eine Deputation der Serbier mit den Kaima-  
kanen an der Spitze zu demselben, um ihm

ihre Aufwartung zu machen. Wustitsch und Petroniewitsch sind in Kragujevac und man hat sie den Tag vorher von der Ankunft des Baron Lieven unterrichtet. Es ist sicher, daß Herr v. Lieven die unverzügliche Entfernung des Wustitsch und Petroniewitsch verlangt. Es heißt, der Kaiser Nikolaus habe diesen Befehl dem Herrn v. Lieven entgegen geschickt, mit dem Auftrage sich desselben persönlich in Belgrad zu entledigen. Der Bestätigungsfürman (Berat) des neuen Fürsten aus Konstantinopel soll so lange nicht publicirt werden, bis obige Individuen entfernt sind. Bis gestern war der Berat indessen noch nicht eingetroffen.

Belgrad, vom 26. Juli.

Es ist hier bereits von dem Senator Garaschanin aus Kragujevac die Nachricht eingetroffen, daß Wustitsch und Petroniewitsch bereit seyen, sich den Befehlen der Regierung zu unterwerfen, wenn sie im Einklange mit den Forderungen des Barons v. Lieven seyen. Es wird demgemäß ein Regierungs-Befehl in diesem Sinne ausgefertigt werden.

Konstantinopel, vom 19. Juli.

Als vorgestern der Russische Botschafter, Herr von Istoff, von seiner Audienz bei dem Groß-Wesir mit seinem Gefolge auf einem Raif zurückkehrte, stieß letzteres mit einer türkischen Barke zusammen und der Fürst Handschery, erster Dragoman, nebst anderen Individuen der Gesandtschaft wurden durch die Gewalt des Stoßes ins Wasser gestürzt. Durch schnell herbeigeeilte Hülfe sind jedoch Alle gerettet worden.

Valermo, vom 20. Juli.

Einige Verordnungen, die der König erlassen hat, sind nicht ohne Wichtigkeit. So sollen auf der Insel drei große Armenhäuser errichtet werden, eins in Valermo, das zweite in Catania und das dritte noch unbestimmt. Diese Maßregel ist sehr zu loben, denn vielleicht nirgends in der Welt zeigt sich die Vertheilung in einer so abschreckenden Gestalt als hier, wo man immer ganze Schaaren halbnackter Menschen weiblichen und männlichen Geschlechts in den Straßen herumziehen sieht, von denen man verfolgt wird, bis man ihnen etwas schenkt.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Jüdische Synagoge zu Bona wurde von einem Mauren erbaut, was bei der Verachtung, welche die Mauren gegen die Juden haben, unglaublich erscheint. Folgendes war

die Veranlassung. Ein Maure von Bona trat den Vorschriften des Islam gemäß seine Wanderung nach dem Grabe des Propheten an. Glücklicherweise erreichte er das Ziel seiner Reise, verrichtete seine Gebete, und nachdem er allen religiösen Pflichten Genüge geleistet, beschloß er die Heimkehr und schiffte sich nach Alexandrien ein. Unter seinen Reisegefährten befand sich ein Jude, ebenfalls aus Bona, der von Jerusalem kam, wo er von dem Oberabbiner eine Bibel erhalten hatte, die er als heiliges Besitztum in einem Kästchen aufbewahrte. Im Angesicht von Alexandrien erhob sich ein großer Sturm. Das Schiff ging unter, und von Allen rettete sich nur der Maure, der schwimmend das Ufer erreichte. Bei seiner Ankunft in der Stadt erzählte er die Geschichte des Schiffbruchs und den Tod des Juden, seines Landmanns. Wenige Tage darauf wurde die Aufmerksamkeit einer türkischen Schildwache durch einen Gegenstand erregt, den die Wellen dem Ufer zuwarfen. Der Soldat eilte an den Strand und unterschied deutlich ein Kästchen. Er meldet es sogleich dem Kaib, aber trotz aller Anstrengungen der Muselmänner ist das Kästchen nicht zu erfassen, es weicht schwimmend vor ihren Händen zurück. Da erinnert sich der schiffbrüchige Maure des Kästchens, in welchem der Jude die Bibel bei sich führte. Nun werden einige Juden zum Auffischen beordert und siehe — das Kästchen kommt ihnen freundlich und schnell entgegen geschwommen und enthält unverfehrt das heilige Buch. Dieses Wunder machte einen solchen Eindruck auf den Mauren, daß er auf eigene Kosten in Bona eine Synagoge erbauen ließ, die jetzt selbst bei den Muhamedanern in einem solchen Grade der Heiligkeit steht, daß oft fromme Muselmänner heimlich in ihren Mauern ihr Gebet verrichten.

Eisenach, 4. August. Am 28. Juli abends gingen die Revierjäger Bach von Wilhelmsthal, und Conta von Kuhl, nebst dem Bruder des Letztern, und dem Virschmeister Deusing eben daher, auf den Anstand auf den Wilhelmsthaler Forst. Nachdem sie sich aufgestellt haben, geht Bach, ohne das verabredete Zeichen zu geben, von seinem Stande, Conta I. glaubt wahrscheinlich etwas von Wildpret zu sehen, und schießt seinen Freund, eilt auf ihn zu, findet, daß er tödtlich verwundet ist, ruft ihm zu: „Bruder, ich sterbe mit dir“ und schießt sich auf der Stelle todt,

so daß beide dicht neben einander liegen. Jetzt eilen die beiden andern Schützen herbei, weil sie ein fortwährendes Klagen hören, und sehen was sich ereignet hat. Conta II. will den Tod seines Bruders nicht überleben, und macht den Versuch, sich ebenfalls zu tödten, da reißt ihm Deusing das Gewehr aus der Hand und schießt es ab: Wach, in den Unterleib geschossen, leidet fürchterliche Schmerzen, und bittet Deusing, ihn, da er doch nicht leben könne, vollends todt zu schießen. Dieser redet ihm zu, es sey doch vielleicht noch Rettung möglich, er wolle nach Rubla eilen und ärztliche Hilfe holen. Als er sich in der Absicht, Hilfe zu holen, wegbegeben, will Conta II. den Hund seines Bruders von dessen Leiche losmachen, diesen Augenblick benutzt Wach und schießt sich mit seinem noch geladenen Doppelgewehre den Kopf auseinander. Beide junge Leute waren erst vor Kurzem angestellt und tüchtig in ihrem Fache. Mit ihrem entschlossenen Charakter waren sie eines bessern Looses werth; allgemein werden sie bedauert, noch mehr aber ihre trauernden Mütter, die beide Wittwen sind.

Fanny Elsler hat von der Universität Oxford Ehren halber den Titel: „Dr. der Tanzkunst und Pantomimik“ erhalten.

Nach einem Brüsseler Blatt schätzt man die Zahl der Personen in Belgien, welche durch den Ertrag ihrer Arbeit ihre dringendsten Bedürfnisse nicht decken können, auf 800.000. Dies ist der fünfte Theil der Bevölkerung von ganz Belgien.

Unter den vielen Belegen, wie jammervoll der Zustand Irlands ist, mag auch jene Thatsache aufgezählt werden, daß dort die Schulbücher so selten sind, daß viele tausend Kinder keinen andern Unterricht genießen, als den, welchen ihre armen Lehrer, die man sehr passend Peripatetiker nennen könnte, erteilen. Diese unterrichten nämlich in der That auf den Friedhöfen. Die Buchstaben der Grabchriften sind ihr Alphabete. Statt der Feder bedienen sie sich eines Stückes Kreide, und die Grabsteine sind ihre alleinigen Schulbücher.

In der Dorfzeitung heißt es: Mancher hat für die Anschaffung schöner Georginen manchen Thaler ausgegeben. Dies ist in Zukunft nicht mehr nöthig. Man braucht nur von seinen Freunden, den Besitzern schöner Georginen, sich die Nebensprossen, welche doch abgeschnitten und fortgeworfen werden, sey es in der Länge einiger Zolle oder selbst eines

Fußes, auszubitten. Man steckt diese Nebensprossen ohne Umstände in die Erde, begießt sie bei trockner Witterung täglich und deckt allensfalls am Tage einen leeren Blumentopf über dieselben, und in wenig Wochen sind sie üppig angegangen. Es wohnt eine außerordentliche Lebenskraft in den Georginen, gleich, wie in dem Unkraut, und mir ist selbst im vorigen Jahr ein schon fast zwei Fuß langer abgebrochener Hauptsproß angegangen und hat sogar Blüten getragen.

Ein Schreiner aus der Umgebung von Paris hat eine mechanische Kraft mittelst einer doppelten Achse erfunden, welche auf die Hinterräder eines Omnibus angewendet wird, und die das Ziehen so sehr vermindert, daß der Wagen mit 15 Passagieren  $3\frac{1}{2}$  Stunden in einer Stunde zurücklegt. Ein Capitalist soll bereits die Erfindung an sich gebracht haben, um sie in einem ausgedehnten Maßstabe auszuführen.

Vor einigen Jahren machte ein Engländer den ganzen Sommer hindurch, mit geringen Unterbrechungen, die Fahrt von Mainz nach Koblenz und zurück, und stets auf demselben Dampfschiffe. Der Capitain desselben, der ihn fortwährend bemerkte, konnte sich endlich nicht der Frage erwehren, ob ihm denn die Gegend so außerordentlich gefalle, daß er nicht überdrüssig werde, ihre Schönheiten stets von Neuem zu studiren? — „Die Gegend — nein — aber die Beesteaks,“ — und damit wandte er sich um und bestellte sogleich ein dergleichen.

### Gerichtliche Vermietzung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt- Magistrats sollen die, den Konschackischen Erben abgenommenen und der Libauschen Wittwen und Waisen, Versorgungs-Anstalt in Besitz übergebenen Häuser unter den Nummern 342 A., 343, 344 A., B. und C. am 10. August d. J. in der Sitzung gedachter Behörde, mittags 12 Uhr, auf ein Jahr öffentlich zur Miete ausgebauten und unter den, im Mietbetermine zu verlesenden Bedingungen, dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 27. July 1843.

E. W. Melville, m. n.

1

### Bekanntmachungen.

Die diesjährige Nachgräberndte des Ellernfeldes soll am Sonnabend, den 14. d. M.,

Nachmittags um 6 Uhr, in der Session der Stadtkämmerei veräußert werden; als worüber diese Bekanntmachung ergeht. 2

Libau-Stadtkämmerei, den 6. August 1843.

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 263.

Buchhalter.

In Libau bei Ed. Bühler ist vorrätzig:

### Kochbuch für Junggesellen

oder Anweisung sich außer Thee und Kaffe noch eine Menge andrer Speisen und Getränke schnell und wohlfeil auf dem Zimmer zu bereiten. Ein Ersparungsbuch. Preis 20 Cop. S. M.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Baubezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes servia zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist. 1

Job. Juon, Conditior.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung eines Libaufchen Stadtmagistrats soll das allhier sub Nr. 185 belegene Wohnhaus der verstorbenen Wittwe Anna Maria Reuß, früher verehelicht gewesenen Gregorius, geb. Dirckson, am 20. August d. J., Vormittags gegen 12 Uhr, in der Session der genannten Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergeht. 3

Libau, den 31. Juli 1843.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Herrn M. C. Meyl in Riga, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Libau, den 7. August 1843.

H. C. KONOPKA und FRAU.

### Angefommene Reisende

Den 4. August: Herr v. Werschtschinsky, Gutsbesizer, nebst Familie, aus Ponowesch, beim Herrn Ehrenbürger Dehling; Herr Assessor v. Sacken, aus Hafenspoth, bei Busch; den 5.: Herr Assessor v. Korff, aus Grobin, bei Gerhard; den 6.: Herr Medizinal-Inspektor, Dr. Reinsfeldt, aus Mitau, bei der Madame Rafinsky.

### Abreisender.

Der Ausländer, Conditoregehilfe Lucian Rudolph Joostn, nach Moscau. 3

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	150 à 160
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbsen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanfsaat . . . . .	—	120 à 125
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viercel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heeringe, in bükchenen Tonnen . . . . .	pr. Tonne	800
— in fernen . . . . .	dito . dito	790
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 1., 2., 3., 4., 5. und 6. August N., und den 7. S., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

Juli. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
30.	140 Mecklenburger	August Ludwig.	C. Berg.	Schiedam.	Ballast.	J. G. Schmahl.
28.	141 Ruße.	Gertrude.	F. Schildwach.	Reval.	Eisen rc.	Sörensen & Co.
N. 1.	142 Mecklenburger	Julius.	H. Niejahr.	Lübeck.	Ballast.	Joh. Voebel.

#### Ausgehend:

August.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	142 Däne.	Deseta.	H. Grönbeck.	Holland.	Gerste.	
—	143 Oldenburger.	Hoffnung.	Fr. Berg.	Antwerpen.	dito	
2.	— Ruße.	Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersburg.	Weizen.	
5.	144 Holländer.	Magdalena.	N. Ruining.	Holland.	Roggen.	
—	145 Mecklenburger	Fanchon.	H. Niemann.	dito	Roggen und Gerste.	
—	146 Ruße.	Annette.	H. Lucht.	Riga.	Holzwaaren, Feinsel rc.	

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 64.**

Mittwoch, den 11. August

**1843.**

St. Petersburg, vom 31. Juli.

Dem Moskwa'schen Kaufmann J. Gilde und Inhaber eines Depots von Blutigen Parmann ist vom Finanzministerium ein zehnjähriges Privilegium auf ein von ihm erfundenes Mittel zur Vermehrung der besten Gattungen von Blutigen, deren Unterhaltung und Aufzuchtung erteilt worden.

Berlin, vom 12. August.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Pesth hier wieder eingetroffen.

Wie man hört, sollen die beiden großen Metall-Pferde-Gruppen, welche des Königs Majestät von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zum Geschenk erhalten haben, oben auf den Wagen der großen Treppe des Museums aufgestellt werden. Diese Gruppen, Pferde-bändiger darstellend, bei deren Ausführung sich das ausgezeichnete Talent des Künstlers, des Baron v. Clodt (dessen kleine Pferdebilder sich in den Händen so vieler hiesigen Kunstliebhaber befinden) auf das Neue bewährt hat, werden einen trefflichen Schmuck für das Museum bilden.

Hamburg, vom 10. August.

Heute überreichte eine Deputation unsers Senats dem hiesigen Kaiserlich Russischen Geheimenrath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglich Oldenburgischen Hofe und bei den freien Hansestädten, Herr Heinrich v. Struve, zur Feier seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums, das Hamburger Ehrenbürger-Diplom. Dasselbe befand sich in einer kunstvoll gearbeiteten, durch sechs goldene Medaillen mit historischen Emblemen verzierten und mit ver-

schiedenen kostbaren Steinen reich besetzten Kapsel aus edlem Metall eingeschlossen.

Wir erhalten aus Lübeck vom 9. d. M. folgende Mittheilung über abermalige dort vorgefallene Unruhen: „Leider haben gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr hier selbst wiederum tumultuarische Scenen stattgefunden. Einem hiesigen Kaufmanne, welcher bei der vom Senate niedergesetzten Commission zur Untersuchung angeblich vorgekommener Unrechtfertigkeiten, eine bestimmte Anklage wider den Quartiermeister unseres Militärs vorgebracht haben soll, war vor seinem Landhause ein Vivat gebracht worden. Dieser Vorgang scheint zur Anhäufung von Volksmassen und den darauf gefolgten Excessen die erste Veranlassung gegeben zu haben. Gleich darnach wurden einem hiesigen Bürger und Handwerker, welcher bei dem Tumulte am 24. v. M. einen Burschen beim Fenster-Einwerfen ertappt und ergriffen hatte, diese redliche Erfüllung seiner Bürgerpflicht vom Pöbel durch das Einwerfen sämmtlicher Fenster seines Hauses vergolten. Ähnliche Excesse wiederholten sich auch an dem Hause des Präses des Militair Departements und, wenigstens weniger arg, an einigen andern Häusern, bis es dem Militair gelang, die Volksmassen auseinander zu treiben. Schon um 11 Uhr abends war die Stadt ruhig. Heute ebenfalls. Es herrscht hier jedoch die größte Erbitterung über die Wiederholung des lediglich der niedrigsten Pöbelmasse zuzuschreibenden Unfugs, und man erwartet allgemein, daß die höchste Behörde nicht ferner anstehen werde, bei jeder etwaigen Wiederholung solcher Excesse dem

Militär den vollen Gebrauch der Waffen einzuräumen. Ob es möglich seyn wird, unter den gegenwärtigen hier obwaltenden Verhältnissen unser Contingent zur Corps-Versammlung bei Lüneburg ausdrücken zu lassen, daß ist eine hier jetzt vielfältig erwogene Frage."

Rom, vom 29. Juli.

Am Fuße des Sabinergebirges, in der Nähe von Tivoli, veranderte vorgestern ein Waldbrand viele Tausende der ältesten Bäume in Asche. Die Witterung zeigt sich auch hier sehr unbeständig; tägliche im Gebirge wiederkehrende Gewitter kühlen die Luft oft plötzlich ab, so daß von großer Hitze bisher nicht die Rede ist, und man auf Fiebererkrankungen gefaßt seyn muß.

Belgrad, vom 27. Juli.

Der Senator Garaschanin, welcher den Auftrag erhalten hatte, Wursitsch und Petroniewitsch aufzufordern, das Land zu verlassen, ist gestern mit folgender definitiven Antwort zurückgekehrt: Wursitsch und Petroniewitsch werden auf diese Aufforderung das Land nicht verlassen: 1) weil die Nation sich für sie und für ihr Verbleiben in Serbien bei der Pforte verwendet habe, sie also, auf jeden Fall die Erledigung dieses Gesuchs abwarten müßten; 2) weil ihre Entfernung das Signal zu neuen Unternehmungen für die Partei der Obrenowitsch würde, deren Anhänger, in bedeutender Zahl an der Gränze versammelt, den Bestand der Serbischen Regierung bedrohen, daher ihnen die Liebe zu ihrem Vaterlande gebiete, in Serbien zu verbleiben; 3) endlich weil sie keinen Befehl, woher er auch kommen möge, als bindend für sie und als geschmäßig ansehen, wenn er nicht durch die provisorische Regierung gutgeheißen und bestätigt sey; dazu berechtige sie das organische Statut selbst, ohne dessen Beobachtung keine Anordnung die Kraft eines Gesetzes erlangen könne. Nach einer Konferenz, die Baron Lieven mit Haffiz Pascha und zwei Senatoren hielt, beschloß er, die Aufforderung an Wursitsch und Petroniewitsch zu wiederholen, jedoch diesmal schriftlich, während die erste Mittheilung mündlich geschehen war. Ein neuer Commissair war mit den Depeschen nach Kragujevac gesandt, und es steht nun zu erwarten, ob diese schriftliche Aufforderung von größerer Wirksamkeit seyn wird, als es die mündliche war.

Charlottenburg, vom 5. August.

Daß Mausoleum der verstorbenen Königin

Louise, in welchem jetzt auch König Friedrich Wilhelm III. ruht, ist durch den königlichen Sohn zu einer Grabkapelle erweitert, und am 3. August, im Beiseyn der ganzen königlichen Familie und der Umgebungen, durch den Hofprediger Dr. Strauß, unter Assistenz des hiesigen Superintendents Mann und des Geheimen Hofrathes Predigers von Hengstenberg aus Zeltow, eingeweiht worden.

Konstantinopel, vom 19. July.

Die vorgestern unter dem Kommando Halil Pascha's nach dem Archipel ausgelaufene Flotte soll anfänglich zu einer Expedition nach Tunis bestimmt gewesen seyn; Rücksichten für Frankreich scheinen die Pforte minder unternehmend gemacht zu haben, obwohl die Türken darüber empört sind, daß man ihnen die Verbindung mit einer Dömanischen Provinz zu verwehren sucht. Auch an sonstigen Klagen fehlt es nicht, und erst jüngst ward der Türkische Botschafter zu Paris angewiesen, die alten Reklamationen wegen Algier zu erneuern. Nicht daß man für den Augenblick irgend einen Erfolg erwartet, sondern man will von Zeit zu Zeit die Erinnerung an das Unrechtmäßige jenes Französischen Besitztums des erneuern, vielleicht auch um die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Gefahr zu richten, die ihnen von dorthier droht. Der Zeitpunkt ist nach der Meinung der Türken nicht mehr fern, wo die Franzosen, sobald sie einmal mit Abdel Kader fertig geworden, ihre Blicke auf Tunis und dessen Eroberung richten werden und dies, glauben sie, wird den Wendepunkt in der Afrikanischen Frage abgeben, denn sie hoffen alsdann, nicht nur an England, sondern auch an den bedrohten Italienischen Staaten und an Deutschland natürliche Allirte zu erhalten.

Paris, vom 5. August.

Lord Cowley hat öftere Konferenzen mit Herrn Guizot, man sagt, sie bezögen sich auf die Tunesischen Angelegenheiten; die Pforte hat eine Flotte ausgesandt, den Bey von Tunis zu entsetzen; die Französische Regierung dagegen scheint entschlossen, die Ausführung dieses Vorhabens zu hindern.

Ulm, vom 4. August.

Wir sehen die großartigen Befestigungswerke von Ulm auf dem linken Donauufer nach einem endlich festgesetzten Plane in vollem Gange. Anders scheint es sich für jetzt noch auf dem rechten Donauufer zu verhalten. Hier ist dormalen noch nichts angefan-

gen, ein großartiger Plan der neu anzulegenden Stadt Neuulm soll schon vollendet seyn. Man zweifelt daher ob in diesem Jahre bei der in Ulm stattfindenden Zusammenziehung des Württembergischen Armeekorps zu größeren, hier ihren Anfang nehmenden Kriegsführungen die feierliche Grundsteinlegung auf der Wilhelmshöhe stattfinden wird, indem auch zu den auf dem rechten Ufer anzulegenden Befestigungen gleichzeitig der Grundstein gelegt werden soll: letzteres kann jedoch bei dem noch nicht erfolgten Anfang der dort projektierten Arbeiten in diesem Jahre schwerlich der Fall seyn. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die Gelegenheit, die sich durch die Anwesenheit eines bedeutenden Truppenkorps zu einer hohen militärischen Feier darbietet, ungenützt vorübergehen sollte. — Daß Ulm eine Deutsche Bundesfestung werden soll, zeigt sich schon dadurch, daß, außer den schon länger hier befindlichen Württembergischen, Preussischen und Bayerischen Offizieren, auch in neuerer Zeit ein Sächsischer Hauptmann, ein Kurhessischer Oberleutnant und ein Nassauischer Lieutenant eingetroffen sind, um zu dem vaterländischen Verteidigungswerke hülfsreiche Hand zu leisten.

### Vermischte Nachrichten.

Der Brüssel. „Indépendant“ schreibt: Die Administration unserer Eisenbahnen läßt in diesem Augenblicke eine zweistöckige Dilligence bauen, deren oberes Geschloß den Anblick eines Glashaus Belvedere's bieten wird. Dieser majestätische Waggon, welcher für die Bahn von Lüttich nach Verviers bestimmt ist, wird zum Gebrauche von Touristen ausschließlich angewiesen werden, damit sie, von ihrer über die übrigen Passagierwagen hoch überragenden Warte, das umliegende Land gleichzeitig übersehen können.

Bekanntlich hat der Holländische Fischer Wilhelm Beukels im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts das Einfangen der Haringe erfunden und dadurch seinem Vaterlande eine große Wohlthat erzeugt. Weniger bekannt dürfte seyn, daß man in Holland noch immer an einigen Bestimmungen festhält, die von Beukels ausgingen. Jedes Jahr nämlich, im Anfange des Juni, müssen diejenigen, welche auf die Haringefischerei ausgehen, von dem Capitain des Schiffes bis zu dem Schiffsjungen herab, vor dem Bürgermei-

ster ihrer Stadt schwören, ihre Nege nicht vor dem 25. Juni um 1 Uhr nach Mitternacht auszuwerfen. (Beukels versicherte nämlich, die vor dem 25. Juni gefangenen Haringe bielten sich nicht.) Nach einer andern Bestimmung darf auch der Haringekönig nicht mit gefangen werden. Dieses ist nämlich der Fisch, welcher gewöhnlich vor einem Zuge Haringe vorausschwimmt. Den ersten Haring, der von den Holländern gefangen wird, schickt man dem Könige, der eine gewisse Summe dafür giebt. Sonst erhielt ihn der Bürgermeister von Amsterdam, welcher das Ehrengeschenk mit einer goldenen Medaille belohnte. Auch haben die Holländer heute noch nicht vergessen, was einst der Kaiser Karl V. zu Ehren Beukels that. Er befand sich in der Nähe des kleinen Forts Biervliet und fragte, was da zu sehen sey. „Das Denkmal Beukels“, antwortete der Fischer, der den Kaiser fuhr, und der dabei seinen Hut abnahm. Der Kaiser konnte den Namen Beukels nicht und sank deshalb tief in der Achtung des Fischers. Als er erfuhr, was der Mann gethan, fuhr er sofort mit seiner Schwester, der Königin von Ungarn, und seinem ganzen glänzenden Hofe an Ort und Stelle und vergaßte sich tief vor dem Grabmale des Fischers Wilh. Beukels.

Mit den Eugern in Berlin hat es Saphir in einer seiner Vorlesungen ganz und gar verschüttet. Als er auf die Mode zu reden kam, und gerade eine hübsche Anzahl solcher eleganter Herrlein vor ihm saß, redete er sie mit den Worten an: Meine Herren, Buffon hat einmal gesagt, der Affe unterscheide sich dadurch von dem Menschen, daß er keine Waden habe und im Gesicht behaart sey, heutzutage hat aber dieser Unterschied größtentheils aufgehört.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats soll das alhier sub Nr. 185 belegene Wohnhaus der verstorbenen Wittve Anna Maria Reuß, früher verheirathet gewesen Gregorius, geb. Dirckson, am 20. August d. J., Vormittags gegen 12 Uhr, in der Session der genannten Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung

Die Bleckjährlinge Nachschäferndte des Ellerns  
selbes soll am Sonnabend, den 14. d. M.,  
Nachmittags um 6 Uhr, in der Session der  
Stadtkämmerei veräußert werden; als wor-  
über diese Bekanntmachung ergeht. 1

Libau, Stadtkämmerei, den 6. August 1843.  
Johann Friedr. Fottien,  
Nr. 263. Buchhalter.

Im Verlags-Comptoir in Gotha ist so eben  
erschienen und bei Eduard Bühler in Libau zu  
haben:

Die zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage  
von der

### **Hausmittelapothek.**

Eine Sammlung von Ärzten und Laien erprob-  
ter und bewährter Heilmittel gegen die meisten  
Krankheiten, Gebrechen und Unglücksfälle Aus  
medizinischen und gemeinnützigen Büchern und  
Zeitschriften zusammengetragen — Auch unter dem  
Titel:

### **Medicinisches Noth-Hülfsbüchlein** für die ärmere Volksklasse,

für von Ärzten entfernt wohnende Familien und  
für Auswanderer, enthaltend die besten und be-  
währtesten Hausmittel. Als Anhang: **Ku-  
lands Haus- und Reiseapotheke**,  
herausgegeben von Joh. Ph. Heins. Preis 1  
Rbl. 12½ Cop. S. M.

Die Kunst des Kolorirens, oder vollständige  
und faßliche Belehrung über das Illuminiren,  
Tuschen und Retouchiren der Kupferstiche,  
Silber, Lithographien etc. nebst einer Beschreibung  
der Werkzeuge und Geräthschaften, welche der  
Kolorist nöthig hat, und einer Abhandlung über  
Verfertigung, Beschaffenheit, Mischung und An-  
wendung der Farben und über die verschiedenen  
Geschäfte, welche beim Koloriren vorkommen.  
Von Parrot und Blanchard, Maler. Mit 1 Ta-  
fel Abbild. 40 Cop. S.

Tafeln zur Bestimmung des Inhalts und des  
Preises runder unbeschlagener Stämme. Zum  
Gebrauch der Waldbesitzer, Holzhändler, Zimmer-  
leute etc. 3te Auflage. Geb. 85 Cop. S.  
Ed. Bühler.

Mit so eben erhaltenen verschiedenen Spiel-  
sachen, empfiehlt sich die Handlung von  
P. J. Gampert, Moritz. 1

Da die Stelle eines Deconomen in der hiesi-  
gen Musse mit dem Anfange des Novembers d.  
J. erledigt wird, so werden Diejenigen, welche  
gesonnen sind um diesen Platz sich zu bewerben,  
aufgefordert, sich deswegen an Herrn Baron Jo-  
hann von Kettler hieselbst zu wenden.  
Libau, den 31. July 1843.

### **Die Directoren.**

Eine nothwendig gewordene Verathung über  
einen §. der Statuten der hiesigen Musse, ver-  
anlaßt die Unterzeichneten die geehrten Herren  
Mitglieder zu einer Generalversammlung auf den  
14. August d. J. einzuladen.

Libau, den 30. July 1843.

### **Directorium.**

### **Angesommene Reisende.**

Den 7. August: Herr Assessor v. Kleist, aus Mi-  
tau, bei Gerhard; den 8.: Herr Staabs-Capitain  
vom Leibgarde-Drägoner-Regiment v. Rahden, bei  
Frau v. Rahden.

### **(W a d e g a s t.)**

Den 9. August: Herr Pastor Waegner, aus Jo-  
hannisberg, beim Stuhlmacher Kiedler.

### **Abreisender.**

Der Ausländer, Conditorgehilfe Lucian Rudolph  
Joosin, nach Moscau. 2

### **Cours vom 5. und 8. August.**

Amsterdam 90 T.	194½	194½	Cents.	Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	35½	35½	SBo.	
London . . 3 M.	38½	38½	Pee.St.	
Livl. Pfandbr. a.	102	102		
— S.	—	—		
Curl. dito	101½	101½		

### **S c h i f f s - l i s t e.**

#### **E i n k o m m e n d:**

Augst. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
7.	142 Preusse.	Caroline Auguste.	J. J. Gau.	St. Ubs.	Calz.	J. C. Hendchusen.
9.	143 Neckenburg.	Maria Cornelia.	H. D. Woff.	London.	Vallaß.	Joh. Schnobel.
—	144 Russe.	Großfürst Alexander.	Orto G. Jensen.	St. Ubs.	Calz.	Friedr. Hagedorn.

#### **A u s g e h e n d:**

August.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
8.	147	Neckenburger	Julius.	H. Niejafr.	Holland.	Gerste und Roggen
—	148	dito	Felix.	B. Kering.	dito	Schlagsaat.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Kaiser-Provinzen, Tanner, Censor.

# V e r w a l t u n g

der

L i b a u s c h e n

## Wittwen- und Waisen Versorgungss-Anstalt

vom 12. Juny 1842 bis den 12. Juny 1843.

E i n n a h m e.		ERub.	Cop.	A u s g a b e.		ERub.	Cop.
Cassa-Bestand vom vorigen Jahre . . . . .		270	64	Auf Zinsen ausgegebene Kapitalien . . . . .		10,724	26
Beiträge von 90 Mitgliedern . . . . .		3765	—	Dividenden an 40 Nießlinge . . . . .		3693	32
Antritts- und Poengelder . . . . .		570	80	Zurückgezahlte Beiträge . . . . .		1136	—
Eingegangene Zinsen . . . . .		3105	52½	Agio auf Werthpapiere . . . . .		5	—
Eingegangene Kapitalien . . . . .		8398	29	Unkosten und Gerichtskosten . . . . .		116	56½
				Cassa-Bestand . . . . .		435	11
		ERub. . .	16,110   25½			ERub. . .	16,110   25½

## B i l a n c e.

	ERub.	Cop.		ERub.	Cop.
Kapitalien auf Zinsen . . . . .	88,207	54	Guthaben der Mitglieder . . . . .	49,077	64
Rückständige Zinsen und Poengelder . . . . .	1517	95	Reserve-Kapital . . . . .	41,766	42
An Werthpapieren haftende Zinsen . . . . .	683	46			
Cassa-Bestand . . . . .	435	11			
ERub. . .	90,844	6	ERub. . .	90,844	6

S c h n o b e l, Director.

Ulrich, J. F. Eckhoff, H. Sörensen. J. Wohnhaas,  
Assessoren.

J. Hagedorn jun., Dr. Bollberg, C. F. Tanner, J. L. Kortsch, C. W. Melville, J. A. C. Kleinenberg, E. Kotttermund,  
Revisoren.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 65.**

Sonntag, den 14. August

**1843.**

Köln, vom 10. August.

Der Ritter Franz Liszt lebt seit einem Monate auf Nonnenwerth am Siebengebirge, auf's fleißigste mit Componiren beschäftigt. Seine Lieder-Compositionen athmen die lebendigste Frische, einen solchen poetischen Schwung, daß er mit denselben seinen Namen noch mehr verherrlichen wird, als durch sein Clavierpiel. Ganz gewiß ist es, daß er sich in der Umgegend des Siebengebirges ankaufen wird, und wahrscheinlich die neben Nonnenwerth liegende Insel Grafenwerth, wo er sich in einem anmuthigen Park eine Villa zu bauen gedenkt. Eine Wohlthat für die Armen der Gegend, denn von ihm geht Niemand ohne Trost; so giebt er morgen wieder ein Concert zum Besten der Armen des Kreises Solingen, wohin ihm einige Freunde geladen haben.

Paris, vom 8. August.

Ein Schreiben aus Algier vom 30. July kündet mehrere wichtige Veränderungen im ganzen Verwaltungs Organismus der Französischen Colonie in Afrika an. Demnach würde der Herzog von Numale zum General-Gouverneur von Algerien ernannt werden, Marschall Bugeaud aber nach Frankreich zurückkehren. Algerien würde endlich einen Civil Gouverneur erhalten, während ein Generallieutenant an die Spitze der Occupations-Armee gestellt würde. Bereits wird auch der Generallieutenant Lamoricière als zu diesem letzteren Posten außerseben genannt. Die hier niedergesetzte Commission, welche mit Ausarbeitung eines neuen Organisations-Planes für Afrika beauftragt war, soll demnächst ihre Arbeit zur Deffentlichkeit bringen. Wenn die

bezeichneten Aenderungen vorgenommen werden, so könnte Algerien bald aus der precären Lage, in der es sich bisher befand, wo nichts Etablies, nichts Definitives bestand, hervorgehen, und vielleicht sogar in kurzer Zeit schon ein Theil der Lasten, welche die Colonie bisher dem Mutterlande auferlegte, demselben abgenommen werden. Von besonderer Wichtigkeit ist die Einsetzung eines Civil-Gouverneurs, an welchem der Unternehmungsgeist der Colonisten jedenfalls eine Stütze finden würde, die ihm bisher fehlte.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zeigen, daß die Gefahr, welche man einen Augenblick für den Bei von Tunis zu befürchten hatte, nicht ernstlich war. Indes beweisen die Berichte aus Bona vom 24. July, daß man von Französischer Seite nicht bloß zur See Vorsichts-Maßregeln durch Absendung einer Flotte von Toulon aus, die nöthigenfalls dem Bei Beistand leisten sollte, getroffen hatte, sondern daß auch von der Landseite her von Bona aus eine Colonne der Französischen Armee der Gränze von Tunis sich genähert und dort ein Beobachtungs-Lager bezogen hatte, angeblich um die Nomadenstämme daselbst zu überwachen, die bald auf der einen, bald auf der anderen Seite der Gränze sich herumtreiben, wobei aber wohl der Hauptzweck gewesen seyn mag, die Vorgänge zu Tunis selbst abzuwarten, und im Fall der Noth schnell bei der Hand zu seyn. Am 18. noch war das zu Bona in Garnison stehende halbe Bataillon der Jäger von Afrika zur Verstärkung der an der Gränze der Regentschaft Tunis im Lager stehenden Truppen ab-

geschickt worden. Außer den schon früher nach Tunis abgegangenen Schiffen, so wie dem Dampfschiffe „Circe“, ist auch das Dampfschiff „Epinnerre“, das erst kürzlich mit den Arabern, welche die Wallfahrt nach Mekka gemacht hatten, nach Algier zurückgekommen war, von dort nach Tunis abgegangen.

Lübeck, vom 11. August.

Die Bürgergarde und das réguläre Militär fraternisirten bei den Unruhen mit dem Volke. Man ließ Holsteinisches Militär aus dem benachbarten Stockelsdorf requiriren: dieses erklärte, daß es auf dem Wege der Güte zwar alle mögliche Hülfe leisten wolle, sich zu Gewaltthatigkeiten aber nicht verstehen werde. Deshalb sollen bereits 60 Dragoner von Hamburg nach Lübeck abgegangen seyn. Die Motive zu diesen Lübeckischen Unruhen liegen tiefer, als im innern Deutschland geglaubt wird, es sind die Motive aller Revolutionen: Unfriedenheit mit der das materielle Wohlfeyn beeinträchtigenden Verfassung, Brodlosigkeit, Steuerdruck &c. Den primären Grund soll diesmal die energische Erklärung der Bürger abgegeben haben, daß sie die zur Untersuchung der neuen niedergesetzten Kommission aus der Mitte der Bürger gewählt haben wollen, während sie vom Senat beansprucht worden war.

Athen, vom 24. July.

Die Rüstungen der Pforte in dem benachbarten Thessalien und Macedonien, die Bewaffnung der festen Plätze und die Zusammenziehung von Truppen hat hier die größte Sensation erregt. Trotz aller offiziellen Versicherungen läßt sich das Volk nicht ausreden, daß die Türken einen Angriff auf Griechenland beabsichtigen. Die Aufregung soll besonders in dem nördlichen Theile des Landes sehr groß seyn. Das Gefühl der Wehrlosigkeit trägt natürlich sehr viel dazu bei, die Besorgniß zu steigern. Auch ist diese Leidenschaft ganz ungeändert, da man hört, daß die wilden Albanesen, welche in Thessalien stehen, dort zahlreiche Raubereien und andere Excesse verüben, ohne daß es die türkischen Behörden verhindern können. Der Gedanke liegt nahe, daß diese zügellose Cotzarekka, unterstützt von der unruhigen Grenzbevölkerung ihre Raubzüge nach Griechenland ausdehnen könne. Die wenigen verfügbaren Truppen würden in diesem Falle schwerlich im Stande seyn, in jenen gebirgigen Gegen-

den den Bewohnern einen wirksamen Schutz zu gewähren.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Stock Friedrich's des Großen. Auf einem Bauergute in der Nähe von Potsdam wird seit sechszig Jahren ein massiver Krukstock mit elfenbeinernem Griff als ein Familienheiligthum aufbewahrt. Er steht in einem Glaschrank und ist so, obwohl allen Blicken sichtbar, vor Berührung und Beschädigung geschützt. Fragt man die Leute, was es für eine Bewandniß mit diesem Stocke habe, so erzählen sie folgendes Histörchen: Der Großvater des jetzigen Besitzers fuhr einst eine schwere Kornladung nach Potsdam. Er hatte zwei starke Pferde aus der Mark vorgespannt, von denen jedoch das eine wild und störrisch war. Der Bauer, der bei Zeiten die Stadt und den Marktplatz erreichen wollte, wurde ärgerlich und schlug mit der Peitsche derb auf das Thier los. Es half jedoch wenig und der Wagen kam kaum von der Stelle. Der Mann gebrauchte seine Peitsche immer schonungsloser. Plötzlich fühlt er seinen Arm, der eben zu einem neuen Hiebe ausholt, mit kräftigem Griffe aufgehalten und ein schwerer Stock fällt ein Paar Mal recht derb auf seinen Rücken. Der Bauer will vom Wagen springen und dem Angreifer die Stirn bieten. Aber kaum hat er sich nach diesem umgewandt, so fällt ihm vor Schreck die Peitsche aus der Hand, er stammelt und stottert demüthige, furchtsame Worte, sein eben noch im Zorn firschroth brennendes Gesicht ist leichenbläß und zittert an allen Gliedern. Neben seinem Wagen hält zu Pferde der König, der alte Fritz, mit unwilliger Miene und seinem gewaltigen Blick, der starr auf den Bauer geheftet bleibt. — „Ich will Ihn lehren, Thiere zu quälen!“ ruft Friedrich endlich, „Er Barbar! Fühlt Er nun, wie weh Schläge thun? Ein Glück für die arme Bestie da, daß ich gerade meinen Morgenschritt mache. Hätte sie wohl gar todgeschlagen, Unmenschen!“ — Diese Vorwürfe und sein gutes Gewissen gaben dem Landmanne seinen ganzen robussten Muth wieder. „Ho, ho! Herr König!“ schreit er, „versuch' Er's doch mal, diese arme Bestie, die Knochen hat wie Eisen und doch nicht vom Fleck will, mit höflichen Worten zur Raifon zu bringen. Ich hab' es nicht gekonnt.“ — „Na, geb' Er mal die Peitsche her!“ sagt Friedrich. Und der Sieger von

Leutßen, Zorndorf und Roszbach versucht mit laurem, freundlichem Zuruf und, als dieser nicht nügen will, mit einigen sanften Peitschenhieben, das störrische Pferd zum Ziehen zu bewegen. Aber es gelingt ihm eben so wenig, wie früher dem Bauer. „Sieht er nun wohl, Herr König“, ruft dieser triumphirend, „daß hier mit schönen Redenarten nichts auszurichten ist. Er thäte auch besser, ließe Er mich mein Pferd hauen, als daß Er meinen Rücken für eine Oesterreichische Armee ansetzt und drauf lospaukt.“ — Da lacht der König aus vollem Halse und sagt: „Er hat Muthermis, glaub ich, Tausendsacramenter Er. Na, bitt' Er sich eine Gnade aus für die Schläge, welche Er gekriegt hat. Will sie gewähren.“ — „Eine Gnade, gnädigster Herr?“ ruft der Bauer mit verklärtem Gesicht, „eine Gnade soll ich mir ausbitten? Gut denn. Hör' Er. Geld brauch ich nicht, denn ich bin ein wohlhabender Mann, mit Haus und Hof und dem besten Gottessegen in allen Dingen. Will Er mir aber den verzwickten Krückenstock da schenken, mit dem Er mir das Fell gegerbt hat, so soll's mich freuen.“ — „Hier ist der Stock“, antwortete der König, „aber was will Er damit?“ — „Ihn aufbewahren für Kind und Kindeskind, als ein Ehrenzeichen und damit ich mich der Schläge, die Er mir damit aufgezehlt hat, freuen kann bis an mein Lebensende.“ — „Er ist ein gar kurioser Kerl“, ruft Friedrich „und soll nicht bloß den Stock haben, sondern auch das Viersöckche für das Korn, was Er doch zu Markte bringen wollte. Will Ihm jetzt schicken, die es Ihm abladen helfen und bezahlen.“ — Und so geschah es. Der Bauer hatte vor lauter Dankbarkeit keine Worte, die heißen Thränen standen ihm in den Augen über all' die Gnade, welche ihm wiederfahren. Der Krückenstock des alten Fritz aber ward selbigen Tages in den Glasschrank gestellt, wo er sich noch heute befindet.

Moskau. Am 20. Juli zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags haben Sturm und Hagel in unserer Hauptstadt bedeutenden Schaden angerichtet; über 70 000 Fensterscheiben wurden zerschlagen, und fünf Fensterrahmen ganz auf die Straße geworfen. Von mehr als 60 Häusern wurde die eiserne Bedachung abgerissen; von andern 60 Eisenplatten und mehr; 12 hölzerne Zäune wurden ganz umgeworfen, von zwei Schornsteinen die Wetterfahnen abgerissen und zwei Schornsteine ganz zerschlagen;

von der Triumphpforte ward die eiserne Bedachung abgerissen, und von dem darunter befindlichen Blei gegen 26 Pfund herabgeworfen, u. s. w.; den Gemüsegärten ist großer Schaden zugefügt worden, auf dem Gute J. M. der Kaiserin Studenzu beträgt der Schaden an Bäumen und Pflanzen gegen 600 R. S. Auf dem Zwischen und Nikolskischen Boulevard sind 6 Bäume zersplittert und 2 mit der Wurzel ausgerissen worden.

Eine Englische Zeitung beantwortet die Frage, woher der wunderliche Name „die Kinder Rebekka's“ stamme, den die Zerstörer der Zollhäuser in Wales sich beilegen, folgendermaßen: Im 1. Buch Mosi, Kapitel 22, Vers 17, sagt der Herr zu Abraham, unmittelbar, nachdem dieser seinen Sohn Isaak zum Opfer dargeboten: „Und dein Saame soll besitzen die Thore seiner Feinde.“ Der Saame Abrahams ist Isaak und dessen Nachkommen. Die Nachkommen Isaaks sind zugleich Kinder der Rebekka. Diesen ist verheißen, daß sie sich der Thore ihrer Feinde bemächtigen sollen. Da sich nun die Anführer in Wales der Thore der Zollwächter bemächtigen wollen, so haben sie, jene Verheißung auf sich zu ziehen, den Namen der Kinder Rebekka's angenommen.

Wien, vom 5. August. Seit einigen Tagen spricht man hier von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen von Savoyen Carignan mit der Prinzessin Marie, der erstgeborenen Tochter des Erzherzogs Rainer, Vizekönig im Lombardisch Venetianischen Königreich. — Dem auf einer Reise durch Deutschland begriffenen Erzherzog Stephan soll eine hohe Stellung im Königreich (gleich jener der Erzherzoge im Lombardisch Venetianischen Königreich, Ungarn und Galizien), zu deren Ereirung der eben erfolgte Rücktritt des Obergurggrafen, Grafen von Ebotek, die Veranlassung gegeben, zugebracht seyn.

Es werden in England jährlich 125 Tons Stahl zu Federn verarbeitet, was 300 Mill. Stahlfedern ergiebt.

Am 8. d. M. ist hier in Berlin, in Folge langwieriger, durch einen organischen Fehler der Gehirnhaut veranlaßter, Leiden das Ableben eines ausgezeichneten Staatsmannes, des Königl. Staats- und Cabinet-Ministers und freien Standesherrn Mortimer Grafen zu Malgou, erfolgt.

---

Gerichtliche Bekanntmachung.  
Zusolge Verfügung Eines Libauschen Stadte-



magistrat soll das alhier sub Nr. 185 be-  
legene Wohnhaus der verstorbenen Witwe  
Anna Maria Reuß, früher verehelicht gewes-  
enen Gregorius, geb. Dirckson, am 20. Au-  
gust d. J., Vormittags gegen 12 Uhr, in  
der Session der genannten Behörde, unter  
den sodann bekannte zu machenden Bedingun-  
gen, an den Meistbietenden verkauft werden;  
als worüber gegenwärtige Bekanntmachung  
ergeht. 1

Libau, den 31. Juli 1843.

### Bekanntmachungen.

In dem ehemaligen Baenischen Hause,  
der Apotheke des Herrn Andreß gegenüber,  
sind zu vermieten: 1) Eine Wohnung, be-  
stehend aus vier eleganten Zimmern nebst ei-  
ner bequemen Küche und einem Keller, sämt-  
lich im besten Stande. 2) Eine Wohnung  
von vier Zimmern mit Zubehör, und 3) Ei-  
ne Wohnung von zwei Zimmern.

Nähere Nachricht hierüber ertheilt  
D, Wirsau. 3

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem  
hohen Adel und resp. Publikum als Stein-  
schneider und Graveur, sowohl in Stahl,  
Messing und allen andern Metallen und  
verspricht zugleich prompte und billige Be-  
dienung. Seine Wohnung ist im Abraham  
Rokaiserschen Hause, neben dem neuen  
Markte. Da er nur noch eine kurze Zeit  
hierzubleiben gedenkt, so bittet er um bal-  
dige und gütige Bestellungen. 3

Libau, den 14. August 1843.

M. A. Joschpe.

Briefpapier mit einer lithographirten An-  
sicht von Libau, lithographirte Apotheker-  
Signaturen und Formulaires-Listen, ge-  
druckte Vormundschafts-Tabellen, Maga-  
zin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie  
Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind  
zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

### Die Wunder der Rechenkunst.

Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, un-  
glaublichsten und belustigendsten arithmetischen  
Kunstaufgaben zur Beförderung der geselligen Un-  
terhaltung und des jugendlichen Nachdenkens von

Joh. Ehr. Schäfer. Sechste, nach der fünften  
ganz umgearbeiteten und sehr vermehrten, unver-  
ändert abgedruckte Auflage. 8. 35 Cop. S.

Das diese kleine Schrift den Freunden der  
Rechenkunst und einer belehrenden, dabei zugleich  
den Geist angenehm beschäftigenden Unterhaltung  
ein großes Interesse abgewonnen hat, verbürgt  
der Absatz von so vielen starken Auflagen in kür-  
zester Zeit. Sie haben fast in allen kritischen  
Blättern vieles Lob und Empfehlung gefunden.  
So sagt z. B. die Nachr. Monatschr. 1831. S.  
796. — „Von der Zweckmäßigkeit dieses Büch-  
leins hat sich Recensent selbst überzeugt. Er  
ist Vater einer zahlreichen Jugend und ließ  
diese arithmetischen Räthselaufgaben von den Kin-  
dern in den langen Winterabenden lösen, was  
ihnen eine sehr angenehme und nützliche Beschäf-  
tigung gewährte.

Ed. Bühler.

### Angekommene Reisende.

Den 10. August: Herr Adolphi, aus Ambothen,  
bei Gerhard; den 11.: Herr Arrondator H. Stephan,  
und Herr Revisor-Gehilfe Rud. Anger, aus Piculn,  
bei der Madame Günther; den 13.: Herr J. C. W.  
Lüve, Kaufmann aus Remel, bei Gerhard

(W a d e g ä s t e.)

Den 13. August: Herr Arrondator W. Ertel,  
nebst Gemahlin und Tochter, aus Jamaiken, beim  
Stuhlmachermeister Kriesler.

A b r e i s s e n d e r.

Der Ausländer, Conditor-Gehilfe Lucian Rudolph  
Joosin, nach Moskau. 1

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. 100 St.	180 à 200
Roggen . . . . .	—	150 à 160
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbfen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	150 à 210
Hanfsaat . . . . .	—	120 à 125
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 St.	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. 100 St.	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bürchenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	800
— in fernen . . . . .	dito	790
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dissee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 65.**

Mittwoch, den 18. August

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Gemäß der Requisition des Ribauschen Herrn Proviant-Magazin-Aufseher's, Collegien-Assessor's Korolenko vom 12. d. M. sub Nr. 360 werden hiedurch alle diejenigen, welche die Reparatur des Ribauschen Proviant-Magazins und des Magazin-Wachthauschen zu übernehmen Willens sind, desmittelst aufgefordert, sich an dem dieferhalb auf den 20. d. M. angesetzten Torg- und an dem auf den 23. d. M. einfälligen Peretorg-Termine, Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Saloggen bei dieser Behörde, in deren Kanzlei der Anschlag eingesehen werden kann, zu melden, die Mindestforderungen zu verlaubaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Ribau, Polizei-Verwaltung d. 16. August 1842.

Nr. 1460

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 5. August.

J. R. H. die Prinzessin Alexandra Maximilianowna ist zu allgemeinem Leidwesen nach langwieriger Krankheit am 31. Juli um 9 Uhr abends mit Tode abgegangen.

Berlin, vom 19. August.

Unser Opernhaus, eine der größten Zierden des schönsten Theiles der Hauptstadt, ist in vergangener Nacht, nach gerade hundertjährigem Bestehen, ein Raub der Flammen geworden. Die gestrige Vorstellung schloß mit einem kleinen militärischen Ballet; „der Schweizer-Soldat“, in welchem allerdings Feuergewehre, Kanonenschläge u. s. w. häufig in Anwendung kommen. Indes ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß das Feuer durch eine bei dem Gebrauch derselben begangene Nachlässigkeit verursacht worden sey. Vielmehr läßt sich über die Entstehungsart des Brandes für jetzt nichts mit Bestimmtheit sagen. Gewiß ist nur so viel, daß die Theaterbeamten, welche noch eine halbe Stunde lang nach dem Schlusse der Vorstellung in dem Hause verweilten, als sie dasselbe verließen, noch keine Spur von Feuergefahr wahrgenommen hatten, und daß auch der in dem Gebäude wohnhafte Kastellan bei der üblichen

Visitation gleich nach 10 Uhr nichts dergleichen bemerkte. Nichtsdestoweniger brach das Feuer, sogleich nach Beendigung dieser Visitation, gegen 10½ Uhr, aller Wahrscheinlichkeit nach in der Garderobe, auf der rechten Seite des Bühnenraumes, mit unglaublicher Heftigkeit aus. Die ersten Flammen, welche aus den oberen nach dem Festungsgraben zu gelegenen Fenstern schlugen, wurden sogleich von dem Posten an der gegenüber liegenden Neuen Wache bemerkt, von wo aus auch sofort die ersten Signale gegeben wurden, welche sich mit großer Schnelligkeit in der ganzen Stadt wiederholten. Ein Militärpiket von jener Wache, den wachhabenden Offizier an der Spitze, drang zuerst in das Haus ein und trug namentlich dazu bei, daß ein geringer Theil des Mobiliars, und glücklicherweise fast der ganze höchst schätzbare Vorrath von Musikalien, welcher sich in dem vorderen Theile des Gebäudes befand, in aller Eile noch gerettet werden konnte. Denn ein längeres Verweilen in dem Hause war, mit sithlichen Gefahren verknüpft, schon nicht mehr möglich. Das Feuer, wie natürlich, von der Masse des hier zusammengehaufenen brennbaren Stoffes, Koulissen, Bretterwerk, Gardinen, Gar-

derobenstücke u. s. w. genähert, und durch einen glücklicherweise nur leichten Südostwind nach der Seite der königl. Bibliothek und des Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen hingetrieben, griff mit unglaublicher Schnelligkeit um sich. Als die Theaterbeamten, welche auf das erste Signal herbeigeeilt waren, das Haus betraten, stand schon der ganze Bühnenraum in hellen Flammen, so daß von dem dort befindlichen Reservoir, welches so eingerichtet war, daß 500 Eimer Wasser in kurzer Zeit nach allen Theilen des Hauses getrieben werden konnten, gar kein Gebrauch mehr zu machen war. In weniger als zehn Minuten hatten die Flammen auch den ganzen vorderen Theil des Gebäudes erfaßt, und von allen Seiten schlug nun die Lohe, ein furchtbar majestätisches Schauspiel, hoch in den Lüften über dem Dache zusammen.

Unterdessen war der Schreckensruf des Unglücks durch die ganze Stadt gegangen und von allen Seiten eilten die Spritzen mit ihren Lösch-Mannschaften zur Stelle. In wenigen Augenblicken war mit musterhafter Ordnung ein zweckmäßiges Löschsystem organisiert, welches durch die Nähe des Festungsgrabens, der das nöthige Wasser lieferte, vortrefflich unterstützt wurde. Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, in Generalsuniform, erschienen gleich zu erst mit auf dem Platze und gaben selbst die nöthigen Befehle zu einer zweckmäßigen Vertheilung der Löschanstalten und des zum Schutz der am meisten bedrohten Gebäude der Umgegend herbeigeeilten Militärs. Auch die übrigen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, Ihre königlichen Hoheiten Prinz Albrecht, Prinz Adalbert und Prinz Waldemar, so wie Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan von Oesterreich und Sr. königl. Hoheit Prinz August von Württemberg, trafen kurz darauf ein und unterstützten die Bemühungen Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und der betreffenden Militär- und Polizei-Behörden, welche gleichfalls am Platze waren, wie namentlich Sr. Excellenz des Generalleutenants und Kommandanten von Berlin, Herrn von Colomb, auf jede Weise. Da an ein eigentliches Löschendes des Brandes im Herde der Feuerbrunst schon kaum mehr zu denken war, so war es natürlich, daß sich die ganze Thätigkeit derselben vorzüglich mit auf die Erhaltung der am meisten bedrohten benachbarten Gebäude

konzentriren mußte, wie namentlich der wegen der Richtung des Windes doch weniger gefährdeten Hedwigskirche, aber vor Allem das Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und der königl. Bibliothek, mit ihren unermesslichen, im Fall eines Unglücks, nie zu ersetzenden Schätzen. Für die letztere schien einige Zeit, als das Feuer den höchsten Grad seiner Intensität erreicht hatte, wirklich Gefahr vorhanden zu seyn. Aber Jedermann fühlte, was da auf dem Spiele stehe, und so fehlte auch hier die Hülfe nicht. Zum Schutze der königlichen Bibliothek hatten sich gleich Anfangs eine große Zahl Hülfsleistender aus allen Klassen der Einwohner Berlins eingefunden. Kaufleute und Militärs, Bürger und Studirende, Gewerbetreibende und Gelehrte wetteiferten mit den Behörden für die Erhaltung eines Instituts, dessen Einfluß auf das Gedeihen der Wissenschaft unberechenbar ist, und ihren mit den Leistungen der Behörden der Bibliothek-Beamten aufs innigste zusammenwirkenden Anstrengungen ist mit des Himmels Hülfe die unbeschädigte Bewahrung dieses großen Schatzes gelungen. Da die Gefahr nur von außen kommen konnte, so waren alle Bestrebungen darauf gerichtet, das Dach und die mit eisernen Fensterladen nicht versehene Vorderseite nach dem Opernplatze zu schützen. Das Dach, vom Opernhause her mit einem Regen brennenden Holzes und glühender Kohlen überschüttet, machte zuerst die meiste Sorge; aber die schnelle Ankunft der von den Herren Banquiers Gebrüder Schickler gesandten, in vorzüglichster Ordnung bedienten Feuerspritze, so wie der an der Nordseite und Mitte des Gebäudes gleich nachdrücklich wirkenden städtischen Spritzen, sicherte zuerst das Kupferdach und dann auch die Hauptseite des Gebäudes durch fortwährendes Verrieseln. Das Dach und die hölzernen Fensterrahmen kohlten sich ab, und als das Dach des Opernhauses gegen 12 Uhr zusammenstürzte, konnte die eigentliche Gefahr als beseitigt gelten. Und so hat die königliche Bibliothek auch nicht den Verlust eines einzigen Buches oder eines werthvollen Blattes zu bedauern; geringe Beschädigungen an einzelnen Fensterscheiben sind bereits wieder ersetzt. Zwischen 2 und 3 Uhr, als die Gefahr vorüber war, konnte die größere Zahl der Hülfsleistenden und der Beamten entbehrt werden, deren letzte sich erst zwischen 4 und 5 Uhr entfernten. Um 7 Uhr hatte die Reini-

gung der Räume, die Wegschaffung des Möbels schon wieder begonnen, und um 9 Uhr ward das Institut, wie an gewöhnlichen Tagen, dem Besuche seiner Besucher eröffnet.

Gleichzeitig wurde in ähnlicher Weise das Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vor der herandrängenden Gluth geschützt.

Das Feuer wüthete von 1 Uhr an nur noch innerhalb der vier stehengebliebenen Hauptmauern und verzehrte bis zum Morgen dort noch Alles, was seiner Gewalt nicht zu widerstehen vermochte. Um 6 Uhr des Morgens sahen wir nichts mehr, als eine von Rauch und Schutt erfüllte Ruine. Unsere vorzüglichen Löschanstalten, bei welchen namentlich die herrliche Dampfspritze von Brothwaite in London die wesentlichsten Dienste geleistet, haben sich dabei übermals so bewährt, daß man bereits am frühen Morgen damit beginnen konnte, den Schutt aus der Brandstätte wegzuräumen und nur hier und da noch einige glimmende Balken bemerkt wurden. So viel bis jetzt bekannt geworden, ist bei diesem Brande Niemand verunlückt. Dagegen hat man den Verlust sämmtlicher musikalischer Instrumente zu bedauern, welche noch bei der gestrigen Vorstellung gebraucht wurden. Von der Garderobe soll nur wenig gerettet seyn: unbedeutend ist dagegen der Verlust an Dekorationen, da sich das Hauptmagazin derselben bekanntlich in einem anderen Gebäude hinter der katholischen Kirche befindet und nur die an diesem Abend gebrauchten ein Raub der der Flammen geworden sind.

Gestern vormittag wurde die Eisenbahn von Berlin nach Stettin in ihrer ganzen Länge eröffnet, — ein geschichtliches Ereigniß voller Erwartungen und Hoffnungen für die Zukunft; für das Vergnügen der Einwohner der Residenz, in wenigen Stunden den Anblick des Meeres zu genießen, für das Vergnügen der Bewohner der Provinz, eben so schnell die Hauptstadt und ihre tausend Herrlichkeiten zu besuchen, und für den Nutzen bei der schnellen Beförderung auf Geschäftsreisen und im Handelsverkehr. Sr. Maj. der König, welcher jedem Ereigniß von Bedeutung für das Gedeihen des Vaterlandes seine Allerhöchste Theilnahme schenkt, war auch bei dieser Veranstaltung Allerhöchstselbst erschienen, um der ersten Fahrt beizuwohnen, und J. K. K. H. der Prinz von Preußen, so wie die Prinzen Carl, Albrecht und Adalbert, begleiteten Sr.

Maj., in dessen Gefolge man J. K. K. den Kriegsminister v. Beyen, den Minister des Innern Hr. v. Arnim, den wickl. Geh. Rath Bar. A. v. Humboldt, den Oberpräsidenten v. Meding, und viele andere hohe Staatsbeamte erblickte. Sr. Maj. der König wurde bei dem Eintritt in den für Allerhöchstselben bestimmten Wagen mit Musik empfangen und um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr woraus setzte sich der mit Wimpeln geschmückte, aus elf Personen und einem Packwagen bestehende Zug, unter Begleitung eines Musikchors, in Bewegung. Am späten Abend vernahmen wir noch, daß die Eröffnungsfeste ohne traend ein betrübendes Ereigniß, bei dem schlossen Commerweiter, vollführt worden und Sr. Maj. der König, die K. Prinzen und das hohe Gefolge im besten Wohlseyn wieder hier in Berlin eingetroffen sey.

Paris, vom 30. Auguß.

Das Französische Ministerium ist endlich entschlossen, die provisorische Regierung von Havre zu zwingen, die Verbindlichkeiten zu erfüllen, die der Präsident Boyer im Namen der Republik eingegangen ist. Herr Adolphe Barrot, Bruder des Hrn. Odilon Barrot, soll als königlicher Commissarius nach Havre au Prince geschickt werden. Mehrere Schiffe werden zu gleicher Zeit abgesendet werden, um unser Geschwader in jenen Gewässern zu verstärken und den Forderungen unsers Vorgesetzten Nachdruck zu geben.

London, vom 15. Auguß.

So eben eingegangene Depeschen von dem Gouverneur der Insel St. John, New-Foundland, Sir John Harvey, berichten eine ernstliche Collision, die zwischen dem Britischen Schiffe „Electra“, 18 Kanonen, und Französischen Fischerbooten, welche trotz der an sie ergangenen Warnung in Britischen Gewässern fischten stattgefunden hat. Die „Electra“, zum Schutze der Britischen Interessen dort stationirt, gab auf die widerspenstigen Franzosen Feuer, in Folge dessen ein Mann getödtet und mehrere verwundet wurden. Eine Französische Fregatte war vor St. John erschienen, um Erklärung zu fordern.

Hr. Green, ein Sohn des bekannten Luftschiffers, der vor einigen Jahren eine Luftreise von London nach dem Herzogthum Nassau machte, ist vorgestern Morgen von Gaskwerken in Stepney, in Begleitung eines Hrn.

Bradley, in dem großen Ballon seines Vaters aufgestiegen, um ebenfalls eine Fahrt über den Canal zu machen. Wind und Wetter waren bei der Abfahrt, welche vorgestern um 10 Uhr morgens stattfand, günstig, und man verlor den Ballon aus dem Gesicht, nachdem er über die Themse geflogen war und die Richtung nach der Küste von Sussex eingeschlagen hatte.

Dornstetten, vom 11. August.

Gestern Nacht, wenige Minuten nach 10 Uhr, wurde hier ein sehr bedeutender Erdstoß in senkrechter Richtung verspürt. Für die Hausbewohner war es das Gefühl, als ob in den untersten Räumen der Gebäude eine ungeheure schwere Masse mit starker Gewalt aufgestoßen würde; die Häuser zitterten einige Augenblicke lang. Der Himmel war trübe, die Luft ruhig und feucht, die Witterung warm, der Barometer zeigte hohen Stand.

### Vermischte Nachrichten.

Eine neue Art von Betrügerei ist in Paris entdeckt worden. Seit längerer Zeit wurde den Kaufleuten Siegelack zu auffallend niedrigen Preisen angeboten. Die Muster waren von vorzüglicher Qualität, und die Meisten nahmen daher beträchtliche Quantitäten ab; — bald aber liefen von allen Seiten Klagen der Kunden ein, denen sie das Siegelack wieder verkauft hatten. Man untersuchte und fand nun, daß die Stangen aus einem ordinären Harze, Galipet genannt, bestanden und nur mit einer dünnen Lage feinen Siegelacks überzogen waren. Die ganze ziemlich beträchtliche Fabrik wurde entdeckt und aufgehoben.

### Concert - Anzeige.

Für Freunde der Kunst holen wir hier noch die kurze Anzeige nach, daß das am 10. August von Herrn Marquis Prospero Manara gegebene dritte Concert wiederum zu hoher Ergözung der Zuhörer und unter deren

allgemeinen, lauten Beifallszeichen am Ende jedes vorgetragenen Stückes stattgefunden hat.

### Bekanntmachungen.

In dem ehemaligen Baenischen Hause, der Apotheke des Herrn Andreß gegenüber, sind zu vermieten: 1) Eine Wohnung, bestehend aus vier eleganten Zimmern nebst einer bequemen Küche und einem Keller, sämmtlich im besten Stande. 2) Eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör, und 3) Eine Wohnung von zwei Zimmern.

Nähere Nachricht hierüber ertheilt

D. Wirsow.

Das sub Nr. 219 im zweiten Quartier belegene Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und die dafür annehmbaren Bedingungen zu erfahren bei

C. C. Dreßler.

Litau, den 18. August 1843.

### Der unerschöpfliche Zeitvertreiber.

Anleitung wie man sich zu jeder Jahreszeit die angenehmste Unterhaltung verschaffen kann. Enthaltend mehr als 400 der belustigendsten Experimente in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft, ferner die überraschendsten Kartenkunststücke, so wie eine vollständige Anleitung zur Luftfeuerwerkerei. Alles leicht faßlich und Jedermann zugänglich beschrieben. Preis 85 Cop. S

Ed. Wübler.

### Angekommene Reisende

Den 16. August: Herr Kaufmann Ziehnert, aus Goldingen, bei der Madame Günther.

Cours vom 12. und 15. August:

Amsterdam 90 T.	194 $\frac{3}{4}$	194 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35 $\frac{1}{8}$	35 $\frac{1}{8}$ SBo.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 $\frac{3}{4}$	38 $\frac{3}{4}$ Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	
— S.	—	—	
Carl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	

### Schiffs - Liste.

Augst. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
12.	145 Holländer.	Zeepaard.	H. J. Huismar.	Swinemunde.	Ballast.	Friedr. Hagedorn
15.	146 Ruß.	Borg en Wlt.	Nirvan.	Figa.	Waaren.	Joh. Schnobel.
Augst.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
11.	149	Mecklenburg.	August Ludwig.	C. Berg.	Holland.	Reggen.

It zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

N<sup>o</sup>. 67.

Sonnabend, den 21. August

1843.

P u b l i c a t i o n.

Gemäß der Requisition des Libanischen Herrn Proviant-Magazin-Ausschere, Collegien-Affessors Korolenko vom 12. d. M. sub Nr. 360 werden hiedurch alle diejenigen, welche die Reparatur des Libanischen Proviant-Magazins und des Magazin-Wachthauschen zu übernehmen Willens sind, desmittlest aufgefordert, sich an dem diesferhalb auf den 20. d. M. angefesten Torg und an dem auf den 23. d. M. einfälligen Peretorg-Termine, Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Saloggen bei dieser Behörde, in deren Kanzlei der Aufschlag eingelesen werden kann, zu melden, die Mindestforderungen zu verlaunbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Liban, Polizei-Verwaltung d. 16. August 1842.  
Nr. 1460

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampfer, Secr.

St. Petersburg, vom 10. August.

Die im Jahre 1814 Allerhöchst errichtete Invaliden-Comité macht bekannt, daß diejenigen Offiziere, welche in der Reihe der Candidaten zu den erledigten Stellen stehen, sich im Laufe von sechs Wochen a dato der Bekanntmachung an gerechnet für die erledigte Postmeistergehilfenstelle in der Bolshera (mit 200 Rbl. S. Jahresgehalt und 142 Rbl. 88 Kop. S. an Taselgeldern) melden können.

Berlin, vom 20. August.

Der ganze gestrige Tag wurde dazu verwendet, die Ruinen des Opernhauses von dem Schutte zu reinigen und die noch glühenden Wände durch fortwährendes Bespritzen, worbei die bereits erwähnte Dampfspritze in beständiger Thätigkeit war, so schnell wie möglich abzukühlen. Denn man hoffte, auf diese Weise wenigstens einen Theil der stehen gebliebenen Mauern für den Neubau, zu erhalten, welcher sobald wie möglich begonnen werden soll. Namentlich gedachte man, die Hauptfagade in ihrer alten Gestalt zu erhalten oder wieder herzustellen. Am Abend war bereits die ganze Brandstätte mit einem Bretterverschlag umgeben und der Militair-Cordon durch einzelne Gendarmenposten ersetzt. Unter

den aus dem Schutte geretteten Gegenständen bemerkte man vorzüglich eine große Masse von Eisen, welches, zu hohen Haufen aufgeschichtet, die traurigen Reste der vielfachen Maschinenwerke bildet, die die Gewalt des Feuers vernichtet hat. Gestern und heute drängte sich unaufhörlich eine große Masse Volkes um die hie und da noch rauchenden Ruinen, ohne daß irgend eine Störung der Ordnung vorgekommen wäre.

Bis jetzt bestätigt es sich, daß ungeachtet der unglaublichen Schnelligkeit, mit welcher die Flammen bei dem Brande des Opernhauses um sich griffen, kein Menschenleben dabei einaebüßt worden ist. Selbst von bedeutenderen Verletzungen einzelner Individuen, die doch in dem großen Gedränge so leicht bei den schnelligst getroffenen Lösungs- und Rettungs-Maßregeln hätten stattfinden können, ist nichts bekannt. Nur der Theater-Nachwächter, welcher am 18. d. M. die Nachtwache im Opernhaufe gehabt, hat durch Herabspringen aus einem Fenster beim Beginn des Brandes bedeutende Contusionen der rechten Seite und einen Rippenbruch erlitten.

Paris, vom 15. August.

Aus Oran vom 29. Juli wird berichtet,

daß sich der Emir Abdel Kader wieder gezeigt hat. Am 25. Juli in der Frühe griff er mit 800 Reitern und 200 Mann zu Fuß das Lager bei Oued-Alman an, das auf der Straße nach Mascara, um Brückenbauten zu decken, gebildet ist; die Franzosen hatten nur 250 Mann auf dem Punct, dennoch wurde der Feind zurückgewiesen; bei dem Gefecht ist der Bataillonschef Lebland tödtlich verwundet gefallen.

Vom 16. Das Französische Cabinet soll auf's Bestimmteste seine Einwilligung gegeben haben zur Vermählung der Königin Isabella II. mit dem Herzog von Cadix, ältesten Sohne des Infanten Franz de Paula.

Nächst der Königl. Ordonnanz, welche gestern der „Moniteur“ veröffentlichte, und der zufolge der Prinz von Joinville zum Mitgliede des Admiralsrathes ernannt wurde, wird morgen oder übermorgen eine zweite Königl. Ordonnanz die Ernennung des Herzogs von Konstantine enthalten. Es war anfangs davon die Rede, den Herzog von Numale zum General-Gouverneur von Algerien zu erheben, aber da die Kammer theilweise gegen den Besitz von Algerien gestimmt ist, und nach der Idee des Hofes der Herzog von Numale in seiner Eigenschaft als Gouverneur jener Colonie eine Dotation erhalten soll, so will man vor der Hand den Marschall Bugeaud in Algerien lassen, damit er die Macht des Emirs vollends vernichte. Wenn dies gelungen, würde die Regierung der Kammer vorstellen, daß Frankreich nun die Früchte seiner vielen Opfer für die Colonisation von Algerien einzuerndten beginne. Marschall Bugeaud würde selbst in der nächsten Session ein Bild von der Zukunft Algeriens entwerfen, um dadurch die Kammer zu bestimmen, dem Herzog von Numale, als General-Gouverneur der Colonie, eine Dotation zu gewähren. Bis dahin soll, wie es scheint, der Herzog von Numale unter Leitung des Marschall Bugeaud eine Art Vorbereitungsschule für die ihm zugebaute Würde machen.

Vom 17. In jedem der detaschirten Forts, welche die Hauptstadt umgeben, befinden sich an den beiden entgegengesetzten Enden desselben zwei Pulver-Magazine. Jedes dieser Gebäude hat eine Mauer von 3 Metres Stärke, und das Dach derselben hat eben solchen Durchmesser. Außerdem sind sie mit einer Mauer eingeschlossen, so daß sich Niemand denselben nähern kann. Auf diese Weise ist Paris jetzt

schon mit 40 dergleichen wohlversetzten Pulver-Magazinen umgeben. — Es heißt, daß alle Baracken-Lager, die sich seit 1840 in der Umgegend von Paris befinden, in dem nächsten Jahre aufgehoben und die Truppen in den neuen Kasernen einquartiert werden sollen, welche sich mit ungewöhnlicher Schnelle mitten unter den detaschirten Forts erheben.

Hr. Horace Vernet schickt, kaum aus Rußland nach Paris zurückgekehrt, sich zur Abreise nach Algier an. Er wird sich zu Ende dieses Monats einschiffen und das Schlachtfeld besuchen, wo die Smala Abdul Kaders von dem Herzog von Numale genommen wurde. Nach seiner Rückkehr wird er das Gemälde beginnen, welches diese Waffenthat im Andenken erhalten soll.

Lissabon, vom 7. August.

Der Geist der Unzufriedenheit und Unruhe, welcher in letzter Zeit sich hin und wieder in Italien regte, hat in Bologna eine ernste Störung veranlaßt. Auf das plötzlich verbreitete Gerücht, die Franzosen seyen in Ancona und Ravenna gelandet, rottete sich eine Anzahl junger Leute, mit Flinten, Pistolen und Dolchen bewaffnet, zusammen, stieß aufrührerisches Geschrei aus und feuerte auch einige Schüsse gegen den Polizeidirector ab. Die Regierung ließ sogleich die bewaffnete Macht von Bologna und aus den benachbarten Orten aufbieten, Kanonen wurden aufgeführt, überall hin Patrouillen entsendet und dadurch weitere Excesse verhindert. Eine insgeheim angelegte Mine, deren mit Pulver bestreuter Weg zu den Munitionsmagazinen führte, war glücklicherweise noch zeitig entdeckt worden. Da sich aus dieser Entdeckung auf ein Complot schließen läßt, so hat die Regierung ihre Wachsamkeit verdoppelt. Die an den Gränzen garnisonirende Oesterreichische Militairmacht steht in voller Bereitschaft und scheint in diesem Augenblick Verstärkungen an sich zu ziehen.

Belgrad, vom 9. August.

Am 7. sind der Fürst Alexander Kara Georgevitch, der Erzbischof Peter, der Kaiserl. Russische Commissar Freiherr v. Lieven und der Russische Consul Herr von Woschenko nach Krapujevaz abgereist, um der Versammlung von Notabeln und Aeltesten der Nation, die an diesem Orte, und nicht, wie es anfangs hieß, in Belgrad, gehalten werden sollte, beizuwohnen; Hasis Pascha hat bloß seinen Kaisermakam abgeschickt. — Gestern ist auch der Fran-

österreichische Consul nach Krasnojarsk abgegangen.

### Vermischte Nachrichten.

In den oberländischen Forsten haben Raupen auch in diesem Jahre dem Nadelholze beträchtlichen Schaden zugefügt.

Am 23. Juli ist das Testament des Prinzen August von Preußen eröffnet worden. Seinen Kindern von der Gräfin Waldenburg, die schon bei seinen Lebzeiten ansehnliche Besitzthümer erhielten, hat er jedem noch 200,000 Thaler vermacht. Die Gräfin selbst behält das schöne Hotel auf dem Pariserplatz mit Inventar, bezieht eine jährliche Rente von 8000 Thalern, und erhält überdies ein Capital von 30,000 Thalern. Von den wohlthätigen Vermächtnissen ist noch nichts Näheres bekannt. Das Schloß Bellevue hat der König schon bei Lebzeiten des Prinzen um 156,000 Thaler angekauft, wie es heißt als Sommerpalast und einstigen Wittwensitz für die Königin; der Garten bleibt jedoch dem Publicum geöffnet. Die Domaine Rheinsberg fällt an die Krone zurück, die überhaupt durch den Tod des Prinzen 125,000 Thaler Einkünfte gewinnt. Die Secundogenitur, welche Friedrich Wilhelm I. für seine nachgeborenen Söhne stiftete, und die im Falle des Todes an die lebenden Sprossen übergeben sollte, fällt an den König als Haupt der Familie zurück.

Herr von E..., ein geschickter Luftschiffer, hat die Gewohnheit, während der schönen Jahreszeit eine Menge Versuche mit dem Luftballon in seinem in Marine, bei Pontoise, gelegenen Landhause anzustellen. Vor einiger Zeit erhielt Herr E. den Besuch von mehreren Personen, in dem Augenblicke, wo er einen ungeheuern Ballon mit Wasserstoffgas füllte, der aus mehreren Fässern voll Zink, Eisen und Schwefelsäure sich ablöste. Während der Operationen fiel es einer jungen und hübschen Dame ein, sich in den Rücken zu setzen, was sie auch that während der Operirende abwesend war! Sey es, daß die Ablösung des Gases schneller erfolgte, als Herr E. es vermuthete, oder daß die Bänder, welche den Ballon festhielten, zu schwach waren: kurz der Ballon riß sich los, schwang sich plötzlich empor und entführte die unvorsichtige junge Dame, welche entsetzliches Geschrei ausstieß. „Ziehen Sie an dem Seil zu Ihrer Rechten,“ rief ihr Herr E. zu, der in diesem Augenblicke in den Garten kam, hielten Sie sich fest und erschrecken Sie nicht!“ Ungeach-

tet ihres Schreckens hatte Madame E. .... Geistesgegenwart genug, um den Rath zu befolgen, der ihr auf eine Höhe von mehr als 100 Meter gegeben wurde. Da das Seil, welches ihr angezeigt worden war, die Klapspe öffnete, so fuhr das Gas heraus und die Luftschifferin wider Willen stieg sachte auf ein benachbartes Feld hernieder, wo ihre Freunde ihr zu Hülfe kamen. Allein die Hülfe war unnütz, Madame E. .... hatte keinen Schaden genommen, und die Vergnügungen des Tages durch diesen sonderbaren Vorfall nicht gestört.

Ein gewisser Herr Peulette in der Gegend von Boulogne hat eine Erfindung gemacht, das Durchgehen der Pferde zu verhüten. Ein schmaler Riemen, an dem Kopzeug befestigt, mit einem Ringe an dem einen Ende, durch welchen das andere gezogen wird, bildet eine Schleife, deren Endriem durch einen Ring an der Deichsel bis zu einem im Wagen angebrachten Drehkreuz verläuft, vermittelst welchem mit Leichtigkeit und Kraft der Zügel so angezogen werden kann, daß dem Pferde die Luftröhre zugeschnürt wird, und es entweder stürzen oder stehen muß. Die Methode hat sich vollkommen bewährt finden lassen, und ist den Eigenthümern durchgehender Pferde als praktisch zu empfehlen.

Armut und Aufopferung. Unter den Jugendpreisen, welche neulich die Französische Akademie vertheilt hat, ist einer von 2000 Fr. für eine 76 jährige Magd, welche ein seltenes Beispiel der Hingebung für Andere geliefert hat. Maria Girard war seit ihrem ersten Jahre die einzige Stütze eines kranken Vaters und einer schwachen Mutter. Nach dem Tod derselben trat sie in Dienst bei wohlhabenden Leuten zu Grampey. Bei diesen ersparte sie binnen 39 Jahren 3200 Fr., die sie ins Geschäft ihrer Dienstherrschaft steckte. Unfälle zerrühten das Geschäft, und die Ersparniß ging verloren. Es wäre viel gewesen, wenn die Magd diesen Verlust ohne Klage und Vorwürfe ertragen hätte. Sie that mehr. Sie als Stütze der in Dürftigkeit gerathenen Familie betrachtend, arbeitete sie mehrere Jahre lang im Tagelohn und theilte diesen mit der Familie Menault. Die Umstände gestalteten sich etwas günstiger und nach Verlauf einiger weiteren Jahre besaß sie sich durch theilweisen Ersatz und durch Ersparnisse wieder im Besitz von 1200 Fr. Um diese Zeit eröffnete der junge Menault ein Geschäft zu



Rouen. Die alte Magd überließ ihm ihren kleinen Schatz; er handelte, wagt, verliert und erkrankt; Maria eilt nach Rouen und pflegt ihn fünf Monate lang. Er stirbt und hinterläßt Gläubiger, welche selbst das Haus seiner Eltern wegnehmen. Die Mutter stirbt. Die Magd übernimmt die Verpflegung des altersschwachen Hausvaters, dem sie bis heute mit ihrem sauren Erwerb selbst nicht die gewohnte Zeitung abgeben läßt. — Eine andere Person, bei welcher ein hoher Grad von Ehrgefühl sich mit aufopfernder Thätigkeit vereinigt, hat eine Ehrenmedaille von 1000 Fr. an Werth erhalten. Die Tochter des Kaufmanns Joffersond zu Provins war in ihrem vierzehnten Jahr entschlossen mit einer kleinen Ersparniß von eigener Arbeit in ein Kloster zu gehen, als ihr alter Vater zahlungsunfähig ward und nach Abtretung seiner Habe noch 4000 Fr. schuldig blieb. Neben einem Vater, einer Mutter, einer Großmutter und einem jüngeren Bruder, die einzige arbeitsfähige Person, verzichtete sie auf das bestmögliche Leben übernahm den Unterhalt der Familie brachte dabei mit zwanzigjähriger unermüdlicher Arbeit ihren Bruder dahin, daß er ein eignes Geschäft hat und bezahlte sogar die Schulden ihres Vaters.

Ein schreckliches Duell hat jüngst in der Gemeinde Menonfort (Seine und Oise) zwischen zwei Eigentümern stattgefunden, welche eine Partie Billard machten. Herr Lenfant und Herr Maldant zogen das Loos darüber, wer am Ersten den roten Ball seinem Gegner aus allen Kräften an den Kopf werfen würde. Das Loos begünstigte Herrn Maldant, der den Ball aus Leibeskräften gegen Herrn Lenfant warf; er traf ihn an die Stirn und tödtete ihn auf der Stelle.

### Bekanntmachungen.

In dem ehemaligen Baenischen Hause,

der Apotheke des Herrn Andreß gegenüber, sind zu vermieten: 1) Eine Wohnung, bestehend aus vier eleganten Zimmern nebst einer bequemen Küche und einem Keller, sammtlich im besten Stande. 2) Eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör, und 3) Eine Wohnung von zwei Zimmern.

Nähere Nachricht hierüber erteilt

D. Wirsow.

Das sub Nr. 219 im zweiten Quartier gelegene Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und die dafür annehmbaren Bedingungen zu erfahren bei

C. C. Dressler.

Pikau, den 18. August 1843.

### Angesommene Reisende.

Den 18. Aug.: Herr Baron Theod. v. Rönne, Mitglied der kurl. Meß-Commission und Herr Theod. Stahl, Meß-Commissions-Revisioner, aus Mitau, bei Buß; den 19.: Herr Oberaufseher der kurl. Proviant-Magazine, Colleg. Nath Karbowski aus Mitau, bei der Madame Günther; Herr Dr. Pantenius aus Wormsathen, bei der Madame Rafinsky; den 20.: Herr Kreisfiskal v. Hahn, aus Hasenpoh, bei Buß.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 a 200
Roggen . . . . .	—	150 a 160
Gerste . . . . .	—	100 a 110
Hafer . . . . .	—	60 a 70
Erbfen . . . . .	—	120 a 150
Leinsaat . . . . .	—	180 a 230
Hanfsaat . . . . .	—	125 a 130
Glas 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 a 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 a 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stooß	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	220
Heeringe, in blicenen Tonnen . . . . .	pr. Tonne	775
— in fernen . . . . .	dito	765
Theer, ausländisch . . . . .	dito	—

### Schiffs-Liste.

#### Ein kommen d:

Außf. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
18.	146 Russ.	Activ.	C. Balzer.	Neval.	Fliesen.	Joh. Schnobel.
—	147 Russ.-Finnl.	Phoenix	C. Harrell.	Copenhagen.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	148 Russ.	Erres.	H. W. Hensing.	St. Ubes.	Salz.	dito
19.	149 Hanoveraner.	Lactitia.	H. J. Kottgers.	Recamp.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
—	150 Norweger.	Cecilia.	K. Jversen.	Stravanger.	Heringsen.	Joh. Goebel.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Liffen-Provinzen, Lannet, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 68.**

Mittwoch, den 25. August

**1843.**

St. Petersburg, vom 12. August.

Am 12. August fand im Beiseyn J. M. M. des Kaisers und der Kaiserin und der Erzbenedicten Mitglieder der Kaiserlichen Familie in der Capelle des Peterhoffischen Palais die Ceremonie der heiligen Taufe Sr. K. H. des Prinzen Nikolai Maximilianowitsch, Sohnes J. K. H. H. der Großfürstin Maria Nikolasowna und des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, statt. Sr. Maj. der Kaiser, J. K. H. die Großfürstin Alexandra Nikolasowna, Sr. Kdn. Hoh. der Prinz Karl von Bayern und J. Maj. die verwitwete Kaiserin von Oesterreich waren die Paten des Neugeborenen. Die heilige Taufe wurde verrichtet durch den Beichtvater J. M. M. Muzomsky in Gegenwart der Mitglieder des Reichsraths, der Minister, des Hofes, der General- und Garde-Offiziere und der bei Hofe vorgestellten Herren und Damen.

Sr. K. H. der Cäsarewitsch und Großfürst Thronfolger hat ein Geschenk von 5000 Rbln. B.-M. gemacht, um den Einwohnern der Stadt Orel zu Hilfe zu kommen, welche durch die im May d. J. daselbst ausgebrochene Feuersbrunst am meisten gelitten haben. Diese Summe ist an den Gouverneur von Orel abgesandt worden, um nach der Absicht Sr. Kais. Hoh. daselbst vertheilt zu werden.

In den drei Gouvernements von Neurussland und in Bessarabien sind in Folge der vom General-Gouverneur angeordneten Wolfjagd im Monat April 1076 alte und junge Wölfe getödtet worden.

Am 15. August hat das erste jährliche Wettrennen in Jarkoje-Celo stattgefunden.

Das „Journal des Ministeriums des Innern“ erzählt ein sehr trauriges Ereigniß, welches am 13. Juny im Gouvernement Kaluga, District Tarus, stattfand. Die drei Töchter des Seconde-Capitains Ischertkow, zwei Ausländerinnen, die Engländerin Miß Fanny Kopp und die Französin Dem. Elmire Belmont, welche in dessen Hause lebten, und vier Dienstmädchen badeten sich in der Oka unter einem Zelte, welches in dem Flusse aufgeschlagen war. Aber durch die Nachlässigkeit, mit welcher das Zelt auf dem Grunde befestigt war, wurde dasselbe mit den Badenden an eine Stelle geführt, wo das Wasser tief ist, und wo die neun Unglücklichen sämmtlich ertrunken seyn würden, wenn zwei Domestiken des Herrn Ischertkow und zwei Bürger von Alexin, Namens Britschew und Bephomsky, die in der Nähe vorüber gingen, nicht zu ihrer Hilfe herbeigeeilt wären. — Jedoch wurde das muthige Einschreiten dieser braven Leute nur von halben Erfolge gekrönt, denn sie konnten nur die drei Töchter des Hrn. Ischertkow und zwei Dienstmädchen retten, während die beiden Ausländerinnen und zwei der Dienstmädchen ertranken.

Warschau, vom 16. August.

Heute früh ist der Fürst Statthalter hier wieder eingetroffen. — Die Weichsel trat vor gestern an mehreren Stellen aus; unter Anderem stand der Sächsisch Werder ganz unter Wasser. Heute früh war der Wasserstand 15 Fuß 8 Zoll, doch fing die Weichsel bereits an wieder in ihre Ufer zurückzutreten. — Die Erndte ist hier zu Lande, besonders in der

Umgegend von Warschau, sehr reichlich ausgefallen.

Paris, vom 18. August.

Es heißt jetzt, die Französische Flotte, welche vor Tunis zusammengezogen wird, habe weniger die Bestimmung, diese Regentschaft gegen eine Türkische Flotte zu schützen, da es überhaupt höchst unwahrscheinlich ist, daß die Pforte eine gewaltsame Absetzung des Beys beabsichtige, sondern sey vielmehr beauftragt, die sofortige Abhilfe für eine ganze Reihe von Beschwerden zu fordern, welche der Französische Consul in Tunis in einer dem Bey im Anfange des letzten Monats Juli zugestellten und nicht weniger als 41 Artikel umfassenden Note erhoben habe; vor Kurzem sey der Gen. Morey nach Tunis gesandt worden, um weitere Reclamationen zu machen. Es heißt sogar, daß, im Falle sich der Bey weigere, die verlangte Abhilfe unverweilt eintreten zu lassen, ein Französisches Truppcorps von Algier aus in das Tunessische Gebiet einrücken würde.

London, vom 18. August.

Der Londoner Correspondent der „Hamburger Börsenhalle“ schreibt Folgendes vom 19. d. M. morgens: „Eine heftige Feuerbrunst wüthet in diesem Augenblicke in der Nähe der London-Brücke in dem unter dem Namen Toppings-Wharf bekannten weitläufigen Gebäude, welches bereits ein großer Trümmerhaufen ist. Auch Watsons Telegraph und die St. Marys-Kirche stehen in Flammen. N. S. 4 Uhr. Der Telegraph und die Kirche sind beide niedergebrannt. Drei Schiffe, deren Namen ich indeß nicht in Erfahrung bringen kann, stehen in Flammen.“

Valermo, vom 7. August.

Aus Neapel ist der Bericht eingegangen, daß der König 500 Kanonen nach Sicilien habe abgeben lassen, die zur Armirung des theilweise schon fertigen Kriegsschiffens von Syracus und zur stärkern Armirung der Festung Trapani dienen sollen.

Von der Türkischen Gränze, 16. August.

Nach Berichten aus Belgrad vom 14. August, die durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, haben sich Wurstisch und Petroniewitsch, in Folge der am 9. d. M. zu Kragujevac statt gefundenen Versammlung von Notabeln und Aeltesten der Nation, definitiv entschlossen, Serbien zu verlassen, von wo sie sich, nachdem sie ihre Privatangelegenheiten in Ordnung gebracht, in wenigen Ta-

gen zu Schiffe nach Wididin begeben sollten, um daselbst die weitere Entscheidung ihres Schicksals abzuwarten.

### Vermischte Nachrichten.

In der Grafschaft Hertfordshire in England giebt es die größten Rosengärten in der Welt, denn sie nehmen im Ganzen eine Fläche von achtzig Aekern ein und enthalten zweitausend Sorten. Diese Rosengärten gehören theils reichen Liebhabern, theils Gärtnern an; die sich ausschließlich mit der Rosenzucht beschäftigen. Der größte Privat-Rosengarten ist Eigenthum eines Hrn. Chauncey zu Dane End, und umfaßt mehre Acker, die nur mit Rosen bepflanzt sind, welche sich theils über Laubenschnitten, theils an Bäumen hinaufschlingeln, theils die Mauern bedecken, theils in schönen Gruppen beisammensitzen. Die Hauptallee des Gartens ist eine lange und breite Rosenlaube, in der Rosen an Säulen hinauf und an dünnen Ketten im Bogen auf die andere Seite hinübergezogen sind. Es läßt sich nichts Herrlicheres denken, als dieser Rosengang im Juni. Der berühmteste Rosenhandelsgärtner ist Rivers im Sambridgeworth, welcher der Rosencultur einen Bodenraum von nahe an vierzig Aekern widmet. Von einer Anhöhe am Hause übersteht man diesen riesenhaften Rosengarten mit seinen Millionen Blumen. Fünf Treibhäuser sind mit Rosen in Töpfen gefüllt. Wie bedeutend der Handel ist, den dieser Gärtner mit Rosen treibt, ergibt sich daraus, daß er jährlich von einer sehr beliebten Sorte, Crimson perpetual, fünftausend, und von verschiedenen Moosrosensorten zehntausend Stück verkauft. Ueberhaupt steht in England die Gartenkunst in der höchsten Blüthe, wie man es auch in Epswich bei London sehen kann, dem Garten der Gartenbau-Gesellschaft, die da jährlich im Mai eine große Blumenausstellung veranstaltet. Das Eintrittsgeld ist dann sehr hoch und die Gesellschaft nimmt an diesem Tage oft 25.000 Thaler ein. Die größte Merkwürdigkeit dort ist das große Treibhaus, ein ungeheurer Palast von Glas, in welchem selbst die Bäume der heißen Zone ihre völlige Entwicklung erreichen können.

Man erzählt sich in den höheren Zirkeln von Paris viele Sonderbarkeiten von Raimon Maria Norvaez. So lief er an seinem Hochzeitstage (er hatte vor kurzem die junge, schöne und reiche Gräfin Tascher geheiratet) gleich nach der Trauung auf und davon und war nirgend zu finden; am Abend erst fand ihn

der bekümmerte Schwiegervater Biffard spielend in einem Kaffeehause; nur mit Mühe gelang es ihm, ihn wieder nach Hause zu bringen, daß er, wie er sagte, verlassen hatte, weil die Hochzeitsgäste nach Pariser Sitte seine Frau umarmt hätten und er sie allein umarmen wollte. Acht Tage nach der Hochzeit schlug er seine junge Frau so tüchtig, wie vor kurzem den Turbano bei Saragosa; am andern Tage trat er reumüthig mit einem Ei und einem Päckchen Banknoten vor sie. „Ich habe gestern Unrecht gehabt," sagte er, „sehen Sie, wie ich mich bestrafe. Hier sind fünfzig tausend Franken; ich werde dieses Ei dabei kochen." Er zündete die Banknoten an und glaubte damit Alles gut gemacht zu haben.

Man hat in Frankreich die Erfindung gemacht, daß auch Porcellan zum Steindruck gebraucht werden kann, und noch dazu den Vorzug hat, daß es weit feinere Zeichnung annimmt, als die gewöhnlichen Steinplatten.

Der Schweizer Violinist Piu, der 106 Jahr alt ist, und bereits 125 Enkel hat, verheirathete sich unlängst mit einer 62jährigen Wittwe. Ein guter Freund des Paares schickte einen Sarg als Hochzeitsgeschenk.

Leuten, die gern Schulden machen, aber nicht gern bezahlen, sind die Stahlfedern sehr zu empfehlen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß Urkunden, welche mit Stahlfedern geschrieben sind, in kurzer Zeit unlesbar und die Schriftzüge ganz zerstört werden.

Die Versuche, mit Dampfwagen gewöhnliche Kunststraßen zu befahren, werden in England eifrig fortgesetzt, und man zweifelt nicht mehr an dem Gelingen des Vorhabens. Ein Herr Squires unternahm kürzlich erst wieder eine solche Fahrt von Cornwall's Road (London) nach Brixtonhill, vier Meilen Wegs, in 23 Minuten, und zurück nach Elephant's Castle, 4½ Meilen, in 20 Minuten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit war 12 Meilen in der Stunde auf der Ebene und 10 Meilen in der Stunde den Brixton-Hügel hinauf, bei einer Steigung von 1—20. Eine größere Geschwindigkeit war wegen der Unebenheit der Wege nicht möglich, obgleich, wo es thunlich, mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen in der Stunde gefahren wurde. Nur aus Vorsicht wurde nicht die ganze Kraft gebraucht. Bei 20 Meilen in der Stunde entwich noch Dampf, ein Beweis, daß man noch schneller hätte fahren können. Das Steuern ging vortrefflich, leichter, als hätte man zwei befeingefahrene

Pferde zu lenken gehabt. Nur wo die Chaussee neu aufgeworfen war, sand die Locomotive Schwierigkeiten, die ihr bei zu vielen solchen Stellen schädlich werden könnten. Man braucht die Kunststraßen also nur, wie in England jetzt vielfach geschieht, mit Holz zu pflastern, und die Aufgabe, ohne Schienen mit Dampf zu fahren, ist gelöst.

Neulich trat in Hamburg eine junge Sängerin, Demoiselle Behr, in der Mozart'schen Oper: „die Großmuth des Zrus" auf. Ein paar Juden waren unter den Zuhörern gewesen. Auf dem Nachhausewege fragte Moses den Abraham, wie ihm die Sängerin gefallen habe. „Gut, wahrhaftig gut," versicherte dieser. „Wenn sie sich nur ihren jüdischen Dialekt nicht so sehr merken ließen. Es hat mich gestört." — „Wen," versetzte Moses, „was sprichst Du von jüdischem Dialekt? Sind wir doch selber Juden, und ich habe nicht bemerkt, daß sie irgend einen Sprachfehler begangen hätten!" — „Nicht bemerkt?" schrie Abraham entrüstet. „Es hat mich gestört, sag' ich Dir. Auf dem Theater will ich keines Deutch, weder einen jüdischen, noch einen anderen Dialekt hören, und die Behr — hat sie nicht immer gesungen: „Kapitol," statt „Kapital?"

Die Abendblätter des heutigen Tages enthalten nähere Details über das bereits erwähnte, heute Morgen in der Nähe der London-Brücke ausgebrochene Feuer, das in seiner Ausdehnung von keinem ähnlichen Brande der letzten Jahre, selbst nicht von dem Brande der königlichen Wärfen im Jahre 1838, übertroffen wurde. Es entstand in dem Keller eines Oel- und Farben-Magazins in Tooley, und verbreitete sich von dort mit reißender Schnelligkeit über die an der Ostseite der Brücke gelegenen Speicher, den sogenannten Toppings Wharf, ergriff den in der Nähe befindlichen Telegraphen Watson's, die demselben nahe gelegene, 200 Jahr alte St. Olav's-Kirche und auf der Themse einen kleinen Schooner. Es war um 2 Uhr morgens, als ein Volkzettel Constabler das Feuer aus dem Keller eines jener Magazine hervorbrennen sah; ehe aber noch auf den Ruf desselben Hilfe herbeigeschafft werden konnte, standen die Magazine und ein Theil des Toppings Wharf in vollen Flammen, die in der Zeit von zwei Stunden über die ganze Speicherreihe bis zur Olav's-Kirche sich ausdehnten. Das Feuer hatte bereits eine zu große Ausdehnung erlangt, als die Spritzen zu arbeiten angingen; man mußte die Speicher

und Magazine ausbrennen lassen; fünf Menschen kamen dabei ums Leben; der Schaden, wie er vorläufig abgeschätzt wird, beläuft sich auf 50 bis 60 000 R. Der Schooner auf der Dniewa wurde zerstört, dagegen rettete man noch zwei andere in Brand gerathene Schiffe, die indeß bedeutende Beschädigungen erlitten haben. Erst als um 1 Uhr mittags die Dniewa-Kirche durch den Einsturz ihres Thurms fast gänzlich zerstört und einige nahe gelegene Wohnhäuser niedergebrannt waren, war man im Stande den Flammen Einhalt zu thun. — Einen merkwürdigen Vorfall können wir hierbei nicht übergehen: Vormittags, kurz nach 9 Uhr, wurden in der Dniewa-Kirche noch zwei Paare getraut. Die Kirche war durch die Spritzen mit Wasser angefüllt, so daß den Brautleuten Bretter gelegt werden mußten, um sie trockenen Fußes hinüber gehen zu lassen. Ihre Trauung wurde alsdann in der einen Ecke der Kirche auf einer zu diesem Zwecke dazu schnell errichteten Plattform vollzogen, während das Feuer auf der entgegengesetzten Seite fortwüthete und die Spritzen ihre Arbeit fortsetzten. Den unerschrockenen Neuvermählten wurde von der versammelten Volksmenge, als sie die Kirche verließen, lauter Beifall zu Theil. Fast zu gleicher Zeit mit dem eben erwähnten Brande brach noch an drei anderen Orten in der Stadt Feuer aus, indeß wuchs dasselbe nirgend zu solcher Ausdehnung.

### Dampfschiffahrt zwischen St. Petersburg und Riga.

Das Dänische Dampfschiff die „Daria“ mit zwei Maschinen, jede von 55 Pferdekraft, wird d. 21sten August von St. Petersburg auf hier abgehen, und d. 28sten August wieder von hier nach St. Petersburg.

Preise der Plätze ohne Beköstigung:

1. Platz 20 Rubel S. Wz. nebst 100 R. Gewicht frei.

2. „ 15 „ „ ) 50 dito

3. „ 6 „ „ )

Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte. Die Fracht für vierrädrige Wagen ist 25 R. S.

„ 2rädrige : Droschken 14 „

„ 1 Hund : 3 „

Für schwere Güter ist die Fracht 15 Kop. S. pr. Pud. und bei andern Waaren im Verhältniß, während man sich wegen deren Beförderung an die Unterzeichneten zu wenden

belieben wolle. — Diejenigen, welche geneigt sind sich dieser Reise-Gelegenheit nach St. Petersburg zu bedienen, haben sich in gedörrter Zeit vor dem Abgange des Dampfschiffes im Comptoir der Unterzeichneten zu melden, woselbst auch die Pässe und Reise Erlaubnißscheine abzugeben sind.

Zur Bequemlichkeit der Passagiere ist ein Buffet auf dem Dampfschiffe eingerichtet, aus welchem Speisen und Getränke zu festgesetzten billigen Preisen laut Preis-Courant geliefert werden. Helmking & Grimm.

Riga, vom 16. August 1843.

### Bekanntmachungen.

Das sub Nr. 455 im 4. Quartier neben der Kreis-Kempe belegene Wohnhaus nebst Herberge ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, Näheres hierüber erfährt man bei

F. B. Groselssky.

Riga, den 25. August 1843.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich bei meiner Durchreise von Königsberg nach St. Petersburg die Absicht habe mich hier einige Monate aufzuhalten, um junge Damen, die gesonnen sind, die Schneiderei gründlich und in kurzer Zeit zu erlernen, Unterricht darin zu ertheilen. Meine Wohnung ist im Hause der Madame Häberlein.

Wittve Becker.

Das sub Nr. 219 im zweiten Quartier belegene Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und die dafür annehmbaren Bedingungen zu erfahren bei

E. C. Dressler.

Riga, den 18. August 1843. 1

### Angelommene Reisende.

Den 21. August: Herr Förster John, aus Mitau, bei Ernst; den 24. Herr von Schröder, aus Ordangen, bei Buß; Herr Staats Rath Baron Korff, und Herr Instanz-Secretaire Tiling, aus Hasenporth, so wie Herr Baron Mantuffel, nebst Familie aus Zierau, bei Gerhard.

	Cours vom 19. und 22. August	
Amsterdam 90 T.	194 $\frac{1}{2}$	194 $\frac{1}{2}$ Cents.
Hamburg 90 T.	35 $\frac{1}{2}$	35 SBo.
London 3 M.	38 $\frac{1}{8}$	38 $\frac{1}{8}$ Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.	102	102
— S.	—	—
Carl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervormaltung der Liffie-Provinzen, Tannet, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 69.**

Sonnabend, den 28. August

**1843.**

### Bekanntmachung.

Zur ungekürzten Einzahlung der rückständigen Kronsabgaben sowohl, als auch der Abgaben 2. Hälfte 1843. fordert die Libanische Steuer-Verwaltung hiedurch auf.

St. Petersburg, vom 16. August.

Se. M. der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Oberdirigirenden der Wegecommunications-Anstalt und öffentlichen Bauten Allerhöchstens zu befehlen geruht, die im Ufaze des Dirigirenden Senats vom 24. Juny enthaltene Festsetzung über die Zeit der Bestimmung von Pensionen und Zulagen für Offiziere und Beamte des Militair-Resorts, welche ohne oder mit nicht vollständigen Pensionen aus dem Dienste entlassen sind, in ihrer ganzen Kraft auch auf die Herren Generale, Stabs- und Oberoffiziere vom Corps der Ingenieure der Wegecommunications-Anstalten auszudehnen.

Das Journal des Ministeriums der inneren Angelegenheiten enthält einen vollständigen Abdruck der aus 16 einzelnen Puncten bestehenden, von Sr. Erlaucht dem Herrn Generaladjutanten Grafen Woronzow mit den Bauern seines Erbgrundes Murino im Gouvernement St. Petersburg abgeschlossenen, und am 25. Juni auf Beschluß des Comité's der Herren Minister von Sr. M. dem Kaiser Allerhöchst bestätigten Vereinbarung über den Eintritt der Bauern in den contractpflichtigen Stand.

Der Hessische Agronom Schwarz, der auf einem Privatgute Bessarabiens eine von ihm vervollkommnete Branntweinbrennerei errichtet hat, deren Haupt-Vorteile gemäß der

Bescheinigung der Landwirthschaftlichen Gesellschaft für Südrußland in dem ökonomischen Mittel der Anwendung der Dampfheizung bestehen, hat zugleich zum Besten der Gesellschaft eine Beschreibung und Zeichnung dieser Einrichtung angefertigt. Auf die allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Ministers der Reichsdomainen über die uneigennützigste Mittheilung dieser Vervollkommnung in der Organisation der Dampf-Branntweinbrennerei zum Besten der Kaiserlichen Gesellschaft haben Se. Maj. der Kaiser Allerhöchstdigst geruht, den Agronomen Schwarz mit der für Ausländer eingeführten goldenen Medaille kleinern Umfangs mit der Aufschrift Praemia digno, zu belohnen.

Der aus der Kurländischen Halbbrigade der Gränz-Jollwache entlassene, früher beim Narvaschen Jägerreg. als Lieutenant gedient habende Coll.-Secret. Hegel wird mit seinem frühern Range als Lieutenant zur Moskowschen Gendarmendivision übergeführt.

Nr. 64 der Senatszeitung enthält die von Sr. Maj. dem Kaiser am 30. Juni zu Peterhof auf Vorstellung des Herrn Oberdirigirenden des Postwesens und nach vorhergegangener Durchsicht im Reichsrathe neubestätigte Verordnung über das Postporto, die Gewicht- und Assuranzgelder. Sowohl um die möglichste Erleichterung des Brief- und Geldver-

Lehrs herbeizuführen, als auch um die auf Ersparung gegründete Zunahme der Sendungen über die Post bei Ermäßigung des Porto's zu befördern und den Gang des Handels, die Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes und die größere Beweglichkeit der Werthzeichen in einem noch höheren und für die ganze Volkswohlfahrt bedeutenderen Grade zu beschleunigen, ist durchgängig eine Ermäßigung des Postporto's, so wie der Gewicht- und Affecuranzgelder angeordnet, die vom 1. Januar nächsten Jahres an in Kraft treten soll und bei der nur die Postbeförderung in einem und demselben Gouvernement, so wie der bisher stattgefundenen geringere Ansaß für die Brief-Expedition zwischen einzelnen benachbarten Gouvernements einer verhältnißmäßigen Erhöhung unterliegt, welche aber durch den Gesamteinfluß der allgemeinen, die Bewohner des ganzen Reichs umfassenden und die entferntesten Gouvernements mit einander in nahe, unmittelbare Verbindung bringenden Wohlthat hinlänglich ausgeglichen wird. Wie heben aus der interessanten Verordnung Folgendes heraus; Zu 10 Kop. S. werden im ganzen Reich nach allen seinen Richtungen mit Einschluß des Großfürstenthums Finnland besördert: 1) Briefe von 1 Loth an Gewicht; 2) Briefe mit Geld, als Assignationen, Depostiten-Billetts, Reichsschatzbillets, Creditbillets, Gold-, Platin- und Silbermünzen und Depostiten-Billetts der Polnischen und Finnischen Banken zu einem Loth. 3) Briefe mit unbescriebnem Stempelpapier und kleinen Gold- und Silbersachen; 4) Briefe die ins Ausland gehen, mit Ausschluß des ausländischen Porto's, bis zur Russischen Gränze; 5) Sendungen mit werthvollen Sachen, wenn sie unter 1 Pfund an Gewicht betragen, gleichfalls loth, weil berechnet, wenn sie aber über 1 Pfund an Gewicht betragen, zu je 10 Kop. S. pr. Pfund; 6) Geld in Beuteln oder Tonnen 10 Kop. S. pr. Pf.; 7 recommandirte Briefe mit Billets der Reichs-Credit-Anstalten, Wechseln, Leibbriefen, Documenten auf Stempelpapier, Geld und Documenten in einem Paket 10 Kop. S. pr. Loth. Falls wegen Nichtempfangs am Orte der Hinfendung oder Nichtanwesenheit derjenigen Person an diesem Orte, an welche die Sendung adressirt ist, die Sendung an den Ort der Abgabe auf die Post zurück besördert werden muß, so wird für die sub Nr. 2. 3. 5. 6. 7. bezeichneten Sendungen Nichts an Rückporto oder Rückgewichts und Affecuranzgeldern erhoben; für die sub Nr. 1 und 4 bezeichneten Sendungen muß aber auch zurück dasselbe Briefporto und dasselbe Gewicht und Affecuranzgeld gezahlt werden. Als allgemeine Regel gilt, daß Zehnte vom Loth und Pfunde nie besonders berechnet und bezahlt werden. Sobald eine nach Loth oder Pfund zu berechnende und zu bezahlende Sendung an Gewicht über 1 Loth oder über 1 Pfund beträgt, so muß für das Doppelte bezahlt werden, und so fortgesetzt im entsprechenden Verhältnisse. Für Sendungen von größerem Umfange und für Sendungen eigentlicher Documente (ohne Briefe) gilt ein besonderer Ansaß. Es wird namentlich zu zahlen seyn: für Sendungen größern Umfanges in einer Entfernung der Gouvernements-Städte von 1 bis 300 Werst 5 Kop. S. vom Pfund und entsprechend 10 Kop. S. vom Loth für Documente, in einer Entfernung der Gouvernementsstädte von 300 bis 800 Werst 10 Kop. pr. Pfund und 20 Kop. S. pr. Loth, in einer Entfernung von 800 bis 1100 Werst 15 Kop. S. vom Pfund und 30. Kop. S. vom Loth, in einer Entfernung von 1100 bis 1800 Werst 20 Kop. S. vom Pfund und 40 Kop. S. pr. Loth, in der Entfernung der Gouvernementsstädte von mehr als 1800 Werst 25 Kop. S. pr. Pfund von den Sendungen größern Umfanges und 50 Kop. S. pr. Loth von eigentlichen Documenten. Ferner ist zu entrichten an Affecuranz-Geldern für die Summe von bis 300 Rbl. S. oder 1000 Rbl. B. 1 pEt., d. h. 1 Kopek vom jedesmaligen Rubel, für die Summe von 300 bis 600 Rbl. S. oder 1000 bis 2000 Rbl. B. 1/2 pEt., d. h. 1/2 Kop. vom jedesmaligen Rubel, für die Summe von 600 bis 1500 Rbl. S. oder 2000 bis 5000 Rbl. B. 1/2 pEt., d. h. 1/2 Kop. vom jedesmaligen Rubel, für die Summe von 1500 bis 3000 Rbl. S. oder 5000 bis 10.000 Rbl. B. 1/2 pEt., d. h. 1/2 Kop. vom jedesmaligen Rubel, für die Summe von 3000 Rbl. S. oder 10.000 Rbl. B. 1/2 pEt., d. h. 1/2 Kop. vom jedesmaligen Rubel. Ebenso wird für Stempel- und Wechelpapier, Silbergeräthe und alle Sendungen von Werthsachen zu 1 Kop. vom Rubel an Affecuranzgeldern erhoben. Geldsachen und Stempelpapier werden hierbei zum entsprechenden Werthe des Nominalbetrags oder der Taxation berechnet. Die von der Höchstseligen Kaiserin Maria Feodorowna gegründeten Wohlthätigkeits- und Humanitäts-Anstalten haben bei ihren Sendungen, welche

unter 1500 Rbl. S. oder 4000 Rbl. B. Auf an Werth betragen, nur  $\frac{1}{2}$  Kop. vom Rubel zu zahlen, über diesen Betrag hinaus aber die Assurancegelder nach der gesetzlichen Ordnung zu entrichten. Bei Transferten der Commerzbank und ihrer Comptoirs wird bloß  $\frac{1}{4}$  pCt. an Assurancegeldern erhoben. Die Sendungen aus und nach den Haupt- und Kreisrenten, welche bisher durch die Post ohne Berechnung von Assurancegeldern bewerkstelligt worden sind, sollen auch nach wie vor ohne Anrechnung von Procentgeldern in der früher gesetzlichen Art und Weise vor sich gehen.

Stockholm, vom 18. August.

Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat am 11. ein von starkem Gewitter begleiteter Hagelstauer in weniger als einer halben Stunde die Getraidefelder von 24 Dörfern und einzelnen Höfen in Upsala-Lehn verwüstet. Die Hagelstücke hatten zum Theil die Form und die Größe einer Birne von einem Zoll im Durchmesser und wogen  $1\frac{1}{2}$  Loth. Junge Gänse wurden erschlagen und das Vieh auf den Feldern sprang mit blutigem Rücken umher, als wenn es toll wäre. Die Untersuchungen haben ergeben, daß 170 Höfe ohne Aussicht für nächstes Jahr, ohne Roggen zu Brot, ohne Gerste zu Bier und ohne Futter für das Vieh während eines ganzen Jahres sind.

Kopenhagen, vom 22. August.

Aus England sind hier zwei Personen, wahrscheinlich von der Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverei, angekommen, mit dem Auftrage, die Dänische Regierung aufzufordern, die Sklaverei in den Dänischen Colonien ohne Weiteres aufzuheben; doch sollen sie nicht die Absicht haben zu Sr. Maj. dem Könige nach Höflichkeit zu gehen oder Sr. Majestät Rückkehr abzuwarten. Die „Kjöbbsst.“ fordert nun die Freunde der Sklaven-Emancipation zu einer Versammlung auf, um, wie in England, einen Anti-Sklaven-Verein zu stiften.

Frankfurt a. M., vom 21. August.

In der verfloffenen Nacht ereignete sich auf dem Main ein beklagenswerther Unfall. Das um 12. Uhr von Mainz hierher abgegangene Dampfboot „Leopold“, das um  $4\frac{1}{2}$  Uhr von hier nach Würzburg weiter gehen sollte, stieß in der Finsterniß zwischen Kottbeim und Hochbeim gegen ein Floß, erhielt einen starken Leck und sank so schnell, daß sich die Passagiere und Mannschaft kaum noch auf das Floß retten konnten. Ein Menschenleben ist glücklicherweise nicht verloren gegangen.

Schweiz.

Zürich. Thiers bereist, wie man sagt, hauptsächlich aus dem Grunde die Schweiz, um behufs seines Geschichtswerkes über die Französische Revolution den Schauplatz des Krieges der Franzosen mit den Oesterreichern und Russen im Jahre 1799 durch eigene Anschauung näher kennen zu lernen. Er wird deshalb der Deutschen Schweiz vorzugsweise seine Aufmerksamkeit widmen. In Genf, Lausanne, Freiburg hielt er sich nur kurze Zeit auf. — Fast gleichzeitig mit ihm traf in Freiburg Hr. Michelet, Professor an der Universität in Paris, ein, um an Ort und Stelle die Thaten Karls des Kühnen zu studiren, dessen Leben er in seinem sechsten Bande der Geschichte Frankreichs behandelt.

Konstantinopel, vom 9. August.

Der Miriman von Aidana, Ismet Pascha, ist in Folge neuer in Bosnien ausgebrochener Unruhen mit einer speziellen Sendung an den dortigen Statthalter beauftragt worden. — Reschid Efendi ist zum Defterdar von Aidin ernannt worden. — Heute ist die diesjährige Pilgerkaravane unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten nach Mekka aufgebrochen.

### Vermischte Nachrichten.

In England werden jetzt kunstvolle Kämmen verfertigt, welche über den Zähnen ein Reservoir haben, aus welchem Oel oder sonst eine gewünschte wohlriechende Flüssigkeit regelmäßig den Haaren zuströmt.

Die Revue independante enthält folgende Angabe über die Seestreikräfte der großen Mächte: England 165 Linienfahrzeuge, 117 Fregatten, 324 Fahrzeuge niedern Grades, 35,000 Handelsfahrzeuge; Frankreich 46 Linienfahrzeuge, 56 Fregatten, 329 Fahrzeuge niedern Grades, 25,000 Seeleute, 15,000 Handelsfahrzeuge; Rußland 45 Linienfahrzeuge, 33 Fregatten, 107 Fahrzeuge niedern Grades (die Angaben der andern Zahlen fehlen hier und bei den folgenden Ländern); Holland 12 Linienfahrzeuge und 13 Fregatten; Schweden 10 Linienfahrzeuge und 13 Fregatten; Türkei 8 Linienfahrzeuge und 10 Fregatten; Vereinigte Staaten von Nordamerika 12 Linienfahrzeuge, 16 Fregatten, 43 kleine Fahrzeuge; „andere kleine Staaten“ 25 Linienfahrzeuge und 40 Fregatten.

Bei dem Preussischen Militair sind die neu-modische Bärte verboten und es ist verordnet worden, daß die Backenbärte der Offiziere und Soldaten nicht ganz bis an die Halsbinde reichen dürfen.



(Der Dichter Blumauer.) Frank's „Sonntagsblätter“ enthalten Folgendes: Von seinen Schriften wurden in kurzer Zeit 12,000 Exemplare abgesetzt, und Wieland soll sich geäußert haben, daß ihm seine 80 Bände so viel Honorar eingebracht haben, als Blumauer seine Paar Bändchen. Da dieser die Gewohnheit hatte, seine Gedichte stets in Gasthäusern auf die Rückseite von Speisezetteln zu schreiben, so hat man fast gar keine Manuscripte von seiner Hand.

Noch wenige Jahre, und wir fliegen auf den Eisenbahnen nicht bloß durch ganz Deutschland, sondern auch durch Italien. Es wird dort rasch gebaut und großartig. Selbst nach dem im Wasser liegenden Venedig fährt man auf Eisenbahnen, 20 Bogen von der Brücke über die Lagunen sind schon fertig und im Jahre 1845 soll das Riesenwerk vollendet seyn.

Mit den Israeliten scheint's an mehreren Orten zur Reformation zu kommen. Auch in Wien hat sich die Jüdische Gemeinde in zwei Parteien gespalten und auf Seite der Protestanten stehen die kräftigsten und tüchtigsten Männer, die auf Abschaffung des Talmud etc. angetragen haben. — Der Frankfurter Reformations-Verein gewinnt immer mehr Freunde und geschickte Verteidiger in allen Ländern Deutschlands, obwohl die Feinde Alles aufbieten, ihn zu verächtlichen.

Auf Befehl des Großkulturs werden jetzt die alten Türkischen Münzen, wovon für 600 Millionen Piaster im Umlauf sich befinden, eingezogen und neue Münzen in Gold und Silber geprägt. — Die Türkische Armee wird nach Preussischem Fuß eingerichtet und eingeübt.

#### Vermietungs-Anzeige.

In meinem Hause, unweit der Bäche, sind 4 zusammenhängende Wohnzimmer nebst separater Küche, Keller und Stallraum zu Holz für annehmbare Preise zu vermieten. 3

Franz Wallrath.

#### Bekanntmachungen.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum Clavierunterricht, und verspricht darin um so mehr zu genügen, indem sie dieses Geschäft auch auf Verlangen in Unterstützung ihres Vaters, sowohl der Violine wegen, als auch, daß bei vierhändigen Sachen, zwei Schüler zugleich übernommen, und auch genau beachtet werden können. 3

Sophie Wallrath.

#### Angelommene Reisende.

Den 25. August. die Herren Gebrüder Eduard und Heinrich Kühn, Kaufleute aus Memel, bei Fren; den 27. August. Herr Kaufmann W. E. Heyl, Alter, ster der Schwarzhäupter, nebst Schwester, aus Riga bei Herrn H. E. Konopka.

#### Abreisende.

Den 26. August, der Schneidergesell Fritz Frenmann, aus Mitau, nach Hasenporth. 3

#### Markt-Preise.

		Cop. C. M.
Weizen . . . . .	pr. 100f	180 à 200
Roggen . . . . .	—	150 à 160
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 70
Erbfen . . . . .	—	120 à 150
Leinsaat . . . . .	—	180 à 230
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Glack 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stook	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. 100f	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	220
Heringe, in kichenen Tonnen, . pr. Tonne		775
— in fernen . dito . dito .		765
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

#### Schiffs-Liste.

##### Einkommend:

Augs. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
20.	151 Däne.	Postillon.	E. Christensen.	Kopenhagen.	Salz, etc.	Strensen & Co.
21.	152 Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Steinkohlen etc.	dito
24.	153 Russ.-Finnl.	Jacob.	Eric Skippari.	Riga.	Waaren.	Odre.
26.	154 Russe.	Pibaus Packet.	E. Korschack.	St. Petersburg.	dito	dito

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Lissae-Provinzen, Lannet, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 70.**

Mittwoch, den 1. September

**1843.**

## Bekanntmachung.

Zur ungesäumtesten Einzahlung der rückständigen Kronsabgaben sowohl, als auch der Abgaben 2. Hälfte 1843. fordert die Libanische Steuer-Verwaltung hiedurch auf.

St. Petersburg, vom 19. August.

Einem am 22. Juni 1840 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsrathes gemäß, ward dem Rigaschen Handelshause Carpentier ein 10-jähriges Privilegium, von der Navigation im Jahr 1840 an gerechnet, auf die Einrichtung und Unterhaltung einer Dampfschiffahrt zwischen St. Petersburg und Riga, wie auch auf den Ausflüssen der Düna und im Rigaschen Meerbusen, ertheilt, übrigens unter der Bedingung: daß wenn die Unternehmung nicht in Zeit von zwei Navigationen an allen bezeichneten Orten in Ausführung gebracht wird, das Privilegium als erloschen zu betrachten sey. Ferner wurden demselben Handelshause Carpentier, mittelst Allerhöchst am 10. September 1840 bestätigten Beschlusses der Ministercomité, einige Zollerleichterungen beßuß einer Dampfschiffahrt zwischen St. Petersburg, Riga, Lübeck und Swinemünde, auf 10 Jahre gewährt, ebenfalls unter der Bedingung, daß es dieses Rechtes verlustig geben solle, wenn diese Dampfschiffahrt binnen zweier Jahre, von 1841 an gerechnet, nicht in Gang komme. Von allem Obigen hat der Herr Finanzminister dem Dirigirenden Senate am 29. Juni und 17. September 1840 Mittheilung gemacht. Da nun der Civilgouverneur von Livland berichtet, daß der Rigaer Kaufmann Carpentier die

projectirte Dampfschiffartsverbindung zwischen St. Petersburg, Riga, Lübeck und Swinemünde bis jetzt noch nicht ausgeführt hat und auch keine Dampfschiffe zum Bugfieren von Fahrzeugen auf dem Rigaschen Meerbusen und den Ausflüssen der Düna hält, so hat der Herr Finanzminister, um Andern, welche eine solche Dampfschiffahrt einrichten wollen, die Möglichkeit dazu nicht zu benehmen, beim Dirigirenden Senat um die Bekanntmachung angetragen, daß, auf Grundlage des Art. 1856 des 10. Bandes des Schwed. Reichsgesetze (Ausgabe 1842), das dem Kaufmann Carpentier ertheilte ausschließliche Recht auf eine Dampfschiffahrt zwischen den erwähnten Orten und die ihm gewährten Zollerleichterungen hiemit als aufgehoben zu betrachten seyen.

Lübeck, vom 16. August.

Die Polizei entwickelt fortwährend die größte Thätigkeit. Gestern nachmittags ist ein antiquarischer Buchhändler, Namens Carstend, eingezogen worden — wegen Verkaufs einer in dem benachbarten Rakeburg mit Censur gedruckten, die jüngsten Unruhen behandelnden Flugsschrift. Als die Polizei bei ihm eintraf, waren bereits sämtliche Exemplare (in noch nicht 24 Stunden) vergriffen worden, und ungeachtet einer angeordneten sehr strengen Hausfuchung fand sich, außer der Person des Buchhändlers selbst, nichts, das mit

Befehltag belegt werden konnte. Diesem will man die Freiheit zurückgeben, sobald sein Sohn, der mutmaßliche Verfasser der Schrift, auf den die Dragoner Jagd machen, der dieselbe seit vorgestern im Gebiet verbreitet, aufgehoben sey oder sich gestellt haben wird. Die unbedeutende Flugchrift ist durch das geräuschvolle Einschreiten der Polizei das Stichwort des Tages geworden und findet nunmehr eine Beachtung, die ihr sonst kaum gewidmet seyn dürfte. Inzwischen nehmen die Verhaftungen ihren Fortgang, und die Gefängnisse sind sämmtlich so überfüllt, daß man das geräumige Wollmagazin zum Arrestlocal eingerichtet hat. Die Mehrzahl der Inhaftirten sind Lehrlinge und Gamine. Das bemerkenswertheste Resultat, welches die Verböthe bisher geliefert haben, ist die Gewißheit, daß von gutgekleideten, jedoch nicht näher bezeichneten Männern Geld unter die Aufrührer vertheilt wurde. Die gesammte Militärmacht, Cavallerie und Infanterie (deren Gewehre beständig geladen sind), ist alle Nacht auf den Beinen und erhält erhöhte Löhnung. Die Uebungen der Truppen bleiben vor der Hand sistirt. Das Bundescontingent wird uns, obwohl die Rekruten kaum als vollkommen ausgebildet zu betrachten sind, in vier Wochen verlassen und sich in's Lager bei Lüneburg begeben, vorausgesetzt, daß die Stadt ruhig bleibt.

Berlin, vom 1. September.

Zur großen Freude gereicht es, daß zum schleunigen Wiederaufbau des Opernhauses bereits der Allerhöchste Befehl ertheilt worden ist. Die äußere Gestalt dieses Gebäudes, als eines Denkmals Friedrich des Großen, soll unverändert beibehalten werden. Der innere Ausbau und namentlich das neu herzustellende Auditorium ist nach den von der General-Intendantur der königl. Schauspiele vorgeschlagenen Plänen und Zeichnungen des Herrn Bau Rath's Langhans genehmigt. Dem auch die Ausführung des Baues anvertraut worden ist. — Se. Excellenz dem Herrn Grafen v. Redern ist die Leitung des Baues übertragen, Betracht das die vielfachen Dienstgeschäfte des General-Intendanten Herr v. Rössner denselben zu sehr in Anspruch nehmen, um sich der Leitung des zu beschleunigenden Baues zu unterziehen.

Strasburg, vom 21. August.

Daß der Kirchliche Kampf von den unsäglichsten Elementen hie und da geleitet wird,

ist bekannt; daß sich nun aber auch Betrüger ein Geschäft daraus machen, Abloszettel zu fabriciren und im Namen des Papstes zu verkaufen, davon hatten wir in der letzten Zeit im benachbarten Oberrheinischen Departement Beweise, da dort Nuchlose von Haus zu Haus gingen und selbst bei einzelnen Pfarrern das schelmische Gewerbe trieben. Ein bischöfliches Rundschreiben, das durch die Präfektur in Colmar den Mairieen mitgetheilt ward, macht auf diesen bedauernswerthen Vorfall aufmerksam und warnt vor diesem schändlichen Betrüge; es ist jedoch sehr zu wünschen, daß man den Diffusbüchern auf die Spur komme, was den -Gerichten freilich bis jetzt unmöglich war.

Paris, vom 25. August.

Die Erklärung Sir Robert Peel's, wonach die Englische Regierung in Espartero noch den Regenten de jure anerkennt, wird von der Pariser Presse fast gleichgültig aufgenommen und lediglich als ein Mittel betrachtet, Zeit zu gewinnen und für künftige Ereignisse freie Hand zu behalten. Nur die „Gazette“ sieht in der ausweichenden Declaration des Londoner Cabinets den Samen zu ernstlichen Mißverhältnissen. Sie sagt: „Wir halten diese Erklärung für entscheidend. Wenn Espartero dem Recht nach seine Eigenschaft als Regent von Spanien nicht verloren hat, so erkennt England das Recht der Bewegung (Insurrection) nicht an, die ihn ausgetrieben, und eben so wenig das Recht der Regierung, die sich zu Madrid in den Besitz der dem Regenten entrissenen Staatsgewalt gesetzt hat. England sieht, daß vereinzelt Spaltung eingetreten ist zwischen Narvaez und der Partei im Lande, die auf einer Centraljunta besteht, und giebt die Hoffnung nicht auf, seinen legitimen Regenten auf der Halbinsel nützlich zu gebrauchen. Frankreich und England haben sich jedenfalls in ihrer Politik, Spanien gegenüber, ganz offen getrennt. Frankreich hält den Regenten für rechtmäßig abgesetzt; es erkennt auch das Recht der neuen Regierung; England ist in beiden Beziehungen anders gesinnt. Espartero wird an der Englischen Küste mit Kanonensalven begrüßt, zu Bayonne aber und Havre nur als Privatmann aufgenommen. Die diplomatische Differenz ist sonach in Wort und That konstatirt; es dürfte sich daraus ein diplomatischer Conflict entwickeln, wenn die Staatsmänner des in Frankreich herrschenden Systems im Stande

wären, einem Stürzungsa der Britischen Minister Trost zu bieten.“

London, vom 26. August.

Der Zustand von Wales wird mit jedem Tage bedrohlicher. Die Aufstörer beschränkten sich bis jetzt auf die Zerstörung von Hühnerhäusern und Schlagbäumen und auf bloße Demonstrationen gegen die Grundbesitzer und Zehnten-Collectoren; nach den letzten Berichten indeß haben sie bereits angefangen, auch gegen die letzteren zu wirklichen Gewaltthaten zu schreiten. Ein Hause von 700 bis 800 Personen, mit Flinten und Pistolen bewaffnet, wie gewöhnlich in Frauenkleidern und mit geschwärzten Gesichtern, zog unter Anführung Rebekka's vorgerücken des Nachts in Flanon vor die Wohnung des Zehnten-Collecteurs Edwards, schoss durch die Fenster, demolirte die Gebäude, zerstörte die dabei liegenden Garten-Anlagen und stand erst auf die Bitten des weiblichen Personals des Hauses von dem Vorhaben ab, Herrn Edwards zu tödten. Man sieht in der That nicht, wohin der Aufstand endlich führen wird, nachdem Person und Privat-Eigenthum vor den Angriffen der Ruchlosen nicht mehr sicher sind. Die Unruhen fingen im Februar dieses Jahres an und nahmen mit jedem Monate an Ausdehnung und Gewaltthaten zu. Truppen besetzten das Land, aber vergeblich. Rebekka hält ihre nächtliche Versammlungen nach wie vor, Chartisten erscheinen dabei, und der Krieg gegen Schlagbäume und Markt-Hölle geht in einen gefährlicheren und bedeutsameren Kampf, um Grundrenten und Zehntenzahlungen, aus. Eine unfähige Provinzial-Regierung, eine das Volk hoch besteuernde Gentry, der augenblickliche Nothstand halten das Uebel vergrößern, daß eine ernstliche Collision zwischen Grundbesitzern und Pächtern herbeizuführen und den gesellschaftlichen Zustand des Landes aufzulösen droht.

Neapel, vom 16. August.

Am vorigen Montag, am Vorabend des Mariähimelfahrtfestes, hatte sich in der Kirche dell' Annunziata eine ungewöhnliche Masse von Menschen, meist aus der in diesem Stadttheile wohnenden niederen Classe, vereinigt, um den an jenem Tage üblichen feierlichen Functionen beizuwohnen, bei welcher Gelegenheit alle Kostbarkeiten der Kirche zur Ausschmückung der h. Jungfrau zur Schau gestellt werden. Der Andrang des niederen Volkes, über dessen Absichten verschiedene Ge-

rüchte im Umlaufe sind, war so groß, daß trotz der sehr geräumigen Kirche, deren Schiff von 24 Corinthischen Säulen aus weißem Marmor getragen wird, ein furchtbares Gedränge entstand und es abgesehen von den Diebereien, die bei ähnlichen Gelegenheiten an der Tagelohnung sind, zu allerlei Unordnung kam, die das Einschreiten der bewaffneten Macht — einer Compagnie Schweizer, die daselbst Wache hielt — nöthig machte. Der Pöbel, dadurch gereizt, schrie sich mit Messern und Eilen zum Gegenwehr, die Schweizer drangen auf den Haufen ein; mittlerweile wurde eine Abtheilung Sclavener vom Wachposten an der nahe gelegenen Porta Capuana herbeigeholt, die um dem Volke zu imponiren, einige Stücke kleinen Geldgeschäfts mitbrachten; auch stelen vor der Kirche in der gleichen Absicht einige blinde Schüsse. Glücklicherweise wurde die Sache bald gedämpft, allein es kostete doch einige Menschenleben, und etliche zwanzig Individuen wurden mehr oder minder stark verwundet ins Spital gebracht. Die Kirche durch Blutvergießen entheiligt, bleibt als zum Gottesdienst unfähig so lange geschlossen, bis der Erzbischof sie von neuem wieder eingeweiht haben wird.

Nachrichten aus Spanien.

Die Dinge in Spanien verwirren sich von Neuem: man hat Mühe, aus den vielen sich oft widersprechenden Angaben eine klare Ansicht zu gewinnen; sollten sich auch die bedenklichen Unruhen zu Barcelona für den Augenblick wieder legen, so droht doch ein weit gefährlicheres Gewitter in dem Zwiespalt der Parteien, sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen. Die gerühmte Eintracht besteht nur noch dem Namen nach; es gährt in Biscaya, Galizien, Aragonien und selbst am Sitz der provisorischen Regierung; eine neue Revolution scheint sich vorzubereiten. Nach Berichten aus Madrid vom 20. August ist eine Coalition zwischen den Anhängern des Infanten Francisco, den Progressisten und den Anarchos im Werke, die in dem „Eco del Comercio“ ihr Organ finden dürfte. Im „Espectador“ wird schon wieder behauptet, es sey im Plan, die Königin in die Baskischen Provinzen zu entführen und sie dort mit einem fremden Prinzen zu vermählen. Die „Gaceta“ sagt, daß sey ein verläumdendes Gerücht.

**Vermischte Nachrichten.**

Am 21. August kam, nach 10tägiger Reise,

die kleine Oldenburger Ruff „Eniabad“, Capt. Schreuer, von Hamburg in Antwerpen an. Die ganze Bemannung besteht aus dem Capitain und seinen beiden Töchtern von 20 und 22 Jahren. Die eine versteht den Dienst als Steuermann, die andere den des Kochs, beide besorgen auch die Arbeiten der Matrosen und entledigen sich dieser Dienste aufs Beste. Die Mädchen sind sehr hübsch und vermöge ihrer Lebensart sehr kräftig.

Die größte Eiche steht nicht im Lande der Eichen, in Deutschland, sondern in Frankreich, und zwar in der Nähe von Saintes. Der Baum ist 60 Fuß hoch, hat an der Bodensfläche 26, auf Manneshöhe 20 und da, wo die Hauptäste auslaufen, 3 Fuß Durchmesser. In dem hohlen Stamme ist ein 10 Fuß tiefes und eben so hohes Zimmer angebracht, das mit einer Thüre und einem Fenster versehen ist. Das Alter des Baumes schätzt man auf 2000 Jahre.

#### Bekanntmachungen.

Das Dampfsschiff Daria Capt. R. Brandt wird den 11. September zum letzten Mal in diesem Jahre vom Riga nach St. Petersburg abgehen. — Die diese Gelegenheit benutzen wollenden Reisenden, so wie wegen Beförderung von Waaren beliebe man sich zu melden im Comptoir von

Helmising & Grimm.

Riga, den 28. August 1843.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum Clavierunterricht, und verspricht darin um so mehr zu genügen, indem sie dieses Geschäft auch auf Verlangen in Unterstützung ihres Vaters, sowohl der Violine wegen, als auch, daß bei vierhändigen Sachen, zwei Schüler zugleich übernehmen, und auch genau beachtet werden können. 3

Sophie Wallrath.

#### Vermietungs-Anzeige.

In meinem Hause, unweit der Bäche, sind 4 zusammenhängende Wohnzimmer nebst separater Küche, Keller und Stallsraum zu Holz für annehmbare Preise zu vermieten. 3

Franz Wallrath.

#### Angekommene Reisende.

Den 29. August: Herr Eduard v. Dinskh, Architect und Mechanikus, aus Oberbartau, und den 30. Herr C. W. Müller, Kaufmann, aus Memel, bei Gerhard.

#### Abreisende.

Die unverheirathete Charlotte Ziemer, aus Libau, nach Dorpat. 3

Den 26. August, der Schneidergesell Fritz Freymann, aus Mitau, nach Hagenporth. 2

Cours vom 19. und 22. August			
Amsterdam 90 T.	194 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$	194 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$	Cents. } Für
Hamburg . 90 T.	35 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	SBo. } 1 Rube
London . . 3 M.	38 $\frac{1}{16}$	38 $\frac{3}{16}$	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.	102	10 1 $\frac{1}{2}$	
— S.	—	—	
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	

#### Schiffs-Liste.

Einkommend:			Ausgehend:		
Augst. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:
28. 155	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Glensburg.	Mauersteinenc. Sörensen & Co.
29. 156	Russe.	Perdoitos.	Gottlieb Piepe.	Lissabon.	Salz. dito
August. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
27. 150	Russe.	Actio.	C. Walzer.	St. Petersburg.	Weihen 2c. 2c.
29. 151	dito	Tritton.	G. A. Larsen.	Forient.	Holzwaaren.
— 152	dito	Großfürst Alexander.	Otto G. Jensen.	Lissabon.	Glack 2c. 2c.
— 153	Meklenburger	Maria Cornelia.	H. D. Vog.	Amsterdam.	Leinsaat, Gerste 2c. 2c.
— 154	Holländer.	Zeepaard.	N. N. Huidman.	Holland.	Roggen und Gerste.
— 155	Hanoveraner.	Laetitia.	H. J. Kottger.	Amsterdam.	Saat.
— 156	Preusse.	Caroline Auguste.	J. F. Gau.	Holland.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

# Administration der Libauschen Spar-Cassa

vom 12. Juny 1842 bis den 12. Juny 1843.

Einnahme.		SRub.	Cop.	Ausgabe.		SRub.	Cop.
Bestand in Cassa.		995	9	Zurückgezahlte 153 Einlagen auf Zinsen.		12,432	93
Eingegangene 205 Einlagen auf Zinsen.		17,049	35	" 366 " " Zinseßzinsen.		21,924	76½
" 704 " " Zinseßzinsen.		32,002	18	Gezahlte Zinsen.		4,484	47
Eingegangene Zinsen.		10,319	47	" Unkosten.		212	69½
" Agio.		318	75	Auf Zinsen gegeben.		50,625	36
Zurückempfangene Capitalien.		30,632	24	Bestand in Cassa.		1,636	86
		SRub.	191,317   08			SRub.	191,317   08

## B a l a n c e.

		SRub.	Cop.			SRub.	Cop.
Ausstehende Capitale auf Zinsen.		325,502	73	Betrag der Einlagen auf Zinsen.		120,036	20
" Zinsen die noch nicht zur Bezahlung				" " seit " Errichtung der Anstalt 1825 bis		195,651	8½
fällig sind.		664	80	Ueberschuß		12,357	90¾
Rückständige Zinsen.		240	80				
Bestand in Cassa.		1,636	86				
		SRub.	328,045   19			SRub.	328,045   19

An Zinsen sind den Mitgliedern der Spar-Cassa von 1826 bis 1843 zugekommen SRub. 81,178. 96¾ Cop.

Die Administration der Libauschen Spar-Cassa:

J. Hagedorn jun. J. G. Schwahl.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 71:**

Sonntag, den 4. September

**1843.**

### B e k a n n t m a c h u n g.

Zur ungesäumtesten Einzahlung der rückständigen Kronabgaben sowohl, als auch der Abgaben 2. Hälfte 1843. fordert die Libausche Steuer-Verwaltung hiedurch auf.

St. Petersburg, vom 25. August.

Am vergangenen Freitage, den 20. August, um Mitternacht, haben Sr. Maj. der Kaiser sich auf dem Dampfschiffe „Kamschatka“ von Peterhof nach Stettin einzuschiffen gerubt.

Der Berliner Maler Gebauer hat im J. 1831 der Russischen Gesandtschaft in Berlin 2480. von ihm gravirte Kupferstiche, die Mutter mit dem Kinde darstellend, behufs des Verkaufs zum Besten der Armen St. Petersburgs zugestellt, welche gegenwärtig zu 25 R. S. pr. Stück ausbezogen werden.

Nach der „Nordischen Biene“ meldet das „Journal de St. Pétersbourg“, daß zu Mitternacht, am ersten Tage des Wettrennens zu Jaroskojeselo, das Convoi der Eisenbahn, welches von Jaroskojeselo zurückkehrte, in der Entfernung von drei Werst von St. Petersburg Halt gemacht habe. Eine Stimme schrie, daß eine Locomotive sich nähere und daß die vordere Wagen im Feuer seyen. Sofort stürzte eine große Anzahl von Reisenden, das Zusammenstoßen fürchtend, aus den Wagen, ungeachtet der Versicherung des Conducteurs, daß keine Locomotive in der Nähe und durchaus keine Gefahr vorhanden sey. Und in der That war es nur ein blinder Färm. Der einzige Grund des Unhaltens war, weil die Achse eines Wagens sich erhitzt hatte, weshalb man die Maschine anhielt, um dieselbe wieder ab-

kühlen zu können. Nachdem das Publikum sich vom Schreck erbolt hatte, stiegen die rückständigen Leute wieder in die Equipagen und kamen bequem und ruhig auf der Station an, während einige Furchtsame den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen vorzogen.

Berlin, vom 29. August.

Laut Königl. Cabinettsordre soll das Opernhaus von dem Baureath Langhans (Sohn des Baumeisters Langhans, welcher das 1817 abgebrannte Schauspielhaus baute und selbst durch Ausführung mehrer bedeutender Gebäude, z. B. der Breslauer Börse und das Palais des Prinzen von Preußen, rühmlichst, bekannt ist) wieder hergestellt werden.

Von der Donau, vom 26. August.

Der Kais. Oesterr. Staatskanzler, Fürst v. Metternich, verweilt schon seit einigen Wochen auf seiner Domaine Königswarth. Es heißt es dürfte sich sein dortiger Aufenthalt bis in den September hinein verlängern. Der Gebrauch der Heilquellen von Ischl hat den wohlthätigsten Einfluß auf die Kräftigung der Gesundheit des Fürsten geäußert, und somit dürfte die Zeit seines Aufenthalts zu Königswarth keineswegs allein der Erholung gewidmet seyn. Vielmehr will man in sonst wohl unterrichteten Kreisen aus der vom Staatskanzler veranlaßten Anwesenheit mehrerer hochgestellten Diplomaten in Königswarth und der an den Bundespräsidial-Gesandten,

Grafen v. Münch-Bellinghausen, ergangenen Einladung, sich dorthin von Frankfurt aus zu begeben, folgern, daß daselbst wichtige Staatsangelegenheiten besprochen werden sollen. Vorzugsweise aber scheinen die heutigen Zustände Spaniens die Aufmerksamkeit der großen Cabinette um so dringender in Anspruch zu nehmen, als das unglückliche Land im Begriff steht, abermals der Schauspiß des Bürgerkriegs zu werden, dem jedoch vielleicht durch un verzögerte Vergebung der Hand der Königin vorgebeugt werden könnte. Man glaubt, es dürfte das Oesterr. Cabinet auch in dieser Angelegenheit, worüber die Cabinette sehr getheilter Meinung seyn sollen, die Vermittlung übernehmen. Zu dem Ende aber würde es nicht bloß darauf ankommen, die Ansichten und Wünsche der westlichen Cabinette mit einander auszugleichen, sondern es müßten auch die östlichen Cabinette, die sich dabei vorerst theilnahmlos zu verhalten gesonnen scheinen, für eine allseitige Versöhnungsmaßregel gewonnen werden. Diese zweifache Aufgabe wäre es nun, wie man wissen will, zu deren Lösung in Königswarth die Wege geebnet werden sollten.

Paris, vom 30. August.

Der erwartete Besuch der Königin Victoria in Frankreich ist der ausschließliche Gegenstand aller Unterhaltungen. Offiziell ist darüber heute noch nichts bekannt gemacht worden. Nach den vielen Anstalten aber, die getroffen werden, läßt sich kaum bezweifeln, daß man bereits bei Hote seiner Sache gewiß ist. Die Königin hat die Einladung angenommen, die ihr die Prinzen Joinville und Almale überbrachten. Sie wird im Schlosse zu Eu eintreffen. Sehr ungewiß ist dagegen, ob sie noch weiter reisen wird — etwa um Paris und Versailles im Fluge zu sehen. Man hofft Ihre Maj. dazu bereiten zu können. Das diplomatische Corps ist von der erwarteten Ankunft der Königin Victoria benachrichtigt worden.

Der König, die Königin und die Königin der Belgier sind am 28. August nachmittags von dem Schlosse d'Eu aus in einem sechs-spännigen Wagen nach Treport gefahren. Unterwegs wurden die Pferde scheu und gingen durch; der Postillon aber behielt Geistesgegenwart genug, um durch eine geschickte Wendung der drohenden Gefahr zu begreifen. Die Majestäten stiegen aus und machten den noch übrigen Weg nach Treport zu Fuß; der

Vorfall hatte nicht die mindeste unangenehme Folge.

Vom 31. Die seit mehreren Tagen zweifelhaft gebliebene Frage, ob die Königin von Großbritannien nach Frankreich einen Ausflug machen werde, oder nicht, scheint endlich bejahend gelöst zu werden. Diesen Morgen, heißt es, ist ein Courier aus Eu in Paris eingetroffen, welcher meldet, die Königin von Großbritannien habe von Morris-Castle aus unter dem Datum vom 28. l. M. eigenhändig an Ludwig Philipp geschrieben, um dem König der Franzosen anzuzeigen, daß sie morgen oder übermorgen dessen Gastfreundschaft in Anspruch nehmen werde, mit dem Beisatz, daß, da dieser Besuch persönlich der königl. Familie gelte, alle Empfangs-Feierlichkeiten, die man ihr als Herrscherin von Großbritannien bereiten möchte, unterbleiben sollten. So würde es zu erklären seyn, warum bisher auf offiziellem Wege vom Besuche der Königin Victoria so wenig verlautete, daß das „Journal des Debats“ zu wiederholten malen ein solches Gerücht bezweifelte. Der Minister des Innern soll heute früh dem Director der großen Oper geschrieben haben, sich für morgen Abend bereit zu halten, die Königin Victoria und den Prinzen Albrecht bei deren Besuch der Oper zu empfangen und hierzu die Hologenen einzurichten. Wie lange die Königin Victoria in Frankreich verbleiben wolle, ist noch nicht bekannt. Unser Hof schmeichelt sich, diese liebenswürdige-Fürstin zu bewegen, wenigstens eine Woche ihm zu schenken.

Nach einem Gerücht, das von Madrid aus verbreitet wird, hätte die provisorische Regierung dem General Esportero Vergleicherschlüsse gemacht; er soll ein Jahrgeld von 400,000 Realen erhalten, wenn er den Titel als Regent von Spanien freiwillig ablegt.

New-York, vom 11. August.

Ein Unfall hat die Stadt und Gegend von Philadelphia betroffen, ein außerordentlich heftiger Sturm hat dort großen Schaden gethan. Alle nicht sehr hoch gelegenen Punkte waren in wenigen Augenblicken überschwemmt, die meisten Keller und Gewölbe mit Wasser gefüllt, und die darin aufgestellten Waaren haben dadurch beträchtlichen Schaden gelitten. Das ganze Wiesenland in der Umgebung von Philadelphia stand unter Wasser und die ganze Landschaft bildete so zu sagen nur einen weiten, großen See. Die unbedeutendsten, seit geraumer Zeit schon trocken liegen-



den Bäche schwellen in wenigen Minuten zu reißenden Strömen an, welche Alles mit sich fortrissen, was ihnen in den Weg kam. Der Ebbeser Creek erhob sich dreißig Fuß über seine gewöhnliche Höhe, und ein so enormes Steigen der Gewässer war binnen zwei Stunden vor sich gegangen. Im ersten Augenblicke betrug das Wachsen des Wassers, wie man sagt, sechs Fuß in fünf Minuten. Alles, was sich an den Ufern des reißenden Stromes fand, war in einem Augenblicke fortgerissen. Eine große Anzahl von Häusern, aus Holz gebaut, wurde von der gewaltigen Fluth gehoben und mit dem darin befindlichen Geräthe aller Art fortgeführt; mit genauer Noth gelang es noch den Inwohnern, der drohenden Lebensgefahr zu entkommen. Die Brücke, über welche die Eisenbahn wegführt, ist vollkommen zerstört worden, auch die eiserne Hängebrücke wurde fortgerissen. Die Kettenbrücke bestand seit 30 Jahren, und soll die ersterrbaute dieser Art gewesen seyn. Auf und am Ridley-Creek sind die Verheerungen noch beträchtlicher: dort wurden alle Brücken ohne Ausnahme fortgerissen, eben so fast alle Mühlen und Fabriken, die an diesem kleinen Flusse oder an seinen Zuflüssen errichtet worden waren; nur einige wenige von besonders solidem Baue entgingen dem gemeinschaftlichen Schicksale. Ueberall stößt das Auge jetzt nur auf Trümmer, und auf dem Delaware sieht man sogar ganze hölzerne Häuser daherschwimmen. Der Verlust an Mobilien-Eigenthum und der an den Grundstücken angerichtete Schaden lassen sich noch nicht genau schätzen, leider aber ist auch der Verlust einer nicht unbedeutenden Anzahl von Menschenleben zu beklagen; man giebt die Zahl der Personen, welche in den Fluthen ihr Grab gefunden haben, auf etliche und zwanzig Individuen an; zu Ebbeser-Creek ist eine ganze Familie umgekommen. Auch ein Theil von New Jersey ist von dieser Calamität hart mitgenommen worden: Newark, Paterson, Elizabethtown, Morrisstown und andere Orte haben bedeutend gelitten. Zu Elizabethtown wurden fast alle Brücken fortgerissen. Der Morris Kanal wurde an mehreren Stellen beträchtlich beschädigt. Auch der Delaware- und Rariton-Kanal hat zwischen Newbraunswich und Princeton viel gelitten, so daß die Schifffahrt nothwendigerweise wenigstens drei Wochen wird unterbrochen bleiben müssen. Es ist zu befürchten, daß uns noch weitere

Nachrichten zukommen werden, wonach die Verheerungen sich auch nach Süden und Westen hin noch weiter ausgedehnt haben.

Amsterdam, vom 27. August.

Man versichert, ein schwerer Prozeß der vielleicht bald mit der Regierung angefangen werden wird, werde die Schwierigkeiten der Lage des Landes noch vermehren. Es soll sich um mehrere Millionen handeln, welche der Herzog von Amale als Universallegatar des Prinzen von Condé wegen des Herzogthums Bourbon fordern soll. Nachdem dieses Herzogthum mit dem Königreiche der Niederlande vereinigt worden war, wies ein Beschluß Wilhelms I. dem außer Besitz gesetzten Eigenthümer eine immerwährende Rente von 200,000 Fr. an. Aber diese Rente ist, wie es scheint, dem wahren Eigenthümer, dem Herzog von Amale, der als solcher durch mehrere Beschlüsse des Kassationshofes von Frankreich anerkannt ist, weder zuerkannt noch gezahlt worden. Dieser fordert daher auf gerichtlichem Wege: 1) Die Annulirung des besagten königlichen Beschlusses, der willkürlich den Betrag der Entschädigung festgestellt haben soll; 2) eine neue kontradiktorische und gerichtliche Abschätzung; 3) die Rückstände der nicht gezahlten Rente.

### Vermischte Nachrichten.

Auf der Eisenbahn von Straßburg nach Basel wurde eine Kiste mit einem in Stücke geschnittenen weiblichen Körper gefunden. Ein Weinbändler, Namens Beltri, in Mühlhausen, in dessen Haus man eine unbekannte Dame geben und nicht wieder zum Vorschein hatte kommen sehen, stand im Verdacht, ohne daß man jedoch über die Person der Dame und die Motive der That das Geringste erfahren konnte. Jetzt bringen Journale von Algier eine Reclamation zur Veröffentlichung, nach welcher die Gendarmen die Frau des Herrn von la Bacherie, Capitain bei dem gegenwärtig sich in Afrika befindenden 64. Linienregiment, ist. Diese Dame hatte die Reise nach Frankreich gemacht, um eine ziemlich starke Summe Geldes zu beziehen, welche ihr der Beltri, Weinbändler in Mühlhausen, schuldig war. Das sind die Motive der gräßlichen That. Die Justiz hat sich bereits des Mörders bemächtigt.

Ein Mörder im Darmstädtschen legte kürzlich das volle Geständniß seiner Missethat ab, indem er erklärte, er habe durch einen Schuß in sicherem Versteck im Walde die That voll-

brachte, und zwar auf Anstiften der Frau des Erschossenen, welche ihm den Blutpreis von fünf Gulden geboten habe, wenn er sie von ihrem Manne befreie. Weiter befragt, wie er für wenige Gulden ein so schweres Verbrechen habe begehen können, soll er ganz gelassen geantwortet haben: „So gehr's Herr Kriminalrichter, wenn man gut ist,“ eine psychologisch merkwürdige Aeußerung eines Mörders, die über seinen Seelenzustand einen bedauerwürdigen Aufschluß giebt.

### Bekanntmachungen.

Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheker-Signaturen und Formulaires-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt aus St. Petersburg eine sehr schöne Auswahl diverser Sachen erhalten habe, bestehend aus: Kristall- und Glaswaaren, St. Petersburg. Theezug, feine lackirte Theesretter, plattirte und messingene Leuchter, feine Fayence, Tafelmessern, Chinesischen Thee, Fortepiano-Bezüge, Wachs- und zu Meubles, Gummis- und Caloschen mit und ohne Sohlen, sowohl für Herren als Damen, in großer Auswahl, und viele andere Gegenstände.

Ich verspreche eine prompte Bedienung und mache auch zugleich darauf aufmerksam, daß ich Alles zu einem möglichst billigen Preise verkaufen werde. Libau, den 4. September 1843.

pr. L. F. Loewenstein.  
Philipp Herz.

### Vermietungs-Anzeige.

Verschiedene Wohnungen vermietet  
Dewitz, senior.

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und zwei Kammern, zu vermieten.

Siewert,  
Bäckerältermann.

In meinem Hause, unweit der Bäche, sind 4 zusammenhängende Wohnzimmer nebst separ-

ater Küche, Kessel und Stauraum zu Holz für annehmbare Preise zu vermieten.

3  
Franz Wallrath.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum Clavierunterricht, und verspricht darin um so mehr zu nützen, indem sie dieses Geschäft auch auf Verlangen in Unterstügung ihres Vaters, sowohl der Violine wegen, als auch, daß bei vierhändigen Sachen, zwei Schüler zugleich übernommen, und auch genau beachtet werden können.

3  
Sophie Wallrath.

### Todes-Anzeige.

Am anbrechenden Morgen des 3. Septembers d. J. verschied unsere geliebte Mutter Maria Hoheisel, geb. Dressler. Ihr so frommer und selbst unter den unsäglichsten Körperleiden sich doch fast immer bewußt bleiben der Geist empfand die innigste Sehnsucht nach dem Hinübergange ins höhere Vaterland, wohin sie nun den vorangegangenen Lieben ges folgt ist.

Die hinterbliebenen Kinder.

### Angelommene Reisende.

Am 3. September: Herr Arrondissements-Stein- gitter, aus Oberbartau, bei Gerhard und Herr Kreisfiskal von Hahn, aus Hasenpoth, bei Busch.

### Markt-Preise.

		Cop. S. R.
Weizen	pr. Loof	200 à 220
Roggen	—	140 à 150
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	60 à 50
Erbsen	—	120 à 130
Leinsaat	—	180 à 260
Hanfsaat	—	125 à 130
Glaß 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hauf	—	200 à 275
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 12 Stoop	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchernen Tonnen	pr. Tonne	780
— in fernen dito	—	770
Theer, ausländisch	—	—

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censur.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 72.

Mittwoch, den 8. September

1843.

A u f f o r d e r u n g.

Wer von den hiesigen Hausbesitzern Quartiere für die hier zum Anfang des künftigen Monats zu erwartenden Herrn Generalmajore, Staats- und Ober-Offiziere, mit den gesetzlichen Erfordernissen, zu vermieten beabsichtigt, beliebe sich zu diesem Ende baldigst in der Quartier-Committée zu melden und die Zahl der Zimmer, so wie die Bedingungen der Miete aufzugeben. Libau, Quartier-Committée den 6. September 1843.

Reich. Tiedemann, Dettlinger, Melville.

Nr. 1537.

J. Buss, Buchhalter.

Berlin, vom 9. September.

Gestern Vermittag um 10½ Uhr fand auf dem Exercierplatze hinter der Hasenheide eine große Parade des Gardecorps und der zur Uebung bei demselben mit herangezogenen fremden Regimenter von Sr. Majestät dem Könige statt. Ihre Majestät die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren dabei gegenwärtig. Außerdem waren anwesend: Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Michael und der Herzog von Leuchtenberg, der Prinz Karl von Bayern königl. Hoheit, der Herzog von Braunschweig Durchlaucht, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar königl. Hoheit, viele Generale und Stabs-offiziere von auswärtigen Garnisonen und zahlreiche fremdberrliche Offiziere, namentlich viele Russische Generale. Die Parade commandirte Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, die Infanterie der Generalmajor v. Prittwitz und die Cavallerie der Generalleutnant von Wrangel. Sämmtliche Truppen befanden sich in der neuen Bekleidung mit Waffenrock und Helm, mit Ausschluß des

ersten Garderegiments zu Fuß, welches die Grenadiers-Mützen trug. Die Grenadiere trugen weiße, die Füsiliers, Jäger und Schützen schwarze Haarbüschel auf den Helmen. Die Husaren erschienen ebenfalls mit der neuen Kopfbedeckung und die Garde-Husaren im rothen Dolman und mit blauen Pelzen. Nachdem die Truppen präsentiert und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Front hervunter geritten waren, setzten sich Sr. Maj. der König an die Spitze derselben, um solche Sr. Maj. dem Kaiser vorbeizuführen. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael führte das 7. Kürassierregiment und Sr. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig das 10. Husarenregiment, deren Chefs dieselben sind, vorbei. Die Infanterie marschirte zuerst in Compagnie-Front, die Cavallerie in halben Escadrons, sodann die Infanterie in Regiments-Colonnen, die Cavallerie in Escadrons vorbei.

Wissau, vom 3. September.

Das Russische Schiff „Olga“, mit Holz beladen in Rysstadt und nach Lübeck bestimmt, verlor am 2. September, morgens 4 Uhr,

durch Sturm und Sturzsee 15 Meilen W. von Brusterort beide Masten und sämtliche Takelage. Ein Englischer Schooner hatte die Nothzeichen des Schiffes gesehen und buagerte es bis zur biesigen Rheede. Die Königsberger „Gazelle“, welche auf einer Spaziersfahrt hier weilte, war sogleich bereit, die Einschleppung zu bewirken. Der Loosens-Capitain begab sich an Bord der „Gazelle“ und es wurde das Schiff gegen Abend glücklich in den Hafen gebracht. Das Schiff ist noch dicht geblieben.

Stettin, vom 7. September.

Ganz unerwartet trafen hier gestern Nachmittag 2½ Uhr mit dem kaiserl. Russischen Marine-Dampfschiff „Isdora“, welches schon einige Zeit in Swinemünde sich aufgehalten hatte, Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. kaiserl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg nebst Gefolge ein. Allerhöchstdieselben hatten die Ueberfahrt von St. Petersburg bis Swinemünde mit dem Marjnes-Dampfschiff „Kamtschatka“ (dem größten der Russischen Flotte) in etwas über vier Tagen gemacht, und setzten ihre Reise mit dem um 4 Uhr nachmittags abgehenden Eisenbahnzuge unverweilt nach Berlin fort. Zu bemerken ist, daß gerade in den letzten sechs bis sieben Tagen starke Stürme geherrscht haben, wodurch nicht wenig Schiffe in der Ostsee zu Schaden gekommen oder gar verunglückt sind, und auch die Fahrt des „Kamtschatka“ aufgehalten worden ist.

Paris, vom 4. September.

Der „Messager“ enthält folgende Mittheilungen über die Ankunft der Königin von England auf Französischem Boden: „Ihre Majestät die Königin von England ist gestern Abend um 5 Uhr im Angesicht von Treport erschienen. Das Wetter war herrlich; eine unermessliche Volksmenge bedeckte den Hafendamm und den ganzen Weg bis zu dem Schlosse von Eu. Bei dem ersten von der Wache gegebenen Signal begaben sich Ihre Majestäten und die ganze königliche Familie von dem Schlosse nach Treport. Die Königin der Franzosen, die Königin der Belgier und die Prinzessinnen warteten auf dem Hafendamm. Der König begab sich in die königliche Barke, begleitet von den Herzogen von Anjou und Montpensier, dem Lord Cowley, den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine und seinen Adjutanten, um dem Fahrzeuge entgegen zu steuern, das die Kö-

nigin von England der Französischen Küste zuführte. Der König bestieg die Nacht der Königin mit den Prinzen, Lord Cowley und den Ministern, worauf, nach den ersten Begrüßungen, die Königin von England und der Prinz Albrecht mit dem Könige die königliche Barke bestiegen, welche die erhabenen Reisenden dem Landungsplatze zuführte. Auf dem oberen Theil der Treppe, die zu dem Hafendamm führt, empfing die Königin der Franzosen, umgeben von ihrer Familie, und gefolgt von dem Marschall Sebastiani und ihren Damen, die hohen Gäste, welche ihr der König zuführte. In diesem Augenblicke machten die unter den Befehlen des Obersten Ebannes stehenden Truppen Front nach der See und riefen drei Mal: „Es lebe der König!“ ein Ruf, worin die versammelte Menge mit Begeisterung einstimmt, während die Militair-Musik „God save the Queen!“ spielte. Ein kostbares Zelt war aufgeschlagen, in welches man einige Augenblicke eintrat. Die Lords Aberdeen und Liverpool, welche mit den Französischen Ministern in einem andern Boote Platz genommen hatten, vereinigten sich hier mit ihren Majestäten. Hierauf setzte sich der Zug, der aus offenen Wagen bestand, in Bewegung. Zu dem ersten, von acht Pferden gezogenen Wagen befanden sich der König, die drei Königinnen, der Prinz Albrecht und die Prinzessinnen der königlichen Familie. Die Prinzen begleiteten den Zug zu Pferde. Die Escadronen des 1. Regiments der Carabiniers bildeten die Escorte. Eine unermessliche Volksmenge befand sich zu beiden Seiten des Weges, und brach in lauten Jubel aus. Um 7 Uhr langte der Zug durch den Park im Schloßhofe an, wo die Nationalgarde, die Linien-Infanterie und das Carabiner-Regiment aufgestellt waren. Als der König mit der Königin auf dem Balkon erschienen, erscholl der tausendfache Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Königin von England!“ und die Militair-Musik fiel mit dem „God save the Queen!“ rauschend ein. Der Jubel verdoppelte sich von allen Seiten. Nichts vermag den tiefen und großen Eindruck zu schildern, den dieser schöne Tag auf alle Gemüther hervorgebracht hat.“

Heute sind von den Arbeitern in den Tuilerien 250 nach Versailles abgegangen, wo in der berühmten Bildergalerie ein nächtliches Bankett von 2800 Gedecken stattfinden soll. Die Gallerie soll dabei durch 55,000 Kerzen

und 25,000 Lampen erleuchtet und ein ganzes Infanterie-Regiment zum Dienst commandirt werden.

Kronstadt, vom 19. August.

Das Amerikanische Schiff „York“, Capt. Charles Merin, welches am 16. d. M. unsern Hafen verließ, ward am andern Tage, um 7 Uhr abends, bei der Insel Sommers von einem heftigen Gewitter ereilt; der Blitz schlug in die Branstange des großen Mastes, drang bis zum Verdeck, beschädigte dasselbe, drang durch die Pumpe in den untern Raum, und schlug hierauf in den untern Theil des Mastes, der, so wie die dort liegenden Säcke mit Leinwand, in Brand gerieth. Der Schiffer und die Matrosen begannen nun die Pumpe herauszuziehen, durch welche der Blitz gefahren war, denn der dicke, aus den Räumen aufsteigende Rauch zeigte, daß dort alles in Flammen stand. Nachdem die Pumpe herausgezogen worden, fingen die Matrosen an Wasser in den Raum zuzugießen, um das Feuer zu löschen, und bei der großen Gefahr für das Schiff befahl der Capitain, die Säcke mit Leinwand ins Meer zu werfen, um das Feuer besser löschen zu können. Nachdem dies geschehen, sand es der Schiffer für das Beste, nach Kronstadt zurückzukehren, um das Schiff auszubessern und einen neuen Mast aufzusetzen. Nach seiner Meinung sind ungefähr 160 Säcke mit Leinwand in die See geworfen worden. Als der Blitz einschlug, waren die Matrosen auf dem Verdeck; der Blitz fuhr unter sie, und warf vier derselben zu Boden; einer von ihnen ward getödtet. Das Schiff ist am 18. August auf der Riede angekommen, wird aber zur Ausbesserung in den Hafen einlaufen.

### Vermischte Nachrichten.

• Värenschlauheit. Die Vären im Pflanzengarten zu Paris hatten sich dergestalt vermehrt, daß es nöthig schien, dieser Uebersiedelung ein Ziel zu setzen. Eine alte Värin ward mit ihren zwei Jungen dem Tode geweiht. Die Alte ward in eine Schlinge gelockt und erdrosselt, aber auf eine so ungeschickte Weise, daß die Execution zwanzig Minuten dauerte, und das Geheul des Opfers die ganze Nachbarschaft unangenehm betrubte. Bei den Jungen beschloß man, eine andere Todesart anzuwenden. Erst aber mußte man sie haben, und durch das Schicksal der Alten gewisigt, hatten sie sich verkrochen. Nachdem sie 24 Stunden gehungert, legte

man ihnen zwei mit Arsenik bestreute Kuchen hin. Sie kamen hervor, beschnüffelten die Kuchen und fanden sie einladend. Nur kam ihnen der Quasi-Zucker so verdächtig vor, daß sie die Kuchen an den Brunnen trugen und erst sorgfältig abwuschen, bevor sie speisten. Ein Mittagmahl, dessen Sauce mit Arsenik gewürzt war, wurde von ihnen in ähnlicher Weise behandelt, und die Folge war, daß die Thierchen keine üble Wirkungen nach dem Genuß verspürten. Die Verwaltung des Pflanzengartens hat beschlossen, die jungen Schlaupöste zu begnadigen und an einen Gaukler zu verschenken.

Die „Wiener Theaterzeitung“ sagt: In neuester Zeit nehmen die Hutfabrikanten, ja auch die Pugmacherinnen, zur Abwendung des Schweißes von den Hüten, als innere Befestigung Leinwand und Seide in aufgelöstem Schellack getränkt. Diese Befestigung hat den außerordentlichen Nachtheil, daß einem gelinden Blasenpflaster gleich, die Stirne, ja selbst der Theil des Kopfes, wo dieses Futter anliegt, roth wird, ja oft Blasen zieht, und deswegen leicht Haut-Entzündungs-Krankheiten veranlaßt, die selbst lebensgefährlich werden können.

In ganz Deutschland klagt man über den schlechten Theaterbesuch im Sommer. Viele Bühnen werden geschlossen, viele Schauspieler heurlaubt. Jeder Theaterdirector hilft sich so gut er kann. Der Schauspieldirector in Koblenz allein hat einen Gewaltstreich dergangen. Er hat bekannt gemacht, daß wenn das Publikum daselbst nicht wenigstens für die Monate Juni, Juli, August sein Unternehmen mit 2000 Thaler begünstige, so sollte es auch im Winter kein Theater haben. Dies wirkte, in acht Tagen waren die 2000 Thlr. zusammengeschossen, und nun geben die Koblenzer täglich ins Theater, auch wenn die Stücke noch so schlecht sind; sie wollen ihre 2000 Thlr. abgespielt haben.

Die Mexikanerinnen unterscheiden sich in einem Punkte sehr wesentlich von allen andern Frauen, indem sie nämlich durchaus nie von den Fehlritten u. Anderer sprechen, und statt einander anzuklagen und zu beschuldigen, vielmehr einander eifrig vertheidigen. Man will sogar behaupten, die Nachsicht, welche sie gegen einander üben, gebe selbst so weit, daß sie Alles entschuldigen, was eine ihrer Bekannten gethan haben mag.

Man rechnet nach, daß seit einem Jahre, nur in Paris, mehr als 10,000 Portraits

daguerreotypirt werden sind. Es beschäff-  
ten sich jetzt sehr viele Künstler damit und  
die Preise sind so gesunken, daß man das  
Portrait für 1 Fr. anfertigt.

Ein Spanisches und Französisches Sprich-  
wort sagt: Mancher geht nach Wolle, und  
kommt geschoren zurück. Dies Sprichwort  
hat sich neulich auf eine eigenthümliche Weise  
bewährt. Ein Mann kam mit einem Sack  
in einen Laden und beehrte Wollé. Man  
zeigte ihm Muster, er wählte, feilschte und  
kaufte vier Pfund. Während er die Wollé  
in den Sack schob, beschäftigte sich der La-  
dendiener in anderer Weise. Neben der ab-  
gewogenen Wollé und allerlei anderen Din-  
gen lag auf dem Ladentisch eine große Me-  
lone. Der Käufer meinte, diese könnte un-  
bemerkt mitgehen, und schob sie gleichfalls  
in den Sack. Als der Sack gestopft war,  
rief der Käufer den Ladendiener, daß er das  
Geld in Empfang nehmen möchte. Dieser  
vermißte die Melone, sah den Sack an und  
sagte: „Wie viel Pfund sind gewogen?“ —  
„Vier,“ erwiderte der Käufer. „Das ist  
ein Irrthum,“ sagte der Ladendiener. „Ich  
will nochmals wiegen. Der Sack wiegt ein  
halb Pfund, das wissen wir. Sack und Wollé  
acht Pfund. Also achthalb Pfund Wollé.“ —  
Der Käufer machte gute Miene zum bösen  
Spiel und bezahlte vierthalb Pfund Melone  
zum Preis von Wollé.

### A u k t i o n .

Am 15. d. M. Nachmittags um 2 Uhr  
werden in meinem Hause verschiedene Mobilien,  
und Hausgeräthe, so wie auch Jagdgeräthe,  
gegen baare Zahlung öffentlich verauctionirt  
werden. Witwe Kesser.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Pu-  
blicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige,  
daß ich jetzt aus St. Petersburg eine sehr schöne

Auswahl diverser Sachen erhalten habe, beste-  
hend aus: Kristall- und Glaswaaren, St. Petersburg.  
Theezug, feine lackirte Theebretter, plattirte und  
messingene Leuchter, feine Fayence, Tafelmessern,  
Chinesischen Thee, Fortepiano-Bezüge, Wachs-  
tuch zu Menbles, Gummi-Calosken mit und  
ohne Sohlen, sowohl für Herren als Damen,  
in großer Auswahl, und viele andere Gegen-  
stände.

Ich verspreche eine prompte Bedienung und  
mache auch zugleich darauf aufmerksam, daß ich  
Alles zu einem möglichst billigen Preise verkaufen  
werde. Liban, den 4. September 1843.

pr. L. F. Loewenstein.  
Philipp Herß.

### Vermiethungs-Anzeige.

Verschiedene Wohnungen vermietet  
Dewig, senior.

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend  
aus einer Stube und zwei Kammern, zu vermie-  
then.

Siewert,  
Bäckerältermann.

### A n g e k o m m e n e R e i s e n d e .

Den 5. September: Herr Dr. E. Schneider, aus  
Niederbartau, bei Gerhards; den 6. Herr Kammer-  
herr v. Simolin, aus Groß-Welden, bei der Madame  
Rafinskij; Herr Oekonom C. D. Leppewitsch, aus  
Elkesem, bei der Madame Günther.

### A b r e i s e n d e .

Der Ausländer, Stuhlmachergefell Friedrich West-  
phal nach Riga.

Die unverheirathete Charlotte Ziemer, aus Liban,  
nach Dorpat.

Den 26. August, der Schneidergefell Fritz Frey-  
mann, aus Mitau, nach Hasenpoth.

### Cours vom 2. und 5. September

Amsterdam 90 T.	194 $\frac{1}{4}$	194 $\frac{1}{4}$	Cents.	Für SBco. } 1 Rube Pee.St. } Silber.
Hamburg . 90 T.	35 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$		
London . . 3 M.	38 $\frac{1}{8}$	38 $\frac{1}{8}$		
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$		
— S.	—	—		
Curl. dito	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$		

### S c h i f f s - L i s t e .

#### A u s g e h e n d :

Septb.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	157	Däne.	Postillon.	E. Christensen.	Copenhagen. Flachs.	
—	158	Russ.-Finnl.	Phénix	E. Harrell.	Brabestadt. Gerste und Roggen 2c. 2c.	
—	159	dito	Jacob.	Erie Skjorpari.	St. Petersburg. Holzwaaren.	
—	160	Russe.	Liban's Packet.	E. Konischack.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

**No. 73.**

Sonnabend, den 11 September

**1843.**

## A u f f o r d e r u n g.

Wer von den hiesigen Hausbesitzern Quartiere für die hier zum Anfang des künftigen Monats zu erwartenden Herren Generalmajore, Staats- und Ober-Offiziere, mit den gesetzlichen Erfordernissen, zu vermieten beabsichtigt, beliebe sich zu diesem Ende baldigst in der Quartier-Committee zu melden und die Zahl der Zimmer, so wie die Bedingungen der Miete aufzugeben. Libau, Quartier-Committee den 6. September 1843.

Reich.- Ziedemann. Dettinger. Melville.

Nr. 1537.

J. Buss, Buchhalter.

Dorpat, vom 30 August.

Es war eine freudige, ungewohnte Erscheinung, gestern zwei Dampfboote auf unserem Flusse zu erblicken. Das am Abend des 28. d. M. hier angelangte Dampfboot des Hrn. Amelung, Besitzer der großen Spiegel-Fabrik zu Woißel, welches hauptsächlich zu den Fahrten auf dem oberen Embach und dem Würzjerv-See bestimmt ist, seinem Zwecke gemäß von kleineren Dimensionen und mit einer Maschine von 6 Pferdekraft, begleitete die nach Serenetz abgehende „Juliane Elementine“. Von den Blicken und Grüßen der zahlreich an den Flußufer versammelten Zuschauer begleitet, setzten sich um 3 Uhr nachmittags beide Dampfboote in Bewegung und eilten im Wettlauf schnell dahin. Nach 2½ stündiger Fahrt langten beide Schiffe in Rast an, wo die Gesellschaft von dem Besitzer Hrn. v. Wahl gastfreundlich empfangen wurde. Die „Juliane Elementine“ setzte ihre Reise ohne Aufenthalt fort, und nach kurzer Rast eilte auch das kleinere Dampfboot nach Dorpat zurück, wo es gegen 10 Uhr glücklich wieder anlangte. Schon früher wur-

de in diesen Blättern auf die Wichtigkeit dieser Unternehmung hingewiesen und es bedarf daher jetzt kaum einer ausführlicheren Darstellung, welche Vortheile die durch die Hrn. Wegener und Amelung in's Leben gerufene Dampfschiffahrt auf unsern Gewässern bietet. Möchte die verdienstliche Thätigkeit der Hrn. Unternehmer auch ferner mit günstigem Erfolg gekrönt werden. Wer auch nur einen oberflächlichen Begriff von den Schwierigkeiten gewonnen hat, welches ein solches Unternehmen mit sich bringt, und von den bedeutenden Opfern und Anstrengungen, welche dasselbe erfordert, der wird die Leistungen der genannten Herren zu würdigen wissen und ihnen die gebührende Anerkennung nicht versagen. Gegenwärtig werden auf Kosten des Hrn. Amelung großartige Anstalten zur Reinigung des Flusses bei Kerrafer, 18 Werst von hier, gemacht, welche bereits bedeutende Resultate zur Folge gehabt haben.

Berlin, vom 12. September.

Wie wir vernehmen, haben unser Allerhöchsten Herrschaften mit den hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Gästen, Sr. Ma-

gestät dem Kaiser von Rußland, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, dem Prinzen Karl von Bayern und dem Prinzen Johann von Sachsen Königl. Hoheiten, seit gestern Abend das Hoflager nach dem Schlosse Schönhausen verlegt. Allerhöchstdieselben beabsichtigen, dem Vernehmen nach, bis zum Schlusse der Herbstübungen der beiden in der Nähe manövrirenden Armeecorps dort zu verweilen.

Dadurch, daß das 3. Armeecorps aus Frankfurt mit dem Gardecorps befuß der Feldmanöver in Verbindung getreten, ist eine Truppenmasse von mehr als 30,000 Mann zwischen Berlin und Alt-Landsberg in den Tagen vom 11. bis 17. September versammelt.

Paris, vom 6. September.

Am Montage (4. Sept.), um 2 Uhr nachmittags, fuhr die Königl. Familie von Frankreich mit den erlauchten Gästen aus England ab zu einer Landpartie, nach dem Mont d'Orleans am Rande des Waldes, der zur Domainen gehört. Die Minister Guizot und Aberdeen und sehr viele andere ausgezeichnete Personen hatten sich ebendabin begeben. Das Geutur wurde unter einem Zelte servirt. Um 5 Uhr verfügte man sich nach dem Schlosse zurück. Abends war Concert bei Hof; Auber dirigirte; es wurden neun Musikstücke ausgeführt, worunter zwei von Beethoven und die Ouverture zu Mozarts Zauberflöte. Das Concert dauerte bis halb 12 Uhr. Die hohen Personen werden die vor Treport stationirten Dampfschiffe besuchen. Die Blätter fahren fort, den größten Theil ihres Raums der Beschreibung der Festlichkeiten, welche der Königin Victoria zu Ehren stattfinden, zu widmen.

An der Stelle, wo die Königin Victoria den Französischen Boden betreten, soll eine Denksäule mit zwei Frankreich und England vorstellenden allegorischen Figuren, die sich die Hand reichen, errichtet werden.

Der Postillon, der bei dem neulichen Unglücksfall sich so gewandt benommen, hat von dem König 1000 Fr. und von der Königin 500 Fr. erhalten. Außerdem ist seiner Familie eine Pension zugesichert worden.

Von Havre wird ein betrübender Unglücksfall berichtet; vier Personen einer angesehenen Familie sind auf der Fahrt nach Caudebec in der Seine umgekommen, unter ihnen

die erst vor kurzem an Hrn. Vacquerie vermählte Tochter des Dichters Victor Hugo. London, vom 8. September.

Der „Standard“ enthält eine Correspondenz aus Eu, welche aus guter Quelle wissen will, daß die Königin nur nach Brighton gegangen sey, um ihre Kinder zu sehen, und von dort den 12. ihre Seefahrt weiter fortsetzen werde. Das Ziel der nächsten Reise soll Ostende seyn, wo die Königin Victoria dem Könige und der Königin der Belgier ihren Besuch abstatten will. Die Königin der Belgier hat heute Eu bereits verlassen und ist nach Brüssel abgegangen.

Nachrichten aus Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 29. August war man in der Nacht vorher einer Verschwörung gegen die Regierung auf die Spur gekommen; Narvaez wurde benachrichtigt, viele Nationalgarden von der Partei der Exaltados hätten sich vereinigt bei dem Deputirten Cordero; es seyen aufrührerische Reden gehalten worden; man wolle die Generale Serrano, Narvaez und Concha überfallen und ermorden und den Regenten Espartero proclamiren. Der Generalcapitain begab sich auf diese Anzeige hin sofort in die Casernen des Regiments Prinzessa, ließ Generalmarsch schlagen und schickte Patrouillen aus nach allen Richtungen. Die Truppen kehrten jedoch bald wieder zurück; sie hatten nichts Verdächtiges bemerkt; es wurde darauf eine Untersuchung angestellt, aber noch keine Arrestation vorgenommen. Am 29. August ließ General Narvaez Offiziere und Soldaten seine Zufriedenheit versichern; in einer halben Stunde stand das ganze Regiment unter den Waffen; es fehlte kein Offizier, kein Gemeiner. — Es scheint, daß trotz dieses Beweises, daß die Regierung auf ihrer Hut sey, ein Bataillon vom Regiment Principe 24 Stunden später wirklich einen Revolteversuch gewagt hat, der aber, wie die gestern publicirte Depesche zeigt, verunglückt ist und Executionen zur Folge hatte.

Heute circulirt ein Gerücht, die Regierung habe Nachricht erhalten, daß eine ernste Revolte ausgebrochen sey in mehreren Regimenten der Garnison zu Madrid.

Neapel, vom 21. August.

Der Unfug, daß Frauen und Kinder auf den Straßen die Kleider in Brand gesteckt wurden, hat sich während der letzten Tage zur großen Entrüstung der Einwohnerschaft



mehrmals wiederholt. Wie es scheint, entsteht das Feuer durch Ansprigen einer Flüssigkeit, die sich von selbst entzündet. Der Schrecken und die Angst unter den Einwohnern sind groß, so daß sich auf dem gestrigen Possagio in Toledo nicht eine Dame sehen ließ; noch mehr auch in den Kirchen bemerkte man im Allgemeinen nur wenig Frauen. Die Polizei hat die strengsten Nachsichungen anstellen lassen, und wie es hieß, sind bereits mehre hundert verdächtige Individuen, meistens junge *cosi detti* Studenti aus der Provinz, namentlich Calabrien, festgenommen worden. Ob man dadurch den Urhebern jenes schändlichen Unfugs auf die Spur gekommen, ist noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Mittlerweile hat die Polizei an allen Straßenecken eine Warnung veröffentlicht, daß jeder, welcher sich eine so verruchte Handlung zu schulden kommen lasse, er möge seyn wer er wolle, augenblicklich mit Stockprügeln auf offener Straße werde bestraft und sofort dem Criminalgericht übergeben werden.

Konstantinopel, vom 23. August.

Im Laufe der vorigen Woche sind vier Persische Prinzen und eine Prinzessin, Bruderskinder des jetzt regierenden Schah von Persien, in Konstantinopel angekommen, um bei der Pforte um ein schützendes Asyl vor der Verfolgungssucht der Regierung ihres Vaterlandes anzusuchen, das ihnen auch bereitwilligst zugesprochen wurde. Noch mehre Persische Flüchtlinge von hohem Range befinden sich auf türkischem Gebiet, wo Allen Gastfreundlichkeit in hohem Grade zu Theil wird. Dies scheint nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den Gang der Friedensverhandlungen, welche zu Erzerum gepflogen werden sollen, zu seyn, indem es den Troß des Schah's steigert, obwohl es demselben im Fall eines Krieges höchst gefährlich werden könnte. — In Montenegro soll es mächtig gähren, weshalb die Pforte eifrige Vorkehrungen gegen Feindseligkeiten von dieser Seite treffen läßt.

### Vermischte Nachrichten.

Castelneau, der Reisende sondergleichen, hat bei Teneriffa ein Goldbergwerk entdeckt, dessen Inhalt so reich und ausgiebig ist, daß, wie er behauptet, mit dem Ertragniß eines Jahres Europa alle seine Schulden bezahlen könnte. Das Gold zeigt sich so rein, so gläutert, daß, wenn noch ein zweites ähnliches Goldlager entdeckt werden sollte, das Silber

im Preise steigen müßte, weil es dann gewiß gegen Gold seltener erschiene. Man könnte dies für ein Märchen halten, aber Castelneau behauptet es allen Ernstes.

Der größte Gletscher auf Erden.

Wenn wir von Eisfeldern lesen, die sich in den Alpen mehre Stunden weit erstrecken, so erscheint uns dies ungeheuer. Es ist aber eine Kleinigkeit gegen die Eisfläche, welche Capitain Ross am Südpol auf dem Lande Victoria fand. Die ganze Küste dieses Landes ist ein ununterbrochener Gletscher von 200 Fuß senkrechter Höhe, dessen Ausdehnung bis jetzt noch nicht bestimmt ist, von dessen Größe man sich aber einen Begriff machen kann, wenn man erfährt, daß Ross 230 Seemeilen längs demselben hinfuhr, ohne ein Ende zu finden, und daß von ihm sich zuweilen meilen große Stücke ablösen und in die See stürzen. Auf diesem Lande Victoria ist ein Vulkan, dessen Krater sich 12,000 Fuß über die Meeressfläche erhebt, und dessen Rauch, Feuerfäulen zweitausend Fuß hoch emporströmen. Die ganze Formation von Victoria scheint vulkanischen Ursprungs zu seyn.

Ein zahmer Seehund. Der Engländer Warwell erzählt einen merkwürdigen Fall von Zähmheit eines Seethiers. Im Hause eines Pächters auf der Westküste von Irland betand sich ein junger Seehund, der mit den Kindern spielte und mit der Familie so vertraut war, wie ein Hund oder eine Katze. Im Sommer war seine Lust in der Sonne zu liegen, im Winter wärmte er sich am Heerd und froh des Nachts in den Backofen. Eine Seuche, die unter dem Rindvieh des Pächters ausbrach, veranlaßte diesen, ein altes Weib um Rath zu fragen. Die weise Frau war der Meinung, daß Unglück komme daher, daß er ein unreines Thier hege. Also wurde der arme Seehund in ein Boot geschleppt und jenseits der Clare-Insel ins Wasser geworfen. Wer aber am nächsten Morgen wieder in seinem Backofen lag, war der Seehund.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. werden hiemit von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, auf Supplikation der Henriette Barbara Gottlieb Wellin vermittelten Thurnherr geb. Rath, die unbekannten Inhaber der verloren gegangenen, von der Sup-

plicantin an das Witte & Hueckesche Waiseninstitut zur Wohlthätigkeit der Stadt Libau am 12. Juny 1835 über 700 Rubl. Silb. und am 23. September 1835 über 200 Rubl. Silb. ausgestellt, am 4. November 1835 auf das der Supplicantin gebührige, obhier zu Libau sub No. 443 beleagene Wohnhaus ingrossirt, und am 12 April 1837 wieder eingekauft Obligationen, dahin peremptorie citirt und vorgeladen, daß sie am 20. Januar des zu erlebenden 1844ten Jahres, als in dem dazu anberaumten terminus unico et praecclusivo, vor diesem Stadt-Magistrate in gesetzlicher Art erscheinen, die beregten Obligationen in Original einliefern und ihre etwaigen Rechte und Ansprüche aus selbigen beweislich machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß im Unterlassungs-falle alle Anforderungen und Ansprüche praeccludirt, gedachte Obligationen mortificirt und ohne Weiteres als ungültig aus den Hypothekensbüchern delirt werden sollen.

Urkundlich unter dem Siegel eines Libauischen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben zu Libau, den 9. September 1843.

Blancetum citatio- (L. S.) nis ad Iudicium Civitatis Libaviensis pro provocatione ex lege diffamari.

K. M. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. civ. Lib. Secrs.

### A u k t i o n.

Am 15. d. M. Nachmittags um 2 Uhr werden in meinem Hause verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, so wie auch Jagdgeräthe, gegen baare Zahlung öffentlich verauctionirt werden.  
Wittwe Kesser.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Gegen 18 Schock reine tannene Bretter, 5 Faden lang, 1 bis 1½ Zoll stark und 10 bis 12 Zoll breit, sind bei dem Schneidermeister Neuburg abgelegt und werden von Unterzeichnetem zu einem billigen Preise verkauft.

Nieder-Bartau, den 10. September 1843.  
S. Frey.

Daß mir ausß neue eine Quantität frisches Pulver zur Vertilgung der Insecten, insbesondere der Wanzen, Flöhe, Tarsanen und Prussacken aus dem St. Petersburger Haupt-Depot eingekauft und zu den bekannten Preisen in meiner Apo-

theke zu haben ist, zeige ich hiermit ganz ergebenst an. Libau, den 10. September 1843.

W. Meyer.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum mit allen Gattungen alafurten Dese, als: weiße, violette, graue und von verschiedenen andern Farben. Da die Anfertigung solcher Dese eine Zeit von 8 Wochen erfordert, so bitte ich um zeitige Bestellungen.

Libau, den 11. September 1843.

D. Wille, Färbmeister.

### Vermietungs-Anzeige.

Verschiedene Wohnungen vermietet

Dewitz, senior.

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und zwei Kammern, zu vermieten.

Siewert,  
Bäckerältermann.

### A n g e k o m m e n e R e i s e n d e

Den 8. September: Herr Lieutenant des Witepskischen Jäger-Regiments, Esalom und Herr Second-Lieutenant des Jelizkischen Infanterie-Regiments Kroschtschinskij, aus Warschau, bei Frey; den 9. Herr von Nolde nebst Familie, aus Kaleten, bei der Madame Makinskij; den 10. Herr Schmitz nebst Familie aus Riga, bei Herrn J. C. Henckhusen.

### A b r e i s e n d e.

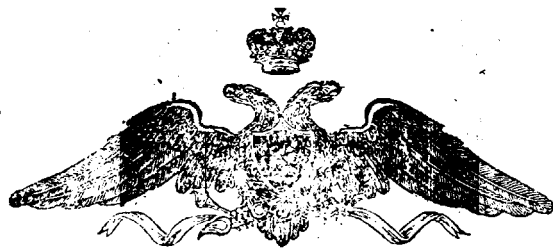
Der Ausländer, Stuhlmachergesell Friedrich Westphal nach Riga.

Die unverheirathete Charlotte Ziemer, aus Libau, nach Dorpat.

### M a r k t - P r e i s e.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	200 à 220
Roggen . . . . .	—	140 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 110
Hafer . . . . .	—	60 à 50
Erbfen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Glachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	900
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stoop	100
Salz, St. Abes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bühnen Tonnen . . . . .	pr. Tonne	780
— in fernen . . . . .	dito . dito	770
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Lifsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**N<sup>o</sup>. 74.**

Mittwoch, den 15. September

**1843.**

### A u f f ö r d e r u n g.

Wer von den hiesigen Hausbesitzern Quartiere für die hier zum Anfang des künftigen Monats zu erwartenden Herren Generalmajore, Staats- und Ober-Offiziere, mit den gesetzlichen Erfordernissen, zu vermieten beabsichtigt, beliebe sich zu diesem Ende baldigst in der Quartier-Committée zu melden und die Zahl der Zimmer, so wie die Bedingungen der Miete aufzugeben. Libau, Quartier-Committée den 6. September 1843.

Reich. Liedemann. Nettinger. Melville.

Nr. 1537.

J. Buss, Buchhalter.

Berlin, vom 15. September.

Morgen soll ein großes Diner von 400 Gedecken im weißen Saale des Königl. Schlosses und in den Zimmern neben der Bildergalerie stattfinden, woran sämtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften Theil nehmen werden; auch wird die gesamte Generalität nebst allen in Berlin anwesenden Stabs-Offizieren und fremdherrlichen Offizieren eingeladen werden. Abends werden die Allerhöchsten und Höchsten anwesenden Herrschaften sich nach dem Theater der Königsstadt begeben, wo die Eröffnung der Italienischen Oper mit „Beatrice di Tenda“ stattfinden wird.

Sonntags begeben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich nach der großen Parade, die in der Gegend von Friedrichsfelde und Lichtenberg abgehalten wird; demnächst ist großes Diner bei Sr. Kön. Hoh. dem Prinzen von Preußen.

Königsberg, vom 13. September

Die diesjährige Bernsteingräberei bei Lappböhnen hat den dortigen Pächtern (Fischern und Bauern) einen bedeutenden Ertrag gewährt. Die Pächter erhielten für ihr Meer-

Gold für das Pfund nach Beschaffenheit der Stücke 3 bis 4 Thlr., für einzelne Sortimentsstücke von 20 Spr. bis 6 und 8 Thlr. Bei der diesjährigen Gräberei in Lappböhnen sollen 9 Scheffel Bernstein ausgebeutet worden seyn.

Dirschau, vom 6. September.

Als am 3. September zu Liebschau, im Kreise Dirschau, eine Ablagfeier gehalten wurde, und ein Marienburger Kaufmann durch die Volksmenge hinritt, hielt diese sein Pferd am Schweife fest und stieß es mit Stöcken, worauf dasselbe einige Menschen beschädigte. Auf den Ruf: „Schlagt ihn todt“, sprang jener Kaufmann vom Pferde und flüchtete sich in das Haus des Schulzen. Ein zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung anwesender Gendarm wurde zur Erde geworfen und lebensgefährlich verletzt. Auch mehrere andere Personen wurden beschädigt, im Hause des Schulzen die Thüre erbrochen und die Fenster eingeworfen. Man wurde indeß doch der Unruhestifter Meister. Fünf derselben sind arreirt und dem hiesigen Land- und Stadtgericht übergeben worden.

**Cuxhaven, vom 9. September.**

Das heute Morgen von Helgoland gekommene Dampfschiff „Elbe“ bringt von Nordeyne die Nachricht mit, daß das zur Fahrt zwischen Bremen und Amsterdam bestimmte neue Niederländische Dampfschiff „König Wilhelm II.“, Capitain Thormann, welches am 3. d. seine erste Rückreise von Beesick nach Bremen antrat, in den letzten Stürmen in der Gegend von Vorkum gänzlich verunglückt sey, nur die Mannschaft und die Passagiere, sollen geborgen seyn.

**Wesib, vom 7. September.**

So eben erfährt man hier, daß die 8 Meilen von hier entfernte Stadt Stuhlweißenburg von einer furchtbaren Feuerkbrunst heimgesucht wurde. Der Brand begann vorgestern den 5. September, und soll gestern bei Abgang der Nachricht noch nicht gedämpft gewesen seyn. 400, nach anderen Nachrichten 6 bis 800 Häuser liegen bereits in Asche.

**Paris, vom 10. September.**

Man versichert, daß heute im Marines-Ministerium Depeschen aus Algier eingegangen wären, wonach sich wieder einige Stämme im Osten empört hätten, und daß der Marschall Bugeaud genöthigt seyn werde, eine neue Expedition nach dieser Seite hin auszusenden. Es hieß, daß Abd el Kader selbst sich in jenen Gegenden befände, und ansehnliche Streikräfte um sich gesammelt hätte.

**Nachrichten aus Spanien.**

**Telegraphische Depesche. Perpignan, den 9. Sept.** Am 7. um 5 Uhr abends hat das Fort Montjoux angefangen, auf die Arasjanas zu schließen. Eine Artilleriebrigade, aus Molins del Rey kommend, und 400 Milizen von Igualada sind zu Gracia angekommen; die Milizen von Vic, Villafranca, Manresa und Berga sind auf dem Marsch, um die Operationen des Generalcapitains gegen die Insurgenten zu unterstützen. Oberst Cayas hat das Commando im Fort Montjoux übernommen.

Aus vorstehendem Bericht ist theils zu sehen, theils zu schließen, daß die Insurgenten nach den blutigen Collisionen an den Tagen vom 3. bis zum 6. Sept. noch am 7. Meister von Barcelona waren. Directe Nachrichten auf gewöhnlichem Wege gehen nur bis zum 5. Sept.; sie geben ein düstres Gemälde von dem anarchischen Zustande der Hauptstadt Cataloniens; die Junta ist zu den äußersten Maßregeln geschritten und droht Al-

len, die nicht zu ihr halten, mit dem Tode; in ihren Proclamationen werden die Mitglieder der Regierung zu Madrid, namentlich Lopez und Serrano, als Meineidige, Abtrünnige und feige Verräther an Vaterland und Freiheit geschmäht. Der Wahlspruch der Junta ist: „Die Centraljunta! Tod den neuen Tyrannen! Es lebe die Freiheit!“ — Es circulirten Gerüchte, Sevilla hätte sich am 26. August für eine Centraljunta erklärt und die Truppen unter Ametller, welche von Lerida anrückten, würden zu den Insurgenten stoßen. — Die Partei, welche den Regenten Espartero gestürzt hat, weil er Barcelona hatte bombardiren lassen, sieht sich nun genöthigt, seinem grausamen Beispiel zu folgen; Marsea spielt ein gefährliches Spiel; die Contrerevolution kann ihm über'n Kopf wachsen, und wenn die Exaltados siegen, so darf man Besorgnisse hegen für den Thron der Königin Isabella II.

### **Vermischte Nachrichten.**

Nicht so glücklich wie in London war der Mäßigkeitsapostel Mathew mit seinem Bekehrungsgeschäft in Greenwich. Dort hatte ein Wirth seiner Tribüne gegenüber eine große Bierbude etablirt, die bald mit mehr Menschen angefüllt war, als auf der Seite der Theetrinker sich befanden. Die Biertrinker trugen gemalte Maaskrüge auf der Brust und auf ihren Hüten stand: „Mitglied der Malz- und Hopfengesellschaft“. Sobald Mathew zu reden anfang, erhob sich bei den Gegnern ein furchtbares Gegrulen, Pfeifen und Zischen, das damit endigte, daß die Biertrinker über die Theetrinker herfielen und sie so in die Enge trieben, daß, hätte die Polizei nicht Platz gemacht, viele erdrückt worden wären.

Rossini pflegte bei der ersten Aufführung seiner Opern hinter den Coulissen zu stehen, die Hände auf seinen Stock gestützt und so aufmerksam zuzuhören. — Halevy soll die Gewohnheit haben, bei den Aufführungen seiner Opern sich zuerst ganz vorn an dem Orchester hinter die Coulissen zu stellen und immer weiter nach dem Hintergrunde zurückzuziehen, je näher die Oper dem Schluß kommt. — Skirbe heißt bei Aufführung seiner Stücke in sein Taschentuch, und so hat jeder Dichter und Componist seine Eigenthümlichkeit; einen sehr komischen Vorfall erzählt man aber von Soumet, als dessen „Jeanne d'Arc“ zum ersten Male über die Bühne ging. Gerade als die Vorstellung begann, hatte er den seltsamen

Einfach sich rasiren zu lassen, und zwar ganz in der Nähe des Theaters. Das sollte wohl von Gleichgültigkeit gegen das Schicksal des Stückes zeugen, aber er hielt es in der angenommenen Rolle doch nicht lange aus, denn als er auf der einen Seite rasirt war, stand er plötzlich auf, griff in die Tasche und sagte zu dem Barbier: „Hier haben Sie Geld; man giebt eben im Theater ein neues Stück; thun Sie mir den Gefallen, gehen Sie hin, kaufen Sie sich ein Porterrebillat, horden Sie einen Augenblick und sagen Sie mir dann, ob man applaudirt oder pfeift.“ Der Barbier war über diesen Antrag ganz verblüfft, legte aber doch sein Rasirzeug hin, ging in das Theater und meldete nach einer Viertelstunde: „Es geht gut; man applaudirt.“ — „Das ist mir lieb,“ antwortete Soumet, „nun nehmen Sie mir den Bart auch auf der anderen Seite weg.“

Hühnerzucht. Wenn der Hühnerstall jeden Monat mit Sand und ungelöschtem Kalk bestreut und im Winter warm gehalten wird, so kann man vom Februar an bis in den Herbst von einer Henne 140 bis 150 Eier erhalten. Zum Laichen sind die jungen Hühner stets den alten vorzuziehen, während letztere besser brüten, daher von diesen jedes Jahr so viel beizubehalten sind, als nöthig, um die Nachzucht aufzubrüten.

Mohrwachs. In Frankreich hat man die Entdeckung gemacht, daß aus dem ausgepressten Zuckerrohr noch ein vortreffliches Wachs gewonnen werden könne, welches viel reiner als das Bienenwachs ist und besser brennt.

In Rheims ist eine Sorte Champagner gebraut worden: „Blauer Champagner“, der ganz vortrefflich schmeckt, und Champagner à la Reine genannt wird. Er hat wirklich eine himmelblaue Farbe, und diese von den Beeren erhalten, welche auf einem Hügel, dem Weinbändler Hrn. Dubois gehörig, im J. 1841 gekeltert wurden.

In der Schenke eines Dorfs bei Troyes saßen Bauern und sprachen von einem Diebstahl, der neulich bei ihrem Pfarrer begangen worden sey. Ihre Aeußerungen des Bedauerns und Unwillens schienen Anlaß bei einem Unbekannten zu finden, der aufmerksam zuhörte und sich genau nach den gestohlenen Gegenständen erkundigte. „Schändlich!“ rief der Unbekannte. „Aber ich glaube, den Mann auf die Spur des Diebes bringen zu können, wo wohnt der Herr Pfarrer?“ Die Bauer-

zeigten es ihm. Der Unbekannte trat bei dem Geistlichen eilig ein und sagte: „Herr Pfarrer Sie sind, wie ich höre, schändlich bestohlen worden. Aber ich werde Ihnen den Dieb vor Augen stellen.“ Der erfreute Pfarrer war eben im Begriff, zu Tisch zu gehen und lud seinen werthen Gast ein, mitzuspeisen. Dieser ließ sich erst bitten und sprach dann tapfer dem Essen und Trinken zu. Während des Mahles beschrieb er, wie er Diebe beobachtet habe, so daß der Pfarrer nicht zweifeln konnte, daß dies seine Diebe gewesen seyen. Nach beendigter Mahlzeit erhob sich der Unbekannte und sagte: „Ich habe versprochen, Ihnen den Dieb vor Augen zu stellen. Ich will mein Wort halten. Beiläufig gesagt, hat es der Dieb so gemacht. Er ist aus Fenster getreten, — so — ist aus Giebel getreten — so — und hinausgesprungen.“ Beim letzten Wort sprang der Gast aus einem auf's Feld gehenden Fenster hinaus und lief in ein nahe Gebölz, so daß der Pfarrer nicht zweifeln konnte, er habe seinen Dieb nicht bloß gesehen, sondern auch bewirbt.

#### Gerechtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. werden hiemit von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, auf Supplikation der Henriette Barbara Gottlieb Mellin vermittelten Irburnherr geb. Kabs, die unbekannten Inhaber der verloren gegangenen, von der Supplicantin an das Witte & Hueckesche Waiseninstitut zur Wohlfahrt der Stadt Libau am 12. Juny 1835 über 700 Rubl. Silb. und am 23. September 1835 über 800 Rubl. Silb. aufgestellten, am 4. November 1835 auf das der Supplicantin gehörige, alhier zu Libau sub No. 443 belegene Wohnhaus ingrossirten, und am 12 April 1837 wieder eingelösten Obligationen, dahin peremptorie citirt und vorgeladen, daß sie am 20. Januar des zu erlebenden 1844ten Jahres, als in dem dazu anberaumten terminus unico et praecclusivo, vor diesem Stadt-Magistrate in gesetzlicher Art erscheinen, die beregten Obligationen in Original einliefern und ihre etwaigen Rechte und Ansprüche aus selbigen beweislich machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß im Unterlassungs-falle alle Anforderungen und Ansprüche praeccludirt, gedachte Obligationen mortificirt und ohne

Weiteres als ungütig aus den Hypothekenbüchern delirirt werden sollen.

Urkundlich unter dem Siegel eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben zu Libau, den 9. September 1843.

Blancetum citatio- (L. S.) nis ad Judicium Civitatis Libaviensis pro provocatione ex lege diffamari.

F. A. C. Kleinenbeka,  
Jud. sup. civ. Lib. Secrs.

### Vermietungs-Anzeige.

Das von Herrn Dr. Waeber bewohnte Haus, bestehend aus 6 bequemen trockenen Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher und Garten ist von October d. J. unter annehmbaren Bedingungen zur Miete zu haben. Das Nähere ertheilt.

Herrmann Meyer.

Libau, den 14. September. 1843.

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meine verstorbene Schwiegermutter haben, bitte ich, als Assistent, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden.

Libau, den 11. September 1843.

F. Waeber,  
fr. practf. Arzt.

### Bekanntmachungen.

Bei meiner Abreise von hier kann ich nicht unterlassen der vielen Zeichen unveränderter Freundschaft zu erwähnen, die mir von so vielen hochgeachteten Personen während meines längeren Aufenthaltes in dieser Stadt zu Theil wurden, und indem ich versichere, daß ich ihrer stets mit den Gefühlen der innigsten Erkenntlichkeit eingedenk seyn werde, rufe ich ihnen hier noch zu mein herzlichstes, letztes Lebewohl!

Libau, den 14. September 1843.

Marquis Prospero Manara.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien so eben und ist bei Ed. Bühler zu bekommen:

### Das Brodbacken.

Eine Anweisung, aus den verschiedenen Getreide-Mehlarten, Kartoffeln, Eicheln, Kastanien, Kür-

bissen und allen andern geeigneten Stoffen ein vorzügliches, gesundes, wohlchmeckendes und wohlfeiles Brod zu backen. Nebst Belehrungen über die vortheilhaftesten Anlagen und holzsparendste Heizung der Backöfen, die neuesten Verbesserungsmethoden derselben, die Verbesserung schlechter und verdorbener Getreide- und Mehlarthen, die Verfälschungen und Verunreinigungen des Brodes und deren Erkennung, die zweckmäßigsten Säuerungsmethoden, das Nachwiegen von Mehl, Teig und Brod etc. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Bäcker, Oekonomen, Gastwirthe, Hausfrauen in der Stadt und auf dem Lande. Von Joseph Held. Mit Abbildungen. 8. Brosch. 1843. 60 Cop. S

Gegen 18 Schock reine tannene Bretter, 5 Faden lang, 1 bis 1½ Zoll stark und 10 bis 12 Zoll breit, sind bei dem Schneidermeister Neuburg abgelegt und werden von Unterzeichnetem zu einem billigen Preise verkauft.

Nieder-Bartau, den 10. September 1843.  
S. Frey.

Daß mir auß neue eine Quantität frisches Pulver zur Vertilgung der Insecten, insbesondere der Wanzen, Flöhe, Tzarakanen und Prussacken aus dem St. Petersburger Haupt-Depot eingesandt und zu den bekannten Preisen in meiner Apotheke zu haben ist, zeige ich hiemit an. ergebenst an. Libau, den 10 September 1843.

W. Meyer.

### Angerkommene Reisende.

Den 12. September: Herr Oberforstmeister von Kleist nebst Sohn, aus Mitau, bei der Madame Makinsky; Herr von Fircks, und Herr von Mantuffel, aus Dubenaken, bei Busz; den 13. Herr Staats-Rath von Offenberg, aus Striken, und Herr von Hahn, aus Schnepeln, bei Gerhard; Herr G. Haack, aus Brogen, bei der Madame Günther.

### Abreisende.

Der Ausländer, Stuhlmacher-Gesell Friedrich Westphal nach Riga.

Cours vom 9. und 12. September			
Amsterdam 90 T.	195½	195½	Gents. ) Für
Hamburg 90 T.	35¼	35¼	SBco. ) 1 Rubl
London . . 3 M.	38½	38½	Pce.St. ) Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½	
— S.	101½	101½	
Curl. dito	101½	101½	

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Joëge.

**No. 75.**

**Sonnabend, den 18. September**

**1843.**

### Publication.

Gemäß der Requisition des Libanischen Herrn Proviant-Magazin-Aufsehers Collegien-Assessor von Korolenko vom 17. d. M. sub. No. 429. wird desmittelfst zur Wissenschaft des Publicums gebracht, daß am 20. d. M. ein Lorg und am 23. d. M. ein Peretorg zur Uebernahme der Abfuhr von 66 Pud Proviant nach Polangen bei dieser Behörde Vormittags 12 Uhr abgehalten werden soll.

No. 1645. Libau, Polizei-Verwaltung, den 17. September 1843.

Paris, vom 12. September.

Heute ist hier aus Gibraltar die Nachricht eingetroffen, daß die in der dortigen Bai vor Anker liegende verrliche Dampffregatte „Missouri“ der Vereinigten Staaten am 26. ein Raub der Flammen geworden ist. An ihrem Bord hatte sich der neue Nordamerikanische Botschafter am Chinesischen Hofe, Herr Cus-bing, mit seinem ganzen Gesandtschafts-Personale befunden, der auf diesem Schiffe die Reise bis Alexandrien hatte zurücklegen wollen, um dann über Land nach Suez sich zu begeben und die Britischen Dampfböte auf dem rothen Meere zur Weiterreise zu benutzen. Man glaubt, der Brand sey in Folge einer Entzündung der großen Kohlenvorräthe auf dem Schiffe ausgebrochen, und derselbe griff mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß an eine Rettung des Schiffes selbst, die man anfangs wohl versucht hatte, nicht mehr zu denken war. Die Flammen ergriffen bald alle Theile des Schiffes und so brannte dasselbe zur Fläche des Wasserspiegels vollkommen nieder. Das Pulver-Magazin war mit fürchterlichem Krachen in die Luft geflogen. Bevor noch diese Katastrophe eintrat, hatten aber, wie es scheint, schon alle auf dem

Schiffe befindlichen Personen dasselbe verlassen, so daß der Verlust keines Menschenlebens zu beklagen ist. Ja, es gelang sogar, noch einen beträchtlichen Theil kostbarer Gegenstände, die auf dem Schiffe sich befanden, sowie 50.000 Dollars an baarem Gelde zu retten. Der „Missouri“ war eines der besten und schönsten Dampfschiffe der Nordamerikanischen Kriegsmarine.

Hamburg, vom 16. September.

Nach einem hier umlaufenden Gerüchte soll vorigen Sonnabend im Bahnhofs-Gebäude unserer Eisenbahn ein Versuch zum Brandstiften im Innern des Hauses gemacht worden seyn. Das Feuer ward zuerst durch den Wachtposten am Deichthore entdeckt und durch dessen Thätigkeit und Entschlossenheit, so wie durch einen der nächsten Nachbarn gleich im Entstehen erstickt, so daß der angerichtete Schaden sich auf Zerstörung der Tapeten eines Zimmers u. beschränkte. Der fliehende Einschleicher, auf den der Verdacht ganz natürlich hat fallen müssen, konnte von den im Hause befindlichen Personen nicht eingeholt werden, ist aber später von der Polizei verhaftet worden.

Wien, vom 12. September.

Nachrichten von der Serbischen Gränze zufolge ist der Bestätigungs-Berat für den neuen Fürsten Alexander Kara Georajewitsch am 6. d. M. aus Konstantinopel in Belgrad eingetroffen. Die feierliche Publication desselben soll jedoch, dem Vernehmen nach, erst am 14. d. M., als dem Jahrestage der ersten Wahl des neuen Fürsten, stattfinden.

Es ist einem Vereine wackerer Menschen freudig gelungen, die Idee einer Anstalt, welche entlassenen Sträflingen Unterhalt und Beschäftigung gewähren soll, in das Leben zu rufen. Die Zahl der Verbrechen hat sich außerordentlich vermehrt; das Arbeitshaus, so wie alle Verbrecher-Bewahranstalten sind übersüllt. Die Stiftung des Vereins ist daher eine wahre Landeswohlthat.

Man behauptet hier, daß man sich in Eu darin geeinigt habe, daß der älteste Sohn des Infanten Don-Franz de Paula der künftige Gemahl der Königin Isabella von Spanien werde. Die nordischen Höfe sollen damit einverstanden seyn und man soll deshalb eine gemeinschaftliche Note erwarten.

London; vom 13. September.

Vater Mathew hat sich von Norwich nach Birmingham beggeben, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Seinen Anhängern nach hatte er in York und Lancashire 200 000 Personen, in London allein 80 000 Personen für die Wäfigkeitsache gewonnen.

Konstantinopel, vom 30. August.

Der Deutsche Renegat, Baron v. Weglar aus Wien, welcher vor zwei Jahren Muselman ward, den Grad eines Majors erhielt und sich mit einem türkischen Mädchen verheirathete, ist vor drei Wochen mit Zurücklassung von 60 000 Piafter Schulden und einer schwangeren Frau, welche er hier im Glende ließ, aus Konstantinopel entflohen. — Der Fürst Bibesko hat dem Sultan einen prachtvollen Wiener Wagen mit sechs Pferden zum Geschenk übersendet. Gleichzeitig hat er der Pforte angezeigt, daß er sich anschicke, seine Reise nach Konstantinopel anzutreten. Auf diese Nachricht schickte die Pforte sogleich ein Dampfboot nach der Donau ab, um den Fürsten abzuholen und hierher zu bringen. Es sieht diese Eile gerade so aus, als fürchtete die Pforte, den Fürsten möchte sein Entschluß wieder gereuen, und sie wolle ihm hiermit gleich bei dem Worte halten.

## Vermischte Nachrichten.

Neval, 24. August. Der Brennerei-Inspector und Vorsteher eines Brennerei-Lebrinstituts bei Stockholm, Hr. Ohlsson, gegenwärtig in Neval, hat eine Emaille-Composition zum Ueberziehen hölzerner Gefäße, insbesondere der Gährungs-Bottiche in Brennereien und Brauereien erfunden, welche nach den von ihm veröffentlichten Zeugnissen Sachverständiger als sehr dienlich befunden worden ist, dem Eindringen gärender Flüssigkeiten und Säuren in das Holz zu widerstehen. Es ist diese Emaille ausgezeichnet hart, ohne spröde zu seyn und sehr dauerhaft, enthält keine der Gesundheit schädliche Bestandtheile und giebt den Gewaaren, welche in damit überzogenen Gefäßen aufbewahrt werden, keinen unangenehmen Geruch oder Geschmack. In emaillierten Holzgefäßen gesäuerte Milch gab mehr und auch bessern Rahm als in metallenen und steinernen Gefäßen aufbewahrt. Zum Reinigen emailirter Gefäße genügt bloßes Abspülen und Abtrocknen mit wollenen oder leinenen Lappen, ist kein Scheuern, Auslaugen, Schwefeln etc. erforderlich. Die Emaille erhält sich unverändert 6 bis 10 Jahre lang, wenn man die damit überzogenen Gefäße, so lange sie nicht im Gebrauche sind, mit Wasser gefüllt hält. Eine Kanne oder 2 Nevalische Eimer der Emaille sind zum Ueberziehen einer Fläche von 20 Quadratfuß hinreichend und kosten 325 Kop. S. Bei der Lieferung wird auch eine ausführliche Anweisung über die Anwendung verabsollet, das Recept zur Bereitung der Emaille aber nur für 125 Rbl. S. und gegen die Versicherung, dasselbe keinem Andern mitzutheilen.

Die Flecken, welche man an der Sonne sieht, sagte der berühmte Astronom Arago in seiner letzten Vorlesung, waren den Alten wahrscheinlich nicht bekannt, da zuerst 1611 in der Schrift eines Holländers von denselben die Rede ist. Diese Flecken sind zweierlei Art; einige gleichen einem dunklen Körper, andere leuchten; ihre Gestalt ist verschieden, und die kleinsten gleichen gewissermaßen Runzeln, als wenn die Oberfläche der Sonne wie die Schale einer Citrone runzelig wäre. — Was die Stärke des Sonnenlichtes betrifft, so hat ein Astronom berechnet, daß ein Zoll Sonnensubstanz, wenn man sie auf die Erde herunterbringen könnte, so viel Licht geben würde, als 12 000 Kerzen. — Häufig hat man behauptet, die Temperatur der Erde habe sich geändert, Arago



weiß aber durch Vergleich der Beobachtungen der Schule zu Alexandrien, der späteren Beobachtungen der Araber, und der jetzigen nach, daß die Temperatur sich seit 2000 Jahren auch nicht um das Zehntel eines Grades geändert habe. Zwar hält es die Wissenschaft nicht für unmöglich, daß die Sonne einst verschwinden könne, wie bereits mehrere Sterne verschwunden sind, die Sonnenflecken aber sind, der Ansicht der Astronomen nach, keineswegs ein Anfang des Verschwindens dieses Gestirns.

Am Tage vor der Beerdigung seiner Großmutter wurde Jemand von einem Freunde erinnert, sich für den morgenden Tag schwarze Kleider zu verschaffen. „Ei was,“ seufzte er berührt, „Gott sieht ja nicht auf das Kleid — wenn nur mein Herz schwarz ist.“

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. c. werden hiemit von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, auf Supplikation der Heirathete Barbara Gottlieb Mellin vermittelten Thurnherr geb. Rabg, die unbekannten Inhaber der verloren gegangenen, von der Supplicantin an das Witte & Hueckesche Waiseninstitut zur Wohlfahrt der Stadt Libau am 12. Juny 1835 über 700 Rubl. Silb. und am 23. September 1835 über 807 Rubl. Silb. ausgestellt, am 4. November 1835 auf das der Supplicantin gehörige, alhier zu Libau sub No. 443 belegene Wohnhaus ingrossirten, und am 12 April 1837 wieder eingelösten Obligationen, dahin peremptorie citirt und voracladen, daß sie am 20. Januar des zu erlebenden 1844ten Jahres, als in dem dazu anberaumten terminus unico et praecclusivo, vor diesem Stadt-Magistrate in gesetzlicher Art erscheinen und ihre etwaigen Rechte und Ansprüche aus selbigen beweislich machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß im Unterlassungsfalle alle Anforderungen und Ansprüche praeccludirt, gedachte Obligationen mortificirt und ohne Weiteres als ungültig aus den Hypothekentbüchern delirt werden sollen.

Urkundlich unter dem Siegel eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben zu Libau, den 9. September 1843.

Blancetum citatio- (L. S.) nis ad Judicium Civitatis Libaviensis pro provocatione ex lege diffamari.

F. H. C. Kleinenberg,  
Jud sup. civ. Lib. Secrs.

#### Verlobungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir ergebenst unsere Verlobung an.

Charlotte Boethig,  
Carl Zinger.

Libau, den 18. September 1843.

#### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meine verstorbene Schwiegermutter haben, bitte ich, als Assistent, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden.

Libau, den 11. September 1843.

J. Waechter,  
fr. pract. Arzt.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, erlaube ich mir hiedurch Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen.

J. E. Harmen.  
Libau, den 18. September 1843.

#### Bekanntmachungen.

##### Daguerreotyp-Portraits.

Hiermit erlaube ich mir dem hiesigen Publicum zu benachrichtigen, daß ich mich hier bei meiner Durchreise einige Tage im Hotel des Herrn Gerhard aufhalten werde, um Portraits à la Daguerre anzufertigen.

Theodor Willnow,  
Portraitmaler und Daguerreotypist  
aus Berlin.

#### Für Lehranstalten &c.

##### Schönste und wohlfellste Ausgabe des Livius.

Im Verlage von Scheible, Neger & Sattler in Stuttgart ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen, in Libau von Ed. Bühler bezogen werden:

##### Titus Livius römische Geschichte.

Uebersetzt von Dr. Hertel.  
Vollständig in acht Bänden mit neun Stahlstichen.

Preis des ganzen Werkes 1 fl. 36 kr. oder 1 Rthlr.

(Auf 12 Exemplare 1 Freieemplar.)

Mehrfach aufgefordert, von Livius eine Ausgabe zu veranstalten, welche vermöge ihres Preises jeder Schüler sich anschaffen könne, entspricht die Verlagshandlung hiemit diesen Wünschen, indem sie ihn zu einem

### in Wahrheit billigsten Preise

publicirt, neben einer Eleganz in Druck, Papier und Stahlstichen, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Bei E. F. Jüdt in Nordhausen erschien so eben und ist bei Ed. Vöhler zu bekommen:

Das Ganze

### der Fruchttreiberei,

oder: Die Kunst, Ananas, Himbeeren, Weintrauben, Aprikosen, Kirschen, Erdbeeren, Pfirsiche, Pflaumen und Melonen mit dem sichersten Erfolge und geringsten Kostenaufwande zu treiben. Nach den besten Quellen und eigenen Erfahrungen von L. Weilding, praktischem Kunstgärtner. Mit vielen Abbildungen. 8. 1843. Brosch. 60 Cop. Silber.

Wir dürfen dieses vollständigste und gediegenste unter allen bisher über die Fruchttreiberei erschienenen Büchern mit voller Ueberzeugung allen Gärtnern, so wie allen denen empfehlen, welche mit geringen Kosten sich zu ungewöhnlicher Jahreszeit ausgesuchte Genüsse verschaffen wollen.

So eben ist im Verlage von A. D. Geisler in Bremen erschienen und in Libau bei Ed. Vöhler vorrätig:

Die neyerfundene Farbe, oder Anleitung, wie man eine Farbe zum Anstrich für Häuser und Stuben in allen Couleuren bereitet, welche dem Holze, dem Eisen, den Fußböden einen so glänzenden und dauernden Anstrich gibt, daß alle andern Farben neben ihr zurückstehen müssen, die dabei in zwei Stunden trocknet und keinen Geruch nachläßt, auch selbst von der Seife nicht angegriffen wird. Zweite vermehrte Auflage. Herausgegeben vom Maler L. W. Nambach. geh. 57½ Cop.

Die Nützlichkeit dieser Erfindung hat sich noch überall erwiesen, wo sie angewendet ward, dabei ist die Farbe wohlfeil und leicht zu verarbeiten, Was damit gestrichen ist, hat den höchsten Glanz und läßt durchaus keinen Geruch nach.

### Auktion.

Am 11. October d. J. und den folgenden Tage, werden im Hofe des Privat-Gutes Klein-Gransden, Möbel aller Art, wie auch Haus, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe, Glas, Fayence, Porzellan, Bettzeug, Equipagen, Pferdegeschirre und Pferde meistböthlich verauctionirt. Klein-Gransden, den 15. September. 1843.

Otto Sontag.

### Angekommene Reisende.

Den 16. September: Herr von Reck, aus Bassen, bei der Madame Makinski; den 17. Herr Portrait-Maler und Daguerreotypist L. Willnow, nebst Gemahlin, aus Polen, bei Gerhard;

### Abreisende.

Der Zimmergeßell Friedrich Wilhelm Puhge, aus Libau ins Ausland.

### Schiffs-Liste.

Einkommend:			Ausgehend:		
Sept. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:
9.	157 Däne.	de ser Eddskende.	Heraen Clausen.	Copenhagen. Ballast.	Ehrensen & Co.
—	158 dito	Mathias.	Niels Petersen.	Aalborg. dito	Schley & Co.
12.	159 Holländer.	Hendrika Gentine.	Wend Eruck.	Amsterdam. dito	Ehrensen & Co.
14.	160 Hannoveraner.	Zwen Gebrüder.	H. Abrahams.	Papenburg. Dachpfannen.	J. C. Henckhusen.
—	161 dito	die Frau Maria.	H. W. Meyer.	dito Ballast u. Vieh.	dito
15.	162 Holländer.	Gejiena Beerta.	J. J. Werver.	Delfznl. Ballast.	Friedr. Hagedorn.
—	163 Hannoveraner.	Hiricus.	C. Mey.	St. Servant. dito	J. C. Henckhusen.
—	164 dito	Krancisca.	J. W. Meyer.	St. Ubes. Salz.	Joh. Goebel.
16.	165 Preuss.	Boot Amalia.	C. Fischer.	Kemel. dito	Ehrensen & Co.
—	166 Russ.	Amo moomab.	J. J. Wanning.	Gloucester. Salz.	Friedr. Hagedorn.
Septb. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	161 Norweger.	Cecilia.	M. Joersen.	England.	Gesampfte Thierknochen.
—	162 Däne.	Mathias.	Niels Petersen.	Aalborg.	Klack, Ha ns, Holz.
—	163 Britte.	Perthshire.	James Young.	Niga.	Ballast.
—	164 Russ.	Jorg en Wlyt.	Neack.	St. Peterßb. Waizen.	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 76.**

Mittwoch, den 22. September

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Gemäß der Requisition des Libauschen Herrn Proviant-Magazin-Aufseher's Collegien-Assessor von Korolenko vom 17. d. M. sub No. 429. wird desmitleist zur Wissenschaft des Publicums gebracht, daß am 20. d. M. ein Lorg und am 23 d. M. ein Peretorg zur Uebernahme der Abfuhr von 66 Pud Proviant nach Polangen bei dieser Behörde Vormittags 12 Uhr abgehalten werden soll.

No. 1645. Libau, Polizei-Verwaltung, den 17. September 1843.

Daß zufolge hier eingegangener Benachrichtigung der Stab des Witepskischen Jägerregiments am 13. October d. J. in Libau eintreffen werde, bringt die Quartier-Committee mit der Aufforderung zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, die zur Aufnahme des Militairs erforderlichen Quartiere und Locale in Bereitschaft zu setzen.

Libau, Quartiers-Committee den 20. September 1843.

Reich. Liedemann. Dettinger. Melville.

Nr. 1545.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 9. September.

Am Donnerstag, den 9. September, um 10 Uhr morgens, fand in allen Kirchen der Hauptstadt unter dem Andrang einer zahlreichen Volksmenge ein feierliches Dankgebet Statt für die glückliche Entbindung J. K. H. der Frau Großfürstin und Cäsarewna Maria Alexandrowna von einem Sohne, welchem der Name Nikolai beigelegt worden. Diese für ganz Rußland so erfreuliche Begebenheit wurde am 8. Sept. morgens, am Tage der Geburt Maria's, den Bewohnern der Hauptstadt durch 301 Schüsse von der Peter-Pauls-Festung kund gethan. Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Vom Rechte der Gläubiger eines insolventen Schuldners, ihm seinen gesetzlichen Theil vom Vermögen seiner Frau abtheilen zu dür-

fen. Ueber dieses Recht hat der Reichsrath folgendes, die betreffenden Artikel des Ewod der Gesetze ergänzendes, Gutachten vom 3. Juni d. J., welches der Allerhöchsten Bestätigung Sr. M. des Kaisers gewürdigt worden, abgegeben: „Das Recht, vom Vermögen des verstorbenen Ehegatten den gesetzlichen Theil dem andern nachgebliebenen Satten auszureichen wenn dieser Letztere als insolventer Schuldner anerkannt und publicirt worden ist, geht entweder auf den Concurß, wenn ein solcher stattfindet, oder unmittelbar auf die Creditoren über, wenn das Vermögen des Schuldners zu deren Befriedigung nicht hinreicht. Dieses Recht kommt dem Concurß und den Gläubigern jedoch nur bei Lebzeiten des Schuldners zu, indem nach dessen Tode die Ausreichung des obengenannten Theils nicht ver-

langen können. (Anm. Diese Bestimmung ist auf alle Personen freien Standes, deren das Gesetz nicht verbietet Contracte abzuschließen und Verbindlichkeiten einzugehen, anwendbar.)

Konstantinopel, vom 30. August.

So eben geht die Nachricht aus Mesut in Diarbekr ein, daß daselbst blutige Auftritte zwischen den dortigen Nestorianischen Christen und der Muselmännischen Bevölkerung stattgefunden haben, und daß eine Menge der ersten durch den Türkischen Pöbel massacrirt worden sind. — Hier und in der Umgegend gieben die Türken zahlreiche Truppen zusammen; man schätzt diese Truppen, ohne die 24,000 Mann, die im Lager von Adrianopel concentrirt sind, auf 45 bis 50,000 Mann.

Die Pforte hat an alle hiesige und fremde Gesandtschaften Rundschreiben (datirt vom 19. August) ergehen lassen, wonach sie, wegen der Gefährlichkeit der Schifffahrt im Canal von Konstantinopel, beschlossen hat, daß die Schiffe von nun an dort nur mit einem oder zwei Segeln, je nach ihrer Größe, fahren dürfen. Die Veranlassung zu diesem Rundschreiben soll der vor einem Monat Hrn. v. Itzoff zugefallene Unfall gewesen seyn, indem ein solches Schiff seine Gondel umwarf und ihn in das Wasser stürzte.

Lübeck, vom 19. September.

12 Uhr mitternacht. Heute nachmittag ist hier eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche höchst verderblich zu werden drohte, die aber jetzt bewältigt ist. Um 5 Uhr diesen Nachmittags stand nämlich plötzlich der obere Theil des St. Annen-Armen- und Werkhauses in Flammen, so daß an Rettung des Gebäudes bald nicht mehr zu denken war, und alle Anstrengungen nur darauf gerichtet seyn mußten, der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Das ist Gottlob gelungen! Abgebrannt ist der vordere Theil des Hauses und die Kirche; — die hinteren und die nach dem letzten Brande neu eingerichteten Gebäude sind stehen geblieben — die Verwirrung war im Anfang gränzenlos, da in allen anstoßenden Straßen die Bewohner nur auf Rettung ihrer Habseligkeiten bedacht waren, — indessen ist durchaus keine Unordnung vorgefallen, — vielmehr haben alle Classen sich beeifert, nach besten Kräften hilfreiche Hand zu leisten. Die Züchtlinge sind in sicheren Verwahrung gebracht, und so viel uns bekannt, ist Niemand ums Leben gekommen. — Nur inner-

halb der dicken Brandmauern, im unteren Geschoß, brennen noch die Feuerungs-Vorräthe, die bei der gänzlichen Windstille keinen Schaden thun können.

Paris, vom 16. September.

Dem „Moniteur parisien“ wird aus Algier vom 5. geschrieben: „Man versichert noch immer, es werde zwischen dem 15. und 20. d. eine große Expedition unternommen werden. Auch heißt es, mehr als 50,000 Araber, sowohl Männer wie Frauen und Kinder, hätten sich auf den Ebenen von Boahar gelagert, um sich vor der Rache Abd el Kader's zu retten.“ In einer andern Mittheilung aus Alger heißt es, trotz aller Niederlagen stehe Abd el Kader noch an der Spitze von mehr als 10,000 Mann, mit welchen er noch lange Zeit die französischen Besitzungen werde belästigen können.

Gestern und heute hat in Paris eine Anzahl politischer Verhaftungen stattgefunden, worüber im „Droit“ folgendes Nähere gemeldet wird: „Seit einiger Zeit war die Polizei in Kenntniß gesetzt, daß sich ein Verein zur Anstiftung von Unordnung organisiert habe und derselbe sich nächstens versammeln werde, um über die Ausführung projectirter, eben so thörichter als strafbarer, Unternehmungen zu Rathe zu geben. In der vergangenen Nacht wurden die vornehmsten Mitglieder dieses Vereins bei einem Wein-Wirth in der Straße Pastourel und in mehreren Quartieren von Paris verhaftet. Die Zahl der arretirten Personen wird auf 20 angegeben. Nachsuchungen in ihren Wohnungen haben die Wegnahme aufrührerischer Schriften, sowie von Waffen, Patronen und Pulvervorräthen, zur Folge gehabt. Alle festgenommene Individuen gehören der Arbeiterklasse an; die meisten sind von allen Mitteln entblößt; sie wollten schon seit längerer Zeit keine Beschäftigung mehr annehmen und scheinen sich fast alle zu den Grundsätzen des Communismus zu bekennen. Obwohl sie ihre Pläne und Zusammenkünfte in tiefes Geheimniß gehüllt hatten, war ihnen doch die Polizeibehörde so sicher auf der Spur, daß es ihr gelungen ist, sich aller Elemente dieser elenden Versuche auf einen Schlag zu bemächtigen. Heute sind bereits weitere Verhaftungen vorgenommen worden; das St. Martin-Gefängniß ist schon ganz voll; das Quartier der Frauen in der Conciergerie wird geräumt, damit Platz gewonnen werde; die Frauen werden nach dem Gefängniß Saint

Lazare gebracht. Das entdeckte Complot war gegen die Sicherheit des Staats gerichtet; da die Behörde schon seit einiger Zeit von den Umtrieben der Ruhestörer Kenntniß erlangt hatte und den Verein genau beobachtete, so erklärt man sich nun daraus, warum die Königin Victoria nicht nach Paris gekommen ist. Bei der freudigen Aufnahme, die ein so seltener Besuch in der Hauptstadt veranlaßt haben würde, hätten die Verschworenen leicht einen günstigen Moment zur Ausführung ihrer tollen Entwürfe oder wenigstens zu einem Versuch dazu finden können."

### **Vermischte Nachrichten.**

Die „Berliner Wägen“ bringen folgende Anekdote. Einem vornehmen Herrn bringt sein Diener am Neujahrsmorgen; wie gewöhnlich, zwei Wachkerzen vor das Bett. Excellenz, sagt er, ich bringe Ihnen hier das irdische Licht, aber ich wünsche von Herzen, daß Ihnen der Himmel sein ewiges gebe. — Excellenz dankt und schenkt ihm einen Friedrichsd'or. — Darauf kommt der Dienbeier, dem der Diener draußen schon sein Glück erzählt hat und sagt: Excellenz, ich mache Ihnen hier das irdische Feuer an, aber ich wünsche von Herzen, daß Ihnen der Himmel sein ewiges anzustechen nicht vergessen werde.

### **Bekanntmachungen.**

Die in der untern Etage des im frequentesten Theile der Stadt am Markt belegenen Rathhauses zu Hasenpoth befindliche Bude, in welcher noch gegenwärtig eine Colonial- und Brandweins-Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird, soll, zunächst der daran stoßenden Wohnung, so wie Speicher, Packkammer, Bodenraum, Keller und Holzschuppen, von Neu-Johannis 1844 ab auf drei nach einander folgende Jahre zur Miete vergeben werden, und ist zum öffentlichen Ausbot dieses Lokals ein Termin auf den 27. October d. J. bei der Hasenpoth'schen Stadt-Kämmerei anberaumt, zu welchem Miethliebhaber desmittlest eingeladen werden.

Hasenpoth, Stadt-Kämmerei, d. 16. Sept. 1843.

Die Unterschrift der Kämmerei.

No. 67. (L. S.)

In fidem

Buchhalter F. Hartmann.

### **A. Jacobson & Sohn,**

empfehlen sich auf ihrer Durchreise Einem hohen Adel und verehrten Publicum mit ihren selbst verfertigten optischen Instrumenten, bestehend in allen Sorten acromatischer

Fernröhre von verschiedener Größe, ferner mit doppelten Theater-Perspectiven, Lorgnetten, Loupen, Mikroskopen u. dgl. m. Auch findet man bei ihnen eine große Auswahl concav und convex geschliffener Augengläser, wie auch eine Sorte aus Sainen geschliffener, Gläser, welche nicht allein die Eigenschaft haben, daß sie die Sehkraft stärken, und man selbst nach vieljährigem Gebrauch nicht genöthigt ist, die Gläser zu wechseln, sondern die auch öfter im höchsten Alter die geschwächten Augen so wieder herstellen, daß man selbst ohne Brille die feinste Schrift lesen kann. Da bei ihnen erst dann Brillen verabsolgt werden, nachdem das Auge gehörig nach der Distance des Focus abgemessen worden, so kann es sich nicht ereignen, daß, wie öfter der Fall ist, der Käufer solche Gläser erhält, welche fürs Auge entweder zu schwach oder zu scharf sind, oder wohl gar einen falschen Focus haben, wodurch die Sehkraft so sehr geschwächt wird.

Obengenannte erlauben sich ferner zu bemerken, daß sie im Besitze einer Menge von Zeugnissen berühmter Aerzte, Professoren, Astronomen und anderer Personen sind, die durch den Gebrauch dieser angeführten Brillen ihre Augen, an denen sie alle mögliche Leiden hatten, wieder hergestellt und dermaßen gestärkt haben, daß sie jetzt der Brille fast gänzlich entbehren. Diese Zeugnisse können auf Verlangen vorgezeigt werden. Schließlich empfehlen sie sich zur Reparatur optischer Instrumente, wie auch der Barometer. — Ihre Wohnung ist im Hause des Herrn Frey.

Vorzügliche Bergamotten, sind zu haben bey,

Dewitz senior.

Gegen 18 Schock reine tannene Bretter, 5 Faden lang, 1 bis 1½ Zoll stark und 10 bis 12 Zoll breit, sind bei dem Schneidermeister

M Neuburg abgelegt und werden von Unterzeich-  
netem zu einem billigen Preise verkauft.

Nieder Bartenau, den 10. September 1843  
S. Frey.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien so  
eben und ist bei Ed. Bühler zu bekommen:

Die Heilkräfte der Gemüse,  
so wie der einheimischen Obstfrüchte, Gewürzkräuter  
und Getreidearten, oder: Die Kunst, durch ae-  
schichte innere und äußere Anwendung der Nah-  
rungsmittel aus dem Pflanzenreiche, so wie der  
aus ihnen gewonnenen Producte, ohne weitere  
Arzneien, fast alle Krankheiten zu heilen und im  
gesunden Zustande vor allen Krankheiten sich zu  
bewahren. Nach den Erfahrungen der berühm-  
testen Aerzte zusammengestellt von Dr. L. Martini.  
8 Broch. 1843. 50 Cop. S.

Obgleich wir täglich etwas aus dem Pflanzen-  
reiche genießen, so gedenken wir doch nur selten  
und wissen auch meist nicht, wie wir durch diese  
Gemüse unsere Gesundheit bald untergraben, bald  
erhöhen können, wie durch geschickte Auswahl  
der Gemüse, des Obstes, der Gewürzkräuter u.  
oft sicherer die langwierigsten Krankheiten heilen  
können als durch die kostbarsten Arzneischätze.  
Wäge daher Niemand, dem seine Gesundheit lieb  
ist, dieses in seiner Art ganz neue und äußerst  
vortreffliche, mit seltenem Fleiße und großem Um-  
fange von Kenntnissen ausgearbeitete Werkchen  
übersehen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien so  
eben und ist bei Ed. Bühler zu bekommen:

### Der Stadtgarten.

Eine vollständige Anleitung, sowohl größere, wie  
auch die kleinsten und schattigsten Räume hinter  
den Wohnhäusern in Städten in angenehme und  
geschmackvolle Lust-, Blumen-, Frucht-, Herbst- und  
Wintergärten umzuschaffen, nebst den nöthigen  
Velehrungen über Gartenanlagen im Allgemeinen,  
Lauben, Umzäunungen, Weceinfassungen u., so  
wie auch vollständige Aufzählung aller für die  
verschiedenen Zwecke in Gärten dienenden Nutz-  
und Ziergewächse, mit besonderer Berücksichtigung  
derer, welche in engen und schattigen Räumen  
gedeihen. Von B. Edelwein. 8. Brosch. 50  
Cop. S.

Den Lebensgenuß würde es gewiß ungemein  
erhöhen, wenn die Räume hinter den Häusern  
zu Gärten benutzt würden, gleichviel ob der

Raum groß oder klein ist. Eine Hauptsache hier-  
bei ist nun wohl eine Auswahl der hierzu pas-  
senden Gewächse, welche besonnte oder unbesonnte  
Stellen verlangen. Dies gediegene Werkchen wird  
gewiß viele Käufer finden.

### Daguerreotyp-Portraits.

Hiermit erlaube ich mir dem hiesigen Pu-  
blicum zu benachrichtigen, daß ich mich hier bei  
meiner Durchreise einige Tage im Hotel des  
Herrn Gerhard aufhalten werde, um Portraits  
à la Daguerre anzufertigen.

Theodor Willnow,  
Portraitmaler und Daguerreotypist  
aus Berlin.

### Auktion.

Am 11. October d. J. und den folgenden  
Tagen, werden im Hofe des Privat-Gutes Klein-  
Gramsdien, Möbel aller Art, wie auch Haus-, Kü-  
chen- und Wirthschafts-Geräthe, Glas, Fayence,  
Porzellan, Bettzeug, Equipagen, Pferdegeschirre  
und Pferde meistbottlich verauctionirt. Klein-Grams-  
dien, den 15. September. 1843. 2

Otto Sontag.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	200 à 220
Roagen . . . . .	—	140 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	950
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Liffabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in büchsenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	850
— in fernen . . . . .	dito . dito	830
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Cours vom 16. und 19. September

Amsterdam 90 T. 195½	195½ ¾ Cents.	Für
Hamburg 90 T. 35½	35½ SBco.	1 Rube.
London 3 M. 38½	38½ Pce-St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a. 101½	101½	
— S. 101½	101½	
hurl. dito 101½	101½	

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Kaiser-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 77.**

**Sonnabend, den 25. September**

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Daß zufolge hier eingegangener Benachrichtigung der Stad des Witepskischen Jägerregiments am 13. October d. J. in Libau eintreffen werde, bringt die Quartier-Comité mit der Aufforderung zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, die zur Ausnahme des Militärs erforderlichen Quartiere und Locale in Bereitschaft zu setzen.

Libau, Quartier-Comité den 20. September 1843.

Reich. Ziedemann. Dettinger. Melville.

Nr. 1545.

J. Buss, Buchhalter.

Bei der herangehenden Zeit zur Beleuchtung der Straßen werden die hiesigen Einwohner desmittels aufgefördert vom 1. October d. J. mit der Straßenbeleuchtung bei dunkeln Abenden, den Anfang zu machen und selbige bis zum 1. April k. J. fortzusetzen, No. 1690. Libau, Polizei-Verwaltung, den 21. September 1843.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Gampert Secr.

Wiesbaden, vom 10. September.

Die Autoritäten des Herzogthums sind gestern offiziell von der Verlobung Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Elisabeth, zweiten Tochter Sr. Kais. Hob. des Großfürsten Michael von Rußland, in Kenntniß gesetzt worden.

Koblenz, vom 20. September.

Vor einigen Tagen hat sich in Abweiler das Unglück ereignet, daß die ganze Familie des dortigen Oberförsters. Nebel, in Folge des Genusses von einem Wildpreßbraten, vergiftet wurde. Der Oberförster selbst ist bald darauf gestorben, während die übrige Familie wieder außer Gefahr sich befindet. Bei der von dem hiesigen R. Instructionsamte an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchung und Section der Leiche ergab sich, daß die

Vergiftung von Arsenik herrühre, und man ist nunmehr bemüht, zu erfahren, auf welche Art der Arsenik an die Speise gekommen sey.

Antwerpen, von 19. September.

Vom 20. Die Königin Victoria hat sich heute gegen 1 Uhr auf ihrer Nacht nach England eingeschifft. Zuvor hatte sie die Kunstausstellung in Augenschein genommen und die Jakobskirche besucht.

Der „Moniteur Belge“ schließt seine Berichte über den Besuch der Königin Victoria mit folgenden Worten: „So endeten die schönen Feste, woran fünf Städte auf eine würdige Weise Theil nahmen, und welche von allen Theilen des Reiches Zuschauer herbeigezogen hatten. Der Besuch der Königin ist ein Ereigniß und wird einen dauernden Eindruck hinterlassen; er wird in der Geschichte

unseres Landes bezeichnet werden und die Aufmerksamkeit Europa's auf Belgien richten. Die Königl. Höflichkeit einer erhabenen Souverainin haben wir mit einem Empfang voll Enthusiasmus und ehrenwerther Herzlichkeit erwidert; wir haben unsere Pflicht erfüllt, und es bleibt uns nur noch übrig, dem Könige und seiner geliebten Gemahlin unsern Dank dafür darzubringen, daß sie uns die Ehre eines solchen Besuches verschafften. Auch das ist eine Pflicht, die Belgien mit Freuden erfüllt."

Lübeck, vom 21. September.

Das am 19. abgebrannte St. Annenkloster ward im Jahre 1340 erbaut. Vor etwa acht Jahren im Mai brannte das Hintergebäude, bestehend aus Zuchthaus, Spinnhaus und Bäckerei, ab; diese drei Gebäude wurden alsbald neu wieder aufgeführt und diese sind die einzigen, die dieses Mal verschont blieben. Den Schaden schätzt man auf 500,000 Mark. Das Gebäude war ein städtisches, leider aber nicht versichert.

Barcelona, von 14. September.

Der „Constitutional“ hat es ganz besonders auf den armen Prim abgesehen, der noch vor kurzem der Held des Tages war und es nun schwer büßen muß, daß er so eifrig beigetragen, den Regenten zu stürzen. Von den thätlichen Invektiven gegen den Abtrünnigen mag die neueste hier Raum finden. „Der Rebelle Exbrigadier Prim wird angegriffen werden; er mag sich hüten! Sein Kopf wird dem Volke, das er so treulos verrathen hat, gezeigt werden. Die Nation hat geschworen, die Narvaez, Concha, Prim zu vernichten. Freiheit oder Tod! Der heilige Ruf wird aller Orten auf der Halbinsel gehört. Es ist unumgänglich nöthig, daß man Truppen aufsende gegen Prim, der sich in seinem dummen Stolze einbildet, er halte Barcelona umlagert. Bald wird eine Colonne von 1500 tapfern Gironesen in unsere Stadt einrücken; sie bilden nur die Vorhut der Streitkräfte, die sich unter der Leitung des Generalscapitains Don Narcisso de Umetller organisiren; dieser Unbesiegbliche ist den Schmeichelworten der Höflinge (Narvaez und Concha) und den Räcken der Apostaten (Serrano und Lopez) gleich unzugänglich geblieben.“ — Die Junta hat decretirt: „Wer die Waffen ergreift gegen den Wablspruch der Centraljunta, soll als Verräther am Vaterland angesehen und erschossen werden. Gleiche Strafe erleiden Diejenigen,

welche Gerüchte ausstreuen, die darauf zielen die Verräther zu ermutigen und die Begeisterung der Verteidiger des Vaterlandes zu kälten.“

Paris, vom 19. September.

Die Verschwörung, welche unsere Polizei so eben entdeckte, und wovon gestern alle unsere Tagesblätter sprachen, hatte, wie es verlautet, eine Communisten-Tendenz. Es ist kaum glaublich, welche Fortschritte der Communismus überhaupt in den letzten Jahren hier zu Lande gemacht hat. Man unterscheidet bisher drei verschiedene Schulen desselben: 1) die Fourieristen, welche monarchisch gesinnt sind, 2) die Fourierianer, so genannt von dem Werke des radicalen Cabet, betitelt „eine Reise nach Fourier“, worin die Communisten-Theorien praktisch dargestellt werden. Ungeachtet Cabet ein Errepublikaner ist, so verwirrt er doch die gewaltsamen Mittel zur Erreichung seines Zwecks, so, daß er neulich bei dem Communisten-Prozeß in Toulouse laut erklärte, daß er nie die Verteidigung eines Communisten übernehmen würde, der an revolutionären Untrieben Theil genommen hätte; 3) die Ultra-Communisten, welche mit den Waffen in der Hand, die agrarischen Gesetze der heutigen Civilisation einimpfen möchten, und nicht nur die Gemeinheit der Güter, sondern auch die Gemeinheit der Weiber predigen, kurz das ganze Familiensystem umstoßen möchten. Zu dieser letztern Classe gehören die neulich Verhafteten, welche aber zugleich, wie alle Ultra-Communisten, den Umsturz des Thrones wollten, weil die monarchische Regierungsform mit ihren Lehren im schreiendsten Widerspruch steht.

Seit einigen Tagen ist das Gerücht von einem abermals bevorstehenden Wechsel der Garnison des Forts Ham hier verbreitet. Die dortige Garnison war schon dreimal gewechselt worden, weil sich zu verschiedenen Malen unter ihr Sympathieen für den daselbst gefangenen sitzenden Prinzen Louis Napoleon oder vielmehr bloß durch dessen Anwesenheit geweckte allgemeine napoleonische Regungen gezeigt hatten. Dies soll nun kürzlich wieder vorgekommen seyn, indem die Schildwachen, obgleich es ihnen verboten war, vor jenem Gefangenen das Gewehr präsentirten und selbst der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ gelegentlich unter der Garnison laut wurde. Die Militairbehörde soll daher von Neuem eine strenge Untersuchung eingeleitet haben, und man



glaubt, daß nicht nur ein Garnisonwechsel, sondern auch eine Aenderung in der innern Gesinnungs-Disziplin von Ham statifinden werde. Von einer Amnestie zu Gunsten Louis Napoleon's dürfte unter diesen Umständen für jetzt keine Rede mehr seyn.

Rom, vom 14. September.

Durch außerordentliche Gelegenheit traf hier vorgestern die Nachricht ein, daß bei Cesena eine mit Englischen Gewehren wohlbewaffnete, ungefähr 150 Mann starke Bande sich gezeigt, die unter andern die Diligence angefaßen und die Dragoner, welche dieselben begleiteten, gefangen genommen. An andern Orten soll es dieser Bande gelungen seyn, einzelne Cavallerieposten zu überfallen und sich der Pferde und Waffen derselben zu bemächtigen. Gestern ward deshalb eine Congregation von Cardinälen zusammenberufen. Wie es heiße, sind ohne Aufschub einige Bataillone leichter Infanterie nach jenen Gegenden beordert.

Von der Türkischen Gränze, vom 16. Sept.

Nachrichten aus Belgrad zufolge fand am 14. September, vormittags um 11 Uhr, auf dem Bazar daselbst die Vorlesung des Kaiserl. Beraths der Anerkennung des Fürsten Alexander Georgiewitsch unter außerordentlichem Zusammenströmen des Volkes Statt. Der Kaiserl. Russische Commissair, General Lieven, erschien dabei, und auch die Consuln von England und Frankreich hatten die Einladung des Senats und Haffz Pascha's angenommen. Nach Vorlesung des Beraths löste sich die provisorische Regierung der Kaime auf, und der Fürst übernahm die Zügel der Regierung nach den Statuten der Serbischen Verfassung. In Belgrad scheint Jedermann freudig gestimmt, denn man bereite für den Abend eine Beleuchtung und Feuerwerk vor.

### Vermischte Nachrichten.

In dem Leben des Königs der Franzosen spielt die Zahl 13 eine seltsame Rolle. Er wurde 1773 geboren, wanderte 1793 aus und kehrte 1813 zurück, er steht jetzt im 13. Jahre seiner Regierung, nach 13 Jahren wird der Graf von Paris mündig. Der König hat 13 Paläste, die Civilliste beträgt 13 Millionen, am 13. Juli starb der Herzog von Orleans, der König hat 13 Kinder und Enkel und sein Leben war schon 13 Mal bedroht.

Nichts bewirkt bei den dienstbaren Klassen einen größeren Respekt als der Reichthum. Hoher Stand, Gelehrsamkeit, Berühmtheit

sind nicht im Stande, die Hochachtung und Veranschätzung des Reichthums zu unterdrücken. „Mein Herr ist reich!“ und der Diener hält sich für einen Saagschwärmer des seligen Krebses; — „mein Herr ist ein reicher Kaufmann!“ und fortan ist nur ein Kaufmann, oder vielmehr ein reicher Kaufmann, eine Größe von Bedeutung für ihn. Folgende Anekdote zum Beleg. Der Kaufmann K. ist auf seinem Landgute und hat zur Bewahrung seiner städtischen Interessen nur eine jener alten Hauseulen nebst einem Mädchen zurückgelassen, die als Familien-Inventarium ein Recht erlangt haben, ihre arschwidrige Einfalt aus unkultivirter Vergangenheit duden zu lassen. Während der Abwesenheit des Herrn K. kommt ein hochgestellter Beamte, demselben seine Aufwartung zu machen. Er klingelt zu wiederholten Malen. Endlich öffnet sich ein Fenster, ein Mädchenkopf, dem der liebe Gott im Zorn über die spekulative Philosophie das sigillum stultitiae aufgedrückt, wird sichtbar. Hinter dieser die Eule. Mädchen: Was wollen Sie hebben? — „Ist Herr K. zu Hause?“ — Ne, wat wollen Sie denn? — „Ich will Herrn K. meine Aufwartung machen.“ — Eule: Wi bruken keene Dieners mehr! segg em (zum Mädchen) dat he dort kömmt. — „Ich bin der. . . . .“ — Eule: Wat is he? — Mädchen: Gener vont Gerichte. — Eule (verächtlich): Vont Gerichte? Klingelt de Keerl doch wie een Koopmann? — Die Fenster flogen zu und der Herr vom Gerichte zog ab.

Es heißt, der König von Preußen werde am 19. September die Statuten des wiederhergestellten Schwanenordens bekannt machen. Wie ihn einst Kurfürst Friedrich II. gestiftet habe, um Zucht und Sitte unter den rauen und wilden Rittersn der Mark Brandenburg zu verbreiten, so soll der erneuerte Schwanenorden dazu dienen, der Christlichen Gesinnung der Neuzeit Eingang zu verschaffen.

In Straubing wurde neulich Schiller's „Räuber“ im Freien gegeben. Der Souffleur war als Räuber verkleidet, und erschien sogar zu Pferde mit dem Buche in der Hand, weil kein Souffleur-Häuschen angebracht werden konnte.

Aus Syrien schreibt man, daß Reschid Pascha eine Expedition in die Provinz Naplous gemacht und daß er dort alle besessigte Thür-

me niedergelassen, mehre unzufriedene Scheißh  
gefangen genommen und nach Alre geschickt  
habe.

Der große neue Markt in Wien wird jetzt  
mit Würfelsteinen von Granit gepflastert und  
soll durch riesige Candelaber mit Gas beleuch-  
tet werden.

Haben die Hamburger vorher arg in der  
Lotterie gespielt, so treiben sie's jetzt noch ent-  
setzlicher und wirklich in's Unlaubliche. Man  
rechnet, daß nächstentlich 60,000 Mark in das  
Lotto gesetzt werden. Der Senat hat ein  
scharfes Verbot dagegen erlassen; wer im Lotto  
spielt oder dafür sammelt, ist anständig, kann  
keinen Staatsdienst erhalten, Angestellte wer-  
den ihres Dienstes entsetzt, Arme, die spielen,  
kommen in das Zuchthaus, Herrschaften kön-  
nen ihre spielenden Diener ohne Lohn  
entlassen, — — seitdem hat die Zahlenlotte-  
rie in dem nahen Altona noch 60 Nummern-  
schreiber mehr annehmen müssen, und an 3000  
Personen sind dort beschäftigt, den Hamburg-  
ern abzunehmen, was ihnen das Feuer ge-  
lassen hat.

Die Versuche, welche in Paris mit dem  
elektrischen Lichte statt der Gasbeleuchtung  
auf dem Quai Conti gemacht wurden, sind  
sehr glänzend ausgefallen. Man konnte auf  
1000 Fuß Entfernung noch Gedrucktes lesen.

Die Franzosen sind über den Rhein gegan-  
gen und werden Leute zur Auswanderung nach  
Afrika. Die Versprechungen sind lockend.  
Den Auswanderern wird freie Reise von Straß-  
burg bis zum Ort der Ansiedelung geboten,  
jedem 1200 Fr. für die erste Einrichtung, ein  
Maz zur Erbauung eines Hauses mit Gar-  
ten, zehn Morgen Ackerfeld umsonst und eine  
zehnjährige Steuerfreiheit. Aus dem Elsaß  
sind wieder 351 Personen, meist Handwerker  
und Ackerbauer, nach Algier ausgewandert.

Die Volksebelustigungen in Schweden schei-  
nen eiaenthümlicher Natur zu seyn. Der Lieu-  
tenant Hölkenberg veranstaltete neulich bei  
Stockholm ein Volksest, und das Hauptstück  
der Belustigung bestand darin, ein raffirtes  
und eingeseiftes Schwein zu fangen und fest-  
zuhalten.

### Bekanntmachungen.

Gegen 18 Schock reine tannene Bretter, 5 Fa-  
den lang, 1 bis 1½ Zoll stark und 10 bis 12  
Zoll breit, sind bei dem Schneidermeister

Neuburg abgesetzt und werden von Unterzeich-  
netem zu einem billigen Preise verkauft.

Nieder-Bartau, den 10. September 1843

E. Frey.

Vorzügliche Bergamotten, sind zu haben  
bey

Dewitz senior.

### Daguerreotyp-Portraits.

Hiermit erlaube ich mir dem hiesigen Pu-  
blicum zu benachrichtigen, daß ich mich hier bei  
meiner Durchreise einige Tage im Hotel des  
Herrn Gerhard aufhalten werde, um Portraits  
à la Daguerre anzufertigen.

Theodor Willnow,  
Portraitmaler und Daguerreotypist  
aus Berlin.

### Auktion.

Am 11. October d. J. und den folgenden  
Tage, werden im Hofe des Privat-Gutes Klein-  
Gramsdien, Möbel aller Art, wie auch Haus-, Kü-  
chen- und Wirthschafts-Geräthe, Glas, Fayence,  
Porzellan, Bettzeug, Equipagen, Pferdegeschirre  
und Pferde meistbottlich verauctionirt. Klein-Grams-  
dien, den 15. September. 1843. 2

Otto Sontag.

### Abreisender.

Der Zimmergeßel Friedrich Wilhelm Puhge,  
aus Libau ins Ausland.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roogen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Glachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbrauntwein . . . . .	pr. 12 Groof	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heeringe, in büchlenen Tonnen, . pr. Tonne		830
— in fernen . dito . dito .		810
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 78.**

Mittwoch, den 29. September

**1843.**

## Publication.

Daß zufolge hier eingegangener Benachrichtigung der Stab des Witepskischen Jägerregiments am 13. October d. J. in Libau eintreffen werde, bringt die Quartier-Committee mit der Aufforderung zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, die zur Aufnahme des Militärs erforderlichen Quartiere und Locale in Bereitschaft zu setzen.

Libau Quartier-Committee, den 20. September 1843.

Reich. Fiedemann, Dettlinger, Melville.

Nr. 1545.

J. Buss, Buchhalter.—

Bei der herangenaheten Zeit zur Beleuchtung der Straßen werden die hiesigen Einwohner desmittels aufgefodert vom 1. October d. J. mit der Straßenbeleuchtung bei dunkeln Abenden, den Anfang zu machen und selbige bis zum 1. April k. J. fortzusetzen.

No. 1690. Libau, Polizei-Verwaltung, den 21. September 1843.

Polizeimeister Michalel.

J. D. Samper Secr.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committees bringt die Oberpostverwaltung hiemit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet:

§. 9. Wird bei der Besichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgeelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeit von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündhölzchen und Pistons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hieüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. October 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Comitées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhoben werdenden Strafgebelde, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen-gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentliche Auction verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Smod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magistraten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundenen schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreisstädten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeit oder das Verfließen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besten der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: Kłodnicky.

(Officiell.)

In fidem versionis: A. de Lacroix, Traducteur.

St. Petersburg, vom 18. September.

Am 10. Sept. geruheten Se. Maj. der Kaiser ein Corps-Mandöver der bei Warschau concentrirten Truppen des 2. Infanterie-Corps und der zusammengezogenen Brigade der irregulären Cavallerie und der Donischen reitenden Batterie Nr. 2 zu veranstalten. Se. Maj. wurden, da Allerhöchstdieselben diese Truppen in dem besten Zustande und in gehöriger Ordnung trafen, vollkommen zufriedengestellt. Um drei und ein halb Uhr nachmittags geruheten Se. Maj. der Kaiser im Pallast Pocienky den Hochwürdigen Mikonor, Erzbischof von Warschau und Nowogeorgiewsk, den Administrator der Warschauer Erz Diocese und die ehrwürdige Geistlichkeit der Rechtgläubigen, Katholischen und Evangelischen Confession zu empfangen. Am 11. geruheten S. M. der Kaiser ein Linien-Mandöver der 2. leichten Cavallerie-Division mit ihrer Artillerie und der zusammengezogenen Brigade der irregulären Cavallerie mit der Donischen reitenden Batterie Nr. 2 zu veranstalten und waren mit allen Bewegungen und Evolutionsen, die auf dem Mandöver vorgenommen wurden, vollkommen zufrieden. Am 12. Sept. wohnten Se. Maj. der Kaiser um 10 Uhr morgens der heiligen Liturgie in der Recht-

gläubigen Kathedrale bei, verfügten sich hierauf direct in die Alexandrowsche Citadelle, besichtigten daselbst das 1. Sapeur- und 1. Reserve Sapeur-Bataillon und wurden durch die daselbst angetroffene Ordnung und den guten Zustand dieser Bataillons vollkommen zufrieden gestellt. Hierauf geruheten Se. Maj. der Kaiser bei der im Lager stathfindenden Abdringung der Wachen des Kosstomatschen Jägerreg. zugegen zu seyn und besichtigten eben- daselbst die auf unbestimmten Urlaub entlassenen, im Zarithum Polen befindlichen Unterofficiers, sowie die Recruten des 2. Infanterie-Corps. Am Abend fand in dem zum Pallast Pocienky gehörigen Park große Promenade bei einer glänzenden Illumination und bei Feuerwerk statt. Se. Maj. der Kaiser geruheten in Allerhöchst Ihrer Kalesche im Park spazieren zu fahren. Am 13. Sept. geruheten Se. Maj. der Kaiser die Junker der 2. leichten Cavallerie-Division und die Unterführer der Infanterie-Regimenter des 2. Corps zu besichtigen und würdigten sie der Beförderung zu Offizieren. Hierauf besuchten Se. Maj. der Kaiser das Hospital des Kindleins Jesu. Um 4 Uhr nachmittags reisten Se. Maj. der Kaiser nach der Festung Nowogeorgiewsk ab und trafen das-

selbst an demselben Tage um 6 Uhr nachmittags in erwünschtem Wohlsinn ein.

Berlin, vom 22. September.

Die Reise Sr. Maj. des Königs ist durch einen hohen Besuch um einige Tage aufgeschoben worden. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Bordeaux kam gestern auf der Eisenbahn aus Dresden und Leipzig hier an und verweilte nur kurze Zeit, um sogleich die Reise nach Potsdam fortzusetzen, wo Se. Königl. Hoh. in dem prächtigen neuen Palais eine kaiserliche Wohnung in Bereitschaft gesetzt war.

Paris, vom 22. September.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nemours sind vorgestern in Lyon eingetroffen und daselbst mit vielem Glanz empfangen worden.

Nach Briefen aus Algier wäre Abd el Kader von seinem bisherigen Bundesgenossen, dem Kaiser von Marokko, verlassen, der ihm jetzt neue Hilfe verweigere. Der Emir beschränkt sich angeblich darauf, Frankreichs Verbündete im Süden von Maskara und von Tremezen anzureisen, aber er wagt es nicht mehr, sich den Französischen Truppen und den besetzten Plätzen zu nähern.

Ein fürchterlicher Sturm und Wollenbruch hat in Marseille große Verwüstungen angerichtet; es erfolgte der Einsturz etlicher Gebäude nebst starken Ueberschwemmungen. In dem gerade stark besuchten Schauspielhause mußte das Publicum bis gegen 4 Uhr morgens warten, ehe das Wasser sich verlaufen hatte. Aus einer Straße strömten die Fluten so stark nach dem Hafen zu, daß ein Unglücklicher umgerissen ward und im Hafen ertrank. Die Wüthe schlugen dabei in Kirchen und viele Häuser ein; das vom Himmel stürzende Wasser ließ aber keinen Brand auskommen.

Schweiz.

Appenzell T. Rh. Am Festtage von Maria Geburt drohte Pfarrer Weiskaupt von Brülisau am Schlusse seiner Predigt, daß wenn Jemand am heutigen Tage emde (ernte?), er auf solchen schiefen werde. Einer seiner Nachbarn, namens Fuchs, that es dennoch. Der Pfarrer, ihn erblickend, griff sogleich nach seiner Flinte und schoss wirklich dem Fuchs 20 Schrotkörner in Schenkel und Fuß. Ein zweites Pfarrkind, auf das er ebenfalls anlegen wollte, konnte noch entfliehen. Die Regierung wollte gegen den geistlichen Herrn einschreiten, die Brülisauer aber, welche,

wie es scheint, Freude an solchen geistlichen Schießübungen haben, lassen es nicht geschehen. Die Sache kommt nun an den Bischof. Diese Geschichte macht mehr Aufsehen als die Klosterfrage, für welche das Volk theilnahmslos ist.

Rom, vom 12. September.

Heute findet in Velletri die Hinrichtung von zwei Straßenräubern statt, die dieses Handwerk viele Jahre hindurch getrieben. Sie waren es, welche vor ungefähr drei Jahren Don Miguel auf der Jagd überfielen und ausplünderten.

Am 5. verspürte man im Albanergebirge ein Erdbeben, welches in Frascati und Umgegend sehr bemerkbar war und die um diese Jahreszeit in großer Anzahl sich dort in Visleggiatura aufhaltenden Fremden und Römer in nicht geringen Schrecken versetzte.

Stockholm, vom 22. September.

Nachdem die Regierung auf deshalb eingebrachte Besuche die Gerichten der Berg- und Commerz-Collegien darüber eingefordert, ob nicht eine Herabsetzung der Ausfuhrzölle von Kupfer angemessen seyn möchte, haben jene Behörden in Vereinigung anheimgestellt, den Ausfuhrzoll von Garkupfer von 5 Rthlr. auf 32 Schilling auf das Schiffsfund herabzusetzen, den für geschmiedetes, gewalztes oder gegossenes Kupfer aber, sowie Platten und anderes weiter zu bearbeitendes Kupfer (das sich jetzt auf 1 Rthlr. 32 Sch. pr. Schiffsfund beläuft) ganz und gar aufzuheben.

Die Stadt Egersund in Norwegen ist von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden; zwei Dritttheile aller Häuser sind in Asche gelegt.

Aus dem Haag vom 25. September.

Aus Java meldet man, daß in der Nacht zum 6. Juny die Insel Nias von einem fürchterlichen Erdbeben erschüttert wurde, das unausgesetzt 9 Minuten dauerte. Die Häuser stürzten ein und begruben die Bewohner unter ihren Trümmern. Ein Theil des Berges Horiffa stürzte in den Abgrund und riß einen Theil der Festungswerke und die Gouvernementsgebäude mit sich. Ein ganzes Dorf (der Rampona Rego) wurde durch eine Welle verschlungen, während bei Sie Tolle große Fahrzeuge 150 Schritt weit in das Land geworfen wurden. Uebrigens haben die Aristokraten dieses Ereigniß nicht benützt, um Nias zu überfallen.

## Vermischte Nachrichten.

Paris, vom 25. Sept. Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 23. d.: „Der Mentor“ trifft so eben von Athen ein und meldet, daß in Athen in der Nacht vom 14. auf den 15. ein Aufstand ausgebrochen sey.“

Am 21. August fand während des Sturmes in Worcester und der Umgegend ein starker Froschregen statt. Die ganze Gegend wimmelte abends von Tausenden kleiner Frösche.

### Daguerréotypie.

Herr Willnow, Portraitmaler und Daguerréotypist, seit einigen Tagen hier, zeichnet sich durch seine Leistungen vor vielen Künstlern dieser Art, ganz besonders aus. — Wir haben einige seiner Lichtbilder zu sehen Gelegenheit gehabt, die, was Gelungenheit, richtige Auffassung des Gegenstandes und Schärfe betrifft, nichts zu wünschen übrig lassen.

Wir können nicht umhin, das Publicum hierauf und auf diesen Künstler aufmerksam zu machen, der, wie wir hören, nur noch eine kurze Zeit in unserm Orte verweilen wird.

B. u. L.

### Bekanntmachung.

Die Libausche Stadt-Kämmerei zeigt hierdurch an, daß von dem für die Stadt angeschafften Brennholze im Laufe dieses Herbstes noch eine Lieferung aus dem Ruzauschen Forste erwartet und der 7füßige Cubicfaden am Landungsplatze bei der Heringsbrake zum Preise von 8 Rub. Silb. verkauft wird.

Zum Verkauf en detail, jedoch nur an Unbemittelte, ist ein Quantum gespaltenes trocknes Nadelholz auf dem Stadt-Bauplatze aufgestellt, und kann daselbst gegen Zahlung von Einem Rubel Silber für den einseitigen Schiffsfaden, in kleinen Quantitäten bis zu einem halben Schiffsfaden, Montags und Donnerstags in Empfang genommen werden. Benöthigte Belieben sich an den Stadt-Bau-Aufscher Fode zu wenden.

3

Libau, den 28. September 1843.

Ad mandatum

Nr. 302.

Joh. Friedr. Tottien,  
Buchhalter.

### A u k t i o n.

Am 11. October d. J. und den folgenden Tagen, werden im Hofe des Privat-Gutes Klein-Gramden, Möbel aller Art, wie auch Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe, Glas, Fayence, Porzellan, Bettzeug, Equipagen, Pferdegeschirre und Pferde meistbotlich verauctionirt. Klein-Gramden, den 15. September. 1843.

Otto Sontag.

### A n g e k o m m e n e r R e i s e n d e.

Den 26. September: Herr von Balfour, aus Golding-Paddern, bei der Madame Matinsky.

### A b r e i s s e n d e r.

Der Zimmergeuß Friedrich Wilhelm Puhge, aus Libau ins Ausland.

Cours vom 23. und 26. September.

Amsterdam 90 T.	195 $\frac{1}{2}$	195 $\frac{1}{2}$	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35 $\frac{5}{8}$	35 $\frac{5}{8}$	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 $\frac{3}{4}$	38 $\frac{3}{4}$	Pce-St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
Gurl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

## S c h i f f s - L i s t e.

		E i n k o m m e n d :			
Sept. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:
18.	166 Hanoveraner.	Godefridus.	L. A. Dreier.	Stettin.	Ballast.
—	167 Däne.	Frederica.	J. Nyerup.	dito	dito
—	168 Norweger.	Magdalena	J. W. Clausen	Bergen.	Hewingen.
20.	169 Hanoveraner.	Engelina.	H. Nordmann.	Altona.	Stückguth.
24.	170 Däne.	Jnger Maria.	M. Gjefing.	Randers.	Ballast.
25.	171 dito	Anna Dorothea.	M. L. Koch.	Copenhagen.	dito
26.	172 Russe.	Alexander.	H. Preuß.	Stettin.	Ziegelsteine.
		A u s g e h e n d :			
Septb. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
25.	165 Russe.	Claudine M. P.	M. Schlossmann.	Niga.	Ballast.
—	166 Däne.	de ser Eddskende.	Jörgen Clausen.	Alborg.	Klads u. eichenen Planken.
—	167 dito	Dorothea.	Hans Bladt.	Glensburg.	Klads und Heede.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 79.**

**Sonnabend, den 2. Oktober**

**1843.**

### Publication.

Bei der herangenaheten Zeit zur Beleuchtung der Straßen werden die hiesigen Einwohner desmittelft aufgefordert vom 1. October d. J. mit der Straßenbeleuchtung bei dunkeln Abenden, den Anfang zu machen und selbige bis zum 1. April k. J. fortzusetzen.

No. 1690. Libau, Polizei-Verwaltung, den 21. September 1843.  
Polizeimeister Mich a e l.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 21. September.

Durch Allerhöchsten Tagesbefehl Sr. Maj. des Kaisers aus Warschau vom 9. Sept. wird Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Alexandrowitsch zum Chef des Smolenskischen Ulanen-Regiments ernannt, welches von nun an Ulanen-Regiment Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch heißen soll.

Bei Gelegenheit der Geburt Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch haben Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch Thronfolger dem Herrn Militär-Generalgouverneur von St. Petersburg die Summe von 10.000 Rbln. B. Uff. zuzustellen geruht, um diejenigen Gefangenen loszukaufen, welche sich wegen ohne ihren eigenen Willen entstandener Schulden in Haft befinden, und um eine Vertheilung von Geld unter die ärmsten Bewohner der Residenz zu veranstalten.

In den ausländischen Blättern meldet man aus Breslau, daß der Präsident des Comité's der Warschauer-Wiener Eisenbahn, Generaladjutant Fürst Gortschakow, der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die wichtige Mittheilung gemacht hat, daß auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers die Warschau-Wiener Eisenbahn auf Rechnung des Staates fortgebaut und daß im Jahre 1847 die ganze Linie von Warschau bis zur Grenze beendigt seyn soll.

Warschau, vom 28. September.

Se. Maj. der Kaiser sind gestern von Nowogeorgiewsk nach Brest Litowski weiter gereist. Der Fürst Statthalter ist hierher zurückgekehrt.

Bingen, vom 28. September.

Gestern Abend ist Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland mit ihren Prinzessinnen Töchtern hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach, beabsichtigen Ihre Kaiserl. Hoheiten mehrere Wochen in unserer Stadt zu verweilen, um hier die Traubencur zu gebrauchen. Außer den Reizen der Natur, welche die Rheinufer in unserer Nähe schmücken, sollen die hohen Reisenden auch durch die Rücksicht auf die Gebote der Etikette bestimmt worden seyn, hier ihren Aufenthalt zu nehmen, da diese es nicht zuließen, daß die hohe Verlobte des Herzogs von Nassau vor der Vermählung längere Zeit in den Landen ihres zukünftigen Gemahls verweile. Durch die Anwesenheit unserer hohen

Gäste wird unser Städtlein ohne Zweifel un-  
gemein belebt werden. Der Herzog von Sas-  
sau ist bereits gestern Abend, wenige Stun-  
den nach der Ankunft der Großfürstin, gleich-  
falls hier eingetroffen; ein Besuch Sr. königl.  
Hoheit unseres Großherzogs ist in den näch-  
sten Tagen zu erwarten, und wie es heißt,  
wird auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst  
Michael auf seiner Rückreise Bingen berühren.

Aus dem Haag, vom 27. September.

Gestern Abend ist Se. Kaiserl. Hoheit der  
Großfürst Michael hier angekommen.

Konstantinopel, vom 13. September.

Die Pforte hatte auf die von Herrn  
de Bourqueney an sie wegen der dem Fran-  
zösischen Konsul in Jerusalem zugesügten In-  
sulten gerichtete Note wieder ein Temporisa-  
tions-System einzuleiten gesucht; doch Herr  
de Bourqueney, hiermit nicht befriedigt, ver-  
langte von der Pforte abermals eine schnelle  
Entscheidung in dieser Sache. Hierauf ließ  
Risat-Pascha Herrn de Bourqueney zu einer  
Konferenz zu sich einladen, in welcher nach  
langen Debatten durch endliche Nachgiebigkeit  
von beiden Seiten beschloffen wurde: 1) der  
Gouverneur von Jerusalem, Reschid Pascha,  
soll abgesetzt werden und der neu ernannte  
Gouverneur soll dem Französischen Konsul  
wegen der ihm vom Pöbel zugesügten Insulte  
sein Beileid ausdrücken; 2) die Rädelstührer  
jenes Auftrittes sollen in Jerusalem mit kör-  
perlicher Züchtigung und Gefängniß bestraft  
werden; 3) die Französische Flagge soll zwar  
nicht in Jerusalem, aber in Beirut in Gegen-  
wart des Generalgouverneurs von Syrien,  
Essad-Pascha, aufgezogen und mit 21 Kan-  
nenschnüssen von den Türkischen Batterien be-  
grüßt werden. Das Französische Kriegsdampfs-  
schiff *Lovoisier*, das wegen dieser Angelegen-  
heit hierher gekommen war, ging gestern Abend  
mit der Nachricht dieses Arrangements nach  
Smyrna ab, von wo Schiffe der Französi-  
schen Division die Depeschen nach Beirut  
und Toulon bringen werden. — Herr von  
Zitoff hat vor drei Tagen eine Note an die  
Pforte eingereicht, in welcher er die Entfer-  
nung Wukitsch und Petroniwitsch aus Wid-  
din und ihre Verlegung nach Konstantinopel  
verlangt, indem Widdin zu nahe an Serbien  
sey, der längere Aufenthalt beider Männer in  
dieser Stadt leicht von dort aus verderbliche  
Einflüsse auf Serbien haben und hierdurch  
abermals die durch Rußlands und der Pforte

Bemühungen in diesem Lande kaum wieder-  
hergestellte Ruhe gestört werden könnte.

Von der Serbischen Grenze, vom 21. Sept.

Nach den neuesten Nachrichten aus Belgrad  
war der erste Regierungskakt des Fürsten Alex-  
ander Georgiewitsch eine mit wenigen Ausnah-  
men unbedingte Amnestie, laut welcher alle  
Flüchtlinge und Emigranten nach Serbien zu-  
rückkehren dürfen. Da sich nun viele Anhän-  
ger der Orenowitsch's vor der Kache Wuc-  
sitsch's gesüchtet hatten, so kehren sie jetzt  
schaaarenweise nach Hause zurück. Es sind nur  
wenige in Semlin geblieben. Uebrigens herrscht  
in ganz Serbien Ruhe. Dagegen erzählen  
Reisende, welche aus Macedonien und Bul-  
garien kommen, daß in diesen Provinzen we-  
gen der Zusammenziehung so vieler Türki-  
schen Truppen bei Adrianopel und Salonichi  
allerlei Gerüchte cirkuliren, welche die Gemüther  
in Besorgniß und Unruhe versetzen. In Bos-  
nien dauert der leidige Zustand der gedräng-  
ten Christen fort und auch aus Albanien wer-  
den ähnliche Dinge gemeldet.

Lüneburg, vom 28. September.

Gestern war der zweite Tag des Korps-  
Manövers mit markirtem Feinde. Se. Maj.  
der König besuchten die Manöver, welchen  
auch J. J. K. H. die Prinzen Adalbert und  
Waldeemar von Preußen, die den Abend zu-  
vor eingetroffen waren, bewohnten. Die  
Truppen waren an diesem Tage von dem  
Wetter nicht besonders begünstigt. Abends  
gab Se. königl. Hoh. der Großherzog von  
Mecklenburg Schwerin ein Diner, zu welchem  
Se. Maj. der König eine Einladung ange-  
nommen hatte, und an dem auch die übrigen  
hier anwesenden fürstlichen Personen Theil  
nahmen. Heute ist Ruhetag. Die hiesigen  
Vorstellungen des königl. Hof-Theaters sind  
nicht sehr zahlreich besucht, aber der Kreis  
der Zuschauer, welcher sich zu ihnen einfin-  
det, ist sehr glänzend, indem fast jeden Abend  
die fürstlichen Personen in demselben erschei-  
nen.

Daß zu erwartende, gewöhnliche Lagerübel,  
die Erkrankung der Soldaten, hat sich be-  
reits eingestellt. Die Leute fallen schon jetzt  
hin wie die Fliegen besonders unter den Hol-  
steinern und Mecklenburgern, in Folge des  
ungewohnten Zeltliegens. Uebrigens gehen  
die Manöver rasch und gut von Statten.  
Die Bull kündigt heute mit großer Eruade  
an, daß auch Er angekommen, und den  
„Höchsten“ aufspielen werde. Der sehte nur



noch; Kunstreiter und Seiltänzer, nebst Schauspielern von Braunschweig und Hannover, den Kapellmeister Marschner an der Spitze, haben wir schon.

Paris, vom 28. September.

Es heißt, die Höfe von London und Paris seyen einverstanden, eine Englisch-Französische Flotte nach dem Vordauß abzuschicken.

### Vermischte Nachrichten.

Riga, vom 13. Sept. Am 10. d. M., als am zweiten öffentlichen Rechtstage vor Michaelis d. J., wurde bei Einem Wohlbedlenen Rathe die mit der Post aus Dresden eingesandte, zu Franzensbad am 21. Aug. (2. Sept. n. St.) errichtete testamentarische Disposition weiland Herrn General-Consuls und Ritters J. E. Wöhrmann öffentlich verlesen. Außer sehr bedeutenden Erbschaftsummen und anderweitigen Legaten sind die Söhne als Universal Erben verpflichtet, die von dem Verstorbenen besessenen Aelien der hiesigen Mineralbrunnen-Trinkanstalt an die Garten-Anlagen-Commission, sowie 2000 Rbl. S. an die Administration des Waisenhauses zum Neubau desselben in der Vorstadt, auszugeben. — Bereits in den ersten Tagen d. M. ist das von dem Handlungsbaue Wöhrmann & Sohn erlassene kaufmännische Circular, wonach sämmtliche Etablissements in der bisherigen Art und Weise fortbestehen bleiben, am hiesigen Orte vertheilt und nach den verschiedenen Handelsplätzen des In- und Auslandes versandt worden.

Als der jetzige König der Franzosen im Jahre 1789 mit seinem Dragoner-Regimente in Verdun lag, stürzte er eines Tages einem in die Loire gefallenen Manne nach und brachte ihn schwimmend ans Ufer. Dieser schöne Zug des sechzehnjährigen Jünglings hatte damals in Vendome so viel Enthusiasmus erregt, daß, auf den einstimmigen Beschluß des Municipals, der Maire jener Stadt ihm eine Bürgerkrone dafür überreichte. Alle Behörden der Stadt waren bei jenem Anlasse in der Amtstracht dabei anwesend, und bei dem Ballfeste, welches dem Prinzen zu Ehren an dem nämlichen Abende veranstaltet wurde, überreichten ihm die Damen des Ortes eine von ihnen auf Seide gestickte Krone. Als am 3. Sept. der Herzog von Montpensier durch Tardes reiste, bat ein Herr Lesonac, Schwiegersohn des Kaufmanns Girer, welchem Ludwig Philipp vor 54 Jahren in Vendome auf obige Art das Leben gerettet hatte, um

die Gnade, dem Sohne des Wohlthäters seiner Familie seinen Dank und seine Huldigung darbringen zu dürfen, welches ihm auch bewilligt wurde.

Ein Hr. Delvigne zu Paris hat ein neues Schießgewehr erfunden, womit bereits widerholte, vollkommen gelungene Versuche angestellt wurden. Der Lauf dieser neuen Schußwaffe ist nur 14 bis 15 Zoll lang, und die Kugeln, welche daraus geschossen werden, sind nicht vollkommen rund, sondern nähern sich etwas der cylindrischen Form. Wegen der Kürze des Laufes kann man mit einer Hand schießen. Bei den erwähnten Versuchen, welche in Gegenwart mehrerer Generale und anderer hohen Officiere angestellt wurden, wurde die Scheibe auf eine Entfernung von 1200 Metres (?) getroffen.

Der Amerikaner Dr. Olin erzählt in seinen Reisen in Egypten, Palästina u. s. w., daß sich gegenwärtig zwei kariole Leute in Jerusalem befänden. Der eine ist ein Engländer von ziemlichem Vermögen, der seit mehreren Jahren dort als Eremit wohnt, sich kleidet, wie Abraham, den er zu seinem Vorbilde gewählt hat, und völlig abgeschlossen lebt. Die zweite ist eine Amerikanische Dame, Miß Livermoore von Newhampshire, die nach Jerusalem ging, um an den großen dort bevorstehenden religiösen Ereignissen Theil zu nehmen. Sie hält sich für einen der Zeugen, die im 11. Capitel der Offenbarung erwähnt sind, wird eine gewisse Zeit lang für Christus zeugen, dann den Märtyrertod sterben, aber wieder zum Leben erweckt werden und bei lebendigem Leibe gen Himmel fahren.

Moralische Hydropathie. Nachdem es den Nordamerikanern seit einiger Zeit vorbehalten scheint, Europa in der Anwendung aller nützlichen Neuerungen zu überbieten, konnte auch eine anderweitige Benutzung der so berühmten Kur mit kaltem Wasser daselbst nicht lange auf sich warten lassen. So liest man im Londoner „Globe“, daß die Verwalter des Staatsgefängnisses zu Auburn, in Nordamerika, kürzlich angefangen haben, ihre widerspenstigen Gefangenen, anstatt wie bisher mit Peitschenhieben zu züchtigen, mit kaltem Wasser anzuschütten. Obiges Blatt fügt hinzu, daß die allgemeine Meinung in der Union sich allgemein für die Einführung dieser Disciplinarstrafe in den dortigen Gefängnissen ausgesprochen habe.

## Gerichtlicher Haus-Verkauf.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadts-Magistrats soll das von den Schneidermeister Paulbornschen Eheleuten dem Witte & Huettschen Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau abgetretene, unter Nummer 339 anhier belegene hölzerne Wohnhaus mit Zubehörun- gen in der Sitzung gedachter Behörde

am 26. Oktober 1843, mittags 12 Uhr,

öffentlich zum Verkauf ausgedoten und dem Meistbietenden, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen zugeschlagen werden. Als weßhalb diese Bekanntmachung an die Kauflustigen ergeht.

E. W. Melville,

m. n. 3

## Bekanntmachungen.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird auf dem Hofe des Gastgebers Herrn Frey die akrobatische Künstler-Gesellschaft Sonntag den 3. und Montag den 4. Oktober, zum letzten Male mit einem neu angekommenen Künstler,

eine große Kunst-Vorstellung, bestehend in equilibristischen und gymnastischen Uebungen, chinesischen und arabischen Balancir-Künsten, Tanzseil-, Voltigirseil-, Ascensionseil-, Jongleur- und Herkules-Uebungen, indianischen und englischen Grotesk-Künsten, in Verbindung mit italienischer Pantomime zu geben die Ehre haben.

Heinrich Eisfeld,  
aus Thüringen.

Holländische Dachpfannen, Flegsburger Klinker, Stettiner Mauersteine und Schmie- dessteinkohlen, verkaufen

Sörensen & Co.

## Auktion.

Am 11. October d. J. und den folgenden Tagen, werden im Hofe des Privat-Gutes Klein- Gramsdien, Möbel aller Art, wie auch Haus-, Kü- chen- und Wirthschafts-Geräthe, Glas, Fayence, Porzellan, Bettzeug, Equipagen, Pferdegeschirre und Pferde meistbottlich verauctionirt. Klein-Grams- dien, den 15. September. 1843.

Dito Sontag.

## Angewommene Reisende.

Den 29. September: Herr Kreismarschall v. Kopp, aus Vapplaeden, und Herr Pastor Kühn, aus Kruthen, bei der Madame Matinsky.

## Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loof	180 à 200
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	100 à 105
Hafer	—	60 à 65
Erbsen	—	120 à 130
Leinsaat	—	180 à 260
Hanssaat	—	125 à 130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	200 à 275
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	999
Kornbranntwein	pr. 12 Stooß	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchernen Tonnen	pr. Tonne	830
— in fernen	dito	810
Theer, finländisch	dito	—

## Wind und Wetter.

Den 25. und 26. Septbr. S., Regen; den 27. N., veränderlich; den 28. NW., heiter; den 29. SW., den 30. S. und den 1. Oktober SW., Regen.

## Schiffs-Liste.

### Einkommend:

Sept. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	Russe.	Johanna.	S. H. Schmidt.	Riga.	Waaren.	Sörensen & Co.
22.	— dito	Anna Emilie.	D. W. Jierck.	St. Petersb.	dito	Ordre.
28.	173 Oldenburger.	Hoffnung.	K. Bark.	Antwerpen.	Ballast.	Joh. Schnobel.
—	174 Hanoveraner.	Nordooq.	B. C. Behrens.	dito	dito	dito
29.	175 Lübecker.	Harmonic.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Stückguth.	dito

### Ausgehend:

Septb.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
30.	—	Russe.	Prahm Johanna.	S. H. Schmidt.	St. Petersb.	Holzwaaren.
—	168	Holländer.	Geziena Beerta.	J. J. Werber.	Holland.	Roggen.
—	169	Russe.	Verdoitos.	Gottlieb Ziepe.	Pannion.	Säelinsaaf.

34 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Offsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 80.**

Mittwoch, den 6. Oktober

**1843.**

St. Petersburg, vom 23. September.

Se. Maj. der Kaiser haben Allergnädigst zu befehlen geruht, denjenigen Ausländern, welche sich im Russischen Reiche auf Pässe aufhalten, die bloß für einen bestimmten Termin ausgestellt sind, auch nach Ablauf dieses Termins den fernern Aufenthalt in Rußland zu gestatten, wenn dem nicht besondere Gründe entgegenstehen sollten.

Darmstadt, vom 3. October.

Zur Feier der glücklichen Entbindung J. Kais. Hoh. der Großfürstin Casarewna Maria Alexandrowna von einem Prinzen; fand gestern Nachmittag um 4 Uhr bei Sr. K. H. dem Großherzoge ein Diner in großer Gala im Großherzogl. Palais statt, zu welchem, außer dem Hofe, das diplomatische Corps und die höchsten Militair- und Civil Chargen gezogen zu werden die Ehre hatten. Unter einer Salve von 51 Kanonenschüssen brachte Se. K. Hoh. der Großherzog einen Toast auf das Wohl J. K. K. M. von Rußland, unter einer zweiten Salve von 31 Kanonenschüssen einen Toast auf das Wohl J. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und seiner durchlauchtigsten Gemahlin, sowie des neugebornen Prinzen, aus.

Paris, vom 1. October.

Die Zeitungen enthalten noch ausführliche Berichte über die Ueberschwemmung im südlichen Frankreich. In Vize ertranken 21 Personen. In Cesse wurden 15 Häuser, zu Eruikbas 3000 Nelbäume weggeschwemmt. In Peyrat riß das Wasser den Kirchhof auf und schwemmte die Särge und Leichname hinweg. In Argeles stürzten vier Häuser, bei Agly die Brücke ein, und von den Quays in Port-

Vendres ward Alles in die See geschwemmt. Das neue Bassin füllte sich mit den Trümmern der einstürzenden Mauern.

In Lonsle Saulnier hat ein Bauer einen Wolf dermaßen gezähmt, daß er ihm wie ein Hund folgt, auch wohl zum Walde geht, aber stets von selbst heimkehrt.

Dem „Constitutionnel“ zufolge würde nächstens ein Französisches Kriegs-Dampfschiff von 200 Pferde-Kraft nach China geschickt werden, um den Einwohnern des Reichs der Mitte zu zeigen, daß die Franzosen eben so gut Dampfschiffe haben wie die Engländer.

Von der Türkischen Gränze, vom 20. Sept.

Die Unruhen in Bosnien fangen neuerdings an einen sehr drohenden Charakter anzunehmen. Man spricht von einer allgemeinen Insurrection, die bereits viele Tausend wohlbewaffnete Männer zählen soll. Die Festung Banjaluka ist wiederholt von den Insurgenten eingeschlossen.

Breslau, vom 1. October.

Am 28. v. M. feierte eine etwa aus zehn Personen, von einem Säuglinge bis zu einem 83jährigen Groß- oder Urgroßvater, bestehende Familie in Glog ein kleines Fest in einem offenen, über einem Gartenhause befindlichen Belvedere. Ein Knabe spielte mit Streichzundbölgchen, eines davon fällt brennend auf den Boden und durch eine Ritze desselben, ehe es der hinzuspringende Vater mied, Fuße verlöschen kann, in das Gartenhaus. Hier lag ein Centner Schießpulver. Eine furchtbare Explosion zerschmetterte das ganze Gebäude. Alle einzelnen Glieder der Familie sind mehr oder minder verletzt und verunstaltet. Ein Knabe wurde durch die Luft geschleudert und spleßte

sich, niederfallend, auf den spizen Stacketen des Zaunes. Ein anderer Knabe starb wenige Minuten nach der Explosion. Der 83jährige Greis hat die Rippen gekrochen und sieht dem Tode entgegen. Selbst der Säugling, den die Mutter erst von sich warf, als ihre Kleider hellauf brannten, ist furchtbar verbrannt. Die Aerzte hoffen wenigstens einige der armen Verunglückten zu retten.

Lüneburg, vom 5. October.

Der König von Preußen ist gestern Abend pünktlich um 6 Uhr 10 Minuten im besten Wohlseyn eingetroffen und vor dem Schlosse abgestiegen. In den Straßen, durch welche der König fuhr, bis zum Schlosse hin, waren Militairs aller Farben und Uniformen aufgestellt, so daß gleich im Moment alle Contingent-Regimenter repräsentirt wurden. Der große Zapfenstreich, alle Tambours mit einbegriffen, aus 1080 Mann bestehend, begann um 8½ Uhr und machte einen wunderbar imposanten Eindruck. Heute ist wieder Feld-Manöver südlich von Lüneburg nach Welbeck hin, auf zwei Meilen Weite. Ein besonderes Schauspiel wird sich in der Haide, gegen Bienenbüttel hin, darbieten. Der König von Hannover hat hier nämlich ein einzeln stehendes Bauernhaus angekauft, welches erst vom Feinde als Deckung vertheidigt, dann aber angegriffen, zusammengeschossen werden und demnach in Flammen aufsteigen soll. Morgen Abend ist großer Hofball.

Erfurt, vom 2. October.

Am 16. September d. J., nachmittags gegen 4¼ Uhr, waren die Ehefrau des Holzhauers Schulze aus Kleinwenden und der Wesbergeselle Schwarzburger, ebendaher, Augenzeugen einer seltenen Naturerscheinung. Sie befanden sich beide um die genannte Zeit in der Nähe der K. Domaine Münchentobra. Der Himmel war ganz hell, nirgends umwölkt, auch eine Gewitterschwüle durchaus nicht bemerkbar. Plötzlich vernahmen sie einen außerordentlich starken Knall hoch in der Luft, welchem nach etwa 2 Sekunden ein Säusen und Geprassel folgte. Die erschreckten Leute hatten bemerkt, daß dabei etwas aus der Luft zur Erde gefallen war. Anfangs wagten sie sich nicht heran. Nach einer Weile sahen sie aber Muth und fanden, 66 Schritte von ihrem Standpunkte entfernt, einen mit der Spitze 5 Zoll tief in die Erde eingedrungenen schwarzen Stein, der noch so heiß war, daß der Speichel auf demselben ohne Zischen

sofort verdampfte. Nach einiger Zeit griffen sie den Stein an, fanden ihn aber noch so warm, daß sie ihn erst nach längerem Warten aufzuheben wagten. Später wurde dieser Stein dem Landrath von Byla in Nordhausen zugesandt, welcher ihn dem Director der dortigen Realschule, Fischer, und dem Oberlehrer Dr. Küßing zur nähern Untersuchung vorlegte. Beide haben ihn für einen Meteorstein anerkannt. Er hatte ungefähr die Gestalt einer vierseitigen Pyramide und wog 6½ Pfd. Bei seinem Niederfallen ist weder eine Lichterscheinung, noch ein Geruch nach Schwefel oder Phosphor bemerkt worden.

Stockholm, vom 29. September.

Aus Visby wird gemeldet, daß ein Bauer, der am 1. Sept. ein Stück Land pflügte, auf einen ovalen kupfernen Kasten stieß, in welchem sich ein Schatz von mehr als 3350 Silbermünzen nebst mehreren Silberklumpen befand. Der kleinere Theil der Münzen, ungefähr 380, bestand aus angelsächsischen, dänischen und norwegischen, aus den Zeiten der Könige Ethelred, Knud, Harald, Hardeknud, Edvard und Sven Erikson, der größere dagegen aus deutschen, vornehmlich kölnischen, Magdeburgischen, Mainzischen, Straßburgischen und Augsburgischen Münzen, alle aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Auch 2 Kupfische waren darunter.

### Vermischte Nachrichten.

Riga. Außer der auf der vorletzten Bürgerversammlung in Vorschlag gebrachten Verwandlung der früher als Stadt-Gymnasium, seit fast vierzig Jahren aber als erste Kreis-schule bestandenen Domschule, in ein zweites Gymnasium, dem wir als eben so nothwendig, wie unserer Stadt würdig, eine baldige freundliche Ausführung wünschen, — ist auch noch zur Begründung einer mit unserer Kinder-Wohr-Anstalt zu verbindenden Uebergangsschule eine namhafte Summe aus dem Ueberschusse der Sparkasse bewilligt worden. Sie soll die aus jener Anstalt den Jahren nach ausscheidenden müßenden Kinder aufnehmen und weiter fortbilden. Ein gewiß eben so richtiger als segensreicher Gedanke, sowohl in Hinsicht der Anstalt selbst, als auch hinsichtlich der Mittel zur Fortbildung von Armen-Kindern, diese zu nehmen von dem, was bei der Verwaltung des Ersparten eines Theiles der Armen selbst erspart ward. — Unsere zu allem Patriotischen die Hand bietende Stadt Obrigkeit wird ge-

wiß durch ihre Genehmigung diese wohlthätigen Beschlüsse in's Werk richten helfen.

Am einem der heißesten Tage des August, monats d. J. ließ sich in Blaye plötzlich eine Herde von 75 wilden Schwänen nieder. Sie waren von der Hitze so erschöpft, daß sie nicht mehr fliegen konnten, sondern schwermächtig vor den Bauern, welche sich gleich hinter sie her machten, davon ließen. Fünfunddreißig wurden lebendig gefangen und vierzig geködert.

Vor Kurzem ist in Berlin vor einem Thore ein in den festen Mergelboden gearbeiteter, mehre Stock hoher Baiertischer Bierkeller mit allen Vorräthen und Gästen zusammengebrochen. Die Gäste kletterten mit blauen Augen aus der Tiefe heraus, und das Bier wurde zu Spottpreisen verkauft, um Raum für den Neubau zu gewinnen.

Die Phosphorescenz des Meeres, ein an unsern Secküsten ziemlich seltenes Phänomen, konnte man vor Kurzem zu Ostende beobachten. Während einer finsternen Nacht, gegen die neunte Stunde, schienen die Wogen in Flammen zu seyn, und sobald sie sich brachen, glaubte man die feurigen Farben eines Kunstfeuerwerks zu schauen. Einem glänzenden Sterne gleich, schimmerte jeder Wassertropfen, und steckte man ungefähr hundert Schritte weit vom Ufer die Hand ins Wasser, so schien sie zu leuchten, wie wenn sie mit Phosphor bestrichen wäre. Derselben Abend ließ ein Dampfsboot gerade bei dem stärksten Sichtbarwerden dieses Phänomens aus, und die durch die Schaufelräder verursachte Bewegung vervielfältigte die Wirkung der Lichterscheinung, wodurch das Fahrzeug einen langen feurigen Streifen hinter sich zu schleppen schien.

Die Zahl der Katholiken in den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig auf 1,500,000 angegeben, im Anfang des Jahres 1842 zählten sie bloß 1,300,000.

Während der ersten Hälfte von 1843 sind in den Bergwerken des Ural's im Ganzen gewonnen worden: Gold: 169 Pud 14 Pfd. 59 Sol.  $\frac{1}{2}$  Ib. (nämlich aus Kronswerken 69 Pud 24 Pfd. 38 Sol.  $\frac{1}{2}$  Ib., aus Privatwerken 99 Pud 30 Pfd. 21 Sol.); Platina: 85 Pud 13 Pfd. 68 Sol. 36 Ib. (aus Kronswerken 32 Pfd. 66 Sol., aus Privatwerken 84 Pud 21 Pfd. 2 Sol. 36 Ib.)

Nach der Wiener Theaterzeitung soll der Hofmusik-Intendant Graf v. Redern in Ver-

lin die Fürstlich Wücklersche Standesherrschaft Muskau um 2 Mill. Thlr. erworben haben.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Ruessen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem dem Witte- & Hucksche Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau für eine obligationsmäßige Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 2140 Rub. 99 Cop. S. M. die H. H. Höpnerschen Grundstücke in leiblichen und nützlichen Besitz eingewiesen worden sind, — Alle und Jede, welche solche Grundstücke, namentlich das hier selbst unter Nr. 471 belegene Wohnhaus c. pert. und die unter Nr. 309 B. verzeichnete Graskoppel, käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit citirt und aufgefodert, binnen Jahr und Tag, spätestens aber am 20. Juny 1844, mittags 12 Uhr, — bis wohin genannte Immobilien hiemit subhastirt werden — vor Einem Libauschen Stadt-Magistrate ihren Bot zu verlaublichen und des Zuschlages auf den Meistbot, in Grundlage der in termino zu verlesenden Bedingungen, gewärtig zu seyn.

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. April 1843. 2

Blancetum Citationis ad (L.S.) Judicium Civitatis Libaviensis pro (J.) venditione sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Lib. Secrs.

### Haus-Verkaufs-Anzeige.

Ein Libausches Stadt-Waisengericht hat den Termin zum öffentlichen Verkauf des, den Ans Liebkowschen Erben gehörenden, unter Nr. 269 alhier belegenen Hauses auf den 20. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, angesetzt, welches hiemit zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird. 3

Libau, den 2. October 1843.

E. W. Melville,  
im Auftrage.

### Bekanntmachungen.

Die Libausche Stadt-Kammerci zeigt hier:

durch an, daß von dem für die Stadt angeschafften Brennholze im Laufe dieses Herbstes noch eine Lieferung aus dem Kugauschen Forste erwartet und der 7füßige Cubicfaden am Landungsplatze bei der Heringsbrake zum Preise von 8 Rub. Silb. verkauft wird.

Zum Verkauf en detail, jedoch nur an Unbemittelte, ist ein Quantum gespaltenes trocknes Nadelholz auf dem Stadt-Bauplatze aufgestellt, und kann daselbst gegen Zahlung von Einem Rubel Silber für den einschittigen Schiffsfaden, in kleinen Quantitäten bis zu einem halben Schiffsfaden, Montags und Donnerstags in Empfang genommen werden. Wendigste belieben sich an den Stadt-Bau-Ausschreiber Iode zu wenden. 2

Libau, den 28. September 1843.

Ad mandatum  
Nr. 302. Joh. Friedr. Tottien,  
Buchhalter.

Holländische Dachpfannen, Glensburger

Klinker, Stettiner Mauersteine und Schmie-  
desteinkohlen, verkaufen 2

Sörensen & Co.

Ein junger Mann der geneigt ist die Apo-  
thekerkunst zu erlernen, wird gesucht. Daß  
Nähere erfährt man in der hiesigen Buch-  
druckerei.

### Angesommene Reisende.

Den 4. Oktober: Fräulein Hulda Panzer, aus  
Schlef, bei Herrn Kaufmann Hellmund.

### Abreisende.

Die Schauspieler Friedrich Olivier und Carl Wilde,  
nach dem Auslande. 3

Cours vom 30. Sept. und 3. October.

Amsterdam 90 T.	195½	195	Gents.	Für
Hamburg . 90 T.	35½	35½	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38½	38½	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Carl. dito	101½	101½		

### Brod-Taxe für den Monat October 1843.

Roggen zu 1 Rubel 50 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waizen zu 2 Rubel — Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth		Pfd.	Loth
1) Von ordinärem Roggenmehl:			Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	8
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen		29½	Ein 6 Kop. dito dito	2	16
Ein 3 Kop. dito dito	1	27			
Ein 6 Kop. dito dito	3	22	3) Von gebeuteltem Waizenmehl:		
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:			Ein ½ Kop. Franzbrod soll wiegen		6½
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen		20	Ein 1½ Kop. dito dito		13

### Taxe von Branntwein für den Monat October 1843.

Ein Stroof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.

Ein — einfacher Rummel-Branntwein . . . . . 18 — —

### Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

#### Für den Monat October 1843.

	Cop. pr. Pfd.			Cop. pr. Pfd.	
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten,	Silb.	Rosch	3) Die schlechten Stücke ohne Unter-	Silb.	Rosch
Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz,	Cop.	Silb.	schied des Viehes, als:	Cop.	S. C.
und die besten Rippenstücke . . . . .	4½	5½	Hals, Lappen, Hack etc. . . . .	2	—
Gutes Suppenfleisch . . . . .	3½	4½	Von einem großen Schwein . . . . .	6	—
2) Von ungemästetem Vieh, als:			Von einem kleinen Schwein . . . . .	4½	—
Die oben benannten besten Stücke . . . . .	3	3½	Allerbestes Kalbfleisch . . . . .	3½	4
Suppenfleisch . . . . .	2½	3¼	Ordinaires dito . . . . .	2½	2½
			Allerbestes Schaaffleisch . . . . .	4	4½
			Ordinaires dito . . . . .	3	3½

### Taxe von Bier für den Monat October 1843.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 75 Cop. S. M. Eine Bouteille Bier — Rub. 6 Cop. S. M.  
Eine — Krugs-Bier 4 — 75 — Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 30 —

Ein Stroof Mitteltrinken 3½ Cop. und ½ Stroof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 5 Rubel Silber bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. October 1843.

Polizeimeister Michael.

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 81.**

Sonnabend, den 9. Oktober

**1843.**

Libau, den 8. Oktober.

Zu Stadträthen der großen Gilde sind die hiesigen Bürger und Kaufleute dritter Gilde, Herr Herm. Wilb. Büchner und Herr Gottb. Heinrich Kluge am 30. v. M. von dem Stadträthenstande erwählt, und am 4. d. M. von Einem Libauschen Stadtmagistrate bestätigt und in Eid und Pflicht genommen worden.

St. Petersburg, vom 28. September.

Se. Maj. der Kaiser geruhen, während Höchstseiner Auserkennung in der Festung von Georgiewsk, am 14. September, um 10 Uhr Morgens, über drei Bataillone des Padoqaschen Jägerregiments eine Revue abzuhalten, und waren mit diesen Truppen vollkommen zufrieden. Darauf begaben sich S. M. in die orthodoxe Kathedrale, beschäftigten darauf die Festung und äußerten Höchstseine Zufriedenheit, sowohl mit dem ausgezeichneten Zustande der Festung als mit den fortgesetzten Arbeiten. Am 15., um 9 Uhr Morgens, reisten S. M. nach Brest-Litowsk ab, und kamen an demselben Tage, um 11½ Uhr Abends, in vollkommenem Wohlseyn daselbst an. Am 16. geruhen S. M. der Kaiser das 1., 2. und 4. Bataillon des Jägerregiments Fürsten von Warschau, Grafen Pokrowski von Erivan, und die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Unteroffiziere und Gemeinen aus dem Gouvernement Grodno, Minsk und Wolhynien zu besichtigen. Mit dem rüstigen und gesunden Außern dieser letztern, so wie mit der ausgezeichneten Ausrüstung derselben geruhen S. M. vollkommen zufrieden zu seyn. Darauf beschäftigten S. M. die Zerespolsche Befestigung, die im Bau begriffene Draht-

brücke, die Kobrinsche Befestigung, die Kaserne der Citadelle und die Wolhynische Befestigung, und geruhen sowohl mit allen Festungsbauten, wie auch mit dem ausgezeichneten Zustande des von S. M. beschäftigten Preussischen Alexander-Kadettenkorps und der Brest-Litowskischen Kommissariats Kommission vollkommen zufrieden zu seyn. An demselben Tage, um 9 Uhr Abends, geruhen S. M. der Kaiser Höchstseine Reise auf der Straße nach Kiew fortzusetzen und beschäftigten bei der Durchreise durch Schitomir die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Unteroffiziere und Gemeinen aus dem Gouvernement Wolhynien und Podolien, mit denen S. M. vollkommen zufrieden waren. Am 18., um 11 Uhr Abends, geruhen S. M. der Kaiser in vollkommenem Wohlseyn in Kiew anzukommen.

London, vom 3. October.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist vorgestern hier angekommen. Baron Brunnow und das Russische Gesandtschaftspersonal empfingen denselben bei Blackwall und geleiteten ihn nach Mivart's Hotel. Die Königin hat den Großfürsten sogleich nach seiner Ankunft nach Windsor eingeladen, wo glänzende Vorträge zu seinem Empfange getroffen worden sind, und wohin Se. Kaiserl. Hoheit sich heute begeben hat. Es sollen dort mehre Festlichkeiten, unter Anderem eine Parade der dort stationirten Regimenter stattfinden.

Vom 4. Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland begab sich gestern in Begleitung des Russischen Ministers Baron Brunnow, des Fürsten Dolgoruki, Generals Tolstoy und anderer Notabilitäten sei-

neß Gefolgeß nach Windsor, wo er mit vieler Aufmerksamkeit empfangen wurde. Prinz Albrecht bewillkommnete den Großfürsten beim Eintritt in das Schloß und geleitete ihn in das große Audienz-Zimmer zur Königin. Abends fand in der Waterloo-Halle ein großes Bankett statt, welchem auch der Herzog von Wellington und Sir Robert Peel beizuhohnte.

Konstantinopel, vom 20. September.

Heute verfügte sich der Sultan mit einem zahlreichen Gefolge, in welchem sich sämtliche Minister und Großwürdenträger, so wie der hier anwesende Hospodar der Wallachei, Fürst Bibesco, befanden, in die medicinische Schule von Galata Serai, um daselbst, wie in früheren Jahren, den öffentlichen Prüfungen und der Preisvertheilung beizuwohnen. Diesen Prüfungen ließ der Umstand ein besonderes Interesse, daß sie, zum erstenmale seit dem fünfjährigen Bestehen der gedachten medicinischen Anstalt, mit feierlichen Promotionen zur Doctorwürde verbunden waren. Nachdem man damit begonnen hatte, Sr. Hoheit das Wesen und die Bedeutung öffentlicher Disputationen zu erklären, trat der Schüler Salib Efendi auf und verteidigte gegen die ihm opponirenden Professoren drei Thesen mit dem glänzendsten Erfolge. Hierauf wurde aus einer Vase, die 100 Fragen aus allen Zweigen der Heilkunde in sich schloß, eine Frage von Sr. Hoheit selbst und eine andere vom Großwesir gezogen und von dem Disputanten auf eine Weise beantwortet, die nichts zu wünschen übrig ließ. Nachdem dann der Director der Schule, Dr. Bernard, das Ergebniß der strengen Prüfungen, welchen Salib Efendi früher unterzogen worden war, bekannt gemacht, und die von dem Hakim Baschi (Protomedikus) an den Director sowohl als an die Professoren gestellte Frage, ob sich gegen die Promotion des Kandidaten zur Doctorwürde kein Bedenken erhebe, verneinend beantwortet worden war, wurde dieselbe von gedachtem Protomedikus auf feierliche Weise vorgenommen und Salib Efendi mit dem Doctormantel angethan. Unmittelbar darauf leistete der neue Doctor seinen Eid, was zu einer ergreifenden Scene Anlaß gab, bei welcher in den Zügen aller Anwesenden sich tiefe Rührung ausdrückte. Salib Efendi küßte sodann dem Sultan das Kleid und nachdem Sr. Hoheit ihm seine Zufriedenheit auf die herablassendste Weise zu erkennen gegeben hatte, wurde ihm sein Doctordiplom

eingebändigt. Sr. Hoheit gerubten nun zu befehlen, daß ein anderer Disputant vortrete, worauf der Schüler Mehmed Efendi verschiedene Thesen verteidigte, die diesmal von den Ministern gezogenen Fragen beantwortete und zuletzt unter denselben Formalitäten, wie sein Vorgänger, zum Doctor graduirt wurde. Der Sultan ließ hierauf mit den verschiedenen physikalischen Instrumenten, die seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten, Experimente anstellen, die vom Professor der Physik geleitet und von den Schülern erklärt wurden. Unmittelbar hernach äußerten Sr. Hoheit den Wunsch, daß noch eine Promotion vorgenommen werde, worauf der Schüler Mustafa Efendi disputirte und die Doctorwürde erhielt. Dieser dreifachen Promotion folgten die gewöhnlichen Prüfungen. Hakim Baschi und Dr. Bernard wurden von Sr. Hoh. mit der Preisvertheilung beauftragt.

New-York, vom 13. September.

Man sagt hier allgemein, Sr. Majestät der Kaiser von Rußland habe den geschickten und namentlich in Eisenbahnbau-Arbeiten als vorzüglich tüchtig bewährten Ingenieur, Herrn Abdiss von Philadelphia, mit dem Auftrage beehrt, die Oberleitung des Baues der großen Bahnlinie zwischen St. Petersburg und Moskau zu übernehmen. Ist dies der Fall, so kann man für das Unternehmen selbst nur die glücklichsten Resultate davon voraussehen.

Ragusa, vom 15. September.

Gestern früh herrschte bis 10 Uhr bei abwechselnd ruhiger Atmosphäre und kühlem Nordwestwinde ein heiterer schöner Tag, wie man deren im Herbst hier häufig hat. Das Thermometer zeigte  $+20^{\circ}$  R., das Barometer 28.7" und das Saussure'sche Hygrometer 96°. Weder in der Atmosphäre noch unter den Hausdächern war irgend ein Vorzeichen naher Luftstörungen vorhanden, als um 4 Uhr 57 Minuten Nachmittags eine heftige Erderschütterung in der Richtung von Südwesten die Einwohner mit Schrecken erfüllte. Auf ein erstes Erdbeben von der Dauer von vier Sekunden folgte ein zweites noch heftigeres, welches bei Südwestwind und unterirdischem Getöse vier bis fünf Sekunden währte. Während die hiesige Bevölkerung von dem ersten Schrecken noch befangen war, erneuerte sich dieser um 5 Uhr 20 Minuten durch ein neues, zwar etwas schwächeres Erdbeben, welches 3 Sekunden anhielt. In gleicher Weise und immer in rüttelnder Art ergaben sich um 6



Uhr und um 6 Uhr 25 Minuten wiederholte Erdstöße. Die von Bestürzung ergriffenen Einwohner eilten aus ihren Wohnungen und, die Stadt verlassend, begaben sie sich theils nach Gravosa, theils nach den Vorstädten, und theils nach dem Marktflecken Viller. Da jedoch von 6 Uhr 25 Minuten Abends bis Mitternacht keine Erderschütterung sich mehr verspüren ließ, so hatte die Bevölkerung wieder ihre Wohnungen bezogen, als um 1 Uhr 28 Minuten Morgens eine sehr heftig schwingende Erschütterung in der Richtung von Südwest eintrat, die Alles in die äußerste Bewegung brachte. Selbst Greise, unheilbare Kranke und Säuglinge wurden von den Stuhenden ins Freie getragen. Mehrere auf einander folgende Erderschütterungen, welche heute um 11 Uhr 27 Minuten Vormittags in leichter Art, und um 1 Uhr 34 Minuten Nachmittags durch 5 Sekunden und in heftiger Art sich ereigneten, hatten endlich die Bevölkerung bewogen, die Stadt gänzlich zu meiden und anderwärts ein Obdach zu suchen. Während dieser Bericht geschrieben wird, befindet sich die Erde in steter Schwingung, weshalb die allgemeine Aufregung auch unbeschreiblich ist.

Eine Erscheinung, welche bemerkt zu werden verdient, und der Sage nach, jedes Erdbeben, namentlich jenes vom Jahre 1667, durch welches Kagusa zerstört ward, begleitet, ist auch diesmal am Horizonte wahrgenommen worden: eine horizontale Wolke, welche (hier unter dem Namen des „Balkens“ bekannt) von Südost nach Süden hinzog, blieb an der Stelle ihres ersten Erscheinens vom gestrigen Morgen gleich nach dem anfänglichen Erdstöße bis heute um 10 Uhr Vormittags unbeweglich stehen, ohne daß sie von dem gestrigen Abends und heute Morgens fortwehenden Westwinde fortgetragen worden wäre. Die Erscheinung dieser Wolke vermehrt die Schrecken der Einwohner.

Von dem Augenblicke der ersten Erderschütterung wurde die Kirche eröffnet und öffentliche Gebete veranstaltet. Mit Vergnügen können wir anzeigen, daß ungeachtet der vielen und wiederholten Stöße, deren einige äußerst heftig gewesen, kein Gebäude zusammengefallen ist; leider haben die Wohngebäude von Privaten durch Risse und Senkungen mehr oder weniger gelitten; an vielen sind die Dachböden eingesunken und die Grundfesten schadhast geworden. Gleichen Beschädigungen unter-

lagen das Kreisamt, das Rathaus und das Krankenhaus-Gebäude.

Vom 16. Von gestern um 5 Uhr Nachmittags bis zu diesem Augenblicke hat man keinen Erdstoß mehr verspürt. Die ausgewanderte Bevölkerung dieser Stadt kehrte heute Morgens hierher zurück; die Kaufläden werden wieder geöffnet, die Handwerker versügen sich in ihre Werkstätten, und das Vertrauen weicht dem überstandenen Schrecken.

### Vermischte Nachrichten.

In Berlin ist die colossale Marmorbüste des Alexander v. Humboldt angekommen, welche der Bildhauer David in Paris geschaffen und seinem Freunde Humboldt zum Geschenk gemacht hat.

Londoner Blätter zeigen an, daß eine ungewöhnlich große Wette — dem Vernehmen nach 1000 £ — zwischen dem Französischen Schwachclubb und zwischen dem gleichnamigen Club in London eingegangen worden sey, und daß der Kampf im Anfange des Monats October d. J. im sogenannten „stummen Cabinet“ zu Paris ausgetroffen werden wird. Die Französische Partei hat den berühmten Gambir-Helden und Herausgeber der Schwachzeitung „Palamède“, Herrn von Sainte Amant, zu ihrem Kämpfer gewählt; der Vorkämpfer des Britischen Clubbs ist noch nicht bestimmt. Mittlerweile hat letzterer, die Nachricht von dem bevorstehenden Wettkampfe sammt den dazu beigefügten Bedingungen in einem Circularschreiben drucken und an die abwesenden Mitglieder des Clubbs absenden lassen. Als einen Beweis der großen Theilnahme seiner Mitglieder daran, bemerkt die „Britannia“, daß ein Herr Howard, welcher den 1. October d. J. mit seiner Tochter nach Newyork abgehen sollte, um verabredetermaßen der Vermählung derselben mit einem Amerikanischen Fregatten-Capitain beizuwohnen, die Heirath bis auf Ostern (um welche Zeit die Partie beendet seyn dürfte) verschoben habe; er reiste am 29. Sept. nach Paris. — Noch leidenschaftlicher scheint der alte Major Simpson dafür zu brennen, der, da er des Gebrauchs seiner Füße beraubt ist, und auch die Erschütterung einer Kutsche nicht vertragen kann, sich von Calais nach Paris in einer Sänfte tragen läßt.

Der Dreimaster „Vile-du-Havre“ kreuzte bereits seit einem Monate bei der Insel Isaa-Na-Mawi in der Südsee, und trotz der günstigsten Anzeichen wollte kein Wallfisch zum

Vorschein kommen. Endlich gewahrte einer von den Harpunieren an Bord einen Wallfisch; der Capitain ließ vier Schaluppen besetzen und das Ungeheuer wurde glücklich erreicht, ehe es niedertauchte. Dem Harpunier, welcher die Beute zuerst gesehen, stand das Recht und die Ehre zu, den Wallfisch zu harpunieren, und er warf die Harpune mit solcher Kraft und Geschicklichkeit, daß sie dem Fische tief im Rücken sitzen blieb. Aber der Schmerz versetzte das Thier in eine solche Wuth, daß es mit dem Schwanz zuschlug und gerade die Schaluppe zertrümmerte, in welcher sein Todfeind saß. Rasch drehte der Wallfisch sich um, riß den Rachen auf und schnappte den Harpunier im Todeskampfe am Beine. Zum Glück ging es mit dem Ungeheuer zu Ende. Aus dem Rachen des Wallfisches befreit, wurde der Matrose an Bord der „Vill-du-Havre“ gebracht, wo ihm der Wundarzt das Bein über dem Knie abnehmen mußte. Als die Amputation, welche der Matrose mit stolischer Ruhe ertrug, vorbei war, forderte Pierre ein großes Glas Wein. — „Nun, Pierre,“ fragte der Capitain den Patienten, „was dachtest Du denn, als der Wallfisch Dich im Rachen hatte?“ — „Auf Ehre, Capitain,“ brummte der Harpunier, „ich dachte, daß er wenigstens sechszig Parisis Ebran geben mußte!“

#### Bekanntmachungen.

Die auf den 11. Oktober d. J. angelegte Auktion auf dem Privatgute Klein-Gramsden, ist eingetretener Umstände wegen, ausgesetzt.

Nauden, den 4. Oktober 1843.

Otto v. Sacken.

Ein schöner dunkler, in Moskau gegerbter Schuppenpelz, wird verkauft. Nähere

Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes, woselbst der Pelz auch in Augenschein zu nehmen ist.

#### Angelommene Reisende.

Den 4. Oktober: Herr v. Korff, aus Trecken, bei der Madame Makusky; den 7.: Herr Ingenieur, Lieutenant der Wege, Communication v. Wehr, aus Windau, bei H. Grundmann; Herr Justus Henschusen, aus Riga, bei Gerhard; den 8.: Herr C. Brauvers, nebst Familie, aus Sernathen, bei Bus; Herr C. Anson, aus Ambothen, bei der Madame Günther.

#### Abreisende.

Die unverehelichte Juliana Margaretha Hedwig Kempa, aus Libau, ins Ausland. 3  
Die Schauspieler Friedrich Olivier und Carl Wilde nach dem Auslande. 2

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 209
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Glaß 4brand . . . . .	pr. Stein	237½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stroof	100
Salz, St. Abes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	240
Heeringe, in büchenen Tonnen . . . . .	pr. Tonne	830
— in fernen . . . . .	dito	810
Theer, ausländisch . . . . .	dito	—

#### Wind und Wetter.

Den 3., 4. und 5. Oktober S., veränderlich; den 6. und 7. SO, bewölkt; den 8. und 9. NW, Schläger.

#### Schiffs-Liste.

Einkommend:			Ausgehend:		
Alt. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit: an:
3. 176	Norweger.	Ceres.	H. Salvesen.	Bergen.	Hertingen. Friedr. Hagedorn.
4. 177	Oldenburger.	Nordstern.	C. Brauc.	Bremen.	Frucht.Caffee, Joh. Gobel.
Oktr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach: mit:
5.	170	Norweger.	Maadalena	F. W. Clausen	Windau. Ballast.
6.	171	Däne.	Fredrica.	J. Nyerup.	Marhuus. Glaß, Hanf, Holz.
7.	172	Russe.	Gertrude.	L. Schildwach.	Pontrieux. Sacleinsaat.
—	173	Hanoveraner.	Zwey Gebrüder.	Herman Abrams.	Amsterdam. Schlagleinsaat.
—	174	Holländer.	Hendrika Jentine.	Arend Struck.	dito. Schlagleinsaat u. Holz.

Es ist drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tuxner, Confor.

# S i b a u s c h e s

W o c h e n =



b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

N<sup>o</sup>. 82.

Mittwoch, den 13. October

1843.

St. Petersburg, vom 30. September.

Am 22. September, um 8 Uhr Morgens, haben Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna geruht, von Jaroskoje Selo nach Moskwa abzureisen.

Am Abende desselben Tages reissen auf demselben Trakte Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Cesarewitsch Thronfolger ab.

Des Kaiserl. Oberskudschenken, Grafen Branicki, nachgelassenes Vermögen ist ein ungeheures. Es besteht aus 167.000 männlichen Seelen, an Häusern, Fabriken u. in den verschiedenen Städten, zum Werthe von 22 Millionen Rubeln, und in 2 Millionen Rubeln baar.

London, vom 6. October.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland verweilt noch in Windsor, wo heute ein großes Wandverder dortigen Truppen stattfinden wird. Der Großfürst begiebt sich heute noch nach London zurück, und wird, wie es heißt, seine Reise bis in die Schottischen Hochlande ausdehnen.

Ihrer Majestät der Königin ist von Seiten des Senats und der Einwohnerschaft Hamburgs durch den Hanseatischen Geschäftssträger Herrn Colquhoun zur Erinnerung an die vorjährige Feuersbrunst eine Gedächtniß-Tafel überreicht worden, welche in derselben kunstvollen Form angefertigt ist, wie die, welche den übrigen hilsreichen Souverainen von der Stadt zugestellt worden sind. Die Malerei auf derselben von Jacob Gendler, enthält außer den allegorischen Verzierungen, die auf eine gemeinschaftliche Stammes-Ab-

kunft der Hamburger und Engländer deuten sollen, eine Zeichnung der beiden aus England gekommenen Apostel Winfred (Bonifacius) und Willebad, welche in Deutschland das Christenthum predigten, ferner eine Darstellung der ersten Handels-Privilegien an die Stadt Hamburg durch Heinrich III. im Jahre 1266, welches Bild durch die Portraits der vier Königinnen Englands Mary, Elisabeth, Anna und Victoria eingefaßt ist, endlich mehrere denkwürdige Gebäude Londons und Hamburgs. Die farbige Goldschrift auf dem Pergament ist im Style der Renaissance gehalten. Das Ganze umgeben Verzierungen von Wappen, Fahnen und National-Embleme.

Nachrichten aus Jamaica zufolge ist am 26. August die Hauptstadt Kingston theilweise durch Feuer zerstört worden; 400 Häuser brannten nieder und man schätzt den Verlust auf 3. bis 500,000 £. Auf Haiti dauern die Unruhen fort; ein Schwarzer, Namens Salomon, hat sich an die Spitze der Gegner der provisorischen Regierung gestellt und sein Hauptquartier in auf Cayes aufgeschlagen; er will, wie es heißt, Haiti unter den Schutz Frankreichs stellen.

Paris, vom 6. October.

Vom 7. Die Regierung hat einem jungen kenntnißreichen Bergwerks-Ingenieur, Herrn Napoleon Garella, der sich in Eisenbahn-Studien ausgezeichnet hat, den Auftrag ertheilt, den Isthmus von Panama zu bereisen, um die zweckmäßigste Richtung für einen Verbindungs-Kanal zwischen dem Atlantischen Ocean und dem Stillen Meere zu ermitteln. Herr Garella wird nun in den nächsten Tagen, in Begleitung eines geschickten Conduc-

teurs, Herrn Courtines, der bei Brücken- und Chaussée-Arbeiten beschäftigt gewesen, zu Vrest unter Segel gehen.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Befestigung von Paris erfährt man Folgendes: Die Ringmauer ist völlig beendet 1) vom Bièvre-Ufer, südlich von Paris, bis zu der Versailler Eisenbahn, linkes Ufer; 2) von dem östlichen Theile von Auteuil bis zu dem Thore Maillot, in dem Gehölze von Boulogne; 3) in dem Park des Königs zu Neuilly, in der Ebene unterhalb Batignolles; 4) im Norden von Belleville. Sehr weit vorgerückt, ohne beendet zu seyn: 1) von der Seine, unterhalb der Bucht von Jory, bis Bièvre; 2) von der Versailler Eisenbahn, linkes Ufer, bis zu dem Wege von Baugerard nach Issy; 3) vor dem Thore Maillot und zu Sceauxville; 4) unterhalb Villiers; 5) in der Ebene von Batignolles; 6) in der Ebene von St. Denis; 7) in der Ebene des Vertus; 8) bei der Flandrischen Brücke; 9) vor Villette; 10) zu Chaumont und St. Gervais. Weniger vorgerückt ist sie: 1) von Baugerard nach Issy bis zur unteren Seine; 2) von Baginvalles bis zu der großen Allee von Vincennes. Noch gar nicht angefangen ist sie auf der Strecke von der Allee von Vincennes bis zu dem östlichen Theile von Varcy. Detachirte Forts: Es sind deren 20 an der Zahl. Davon sind 10 vollendet, und zwar 1) das Fort im Osten von St. Denis, 2) das doppelt gekrönte Fort im Norden von St. Denis, 3) zu Noisy, 4) zu Roissy, 5) zu Nogent sur Marne, 6) zu Vincennes, 7) zu Evreux, 8) zu Jory, 9) zu Issy, 10) auf dem Mont Valerien. Unter vollendete Forts sind hier solche verstanden, wo die Gräben, die Glacis, die Eskarpen, Pulvermagazine und Kasematten völlig fertig sind und ihre Bewaffnung aufnehmen können; indessen sind in mehreren die Wohnungen noch nicht fertig. Im Bau begriffen sind folgende: 1) zu Bicêtre, 2) zu Montrouge, 3) zu Vanvier, 4) auf der Bresche von St. Denis, 5) zu Aubervilliers, 6) zu Romainville. Mehrere dieser Forts sind sehr weit vorgerückt, namentlich die zu Romainville, auf der Bresche und zu Bicêtre. Die vier übrigen Forts sind nur im Entwurf vorhanden, es sind die von Bellevue bei Neuilly, das unterhalb von Ville-d'Avray, das unterhalb Auteuil und das nahe der Brücke von St. Maurice. Alle diese Forts sind unter einander, so wie mit Paris, durch theilweise

schon vollendete strategische Wege in Verbindung gesetzt.

In Orleanville (Afrika) hat man die Trümmer einer alten christlichen Kirche und dabei eine lateinische Inschrift - folgenden Inhalts gefunden: „Hier ruht unser Vater der Bischof Reparatus, heiligen Andenkens, welcher 8 Jahre und 11 Monat unser Geistlicher war und uns in den Frieden Gottes vorangegangen ist am 11. Tage der Calenden des Aug. im Jahr 436 nach Christi Geburt.“

Konstantinopel, vom 8. September.

Der Fürst Bibekko soll von dem Großwesir und Reis-Effendi mit einiger Kälte empfangen worden seyn. Als Grund hiervon führt man das pompbaste Auftreten des Fürsten in der Hauptstadt an, welches hohern Orts Mißfallen erregt habe. Bei seiner Ankunft habe er die Walachische Nationalflagge auf dem Schiffe und dem für ihn bestimmten Hause des Walachischen Geschäftsträgers wehen lassen; ferner habe er einige Walachische Soldaten, die ihn begleiteten, als Wache vor diesem Hause aufgestellt; selbst der Griechische Patriarch soll sich bei dem ihm gemachten Besuch durch seine Manieren etwas verlegt gefühlt haben.

Stettin, vom 12. October.

Es bereitet sich hier ein Unternehmen vor, das einen neuen Fortschritt unseres Plages im Bereiche der Rbederei darthut: Es ist die Theilnahme am Wallfischfang in der Südsee. Noch in diesem Jahre wird, dem Vernehmen nach, vorausgesetzt, daß es mit gewissen erbetenen und erhofften Steuererleichterungen in Ordnung kommt, das hier gebaute ca. 280 Last große Schiff „Vorussia“, welches in den letzten Jahren eine Fahrt nach, und mehrere andere in den Ostindischen Gewässern machte, mit einer Besatzung von ca. 36 Mann, dazu eingerichtet und expedirt werden. Der Führer desselben hat bereits einige Jahre hindurch für Amerikanische Rbedereien den Wallfischfang betrieben, und darf man, wenn von der übrigen Besatzung wenigstens ein Theil ebenfalls in der Sache schon bewandert ist, auch alle sonstige Vorkerkungen in erforderlicher Art getroffen werden, einen guten Erfolg von diesem ersten Unternehmen unseres Plages sich um so eher versprechen. Daß die Sache ein allgemeines Interesse von Wichtigkeit für unseren Staat hat, ist klar, und steht schon deshalb zu hoffen, daß auch die

Behörden ihrerseits dieselbe bestens fördern werden.

### **Vermischte Nachrichten.**

Gemäß einer Vorlesung des Herrn Oberdirigirenden des Postdepartements haben Se. Majestät der Kaiser am 12. August Allerhöchste zu beschließen geruht, die für die Korrespondenz im Inneren des Reichs am 30. Juni Allerhöchste bestätigte Taxe von 10 Kop. S. W. per Loth, welche mit dem 1. Jan. 1844 in Kraft treten soll, für diejenigen Briefe, welche bis zur Grenze des Kaiserreichs frankirt werden und ins Ausland gehen, in Bezug auf 10 Kop. S. W. für das inländische Porto schon mit dem 1. Novbr. des laufenden Jahres eintreten zu lassen.

Man schreibt aus Dresden vom 10. Oktober: Unsere Stadt ist noch immer voll von Fremden, welche auf ihrer Rückkehr aus den Ländern hier verweilen. Unter den ausgezeichneten Namen nennt man den Russischen Finanzminister Grafen Cancrin und den Russischen Minister Grafen Bludoff. Ersterer verläßt uns noch heute. Unser herrliches Theater und die treffliche Besetzung, die uns jetzt, wie wenigen Hofbühnen Deutschlands, möglich ist, zieht die Fremden sehr an. Gestern ist dem Vernehmen nach ein neuer Kontrakt mit Mad. Schröder-Devrient abgeschlossen worden, so daß uns diese große Künstlerin von Ostern an wieder angehört.

Der König von Preußen läßt dem berühmten Maler Cornelius, der diesen Winter in Rom mit seiner Familie hinbringen wird, ein neues großes Haus in Berlin bauen, das mit geräumigen Kunstwerkstätten versehen und bis zum nächsten Jahre fertig werden soll. Cornelius hat die großen Cartons zu den Frescomalereien in der Pinakothek, Glyptothek und Ludwigskirche zu München dem König von Preußen zum Geschenk gemacht.

In den Werkstätten eines Mechanikers der Straße St. Antoine zu Paris ist dermalen aufgestellt eine sechsradrige Locomotive, mit Segeln, Masten und Allem, was ein kleines Kriegsschiff besitzet, versehen. Mit dieser für die Paris-Versailler Bahn erbauten Maschine hofft der Mechaniker die propulsive Kraft so zu beschleunigen, daß wenigstens ein Drittel des Brennmaterials in Ersparung gebracht wird.

In Saint Pierre, im Dife-Departement in Frankreich, sind zwei Kinder vor den Augen ihrer Aeltern von einer Windhose aufgehoben

und entführt worden. Man hat sie zwei Meilen in der Runde gesucht, ohne bis jetzt auch nur eine Spur zu finden.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Stadtermeister F. C. A. Rothschens Nachlassmasse gehörige, alhier zu Libau sub Nr. 218 belegene Wohnhaus sammt Herberge sub Nr. 218 A., am 2. December d. J., Mittags 12 Uhr, in der Sitzung eines Libauschen Stadt-Magistrats, öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, — was hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Verkaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen sind.

Oberhofgerichts-Advokat A. Kranz,  
prov. nom. 3

### **Gerichtlicher Haus-Verkauf.**

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das von den Schneidermeister Paulbornschen Eheleuten dem Witte- & Huebschen Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau abgetretene, unter Nummer 339 alhier belegene hölzerne Wohnhaus mit Zubehörenden in der Sitzung gedachter Behörde

am 26. Oktober 1843, mittags 12 Uhr,

öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben und dem Meistbietenden, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen zugeschlagen werden. Als weshalb diese Bekanntmachung an die Kauflustigen ergeht.

C. W. Melville,  
m. n. 2

### **Haus-Verkaufs-Anzeige.**

Ein Libausches Stadt-Waisengericht hat den Termin zum öffentlichen Verkauf des, den Als Liebkesschen Erben gehörenden, unter Nr. 269 alhier belegenen Hauses auf den 20. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, angesetzt, welches hiemit zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird. 2

Libau, den 2. Oktober 1843.

C. W. Melville,  
im Auftrage.

### **Aufforderung.**

Zum Empfange der Ball-Actienzinsen und zur näheren Beschlußnahme über die

diesjährigen Wintertanzclubs, werden die Interessenten hiemit aufgefordert, sich am nächsten Donnerstage, den 14. October d. J., nach Mittag 4 Uhr, im kleinen Rathhause saale zu versammeln.

Libau, den 11. October 1843.

Die Direction des Ball-  
Locals.

### Bekanntmachungen.

Zu der, nach Ablauf der dreijährigen Dienstzeit des S. T. Herrn H. F. Reich höherem Auftrage gemäß zu veranstaltenden Wahl eines Mitgliedes der Libauschen Quartier-Comité, für das nächste Triennium, so wie zur Beschlußnahme über einige andere Bestimmungen, werden die resp. Hausbesitzer der Bürgerschaft der großen Gilde, hiedurch eingeladen, am Montage den 18. d. M. nachmittags 4 Uhr in der hiesigen Gildenstube sich einzufinden zu wollen. Stimmberechtigte, welche persönlich zu erscheinen verhindert sein sollten, können sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Die Nichterscheinenden werden als der Stimmenmehrheit beipflichtend betrachtet werden.

2

Libau, den 12. October 1843.

Stadtaeltermann Ulich.

Die Libausche Stadt-Kämmerei zeigt hierdurch an, daß von dem für die Stadt angeschafften Brennholze im Laufe dieses Herbstes noch eine Lieferung aus dem Rugauschen Forste erwartet und der 7füßige Cubicfaden am Landungsplatze bei der Heringsbrake zum Preise von 8 Rub. Silb. verkauft wird.

Zum Verkauf en detail, jedoch nur an Unbemittelte, ist ein Quantum gespaltenees trocken Nadelholz auf dem Stadt-Bauplatze aufgestellt, und kann daselbst gegen Zahlung von Einem Rubel Silber für den einschseitigen Schiffsfaden, in kleinen Quantitäten bis zu einem halben Schiffsfaden, Montags und Donnerstags in Empfang genommen werden.

Bendebigte belieben sich an den Stadt-Bau-Ausschreiber Fode zu wenden.

1

Libau, den 28. September 1843.

Nr. 302.

Ad mandatum  
Joh. Friedr. Fottien,  
Buchhalter.

Geschnittenes Fichtenholz zu 1 Rub. 15 Cop. und geschnittenes Tannenholz zu 1 Rub. 6. pr. Schiffsfaden, verkauft vom Schneidermeister Neuburgschen Hofe aus

pr. J. C. Wirckau,  
Herrn. Meyer  
am neuen Markt.

Mocco-Caffee ist zu haben bei

J. C. Wirckau. 3

Eine Oberstube ist zu vermieten bei dem Schneidermeister E. E. Schroeder.

Libau, den 12. October 1843. 3

Holländische Dachpfannen, Flensburger Klinker, Stettiner Mauersteine und Schmelsteinkohlen, verkaufen

Sörensen & Co. 1

Ein junger Mann der geneigt ist die Apostelkunst zu erlernen, wird gesucht. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

### Angesommene Reisende

Den 10. October: Herr Insanz-Secretaire Gregoire, nebst Frau Gemahlin, vom Auslande, bei Herrn J. J. Fode; den 12.: Herr v. Korff, aus Pommern, bei der Madame Makinsky.

Abreisende.

Die unverehelichte Juliana Margaretha Hedwig Kempa, aus Libau, ins Auslande. 2  
Die Schauspieler Friedrich Olivier und Carl Wilde nach dem Auslande. 1

Cours vom 7. und 10. October.

Amsterdam 90 T.	195	195½	Gents. }	Für
Hamburg . 90 T.	35½	35½	SBco. }	1 Rub
London . 3 M.	38½	38½	Pce-St. }	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

### Schiffs-Liste.

			E i n k o m m e n d :			
Nr. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
178	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen	Salz.	Sörensen & Co.
179	Hanoveraner.	Johannes.	Joh. H. Penger.	Newcastle.	Steinkohlen etc.	dito
180	dito	Justus Friederick.	W. C. Brauer.	Noorden.	Ballast.	dito

34 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverraltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 83.

Donnabend, den 16. Oktober

1843.

### Publication.

Gemäß der Requisition des Herrn Directors der Bauten am Libanischen und Windauschen Hafen, Ingenieur Obrist und Ritter von Jetting vom 12. d. M. sub Nr. 830, wird desmittelt zur Wissenschaft des Publikums gebracht, daß, da der Brettersteg auf dem südlichen Hafendamme von der alten Schanze bis zur Mündung des Hafens alt geworden, zur Abwendung jeglichen entstehenden Unglücks und besonders zur Zeit ankommender Schiffe bei stürmischen Wetter, als wenn sich eine Menge Zuschauer auf dem Hafendamme versammeln, das Gehen auf diesem Bretterstege untersagt ist und die Unterbeamten der Wege-Communication eine strenge Aufsicht darauf führen werden, daß in besagten Fällen daselbst keine Zuschauer, sondern nur die Beamten der Tamoschna, die Besucher, Booten und Diejenigen gehen, welche von dem Herrn Booten-Commandeuren für nöthig bei den ankommenden Schiffen werden angegeben werden. Liban-Polizei-Verwaltung, den 13. Oktober 1843.

Nr. 1788.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Moskau, vom 26. September.

Vorgestern waren Se. Maj. der Kaiser gegen Mitternacht in dieser Hauptstadt in vollkommenem Wohlfeyn angekommen, und wurden von Sr. Kais. Hoh. dem Thronfolger empfangen, der einige Stunden vor Seinem Erhabenen Vater angelangt war. Am folgenden Tage, gegen 6 Uhr nachmittags, geruheten Ihre Maj. die Kaiserin nebst IJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna in vollkommenem Wohlfeyn anzukommen. Am 25. Sept., um 12 Uhr mittags, geruheten Se. Maj. der Kaiser und Sr. Kais. Hoh. der Thronfolger und Cäsarewitsch sich unter dem Glockengeläute und unter den Freudenrufen der dichtgedrängten Menge, aus dem Nikolaus-Palaste zu Fuß in die Kathedrale zur Himmelfahrt Mariä zu begeben, wo Höchstdieselben von Sr. Eminenz dem Metropolit von Moskau und Kolomna, Philaret, in Beileitung dreier Bischöfe und der übrigen Geistlichkeit empfangen, und mit einer kurzen Rede bewillkommet wurden. Nachdem hierauf Se.

Maj. der Kaiser und S. K. H. der Thronfolger das heilige Kreuz geküßt und das Weihwasser entgegengenommen hatten, wohneten Sie dem Gebet um die Erhaltung Sr. Maj. des Kaisers und des gesammten Kaiserhauses bei und bezeugten darauf den Heiligenbildern und den Reliquien Ihre Verehrung, wobei Se. Maj. der Kaiser das von dem Metropolit dargebrachte Bild der Moskautschen frommen Väter anzunehmen geruheten. Die Kirche verließen Se. Maj. der Kaiser und S. K. H. unter Vortritt des Metropolit mit dem heiligen Kreuze, und begaben sich unter Glockengeläute und den Jubelrufen des Volkes über die Nothe Treppe zum großen Palaste, wo Höchstdieselben von der Hofgeistlichkeit empfangen wurden. Unter dessen hielt der Metropolit mit der höheren Geistlichkeit kniend ein Dankgebet für die glückliche Ankunft Sr. Maj. des Kaisers. Eben dieses Gebet fand zugleich in allen Kirchen unter Glockengeläute Statt. Heute, am 26. Sept., um 2 Uhr nachmittags, geruheten IJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin

nebst J. J. K. H. dem Großfürsten Thronfolger und Cäsarewitsch und den Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna sich unter dem Läuten der Glocken aus dem Nikolaus-Palaste in die Kathedrale des Schudow-Klosters zu begeben, wo höchst dieselben von Sr. Eminenz dem Metropoliten von Moskau und Kolomna, Philaret, mit dem heiligen Kreuze und dem Weihwasser empfangen wurden, und darauf einem Dankgebete, so wie einem Gebete für die Erhaltung Sr. Maj. des Kaisers und des gesammten Kaiserhauses beizuhohnen, welches unter der Abfeuerung von Kanonen und unter dem Geläute vom Iwan-Glockenthurme stattfand. Nach der Verehrung der Reliquien des heil. Alexius, geruheten Ihre Maj. die Kaiserin ein Bild dieses Heiligen entgegenzunehmen, welches von dem Metropoliten dargebracht ward. Darauf verließen J. J. W. W. und J. J. K. H. unter dem Vortritt des Metropoliten mit dem heil. Kreuze, und unter Glockengeläute die Kirche, und kehrten in den Nikolaus-Palast zurück.

St. Petersburg, vom 5. October.

Am 3. October trafen Se. K. H. der Großfürst Cäsarewitsch Thronfolger wieder in Jaroske Selo ein.

Konstantinopel, vom 27. September.

Ein Orkan, welcher am 16. Sept. in Konstantinopel zwei Stunden lang wüthete, hat 15 große, im Hafen ankernde Schiffe und etwa 150 Kähne zerschmettert, wobei 86 Personen ihr Leben einbüßten. — Die Britische Dampffregatte „Devastation“, welche in derselben Nacht den Britischen Vorschiffer, Sir Stratford Canning, mit seiner Familie von Brussa nach Konstantinopel zurückführte, rettete sich nur dadurch, daß ihr Capitain nicht nach der Hauptstadt steuerte, sondern während des ganzen Sturms die hohe See behauptete.

Bolderaa, vom 7. October.

Die Russ. Barque „Livonia“ gerieth in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. auf der östlichen Spitze unsers Seegarts auf den Grund; so gleich eilte das Bootsen-Amt mit dessen Anführer, Herrn Girard, sowie auch das Dampfschiff „Düna“ zur Hilfe herbei; allein ungeachtet aller angewandten Mühe gelang es nicht, die Barke wieder flott zu machen. So eben sieht man die Besatzung der „Livonia“, sowie die zu ihrer Hilfe herbeigeeilten Personen das Schiff verlassen. Dasselbe ist also ohne Rettung verloren.

Vom 8. Die gestern hier gekehrte Russ. Barque „Livonia“ ist in der vergangenen Nacht von den Wellen gänzlich in Stücke geslagen worden.

Ein gestern angekommenes und außerhalb des Hafens, nahe der westlichen Küste vor Anker gegangenes Russischschiff hat in der Nacht seine Masten gekappt und ist, vor seinem Anker liegend, dennoch dem Lande näher getrieben worden.

Vom 9. Das außerhalb des Hafens vor Anker gegangene Schiff ist die Russ. „Fortuna“, kommend von Dagoe mit Ballast. Nachdem dieselbe das Steuerruder und einen Anker nebst Kette verloren hatte, hießte die Besatzung die Nothflagge auf; sogleich beeilte sich der Bootsen-Anführer, Herr Girard, mit einigen Booten und Schiffsmatrosen mit dem Rettungsboot hinauszugehen, und es gelang ihm, die Besatzung, bestehend aus dem Capitain und fünf Matrosen, zu retten. — Das Schiff, welches gegenwärtig nur vor einem Anker liegt, ist dem Lande näher getrieben worden.

### Vermischte Nachrichten.

Ueber ein neues und angeblich untrügliches Mittel, das Durchgehen scheu gewordener Pferde zu verhindern, wurde am 25. Sept. in der Pariser Akademie der Wissenschaften eine interessante Mittheilung gemacht. Der nicht genannte Erfinder stützt sich auf die thatsächliche Erfahrung, daß Pferde äußerst selten bei Abend oder nachts scheu werden, und behauptet, daß man, um ein durchgehendes Pferd zum sofortigen Stehen zu bringen, ihm nur den Gebrauch seiner Augen entziehen dürfe. Seine Erfindung besteht daher in einer Vorrichtung, vermittelt deren durch eine mit den Zügeln in Verbindung stehende Springsfeder die Augen des Pferdes plötzlich verdeckt werden. Er versichert, dies Mittel wiederholt mit augenblicklichem Erfolge versucht zu haben; Pferde in vollster Carriere standen sofort still, sobald sie sich des Augenlichts beraubt sahen. Die Sache ist jedenfalls wichtig genug, um anderweitige Versuche zu veranlassen.

Bernstadt in Schlesien ist am 8. October größtentheils abgebrannt; ein Blitzstrahl zündete und verursachte den Brand.

Neulich versammelten sich die Mitglieder des Jockey-Clubs in dem Café de Paris, um einen Braten zu essen, der aus dem Schenkel eines Löwen, welchen Hr. Horace Vernet in Algerien erlegt hatte, bestand. Dieser



Schenkel wurde ganz frisch, mit Eis umlegt, nach Frankreich gebracht. Es wird allsämlich von der Vortrefflichkeit dieses Gerichts gesprochen.

### Zur älteren Kalender-Literatur, Monats-Berekein

aus:

„Seel. M. Georgii Krügers, \*)  
Predigers an der Bartau,

continuirter Neu und Alter Kurländischer Schreib-  
und Haus-Calender, Aufß das 1715. Jahr.“

„Mitau

gedruckt bey George Nadezki, Hochfürstl.

Hoff-Buchdrucker.“

J a n u a r i u s.

Das Neue Jahr ist hier, der Tag wird nunmehr  
länger,

Die Sonn' steigt auf, der Winter wird viel strenger,  
Gott sey Lob, Ehr und Preiß, daß wir erlebt  
die Zeit,

Der segne dieses Jahr mit Fried und Fruchtbarkeit.

F e b r u a r i u s.

Gott Lob! der Hornung kommt, Gott brücket  
nun das Masse,

Gesund ist nun ein Trunk aus einem frischen Fasse.  
Vermeidet Ueberlaß, purgirt nicht, schont das Blut,  
Gebrauchet warme Speis' und Kleider, das ist gut.

M a r t i u s.

Gott Lob, der März ist hier, zur Linie geht die  
Sonne,

Macht Tag' und Nächte gleich, und bringt uns  
neue Sonne,

Last nun das böse Blut, und brauchet Arzenei,  
Doch meidet Mergen Luft, so bleibt ihr frisch  
und frey.

\*) M. Georg Krüger, Prediger zu Ober- und Niederbartau, zu Lieberose in der Niederlausitz 1645 geboren, kam nach Kurland als Hauslehrer zum Pastor Musmann in Doblen, und wurde darauf von da zum Rectorat nach Libau vocirt, welcher Schule er bis in's zehnte Jahr mit vielem Fleiß und Egen vorstand, und daselbst als Libauscher Recto 1680 den ersten Kalender auf den Kurländischen Horizont geschrieben, darauf er 1686 öffentlich zum kurländischen Astronom declarirt und von Ihrer Hochfürstl. Durchl. zum Nieder- und Oberbartauschen Pastorat vocirt, welchem Amt er siebenzehn Jahr mit gehorrigter Treue vorstand. Starb 1703. (Zetsch K. K. S. III p. 302). Sein Sohn Georg Wilhelm Krüger, Prediger zu Schwarzen und Eufitten, setzte den Kalender fort. In dessen Kalender auf das Jahr 1753. Mitau gedruckt bei Joh. Heint. Késter, erzählt er unter dem Titel „welches sind die besten Jagd-Hunde?“ in einem Wirmare von allerhand Dingen, unter anderen wörtlich folgendes:  
„Wer bei der Hölle wohnet, muß den Teufel zu

A p r i l i s.

Ob schon der feucht' April nicht ändert seine Nicken,  
So muß man doch den Pflug nun in die Erde  
schicken,

Man halte sich fein warm, und nehme täglich ein:  
Denn Luft und Wetter macht jetzt Krankheit sehr  
gemein.

M a j u s.

Nun ist die Luft gesund und angenehm im Mayen,  
Da Menschen, Viehe, Feld und Gärten sich ver-  
neuen.

Nehmt Azeney, laßt auch zur Ader, trincket Wein  
Und saet, nun isst Zeit, das wird sehr nützlich seyn.

J u n i u s.

Der Fruch-Monath läßt uns noch säen, eggen,  
brachen,

Nach Viti ist's zu spät die Felder fett zu machen.  
Kühlt euch jetzt mit Salat, mit Erd- und Him-  
beer-Safft,

Und was Gott weiter giebt, das macht dem Her-  
zen Krafft.

Gevatter bitten. Die Welt ist zu eigennützig und jeder will was proätiren. Wer in der Welt gerade zugehet, erblickt viel scheele Gesichter. Wer ein gut Gewissen hat, achtet's nicht. Den Reinen ist alles rein. Den Unreinen ist das Reine unrein. Im Reisen auf der Welt will gerade zu gehen auch nicht allzeit fordern. Es giebt viel Hindernisse, dicke Wälder, Moräste, tiefe Wasser. Wie solches Herzog Jacobus zu Kurland erfahren, welcher im gerade Zureiten auf der Jagd, zwischen Libau und Grobin, da er von seinen Jägern abgekommen, im Morast in solcher Gefahr gerathen, daß wenn ein treuer Bediente, Batten, von ihm, nicht dazu gekommen wäre, Er in demselben hätte unkommen müssen, von welchem Batten auch der Hof zwischen Grobin und Libau den Namen Battenhof bekommen, weil er den Hof sum'iret. Er kam aber zu dieser Fundation auf folgende Weise: Nachdem der Herzog aus der Lebensgefahr durch seinen treuen Batten befreiet ward, sagte der Herzog: Batten, bittet euch eine Gnade aus, es soll euch gewähret werden: er bat sich aber keine andere Gnade aus, als den Morast mit seinem Begriff, aus welchem er seinen gnädigen Herrn geholffen hatte, und einige umliegende Bauern dazu, auf seine Lebetage und der Seinigen. Ob nun gleich dem Herrn solche verlangte Gnade lächerlich vorkam, so gewährte Er ihm doch seine Bitte. Nach einigen Jahren brachte ers durch Abzapfen des Morastes dahin, daß er konnte geackert werden und trug gute Früchte und legte einen Hof an, wie anjeto zu sehen. So können aus gefährlichen und schädlichen Plätzen, nutzbare, durch Mühe und Fleiß, mit der Zeit, gemacht werden, von denen die Gedulb haben u. s. w.“ Ferner: „Hasen, (ausgenommen die zweifüßige,) sind nicht schädlich und undienlich, besonders ist ein junger vierbeiniger Hase, wenn er in einem Topf vermauert, lebendig, und pulverisirt wird, gut, vor denen die am Nieren-Stein laboriren, wenn eine gewisse Dosis eingenommen wird.“ Von politischen Abspecten, von Ueberlaß und Purgiren kommt in diesem Kalender nichts mehr vor.

### J u l i u s.

Der heiße Heu-Monath bringt uns die schwülen  
Tage,  
Der Löw und Hunde Stern des Sommers glei-  
che Plage.  
Melonen sind gesund, nicht aber Arzenei,  
Schont euer Blut, und macht mit frohem Her-  
zen Heu.

### A u g u s t u s.

Nun schüttet der August den Segen aus mit  
Hauffen,  
Und sieht man jedermann mit Lust zur Erndte  
lauffen,  
Flachs, Roggen, Gersten, Hauff und Haber holt  
man ein,  
Für solchen reichen Schatz, soll man Gott dank-  
bar seyn.

### S e p t e m b e r.

Der Herbst-Monath heist uns zu Felde wieder-  
gehen,  
Die Aecker reissen auf, und sie mit Fleiß besäen.  
Nun esset frisches Obst, erquicket Herz und Muth,  
Braucht wieder Arzenei, und laßt ein wenig Blut.

### O c t o b e r.

Im kühlen Wein-Monat trinckt man auf Teut-  
schen Glauben  
Den neuen Gersten-Safft, das schöne Blut der  
Trauben.  
Nun schmeckt das Feder-Wild, dabey ein frischer  
Kohl,  
Und eine junge Gans dem Mund' und Magen  
wohl.

### N o v e m b e r.

Der Winter-Monat kommt, die Luft wil nun er-  
kalten,  
Heiz nun die Stuben ein, das Martins-Fest zu  
halten;  
Wer warme Speise nimmt, und einen Fuchs-  
Pelz trägt,  
Bey dem sich weder Stich noch kalter Fuß erregt.

### D e c e m b e r.

Gott Lob der Christ-Mond kommt, es sind die  
kürzesten Tage,  
Die dunkle Nächte, Christ das ewige Licht uns  
trage,  
Und leuchte immerdar. Was wärmet, thut uns gut,  
Man laß nicht ohne Noth, man spare junges Blut.

### Haus-Verkaufs-Anzeige.

Ein Libausches Stadt-Waisengericht hat  
den Termin zum öffentlichen Verkauf des,  
den uns Liebfeschen Erben gehörenden, unter  
Nr. 269 allhier belegenen Hauses auf den

20. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, ange-  
setzt; welches hienit zur Kenntniß der Kauf-  
lustigen gebracht wird.

Libau, den 2. October 1843.

E. W. Melville,  
im Auftrage.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Um des Beitrages wegen übereinzukom-  
men, der von den Mitgliedern der Musse  
für das Jahr 1844 zu entrichten ist, und  
dann, um der Mussengesellschaft zur Er-  
ledigung der Differenzen vorzutragen, wel-  
che in Bezug auf den §. 19 der Statu-  
ten entstanden sind, laden die Unterzeich-  
neten sämtliche Mitglieder zu einer Ge-  
neralversammlung auf den 30. d. M.,  
Abends 7 Uhr, ein.

Libau, den 14. October 1843.

### Die Directoren.

Wer breite altmodische Spitze verkan-  
fen will, melde es gefälligst in der Buch-  
druckerei.

Zu der, nach Ablauf der dreijährigen Dienst-  
zeit des S. T. Herrn H. F. Reich höherem  
Auftrage gemäß zu veranstaltenden Wahl ei-  
nes Mitgliedes der Libauschen Quartier-Co-  
mité, für das nächste Triennium, so wie zur  
Beschlusnahme über einige andere Bestim-  
mungen, werden die resp. Hausbesitzer der  
Bürgerchaft der großen Gilde, hiedurch ein-  
geladen, am Montage den 18. d. M. nach  
mittags 4 Uhr in der hiesigen Gildenstube sich  
einfinden zu wollen. Stimmberechtigte, wel-  
che persönlich zu erscheinen verhindert sein  
sollten, können sich durch Bevollmächtigte ver-  
treten lassen. Die Nichterscheinenden werden  
als der Stimmenmehrheit beipflichtend betrach-  
tet werden.

Libau, den 12. October 1843.

Stadtaeltermann Ulich.

### A n g e k o m m e n e R e i s e n d e

Den 12. October: Herr v. Stempel, nebst Sohn,  
aus Medsen, bei Buß; den 13.: Herr Niegelmann,  
Administrator aus Rügen, bei Ernst; Herr Affessor  
v. Kleist, und Herr v. d. Launig, aus Grobin, bei  
der Madame Makinsk; den 15.: Herr G. Schnei-  
der, aus Schedden, bei der Madame Günther; den  
16.: Herr A. W. Rudmann, Schiffer, aus Polan-  
gen, bei Gerhard.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 84.**

Mittwoch, den 20. Oktober

**1843.**

## Publication.

Gemäß der Requisition des Herrn Directors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obrist und Ritter von Zetting vom 12. d. M. sub Nr. 830, wird desmittelft zur Wissenschaft des Publikums gebracht, daß, da der Brettersteg auf dem südlichen Hafendamme von der alten Schanze bis zur Mündung des Hafens alt geworden, zur Abwendung jeztlichen entstehenden Unglücks und besonders zur Zeit ankommender Schiffe bei stürmischen Wetter, als wenn sich eine Menge Zuschauer auf dem Hafendamm versammeln, das Gehen auf diesem Bretterstiege untersagt ist und die Unterbeamten der Wege-Communication eine strenge Aufsicht darauf führen werden, daß in besagten Fällen daselbst keine Zuschauer, sondern nur die Beamten der Zamoschna, die Besucher, Lootsen und Diejenigen gehen, welche von dem Herrn Lootsen-Commandeuren für nöthig bei den ankommenden Schiffen werden angegeben werden. Libau-Polizeiverwaltung, den 13. Oktober 1843.

Nr. 1788.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 7. October.

Montag den 4. Oct., um 2 Uhr nachmittags, haben Se. Maj. der Kaiser in vollkommenem Wohlsfeyn aus Moskau nach Jaroskoje-Selo zurückzukehren geruht.

Am Mittwoch den 6. October, zwischen 5 und 6 Uhr abends, sind Ihre Maj. die Kaiserin und J. J. KK. HH. die Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna in vollkommenem Wohlsfeyn von Ihrer Reise nach Moskau in Jaroskoje-Selo angekommen.

Man liest in der officiellen Zeitung des königreichs Polen: „Bei Gelegenheit des glücklichen Ereignisses der Geburt Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch haben Se. Maj. der Kaiser geruht, bei Ihrer persönlichen Anwesenheit in Warschau den Civil-Hospitälern unserer Stadt 3000 Rbl. S., und zur Vertheilung unter die Armen 30.000 Rbl. S. anzuweisen.“

Die Senatzeitung vom 1. October d. J., Nr. 79, enthält die Beschreibung der nunmehr fertig gewordenen Muster für die Reichs-

Creditbilletts von 25, 10, 5 und 3 Rubeln, nebst der Anzeige, daß die Beschreibung der Einrubel-Billetts in kurzem nachfolgen wird.

Im Jahre 1842 hat der Gesammtbetrag aller auswärtigen Handelsumsätze Rußlands, sowohl Ein- als Ausfuhr von Waaren und edlen Metallen, die Summe von 175,432,967 Rbl. S. erreicht, die sich aber bis auf 181,269,723 Rbl. S. vermehrt, wenn man unsern Handel mit Polen und Finnland dazu rechnet. — Die Bilanz unsers auswärtigen Handels von 1842 fällt zu Gunsten der Einfuhr aus, deren Betrag den der Ausfuhr um 399,698 Rbl. S. übersteigt, eine Differenz, die in folgenden Ursachen zu suchen ist: 1) der im Auslande gehäufte Ueberfluß von Waaren und deren niedriger Preis nöthigte die ausländische Kaufmannschaft, eine große Menge derselben nach Rußland zu schicken, wo sie einen größern Gewinn zu erlangen hoffte, während 2) bei uns, seit der Mißerndte von 1840, das Getraide noch sehr hoch im Preise stand und wir nicht einmal die Hälfte von dem verschiffen konnten, was in vorigen

Jahren gewöhnlich ausgeführt wurde. Diese beiden zusammentreffenden Umstände sind es, die dem Handel die Richtung zu Gunsten der Einfuhr gegeben haben. — Die Gesamtsolleneinnahme des Jahres 1842, die Accise vom Krimmischen Salze, der Zins für Bunden und Waarenlager und die Einnahme zum Besten verschiedener Städte zc. betrug zusammen S. R. 31.489.751 98 Kop. — Die Zunahme der Solleneinnahme hat ihren Grund sowohl in der größern Waaren-Einfuhr im Jahre 1842, als im neuen Tarif vom 28. November 1841. — Die Kosten der Zollverwaltung überhaupt, mit Einschluß des Unterhalts der Gränzwache, betrugen  $6\frac{1}{2}$  Proc. der Solleneinnahme.

Darmstadt, vom 17. October.

Im Laufe des künftigen Monats wird der Großfürst Thronfolger von Rußland mit seiner Gemahlin am biesigen Hofe erwartet, zu welchem Beuf Alles zu ihrem Empfange vorbereitet ist oder wird.

Berlin, vom 21. October.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserl. Russischen General der Infanterie und Finanzminister, Grafen von Cancrin, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Von der Türkischen Gränze, vom 1. Octbr.

Man erfährt aus Bucharest, daß in Jbrail ein Complot entdeckt worden ist, welches mit den Plänen der Bulgarischen Christen in Verbindung stehen soll. Es wurde in Folge dieser Entdeckung 12 bis 15 Personen in Jbrail verhaftet, welche sämmtlich beschuldigt werden, den Plan gefaßt zu haben, die Stadt in Brand zu stecken und sich während der Verwirrung der Waffen und der in Magazinen befindlichen ziemlich bedeutenden Munitionsvorräthe zu bemächtigen.

Ein Türkischer Oberst, Mirza Mehmed Bey, war in der Wallachei angekommen, um auf Rechnung seiner Reiterung den Ankauf von einigen tausend Pferden für die Türkische Cavallerie zu besorgen.

### Vermischte Nachrichten.

Königsberg. Am 13. October wurden die Nivellements-Arbeiten zu der projectirten Königsberg-Berliner Eisenbahn beendet und noch an demselben Tage reiseten die beiden Ingenieure Wolf und Sengers von hier nach Marienburg ab, an welchem Orte auch die weiterhin beschäftigten Ingenieure zur Zusammenstellung ihrer Resultate sich versammeln.

### E i n h e i m i s c h e s.

Nach uns zugekommenen glaubwürdigen Mittheilungen haben wir ehestens einen herrlichen Kunstgenuß zu erwarten! Herr Henri Dessort, der auf seiner Reise nach St. Petersburg auch unsere Stadt gewiß mit seinen außerordentlichen Vorstellungen erfreuen wird, leistet als Jongleur, Herkules und Athlet so Bewunderungswürdiges, daß wir uns verpflichtet halten, das geschätzte Publikum schon im Voraus hierauf aufmerksam zu machen. Die Gattin desselben, eine in Wahrheit liebliche Erscheinung, strebt darnach ihrem Manne in Kunstfertigkeit und Kraftäußerung möglichst nachzukommen. — Beide sind brillant und höchst anständig costümiert und durch den Ruf besonderer Solidität ausgezeichnet.

S. und D.

### Zur älteren Kalender-Literatur.

#### Politische Adspecen

aus Krügers Kalender von 1715.

#### J a n u a r.

Lass Höchster deinen Segen,  
Auf allen unsern Wegen,  
Sich reichlich um uns legen!  
Gott gib Fried' in Deinem Lande,  
Glück und Heil zu allem Stande.

#### F e b r u a r.

Man sucht ein edles Land  
Zu stürzen in Gefahr  
O Gott! durch Deine Hand  
Das hohe Haupt bewahr!  
Gift und Verrätherey!

#### M ä r z.

Der Friede währt nicht lang,  
Am Rhein und Donau-Fluß.  
Ein trauriger Gesang  
Des Elsaß hören muß.

Auch Holland kommt in das Spiel.

#### A p r i l.

Dem Pohlischen Reiche strahlt  
Der Himmel trefflich schön:  
Der Turck wird recht bezahlt,  
Sein Glück zurück muß gehn.

So straft Gott die Untreu.

#### M a i.

Mars wird umb diese Zeit;  
In Moskau sich bemühen:  
Daß alles sey bereit,  
Den Feind zu überziehn.  
Sicherheit bringt dies Feind.

### J u n i.

Der Friede wärt nicht lang,  
Vom Nieper-Niester-Fluß  
Ein trauriger Gefang,  
Groß-Pohlen hören muß.  
Wer ist jetzt Freund oder auch Feind?

### J u l i.

Wie glücklich wärest du  
Polonia! geschägt?  
Wann Einigkeit und Ruh,  
Dey dir sich festgesetzt.  
Traurige Zeit. Alles voller Streit.

### A u g u s t.

Preussen ist bemüht:  
Daß auf dem Land-Convent,  
Der längst gewünschte Fried,  
Den Krieg in Pohlen wendt.  
Gott geb Sieg und Glück,  
Sonst gehst zurück!

### S e p t e m b e r.

Er läßt sich sehen an,  
Zum Frieden und Vergleich;  
Der Himmel zeigt die Bahn,  
Dem Silber Adler Reich!  
Gott geb Glück und Heil dazu!

### O c t o b e r.

Ein große Feuersbrunst  
Verzehrt ein schöne Stadt.  
All Arbeit ist umbsunft  
Wenns Gott verhänget hat!  
Unglück für der Thür,  
Sieh dich für.

### N o v e m b e r.

Im Norden theilt man aus,  
Viel Freyheit und Pardon,  
Dem treu-verbliebenen Hauß,  
Zu einem Gnaden-Lohn.  
Halt aus, wirst Wunder sehn.

### D e c e m b e r.

Betrachtet euer Land,  
Ihr Kronen gegen Nord:  
Manch Schiff sitzt auf den Sand,  
Das Volk kommt nicht an Port.  
Kaufmanns-Guth wie Ebb und Fluth.

Nach demselben Kalender heißt es:

Vom Krieg und Friede.

„Von Kriegs-Expeditionibus, aus den Lichtern  
der Welt und dem Heer der Sterne zu judiciren,  
ist ein eitler Wahn; besonders da mit diesem Uebel  
annoch viel Provinzien in Europa überschwemmet.  
Dem Verwandnis des Gestirns kann keine Schuld  
beygemessen werden, wenn das Kriegs-Feuer Land  
und Leute verwüster; jedoch sind auch nicht alle

merkwürdige Constellationes zu verachten. Wenn  
ich nun nach denselben der höchsten Planeten-  
Lauff, und ihre Configurationes, so sie unterein-  
ander machen, betrachte, so zeigen sie durch  
durch auf ein unfriedliches, kriegerisches Jahr:  
denn Saturnus, Mars und ihr Bothe Mercurius  
wollen wenig gutes aufs Tappet bringen; sondern  
viele in das Verderben stürzen. Zu Wasser und  
zu Lande, ob es schon Friede zu seyn scheint,  
wird man von vielen feindlichen Actionibus hö-  
ren. So gehen auch bosshafte meuchelmörderi-  
sche Anschläge sehr im schwange. In Summa, es  
ist bei so gestalten Sachen, aus der Constitution  
des Himmels wenig gutes zu prognosticiren; es  
sey denn, daß Gott der Herr dem Unheil weh-  
ren und dem Kriege selbst steuern wolte, darum  
wir auch denselben büßfertig ansuchen wollen.“

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Die Administration des dem Herrn Grafen von  
Tischkiewitz gehörenden Gutes Dorbian, im  
Telschischen Kreise, macht hierdurch zu jedermanns  
Wissenschaft bekannt, daß die jährlich daseibst  
abgehalten werdenden Glachs-Märkte auch in die-  
sem Jahre nicht allein im Flecken Dorbian, son-  
dern auch in Großlauken an nachstehenden Ta-  
gen abgehalten werden sollen, als:

Im Flecken Dorbian den  $\frac{1}{4}$ . November der  
Erste, am  $\frac{1}{8}$ . November der Zweite und am  
30. November der Dritte, der Vierte am  $\frac{1}{2}$ .  
12. December.

28. December 1843.

December, und der Fünfte am 9. Januar 1844.

Außer im Flecken Dorbian werden in Großlau-  
ken 2 Märkte abgehalten, von denen der Erste  
auf den  $\frac{1}{3}$ . December und der Zweite am  
29. December 1843

10. Januar 1844 eintrifft.

Nicht nur ihrer guten Qualität, sondern auch  
der besonders guten Reinigung wegen, ist der  
Dorbiansche und Großlaukensche Glachs wie be-  
kannt, beliebt, und verspricht gedachte Administra-  
tion annoch alles Mögliche dazu beizutragen, daß  
den Herren Käufern nicht allein in Hinsicht der  
Waare, auf deren Bearbeitung sie ihr besonderes  
Augemerk richtet, sondern auch in Betreff der zu  
miethenden Fuhrn zc. jede mögliche Erleichterung  
und Beihülfe geleistet, so wie jeder, etwa von  
den Verkäufern projectirte Betrug verhindert werde.

Schließlich bemerkt diese Administration noch,  
daß die Abhaltung dieser Märkte mit ihren fest-  
gesetzten Terminen im ganzen Telschischen Kreise

bekannt gemacht worden ist, und verspricht solche eine bedeutende Zufuhr.

Dorbian, den 14. Oktober 1843.

Commissair Szwaniski.

Um des Beitrages wegen übereinzukommen, die von den Mitgliedern der Musse für das Jahr 1844 zu entrichten ist, und dann, um der Mussengesellschaft zur Erledigung der Differenzen vorzutragen, welche in Bezug auf den §. 19 der Statuten entstanden sind, laden die Unterzeichneten sämtliche Mitglieder zu einer Generalversammlung auf den 30. d. M., Abends 7 Uhr, ein.

Litau, den 14. Oktober 1843.

Die Directoren.

Wer breite altmodische Spitzen verkaufen will, melde es gefälligst in der Buchdruckerei.

Ein schöner dunkler, in Moskau gegerbter Schuppenpelz, wird verkauft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes, woselbst der Pelz auch in Ausgesehen zu nehmen ist.

Vor ungefähr 14 Tagen ist auf dem alten Markte ein grünesidener Schleyer gefunden worden und gegen Erstattung der Insektionsgebühren bei Herrn Fuß in Empfang zu nehmen.

Litau, den 20. Oktober 1843.

Mocco-Caffee ist zu haben bei

J. C. Wirckau. 2

Eine Oberstube ist zu vermieten bei dem Schneidermeister C. E. Schroeder.

Litau, den 12. Oktober 1843. 2

## Gerichtlicher Haus-Verkauf.

Zufolge Verfügung eines Litauischen Stadt-Magistrats soll das von dem Schneidermeister Paulbornschen Eheleuten dem Witte. E. Hueck'schen Waisenhaufe zur Mobiliarität der Stadt Litau abgetretene, unter Nummer 339 anstehend belegene hölzerne Wohnhaus mit Zubehörenden in der Sitzung gedachter Behörde

am 26. Oktober 1843, mittags 12

Uhr,

öffentlich zum Verkauf ausgedoten und dem Meistbietenden, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen zugeschlagen werden. Als weshalb diese Bekanntmachung an die Kauflustigen ergeht.

E. W. Melville,

m. n.

1

## Angesommene Reisende

Den 18. Oktober: Herr Kronsförster J. Blumenthal, aus Alschwangau, und Herr Gutkow, Lehrer aus Hainpeth, bei der Madame Günther; den 19.: Herr Kanzlei-Direktor, Hofrath und Ritter J. de la Croix, aus Mitau, bei Fuß.

## Abreisende.

Der Apothekergehilfe Wilh. Friedr. Benedict Andree, nach Goldingen.

Die unverehelichte Juliana Margaretha Hedwig Kempa, aus Litau, ins Ausland.

1

## Cours vom 14. und 17. October.

Amsterdam 90 T.	194	194 93½ Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35	35	SBco. } 1 Rubel
London . . 3 M.	38½	38	Pee-St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½	
— S.	101½ ¼	101½ ¼	
Curl. dito	101½ ¼	101½ ¼	

## Wind und Wetter.

Den 10. und 11. Oktober SW., bewölkt; den 12. und 13. SW., Regen; den 14. S., den 15. NW. und den 16. SD., veränderlich.

## Schiffs-Liste.

### Ausgehende:

Nr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
16.	175	Oldenburger.	Hoffnung.	Fr. Bark.	Frankreich.	Säeleinsaat.
—	176	Hanoveraner.	die Frau Maria.	H. W. Meyer.	dito	dito
—	177	—	Godefridus.	P. J. Treyer.	Bügge.	Holzmaaren.
—	178	Däne.	Anna Dorothea.	M. P. Koch.	Go'ding.	Flachs, Hanf etc.
—	179	—	Jnger Maria.	W. Giesing.	Manders.	Flachs.
—	180	Hanoveraner.	Engelina.	H. Nordmann.	Morlaix.	Säeleinsaat.
—	181	—	Nordsee.	W. C. Behrens.	dito	dito
18.	182	Oldenburger.	Nordstern.	C. Braue.	Bremen.	dito
—	183	Hanoveraner.	Hinricus.	C. Rne.	Frankreich.	Saat, Hanf und Holz.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, <sup>k</sup>gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**N<sup>o</sup>. 85.**

Sonntag, den 23. October

**1843.**

St. Petersburg, vom 12. October.

Unter dem 10. October ist Allergnädigst für Auszeichnung befördert worden: der Senateur, Kriegs-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland Baron von der Pahlen zum General von der Cavallerie.

Se. M. der Kaiser haben auf die Vorstellung des Herren Minister-Collegen der Finanzen und gemäß der Würdigung des Comités der Herren Minister am 9. Sept. dem Russischen Unterthan, frühern Schiffer, jetzigen Lootsen-Commandeur des Rigaschen Hafens Eduard Girard die goldene Medaille am St. Annen-Bande zur Belohnung für Seefahrer um den Hals zu tragen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Berlin, vom 24. October.

Es ist durchaus keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Regierungen von Rußland, Oesterreich und Preußen ganz einstimmig und nachdrücklich sich gegen die Art und Weise erklären, wie man in Athen gegen den König zu Werk gegangen ist, und die neue Ordnung der Dinge bei nächtlicher Weile und auf gewaltsame Art herbeigeführt hat. Die neuesten von dort eingelaufenen offiziellen Berichte, welche von großer, oft bis zur Mißhandlung und Grausamkeit ausgedehnten Härte, mit der die jetzt herrschende Partei nicht bloß gegen die Bayern sondern gegen alle Deutsche verfährt, sprechen, rechtfertigen vollkommen die Ansicht vieler, mit den Verhältnissen des Staates genau bekannter Männer, welche diese Katastrophe nur als den Vorboten größter Unordnung und Vermirrung betrachten, indem die Schöpfer der Reform

keineswegs aus denselben Ansichten und mit gleichen Gefühlen der Vaterlandsliebe handeln, sondern, von Ehrsucht und persönlichen Interessen getrieben, sehr bald als Häupter von Parteien auftreten werden. Ja man glaubt, daß dieses geschehe, ehe noch die Nationalversammlung stattfinden wird. Andere sind der Meinung, daß bei derselben die Spaltungen im Innern oder unter dem Volke selbst, durch jene verschiedene Parteien offen hervortreten werden. Diese Verhältnisse sind für die Schutzmächte Veranlassung genug, zur Verhütung des gänzlichen Ruins des Landes, die nöthigen Maßregeln zu treffen.

Paris, vom 18. October.

Hr. Dlozaga hat dem Könige und dem Herzoge von Nemours zwei Schreiben überreicht, durch welche die Königin von Spanien dem Herzoge von Nemours den Orden vom goldenen Bließ verleiht. Die Insignien dieses Ordens sind von dem Spanischen Gesandten in die Hände des Königs niedergelegt worden, der damit in eigener Person den Herzog von Nemours bekleidet. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war bei dieser Ceremonie zugegen. Die Ernennung des Herzogs von Nemours zum Ritter des Ordens des goldenen Bließes hatte gleich nach dem Sturze Espartero's und nach dem Eintritt von Narvaez ins Cabinet stattgefunden. Der Herzog hat sich zu diesem Orden bei einem der hiesigen Juweliere sehr kostbare Insignien machen lassen, unter denen besonders ein blauer Diamant vom reinsten Wasser hervorsticht, der auf 25.000 Fr. geschätzt wird.

Nach der letzten Zählung beträgt die Bevölkerung Frankreichs 34,494,875 Seelen; die

vorhergegangene Zählung hatte im J. 1836 stattgefunden und 33 Mill. 540,910 Seelen ergeben.

London, vom 16. October.

Se. R. Hob. der Großfürst Michael von Rußland ist auf seiner Reise durch Schottland am 13. in Glasgow angekommen, und wird von dort die Hochlande besuchen, woselbst sich auch der Prinz Alexander der Niederlande noch immer befindet. — Der Herzog von Cambridge wird in diesen Tagen aus Deutschland zurück erwartet, wo die Prinzessin nebst ihrer Tochter noch zurückgeblieben sind, um sich demnächst, wie verlautet, nach Hannover zu begeben.

Von der Donau, vom 14. October.

Wie man vernimmt, haben mehrere Russische Schiffe den Befehl erhalten, nach dem Piräeus unter Segel zu gehen.

Wien, vom 19. October.

Vor einigen Tagen raubte auf einer Wiese bei Weiz im Großer Kreise ein Lämmergeier das zweijährige Kind einer Bäuerin, trug es etwa 50 Schritt weit, tödtete es und begann es bereits zu verzehren, als er durch herbeieilende Landleute gestört wurde.

Düsseldorf, vom 18. October.

Unsere Stadt feierte vorgestern ein Fest, wie wohl kein zweites in ihren Annalen ausgezeichnet steht, das 70jährige Amts-Jubiläum des Consistorial-Raths, Dr. theol. Hartmann, ältesten Pfarrers der hiesigen Evangelischen Gemeinde, der seit 68 Jahren seiner Gemeinde treuer und innigst geliebter Seelsorger und der Stadt allgemein hochgeachteter Bürger war.

Frankfurt a. M., vom 19. October.

Die Prinzessin Friederike von Oldenburg, Schwester der Königin von Griechenland, weilte seit einigen Tagen in unserer Stadt. Sie war bekanntlich Augenzeugin der jüngsten Vorgängen zu Athen, welche sie, wie man hört, so sehr angegriffen haben sollen, daß sie die Rückreise nach Oldenburg nur mit zeitweiligen Erholungspausen fortzusetzen im Stande ist. Der Herzog von Nassau (Verblicher Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Elisabeth Michailowna), der bekanntlich demalen sich in Bingen befindet, lief in den letzten stürmischen Tagen dringende Gefahr, ein Opfer seiner Unerfrohenheit zu werden. Er wagte sich, dem Sturme Trotz bietend, in einem leichten Rachen auf den Rhein, der bei Bingen bekanntlich eine sehr große Was-

serfläche darbietet. Der Rachen wurde von den sturmbewegten Wogen umgeschlagen; da jedoch der Herzog ein guter Schwimmer ist, vermochte derselbe sich so lange über den Fluthen zu erhalten, bis Schiffer vom Ufer her zu seiner Rettung vorbeikamen.

### Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg, den 8. Oct. Die Bewohner der Hauptstadt waren heute Morgen nicht wenig überrascht, alle Straßen und Dächer hoch mit Schnee bedeckt zu sehen, dagegen es gestern Abend noch stark regnete. Die oberen Stockwerke der Häuser, wo die Fenster nach der Windseite stehen, waren ganz verschneit. — Der heftige Wind, der in der Nacht vorher wüthete, hat den Bäumen längs den Boulevards auf Wasilischewski-Platz bedeutenden Schaden gethan; eine Menge Aeste sind abgebrochen, und die Schneemasse auf den Bäumen ist so stark, daß die Aeste der Bäume ganz niedergebeugt sind; ein bei uns ungewöhnlicher Anblick. In vielen Gärten in der Stadt sind eine Menge von Gesträuchen durch die Last des Schnees ganz niedergedrückt.

Das Juliheft des Journals des Ministeriums der inneren Angelegenheiten enthält eine Uebersicht der im Laufe des Jahres 1842 Verunglückten. Hiernach betrug die Anzahl der im Laufe dieses Jahres in den Districtprovinsen durch plötzliche Unglücksfälle um's Leben gekommenen Personen 249; davon kamen auf Livland 152, und zwar 100 Ertrunkene, 18 zu Tode Gefallene, 18 Zerquetschte, 2 Erstrorene, 6 Verbrannte, 2 Erschossene, 8 Säufer, die sich zu Tode getrunken hatten; auf Ehstland 34, und zwar 21 Ertrunkene, 2 zu Tode Gefallene, 1 Zerquetschter, 2 Erstrorene, 1 Erschossener, 7 Säufer, die sich zu Tode getrunken hatten; auf Kurland 63, und zwar 36 Ertrunkene, 3 zu Tode Gefallene, 5 Zerquetschte, 5 Erstrorene, 1 Verbrannter, 2 Erschossene, 11 Säufer, die sich zu Tode getrunken hatten.

Unter der niederen Volksklasse der Griechen herrscht die Meinung, daß mit der Verfassung und ihrer Freiheit die für sie goldene Zeit wiedergekehrt sey, wo man ungestraft rauben und plündern dürfe. Man sieht daher jetzt auf allen Straßen den Vöbel mit Messern und Pistolen bewaffnet einherstreiten.

Der in Algier erscheinende „Akhbar“ vom 3. September schreibt: Zur Warnung für unsere Leser glauben wir nachstehenden traurigen Fall berichten zu müssen. Ein hier in



Befugung liegender Offizier war auf die Idee gerathen, zur Vertreibung der Mücken sich seine Schlafstelle mit frischen Zweigen von Kirschlorbeer zu überdecken. Nachdem er Thüren und Fenster zugeschlossen hatte, legte er sich nieder, erwachte aber am nächsten Morgen nimmer mehr. Man zweifelt nicht, daß die Ausdünstungen von Blausäure, welche bekanntlich in der Lerberkirsche steckt, die Ursache seines Todes waren.

Baron Taylor, der gegenwärtig Andalusien bereiset, hat zu Sevilla für Rechnung Ludwig Philipp's 2 Will. Franken auf den Ankauf von Gemälden, meist „Murillos“, verwandt.

Einer der bedeutendsten Pariser Optiker ist in diesem Augenblicke mit der Construction eines Teleskops für Se. Maj. den Kaiser von Rußland beschäftigt, welches die Gegenstände 8500 Mal vergrößern wird.

### Aufforderung.

Man sieht jetzt in den Straßen, auf den Spaziergängen und in den Gärten eine Menge abgefallenen Laubes unbenuzt liegen und verwintern. Nicht allein, daß es ein gutes Düngemittel ist, es ist aber auch ein gutes Heizmittel, lodert, getrocknet, rasch auf und hinterläßt eine starke Glut. Ihr Armen, denen das Holz zu theuer ist und die Ihr jetzt in ungeheizten Stuben friert, sammelt Euch diese Blätter, ehe der Schnee sie bedeckt, was Euch nichts mehr als ein wenig Mühe kostet!

### Bekanntmachungen.

Die Unterzeichneten benutzen diese Gelegenheit um die Verloosungen zum Besten der Armen am nächsten Neujahrstage in geneigte Erinnerung zu bringen und sie dem Wohlthätigkeitsfinne ihrer respectiven Mitbürger angelegentlich zu empfehlen.

Libau, den 19. Oktober 1843.  
Bürgermeister Günther Ulich. Schnobel.

Dr. Bollberg. E. Rottetmund.

Kleinenberg. Schley.

Hierdurch mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in 8 Tagen in Libau eintreffen werde.

Eduard Döbbelin,

Kaiserl. Russ. und Königl. Preuss.  
approbirter Zahnarzt aus Berlin.

Bei meiner Durchreise nach St. Petersburg gedenke ich eine kurze Zeit hier zu verweilen, und empfehle mich Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum als Optikus und Mechanikus, sowohl zur Reparatur, als auch zur Anfertigung neuer mechanologischer Instrumenten. Auch verfertige ich nach der neuesten Art verschiedene Gattungen Parfümerien, als: Fleckseife, Pariser Seifenpulver zum Rasiren, verschiedene China-Pomaden zum Conserviren der Haare, so wie auch zum Vertilgen unnützer Haare, welche sich im Gesichte oder auf der Stirne der Damen befinden, und zwar in einer Viertelstunde nach dem Bestreichen. Auch verfertige ich auf Verlangen China-Haarble, verschiedenes Zahnpulver, das feinste wohlriechende Eau de Cologne, Londoner Räucherpulver &c.; desgleichen färbe ich rothe, weiße oder graue Haare auf das Dauerhafteste schwarz.

Libau, den 23. Oktober 1843.

Alexander Ponsold,

Optikus und Mechanikus aus Stettin.

Mein Logis ist bei Herrn Gastgeber Ernest.

### Henri Dessort,

anerkannt als erster Jongleur, Herkules und Athlet  
jetziger Zeit,

beehrt sich Einem hochgeehrten Publikum vorläufig ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß er bei seiner Durchreise nach St. Petersburg einen Cyclus seiner arabisch-, beduinisch-, athletisch-, herkulisch- und acrobatisch-gymnastischen Vorstellungen, unter Mitwirkung der Madame Dessort, erste Athletin, zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere werden zur Zeit die Zettel besagen.

Um des Beitrages wegen übereinzukommen, der von den Mitgliedern der Musse für das Jahr 1844 zu entrichten ist, und dann, um der Mussengesellschaft zur Erledigung die Differenzen vorzutragen, welche in Bezug auf den §. 19 der Statuten entstanden sind, laden die Unterzeichneten sämtliche Mitglieder zu einer Generalversammlung auf den 30. d. M., Abends 7 Uhr, ein.

Libau, den 14. Oktober 1843.

Die Directoren.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben: Communionbücher, Gebet- und Erbauungsbücher, Gesangbücher, Bibeln, neue Testamente für Protestanten, Katholiken und Israeliten.

Buchhandlung von Ed. Bühler.

Die mit meiner Leihbibliothek verbundene Leihanstalt für das

Kindes- und Jugendalter, empfehle ich zur gefälligen Benützung. Die Bedingungen zu diesen wie zu den Musikalien- und Strickmuster-Leihanstalt, werden gratis ausgegeben. 3

Ed. Bühler.

Die Herberge neben dem Wohnhause des Herrn Dr. Vollberg, bestehend aus 5 Zimmern, separatem Hofraume, Keller, Boden u.; dergl. auch in meinem Wohnhause Nr. 73 sind zwei geräumige Oberzimmer, so wie auch vom 1. November d. J. an, das große Ende in demselben Hause, bestehend aus 7 Zimmern, nebst separater Küche, Keller, Holzschauer u., zu vermieten. 3

Litau, den 22. Oktober 1843.

Wittwe Aufschütz.

Die Administration des dem Herrn Grafen von Tschikiewitz gehörenden Gutes Dorbjan, im Tschischschen Kreise, macht hierdurch zu jedermanns Wissenschaft bekannt, daß die jährlich daselbst abgehalten werden den Flachsmärkte auch in diesem Jahre nicht allein im Flecken Dorbjan, sondern auch in Großlauken an nachstehenden Tagen abgehalten werden sollen, als:

Im Flecken Dorbjan den 1. November der Erste, am 1. November der Zweite und am 30. November der Dritte, der Vierte am 1. 12. December.

28. December 1843.

December, und der Fünfte am 9. Januar 1844.

Außer im Flecken Dorbjan werden in Großlauken 2 Märkte abgehalten, von denen der Erste auf den 1. December und der Zweite am 29. December 1843

10. Januar 1844 eintrifft.

Nicht nur ihrer guten Qualität, sondern auch der besonders guten Reinigung wegen, ist der Dorbjansche und Großlaukensche Flachse wie be-

kannt, beliebt, und verspricht gedachte Administration amnoch alles Mögliche dazu beizutragen, daß den Herren Käufern nicht allein in Hinsicht der Waare, auf deren Bearbeitung sie ihr besonderes Augenmerk richtet, sondern auch in Betreff der zu mietenden Fuhrten u. jede mögliche Erleichterung und Beihilfe geleistet, so wie jeder, etwa von den Verkäufern projectirte Betrug verhindert werde.

Schließlich bemerkt diese Administration noch, daß die Abhaltung dieser Märkte mit ihren festgesetzten Terminen im ganzen Tschischschen Kreise bekannt gemacht worden ist, und verspricht solche eine bedeutende Zufuhr.

Dorbjan, den 14. Oktober 1843.

Commissair Szwancki.

Mocco-Caffee ist zu haben bei

J. C. Wirckau. 1

Eine Oberstube ist zu vermieten bei dem Schneidermeister E. C. Schroeder.

Litau, den 12. Oktober 1843. 1

### Angelkommene Reisende

Den 21. Oktober: Fräulein Emma Daves, aus Memel, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Apothekergehilfe Wilh. Friedr. Benedict Andress, nach Goldingen. 2

### Markt-Preise.

		Top. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loos	180 à 209
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stroos	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loos	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Seringe, in büchsen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	830
— in fassern . . . . .	dito . dito .	810
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 17. Oktober S.D. und den 18. S., bewölkt; den 19. und 20. S.D., heiter; den 21. S.D., bewölkt; den 22. S.D., heiter; den 23. S.D., bewölkt.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervormaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Cenjor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 86.**

**Mittwoch, den 27. Oktober**

**1843.**

## Publicationen.

Zufolge Schreibens des Herrn Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen von Getting vom 23. d. M. sub Nr. 865, werden hierdurch alle Diejenigen, welche 1) die Reparatur der Zugbrücke beim Bassin nebst dem Geländer um dasselbe und 2) die Reparatur und das Anstreichen des 10rdrigen Wasserfahrzeuges zu übernehmen Willens und dazu berechtigt sind, desmittelft aufgefordert, sich an dem dieserhalb auf den 2. November anberaumten Torg und dem auf den 5. November einfalligen Peretorg-Termine bei dieser Behörde, in deren Kanzlei das Verzeichniß der zu bewerkstelligenden Reparaturen und die Bedingungen eingesehen werden können, Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Salogs zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen; wobei Diejenigen, welche nicht berechtigt sind, Vordröße zu übernehmen, bei etwaiger Ueberrahme die erforderliche Gildensteuer zu erlegen haben. Libau-Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1843.

Nr. 1863.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

Gemäß der Requisition des Herrn Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen vom 23. d. M. sub Nr. 864, Herrn Ingenieur-Obristen von Getting, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung für das Jahr 1844 1) von Holz und Lichte, 2) von Kanzlei- und Zeichnungsmaterialien und 3) von Proviant für die beim Libauschen Hafenbau befindlichen Unterbeamten, zu übernehmen Willens und dazu berechtigt sind, desmittelft aufgefordert, sich an dem dieserhalb auf den 2. November c. anberaumten Torg und dem auf den 5. November einfalligen Peretorg-Termine bei dieser Behörde, in deren Kanzlei das Verzeichniß der zu machenden Lieferungen und die Bedingungen eingesehen werden können, Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Salogs zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen; wobei Diejenigen, welche nicht berechtigt sind, Vordröße zu übernehmen, bei etwaiger Ueberrahme dieses Vordröße die erforderliche Gildensteuer zu erlegen haben. Libau-Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1843.

Nr. 1864.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 14. October.

In Folge Allerhöchsten Befehls sind dem Unterfeuermann Birn eine am Wladimirbande im Knopfloche zu tragende goldene Medaille mit der Inschrift „Für Rettung Verunglückter“ und 100 Rbl. S. ertheilt worden.

Gernsheim, vom 21. October.

Ein Unfall der Dampfboote auf dem Rheine hat gestern Abend großen Schrecken verbreitet, zum Glück aber doch, so bedeutend auch der Schaden ist, kein Menschenleben gekostet. Gegen 8 Uhr stießen in der Dunkelheit zwischen hier und Rheindürkheim das zu Thal fahrende Dampfboot „der König“ und das zu Berg gehende „Leopold“ so heftig

aneinander, daß letzteres augenblicklich in Grund gehohrt wurde. Bis „der König“ gemeldet hatte, um die nach Hilfe Schreienden zu retten, war der größte Theil des Dampfbootes, „Leopold“ schon gesunken; mit Mühe vermochte man nur die Personen zu retten. Geld und Gut ist untergegangen, darunter auch ein Reisewagen. 70—80 Personen sollen sich auf dem verunglückten Boote befunden haben; sie trafen zum Theil von Allem entblößt hier ein. Frauenzimmer wurden noch ohnmächtig hier an das Land gebracht. Der Postwagen war gestern Abend zu klein; noch mehre Wagen gingen von hier mit geretteten Passagieren nach Worms u. ab.

Vom 22. In Bezug auf den gestern gemeldeten Unfall des Dampfsbootes „Leopold“ bemerke ich noch daß es ganz unter Wasser liegt, nur der eine Mastkasten ragt etwas hervor. Fortwährend werden Effecten und Güter hier gelandet, welche der Strom vom Schiffe lostrieb. Ein Russe, welchem die Equipage gehört, lief gestern den ganzen Tag am Rheine hin, um seinen Wagen wieder zu bekommen. Mehr aber, als an diesem, liegt ihm am Gewacke. Es soll ein Koffer mit 20.000 Fl. dabei seyn. Von der Schiffsmannschaft logiren mehre hier und man ist möglichst besorgt, zu retten, was sich retten läßt. Beim untergesunkenen Dampfsboote halt ein Schiff auf dem Strome Wache, weil das Land, woran der „Leopold“ liegt unter Wasser steht.

Von der Serbischen Gränze, vom 16. Octbr.

Die neuesten Nachrichten aus den Europäischen Provinzen des Türkischen Reichs, aus Bulgarien, Albanien, Bosnien, der Herzegowina, Montenegro und Iessalien, werden immer erschreckender. Ueberall brechen Unruhen aus und in Bulgarien hat man eine Verschwörung entdeckt, welche Alles fürchten läßt. Nimmt man die neueste Bewegung in Griechenland hinzu, so läßt sich nicht verkennen, daß dem Osmanischen Reiche abermals eine Krisis bevorsteht. — In Serbien herrscht fortwährend die größte Ruhe.

Einige Notizen über den in diesem Wochenblatte erwähnten M. Georg Krüger.

Das allgemeine Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Liv-, Est- und Kurland II. Band 559 berichtet Folgendes: Derselbe erhielt den ersten Unterricht in der Kathedralschule zu Raumburg, und wurde hier von dem damaligen Rector Joh. Prellen mit den Anfangsgründen der Astronomie bekannt gemacht, studirte hierauf zu Wittenberg, wurde Rector zu Stockau in seinem Vaterlande, gab diese Stelle aber 1674 auf und ging, um sich in der Mathematik zu vervollkommen, zum zweitenmale nach Wittenberg, blieb daselbst auch, nachdem er die philosophische Magister-Würde angenommen und fleißig disputirt hatte, bis gegen das Ende des Jahres 1676. Dann wandte er sich, auf Anrathen seines Lehrers, des Professors Strauch, nach Danzig, wo er beinahe drei Jahre des berühmten Hevelke Hausgenosse und Schreiber war. 1679 kam er nach Kurland, wurde hier in der Mitte des folgenden Jahres Rector der Schule zu Libau, erlernte die lettische Sprache, verfertigte 1680 den ersten, für

den Kurländischen Horizont berechneten, Kalender, und erhielt dafür von dem Herzoge Friedrich Kasimir, das Prädikat eines Hofastronomen und 1690 die Predigerstelle in Nizder- und Ober-Bartau. Geb zu Lieberose in der Niederlausitz 1642 oder 1643, gestorben am 23 May 1707 (nicht 1703.) — Neben andern damit verbundenen Angelegenheiten, finden wir in der Geschichte Libaus folgende Daten über diesen sehr gelehrten Mann, der indessen in den Verhältnissen, in denen er hier lebte und wirkte, sich nicht die Anerkennung gewann, die ihm wohl sonst gebührte. — Im Jahre 1682 war in Libau bei der Besetzung des teutschen Pastorats vom Rath und den Stadt-Ältermännern einhellig zur Wahl vorgebracht worden:

Pastor M. Remling aus Schründen, Pastor Krüger aus Frauenburg (kein Verwandter des Georg), lettischer Pastor Joh. Hassstein aus Libau, und bei der Wahl am 29. July 1682 erhielten: M. Remling 1 Stimme, Krüger 96 und Hassstein 36 Stimmen; allein Pastor Krüger in Frauenburg nahm die Vocation nach Libau nicht an; die Bürgerschaft beschließt, ohne ihre Rechte für die Zukunft zu vergeben: daß E. E. Rath und Ältestenstuhl den teutschen Prediger wählen sollen, und wir finden am 7. October 1682, daß Bürgermeister Rottger Grodt, von seiner Mitauischen Reise zurückgekehrt, dahin berichtet: der Herzog habe Diakonus Luther Dörper zu Mitau als teutschen Prediger zu Libau bestärkt.

Die zahlreichen Verwandten und Anhänger des lettischen Pastors Joh. Hassstein, hatten auf dessen Anstellung als teutschen Prediger gehofft. Luther Dörper, geboren in Mitau, der anfänglich die Rechte und später Theologie studirte, war in Libau gar nicht gekannt und seine Anstellung, als die eines Günstling des Herzogs, machte keinen guten Eindruck. Sein persönliches Auftreten in Libau erwarb ihm auch wenig Anhänger, und es blickten von damals sehr viele gespannte Verhältnisse mit Luther Dörper und seiner Gemeinde durch. M. Georg Krüger war ebenfalls nicht beliebt, denn so gelehrt er war, so schien er als Lehrer wenig zu leisten und schloß sich nun mit seinen Collegien um so eifriger an Dörper, da derselbe als teutscher Prediger eine Hauptstimme in allen Schulangelegenheiten hatte. So bildete sich nun für Libaus Bürger eine Oppositions-Parthei von solchen Männern, die es am allerwenigsten seyn sollten und bei dem rauhen Charakter der damaligen Zeit, gab es wenige, die zur Versöhnung übergiengen, vielmehr pochten alle trotzig auf ihre Rechte und verkannten diejenigen ihrer Gegner.

Am 10. März 1684 wurden die Schul-Ju-

spectores berufen, welchen Pastor L. Dörper, als einer der Vorsitzenden, mit bewohnte und es wu de nun gegen Herrn Magister Georg Krüger, Schul- Rector, Herrn Cantor Zobel und Herrn Lampadius, Tertius Collega, vorgehalten, daß laut der Älterleute Vorbringen heftige Klage von der hiesigen Bürgerschaft wäre, daß die Jugend in der Stadtschule nichts profitire und zunehme und großen Willen hätte und deshalb nicht gebühlich gestraft werde. — L. Dörper, welcher Zeuge seyn mußte, wie man seine neuverworbenen Freunde anstaltete, nahm sich derselben an und vertheidigte manchen derselben, wie z. B. Krüger, vorbringend, daß keiner der Kläger den hohen Werth dieses kenntnißreichen Mannes abschätzen könne. Ähnliche Äußerungen entflammten die Bürger Libaus, und da die Klagen über die Schulanstalten damaliger Zeit wirklich begründet waren, so wurde im Oktober 1685 M. Georg Krüger als Rector abgesetzt, Cantor Zobel pensionirt und in dessen Stelle Cantor Prosch aus Königsberg berufen mit einem Gehalt von 60 Fl., Kostgeld 156 Fl. und Gregoriengelder 24 Fl. und freier bürgerlicher Nahrung. — Krüger unternahm nun einen Prozeß gegen Rath und Bürgerschaft in Libau, erlangte de dato Mitau 8. July 1686 vom Herzoge das Privilegium als Astronom und daß keine fremde Kalendar von Jesumanden, außer den Buchhändlern im Lande allhier verkauft werden dürfen und zeigt sich noch in 1686, daß jener Prozeß in Hasenpoth anhängig war, und da nun L. Dörper Parthei für Krüger nehmend, sich auch in Kirchensachen mit der Bürgerschaft in Streitigkeiten einließ, so finden wir alsbald eine Entscheidung des Herzogs Friedrich Kasimir, daß in Schulsachen, Schalexamen und Kirchensachen, worüber zwischen Rath, Pastor Dörper und Magister Krüger Streitigkeiten entstanden sind, dem Rath Recht zugesprochen wird, der überhaupt die Hauptstimme in diesen Angelegenheiten haben soll. — Im Jahre 1687 ist noch erwähnt, daß Mag. G. Krüger eine mechanische Kunst- und Tugendsschule anlegen will, und da derselbe 1670 als Prediger in Nieder- und Oberbartau bestellt war, so schwinden dann alle weiteren Notizen über ihn. — 1688 ward die hiesige Annen- Kirche ausgebaut, und ungeachtet so viele patriotische Opfer dargebracht werden um den Ausban und mancherlei Requisite dazu herbeizuschaffen, so finden wir fortdauernd Pastor Dörper in vielen und ernstern Streitigkeiten mit seiner Gemeinde verwickelt und diese haben einen so steigenden Fortgang: daß eine beschworene Anklage gegen ihn durch den Fiskal betrieben und er suspendirt wird und eine Her-

zogliche Entscheidung die hier am 12. December 1685 publicirt ward, besagt, daß der Herr Pastor Dörper von fiscalischer Action wegen Adulatoris juramento sich gereinigt und ihm sein Amt zu verwalten gestattet, und sich gegen ihn gütlich und friedlich zu bezeugen, die Gemeinde, und ihm die Intraden die E. E. Rath seit seiner Suspension genommen und ganz völlig zu restituiren, ermahnt werden. 1697 hat Pastor Dörper die Prediger-Stelle in Eallgallen, eine Pfarre die der Herzog eben so wie dieselbe in Niederbartau zu vergeben hatte, erhalten und abgedankt. — Der lettische Pastor Hasslein soll inzwischen predigen und wird alsbald als deutscher Pastor erwählt. Zur neuen lettischen Pastores-Wahl kommen: Pastor Rottger Grodt aus Eckau, Pastor Joh. Kiederitz aus Renaus, Pastor Joh. von Bergen aus Kruthen, und letzterer wird erwählt. Joh. von Bergen war schon 1688 als dritter Lehrer in Lampadius Stelle eingesetzt und wurde dann zur Pfarre nach Kruthen berufen. Wir glauben, daß er ein geborner Libauer war, denn es steht geschrieben: am 7. Juny 1686 ward E. E. Rath eine theologische Disputation, welche Johannes von Bergen S. S. Theol. Stud. de Synecrisimo Collegiali in Rostock d. J. im April gehalten und E. E. Rath, Älterleute und Ältestenstand allhier dedicirt, in sessione präsentirt. Solcher Dedications kommen auch noch andere vor, z. B. 25. Aug. 1683 Bürgermeister Rottger Grodt (ein sehr angesehener und vom Herzoge sehr ausgezeichnete Mann) übergab E. E. Rath in sessione eine philosophische Disputation de Visione Dei, welche sein Sohn Rottger Grodt in Rostock gehalten und hiesigem Rath Collegio dedicirt hat. E. E. Rath versetzte in beiden Fällen wie folgend: 20. Oktober 1683. Von E. E. Rath, Herrn Bürgermeister Rottger Grodt Sohn, Monsieur Rottger Grodt pro dedicatio ipses Disputatione Philosophica: De Visione Dei — 10) Fl. pro Discretionem von Stadtgeldern zu zahlen gewilliget, womit beide Stadt-Ältermänner Jochim Schmitt und Hinrich Pemoller zufrieden. 19. Oktober 1686. Von E. E. Rath ward vermöge den 25. Sept. a. e. von Älterleuten und Ältesten ergangenen Bewilligung vor des Herrn Kanzler und Fürstlichen Oberrath Friedr. von Brackel Edhnslein, ein Patheupfennig von 25 Rthlr. Alb. am constanten Gelde zu geben bewilligt. Pro Johannes von Bergen, wegen dedicirter Disputation, von E. E. Rath und Stadt-ältermännern der Kaufleute, 20 Thaler Courant bewilligt ex Cassa zu zahlen. So wie der Kanzler Friedrich von Brackel sub dato Mitau 10.

Sept. 1686 den 18. Septbr. eingegangen, E. E. Rath bei Gelegenheit der Geburt eines Sohnes zu Gevatter bittet, so kommen derartige Fälle noch sonst vor, wie z. B. 1693 im August: Der Herr Hauptmann zu Grobin bittet den Rath zu Gevatter bei seines Schwiegersohns Tochter. Beschlossen 15 Rthlr. Ab. Pothengeld zu geben und 1 Rthlr. auf die Wiege zu legen. Der Herr Stadt-Sekretair ward dazu abgesandt. 6, 8, 9.

#### O e r t l i c h e s.

Die von dem Herrn Henri Dessort gestern gegebene gymnastische Kraft- und Kunstdarstellung rechtfertigt das enthusiastische Lob vollkommen, welches ausländische Blätter demselben in so hohem Maasse spendete, dass unsere Aufmerksamkeit unwillkürlich auf diesen Künstler gerichtet wurde. Wir halten es für Pflicht, unsere Leser auf diesen Künstler und dessen Leistungen aufmerksam zu machen und sind überzeugt, dass man es uns Dank wissen wird. Herr Henri Dessort ist, — was bei Künstlern seines Ranges selten ist — ein gebildeter, anspruchloser, sich durch sein einnehmendes Aeußere und seine Bescheidenheit sehr empfehlender junger Mann, und wir bitten Kunstfreunde, den Vorstellungen beizuwohnen, um mit uns zu bewundern, was menschliche Kräfte und ausserordentliche Beharrlichkeit zu leisten vermögen. v. B.

#### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Es ist zur Kenntniß der Post-Obriegkeit gelangt, daß Personen welche aus Städten und andern Orten mit Postpferden abreisen, die Postknechte und Pferde, welche von den Stationen in ihre Quartiere gesandt werden, bisweilen einige Stunden lang warten lassen; weshalb denn die Postknechte nicht zur geföhllichen Zeit auf ihre Stationen zuröckkehren und andere Reisende daher auch nicht sogleich expedirt werden können. Um diesen Mißbrauch für's Künftige zu beseitigen, ist auf Befehl des Herrn Oberdirigirenden des Post-Departements, allen Post-Comptoiren vorgeschrieben worden, streng darauf zu achten; daß die Postpferde in den Quartieren der Herrn Abreisenden durchaus nicht aufgehalten werden.

Do свѣдѣнія Почтоваго Департамента дошло, что Гг. омѣвжающіе на почтовыхъ лошадяхъ пѣз городовъ и другихъ мѣстъ, задерживающъ иногда по нѣсколькы часовъ присылаемыхъ въ нимъ на квартиры сосланиій почтарій ехъ лошадямъ. Омъ сего почтари не могушъ возвращаеся на станицы въ узаконенное время, и въ свѣдѣствіе шого другія Гг. проѣзжающіе шерцямъ осмат-

новку въ полученіи лошадей. Въ отвращеніе сего на будущее время, по приказанію Г. Главнотначальствующаго, Почтовыми Департаментомъ предписано всѣмъ почтовымъ Конторамъ, строго наблюдашъ, чтобы почтовые лошади не были нисколько задерживаемы на квартирахъ Гг. омѣвжающихъ.

Минтава, 15. Октябрия 1843 года.  
Курляндскій Гражданскій Губернаторъ  
Бревернъ.

Сонntag, den 31. Oktober, findet im hiesigen Ball-Locale der erste diesjährige abonnirte Wintertanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Litau, den 26. Oktober 1843.

#### Die Vorseher.

Beim Öffnen der Armhaus-Sparkbüche fand sich in derselben ein Couvert mit 20 Rbl. S. und der Aufschrift: „Für die Armen und Hülfsbedürftigen der Stadt Litau.“ — Den unbekannten Wohltäter segne der, der ins Verborgene schaut; — bezüglichen Dank aber sagt im Namen der auf eine so edle und wahrhaft christliche Art Unterstützten.

#### Die Armendirection.

Um des Beitrages wegen übereinzukommen, der von den Mitgliedern der Musse für das Jahr 1844 zu entrichten ist, und dann, um der Mussegesellschaft zur Erledigung die Differenzen vorzutragen, welche in Bezug auf den §. 19 der Statuten entstanden sind, laden die Unterzeichneten sämmtliche Mitglieder zu einer Generalversammlung auf den 30. d. M., Abends 7 Uhr, ein.

Litau, den 14. Oktober 1843.

#### Die Directoren.

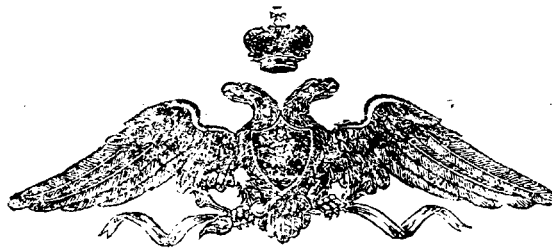
#### A b r e i s e n d e r.

Der Apothekerhilfe Wilh. Friedr. Benedict Andree, nach Goldingen. 1

#### Cours vom 21. und 24. October.

Amsterdam 90 T.	193½	194	Cents. )	Für
Hamburg . 90 T.	35	35½	SBco. )	1 Rubel
London . . 3 M.	38	38½	Pce-St. )	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

Иъ zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ost- und West-Preussischen Provinzen, Tannert, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

N<sup>o</sup>. 87.

Sonnabend, den 30. Oktober

1843.

Publicationen.

Zufolge Schreibens des Herrn Direktors der Bauten am Libanischen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen von Zetting vom 23. d. M. sub Nr. 865, werden hierdurch alle Diejenigen, welche 1) die Reparatur der Zugbrücke beim Bassin nebst dem Geländer um dasselbe und 2) die Reparatur und das Anstreichen des 10rudrigen Wasserfahrzeuges zu übernehmen Willens und dazu berechtigt sind, desmittelft aufgefordert, sich an dem diesferhalb auf den 2. November anberaumten Torg- und dem auf den 5. November einfalligen Veretorg-Termine bei dieser Behörde, in deren Kanzlei das Verzeichniß der zu bewerkstelligenden Reparaturen und die Bedingungen eingesehen werden können, Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Salogs zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen; wobei Diejenigen, welche nicht berechtigt sind, Vordröße zu übernehmen, bei etwaniger Uebernahme die erforderliche Gildensteuer zu erlegen haben. Liban-Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1843.

Nr. 1863.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampfer, Secr.

Gemäß der Requisition des Herrn Direktors der Bauten am Libanischen und Windauschen Hafen vom 23. d. M. sub Nr. 864, Herrn Ingenieur-Obristen von Zetting, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung für das Jahr 1844 1) von Holz und Lichte, 2) von Kanzlei- und Zeichnungsmaterialien und 3) von Proviant für die beim Libanischen Hafenbau befindlichen Unterbeamten, zu übernehmen Willens und dazu berechtigt sind, desmittelft aufgefordert, sich an dem diesferhalb auf den 2. November c. anberaumten Torg- und dem auf den 5. November einfalligen Veretorg-Termine bei dieser Behörde, in deren Kanzlei das Verzeichniß der zu machenden Lieferungen und die Bedingungen eingesehen werden können, Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Salogs zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen; wobei Diejenigen, welche nicht berechtigt sind, Vordröße zu übernehmen, bei etwaniger Uebernahme dieses Vordröße die erforderliche Gildensteuer zu erlegen haben. Liban-Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1843.

Nr. 1864.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampfer, Secr.

St. Petersburg, vom 19. October.

Die Goldwäschereien im östlichen Sibirien haben während der ersten Hälfte dieses Jahres einen Ertrag von 366 Pud 23 Pfund 18 Solownik Gold gegeben.

Nach der Polizeizeitung hat die Petersburger Bürgerin Jegorow am 6. d. ein todtes Kind und am andern Morgen einen Sohn und eine Tochter, welche noch leben, geboren.

Bingen, vom 26. October.

Morgen wird Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Michael mit Ihren Durchlauchtigsten Töchtern unsere Stadt verlassen und die Rückreise nach Rußland antreten. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau,

welcher sich nach Wien begiebt, wird Ihre Kaiserlichen Hoheiten einen Theil der Reise begleiten.

London, vom 24. October.

Se. R. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland, von dem Russischen Gesandten Baron Brunnow und seinem übrigen Gefolge begleitet, hat auf seiner Reise nach Schottland den Herzog von Devonshire auf dessen durch die Gefangenschaft der Königin Maria von Schottland denkwürdigen Stammsitz Hardwick Hall besucht. Nach kurzem Aufenthalt begab sich vorgestern der Großfürst von dort nach Tamworth, um Sir R. Peel auf dessen Sitz in Drayton gleichfalls mit

seinem Besuche zu beehren. Sir R. Peel hatte eine auserlesene Gesellschaft von Notabilitäten nach Drayton geladen und den Großfürsten festlich bewirthet. Gestern verließ Sr. Kaiserl. Hoheit Drayton Manor, um sich über Birmingham nach Worcester zu begeben.

Paris, vom 24. Oktober.

Die Prinzessin Adelaide ist fortwährend sehr unwohl, und ihr Zustand flößt lebhaftes Besorgniß ein. Schon vor längerer Zeit hat sie ihr Testament gemacht und, wie es heißt, zum Erben ihrer sämtlichen Güter den Prinzen von Joinville eingesetzt.

Man versichert es schon mit dem Hofe von Neapel Unterhandlungen angeknüpft worden, um den Herzog von Numale mit einer der Schwestern des Königs Ferdinand zu vermählen. Die Reise, welche Madame Adelaide nach dem Königreiche beider Sicilien unternehmen sollte, und die nur wegen ihrer Krankheit unterblieb, soll zum größten Theil den Zweck gehabt haben, diese Unterhandlungen zu beendigen. Da diese Reise aber nicht stattfinden konnte, so wäre angeblich der Franz. Botschafter in Neapel, Hr. v. Montebello, damit beauftragt, die Verhandlungen zu leiten, und man versichert, daß die Reise des Grafen von Syrakus nach Paris denselben Zweck gehabt habe. Wenn diese Vermuthungen begründet sind, so wäre ein specieller Anlaß vorhanden, weshalb der Herzog von Numale vor dem Austritt seines Befehlshabers, Postens in Konstantine eine Reise nach Neapel gemacht. Durch diese Verbindung würde übrigens der Herzog von Numale der Schwager der Herzogin von Berry, des Kaisers von Brasilien, der Königin Marie Christine und der Prinzessin Charlotte (Gemahlin Don Francisco de Paula), sowie der Onkel des Herzogs von Bordeaux, der Königin von Spanien und des Herzogs von Cadix werden. Die Operationen des nächsten Feldzugs in Algier wird der Herzog noch nicht leiten können, da man ihn erst im December oder Januar in Konstantine erwartet.

Man bewundert seit einigen Tagen bei einem Juwelenhändler von Paris einen Schmuck, bestehend aus einem Diadem, Ohrringen, Armbändern, einem Gürtel und einem Halsband, zusammengesetzt aus mehr als 1500 Diamanten vom reinsten Wasser, von denen mehrere die Größe einer Haselnuß haben. Es sind dies, wie man versichert, die Diamanten der Prinzessin von Joinville, die auf Gran-

zösische Weise gefaßt wurden. Ihr Werth wird auf 1,500.000 Fr. geschätzt.

Der König wird in dieser Woche alle Forts besichtigen, von denen acht nun schon ganz beendet sind. — Zu dem Gegenbesuche, welchen der König der Königin Victoria in London machen will, soll eine eigene königliche Yacht gebaut und auf das geschmackvollste eingerichtet werden; eine zahlreiche Flotte wird Sr. Majestät den König begleiten. Der Herzog von Nemours soll während der Abwesenheit des Königs zum ersten Mal als sein Alter ego functioniren. Der Herzog und die Herzogin von Nemours sollen am 10. Novbr. eine Reise nach London antreten, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten.

Bucharest, vom 12. Oktober.

Man spricht seit einiger Zeit von einer bedeutenden Verschwörung in der Wallachei, deren Hauptstich in Braila entdeckt worden ist. Es soll nämlich die Absicht der Verschworenen gewesen seyn, das stehende Heer mit vergiftetem Brod unschädlich zu machen, sodann alle Bojaren zu ermorden, und endlich mit den Bulgaren gemeinschaftliche Sache zu machen. Man sagt, diese Verschwörung wäre dadurch entdeckt worden, daß die vorzüglichsten Anstifter derselben sich Helme und Kettenpanzer hätten machen lassen.

Konstantinopel, vom 11. Oktober.

Heute um 11 Uhr 5 Minuten vormittags haben zwei kurz auf einander folgende, ziemlich süßbare Erdstöße unsere Stadtbewohner aus ihren Zimmern geschreckt. Gläser und Schalen in und auf den Schränken erklangen, das Gebälk krachte und ein donnerähnliches Getöse ließ sich vernehmen. Nach drei Sekunden war Alles wieder ruhig. Viele befürchten eine Wiederholung der Stöße in der Nacht.

Alexandrien, vom 6. Oktober.

Alles vereinigt sich, um dem Pascha von Aegypten die wenige Zeit, die er noch auf dieser Erde zubringen kann, zu verleiden. Den härtesten Schlag hat ihm eben Achmet Pascha versetzt, der sich endlich, nachdem er seit sechs Monaten unter verschiedenen Vorwänden sich weigerte, nach Alexandrien zu kommen, für unabhängig von dem Vicekönig und als Statthalter des Sennaars unter der Pforte gegen einen jährlichen Tribut von 200.000 Thalern erklärt hat. Man sagt, der Pascha wolle, wahrscheinlich auf Anrathen, seines Sohnes Ibrahim, eine Expedition ge-



gen den Sennaar unternehmen, was sehr zu beklagen wäre, denn Geld und Menschen wären nutzlos geopfert.

### **Vermischte Nachrichten.**

**Neue Cigarren-Industrie.** In einem gewissen Orte kam vor kurzem ein jüdischer Hausirer zu Jemand und bot ihm eine Kiste Cigarren an, die er ihm auch, aber weit unter der Hälfte des zuerst verlangten, ziemlich hohen, Preises verkaufte. Als später die Kiste geöffnet und sein Inhalt versucht wurde, entdeckte es sich, daß diese Cigarren von ordinärem Papier gedreht und mit einem Blättchen irgend eines Krauts bewickelt waren. (Wahr.)

Englische Blätter erzählten, daß eine einzige Fabrik von chemischen Zündhölzern in London jährlich tausend Pfund Sterling für das zu denselben verbrauchte Fichtenholz zahlt, und daß die Fabrik allwöchentlich zwölf bis fünfzehn tausend Groß Schachteln Streichzündhölzer während des Jahres 1841 verfertigte. Nun hält jede Schachtel hundert Zündhölzer, woraus sich ergibt, daß in London allwöchentlich 194.400.000 folglich alljährlich 10 110 Millionen Streichzündhölzer konsumirt werden. Auch in Deutschland wird viel in diesem Artikel fabricirt, in Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm, Wien, Berlin giebt es einzelne Fabriken, wo hundert bis dreihundert Leute mit der Anfertigung von Streichzündhölzern täglich Beschäftigung finden.

Es dürfte jetzt, wo in Deutschland so viel über Duelle gesprochen und geschrieben wird, zeitgemäß seyn, eine sehr empfehlenswerthe abkühlende Art des Zweikampfes zu erwähnen, der auf der Insel Ceylon gebräuchlich ist, wie Campbell in seinem eben erschienenen Werke über diese Insel erzählt: „Ich sah“, berichtet er, einen sogenannten Wasserkampf zwischen zwei jungen Männern, die wegen eines Mädchens in Streit gerathen waren. Beide standen bis an die Knie einander gegenüber im Wasser und spritzten einander fortwährend mit den Händen, und zwar auf eine besondere geschickte Art, Wasser in das Gesicht. Sie begannen diesen Zweikampf gegen neun Uhr früh und um drei Uhr nachmittags waren sie noch immer nicht zu Ende, denn nach der bestehenden Regel gilt derjenige der beiden Gegner, welcher aus irgend einem Grunde oder Vorwande, und wäre es nur eine Minute lang, aufhört, den Gegner zu bespritzen, für überwunden. Hunderte von

Leuten saßen mit der größten Spannung zu, denn wie man mich versicherte, stellt der Überwundene sofort und für immer seine Bewerbung um die Schöne ein, welche diesen Abkühlungskampf veranlaßte. Es ist gewiß zu wünschen, daß diese abkühlende Art, einen Streit beizulegen, allenthalben in Gebrauch komme.

Siehe Dich wohl vor, daß Du den Namen Deines Nächsten nicht leichtsinig oder gar böswillig antastest; der Verläumder ist schlimmer, als der Mörder; dieser nimmt nur das Leben, jener aber die Ehre, die mehr ist, als das Leben.

---

### **Bekanntmachungen.**

Sonntag, den 31. Oktober, findet im hiesigen Ball-Local der erste diesjährige abonmirte Wintertanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 26. Oktober 1843.

Die Vorsteher.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Veränderung wegen, von jetzt an alle meine Waaren, die hinsichtlich des Geschmacks und der Solidität hinreichend bekannt sind, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. Libau, den 30. Oktober 1843.

E. F. Klein.

**Honig-, Wasser- und Pastellfarben-Niederlage von E. D. Bühler.**

Ich empfehle mein vollständig assortirtes Lager feinsten Honig- und Pastellfarben aus einer der bedeutendsten Farbefabriken, sowohl in einzelnen Schälchen oder Muscheln als auch sortirt in eleganten, compendiösen Blechkästchen verschiedener Größe, welche sich durch ihre praktische neue Einrichtung auszeichnen; ferner feinste Malerfarben in Muscheln, sowohl sortirt in Kästchen von verschiedener Größe, als einzeln.

Für die Güte des Fabrikats bürgen die vortheilhaftesten Zeugnisse, unter andern die des Herrn Direktors Reindel, so wie des Herrn Professors E. Heiboloff. Die Preise sind äußerst billig gestellt.

Indem allen edlen Menschenfreunden, die zum Besten unserer Armen einen freiwilligen Beitrag wohlwollend subscribirt und ihre zur Erhaltung der Anstalt so höchst nothwendigen Beiträge bereits eingezahlt haben, von unterzeichneter Direction der verbindlichste Dank

gesagt wird, werden zugleich alle diejenigen resp. Mitglieder des genannten Wohltätigkeits-Vereins, die erst theilweise, oder noch gar nicht die unterzeichneten Summen dem Kassirer übergeben haben, hierdurch ganz ergehenst und dringend ersucht, sobald als es ihnen möglich ist, die freundlich übernommene Zahlung zu realisiren. — Da dem vielfach ausgesprochenen Wunsche gemäß, bei der nächsten Abrechnung die alphabetischen Subscriptions-Listen nicht wie bisher mit den unterschriebenen, sondern den wirklich eingezahlten Beiträgen dem resp. Publico vorgelegt werden sollen, so würde die Anfertigung dieser Listen, wenn die Zahlungen mangelhaft eingehen, vielen Schwierigkeiten unterworfen seyn. 3

#### Die Armendirection.

Die Herren Bäcker- und Fleischer-Meister, die Willens seyn sollten, die wöchentlichen Brot- und Fleisch-Lieferungen zum nächsten Jahre für die hiesige Armenanstalt zu übernehmen, werden hierdurch eingeladen, sich den 17. November 4 Uhr Nachmittags im Marien-Armenhause einzufinden zu wollen und ihre Mindestforderung zu verlaublichen. 3

#### Die Armendirection.

Beurré blanc, Winter-Vergamotten und einige Grafensteiner-Äpfel, sind zu haben bei Demisch sen.

Um des Beitrages wegen übereinzukommen, der von den Mitgliedern der Musse für das Jahr 1844 zu entrichten ist, und dann, um der Mussengesellschaft zur Erledigung die Differenzen vorzutragen, welche in Bezug auf den §. 19 der Statuten entstanden sind, laden die Unterzeichneten sämtliche Mitglieder zu einer Ve-

neralversammlung auf den 30. d. M., Abends 7 Uhr, ein.

Litau, den 14. Oktober 1843.

#### Die Directoren.

#### A u k t i o n.

Dienstag, den 2. November, Vormittags um 11 Uhr, soll eine Partie ausländischer Äpfel in Tonnen, im Keller unter meinem Hause, durch mich verkauft werden.

Litau, den 30. Oktober 1843.

F. F. Graff, Auktionator.

#### U n g e k o m m e n e R e i s e n d e

Den 28. Oktober: Herr J. E. Becker, Handlungs-Commiss, aus Litau, und Herr A. W. Radmann, Schiffs-Capitain, aus Polangen, bei Gerhard.

#### A b r e i s e n d e r.

Leineweber Ernst Dörfer, Ausländer, nach dem Auslande. 3

#### M a r k t - P r e i s e.

		Top. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 209
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Reinsaat . . . . .	—	180 à 260
Haftsaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in blühenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	830
— in fernen . . . . .	dito . . . . .	810
Theer, finländisch, . . . . .	dito . . . . .	—

#### Wind und Wetter.

Den 24. und 25. Oktober S.D. und den 26. S., heiter; den 27. S., bewölkt; den 28. S.W., veränderlich; den 29. S.W., Regen; den 30. S., heiter.

#### S c h i f f s - L i s t e.

				E i n k o m m e n d:			
Okt. No.	Nation:	Schiff:		Capitain:	kommt von:	mit:	an:
19. 181	Russe.	Charlotte.		R. N. Banke.	Glücksburg.	Ballast.	Joh. Schnobel.
				A u s g e h e n d:			
Oktbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:	
19.	184	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Hanf, Leder und Wachs.	
22.	185	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Flachs und gerupfte Federn	
—	186	Hanoveraner.	Franciscus.	J. W. Meyer.	Tregieur.	Säeleinsaat.	
23.	187	Russe.	Charlotte.	R. N. Banke.	St. Petersb.	Waizen.	
24.	188	Norweger.	Ceres.	H. Salvesen.	Holland.	Gerste, Roggen, Erbsen.	

# Libanisches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerze.

**No. 88.**

**Mittwoch, den 3. November**

**1843.**

## P u b l i c a t i o n.

Alle Diejenigen, welche Lieferungen zum Bau von 98 laufende Faden des nördlichen Windauschen Hafendammes zu übernehmen Willens und dazu berechtigt sind, werden gemäß der Requisition des Directors der Bauten am Libanischen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter von Zetting vom 27. v. M. sub Nr. 874, desmittelft aufgefordert, sich an dem dieshalb auf den 8. d. M. angesetzten Morg- und dem auf den 11. d. M. einfälligen Veretorg-Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzlei die Bedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien eingesehen werden können, mit den erforderlichen Salogs einzufinden und die Mindestforderungen zu verlautbaren; wobei bemerkt wird, daß die zur Uebernahme von Podrädts nicht berechtigte Personen, falls sie diesen Podrädts übernehmen, die entsprechende Gildensteuer zc. zu erlegen haben. Libau-Polizei-Verwaltung, den 1. Novbr. 1843. Nr. 1897.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

Berlin, vom 31. Oktober.

In diesen Tagen ist Sr. Maj. dem Könige eine Kollektiv-Bittschrift aus den Städten Magdeburg, Halle, Halberstadt, Gardelegen, Stendal, Seehausen, Salzwedel, Osterburg und Berlin, unterzeichnet von mehreren hundert Inhabern von Obligationen der sogenannten Westphälischen Zwangsanleihe aus den Jahren 1808 bis 1812 überreicht worden. Bekanntlich ist es dreißig Jahre lang unentschieden geblieben, ob diese Forderungen anerkannt werden würden, und erst eine Kabinetsordre Sr. Maj. vom 3. März 1843 hat es ausgesprochen, daß dieselben weder ganz noch theilweise anerkannt werden könnten. Da inzwischen erhebliche Gründe zu Gunsten der Vertheiligten zu sprechen scheinen, so auch der, daß durch die Seehandlung selbst viele dieser Papiere aufgekauft wurden, worin doch ein durch dieses Staatsinstitut ausgedrücktes Vertrauen auf ihre Anerkennung lag: so haben die Eingangs erwähnten Bittsteller die Hoffnung nicht aufzugeben, daß im Wege eines königlichen Aktes der Gnade ihre lange genährten Hoffnungen erfüllt werden dürften,

wenn sie sich auch bescheiden, daß Staatsbrüchlichkeit, über die sie sich des Urtheils begeben, die Anerkennung der Berechtigung dieser Forderungen unmöglich gemacht haben. Man steht mit großer Spannung der Entscheidung über diese Petition entgegen, an die sich so viele Hoffnungen knüpfen und die für eine nicht sehr geringe Zahl der Bittsteller ihr ganzes zeitliches Wohl und Wehe betrifft, da namentlich viele Erbschaften nur aus diesen Papieren bestanden haben, und somit das Schicksal von Wittwen und Waisen allein von ihrem Werthe abhängig ist.

Wien, vom 29. Oktober.

Am 26. vormittags sind bei starkem Nebel die beiden Donau-Dampfböte „Johann“ und „die Stadt Wien“ unweit Linz aufeinander gefahren, so daß von dem „Johann“ die Ladungen zertrümmert wurde; indeß ist weiter kein Unglück geschehen.

Die Erdbeben in Dalmatien scheinen kaum einen Ort mehr heimgesucht zu haben, als die Städte Gros und Klein Stagno, die durch eine starke Vertheidigungsmauer gegen die Türken, welche die Halbinsel Sabioncello ab-

sperrt, mit einander in Verbindung stehen. Die Einwohner wurden durch die Erdstöße, welche so heftig waren, daß z. B. 200 zum Salztransport bestimmte Maulthiere auf der Stelle zu Boden fielen, aus ihren Häusern gejagt, wagten aber kaum zu fliehen, da die mit Fortis besetzten Berge der Umgegend durch die von allen Seiten herabstürzenden Steine und Felsstücke in eine große Staubwolke gehüllt waren. Die Häuser haben fast sämmtlich gelitten und die höheren Gebäude sind ganz unbewohnbar geworden. Viele Schornsteine, Dächer und selbst ein Theil der Festungsmauer sind eingestürzt.

London, vom 28. Oktober.

Ihre Majestät die Königin wird in nächster Woche den Großfürsten Michael von Rußland in Windsor empfangen und mehre Hoffestlichkeiten veranstalten.

Vom 31. Ihre Majestät die Königin ist vorgestern Nachmittag von Wimpole, dem Schlosse des Grafen Hardwick, in Windsor wieder angekommen.

Der Großfürst Michael von Rußland begab sich gestern zum letztenmale nach Windsor zu einem Besuche bei der Königin, da Se. Kais. Hoheit auf morgen bereits seine Abreise nach dem Continent festgesetzt hat.

Aus dem Haag, vom 30. Oktober.

Man arbeitet jetzt an der Dampfmühle, welche das Wasser aus dem Haarlemer Meer in das Y mablen soll. Die Mühle erhält 4 Dampfkessel.

In Wyke, bei Dünnsede, am Ufer des See, wurde dieser Tage eine Pelikan-Art: le grand fou des Buffon, gefangen, welcher eigentlich in Florida zu Hause ist. Das Thier war ohne Verletzung, aber vermuthlich von der langen Reise außerordentlich abgemattet. Zu Buffon's Zeiten wurde ein solches Thier in ähnlichem Zustande bei Eu in Frankreich gefangen.

Paris, vom 28. Oktober.

Der Graf Pahlen ist hier angekommen und im Russ. Gesandtschafts-Hotel abgestiegen.

Wie es heißt, wäre die Rede davon, in der bevorstehenden Session der Kammern einen neuen Credit von 100 Millionen Frs. für die Vollendung der Fortificationen von Paris zu verlangen.

Die in den verschiedenen Departements circulirenden Writschriften gegen die Befestigung von Paris sollen bereits mehr als 30.000 Unterschriften haben.

Das General-Conseil der Seine ist jetzt mit einer Frage beschäftigt, die ihm von einer Gesellschaft vorgelegt wurde, welche eine Luft-Eisenbahn rund um Paris, und zwar außerhalb der Ringmauer, anzulegen beabsichtigt, vermittelst deren sie die verschiedenen Eisenbahnen unter einander verbinden will.

Florenz, vom 24. Oktober.

Gestern Abend spät traf der Herzog von Aumale mit Gefolge hier ein. Diesen Vormittag nahm derselbe die Gemälde-Gallerie im Palast Pitti in Augenschein und begab sich hierauf zum Diner nach dem Lustschloß Poggio Cajano, woselbst der Großherzogliche Hof, um die Herbst-Villeggiatura zu halten, schon seit mehreren Wochen verweilt.

Genua, vom 23. Oktober.

Privatbriefe aus Neapel melden, daß am 10. daselbst ein heftiger Erdstoß verspürt wurde und daß der Vesuv in vollem Brande ist und den zahlreich ankommenden Fremden das imposante Schauspiel eines großen Ausbruchs verspricht.

### Vermischte Nachrichten.

Die Brüder Raymond aus Vichon, im Gironde-Departement, bauten kürzlich eine neue Art Rettungsboot, das der davon geheuten Erwartung vollkommen entsprach. Erwa neun Schuh lang, ist an jeder obern Wand desselben ein hermetisch geschlossener kupferner Schwimmer befestigt und zwischen Dielen so eingegeschlossen, daß er vor Verlegungen gesichert ist. Der von der darin enthaltene Luft eingenommene Raum ist für beide Verhältnisse von acht Tonnen, so daß ein Umschlagen, sowie ein Untertauchen des Rahmes unmöglich ist. Bei einem während eines sehr unruhigen Wetters damit vorgenommenen Fahrt-Versuche mit Segeln hatte sich die ganze, aus zwölf Mann bestehende Bemannung auf die eine Seite des Fahrzeuges gelegt, ohne es zum Umschlagen bringen zu können; eben so wenig ging das Schiff unter, sondern segelte auch diesmal fort, als man nach einem künstlich erzeugten Leck die ganze Schaluppe mit Wasser gefüllt hatte.

Im Hafen von Tette ist am 17. Sept. die Einschiffungsbrücke mit 140 Personen, welche dem Komate eines Russischen Fahrzeuges mit dem stürmischen Meere zuschauen, zusammengebrochen, und theils auf den Quai, theils in das Meer gestürzt. Als ein Glück darf man es betrachten, daß nur 5 bedeutende

Wunden und 12 bis 15 Quetschungen dabei erfolgten.

### Todes-Anzeige.

Den am gestrigen Tage, Morgens um 4 Uhr erfolgten plötzlichen Tod meines geliebten Mannes Carl Elinau, in einem Alter von 63 Jahren, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen hiermit ergebenst anzuzeigen.

Libau, den 3. November 1843.

Die betrübte Wittwe G. Elinau.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußland etc., werden von Einem Libauschen Vogtei-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des obhier verstorbenen Arbeitmanns Andreas Müller aus irgend einem rechtlichen Titel Ansprüche haben, oder machen zu können vermeynen, hiermit edictaliter additirt und vorgeladen, in dem ein für allemal auf den 9. December dieses Jahres anberaumten Angabes-Termine entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig in Absenz oder Vormundschaft, zur gewöhnlichen Sessionszeit auf dem hiesigen Rathhause vor diesem Vogtei-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche zu verlaublichen und rechtsgenügend zu documentiren; unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, falls sie sich in diesem Präclusiv-Termine nicht melden würden, sie sodann unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens mit ihren Ansprüchen an diesen Nachlaß präcludirt werden sollen. Wonach sich zu achten. Gegeben im Libauschen Vogtei-Gerichte, den 28. Oktober 1843. 3

(Die Unterschrift des Vogtei-Gerichts.)

### Bekanntmachungen.

Zur Wahl eines Deconomen für die hiesige Muffe aus den Personen, die sich um diesen Posten bewerben, und deren Namen im Local der Gesellschaft nachzusehen sind, wird eine General-Versammlung nöthig, die am 13. November Abends 7 Uhr stattfindet. 3

Libau, den 1. November 1843.

Das Directorium.

Indem die unterzeichneten Armen-Verein-Vorsteher auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Besten der israelitischen Nothleidenden zu veranstalten beabsichtigen, so ergeht hierdurch an allen resp. edelgestimmten Gönnern und Beschützerinnen die geneigte Erinnerung, uns mit einer jeden Art von Geschenken zu diesem wohlthätigen Zwecke gütigst zu unterstützen. — Gegenstände aller Art wie auch milde Gaben, nehmen die Unterzeichneten bis zum 31. Decbr. d. J. mit dem innigsten Danke entgegen. — Der Verloosungstag, wie auch die nachherige Abrechnung wird durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

Libau, den 3. November 1843.

Moritz L. Echan. M. A. Harffmann.

Vorsteher des Armen-Vereins.

J. Israelfohn, Buchführer.

Den Käufer zu einer oder zwei Diabologonys-Kommoden, wenn sie auch schon etwas gebraucht sind, nennt die Expedition dieses Blattes.

Ein guter grau barontener Pelzrock mit neuem dunkelgrünen Tuch überzogen und einen Sobeltragen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

In unterzeichneter Buch-, Musikalien-, Landkarten- und Kunsthandlung ist zu haben:

Die heilige Messe,

a. d. lateinischen übersezt, durch Abbildungen erläutert, für Jedermann faßlich dargestellt, mit heiligen Messgebeten versehen, von Kapellan Streitenberger. Preis: 37½ Cop.

Ed. Bühler.

Die mit meiner Leihbibliothek verbundene Leihanstalt für das

Kindes- und Jugendalter, empfehle ich zur gefälligen Benützung. Die Bedingungen zu dieser wie zu der Musikalien- und Strickmuster-Leihanstalt, werden gratis ausgegeben. 2

Ed. Bühler.

Indem allen edlen Menschenfreunden, die zum Besten unserer Armen einen freiwilligen Beitrag wohlwollend subscribirt und ihre zur Erhaltung der Anstalt so höchst notwendigen Beiträge bereits eingezahlt haben, von unterzeichneter Direction der verbindlichste Dank gesagt wird, werden zugleich alle diejenigen resp. Mitglieder des genannten Wohlthätig-

Leits-Verein, die erst theilweise, oder noch gar nicht die unterzeichneten Summen dem Kassirer übergeben haben, hierdurch ganz ergebenst und dringend ersucht, sobald als es ihnen möglich ist, die freundlich übernommene Zahlung zu realisiren. — Da dem vielfach ausgesprochenen Wunsche gemäß, bei der nächsten Abrechnung die alphabetischen Subscriptions-Listen nicht wie bisher mit den unterschriebenen, sondern den wirklich eingezahlten Beiträgen dem resp. Publico vorgelegt werden sollen, so würde die Anfertigung dieser Listen, wenn die Zahlungen mangelhaft eingegeben, vielen Schwierigkeiten unterworfen seyn. 2

#### Die Armen-direction.

Die Herren Bäcker- und Fleischer-Meister, die Willens seyn sollten, die wöchentlichen Brot- und Fleisch-Lieferungen zum nächsten Jahre für die hiesige Armenanstalt zu übernehmen, werden hierdurch eingeladen, sich den 17. November 4 Uhr Nachmittags im Marien-Armenhause einzufinden zu wollen und ihre Mindestforderung zu verlautbaren. 2

#### Die Armen-direction.

Es ist zur Kenntniß der Post-Obrigkeit gelangt, daß Personen welche aus Städten und andern Orten mit Postpferden abreisen, die Postknechte und Pferde, welche von den Stationen in ihre Quartiere gesandt werden, bisweilen einige Stunden lang warten lassen; weshalb denn die Postknechte nicht zur gesetzlichen Zeit auf ihre Stationen zurückkehren und andere Reisende daher auch nicht sogleich expedirt werden können. Um diesen Mißbrauch für's Künftige zu beseitigen, ist auf Befehl des Herrn Oberdirigirenden des Post-Departements, allen Post-Comptoiren vorgeschrieben worden, streng darauf zu achten, daß die Postpferde in den Quartieren der Herrn Abreisenden durchaus nicht aufgehalten werden.

Do свѣдѣнія Почтоваго Департамента дошло, что Гг. ошбѣжающіе на почтовыхъ лошадяхъ изъ городовъ и другихъ мѣстъ, задерживающъ иногда

по нѣсколькимъ часамъ присылаемыхъ къ нимъ на кварширы сосланий почтарій съ лошадями. Ошъ сего почтари не могушъ возвращатся на станціи въ указанное время, и въ сльдствіе того другія Гг. пробѣжающіе терпятъ остановку въ полученіи лошадей. Въ отвращеніе сего на будущее время, по приказанію Г. Главнначальствующаго, Почтовымъ Департаментомъ предписано всѣмъ почтовымъ Кощирамъ, строго наблюдать, чтобы почтовые лошади не были нѣсколько задерживаемы на кварширахъ Гг. ошбѣжающихъ.

Мишава, 15. Октябръ 1843 года.  
Курляндскій Гражданскій Губернаторъ  
Бревернъ.

Beurre blanc, Winter-Bergamotten und einige Grafsensteiner-Apfel, sind zu haben bei  
Dewig sen.

Die Herberge neben dem Wohnhause des Herrn Dr. Voßberg, bestehend aus 5 Zimmern, separatem Hofraume, Keller, Boden etc.; desgl. auch in meinem Wohnhause Nr. 73 sind zwei geräumige Oberzimmer, so wie auch vom 1. November d. J. an, das große Ende in demselben Hause, bestehend aus 7 Zimmern, nebst separater Küche, Keller, Holzschauer etc., zu vermieten. 2

Libau, den 22. October 1843.

#### Wittve Aufkistp.

Angelommener Reisende  
Den 30. October: Herr Doktor E. Schneider, aus Niederbartau, bei Gerhard.  
Abreisender.  
Feineweber Ernst Dörfer, Ausländer, nach dem Auslande. 2

Cours vom 28. und 31. October.

Amsterdam 90 T.	194	194	Gents.	Für
Hamburg . 90 T.	35½	35½	SBco.	1 Rube
London . . 3 M.	38½	38½	Pec-St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

#### Schiffes-Liste.

Oft. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
28. 182	Däne.	Hoffnung.	R. J. Kollen.	Glensburg.	Ziegelsteinen.	F. G. Schmahl.
31. 183	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	Lissabon.	Salz.	Jens Koch.
— 184	Hanoveraner.	Harmonie.	E. W. Lange.	Terravchia.	also	J. E. Hendhusen.
Nr 1. 185	Russe.	Liban's Packet.	E. Korschack.	St. Petersburg.	Waaren.	Drebe.

38 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ost- und West-Preussischen Provinzen, Tannert, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

No. 89.

Sonnabend, den 6. November

1843.

Publication.

Alle Diejenigen, welche Lieferungen zum Bau von 98 laufende Faden des nördlichen Windauschen Hafendamms zu übernehmen Willens und dazu berechtigt sind, werden gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter von Setting vom 27. v. M. sub Nr. 874, desmittelt aufgefordert, sich an dem dieshalb auf den 8. d. M. angesetzten Morg. und dem auf den 11. d. M. einfalligen Veretorg-Termine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzlei die Bedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien eingesehen werden können, mit den erforderlichen Salogs einzufinden und die Mindestforderungen zu verlautharen; wobei bemerkt wird, daß die zur Uebnahme von Podradds nicht berechnigte Personen, falls sie diesen Podradd übernehmen, die entsprechende Gildensteuer zc. zu erlegen haben. Libau-Polizei-Verwaltung, den 1. Novbr. 1843. Nr. 1897.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 26. Oktober.

Der Rittmeister Söge von Mannesfuss vom Husarenregimente des Erzherzogs Ferdinand wird zum Major befördert.

Gegen Ende Juni d. J. hat man im Bezirke der Nisbneragilischen Hüttenwerke (35 Werst von Nisbner-Lautsk) eine Marinause, 23 Pfund 48 Solomit an Gewicht, folglich leichter die größte in der Welt, gefunden.

Potsdam, vom 5. November.

Ihre Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland nebst Höchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina, Kaiserl. Hoheiten, sind von Weimar hier eingetroffen und im diesigen Königl. Schlosse in den für Höchst-dieselben in Bereitschaft gesetzten Appartements abgetreten.

Berlin, vom 29. Oktober.

Der Königl. Hof befindet sich noch immer in Potsdam. Gestern und vorgestern jedoch wohnte Se. Maj. der König dem Einfangen der Hirsche in den Waldungen nördlich von Berlin bei. Diese Hirsche, 30 — 40 an der Zahl, sollen sämtlich in den Waldpark bei

Potsdam verpflanzt werden. Ueberhaupt ist Se. Maj. der König unablässig thätig, den dortigen Aufenthalt zu verschönern. Eben jetzt arbeitet man an Aufstellung der marmornen Springmuskeln für die Fontainen in Sanssouci.

In der verflossenen Woche sind hier mit den Bolzenkugeln des Hrn. Delvigne Versuche angestellt worden, welche für diese Kugelform sehr günstig lauten. Man hat dergleichen längliche Kugeln, die freilich viel mehr Blei erfordern, sowohl aus dem Delvigneschen Gewehr, als aus unsern gewöhnlichen Gewehren in Menae abgeschossen, und bei dem Feuern mit Kugeln aus demselben Gewehr hat sich stets ein Vortheil für diese Bolzenkugeln ergeben, der so bedeutend ist, daß während nur etwa  $\frac{1}{4}$  runder Kugeln das Ziel trafen,  $\frac{1}{2}$  dieser Delvigneschen Geschosse aus derselben Entfernung und denselben Gewehren das Schwarze erreichten. — In einigen Tagen wird unsere Potsdamer Eisenbahn das Jahresfest ihres Bestehens feiern. Die Bahn hat nun in 21,000 Fahrten Driertausend Millionen Menschen beför-

bert und von der ganzen Masse dieser Reisenden sind nur zwei erheblich verletzt worden.

Leipzig, vom 25. Oktober.

Der Sohn unseres Gustav Harkort, fungirenden Direktors der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, ist vor ungefähr 10 Tagen, in Begleitung eines Hrn. von Carlowitz, welcher sich der kaufmännischen Karriere gewidmet hat, nach China abgereist. Bedeutende Frachtposten inländischer Fabrikate sind den beiden Reisenden vorausgeschickt worden, und mehrere hundert Theilnehmer haben sich bei dieser Speculation betheiligt. Man schätzt den Werth der behufs dieser Speculation versendeten Waaren auf circa 200.000 Thlr.

Tromsøe, vom 15. September.

Nach Berichten aus Hammerfest ist die diesjährige Expedition nach Spitzbergen besonders glücklich. Anfangs August ging das Eis plötzlich los und zwar auf einem Punkt, wo das Fahrwasser in vielen Jahren nicht offen gewesen, und es zeigte sich den Schiffen der herrliche Anblick einer Menge auf dem Strande ruhender Wallrosse. Sie wurden alle getödtet und die drei Schiffe bekamen nicht allein volle Ladung, sondern mußten noch drittehalb hundert Wallrosse liegen lassen. Der Merkur, das größte Schiff, machte den besten Fang, 280 Wallrosse, einige Waage Dunen und einen lebenden jungen weißen Bären; was Kenner jedoch nicht über 3000 Species an Werth anschlagen wollen.

London, vom 1. November.

Die Abreise des Großfürsten Michael von Rußland ist bis morgen aufgeschoben. Heute giebt Se. Kaiserl. Hoheit ein großes Abschiedsdiner in Mirwart's Hotel, wozu die Herzöge von Wellington, Sutherland, Devonshire und viele andere Notabilitäten eingeladen sind. Ihre Majestät die Königin hat bei der gestrigen Anwesenheit des Großfürsten in Windsor den Leibarzt desselben, Dr. Wylie, Neffen des ersten Leibarztes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Sir James Wylie, in den Ritterstand erhoben.

Konstantinopel, vom 18. Oktober.

Der seit mehreren Wochen hier befindliche Hospodar der Wallachei, Fürst Bibesco, hatte vorgestern seine Abschieds-Audienz beim Sultan, welcher ihm bei dieser Gelegenheit sein in Brillanten gefaßtes Portrait als Geschenk überreichte.

Der zum Russischen Generalconsul in Serbien ernannte Oberst Daniloweky befindet sich

seit mehreren Tagen in dieser Hauptstadt und wird nächstens nach seiner Bestimmung abgehen.

Ein Wolkenbruch, der im Laufe der vorigen Woche hier niederging, hat in der Hauptstadt sowohl als in der Umgegend sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. Das Straßenpflaster wurde an vielen Stellen aufgewühlt, die Wege gänzlich verderben, die steinerne Brücke von Balkaliman fortgerissen, und eine bedeutende Anzahl Häuser zerstört.

Ein Erdbeben auf der Insel Chalki hatte dort 600 Häuser zerstört und ein feuer-speiender Berg war auf der Insel entstanden.

Alexandrien, vom 6. Oktober.

Eben verbreitet sich das Gerücht, der Vice-König habe von Ahmed Pascha Briefe empfangen, worin er melde, es sei ihm von Seiten der hohen Pforte ein German zukommen, der ihn gegen einen Tribut von 800.000 Talar zum Pascha von Sudan ernenne, in Folge dessen er seiner Einladung nicht Folge leisten könne, den Vice-König aber um Erhaltung seiner Freundschaft bitte. Bereits soll Scheriff Pascha Befehl erhalten haben, sich zu Ahmed zu begeben, um ihn durch Vernunftgründe zu besseren Gesinnungen zurückzuführen. Bestätigt sich die Absendung des Germans an Ahmed, so könnten leicht ernste Zwistigkeiten zwischen der Pforte und Ahmed ausbrechen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Der König von Preußen soll aller Schwierigkeiten ungeachtet fest entschlossen seyn, den Dom in Berlin niederzureißen und durch einen neuen und prachtvollern zu ersetzen. Er soll als ein evangelischer Dom ein würdiges Seitenstück zu dem katholischen Dom in Köln bilden und mit einer Begräbnishalle für die königl. Familie verbunden werden.

Bei der Reparatur des alten Schlosses in Burghausen in Oberbayern fand man eine verborgene Kammer mit Geräthe, das nach einer schriftlichen Notiz 1395 dahin geschüttet worden war. Man hat sowohl Körner als auch Mehl und Brod davon nach München geschickt. Das Brod soll eine dunkle Farbe, aber einen durchaus guten Geschmack haben.

Ein Frauenzimmer aus der Gegend bei Buchloe, welche im Münchener Stadt-Krankenhaus behandelt wird und bereits seit vielen Jahren eine Mutter im Leibe haben soll, erregt nun sehr die Aufmerksamkeit aller Aerzte. Die jüngste Operation blieb ohne Erfolg, und man



will nun, nach der Aussage eines Mannes, der auch schon ein solches Thier verschluckt hatte, ein einfaches Verfahren anwenden, um die Ratter durch das Plätschern eines laufenden Wassers von selbst heraus zu locken.

Ein Bauer ging in die Stadt, sich ein Pottschaf stechen zu lassen, weil er jetzt viele Briefe zu schreiben habe. Der Graveur fragte, ob er ein Sinnbild des Ackerbau's darauf zu haben wünsche. Ja wohl, sagte er, das nützlichste Hausthier, einen Ochsen, und darunter meinen Namen. So geschah es auch.

Dem Könige von Preussen soll, der Breislauer Zeitung zufolge, ein neuer Plan zu abermaligen Reformen mit dem Lotteriewesen vorgelegen. Diefmal handelt es sich darum, die Lotterie in eine Renten-Versicherungsanstalt umzugestalten. Die Renten sollen vierteljährlich, halbjährlich und jährlich ausgezahlt werden, klein und groß seyn, — in letzter Beziehung sechs, sieben und achtausend Thaler, — je nachdem man Haupt- und Nebengewinne einrichten will. Die Ziehung geschieht jährlich nur einmal und der auf einmal zu zahlende Einsatz beträgt 12 Thlr.

Am 20. Oktober 1843 hatte ich mit einem Herrn ein Geschäftsgespräch in seinem Hause und als dasselbe beendigt war, erhob sich im Vorhause ein widerliches Geschrei. Wir fuhren beide erschreckt auf, eilten zur Thür und fanden einen bettelnden Knaben in Lumpen gehüllt, der durchaus in's Zimmer bringen und in diesen Tönen das Mitleid erwecken wollte. Der Hausherr rief: Bleib draußen und still und du sollst etwas haben und die Hausfrau brachte ihm schnell die größte Kupfermünze. — Ich war im Weggehen begriffen und wartete im Vorhause bis der unsaubere Knabe die Hausthüre verließ und hierher vom Hausherrn begleitet, sahen wir einen hübschen Landmann mit einer lockenden Behaglichkeit einen schönen Apfel speisen. Der Bettelknabe sah lüstern hinauf und streckte ihm bittend die Hand darnach aus. Der Bauer gab gleich die nachbleibende Hälfte des Apfels dem Knaben. — Der Hausherr rief mir zu: Wer gab mehr? Ich zeigte auf den Bauer und die am Fenster stehende Hausfrau zeigte ebenfalls auf den Landmann.

#### Gerichtliche Vermietung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats vom heutigen Tage, soll das den J. E. Schmidtschen Erben aberquirte, unter Num. 296 belegene hölzerne Wohnhaus nebst

Zugehörungen, in der Sitzung gedachter Behörde

am 18. d. M., mittags 12 Uhr, auf ein Jahr, unter den in terminis zu verlaublichen Bedingungen, an den Meistbietenden vermiethet werden: als wozu die Kauf-lustigen einladen

E. W. Melville.

Libau, den 1. November 1843.

#### Bekanntmachungen.

Dem §. 27 der Statuten gemäß, werden die resp. Mitglieder der Libauschen Musse hiedurch erbenst ersucht, den für das Jahr 1844 bestimmten Beitrag von 12 Rub. Silb., im Laufe dieses Monats bei dem Cassen-Director, Herrn Joh. Schnobel einzuzahlen.

- Libau, den 3. November 1843.

#### Das Directorium der Musse.

Zur Wahl eines Deconomen für die hiesige Musse aus den Personen, die sich um diesen Posten bewerben, und deren Namen im Local der Gesellschaft nachzusehen sind, wird eine General-Versammlung nöthig, die am 13. November Abends 7 Uhr stattfindet.

Libau, den 1. November 1843.

#### Das Directorium.

Für Gutsbesitzer und Deconomen.

Vorräthig bei Ed. Bühler: Das Hauslexikon.

Vollständ. Handbuch praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände. 8 Bde. 13½ Rbl.

Lengerke, Encyclopädie der Landwirthschaft auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte. 2 Bde. 5 Rbl. 62½ Cop.

Kirchhoff, Landwirthsch. Conversations-Lexikon. 8 Bde. 16 Rubel.

Wunderquelle, oder die enthüllten Geheimnisse der Natur. 50 Cop.

Reider, vollständ. Anweisung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obst-, Gemüse-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Hausgärten etc. 2 Rubel.

Wredow's Gartenfreund, f. b. Rüchen-, Obst- und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fensergarten. 2 Rubel.

Wölfer, Modelle zu Stadt-, Land- und Gartenhäusern. 2. Lieferung. 4 Rubel.

Jwenbl, die landwirthschaftliche Baukunst. 3. Bd. 16 Rubel.

Zeitschrift für praktische Baukunst. Herausgegeben von Romberg. Jährlich 6 Rubl 75 Cop.

Die Dorfzeitung. Jährlich 52 Nr. und Beiblätter, 1 Rubel. Für diesen billigen Preis — fast Makulaturwerth — ein sehr reichhaltiges gemeinnütziges Blatt.

Wagenfeld, allgemeines Vieharzneibuch. 5. verbesserte Auflage. 1 Rbl. 75 Cop.

Schwarz, Anleitung zum praktischen Ackerbau. 3. Bd. geb. 7 Rbl. 35 Cop.

Krünitz Oekonomische Encyclopädie. Ganz Frzbd. 1—70 Ladenpr. 210 R. S. für 40 R. S.

Musikalisches Conversations-Handlexikon, enth. die vollständige Erklärung aller musikal. Realien, wie zugleich die Biographie aller um die Tonkunst nur irgend verdienster oder sich darin ausgezeichneten Personen, Componisten, Virtuosen u. von Schilling. 2 Bd. 3 Rbl. 35 Cop.

Mary, allgemeine Musiklehre. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Lernende in jedem Zweige musikalischer Unterweisung. 2 Rbl.

Ein Päckchen, Morgenschube und Rasierzeug enthaltend, ist auf der Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen gegen eine angemessene Belohnung auf dem Polizeiamte abzugeben.

Die Herren Bäcker- und Fleischer-Meister, die Willens seyn sollten, die wöchentlichen Brot- und Fleisch-Lieferungen zum nächsten Jahre für die diesjährige Armenanstalt zu übernehmen, werden hierdurch eingeladen, sich den 17. November 4 Uhr Nachmittags im Marien-Armenhause einzufinden zu wollen und ihre Mindestforderung zu verlaublichen.

Die Armendirection.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Veränderung wegen, von jetzt an

alle meine Waaren, die hinsichtlich des Geschmacks und der Solidität hinreichend bekannt sind, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. Libau, den 30. Oktober 1843.

E. F. Klein.

Den Käufer zu einer oder zwei Trabagons, Kommoden, wenn sie auch schon etwas gebraucht sind, nennt die Expedition dieses Blattes.

### Ungekommene Reisende.

Den 2. November: Herr von Bordehlus, nebst Frau Gemahlin, aus Rautten, so wie den 3.: Herr von Stempel, nebst Sohn, aus Medsen, und Herr von Krummes, aus Ullmahlen, bei Ruß.

### Abreisende.

Der Tischlergesell David Looch, aus Memel, nach Rußland. 3  
Die Ehefrau Pesse Hirschfeldt, aus Libau, ins Ausland. 3  
Leineweber Ernst Dörfer, Ausländer, nach dem Auslande. 1

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen	pr. Loos	180 à 260
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	100 à 105
Hafer	—	60 à 65
Erbsen	—	120 à 130
Leinsaat	—	180 à 260
Hanssaat	—	125 à 130
Glachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	200 à 275
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	999
Kornbranntwein	pr. 12 Stooß	100
Salz, St. Ubes	pr. Loos	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchernen Tonnen	pr. Tonne	850
— in fernen	dito	830
Theer, finländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 30. und 31. Oktober ND. und den 1. November D., heiter; den 2. D., bewölkt; den 3. und 4. D., heiter; den 5. D., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

Nov. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
2. 186	Rußl.	Neptun.	A. Christiansen.	Hyeres.	Salz.	Sörensen & Co.
— 187	dito	Kanny.	A. F. Heineberg.	Reval.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
3. 188	dito	Anna Maria.	J. F. Ziepe.	Lissabon.	Salz.	Schlen & Co.
4. 189	dito	Zorg en Wlht.	H. Noack.	Reval.	Ballast.	Joh. Schnabel.
5. 190	dito	Adelheid.	H. Wiskhusen.	dito	Waaren.	dito

#### Ausgehend:

Novbr. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
2. 189	Hanoveraner.	Justus Friederich.	W. C. Brauer.	Rouen.	Holzwaaren.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 90.

Mittwoch, den 10. November

1843.

Berlin, vom 11. November.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland ist von London hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach St. Petersburg abgereist.

Aus dem Haag, vom 5. November.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael ist gestern, von England kommend, in unserer Residenz eingetroffen und in dem Palais Sr. K. Hoh. des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach abgestiegen.

Darmstadt, vom 6. November.

Den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge werden Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger von Rußland und Höchstseßten Gemahlin den 19. d. von da abreisen und den 5. December in hiesiger Residenz eintreffen.

Potsdam, vom 7. November.

Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland hat mit Höchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina, Kaiserl. Hoheiten, heute die Rückreise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Koblenz, vom 6. November.

Gestern Abend sind dreizehn Auswanderer, worunter drei Frauen und ein Mädchen, meist aus dem Badenschen, hier angekommen, nicht nach Amerika gehend, sondern von dort zurückkommend; sie haben, nach ihren Aussagen, in der neuen Welt nicht gefunden, was sie hofften, und versichern, daß viele ihrer Deutschen Landsleute zurückkehren würden, wenn sie die Mittel hätten die Reisekosten zu bestreiten.

Frankfurt a. M., vom 5. November.

Heute Morgen 5 Uhr ist der Banquier Herr

Carl Andreas Banja, Associé des bekannten Banquierhauses Job. Goll u. Söhne, plötzlich an einem Nervenschlage verschieden. Die Handelswelt verliert an demselben einen einsichtsvollen und gewandten Geschäftsmann, unsere Stadt aber einen ihrer edelsten Bürger.

Wien, vom 2. November.

Zuverlässigen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, ist daselbst der Oesterreichischen Flagge eine arge Beschimpfung widerfahren. Man war auf einem Oesterreichischen Kaufahrtsschiffe mit dem Ausladen der Waaren beschäftigt und rohe Pöbelhaufen standen am Ufer und höhnten die Mannschaft fortwährend, bis endlich der Bootsmann, ein Athlet an Größe und Kraft, einen der verwegesten Kerle bei Seite stieß. Mit dieser Demonstration schien übrigens das Zeichen zum Ausbruche der Volkswuth erteilt zu seyn. Die Pöbelmasse überwältigte die Ausladenden, drang sogar bis an Bord, riß die Flagge herunter, schleppte sie an das Land, breitete sie dort auf dem Boden aus und beschimpfte sie auf eine höchst gemeine und rohe Weise. Diese Nachricht muß manche düstere und peinliche Betrachtung erregen. Es ist keine Frage, daß die Oesterreichische Gesandtschaft für diesen ekelhaft frevelnden Angriff Genugthuung begehren und erhalten werde. Allein es ist möglich, daß sich überhaupt dergleichen ereignet.

Paris, vom 5. November.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß heimliche Befehle erteilt worden seyen, eine Armee auszurüsten, um den Pascha von Sennaar zu seiner Pflicht zurückzuführen. Es würden bereits mit größter Thätigkeit alle Anstalten

getroffen und der Sohn Mehmed Ali's den Oberbefehl darüber erhalten.

Zu St. Cloud werden seit zwei Tagen Vorbereitungen zur Abreise des Herzogs und der Herzogin von Nemours getroffen, die nächsten Mittwoch oder Donnerstag sich nach London begeben und daselbst 14 Tage verweilen werden.

Es ist gegenwärtig eine bemerkenswerthe Untersuchung über Weinverfälschung im Gange; mehrere hundert Fässer Bordeauxweine, welche dem Verdacht unterliegen, sind in den Kellern der Generalweinniederlage säffirt worden; gestern begab sich der Präsident des Tribunals der siebenten Gerichtskammer mit dem Procurator des Königs und zwei Commissionen an Ort und Stelle, um die Siegel zu lösen und die Prüfung vorzunehmen. Die Commissionen sind: eine scheidetüftlerische und eine weinprobende; die eine besteht aus den Chemikern Payen, Chevalier, Barruel, die andere aus den Weinhändlern Delaunay und Gaudesroy und dem geschwornen Weinmakler Rayon; die Operation des Köstens (der Degustation) wird mindestens vier Tage dauern; dann erst beginnt die chemische Zersetzung. Die Sache macht viel Aufsehen, weil nunmehr ermittelt ist, daß die Consumenten in der Hauptstadt seit Jahren durch verfälschte Weine gebrandschaft und vergiftet werden.

Am Allerheiligentag flog bei dem Läuten der großen Glocke der Notre-Dame-Kirche der Klöppel heraus und schlug durch 3 Etagen des Thurms, wobei er 3 Menschen, darunter einen sehr gefährlich, verwundete.

Der Türkische Vorkämmerer, Rassi Effendi, hat Sr. Maj. dem König in öffentlicher Audienz im Namen des Sultans Abdul Medschid das Portrait Sr. Hoh. zu überreichen die Ehre gehabt.

Mit der Indischen Ueberlandpost (Bombay, 2. Oktbr.), die zu Marseille angekommen ist, hat man die wichtige Meldung erhalten, daß der Maharajah von Lahore, Ehre Singh, das Haupt der Sikhs, und sein Sohn, Purtaub Singh, durch den allgewaltigen Minister Dhyau Singh umgebracht worden sind. Der Königsbinder wurde am folgenden Morgen erschossen. Eine Englische Intervention im Pendschab ist nöthig geworden.

London, vom 3. November.

Die Morning-Post erklärt sich für ermächtigt, zu erklären, daß die Anaelegenheiten Griechenlands, das Recht oder Unrecht der

letzten Revolution, so wie die fortgesetzte Beibehaltung des Thrones König Otto's, als eine hochwichtige Frage behandelt werden soll, an deren Entscheidung alle Europäischen Mächte ersten Ranges Theil nehmen werden.

Mainz, vom 4. November.

In dem untergegangenen wieder emporgehobenen Dampfboot „Leopold“ hat sich auch der mit dem Schiffe versunkene Reisewagen in kaum verletztem Zustande nebst der darin befindlichen Baarschaft von etwa 2000 bis 2400 Fr. vorgefunden.

### Vermischte Nachrichten.

Am 15. Septbr. wurde in Jekutsk ein 18 Werst von dort am Flusse Arar erbautes Dampfschiff vom Stapel gelassen; es gehört dem ersten Begründer der Dampfschifffahrt in Sibirien, Commerzienrath Wägnikow.

In Cincinnati soll man einer Banknoten-Fälschung durch das Daguerreotyp, welches völlig ununterscheidbare Papiere liefert, auf die Spur gekommen seyn.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 11. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll der Nachlaß des verstorbenen Besizers Grégor Fedorow, bestehend in Wäsche, Bettzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Möbeln 2c. publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Auktion findet in dem hinter der Windmühle sub Nr. 545 belegenen Hause statt. Lissau, den 8. November 1843.

### Gerichtliche Vermietung.

Zufolge Verfügung eines Lissauschen Stadt-Magistrats vom heutigen Tage, soll das den F. E. Schmidtschen Erben abexquirte, unter Num. 296 belegene hölzerne Wohnhaus nebst Zubehörungen, in der Sitzung gedachter Behörde

am 18. d. M., mittags 12 Uhr, auf ein Jahr, unter den zu terminis zu verlautborenden Bedingungen, an den Meistbietenden vermiehet werden: als wozu die Kauf-lustigen einladet

E. W. Melville.

Lissau, den 1. November 1843.

### Bekanntmachungen.

Der zweite diesjährige abonnierte Wintertanzclub findet Sonnabend, den 20. d. M., als an dem Tage der Thronbesteigung

gung Seiner Kaiserlichen Maje-  
stät, Statt.

Libau, den 10. November 1843.

Die Vorsteher.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich bereits in Libau eingetroffen bin, im Gasthose „Stadt London“ bei Madame Makinsky logiere, und daß ich mich so lange es meine Geschäfte erfordern, hier aufhalten werde.

Libau, den 10. November 1843.

Eduard Döbbelin,

Kaiserl. Russ. und Königl. Preuss.  
approbirter Zahnarzt aus Berlin.

Bei Ed. Bühler in Libau ist zu haben und zur zweckmäßigen Wasserkur als sehr nützlich zu empfehlen:

Dr. Röthel.

Das Ganze der Wasserheilkunde.

Eine auf mehrjährige Erfahrung gegründete Einleitung — wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen ist.

Dritte Auflage. 67½ Cop. S.

Dieses in jeder Hinsicht vortreffliche Werk enthält außer den vernünftigen Gebrauch des kalten Wassers auch noch die Heilmethoden, wie Geschwüre, Blutkranken, Entzündungen, Ausschlagskrankheiten, Blutflüsse, unreine Säfte, Nervenleiden und krampfhaftes Krankheiten durch den Gebrauch des Brunnenvassers sicher geheilt werden können.

Mit verschiedenen so eben erhaltenen Waaren, als: St. Petersburger Stearin- und Parant-Salzluchten, Wall-, Polysuntukoff- und Brasilianischen Rüffen, so wie auch Limburger Käse u., empfiehlt sich die Handlung von

J. F. Lottien. 3

Daß ich in Zeit von 14 Tagen mit zwei Frachtwagen nach Wilna fahre, zeige ich hiermit erg. an, damit ein Jezer, der Wilna ist die Fahrt mitzumachen oder Fracht nach dorthin zu expediren wünscht, sich bei Zeiten bei mir melden kann.

Libau, den 10. November 1843.

Moses Hirsch, Fuhrmann.

Indem allen edlen Menschenfreunden, die zum Besten unserer Armen einen freiwilligen Beitrag wohlwollend subscribiren und ihre zur Erhaltung der Anstalt so höchst notwendigen Beiträge bereits eingezahlt haben von unter-

zeichneter Direction der verbindlichste Dank gesagt wird, werden zugleich alle diejenigen resp. Mitglieder des genannten Wohlthätigkeits-Vereins, die erst theilweise, oder noch gar nicht die unterzeichneten Summen dem Kassirer übergeben haben, hierdurch ganz ergebenst und dringend ersucht, sobald als es ihnen möglich ist, die freundlich übernommene Zahlung zu realisiren. — Da dem vielfach ausgesprochenen Wunsche gemäß, bei der nächsten Abrechnung die alphabetischen Subscriptions-Listen nicht wie bisher mit den unterschriebenen, sondern den wirklich eingezahlten Beiträgen dem resp. Publico vorgelegt werden sollen, so würde die Anfertigung dieser Listen, wenn die Zahlungen mangelhaft eingehen, vielen Schwierigkeiten unterworfen seyn. 1

Die Armendirection.

Die Unterzeichneten benutzen diese Gelegenheit um die Verloosungen zum Besten der Armen am nächsten Neujahrstage in geneigte Erinnerung zu bringen und sie dem Wohlthätigkeitsfinne ihrer respectiven Mitbürger angelegentlich zu empfehlen.

Libau, den 19. Oktober 1843.

Bürgermeister Günther. Ulrich. Schnobel.

Dr. Vollberg. E. Rottermund.

Kleinenberg. Schley.

Dem §. 27 der Statuten gemäß, werden die resp. Mitglieder der Libauschen Muffe hiedurch ergebenst ersucht, den für das Jahr 1844 bestimmten Beitrag von 12 Rub. Silb., im Laufe dieses Monats bei dem Cassen-Director, Herrn Joh. Schnobel einzuzahlen. 2

Libau, den 3. November 1843.

Das Directorium der Muffe

Zur Wahl eines Deconomen für die hiesige Muffe aus den Personen, die sich um diesen Posten bewerben, und deren Namen im Local der Gesellschaft nachzusehen sind, wird eine General-Versammlung nöthig, die am 13. November Abends 7 Uhr stattfindet. 1

Libau, den 1. November 1843.

Das Directorium.

Die mit meiner Leihbibliothek verbundene Leihanstalt für das

Kindes- und Jugendalter,

empfehle ich zur gefälligen Benützung. Die Bedingungen zu dieser wie zu der Musikalien- und Strickmuster-Leihanstalt, werden gratis ausgegeben. 1

Ed. Bühler.

Es ist zur Kenntniß der Post-Obrigkeit gelangt, daß Personen welche aus Städten und andern Orten mit Postpferden abreisen, die Postknechte und Pferde, welche von den Stationen in ihre Quartiere gesandt werden, bisweilen einige Stunden lang warten lassen; weshalb denn die Postknechte nicht zur geschickten Zeit auf ihre Stationen zurückkehren und andere Reisende daher auch nicht sogleich expedirt werden können. Um diesen Mißbrauch für's Künftige zu beseitigen, ist auf Befehl des Herrn Oberdirigirenden des Post-Departements, allen Post-Comptoirs vorgeschrieben worden, streng darauf zu achten, daß die Postpferde in den Quartieren der Herrn Abreisenden durchaus nicht aufgehalten werden.

До свѣденія Почтового Департамента дошло, что Гг. омѣвжающіе на почтовыхъ лошадяхъ пѣз городовъ и другихъ мѣстъ, задерживаютъ иногда по нѣсколькx часовъ присылаемыхъ къ нимъ на кварширы составцій почтарій съ лошадями. Омъ сего почтарни не могутъ возвращающся на станціи въ законное время, и въ слѣдствіе того другія Гг. пробѣжающіе терпятъ оставку въ полученіи лошадей. Въ омвращеніе сего на будущее время, по приказанію Т. Главноначальствующаго, Почтовымъ Департаментомъ предписано всемъ почтовымъ Конторамъ, строго наблюдать, чинобы почтовые лошади небыли нисколько задерживаемы на кварширахъ Гг. омѣвжающихъ.

Мягава, 15. Октябрия 1843 года.  
Курляндскій Гражданскій Губернаторъ  
Бревенъ.

Indem die unterzeichneten Armen-Verein-Vorsteher auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Besten der israelitischen Nothleidenden zu veranstalten beabsichtigen, so ergeht hierdurch an allen resp. edelgesinnten Gönnern und Beschüßgerinnen

die geneigte Erinnerung, und mit einer jeden Art von Geschenken zu diesem wohlthätigen Zwecke gütigst zu unterstützen. — Gegenstände aller Art wie auch milde Gaben, nehmen die Unterzeichneten bis zum 31. Decbr. d. J. mit dem innigsten Danke entgegen. — Der Verloosungstag, wie auch die nachherige Abrechnung wird durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

Libau, den 3. November 1843.

Moritz L. Echan. M. A. Harffmann.  
Vorsteher des Armen-Vereins.  
J. Israelfohn, Buchführer.

Ein guter grau barantener Pelzrock mit neuem dunkelgrünen Tuch überzogen und einen Zobelkragen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Die Herberge neben dem Wohnhause des Herrn Dr. Vossberg, bestehend aus 5 Zimmern, separatem Hofraume, Keller, Boden u.; desgl. auch in meinem Wohnhause Nr. 73 sind zwei geräumige Oberzimmer, so wie auch vom 1. November d. J. an, das große Ende in demselben Hause, bestehend aus 7 Zimmern, nebst separater Küche, Keller, Holzschauer u., zu vermieten. 1

Libau, den 22. October 1843.

Witwe Aufschky.

### Angewommene Reisende.

Den 6. November: Herr Kronsförster, Titular-Rath Gottschalk, aus Ruhau, bei Gerhard; den 7.: Herr Zahnarzt Döbbelin, aus Königsberg, Herr Friedensrichter v. Fock, aus Grobin, und Herr Lehrer Wichert, aus Gaweßen, bei der Madame Rafinsky; den 8.: Herr Consul Wessell, aus Windau, bei Buß; den 9.: Herr Polizeimeister, Obrist v. Eichler, aus Polangen, bei Gerhard.

### Abreisende.

Der Tischlergesell David Kock, aus Memel, nach Rußland. 2  
Die Ebräerin Pesse Hirschfeldt, aus Libau, ins Ausland. 2

Cours vom 4. und 7. November.

Amsterdam	90 T.	194	193½	Cents.	Für 1 Rub. Silber.
Hamburg	. 90 T.	35½	35½	SBco.	
London	. . 3 M.	38½	38½	Pce-St.	
Livl. Pfandbr. a.		101½	101½		
	S.	101½	101½		
Curl. dito		101½	101½		

### С h i f f s - L i s t e.

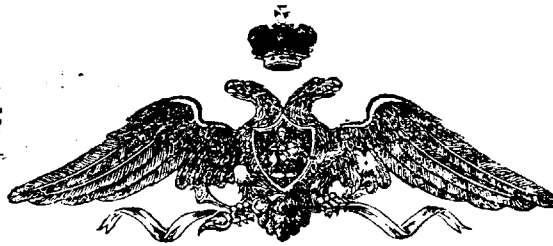
#### Ausgehend:

Nachr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	190	Hanoveraner.	Johannes.	Joh. H. Fenger.	Bremen.	Säeleinsaat.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.

# R i b a u f c h e s

## Wochen-



## blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 91.**

**Sonnabend, den 13. November**

**1843.**

**St. Petersburg, vom 1. November.**

Der Herr Finanzminister, General von der Infanterie Graf Cancrin, hat den Dirigirenden Senat am 20. Oct. benachrichtigt, daß er auf Befehl Sr. M. des Kaisers die Leitung des Finanzministeriums wieder übernommen habe.

**Berlin, vom 8. November.**

Die Fortsetzung des Eisenbahn-Regels bis Posen und Königsberg soll auf neue Hindernisse gestoßen seyn, vorzüglich deshalb, weil es im Plane an Einigkeit fehle.

**Wien, vom 9. November.**

In den Gewässern von Korfu sind zwei Oesterreichische Brigantinen von Seeräubern geentert und geplündert worden. Die Besatzung des einen Oesterreichischen Schiffes wurde niedergemacht.

**Aus dem Haag, vom 8. November.**

Sr. Majestät der König hat Se. Kaiserl. Hoh. den Großfürsten Michael von Rußland zum Großkreuz des militairischen Wilhelmsordens ernannt.

Am 6. fand die erste Probefahrt auf der Eisenbahn von Amsterdam nach Utrecht statt, und die Strecke wurde in einer Stunde 55 Minuten zurückgelegt.

**Brüssel, vom 8. November.**

Man berechnet, daß in diesem Jahre noch gegen 15.000 Tonnen Kaufmannsgüter auf der Eisenbahn nach Deutschland gehen werden. Der Verkehr ist ganz außerordentlich. Die Fabriken in Mecheln müssen wöchentlich fünfzig neue Waggon für die Eisenbahnverwaltung abliefern, die deren jetzt über 1600 bedingt.

**Paris, vom 4. November.**

Die Administration der Eisenbahn von Rouen nach Havre hat mit den HH. Mackenzie und Brassefey eines der größten Geschäfte abgeschlossen, die in Frankreich gemacht sind. Die Hauptarbeiten dieser Bahn bestehen in einer Brücke, sechs Tunneln von 6500 Metres Länge, und einem Viaduce von 27 Bögen. Diese Bauten, die zu 13 bis 14 Mill. Fr. veranschlagt sind, müssen im Mai 1846 beendet seyn.

Herr Conte, Director der Post Verwaltung, wird nächster Tage eine Reise nach Belgien und Deutschland antreten, um verschiedene Veränderungen im Dienst der Briefposten vorzunehmen und zur Beschleunigung der Briefbeförderung die Benutzung der Belgischen und Preussischen Eisenbahnstrecken zu betreiben.

**London, vom 8. November.**

Der Herzog von Bordeaux wird in acht Tagen hier erwartet, und es heißt, daß bereits ein Haus in Port-Lane für ihn gemietet sey, da der Prinz wenigstens zwei Monate in London verweilen wolle. Der vorgestrige Empfang desselben in Alton Towers war äußerst glänzend und feierlich; ein Fackelzug erwartete ihn vor den Thoren des Schlosses und von dessen Zinnen ertönte während seines Einzuges das Lied Vive Henri IV. Nicht minder ausgezeichnet war der Empfang der übrigen Gäste, des Herzogs von Levis und seiner Gemahlin, des Marquis und der Marquise v. Pastoret, des Prinzen von Montmorency, des jungen Herzogs von Guiche und des Herrn Berryer.

Hamburg, vom 8. November.

Raum sind 18 Monate verflossen seit dem großen Brande, der im Herzen unserer alten Stadt fast den vierten Theil derselben in Asche legte, und immer mehr verschwinden schon die traurigen Spuren dieser grausenhaften Katastrophe. Durch gemeinsames Wirken und thatkräftiges Handeln unserer Bürger ist während dieses kurzen Zeitraumes schon so unendlich viel geschehen, daß wir uns mit erhebendem Vorgefühl der Hoffnung hingeben zu dürfen glauben, den größten Theil der weiten Brandstätte nach Verlauf einer eben so kurzen Frist mit einem prachtvollen, den Anforderungen der Jetztzeit entsprechenden Quartiere gebaut zu sehen. Das herbe Mißgeschick, welches Hamburg im Mai des vorigen Jahres betroffen, hat überall im theuern Deutschen Vaterlande, überall im fernem und fernsten Auslande die wärmste Sympathie erweckt; wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß eine Vorführung und Veranschaulichung dessen, was bis jetzt zur Wiederherstellung des abgebrannten Stadtheils geschehen, von Interesse seyn werde. Nach einem, den Umständen nach möglichst genauen, jedoch jedenfalls nur ungefähren Ueberschlage mögen Ende Octobers im Ganzen wohl an 500 städtische Gebäude theils fertig, theils bald vollendet, theils im Emporsteigen begriffen, theils in Angriff genommen seyn. Etwa 116 Häuser waren schon bewohnt, 175 bald bewohnbar, 57 unter Dach, 58 im Emporsteigen begriffen, und über 40 im Grunde angefangen, uneingerechnet die Hinterhäuser und Speicher. Alle diese Zahlen können jedoch, wie gesagt, nur als approximativ angesehen werden, da wenige Tage hinreichen, um hier ein emporsteigendes Gebäude unter Dach zu bringen, dort ein Neubau zu beginnen. Der bei weitem größten Zahl nach ist beim Neubau dem modernen Geschmacke gehuldigt worden; die meisten Häuser sind vier Stock hoch und mit flachen Dächern versehen. Manche sind in edlem Style und in schönem Verhältnisse, einige in barem Geschmacke erbaut; Wohnlichkeit und Gemüthlichkeit scheinen, so viel wir haben bemerken können, hier und da manchmal auf Kosten des guten Geschmackes, vor allen Dingen vorherrschende Bedingung gewesen zu seyn. Durch die neue Constructionsweise der fast durchgängig vierstöckigen, großen Häuser wird gewissermaßen eine theilweise Umwälzung des

bisherigen innern Lebens in Hamburg herbeigeführt werden, indem für das abgesonderte Wohnen einzelnen Familien in eigenen Häusern das etagenweise Zusammenwohnen derselben, gleichwie in anderen großen Städten, in dem neuen Quartiere Platz greifen wird. Wir wünschen indessen, daß in den noch zu bebauenden Theilen der Brandstätte an die Errichtung kleinerer Wohnungen gedacht werden möge, damit es uns nicht so ergehe, wie es jetzt in Kopenhagen der Fall ist, wo der Mangel an solchen Wohnungen so groß seyn soll, daß man sich an die Direction des Armenwesens gewendet, um Leuten aus den niederen Ständen Unterkommen zu verschaffen.

Konstantinopel, vom 25. October.

Der zum neuen Consul nach Belgrad bestimmte Kaiserl. Russische Obrist v. Danilewsky, welcher sich seit vier Wochen bei dem Russischen Minister v. Titow hier aufhält, schied sich zur Abreise nach seiner Bestimmung an. Der Pforte scheint diese Ernennung unangenehm zu seyn, um so mehr, als es heißt, der bisherige Russische Consul in Belgrad, v. Watschenko, bleibe ebenfalls in Belgrad und Hr. v. Danilewsky habe bloß den Auftrag, die militärische Verwaltung im Fürstenthume Serbien zu organisiren. Ebenso verlautet, daß der Russische Ober-Commissar von Ploew gleichfalls vor der Hand in Belgrad bleiben würde.

In der Stadt Brana — südlich von Nissa — war die Türkische Bevölkerung in Aufruhr ausgebrochen und über die Christen hergefallen, deren Frauen geschändet und entführt, deren Kirchen geplündert und in Brand gesteckt wurden. Der Russische Gesandte hat Genugthuung für diese Excesse verlangt, und der Franz. Botschafter eine Note wegen des zum Christenthum zurückgekehrten und darauf hingerichteten Armentiers eingereicht.

Alexandrien, vom 16. October.

Der Pascha ist fortwährend in Kahirä. Die ganze Woche über bildeten die Angelegenheiten Ahmed Pascha's von Sudan den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Die Regierung scheint die Sache noch nicht geschehen zu wollen, allein Gutunterrichtete versichern, der Vizekönig habe von Ahmed ein Schreiben erhalten, worin er die Rückkehr nach Aegypten verweigere und erkläre, daß er der Pforte 800.000 Piafter Tribut zahle (andere Angaben sprechen von 400.000 Piafter.) Der Pascha von St. Jean d'Acre soll den Vermitt-



ter zwischen Ahmed und der Pforte gemacht haben; auch soll Turki Bilmes, ein alter Waffengenosse Ahmed's, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet und auf denselben großen Einfluß übt, diesem Ereigniß nicht fremd seyn.

Man sagt, Mehmed Ali rüste ein Heer von 40 000 Mann gegen Ahmed, bezeichnet aber den Ober-Befehlshaber desselben noch nicht näher — so viel ist gewiß, daß eine neue Organisation des Heeres im Werke ist.

### Vermischte Nachrichten.

Dem Chinesischen Minister Keping hat es mit seinen Gefährten im Hause und an der Tafel des Englischen Generalgouverneurs Pottinger sehr wohl gefallen. Er hat den ältesten Sohn desselben, dessen Bild auf dem Tisch lag, an Sobn's Statt angenommen, das Bild zu sich gesteckt, und den Vater ersucht, daß er seinen Sohn bald nach China kommen lasse. Pottinger wurde eingeladen, nach Peking zu kommen und mit in die Kaiserliche Residenz nach Peking zu gehen, wo er ihn dem Kaiser vorstellen und ihm die zweiaugige Pfauenteder, die höchste Ehre von China, verschaffen werde.

Vor einiger Zeit wurde in Liverpool eine Kiste mit Brot ausgepackt, das vor 2 Jahren in Rio Janeiro eingepackt worden, und noch so gut war, wie aus dem Ofen. Es soll aus Reis, gewöhnlichem und Weizenmehl bestehen.

Wenn in China ein Gesandter bis zu dem Kaiser selber gelangen will, muß er von der Thür des Empfangszimmers bis zum Thron auf den Knien rutschen, neun Mal den Boden mit der Stirn berühren, und den linken Absatz des Kaiserl. Stiefels küssen.

Der Commission zur Herausgabe der Werke Friedrich's des Großen sind jetzt die Archive des Königreichs für ihren speciellen Zweck geöffnet; selbst aus St. Petersburg sind höchst interessante Mittheilungen, sogar Manuscripte eingegangen. Man hat die ersten Künstler zu der Anfertigung von illustrirenden Kupferstichen gewonnen. Die Revision — bekanntlich soll die Ausgabe in Friedricianischer Orthographie beibehalten werden — besorgt Hr. Phil Ackermann, einer der gewandtesten Französischen Linguisten, Franzose von Geburt, jetzt auf mehrre Jahre von der Akademie für Berlin gewonnen.

Hamburg. Die Zahl der gemischten Ehen zwischen Juden und Christen sängt an sich merklich zu vermehren, so daß es gar nicht lange dauern möchte, bis unsere Legislatur davon Notiz nimmt. Jetzt werden diese Ehen gewöhnlich in England, vorzüglich in Hull, vollzogen, wo die Procedur höchst einfach ist: die Brautleute gehen in die Kirche, beschwören, daß sie mündigen Alters, unverheiratet, so wie daß ihre Aeltern mit dieser Ehe einverstanden sind. Hierauf werden sie vom Pfarrer eingeseinet, wechseln Ringe und erhalten ein Document über die geschlossene Ehe. Die ganze Angelegenheit, Hin- und Herreise mit eingerechnet, ist in acht bis zwölf Tagen abgemacht.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das untern des Fleckens Volangen auf dem Strand liegende Schiffswrack „die Uecker“, 119 Preussische Commerz-Kassen oder 200 Reggen-Kassen groß, wird am  $\frac{1}{2}$  d. M., nach Mittag um 3 Uhr, vor dem Amte des Herrn Polizeimeisters zu Volangen, im Locale des Conditors Baali, gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf ausgedoten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; weshalb diese Bekanntmachung an die Kauflustigen ergeht.

Lübau, den 12. November 1843.

H. Sörensen,  
Königl. Preuss. Consul.

Daß Montag den 15. November der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Bäckermeisters Beyer, bestehend in guten Möbeln, Wirthschafts-, Silber-, Kupfer- und Messinggeräthen, ferner einer Kuh, einem Pferde und mehrerer Wägen und Schlitten und endlich in den zur Bäckerei nöthigen Geräthen, wozu auch circa 30 Blechplatten gehören, im Brotschweighischen Hause in öffentlicher Auktion vor meinem Officio gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen, bringe ich hierdurch zur Kenntniß der etwaigen Kaufliebhaber.

Grobin, den 10. November 1843.

M. Gerhards,  
Stadt-Sekretaire und Notaire.

Auf den 15. d. M. Vormittags gegen 12 Uhr soll in der Sitzung eines Lübauschen Stadt-Waisen-Gerichts das zum Nachlaß des verstorbenen Besuchers Greger Fedoroff gehörige, hinter der Windmühle, sub Nr. 545 alhier belegene Haus, unter denen in Ter-

mino zu eröffnenden Bedingungen zur Miete  
ausgebieten werden.

Libau, den 11. November 1843.

### Gerichtliche Vermietung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadts-  
Magistrats vom heutigen Tage, soll das den  
J. E. Schmidtschen Erben abgerequirte, unter  
Num. 296 belegene hölzerne Wohnhaus nebst  
Zubehörungen, in der Sitzung gedachter Be-  
hörde

am 18. d. M., mittags 12 Uhr,  
auf ein Jahr, unter den in terminis zu ver-  
lautbarenden Bedingungen, an den Meistbie-  
tenden vermietet werden: als wozu die Mieth-  
lustigen einladet

E. W. Melville.

Libau, den 1. November 1843.

### Bekanntmachungen.

Mit Prämie zwei Thaler an Werth.  
Neue landwirthschaftliche Dorfzeitung für  
1843.

Herausgegeben von G. Block.

Preis für das Jahr (52 Bogen) 1 Rbl. S.

Diese reichhaltige Zeitung zählt bereits tausend  
von Lesern, erscheint auch ferner im Verlage  
des unterzeichneten Verlegers, und erhalten die  
Abonnenten noch besonders ein Werk als Werth  
von zwei Thalern gratis.

Leipzig, im September 1843.

E. B. Polet,

in Libau bei Ed. Bühler zu bestellen.

Der zweite diesjährige abonnierte Win-  
tertanzclub findet Sonnabend, den 20. d.  
M., als an dem Tage der Thronbesteig-  
ung Seiner Kaiserlichen Maje-  
stät, Statt.

Libau, den 10. November 1843.

### Die Vorsteher.

Dem §. 27 der Statuten gemäß, wer-  
den die resp. Mitglieder der Libauschen  
Musse hiedurch ergebenst ersucht, den für  
das Jahr 1844 bestimmten Beitrag von  
12 Rub. Silb., im Laufe dieses Monats  
bei dem Cassen-Director, Herrn Joh.  
Schnobel einzuzahlen.

Libau, den 3. November 1843.

Das Directorium der Musse.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß  
ich bereits in Libau eingetroffen bin, im Gast-  
hose „Stadt London“ bei Madame Makinsky  
logire, und daß ich mich so lange es meine Ge-  
schäfte erfordern, hier aufhalten werde.

Libau, den 10. November 1843.

Eduard Döbbelin,

Kaiserl. Russ. und Königl. Preuss.  
approbirtter Zahnarzt aus Berlin.

Mit verschiedenen so eben erhaltenen Waas-  
ren, als: St. Petersburger Stearin- und  
Patent-Talalichten, Wachs, Polysulfurkoff- und  
Brasilianischen Rüffen, so wie auch Limbu-  
ger Käse etc., empfiehlt sich die Handlung von  
J. F. Zortien.

### Angelommene Reisende

Den 10. November: Herr v. Mantuffel, aus  
Tirau, bei Gerhard; Herr Lit. Rath Pinetin, aus  
Schoden, Herr Gouv.-Sekr. J. Sadomsky, aus dem  
Tellschen Kreise, Herr Kaufmann Tiehner, aus  
Goldingen, und Herr Oekonomie Verwalter Schnur,  
aus Groß-Essern, bei der Madame Günther.

### Abreisende

Die Fleischergefallen Johann Friedrich Neumann  
und Ernst Christoph Strasdomsky, aus Libau,  
ins Ausland.

Der Aparhelergehilfe J. J. E. Walder, nach Ruß-  
land.

Der Tischlergesell David Fock, aus Memel, nach  
Rußland.

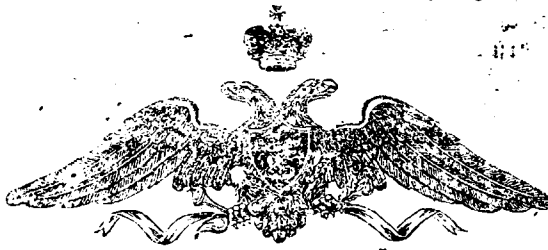
Die Ehefrau Pesse Hirschfeldt, aus Libau, ins  
Ausland.

### Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbfen . . . . .	—	120 à 130
Feinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanssaat . . . . .	—	125 à 130
Glachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stocf	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in blühenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	900
— in fernen . . . . .	dito	880
Theer, ausländisch, . . . . .	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 7. November S.D., heiter; den 8. und 9. S.D.,  
bewölkt; den 10. S.D., Regen; den 11. N.D., den  
12. S. und den 13. N.D., bewölkt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

No. 92.

Mittwoch, den 17. November

1843.

Stockholm, vom 7. November.

Die Stadt Wexjö ist am 1. November von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden, der den vom J. 1838 noch übertrifft. Das Feuer brach in dem dichtbewohnten Theile der Stadt aus und legte in achtzehn Stunden, unter dem Wüthen eines starken Sturmes, an vier Fünftheile des Ortes in Asche, so daß auch von den, seit jener großen Feuersbrunst wieder aufgebauten Häusern nicht mehr als acht stehen geblieben, und an 1400 Personen obdachlos geworden sind. Rathhaus, Rentamt, Postamt, das Local der Privatbank, das Gefängniß, die Apotheke, beide Druckereien u. s. w. sind niedergebrannt; die herrliche Domkirche ist gerettet. An 300.000 Rthlr. sollen im Landfonds versichert seyn. 60 Handwerker und sämtliche Kaufleute haben das Ihrige verloren. Ein Hilfs-Comité hatte sich gebildet, und hier kam gestern eine Deputation an, die sogleich Vortritt beim Könige erhielt, der auf ihre Ansprache huldreich versicherte, schon in dieser Angelegenheit den Staats-Rath berufen und die Absendung von 30.000 Rthlr. mit Courier an den Landeshauptmann bewirkt zu haben. Dem Letztern ist auch die königliche Anzeige gemacht, daß Se. Majestät geneigt seyen, eine allgemeine Unterstützung als Darlehen zu beschließen.

Aus dem Haag, vom 11. November.

In diesen Tagen wurde auf der Küste von Vriesland eine Flosche mit einem Zettel gefunden, welcher Folgendes in Engl. Sprache enthielt: „Dampfboot Vegaus auf der Höhe der Insel Ferro (Ferro? Farber?). Mittwoch Nacht am 19. Juli 1843. Das Schiff ist in großer Gefahr. Es hat auf Klippen ge-

stoßen. 55 Personen sind an Bord. Das Schiff muß untergehen, es ist keine Rettung. Darling.“

Darmstadt, vom 12. November.

Ein Theil der hiesigen Einwohner ist von den bevorstehenden Empfangsfeierlichkeiten des Großfürsten Erbinfolgers von Rußland und seiner Gemahlin im Voraus sehr in Anspruch genommen, besonders die berühmte Ehrengarde, welche sich häufig einübt. Außerdem ist eine Ehrenparade gewiß und ebenso die Dekorirung der Straßen, durch welche der Zug kommt. Ein hiesiger Lactirer empfiehlt sich bereits zur Bestellung von weißen und rothen Fahnen. Sodann Fackelzug, Ball; auch mehre Maskenbälle werden im Großherzoglichen Hoftheater stattfinden.

Paris, vom 13. November.

Ein Gesetz vom 16. Juli 1840 hatte einen Credit von 28 Millionen Fr. für den Bau von 14 Dampfbooten von 450 Pferdekraft eröffnet, welche für den transatlantischen Dienst bestimmt sind, in Kriegszeiten aber sollen bewaffnet werden können. Diese sämtlichen Schiffe sind jetzt ihrer Vollendung nahe.

In legitimistischen Kreisen spricht man davon, daß der Herzog von Bordeaux seinen Aufenthalt in England nehmen werde. Den Herzog, sagt man, würde beständig eine Ehrenwache von 30 Personen (wie sich versteht, alle aus edlen legitimistischen Häusern) umgeben, und es hätten sich bereits 600 Personen zu diesem Dienst gemeldet.

London, vom 11. November.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind heute um 2 Uhr nach einer glücklichen

Ueberrfahrt von 13 Stunden zu Woolwich angekommen.

Aleppo, vom 3. October.

Hier geht Alles vom Schlechten zum Schlechteren; Raubentfälle und Einbrüche sind an der Tagesordnung, so daß man sich kaum ruhig zu Bette legen kann. Der Pascha ist zu schwach, um etwas gegen jenes Unwesen ausrichten zu können. Gegen die Europäer benimmt er sich sehr schlecht. Vor einigen Tagen ließ er zwei Hebräischen Saraffen (Wechsler), Toscanischen Unterthanen, trotz aller Reclamationen des Toscanischen Generalconsuls, die Bastonnade geben, und zwar so, daß man anfangs an ihrem Auskommen zweifelte. Und beide waren unschuldig! Der Consul E. de Picciotto hat deshalb starke Reclamationen nach Konstantinopel gesendet. Vorgestern fielen sechs Türken am hellen Tage einen Franzosen, nachdem sie seinen Bedienten überwältigt, in seinem Hause an und prügelten ihn so furchtbar, daß er wohl einige Wochen das Bett hüten muß. Der Franz. Consul that alles Mögliche um Genugthuung zu erhalten, aber umsonst; die einzige Antwort des Pascha war: „ich kenne diesen Beseizung schon längst, er ist ein schlechter Kerl.“ Auch diesmal aber war der Europäer unschuldig. — Man berichtet aus Jassa, daß auf die Forderung der Pforte, Mannschaft für die Armee zu stellen, sich die Bewohner im Gebirge Naplusa, Galil und Jerusalem empört haben.

### Bermischte Nachrichten.

Feuersbrunst im G. Saratow. Das Pfarrerdorf Alt-Eschirskim, im Kusnezischen Kreise des G. Saratow gelegen, mit 1700 Einwohnern, aus 400 Häusern bestehend, und mehren Besitzern gehörig, ist am 16. September ein Raub der Flammen geworden. Der Tag war am Morgen heiter und still. Die erfreuten Einwohner eilten auf ihren Felder, da es vorher anhaltend geregnet hatte, um ihr Korn zu schneiden. Gegen Mittag erhob sich ein furchtbarer Sturm. Eine Frau trug unbedachtsam Ofen-Asche fort, in der sich einige glühende Kohlen befanden, und stellte das Gefäß in eine aus Flechtwerk bestehende Scheune, wo der Zugwind die Flamme ausblies. Die Lohse stieg auf und verbreitete sich so schnell, daß keine Rettung möglich war. 206 Häuser, mehre Tennen und die hölzerne Kirche brannten auf. Der Geistliche Johann Katschew und die Unterlieutenantin Nadeschda Nisewow eilten in die Kirche

und retteten aus derselben fast alle heiligen Geräthe, Kirchenbücher, Lampen, Leuchter und mehre Heiligenbilder. Bei der Feuersbrunst sind eine hochbejahrte Frau, ein Knabe und ein Mädchen, beide von sieben Jahren, und ein in seiner Wiege schlafender Säugling umgekommen.

Während in England Tausende halb verhungern, wissen einzelne Reiche nicht, was sie mit ihrem Geld anfangen sollen und versinken auf allerlei Tollheiten, um es los zu werden. Ein solcher Reicher in der Grafschaft Suffr machte im Jahre 1835 öffentlich bekannt, er lege eine lebenslängliche Rente von fünfzig Pfund aus für den, welcher sich dazu verstände, zehn Jahre unter der Erde zu leben, ohne einen Menschen zu sehen, und während dieser Zeit seine Haupt- und Bartbaare ungeschoren und seine Nägel ungeschnitten wachsen zu lassen. Verschiedene arme Teufel, welche wegen geringer Vergeben im Gefängniß gesessen hatten, meldeten sich, die Leibrente zu verdienen. Allein der reiche Mann erläuterte seine Bekanntmachung dahin, daß der Klausner ein Mann von Bildung seyn müsse. Nun stellten sich auch Aspiranten von Bildung ein, so daß der Reiche die Wahl hatte. Er gab einem Mann den Vorzug, welcher musikalische Fertigkeiten mit literarischen Kenntnissen vereinigte. Für ihn wurden drei Kellergewölbe wie Zimmer hergerichtet, das eine als Wohnstube, das andere als Schlafzimmer, das dritte als Badstube. Im ersteren befindet sich ein Clavier und eine ausgewählte Büchersammlung. Sein Essen welches sehr anständig ist, erhält der freiwillige Gefangene mittelst einer Drehtafel, wie man sie in Frauenklöstern und Findelhäusern hatte. Auf demselben Wege kommen ihm auch die Zeitungen zu. Er hat jetzt nahe an acht Jahren gesessen, und im Jahre 1846 wird es ihm freistehen, seine 50 Pfund jährlich auf freien Füßen zu verzehren.

In England ist in diesem Jahre eine neue Art Melonen gezogen worden. Der Same wurde aus Afghanistan von Engländern mitgebracht, welche dem Feldzuge dort beigemohnt hatten, und die neuen Melonen, die sehr groß, saftig und süß sind, sollen Alles übertreffen, was man in dieser Art bisher gekannt hat. Sir Alexander Burnes in dem Berichte über seine Reise nach Kabul u. erklärt auch bereits die dortigen Melonen für

die schönste Frucht, die er im Oriente gefunden.

An der Enalischen Küste sind bei den letzten großen Stürmen 40 Schiffe gescheitert, wobei auch viele Menschen in den wogenden Wellen ihren Tod gefunden haben.

Madame de Bach die den 18. d. M. mit den gymnastischen Theil ihrer Gesellschaft in Libau eintrifft, wird im dortigen Schauspielhause nur zwei Vorstellungen, am 21. und 22. geben. Der außerordentliche Ruf der Gesellschaft ist zu anerkannt, als daß es noch einer besonderen Aufforderung zum Besuch der Vorstellungen bedürfte.

#### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Radlermeister F. E. W. Rorbeschen Nachlassmasse gehörige, alhier zu Libau sub Nr. 218 belegene Wohnhaus sammt Herberge sub Nr. 218 A., am 2. December d. J., Mittags 12 Uhr, in der Sitzung eines Libauschen Stadt-Magistrats, öffentlich zum Verkauf ausgedoten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, — was hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Verkaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen sind.

Oberhofgerichts-Advokat A. Franz,  
prov. nom. 2

#### **Bekanntmachungen.**

Der zweite diesjährige abonnierte Wintertanzclub findet Sonnabend, den 20. d. M., als an dem Tage der Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät, Statt.

Libau, den 10. November 1843.

Die Vorsteher.

Eine neue blautuchene Mütze ist am stürmischen Abend des 12. d. M. in der Nähe des Zollhauses verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Libau, den 14. November 1843.

#### **Beachtenswerthe Anzeige!**

Bei L. Fernbach jun. in Berlin ist erschienen und bei Ed. Bühler zu haben:

#### **Das Buch der entschleierten Geheimnisse, oder**

**Sammlung zweiundsiebenzig nützlicher Mittel.**

Neunte Auflage. Preis 1 Rubel 12½ Cop.

1) Wichtige Erfindung für Jagdliebhaber: Kunst, Hasen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Orte, von weiter Ferne zahlreich herbei zu locken. 2) Kunst, ein Licht oder Lampe zu machen, welches nicht erlöscht, sondern fast ewig brennt. 3) Höchste wichtige, ganz neue Erfindung, auf die einfachste, reinlichste, mühe- und gefahrloseste Art Zimmer ohne Kosten und Brennmaterial, bloß mit Wasser, zu heizen und zu erleuchten. 4) Grünbrennende Lampen und Lichte zu machen, welche höchst wohlthätig für die Augen sind. 5) Unfehlbare und ganz unschädliche Mittel, die zu sehr in das Gesicht gewachsenen Haare, und auch von andern Stellen, wo man sie nicht haben will, sicher zu vertreiben. 6) Mittel zur Erlangung eines außerordentlichen guten Gedächtnisses, so daß man alles was man hört und liest, behalten kann. 7) Eine Composition, womit man den Bart trocken, ohne Seife, Wasser und Rasirmesser, sehr leicht wegbringen kann. 8) Vorschrift zur Bereitung des berühmten, verbesserten Makassaröls, zur Beförderung und Conservation des Haarwuchses. 9) Kunst, riesenstarke Kraft zu erlangen, und das man beim Marschiren und Laufen weder schwitze noch matt werde. 10) Bewährte Mittel, womit glatte Haare schön lockig werden, ohne wickeln und brennen, bloß durch Anwendung von unschädlichen Pflanzengestoffen. 11) Leichtes Mittel, um zu verhüten, daß man trinken werde, und wenn man es schon ist, sogleich wieder nüchtern zu werden. 12) Kunst, die Tagesstunden ohne Uhr, bloß an der Hand richtig zu finden. Nebst Angabe der Kunst bei stockfinsterner Nacht ohne Licht oder Lampe doch lesen zu können. 13) Neu entdeckte Mittel, alle Obstbäume ganz gewiß, schnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare fruchtbar zu machen. 14) Vielfältig erprobtes, zuverlässiges Hausmittel gegen die Lungensucht, Zehrfieber, schmelzenden nächtlichen Schweiß, Schwäche, Brustschmerzen, Krampfhusten, Bluthusten und Störungen der Galle. 15) Mittel um zu machen, daß man im stärksten Winter nicht

friert und beim Reiten und Fahren Füße und Hände sicher vor dem Erfrieren zu schützen. 16) Ein sicheres und unschädliches Mittel, den kupferigen Ausschlag aus dem Gesichte und auch eine rothe Nase zu vertreiben. 17) Ganz untrügliches Mittel gegen die Sommerfleck. 18) Kunststück, um Haushiere so an sich zu gewöhnen, daß sie einen nicht verlassen. 19) Lichte zu ziehen, die vier Tage und vier Nächte brennen. 20) Rezept zu einer unauslöschlichen Dinte um auf Wäsche zu zeichnen, nebst Vorschrift zu einer unzerstörbaren Dinte auf Papier. 21) Neuentdecktes Mittel, das Zahnen der Kinder ohne alle Gefahr, körperliche Störung und Schmerz glücklich vorübergehend zu machen. 22) Erprobtes Mittel zur Heilung der Trinksucht. 23) Ein gar zu bleiches Angesicht gesund roth zu machen, mit Beförderung der ganzen Gesundheit. 24) Vollkommen erprobtes Mittel gegen die Wassersucht. 25) Vortheilhafte Fütterung der Pferde um die Hälfte der gewöhnlichen Kosten. 26) Zwölf künstliche Mittel um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können. 27) Felder und Fluren durch ein einfaches Mittel vom Besuch des Wildes frei zu halten. 28) Künstliche, wohlfeile Nachtlampe ohne Oel. 29) Anweisung, den Ertrag der Kartoffeln um das fache zu vermehren und Jahre lang gut aufzubewahren. 30) Mittel, daß das Lampenöl keinen Rauch gebe, ungewöhnlich sparsam brennen und im Winter nicht fest werde. 31) Heilmittel bei Wundwunden aller Art. 32) Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Mittel, gegen jede Art von Verbrennung. 33) Außerliches, unschädliches Mittel, um bei Schlaflosigkeit sich sanften, stärkenden und gesunden Schlaf zu verschaffen. Nebst Mittel, womit man nur angenehme Träume hat. 34) Kunst, den Ertrag des Weinstockes durch einfache Mittel bedeutend zu vermehren und die Reife zu befördern. 35) Rezept zu einer äußerst vortheilhaften Rauchtabackbeize für übelriechende Tabacke. 36) Raffinirung der deutschen Tabackblätter zur Fabrikation feiner Tabacke. 37) Heilsamer Lungen- und Schwindsuchts-Gesundheitsstaback, für Brustkranke sehr dienlich. 38) Rezept zum Chromgrün und andern grünen Farben. 39) Vorschrift zum sehr schönen Chromgelb. 40) Rezept zum prächtigen Chromscharlachroth und des schönsten

Schweinfurtergrün. 41) Zuverlässiges Heilmittel erfrorener Glieder. Nebst Vorschrift zur Verfertigung des heilsamen Treibbalsams. 42) Amerikanisches Heilmittel gegen Wasserscheu und Husten. 43) Das sicherste Mittel, um Warzen und ähnliche Auswüchse auf eine unschädliche Art zu vertreiben. 44) Zuverlässiges Mittel gegen das Podagra. Nebst Mittel gegen die Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen. 45) Unschlbares Mittel gegen Zahnschmerzen. 46) Neues Mittel gegen den Krampf. 47) Das Magendrücken und Sodbrennen sicher und unschädlich zu vertreiben. 48) Rezept zur Heilung des fürchterlich übeln Geruchs aus dem Munde. 49) Mittel gegen die Epilepsie und Kolik. 50) Experiment, Krebse und Male in Menge zu erzeugen. 51) Vielfältig erprobtes, sehr vortreffliches Mittel gegen Stein und Griesbeschwerden. 52) Erprobtes, sehr gesundes Mittel gegen den Durchfall und die Ruhr.

Außer den angeführten enthält das Buch noch eine Menge anderer Mittel und Recepte, welche dem Bürger und Landmann höchst willkommen sein werden.

Daß ich in Zeit von 14 Tagen mit zwei Frachtwagen nach Wilna fahre, zeige ich hiermit ergebenst an, damit ein Jeder, der Wilna ist die Fahrt mitzumachen oder Fracht nach dorthin zu expediren wünscht, sich bei Seiten bei mir melden kann.

Libau, den 10. November 1843.

Dieses Hirsch, Fuhrmann.

### Angelkommene Reisende

Den 15. November: Herr Baron v. d. Kopp, nebst Frau Gemahlin, aus Papplacken, bei Bus; Herr Desiré Schepens, und Herr F. E. van Doornik, Kaufleute aus Memel, bei Gerhard; den 17.: Fräulein Emilie v. Bezeginska, aus Massieden, bei Herrn Seiffert.

### Abreisende.

Die Maurergefellen Johann Friedrich Neumann und Ernst Christoph Strasdowsky, aus Libau, in's Ausland.

### Cours vom 4. und 7. November.

Amsterdam 90 T.	194	193½	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35½	35½	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	83½	83½	Pce-St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a	101½	101½		
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

### Schiffs-Liste.

#### Einkommande:

No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13	191 Danc.	Posillon.	E. Christensen.	Copenhagen. Salz.		Sörensen & Co.
15.	192 Russl.	Charlotte.	R. N. Bante.	Kronstadt. Wallaz.		Joh. Schnobel.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ost- und West-Preussischen Provinzen, Langer, Cense.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 93.

Sonnabend, den 20. November

1843.

St. Petersburg, vom 5. November.

Durch den am 21. Jan. 2. Juny d. J. zwischen Rußland und Preußen abgeschlossenen Supplementarakt zur Postkonvention vom  $\frac{1}{2}$  Decem. 1821, ist eine neue Taxe für Briefe bestimmt worden, welche von Rußland nach Preußen und über Preußen weiter durch ganz Deutschland (mit Ausnahme der zu Oesterreich gehörenden Länder), oder nach Dänemark, der Schweiz, dem Königreich der Niederlande, nach Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, Großbritannien und Irland, nach den Kolonien dieser Staaten, nach Amerika, und zurück, geschickt werden.

Für Briefe, welche von Rußland nach Preußen und andern ausländischen Städten, wo preussische Postkomptoirs sind, geschickt werden, wird ein der Entfernung dieser Städte von unserm auf der preussischen Gränze liegenden Flecken Tauroggen, entsprechendes, nicht immer gleiches Postporto erhoben. Dagegen ist für die über Preußen nach allen obengenannten fremden Ländern zu versendenden Briefe, eine Zahlung für jedes dieser Länder festgesetzt, und diese besteht:

- a) In einem Gewichtsporto für den Durchgang der Briefe durch Rußland.
- b) In einem Transitporto, welches für Preußen erhoben wird, für den Durchgang der Briefe durch die dasigen Besitzungen, und
- c) In einem Portogelde, welches Preußen jedem der zu durchwandernden Länder auszusahlen hat.

Nach dieser Grundlage soll für Briefe, die von Rußland über Preußen nach den oben genannten Ländern geschickt werden, folgendes Postgeld für jeden Brief von einem vollen Loth preussischen Gewichts, erhoben werden:

	Gewichtsporto in Rußland.	Transit in Preußen.	Ausländisches Briefporto.	Zusammen.
	In Silber.			
	Rop.	Grosch.	Grosch.	Rop.
1) Nach dem Großherzogthum Baden . . .	10	9	5	55½
2) Bayern . . .	10	8	4	49
3) Belgien . . .	10	10	4	55½
4) Braunschweig . . .	10	8	2	42½
5) den dänischen Besitzungen (mit Einschluß von Kopenhagen und dem Fürstenthum Lübeck (Eutin) . . .	10	8	6	55½
6) den dänischen Kolonien und der Insel Bornholm . . .	10	8	9	65½
7) Frankreich . . .	10	10	9	71½
8) den franz. Kolonien . . .	10	10	18	101
9) den franz. Besitzungen in Nordafrika . . .	10	10	18	101
10) Großbr. u. Irland . . .	10	9	4	52½*)
11) Hannover . . .	10	8	4	49
12) der freien Stadt Lübeck . . .	10	7	2½	41
13) den Niederlanden . . .	10	10	4	55½
14) d. niederl. Kolonien . . .	10	10	4	55½
15) dem Großherzogthum Mecklenb. Schwerin . . .	10	8	3	45½
16) dem Großherzogthum Mecklenb. Strelitz . . .	10	7	1½	37½

\*) Diese 52½ Rop. Silber für einen Brief von einem Lothe nach Großbritannien und Irland, sind nur für den Transport desselben bis an den Ort, von wo sie zu Wasser weiter geschickt werden, berechnet.

In Silber.  
Kop. Gr. Gr. Kop.

17)	Nach dem Herzogthum Oldenburg und dem Fürstenthum Lübeck und Birkenfeldt	10	9	2½	47½
18)	Portugal und seinen Kolonien	10	10	20	107½
19)	dem Königreich Sachsen	10	7	2½	41
20)	der Schweiz	10	9	7	62
21)	Spanien, Gibraltar und den spanischen Kolonien	10	10	20	107½
22)	denjenigen deutschen Ländern, deren Posten unter dem Fürsten von Lüneburg und Lauenburg stehen *)	10	8	4	49
23)	dem Königreich Württemberg und dem Fürstenthum Hohenzollern	10	8	5	52½
24)	Amerika:				
a)	Ueber die Niederlande (Emmerich)	10	9	4	52½
b)	Ueber Belgien (Aachen)	10	9	4	52½
c)	Ueber Hamburg:				
1)	Bei weiterer Beförderung der Briefe zu Schiff, werden sie der amerikanischen Expedition des Hamburgischen Postamtes übergeben, welche sie gelegentlich mit Kaufahrern expedirt	10	9	4	52½
2)	Sollen die Briefe über England gehen, so werden sie regelmäßig mit den Londoner Dampfschiffen expedirt; für diesen Fall zählt man:				
	Nach Nordamerika	10	9	37	159½
	Südamerika	10	9	66	253½
d)	Ueber Frankreich n. Amerika	10	10	18	101

Um dem Publikum eine genaue Uebersicht von dem für ausländische Briefe zu zahlenden Porto zu geben, hat die Ober-Postverwaltung ein alphabetisches Verzeichniß der Städte Preussens und der übrigen fremden Länder anfertigen lassen \*\*). Auf diesem Verzeichnisse hat jede Stadt eine Nummer, nach welcher man auf der dem Verzeichnisse beigelegten Tabelle sehen kann, wie viel man für Briefe von 1 bis 20 Loth preussisch, zu zahlen hat. Das Gewichtsporto innerhalb Rußland, für jeden Brief von einem Loth (preussischen Gewichts), beträgt 10 Kop. Silb., welches Porto für schwerere Briefe, eben so wie das Portogeld, nur um die Hälfte des Gewichtsgeldes für jedes halbe Loth steigt. In dieser Art wird für einen Brief von 1 bis 1½ Loth 15 Kop., von 1½ bis 2 Loth 20 Kop., von 2 bis 2½ Loth 25 Kop. u. c. erhoben, so daß für jedes halbe Loth 5 Kop. S. zugezahlt werden. Die bisher beobachtete Regel, nach

\*) Diese Länder sind: die Großherzogthümer Hessen und Sachsen-Weimar-Eisenach; Churbessen; die Herzogthümer Nassau, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Gotha-Altenburg und Sachsen-Meiningen; das Fürstenthum Neug; die Grafschaft Hesse-Homburg und die freie Stadt Frankfurt a. M.  
 \*\*) Das alphabetische Register mit der dazu gehörigen Tabelle, wird im St. Petersburgischen Postamt, in der Expedition der ausl. Posten, verkauft.

welcher für Briefe mit versiegelten Einlagen, das doppelte Porto bezahlt wurde, hört hiermit auf.

Briefe nach Preussen und über Preussen durch ganz Deutschland (mit Ausnahme der zu Oesterreich gehörenden Länder), ferner nach Dänemark, der Schweiz, Frankreich, Belgien und den Niederlanden, können nach Belieben, bis zum Ort ihrer Bestimmung frankirt werden, d. h. man zahlt dann das ganze Gewichtsporto fürs Inland, sammt dem Portogelde für die weitere Beförderung; auch können sie nur bis zur preussischen Gränze frankirt werden, in welchem Falle nur das Gewichtsporto fürs Inland bezahlt wird; eben so können sie auch ganz unfrankirt abgegeben werden, d. h. man zahlt dann weder ein Gewichtsgeld bis zur Gränze, noch irgend ein Porto für die weitere Beförderung.

Bei der Annahme der Briefe auf der Post, sie mögen ganz oder nur bis zu unserer Gränze frankirt seyn, erhält der Besteller für jeden Brief eine Quittung, wofür er 2 Kop. S. zu zahlen hat. Was die unfrankirten Briefe betrifft, so steht es denen welche sie abgeben frei, eine solche Quittung sich geben zu lassen oder sie nicht zu nehmen.

Briefe nach Großbritannien und Irland, Spanien, Portugal, nach den Kolonien und nach Amerika, können nicht anders als frankirt angenommen werden, d. h. gegen Entrichtung des Gewichtsgeldes bis zu unserer Gränze und des Postporto gemäß der Taxe.

Für die Versendung von gedruckten Sachen und Brochüren in Banderollen, wenn darunter keine beschriebene Papiere sind, wird für jedes Loth preussischen Gewichts, erhoben: a) das Gewichtsporto fürs Inland zu 10 Kop. S. und b) ein Viertel des nach der Brieffaxe bestimmten Porto.

Die Sendungen in Banderollen können frankirt und unfrankirt auf der Post abgegeben werden. Bei der Annahme von frankirten Sendungen in Banderollen, erhalten die Versender eben solche Quittungen, wie für frankirte einfache Briefe.

An den Briefen dürfen Waarenproben angehängt oder auf andere Weise angeklebt seyn; auch ist es erlaubt, sie in die Briefe zu legen, jedoch so, daß man sie sehen könne. Wenn ein Brief, mit welchem Proben verschickt werden, für sich allein nicht mehr als 1 Loth wiegt, und mit den Proben nur 2 Loth und nicht mehr, so wird das Portogeld nur für ein Loth erhoben. Für Briefe mit Proben aber, die zusammen mehr als zwei Loth wiegen, wird das Portogeld für jedes die 2 Loth übersteigende halbe Loth, um ½ des für einen einlothigen Brief festgesetzten Portos vermehrt. Diefemnach ist für Briefe mit Proben zu zahlen:

Wenn sie 2 Loth inclus. wiegen, das einfache Porto.

2—2½ Loth wiegen, 1½ Porto.

2—3 1½

3—3½ 1½

3½—4 2fach das Porto, u. c.

Das inländische Gewichtsporto für Briefe mit Proben, beträgt nach allgemeiner Grundlage 10 Kop. S. fürs Loth preussisch. Vergleichene Briefe können ebenfalls frankirt oder unfrankirt verschickt werden, in welchem ersteren Falle der Abgeber eine Quittung erhält.

Für affekurirte Briefe zählt man das doppelte inländische Gewichtsgeld und das einfache Porto nach der Taxe.

Unfrankirte Briefe können nicht affekurirt werden. Außer den einfachen Briefen werden nach Preussen



und allen oben genannten Ländern expedirt werden: Dokumente, Packete mit diversen Sachen welche mit der Post verschickt werden dürfen, klingende Münze und Geldwerth habendes Papier, als Aktien &c.

Wenn die genannten Gegenstände nach Preußen versandt werden sollen, so soll es von der Willkür der Versender abhängen, sie bis an ihren Bestimmungsort zu frankiren, d. h. das volle inländische Gewichtsgeld, die Affekuranz bis zur Gränze und das Porto für die weitere Versendung zu zahlen, oder sie nur bis zur preussischen Gränze zu frankiren und dann nur das inländische Gewichtsgeld und die Affekuranz zu zahlen; oder sie gar nicht zu frankiren, d. h. weder das Gewichtsgeld noch die Affekuranz bis zur Gränze, noch das Porto für weitere Beförderung zu zahlen. Wenn Dokumente, Packete, Geld und Papier mit Geldeswerth, nach andern jenseits Preußen liegenden Ländern geschickt werden, so können die Versender sie unfrankirt abgeben, oder auch sie nur bis zur preussischen Gränze frankiren.

Im Einverständnisse mit der preussischen Regierung, ist eine Taxe dessen festgesetzt und angefertigt worden, wie viel an Porto zu zahlen ist, wenn von hier aus nach irgend einer ausländischen Stadt, die ein preussisches Postkomptoir hat, Dokumente, gewöhnliche Packete, mehrere Packete unter einer Adresse oder bei einem Briefe, oder Gold- und Silbermünze geschickt werden. Diese Taxe und das alphabetische Register der genannten Städte, mit den dazu gehörenden 5 Tabellen, sind im St. Petersburgischen Postamt, bei der Expedition der ausländischen Post, käuflich zu haben.

Das Porto für Dokumente und Packete, wird nach dem Gewicht (preussisch) derselben berechnet, wobei das Porto für die eigentlichen Packete nach Pfunden erhoben, die ein Pfund übersteigenden Lothe aber nicht in Anschlag genommen werden sollen; z. B. wenn ein Packet 3 Pfund und etliche im Ganzen ein Pfund nicht ausmachende Loth wiegt, so wird das Portogeld nur für 3 Pfund berechnet. Das inländische Gewichtsgeld und die Affekuranz, sowohl für Packete als für Dokumente und Geld, wird nach russischem Gewicht und nach den für die inländische Korrespondenz bestehenden Taxen erhoben.

Alle ins Ausland zu schickende Packete, werden auf der Post nicht anders als mit Zollplomben und ausführlichen Registern oder Scheinen (Ерлыки) versehen, angenommen.

Für die die Packete oder Geldsendungen begleiten den Briefe wird, wenn sie nicht über  $\frac{1}{2}$  Loth wiegen, kein Porto gezahlt; wiegen sie aber mehr, so wird für den  $\frac{1}{2}$  Loth betragenden Ueberschuß, das Porto nach der Dokumententaxe (Tabelle A.) berechnet; das inländische Gewichtsporto aber beträgt in beiden Fällen 10 Kop. S. fürs Loth preussisch, nach der Brieftaxe. — Auf dieser Grundlage geschehen die Versendungen zwischen Rußland und Preußen seit dem 1. November d. J.

(St. Petersburg. Handels-Ztg. Nr. 88.)

St. Petersburg, vom 8. November.

Se. K. H. der Großfürst Michael ist am Freitage den 5. November von Seiner Reise nach dem Auslande in Zarskoje-Selo angekommen.

Die Direction der Russisch-Amerikanischen Compagnie zeigt an, daß ihre Brigg „Pro-

myssel“ am 2. August mit einer Ladung Pelzwaaren im Werthe von 60,000 Rubl. S. in Ochotsk glücklich angekommen ist.

Warschau, vom 15. November.

Seit einigen Tagen befindet sich der Kaiserlich Russische Minister der Volks-Aufklärung, Herr von Uwaroff, wieder in unserer Hauptstadt. Der Zweck seiner Erholungsreise nach Italien ist vollkommen erreicht, und die vielerlei, besonders literarischen Gegenstände haben seinem Geiste die so nöthige Aufbeiterung gewährt. Hier in Warschau hat er die Gymnasien besucht und in jedem mehre Stunden die Schüler prüfen lassen und selbst geprüft, mündlich und schriftlich. Mit erneuten Kräften kehrt er jetzt nach St. Petersburg an seinen Posten zurück.

Berlin, vom 11. November.

Die Nachricht, daß um die Concession zu einer atmosphärischen Eisenbahn von hier nach dem eine Meile entfernten Charlottenburg eingekommen ist, bestätigt sich vollkommen; ja Einige wollen wissen, daß die Erfinder, die ohnehin sowohl bei uns als in Oesterreich ein Patent haben, wenig Schwierigkeiten in Erlangung der höhern Zustimmung finden werden. Kommt der Plan auf dieser Straße zur Ausführung, so ist unserer kleinen Nachbarezidenz auf einmal wieder aufgeholfen, und der Einfluß, den die Sache auf die übrigen Eisenbahnen auszuüben geeignet ist, ist unberechenbar.

Köthen, vom 14. November.

Feider scheint es, daß das hiesige unglückselige Spielhaus, welches man mit Ablauf des ersten Contractes geschlossen zu sehen hoffte, fortbestehen werde. Es sind kürzlich zwei Französische Vächter mit der hiesigen Regierung in Unterhandlung getreten, welche 15,000 Thlr. in Golde Pacht, 2000 Thlr. für ein hiesiges Fräuleinslist jährlich und 6000 Thlr. jährlich für die Köthener Armen-Kasse zu zahlen bereit sind. Sie verlangen aber einen zehnjährigen Contract, sind indeß bereit, fünf Jahre die Pacht vor auszubezahlen. Das Gerücht sagt, ihr Anerbieten sey nur deshalb noch nicht angenommen, weil sie versäumt hätten, sich die Geneigtheit eines sehr einflußreichen Mannes zu erwerben. Hoffentlich wird der allgemein ausgesprochene Unwille das Unternehmen nicht ferner gedeihen lassen.

Wien, vom 12. November.

Die Nachrichten, welche aus England über den Herzog von Bordeaux eingehen, erregen

hier keine geringe Aufmerksamkeit. Es war in den höhern Kreisen längst kein Geheimniß mehr, daß die Reise des Herzogs nach England keinen andern Zweck hat, als dort mit den Häuptern seiner Partei über die Mittel und Wege einer Restauration in Beratung zu treten, und zugleich durch eine moralische Demonstration seine Anhänger in Frankreich zu ermuntern. Unter den einflussreichen Legitimisten scheint sich gegenwärtig mehr als je die Meinung geltend zu machen, daß die Zeit zum Handeln nicht mehr ferne sey. Sie hoffen nämlich Alles von dem Tode Ludwig Philipp's — einem Ereigniße, das mit jedem Tage eintreten könne, und auf das man deshalb jeden Augenblick vorbereitet seyn müsse.

Paris, vom 12. November.

Der kostbare Fries des Tempels der Diana von Ephefus, dessen Transport nach Paris mehr hunderttausend Fr. gekostet, liegt nun bereits sechs Monate auf der Stelle, wo ehemals die Gräber der Julikämpfer waren, und hat dort mehr Nebel und Regen überstanden, als während seines langen Bestehens in Griechenland; wenn der Frost dazu kommt, dürfen diese Kunstwerke sehr leiden.

Vom 15. Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Oct. zufolge war die Vermählung des Enkels Mehemet Ali's, des Vicekönigs von Aegypten, mit einer Schwester des Sultans beschlossen worden.

Am Sonntag wurde die seit 100 Jahren im Bau begriffene Kathedrale von Versailles eingeweiht.

Nach der „Gazette de France“ hätte Herr Guizot von Lord Aberdeen ein Schreiben mit der Zusicherung empfangen, die Königin von England werde den Herzog von Bordeaux gar nicht empfangen. Das genannte Blatt verbürdet sich für die Wahrheit dieser Nachricht.

#### Bekanntmachungen.

Daß die meiner verstorbenen Ehefrau von verschiedenen Erbdern in Unterpfand gegebenen Gold- und Silbersachen, nach Ablauf von 4 Wochen a dato, falls bis dahin deren Einlösung nicht erfolgt, vor den Aucten eines Litauischen Voitei-Gerichts öffentlich verkauft werden sollen, wird desmittelfst zur Kenntniß der Theilhabenden gebracht.

Libau, den 20. November 1843.

Andreas G. Reimer.

Allen Reitlustigen ist die 3te verb. Aufl. zu empfehlen von:

Adolph Krüger's

neuer praktischer Reitunterricht, oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdebekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige. 8. broch. 50 Cop. S.

Es handelt: Von den Theilen, von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, nebst den beim Ankauf zu beobachtenden Regeln. — Von den Kennzeichen des Alters des Pferdes, — vom Zaum und Sattel. — Ferner vom Auf- und Ab-sitzen, — vom Sitz zu Pferde und von dem Gebrauche der Hand; — vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, von der Volte, vom Traversiren, von den Hülsen und Strafen. — Allgemeine praktische Regeln.

Ed. Bühler in Libau.

Frische Malagaer Weintrauben sind zu haben bei  
F. W. Beck.

#### Angelommene Reisende.

Den 19. November: Herr L. Dähziger, aus Hasenpoth, bei Herrn A. Danziger; den 18.: Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Bus; den 19.: Herr Regierungsrath, Hofrath v. Diederichs, aus Mitau, beim Herrn Stadt-Sekretaire Kranz.

#### Abreisende.

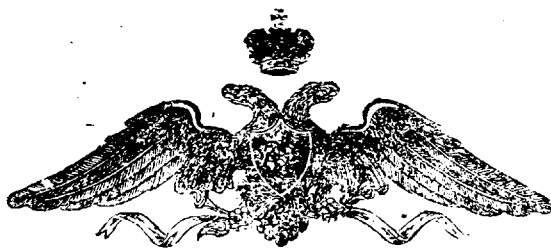
Die Maurergesellen Johann Friedrich Neumann und Ernst Christoph Strassdowsky, aus Libau, in's Ausland.

#### Markt, Preise.

		Cop. SM.
Weizen . . . . .	pr. Koof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanssaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbraantwein . . . . .	pr. 12 Stroof	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Koof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bühnen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	900
— in fernen . . . . .	dito	880
Theer, finländisch, . . . . .	dito	—

# Libanisches

## Wochenblatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**N<sup>o</sup>. 94.**

Mittwoch, den 24. November

**1843.**

St. Petersburg, vom 10. November.

Der Ausländer Hambur hat am 2. October d. J. ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Kapsel-Batterie für Percussions-Gewehre, Hamburische Batterie genannt, erhalten.

Nach einer Mittheilung in der Handelszeitung über Rußlands Handel mit China im Jahre 1842, betrug die Einfuhr aus China die Summe von 6,859,432 Rbl. S., wovon 6,335,642 Rbl. S. für Thee. Ausgeführt wurden nach Asien für die Summe von 10,313,694, nach China für 6,708,102 Rbl. S.

Vom 12. Am Dienstag den 9. November sind J. K. H. der Cäsarewitsch und Großfürst Thronfolger und die Cäsarewna Großfürstin Maria Alexandrowna von St. Petersburg nach Darmstadt abgereist. Der wirkl. Staatsrath N. I. Fussjew, Marschall des Hofes höchsterseben, begleitet Sie.

Am 3. November ist die Parketfabrik des Preussischen Consuls Müller hierselbst abgebrannt. Der Verlust an fertiger Waare und trockenem Vorrathsholze wird als sehr bedeutend angegeben. — Zu gleicher Zeit ist auch das in demselben Gebäude befindlich gewesene Atelier des Bildhauers Jacquot in Rauch aufgegangen.

Am 1. November war im Wyburgschen Stadttheile, in der Zuckersiederei des Commerzienraths Alferowitsch, ebenfalls Feuer ausgebrochen. Die außerordentliche Thätigkeit der von allen Seiten herbeigeeilten Löschmannschaften beschränkte aber das Feuer auf den Raum, wo es entstanden war; nur die Etage, wo die Formen mit Zucker standen,

brannte ab. Der kochende Zucker lief in Strömen herab, und acht Personen des Spritzencommando's sind bedeutend beschädigt.

Berlin, vom 19. November.

Zur heutigen Feier des Allerhöchsten Namenstages J. M. der Königin erfolgte in den Frühstunden zwischen 8 und 9 Uhr die Richtungs des Opernhauses, indem der Kranz auf den vordern Theil des Daches aufgesetzt wurde.

So wäre also das Opernhaus, welches in der Nacht vom 18. zum 19. August d. J. durch Feuer zerstört wurde, nunmehr glücklich unter Dach gebracht. Nachdem das Feuer vollständig gelöscht, die Trümmer und der Schutt weggeschafft waren, schritt man am 1. September zur Besichtigung und Untersuchung der Baustelle, worauf sich ergab, daß die starken Umfassungs-Mauern abgebrochen und neu aufgeführt werden mußten. Des Königs Majestät hatten die Leitung des Baues dem Baurath Langhans, welcher auch das schöne Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen hergestellt hatte, unter der Oberaufsicht des General-Intendanten der Hofmusik, wirkl. Geheimen Rath's Sr. v. Redern Exc. zu übertragen und anzuordnen geruht, dasselbe in der äußern Form des abgebrannten, eines Baudenkmal's Friedrich's des Großen, wiederherzustellen. Inzwischen ist Allerhöchsten Orts nachgegeben worden, daß die beiden, nach der Königl. Bibliothek und dem Kanale zu gelegenen Seiten, jedoch nur so weit die Verhältnisse gehen, herausgerückt werden. Demgemäß hat Hr. Langhans dem langgeübten Bedürfnisse der Foyers im ersten Range abzuheffen gesucht, auch für viele Aus-

gänge und für massive Treppen gesorgt. Im Innern selbst wird die Anzahl der bisherigen Plätze wiederhergestellt, und neben dem Parquet und den drei Rängen über dem dritten noch ein vierter Rang (oder Gallerie) aufgeführt werden. Der Raum für letzteren ist dadurch gewonnen worden, daß ein weit von der Decke herunterhängender Giebel bis zu derselben gehoben worden ist.

Demnach ist dieser am 1. Sept. begonnene Neubau in nur 68 Werktagen so weit vorgeführt, daß nur mit dem innern Ausbaue wird vorgegangen werden können. Beschäftigt waren bei dem Bau etwa 140. Maurer, 130 Zimmerleute, 110 Handlanger. Die Leitung der Arbeiten hatten die Hofzimmermeister Glaz, Steinmeyer und Pardow, so wie der Hofmaurermeister Hahnemann und der Rathsmaurermeister Müller.

Potsdam, vom 12. November.

Daß die neue Bekleidungsart des Preussischen Heeres eben so zweckmäßig, als den Soldaten gut kleidend ist, darüber herrscht jetzt wohl nur eine Stimme. Bekanntlich werden auch noch in der Art des Tragens der Waffen und des Gepäcks Veränderungen beabsichtigt, und mit welcher Sorgfalt Se. Majestät bei der Prüfung dieser, für die Gesundheit des Soldaten so wichtigen, Veränderungen verfährt, mag folgende Thatsache beweisen. Auf Befehl des Königs erschienen gestern sechs Mann des ersten Garderegiments zu Fuß, von einem Hauptmann geführt, vollständig bewaffnet auf dem Schlosse Sanssouci. Der Monarch trat, eben so ausgerüstet, wie die Soldaten, mit der Muckete im Arm, an ihre Spitze und marschirte mit ihnen von hier aus den ziemlich weiten Weg nach dem neuen Palais. Hier angelangt, bewaffnete sich Se. Majestät nach der neuen Art und führte dann die Mannschaft, auf dem Wege mehrere Exercitien mit derselben vornehmend, nach Sanssouci zurück. So hatte sich der König selbst überzeugt, welche Bewaffnungsart die zweckmäßigste sey.

Wiesbaden, vom 19. November.

Der Herzog wird bis zum Anfange des nächsten Monats von Wien hier zurück erwartet. Er wird dem Vernehmen nach, mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland (welcher mit seiner Gemalin in der ersten Hälfte des Decembers an dem Großherzogth. Hessischen Hofe in Darmstadt eintreffen wird) sich nach St. Petersburg begeben,

wo im Januar seine Vermählung mit der Großfürstin Elisabeth gefeiert werden wird.

Paris, vom 20. November.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sollen der Königin Victoria und dem Prinzen Albrecht von Seiten des Königs Ludwig Philipp die Einladung überbracht haben, im nächsten Jahre die königliche Residenz von St. Cloud mit ihrer Anwesenheit zu beehren.

London, vom 17. November.

Bei Lloyds sind leider Nachrichten eingegangen, daß in der Nacht vom 26. August in der Nähe des Vorgebirges der guten Hoffnung vier Schiffe zum Werthe von 3- bis 400.000 £ untergegangen sind. Man hat auch den Verlust vieler Menschenleben zu beklagen.

Dieser Tage wurde auf der Münze eine sehr schöne Medaille zur Erinnerung an den Besuch der Königin Victoria auf Schloß Eugeschlagen. Der Avers zeigt das Bild der Königin und der Revers enthält die Worte: „J. M. Victoria, Königin von England besucht S. M. Louis Philippe, König der Franzosen, auf Schloß Eu, im September 1843.“

Vom 18. Die Königin und Prinz Albrecht werden, wie es heißt, den Herzog und die Herzogin von Nemours auf ihrer Reise nach den nördlichen Theilen von England begleiten und insbesondere mit ihnen Chatworth, Trentham, Drayton Manor und Witley Court, die Landsitze der Herzoge von Devonshire und Eutherland, Sir Robert Peel's und der Königin Wittve besuchen. Der Herzog von Devonshire hat bereits glänzende Vorbereitungen zur Aufnahme seiner königlichen Gäste getroffen.

Aachen, vom 14. November.

Eine Untersuchung seltener Art nimmt zur Zeit die hiesige Behörde in Anspruch. Es handelt sich um eine sogenannte Höllemaschine. Vor einigen Tagen wurde hier ein Kasten, welches nach einer Stadt in Westphalen adressirt war, auf die Post gegeben. Als es am Orte seiner Bestimmung ankam, wurde dasselbe — sey es nun, daß irgendwie Angaben gemacht, oder sonst verdächtige Indicien vorhanden waren — auf Befehl der Behörde mit aller Vorsicht geöffnet, und als sein Inhalt ein geladenes Pistol und vier Pfund comprimirtes Pulver gefunden. Von dem Deckel lief eine Verbindungsschnur nach dem Drücker der Pistole, und die Einrichtung

war so getroffen, daß, sobald das Geheimniß des Kästchens auf dem gewöhnlichen Wege, das ist via Deckel, erforscht wurde, die Waffe losgehen und das Pulver explodiren mußte. Wie destructiv die Wirkung für die öffnende Person und ihre Umgebung seyn mußte, wird Jeder leicht ermessen, der mit den Eigenschaften des gefährlichen Krautes nur irgend vertraut ist. Die Untersuchung wird, wie natürlich, mit der größten Vorsicht geführt, und der Name der Adressaten ist demnach noch nicht bekannt geworden. Doch nennt das Gerücht einen Engländer, der von seiner Frau getrennt in Westphalen lebt. Die Untersuchung betrifft namentlich einen hiesigen Gasthof, von wo das Kästchen abgesandt worden zu seyn scheint.

Dresden, vom 19. November.

Das reizend gelegene Kopschloß, am Eingange des Kopgrundes, unsern Willnig, ist am 13. abends abgebrannt. Man hat gegründete Vermuthung, daß das Feuer angelegt worden sey.

### Vermischte Nachrichten.

Man schreibt in einem süddeutschen Blatte aus Berlin: „Die großen Scheiden an unsern Kaufläden sind in letzter Zeit zu einer wahren Manie geworden; in der Königsstraße ist eine solche, die 800 Thlr. kosten soll. Da die Konsumenten am Ende diese Pracht mitzahlen sollen, so fragt sich, ob hier ein Aufwandgesetz nicht ganz an seiner Stelle wäre. In England wird ein solches gewissermaßen stillschweigend anerkannt, daher derjenige, welcher das Unglück hat, im Vorübergehen eine solche Scheibe zu zerbrechen, nicht mehr dafür zu zahlen braucht, als für eine gewöhnliche Scheibe.“

Vor kurzem wurde die ganze Familie eines Gärtners, auf einem Gute in der Nähe von Potsdam, mit den bedenklichen Symptomen einer Bleivergiftung krank, und es gelang endlich den Nachforschungen, die Ursache dieser Krankheit in dem Brod zu ermitteln, welches die Familie genossen hatte; dieses war aus Kohn gebacken, das nach dem Abbruch der übrigen wirtschaftlichen Gebäude auf den Fußboden eines Fabrikhauses der ehemaligen Bleiweißfabrik gedroschen war, und so hatte sich der losgeklopfte Bleizucker in das Getraide gesetzt und war mit vermahlen, gebacken und genossen.

Am 19. October wurde zu Herrischried, Badisches Oberland, eine Hochzeit gefeiert,

wobei zehn Schlitten auf guter Bahn mit Hochzeitsgästen anfuhr. Die Kälte war dort schon sehr streng, so daß Fuhrwerke vor Schnee kaum passiren konnten. Da der Boden schon sechs Zoll tief gefroren war so litten die Kartoffeln sehr Noth, und in den tief gelegenen Gegenden des Rheinhales hingen die Trauben in zwei Tagen wie abgebrüht da.

Ein Französischer Galeerensclave, Trenquet, hat die ganze Königl. Familie von Frankreich nach einer Lithographie in verkleinertem Maßstabe auf einer Kofußnuß, bloß mittelst eines scharfen Nagels, gravirt. Man hat das Meistersstück dem Könige vorgelegt; der Unglückliche hat Hoffnung auf Begnadigung.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat, durch Bescheid vom 29. October d. J., der Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville für die Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 1490 Rub. 57½ Cop. S. in den leiblichen und nützlichen Besitz des, den Johann Ernst Schmidtschen Erben abexequirten, unter Nr. 296 alhier belegenen Wohnhauses nebst Zubehörungen gesetzt worden ist, — Alle und Jede, die dieses Grundstück käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hierdurch aufgefordert und geladen, binnen Jahr und Tag, spätestens aber

am 22. December des zu erlebenden 1844ten Jahres,

mittags 12 Uhr — als bis wohin genanntes Haus c. p. subhastirt wird — in der Sitzung gedachter Behörde ihren Bot zu verlaublichen und unter den in terminis zu verlesenden Bedingungen den Zuschlag auf den Meistbot zu gewärtigen. Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 1. November 1843. 3

Blancetum Citationis ad (L.S.) Judicium Civitatis Libaviensis pro (J.) venditione sub hasta.

J. A. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Lib. Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc.

2c. 2c., werden von Einem Libauschen Vogtei-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen Arbeitmanns Andreas Müller aus irgend einem rechtlichen Titel Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hiermit edictaliter adcitirt und vorgeladen, in dem ein für allemal auf den 9. December dieses Jahres anberaumten Angabeterminen entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig in Assistenz oder Vormundschaft, zur gewöhnlichen Sessionszeit auf dem hiesigen Rathhause vor diesem Vogtei-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche zu verlaublichen und rechtsgenügend zu documentiren: unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, falls sie sich in diesem Präclussiv-Termine nicht melden würden, sie sodann unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens mit ihren Ansprüchen an diesen Nachlaß präcludirt werden sollen. Wonach sich zu achten. Gegeben im Libauschen Vogtei-Gerichte, den 28. October 1843.

(Die Unterschrift des Vogtei-Gerichts.)

### Bekanntmachungen.

Bei Ed. Bühler in Libau ist zu haben:  
Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

**Carl Böseo,**

Das Zauberkabinett  
oder das Ganze der

### Taschenspielerkunst.

oder (61) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndröfer.

8. br. 67½ Cop. S.

Vielen Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir die gehorsame Anzeige, daß ich jetzt zu jeder Zeit im Stande bin, bei günstigem Wetter, Portraits durch das Daguerreotyp, sowohl einzeln als in Gruppen anzufertigen und

dieselben auch farbig zu liefern vermag. Bestellungen nach Außerhalb nehme ich mit Dank entgegen wenn mehrere Bilder verlangt werden.  
H. Sprengel, Kunstmaler.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß von jetzt an meine Wohnung im Hause des Briefträgers Herrn Korn ist.  
Charlotte Gerlach jun., Hebamme.

Im Hofe des Galtgebers Frey wird den 25. November 1843 um 3 Uhr Nachmittags, ein Schimmel meistbietend verkauft, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Eine Brustnadel ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Kosten in der hiesigen Buchdruckerei in Empfang nehmen.

Mit verschiedenen so eben erhaltenen Waaren, als: St. Petersburger Seearin, und Patent-Lalglichten, Wall, Polysunkoff, und Brasilianischen Rüffen, so wie auch Limburger Käse 2c., empfiehlt sich die Handlung von  
J. F. Jottien. 1

Grise Malagaer Weintrauben sind zu haben bei  
F. W. Beeck.

### Angelommene Reisende

Den 22. November: Herr Candidat Carl Keinde, vom Auslande, bei Gerhard; Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Oselden, und Herr v. Gohr, aus Osibach, so wie Herr Kupfer-Fabrik-Inhaber Seebo-de v. Urfüll, aus Mitau, bei der Madame Matinski.

Cours vom 18. November.

	193	193	Cents.	Für
Amsterdam 90 T.	347	347	SBco.	1 Rubel
Hamburg . 90 T.	347	347	Pce-St.	Silber.
London . . 3 M.	38	38		
Livl. Pfandbr. a.	101	101		
— S.	101	101		
Curl. dito	101	101		

### Schiffs-Liste.

Nov. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
20. 193	Russe.	Euronica.	Joh. Seebach.	Liverpool.	Salz.	F. G. Schmah.
Novbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
18.	190	Däne.	Hoffnung.	M. J. Mollen.	Flensburg.	Flachs und Schlagsaat.
19.	191	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	England.	Feinkuchen.
—	192	Hanoveraner.	Harmonie.	C. W. Lange.	Memel.	Ballast.
—	193	Russe.	Libau's Packet.	E. Ronschack.	Copenhagen	Flachs, Hanf, Saat.
20.	194	dito	Charlotte.	M. N. Banke.	Reval.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Office-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 95.**

Sonnabend, den 27. November

**1843.**

### Publication.

Auf den Grund des Erwod der Gesetze Band 11, Handelsverordnung Art. 252, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1844ten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sofort bei diesem Magistrate vorzuzeigen. Zugleich ergeht an alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, hiedurch die Weisung sich gleichfalls bei diesem Magistrate zu melden.

Zur Nachsichtung und Ausfertigung der von dem Magistrate in obiger Beziehung zu ertheilender Urtheile, ist während dieser zwei Monate die Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und Festtage ausgenommen, bestimmt worden.

Libau, den 25. November 1843.

St. Petersburg, vom 10. November.

III. KK. HH. die Frau Großfürstin Helena Pawlowna mit ihren erhabenen Söhnen, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Michailowna, sind Donnerstag, den 11. November, um 10 Uhr abends, von Hdchführer Reise durch Deutschland wiederum nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Berlin, vom 19. November.

Heute, am Jahrestage der am 19. Nov. 1808 eingeführten Städteordnung, hat unser Monarch den Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt durch ein prachtvolles Geschenk überrascht. Es besteht in einer kostbaren, mit gewohnter Meisterschaft von Hofjuwelier gefertigten goldenen Halskette, die der jedesmalige Oberbürgermeister als Amtsschmuck und Zeichen zu tragen hat.

Paris, vom 21. November.

Die telegraphischen Depeschen werden jetzt aus Bresl auf 80 und aus Lyon auf 50 Stationen

in acht Minuten, und aus Straßburg auf 46 Stationen in sechs Minuten nach Paris befördert.

Man kann in diesem Augenblick längs des Grabens des Invalidenhauses 15 bis 20 aufeiserne Laffetten von Belagerungs-Kanonen sehen, welche vorn durch zwei bewegliche Räder und hinten durch zwei falsche Räder getragen werden. So werden, sagt der „Commerce“, die Laffetten der Kanonen seyn, mit welchen die Wälle der zwanzig Bastillen bespielt werden.

Die Inhaber der Weindepots von Rouen haben an den Finanzminister eine Denkschrift über die Lage des Weinhandels in ihrer Stadt gerichtet, worin sie sich auch über die in letzter Zeit entdeckten Fälschungen aussprechen. Dabei kommt die merkwürdige Thatsache zum Vorschein, daß die Zollbeamten selbst dabei sind, wenn der Wein mit Wasser gemischt wird (?), und auch für das Wasser dieselbe Steuer, wie vom Wein, erheben. Und gleich-

wohl spricht das Gesetz aus, daß mit Wasser gemischter Wein ein verfälschtes Getränk sey! — Aus Bordeaux meldet man, daß die dortigen Weine außerordentlich im Preise gestiegen sind. Die Ankäufe für die Flotte wurden in diesem Jahre zu 280 Fr. gemacht, während im vorigen Jahre 120 Fr. gezahlt wurden.

Vor wenigen Tagen ist in den Tuilerieen ein Courier aus Toulon eingetroffen, welcher Briefe von Seiten des Herzogs von Numale für die königliche Familie überbrachte, die mit dem Dampfboote „Neptune“ aus Neapel im obigen Hafen angelangt waren. Aus der Eile, womit jene Briefschaften nach Paris befordert wurden, verbunden mit dem ausgezeichneten Empfang, welchen der Herzog in Neapel erhielt, will man den Schluß ziehen, daß die Vermählung zwischen dem Französischen Prinzen und einer Schwester des Königs von Neapel durch die Gegenwart des Bräutigams ihre definitive Lösung erhielt, und daß die Anzeige davon dann sogleich unserem Hofe mitgetheilt wurde. Der Toulonnais vom 16. d. M. enthält eine Correspondenz aus Algier vom 16., welche meldet, daß die bevorstehende Vermählung des Herzogs von Numale mit einer Neapolitanischen Prinzessin unter der dortigen Armee als eine ausgemachte Sache betrachtet wurde, weil man wußte, daß Anstalten getroffen wurden, um für den zukünftigen General-Gouverneur von Algerien einen glänzenden Hausstaat einzurichten, der einem kleinen Hofe nicht unähnlich seyn wird.

London, vom 21. November.

Der Herzog von Bordeaux wird den 28. hier eintreffen, und das Haus in Belgrave-Square, welches zuletzt der Herzog von Marlborough bewohnt hat, beziehen. Dasselbe ist auf 3 Monate gemiethet, und die Dienerschaft des Prinzen nimmt heute schon Besitz davon. — Herr von Chateaubriand, der täglich hier erwartet wird, wird gleichfalls seine Wohnung dort nehmen.

Gestern früh brach hieselbst in der berühmten Schlosser-Fabrik der Herren Bramah und Robertson in Vimlico ein furchtbares Feuer aus, welches zwar in anderthalb Stunden gelöscht wurde, aber doch noch 8 Gebäude verzehrte. Auch in Kent-Street brannte etwas später ein großes Hans-Magazin nieder. Leider werden auch mehrere, zum Theil angelegte, Feuerbrunnen vom platten Lande her gemeldet.

Die Königin hat angeordnet, daß im Buckingham-Palaste und im Windsor-Schloß Bibliotheken zum Gebrauche der Dienerschaft errichtet werden sollen. Außer den nöthigen Büchern haben sie und ihr Gemahl 140 Pfd. St. für die vorläufigen Anschaffungen herzugeben und gelegentlich weitere Geschenke zu gesagt. Die Bibliotheken stehen unter der Aufsicht höherer Hofbeamten, welche denselben hübsche Gaben an Geld und Büchern beisteuern haben.

Stuttgart, vom 21. November.

Zu einem am 17. November im Königsbade veranstalteten Pferdefleisch-Abendessen hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen von hier und der Umgegend eingefunden. So daß die Zahl der Theilnehmer auf mehr als 150 Personen gestiegen war. Die Gerichte bestanden aus Reisuppe, Pferdefleisch und Cheval à la mode. Alle Theilnehmer stimmten darin überein, daß das Fleisch nicht nur äußerst zart und wohlschmeckend, sondern auch von Ochsenfleisch nicht zu unterscheiden, und daß eben so die Suppe, aus Pferdebouillon bereitet, angenehm und frei von jedem eigen thümlichen Geschmack gewesen sey. Als Beweis, daß das Verurtheil gegen die Gerichte sehr gering war, oder wo ein solches vorhanden, dasselbe in kurzem sich verloren haben mußte, mag angeführt werden, daß sämtliche Vorräthe schnell aufgezehrt waren, und später gekommene Gäste mit anderen Speisen versorgt werden mußten, sowie auch, daß der Wunsch sich laut werden ließ, nächstens wieder ein derartiges Mahl zu veranstalten.

Kettich, vom 24. November.

Ein Unglücksfall, der sich gestern früh in den Braunkohlen-Gruben im nahen Bürgerthale ereignet, beschäftigt in diesem Augenblicke eine große Anzahl hilfsthätiger Menschen. In einer der jüngsten Gruben fuhren gestern Morgen die Arbeiter an, unter Anderen ein Familienvater und zwei junge Burschen, als plötzlich, um 8 Uhr früh, der Schacht, durch den diese Drei eingefahren, zusammenstürzte, und sie sich nun die Rückkehr aus der Keesche abgeschnitten fanden, in der sie arbeiteten. Was von dem Bau des Schachtes noch stehen geblieben war, fiel in einem zweiten Einsturze später auch noch nach und hatte beinahe wieder einen zum Häumen hineingeschickten Menschen begraben. Zahlreiche Hände regten sich, um neben der muthmaßlichen Stelle, wo die drei Arbeiter stecken, einen neuen Schacht



zu trufen, wozu Sachverständige aus Kettich, Andernach, Mayen und Koblenz Anleitung geben. Bis zu dieser eben verfloffenen Winternacht ist man so weit gediehen, daß man durch Klopfen und Rufen von den Verschützteren bereits die tröstliche Nachricht erlangte, daß sie leben und unverletzt seyen. Nicht haben sie nicht mehr, und die Lust zum Abhmen ist schon sehr drückend. Ein Arzt aus Koblenz wartet des Augenblickes, um sie zu empfangen, wenn sie gerettet seyn werden.

Konstantinopel, vom 8. November.

Die letzten Nachrichten aus Albanien lauten sehr beunruhigend. Der Geist der Meuterei und der Gesetzlosigkeit, weit entfernt, unterdrückt zu seyn, wie die Türkischen Blätter glauben machen wollten, hebt im Gegentheil jeden Tag kühner das Haupt empor. Die ganze Provinz ist von zahlreichen bewaffneten Banden, von ihren Kapitano's angeführt, durchzogen, welche, die Türkischen Autoritäten nicht mehr anerkennend, in die Städte und Dörfer einfallen, dort plündern, morden, die Kirchen niederbrennen, kurz, Erzeße jeder Art begeben. Eine dieser Banden hat namentlich in der Stadt Leskowika große Verwüstungen angerichtet. Den Türkischen Ober- und Unter-Gouverneuren, denen mißt nur eine geringe militärische Macht zu Gebote steht, bleibt nichts übrig, als sich in die festen Städte und Forts zurückzuziehen und hinter deren Mauern diesen Unfug unthätig mit anzusehen. Auch in Etheßalien will man Symptome beginnender Gährung bemerkt haben. Die Türkischen Autoritäten jener Provinz argwöhnen, daß das Revolutions-Contagium aus dem Hellenischen Nachbarstaat eingeschleppt worden sey.

### **Vermischte Nachrichten.**

In Berlin vor dem Brandenburger Thor wird ein neues Stadtviertel angelegt, wo nur vornehme Herren wohnen sollen. Bereits steht ein großes Vergnügungs-Local; die Häuser läßt der König bauen; eines ist ein Wohnhaus für Cornelius, daß der Künstler selbst mit Gemälden verzieren will, und das nach seinem Tode gegen 20 000 Thaler an den Staat zurückfällt; dann zwei Museen, wovon eins das Cornelianum heißt.

Der Herzog von Nemours, selbst ein tapferer Raucher, hat die Tabakfabriken in Paris visitirt und sich über die guten Geschäfte, die mit dem Tabak gemacht werden, sehr gefreut. Die Tabakfabriken in Frankreich bringen dem Staat jährlich 100 Millionen ein.

Frankreich baut selbst gegen 12 Mill. Kilogramme Tabak und muß mehr als eben so viel vom Auslande, aus Havannah, Virginien, Maryland u. s. w. kommen lassen. Man hat jetzt auch in Algier und Corsika Tabakspflanzungen angelegt, die trefflich gedeihen. Alles will jetzt Napoleons- und Abdel Kader's Knaster rauchen.

Der Deutsche Männergesang gedeiht nun auch in Frankreich. Ganze Regimenter werden nach der Wilhelmschen Methode gründlich im Singen unterrichtet, und eine öffentliche Gesangsaufführung von 360 der besten männlichen Stimmen gefiel kürzlich in Paris allgemein.

Die Dorfzeitung sagt: Der König von Preußen hat befohlen, das Schloß zu Koblenz aufs Prachtigste bis zum nächsten May einzurichten, da bis dahin seine Frau Gevatterin, die Königin von England, zu einem Besuch am Rhein eintreffen werde. Die Koburger rechnen auch im Stillen darauf, die Königin Victoria festlich zu empfangen.

Die Bischöfe von Belgien haben ein Manifest gegen die neuen Schriften von unmoralischer Tendenz erlassen, die täglich aus den Belgischen Pressen, meist Nachdrücke Französischer Romane, hervorgehen, und als Gegenmittel die Anlegung von Sammlungen guter Bücher empfohlen, die umsonst zum Lesen ausgeliehen werden sollen. In Brüssel ist bereits eine solche Bibliothek errichtet, die in dem letzten Jahre 30 000 Bände unentgeltlich verlieh.

Der Pector der Deutschen Sprache an der Dorpater Universität Kaupach ist zum Hofrath befördert worden.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Radlermeister F. E. A. Rothschens Nachlassmasse gehörige, alhier zu Libau sub Nr. 218 belegene Wohnhaus sammt Herberge sub Nr. 218 A., am 2. December d. J., Mittags 12 Uhr, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, öffentlich zum Verkauf ausgeteilt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, — was hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen mit dem Bemerkten gebracht wird, daß die Verkaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen sind.

Oberhofgerichts-Advokat A. Kranz,  
prov. nom.

## Bekanntmachungen.

Daß ich mich nur noch bis Mittwoch, den 1. December, hier aufhalten werde, zeige ich Allen, die meine zahnärztliche Hülfe noch wünschen, hierdurch ergebenst an.

Litbau, den 26. November 1843.

Eduard Döbbelin,  
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuss.  
approbirtter Zahnarzt, Lehrer der  
Technik der Zahnarzneykunst aus  
Berlin.

Die Unterzeichneten benutzen diese Gelegenheit um die Verloosungen zum Festen der Armen am nächsten Neujahrstage in geneigte Erinnerung zu bringen und sie dem Wohlthätigkeitsfinne ihrer respectiven Mitbürger angelegentlich zu empfehlen.

Litbau, den 19. Oktober 1843.

Bürgermeister Günther Ulrich. Schnobel  
Dr. Bollberg. E. Rottermund.  
Kleinenberg. Schley.

Für 35 Cop. S. ist zur Unterhaltung, wie auch zur Wiedererzählung die beliebte Schrift in 4ter Aufl. in der E. Büblerschen Buchhandlung zu haben:

Fr. Habener

**Knallerbsen,**

oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend: (256) interessante Anekdoten.

Zur Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen und bei Tafel.

Mit wahren Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle laucherschütternd lachen müssen.

Daß die meiner verstorbenen Ehefrau von verschiedenen Erväern in Unterpfand gegebene Gold- und Silbersachen, nach Ablauf von 4 Wochen a dato, falls bis dahin deren Einlösung nicht erfolgt, vor den Acten eines Litbauschen Vogtei-Gerichts öffentlich verkauft werden sollen, wird dekmittelst zur Kenntniß der Theilhabenden gebracht.

Litbau, den 20. November 1843.

Andreas G. Reimer.

Eine Brustnadel ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Kosten in der hiesigen Buchdruckerei in Empfang nehmen.

Indem die unterzeichneten Armen-Verein-Vorsteher auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Festen der israelitischen Nothleidenden zu veranstalten beabsichtigen, so ergeht hierdurch an alle resp. edelgesinnte Gönner und Beschützerinnen die geneigte Erinnerung, uns mit einer jeden Art von Geschenken zu diesem wohlthätigen Zwecke gütigst zu unterstützen. — Gegenstände aller Art wie auch milde Gaben, nehmen die Unterzeichneten bis zum 31. Decbr. d. J. mit dem innigsten Danke entgegen. — Der Verloosungstag, wie auch die nachherige Abrechnung wird durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

Litbau, den 3. November 1843.

Moritz. L. Cahau. M. A. Harffmann.

Vorsteher des Armen-Vereins.

J. Israelfohn, Buchführer.

Mit verschiedenen so eben erhaltenen Waaren, als: St. Peterburger Stearin- und Patent-Tafellichtern, Wachs, Polysulfurkohle, und Brasilianischen Rüben, so wie auch Limburger Käse etc., empfiehlt sich die Handlung von J. F. Lottien. 1

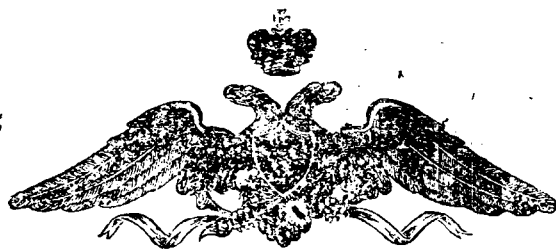
Ein guter grau barantener Velocet mit neuem dunkelgrünen Tuch überzogen und einen Zobelkragen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Markt-Preise.			Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200	
Roggen . . . . .	—	135 à 150	
Gerste . . . . .	—	100 à 105	
Hafer . . . . .	—	60 à 65	
Erbsen . . . . .	—	120 à 130	
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260	
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130	
Glachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½	
— 3brand . . . . .	—	287½	
— 2brand . . . . .	—	225	
Hauf . . . . .	—	200 à 275	
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32	
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999	
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stroof	100	
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230	
— Lissabon . . . . .	—	220	
— Liverpool . . . . .	—	210	
Heeringe, in bühnenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	900	
— in fernen . . . . .	dito . . . . .	880	
Theer, finländisch . . . . .	dito . . . . .	—	

Wind und Wetter.

Den 21. November S. D., den 22. und 23. N. W., heiter; den 24. N. W., Regen; den 25. N. W., heiter; den 26. N. W., Regen; den 27. N. W., Schläcker.

# Libanisches Wochenblatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

No. 96.

Mittwoch, den 1. December

1843.

## Publicationen.

Auf den Grund des Erwod der Gesetze Band 11, Handelsverordnung Art. 252, werden von dem Libanischen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1844ten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sofort bei diesem Magistrate vorzuzeigen. Zugleich ergeht an alle Bürger, welche von den, den handelstreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, hiedurch die Weisung sich gleichfalls bei diesem Magistrate zu melden.

Zur Nachsichtung und Ausfertigung der von dem Magistrate in obiger Beziehung zu erteilen der Atteste, ist während dieser zwei Monate die Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und Festtage ausgenommen, bestimmt worden.

Libau, den 25. November 1843.

Nr. 1574.

Bürgermeister G ü n t h e r.

J. A. C. Kleinenberg, Secr.

Die Preussische Unterthanin Charlotte Blumann und deren Tochter, die Ehefrau des Preussischen Unterthans, Schuhmachers Carl Conrad, Namens Charlotte, genannt Amalie, welche dem ehemaligen hiesigen Fuhrmann Hirsch David die Summe von 17 Rub. 50 Cop. Silb. schuldig geworden und Libau, unbekannt wohin, verlassen haben, werden desmittelft aufgefordert, besagte Schuld bis zum 21. December d. J. an ihren Gläubiger zu entrichten und darüber bei dieser Behörde Anzeige zu machen, entgegengesetzten Falls ihre hier zurückgebliebenen Effekten zur Befriedigung ihres besagten Gläubigers am 21. December c. öffentlich werden versteigert werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. November 1843.

Nr. 1960.

(Die Unterschrift der Polizeiverwaltung.)

Aus dem Haag, vom 24. November.

Ein in Vlissingen angekommenes Lootsenboot fand auf hoher See einen jungen Menschen schwimmen; den es mit nach Vlissingen gebracht hat. Der Gerettete sagte aus, daß etwa zwei Stunden, bevor das Lootsenboot ihn erreichte, das Belgische, aus London kommende Schiff „Commerce“, zu welchem er gehörte, gesunken war, und daß der Capitain und die übrige Mannschaft bereits ihren Tod in den Wellen gefunden.

Wien, vom 21. November.

Die Jagdfreuden des hohen Adels sind dieses Jahr sehr gestört worden. Fürst Trar-

mannsdorff brach auf einer Jagd bei Brünn eine Rippe und seine Verwandte, die jüngere Fürstin Lobkowitz, welche dieser Jagd beizuwohnte, starb in der Blüthe ihrer Jahre plötzlich am Schlagfluß.

Kettich, vom 24. November.

Die drei Verschnittenen sind glücklich aus dem Stollen hervorgezogen; ein Obersteiger aus Mayen dirigierte die wohl gelungene Rettung. Vorsichtige ärztliche Veranordnung ordnete sogleich ihre Diät.

Paris, vom 24. November.

Aus Marseille ist in einer telegraphischen Depesche folgender aus Algier vom 22. d.

M. datirter Bericht des vorrigen Generalgouverneurs an den Kriegsminister hier eingegangen: „Am 11. d. M. hat der General Tempour bei Malah, 40 Lieues südwestlich von Maskara, das Lager des Kalifa Sidi-Embarak-Ben-Allah erreicht, der im Begriff war, südwestlich von Tlemcen zu Abdel Kader zu stoßen. Seine Streitkräfte, bestehend aus allen Ueberresten der verschiedenen Bataillone Infanterie und einem Theil der Cavallerie des Emir's, sind fast ganz aufgerieben worden; 400 Mann blieben todt auf dem Platz, und 300 wurden gefangen genommen. Der Kalifa Sidi-Embarak ist im Gefecht umgekommen; man hat seine Waffen nebst drei Fahnen nach Algier gebracht.“

Die Zollverwaltung hat einen Bericht über den Handelsverkehr Frankreichs mit den Colonieen und den auswärtigen Staaten während des Jahres 1842 veröffentlicht. Der auswärtige Handel Frankreichs hat im Ganzen einen Totalwerth von 2 Milliarden 82 Millionen Fr. repräsentirt, also 105 Millionen weniger als im Jahre 1841, aber 150 Mill. mehr als die Durchschnittssumme der fünf vorhergehenden Jahre. Die Abnahme traf ausschließlich die Ausfuhr, die sich auf einen Gesamtwertb von 940 Mill. Fr. belief. Der Handelsverkehr mit den Colonieen war stationair geblieben; mit den Vereinigten Staaten nahm er um 24 pEt. ab, mit Spanien um 20 pEt., mit Sardinien um 14 pEt., mit der Schweiz um 5 pEt., mit Belgien um 3 pEt. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten belief sich auf 176 Mill., aus England auf 154 Mill. Die Einfuhr aus dem Deutschen Zollvereine war mit der des Jahres 1841 gleich geblieben.

In den Pyrenäen herrschte schon Mitte November eine solche Kälte, daß sie die Wanderer in Lebensgefahr setzte. Der Führer eines Reisenden ist wirklich erfroren, der Reisende selbst rettete sich mit erfrorenen Händen und Füßen.

Ein Englisches Schiff ist mit zwei Sclavenbrigg's, die es an der Afrikanischen Küste aufgesagt, nach St. Helena gekommen, und hat dort 300 Sclaven gelandet. Man weiß nicht, welcher Nation die Schiffe angehören.

Der Herzog von Bordeaux soll die Weisung erhalten haben, seine Güter in Frankreich binnen sechs Monaten zu verkaufen, widrigenfalls ein bestehendes Gesetz in Anwendung gebracht werden würde.

Von Marseille aus wird das Gerücht mitgetheilt, Abdel Kader selbst sey in dem blutigen Gefecht von Malah gefallen.

Neapel, vom 14. November.

Der Herzog von Umale hat sich am 12. bei sehr ungünstigem Wetter nach Algier eingeschifft. Von einer Verbindung des Herzogs mit der Schwester des Königs verlautet bis jetzt nichts Officielles. Dagegen geht das Gerücht, der Bruder des Königs, Prinz Ludwig, Graf von Aquila, sei jetzt bestimmt, sich mit der Königin Isabella von Spanien zu vermählen.

Alexandrien, vom 6. November.

Gämliche Briefe aus Kahirra sprechen von dem überaus glänzenden Empfang, dessen sich der Französische General-Consul, Herr Lavalette, von Seiten des Vizekönigs zu erfreuen hatte. Gleich nach seiner Ankunft erhielt er von Mehmed Ali einen kostbaren Säbel und ein Arabisches Ross. Am folgenden Tage gab Sr. Hoheit ihm zu Ehren ein großes Gastmahl, zu welchem auch die übrigen anwesenden General-Consuln und Ehre Briggs, ein alter Freund des Vizekönigs, gezogen wurden. Die Gemahlin und die Tochter des Herrn Lavalette erhielten die Erlaubniß, den nächsten weiblichen Verwandten Sr. Hoheit im Harem geschmackvolle pariser Kleider und Mode-Artikel zu überreichen, und erhielten dagegen einen vollständigen, mit Brillanten besetzten Orientalischen Anzug, dessen Werth auf 5000 Tassari angeschlagen wird. Mehmed Ali geht nach Suex, wohin ihn einige Consuln begleiten werden. Er erhielt die höchst angenehme Nachricht, daß Achmed Pascha, der ihm abtrünnig geworden war, am dreitägigen Fieber gestorben ist.

Kairo, vom 3. November.

Der Zustand in Kordofan ist nicht unterdrückt, vielmehr in Folge der Erpressungen des verstorbenen Achmet Pascha eher gewachsen. Dieser hartberzige Beamte behandelte die Unfähigkeit, das Geforderte zu entrichten, stets als eine Widersegligkeit, und strafte augenblicklich mit der Wegnahme der Güter, mit Sclaverei, Tod oder Martern. Kordofan hat, durch seine Schuld, an Hingerichteten, durch Elend und Sclaverei Getödteten über 60,000 Menschen verloren. Alle Straßen, die von dem wüthenden Heere Achmet Pascha's berührt wurden, liegen voll von Leichen und Sterbenden, an denen sich die Raubthiere sättigen. Achmet Pascha wollte nach Obeid zurückgehen,

um den Aufstand zu brendigen; sein Tod wird den Empörern neuen Muth geben und die Unordnungen werden, wo möglich, noch zunehmen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Die Austrocknung des Harlemer Sees. Der Harlemer See, welcher im sechsgeheten Jahrhunderte 14,500 Morgen oder etwa  $\frac{2}{3}$  Quadratmeilen groß war, hatte sich allmählig von selbst über das sehr niedrige, ihn umgebende Land, in Folge des Ueberschusses des Niederschlags über die Verdunstung, ausgebreitet. Man hat berechnet, daß er seit einem Jahrhunderte jährlich etwa 235 Morgen Land verschlang; und so hat er allmählig, bis zum Jahre 1839, wo man die gänzliche Austreibung seines Wassers in das Meer beschloß, bis auf 70,000 Morgen oder circa  $3\frac{1}{4}$  Quadratmeilen Fläche zugenommen. Die Tiefe des Sees ist im Durchschnitt  $12\frac{1}{2}$  Fuß. Er enthält also etwa  $13\frac{1}{2}$  Mill. Kubikrußen Wasser. Auf folgende Weise beabsichtigt man diese ungeheure Wassermasse in das Meer zu schaffen. Rund um den See will man zwei parallele Deiche schütten, die zwischen sich einen Leitungskanal für das Wasser haben. Dieser Kanal wird  $143\frac{1}{2}$  Fuß breit,  $6\frac{3}{4}$  Fuß tief und 13,275 Ruthen lang seyn. Sobald der Kanal vollendet seyn wird, wird man das Wasser des Sees in ihn vermittelst sechs Dampfmaschinen, jede von 200 Pferdekraft, ausschöpfen. Der umdeichte Kanal ist am 6. Mai 1840 angefangen worden und sollte im Laufe des Jahres 1843 vollendet werden. Alsdann werden die sechs Dampfmaschinen alle zugleich in Bewegung gesetzt und, der Berechnung nach, die See in vierzehn Monaten ausschöpfen. Da die Windmühlen in Holland nur etwa sechzig volle Tage im Jahr arbeiten, so würde man mit 140 Mühlen vier Jahre Zeit nöthig haben, um Das zu leisten, was sechs Dampfmaschinen in vierzehn Monaten. Um die Wiederanfüllung des Seebodens, der niedriger liegt, als das ihn umgebende Land, zu verhüten, werden 120 auf demselben vertheilte Mühlen das sich anhäufende Wasser in den Kanal und so in das Meer schaffen, eine Operation, die alljährlich über das ganze Land ausgeführt wird, welches jeder Winter wieder zu einem Meere machen würde, wenn nicht 9000 Mühlen das Wasser im Frühlinge wieder wegschöpfen. Diese Mühlen kosten jährlich Unterhalt 3 Mill. 600,000 Thlr. und die Deiche 2 Mill.

Am 29. Oktober starb zu Reval die Landrathin von Maydell, und am 9. November weiland Herr Landrath Ernst von Maydell; nach 54jähriger Ehe trennte sie nur der Tod, auf wenige Tage bis zur Wiedervereinigung.

Am 11. November starb zu Jena die bekannte Kinder-Schriftstellerin Lina Reinhardt, geb. Wagner, nach einem vielbewegten, an Erfahrungen der mannigfaltigsten Art sehr reichen Leben, in den Armen ihrer Freundin Amalia Schoppe.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Vogtei-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des obhier verstorbenen Arbeitersmanns Andree Wüller aus irgend einem rechtlichen Titel Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, hiermit edictaliter adcitirt und vorgeladen, in dem ein für allemal auf den 9. December dieses Jahres anberaumten Angelegenheit-Termine entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig in Assistenten oder Vormundtschaft, zur gewöhnlichen Sessionzeit auf dem hiesigen Rathhause vor diesem Vogtei-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche zu verlaublichen und rechtsgenügend zu documentiren: unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, falls sie sich in diesem Präklusiv-Termine nicht melden würden, sie sodann unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens mit ihren Ansprüchen an diesen Nachlaß präcludirt werden sollen. Wonach sich zu achten. Gegeben im Libauschen Vogtei-Gerichte, den 28. Oktober 1843. 1

(Die Unterschrift des Vogtei-Gerichts.)

### **Schiffs-Verkauf.**

Sonnabend den 18. December 1843. Mittags 12 Uhr, wird in Cronstadt in öffentlicher Auction verkauft das von Havana, zuletzt von Key West, unter Führung des Capt. Krüger dort angekommene Schiff St. Harlampy nebst Zubehör. Dasselbe ist im Jahre 1840 in Liebau von Eichenholz erbaut und 112 Commerz-Lasten groß. Das Inventar ist einzusehen: in Liebau bei Herrn Friederich Hagedorn, in Riga bei Herren G. W. Schröder & Co., in Cron-

stadt bei Herren J. Winberg & Co.  
und in St. Petersburg beim Dispacheur  
N. Heimbürger. 2

### Bekanntmachungen.

Der dritte diesjährige abonnierte Wintertanzclub  
findet Montag, den 6. December, als an dem  
hohen Namensfeste Seiner Kaiserlichen  
Majestät, Statt, und nimmt um 6½ Uhr  
seinen Anfang.

Ribau, den 1. December 1843.

Die Vorsteher.

Als ein sehr geschätztes Hausbuch ist zu em-  
pfehlen:

### F ü n f h u n d e r t. Der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen.

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes  
und langes Leben erhält, — wie man einen  
schwachen Magen stärken kann, und dazu  
**Gufeland's Haus- und Reiseapotheke.**

190 Seiten. broch. Preis 50 Cop S.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise  
in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man  
findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zu-  
gleich unschädlichsten Hausmittel gegen Krankhei-  
ten, womit doch der Eine oder der Andere zu  
kämpfen hat, und so kann man seinen leidenden  
Mitmenschen durch dieses Buch Hülfe, oder min-  
destens guten Rath erteilen.

Ed. Bühler.

Vielen Anfragen zu begegnen, erlaube ich  
mir die gehorsame Anzeige, daß ich jetzt zu  
jeder Zeit im Stande bin, bei günstigem Wet-  
ter, Portraits durch das Daguerreotyp, so-  
wohl einzeln als in Gruppen anzufertigen und  
dieselben auch farbig zu liefern vermag. Bei  
Bestellungen nach Außerhalb nehme ich mit Dank  
entgegen wenn mehrere Bilder verlangt wer-  
den. Zugleich mache ich auch die Bemerkung,  
daß ich sowohl im Zimmer wie im Freien  
operire. **H. Sprengel, Kunstmaler.**

Da ich das Unglück habe, daß meine jüngste  
Tochter acussabwesend ist, so ersuche ich Allen

und Jeden, an derselben keine mir zukommende  
Rechnung zu bezahlen; dergleichen auch selbs-  
ter nichts auf meinen Namen zu borgen, in-  
dem ich alle daraus entspringenden Nachteile  
nicht anerkennen werde. Ribau, den 1. De-  
cember 1843. **Paarche Abraham.**

Ein tafelförmiges Pianoforte ist zu ver-  
kaufen. Wo? erfährt man in der Expedition  
dieses Blattes.

Mit so eben erhaltenen neuen Stickmustern,  
Papier, Canvas, Perlen, Wolle und minirte  
Sambour-Seide, empfiehlt sich

**Martin Strupp.**

Daß die meiner verstorbenen Ehefrau von  
verschiedenen Erbschätzern in Unterpfand geade-  
nen Gold- und Silbersachen, nach Ablauf von  
4 Wochen a dato, falls bis dahin deren Ein-  
lösung nicht erfolgt, vor den Aeten eines  
Ribauschen Vogtei-Gerichts öffentlich verkauft  
werden sollen, wird demittelt zur Kenntniß  
der Theilhaftigen gebracht. 1

Ribau, den 20. November 1843.

**Andreas G. Reimer.**

Eine Brosche ist gefunden worden.  
Der sich legitimirende Eigenthümer kann  
solche gegen Erstattung der Kosten in der  
hiesigen Buchdruckerei in Empfang neh-  
men.

### Angelkommene Reisende

Den 30. November: Herr Commissions-Reviseur  
Henschke, und Herr Graf Adulomsky, Beamter der  
Mikauschen Res-Commission, aus Mitau, bei der  
Madame Makinsky; den 1. December: Herr von  
Schröder, aus Ordangen, bei Bus; Herr von Man-  
teuffel, nebst Gemahlin, aus Zierau, und Herr Ac-  
tuarius Amenda, aus Hasenpoth, bei Gerhard.

Cours vom 24. und 28. November.

Amsterdam 90 T.	193 92½	192½	Cents. }	Für
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SEco. }	1 Rubel
London . . 3 M.	38½	38½	Pce-St. }	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	104½	102		
— S.	101½	101½		
Carl. dito	101½	101½		

### Schiffs-Liste.

Einkommend:		Ausgehend:	
Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:
29. 194	Russe.	Tritton.	G. A. Larsen.
		Kommt von:	
		Liverpool.	Salz.
		mit:	
		an:	
		Sørensen & Co.	
Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:
28.	Däne.	Postillon.	S. Christensen.
		nach:	
		Copenhagen	Flachs, Hanf, Saat.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 97.**

**Sonnabend, den 4. December**

**1843.**

## Publicationen.

Gemäß der Requisition des Libauschen Herrn Schul-Inspectors Tit. Rath Friedberg vom 30. v. M. Nr. 97, werden hierdurch alle Diejenigen, welche sechs siebenfüßige Cubiefaden gutes Birkenholz zum Bedarf der hiesigen Kreisschule zu liefern Willens seyn sollten, desmittelft aufgefordert, sich an den diesferhalb auf den 7. d. M. angesetzten Torg, und den auf den 10. December einfalligen Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde mit den erforderlichen Catalogs zu melden. Libau, Polizei-Verwaltung, den 2. December 1843.

Nr. 2086.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampfer, Sekr.

Die Preussische Unterthanin Charlotte Blumann und deren Tochter, die Ehefrau des Preussischen Unterthans, Schuhmachers Carl Conrad, Namens Charlotte, genannt Amalie, welche dem ehemaligen hiesigen Fuhrmann Hirsch David die Summe von 17 Rub. 50 Cop. Silb. schuldig geworden und Libau, unbekannt wohin, verlassen haben, werden desmittelft aufgefordert, besagte Schuld bis zum 21. December d. J. an ihren Gläubiger zu entrichten und darüber bei dieser Behörde Anzeige zu machen, entgegengesetzten Falls ihre hier zurückgebliebenen Effekten zur Befriedigung ihres besagten Gläubigers am 21. December c. öffentlich werden versteigert werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. November 1843.

Nr. 1960.

(Die Unterschrift der Polizeiverwaltung.)

München, vom 29. November.

Nach aus St. Petersburg eingegangenen Nachrichten haben wir für den nächsten Sommer, allem Anschein nach, einen längern Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg entgegenzusehen.

Frankfurt a. M., vom 1. December.

Sr. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist gestern Abend vor 8 Uhr wohlbehalten von Wien nach Wiesbaden zurückgekehrt, und tritt mit zahlreichem Gefolge demnächst die Reise nach St. Petersburg an.

Berlin, vom 26. November.

Seit einigen Tagen spricht man hier viel davon, daß Maßregeln getroffen werden sollen, dem großen Luxus zu steuern, den oft auf eine ihr sehr verderbliche Weise die dienende Klasse in Beziehung auf die Kleider treibt. Wir wissen nicht, in wie weit die Behörden im Stande seyn möchten, eine zweckmäßige Anordnung zu treffen, um jenes Ver-

hältniß zu ändern. Eine Kleiderordnung, wie sie bereits unter Friedrich Wilhelm I. in den diesseitigen Landen ergangen, würde gegenwärtig, schon weil sie das Kommerzium und die Gewerbe benachtheiligt, vielleicht nicht für angemessen gefunden werden. Soviel aber ist gewiß, daß das Erheben der Domestiken über ihre Verhältnisse, ihre vermehrten Bedürfnisse, und ihr unnöthiger Aufwand, großes Unglück in ihre späteren Verhältnisse bringt und nicht selten Armuth und Verzwürfung in den Kreis ihrer Familie führt. Solche Betrachtungen drängen sich in der letzten Zeit um so lebhafter auf, da kurz hintereinander mehrere Selbstmorde, und der Versuch eines Mordmordes unter der weiblich dienenden Klasse vorgekommen sind, zu denen als nächste Veranlassung eine nicht zu zügelnde Vulsucht klar vor Augen lag.

Wien, vom 27. November.

Wie sehr sich die Gesellschaft des Oester-

reichischen Lloyd bestrebt, die Fortschritte im Fache der Dampfschiffahrt auch auf ihre Böhre anzuwenden, verbätigt in glänzender Weise das neue Boot der Gesellschaft „Imperator“ (Kaiser), welches, auf dem hiesigen Werft der Brüder Palli erbaut, zu den Fahrten nach Konstantinopel bestimmt ist. Dieses schöne Fahrzeug hat 160 Pferdekraft und mißt von dem Rande des Vordertheils bis zu dem des Hintertheils 152 Pariser Fuß; seine Breite in der Gegend des Hauptmastes ist 24 Fuß. Das Schiff enthält übrigens zwei erhebliche Neuerungen. Man wollte nämlich die Radbekleidung auf etwa eintretende außerordentliche Fälle benutzen. Ereignet sich ein solcher Fall, so können mittelst einer sinnigen Vorrichtung die Radbekleidungen innerhalb weniger Minuten in das Meer gesenkt werden. Diese Bekleidungen, in 2 geräumige Schaluppen verwandelt, können somit eine große Anzahl von Passagieren in Sicherheit bringen. Zu wiederholten Malen vorgenommene Versuche haben, das Treffliche der Vorrichtung verbätigt. Die zweite Neuerung besteht in einer kleinen eisernen Vorrichtung, „Menschenvetter“ genannt. Diese ist in dem Hintertheile des Schiffes angebracht: sobald Jemand in das Meer fällt, drückt der Steuermann auf eine Feder, und die Maschine senkt sich in die See. Die Maschine selbst besteht aus einem mit Kreuzbalken versehenen großen Pfeile, an dessen Endpunkten zwei Hohlkugeln befestigt sind, die den Apparat selbst unter bedeutenderer Last flott erhalten. Tritt der Unfall bei Nacht ein, so entwickelt sich, vermögte einer damit verbundenen Vorrichtung, ein Leuchtfeuer auf der Maschine, welches selbst nach mehrmaligem Untertauchen nicht erlischt, und somit dem in Gefahr Befindlichen als Rettungspunkt entgegen leuchtet.

Paris, vom 27. November.

Dem „National“ zufolge würde Paris, nach Vollendung des Forts, folgendermaßen militärisch bewacht seyn: 1) Von 10.000 Mann in den Kasernen zu Rambouillet, Meaux, Melun Fontainebleau, welche in 10 Stunden in Paris eintreffen können. 2) Von 15.000 Mann in Versailles, St. Cloud und Vincennes. 3) Von 20.000 Mann in den 20 Forts. 4) Von 16.000 Mann in den 8 besetzten Kasernen an der Ringmauer. 5) Von 45.000 Mann in den 52 Kasernen der Hauptstadt. Dies macht eine Gesamtzahl von 106.000 Mann.

Im hiesigen Schachclubb findet in diesem

Augenblicke eine große Ehren-Partie zwischen drei Repräsentanten des Londoner Schachclubs und drei Franzosen Statt; — in den ersten fünf Zügen sind nur sechs Züge gemacht worden; — die Paré's für und gegen belaufen sich auf 300.000 Fr.; — vor Ende Februar dürfte die Partie nicht entschieden seyn.

Vom 28. Die Frage von der Ergänzung des Heeres ist eine von denen, welche seit lange die Vorsorge der Kammern in Anspruch nehmen, bis jetzt aber noch keiner befriedigenden Lösung gekommen sind. Mit der allgem. meinen Frage von der Rekrutierung hängt die besondere von der Ersetzung (militärischer Stellvertretung) genau zusammen. Erfahrene Krieger haben sich in beiden Kammern der Ersetzung abgeneigt gezeigt; sie sehen darin einen Verderb für die Armee. Andererseits scheint es unmöglich, das Einstellen von Ersatzmännern ganz zu untersagen. Wollte man alle junge Leute ohne Unterschied zum persönlichen Militärdienst zwingen, man würde grausam eingreifen in viele Familienverhältnisse und gegen eingewurzelte Gewohnheiten gewaltsam anstoßen. Man hat auf einen Mittelweg gedacht, die verschiedenen Interessen zu berücksichtigen. Der Advocat Joffres macht in einer eben erschienenen Broschüre: „Studien über die Rekrutierung der Armee“ Vorschläge, welche Beachtung verdienen. Das Ziehen der Conscriptirten durch das Loos soll aufhören, der Militärdienst für alle, je nach den Altersklassen, eine Zwangspflicht seyn. Wer sich vom Dienst frei machen will, würde in Zukunft nicht einen Ersatzmann zu stellen, sondern eine gewisse Geldsumme zu erlegen haben; der Belauf dieser Summe soll nach dem Bedarf des Dienstes und dem Vermögen der Familien wechseln, sich aber zwischen einem Minimum von 100 Fr. und einem Maximum von 800 Fr. bewegen. Die durch den Looskauf vom Militärdienst eingehenden Gelder werden in den Staatsfonds angelegt und nach Ablauf der Dienstzeit des Contingents unter die Conscriptirten vertheilt, die sich unter die Fahnen gestellt und im Dienst gut aufgeführt haben. Durch eine derartige Einrichtung würde erreicht, daß die Ersetzung nicht länger ein willkürlicher Vertrag seyn würde, der in der Praxis zu gar manchen Mißbräuchen führt. Der Staat hat den Dienst zu fordern; dem Staat muß die Summe erlegt werden, die den Conscriptirten der Pflicht, sich zu stellen, entbindet. Die Looskaufsumme



wird billig fixirt, und die Veranstaltung so getroffen, daß der Reiche den weniger Wohlhabenden überträgt; die Aussicht auf ein namhaftes Eigenthum am Ende der Dienstzeit wird vielen jungen Leuten ganz willkommen seyn, welche gerne einige Jahre unter die Fahne treten, wenn sie sicher sind, nach Ablauf der Dienstzeit ein kleines Capital ausbezahlt zu erhalten. Bei Befolgung dieses Systems ließe sich der doppelte Zweck erreichen, daß die Freimachung vom Kriegsdienst leichter und das Streben darnach geringer seyn würde. Die junge Mannschaft im Dienst würde eifriger seyn, und die Conscriptirten, welche vorgezogen sich frei zu kaufen, hätten doch die Beruhigung, daß ihre Opfer den Kameraden zu gut kommen und nicht den Speculanten, die sich mit dem Einstellen von Ersagmännern abgeben.

#### (E i n g e s a n d t.)

Das Danziger Dampfbot enthält eine Bitte an die Danziger Damen, den Herren des Civilstandes das Grüßen durch Abnehmen des Hutes zu erlassen, da jeder Uniformberechtigte, wenigstens auf der Straße, gleich den spanischen Granden, bedeckten Hauptes seinen Vorgesetzten und den holden Frauen, entgegenzutreten darf, und spricht sich unter anderen darüber folgendermaßen aus:

„Das Grüßen durch Küsten des Huts, nicht der Nütze (?) kann nur mit Erlaubniß der Damen aufhören. Im Namen der Männer Danzigs aus dem Civilstande ergehe an die edlen Frauen die Bitte um die erwähnte Gunst. Der Augenblick ist freilich hierzu nicht recht passend, denn erst seit wenigen Jahren haben sich die Damen dazu verstanden, im Schauspielhause, so wie bei Concerten und Vorlesungen die Hüte abzulegen, und jetzt sollen die Gütigen uns sogar einigermaßen das Gegentheil gestatten. Aber so dankbar das Hutabnehmen der Frauen erkannt werden muß, wiegt es doch bei Weitem nicht so schwer, als die den Männern obliegende Qual; die Huldinnen nehmen nicht in freier Luft die Hüte ab, und stiften durch das kleine Opfer viel Gutes; denn sie erleichtern ihren Hinterassen, welche bisher nur auf Hüte schauten, das Sehen und Hören, und gewähren ihnen zugleich den Anblick vieler lieblichen Gesichtern und schönen Locken. Welcher Nutzen bringt dagegen das Hutabnehmen der Männern auf offener Straße, oft bei strenger Kälte und Schneegeflöber, ja oft bei unwillkommenem Mondscheine?“ u. s. w.

Das Tilsener Wochenblatt hat diesen Aufsatz auch aufgenommen und tritt der darin ausgesprochenen Bitte auch, und in der festen Hoffnung, daß die ehrenwerthen Frauen und Fräulein Tilsirs derselben ihre Zustimmung nicht versagen werden, um so lieber bei, als sich da jetzt eine Gelegenheit darbieten möchte, durch diese neue Einrichtung Wohlthun und Freude zu bereiten. Wenn ein jeder, der sich dem Vereine gegen das Hutabnehmen anschließen wollte, zur Bekleidung der armen Schulkinder

einmal, oder jährlich eine kleine Spende gäbe, wogegen er als Mitglied jenes Vereins in dem gedachten Wochenblatt genannt, und hiedurch vor dem Hutabnehmen geschützt würde, so wäre allen Theilen geholfen und das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Den Frauen aber gebühre das Verdienst, durch ihre Milde auch dieses gute Werk ins Leben gerufen zu haben. Mit dem Rufe: „Ehret die Frauen!“ fordert das Tilsener Wochenblatt seine Leser zu Beiträgen auf.

Sollte nicht auch hier, in Libau, gegen das Entblößen des Hauptes beim Begegnen auf der Straße von unsern Hut- und Müzenträgern ein ähnlicher Verein gewünscht werden, und ein solcher nicht auch zu Stande kommen? Wie empfindlich ist nicht solch' Grüßen bei kalter, wenn auch angenehmer Winterzeit! Unsere Frauen werden gerne ihre Zustimmung geben, und gleich der Ablösung von den Neujahrsvisiten, könnte auch eine jährliche Ablösung vom Hut- und Müzentragen zu irgend einem wohlthätigen Zwecke stattfinden. B. D. C. B.

#### Vermischte Nachrichten.

In den Stettiner Vörsennachrichten wird der Hopfen als ein wirksames Mittel gegen das Fieber empfohlen; so daß völlige Wiederherstellung der Gesundheit ohne Rückfall noch sonstige nachträgliche Beschwerden erzielt wird. Man nimmt bei einer starken Person so viel guten Hopfen, als mit drei Fingern zu fassen, gießt einen halben Quart kochenden Biers darauf und läßt nun den Hopfen aufkochen, ohne ihn weiter zu kochen, eine halbe Stunde in gleichmäßiger Hitze digeriren. Die Flüssigkeit wird bei Auspressung des Hopfens abgeseigt und Patient trinkt so heiß als möglich diese Infusion vor dem Schlafengehen.

Mitteltst des elektrogalvanischen Processes werden jetzt in London die feinsten Brabanter und Englischen Spitzen mit Metall überzogen.

Bosco giebt jetzt in Breslau Vorstellungen und hat, ungeachtet des hohen Eintrittspreises von 1½ Thaler, großen Zuspruch.

Fanni Elßler ist wieder in Berlin eingetroffen.

Aus Hamburg wird vom 6. November geschrieben: Das Tanzgaßspiel der Fanni Elßler auf unserem Stadttheater hat der Direction einen Gewinn von 36.000 Mark Cour. gebracht. Unsere jungen Enthusiasten verirrten sich so sehr, daß sie nach der letzten Vorstellung an Fanni's Wagen die Pferde ausspannten, und den Wagen nach der Wohnung der „Götlichen“ ziehen wollten. Der Kutscher, ein verber Droschkensführer, glaubte, man wolle ihm die Pferde entwinden, und hieb die Enthusiasten so derb um die Ohren, daß sie zur Besinnung kamen und beschämt von ihrem Unsinn abstanden.

Auß Rimini in Italien meldet man folgenden tragischen Vorfall. Eine junge hübsche Frau aus dem mittlern Bürgerstande erscheint im Hospital um Einlaß zu ihrem Ehemanne bittend, der sich daselbst wegen Wahnsinns befindet. Da er niemals Zeichen der Buth von sich gegeben, so wird sie nicht bloß zugelassen, sondern der Wächter entfernt sich auch bald, nachdem er gesehen, daß der Patient lebhafteste Freude über das Wiedersehen seiner Frau geäußert. Doch nach einigen Augenblicken hört er Hülfesruf, eilt herbei und findet den Irren die blutende Frau in den Armen haltend — er hatte ihr mit einem metallen Löffel beide Augen ausgestochen! Die Unglückliche verschied den Tag darauf unter unfäglichen Qualen, und dennoch war von ihr kein Klagelaut gegen ihren Mann vernommen worden, ja sie bat, daß der Hospitalwärter, der offenbar seine Pflicht vernachlässigt hatte, indem er den Irren mit ihr allein gelassen, nicht bestraft werden möchte.

### Schiffs - Verkauf.

Sonnabend den 18. December 1843, Mittags 12 Uhr, wird in Cronstadt in öffentlicher Auction verkauft das von Havana, zuletzt von Key West, unter Führung des Capt. Krüger dort angekommenene Schiff St. Harlumpy nebst Zubehör. Dasselbe ist im Jahre 1840 in Liebau von Eichenholz erbaut und 112 Commerz - Lasten groß. Das Inventar ist einzusehen: in Liebau bei Herrn Friederich Hagedorn, in Riga bei Herren G. W. Schröder & Co., in Cronstadt bei Herren J. Winberg & Co. und in St. Petersburg beim Dispatcheur N. Heimbürger. 1

### Bekanntmachungen.

Bei E. G. Hendesß ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

#### Der Rieselmeister

oder Leitfaden zur richtigen Anlage und Instandhaltung von Rieselwiesen. Ein Handbuch für angehende Rieselmeister, vorzugsweise aber für Grundbesitzer, die Rieselwiesen anzulegen beabsichtigen und durch eine richtige Behandlung derselben den von ihnen möglichst zu erlangenden

wahren und vollen Nutzen erhalten wollen; mit besonderer Rücksicht auf die einschlagenden Lokal- und sonstigen Verhältnisse der Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen, so wie den angrenzenden Theilen der preussischen Monarchie. Herausgegeben von einem praktischen Rieselmeister. gr. 8. Mit einer Zeichnung. Preis brosch. 57½ Cop. S. Ed. Bühler in Libau.

Der dritte diesjährige abonnirte Wintertanzclub findet Montag, den 6. December, als an dem hohen Namensfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, Statt, und nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Libau, den 1. December 1843.

Die Vorsteher.

In dem von Habnensfeldschen Hause, in der Nähe des Hafens, sollen den 8., 9. und 10. December, mehrere Möbel, in den Morgenstunden von 9 bis 12 Uhr, aus freier Hand verkauft werden.

Mit so eben erhaltenen neuen Strickmustern, Papier-Canevas, Perlen, Wolle und Chinirte Tambour-Seide, empfiehlt sich

Martin Strupp.

### Angelkommene Reisende

Den 3. December: Herr v. Stempel, aus Medsen, und den 4: Herr Actuarius Scraphim, aus Hasenporth, bei Bus; Herr v. Reck, aus Bassen, bei der Madame Makinskj.

### Markt, Preise.

		Cop. SM.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 260
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Glachs 4brand . . . . .	pr. Stein	337½
— 3brand . . . . .	—	287½
— 2brand . . . . .	—	225
Hauf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbranntwein . . . . .	pr. 12 Stooß	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Seringe, in bühnenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	900
— in fernen, dito . . . . .	—	880
Theer, finländisch, . . . . .	—	—

### Wind und Wetter.

Den 28. November NW., heiter; den 29. SW., bewölkt; den 30. Nov. und 1. December SW., heiter; den 2. NW., heiter; den 3. und 4. NW., bewölkt.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.

# Libausches

## Wochen-

## blatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 98.

Mittwoch, den 8. December

1843.

### Publicationen.

Gemäß der Requisition des Libauschen Herrn Schul-Inspectors Lit. Rath Friedberg vom 30. v. M. Nr. 97, werden hiedurch alle Diejenigen, welche sechs siebenfüßige Cubicsaßen gutes Birkenholz zum Bedarf der hiesigen Kreisschule zu liefern Willens seyn sollten, desmittels aufgefordert, sich an den diesfahalb auf den 7. d. M. angefesten Torg und den auf den 10. December einfälligen Veretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde mit den erforderlichen Salogs zu melden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 2. December 1843.

Nr. 2086.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampfer, Sekr.

Die Preussische Unterthanin Charlotte Blumann und deren Tochter, die Ehefrau des Preussischen Unterthans, Schuhmachers Carl Conrad, Namens Charlotte, genannt Almalie, welche dem ehemaligen hiesigen Fuhrmann Hirsch David die Summe von 17 Rub. 50 Cop. Silb. schuldig geworden und Libau, unbekannt wohin, verlassen haben, werden desmittels aufgefordert, besagte Schuld bis zum 21. December d. J. an ihren Gläubiger zu entrichten und darüber bei dieser Behörde Anzeige zu machen, entgegengesetzten Falls ihre hier zurückgebliebenen Effekten zur Befriedigung ihres besagten Gläubigers am 21. December c. öffentlich werden versteigert werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. November 1843.

Nr. 1960.

(Die Unterschrift der Polizeiverwaltung.)

St. Petersburg, vom 26. November.

Ein Allerhöchster Ukas an den Dirigirenden Senat, vom 6. November d. J., befehlt, daß wegen der diesjährigen Mißerndte in Estland, Koggen, Waizen, Hafer, Gerste und Buchwaizen, sowohl ungemahlen als gemahlen und in Form von Grüge, bis zum ersten Juli 1844 zollfrei in die Estländischen Häfen eingeführt werden sollen; jedoch dürfen diese Getraidearten, während der ganzen Navigation von 1844, weder von den Estländischen Häfen noch andern Russischen, noch zu Lande aus Estland in das Gouvernement von St. Petersburg geführt werden, so wie solches im Jahre 1836 verboten gewesen.

Mitau, vom 17. November.

Am 13. Oct. d. J. hat der Windausche Matrose Gottfried Mertens, bei Gelegenheit der Verunglückung eines Fischerboots in der Ostsee bei Windau, die in demselben sich befunden habenden, den Schiffszimmermann

Heinrich Wegner und den Schumacherlehrling Johann Dunkert, mit sichtbarer Gefahr seines eigenen Lebens, vom Ertrinken gerettet. — In Veranlassung des desfallsigen allerunterthänigsten Berichts des Kurländischen Herrn Civilgouverneurs, und in Folge des Vortrags Sr. Erlaucht des Herrn Generaladjutanten Grafen von Benkendorf, haben Se. Maj. der Kaiser geruht, dem benannten Gottfried Mertens, für die hochherzige Rettung des Wegner und Dunkert, eine Medaille und 150 Rbl. S. Allergnädigst zu verleihen.

Berlin, vom 8. December.

Vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hatten wir hier in Berlin ein ziemlich starkes Gewitter mit Blitz, Donner und reichlichem Regen: die Nacht darauf folgte ein starker Weststurm. Weder das Gewitter noch der Sturm hat aber das Wetter beträchtlich abgesehlt. Am Morgen folgte ein warmer

Regen und später die gelinde Witterung mit bewölkttem Himmel und Regenschauern, wie wir sie bereits den ganzen Spätherbst besäßen.

Die Einrichtung der Droschkenprämien ist unter heutigem Datum ins Leben getreten, um nämlich das Publicum zu vermögen, sich pünctlich die Droschkenmarken geben zu lassen, wodurch die Fuhrherren vor Beeinträchtigung ihrer Kutscher gesichert, sind die angesehensten Droschkeninhaber in einen Prämienverein zusammengetreten, indem sie dem fahrenden Publicum versprechen, die Fahrmarken, welche bekanntlich nummerirt sind, als Lotterieloose gelten zu lassen, worauf in gewissen Zwischenräumen Gewinne bis zu 100 Thalern (nach andern bis zu 200 Thln.) gezogen werden. Ganz gewiß ist dies eine sinnige Art dem unwillkommenen Antheil zu entgehen, welche sonst wohl häufig die Kutscher nicht an der Person, wohl aber an dem Gewinn ihrer Herren nehmen mochten.

Paris, vom 2. December.

Dem Vernehmen nach sollen um den Triumphbogen de l'Etoile 24 kolossale Statuen der größten Feldherren des Kaiserreichs aufgestellt und die Piedestale schon in den nächsten Tagen gesetzt werden.

Ein furchtbarer Brand hat in der Nacht vom 28. auf den 29. November die kleine Stadt Valence d'Alen (in dem Tarn- und Garonne-Departement) in einen Schutthaufen verwandelt.

Vom 3. In diesem Augenblick, wo der Dotations-Entwurf zu Nachforschungen über die Finanzangelegenheiten des Hauses Orleans führt, erinnert ein Journal an die Summe, welche der König der Franzosen, damals Herzog von Orleans, und die Prinzessin Adélaïde, seine Schwester, von der den Ausgewanderten bewilligten Entschädigungs-Milliarde haben erhoben. Die erhobene Summe beläuft sich für in 18 Departements verkaufte Güter auf 16 Millionen, 169 734 Frank 67 C. Man weiß ferner, fügt das Journal hinzu, daß der Herzog von Orleans und seine Schwester wieder in den eigenthümlichen Besitz von 100 Millionen Fr., den Waldungen, Schlössern, Palästen u. getreten sind, die während der Revolution confiscirt worden, aber unverkauft geblieben waren. Philipp Egalité hatte bei seinem Tode 15 Millionen Schulden hinterlassen; auch hatten seine Kinder auf seinen Nachlaß verzichtet, um sich an jenem ihrer Mutter zu halten.

London, vom 2. December.

In Dublin erreichte vorgestern die Confiscation einer Menge Waffen, welche auf einem von Liverpool so eben eingelaufenen, der städtischen Dubliner Dampfschiffabrits-Gesellschaft gehörigen Schiffe heimlich eingeschmuggelt werden sollten, eine große Aufregung. Dieselben bestanden in 12 ganz neuen Musketen, 6 Pistolen, 12 Kavallerie-Säbeln und 12 Pistolen, und befanden sich in einer Kiste, welche mit „leer“ bezeichnet und an einen Bürger Dublins adressirt war. Der Adressat ist verhaftet und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Dresden, vom 1. December.

Die Somnambule macht hier Aufsehen. Am 23. Nov. wurde die fünfjährige Tochter eines Gärtners vermist: sie war ihren kindlichen Gespielen nachgegangen und diese waren ohne sie zurückgekommen; eines der Kinder sagte aus, das kleine Mädchen sey ins Wasser gefallen. Vergebens waren alle Nachforschungen der Aeltern; endlich, am dritten oder vierten Tag, wendeten sie sich an Amalie Plunger, und diese sagte im hellsehenden Zustande aus, das Kind sey in die Weisseritz gefallen und durch den mit dem Zeiche vor dem Zwinger in Verbindung stehenden unterirdischen Canal vom Wasser in jenen Teich geführt worden; dort würde es zwischen den Schleusen liegen. Auf Antrag der Aeltern stellte die Behörde Nachforschungen in dem Zwingerteiche an und — das ertrunkene Kind wurde in den Schleusen gefunden! Die Aeltern sprechen im gestrigen Anzeiger ihren Dank der Somnambule aus, daß sie ihnen die Wege gezeigt, ihr todt's Kind noch wieder zu erlangen. Das kleine Mädchen war merkwürdiger Weise das fünfundzwanzigste Kind der Gärtnerleute.

Darmstadt, vom 1. December.

Mehrere Personen aus dem Gefolge J. J. R. H. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland und Höchstseiner Gemahlin sind schon hier angekommen, unter anderen ein Offizier, ein Geistlicher und das für den Ritus der Griechischen Kirche erforderliche Personal, welches auch die dazu erforderlichen Einrichtungen und heiligen Gefäße bereits mitgebracht hat. Der Aufenthalt des Großfürsten Thronfolgers hierselbst, heißt es, würde sich vorerst nur bis Neujahr erstrecken, Höchstseiner Rückkehr nach Petersburg aber erst im nächsten Frühling zu erwarten seyn.

Frankfurt a. M., vom 6. December.

Der Großfürst und die Großfürstin Ibronsfolger von Rußland treffen heute Abend in unserer Stadt ein. Ihre Kaiserl. Hoheiten steigen im Palais Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ab und halten morgen ihren Einzug in Darmstadt, wo Alles in der freudigsten Bewegung ist. Sr. Durchlaucht der Herzog von Nassau wird noch vor Ablauf der nächsten Woche die Reise nach St. Petersburg antreten.

Triest, vom 20. November.

Die letzte orientalische Post bringt uns die Nachricht, daß die Griechische Bevölkerung in den Griechischen Provinzen, namentlich in Euboea und Macedonien, theilweise bereits die Waffen ergriffen habe, und mit den Türken handgemein geworden sey. Den Ausbruch beschleunigte wohl der Uebermuth des Moslems, welche sich Gewaltthatigkeiten und Bedrückungen aller Art gegen die Kosas erlaubten. An mehreren Orten ist Blut geflossen und die Feuerfäulen, welche man allnächtlich von den Bergen Griechenlands erblickt, verkündeten deutlich genug, daß alle Leidenschaften entfeuert sind. Die Pascha's von Janina und Larissa haben Truppen aus Konstantinopel verlangt, weil ihre Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung ganz unzureichend sind. Diese Demonstrationen der Griechischen Bevölkerung scheinen wenig zu den Absichten und Plänen derjenigen zu passen, welche die Hetaireia wieder aufleben lassen und einen allgemeinen Aufstand aller Griechen in der Türkei vorbereiten wollten. Jetzt ist die Warte gemarnt und darum das Ende des Beginns leicht vorauszusehen. Die unruhigen Provinzen wird man mit Truppen besetzen, welche die einzelnen Erhebungen leicht niederzuschlagen vermögen. — Ungeheures Aufsehen erregen in Griechenland und der Türkei die Gerüchte von dem wankenden Gesundheitszustande des Sultans. Abdulk. Medschid, der kaum die Knabenschube ausgetreten, ist durch seine Ausschweifungen so geschwächt, daß er dem Greisenalter näher zu stehen scheint, als der kräftigen Jugendblüthe. Man sagt überdies, es habe sich die Abzehrung, nach Andern die Rückenmarkzehrung (tabes dorsalis) bei ihm angesponnen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich an diese Gerüchte in Griechenland und der Türkei zahlreiche Hoffnungen und Besürchtungen knüpfen. Sein Tod

würde unter den gegenwärtigen Umständen, wo sich überall im Osmanischen Reiche Symptome der Anarchie und Auflösung zeigen, jedenfalls ein folgenreiches Ereigniß seyn.

Palermo, vom 22. November.

Seit zwei Tagen wirth der Aetna wieder Feuer aus. Man schreibt von Catania, daß der Ausbruch wieder auf der Seite von Bronte stattfindet, allein von dort aus wegen der dichten, nebelichten Luft nicht bemerkt werden kann. Hier bemerkte man gestern Abend zuerst einige Funken, kaum sichtbar dem bloßen Auge.

Hamburg, vom 6. December.

Ein junger Handlungsreisender aus Saarbrücken, Namens Follenius, ist hier plötzlich spurlos verschwunden. Die Behörde giebt sich unsägliche Mühe, und unsere, auch im Auslande vortheilhaft bekannte Polizei forscht Tag und Nacht; denn es ist eine Ehrensache für sie, es muß ihr Alles daran gelegen seyn, das unergründliche Räthsel zu lösen. Der Vater des jungen Mannes ist selbst hier und es ist ein Preis von 400 Thln. dem ausgesetzt der irgendwie Aufklärung über die Sache geben könnte.

### Vermischte Nachrichten.

Aus Posen wird vom 1. December geschrieben: In Guin erkrankten mehre mit dem Albern der kranken Kinder beschäftigt gewesene Personen, von denen sogar zwei an contagiosen Karbunkeln starben. In Czereinko, Kreis Schroda, ist unter dem Rindvieh die Tollwuth ausgebrochen.

---

### A n t w o r t

für Herrn B. D. E. B.

Ich bin schon eine etwas alte Frau und darum wird man mir zu gut halten, wenn ich im Namen meiner älteren und jüngeren Schwestern, das jüngste inserirt wegen des Gutabnehmens vor Damen beantwortete.

Ich denke, wenn man das auch bei Seite setzen wollte, so hörte ja der letzte Regard, der uns bei kalter oder angenehmer Winterzeit, oder bei jeder anderen Jahreszeit, selbst bei unwillkommenem Mondschein (wogegen man indessen gute Mittel hat) wesentlich zu bezeugen nun einmal von den Männern angenommen ist, ganz auf, da längst schon eine andere Achtungsbezeugung gegen uns auch aufgehört hat; denn da ich jünger war, genirten sich in den Gesellschaften, in welchen wir uns befanden, die Herren etwas mehr und hüllten die Damen nicht so rückfichtlos in erstickenden Tabacksdampf ein, wie jetzt.

Würde dies aufhören, so würden die Damen den

Gruß der Herren viel freundlicher erwidern. Mit dem Zurufe des großen Dichters:

„Ehret die Frauen!“  
schließe auch ich meine Antwort.

L. W.

### Bekanntmachungen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reiches Lager von Büchern, worunter die Classifier der deutschen und Fremd-Literatur, Gebet-, Erbauungs- und Kochbücher. Ferner Musikalien, Atlasse, Kunstartikel, Kinder- und Jugendschriften in reicher Auswahl, Kinderspiele, Erd- und Himmelsgloben, Reißzeuge, Stahlfedern-Etuis, Zeichnen- und Briefpapier, Aquarell-, Honig- und Pastellfarben. Auch empfehle ich die beliebten Pariser Lichtschirme zu 75 und 80 Cop. E. Ed. Bühler. 3

Alle Sorten weiße und farbige Zeichnenpapiere von 10 Cop. pr. Bogen an, so wie sämtliche Zeichenmaterialien empfiehlt  
Ed. Bühler.

### SCHUBERTH & Co. Stahlfedern

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 21



Um unsre Federn, welche durch ihre innere Güte und Dauerhaftigkeit längst als die besten und brauchbarsten anerkannt sind, dem allgemeinsten Gebrauch zugänglich zu machen, haben wir dieselben **bedeutend im Preise ermässigt** und mit neuen ganz vorzüglichen und billigen Sorten für jede Hand und Schriftart vermehrt. Wir empfehlen als unübertrefflich:

Omnibusfeder, mittelgespitzt, das Dutzend auf Karte 25 Cop.; feine Schulfeder 30 Cop.; Riesenfeder zu Ueberschriften etc. 50 Cop.; Damenfeder 37½ Cop.; superfeine Lordfeder, bronzirt oder Silberstahl 37½ Cop.; Correspondenzfeder 50 Cop.; Nationalfedern 12½ Cop.; Doppelconcurrenz- (Kaiser-) Feder 60 Cop.; Notenfeder 37½ Cop.; Musterkarte der 13 besten Sorten 50 Cop.; Etuis mit Schreibutensilien 1 Rbl. 75 Cop. Sämmtlich sorgfältig geschliffen.

Attest!

Nach Prüfung der Schubert'schen Federn, na-

mentlich der Schul- und Correspondenzfeder (zur Schönschrift) und der Omnibus- und Lordfeder (zur Schnellschrift) erklären wir hiermit, dass wir noch keine Federn gefunden haben, welche den obigen an Elasticität und Dauerhaftigkeit gleich kommen, und empfehlen daher die Schubert'schen Federn als die besten und brauchbarsten aus voller Ueberzeugung.

R. Boldt, Schreiblehrer.

Haucke, Schulrektor in Breslau.

Vorräthig in der Haupt-Niederlage bei

Ed. Bühler in Libau.

Preis-Courant und Gebrauchs-Anweisung werden gratis ausgegeben.

Mit einer so eben erhaltenen guten Auswahl von verschiedenen Spielsachen, Puppenkörper aller Art, Puppenlarven mit und ohne Haarfrisur, wie auch anderen verschiedenen Gegenständen, die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, empfiehlt sich die zweite Bude unter dem Hause des Herrn Stadthalten, die Handlung von

L. J. Gampert, Moritz.

Mit einer so eben angekommenen guten Auswahl der allerneuesten wattirten und unwattirten Herrenhüten, Herren- und Kindermützen in allen Facons, Pelzstiefeln, gestrickte große und kleine warme Stiefeln, so wie mit einer bedeutenden Auswahl Wollen- und Baumwollenwaaren, brodirten Sachen im neuesten Geschmack, Bändern und Canepas, empfiehlt sich zu den billigsten Preisen die Handlung von  
B. J. Loewenstimm.

In dem von Hahnenfeldtschen Hause, in der Nähe des Hafens, sollen den 8., 9. und 10. December, mehrere Möbel, in den Morgenstunden von 9 bis 12 Uhr, aus freier Hand verkauft werden.

### Angeworfene Reisende.

Den 5. December: Herr Kaufmann W. R. Schulz, aus Riga, bei Gerhard; den 7.: Herr Pastor Kühn, aus Kruthen, bei Fuß; Herr v. Korff, aus Trecken, bei der Madame Makinski.

### Abreisende.

Die unverehelichte Ausländerin Johanna Klein, nach Riga. 3

### Cours vom 2. December.

Amsterdam 90 T.	192½	192½	Cents.	Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34½	34½	SBco.	
London . . 3 M.	38½	38½	Pce-St.	
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½	102	
— S.	101½	101½		
Curl. dito	101½	101½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegen.

No. 99.

Sonnabend, den 11. December

1843.

### Publication.

Gemäß der Requisition Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 4. d. M. sub Nr. 1622 Behufs einer von dem hiesigen Arbeiter Johann Friedrich Schnitter zu machenden Weitreibung von 31 Rbl. 93½ Cop. Silber, wegen mangelnder Executions-Objecte, dessen hieselbst sub Nr. 371 belegenes Wohnhaus öffentlich zur Miete auszubieten, werden hierdurch alle Diejenigen, welche besagtes Haus zur Miete auf ein Jahr zu haben wünschen, desmittelst aufgefordert, sich an dem auf den 16. d. M. Vormittags um 12 Uhr festgesetzten Ausbietungs-Termine bei dieser Behörde zu melden, den Bot und Ueberbot zu verlaublichen und des sofortigen Zuschlages der Vermietung auf den Meistbot gewärtig zu seyn.

Libau, Polizei-Verwaltung, den 10. December 1843.  
Nr. 2122.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Secr.

Darmstadt, vom 6. December.

Zum Empfang der höchsten Herrschaften sind seit lange von Seiten der hiesigen Bürgerchaft Anstalten getroffen worden. Eine berittene Ehren-Garde wird sie vor der Stadt empfangen und bis zum Palais Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs geleiten, wo Allerhöchstdieselben absteigen und für die Dauer des hiesigen Aufenthalts wohnen werden; für den Griechischen Gottesdienst sind Räume im Großherzogtl. Residenzschlosse hergerichtet worden. Am Mainthore erhebt sich eine geschmackvoll erbaute Ehrenpforte im Moskowitischen Style, mit zwei Thürmen, von denen Flagen den Ankommenden entgegenwehen, wie ihnen bekannte Wappen auf dem Portale entgegenblicken; auf dem Louisenplatze, wo die Monumental-Säule bereits bis zum Capitel vortelend ragt, steht man eine Tribüne für ein Musikcorps. Es ist ein reges Leben und Treiben in unserer Residenz, — überall, wohin man blickt, fleißige Menschen die Hülle und Fülle, so beim Fundament des vom Louisenplatze auf den Warthildenplatz verlegten Brunnens, so beim Umbau der Stadtkirche, auf deren Dach bereits das steinerne Kreuz prangt,

so bei den ungemein rasch sich fördernden Erdarbeiten an der Main-Neckarbahn und deren Bahnhof, dessen beträchtlichen Umfang man bereits zu überblicken im Stande ist.

Wien, vom 29. November.

Hinsichtlich der obersten politischen Verwaltungsstelle im Königreich Böhmen ist, sicherem Vernehmen nach, der Beschluß nun erfolgt. Gleichwie in Osn und Mailand, wird fortan im Gradschin zu Prag ein Kaiserl. Prinz, der Erzherzog Stephan nämlich, residiren, um das Gouvernement des Landes zu leiten und der Hauptstadt ein glänzender Mittelpunkt zu seyn. Nur scheint noch nicht völlig bestimmt, welchen Titel die Stellung des geistvollen, lebenswürdigen Erzherzogs erhalten und ob er vielleicht Statthalter oder Vizekönig von Böhmen heißen wird. Der Hofrath Graf Stadion soll ihm dienstlich beigegeben werden. Das Präsidium des Böhmisches Gouvernements steht in Folge dessen nun noch der Wiederbesetzung entgegen. Diese schnell erfolgte, höchst ehrenvolle Bestimmung des Erzherzogs Stephan hat in sofern überrascht, als, wiewohl bereits seit geraumer Zeit davon die Rede war, man neuerdings die glaubwürdige

Vermuthung hegte, er sey für den Platz seines greisen Vaters als Palatinus vorbehalten worden.

Vom 7. December. In der in Grätz erscheinenden „Stiria“ haben mehre vor sechs Jahren von Mehemed Ali auf die dortige Universität, befuß ihrer Ausbildung im Bergbau, gesandte junge Männer bei ihrer Abreise eine Dankagung an die Bewohner der Stadt abdrucken lassen. Dschuri Mohammed, Scherif von Able Asan, führt für die übrigen das Wort und sagt unter Anderem: „Hier erkannten wir zuerst alle Segnungen der Civilisation und sahen einen gesellschaftlichen Zustand vor unser Auge treten, von welchem unser Sinn kaum eine Ahnung hatte. Hier lernten wir zuerst den Menschen in seiner Würde erkennen, sahen zuerst die ewigen Gesetze der Vernunft heilig und wirksam und alle Bürger unter dem Schutze eines weisen und gewaltigen Gesetzes wie Brüder neben einander leben. Hier öffnete sich uns zuerst das weite Reich der Wissenschaft, das den Menschen wahrhaft adelt. Hier empfanden wir zuerst alle Reizungen der Kunst, die nur Derjenige ganz erkennt, der von früher Jugend auf durch Erziehung und Nähe in thätigem oder leidenden Verkehr mit ihr gestanden. Die Erinnerung an Grätz wird uns begleiten durch jede Zone, die unser Schritt durchweilen mag, durch die glühende Sonne unsers Vaterlandes, durch den heißen Sand unserer Wüsten, durch unser ganzes Leben!“

Paris, vom 6. December.

Es soll in Vorschlag gebracht seyn, einen Unter-Staatssecretair für das Kriegswesen zu ernennen, der nicht den Ministerwechseln unterworfen seyn, sondern permanent in seinem Amte bleiben solle, damit mehr Stetigkeit und Einheit in die Armee Verwaltung gebracht werden könne.

Gegen den Befehl, die Güter des Herzogs v. Bordeaux in Frankreich binnen einer gewissen Frist zu veräußern, ist Seitens der Geschäftsführer des verbannten Prinzen ein gerichtlicher Einspruch geschehen und eine Rechts Consultation verlangt worden. — Die Domaine Chambord, das einzige unbewegliche Gut, welches der Herzog von Bordeaux noch in Frankreich besitzt, und das verkaufen zu lassen, nach einem Blatt, die Regierung die Absicht haben soll, ist das originellste Bauwerk Frankreichs, das Meisterwerk der französischen Renaissance und der Gegenstand einer

unaufhörlichen artistischen Wollfabrik. Es enthält 5000 Hectaren Land in einem Stücke, die mit einer Mauer umgeben sind.

Aus Tunis läuft die wichtige Nachricht ein, daß sich der dortige Bey plötzlich in eine ernstliche Spannung mit Oesterreich verwickelt sieht. Der Oesterreichische Contreadmiral Bandiera ist nämlich mit einer Fregatte vor Tunis als Ueberbringer eines Fermans des Sultans erschienen, der dem Oesterreichischen Handel große Vortheile in der Regentschaft einräumt; der Bey hat sich indeß geweigert, diesem Fermans Folge zu leisten, da Oesterreich seine Herrschaft nie anerkannt habe. Der Adm. Bandiera hat hierauf ein Dampfboot nach Venedig gesendet und neue Instruktionen verlangt.

London, vom 6. December.

Ein Abendblatt schreibt: Die Belgische Regierung führt im Verein mit der Preussischen Behörde zu Köln lebhafteste Unterhandlungen mit der Englischen Postverwaltung, um einen regelmäßigen Dienst zwischen England, Belgien und Rheinpreußen herzustellen. Zu diesem Ende sollen nämlich täglich Paketsbötte von Dover nach Ostende fahren und eben sowohl Waaren als Briefschaften und Personen transportiren. Die Belgische Regierung bietet eine jährliche Subvention von 3000 Pfd., um die betreffende Posteinrichtung zu erleichtern.

Swinemünde, vom 9. December.

In vergangener Nacht hat hier ein Orkan aus N. und NO. gewühet, der auch jetzt, morgens 9 Uhr, noch anhält. Die am Wasser liegenden Straßen unserer Stadt sind theils unter Wasser, und mehre hier auf dem Strom liegende Schiffe sind auf den Grund getrieben.

Hamburg, vom 8. December.

Die öffentliche Unterstützungs-Behörde zeigt in den hiesigen Blättern an, daß derselben von den Herren E. E. Vidal und Comp. in Batavia 10,600 Holl. Cour. Gulden in einem 6 Monate nach Sicht fälligen Wechsel auf Rotterdam übermacht worden sind, welches Geld dieselben in den Holländischen Besitzungen Ostindiens, namentlich auf Java, Sumatra, Celebes, den Molukken, Banca u. zum Besten unserer Abgebrannten gesammelt haben.

**Vermischte Nachrichten.**

Ein Müllermeister, Namens Andreas Lorenz, aus Walsch in Böhmen, hat sich während der Feiertunden mit besonderer Vorliebe



auf das Studium der Mikroskopie gelegt und in diesem mühevollen Zweige der Schreibkunst durch angeborenes Talent und rastlosen Fleiß eine solche Virtuosität erlangt, daß die vielen, von seiner Hand zu Tage geförderten Schreiprobe, ihrer Einzigkeit und Regelmäßigkeit wegen, mit Recht eine allgemeine Bewunderung verdienen. So erscheint z. B. auf einer schmalen, mit Firniß überzogenen Holzfläche dem Auge eine matte, haarfeine, nur zwei Zoll lange Linie. Mit Hilfe einer Lupe, welche eine Milbe bis zum Umfange einer Nüßle vergrößert, verwandelt sich diese dünne Linie in eine Reihe von deutlichen, klaren Fraktur-Buchstaben, welche, 672 an der Zahl, den großen Titel des Kaisers von Oesterreich lesen lassen. Auf einer kleinen Fläche von dem Umkreise eines Nadelkopfes liegen mehre, kaum bemerkbare Linien. Hält man das Vergrößerungsglas vor das Auge, so lassen sich sämmtliche Worte des „Vater unser“ erkennen.

Auf die von Hamburg nach Berlin zu bauende Eisenbahn hat das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin für 1,800,000 Thlr. Aktien genommen, das Capital beim Banquier Heine in Hamburg aufgenommen und unkündbare Obligationen zu  $3\frac{1}{2}$  pCt. ausgestellt.

Ein reicher Engländer Capitalist, welcher vor kurzem in Paris starb, erinnerte sich in seinen letzten Stunden der schlimmen Zeit, welche seine Existenz getrübt hatte, bevor das Glück ihm lächelte. Als junger Mann hatte er Schulden gemacht, und die Wucherer hatten ihn in den Schuldhurm gesteckt. Später hatte er ein Geschäft angefangen, und war in Folge eines Bankrottes von seinen Gläubigern wieder in dieselbe unangenehme Lage versetzt worden. Diese schmerzlichen Erinnerungen leiteten ihn bei der Abfassung seines Testaments. Der Testator, welcher nach so mannigfaltigem Mißgeschick ein Millionair geworden war, setzte zu Erben seines Vermögens alle im Schuldhurm zu London befindlichen Gefangenen ein, und zwar dergestalt, daß die Einkünfte, die sich auf mehr als 80,000 fl. E. M. belaufen, alljährlich zur Befreiung einer gewissen Zahl von Gefangenen verwendet werden sollten. Ein Bevollmächtigter des Lord Mayor bezieht sich alljährlich, sobald die Interessen fällig sind, in das Schuldgefängniß, die Namen sämmtlicher Gefangenen werden in einer Urne gethan, und dann wird, sogleich für Jeden, dessen Name gezogen wird,

die Schuld gezahlt, bis zur gänzlichen Erschöpfung der Jahresinteressen. Außerdem wird eine Commission ernannt, welche die Verhältnisse aller Gefangenen einer genauen Prüfung unterziehen muß, um zu verhindern, daß sich Speculanten zu dieser Wohlthätigkeits-Lotterie drängen.

Nachdem die Waggon's auf der geneigten Ebene des so eben beendigten Railweges von Hayle in England mittelst eines sogenannten Seils ohne Ende gezogen werden sollen, so war bei der Seilerinnung zu Hayle selbst zu diesem Behufe ein Seil bestellt worden, welches nun fertig geworden ist. Dasselbe hat nicht weniger als  $10\frac{1}{2}$  Zoll im Durchmesser, eine Länge von 2880 Schub und wiegt über 5 Tonnen oder bei 100 Wiener Centner. Mehr als 3 Mill. Schub Schnüre sind zu dessen Verfertigung verwendet worden, so daß man dieses Seil für das größte hält, welches bisher in England erzeugt wurde.

Nach der Hengstenberaischen „Evangelischen Kirchenzeitung“ (Nr. 95 S. 760) hat ein Dr. Usser behauptet: „Napoleon sey bis 1812 unüberwindlich gewesen, dann aber sey sein Glückstern erloschen, weil man seit jener Zeit den Juden gestattet habe, in die verbündete Heere einzutreten.“ — Wir gaben die Quelle genau an, überlassen es aber Jedem zu entscheiden, ob man die ungläubliche Aeußerung für unwahr, oder den Dr. Usser für unzurechnungsfähig halten will. Daß die Juden Deutschland gerettet haben, ist jedenfalls kassal humoristisch.

Die große Sängerin Catalani ist am 10. November auf ihrem Schlosse bei Sinigaglia in Italien gestorben; sie hinterläßt ein Vermögen von 3 Mill. Guld. Conv.-Münze.

Aus dem Haag, vom 2. December. Am 6. Dec., dem Jahrestag der Vermählung unsers Königs, wird die Eisenbahn von Amsterdam nach dem Haag und nach Utrecht eröffnet. Hier bereitet man zu diesem Tage eine große Erleuchtung vor.

Leinsamenverschiffung in den Jahren 1842 und 1843.

Im Jahre 1842 wurden aus St. Petersburg 276,628 und im J. 1843 315,077 Ischewer Leinsamen verschifft.

Salzverschiffung im J. 1843. Im genannten Jahre sind aus St. Petersburg 119,289 Fässer oder 2 Mill. 952,403 Pud netto verschifft worden. Die bedeutendsten Partien

wurden verschifft: von H. G. London und Comp. 16.520 Fässer, von Thomson Moran und Comp. 11.962 F., von E. Hubard 11.231 Fässer.

### Bekanntmachungen.

Meinen auch für 1844 circulirenden belletristischen, oeconomischen und Taschenbücher-Lesezirkel empfehle ich zu recht zahlreicher Benutzung. Bei Ersterem findet auch noch besonders ein

Modenjournal-Zirkel statt. Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Ed. Bühler.

### Die besten Stahlfedern,



(London)

(Hamburg)

**J. Schubert & Co.** jetzt bedeutend ermässigten Fabrikpreisen verkauft:

Das Dutzend Copierfeder 20 Cop.; Omnibusfeder 25 Cop.; feine Schulfeder 30 Cop.; Lordfeder 37½ Cop.; Damenfeder 37½ Cop.; Riesenfeder 50 Cop.; Notenfeder für Musiker 37½ Cop.; Correspondenzfeder 50 Cop.; Doppel-Kaiserfeder 70 Cop.; Studentenfeder 60 Cop.; Musterkarte der 13 besten Federn 50 Cop.

Obige Sorten sind breit-, mittel- oder feingespitzt, ein Jeder wähle die ihm zusagende Sorte; die Musterkarte liefert alle Sorten zum verschiedenen Gebrauch. Vorräthig im Haupt-Depot bei

Ed. Bühler in Libau.

Ein tafelförmiges Pianoforte ist zu verkaufen.

fen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

In der Philipp Herfschen Wohnung, im Souterrain des großen Struppschen Hauses, dem Rathhause gegenüber, ist eine sehr schöne Ausstellung von Spielsachen, welche er zu den annehmbarsten Preisen zum Verkauf anbietet.

Eine Auswahl der neuesten Spielsachen, empfiehlt zu billigen Preisen

Martin Strupp.

Zucker- und Bohnen-Erbsen in Bouteillen sind zu haben bei

J. H. Wirckau.

### Angerkommene Reisende.

Den 8. December: Herr v. Noide, nebst Gemahlin, aus Kallert, bei Gerhard; Herr v. Ropp, nebst Gemahlin, aus Pappeln, bei Busch; den 10.: Herr v. Rickmann, aus Felixberg, bei der Madame Ratinsky.

### Abreisende.

Die unverheiratete Ausländerin Johanna Klein, nach Riga.

2

### Markt-Preise.

	pr. 100f	Cap. & M.
Weizen	—	180 à 200
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	100 à 105
Hafer	—	60 à 65
Erbsen	—	120 à 130
Leinsaat	—	180 à 220
Haftsaat	—	125 à 130
Glachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	270
— 2brand	—	225
Hanf	—	200 à 275
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	999
Kornbranntwein	pr. 13 Stoop	100
Salz, St. Ubes	pr. 100f	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Seringe, in bühnen Tonnen	pr. Tonne	930
— in fernen	dito	920
Theer, finländisch	dito	—

### Wind und Wetter.

Den 5. und 6. December NB., veränderlich; den 7. NB., heiter; den 8. und 9. N., veränderlich; den 10. und 11. SW., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

Dec. No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
1.	195 Russe.	Industrie.	Hans Kruse.	Hyeres.	Salz.	F. G. Schmahl.
8.	196 Russe.	Emilie	H. Wegner.	Etettin.	Vallast.	Ordre.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostec-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 100.**

**Mittwoch, den 15. December**

**1843.**

## Publication.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden, mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 25. v. M. Nr. 1574, alle in der Stadt Libau befindlichen handelstreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelscheine noch nicht gelöst haben, zur sofortigen Ausnahme und Vorstellung derselben hiemit wiederholt aufgefordert, und zugleich, in Folge des Befehls eines Kurländischen Kameralhofes vom 24. v. M. Nr. 4160, die Kaufleute noch besonders angewiesen, den Art. 47 des Ewob der Geseze Band XI. Handelsverordnung, wegen der Ertheilung von Vollmachten an die mit der Verwaltung besonderer Handels-Anstalten oder Geschäfte beauftragten Familienglieder, so wie den Art. 237, nach welchen mit den Prikaschschiffen 2ter Klasse, die keine Creditvollmachten haben, Mieth-Abmachungen abzuschließen sind, ganz unfehlbar zu erfüllen. Libau, den 11. December 1843.  
Nr. 1649.

Bürgermeister G ü n t h e r.

F. A. E. Kleinenberg, Sekr.

Darmstadt, vom 9. December.

Heute Nachmittag um 2 Uhr sind Ihre Kaiserl. Hoheiten der Casarewitsch Großfürst Thronfolger von Rußland und Durchlauchtigste Gemahlin, die Casarewna Maria Alexandrowna, und Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen, von St. Petersburg zu einem längeren Besuche am Großherzoglichen Hofe dahier eingetroffen und im Großherzoglichen Palais abgestiegen. Die ganze Stadt theilte in allgemeinem Jubel die Freude des Großherzogl. Hauses über diesen höchst erfreulichen Besuch und hatte Ihren Kais. Hoh. einen sehr festlichen Empfang bereitet.

Die hiesige Zeitung beschreibt denselben folgendermaßen: Schon vom frühen Morgen an war die Stadt in freudiger Bewegung. Tausende von Menschen füllten nach und nach die Plätze und Straßen, des hohen Paares zu harren. Mittags zogen die verschiedenen Corporationen, Schulen zc. mit ihren Fahnen und Insignien nach den in der Fest-Ord-

nung ihnen angewiesenen Plätzen. Die berittene Ehrengarde hiesiger Bürger und Einwohner, unter Führung des Herrn Philipp Wiener, geschmückt mit Schärpen in den Rußischen Farben (schwarz, orange und weiß) und mit hessischen Cocarden rückte aus, ein Musikchor voran, die Gränze der Gemarkung der Stadt, wo der Großherzogl. Kreisrath Febr. von Starck die Ehre hatte, Ihre Kaiserl. Hoh. den Casarewitsch Großfürsten Thronfolger Alexander Nikolajewitsch von Rußland und die Casarewna Großfürstin Maria Alexandrowna, geborne Prinzessin von Hessen und bei Rhein, ehrfurchtsvollst zu begrüßen. Der Anführer der Bürger-Ehrengarde erhielt die Erlaubniß, das hohe Paar bis ins Großherzogl. Palais zu geleiten, die Hälfte des Corps war, die Hälfte hinter dem Großfürstl. Wagen, zwei Ehrentitter zur Seite, der Großherzogl. Postmeister Wiener mit 6 Postillons an der Spitze des Juges. Kanonendonner erschallte; Glockengeläute ertönte; die Musikchöre spielten, deren, außer denen der Ehre-

ritter und des Veteranen-Corps, eines auf der großen Ehrenpforte am Eingang des Mathildenplatzes, ein anderes auf einer Tribüne auf dem Louiseplatz stand. Die im Byzantinischen Style vom Stadtbaumeister Herrn Jordan sehr geschmackvoll erbaute großartige Ehrenpforte mit zwei hohen Thürmen, geschmückt mit Guirlanden und Festons, den Namenszügen des Erlauchten Paares, den Russischen und Hessischen Wappen, Flaggen und Fahnen, trug den Nahenden ein freudiges „Willkommen!“ entgegen. Die Gallerieen der grandiosen Pforte waren gleich allen Fenstern der Straße mit freudig grüßenden Zuschauern besetzt. Der Stadt-Vorstand mit den Local-Beamten bewillkommnete hier die Höchsten Herrschaften durch den Großherzogl. Bürgermeister Brust namens der Stadt. Festlich geschmückte Mädchen aus den Bürgerschulen überreichten ein Gedicht, was vom Hohen Paare huldreichst angenommen wurde. Die Kaiserl. Hoheiten durchführten nun die Ehrenpforte und das von den Jüngsten, Corporationen und Schulen gebildete Spalier nach dem Großherzogl. Palais hin, begrüßt von stets in lautem Jubel sich wiederholenden Lebehochs, die Sie höchst huldreichst dankend erwiderten. Freudig überrascht war man, in einem Wagen hinter dem Großfürstlichen Paare auch den geliebten Bruder der Großfürstin, den Prinzen Alexander von Hessen, zu erblicken. Man hatte seine Hoheit erst später erwartet. Höchstderseibe war aber in Frankfurt heute unvermuthet mit den KK. HH. zusammengetroffen und überraschte so auch die Großherzogl. Familie durch Seine Ankunft. Ein festlicher Zug entwickelte sich jetzt in folgender Ordnung und stellte sich vor dem Großherzogl. Palais auf: die Local-Beamten und der Stadt-Vorstand, ein Musikchor, die Veteranen mit ihren Fahnen, die Stadtschulen in bunter Abwechselung, die Mädchen festlich geschmückt, die Knaben mit Fähnlein in den Russischen und Hessischen Farben, der Sängerkranz, verschiedene Abtheilungen erwachsener Jungfrauen, die Fackelträger, 22 verschiedene Zünfte und Corporationen mit ihren Insignien, Bannern und Fahnen. Der Platz, auf dem sich viele Tausend Menschen sammelndrängten, bot einen malerischen Anblick, und als jetzt das Hohe Großfürstliche Paar, umgeben von der Großherzoglichen Familie, an den Balconsfenstern des Großherzogl. Palais freundlich grüßend erschien, als in im-

mer neuen Lebehochs ein Jubel erschallte, der nicht enden wollte, die vielen Fahnen und Wimpeln in der Luft wehten, und sich senkten vor den Hohen Gefeierten, die Sonne jetzt herabblitzte auf die Tausende freudig bewegter Menschen, da verschönerte sich das großartige Bild zu einem wahrhaft erheben- den und rührenden! Die Musikchöre stimmten jetzt die tief ergreifende Russische Nationalhymne an, und der Sängerkranz sang, unter Leitung seines Directors, Stadtcantors Anton, ein eigens für diesen Zweck gedichtetes Lied. Alle einzelnen Abtheilungen zogen hierauf mit erneuerten Lebehochs, die Fahnen, Hüte und Mützen schwenkend, durch das Großherzogliche Palais, die Reitergarde den schließ- lichen Zug schließend.

Vom 12. Gestern Abend um 8 Uhr brachten 400 junge Bürger und hiesige Einwohner Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Casarewitsch Großfürsten Thronfolger von Rußland und der Casarewna Alexandrowna einen Fackelzug mit Musik und Gesang vor dem Großherzoglichen Palais, in welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammelt waren. Höchstderseiben erschienen auf dem Balcon und wurden mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt, in welchen die zahlreich versammelten Zuschauer freudig einstimmten, und der sich im Verlaufe der Feierlichkeit mehrmals wiederholte. Die Fackelträger bildeten verschiedene Touren, unter Anderem die Namenszüge des hochgefeierten Paares. Der Sängerkranz trug unter dem Schalle der Musikchöre drei Gesänge vor, worauf der Zug unter angemessener Musikbegleitung in einer wohlgeordneten Polonaise wieder abzog.

Helgoland, vom 11. December.

Durch ein hiesiges Boot ist gestern vor der Elbe ein tragbares Schreibpult mit Messingbeschlag aufgeführt worden, enthaltend verschiedene nach Hamburg, Altona, Lübeck, Breslau, Posen, Berlin, Wittmund &c. pr. „Julia“ von Rio de Janeiro (einem mit der ganzen Mannschaft und den Reisenden untergegangenen Schiff) adressirte Briefe, welche an die Behörde abgeliefert worden sind.

Wien, vom 9. December.

Die Mittheilung, daß der Erzherzog Stephan an die Spitze der politischen Verwaltung im Königreiche Böhmen bestimmt worden sey, bestätigt sich; der Prinz wird den Titel eines Stadthalters führen. Der Kai-

ser hat den Erzherzog bei diesem Anlasse mit drei prachtvollen Hofwagen und eine Bespannung von 18 Pferden aus dem hiesigen Marstalle, dann mit einigen kostbaren Reitpferden beschenkt. Daß der Hofhalt des Prinzen auf dem Kais. Schlosse in Prag von entsprechendem Glanz umgeben seyn werde, ist daraus zu entnehmen, daß die Geldzuflüsse seiner hohen Stellung sich, wie es heist, auf 80,000 G. E. M. jährlich belaufen sollen. Böhmens Hauptstadt dürfte ein verjüngter Glanzpunct seines reichen und berühmten Adels werden.

### Vermischte Nachrichten.

Bronte (am Fuß des Aetna), vom 25. Nov. Hier bin ich auf bebender Erde im Anschauen eines schrecklich erhabenen Schauspiel. Der Bergriese hat sich an seiner nordwestlichen Seite geöffnet und ergießt einen Feuerstrom Alles verbeerender Lava über seinen Abhang. Seit dem 17. tobt derselbe und bebt die Erde. Der Lavastrom hat nunmehr, tiefe Thäler und Schluchten ausfüllend, eine Strecke von mehr als 16 Italienischen Meilen durchflossen. Gegenwärtig ist derselbe eine halbe Meile breit und rückt 36 bis 40 Fuß jede Stunde, bei einer Höhe von 30 bis 50 Fuß, wie ein beweglicher senkrechter Bergwall von feuerrother Masse unaufhaltsam vorwärts. Im Anfange durchströmte die Lava 8 Meilen in 24 Stunden. Bronte war bedroht, dann aber wandte dieselbe sich mehr südlich. Die armen Einwohner, mit dem Einsturz der Wohnung und der Verheerung ihres mit so vieler Mühe bearbeiteten Besitztums bedroht, suchen den Strom durch Mauern und Gräben abzuwenden und sind auch unter den heftigsten Regengüssen ununterbrochen an der harten Arbeit; allein da hilft keine menschliche Abwehr, der Feuerstrom rückt unaufhaltsam, ich möchte sagen, majestätisch über Thäler und Hügel vorwärts; nur zufällige Naturhemmnisse können denselben ableiten, und einem solchen hat der reiche Ort Bronte seine Rettung zu verdanken. Schon ist die feierbare Straße, welche von Averno nach Bronte und Randazzo führt, mit Lava übergossen und jetzt ergießt sich dieselbe in den Thälweg des Stromes Simeto, wo sie unermesslichen Schaden anrichtet. Noch hat die Eruption ihr Ende nicht erreicht, noch dauern die Erdstöße ununterbrochen mehr oder weniger heftig fort, dazu strömt der Regen in Fluthen, und die unglücklichen Einwohner lagern des-

senungsachtet unter Laubbütten oder Zelten auf der nackten feuchten Erde. Wer nie Lava in Bewegung sah, kann sich keine Idee von diesem Schauspiel machen, und es ist unmöglich, dasselbe zu beschreiben.

Die Londoner Polizei ist neuerdings um 150 Mann verstärkt worden, da die bisherige Mannschaft für den Dienst nicht mehr hinreichte. Man hat bei dieser Gelegenheit ausgefunden, daß seit 1829 in London nicht weniger als 45,000 neue Häuser, die 750 neue Straßen und Plätze bilden, entstanden oder im Bau begriffen sind, und daß dadurch die Polizei 110 Miles täglich jetzt mehr zu begehren hat, als in jener Zeit.

Bei den Ausgrabungen zu dem Bau der Eisenbahn zwischen Augsburg und Donauwörth ist man auf eine Reihe von zwanzig Grabstätten gestoßen, welche in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung den Römern, Celten und Germanen angehört haben sollen. Man fand darin außer Waffen und Münzen zwei schön gearbeitete Ketten von Bronze, eine Menge Corallen, welche die Todten um den Hals trugen, und noch andere Sachen.

Einem Englischen Blatte zufolge sind in Deutschland 180 in England gebaute Lokomotiven in Thätigkeit. Rechnet man jede im Durchschnitt mit Transport und Spesen zu 13,500 Thaler, so giebt das ein Kapital von 2½ Mill. Thaler, das in fünf Jahren bloß für Lokomotiven und Maschinen nach England gewandert ist.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 19. December, findet der vierte diesjährige abonnierte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 15. December 1843.

### Die Vorsteher.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reiches Lager von Büchern, worunter die Classifier der deutschen und Fremd-Literatur, Gebet-, Erbauungs- und Kochbücher. Ferner Musikalien, Atlasse, Kunstartikel, Kinder- und Jugendschriften in reicher Auswahl, Kinderspiele, Erd- und Himmelsgloben, Reißzeuge, Stahlfedern-Etuis, Zeichnen- und Brief-

papier, Aquarell-, Honig- und Pastell-  
farben. Auch empfehle ich die beliebten  
Pariser Lichtschirme zu 75 und 80  
Cop. S. **Ed. Wühler.** 2

Eine Auswahl der neuesten Spielsachen,  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Martin Strupp.**

Zucker- und Bohnen-Erbesen in  
Bouteillen sind zu haben bei  
**J. H. Wirckau.**

In der Philipp Herzschen Wohnung, im  
Centerrain des großen Struppischen Hauses,  
dem Rathhause gegenüber, ist eine sehr schö-  
ne Ausstellung von Spielsachen, welche er zu

den annehmbarsten Preisen zum Verkauf aus-  
bietet.

### Ungekommene Reisende.

Den 12. December: Herr Kronsförster Gottschalk,  
und Herr Kieglmann, aus Ruzau, bei Gerhard;  
den 13.: Herr v. Kenferlingk, nebst Sohn, aus Gr.  
Lahnen, bei Fuß; den 14.: Herr v. Korff, aus  
Gramsden, bei der Madame Makinskij.

### Abreisende.

Die unverehelichte Ausländerin Johanna Klein,  
nach Riga. 1

Cours vom 5. und 9. December.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{1}{2}$	192 $\frac{1}{2}$	Cents.	} Für 1 Rubel Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{10}$	34 $\frac{1}{10}$	SBco.	
London . . 3 M.	38	38 37 $\frac{1}{10}$	Pce-St.	
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

### Brod-Taxe für den Monat December 1843.

Roggen zu 1 Rubel 60 Cop. S. M. pr. Loof gerech net. Waizen zu 2 Rubel 25 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet

	Pfd.	Loth		Pfd.	Loth
1) Von ordinärem Roggenmehl:			Ein 3 Kop. Brod soll wiegen . . . . .	1	7
Ein 1 $\frac{1}{2}$ Kop. Brod soll wiegen . . . . .		29	Ein 6 Kop. dito dito . . . . .	2	14
Ein 3 Kop. dito dito . . . . .	1	26	3) Von gebeuteltem Waizenmehl:		
Ein 6 Kop. dito dito . . . . .	3	20	Ein 3 Kop. Franzbrod soll wiegen . . . . .		6
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:			Ein 1 $\frac{1}{2}$ Kop. dito dito . . . . .		12
Ein 1 $\frac{1}{2}$ Kop. Brod soll wiegen . . . . .		19 $\frac{1}{2}$			

### Taxe von Branntwein für den Monat December 1843.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.  
Ein — einfacher Rummel-Branntwein . . . . . 18 —

### Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

### Für den Monat December 1843.

	Cop. pr. Pfd.		Cop. pr. Pfd.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz, und die besten Rippenstücke . . . . .	4 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$	2) Von ungemästetem Vieh, als: Die oben benannten besten Stücke . . . . .	3 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$
Gutes Suppenfleisch . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	3) Die schlechten Stücke ohne Unter- schied des Viehes, als:	
2) Von ungemästetem Vieh, als:		Halb, Lappen, Hack &c. . . . .	2
Die oben benannten besten Stücke . . . . .	3	Von einem großen Schwein . . . . .	6
Suppenfleisch . . . . .	2 $\frac{1}{2}$	Von einem kleinen Schwein . . . . .	4 $\frac{1}{2}$
		Allerbestes Kalbfleisch . . . . .	3 $\frac{1}{4}$
		Ordinaircs dito . . . . .	2 $\frac{1}{2}$
		Allerbestes Schaaffleisch . . . . .	4
		Ordinaircs dito . . . . .	3

### Taxe von Bier für den Monat December 1843.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 75 Cop. S. M. Eine Bouteille Bier — Rub. 6 Cop. S. M.  
Eine — Krugs-Bier 4 — 75 — Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 30 —  
Ein Stoof Mitteltrinken 3 $\frac{1}{2}$  Cop. und  $\frac{1}{2}$  Stoof 1 $\frac{1}{2}$  Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen  
zu verkaufen, der soll mit 5 Rubel Silber bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes  
und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. December 1843.

Polizeimeister Michael.

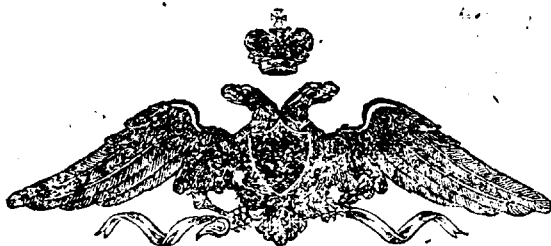
Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

### Schiffs-Liste.

#### Ein kommen d:

Dec. No. Nation: Schiff: Capitain: Kommt von: mit: an:  
10. 197 Russe. Der Stern. M. P. Maraussen. Glensburg. Ballast. Sörensen & Co.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censur.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 101.**

Sonntag, den 18. December

**1843.**

### P u b l i c a t i o n.

Von dem Ribauschen Stadt-Magistrate werden, mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 25. v. M. Nr. 1574, alle in der Stadt Ribau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelscheine noch nicht gelöst haben, zur sofortigen Ausnahme und Vorstellung derselben hiemit wiederholt aufgefordert, und zugleich, in Folge des Befehls eines Kurländischen Kameralhofes vom 24. v. M. Nr. 4160, die Kaufleute noch besonders angewiesen, den Art. 47 des Swod der Gesetze Band XI. Handelsverordnung, wegen der Ertheilung von Vollmachten an die mit der Verwaltung besonderer Handels-Anstalten oder Geschäfte beauftragten Familienglieder, so wie den Art. 237, nach welchen mit den Prikaschschiffen 2ter Klasse, die keine Creditvollmachten haben, Mieth-Abmachungen abzuschließen sind, ganz unfehlbar zu erfüllen. Ribau, den 11. December 1843.

Nr. 1649.

Bürgermeister G ü n t h e r.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Darmstadt, vom 14. December.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland wird nicht länger als bis zum 28. am Großherzoglichen Hofe verweilen und dann die Rückreise nach Rußland antreten.

Vom 16. Gestern ist die Kasse des hiesigen Pfandhauses am hellen Tage durch Einbruch von der Straße aus entwendet worden. Drei Personen, dem Anscheine nach Handwerksgefallen, kamen um die Mittagsstunde, wo Niemand mehr im Bureau anwesend war, schlugen eine Leiter an und fingen an zu hämmern und zu meißeln, als hätten sie hier eine bestellte Arbeit zu machen. Einer stieg in das Kassenzimmer, während die beiden andern mit der harmlosen Miene außerhalb fortarbeiteten. Die List gelang vollständig. Als die Beamten nachmittags sich in ihrem Bureau wieder einfanden, war die Kasse geleert und sonst keine Spur von den Thätern mehr zu entdecken, da sie ihre bei dem Einbruche gebrauchten Werkzeuge, selbst die Leiter nicht

ausgenommen, bedächtig wieder mitgenommen hatten.

London, vom 11. December.

Am 8. d. M. sind die Mauerarbeiten an der neuen Börse beendet worden. Als Wahrzeichen wurde der Grashüpfer, das Wappenzeichen des Erbauers der alten Börse, welcher auf dem Glockenthurm der letzteren angebracht gewesen war, auf die Spitze des östlichen Thurmes der neuen Börse gesetzt.

Vierzig bis fünfzig Schiffe sollen bereits abgegangen seyn, um Guano von den Inseln an der Westküste von Afrika zu holen.

Vom 13. Gestern wurde J. M. der Königin in Windsor von dem aus dem Chinesischen Kriege bekannten Commodore Hall eine Sammlung von Waffen überreicht, welche den Chinesen abgenommen worden sind, und von der Ostindischen Compagnie der Königin als Trophäen dargebracht werden. Es befinden sich darunter mehrere Kanonen besonderer Art, von denen die eine die seidene Kanone genannt wird, weil sie mit Seidenzeug

und Marly verziert und umwunden ist; außerdem trefflich gearbeitete Gewehre verschiedener Art und ein zwei und einen halben Fuß langes zweischneidiges Schwert.

Rom, vom 30. November.

Bei der Uebersendung zwei vorzüglich schöner, aus Egyptischem Granit gehauener, Säulen an den Papst, ließ Mehemet Ali hoffen, daß er zu dem Wiederbau und der Ausschmückung der abgebrannten Basilica St. Paul auch fernerhin durch architektonische Geschenke beitragen werde. Der Papst hat dem Vicekönig unlängst mehre meisterhaft gearbeitete Mosaik-Mouleaux zum Geschenk gemacht und ihm durch den Ueberbringer mündlich und schriftlich besondern Schutz der Römischen Katholiken in Egypten empfohlen. Mehemet Ali hat sich für die Geschenke in einer so eben hier eingetroffenen Arabischen Denkschrift bedankt, welche die abenteuerlichsten, doch in ihrer Art interessantesten Erklärungen über seine politische und religiöse Toleranz gegen die Christlichen Unterthanen enthält. Mehemet Ali nennt den Papst abwechselnd Ew. Heiligkeit, Ew. Excellenz, Messias, Ew. Wohlgeborener etc., und versichert ihm, daß er gegen alle Kinder Eva's immer gleich gerecht gewesen sey, es aber in der Zukunft um so mehr seyn wolle, da dem Papste damit ein Gefallen geschehe.

Vom 5. Dec. Nach einem vor mir liegenden Briefe aus Bronte vom 28. Nov. währt der Ausbruch des Aetna fort, die Lava hatte bereits den Abhang des Gebirges erreicht und nahe sich dem Flusse Simeto. Viele fruchtbare Ländereien sind durch den Lavastrom vernichtet und 70 Menschen, die beschäftigt waren, einen Abzuggraben zu vollenden, fanden ihren Tod durch die herabstürzende Lava.

Kiel, vom 9. December.

Eine zu dieser Jahreszeit in unserem Himmelstriebe seltene Erscheinung war das ausnehmend starke Gewitter, welches am 6. d. M. abends spät in einem bedeutenden Theile des Landes durch vielfach zündende Blitzschläge traurige Verheerungen angerichtet hat. Der Zug der Gewitterwolken schien aus Nordwesten zu kommen, welche sich jedoch schon in der Gegend des Eckernförder Hafens theilt und auf einen großen Raum verbreitet hatten, daher man kurz nach einander Feuerstrahlen in sehr verschiedenen Richtungen entstehen sah. Der traurigste Unfall ereignete

sich bei Bült an der äußersten Spitze des Dänischen Wohldeß, wo der Blitz in den Leuchthurm und die Bootenwohnung einschlug, zwei Kinder des Booten Herrenbrock (11 und 7 Jahr alt) und dessen Frau bedeutend verletzte. Das Gebäude mit dem Leuchthurme wurde gänzlich in Asche gelegt, daher jetzt ein provisorisches Leuchtfeuer durch Ebertonnen daselbst unterhalten werden muß. Fast gleichzeitig wurde zu Holzsee, im Gute Hohenlieb, ein Bauernhaus durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt. Daselbst wurde auch die Mühle von einem, jedoch nur kalten Schläge getroffen. Auf dem klösterlichen Meierhofs Scharstorf bei Preetz ist gleichfalls ein Feuer Schaden durch dieses Gewitter angerichtet, und soll außerdem noch an mehreren anderen Orten gleiches Unglück geschehen seyn.

Lübeck, vom 12. December.

Alle Anerkennung verdienen die neuerdings bekannt gewordenen Resultate der im vergangenen Sommer beschafften Ausbaggerung unseres Hafens. Der vom 27. Mai bis zum 28. Oct. unablässig auf der sogenannten Plate vor Travemünde beschäftigt gewesene Dampfbagger hat in 112 Arbeitstagen oder 1048½ Arbeitsstunden 3295 Schuten = 1.482.750 Kubikfuß Sand herausgeschafft, wodurch schon jetzt eine Tiefe von circa 13 Fuß hergestellt ist, so daß bei solchem Erfolge gegründete Aussicht vorhanden ist, schon in den nächsten Jahren die bezweckte Tiefe von 15—16 Fuß zu erreichen.

Altdorf-Weingarten (Württemberg),  
vom 7. December.

In Folge der hohen Preise der Lebensmittel ist hier das Pferdefleisch in die Reihe der gewöhnlichen Nahrungsmittel getreten. Zwei hiesige Bürger schlachteten vor drei Wochen ein Pferd zur Nahrung für ihre zahlreichen Familien. Da bei denselben alsbald Nachfrage nach Pferdefleisch entstand, so schlachteten sie seit dieser Zeit noch fünf Pferde, deren Fleisch, zu 3 Kr. pr. Pfund, jederzeit schnell abgesetzt war, und werden in den nächsten Tagen wieder zwei bereits zu diesem Behufe angekaufte Pferde schlachten. Sie versichern, Bestellungen aus der Umgegend auf das Fleisch von 8 bis 10 Pferden zu haben. Noch ist aber das Vorurtheil gegen diese neue Nahrung bei dem kleinsten Theil des Volkes beseitigt. Es fand sich nämlich kein hiesiger Metzger zum Schlachten der Pferde.



Batavia, vom 10. August.

Den Europäischen Zeitungen nach zu urtheilen, scheinen die Kaufleute in Europa, Hamburg und Bremen nicht ausgenommen, große Hoffnungen von dem Handel mit China zu hegen, täuschen sich aber hierin mehr als je. Wir stehen hier in der genauesten Beziehung zu jenem Lande, von zehn Kaufleuten hier sind gewiß neun Chinesen, die immer die genauesten und besten Berichte, und zwar fast täglich, erhalten; alle aber stimmen darin überein, daß die Sache der Engländer dort keinesweges glänzend stehe, sondern vielmehr schlechter als jemals zuvor. Die Chinesische Regierung suche nur Zeit zu gewinnen, um sich vom ersten Schrecken zu erholen, und werde sich nicht zum zweiten Male überrumpeln lassen. Es herrsche dabei eine so große Erbitterung gegen die Engländer, daß dieselben nicht unbewaffnet vor die Thür zu gehen wagen, ja selbst bewaffnet sich zu Wette legen. Ein großer Theil der Bewohner China's hat, gleich den Lazzaroni in Neapel, nichts zu verlieren, weshalb Raub und Plünderung ihm stets gelegen kommt; die Chinesischen Seeräuber sind so verwegen, daß sie Angesichts der Englischen Flotte Europäische Schiffe wegnehmen, die Mannschaft massacriren, und die Schiffe selbst verbrennen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Die Belgische Eisenbahn-Verwaltung ist, trotz ihrer 142 Locomotiven und 1600 Waggons, deren Zahl übrigens bald auf 2000 steigen wird, noch immer in Verlegenheit, wie sie alle Bedürfnisse des Handels befriedigen soll. Die Bestellungen kommen zugleich von der südlichen und östlichen Linie.

### **Bekanntmachungen.**

Sonntag, den 19. December, findet der vierte diesjährige abonnierte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 15. December 1843.

Die Vorsteher.

Sollten noch Witwen aus dem Kaufmanns-, Beamten- und Literatenstande hiesigen Orts vorhanden sein, welche an die diesjährige Vertheilung der Zinsen des Commerzienrath Reichsken Legats Anspruch machen können und wollen, sich aber bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden dieselben ersucht, spätestens bis zum

21. d. M. ihre Wünsche zu meiner Kenntniß zu bringen.

Libau, den 18. December 1843.

Stadtaeltermann Ulich.

Alle diejenigen Herren, die Willens sind, die üblichen Neujahr-Bisiten-Karten durch eine freiwillige Gabe zum Besten der Armen abzulösen, werden ergebenst ersucht, dem unterzeichneten Armenvorsieber, bis zum 28. d. M. ihre resp. Namen gefälligst aufzugeben, damit selbige entweder Mittwoch vor Neujahr, oder Sonnabend, am 1. Januar, in's Wochenblatt gerückt werden könne. — Zugleich wird gebeten, bestimmen zu wollen, an welchem der beiden genannten Tage das Inserat geschehen solle. E. Rottermund.

Mit eingeholter obrigkeitlicher Bewilligung sollen nachstehende Gegenstände durch 297 Loose, das Loos zu 1 Rbl. S., in 3 Haupt- und 217 Nebengewinne, so bald die nöthige Zahl von Loose vertheilt sind, verlooſet werden. Es werden demnach die geehrten Theilnehmwillenden, die zu dieser Auspielung Loose zu haben wünschen, ersucht, sich gefälligst an Unterzeichneten zu wenden. Die Anzeige in welchem Lokal und an welchem Tage die Verloosung stattfindet, wird später durch dieses Blatt erfolgen.

Libau, den 18. December 1843.

E. F. Klein.

Die 3 Hauptgewinne bestehen:

1) in 2 ganz große Armleuchter, jeder zu 4 Lichte, mit feiner Silberplatte; 2) in 1 versilberte und theilweise echt vergoldete Platinenage in antiker Form, bestehend in 2 verschiedenen Gefäßen zu Zucker und Del und 2 conleurte mit Silber verzierte geschliffene Kristallgläser zu Essig und Senf, mit einem oberhalb angebrachten vergoldeten Fruchtkorbe und 4 vergoldeten Muscheln zu beliebigem Gebrauch; 3) eine feine lafirte und plattirte Menage, bestehend in 2 Karaffen und 4 Gläser, vom feinsten Kristall und neuester Schließung.

Die 217 Nebengewinne bestehen: in 117 Paar Petersburger Damenschuhe von feinsten Arbeit in Seide, Brünel, Satinet und Leder, und in 100 Stück Berliner Stickmustern von verschiedenem Gegenstande und Größe.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect in meinem Locale verlooſet werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte um gütigen und zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heil. drei Könige, bei mir Confect verlooset werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an.

Libau, den 17. December 1843.

Bus f.

**Zu Geschenken,**  
dem Publikum, besonders Eltern zu empfehlen.



(London) von (Hamburg)

**J. Schuberth & Co.** Portraittfeder, aus Silbermischung, sehr weich und mittelpespißt, das Dutz. auf Karte mit Portrait . . . 80 Cp.  
Zeichnenfeder, superfeine-spitzt . . . 60 „  
Doppel Kaiserfeder, mittelfein zur Doppelschrift 70 „  
Correspondenzfeder, zum Briefschreiben . . . 50 „  
Studentenfeder, die unverwüstliche 50 „  
Damenfeder, zur Klein- und Schönschrift . . . 37½ „  
Riesenfeder, für grosse Schrift . . 50 „  
Stahlfedern-Schreibkästchen, in englischem Zeug 1 Rbl. 75 Cop. in geschmackvoller Ausstattung, enthaltend Alles was zum Schreiben nur erwünscht, als: 30 Federn, Pettschaft, Oblaten, Gummi, Blei- und Rothstift &ctr.

Ausser obigen Federn sind auch alle andern Sorten dieses anerkannt vorzüglichsten Fabrikats Englands in reicher Auswahl von 75 Cop. S. das Gross an, vorrätig in der Haupt-Niederlage bei Ed. Bühler.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt im Schuhmachermeister Mertens'schen Hause, gegenüber dem Hause des Herrn Stadträttermann Ulich wohne. Ich empfehle mich zugleich im Rasiren, Haarverschneiden, so wie zu allen chirurgischen Hülfsleistungen, zu Aderlässen, Blutegeln, Schröpfen, Zähne ausziehen, Leichdornschnelden u. s. w.

Libau, den 17. December 1843.

August Konopka,  
Barbier.

Am 15. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, ist in der Gegend vom Gresschen Krüge jenseits der Brücke eine Brieftasche mit 125 Rbl. S., bestehend in 4 zu 25, 2 zu 10 und 1 zu 5 Rbl. in Silberscheinen, so wie verschiedene Geldquittungen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht selbiges gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung bei der hiesigen Polizei-Verwaltung abzuliefern.

Libau, den 17. December 1843.

Um aufzuräumen werden russische Talg- und Stearin-Lichte zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Gebrüder Ufimow.

Zucker- und Bohnen-Erbesen in Bouteillen sind zu haben bei  
J. H. Wirckau.

In der Philipp Hersch'schen Wohnung, im Souterrain des großen Struppschen Hauses, dem Rathhause gegenüber, ist eine sehr schöne Ausstellung von Spielsachen, welche er zu den annehmbarsten Preisen zum Verkauf ausbietet.

#### Angerkommene Reisende.

Den 14. December: Herr Ingenieur-Lieutenant der Wege-Communication v. Behr, und Herr Consul Wessel, aus Windau, bei Grundmann; den 18.: Herr Zahnarzt Ferd. Meyerhoff, aus Windau, bei Gerhard.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 200
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gerste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbesen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 220
Hanfsaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	320
— 3brand . . . . .	—	270
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbranntwein . . . . .	pr. 13 Stooß	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in bükchenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	930
— in fernen . . . . .	dito . dito	920
Theer, finkändisch, . . . . .	dito	—

#### Wind und Wetter.

Den 12. December NW., bewölkt; den 13. NW., heiter; den 14., 15. und 16. W., bewölkt; den 17. W., heiter; den 18. SW., bewölkt.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**N<sup>o</sup>. 102.**

Mittwoch, den 22. December

**1843.**

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1844, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel 5. M.

Libau, den 21. December.

In der am gestrigen Tage stattgefundenen Aeltermannswahl, ist der seitberige Stadtältermann der großen Gilde, Herr Consul Ulich, auf's Neue, und zwar zum drittenmale, durch überwiegende Stimmenmehrheit wieder dazu gewählt worden.

Darmstadt, vom 19. December.

Am gestrigen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus empfingen JJ. KK. HH. der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger von Rußland und dessen Durchl. Gemahlin, die Cäsarewna Maria Alexandrowna, die Glückwünsche der Großherzoglichen Familie und des Hofes. In der im Großherzoglichen Residenzschlosse eingerichteten Griechischen Capelle fand ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem JJ. KK. HH. und die Mitglieder der Großherzoglichen Familie beizuhnten. Se. K. H. der Großfürst Thronfolger gab in seinen Zimmern den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie und den hier anwesenden Russischen Herren und Damen ein Dejeuner. Mittags war zu Ehren des Tages im Großherzoglichen Residenzschlosse eine Gallatabel von 80 Gedecken. Bei dem von Sr. K. H. dem Großherzoge auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers aller Rußen ausabrochten Toaste gab eine im Bosquet aufgestellte Batterie von sechs Geschützen eine Salve von 51 Kanonenschüssen. Se. Durchl. der Herzog von Nassau, welcher zum Besuche am Großherzoglichen

Hofe hier eingetroffen war, wohnte wie vormittags dem Dejeuner im Palais, der Großherzoglichen Tafel im Schlosse bei und kehrte abends nach Wiesbaden zurück. Abends fand bei festlicher Beleuchtung des Hauses große Oper statt. Die hohen Herrschaften wurden bei ihrem Erscheinen von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit allgemeinem Jubel begrüßt. Das Orchester spielte die Russische Volkshymne.

Frankfurt a. M., vom 20. December.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau sind heute auf der Reise nach St. Petersburg durch unsere Stadt gekommen.

Kopenhagen, vom 16. December.

Der furchtbare Sturm in der Nacht vom 8. d. hat unter Anderem, wie die „Laaland-Falkersche Zeitung“ berichtet, dem erst vor einigen Jahren errichteten Damm auf beiden Seiten des Storholms vor dem Kipfingestrände durchbrochen, so daß die ganze Buche nun wieder voll Wasser steht, wie die See.

Neapel, vom 6. December.

Heute angekommene Briefe aus Messina bringen folgendes über den tobenden Aetna: „Herr . . . kam gestern von Bronte zurück, wohin er in Gesellschaft mehrerer Messinesen einen Ausflug gemacht hatte. Der Lava Ausfluß begann schon vor vierzehn Tagen auf der westlichen Seite des Aetna, nahm anfangs seine Richtung gegen Bronte, wurde aber durch einen Berg abgelenkt und wendete sich

nun in einer Breite von  $1\frac{1}{2}$ —2 Miglien links von Bronte ab. Dieser colossale Lavaström richtete in Wäldern, Obstgärten und Weinbergen ungeheure Vermüstungen an und verkohlte und versengte Bäume in nicht unbedeutlicher Entfernung. Viele Menschen, die, um gefälltes Holz zu retten, auf einer Anhöhe ziemlich entfernt vom Lavaström beschäftigt waren, verloren durch eine plötzliche Explosion das Leben; sie wurden mit siedendem Wasser, glühenden Steinen und Asche förmlich verschüttet; bis vorigen Freitag, 1. December, vermißte man schon gegen 130 Personen. Diese Zahl ist die gerichtlich angegebene; man soll aber in Bronte, Catania und Aderno von noch mehr Verunglückten sprechen. Mehrere Personen wurden halbverbraunt ins Spital geschafft. Nach der Beschreibung des Herrn . . . war die Lava nicht mehr glühend, wohl aber noch so heiß, daß man sich ihr nicht nähern konnte; zuweilen sprengte die innerhalb noch flüssige Masse die äußere schon geronnene Kruste und dann kam der Feuerstrom auf Augenblicke wieder zum Vorschein. Dies soll, besonders an steilen Abhängen, ein wunderbar schönes Schauspiel gewährt haben. Seit dem 1. December steigt eine ungeheure Rauchsäule aus dem großen Krater empor, von einer Höhe und einem Umfang, wie Niemand in der ganzen Gegend sich erinnert jemals gesehen zu haben; dabei läßt sich ein furchtbares Geräusch im Berg hören und allgemein sieht man neuen Vermüstungen entgegen. Der Ausfluß der Lava nach Bronte zu, der anfangs das Städtchen bedrohte, weshalb die Einwohner sich schon zur Flucht anschickten, hat jetzt aufgehört, sich auszudehnen, aber der Hauptkrater läßt, nach so eben (4. Dec.) hier in Messina eingetroffenen Nachrichten aus Bronte und Catania, noch alles fürchten.“

Paris, vom 15. December.

Am 12. d. M. ist der Canal zwischen Gêperies und Roubaix, der eine neue Wasser-Communication zwischen Frankreich und Belgien eröffnet, im Beiseyn der Französischen und Belgischen Behörden feierlich eröffnet worden.

Am vergangenen Sonntage besuchte die Prinzessin Bagration, die erste Ehrendame der Großfürstin Helena von Rußland, eines der eleganten Magazine des Boulevard bonne Nouvelle, als die Commis einen Industrieller in dem Augenblicke ertappten, wo er den,

an seidenen Schnüren am Arme der Prinzessin hangenden Manteau abschneiden und die goldackfüllte Börse sich zueignen wollte. Als der übrigens gut gekleidete Dieb sah, daß keine Hoffnung zum Entweichen mehr übrig blieb, stürzte er der Prinzessin zu Füßen, erklärte mit dem Feuer eines ersten Liebhabers, daß er zum Sterben verurtheilt in sie sey, und sich nur ihres Schnupstuches als ein Andenken habe bemächtigen wollen, um es auf seinem Herzen zu tragen, bis er sterbe. Zum Unglück gab der herbeigerufene Polizeicommissar nichts auf diese Liebeserklärung und ließ den unglücklichen Liebhaber auf die Polizeipräfectur abführen.

Brüssel, vom 15. December.

Im October haben sich die Einnahmen der Belgischen Eisenbahnen auf etwas über 300,000 Fr. belaufen. Diese Summe entspricht der Veranschlagung, welche für diese Jahreszeit bei der Schätzung der gesammten Jahres-Einnahme auf 9 Mill. zu Grunde gelegt worden ist. In dem Budget für das kommende Jahr ist diese Einnahme auf 1 Mill. 600,000 Fr. mehr veranschlagt, weil nun die ganze Strecke bis an die Gränge in Betrieb gesetzt ist.

#### Vermischte Nachrichten.

Nachrichten für Seefahrer. Nach geschlossener Navigation soll in Kronstadt, im Handelshafen, das sogenannte Kauffahrteithor, wegen vorzunehmender Reparaturen im Handelshafen, geschlossen werden. Die im künftigen Sommer ankommenden Kauffahrteischiffe werden demnach durch das Holzthor in den Hafen einlaufen, wohin auch das innere und das Zollwachschiff verlegt werden. Die von St. Petersburg mit Passagieren kommenden Kauffahrtei-Dampfschiffe werden mit hin auch nicht beim Handelshafen, an der bisherigen Stelle, anlegen können, weil dieser Theil des Hafens mit Materialien verlegt seyn wird; ebenso dürfen sie auch bei der Wand des Holzthores nicht anhalten, weil die Wand des Mittelhafens, woselbst sich das Holzthor befindet, von Holz ist.

Als Napoleon im Jahre 1810 den großen Platz an der Barrière de l'Étoile in Paris, auf welchem er den Triumpfbogen errichtete, hatte eben lassen, soll er gegen seine Umgebung den Plan geäußert haben, erstern mit den Bildsäulen der vorzüglichsten unter seinen Feldherren schmücken zu wollen. Die nachmaligen politischen Begebenheiten hatten volle

33 Jahre die Ausführung dieses Vorhabens verhindert, als endlich Ludwig Philipp die Verwirklichung desselben anordnete. Der große Platzraum soll nun von 24 Statuen, jene der Generale Napoleons, welche zum Ruhme seiner Regierung am meisten beitrugen, vorstellend, in einem Kreise eingeschlossen, und dann mit einer entsprechenden Anzahl von Wachposten versehen werden.

Die Bevölkerung der großen Europäischen Reiche ist nach den neuesten Angaben folgende: England hat unter seiner Herrschaft 141.480.000 Einwohner, Rußland 62.000.000, Frankreich mit Alger 40.000.000, Oesterreich 36.950.000, Spanien 18.000.000, Preußen 14.907.000.

In dem von der Handelszeitung mitgetheilten Verzeichniß sämmtlicher von St. Petersburg im Jahre 1843 ausgeführten Waaren, befinden sich unter andern auch 436.932 Stück halbe Imperiale, die nach Lübeck gegangen sind.

Als Bosco vor dem Sultan experimentirte, wurde er durch eines seiner Stücke in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Er hatte zwei Lämmern, einem weißen und einem schwarzen, die Köpfe abgeschnitten und dann, zur Lothverwunderung aller Anwesenden, ihnen das Geraubte im Nu wiedergegeben, aber in der Eile die Köpfe vertauscht, so daß das weiße Lamm sich nun mit einem schwarzen Kopfe und das schwarze mit einem weißen producirte. Da winkte Abdul Medschid einen seiner schwarzen Eunuchen und einen seiner weißen Diener herbei und wollte, daß Bosco an ihnen das Kunststück mit den Lämmern wiederholen sollte, weil es ihm, wie er sagte, Spaß machen würde, einen schwarzen Eunuchen mit weißem Kopfe und einen weißen Sklaven mit schwarzem Kopfe zu haben. Bosco stugte, doch ließ er sich dadurch nicht aus der Fassung bringen. Er sagte, die Sache ließe sich machen, nur sei er für den Augenblick darauf nicht vorbereitet, er müsse sich erst in Konstantinopel nach gewissen Ingezienzen umsehen, die zu einem solchen Experiment erforderlich wären. Der Sultan lachte, wirbelte mit den Daumen und sagte: „Wasch Allah!“ Gott ist groß!

Am 23. November trat die Elbe zu London aus ihren Ufern, wobei mehre Menschen das Leben verloren. Der durch diese Uberschwemmung angerichtete Schaden war bedeutend. Um 2½ Uhr morgens, eine Stunde vor der Fluth, waren die niedrigen Theile am

Flusse unter Wasser. Eine Menge Eßwaaren haben sehr gelitten; im St. Katharinen-Bassin stand bei der Fluth das Wasser 30 Fuß 2 Zoll hoch.

### Bekanntmachungen.

Alle diejenigen Herren, die Willens sind, die üblichen Neujahr-Bisiten-Karten durch eine freiwillige Gabe zum Besten der Armen abzulösen, werden ergebenst ersucht, dem unterzeichneten Armenvorsteher, bis zum 28. d. M. ihre resp. Namen gefälligst aufzugeben, damit selbige entweder Mittwoch vor Neujahr, oder Sonnabend, am 1. Januar, in's Wochenblatt gerückt werden könne. — Zugleich wird gebeten, bestimmen zu wollen, an welchem der beiden genannten Tage das Inserat geschehen solle. E. Rottermund.

Vielen Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir die gehorsame Anzeige, daß ich jetzt zu jeder Zeit im Stande bin, bei günstigem Wetter, Portraits durch das Daguerreotyp, sowohl einzeln als in Gruppen anzufertigen und dieselben auch farbig zu liefern vermag. Bestellungen nach Außerhalb nehme ich mit Dank entgegen wenn mehrere Bilder verlangt werden. Zugleich mache ich auch die Bemerkung, daß ich sowohl im Zimmer wie im Freien operire. H. Sprengel, Kunstmaler.

Am 15. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, ist in der Gegend vom Freyschen Krüge jenseits der Brücke eine Briestafche mit 125 Rbl. S., bestehend in 4 zu 25, 2 zu 10 und 1 zu 5 Rbl. in Silberscheinen, so wie verschiedene Geldquittungen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht selbiges gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung bei der hiesigen Polizei-Verwaltung abzuliefern.

Libau, den 17. December 1843.

In der Philipp Herßschen Wohnung, im Souterrain des großen Struppschen Hauses, dem Rathhause gegenüber, ist eine sehr schöne Ausstellung von Spielsachen, welche er zu den annehmbarsten Preisen zum Verkauf anbietet.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heil. drei Könige, bei mir Confect verlostet werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an.

Libau, den 17. December 1843.

B u s f.

Daß ich an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige im Russen-Lokale vorzüglich schönen Marzipan und Confect verlosen lassen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. **A. Grundmann.**

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect in meinem Locale verlost werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte um gütigen und zahlreichen Besuch. **Gerhard.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt im Schuhmachermeister Mertens'schen Hause, gegenüber dem Hause des Herrn Stadthaltermann Ulich wohne. Ich empfehle mich zugleich im Rasiren, Haarerschneiden, so wie zu allen chirurgischen Hülfleistungen, zu Aderlässen, Blutegeln, Schröpfen, Zähne ausziehen, Leichdnrschneiden u. s. w.

Litau, den 17. December 1843.

**August Konopka,**  
Barbier.

So eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Dr. Mene's**  
**neuestes Universalmittel gegen**  
**Taubheit und Schwerhörigkeit.**  
4te Auflg. mit 4 Abbildungen. 8. (400 Seiten) broch. 50 C.

Dr. Mene's hat unsägliches Wohlthun durch sein Mittel verbreitet welches bereits in mehreren Sprachen in mehr als 30,000 Exemplaren verbreitet ist, und es darf mit Recht dieses Werkchen jeden Leidenden empfohlen werden.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reiches Lager von Büchern, worunter die Classifier der deutschen und Fremd-Literatur, Gebet-, Erbauungs- und Kochbücher. Ferner Musikalien, Atlasse, Kunstartikel, Kinder- und Jugendschriften in reicher Auswahl, Kinderspie-

le, Erd- und Himmelsgloben, Reisezeuge, Stahlfedern-Etuis, Zeichnen- und Briefpapier, Aquarell-, Honig- und Pastellfarben. Auch empfehle ich die beliebten Pariser Lichtschirme zu 75 und 80 Cop. E. **Ed. Bühler.** 1

Mit einer so eben angekommenen guten Auswahl der allerneuesten wattirten und unwattirten Herrenhüten, Herren- und Kinderhüten in allen Fagons, Pelztiefeln, gestrickte große und kleine warme Stiefeln, so wie mit einer bedeutenden Auswahl Wollen- und Baumwollenwaaren, brodirten Sachen im neuesten Geschmack, Bändern und Canवास, empfiehlt sich zu den billigsten Preisen die Handlung von **B. J. Poewenstimm.**

Mit einer so eben erhaltenen guten Auswahl von verschiedenen Spielsachen, Puppenkörper aller Art, Puppenlarven mit und ohne Haarfrisur, wie auch anderen verschiedenen Gegenständen, die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, empfiehlt sich die zweite Bude unter dem Hause des Herrn Stadthaltersten J. C. Henckhusen zu den billigsten Preisen, die Handlung von

**L. J. Gampert, Moris.**

Um aufzuräumen werden russische Talg- und Stearin-Lichte zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

**Gebrüder Alimow.**

### Angeworfene Reisende

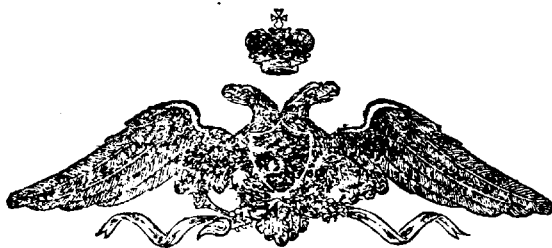
Den 20. December: Fräulein Julie Lundt, aus Mitau, bei ihren Eltern; Herr Alendebischer Steingitter, aus Oberbartau, bei Gerhard; Herr Buchhalter Frdr. Blumann, aus Preetz, bei Bus; Herr Stud. med. Th. Kupffer, aus Volangen, bei der Madame Makinsky; Herr J. W. Stelling, aus Altenbruch in Hannover, beim Herrn Commerzien-Rath Hagedorn; den 21.: Herr Oberhauptmann, Staats-Rath, Baron Korff, aus Hasenpoth, bei Gerhard.

Cours vom 12. und 16. December.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{1}{4}$	192 $\frac{1}{2}$	Gents. }	Für
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{6}$	SBco. }	1 Rubel
London . . 3 M.	37 $\frac{1}{6}$	38	Pce-St. }	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

Des eintretenden Weihnachtsfestes wegen wird das am Sonnabend erscheinende Wochenblatt schon am Freitage, als den 24. d., Abends, ausgegeben werden.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 103.**

Sonnabend, den 25. December

**1843.**

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1844, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel 5. M.

Darmstadt, vom 22. December.

Heute Morgen um 5½ Uhr sind Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland nach Karlsruhe und Stuttgart zu einem Besuche am großherzogl. Badischen und königl. Württembergischen Hofe von hier abgereist.

Mannheim, vom 22. December.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute früh um 10 Uhr zum Besuche Ihrer königl. Hoheit der verwitweten Großherzogin Stephanie hier angekommen. Nach eingenommenem Dejeuner setzten höchstselben ihre Reise auf der Eisenbahn nach Karlsruhe fort.

Paris, vom 19. December.

Wollen Sie wissen, was der Herzog v. Bordeaux, wenn er durch die Gnade Gottes wieder König von Frankreich und Navarra werden sollte, aus den Pariser Befestigungen machen würde? Die „Quotidienne“ erzählt es uns ganz ernsthaft, der Prinz habe sich nämlich geäußert: „In den Befestigungen lägen gute Elemente zu Hospitälern, Werkstätten und Armenwohnungen.“ Es müßte sich hübsch machen, eine Redoute mit fünf Fronten in ein Spital umgeformt, einen Wallgraben und bedeckten Weg in eine Werkstatt verwandelt und die Armen in die bombenfesten Casematten logirt zu sehen. Wir fällt dabei immer ein, wie der reiche Bierbrauer Pschorr von München vor einigen Jahren Linz besuchte,

wo damals eben die Maximilianischen Befestigungsbürme beendet waren. Seine Freunde führten ihn überall umher, und ein Artillerie-Offizier zeigte ihm die furchtbaren 32 Thürme mit ihrem ganzen Offensiv- und Defensiv-Apparate, wie sie, riesigen Maulwurfsbaufen ähnlich, tief in der Erde stehend, das ganze Donautal von Linz einschließen. „Nun, was sagen Sie dazu?“ fragte am Ende der Besichtigung der Offizier mit stolzem Selbstbewußtseyn. — „Meiner Treue — entgegnete der wackere Braumeister — das gäbe prächtige Bierkeller.“ — Hr. Berruyer ist ebenfalls etwas piquirt und enttäuscht von Belgrave Square zurückgekommen, wie so manche Andere der edlen Pilgrime; er ist von der Crème der legitimistischen Aristokratie so ziemlich vornehm, als bloßer Roturier, behandelt worden, und bei der Tafel des Grafen v. Schremsbury, wo die Französischen Gäste nach ihrem Adel rangirt wurden, kam Hr. Berruyer, der nicht einmal ein kleines „de“ vor seinem Namen hat, an das unterste Ende der Tafel zu sitzen. Um ihn zu beschwichtigen, lud ihn die Gräfin Schremsbury am andern Tage zu ihrem gewöhnlichen Mittagstisch ein und ließ ihn zu ihrer Rechten sitzen, aber die réparation d'honneur kam zu spät; Hr. Berruyer schmolz noch immer.

Nachdem das Kabinet eine Zeit lang gezögert hat, gegen die in amtlichen Stellungen befindlichen Personen, welche sich nach London

begeben haben, um dem Herzog von Bordeaux ihre Aufwartung zu machen, einen entschiedenen Schritt zu thun, welcher heute der Moniteur die Absetzung von 8 Maires, von denen man weiß, daß sie einen Besuch im Hotel von Belgrave-Square gemacht. Auch sollen noch andere obrigkeitliche Personen aus demselben Grunde abgesetzt worden seyn. Ferner wird behauptet, daß das Ministerium nach langen Beratungen nun doch beschlossen habe, die Deputirten, welche den Herzog von Bordeaux in London begrüßt, also die Herren Berryer, Freigne, von Larcy, Valmy, von Laroch Jacquelin und Labourdonnaye, wegen dieser Reise zur Rede stellen zu lassen. Eine Anzahl von Deputirten des Centrums, die man zu Rathe gezogen, soll dafür gestimmt haben, daß man Interpellationen an jene Herren richte.

Vorgestern sind der König und die königliche Familie von St. Cloud nach den Tuilerien zurückgekehrt, um den Winter hier zuzubringen. Gleichzeitig sollen, den Oppositions-Blättern zufolge, die Sicherheits-Maßregeln für die Bewachung der Tuilerien vermehrt worden seyn. Abends um 8 Uhr marschirte, so heißt es, ein Infanterie-Bataillon durch das Rivoli-Portal nach dem Pavillon de l'Horloge, wo es die Nacht über bivouakirte, und von halb 9 Uhr an machten zahlreiche Mairouillen und Ober-Offiziere die Runde in den Umgebungen der Tuilerien und im Viertel des Palais Royal. Auch in den anderen Stadttheilen von Paris haben in den letzten Nächten lebhafteste militärische Bewegungen stattgefunden; es soll sich dabei aber nicht um augenblickliche Besorgnisse für die Ruhe und Sicherheit der Hauptstadt, sondern bloß um einen Versuch mit dem vom Marschall Gerard entworfenen Plane handeln, wonach ganz Paris binnen einer Stunde in militärischen Vertheidigungs-Zustand zu setzen wäre; dieser Plan soll kürzlich von Neuem vorgenommen und genehmigt worden seyn, und die in Paris garnisonirten Regimenter hätten deshalb seit einigen Nächten pelotonweise zu einer gewissen Stunde ihre Richtung nach den ihnen bezeichneten Punkten zu nehmen, damit sie sich gewöhnlich, in dringenden Fällen während der Nacht auch ohne Führer ihre Posten einzunehmen. Was übrigens die Bewachung der Tuilerien anbetrifft, so sucht dieselbe ihres gleichen; 4 Kasernen sind dicht dabei, und in dem Schlosse befinden sich 22 Wachtposten, 88 Schild-

machen, 50 Polizei-Agenten und noch eine große Anzahl anderer Wächter, die zahlreiche Dienerschaft nicht gerechnet.

London, vom 16. December.

In Leith ist kürzlich ein eisernes Dampfschiff vom Stapel gelassen, deren Kessel und Maschinen, aus der Fabrik der Herren Ruthven in Edinburgh hervorgegangen, nach einem ganz neuen System verfertigt sind, und wird das Schiff weder mittelst Schaufelräder noch durch die Archimedische Schraube in Bewegung gesetzt. Es würde schwer seyn, dem Leser die ganze Einrichtung des Schiffes zu beschreiben, weshalb wir auch nur einige der wichtigsten Verbesserungen hier anführen wollen. Der Rumpf des Schiffes bildet von dem Vorsteven bis zum Spiegel eine ununterbrochene Linie, und kann dem Schiffe daher die schönste und beste Form gegeben werden. Die Bewegkraft des Schiffes ist so angebracht, daß die Seeleute auf dem Verdeck die Bewegungen und Fahrt des Schiffes ganz unter ihrer Controle haben; sie können das Schiff vor- und rückwärts gehen machen, sich nach jeder Seite hin bewegen, anhalten oder still stehen, und zwar, ohne daß es einer Umdrehung in der Maschinerie, oder einer Veranordnung derer, welche dabei angestellt sind, bedürfte; alles dieses geschieht mit einer Leichtigkeit, wie die der Bewegung eines Ruders. In keinem Theile des Schiffes verspürt man irgend die zitternde Bewegung, welche man auf anderen Dampfschiffen empfindet; ein Gegenstand von Wichtigkeit, sowohl für die am Bord befindlichen Personen, als auch für das Schiff selbst, indem der Verlust an Kraft geringer ist, als bei den Schaufelrädern. Dieselbe Dampfkraft giebt hier eine vermehrte Schnelligkeit und die gemachten Verbesserungen dürften in der Dampfschiffahrt eine neue Ära zu Wege bringen, denn, wie schon oben bemerkt, gewähren sie, neben größerer Schnelligkeit und vermehrter Sicherheit, eine Gewalt über die Bewegungen des Schiffes, wie sie zuvor noch nicht erreicht worden ist. Die Vortheile des neuen Systems haben sich so zufriedenstellend erwiesen, daß sofort eines der größeren Dampfschiffe in Bau gegeben ist.

Kopenhagen, vom 19. December.

Der §. 1. des Gesetzesentwurfs über die allgemeine Militärpflicht lautet folgendermaßen: „Als Folge der natürlichen Pflicht, welche auf jedem Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft ruht, nach Kräften an der Verteidigung des



Waterlandes Theil zu nehmen, sollen alle Unterthanen männlichen Geschlechts, die dazu tüchtig sind, im Allgemeinen, ohne Rücksicht auf Stand oder Herkunft, der Wehrpflicht unterworfen und daher verpflichtet seyn, entweder in unsere Armee oder in unsere Seedienste zu treten. Mit Rücksicht auf die Erfüllung dieser Verpflichtung wollen wir jedoch solche Erleichterungen stattfinden lassen, welche der Billigkeit und dem allgemeinen Besten entsprechen.“ — Von den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg ist jetzt noch nicht die Rede; doch werden auch für diese gewiß im Wesentlichen gleichartige Grundsätze zur Anwendung kommen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Kürzlich ist aus den Werkstätten des Herrn André Lioder in Genf ein wahres Meisterstück der Uhrmacherkunst hervorgegangen. Es ist dies eine Uhr, deren Dimension noch um ungefähr eine Linie kleiner ist, als ein Centimestück, und die dennoch so wohl gearbeitet ist, daß die Abweichung in 24 Stunden keine halbe Minute ausmacht.

Nachstehendes ist eine vergleichende Uebersicht der Baukosten, incl. Prioritäts-Actien, der meisten in den Preussischen Staaten fertig und noch projectirten Eisenbahnen: Berlin-Potsdam  $3\frac{1}{2}$  Meilen, 1,400,000 Thlr., Berlin-Anhalt 20 Meilen 4,800,000 Thlr., Berlin-Stettin 18 M. 3,200,000 Thlr., Berlin-Frankfurt 10 M. 2,400,000 Thlr., Magdeburg-Leipzig 16 M. 3,500,000 Thlr., Magdeburg-Halberstadt  $6\frac{1}{2}$  M. 1,500,000 Thlr., Oppeln-Beruhn 9 M. 2,200,000 Thlr., Oberschlesische 12 M. 2,500,000 Thlr., Breslau-Freiburg 7 M. 1,200,000 Thlr., Düsseldorf-Elberfeld  $3\frac{1}{2}$  M. 2,000,000 Thlr., Rheinische 12 M. 8,750,000 Thlr., Ostpreussische 37 M. 13,000,000 Thlr., Berlin-Hamburg 40 M. 8,000,000 Thlr., Niederschlesische Märkische 32 M. 8,000,000 Thlr.

Ein Herr Eden ist als würdiger Nachfolger des auf musikalischem Holzwege Europäisch berühmte gewordenen Gusskow erstanden. Er spielt auf hölzernen Stäbchen die schwierigsten Kompositionen Auber's, Donizetti's, Bellini's mit seltener Virtuosität und schlägt jetzt mit seinen Stäbchen die Kunst an der Ostsee.

Der Senat zu Frankfurt a. M. hat beschlossen, alle öffentlichen Hazardspiele den Einwohnern Frankfurts zu verbieten, und zwar so, daß die straffällig sind, wenn ein solches Spiel von ihnen getrieben worden innerhalb eines Umkreises von zwölf Stunden. Nachst-

dem wird benannter Senat bei dem Bundestage darauf antragen, die Spielbanken und das Lotto aus sämtlichen Deutschen Staaten zu verbannen. Dem Bundestag wird so die Gelegenheit zu verschaffen, wenn er durch eine Verfügung der öffentlichen Stimme zu Hülfe kommt.

### **Bekanntmachungen.**

Bei E. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11.) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Libau bei Ed. Bühler:

Die galvanische Vergoldung und Versilberung,

sowohl matt als glänzend, so wie die Verkupferung, Verzinnung, Verbleiung, Verzinkung, Bronzierung, Verplatinierung und Vernickelung metallener Gegenstände auf demselben Wege. Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert

von Dr. L. Eisner, Lehrer der Chemie und Mineralogie am Königl. Gewerbe-Institut in Berlin. 270 Seiten. Mit zwei lithographirten Abbildungen. Geheftet 1 Rbl. 6.

Die Vergoldung, Versilberung, Verkupferung u. metallener Gegenstände auf galvanischem Wege gehört unstreitig zu den nützlichsten Erfindungen neuester Zeit, da sie einen so bedeutenden Einfluß auf technische Künste und Gewerbe hat, und es war zu erwarten, daß bald vielfältig darüber geschrieben werden würde. Mehrseitig dazu aufgefordert, hat sich nun auch der Herr Verf. der vorliegenden Schrift veranlaßt gefunden, seine über diesen Gegenstand gemachten Erfahrungen durch den Druck zu veröffentlichen, und es dürfte seine Arbeit, bei welcher, ohne die Theorie ganz unbeachtet zu lassen, das rein Praktische stets sein Hauptaugenmerk blieb, einen um so größern Werth erhalten, als er alle nur irgend bedeutende Versuche

selbst angestellt und dabei nicht unterlassen hat, auch die Erfahrungen und Mittheilungen anderer sachkundiger Praktiker mit anzuführen. Die dem Buche beigelegten, mit lobenswerther Genauigkeit ausgeführten Abbildungen werden das in demselben eben so klar als gründlich Vorgetragene noch mehr veranschaulichen, und mit Recht darf man daher hoffen, daß es sich bald der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben wird.

Daß allen, im Stadtsolde stehenden Dienstleuten, auf das Ernstlichste untersagt worden ist, das Publikum durch Neujahrgratulationen zu belästigen, bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß.

Libau, d. 22. December 1843.

Stadthaltermann Ulich.

Dem Unfuge der Gratulationsbettelei zur Neujahrzeit zu steuern, welche, als Straßenbettelei, nicht zu dulden die Armenobste angewiesen worden sind, wird das Publikum hiedurch ergebenst ersucht, keine Almosen an den Thüren verabreichen zu wollen. — Um je doch mildthätigen Herzen, welche am Wohlthun Gefallen finden und die Armen in diesen festlichen Tagen besonders zu bedenken wünschen, die Gelegenheit dazu nicht zu entziehen, wird die Armen-direction mit Vergnügen bereit sein, milde Spenden entgegenzunehmen und im Namen der Geber an wahrhaft Bedürftige zu vertheilen.

Libau, d. 22. December 1843.

Die Armen-Direction.

Der zum Besten unserer Armen veranstaltende Verloofungs-Ball findet am 2. Januar 1844 im Bürgermeister Ungerschen Hause statt und der um 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

Geschenke und sonstige milde Gaben werden bis zum 31. d. M. mit dem innigsten Dank entgegengenommen.

Libau, den 24. December 1843.

Die Vorsteher des Wohlthätigkeits-Vereins.

Mit einer so eben angekommenen guten Auswahl der allerneuesten wattirten und un-

wattirten Herrenhüten, Herren- und Kinderhüten in allen Gattungen, Pelztiefeln, gestrickte große und kleine warme Stiefeln, so wie mit einer bedeutenden Auswahl Wollen- und Baummollenwaaren, brodirten Sachen im neuesten Geschmack, Bändern und Canevass, empfiehlt sich zu den billigsten Preisen die Handlung von

B. T. Poewenstimm.

Alle diejenigen Herren, die Willens sind, die üblichen Neujahr-Bisiten-Karten durch eine freiwillige Gabe zum Besten der Armen auszulösen, werden ergebenst ersucht, dem unterzeichneten Armenvorsteher, bis zum 28. d. M. ihre resp. Namen gefälligst auszugeben, das mit selbige entweder Mittwoch vor Neujahr, oder Sonnabend, am 1. Januar, in's Wochenblatt gerückt werden könne. — Zugleich wird gebeten, bestimmen zu wollen, an welchem der beiden genannten Tage das Inserat geschehen solle.

E. Rottermund.

Um aufzuräumen werden russische Tals- und Stearin-Lichte zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Gebrüder Ulimow.

### Angekommene Reisende

Den 21. December: Herr Insanz, Secr. Tilling, und Herr Studiosus H. Kolbe, aus Hapsenporth, bei Buß; Herr Neumann, aus Polangen, und Herr Berg, aus Wormen, bei der Madame Günther.

Markt-Preise.		Cop. SW.
Weizen . . . . .	pr. Loof	180 à 209
Roggen . . . . .	—	135 à 150
Gewste . . . . .	—	100 à 105
Hafer . . . . .	—	60 à 65
Erbsen . . . . .	—	120 à 130
Leinsaat . . . . .	—	180 à 220
Hanssaat . . . . .	—	125 à 130
Flachs 4brand . . . . .	pr. Stein	320
— 3brand . . . . .	—	270
— 2brand . . . . .	—	225
Hanf . . . . .	—	200 à 275
Wachs . . . . .	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe . . . . .	pr. Viertel	999
Kornbrauntwein . . . . .	pr. 13 Stoop	100
Salz, St. Ubes . . . . .	pr. Loof	230
— Lissabon . . . . .	—	220
— Liverpool . . . . .	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen, . . . . .	pr. Tonne	930
— in fernen . . . . .	dito . dito .	920
Theer, finländisch, . . . . .	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 19. December SW., Regen; den 20. SW., bewölkt; den 21. SW., Regen; den 22. N. und den 23. SW., Schläger; den 24. NW., bewölkt.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Offec-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 104.

Mittwoch, den 29. December

1843.

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1844, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel 5. M.

St. Petersburg, vom 16. December.

Durch einen Ukas des Dirigirenden Senats vom 26. Nov. ist das am 18. Oct. Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths publicirt, wonach diejenigen Familien, die früher zum Bürger-Adel und dann zur Kaufmannschaft gehörten haben, im Falle ihres Rücktritts zum Bürger-Adel wieder, wie früher, die Militärpflichtigkeit zu leisten haben.

Durch einen Ukas des Dirigirenden Senats vom 25. Nov. ist das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths publicirt, wonach Personen, die unter Gericht stehen, wenn sie die Reihe zur Rekrutirung trifft, zwar in so lange davon befreit bleiben und durch Andere ersetzt werden müssen, als das Urtheil über sie gesprochen ist, sobald sie aber freigesprochen oder nicht aller ihrer Standesrechte beraubt und nur sonst zum Militärdienste tauglich sind, werden sie unverzüglich mit Anrechnung auf die nächste Rekrutirung abgegeben.

Vom Departement des auswärtigen Handels wird zur Kenntniß der Kaufmannschaft und Schiffahrer gebracht, daß das diesseitige Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem in Algier residirenden Königlich Schwedischen Generalkonsul Schulze die Vertretung der dahin gehenden Russischen Kaufleute und Schiffer anempfohlen und ihm übertragen hat, ihnen in nöthigen Fällen mit Schutz und Hilfe beizustehen.

Frankfurt a. M., vom 25. December.

Nach Mittheilungen aus Darmstadt wird Se. K. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland noch vor Ablauf dieses Monats die Rückreise nach Rußland antreten und im März k. J. seine hohe Gemahlin wieder abholen.

Wiesbaden, vom 23. December.

Wie man hier bestimmt versichert, soll die Vermählung des Herzogs von Nassau noch im Monat Januar in St. Petersburg stattfinden und die Rückreise nach Wiesbaden am Schlusse des Monats Februar geschehen. — Für den bevorstehenden Einzug unseres Herzogs mit seiner liebenswürdigen Gemahlin werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Von Seiten der Städte des Herzogthums soll dem Herzog ein prachtvoller Staatswagen mit sechs ausgezeichneten Pferden zum Geschenk gemacht werden.

Berlin, vom 24. December.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ic.

Allen, die Gegenwärtiges lesen, Unseren Gruß zupor. Von den vielfach Erfreulichen, welches unsere Zeit, unter den Segnungen eines langen Friedens — den Gott uns erhalten wolle — hervorbringt, verdient kaum etwas größere Anerkennung und Beachtung, als die weitverbreiteten Bestrebungen, „auf dem Wege der Bildung von Vereinen physisch“

sche und moralische Leiden zu lindern." Dies Streben ist wesentlich eins mit dem, das Christenthum zu beweisen, — nicht durch Bekenntnissfreit oder nur in äußerlichen Gebährden — wohl aber in seinem Geist und seiner Wahrheit, nämlich durch Leben und That. — Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß viele jener achtungswürdigen Vereine zu der vollen Wirksamkeit, deren sie fähig sind, nur dann gelangen können, wenn sie ein gemeinsames Band um einen leitenden und anregenden Mittelpunkt vereinigt, haben Wir beschlossen, den ältesten Orden Unseres Hauses, die Gesellschaft des Schwanen-Ordens, welche gerade jetzt vor 400 Jahren von Unserem in Gott ruhenden Ahnherrn, dem Erz-Kämmerer und Kurfürsten Friedrich II., gestiftet und nie förmlich aufgehoben worden, wieder zu beleben und, dem erwähnten Bedürfnis entsprechend, neu einzurichten. — Schon der Sinn der im Jahre 1443 verfaßten Statuten dieses Ordens ist kein anderer, als „Bekenntniß der Christlichen Wahrheit durch die That“. — Wir haben die Anfertigung neuer Statuten und die Bildung eines leitenden Ordens-Rathes befohlen, dessen Gliederung in Abtheilungen zur Leitung der verschiedenen Thätigkeiten der Gesellschaft demnächst erfolgen soll. Unserer nächste Sorge für die praktische Wirksamkeit der Gesellschaft des Schwanen-Ordens soll die Stiftung eines evangelischen Mutterhauses in Berlin für die Krankenpflege in großen Spitälern seyn. — Den Ordenszeichen haben Wir diejenigen Veränderungen gegeben, welche uns den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend erscheinen. Die für die Zwecke des Ordens unmittelbar arbeitenden Mitglieder, nämlich die Pfleger und Pflegerinnen der Leidenden, der reuigen Gefallenen, der Bestraften u. s. f., so wie die Geistlichen, welchen etwa die unmittelbare Leitung von Stiftungen der Gesellschaft und die Seelsorge in denselben anvertraut wird, tragen kein Ordenszeichen. Die Insanien des Schwanen-Ordens sind nicht, gleich denen anderer Orden, bestimmt, als ein Schmuck des Verdienstes, als eine Auszeichnung, verliehen zu werden; nur die goldene Kette desselben wollen Wir in seltenen Fällen als königliches Ehrengeschenk an gekrönte Häupter und erlauchte Personen verleihen. Der Schwanen-Orden soll vielmehr „eine Gesellschaft“ seyn, in die man freiwillig eintritt, um sich thätig einem der Zwecke derselben zu weihen, aus welcher

man aber auch ohne Uebereinstimmung austreten kann, wenn man jener Thätigkeit sich zu widmen nicht ferner den Beruf fühlt oder im Stande findet. Die Aemter und Würden des Ordens bezeichnen nur die Sphäre der Thätigkeit der damit Beliehenen und die Nähe oder Ferne, in der sie von seinem Mittelpunkte stehen. Männer und Frauen ohne Ansehen des Standes und Bekenntnisses können, wenn sie den Pflichten der Gesellschaft sich zu unterziehen bereit sind, in dieselbe aufgenommen werden. Wir selbst haben, wie solches allen Unseren Vorfahren an der Kur und Krone zugestanden hat mit Unserer vielgeliebten Gemahlin, der Königin Majestät, das Groß-Meistertum des Ordens und damit die oberste Leitung seiner Thätigkeiten übernommen. — Nur solche Stiftungen und Vereine, die von dem Orden ausgehen, stehen von selbst unter unserer und der Ordens-Behörden Leitung. Alle anderen aber nur dann, wenn sie selbst die Aufnahme aus freiem Willen begehren und der Orden dieselbe seinem Zwecke entsprechend befindet. Wir würden die Tugend, welche neben der Tapferkeit und Treue Unser geliebtes Volk am schönsten ziert, tief verkennen, vermeinten Wir, mit dem Glanze und den Mühen eines Ordens uns in das Heiligthum stiller Wohlthätigkeit lohnend und fördernd zu drängen. Unsere Absicht ist allein die: durch vereinte Kräfte auf dem bezeichneten fruchtbaren Felde Großes zu wirken. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Ihn stehen Wir auf dieses Werk herab, damit die erneute Ordens-Gesellschaft zur Linderung und Heilung vielfacher Leiden erwache und emporblühe, und damit Männer und Frauen aus allen Bekenntnissen, Ständen und Stämmen Unseres Volkes in zahlreichem Verein und im edelsten Wettstreit beweisen mögen, daß sie das Wort des Herrn beherzigen: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ — In dem Bewußtseyn, daß der Zweck, für welchen Wir den Schwanen-Orden wieder herstellen, ein guter, daß die Absicht dabei lediglich gerichtet ist auf Abhilfe fühlbarer Mängel, auf Förderung heilsamer Anstalten, befehlen Wir Unsere Stiftung getrost und freudig dem König der Könige. Unter Einem Segen wird sich eine wahrhaft edle Schaar sammeln, welche das Große, Heilsame, Thatkräftige in den Richtungen dieser Zeit mächtig erschaffen und fördern, allem Verderblichen darin aber ritterlich widerstehen wird, nicht durch Kampf und Streit, nicht

durch heimliches Treiben, wohl aber durch das, worin allein alle christlichen Bekenntnisse sich vereinen können und sollen, durch ehedriges Ueben des göttlichen Willens, in Siegesgewissheit der göttlichen Liebe. Der Drdens-Wahlspruch ist:

Gott mit uns!

Gegeben zu Berlin am Vorabend vor dem Christfest 1843.

Friedrich Wilhelm."

Paris, vom 22. December.

Der Prinz Louis Napoleon hat bekanntlich eine Klage auf 1 Mill. 800,000 Fr. gegen die Regierung gerichtet. Gestern wurde die Sache vor Gericht verhandelt. Die Entscheidung wird in acht Tagen erfolgen.

Die große Schachwette (chess-match), welche seit einiger Zeit zwischen dem Engländer Staunton und dem Franzosen St. Amant gespielt wurde, ist gestern mit der 21. Partie ausgegangen. Staunton hat gewonnen. Es war ausgemacht, Sieger solle seyn, wer zuerst eilf Partien gewinnen würde; Staunton hat gestern die eilfte Partie gewonnen, während St. Amant nur in sechs Partien Sieger blieb und vier Partien unentschieden ausgingen. (Die Wette betrug, 300,000 Fr.)

Ein Statistiker hat zusammengerechnet, daß nach den officiellen Büllätins die Franzosen seit der Eroberung Algiers im Jahre 1830 nicht weniger als 3184 Stämme unterworfen und 18,720,400 Schafe, 3,604,000 Stück Hornvieh und 1,917,320 Kameele und Pferde erbeutet hätten.

### Bekanntmachungen.

Indem wir nicht ermangeln für diejenigen Beiträge, welche bereits bei uns eingegangen, und die den am 1. Januar im Rathhause stattfindenden Verloosungen zum Besten der Armen zugedacht sind, unsern verbindlichen Dank auszusprechen, ersuchen wir zugleich, alle noch zu diesem Entzwecke bestimmten freundlichen Gaben bis zum 31. December Mittags uns zustellen zu wollen, damit die erforderlichen Listen aufgemacht werden können. Wir sind dabei veranlaßt zu bemerken, daß der im Ungerschen Hause am 2. Januar zusammentretende Armen-Verein, auf den sich die Annonce im vorigen Wochenblatte bezieht, und der von den resp. Mitgliedern der hiesigen israelitischen Gemeinde gebildet wird, in keinerlei Verbindung mit dem unsrigen steht.

Zu dem Falle, der den Verloosungen folgt, und

dessen Einnahme ebenfalls den Armen zufällt, sind die Billette,

à 50 Cop. für jede Dame,

à 75 Cop. für jeden Herrn,

am 1. Januar, von Morgens 9 Uhr im Rathhause zu haben; es wird sehr gebeten, die Billette, so weit es geschehen kann, im Laufe des Tages auszunehmen, um Abends das Gedränge an der Kasse zu vermeiden. — Die Verloosungen beginnen präcise 6 Uhr.

Libau, den 29. December 1843.

Bürgermeister Günther.

Alttermann Ulrich. Joh. Schnobel.

Pastor Rottermund. Kleinenberg.

Dr. Bollberg. Schley.

In Abwesenheit des Capt. M. P. Marcusen, warnt Unterzeichneter hierdurch die Besatzung des Schiffes „der Stern“, nichts auf Borge zu verabsolgen, indem er dergleichen Schulden nicht anerkennen wird.

Libau, den 29. December 1843.

Der Steuermann A. Augsburg.

Mit eingeholter obrigkeitlicher Bewilligung sollen nachstehende Gegenstände durch 297 Loose, das Loos zu 1 Rbl. S., in 3 Haupt- und 217 Nebengewinne, so bald die nöthige Zahl von Loose vertheilt sind, verlooset werden. Es werden demnach die geehrten Theilnehmwillenden, die zu dieser Auspielung Loose zu haben wünschen, ersucht, sich gefälligst an Unterzeichneten zu wenden. Die Anzeige in welchem Lokal und an welchem Tage die Verloosung stattfindet, wird später durch dieses Blatt erfolgen.

Libau, den 18. December 1843.

E. F. Klein.

Die 3 Hauptgewinne bestehen:

1) in 2 ganz große Armleuchter, jeder zu 4 Lichte, mit feiner Silberplatte; 2) in 1 versilberte und theilweise echt vergoldete Plattenmenage in antiker Form, bestehend in 2 verschiedenen Gefäßen zu Zucker und Del und 2 couleurte mit Silber verzierte geschliffene Kristallgläser zu Essig und Senf, mit einem oberhalb angebrachten vergoldeten Fruchtkorbe und 4 vergoldeten Muscheln zu beliebigem Gebrauch; 3) eine feine lackirte und plattirte Menage, bestehend in 2 Karaffen und 4 Gläser, vom feinsten Kristall und neuester Schließung.

Die 217 Nebengewinne bestehen:

in 117 Paar Petersburger Damenschuhe von feinsten Arbeit in Seide, Brünel, Satinet und Leder, und in 100 Stück Berliner Stickmustern von verschiedenem Gegenstande und Größe.

# Gebrüder Strauß,

**Optiker,**

machen Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die Anzeige, daß sie hier in Libau angekommen sind, und empfehlen sich mit ihrer Auswahl Augengläser für kurz- und weitsichtige, so wie für schwache Augen; Conservations-Brillen für diejenigen, die bei Licht arbeiten, um die Sehkraft zu stärken; imgleichen auch mit ganz vorzüglichen Brillen für Damen, und zum Federschneiden. Sobald sie die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Gläser von ihnen gewählt, und erlauben sich Alle, die an Augenschwäche leiden, höflichst zu sich einzuladen. Ebenfalls sind Lorgnetten für Herren und Damen zu haben, sowie einfache und doppelte Theater-Perspektive nach der neuesten Mode, die sich auch zu Neujahrs-Geschenken eignen, Fernröhre, Loupen, Mikroskope, Gehörmaschinen und andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Ihr Logis ist im Gasthause des Herrn Gerhard, wo sie von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends anzutreffen sind.

Ihr hiesiger Aufenthalt währt nicht länger als bis zum 2. Januar 1844.

Der zum Besten unserer Armen veranstaltete Verloosungs-Ball findet am 2. Januar 1844 im Bürgermeister Ungerschen Hause statt und der um 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

Geschenke und sonstige milde Gaben werden bis zum 31. d. M. mit dem innigsten Dank entgegengenommen.

Libau, den 24. December 1843.

Die Vorsteher des ebräischen Wohlthätigkeits Vereins.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heil. drei Könige, bei mir Confect verlooset werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an.

Libau, den 17. December 1843.

B u s f.

Daß ich an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige im Müssen-Lokale vorzüglich schönen Marzipan und Confect verloosen lassen werde, zeige ich hiermit ergebenst an.

A. Grundmann.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect in meinem Locale verlooset werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte um gütigen und zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Daß allen, im Stadtsolde stehenden Dienstleuten, auf das Ernstlichste unterfragt worden ist, das Publikum durch Neujahrsgratulationen zu belästigen, bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß.

Libau, d. 22. December 1843.

Stadträttermann Ulich.

Dem Aufzuge der Gratulationsbettelrei zur Neujahrszeit zu steuern, welche, als Straßengettelrei, nicht zu dulden die Armenodate angewiesen worden sind, wird das Publikum hiedurch ergebenst ersucht, keine Almosen an den Thüren verabreichen zu wollen. — Um jedoch mildthätigen Herzen, welche am Wohlthun Gefallen finden und die Armen in diesen festlichen Tagen besonders zu bedenken wünschen, die Gelegenheit dazu nicht zu entziehen, wird die Armendirection mit Vergnügen bereit sein, milde Spenden entgegenzunehmen und im Namen der Geber an wahrhaft Bedürftige zu vertheilen.

Libau, d. 22. December 1843.

Die Armen-Direction.

## Angesommene Reisende

Den 25. December: Herr Baron Otto von Mibach, aus Goldingen, und die Herren Gebrüder Strauß, Optiker, aus Memel, bei Gerhard.

Cours vom 22. und 26. December.

Amsterdam 90 T.	192 $\frac{3}{4}$	192 $\frac{3}{4}$	Cents.	Für 1 Rubel 3 Bco. } Silber.
Hamburg . 90 T.	34 $\frac{1}{8}$	34 $\frac{1}{8}$	7 $\frac{7}{8}$	
London . . 3 M.	38 $\frac{1}{16}$	38 $\frac{1}{16}$		
Livl. Pfandbr. a.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
— S.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		
Curl. dito	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$		

Des eintretenden Neujahrstages wegen wird das am Sonnabend erscheinende Wochenblatt schon am Freitage, als den 31. d., Abends, ausgegeben werden.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obereverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.